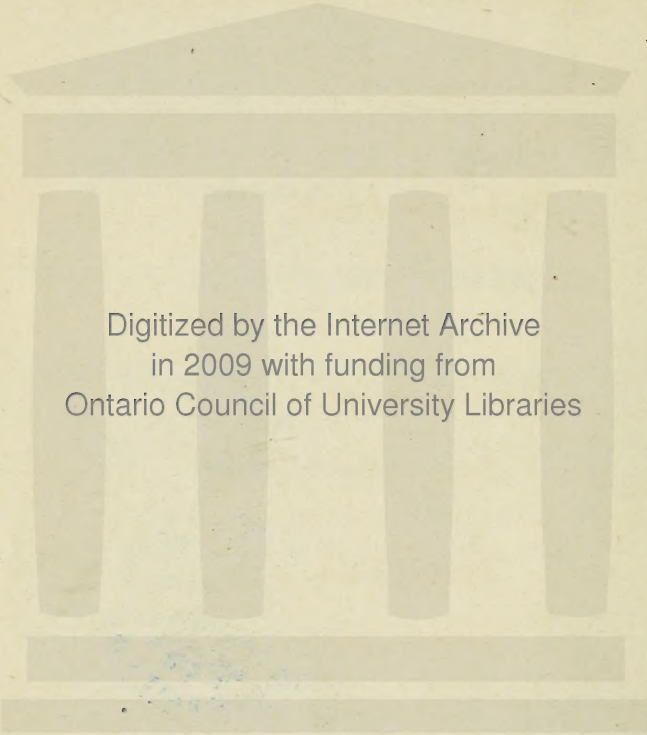




2 Hist

PRESENTED
TO
THE UNIVERSITY OF TORONTO
BY
THE UNIVERSITY OF STRASSBURG,
GERMANY.
JANUARY 10TH, 1891



Digitized by the Internet Archive
in 2009 with funding from
Ontario Council of University Libraries

Die
Staatshaushaltung der Athener,

von

August Böckh.

Zweite Ausgabe.

Zweiter Band.

Einundzwanzig Beilagen.



Mit sieben Tafeln, enthaltend die Grundtexte von Inschriften.

Staatsanwaltschaft der Athener

August Böckh

N^o 501 b

Zweite Ausgabe



Zweiter Band

Verlag von H. W. Schmidt

Die ersten Theile enthalten die Geschichte von Athen

Her
B

Die
Staatshaushaltung der Athener,

von

August Böckh.

Zweite Ausgabe.

Handwritten: 2. Aufl. 1851
Zweiter Band.

Einundzwanzig Beilagen.



Mit sieben Tafeln, enthaltend die Grundtexte von Inschriften.

Berlin.
Bei G. Reimer.
1851.

Gedruckt in der Buchdruckerei der Akademie der Wissenschaften.



11948
12/1/90

2

Inhalt des zweiten Bandes: Beilagen.

	Seite.
Einleitung	1
I. Jahresrechnung der Schatzmeister der heiligen Gelder auf der Burg über die Ausgaben von Olymp. 92, 3.	2
II. Rechnung der Schatzmeister der heiligen Gelder auf der Burg über die Ausgaben von Olymp. 90, 3—91, 2.	26
III (A) und IV (B)	49
III (A). Volksbeschluss über die Zurückzahlung der heiligen Gelder, welche der Staat als Anleihe empfangen hatte, wahrscheinlich aus Olymp. 90, 2—3.	50
IV (B). Bruchstück eines Volksbeschlusses über die Ver- waltung der heiligen Gelder aus dem Anfange von Olymp. 90, 3.	56
V (A), Bruchstück einer Rechnung der Schatzmeister der heiligen Gelder über ausgegebene und überlieferte Summen, wahrscheinlich aus Olymp. 92, 1. und VI (B), Bruchstück einer Rechnung der Schatzmeister der heiligen Gelder von derselben Art, wahrscheinlich aus Olymp. 92, 2.	67
VII. Abrechnung der Attischen Amphiktyonen von Delos über die Einnahmen und Ausgaben des Delischen Tempels von Olymp. 100, 4 bis Olymp. 101, 3.	78
VII. B. Bruchstück einer ähnlichen Rechnung ebender- selben aus einem der Zeit der vorigen nahe liegenden Jahre oder aus einem jener Jahre selbst.	108
VIII. Bruchstück aus der Abrechnung des Vorstehers der öffentlichen Einkünfte von Olymp. 111, 3 bis Olymp. 112, 3. wahrscheinlich Lykurgs.	112
VIII. b. Bruchstück aus der Abrechnung des Vorstehers der öffentlichen Einkünfte aus derselben oder einer andern Penteteris der Verwaltung des Lykurg; nebst einem Bruchstück über Anschaffung heiliger Gefäße, von demselben wie es scheint.	135

IX. Bruchstück aus einem Verzeichniß vermuthlich verkaufter eingezogener Güter aus der nächsten Zeit nach Eukleides.	142
X. Urkunden der Schatzmeister auf der Burg, betreffend die Übergabe der heiligen Schätze der Athenäa, vor dem Archon Eukleides.	
Einleitung.	145
I. Tafel der Urkunden der Übergabe.	147
II. Tafel der Schatzbehörden.	148
Urkunden vom Parthenon.	
1. Zweite Penteteris.	152
2. Fünfte Penteteris.	160
3. Siebente Penteteris.	170
Urkunden vom Hekatompedos.	
4. Erste Penteteris.	176
5. Zweite Penteteris.	178
6. Dritte Penteteris.	181
7. Fünfte Penteteris.	183
8. Sechste Penteteris.	187
9. Siebente Penteteris.	193
Urkunden vom Proneion.	
10. Erste Penteteris.	195
11. Zweite Penteteris.	199
12. Dritte Penteteris.	201
13. Vierte Penteteris.	204
14. Sechste Penteteris.	207
15. Siebente Penteteris.	213
16. Achte Penteteris, nebst besonderen Bemerkungen der Schatzmeister aus Olymp. 93, 2 und 3.	218
17. Urkunde über Verabfolgung des goldnen Gewandes der großen Bildsäule der Athenäa an einen Künstler.	228
18. Bruchstück aus einer andern außerordentlichen Übergab-Urkunde.	232

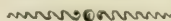
Inhalt.

VII

Seite.

XI. 1—5. Bruchstücke von Rechnungen und ähnlichen Urkunden aus der Zeit vor dem Archon Eukleides.	233
XII. Urkunde der Übergabe der Schätze des Hekatompedos und einiger Sachen im Opisthodomos von den Schatzmeistern des Jahres Olymp. 95, 3.	240
XIII. Urkunde der Übergabe der Schätze des Hekatompedos von den Schatzmeistern des Jahres Olymp. 98, 4.	265
XIV. Bruchstücke aus Übergab-Urkunden der Schatzmeister auf der Burg von dem Archon Eukleides ab.	
1. Vom Hekatompedos, älter als N. XIII.	278
2. Vom Hekatompedos, älter oder jünger als N. XIII.	280
3. Vom Hekatompedos, den Stücken XII und XIII ähnlich.	282
4. Vom Hekatompedos, dem Stücke XIII verwandt.	284
5. Vom Hekatompedos.	286
6. Vom Hekatompedos, älter als alle vorigen und aus einem der ersten Jahre nach Eukleides.	288
7. Vom Parthenon, von den Schatzmeistern des Jahres Olymp. 95, 2.	291
8. Vom Parthenon.	295
9. Vom Parthenon.	297
10. Vom Parthenon.	299
11. Wahrscheinlich von den Schatzmeistern des Jahres Olymp. 95, 1.	301
12. a—o. Auszüge aus fragmentirten Übergab-Urkunden.	305
XV. Bruchstück einer Urkunde der Attischen Amphiktyonen von Delos Olymp. 111, 2. betreffend die Übergabe der heiligen Schätze.	318
XV. B. Bruchstück einer ähnlichen Urkunde ebenderselben, älter als N. XV, zum Theil auf Schiffgeräthe bezüglich; nebst zwei andern Bruchstücken, worin Schiffgeräthe verzeichnet sind (einem aus einer Urkunde derselben Amphiktyonen und einem anderen).	326

XVI. Bruchstücke aus Abrechnungen von Vorstehern öffentlicher Werke.	
1. A. B. Von den Propyläen, aus Olymp. 85, 4 und Olymp. 86, 3.	336
2. Von einem andern Bau, aus Olymp. 86, 3.	340
3. Von einem spätern Bau, aus Olymp. 93, 4.	343
XVII. Stück aus einem Verzeichnisse des Hundertstels von verkauften Grundstücken, aus der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts vor Chr.	347
XVIII. Handelsvertrag zwischen Athen und den Städten auf Keos über die ausschließliche Ausfuhr des Röthels von Keos nach Athen, etwa aus dem dritten Jahrhundert vor Chr.	349
XIX. Attischer Volksbeschluss betreffend Mafs und Gewicht, etwas jünger als Olymp. 152.	356
XX. Tributlisten.	
Einleitung.	369
A. Anmerkungen zu den Grundtexten, welche in den Tafeln enthalten sind, 131—248. c.	376
B. Hergestellte Texte.	
Erste Klasse, I—CII.	421
Zusammenhangslose Bruchstücke, meistens der ersten Klasse, N. CIII—CXXXI. B.	532
Zweite Klasse, CXXXII—CXXXIX.	544
C. Allgemeine Bemerkungen.	
I. Reihefolge der Bruchstücke.	556
II. Von den Überschriften der Jahreslisten und von den Behörden.	579
III. Zeitbestimmung der Reihe der Jahre.	587
IV. Von den Provinzen und auferordentlichen Rubriken.	599
V. Betrag der Tribute.	617
VI. Von den Städten. Verzeichniß derselben.	655
XXI. Volksbeschlüsse für die Methonäer, aus der Zeit des Peloponnesischen Krieges.	748



Beilagen.

Der Merkwürdigkeit und der größern Anschaulichkeit we- ^{II.}₁₆₀
gen theile ich von den Hellenischen Inschriften, welche sich
auf das Rechnungswesen und verwandte Gegenstände bezie-
hen, eine Anzahl mit. In der Erklärung derselben beschränke
ich mich größtentheils auf das Nothwendigste: denn ich hasse
die Breite, womit besonders ausländische Gelehrte sich
gewöhnlich über die Inschriften ergießen: leider wird aber
die Erklärung häufig durch die nicht genug zu bedauernde
Unvollständigkeit dieser kostbaren Urkunden erschwert, und
gerade da, wo neue Thatsachen zu finden sein würden, ist
kein menschlicher Verstand fähig die Lücken auszufüllen.
Was möglich ist zu leisten, habe ich mit redlichem Eifer
versucht: wie trocken auch das Nachsinnen über die erlosche-
nen Züge des kalten Marmors scheinen mag, so erfüllte doch,
wie die Bücher der Inschriftengelehrten beweisen, das ehr-
würdige Alterthum dieser Denkmäler viele mit wahrhafter
Begeisterung, welche zu theilen ich gern gestehe. Übrigens
setze ich die paläographischen Kenntnisse, deren Erörterung
außer meinem Zwecke liegt, voraus: über die Zahlen ver- ₁₆₁
weise ich im Ganzen auf Taylor's Anmerkungen zur Sand-
wicher Steinschrift und Corsini's Buch de notis Graecorum,
und bemerke nur, daß die in diesen Inschriften vorkommende
Bezifferung nach Herodian (s. den Anhang zu Steph. Thes.
L. Gr.) nicht nur in den Solonischen Gesetzen, auf alten
Tafeln, in Volksbeschlüssen und Gesetzen vorkam, sondern
auch in Büchern häufig zum Ausdruck der Zeilenzahl gebraucht
wurde, wovon sogar noch Beispiele vorhanden sind; ohne

2 I. Jahresrechnung der Schatzmeister

Zweifel bedienten sich derselben auch die Schriftsteller selbst und die ältesten Abschreiber; und diejenigen, welche bei der Verbesserung der in den Alten vorkommenden Zahlen soviel Spielwerk treiben mit der Ähnlichkeit der Buchstaben des kleinen Alphabets, durch welche jene in den Texten gewöhnlich mit Worten ausgedrückten Zahlen bezeichnet werden, müßten wohl vor allen Dingen auf diese alte Schreibart ihre Aufmerksamkeit wenden, und in ihrer sehr leichten Verwechselung Hülfe suchen.

I (C. I. Gr. N. 147).

Diese Inschrift, welche durch Choiseul-Gouffier nach Paris und in Barthélemy's Hände gekommen, steht unter einem Basrelief in vierzig Zeilen geschrieben: zwischen manchen Worten, besonders vor und nach den Zahlzeichen und Eigennamen befinden sich, wie häufig in den ältern Inschriften, drei übereinanderstehende Punkte als Unterscheidungszeichen. Die Schriftzüge sind die ehemals fälschlich sogenannten Kadmeischen, welche vor dem Archon Eukleides in allen öffentlichen Urkunden Athens gebraucht wurden (s. Barthélemy, Denkschr. der Akad. d. Inschr. Bd. XLVIII. S. 386 ff.). Eine genaue Zeichnung und übermäfsig ausführliche, aber unglücklich gerathene Erläuterung derselben hat Barthélemy in den Denkschriften der Akademie der Inschriften (Bd. XLVIII. S. 337 — 407) und mit einem besondern Titel Paris 1792. 4. gegeben, voraus ich das Wichtigste mit meinen Berichtigungen und Zusätzen, welche den grössten Theil der folgenden Erklärung ausmachen, mittheilen will.

162 Die in der Urkunde enthaltene Rechnung bezieht sich auf das Jahr, in welchem Glaukippos Archon war, Olymp. 92, 3. und ist folglich zu Anfang des folgenden Jahres in Stein gehauen: denn sonderbar ist Barthélemy's Meinung, dafs der Schreiber jeder Prytanie gleich nach Ablauf derselben seinen Artikel dem Steinschreiber übergeben, und dieser ihn eingegraben habe. Gewifs wurde keine Rechnung einer

Behörde vor dem Ende des Jahres eingehauen und öffentlich ausgestellt: die Verschiedenheit der Abfassung in den einzelnen Artikeln kommt keinesweges, wie der genannte Gelehrte glaubte, von der Verschiedenheit der Schreiber in jeder Prytanie her, da nicht der prytanienweise wechselnde Schreiber des Rathes, sondern der durch das ganze Jahr hindurch dienende einzige Schreiber der Schatzmeister der Göttin diese Rechnung abfasste: die Erwähnung eines Schreibers des Rathes zu Anfang der Urkunde beweiset hiergegen nichts, indem sie nur zur vollständign Bezeichnung des Jahres dient. Vielmehr pflanzte sich, weil der Schreiber der Schatzmeister, welcher in sehr vielen Urkunden erwähnt wird, die einzelnen Posten gleich nach ihrer Auszahlung in die Rechnung eintrug, einmal so einmal anders, eine Verschiedenheit der Abfassung auch in die daraus gezogene Steinschrift fort. Der Einwurf, die Angaben der Rechnung seien zu ungenau, als daß dieselbe erst am Ende des Jahres, nachdem die Ausgaben nicht mehr so neu und bekannt gewesen, könnte abgelegt sein, ist ganz unbedeutend: für öffentliche Ausstellung war ein allgemeiner Auszug vollkommen hinlänglich. Übrigens würde Barthélemy diesen geringfügigen Irrthum nicht begangen haben, wenn nicht ein gröfserer, durch seine ganze Abhandlung sich durchziehender ihm den Gesichtspunkt gänzlich verrückt hätte. Er bemerkte nicht, daß die Schatzmeister der heiligen Gelder der Athenäa die Zahlenden seien; was gleich vornen deutlich steht: *ταῦτα ἐξῆν ἡγεμῶνων τῆς Ἀθηνᾶς, Καλλίστρατος Μαγαθένης καὶ Ξυνάρχοντες, παρέδωκαν ἐκ τῶν ἐπεσίων ψηφισαμένον τοῦ δήμου*: und nimmt an, daß die Hellenotamien diese Summen ausgezahlt hätten, und zwar größtentheils an die Beamten des Theorikon; aber dem un- 163 trüglichen Wortverstand nach geschahen die Zahlungen gerade an die Hellenotamien. So wie unter der zweiten Prytanie *ἀθλοθέταις παρέδόθη* heisst: Es wurde den Athlothen übergeben, und die Namen *Φίλων Κυδαθηναεὺς καὶ συνάρχουσι* appositiv sind, und ebenso in *ἐξοποιεῖς κατ' ἐνιαυτόν, Διόλῳ Ἐσγμῇ καὶ συνάρχουσιν*: so heisst auch Ἑλλη-

νοταμίαις παρεδόθη: Es wurde den Hellenotamien übergeben, und die Namen Kallimachos von Hagnus, Phrasitelides von Ikaria, Perikles von Cholargos u. a. sind keinesweges die Beamten des Theorikon, sondern die Hellenotamien, welche Zahlung erhalten: wie würden denn sonst diese Namen auch immer vorkommen, ohne Bezeichnung irgend einer Würde? Die Hellenotamien also erhielten Geld aus dem bezeichneten Schatz, um die auf sie angewiesenen Ausgaben oder Kassen zu versorgen: sowohl diesen aber als den andern Behörden, die Gelder aus dem Schatz erhielten, mögen diese nur Zuschuß zur Bestreitung ihres Aufwandes gewesen sein, welche auf besondere Beschlüsse des Volkes (ψηφισαμένου τοῦ δήμου) zur Deckung des Fehlenden bewilligt wurden: daher auch die gar nicht runden Zahlen und die Brüche. Diese einfache und einleuchtende Bemerkung wirft einen großen Theil der Barthélemy'schen Erläuterungen über den Haufen, welche einzeln zu widerlegen nicht weiter nöthig ist. Wahr bleibt jedoch, daß ein großer Theil der angewiesenen Summen für den Bedarf des Theorikon bestimmt ist, aber ausbezahlt an die Hellenotamien, nicht an Vorsteher der Theorikenkasse, die damals noch nicht vorhanden war. Barthélemy hat sich Mühe gegeben, die Feste aufzufinden, wozu die Gelder verwandt worden; worauf auch ich bei den einzelnen Prytanien, nach welchen ich die Inschrift zerlegt geben will, Rücksicht nehmen werde, wiewohl selten sichere Auskunft möglich ist.

Überschrift. Ἀθηναῖαι ἀνέγνωσαν ἐπὶ Γλαυκίππου ἀρχοντος καὶ ἐπὶ τῆς βουλῆς, ἧς Κλειγένης Ἀλκίειος πρῶ[τος] ἐγραμμάτευε· ταμίαι ἱερῶν χρημάτων τῆς Ἀθηναίας, Καλλίστρατος Μαραθῶνιος καὶ Ξυνάρχου[ν]τες, παρέδοσαν ἐν τῶν ἐπετείῳ ψηφισαμένου τοῦ δήμου.

„Die Athener gaben aus unter dem Archon Glaukippos und dem Rathe, dessen erster Schreiber Kleigenes von Halä war: die Schatzmeister der heiligen Gelder der Athenäa, Kalistratos von Marathon und seine Amtsgenossen, lieferten aus dem Jährlichen auf Beschluß des Volkes.“

Die Überschrift ist eine gedoppelte, eine allgemeine, welche für jede Athenische Kasse paßte: die Athener gaben aus; und eine besondere, welche anzeigt, welches die hier Rechnung ablegende Kasse sei. Kallistratos von Marathon ist der erste der zehn Schatzmeister. In der Inschrift ist EI eine mangelhafte Schreibart statt HEI, indem schon vor Euklid das Zeichen des dicken Hauches oft ausgelassen wird; ΚΛΕΑΕΝΕΞ, wie in der Inschrift steht, ist Κλειγένης, wofür die gemeinere Form Κλεογένης ist. S. Corp. Inscr. Gr. Bd. I. S. 903. ΠΡΟ[ΤΟΞ] ist eine sichere Ergänzung. Πρῶτος γραμματεὺς ist der Schreiber der ersten Prytanie, hier des Aiantischen Stammes; wie Corp. Inscr. Gr. N. 160 und häufig sonst. Bei Andokides (von den Myst. S. 47) findet sich in der Überschrift eines Volksbeschlusses gleichfalls: Αιαντὶς ἐπρυτάνευε, Κλεογένης ἐγγραμμάτευε, und hernach: ὅτε Κλεογένης πρῶτος ἐγγραμμάτευε. Aus unserer Inschrift hat Barthélemy unwiderleglich geschlossen, daß jener Volksbeschluss nach der Herrschaft der Vierhundert unter dem Archon Glaukippos gefaßt worden. Was die ἐπίτεια betrifft, so können darunter nur die Einkünfte des laufenden Jahres verstanden werden, welche in den Schatz niedergelegt worden.

Erste Prytanie. Ἐπὶ τῆς Αἰαντίδος πρώτης πρυτανεύουσας Ἐ[λλ.]νοταμίαις παρὲδόν, Καλλιμάχῳ Ἀγνοσίῳ, [Φ]ρασιτελίδῳ Ἰαριεῖ, ἵπποις σῖτος ἐδόθη, Ἀθηνάιος Πολιάδος ΤΤΤΧΧΗΗΔΔΔΠΗC, Νίκῃς ΠΔΔΔΔΗΗC

„Unter der Aiantis, erste Prytanie, wurde den Hellenotamien geliefert, Kallimachos von Hagnus, Phrasitelides von Ikaria, der Reiterei Verpflegung gegeben: von der Athenäa Polias 3 Talente 3237 Drachmen und $\frac{1}{2}$ Obolos, von der Nike 91 Drachmen $3\frac{1}{2}$ Obolen.“

Der eine Name ist Phrasitelides oder Prasilides, welchen letzteren Barthélemy herausgelesen hat, ohne ihn verbürgen zu wollen. Die Summen sind an die Hellenotamien geliefert, namentlich zur Verpflegung der Reiterei, von 165 welcher ich im zweiten Buche ausführlich gehandelt habe. Die Schätze der Athenäa Polias und Nike sind auf der Burg,

6 I. Jahresrechnung der Schatzmeister

als Theile der Gelder, über welche die Schatzmeister der Göttin gesetzt sind. Das Zeichen C ist die Hälfte des O, und bedeutet unbezweifelt einen halben Obolos; 3 scheint kein anderer Bruch zu sein als eben wieder diese Hälfte. Die aus dem Schatze der Athenäa Nike gezahlte Summe läßt sich nicht sicher bestimmen; Π, welches wahrscheinlich auf dem Stein stand, ist verloschen, würde aber 50 Drachmen sein, welche Zahl wir in der Übersetzung angenommen haben; stand Π oder Π, so waren es 5000 oder 500: Π, 5 Talente ist das unwahrscheinlichste.

Zweite Prytanie. Ἐπὶ τῆς Αἰγιῆδος δευτέρας πρυτανεύουσας ἀθλοθέταις παρεδ[ό]θη ἐς Παναθήναια τὰ μεγάλα, Φίλωνι Κυδαθηναεὶ καὶ συνάρχουσιν, Αθηναίᾳς Πολιάδος ΠΧ, ἱεροποιῶς κατ' [ἐ]πιαντόν, Διύλλῳ Ἐρχεῖ καὶ συνάρχουσιν, ἐς τὴν ἐκατόμβην ΠΗΔΗΗΗ

„Unter der Ägeis, zweite Prytanie, wurde den Athlotten zu den großen Panathenäen gegeben, Philon von Kydathenäon und seinen Amtsgenossen, aus dem Schatze der Athenäa Polias 5 Talente 1000 Drachmen; den jährigen Opfervorstehern, Diyllos von Herchia und seinen Amtsgenossen, zur Hekatombe 5114 Drachmen.“

Die großen Panathenäen sind sowohl hiernach als nach Lysias (ἀπολ. δωροδ. S. 698) unter dem Archon Glaukippos gefeiert, und folglich, da sie vierjährig oder nach Hellenischem Ausdruck fünfjährig waren, allemal im dritten Jahre der Olympiaden gehalten. Dies beweiset noch folgende Inschrift in Fourmonts Nachlaß (Corp. Inscr. Gr. N. 251) aus Olymp. 110, 3. welche ergänzt also lautet:

[Ε]ΡΜΗΕΝΑΓΩΝΙΩΙΑΥΤΟΣΘ[ΕΝΙΔΗΣ]
 ΑΥΤΟΣΘΕ[ΝΙ]ΔΟΥΞΥ[Γ]ΕΤΑΙΩΝΑΝΕΘ[ΗΚΕ]
 [ΓΥΜ]ΝΑΣΙΑΡΧΗΣΑΣΚΕΚΡΟΠΙΔΙΦΥΛΗ[ΙΕΙΣ]
 [ΡΑΝ]ΑΘΗΝΑΙΑΤΑΜΕΓΑΛΑΣΤΕΦΑΝΩΣ[ΑΝΤΩΝ]
 [ΑΥ]ΤΟΝ[ΤΩΝ]ΦΥΛΕΤΩΝΕΡΙΧΑΙΡΩΝΔΟΥ[ΑΡ]
 [ΧΟΝ]ΤΟΣ u. s. w.

Desgleichen erhellt aus einer andern Inschrift, daß Olymp. 108, 3 die großen Panathenäen gefeiert wurden (s.

zu der Urkunde für Methone). Hieraus berichtet sich ein ¹⁶⁶ großer Irrthum Dodwell's (Annal. Thucyd. zum 12. J. des Pelop. Krieges), nach welchem die großen Panathenäen zu Ende jeder Olympiade, und zwar zwanzig Tage vor dem allgemeinen Olympischen Fest gefeiert wurden: da aber die Olympischen Spiele auf den 11ten Hekatombäon fallen, so würde sich für die großen Panathenäen der 20ste Skirophorion als Anfang ergeben. Dodwell gründet sich auf Thukydides (V, 47), welcher einen Bundesvertrag vollständig giebt, wonach zur Erneuerung des hundertjährigen Bündnisses zwischen Athen, und Argos, Elis und Mantinea die Athener stets dreißig Tage vor den Olympien Gesandte nach den drei Städten, die drei Städte aber zehn Tage vor dem Panathenäischen großen Feste Gesandte nach Athen schicken sollen, um den Eid von neuem abzulegen oder anzunehmen: wobei jener Gelehrte voraussetzt, daß beide Gesandtschaften zu gleicher Zeit eintreffen müßten. Dies ist aber eine irrige Annahme. Offenbar sollen die beiderseitigen Gesandten entweder den Eid an dem größten Feste der betheiligten Staaten erneuern oder demselben wenigstens beiwohnen; deshalb werden die Bestimmungen nach den Panathenäen und Olympien gemacht, ungeachtet ihre Feier zwei Jahre auseinander lag. An eine Übereinstimmung der Tage ist vollends gar nicht zu denken, sondern der Sinn des Bündnisses ist dieser. Die Gesandten der drei Staaten haben nur zu Athen zu verhandeln, und müssen deshalb bloß zehn Tage vor den Panathenäen in Athen eintreffen, in welcher Zeit das Nöthige abgemacht wird: die Athenische Gesandtschaft aber muß nach Argos, Elis und Mantinea, muß an jedem Orte zehn Tage verweilen, um die Geschäfte zu besorgen, und geht sodann nach Olympia ab. Denn ohne Zweifel verrichtet eine und ebendieselbe Gesandtschaft die Eideserneuerung bei allen drei Staaten, und sie konnte zugleich mit der nach Olympia zu sendenden Theorie verbunden werden: auf diese Weise wurde die Sache sehr vereinfacht, und sie stimmt mit der Gewohnheit der Alten überein, welche häufig solche wandernde Ge-

sandschaften ausschickten. Auch beweiset Inschr. VIII. §. 3. daß die Panathenäen, namentlich die kleinen, in des Jahres Anfang fallen, was aus andern Gründen schon Corsini annahm, obwohl neuerdings wieder ein und der andere Gelehrte, namentlich Clinton F. H. Bd. II. S. 332 ff. (S. 346. Krüg.) sie nach Proklos in den Thargelion setzen wollte, was jedoch wenig Beifall gefunden hat und von mehrern widerlegt worden ist: daß aber die kleinen und großen in ganz verschiedenen 167 Monaten gefeiert worden seien, wie die beiden Mysterienfeste, ist sehr unwahrscheinlich, da ein Grund dazu, wie bei den zweifachen Eleusinien, nicht gedenkbar ist. Beide Panathenäen sind eine Feier einer und ebenderselben Begebenheit, und also schwerlich in ganz verschiedene Monate gelegt worden. Wahrscheinlich wurden die kleinen in den Jahren der großen gar nicht begangen oder nur als eine Vorfeier (vergl. zu der Urkunde für Methone). Am sichersten ist Corsini's Annahme (F. A. Bd. II, S. 357), daß die großen Panathenäen auf den 28sten Hekatombäon fielen, und um diese Zeit werden auch die kleinen gefeiert worden sein; daß diese einige Zeit später als den 16ten Hekatombäon fielen, geht aus Inschr. VIII. §. 3 hervor. Hieraus entsteht freilich für unsere Inschrift eine Schwierigkeit. Denn wenn das Fest bereits im Hekatombäon gefeiert wurde, wie können die dazu bestimmten Gelder erst in der zweiten Prytanie, welche den 6ten Metageitnion anfängt, ausgezahlt worden sein? Hier läßt sich nun Folgendes antworten. Die zehn Athlotheten, welche die Feier dieses großen Festes besorgten, waren eine vierjährige Behörde, deren Amtswechsel nach beendigter Feier des Festes eintrat. Dreißig Tage nach Niederlegung des Amtes mußte die Rechenschaft über die Verwaltung abgelegt sein, wie im zweiten Buche gezeigt worden. Nun aber schossen die Behörden häufig Geld vor, welches der Staat zur Bestreitung der Ausgaben hätte liefern sollen, wovon Demosthenes ein deutliches Beispiel ist (s. von der Krone S. 266): erliefen sie den Vorschuß nicht, wie Demosthenes that, so wurde natürlich nach Ablegung der Rechnung die

Summe erstattet. Nehmen wir also an, daß die Athlothen zur Feier der großen Panathenäen um den 28sten Hekatom-
bäon die Summe von fünf Talenten und tausend Drachmen
vorgeschossen hatten, so mußte die Erstattung derselben nach
abgehörter Rechnung in die zweite Prytanie fallen. Überdies
mag auch öfter an diejenigen, welche das zu den Festen Er-
forderliche geliefert hatten, erst später gegen eingereichte Li-
quidation bezahlt worden sein, wie heutzutage oft geschieht.
Die *ἱεροποιοὶ κατ' ἐνιαυτὸν* sind, wie Barthélemy wahrscheinlich
macht, den *ἐπιμηνίοις* (s. Hesych. in *ἐπιμήνιοι*, und dort die
Ausleger) entgegengesetzt. Nach den Grammatikern (Etym.
Phot. und Lex. Seg. S. 265), deren Zeugniß auf dem zu-
verlässigsten Schriftsteller, Aristoteles beruht, haben diese
Opfervorsteher nichts mit den Panathenäen zu thun: dessen
ungeachtet muß man mit Barthélemy glauben, daß diese He-
katombe für die Panathenäen bestimmt gewesen; denn daß
sie etwa an den gleichfalls in den Hekatom-*bäon* fallenden
Hekatom-*bäen* dargebracht sei, glaube ich schon deshalb nicht,
weil, da die Zahlung erst in der zweiten Prytanie, nach ¹⁶⁸
dem Hekatom-*bäon* geschieht, nothwendig näher bestimmt sein
müßte, welche Hekatombe gemeint sei und wann sie darge-
bracht worden: war sie aber an den Panathenäen geopfert,
so bedurfte es keiner nähern Bestimmung, weil sie im Vor-
hergehenden lag. Wenn also geläugnet wird, daß die Opfer-
vorsteher die Panathenäen angeordnet hätten, bezieht sich
dieses nur auf die den Athlothen überlassenen Kampfspiele:
die Opferung aber der Hekatombe und die Speisung des Vol-
kes daraus geschah ohne Zweifel von den jährigen Opfervor-
stehern. Übrigens war es gewiß eine wahre Hekatombe:
woraus sich, vorausgesetzt daß die ganze Hekatombe von
dieser Summe bestritten wurde, der Preis der Stiere berech-
nen läßt. (S. Buch I, 14.) Die Zahlung aber geschah gleich-
falls hinterher. Aus Schol. Aristoph. (Völkern 385) erzählt
übrigens Barthélemy, man habe zur Zeit der Panathenäen
Stiere gesammelt und die besten zum Opfer auserlesen: dort
wird aber vielmehr ausgesagt, zu den Panathenäen seien von

10 I. Jahresrechnung der Schatzmeister

Attischen Städten (die folgende Anmerkung bestimmt dies näher auf die Kolonien) Ochsen als Geschenk nach Athen gesandt worden. Von geschenkten Opferthieren ist aber hier nicht die Rede, sondern von gekauften: jene Stelle hat folglich durchaus keine Berührung mit unserm Gegenstande. Das H in ἐκατόμβην hat der Steinschreiber vernachlässigt, wie in mehreren andern Worten, als ἕτερος, ἡμέρα, ἕκτος, ἔβδομος, ἐνδέκατος, Ἑλληνοταμίαις, und anderwärts häufig. Über die Richtigkeit der Lesart Δύλλω s. Corp. Inscr. Gr. Bd. I. S. 221 und S. 903.

Dritte Prytanie. Ἐπὶ τῆς Οἰνυΐδος τρίτης πρυταν[ε]υσούσης Ἑλληνοταμίαις παρεδόθη, Περικλ.εῖ Χολαργεῖ καὶ συνάρχουσιν, ἵπποις σῆτος ἐδόθη ΤΤΡΗΗΗΗΔΔ. ἕτερον τοῖς αὐτοῖς Ἑλληνοταμίαις, ἵπποις σῆτος ἐδόθη ΤΤΡΗΗΗΗ. ἕτερον τοῖς αὐτοῖς Ἑλληνοταμίαις, Ἑρμῶνι ἐδόθη ἄρχοντι ἐς Πύλον ΡΤ. ἕτερον τοῖς αὐτοῖς Ἑλληνοταμίαις ἐς τὴν διωβελίαν ΤΤ

„Unter der Oeneis, dritte Prytanie, wurde den Hellenotamien geliefert, Perikles von Cholargos und seinen Amts-
 169 genossen, der Reiterei Verpflegung gegeben: 2 Talente 5420 Drachmen. Desgleichen denselben Hellenotamien, Verpflegung der Reiterei: 2 Talente 5490 Drachmen. Desgleichen denselben Hellenotamien für Hermon gegeben, Anführer gen Pylos: 6 Talente. Desgleichen denselben Hellenotamien zur Diobelie: 2 Talente.“

Perikles ist der unächte Sohn des großen, welcher gleichfalls aus Cholargos war. Von ihm Xenophon Denkw. des Sokr. III, 5 und dort die Ausleger. Hermon war Anführer einer Truppenabtheilung unter dem Archon Kallias (Olymp. 92, 1), und erklärte sich damals für Theramenes zur Auflösung der Herrschaft der Vierhundert (Thuk. VIII, 89 ff.). Mehr über ihn s. bei Barthélemy. Da er durch demokratische Gesinnung sich beliebt gemacht hatte, wird er jetzo im Herbste des Jahres Olymp. 92, 3 nach Pylos gesandt, um diesen von Kleon eroberten festen Platz zu sichern, welcher im folgenden Jahre unter Diokles in die Gewalt der Spartaner fiel, weil der zu Hülfe geschickte Anytos nicht ankam

(Diodor XIII, 64). Was die Diobelie betrifft, so würden zwei Talente für 36,000 Bürger hingereicht haben, wie viel Athen niemals hatte: wahrscheinlich muß man ohngefähr auf 18,000 Bürger rechnen, und folglich diese Zahlung für eine zweifache Diobelie geleistet worden sein. Vergl. Buch I, 7. II, 13. Die dritte Prytanie, welche nach wahrscheinlicher Berechnungsweise vom 12ten Boëdromion bis 16ten Pyanepsion geht, enthält die Zeit der Eleusinien, Oschophorien und Thesmophorien, kleinere Feste abgerechnet: für die beiden erstern vielleicht ist diese Diobelie; ob bei den Thesmophorien Theorikengelder stattfanden, läßt sich bezweifeln, da sie ein Weiberfest waren.

Vierte Prytanie. Ἐπὶ τῆς Ἀκαμαντίδος τετάρτης πρυτανευούσης Ἑλληνοταμίαις παρεδόθη, Περικλῆϊ Χολαργεῖ καὶ συναρχουσιν, σ[ι]τες ἵπποις ἐδόθη ΤΤΤ. ἕτερον τοῖς αὐτοῖς Ἑλληνοταμίαις ἐς τὴν διαβελίαν ἐδόθη ΠΤΤΤΧΗΗΗΠ

„Unter der Akamantis, vierte Prytanie, wurde den Hellenotamien geliefert, Perikles von Cholargos und seinen Amtsgenossen, der Reiterei Verpflegung gegeben: 3 Talente. Desgleichen denselben Hellenotamien zur Diobelie gegeben: 8 Talente 1355 Drachmen.“

Hier beläuft sich der Aufwand der Diobelie auf 49,355 Drachmen. Rechnet man eine vierfache Diobelie, so reichte dies für 19,016 Bürger hin, und 4 Obolen blieben übrig: 170 aber die Summe kann noch durch andere Zuschüsse größer gewesen sein, und die Diobelie vielleicht eine fünffache für etwas weniger Bürger. In die vierte Prytanie, welche etwa vom 17ten Pyanepsion bis 22ten Mämakterion dauert, fallen die dreitägigen Apaturien wahrscheinlich und andere Feste mehr. Ich setze übrigens nach Buttmann's Untersuchungen im Anbange zu Ideler's Werk über die astronomischen Beobachtungen der Alten, und nach den früher angestellten, aber später bekannt gemachten von Barthélemy (a. a. O. S. 395 ff.) als ausgemacht voraus, daß der Pyanepsion vor dem Mämakterion war: hieran kann jetzt niemand mehr zweifeln.

Fünfte Prytanie. Ἐπὶ τῇς Κεκροπίδος πέμπτης πρυτανεύουσης Ἑλληνοταμίαις παρεδόθη, Περικλεῖ Χολαργεῖ καὶ συνάρχουσιν, ἐς τὴν διωβελίαν ΤΤΤΤΧΧΗΗ

„Unter der Kekropis, fünfte Prytanie, wurde den Hellenotamien geliefert, Perikles von Cholargos und seinen Amtsgenossen, zur Diobolie: 4 Talente 2200 Drachmen.“

Diese Prytanie dauert etwa vom 23sten Mämakterion bis 27sten Poseideon: in letztern Monat fallen die Haloa, Poseidonia, und das große Fest der ländlichen Dionysien, an welchen im Piräeus Schauspiele gegeben wurden. Denn daß die Piräeischen Dionysien mit den ländlichen eins sind, hat bereits Spalding bemerkt (Vorr. zu Demosth. g. Meid. S. XVI. und in der Abhandlung de Dionysiis: vgl. meine Schrift Graec. trag. princ. Cap. XVI) und Barthélemy, der es früher nicht einsah, weitläufig erörtert (a. a. O. S. 401 ff.). Darauf scheinen sich Wytttenbach (Leben d. Ruhnk. S. 172) und Spalding (Abh. d. Berl. Akad. d. Wiss. v. 1804—1811. S. 82) zu beziehen, welche aber nur sehr unrichtig davon sprechen, wie man von einem Buche reden kann, was man nicht gesehen hat. Ausführlicher habe ich diesen Gegenstand in meiner akademischen Abhandlung über den Unterschied der Attischen Lenäen, Anthesterien und ländlichen Dionysien (vom J. 1817) behandelt. Die Diobolie beträgt hier 26,200 Drachmen, welches auf drei Tage vertheilt 2 Obolen täglich für 18,200 Bürger giebt.

Sechste Prytanie. Ἐπὶ τῇς Λεοντίδος ἑκτῆς πρυτανεύούσης, τρίτῃ ἡμέρᾳ τῆς πρυτανείας, Ἑλληνοταμίαις παρεδόθη, Διονυσίῳ Κυδαθηναεῖ καὶ συνάρχουσιν, ΧΗΗΓΔΔΔΗΗΗ. ἐνάτῃ τῆς πρυτανε[ί]ας Ἑλληνοταμίαις, Θράσῳ Βουτάδῃ καὶ συνάρχουσιν, 171 ΤΤΤΧΓΔΔΔΗΗΗ. ἐνδεκάτῃ τῆς πρυτανείας Ἑλληνοταμίαις παρεδόθη, Προξένῳ Ἀφιδναίῳ καὶ συνάρχουσιν, στρατηγῷ ἕξ Ἐρετρίας Εὐκλείδῃ ἀνομολόγημα ΧΧΧΓΗΗΗΔΔΔΔΙΟ. τρίτῃ καὶ δεκάτῃ τῆς πρυτανείας Ἑλληνοταμίαις, Περικλεῖ Χολαργεῖ καὶ συνάρχουσιν, . ΧΧΧΧΓΗΗΗΗΗΓΓ. ὀγδόῃ καὶ εἰκοστῇ τῆς πρυτανείας Ἑλληνοταμίαις, Σπουδίᾳ Φλυεῖ καὶ συνάρχουσιν, ΤΤΧΧ . Η. τριακοστῇ

τῆς πρυτανείας τὰ ἐγ, Σάμου ἀνωμοτολογία, Ἑλληνοταμίαι Ἀνατίω
Σφηττίω καὶ παρ᾽ ἐδρῶ [II]ολυαράτω Χολαργεῖ ΕΕΤΤΧ

„Unter der Leontis, sechste Prytanie, am dritten Tage derselben, wurde den Hellenotamien geliefert, Dionysios von Kydathenäon und seinen Amtsgenossen: 1284 Drachmen. Am neunten Tage der Prytanie wurde den Hellenotamien geliefert, dem Thrason von Buteia und seinen Amtsgenossen: 3 Talente 1083 Drachmen 2 Obolen. Am eilften der Prytanie wurde den Hellenotamien geliefert, dem Proxenos von Aphidna und seinen Amtsgenossen, für den Feldherrn in Eretria Eukleides nach Anweisung: 3740 Drachmen $1\frac{1}{2}$ Obolos. Am dreizehnten der Prytanie den Hellenotamien, Perikles von Cholargos und seinen Amtsgenossen: .. 4906 Drachmen. Am achtundzwanzigsten der Prytanie den Hellenotamien, Spudias von Phlya und seinen Amtsgenossen: 2 Talente 2100 Drachmen (und 1000, 500 oder 100). Am dreißigsten der Prytanie wurden die Samischen Gelder durch Anweisung verabfolgt dem Hellenotamias Anätios von Sphettos und dem Beisitzer Polyaratos von Cholargos: 57 Talente 1000 Drachmen.“

Von dieser Prytanie an bemerkt der Schreiber die Tage, an welchen Zahlung geleistet worden, wobei sich eine auffallende dem Barthélemy entgangene Erscheinung zeigt. In allen fünf Prytanien nämlich kommen theils dieselben, theils sehr nahe liegende Zahlungstage vor, nämlich:

VI.	3.	9.	11.	13.	28.	30.
VII.	5.	7.		16.	24.	27.
VIII.			12.	24.		36.
IX.			12.	23.		36.
X.			11.	23.		36.

Die häufig wiederkehrenden sind also offenbar gewöhnliche Zahlungstage der Schatzmeister, welche theils mit der ersten 172 Volksversammlung am eilften Tage der Prytanie, die vielleicht oft auch den zehnten gehalten wurde, zusammenstimmen, wie in VI. und X. oder mit der dritten Volksversammlung um den dreißigsten, wie VI. theils wenige Tage hernach liegen. So erfolgen mehrere Zahlungen den 12ten und 13ten, in

VI. VIII. IX. gleich nach der ersten Volksversammlung der Prytanie am eilften; ferner am 23sten und 24sten in VII. VIII. IX. X. nach der zweiten Volksversammlung, welche ordentlicher Weise um den 20sten gehalten wird; die Zahlungen endlich am 36sten in VIII. IX. X. waren vermuthlich bald nach der vierten Volksversammlung, welche Petitus fälschlich auf den 33sten setzt, und die wahrscheinlich am Schlufs der Prytanie war. Etwas entfernt sind die Tage 16. in VII. von der ersten Volksversammlung, 27. und 28. in VII. und VI. von der zweiten, endlich 3. 5. 7. 9. in VI. und VII. von der vierten Volksversammlung der vorhergegangenen Prytanie. Man wird in der nächsten, obgleich so lückenhaften Inschrift ein Ähnliches bemerken können. Die Erklärung hierzu liegt in der Überschrift unseres Stückes. Da nämlich auf Beschluß des Volkes gezahlt wird, so geschieht die Zahlung in der Regel theils denselben Tag, theils wenige Tage nachher. Denn obgleich für jede der regelmässigen Volksversammlungen bestimmte Geschäfte gesetzlich vorgeschrieben waren, so konnten doch zuverlässig solche Geldsachen, wenn es nöthig schien, in jeder noch nebenbei vorgetragen werden. — Wozu die zwei ersten Posten bestimmt waren, ist nicht angegeben: nach Barthélemy für Feste, weil die genannten Tage der 1ste und 7te Gamelion sind, und alle ersten und siebenten Tage der Monate Festtage gewesen, welche man aber vorzüglich im Gamelion, weil er im Attischen Kalender ursprünglich der erste Monat war, gefeiert habe. Diese Ansicht ist nicht uneben, wiewohl es sonderbar scheint, daß an demselben Tage gezahlt wird, an welchem der Aufwand schon gemacht wurde, was sich jedoch auf allerlei Art denken läßt. Der dritte Posten ist eine an die Hellenotamien geleistete Zahlung, und zwar als eine durch Übereinkunft mit Euklid dem Feldherrn in Eretria bestimmte (ἀντιστοιχίον). Zwischen wem war aber diese Übereinkunft getroffen? Offenbar zwischen den Hellenotamien und dem Feldherrn, welchem jene sie zu bestimmter Zeit versprochen hatten. Ein solches Versprechen ist der Sache nach eine Anweisung,

welche der Feldherr von den Hellenotamien hatte: zu welcher Bedeutung des Wortes auch das Vorkommen desselben bei den Samischen Geldern gleich hernach und in der neunten Prytanie vollkommen paßt. Dafs $\Sigma\text{TPATEAOI}$ der dritte Casus sei, und Eukleides des Feldherrn Name, ist unzweifelhaft. $\Sigma\text{τρατηγὸς ἐξ Ἐρετρίας}$ aber heisst, wie Barthélemy schon gezeigt hat, der Feldherr in oder bei Eretria. Die meisten Euböischen Städte waren nach Diodor (XIII, 52) unter dem Archon Glaukippos von Athen abgefallen, fürchteten sich aber vor dessen Seemacht. Bei der letztern muß Euklid eben damals Anführer gewesen sein, und stand bei Eretria. Hier verwickelt sich übrigens Barthélemy in große Schwierigkeiten, wenn er die Hellenotamien, nicht die Schatzmeister der Göttin zu der zahlenden Behörde macht: die Hellenotamien läßt er an Proxenos von Aphidna zahlen, und weiß nun aus dem erwähnten Feldherrn nichts zu machen, sodaß er endlich genöthigt ist anzunehmen, zu gewissen Zahlungen der Hellenotamien wäre eine Zustimmung der Feldherrn nöthig gewesen. Aber die Zahlung geschieht von den Schatzmeistern der Göttin an die Hellenotamien, deren einer offenbar dieser Proxenos ist: diese hatten die Summe dem Feldherrn nach einer Übereinkunft abzuliefern. Schweigen wir daher ganz von Barthélemy's sonderbaren Verbesserungsversuchen. Beim vierten Posten fehlt eine Ziffer, mindestens ein Talent. Zunächst ist $\Sigma\text{ΠΟΥΔΙΔΙ}$ nach Barthélemy ein Schreibfehler statt $\Sigma\text{ΠΟΥΔΙΔΕΙ}$: allein es ist vielmehr $\Sigma\text{ΠΟΥΔΙΑΙ}$ zu lesen: ein Name, der im Demosthenes und in Inschriften vorkommt. In der darauf folgenden Zahl ist die fehlende Ziffer X, Π oder H, 1000, 500 oder 100. Den letzten Artikel endlich hat Barthélemy wieder gänzlich mißverstanden. Er konnte sich vorstellen, HELLENOTAMIAI sei der erste Casus des Plurals, die zahlende Behörde, wozu das Zeitwort $\alpha\nuανωλογῆσαι$ gar nicht paßt: jedermann muß einsehen, dafs $\text{Ἐλληνωταμίαι Ἀνατίλιν Σφρητίλιν}$ zusammengehört. Ἀνανωλογῆσαι übersetze ich: Wurde durch Anweisung verabfolgt. Denn 174 die Urkunde kann nichts als wirklich geschehene Zahlungen

enthalten, keine bloße Verhandlungen über Zahlungen oder gar Benennung von Einnahmen; sodaß kein anderer Sinn möglich ist: wiewohl die Vermeidung des Ausdruckes παρε-δόθη und die Wahl des ἀνωμολογήθη auf eine besondere Form der Zahlung oder Überweisung des benannten Geldes führt: vermuthlich waren die Gelder noch in Samos, und wurden folglich nur angewiesen, worauf der verschieden von dem vorigen gewählte Ausdruck gehen möchte; daß ἐκ Σάμου steht, beweiset hiergegen nichts, weil dieses wie oben στρα-τηγῷ ἐξ Ἐρετρίας sowohl hier als in der neunten Prytanie genommen werden kann. Anders kann ich mir die Sache nicht vorstellen, am wenigsten aber diese Summe für das- selbe Geld halten mit demjenigen, welches in der neunten Prytanie als das von Samos bezeichnet wird. Die Bestim- mung dieser Gelder für den Krieg kann nicht zweifelhaft sein: wie sie aber zusammengebracht waren, will ich bei der neunten Prytanie in Erwägung ziehen. Was den Bei- sitzer betrifft, so habe ich schon Buch II, mit mehrern Stel- len belegt, daß er ein Beisitzer der Hellenotamien war, und ich will davon nichts wiederholen. Alles, was in diesen Beilagen nicht erläutert wird, findet der Leser in dem Werke selbst, wo es im Zusammenhange mit dem Übrigen sich ge- wöhnlich von selbst erklärt. Den Namen Polyaratos hat Bar- thélemy richtig ergänzt: ich füge hinzu, daß derselbe Po- lyaratos von Cholargos als ein von den Athenern geehrter Mann beim Demosthenes (g. Böotos v. d. Mitgift S. 1009. 25. S. 1015. 26) genannt wird. Er war der Großvater des Mantiheos, welchem der Redner seine Prozeßschriften ver- faßte. Anätios ist vielleicht derjenige, welcher bald hernach unter den Dreißigsmännern war, Xenoph. Hellen. Gesch. II, 3, 2. wo auch ein Eukleides vorkommt, vielleicht unser Feldherr.

Siebente Prytanie. Ἐπὶ τῆς Ἀντιοχίδος ἐβδόμης πρυ-τανευούσης, πέμπτη τῆς πρυτανείας, παρεδ[ό]θη Διονυσίῳ Κυδα-σηναίῃ καὶ συνάρχουσιν ἐς τὴν διαβελίαν Τ. ἐβδόμη τῆς πρυ-τανείας Ἑλληνοταμίαις, Θρ[ά]σωνι Βουτάδῃ καὶ συνάρχουσιν, ἐς

τὴν διαβελίαν ΤΧΗΗΔΔΔΗΗΙΙΟ. τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ Ἑλληνοταμίαις,
Φαλάνθῳ [᾽Α]λωπεκῆζεν καὶ συνάρχουσιν, σῆτον ἵπποις ΤΤΤΤ. 175
ἕκτη καὶ δεκάτῃ τῆς πρυτανείας Ἑλληνοταμίαις, Προ[ξέ]νῳ Ἀφι-
δναίῳ καὶ συνάρχουσιν, ΧΡΔΔΔΗΗΗΗ. τετάρτῃ καὶ εἰκοστῇ τῆς
πρυτανείας Ἑλληνοταμίαις, Εὐπόλ[ιδι ᾽Α]φιδναίῳ καὶ συνάρχουσιν,
ΡΗΗΗΗ. ἐβδόμῃ καὶ εἰκοστῇ τῆς πρυτανείας Ἑλληνοταμίαις,
Καλλίᾳ Εὐωνυμ[εῖ κ]αὶ συνάρχουσιν, ΤΧΧΡΡΔΡΗΗΗ

„Unter der Antiochis, siebente Prytanie, am fünften Tage derselben, wurde dem Dionysios von Kydathenäon und seinen Amtsgenossen geliefert zur Diobelie: 1 Talent. Am siebenten Tage der Prytanie den Hellenotamien, Thrason von Buteia und seinen Amtsgenossen zur Diobelie: 1 Talent 1232 Drachmen $3\frac{1}{2}$ Obolen. Denselben Tag den Hellenotamien, Phalanthos von Alopeke und seinen Amtsgenossen, zur Verpflegung der Reiterei: 4 Talente. Am sechzehnten der Prytanie den Hellenotamien, Proxenos von Aphidna und seinen Amtsgenossen: 1534 Drachmen 3 Obolen. Am vierundzwanzigsten Tage der Prytanie den Hellenotamien, Eupolis von Aphidna und seinen Amtsgenossen: 5400 Drachmen. Am siebenundzwanzigsten der Prytanie den Hellenotamien, Kallias von Euonymia und seinen Amtsgenossen: 1 Talent 2565 Drachmen $4\frac{1}{2}$ Obolen.“

Die beiden ersten zur Diobelie bestimmten Posten betragen zusammen 2 Talente 1232 Drachmen $3\frac{1}{2}$ Obolen, und da sie am 8ten und 10ten Anthesterion ausgezahlt sind, waren sie wohl für die dreitägigen Anthesterien vom 11ten bis 13ten desselben Monats gegeben: jedoch muß ein Zuschuß aus einer andern Kasse vorhanden gewesen sein, da jene Summe zu einer dreifachen Diobelie für 18000 Bürger unzureichend ist. Die Reiterei erhält gleichfalls gerade am 10ten ihre Verpflegungsgelder, weil sie an den Anthesterien, wie an andern Festen, einen Pompauzug hat. Vier Talente scheint das Regelmäßige für eine Prytanie zu sein (vgl. Buch II). Σῆτον steht anstatt ἐς σῆτον in allen diesen Artikeln, nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch, so daß hierin keine Nachlässigkeit in der Abfassung der Worte liegt, wie behauptet

wird. Im vorletzten Posten fehlen ausser dem A von ΑΦΙΔΝΑΙΟΙ gewiss nur drei Buchstaben zu ΕΥΠΟΛ. Ich ergänze daher nicht mit Barthélemy ΕΥΠΟΛΕΜΟΙ, sondern ΕΥΠΟΛΙΔΙ.

- 176 Achte Prytanie. Ἐπὶ τῆς Ἱπποθωντίδος ὀγδόης πρυτανεύουσας δωδεκάτῃ τῆς πρυτανείας Ἐλ[λῆνο]ταμίαις παρξέδοθη, Προξένῳ Ἀφιδναίῳ καὶ συνάρχουσιν, ΤΤΤΓΗΔΔΔΓΗΗΗΗΗ. τετάρτῃ καὶ εἰκοστῇ τῆς πρυτανείας Ἐλλήνοταμίαις ἐδόθη, Διονυσίῳ Κυδαθηναίῳ καὶ συνάρχουσιν, ΤΤΤXXXXHHHΔΓΗΗΗΗΗ. ἕκτῃ καὶ τριακοστῇ τῆς πρυτανείας Ἐλλήνοταμίαις ἐδόθη, Θράσωνι Βουτάδῃ καὶ συνάρχουσιν, ΤXXXXHHHΔΔΓΗΗΗΗΗ.

„Unter der Hippothontis, achte Prytanie, am 12ten derselben, wurde den Hellenotamien übergeben, Proxenos von Aphidna und seinen Amtsgenossen: 3 Talente 634 Drachmen 4 Obolen. Am 24sten der Prytanie wurde den Hellenotamien geliefert, Dionysios von Kydathenäon und seinen Amtsgenossen: 3 Talente 4318 Drachmen $1\frac{1}{2}$ Obolen. Am 36sten der Prytanie wurde den Hellenotamien geliefert, Thrason von Buteia und seinen Amtsgenossen: 1 Talent 3329 Drachmen 3 Obolen.“

ΗΗΗΠΟΘΟΝΤΙΣ mit einem O ist kein Fehler, sondern die regelmässige ältere Schreibart. (S. die in meiner Vorrede zum Verzeichniss der Vorlesungen der Berl. Univ. Winter 1816—1817 angeführten Stellen, welchen noch viele andere beigelegt werden könnten.) Die achte Prytanie dauert vom 11ten Elaphebolion bis 16ten Munychion: um den 12ten des erstern Monats fangen die grossen Dionysien an: wahrscheinlich waren hierzu diese Summen nachgezahlt. Übrigens ist die Erwähnung des 36sten Tages der Prytanie in der 8ten, 9ten und 10ten merkwürdig. Bekanntlich umfassen die zehn Prytanien das ganze bürgerliche Jahr der Athener, und die ehemals angenommenen vier *ἡμέραι ἀναρχοι* oder *ἀρχαίγεσται* sind nur eines Grammatikers (Hypoth. zu Dem. g. Androt.) lächerliche Ausgebur: folglich mußten, wenn eine möglichst gleiche Vertheilung stattfand, in einem Jahre von 354 Tagen vier Prytanien 36 Tage haben, und sechs nur 35.

Nach Suidas und Photios (in *πρυτανεία*) nahm man früher die vier ersten für 36tägig: s. Barthél. und Corsini F. A. Bd. I. Diss. II, §. XXVII. und XXVIII: unsere Inschrift beweiset für dieses bestimmte Jahr, daß die drei letzten 36tägig waren, und die Annahme ist daher natürlich, daß dasselbe auch der viertletzten damals galt: doch ist letzterer Schluß nicht völlig sicher. Die Hauptergebnisse, welche über die Dauer der Prytanien aus andern Denkmälern hervorgehen, habe ich in der Abhandlung über zwei Attische Rechnungsurkunden (in den Schriften der hiesigen Akademie der Wissenschaften von 1846) zusammengestellt.

Neunte Prytanie. Ἐπὶ τῆς Ἑξεχθιδ[ος] ἐνάτης πρυ- 177
τανεύουσης δωδεκάτῃ τῆς πρυτανείας Ἑλληνοταμίαις ἐδόθη, Πρo-
ξένῳ Ἀφιδναίῳ καὶ συναρχοῦσι, . . XXHPΔΔΔΠΗΗΙ. τρίτῃ
καὶ εἰκοστῇ τῆς πρυτανείας Ἑλληνοταμίαις ἐδόθη, Διονυσίῳ Κυδα-
θηναιῇ καὶ συναρχοῦσ[ιν], .ΤΤΤΡΗΗΡΔΔΔΔΗΗΙΙΙ. ἕκτῃ καὶ
τριακοστῇ τῆς πρυτανείας Ἑλληνοταμίαις ἐδόθη, Θράσανι Βουτιάδῃ
καὶ σ[υνά]ρχοισιν, ΤΤΧΧΡΗΗΗΗΡΗΙΙΙΙ. ἕκτῃ καὶ τριακοστῇ τῆς
πρυτανείας τὰ ἐκ Σάμου ἀναμολογήτα[το] μαχ[ος]
Φλυε]ῖος στρατηγῶς ἐς Σάμον, Δεξιμάτει Α[ι]γυλιῇ, ΔΔΤΧ. Πα-
σιφῶντι Φρεαζίδῃ ΡΤ. Ἀριστοκρά[ται] Ρ. Ε
Εὐθυνομῇ ΡΧΧΧΡΗΗΗΗΡΔΔΔΔΠΗ. Νικηζέτῃ Κυδατῖδῃ τριζάζων
XXX. Ἀριστοφάνει Ἀνα [τρί]ν[η]ς[χρ].

„Unter der Erechtheis, neunte Prytanie, am 12ten Tage derselben, wurde den Hellenotamien geliefert, Proxenos von Aphidna und seinen Amtsgenossen: . . 2188 Drachmen 1 Ob. (und was ausgefallen, 2000 Drachmen oder 1 Talent 1000 Drachmen, oder zwei Talente oder noch mehr). Am 23sten der Prytanie wurde den Hellenotamien geliefert, Dionysios von Kydathenäon und seinen Amtsgenossen: 3 Talente 793 Drachmen 3 Obolen (und was ausgefallen, 1, 5 oder 10 Talente). Am 36sten der Prytanie wurde den Hellenotamien geliefert, Thrason von Buteia und seinen Amtsgenossen: 2 Talente 3850 Drachmen 2½ Obolen. Am 36sten der Prytanie verabfolgte mittelst Anweisung die Samischen Gelder - - machos von Phlya den Feldherrn in Samos, dem Dexi-

20 I. Jahresrechnung der Schatzmeister

krates von Ägilia: 21 Talente 1000 Drachmen; dem Pasiphon dem Phrearrhier: 6 Talente; dem Aristokrates von — — —: 178 5 Talente; dem E — — — von Euonymia: 5 Talente 3896 Drachmen; dem Nikeratos von Kydantidä, Trierarchen: 3000 Drachmen; dem Aristophanes von Ana — —, Trierarchen: — — —”

Die beim ersten Posten fehlenden Ziffern können nur XX, TX, TT, FT oder noch höhere sein: beim zweiten T, F, oder eine höhere, wie Δ. Der vierte und letzte aus mehreren Posten bestehende Artikel betrifft wieder Samische Gelder. Da MAX ΥΞ offenbar von Barthélemy richtig ergänzt ist MAXOΞΦΛΤΕΥΞ, so muß hiernach ANOMOLOAEΞA ein Singular sein, ANOMOLOAEΞATO, indem dieses Zeitwort auf kein anderes Subject als den folgenden verstümmelten Namen bezogen werden kann. Dieser — — machos von Phlya ist sichtbar einer der Schatzmeister der Göttin, welcher im Namen der gesamten Behörde diese Gelder an die benannten Personen überweist. Die sechs Empfangenden sind vier Feldherrn und zwei Trierarchen, die Zeit der Verhandlungen der 36ste der neunten Prytanie, folglich etwa der 23ste Thargelion. Nach der früher gangbaren Ansicht gewannen die Athener Winters dieses Jahres Olymp. 92, 3. also ohngefähr gegen Ende des Anthesterion oder Anfang des Elaphebolion, die Schlacht bei Kyzikos (Diod. XIII, 49. Xenoph. Hell. I, 1, 11 f. u. a.): für die Flotte, welche diesen Sieg erfocht, schienen daher jene Gelder bestimmt, welche als Samische am 30sten Tage der sechsten Prytanie, den 28sten Gamelion überwiesen wurden: Samos war damals eine Hauptniederlage der Athener, und daselbst befindliches Geld, welches in den Schatz hatte geliefert werden sollen, konnte also unmittelbar von den Schatzmeistern als dort zu erhebendes angewiesen werden. Nach der Schlacht bei Kyzikos beschloßen die Athener 1000 Hopliten, 100 Reiter und 30 Schiffe auszurüsten (Diod. ebendas. 52): Xenophon erzählt eben dieses, giebt aber 50 Schiffe an, und eine bestimmtere Veranlassung (Hellen. I, 1, 24). Hierauf hat Barthélemy die hier

in der neunten Prytanie vorkommende grofse Zahlung bezogen. Der Hauptanführer dieser Flotte ist Thrasyllus, welcher nach Samos segelte (Xenoph. Hellen. I, 2, 1.). ΕΞΞΑΜΟΙ, welches Barthélemy in ΕΧΞΑΜΟ verwandeln will, ist richtig, und steht für ΕΝΞΑΜΟΙ. So ΕΣΣΙΑΩΝΙ in der Athenischen Inschrift bei Chandl. Marm. Oxon. II, 24 (Corp. Inscr. Gr. N. 87) Z. 31. und ebendasselbst Z. 14 sogar ΕΣΤΗΑΗΙ statt ΕΝΣΤΗΑΗΙ, was auch sonst öfter vorkommt. Eben so ΕΣΣΙΑΑΟΙ, ἐν Σίγγῳ in einer alten Inschrift, welche ich in der 179 obgenannten Vorrede herausgegeben habe, und die auch in Clarke's Reisen abgedruckt ist (Corp. Inscr. Gr. N. 171). Es ist zu verbinden σιγγυγῆς ἐν Σίγγῳ, ungeachtet des zwischengestellten Unterscheidungszeichens. Die Abfahrt des Thrasyll setzt Diodor (XIII, 64) falsch in das bürgerliche Jahr Olymp. 92, 4. Xenophon nach der seit Dodwell gewöhnlichen Rechnung in den Anfang des Sommers des Olymp. 92, 3. beginnenden natürlichen Jahres, das ist, nach Thukydideischem Sprachgebrauch, ins Frühjahr Olymp. 92, 3. Denn dafs der Archon Euktemon bei Xenophon auf einer falschen Angabe beruhe und die Stelle interpolirt sei, ist anerkannt. Nach dieser Rechnung konnte die Athenische Flotte Ende Aprils oder Anfangs Mai nach Samos gesegelt sein. Der 23ste Thargelion aber, an welchem dieses Geld angewiesen wird, stimmt mit dem 25sten Mai zusammen: um diese Zeit also würde den bereits in Samos befindlichen Feldherrn die Anweisung auf die hier genannten Summen übermacht sein. In dieser Ansicht ist zunächst nichts zu vermissen, als dafs Thrasyll nicht genannt ist: aber andere nur hier genannte Feldherrn konnten die Besorgung der Gelder haben. Indessen steht es jetzt durch die Forschungen mehrerer fest, dafs das Treffen bei Kyzikos schon Olymp. 92, 2 geliefert wurde, und Thrasyll's Abfahrt gegen Ende des Jahres Olymp. 92, 2 zu setzen ist. Aber auch ein Jahr später konnten in Samos Gelder von verschiedenen Feldherrn in Empfang genommen werden, welche für die vorzüglich im Hellespont beschäftigte Flotte bestimmt, von jenen dorthin abgeführt werden konn-

22 I. Jahresrechnung der Schatzmeister

ten. Übrigens ist statt ΑΑΙΠΕΙ zu lesen ΑΙΑΠΕΙ. Bei Aristokrates ist der Name des Gaues verlöscht, bei dem zweiten Trierarchen ist der vom Gau hergenommene Name entweder ΑΝΑΦΥΞΤΙΟΙ oder ΑΝΑΥΡΑΞΙΟΙ. Bei letzterem fehlt die Summe, welche vier Ziffern hatte, vermuthlich XXXX oder XXXΠ. Diese Kriegsgelder betragen ohne das fehlende 38 Talente 1896 Drachmen; Samischer Gelder aber waren schon in der sechsten Prytanie 57 Talente und 1000 Drachmen angewiesen worden. Es entsteht also die Frage, wie diese gegen 100 Talente betragenden sogenannten Gelder von Samos zusammengekommen waren, wobei Barthélemy nicht genügt. Betrachten wir die möglichen Fälle genauer. Τὰ ἐκ Σάμου könnte zuerst Tributgelder bezeichnen, welche die Insel Samos an Athen gezahlt habe, entweder in einem oder in mehreren Jahren. Dies kann man aber unmöglich annehmen. Denn es können nicht Gelder sein, welche in dem laufenden Jahre oder kurz vorher von Samos gezahlt wären, da Samos zwei Jahre früher autonom geworden war (Thukyd. VIII, 21), folglich gar keinen Tribut und unter keiner Form zahlte: denn die seltene und außerordentliche Erscheinung
180 tributpflichtiger Autonomen (vgl. Buch III, 16) leidet hier keine Anwendung. Folglich müßte die große Summe aus früherer Zeit aufgespart gewesen sein; man müßte sich vorstellen, im Schatze zu Athen seien die Samischen Tributgelder besonders aufbewahrt und hieraus sei nun bezahlt worden: ja man könnte auch an die außerordentliche Contribution denken, welche lange vorher (Olymp. 85, 1) Perikles den Samiern auferlegt hatte zur allmäligen Abtragung, und welche außer 80 früher bezahlten Talenten 200 Talente Ersatz für die Kriegskosten betrug (Diod. XII, 27. 28. Thukyd. I, 117). Wer mag aber glauben, gerade dieses Geld sei Olymp. 92, 3 noch im Schatze gewesen, der schon Olymp. 91, 4 sehr erschöpft war (Buch III, 20)? Man darf also nicht annehmen, daß diese Gelder alte vor Olymp. 92, 1 gesammelte sind; nach dieser Zeit zahlt aber Samos keinen Tribut mehr. Hierzu kommt, daß die Auslagen, wie die

Überschrift sagt, ἐκ τῶν ἐπετειῶν gemacht sind. Also konnten diese Gelder nicht von Samos bezahlt sein, weder früher noch neulich, weder als ordentlicher Tribut noch als außerordentliche Contribution; vielmehr müssen es solche sein, welche nach Samos anderwärtsher gebracht worden. Für diese mochte Samos eine Hauptniederlage sein, wenigstens für einen Theil, welcher aus den nächstgelegenen Staaten kam: von dort wurden sie gewöhnlich in den Schatz abgeliefert, wofür sie zunächst bestimmt waren, und hängen folglich von den Schatzmeistern der Göttin ab, welche daraus die hier genannte Zahlung leisten, und nicht die Barthélemy'schen Hellenotamien. Eben deshalb können aber die Schatzmeister sie auch anweisen, ehe sie nach der Burg gebracht sind: und auf eine solche Anweisung des noch in Samos befindlichen Geldes beziehen wir das Wort ἀνομολογεῖσθαι, wogegen, wie bereits bemerkt worden, der Ausdruck ἐκ Σάμου keinen gültigen Einwurf giebt.

Zehnte Prytanie. Ἐπὶ τῆς Πανδιονίδος δεκάτης πρυτανεύουσας ἑνδεκάτῃ τῆς πρυτανείας Ἑλλήνο[ταμίαις ἐδόθη], Προ[ξένῳ Ἀφιδναίῳ] καὶ συνάρχουσιν, ΡΗΗΗΗΔΔΔΔΗΗΗΗ. τρίτῃ 181 καὶ εἰκοστῇ τῆς πρυτανείας Ἑλλήν[οταμίαις καὶ συνάρχουσιν], ΤΤΡΡΔΔΔΔΗΗ. ἕκτῃ καὶ τριακοστῇ τῆς πρυτανείας Ἑλ[ληνοταμίαις καὶ συνάρχουσιν], ΡXXXXΡΗΡΓΗΗΗΗ

„Unter der Pandionis, zehnte Prytanie, am 11ten Tage derselben, wurde den Hellenotamien gegeben, Proxenos von Aphidna und seinen Amtsgenossen: 5 Talente 442 Drachmen 5 Obolen. Am 23sten Tage der Prytanie wurde den Hellenotamien, - - - - - und seinen Amtsgenossen gegeben: 2 Talente 5090 Drachmen 3 Obolen. Am 36sten der Prytanie wurde gegeben den Hellenotamien, - - - - - und seinen Amtsgenossen: 5 Talente 4656 Drachmen 4 Obolen.“

Beim zweiten Artikel sind nach Ausfüllung dessen, was sich bestimmt ergänzen läßt, noch 23 Buchstaben ausgefallen, etwa also ΕΔΟΘΕΓΡΟΧΞΕΝΟΙΑΦΙΔΝΑΙΟΙ. In der folgenden Lücke fehlt der Name des Hellenotamias mit oder ohne ἐδόθη.

24 I. Jahresrechnung der Schatzmeister

Summe. Κεφάλαιον ἀργυρίου σύμπαν — — — „Gesamtsumme des Geldes: — — —“

Die ausgefallene Summe läßt sich nicht berechnen, weil auch bei einzelnen Posten Zahlen weggefallen sind. Dafs die Summe in Worten ausgedrückt war, wie man wegen des O, welches am Ende steht, glauben könnte, ist unwahrscheinlich: auch in der folgenden Inschrift, in der Sandwicher, der unten mitzutheilenden Lykurgischen und andern sind alle Summen mit Zeichen, nicht mit Worten gegeben. War es ferner passend, wo nicht eine Summe von Summen, sondern von einzelnen Posten gezogen ist, zu sagen: κεφάλαιον ἀργυρίου σύμπαν, und nicht vielmehr σύμπαντος? So kommt in dem die Bezahlung der Schulden betreffenden Volksbeschluss συμπαύτων κεφάλαιον vor. Es scheint daher auch hier σύμπαντος erfordert zu werden, und das T vor O könnte verschwunden sein. Dennoch scheint die Lesart ΣΤΜΙΑΝΟ sicher (vergl. Corp. Inscr. Bd. I, S. 903), und es mufs daher zugegeben werden, dafs ungenau σύμπαν statt σύμπαντος gesetzt ist, wie sich dies auch in der aus Pittakis gezogenen Inschrift bei Rangabé Antt. Hell. Bd. I, S. 394 dreimal ebenso gesetzt findet. Wovon das ΟΙΑ, welches nach ΣΤΜΙΑΝ noch erscheint, ein Rest sei, lasse ich dahin gestellt.

Wieviel die sämtlichen Ausgaben ohne das Weggefallene betragen, ergiebt sich aus der nebenstehenden Tafel: wofür jede Summe bestimmt ist, hat der Schreiber nicht
182 überall zu bemerken gutgefunden; wo die Bestimmung an-
gegeben ist, habe ich die Summe unter eines der Fächer gebracht, welche in der Tafel dafür entworfen sind: die Gelder für Feste jedoch habe ich mit dem Unbestimmten in Ein Fach gesetzt, weil ein grofser Theil des letztern theils zu anderem Festaufwand, theils zu der damit verwandten Diobelie gegeben scheint: sehr unsicher ist aber die Vorstellung des Barthélemy, dafs dieses Unbestimmte alles für die Feste sei, wozu ihn die Grundverwechselung der Hellenotamien mit den Vorstehern des Theorikon verleitete. Bei der Vergleichung der Prytanien mit den Monaten habe ich

Folge s. S. 26.

Prytanie	Sämmtliche Ausgaben	Reiterei	Diobelie	Kriegsgelder	Feste und Unbestimmtes
	Tal. Dr. Ob.	Tal. Dr. Ob.	Tal. Dr. Ob.	Tal. Dr. Ob.	Tal. Dr. Ob.
I. Aiantis, 35 Tage Hekatombion 1 — 30 Metageitnion 1 — 5 13. Juli — 16. August	3, 3237, $\frac{1}{2}$ 91, 3	3, 3237, $\frac{1}{2}$ 91, 3			
II. Aegeis, 35 Tage Metageitnion 6 — 29 Boedrom. 1 — 11 17. August — 20. Sept.	5, 1000 5114				5, 1000 5114
III. Oeneis, 35 Tage Boedrom. 12 — 30 Pyanept. 1 — 16 21. Sept. — 25. Oct.	2, 5420 2, 5400 6 2	2, 5420 2, 5400	2	6	
IV. Akamantis, 35 Tage Pyanept. 17 — 29 Mämak. 1 — 22 26. Oct. — 29. Nov.	3 8, 1355	3	8, 1355		
V. Kekropis, 35 Tage Mämak. 23 — 30 Poseid. 1 — 27 30. Nov. — 3. Jan.	4, 2200		4, 2200		
VI. Leontis, 35 Tage Poseid. 28 — 29 Gamel. 1 — 30 Anthest. 1 — 3 4. Jan. — 7. Febr.	1284 3, 1083, 2 3740, 1 4906 2, 2100 57, 1000			3740, 1 57, 1000	1284 3, 1083, 2 4906 2, 2100
VII. Antiochis, 36 Tage Anthest. 4 — 29 Elapheb. 1 — 10 8. Febr. — 14. März	1 1, 1232, 3 4 1534, 3 5400 1, 2565, 4	4	1 1, 1232, 3		1534, 3 5400 1, 2565, 4
VIII. Hippothontis, 36 Tage Elapheb. 11 — 30 Munych. 1 — 16 15. März — 19. April	3, 634, 4 3, 4318, $\frac{1}{2}$ 1, 3329, 3				3, 634, 4 3, 4318, $\frac{1}{2}$ 1, 3329, 3
IX. Erechtheis, 36 Tage Munych. 17 — 29 Thargel. 1 — 23 20. April — 25. Mai	2188, 1 3, 793, 3 2, 3850, $\frac{1}{2}$ 21, 1000 6 5 5, 3896 3000			21, 1000 6 5 5, 3896 3000	2188, 1 3, 793, 3 2, 3850, $\frac{1}{2}$
X. Pandionis, 36 Tage Thargel. 24 — 30 Skioeph. 1 — 29 26. Mai — 30. Juni	5, 442, 5 2, 5090, 3 5, 4656, 4				5, 442, 5 2, 5090, 3 5, 4656, 4
Summe aller Prytanien	178, 3864, $\frac{1}{2}$	16, 2148, $\frac{1}{2}$	16, 4787, 3	102, 636, 1	43, 2291, 5

hier und im Vorhergehenden die Bestimmung der letztern nach dem Metonischen Kalender befolgt, wie dieser nach Ideler's Handbuche der Chronologie beschaffen war, obgleich nicht feststeht, daß Olymp. 92, 3 der Metonische Cyklus in Athen schon amtliche Geltung hatte. Hiernach war das Jahr Olymp. 92, 3 ein Jahr von 354 Tagen, und die Monate hatten die in der Tafel angegebene Dauer. Es ist das vierte Jahr der zweiten Metonischen Periode.

II.

(I) Rang. N. 119 (Z. 6-24 aus der Mitte nach links).

	ΙΛ
	ΘΕΟΡΥΣ
	ΙΤΟΙΣΠΑΡΕΣ
	Κ Α
10	ΝΕΙΑΣΔΕΥΤΕΡΑΣ
	ΕΟΝΕΙΚΑΙΣΥΝΑΡΧΩ
	ΤΕΣΠΡΥΤΑΝΕΙΑΣΓ
	ΑΡΛΥΡΙΟΝΤΟΥΤΟΝ
	ΝΟΣΤΟΙΣΜΕΤΑΔΕΜ
15	ΞΕΠΡΥΤΑΝΕΥΟΣΕΞΟ
	ΔΕΙΑΥΤΟΚΛΕΙΑΝΑΦΙ
	ΤΕΣΠΡΥΤΑΝΕΥΟΣΕΞΤ
	ΕΙΘΟΝΤΕΣΗΕΙΛΕΝΟΤ
	ΕΡΟΚΛΕΙΑΡΧΕΣΤΡΑΤΟ
20	ΑΤΟΙΕ ΠΕΔΟΝΟΣΘΕΝΙ
	Ο Ν Α Ν Α Ι
	Π Η Η Ι
	ΟΝΤΟΣΚΑΙ
	Π

(II) Ephem. arch. N. 23. Rang. N. 120 (Z. 1-37 rechts).

ΤΑΜΙΑΙ
 ΑΘΕΝΑΙΕ
 ΝΑΡΧΟΣΙΚΑΙΠΑΡΕΔΡΟΙΣΗ
 ΙΕΥΟΣΕΣΚΑΙΗΜΕΡΑΙΔΕΥΤ
 5 ΟΣΤΟΙΣΜΕΤΑΔΕΜΟΣΘΕΝΟΣΕ
 ΙΤΟΣΗΕΛΛΕΝΟΤΑΜΙΑΣΚΑΙ
 ΠΙΑΣΤΕΣΘΕΟΡΑΛΙΝΠΑΡΑΔ
 ΡΑΙΚΕΣΕΥΘΥΔΕΜΟ'ΕΥΔ ΜC
 10 ΑΟΚΛΕΙΑΡΙΣΤΕΙΔΟΒΕΣΑΙΕΙ
 ΑΤΡΑΤΟΛΟΜΟΝΕΙΚΑΙΣΥΝΑΡΥ
 ΟΚΥΪΙΚΕΝΟΣΤΑΤΕΡΑΣXXXX
 ΤΟΥΤΟΤΟΧΡΥΣΙΟΝΓΑΡΕ C
 ΑΔΕΙΑΝΣ
 15 ΝΕΙΑΣΣΤΡΑΤΕΛΟΙΣΠΑΡΕΔΟΜ
 ΡΥΤΑΝΕΙΑΣΠΑΡΕΔΟΜΕΝΤΟΕΧΣ
 ΔΙΕ'ΚΑΙΧΣΥΝΑΡΧΟΣΙΚΑΙΠΑΡΕ
 ΣΤΡΑΤΕΛΟΙΣΝΙΚΙΑ ΝΙΚΕΡΑΤ
 20 Ε Ρ Ι Τ Ε Σ
 ΙΙ
 ΤΟΣΕΛΡΑΜΜΑΤΕΥΕΤΑΜΙΑΙΗΙΕ
 ΓΥΧΣΕΝΟΣΕΥΦΑΝΟΣΠΡΟΣΡΑΥΤΙ
 25 ΓΑΕΡΙΩΓΛΙΧΙΣΚΑ ΡΙΝΟΚΙΧ
 ΡΑΙΚΑΙΕΙΙΟΣΤΕ ΓΕΣΠΡΥΤΑ
 ΑΤΕΛΟΙΣΛΑΜΑΧΟΚΕΦΑΛΕΘΕΝ
 Ο'ΟΔ ΕΜ ΤΕΝ ΔΗΙΑΝΑ
 30 ΜΟΙΛΑΚΙΑΔΕΙΤΙΜΑΡΧΟΙΓΑΛ
 ΛΟ ΥΕΙΤΡΙΤΕΙΚΑΙΔΕΚ

Ρ Ι Τ Ε Σ
 35 ΑΜΜΑΤΕΥΕΤΑΜΙΑΙ
 ΑΚΟΝΤΙΔΟΒΑΤΕΟ
 ΛΑΙΕΝΓΑ

(III) Rang. N. 121 (Z. 19-31 links).

20 Ε Ν Ο
 Ι Δ Ε Ι
 Φ Α Λ Α
 Ι Χ Ε Ξ Ϟ Ϟ
 ΑΘΕΝΑΙΟΙΑΝΕΛΟΣΑΝ
 ΡΟΝΧΡΕΜΑΤΟΝΤΕΣΑ
 25 ΙΟΣΕΛΡΑΜΜΑΤΕΥΕΝ
 ΑΡΙΚΛΕΟΣΡΑΙΑΝΙΕ
 ΝΕΙΑΣΦΣΕΦΙΣ\ΜΕΝ
 ΕΡΙΤΕΣΑΙΑΝΤΙΔΟΣ
 ΚΛΕΟΜΕΔΕΙΛΥΚΟ
 30 ΕΡΙΤΕΣΑΝΤΙΟΧΙ
 ΛΕΝΕΙΚΑΙΣΤΡΑ

(IV) Rang. N. 122 (Z. 36-70 rechts).

Ι
 ΤΕ
 ΤΟ Δ Α ΑΡΕΔΡ
 Ϟ
 ΙΤΕ ΟΙΜΕΣΣΙΥΡΕΛΙΑΝΑΛΚΙΒΙΑΔΕΙΛ ΜΑΧΟ 40
 ΜΑΧΟΙΗΕΡΜΕΙΟΙΔ
 ΤΡΑΤΕΛΟΙΣΕΣΣΙΚΕΛ ΙΑΔΕΙΛΕΜ ΧΟΙ
 ΑΝΤΙΜΑΧΟΙΗΕΡΜΕΙΟΙΔΤΤΤΤ 4
 ΑΙΣΤΡΑΤΕΛΟΙΣ ΣΣΙΚΕΛ Α Α ΕΜΑΧΟ
 ΑΝΤΙΜΑΧΟΙΗΕΡΜΕΙΟΙΧΡ ΣΙΟ ΣΤΑΤΕΡ 45
 CIIIIIC
 ΤΟ Σ Τ Ο Ε Ρ Ι Τ Ε Σ
 Δ Ρ Η Ι Ι Ι Ι
 ΔΕΣΡΟΤΟΣΕΛΡΑΜΜΑΤΕΥΕΤΑΜΙΑΙΗΙΕΡΟΝΧΡΕΜΑΤΟΝ
 ΣΤΕΛΕΝΙΚΟΠΕΡΛΑΣΕΘΕΝΕΛΡΑΜΜΑΤΕΥΕΡΑΡΕΔΟΣΑΝΣΤΡ 50
 ΓΑΡΕΔΡΟΙΦΕΡΕΚΛΕΙΔΕΙΓΕΙΡΑΙΕΙC ΕΦΙΣΑΜΕΝΟΤΟΔΕΜ
 ΙΤΕΣΡΡΥΤΑΝΕΙΑΣΔΤΧΧΧΡΗΗΡΔΔΔΔΡΗΗΙΙΙCΤΕΚΑΙΧΡΥΣΙΟ
 Zwei Zeilen leer.

Unter den ersten Buchstab der Z. 52 kommt der vierte der Z. 55 zu stehen.

ΑΡΙΣΤΟΚΡΑΤΕΙΕΥΟΝΥΜΕΙΚΑΙΧΣΥΝΑΡΧΟΣΙΠΤΤΤΤΟΥΤΟΙΑΔ
ΧΣΥΝΑΡΧΟΣΙΕΠΙΤΕΞΕΡΕΧΘΕΙΔΟΣΔΕΥΤΕΡΑΣΠΡΥΤΑΝΕΥΟΣ

ΕΣΠΡΥΤΑΝΕΙΑΣΗΕΛΛΕΝΟΤΑΜΙΑΙΣΚΑΙΠΑΡΕΔΡΟΙΣΑΡΙΣΤΟΚ
ΔΡ

ΠΡΥΤΑΝΕΙΑΣΗΕΛΛΕΝΟΤΑΜΙΑΙΣΚΑΙΠΑΡΕΔΡΟΙΣΑΡΙΣΤΟΚΡ

ΤΑΝΕΙΑΣΗ ΕΛΛΕΝΟΤΑΜΙΑΙΣΚΑΙΠΑΡΕΔΡΟΙΣΑΡΙΣΤΟΚΡΑ
ΡΑΤΙΑΙ

ΥΤΑΝΕΙΑ ΗΕΛΛΕΝΟΤΑΜΙΑΙΣΚΑΙΠΑΡΕΔΡΟΙΣΑΡΙΣΤΟΚΡ

ΥΤΑΧΡΕ ΑΤΑΤΤΤΤΧΧ

ΝΕΙΑ ΕΛΛΕΝΟΤΑΜΙΑΙΚΑΙΠΑΡΕΔΡΟΙΦΙΛΟΜΦ
ΑΥΤΕΙΗΜΕΡΑΙΗΕΛΛΕΝΟΤΑΜΙΑΙΚ

Ο Ε Ρ Ι Τ

(V) Chandler Inscr. II, 2. S. 40. Osann Syll. I, 7. S. 33 ff. Corp. Inscr.
Gr. N. 144. Rose Inscr. Taf. XXIX. S. 235 (Z. 51-70 links).

ΕΛΟΙΣΤΕΒΕ·ΟΝΟ

ΤΕΝΑΔΕΙΑΝΕΠΙΤΕΣΑΙΑΝΤΙΔΟΣΤΕ

ΥΥΙΙΚΕΝΟΗΗΔΔΔΡΞΞΣΤΙΜΕΤΟΥΤΟΝΔΑΝ

ΞΞΞΞΞΞΞ

55 ΗΕΛΛΕΝΟΤΑΜΙΑΙΣΚΑΙΠΑΡΕΔΡΟΙΣΕΔΑΝΕΙΣΑ
ΕΕΔΟΣΑΝΑΘΛΟΘΕΤΑΙΣΕΣΠΑΝΑΘΕΝΑΙΑΑΜΕΜΡΤΟ
ΞΕΙΚΟΣΤΕΙΗΜΕΡΑΙΤΕΣΠΡΥΤΑΝΕΙΑΣ

ΕΠΙΤΕΣΚΕΚΡΟΡΙΔΟΣΤΕΤΑΡΤΕΣΠΡΥΤΑΝΕΥΟΣΕΣΗΕ
ΑΤΕΙΕΥΟΝΥΜΕΙΚΑΙΧΣΥΝΑΡΧΟΣΙΣΤΡΑΤΙΟΤΑΙΣΕΤ

60 ΕΠΙΤΕΣΑΝΤΙΟΧΙΔΟΣΟΛΔΟΕΣΠΡΥΤΑΝΕΥΟΣΕΣΔΕΚΑ
ΤΕΙΕΥΟΝΥΜΕΙΚΑΙΧΣΥΝΑΡΧΟΣΙΣΤΡΑΤΙΟΤΑΙΣΕΜ

ΕΠΙΤΕΣΑΝΤΙΟΧΙΔΟΣΟΛΔΟΕΣΠΡΥΤΑΝΕΥΟΣΕΣΤΡΙΤΕ
ΕΙΕΥΟΝΥΜΕΙΚΑΙΧΣΥΝΑΡΧΟΣΙΗΝΗΗΟΥΤΟΙΔΕΔΟΣΑΝ

65 ΕΠΙΤΕΣΑΝΤΙΟΧΙΔΟΣΟΛΔΟΕΣΠΡΥΤΑΝΕΥΟΣΕΣΞΕΙΚΟΣ
ΤΕΙΕΥΟΝΥΜΕΙΚΑΙΧΣΥΝΑΡΧΟΣΙΕΣΤΑΝΑΥΣΤΑΣΕΣΣΙ
ΕΠΙΤΕΣΑΝΤΙΟΧΙΔΟΣΟΛΔΟΕΣΠΡΥΤΑΝΕΥΟΣΕΣΔΕΥΤΕ

ΑΡΑΘΟΝΙΟΙΚΑΙΣΤΡΑΤΕΛΟΙΕΝΤΟΙΘΕΡΜΑΙΟΙΚΟΝ
ΔΡΟΙΦΙΛΟΜΕΛΟΙΜΑΡΑΘΟΝΙΟΙΚΑΙΣΤΡΑΤΕΛΟΙΕΝΕΟ

Κ Ε Φ Α Λ Α Ι Ο Ν Α Ν Α

70 Α Ρ Χ Ε Ξ Η Η Η Ε Τ Τ Τ

Verschiedene Lesart.

(I). Dieses Stück habe ich außer Rang. noch aus Müller's Tagebuche S. 95, worin es jedoch weit unvollkommener ist. Z. 14 hat Rang. statt O beidemale Φ, was ich nach Müller verändert habe. Z. 23 hat Rang. Λ, wo ich nach Müller Α gegeben habe.

(II). Die Grundlage ist der Text von Rang. Offenbare Fehler merke ich nicht an. Die Stellung der Buchstaben Z. 21. 22 ist nach der Eph. gemacht.

Z. 9 und 16 sind bei Rang. leer; in der Eph. zeigt sich kein bedeutender leerer Raum an diesen Stellen, sondern wo Rang. leere Zeilen hat sind die Zwischenräume zwischen den vollen nur um ein Unbedeutendes weiter.

23. Aufg. Eph. ΝΟΞ

24. am Schluss ist das in beiden Abschriften vorhandene I entweder irrig oder der Schreiber hatte es zweimal geschrieben; s. (III) 25. Aufg.

27. Aufg. Eph. . Α . ΓΕΙΓΜΑΧΟ

28. leer nach Rang. In der Eph. ist hier kein leerer Raum, sondern die folgende Zeile schließt sich hier an und so fort. Vergl. oben zu Z. 9. 16.

29. Rang. ΟΟΤΔ . ΙΑΤΕΝ . ΔΗΑΝΑ, Eph. Ο / ΟΛΕΜΑ ΤΕΝ . ΔΗ . ΑΝ., jedoch das vor ΤΕΝ stehende fast bloß angedeutet: dennoch habe ich es aufgenommen, da es dem Wahren am nächsten kommt.

34. fehlen die Charaktere in der Eph. ganz; jedoch ist der Raum dafür wie bei Rang. vorhanden.

37. Statt Rang. Μ hat Eph. ""

(V). Die wichtigsten verschiedenen Lesarten sind schon im Corp. Inscr. Gr. beim Texte und Add. S. 903, desgleichen

bei Rose vermerkt, und ich wiederhole sie daher nicht: alles von mir gegebene hat seine Gewährsmänner, und ich habe die wahrscheinlichsten und bewährtesten Lesarten ausgewählt. Z. 52 ist das letzte TE jetzt nicht mehr erkennbar; Rose's TP beruht blofs auf meiner Vermuthung (s. denselben S. 238). Z. 53 ist die Ziffer jetzt so unerkennbar, dafs Rose nur .. ΔΔΔ. ξξξ hat. Ebendas. haben Chandl. Os. TIMETOYTON ΔAN, Rose in seiner Ausgabe TIMETOYTON...AN; die Lücke hat er, wie ich aus besondern Gründen anzunehmen veranlafst bin, aus Versehen zu groß bezeichnet, und seine frühere Lesart, welche auf τόκος führt, hat er durch die in seiner Ausgabe befolgte offenbar als irrig zurückgenommen, obwohl τιμή nichts anderes als τόκος sein kann.

- A. 1 [Ἀθηναῖοι ἀνέλυσαν ἐπὶ Ἀντιφῶντος ἄρχοντος καὶ ἐπὶ τῆς βουλῆς ἥ.....πρῶτος ἐγγραμμάτευε·] ταμίαι
 2 [ἱερῶν χρημάτων τῆς Ἀθηναίας Πυθόδαρος Ἀλαεὺς καὶ ξυνάρχοντες, αἷς Φορμίων Ἀριπτείδου Κυδ]αθηναίε-
 a. 3 [ὧς ἐγγραμμάτευεν, παρέδοσαν Ἑλληνοταμίαις Ἐργοκλεῖ Ἀριπτείδου Βηταιεῖ καὶ ξυνάρχουσι, καὶ παρέδραι,
 4 [Ἱεροκλεῖ Ἀρχεστράτου Ἀθμονεῖ καὶ ξυνάρχουσι, ἐπὶ τῆς --- ἰδος --- ς πρυτανεύουσας καὶ ἡμέραι δευ-
 5 [ἔρα καὶ --- τη τῆς πρυτανείας· --- οὗτοι δ' ἔδοσαν στρα-
 τηγῶσι τοῖς ἐπ' Ἡρό]ας τοῖς μετὰ Δημοσθένους . E-
 6 [sechs und zwanzig Stellen] ιλ [acht und zwanzig Stellen παραδοῦναι]ι τοὺς Ἑλληνοταμίαις καὶ τ-
 7 [οὗς παρέδρους τοῖς ταμίαις τῆς] Θεοῦ, Πυθ[οδάρο]ν Ἀλαεῖ καὶ ξυνάρχουσι, τοὺς δὲ τα]μίαις τῆς Θεοῦ πάλιν παραδο[ῦ]-
 8 [καὶ τοῖς Ἑλληνοταμίαις κα]ὶ τοῖς παρ[έ]δραι, τούτους δὲ στρατηγῶσι ἐς τὰ ἐπὶ Θ[ε]ράκης, Εὐ[π]υδῆμον Εὐδ[ή]μου
 9 [vier und zwanzig Stellen] κ . . α
 b. 10 [Ἐπὶ τῆς - - ἰδος πρυτανείας δευτέρας [πρυτανεύουσας Ἑλληνοταμίαις, Ἐρ]γοκλεῖ Ἀριπτείδου Βηταιεῖ,
 11 [sechzehn Stellen Αἰξ]ωνεῖ καὶ συνάρχου[σι, καὶ παρ-
 ἐδραι, Ἱεροκλεῖ Ἀρχεστ]ράτου Ἀθμονεῖ καὶ συνάρχ[ου]-

- 12 [τιν, ἡμέρᾱ] τῆς πρυτανείας, π[αρέδομεν
τε καὶ χρυσί]ου Κυζικηνοῦ στατήρας XXXX.
- 13 ..[οὔτοι δὲ παρέδοσαν τὸ ἀργύριον τοῦτο Ν[ικίᾳ Νικηράτου
Κυδαντίδῃ, ἔτι δὲ] τοῦτο τὸ χρυσίον παρ[έ]δ[ο]σ[α]-
- 14 [ν στρατηγού τοῖς ἐπ' Ἡϊό]νος τοῖς μετὰ Δημ[οστένους,
ψηφισαμένου τοῦ δήμου τήν] ἄδειαν. Σ
- c. 15 [Ἐπὶ τῆς - - ἰδος - -]ης πρυτανευούσης ἐ[γδόῃ καὶ - -
τῇ ἡμέρᾳ τῆς πρυτα]νείας στρατηγού παρέδομ-
- 16 [εν siebzehn Stellen] δῃ, Αὐτοκλεῖ Ἀναφλ[υστίῳ] - - -
- d. 17 [Ἐπὶ τῆς - - ἰδος - -]ης πρυτανευούσης τ[- - τῇ καὶ
- - τῇ ἡμέρᾳ τῆς] πρυτανείας παρέδομεν τοῦ ἐξ
- 18 [funfzehn Stellen ἐς] ἐλθόντ[ο]ς Ἑλληνοτ[αμίαις, Ἐργο-
κλεῖ Ἀριστείδου Βητ]αιῖ καὶ ξυνάρχουσι, καὶ παρ[έ]-
- 19 [δροῖς, Ξ]ενοκλεῖ, Ἰεροκλεῖ Ἀρχεστράτου [Ἀθμονεῖ ...
.... οὔτοι δ' ἔδοσαν] στρατηγού, Νικίᾳ Νικηράτ[ου]
- 20 [Κυδαντ]ίδῃ,άτῳ Ἐ[μ]πέδωνος Θη[μακεί].
- 21 [Κε]φάλα[ι]ον ἀναλ[ύματος τοῦ] ἐπὶ τῆς
- 22 ἀρχῆς ΠΠ ... ΠΗΗ Π
- B. 23 Ἀθηναῖοι ἀνέλωσαν [ἐπὶ Εὐφύμου ἀρχ]οντος καὶ [ἐπὶ τῆς
Βουλῆς, ἥ πρῶ]τος ἐγραμμάτευσ· ταμίαι ἐε-
- 24 ρῶν χρημάτων τῆς Ἀ[θηναίας, Ἀναξικρά]τ[ης Λαμπρεῦς
καὶ ξυνάρχοντες, οἷς] Εὐξενος Εὐφάνους Προπάλτ-
- a. 25 ιος ἐγραμμάτευσεν, [παρέδοσαν acht und zwanzig Stellen
στρατηγῶν ἐς]τὰ ἐπὶ Θ[ρ]ά[κ]ης, [Χ]α[ι]ρ[ή]μο[ν]ι X-
- 26 αρικλέους Παιανιε[ῖ] - - - [ἐπὶ τῆς - - ἰδος - -]ς πρυ-
τανευούσης δευ[τέρᾳ καὶ εἰκοτῇ] τῆς πρυτα-
- 27 νείας, ψηφισαμέν[ου τοῦ δήμου τήν] ἄδειαν].
- b. 28 Ἐπὶ τῆς Αἰαντίδος [- -]ς πρυτανευούσης - - - τῆς πρυ-
τανείας, στρ[α]τηγού, Λαμάχῳ Κεφαλήθην,
- 29 Κλεομήδει Λυκο[μήδους vier oder fünf und dreißig Stellen
ψηφισαμέν]ου [τ]οῦ δήμ[ου] τήν [ἄ]δειαν, [Δ]
- c. 30 Ἐπὶ τῆς Ἀντιοχ[ίδος - -]ς πρυτανευούσης Ἑλληνοταμίαις
παρέδομεν], - - μῳ Λακιάδῃ, Τιμάρχῳ Παλ-
- 31 ληνεῖ, καὶ στρα[τηγού]s etwa sechs und vierzig Stellen]
γ[ω]νι Φλ[υεῖ, τρίτῃ καὶ δεκ-]
- 32 [άτῃ τῆς πρυτανείας] - - -

- 33 [Κεφάλαιον ἀναλώματος τοῦ ἐ]πὶ τῆς
 34 [ἀρχῆς] - - - -
 C. 35 [Ἀθηναῖοι ἀνέλωσαν ἐπὶ Ἀριμνήπτου ἀρχοντος καὶ ἐπὶ
 τῆς βουλῆς, ἥ πρῶτος ἐγρ]αμμάτευσ· ταμίαι
 36 [ἐρῶν χρημάτων τῆς Ἀθηναίας, Δεχ. καὶ
 ξυνάρχοντες, οἷς Λυσ]ι[κλῆς Δρ]ακοντίδου Βατῆς[εν]
 a. 37 [ἐγγραμμάτευσ, ein und funfzig Stellen] τε
 ιεν πα
 38 [drei und sechzig Stellen] το . . . δ . . α . . . [π]αρέδ[ρ]

 b. 39 [Ἐπὶ τῆς etwa drei und funfzig Stellen] π [neun und
 zwanzig Stellen]
 40 [zwei und funfzig Stellen στρ]α[τ]η[γ]οῖς[ς] ἐς Σικελίαν,
 Ἀλκιβιάδην, Λ[α]μάρχην,
 41 [funfzig Stellen Ἀντι]μάχῳ Ἐρμείῳ Δ
 c. 42 [Ἐπὶ τῆς sechs und vierzig Stellen σ]τρατηγοῖς ἐς Σι-
 κελίαν, Ἀλκιβιάδην, Λ[α]μάρχην,
 43 [funfzig Stellen] Ἀντιμάχῳ Ἐρμείῳ ΔΤΤΤΤ . . . Η
 d. 44 [Ἐπὶ τῆς drei und vierzig Stellen κ]αὶ στρατηγοῖς [ἐ]ς
 Σικελί[ι]α[ν], Ἀλκιβιάδην, Λα]μάρχην,
 45 [funfzig Stellen] Ἀντιμάχῳ Ἐρμείῳ χρ[υ]σίον [Κυζικη-
 νοῦ] στατῆς[α]-
 46 [ς neun und vierzig Stellen] . IIIC
 47 [Κεφάλαιον ἀναλώμα]τος τοῦ ἐπὶ τῆς
 48 [ἀρχῆς] ΔΓΗIIIC
 D. 49 [Ἀθηναῖοι ἀνέλωσαν ἐπὶ Χαβρίου ἀρχοντος καὶ ἐπὶ τῆς
 βουλῆς, ἥ] δης πρῶτος ἐγγραμμάτευσ· ταμίαι ἐρῶν
 χρημάτων
 a. 50 [τῆς Ἀθηναίας, Λεωγάρης καὶ ξυνάρχοντες,
 οἷς Τελέα]ς Τελενίκου Περγατῆς[εν] ἐγγραμμάτευσ, παρέδοσαν
 στρ-
 51 [ατ]ηγοῖς, Τη[λ]ε[γ]όνῳ [siebzehn Stellen καὶ Ἑλληνοταμίαι
 καὶ] παρὲδρῳ Φερκλείδῃ Παιραιεῖ, [ψ]ηφισαμένου τοῦ δήμ-
 52 [ου] τὴν ἀδειαν, ἐπὶ τῆς Αἰαντίδος [πρῶτης πρυτανεύουσας
 τριακοστῇ] τῆς πρυτανείας, ΔΤΧΧΡΗΗΡΔΔΔΔΓΗIIIC
 τε καὶ χρυσίου

- 53 Κυζικηνοῦ [Ϝ]ΗΔΔΔΔΠΣΣΣΣ. τιμὴ τούτων δαν[ευσθέντων]
 54 ΣΣΣΣΣΣΣΣ
- b. 55 Ἑλληνοταμίαις καὶ παρέδροις ἐδανείσα[μεν vierzehn oder
 funfzehn Stellen] Ἀριστοκράτει Εὐωνυμεῖ καὶ Ξυνάρχουσι,
 ϜΤΤΤΤΤ, οὔτοι δ-
- 56 ἐἴδοσαν ἀφλοθéntαις ἐς Παναθήναια, Ἀμέμπτω [.....
 καὶ] Ξυνάρχουσι, ἐπὶ τῆς Ἐρεχθίδος δευτέρας πρυτα-
 νευούσ[η]-
- 57 ε εἰκοστῇ ἡμέρᾳ τῆς πρυτανείας.
- c. 58 Ἐπὶ τῆς Κερροπίδος τετάρτης πρυτανευούσης ἔ[κτη ἡμέρᾳ
 τ]ῆς πρυτανείας Ἑλληνοταμίαις καὶ παρέδροις, Ἀριστοκ[ρ]-
 59 άτει Εὐωνυμεῖ καὶ Ξυνάρχουσι, στρατιώταις ἐτ
 ΔΠ
- d. 60 Ἐπὶ τῆς Ἀντιοχίδος ὀγδόης πρυτανευούσης δεκά[τῃ ἡμέρᾳ
 τῆς] πρυτανείας Ἑλληνοταμίαις καὶ παρέδροις, Ἀριστοκρ[ά]-
 61 τει Εὐωνυμεῖ καὶ Ξυνάρχουσι, στρατιώταις ἐμ - - - -
- e. 62 Ἐπὶ τῆς Ἀντιοχίδος ὀγδόης πρυτανευούσης τρίτῃ * [ἡμέρᾳ
 τῆς πρυ]τανείας [Ἑλ.]ληνοταμίαις καὶ παρέδροις, Ἀριστο-
 κρ[άτ]- * καὶ δεκάτῃ ausgelassen.
- 63 εἰ Εὐωνυμεῖ καὶ Ξυνάρχουσι, Η[ΗΗ]. οὔτοι δ' ἐἴδοσαν [τῇ
 ἐν Σικελίᾳ στ]ρατιᾷ.
- f. 64 Ἐπὶ τῆς Ἀντιοχίδος ὀγδόης πρυτανευούσης εἰκοσ[τῇ ἡμέρᾳ
 τῆς πρ]υτανείας [ε] Ἑλληνοταμίαις καὶ παρέδροις, Ἀριστο-
 κρ[ά]-
- 65 τει Εὐωνυμεῖ καὶ Ξυνάρχουσι ἐς τὰ[ς] ναῦς τὰς ἐς Σι-
 [κελίαν παρέδομεν] τὰ χροῖ[μ]ατα, ΤΤΤΤΧΧ
- g. 66 Ἐπὶ τῆς Ἀντιοχίδος ὀγδόης πρυτανευούσης δευτέ[ρα] * ἡμέρᾳ
 τῆς πρυτα[νείας] [ε] Ἑλληνοταμίᾳ καὶ παρέδροι, Φιλομή[λῳ
 Μ]- * καὶ εἰκοστῇ oder καὶ τριακοστῇ ausgelassen.
- h. 67 αραθωνίῳ, καὶ στρατηγῷ ἐν τῷ Θερμαίῳ νόλπ[ω ein und
 zwanzig Stellen τῇ] αὐτῇ ἡμέρᾳ Ἑλληνοταμίᾳ καὶ παρ[έ]-
 68 δρω, Φιλομήλῳ Μαραθωνίῳ, καὶ στρατηγῷ ἐν [τ]ῷ [Θερ-
 μαίῳ νόλπῳ] - - - -
- 69 Κεφέλαιον ἀνα[λώματος τ]οῦ ἐπὶ τ[ῆς]
- 70 ἀρχῆς ΗΗΗϜΤΤΤ - -

Von diesem Denkmal war selbst zur Zeit, als der erste Theil des Corp. Inscr. Gr. erschien, nur N. (V) bekannt, welches Stück sich im Brittischen Museum befindet. Die vier andern sind erst in späteren Jahren auf der Burg zu Athen gefunden. Rangabé hat alle fünf geschickt verbunden, und so haben die Bruchstücke einen höheren Werth erhalten: ich habe seine Untersuchung durch Wiederholung derselben geprüft, seine Anordnung und viele seiner Ergänzungen bestätigt gefunden, aber auch nicht wenig berichtigen oder vielmehr ganz umgestalten müssen, wovon ein großer Theil der folgenden Anmerkungen handelt. Woraus jeder Theil des hergestellten Textes entnommen sei, lehren die Überschriften und die Zeilenzählungen der Urtexte. Die Inschrift ist im Ganzen στοιχιδόν geschrieben, doch nicht ohne Ausnahmen und Unregelmäßigkeiten, wie sie fast überall vorkommen. Stellt man die Bruchstücke mit genauer Beobachtung der Stellung der Buchstaben so zusammen, daß man die zwischen den entsprechenden Theilen liegenden Lücken nach den Stellen, welche eine sichere Ergänzung erlauben, bestimmt, so finden sich für den Anfang von A 87 Buchstaben auf die Zeile, nachher hier und da etliche weniger; in B weist Z. 24 eine Buchstabenzahl von 85, in C Z. 36 aber 85 Buchstaben nach; Z. 38 scheint dagegen wieder 87 Buchstaben gehabt zu haben, wenn die vorhandenen in ihrer richtigen Stellung abgeschrieben sind. Für Z. 49 in D habe ich 94 Buchstaben gefunden: sodafs Z. 50 dann 95 hatte. Letztere Zeile ist bis auf die Lücke hinter Λεωχάρης herstellbar, in welcher der demotische Name des Leochares stand. Für diesen Namen ergibt die Liste der Schatzmeister, welche aus den Übergabe-Urkunden gezogen ist, 9 Buchstaben, in dem vorliegenden Denkmal aber 10; ein unbedeutender Unterschied, der in nicht zu ermessenden Umständen seinen Grund hat. Im folgenden steigt die Buchstabenzahl noch um einige Stellen über 95. Diese Breite des Theiles D, aus welchem das Chandlersche Bruchstück (V) entnommen ist, habe ich schon aus diesem ehemals richtig erkannt, da ich sie

auf 90-100 Buchstaben anschlug, und ich habe ebenso auch die Herstellung im Ganzen, so weit es möglich war, getroffen. Wie viel in den zwischen den Bruchstücken bleibenden Lücken verloren ist, darf man nicht bloß nach der Gesamtzahl der Buchstaben der Zeilen beurtheilen, sondern man muß die Stellung der vor und nach den Lücken vorhandenen Elemente in Vergleich mit den ausfüllbaren Parthien genau erwägen und sich zu diesem Zwecke auf einer Tafel das gesammte Denkmal entwerfen; diese Tafel, die ich gemacht habe, theile ich nicht mit, weil sie ein sehr großes Blatt erfordern würde. Meine Ergänzungen sind auf die so gefundene Größe der Lücken genau berechnet, auch wo ich dies nicht bemerke: doch muß man zugeben, daß der Steinschreiber auch einmal einen Fehler machte oder eine Abweichung von der strengsten Rechtschreibung vorkam, wodurch das Urtheil erschwert wird.

Das Chandler'sche Bruchstück (V) lieferte kein unmittelbares Zeugniß über die Zeit des Denkmals; aus allerlei Gründen setzte ich dasselbe in Olymp. 91, 3 als das Jahr, worin die verzeichneten Zahlungen gemacht seien. Ich wählte das dritte Jahr einer Olympiade, weil ich Z. 56 der Lesart ΑΜΕΜΠΤΟ in diesem Steine mißtraute, dessen Schrift nach Chandler's Angabe sehr verloschen ist, und glaubte, statt . ΑΜΕΜΠΤ könne ΤΑΜΕΛΑΛΑ gestanden haben, sodaß ich an die großen Panathenäen dachte, die je im dritten Olympiadenjahre gefeiert wurden. Im Corp. Inscr. Gr. habe ich angemerkt, daß die Lesart ΑΜΕΜΠΤΟ sicher ist; der Grund für ein drittes Jahr fiel also weg, die Möglichkeit dieser Setzung schien jedoch zu bleiben. Osann war auf das erste Jahr einer Olympiade verfallen; Droysen (Rh. Mus. 1835. S. 165 f.) entschied sich für Olymp. 91, 1. Ich kann zufrieden sein, die Zeit bis auf Ein Jahr getroffen zu haben; denn es steht jetzt fest, daß der Theil D, zu welchem das Chandler'sche Bruchstück gehört, sich auf Olymp. 91, 2 bezieht, da in dem ergänzenden Stücke (IV) 50 der Schreiber der Schatzmeister dieses Jahres in der Überschrift vorkommt.

Das ganze Denkmal ist nämlich, wie die gröfsere der beiden Urkunden, welche ich in den Schriften der Akademie vom J. 1846 behandelt habe, ein viertheiliges Verzeichnifs der Ausgaben aus dem Schatze während einer vierjährigen Rechnungsperiode von Olymp. 90, 3 bis Olymp. 91, 2: in den vier Überschriften sind so viel Reste der Namen der Schatzbehörde dieser vier Jahre erhalten, dafs es überflüssig ist mehr davon zu sagen. Es bedarf nur eines Blickes auf die Tafel der Schatzmeister und ihrer Schreiber, die völlig sicher ist. Die vier Jahre sind mit A, B, C, D, die einzelnen Posten unter jedem Jahre mit a, b, c und so fort bezeichnet.

A. 1. ἐπὶ Ἀντιφῶντος. Rang. ἐπὶ Ἀντίφρονος.

a. 3 habe ich aus Z. 10 Ἐργολῆϊ Ἀριστείδου Βηταιῖ zugesetzt, welches genau füllt.

4. Ἐργολῆϊ Ἀρχεστράτου Ἀθυσινῖ καὶ Ξυνάργουσι. Diese meine Ergänzung ist aus ähnlichen Stellen im Folgenden entnommen; Rang. giebt dafür an dieser Stelle αἷς - - - ἐργασιαῖς, gegen alle Analogie, da bei den Hellenotamien und ihren Beisitzern als Empfangenden der Schreiber nicht genannt zu werden pflegt. Hiermit schliesst Rang. wie seine Übersetzung zeigt, den ersten Posten. Man vermisst aber hierbei Raum für die Summe, und obendrein fehlt dann das Datum des ersten Postens. Beim ersten Posten steht das Datum gewöhnlich nach dem meisten Übrigen; das Z. 4. 5 theils noch vorhandene theils zu ergänzende Datum gehört daher nicht wie nach Rang. zu dem zweiten, sondern zum ersten Posten, und die Summe stand erst Z. 5 nach dem Datum. Den angeblich zweiten Posten schliesst Rang. mit Δημοσθένους ἐ|ς - - - (Z. 5. 6). Da aber das besagte Datum zum ersten Posten gehört, so gehören dazu auch jene Worte. Nach der Analogie von D. b und c habe ich daher Z. 5 zur Verknüpfung οὗτοι δ' ἔδσαν στρατηγῶς τοῖς ἐπ' Ἠϊάν]ος τοῖς μετὰ Δημοσθένους. Von Ἠϊάνος ist Z. 4 noch ΝΟΞ übrig. An Sikyon ist nicht zu denken. Gleich Z. 8 erkennt man, dafs

damals eine Attische Heeresmacht in Thrake stand oder dahin gesandt werden sollte; und dort war Eïon eine Hauptstation der Athener gegen Amphipolis. Es gehört in dieses Jahr ohne Zweifel die bei Thuk. V, 83 nebenher und nachträglich erwähnte Unternehmung der Athener gegen Amphipolis und die Chalkidier unter der Oberleitung des Nikias (vergl. Z. 13. 19); Demosthenes und seine Amtsgenossen mögen schon vor der Ankunft des letztern in Eïon gestanden haben, oder Nikias war mit den Chalkidiern beschäftigt. Die Annahme, hinter Δημόσθενους habe ἐς - - - gestanden, erweist sich aus Z. 14 als irrig. Ebenso wenig kann das Z. 5 zu Ende stehende Ε der Anfang eines neuen Postens „Ἐπὶ τῆς - - - gewesen sein; denn mit Ausnahme des Falles, daß der Zahltag eines neuen Postens wie Z. 67 derselbe ist wie vorher, beginnt ein neuer Posten oder Artikel in dieser Inschrift immer mit einer neuen Zeile: auch würde, da Z. 6 vor παραδοῦναι] noch eine lange Redensart gestanden haben muß, wozu dieser Infinitiv gehörte, für das Datum eines neuen Postens der Raum nicht mehr genügen. Z. 6 - 9 bildete daher nicht wie bei Rang. einen dritten Artikel, sondern ist ein Anhang zum ersten. Diese Zeilen hat Rang. richtig ergänzt, außer daß er Z. 6 bloß δοῦναι] giebt, wofür ich nach Z. 7 παραδοῦναι] vorgezogen habe. Es war hier gesagt, die Gelder des ersten Postens hätten von den Hellenotamien und Beisitzern an die Schatzmeister des laufenden Jahres abgeliefert werden müssen, von letztern wieder (bei eingetretenem Bedürfnis für den Krieg) an die Hellenotamien, durch deren Hände die Kriegsgelder gehen; die Hellenotamien endlich hätten sie dem Beschlufs nach an die Feldherrn ἐς τὰ ἐπὶ Θράκης, dem Euthydemos und seine Amtsgenossen abliefern sollen. Hierin liegt nichts Befremdliches, als daß die Anweisung auf die Feldherrn ἐς τὰ ἐπὶ Θράκης, Euthydemos und seine Amtsgenossen lautete, die Zahlung aber an die Feldherrn bei Eïon, die mit Demosthenes abgegangen, geleistet wird. Dies widerspricht sich aber nicht, wenn Euthydemos damals Amtsgenosse des Demosthenes war, wie er es im

Sicilischen Kriege war (Thuk. VII, 69 vergl. 16); Euthydemos war vermuthlich noch in Athen und sollte erst nach Thrake abgehen, und daher wurde an ihn angewiesen: Demosthenes aber stand an der Spitze der Macht zu Eion, und daher nennen ihn die Rechnungslegenden hier und Z. 14. Demosthenes ist bekannt genug; Euthydemos ist, wie Rang. bemerkt, ohne Zweifel derselbe, welcher bei Thuk. V, 19. 24. VII, 16. 69 vorkommt.

7. Über Pythodoros in Beziehung auf diese Stelle s. zu N. X. 8. A.

b. 11 habe ich durch καὶ παρ' ἑδραῖς die von Rang. gelassene Lücke einleuchtend richtig gefüllt; vergl. Z. 18. 19.

12. Der Anfang dieser Zeile wird von Rang. so gesetzt: „Lücke für die Summe (indem er Z. 11 zu Ende συνάγ-χ[ουσι] ansetzt), ἐπὶ τῆς αὐτῆς πρυτανείας π[αρεδόμεν];“ sodafs nach der vorausgesetzten Summe ein neuer Posten anfang, nach Rang. der fünfte. So würde der Tag der Prytanie bei dem angeblich fünften und bei dem vorhergehenden Posten fehlen, was in dieser Inschrift nirgends vorkommt. Vielmehr aber ist Z. 12 zu Anfang in der Lücke der Tag der Prytanie nachträglich vermerkt gewesen, und die Summe stand erst hinter π[αρεδόμεν]; alles aber gehört zum zweiten Posten. Rangabé ergänzt weiter π[αρεδόμεν Ἑλληνοταμίαις χρυσί]ου. Er hat Ἑλληνοταμίαις eingefügt, weil er diese Stelle für einen neuen Posten ansah; da sie aber zum Vorhergehenden gehört, so erledigt sich diese Ergänzung von selbst: denn die Empfangenden sind schon genannt: überdies müfste ja hinter Ἑλληνοταμίαις noch der Name des Empfangenden stehen, der in diesem Zusammenhange immer in dieser Inschrift gesetzt ist, und da für einen solchen kein Raum ist, erhellt auch daraus wiederum, dafs diese Zeile keinen neuen Posten enthält. Endlich zeigt die Fortsetzung, dafs Z. 12 eine doppelte Zahlung genannt war, zuerst eine in Silber, dann eine in Gold. Da wo unser Vorgänger Ἑλληνοταμίαις setzte, stand also zunächst die Summe des Silbers in gewöhnlichen

Ziffern, deren 9 waren, und die Verbindung mit dem Golde war mit τε καὶ gemacht, wie Z. 52.

13. Ν[ικία Νικηράτου Κυδαντίδῃ] κ. τ. λ. Rang.: Ν[ικία Νικηράτου καὶ Ξυνάρχουσιν . .] τοῦτο τὸ χρυσίον παρεδό[θη]. Dafs Nikias von Kydantidae war, habe ich zu den Seeurkunden gezeigt; auch hier Z. 19. 20 stand dieser sein Demosname, wie ich schon in der Abhandlung über zwei Attische Rechnungsurkunden (Schriften der Akad. vom J. 1846 S. 20) bemerkt habe: auch in der gröfsern dieser zwei Urkunden Z. 20 habe ich mit Sicherheit [Νικία Νικηράτου Κυδα]ντίδῃ hergestellt. Über den Feldzug, wozu an Nikias bezahlt worden, s. oben zu A. a. Hat man das eben angegebene ergänzt, so bleiben hinter Κυδαντίδῃ noch fünf Stellen, die ich mit ἔτι δὲ ausgefüllt habe, ohne mir zu genügen.

14. Diese Zeile sieht bei Rang. so aus: - - - ψηφισαμέν. τ[οῦ] δῆμ[ο] || [ου τῇν] ἄδειαν. Was vor || steht, ist aus (I) entnommen; statt dessen habe ich [ν στρατηγῶς τοῖς ἐπ' Ἡϊό]νος τοῖς μετὰ Δημ[οστένους] gesetzt; vergl. zu Z. 4 ff. ΝΟΣΤΟΙΣΜΕΤΑΔΕΜ steht klar da. Ψηφισαμένου τοῦ δῆμου τῇν stand erst in der Lücke hinter ||, und füllt mit dem vorhergehenden οστένους zusammen die Lücke genau. Das ξ am Schluß der Zeile scheint ein Schreibfehler des Steinsehreibers, der wahrscheinlich die Geldsumme στατήρας u. s. w. 184 noch einmal schreiben wollte. Ἄδεια ist Sicherheit in irgend einer Lage oder Handlung gegen Belangung oder Angriff, wie sicheres Geleit oder Verzeihung eines Vergehens, wegen dessen man könnte in Anspruch genommen werden; so verlangt sie Alkibiades für seine Person von Sparta (Plutarch Alkib. 23) und erhält sie. Diese wird in gewissen Fällen ausdrücklich vom Athenischen Staate ertheilt (Plutarch Perikl. 31. Andok. v. d. Myst. S. 6. 8. 11. 12. 17. v. s. Rückkehr S. 87. 88); Demosthenes verbindet sie als Begünstigung mit Ehrenbezeugungen, wie mit der Tragung des Kranzes (g. Meid. S. 525. 2). Die öffentlichen Schuldner waren von allem Antheil an Staatssachen ausgeschlossen, und konnten angegriffen werden, wenn sie dessenungeachtet sich damit

befafsten: ebenso durfte Niemand in Vorschlag bringen, daß die Schuld erlassen und die Ehrlosigkeit aufgehoben werde, es sei denn, daß erst hierzu dem Vortragenden die Befugnifs gegeben wurde. Diese Befugnifs ist für letztern die ἄδεια (Andok. v. d. Myst. S. 36. Demosth. g. Timokr. S. 715), und wenn dem öffentlichen Schuldner selbst die Erlaubnifs gegeben wird, an den Staatsgeschäften Theil zu nehmen, hat auch er ἄδειαν (Plutarch Phok. 26). An diese Fälle kann man jedoch hier und in den übrigen Stellen dieser Inschrift nicht denken. Was bei Zahlungen oder Ausleihungen aus dem Schatze die ἄδεια sei, hat mein Freund Meier vermuthungsweise kurz und richtig angedeutet (s. Corp. Inscr. Bd. I. S. 903), und es läßt sich jetzt, nachdem mehr Quellen vorliegen, genauer bestimmen. In gewissen Zeiten nämlich wurden gewisse Theile des Schatzes als besonders geweiht oder als eiserner Bestand schlechthin oder mit Ausnahme der Fälle, wofür sie bestimmt waren, für unangreifbar erklärt; sonach durften die Schatzmeister daraus nicht zahlen. Doch wies der Staat darauf in der Noth an; dies konnte jedoch nicht eher beantragt werden als das Volk für den Antrag eine voraufgehende Indemnity-Bill beschlossen hatte (ἐπιψηφίστατο τὴν ἄδειαν). Diese Sache kommt im Folgenden wieder vor; s. B. a, D. a. Die ἄδεια bezieht sich vielleicht blofs auf die Goldzahlung, was D. a, trotz der Stellung des ψηφ. τ. δ. τ. ἄδ. auch vor dem Silber, daraus klarer ist, daß nur vom Golde Zinsen berechnet werden, und Zinsen nur von Geweihtem gegeben sein können, zu dessen Angreifen gerade die ἄδεια erforderlich war. Eine ausdrückliche Bestimmung hierüber ist in der Beilage IV enthalten gewesen, wo mehr davon.

c. 15. Rang. ἐγ[δόη ἡμέραι τῆς πρυτανείας]. Dies füllt nicht, sondern man braucht zur Ergänzung noch etwa 10 Buchstaben mehr, sodafs ἐγ[δόη καὶ δεκάτη] das Wahrscheinlichste ist. Über Autokles s. Rang. S. 220.

d. 17. Rang. τ[- - ἡ ἡμέραι]. Aber τρίτη oder τετάρτη reicht zur Füllung nicht aus; es stand vor ἡμέραι noch eine Zehnerzahl (10, 20 oder 30).

17. 18. Rang. τὸ ἐξ [- - - ἐς] ἐλθόν τ[οῖ]ς ἑλλ. Der Artikel τοῖς ist in *diesem* Zusammenhange gegen den Gebrauch, und ΤΕΣ in ΤΟΙΣ (Eine Stelle in zwei) zu verwandeln ist zu gewagt. Daher habe ich τοῦ ἐξ [- - - ἐς] ἐλθόντ[ο]ς geschrieben.

19. [Ξ]ενο[κλ.εῖ] und [Ἀ]σμονεῖ habe ich zugesetzt: ersteres füllt gerade die Lücke; ΕΝΟ ist N. (III) erhalten. Hinter Ξενοκλεῖ fehlt Vater- und Demosname, wie etliche Male in dieser Inschrift.

20. [Κυδαντ]ῶδη. Diese meine Ergänzung rechtfertigt sich aus dem zu Z. 13 gesagten. Ebendasselbst habe ich ΘΕΝΙ in ΘΕΜΑ[ΚΕΙ] ergänzt. Über den Anlaß dieser Zahlung s. zu A. a.

B. a. 25. [στρατηγῶν]. Rang. setzt den Plural, was nicht gerade verwerflich. Meine Verbesserung Χαίρήμενι ist einleuchtend; Rang. Κα. γίνωμι. Mit dem in Z. 26 erscheinenden Datum beginnt Rang. einen zweiten Posten; dieser würde aber vielmehr mit einer neuen Zeile anfangen, und es fehlte ja so das Datum zum ersten Posten: folglich gehört das Datum von Z. 26 zum ersten Posten, und ist nachgesetzt, wie besonders beim ersten Posten zu geschehen pflegt. Ein neuer Posten, der zweite, nicht der dritte, beginnt augenscheinlich erst Z. 28. Freilich geräth man bei dieser wenn auch sichern Annahme auf den ersten Anblick in die große Verlegenheit, was man nun mit dem (II) 27 erscheinenden [στρ]ατηγῶς, Λαμάρχῳ Κεφαλῆςεν machen soll, welches nicht mehr zum ersten Posten gehören kann, und dem Gesagten nach auch nicht wie bei Rang. zu dem zweiten. Die Lösung ist folgende. Z. 28 setzt Rang. in N. (II) eine leere Zeile. Alle diese leeren Zeilen in (II) sind in der Eph. nicht angezeigt, offenbar weil sie nicht deutlich hervortreten, indem der Steinschreiber nach den leer zu lassenden Zeilen gegen Ende der nächstfolgenden mit der Schrift zu weit in die Höhe gegangen war. Die Worte [στρ]ατηγῶς, Λαμάρχῳ Κεφαλῆςεν sind eben dadurch zu hoch gekommen; die leere Zeile ist am

Schluss von Z. 27, und jene Worte gehören an den Schluss von Z. 28, wie ich sie in der Herstellung gesetzt habe.

b. 28. Nach dem Gesagten beginnt hier nicht der dritte Posten, wie bei Rang. sondern der zweite. Gegen Ende dieser Zeile setzt Rang.: [τῆς πρυτανείας ἐδέδ]στο διὰ τὴν ἄδειαν [στρατηγῶς], woran sich dann Z. 29 Κλεομήδει κ. τ. λ. anreihen soll. Die Buchstaben ΟΤΟΔΙΑΤΕΝΑΔΕΙΑΝ hat er aus Z. 29 entlehnt; sie stehen jedoch nicht deutlich und bestimmt dort und entsprechen nicht dem Sprachgebrauche dieser Inschriften: und für das ergänzte στρατηγῶς fehlt der Raum. Vielmehr gehören in das Ende von Z. 28 die bei Rang. Z. 27 stehenden Worte [στρ.]ατηγῶς, Λαμάχῳ Κεφαλῆ-ζεν, wovon Z. 29 Κλεομήδει κ. τ. λ. die Fortsetzung ist; das Ende von Z. 29 wurde aber durch das gewöhnliche ψηφισμαίνου τοῦ δήμου τὴν ἄδειαν gebildet, wovon die Spuren in der Abschrift der Eph. vorhanden sind, an der Stelle, die Rang. in der Minuskel falsch in die 28ste Zeile übertragen hat. Hinter ἄδειαν scheint die Summe Δ gestanden zu haben, und hier schloß die Zeile. Olymp. 90, 4 zog Kleomedes des Lykomedes Sohn mit Tisias dem Sohne des Tisimachos gegen Melos (Thuk. V, 84), was Rang. mit Recht hierher zieht. Lamachos war ohne Zweifel der erste dieser Feldherrn, ohne jedoch gegen Melos mitzuziehen.

c. 30 lautet bei Rang. so: Ἐπὶ τῆς Ἀντισχί[δος - - ἡς πρυτανεύουσῃς - - ἡ ἡμέρᾳ τῆς πρυτανείας] - - μὴ Λακιάδῃ κ. τ. λ. Die Endung - - ἡς ist nicht sicher; es konnte auch δευτέρᾳ πρ. stehen. Ferner da Z. 31 vorn καὶ στρα[τηγῶς] stand, muß Z. 30 hinter πρυτανείας der Name einer andern Behörde gestanden haben, vermuthlich Ἑλληνοποταμίας, wie ich gesetzt habe; zur Füllung habe ich παρῆδομεν zugefügt. Der Tag der Prytanie wird hierdurch aus Z. 30 ausgeschlossen; er steht erst am Schluss des Postens Z. 31. 32. Dieses letztere Datum hat Rang. als Datum eines fünften Postens angesehen, und sonach Z. 31 folgendermaßen ergänzt: λαρεῖ καὶ στρα[τηγῶς] - - - Ἐπὶ τῆς - - - ἡς πρυτανεύουσῃς] τρίτῃ καὶ δεκ. sodafs ein neuer Posten in der Mitte der Zeile anfin-

welches nicht zulässig ist. Überdies fiel hiernach das Wort *πρυτανευούσης* in die Stelle, wo *ΛΟ . . . ΥΕΙ* steht, welche Buchstaben zu jenem Worte nicht passen. Es ist ohne Weiteres klar, daß Z. 31. 32 noch zum dritten Posten gehören. Z. 31 standen nämlich nach *στρα[τηγῶς]* nähere Bestimmungen der Feldherrn; dahin gehören jene noch erhaltenen Buchstaben *ΛΟ[ΝΙΦΛ]ΥΕΙ*, z. B. *Μέγωνα* oder *Εὐάγωνι*; hierauf folgt das Datum. Z. 32 stand nur das Ende des Datums und die Summe; der übrige Theil der Zeile war leer, wie N. (II) zeigt.

In dem sehr verstümmelten Theile C führt ein ungefährender Überschlagn dahin, daß Z. 38 möglicher Weise den ersten Posten schloß; Z. 41, 43, 46 sind nach hinten zu leer, und also die Enden dreier Posten. Dieser Theil begriff also höchstens vier Posten, wie schon Rang. urtheilte; aber die einzelnen Posten b, c, d möchten aus mehrern Zahlungen bestanden haben, je einer an die Feldherrn und einer an Antimachos: die Anfänge der drei letzten habe ich Z. 39. 42. 44 mit *Ἐπὶ τῆς* - - bezeichnet. Doch tritt Z. 44 das schon von Rang. erhobene Bedenken ein, daß der Raum für ein vollständiges Datum zu beschränkt scheint; es verlohnt indess nicht der Mühe, die Möglichkeiten zu erwägen, wodurch die Schwierigkeit sich heben lasse. Der Theil C gehört in Olymp. 91, 4; die drei letzten Zahlungen sind, wie ausdrücklich gesagt ist, an die Feldherrn nach Sicilien geleistet. Da nun die Flotte nach Sicilien erst gegen Ende dieses Jahres, wo nicht zu Anfang des folgenden abging, so sind diese Zahlungen alle oder grobentheils zu den Rüstungen gegeben worden. Nikias scheint bei diesen Zahlungen nicht genannt zu sein, da es nicht wahrscheinlich ist, daß er an der dritten Stelle stand. Z. 41 ist die Summe nach Rang. (S. 223) unvollständig; doch erhellt dies aus der Abschrift nicht.

D. a. 51. Statt *Τη[λ.]ε[γ]ούνη*, welches mir das Wahrscheinlichste ist, hat Rang. *τε--*, wider den Gebrauch; obgleich ich gleichfalls ehemals nichts Besseres wußte. Über *ἄδειαν* Z. 52 s. oben. *Πρώτης* Z. 52 hat Rang. für *TE* - - gesetzt; *TE*

ist nämlich zweifelhaft. Ebenso hat derselbe $\tau\rho\alpha\nu\sigma\tau\tau\tilde{\eta}$ ergänzt, aber noch $\eta\mu\acute{\epsilon}\xi\alpha$ zugesetzt, welches der Raum nicht gestattet: läßt man, wie ich thue, $\eta\mu\acute{\epsilon}\xi\alpha$ weg, so bleiben hier zwei Stellen unausgefüllt, welches keinesweges irre machen darf: der Schreiber hatte hier oder in der Nähe um zwei Stellen zu weit geschrieben, hat aber gegen Ende der Zeile die zwei verlorenen Stellen wieder eingebracht, indem er enger schrieb, wie man aus N. (IV) sehen wird. Z. 53 hat Rang. \P statt des ersten H gesetzt. Diese Ergänzungen und Verbesserungen von Rang. hängen alle drei zusammen und beruhen auf einer ausgezeichneten Combination. Es war nämlich nicht zu begreifen, wie 248 Stater gerade 7 Stater Zins trugen. Setzt man 648 Stater und als Zahltag den 30sten der ersten Prytanie, so erhält man mit Abrechnung des Zahltages bis zu Ende des Jahres und der Penteteris 324 Tage, wofür die Zinsen zu jährlich $1\frac{1}{2}$ Procent 7 Stater betragen: dieser Zinsfuß ist der für heilige oder formell geweihte Gelder bekannte. Vergl. außer Rang. meine Abhandlung über zwei Attische Rechnungsurkunden S. 25. 26 des besondern Abdruckes. Das Jahr Olymp. 91, 2 ist hiernach sicher ein Gemeinjahr. Meine alte Ergänzung $\delta\alpha\upsilon[\epsilon\iota\tau\tilde{\epsilon}\iota\tau\sigma\iota\upsilon]$ bedarf keiner Rechtfertigung; zu der Bezeichnung der Stater vergl. die Inschrift Corp. Inscr. Gr. N. 3140, wo 10, 20, 50 Stater geschrieben ist $\Sigma\text{TATHPA}\Sigma \Delta, \Delta\Delta, \P$, zwei und drei Stater aber $\Sigma\text{TATHPA}\Sigma: \Xi\Xi, \Sigma\text{TATHPA}\Sigma: \Xi\Xi\Xi$. Die Kyzikenischen Stater waren zu Athen nicht nur in den Händen der Privatleute, sondern auch in öffentlichen Kassen. S. Buch I, 5. Ob hier heiliges Geld im engsten Sinne, oder Geld aus dem gleichfalls geweihten consolidirten Schatze gemeint sei, weiß ich nicht; auch dieser enthielt nicht selten geprägtes Gold, welches öfter in den Inschriften vorkommt, aber eben so auch die Tempel (Beil. III, §. 7), und der Staat machte Anleihen bei Tempelkassen, von deren Zurückzahlung der merkwürdige Volksbeschluss handelt, welchen wir unten mittheilen. Die Zahlung fällt auf den 30ten Hekatombäon; sie ist für die kleinen Panathenäen nachbezahlt, da diese kurz vorher, gegen

Ende des Hekatombäon gefeiert wurden. Rangabé stellt zwar auf, die hier vorkommende Zahlung von 9 Talenten sei vorausbezahlt für die großen Panathenäen von Olymp. 91, 3. und die Beil. I. Pryt. 2 vorkommende kleinere Zahlung in Olymp. 92, 3 für die kleinen von Olymp. 92, 4. Dies ist jedoch ein Versehen; denn in der Inschrift von Olymp. 92, 3. Beil. I. Pryt. 2 steht ausdrücklich, daß die Zahlung für die großen Panathenäen geleistet sei, und hier (in dieser Inschrift) kann unter Παναθήναια nach amtlichem Sprachgebrauche nur das kleinere Fest verstanden werden (s. zur Inschrift von Methone). Daß zu den kleinen Panathenäen dieses Jahres mehr als zu den großen von Olymp. 92, 3 bezahlt wurde, hat seinen Grund in einem andern Umstande. Diese Zahlungen aus dem Schatze umfassen nämlich nicht den ganzen Aufwand, sondern sind nur Zuschüsse zur Deckung des Fehlenden, welche aus den andern Einkünften nicht hatte geleistet werden können. Die Hellenotamien, welche aus ihrer Kasse die Gelder zu den Festen zu zahlen hatten, mußten, wenn ihre Kasse nicht zureichte, aus dem Schatze sich dann Zuschuß geben lassen, soviel nöthig war: daraus erklärt sich die unverhältnißmäßige Verschiedenheit der Zahlung für die kleinen und für die großen Panathenäen. Im Jahre Olymp. 91, 2 ist diese Zuschußsumme auf dem Wege der Anleihe beschafft aus den geweihten Geldern: und das Geld wird erst von den Schatzmeistern an die Hellenotamien gegeben, von diesen aber alsdann den Athlothen gegeben. Beil. III zahlen dagegen die Schatzmeister unmittelbar an die Athlothen. Dieser Unterschied ist sehr unwesentlich und leicht erklärbar.

b. 55. Wo ich eine Lücke von 14-15 Buchstaben angezeigt habe, ergänzt Rang. ἐκ τῶν ἱερῶν χρημάτων, was keinen Raum hat. Vermuthlich stand hier ἐκ τοῦ Παρθενῶος oder ἐκ τοῦ Ὀπισθοδόμου; jedes von beiden erfordert 14 Buchstaben und kommt in solchen Inschriften in gleichem Zusammenhange vor.

57. In dieser Zeile fehlt nichts; vor Herausgabe der N. (IV) liefs sich dies nicht erkennen.

58 füllt ε[κτῇ] genau die Lücke.

c. 59. Das letzte ΕΤ. insonderheit Τ, ist unsicher: ich habe früher ε[πὶ μισθοδοσίαν] vermuthet.

d. 61 vermuthet Rang. ἐμ [Πελοποννήτῳ] oder ἐμ [Πύλῳ], welches die Athener damals noch unter sich hatten.

e. 62 und g. 66 paßt der angegebene Tag der Prytanie nicht in die Zeitfolge, und grössere Ergänzungen schließt der Raum aus. Rang. will die Verletzung der Zeitfolge rechtfertigen; aber seine Gründe sind ungenügend. Eine so verkehrte Anordnung kann man dem Verfasser der Rechnung nicht beimessen. In beiden Stellen hat der Steinschreiber sich einer Auslassung schuldig gemacht; die nöthigen Verbesserungen habe ich bei den Sternchen angezeigt.

e. 63. Aus den besten Quellen habe ich in der Stelle der Ziffer jetzt ΗΝΗ gegeben; das folgende Η gehört, wenn es wirklich Η ist, zu οὔτοι; denn wenn Z. 55 (IV) οὔτοι ohne Η geschrieben ist, beweiset dies nicht, dafs es auch Z. 63 ohne Η geschrieben war. ΗΝΗ war aber ΗΗΗ, 300 Talente (vergl. Z. 70). Anders Rang., gegen welchen ich nichts weiter erinnern will, da meine Herstellung mir sicher scheint. Unstreitig sind diese 300 Talente nach Sicilien geschickt; meine Ergänzung [τῇ ἐν Σικελίᾳ στ]ρατιᾷ füllt die Lücke vollständig und genau und sachgemässer als die Rangabé'sche [τὰ χρέματα τῇ στ]ρ. Der Zahltag ist der 13te der 8ten Prytanie, nach meiner Berechnungsweise etwa der 23ste des Elaphebolion, des 9ten Monats. Im Winter dieses Jahres Olymp. 91, 2 sandte Nikias ein Schiff nach Athen, um Geld und Reiterei zu verlangen (Thuk. VI, 93), und im Frühjahr, ungefähr im 10ten Monat, Munychion, kam die Reiterei in Sicilien an, 250 Mann vollkommen ausgerüstet, aber ohne Pferde, mit 30 berittenen Bogenschützen und 300 Talenten Silbers (Thuk. VI, 94. Diod. XIII, 7). Hier haben wir offenbar die 300 Talente, welche um den 23sten Elaphebolion gezahlt worden. Nikias hatte das Geld verlangt als τροφὴν

τῇ στρατιᾷ, wie Thukydides sagt: es scheint beinahe als ob der Ausdruck der Inschrift, οὔτοι δ' ἔδοσαν τῇ ἐν Σικελίᾳ στρατιᾷ aus dem Volksbeschluss entlehnt sei, der die von Thukydides erwähnte Formel der Forderung des Nikias einigermaßen beibehalten hatte.

f. 64. 65. Diese Zahlung ist sieben Tage nach der vorhergehenden geleistet, für die Schiffe nach Sicilien, die damals abgingen, um den 1ten Munychion. Meine alte Ergänzung ἐς τὰ[ς] ναῦς τὰς ἐς Σι[κελίαν] Z. 65 ist jetzt vollkommen sicher. Das ξ von ΤΑΞ hat der Steinschreiber ausgelassen. Nachdem das Bruchstück N. (IV) sich gefunden hat, läßt sich beurtheilen, wieviel nach Σι[κελίαν] noch fehlt: um die noch verbleibende Lücke zu füllen, hat Rang. παρ-ἔδομεν eingefügt, welches jedoch um zwei Stellen zu kurz ist. Eine dieser Stellen kann man auf das ausgelassene ξ in Anrechnung bringen, welches vom Schreiber wieder eingebracht wäre: dafs dann noch Eine Stelle unausgefüllt ist, kann an der wesentlichen Richtigkeit der Ergänzung nicht irre machen, wiewohl die Formel παρἔδομεν τὰ χρήματα etwas auffällt.

g. h habe ich auch ohne das Bruchstück (IV) schon ehemals fast vollständig hergestellt und selbst das τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ Z. 67 getroffen, vor welchem noch, wie ich andern Stellen gemäß vermuthet habe, ἕτερον hergegangen sein kann. Philomelos von Marathon ist mir nicht weiter bekannt: bekannter ist ein und der andere Philomelos von Pänia, wie der Vater des Philippides, eines jungen Mannes in Sokrates Zeit (Platon Protag. S. 315. A): denn dafs dieser in die Familie der Pänier gehört, sieht man aus dem Namen des Sohnes: ferner nach Euklid Philomelos der Sohn des Philippides (Corp. Inscr. Gr. N. 213 und das. die Anm.), derselbe wahrscheinlich, der Eph. archaeol. N. 82 als ΦΙΛΟΜΗΛΟΣ ΦΙΛΙΠ-ΠΙΔΟΠΑΝΙΕΥΣ erscheint. Der Feldherr im Thermaeischen Meerbusen ist vielleicht, wie auch Rang. vermuthete, Euetion, der Anfangs Olymp. 91, 3. in Sommers Ende, Amphipolis angriff (Thuk. VII, 9).

III(A). Volksb. üb. Zurückzahl. h. G. Ol. 90, 2-3. 49

In der 5ten, 6ten, 7ten, und in der 9ten und 10ten Prytanie sind in diesem Jahre keine Zahlungen aus dem Schatze gemacht, weil in der 4ten und 8ten Prytanie die meisten laufenden Einkünfte eingingen; woraus jedoch freilich nichts für andere Jahre folgt.

III (A, C. I. Gr. N. 76) und IV (B).

Die wohlerhaltene Inschrift, welche ich hier mittheile, ¹⁹⁸ ist von meinem Freunde Bekker aus Fourmonts Papieren genau abgeschrieben und nach dieser Abschrift zuerst von mir heraus gegeben worden. Ihre Ächtheit war schon damals über allen Zweifel erhaben; Fourmont war zu unwissend, um irgend etwas Zusammenhängendes erdichten zu können, geschweige denn eine Urkunde wie die folgende, welche selbst der genaueste Kenner der Attischen Alterthümer nicht hätte ersinnen können. Gefunden war die Inschrift bei Charbati in Attika; daselbst ist sie denn neuerlich als Altartafel einer kleinen Kirche wieder entdeckt und von Rangabé Antt. Hell. Bd. I. N. 118 S. 203 ff. aus einer Abschrift von Iatrides neu herausgegeben worden. Dieser hat auch zuerst die Inschrift von der Rückseite des Steines bekannt gemacht, von welcher ich schon im Jahre 1837 eine bessere Abschrift meines Freundes Rofs erhalten hatte. Ich gebe nunmehr von der Vorderseite (A) einen nach beiden Abschriften berichtigten Text blofs in Cursivschrift; von der Rückseite (B) gebe ich aber zugleich die aus beiden Abschriften zusammengesetzte Inschrift in den alten Schriftzügen. Beide Stücke sind aus der Zeit vor Euklid.

Der Inhalt von A ist ein Volksbeschluss über die Heimzahlung der heiligen Gelder an die Kassen der Tempel der Götter (mit Ausschluss der Athenäa); wenn die Urkunde merkwürdig ist durch ihre Ausführlichkeit, so würde sie noch wichtiger sein, wenn das Jahr der Abfassung bestimmt wäre, worüber sich jetzt nur eine Muthmafsung aufstellen lässt. In der Erklärung fasse ich mich kurz, da das Meiste an sich schon deutlich ist.

50 III(A). Volksbeschluss üb. Zurückzahlung

A.

199 §. 1. Überschrift. [Ἐδ]όξεν τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ·
Κεκροπίς ἐπρυτάνευε, Μνησιθεὸς ἐ[γ]γραμμάτευε, Εὐπεΐθεος ἐπε-
στάτει, Καλλίας εἶπε.

„Es gefiel dem Rath und Volk: Prytanie der Kekropis, Schreiber Mnesitheos, Eupeithes Epistates: Kallias trug vor.“

Der Archon ist nicht genannt, sondern nur der vor-
sitzende Stamm, Schreiber und Sprecher, welcher das Gesetz
vorschlug. Dieses ist die gewöhnliche Form der Volks- und
Rathsbeschlüsse vor Euklid. So in Olymp. 89, 1. bei Thuk.
IV, 118. Ἐδοξε τῷ δήμῳ· Ἀκαμαντὶς ἐπρυτάνευε, Φαίριππος
ἐγγραμμάτευε, Νικιάδης ἐπεστάτει, Λάγχης εἶπε. Bei Aristoph.
Thesmoph. 372 (aufgeführt Olymp. 92) scherzweise:

Ἄκουε παῖς· Ἐδοξε τῇ βουλῇ τάδε
τῇ τῶν γυναικῶν· Τιμόκλει· ἐπεστάτει,
Λύσιλλ' ἐγγραμμάτευει, εἶπε Σωστράτη.

Rathsbeschluss aus Olymp. 92, 2 im Leben der zehn Redner
S. 225 d. Tübing. Plutarchs: Ἐδοξε τῇ βουλῇ μὲν καὶ εἰσοστῇ
τῆς πρυτανείας (die Prytanie selbst ist nicht genannt)· Δημό-
νιος Ἀλωπεκῆθεν ἐγγραμμάτευε, Φιλόστρατος Παλληγεὺς ἐπεστά-
τει, Ἀνδρῶν εἶπε u. s. w. Bei Andok. v. d. Myst. S. 47 aus
Olymp. 92, 3 (vergl. zu Inschr. I): Ἐδοξε τῇ βουλῇ καὶ τῷ
δήμῳ· Αἰαντὶς ἐπρυτάνευε, Κλεογένης ἐγγραμμάτευε, Βόηθος ἐπε-
στάτει. τάδε Δημόφρωντος συνέγραψεν. Ebendas. S. 39 aus
Olymp. 94, 2 unmittelbar vor der Einführung der neuen Ver-
fassung: Ἐδοξε τῷ δήμῳ, Τιταμενὸς εἶπε, wo Prytanie und
Schreiber fehlt. Einen ähnlich gefassten Beschluss des Al-
kibiades, wobei der Schreiber Stephanos Thukydides' Sohn
genannt war, erwähnt Polemon bei Athen. VI, S. 234. E.
Ebenso in mehreren Inschriften vor Euklid; ähnlich auch
nach Euklid, z. B. C. I. Gr. N. 86. 90. 111. 112. 113. 122.
124. Eph. arch. N. 127. 158. 184. 300. 385. 419, auch
in dem Beschluss für Spartokos und dem für Audoleon, in
welchen namentlich auch der bisweilen zufällig fehlende Schrei-
ber vorkommt. Der Epistates ist der der Prytanen. Kallias

ist wahrscheinlich einer von denen, welche in dieser Zeit Archonten waren, Olymp. 92, 1 und Olymp. 93, 3.

§. 2. Ἀποδοῦναι τοῖς θεοῖς [τὰ] χρηματὰ τὰ ὀφειλόμενα, ἐπειδὴ τῇ Ἀθηνᾷ τὰ τριετήρια τέλαντ[α] ἀνεγύρεγχεται ἐς πόλιν, ἃ ἐψήφιστο, νομισματος ἡμεδ[α]ποῦ.

„Man solle den Göttern die schuldigen Gelder heimzahlen, nachdem der Athenäa die dreitausend Talente auf die Burg eingebracht worden, welche einzubringen beschlossen worden war, von einheimischen Münzsorten.“

Vor Euklid kommt in allen öffentlichen Urkunden Ἀθηνᾶ, niemals Ἀθηνᾷ vor. Von den Schulden an heilige Kassen s. Buch IV, 18. Der Staat hatte heilige Gelder geborgt, und die Erstattung derselben versprochen, wenn erst eine Summe von 3000 Talenten wieder auf der Burg beisammen wäre. Dafs die Einsammlung dieses Geldes wahrscheinlich von Olymp. 89, 3 an zu setzen sei, und unsere Inschrift darnach um Olymp. 90, 2 zu fallen scheine, habe ich Buch III, 20 aus dem Zusammenhange der Geschichte des Schatzes vermuthet; jedoch mit der nähern Bestimmung, dafs sie entweder aus dem Ende von Olymp. 90, 2 oder aus dem Anfange des Schatzmeisterjahres Olymp. 90, 3 sei: worauf die Rückseite B mich führt. Hierzu paßt auch die Form des Dativs ταῖς, wovon s. zu B.

§. 3. Ἀποδιδ[ό]ναι δὲ ἀπὸ τῶν χρημάτων, ἃ ἐν ἀπόδοσιν ἔστιν τοῖς θεοῖς ἐψήφιστ[ε]ν, τὰ τε παρὰ τοῖς Ἑλληνοταμίαις ὄντα νῦν καὶ ἄλλα ἃ ἔστι τούτων [τῶν] χρημάτων, καὶ τὰ ἐκ τῆς δεκάτης, ἐπειδὴν προῖχ[ε].

„Man solle aber bezahlen von den Geldern, welche zur Heimzahlung an die Götter durch Volksbeschluß bestimmt sind: welche jetzt bei den Hellenotamien liegen, und was sonst zu diesen Geldern gehört, nebst dem Erlös des Zehnten, wenn er verkauft sein wird.“

Die zur Abtragung der Schulden angewiesenen Gelder sind dreierlei; erstlich die bei den Hellenotamien liegenden, welche dieselben eingenommen und noch nicht in den Schatz abgeliefert hatten; dann andere eben dazu bestimmte, und

52 III(A). Volksbeschluss üb. Zurückzahlung

drittens der Erlös des Zehnten, wenn er verkauft, das ist verpachtet sein würde. Mir ist aus andern Stellen kein der Athenischen Staatskasse zufallender Zehnten bekannt, als der Erpressungszoll von Byzanz; aber dieser kann nicht gemeint sein, da von Olymp. 92, 2 ab (vergl. Buch III, 6), als dieser Zoll zuerst eingeführt wurde, an gesammelte 3000 Talente nicht mehr gedacht werden kann. Vielmehr muß aus unserer Inschrift angenommen werden, daß gewisse Grundstücke des Staates gegen einen Zehnten in Besitz gegeben waren, und dieser an einen Generalpachter verkauft wurde. Vgl. Buch III, 2. In dem Worte α und in $\epsilon\lambda\lambda\eta\nu\sigma\tau\alpha\mu\acute{\alpha}\kappa\alpha\iota\varsigma$ fehlt wie öfter vor Euklid schon das H. Z. 7 ist von dem zweiten Buchstaben N, dem letzten von $[\tau\tilde{\omega}\nu]$, nur noch I übrig in der Fourmontischen Zeichnung und bei Rang. TOYTON ist in der ganzen Inschrift richtig mit OY geschrieben; in den meisten Inschriften selbst vor Euklid findet sich in diesem Worte das OY, aber auch nur in diesem, in OYK und in Eigennamen. Vgl. Inschr. I. II und andere.

§. 4. Λογιστάςων δὲ $[\alpha\iota\lambda.]$ λογισταί, οἱ τριάκοντα ὅπερ νῦν, τὰ ὀφειλόμενα τοῖς θεοῖς· $\alpha[\chi]ς[\iota\tau\eta]ς$ συναγωγῆς δὲ τῶν λογιπτῶν ἢ βουλὴ αὐτοκράτωρ ἔστω.

„Es sollen aber die Logisten, nämlich die Dreißiger, die jetzt bestehen, das den Göttern Schuldige berechnen; bis zur Versammlung der Logisten aber soll der Rath bevollmächtigt sein.“

In der Fourmontischen Abschrift steht HOΣTPIAKON-TAHOINEPNYN; für die letzten neun Buchstaben hatte Bekker HEMEPON vermuthet, und ich hatte daher an eine den Logisten gesetzte Frist von dreißig Tagen gedacht, welches eine gewöhnliche Frist ist; vergl. Demosth. g. Timokr. S. 720. 24. g. Meid. S. 529. 18. Aesch. g. Ktesiph. S. 400. Von dreißig Logisten war überdies nicht das Geringste bekannt. Jetzt erhellt aus Rangabé, was mir auch Rofs im J. 1837 schon mitgetheilt hatte, daß wirklich auf dem Steine steht HOITPIAKONTAHOIEPNYN. Vergl. auch Franz Elem. epigr. Gr. S. 134. Von diesen Dreißigern s. die allgemei-

nen Bemerkungen zu den Tributinschriften Cap. II. Der Rath soll bevollmächtigt sein (αὐτοκράτωρ), heisst: er soll aus eigener Machtvollkommenheit entscheiden können, ohne an die Volksversammlung zu gehen. Andok. v. d. Myst. S. 8 *Ψηφισαμένης δὲ τῆς βουλῆς ἦν γὰρ αὐτοκράτωρ* u. s. w. So Thuk. I, 126, Xenoph. Hell. II, 2, 12 und häufig in den Rednern *πρέσβεις αὐτοκράτορες*, bevollmächtigte Gesandte.

§. 5. Ἀποδόντων [δὲ τὰ] ἁ γέγραμματα αἱ πρυτάνεις μετὰ τῆς βουλῆς καὶ ἐξαλειφόντων, ἐπει[δὴν] ἀποδῶσι, ζητήσαντες τὰ τε πινάκια καὶ τὰ γραμματεῖα, καὶ ἑάν π[ου ἄλ.]λοδε ἢ γεγραμμένα. ἀποφανόντων δὲ τὰ γεγραμμένα αἱ τε ἱερ[ε]ῖς καὶ αἱ ἱεροποιὶ καὶ εἰς ἄλλος αἶδεν.

„Es sollen aber die Gelder zurückzahlen die Prytanen mit dem Rathe, und sollen sie löschen, wenn sie bezahlt haben, nachdem sie die Schuldverschreibungen und Bücher, und wenn die Schuldsommen sonst wo aufgeschrieben sind, zusammengesucht haben. Es sollen aber die Priester und Opfervorsteher die Schriften vorlegen, und wer sonst davon weifs.“

ΠΡΥΤΑΝΕΣ ohne I ist eine häufig vorkommende Schreibart. ΕΠΕΙ[ΔΑΝ] und ΕΑΜΓ[ΟΑΛ]ΟΘΙ sind unbezweifelte Ergänzungen, wiewohl in der Fourmontischen Abschrift nur OOI statt OΘΙ steht (vgl. über den Ausdruck Andok. v. d. Myst. S. 36. 38). Der Sinn des Ganzen ist deutlich. Die Logisten sollen die Schulden untersuchen; die Prytanen bezahlen sie mit dem Rathe, welchem alle Finanzsachen anvertraut sind. S. Buch II, 3. Von den ἱεροποιῶν s. Buch II, 12. Vgl. unten §. 7. Πινάκια sind ohne Zweifel die Schuldverschreibungen oder Obligationen, in Diptychen oder Wachs tafeln (vgl. Buch I, 22), die γραμματεῖα aber Bücher, in welche die Schulden oder Schuldverschreibungen eingetragen worden. So sind die ληξιαρχικὰ γραμματεῖα Registerbücher. Sonst konnten diese Schulden auch noch in den Tempeln, namentlich in Inschriften stehen, worauf sich bezieht: καὶ ἑάν π[ου ἄλ.]λοδε ἢ γεγραμμένα. In allen diesen sollen die Nach-
richten darüber nach der Zahlung ausgetilgt werden.

54 III (A). Volksbeschluss üb. Zurückzahlung

§. 6. Ταμίαις δὲ ἀποκυαμεύει[ν το]ύτων τῶν χρημάτων, ὅτανπερ τὰς ἄλλας ἀρχάς, καθάπερ τοὺς τῶν ἱ[ερῶ]ν τῶν τῆς Ἀθηναίας. οὗτοι δὲ ταμειούντων ἐμ πόλει ἐν τῇ Ὀπισθοδόμῳ τὰ τῶν θεῶν χρήματα, ὅσα δυνατὸν καὶ ὅτιον, καὶ συνανοιγόντων καὶ συγμλειόντων τὰς θύρας τοῦ Ὀπισθοδόμου καὶ συστημαν[έ]-σθων τοῖς τῶν τῆς Ἀθηναίας ταμίαις.

„Man solle aber durch's Loos Schatzmeister dieser Gelder wählen, wann die übrigen Behörden, ebenso wie die Schatzmeister der heiligen Gelder der Athenäa. Diese sollen auf der Burg in der Nachzelle die Schätze der Götter verwalten, nach Möglichkeit und Gewissen, und sollen die Thüren der Nachzelle mitöffnen und mitverschließen, und mitversiegeln mit den Schatzmeistern der Athenäa.“

Die Ergänzung ἱ[ερῶ]ν τῶν ist nach der Zahl der fehlenden Buchstaben richtig. Der Formel ὅσα δυνατὸν καὶ ὅτιον ähnlich findet sich C. I. Gr. N. 103: ὅσα αἰὶν τε καὶ θεμιτόν ἐστιν. Z. 17. 18 hat Fourmont ΣΙΣΕΜΑΙΝΟΣΘΟ||N, Rang. ΣΥΣΣΕΜΑΙΝΟΣΘΟ||N, welches letztere auf dem Steine zu stehen scheint. Über die durch diesen Volksbeschluss eingesetzten Schatzmeister der Götter s. Buch II, 4. über die Nachzelle 204 Buch III, 20. Neu ist das Wort ἀποκυαμεύειν, mit Bohnen wählen, aber analog dem ἀποκυβεύειν. Sie sind gleichsam ταμίαι ἀπὸ κυάμου, und heißen detswegen §. 7 λαχόντες, indem sie eine κληρωτὴ ἀρχή sind. So ἡ βουλὴ ἡ ἀπὸ κυάμου, ἡ βουλὴ οἱ πεντακόσιοι κυάμου λαχόντες, weil sie κληρωτὴ ist. Vgl. Sigon. de R. A. II, 3. Die Schatzmeister der Göttin sind ebenfalls durch's Loos ernannt: s. Buch II, 4. Der Zusatz καθάπερ τοὺς τῶν ἱερῶν τῆς Ἀθηναίας ist eine nähere Bestimmung, welche besonders darauf gehen muß, dafs sie wie die Schatzmeister der Göttin blofs aus den Pentakosio-medimnen erloost werden sollen.

§. 7. Παρὰ δὲ τῶν νῦν ταμίων καὶ τῶν ἐπιστατῶν καὶ τῶν ἱεροποιῶν τῶν ἐν τοῖς ἱεροῖς, οἱ νῦν διαχειρίζου[σι]ν, ἀπαριθμησάσθων καὶ ἀποστηπιάσθων τὰ χρήματα ἐναντίον τῆς βουλῆς ἐμ πόλει καὶ παραδεξιάσθων οἱ ταμίαι οἱ λαχόντες παρὰ τῶν νῦν[ν] ἀρχόντων, καὶ ἐν στήλῃ ἀναγραψάντων [ἰ]δίᾳ ἅπαντα κατ' ἑκα-

στον τε τῶν θεῶν τὰ χρῆματα ὅποσα ἐστὶν ἐκάστῳ, καὶ συμπάντων κεφάλαιον, χρῆς τότε ἀργύριον καὶ τὸ χρυσίον.

„Von den jetzigen Schatzmeistern aber und den Epistaten und Opfervorstehern bei den Tempeln, welche jetzt die Verwaltung haben, sollen sich die Schätze in Gegenwart des Rathes auf der Burg abzählen und zuwägen lassen und sie in Empfang nehmen von den jetzigen Behörden die Schatzmeister, welche durch's Loos ernannt worden; und sollen sie auf einer Tafel aufschreiben, sowohl im Besondern alle Gelder, für jeglichen der Götter, so viel jeder hat, als auch die Gesamtsumme, besonders das Silber und besonders das Gold.“

HIEPOIS steht in der Abschrift bei Rangabé. (Fourm. HIEPOΓOIOΣ.) Z. 22 hat Fourmont ohne Lücke ΔΙΑΙΑΓΑΝΤΑ, Rang. nach einer Lücke von Einem Buchstaben ΙΑΙΑΓΑΝΤΑ. Die Inschrift ist offenbar στοιχῶδὲν geschrieben, und jede Zeile enthält 54 Buchstaben, wie Rangabé's Abschrift zeigt, in welcher die Zeilen richtiger als nach Fourmont im Corp. Inscr. Gr. abgetheilt sind; in Z. 22 füllt aber die Lesart ΔΙΑΙΑΓΑΝΤΑ den Raum völlig aus. Da nun dieses keinen Sinn giebt, so muß der Steinschreiber einen Fehler gemacht haben; es muß mindestens Ein Buchstab ausgelassen sein. Ich habe ehemals δι[κ]αία πάντα geschrieben und dessen Sprachrichtigkeit an der in den Addendis zum Corp. Inscr. Gr. angezeigten Stelle vertheidigt. Indessen ist dieser Zusatz überflüssig, freilich nicht überflüssiger als §. 6 ὅσα δυνάμετον καὶ ὅτιον. Rangabé dagegen sucht die Auslassung vor Δ, und schreibt [ι]δίαι ἀπαντα, und verbindet στοιχῶς ἰδίαι, auf einer besondern Tafel. Dann ist der Zusatz ἰδίαι ebenso müßig, und er ist zugleich wider den gewöhnlichen Gebrauch. Wenn ἰδίαι, welches ich nicht unwahrscheinlich finde, richtig ist, so muß das τε, welches unstreitig dem καὶ vor συμπάντων entspricht, ungenau gestellt sein, und der Sinn derselbe sein als wenn gesagt wäre ἰδίαι τε καὶ ἑκάστων τῶν θεῶν. Übrigens kann statt τῶν θεῶν auch τὸν θεὸν gelesen werden.

205 §. 8. Καὶ τοιοῦτον ἀναγραφόντων οἱ αἰεὶ ταμίαι ἐς στήλην, καὶ λόγον δίδόντων τῶν τε ὄντων χρημάτων καὶ τῶν προσιόντων ταῖς θεαῖς καὶ ἐάν τι ἀ[π]αναλίτκηται κατὰ τὸν ἐνιαυτὸν πρὸς τοὺς λογιστάς, καὶ εὐθύνας δίδόντων, καὶ ἐκ Παναθηναίων ἐς Παναθήναια τὸν λόγον δίδόντων, καθάπερ οἱ τὰ τῆς Ἀθηναίας τ[α]μειεύοντες. τὰς δὲ στήλας, ἐν αἷς ἀναγράψουσι τὰ χρήματα τὰ ἐς[ά, θε]ντων ἐν πόλει οἱ ταμίαι.

„Und für die Zukunft sollen die jedesmaligen Schatzmeister dieselben auf einer Tafel aufzeichnen, und Rechnung geben vom vorhandenen Bestand und von dem den Göttern Hinzugekommenen, und wenn etwas das Jahr hindurch ausgegeben wird, bei den Logisten; und sollen sich zur Rechtfertigung stellen; und zwar von Panathenäen zu Panathenäen sollen sie Rechnung ablegen, wie die Schatzmeister der Sachen der Athenäa. Die Tafeln aber, worauf sie die heiligen Schätze verzeichnen, sollen die Schatzmeister auf der Burg aufstellen.“

Z. 26 hat Rang. ἀ[π]αναλίτκηται gegeben; ἀπαναλίτκειν stimmt, wie Thukydides beweist, mit dem Sprachgebrauche dieses Zeitalters überein. Von dem Sachlichen dieser Stelle vergl. Buch II, 8.

§. 9. Ἐπειδὴν δὲ ἀποδοδόμενα ἦ ταῖς θεαῖς [τὰ χρ]ήματα, ἐς τὸ νεώριον καὶ τὰ τεῖχη ταῖς περισυτὶ χρῆσθαι χρήμασ[ιν].

„Wenn aber den Göttern die Gelder zurückgezahlt sind, soll der Überschufs auf die Werfte und Mauern verwandt werden.“

206 Nämlich der Überschufs der §. 3 zur Abtragung der Staatsschulden angewiesenen Gelder. Von den Ausgaben für Werfte und Mauern vgl. Buch II, 10.

B.

ΙΝΑΚΑΙΤΑΣΝΙ ΣΑΣΚΑΙΤΑΣ
ΕΝΕΙΡΑΝΤΕΛΟΣ
ΚΑΤΑΤΑΕΦΞΕΦ Α . . ΕΝΑ . . ΝΡΑΛΛ
ΓΑΜΕΝΑΚΑΙΕΡΙ Λ

Unter dem zweiten Buchstab der Zeile 4 steht der erste von Z. 5.

- 5 ΗΕΚΑΣΤΑΗΕ.....ΙΚΑΙΕΡΙΣΚΕΥΑ
 ΠΙΣΤΑΤΟΝΠ.Ν.....ΤΑΜΙΑΙΣ
 ΑΤ.ΝΑΡΧΙΤΕΚ.....ΠΕΙΤ..ΠΕ
 ΛΕ...ΜΑΤΑΤΟ.....Τ.ΝΗ.ΡΟΣΑΡΙΣΤ
 ΕΣΕΤΑΙΙΙ.Α.....ΚΑΙΕΡΙΣΚ.ΥΑΣ.Ε
 10 ΑΛΛΟΙΣΧΡΕΜΑ.....ΣΤΕΣΑΘΕΝΑΙΑΣ
 ΔΙΗΑΤΤΑΗΤ.ΛΟ.....ΑΦΕΡΕΤΑΙΜΕΧΡΕΣ
 ΠΑΥΤΟΝΕΣΑΛΛΟ.....ΕΣΤΑΥΤΑΗΥΠΕΡΜΥ
 ΕΥΕΝΕΑΝΤΙΔΕ.....ΔΕΜΕΔΕΝΧΡΕΣ.Α
 ΕΝΑΔΕΙΑΝΦΣΕΦ.....ΔΕΜ.ΣΕΛ.ΝΠΕΡΕ
 15 ΟΡΑΣΕΑΝΔΕΤΙΣ.....ΕΠΙΦΣΕΦ..ΕΙΜΕΕ
 ΑΣΧΡΕΣΘΑΙΤΟ.....ΑΣΙΝΤΟΙ.ΤΕΣΑΘΕ
 ΟΙΣΗΟΙΣΠΕΡΕΑ.....ΦΕΡΕΝΕΙ.ΕΙΕΠΙ
 ΝΚΑΤΑΤΙΘΕΝΑΙΚ.....ΝΕΝΙΑΥΤΟΝΤΑΗΕΚΑ
 ΙΣΤΑΜΙΑΣΙΤΟ.....ΕΝΑΙΑΣΤΟΣΕΛΛΕΝ
 20 ΝΔΙΑΚΟΣΙΟΝΤΑ.....ΝΗΑΕΣΑΡΟΔΟΣΙΝΕΣ
 ΑΛΛΟΙΣΘΕΟΙΣΑ.....ΕΙΤΑΟΦΕΛΟΜΕΝΑΤΑ
 ΝΑΙΑΣΧΡΕΜΑΤΑ.....ΕΠΙΔΕΧΣΙΑΤΟΟΡΙΣ
 ΕΟΝΕΝΤΟΙΕΠΑΡ.....Α Leerer Raum
 ΝΧΡΕΜΑΤΟΝΤΟΝ.....ΝΑΣΤΑΤΑΕΣΤΙΝΕΑΛ
 25 ΙΝΥΝΜΕΤΑΤΟΝΤ.....ΟΝΑΡΧΟΝΗΑΙΕΔΙΔΟ
 ΑΘΕΝΑΙΟΝΕΣΠΑΝ.....ΑΙΑΗΟΡΟΣΑΜΕΛΧΡΙ
 ΕΥΡΑΡΑΛΥΡΑΣΤ-

Rangabé's Abschrift ist äusserst unvollkommen und minder vollständig: vor Z. 14 hat er in manchen Zeilen blofs wenige Buchstaben. Daher bemerke ich nur wenige Lesarten aus ihm. 2 hat er zu Anfang ΣΟΕΙ und zwar um eine Stelle weiter rechts. Z. 4 ist das erste I aus Rang. statt der Lücke bei Rofs gesetzt. Z. 5 Rang. ΣΤΙ statt ΣΤΑ. Z. 8 Rang. ΤΟΤΟ statt ΤΑΤΟ. Z. 9 hat Rang. ΙΝ, wo bei uns nach Rofs ΙΙΙ. Zwischen Z. 10 und 11 hat Rang. über dem ersten Ι der folgenden Zeile Α; Rofs erkennt hier keine Zeile an, und es scheint mir zuverlässiger, dafs hier keine Zeile fehle. 11 ist der erste Buchstab bei Rang. Δ, bei Rofs Α, welches zusammen Δ giebt; es kann aber auch Α

58 IV(B). Volksbeschluss üb. Verwaltung

sein: ich habe wenigstens Λ gesetzt. Das nächste A fehlt bei Rang., der nur Δ IHTTA von der ganzen Zeile hat. 14 habe ich das erste E aus Rang. beigefügt; dann hat Rang. IAN, Rofs Γ AN; Rofs Δ EM., Rang. AEIA und weiter nichts in der ganzen Zeile. 15 ist der erste unvollständige Zug aus Rang. zugesetzt; ebendasselbst hat vor der mittlern Lücke Rang. $\Pi\Xi$ C; aus demselben ist nachher ϵ zugesetzt. 17 ist der letzte Zug vor der Lücke bei Rang. A, bei Rofs Λ ; vor ϵ Π I hat Rang. EI Ξ , Rofs EIE. 18 ist der erste Zug bei Rang. I, bei Rofs N. 20 sind bei Rang. alle Buchstaben hinter der Lücke um eine Stelle weiter rechts gerückt, und das letzte ς fehlt. 23 zu Ende hat Rang. A I, falsch. Z. 26 fehlt das letzte I bei Rang. Z. 27 hat Rang. nur Φ Υ ρ Λ μ .

- - - - -
- a. 1 ἴνα καὶ τὰς Νί[κας τὰς χρο]τᾶς καὶ τὰς
 2 ενει παντελῶς - - - - -
 3 κατὰ τὰ ἐψηφ[ισμέν]α . . ενα . . ν Παλλ . .
 4 [ιστ]άμενα καὶ ἐπι λ - - - -
 5 ἑκαστα ἐ ι καὶ ἐπισκευα
 6 [τῶν ἐ]πιστατῶν π[αῖ]ν [τοῖς Ἑλληνο]ταμίαις
 7 α τ[ὸ]ν ἀρχιτέκ[τονα] πειτ . . πε
 8 λε [χρή]ματα το τ . ν . [ὅ]πως ἀριστ[α]
 9 ἥσσεται [ή] ἀ καὶ ἐπιστ[ε]υσ[ε]ς[ε]ς[ε]ς[ε]
 ται
 b. 10 .. [τοῖς δὲ] ἄλλοις χρόν[οι]σιν τοῖς τῆς Ἀθηναίων, [τοῖς
 τε νῦν οὖσιν ἐ]-
 11 [μ πόλει καὶ αὐτῇ ἀ]ν τ[ο]λο[ιπὸν ἀν]αφέρηται, μὴ χρόν[οι]
 σ[ταί], μηδὲ ἀπανα]-
 12 [λίτκειν ἀ]π' αὐτῶν ἐς ἄλλο[τι] μηδὲ ἐς ταῦτα ὑπὲρ μυ-
 ρίας δραχμὰς δ]-

- 13 [οὔναι καλ.]εύειν, εἴαν τι δέ[η· ἐς ἄλλο] δὲ μηδὲν χαρή-
σ[ω]α[ι τοῖς χαρήμασι]-
- 14 [ν, εἴαν μὴ τ]ὴν ἄδειαν ψυφ[ίτηται ὁ] δῆμ[ο]ς, εἰ[ά]νπερ
ἡ [ἐκκλησία γένῃ]-
- 15 [ται ἐπ' ἀγ]ορᾶς· εἴαν δέ τις [εἴπῃ ἡ] ἐπιψυφ[ίτῃ] μὴ
ἐ[πεψυφισμένῃ]-
- 16 [ς τῆς ἀδεί]ας, χαρήσθαι το[ῖς χαρήμ]ασι τοῖ[ς] τῆς
Ἀθ[η]ναίων, ἐνεχέσθαι]-
- 17 [ω τοῖς ἀντ]οῖς οἵσπερ εἴ[ν] τις ἐ[φείλ]ω]ν εἴ[π]ῃ, ἡ ἐπι-
[ψυφίτῃ παρὰ]
- c. 18 [τὸν νόμ]ο. Καταπιθέσθαι κ[ατὰ τὸ]ν ἐνιαυτὸν τὰ ἐκά-
[στοτε γεινόμε]-
- 19 [να παρὰ το]ῖς ταμίαι το[ῖς τῆς Ἀθ]ηναίων τοὺς ἑλ-
λην[οταμίαις· ἐπει]-
- 20 [διὰν δὲ ἐκ τῶ]ν διακοσίων τα[λάντων], ἃ ἐς ἀπόδοσιν
ἐσ[τ]ιν ἐψυφισ]-
- 21 [μένα τοῖς] ἄλλοις θεοῖς, ἀ[ποδοῦ]ναι τὰ ὀφειλόμενα, τα-
[μιεύεσθαι τὰ μ]-
- 22 [ἐν τῆς Ἀθ]ηναίων χαρήματα [ἐν τῷ] ἐπὶ δεξιὰ τοῦ Ὀπι-
σ[θοδόμου, τὰ δὲ τ]-
- 23 [ῶν ἄλλων θ]εῶν ἐν τῷ ἐπ' ἀρ[ιστερ]ά.
- d. 24 [Ὅποτα τῶ]ν χαρημάτων τῶν [ιερω]ν ἄστατά ἐστιν ἡ ἀν-
[άγκη αὖτε ἀπ]-
- 25 [αρεσκῆτα]ι νῦν μετὰ τῶν τετάρτων ἀρχῶν, αἱ ἐδίδο[σαν]
τὸν λό]-
- 26 [γον ἐκ Παν]αθηναίων ἐς Παν[αθήν]αια, ὅποτα μετ' ἀρχ[ων]
ἐσ[τ]ι κα]-
- 27 [ὲ ἀρχοντ]ὶ ἡ ὑ[π]άρχουσα στ[ήσαιτας] - - - - -
- - - - -

Rangabé hat Z. 10-13 (bei ihm 14) gar nicht herge-
stellt; auch im Übrigen sind die meisten seiner Ergänzun-
gen, die ich übergehe, von den meinigen verschieden. Bis
Z. 22 habe ich die Zeilen zu 51 Buchstaben hergestellt; diese
Zahl ergibt sich aus dem Z. 22 und 23, dort zu Ende, hier
zu Anfang mit Sicherheit Ergänzten. Auch die Ergänzungen

60 IV (B). Volksbeschluss üb. Verwaltung

zu Ende Z. 20 und zu Anfang Z. 21 sind sicher (s. unten); dennoch erhält man dadurch am Schluss von Z. 20 im Vergleich mit der Stellung der Buchstaben, wie ich sie nach Rofs gegeben habe, einen Buchstab zu wenig. Dafs hier aber in der Rofsischen Abschrift ein Versehen sei, dahin führt Rangabé's Abschrift, welche alle nach der Lücke stehenden Buchstaben um eine Stelle weiter rechts stehend zeigt; stellt man sie so, dann ist meine Ergänzung am Ende von Z. 20 ganz ausreichend. Man sieht übrigens schon aus der Verschiedenheit beider Abschriften in der Anordnung der Buchstaben hinter der Lücke in Z. 20, dafs, wie oft, sich die Reihen der Buchstaben nicht sicher erkennen lassen; es darf daher angenommen werden, dafs ebendasselbst vor der Lücke alle Buchstaben um eine Stelle weiter rechts zu rücken seien, sodafs statt 8 Buchstaben 9 im Anfange der Zeile fehlen. Hierdurch erhält dann auch die 20ste Zeile 51 Buchstaben. Z. 14 enthält 51 Stellen, aber nur 50 Buchstaben, weil in dem hintern Theile zwischen Λ und N nichts fehlt; in der leeren Stelle war ohne Zweifel ein Buchstab fehlerhaft geschrieben und getilgt. Nach dem Absatze, von Z. 24 an, enthielten die Zeilen nur 48 Buchstaben, wie sich aus der sichern schon von Rangabé erkannten Ergänzung des Endes von Z. 25 und des Anfanges von Z. 26 ergibt. Wie viel von dem Fehlenden in beiden Theilen vorn oder hinten zu ergänzen sei, habe ich nach Z. 24 beurtheilt, wo vorn 8 Buchstaben zu fehlen scheinen, wenn meine Ergänzung richtig ist, in welcher ich absichtlich keine Verbindungspartikel angebracht habe.

Über die Ergänzungen selbst sage ich nicht viel, und erlaube mir dabei gleich einige erklärende Nebenbemerkungen. Z. 1 und 3 sind die Ausfüllungen von Rofs gemacht. Z. 7 ist auch $\tau[\tilde{\omega}] \nu \alpha \rho \chi \iota \tau \epsilon \kappa [\tau \acute{o} \nu \nu \nu]$ möglich, da auch mehrere Baumeister bei Einem Werke als Unternehmer vorkommen; vergl. Buch II, 10. Von Z. 10 an liefs sich eine durchgreifende Herstellung machen, wenn auch nicht jede Ergänzung gleich sicher ist. Auf die Redensart $\epsilon \mu \pi \acute{o} \lambda \epsilon \iota$ Z. 10-11 führt die

Sache selbst und das folgende klare $[\alpha\nu]\alpha\phi\acute{\epsilon}\xi\eta\tau\alpha\iota$, welches gewöhnlich von Geldern und andern Sachen gebraucht wird, die auf die Burg gebracht werden. Statt $\acute{\alpha}\pi\alpha\alpha\lambda\acute{\iota}\tau\eta\sigma\epsilon\nu$ Z. 11 f. (vergl. zu A. §. 8) kann man auch $\tau\epsilon\ \acute{\alpha}\nu\alpha\lambda.$ schreiben. Z. 14. 15 muß von $\acute{\epsilon}\alpha\nu\pi\epsilon\sigma\varsigma$ an eine nähere Bestimmung zu dem vorhergehenden $\psi\chi\phi\acute{\iota}\tau\eta\tau\alpha\iota\ \delta\ \delta\eta\mu\omicron\varsigma$ gestanden haben. Ich habe die angenommen, welche mir die natürlichste schien. Man hielt auch anderwärts als auf dem Markte Volksversammlungen, z. B. im Theater, im Piräeus: über die $\acute{\alpha}\delta\epsilon\iota\alpha$ aber, denke ich mir, sollte nur in einer am gewöhnlichen Orte gehaltenen Versammlung beschlossen werden. Indessen ist mir auch die Vermuthung eingekommen, der Sinn der nähern Bestimmung sei: „wenn berathen würde $[\pi\epsilon\sigma\varsigma\ \acute{\epsilon}\sigma\phi]\omicron\sigma\tilde{\alpha}\varsigma$ “: denn in solchem Falle mochte man jene Gelder am ersten angreifen, um die Steuer zu vermeiden. Z. 15 ergibt sich $[\acute{\epsilon}\iota\pi\eta\ \tilde{\eta}]\ \acute{\epsilon}\pi\iota\psi\chi\phi[\acute{\iota}\tau]\eta$ aus Stellen wie Thuk. II, 24. VIII, 15. C. I. Gr. N. 2161. Hiernächst hätte ich, wenn es nicht zu kurz wäre, lieber $\acute{\epsilon}[\psi\chi\phi\iota\sigma\mu\acute{\epsilon}\nu\eta\varsigma]$ gesetzt: denn $\mu\acute{\eta}\ \acute{\epsilon}[\pi\epsilon\psi\chi\phi\iota\sigma\mu\acute{\epsilon}\nu\eta\varsigma]$ setzt einen Antrag auf $\acute{\alpha}\delta\epsilon\iota\alpha$ voraus, der nicht genehmigt worden, und jenes $\acute{\epsilon}\pi\iota\pi\epsilon\tilde{\iota}\nu$ oder $\acute{\epsilon}\pi\iota\psi\chi\phi\acute{\iota}\tau\alpha\iota$ ohne vorherbeschlossene $\acute{\alpha}\delta\epsilon\iota\alpha$ konnte auch vorkommen, ohne dafs die $\acute{\alpha}\delta\epsilon\iota\alpha$ überhaupt nur beantragt war. Vielleicht stand eine andere Formel, z. B. $\mu\acute{\eta}\ \acute{\epsilon}[\varsigma\ \alpha\omega\tau\acute{o}\ \delta\omicron\sigma\tilde{\epsilon}\acute{\iota}\tau\eta\varsigma]$. Z. 17 wage ich die Lesart beider Abschriften $\Phi\epsilon\pi\epsilon\Nu$ in $\Phi\epsilon\iota\omicron\Nu$ zu verwandeln; zu $\delta\phi\epsilon\acute{\iota}\lambda\omega\nu$ versteht sich von selber $\tau\tilde{\omega}\ \delta\eta\mu\omicron\sigma\acute{\iota}\eta$. Der öffentliche Schuldner konnte nicht einen Antrag stellen ($\acute{\epsilon}\pi\iota\pi\epsilon\tilde{\iota}\nu$), es sei denn dafs er erst $\acute{\alpha}\delta\epsilon\iota\alpha$ n erhalten hätte (s. zu Beil. II): ganz sachgemäfs ist daher die Bestimmung, wer ohne beschlossene $\acute{\alpha}\delta\epsilon\iota\alpha$ einen Antrag mache jene Gelder anzugreifen, solle in dieselbe Strafe fallen wie der öffentliche Schuldner, der einen Antrag mache. $\acute{\epsilon}\pi\iota\psi\chi\phi\acute{\iota}\tau\eta$ bezieht sich nur auf $\tau\iota\varsigma$, nicht auf $\delta\phi\epsilon\acute{\iota}\lambda\omega\nu$. Z. 18 fängt mit $\kappa\alpha\tau\alpha\tau\epsilon\tilde{\iota}\nu\alpha\iota$ eine neue Bestimmung ohne Verbindungspartikel an: denn der Inhalt dieser Bestimmung ist von dem der vorhergehenden so verschieden, dafs zur Verbindung nur $\delta\acute{\epsilon}$ angemessen gewesen wäre, welches aber nicht dasteht. $\text{K}\alpha\iota$ vor $\kappa\alpha\tau\alpha\tau\epsilon\tilde{\iota}\nu\alpha\iota$

zu setzen, indem man Z. 18 statt des ersten N nach Rang. I läse, ist unpassend. Κατὰ τὸν ἐνιαυτὸν ist „in jedem laufenden Jahre,” wie A. §. 8. Hiernächst habe ich lieber ἐκά[στω] als ἐκά[στω] gesetzt, welches letztere auf die verschiedenen Götter sich beziehen müßte; denn da, wie ich nachher erörtern werde, zur Zeit, da dieser Beschluss gefasst wurde, die Schatzmeister der andern Götter schon eingesetzt waren, hier aber nur vom Niederlegen des Eingegangenen bei den Schatzmeistern der Athenäa die Rede ist, so kann hier nicht von Geldern der andern Götter die Rede sein; auch wüßte ich nicht, was das für Gelder sein sollten, die Jahr für Jahr von den Hellenotamien für die andern Götter zu bezahlen wären. Z. 20. 21 ergibt sich die Ergänzung ἐψηφισμένα, die schon Rofs gemacht hat, klar nach A. §. 3. Z. 24 habe ich ἀναρίθμητα geschrieben, geleitet von Rofs, der ἀναρίθμητα vorgeschlagen hatte. Ἀπαριθμηταί habe ich gegeben, wie A. §. 7 ἀπαριθμητάςων καὶ ἀποστητάςων: das Medium ist nicht nothwendig; und wenn dort mit dem Zählen zugleich das Wägen verbunden wird, so ist dies hier Z. 26 f. erst nachgebracht als Nebenbestimmung in Bezug auf Gold und Silber. Ἡ ὑ[π]άρχουσα ist von Rofs vermuthet. Das Subject zu ἀπαριθμηταί und στήσαντας ist offenbar nicht ausgedrückt gewesen. Das Natürlichste ist, dabei an die Schatzbehörde des laufenden Jahres zu denken. Es soll aber dies Geschäft vollzogen werden μετὰ τῶν τετάρων ἀρχῶν, αἱ ἐδίδοσαν τὸν λόγον ἐν Παναθηναίων ἐς Παναθήναια. Diese sind die Schatzbehörden einer abgelaufenen Penteteris oder des Zeitraumes von vier Jahren, je zehn in jedem der vier Jahre, welche zusammen ihre Rechnung auf Einer Tafel bekannt machten. Die Behörden der vier Jahre können nicht zusammen Ein Collegium gebildet haben (s. Corp. Inscr. Gr. Bd. I. S. 179), und sind auch hier nicht ein solches: aber mit Rücksicht darauf, daß sie, obwohl nicht gleichzeitig sondern aufeinanderfolgend, die Behörden der letzten penteterischen Periode waren, konnte man sie, um das Personal zu verstärken, alle miteinander zu dem Geschäfte zuziehen. Übrigens

führt diese Bestimmung dahin, daß der Beschluß bald nach dem Ablauf einer Penteteris, also im dritten Jahre einer Olympiade gefaßt sei; wäre er in einem andern Jahre gefaßt, so würde man doch gewiß auch die unmittelbar vorhergegangenen Schatzmeister, nicht aber ausschließlich gerade die der länger vergangenen Penteteris zugenommen haben.

Obwohl der in A enthaltene Beschluß nichts vermissen läßt, sondern das Ende von A Ende des Ganzen sein kann, so wäre es doch nicht unmöglich, daß B die Fortsetzung davon sei. Dennoch halte ich es für sicher, daß B ein von A verschiedener Beschluß ist. Die zwei letzten Buchstaben von A, welche zu ergänzen sind, standen zwar nicht, wie ich früher setzte, am Schluß der letzten vorhandenen Zeile, sondern im Anfange einer folgenden; aber Rangabé's Annahme, sie hätten am Anfange der ersten vorhandenen Zeile von B gestanden, ist nicht begründet: sie bildeten vielmehr allein die letzte Zeile von A an der verletzten Stelle des Steines. Die Rofsische Ergänzung der ersten vorhandenen Zeile von B ist einleuchtend richtig, und schon hiernach sowie nach dem Folgenden ist der Inhalt von B sehr verschieden von dem in sich ganz geschlossenen und abgerundeten Inhalte der Inschrift A. Beide Stücke hatten sogar verschiedene Verfasser: der Verfasser von A gebrauchte die Form *ταμίας* (§. 6), der Verfasser von B die veraltete *ταμιας* (Z. 19). A. §. 3 werden ferner die zu der Zurückzahlung des Schuldigen bestimmten Gelder zwar einigermaßen genau nach ihren Arten bestimmt, als die jetzt bei den Hellenotamien befindlichen und die andern dazu gehörigen, und drittens als die vom Ertrage des erst noch zu verkaufenden Zehnten; ihr Betrag ist dagegen nicht bestimmt und konnte auch nicht bestimmt werden, da der Zehnten noch nicht verkauft war: in B. 20 aber ist der Betrag dieser Gelder bestimmt zu 200 Talenten angegeben: diese verschiedenen Angaben passen nicht zusammen in Einen Beschluß. Kurz B ist aus einem andern Beschlusse, und es fehlt ein großer Theil desselben gleich im Anfange. Das Vorhandene habe ich in vier Ab-

64 IV (B). Volksbeschluss üb. Verwaltung

schnitte getheilt, welche mit a, b, c, d bezeichnet sind. Wie gering auch die Reste von Z. 1-9 sind, so erkennt man doch, daß in diesem Theile (a) von Wiederherstellung heiliger Gegenstände, sowie von Aufwand auf einen Bau die Rede sei; dabei ist auf früher Beschlossenes hingewiesen (Z. 3). Παλλ -- Z. 3 dürfte auf ein Palladion oder mehrere weisen, wie Z. 1 die goldenen Niken erwähnt waren. Die Z. 6 vorkommenden ἐπιστάται sind entweder Tempelvorsteher oder Vorsteher öffentlicher Arbeiten oder Bauten, auf welche letztere der Architekt (Z. 7) weist. Aus dem Gegensatz (Z. 10 ff.) ist klar, daß gesagt war, gewisse Gelder der Athēnāa sollten zu den benannten Zwecken gebraucht werden. In b, Z. 10 ff. wird festgesetzt, die andern Gelder der Athēnāa, vorhandene und künftig eingehende, dürften nicht angegriffen werden zu anderen Zwecken, und auch zu den vorbenannten (ἐς ταῦτα) nicht mehr davon zur Verwendung beantragt werden als 10000 Drachmen, falls ein Bedarf eintrete: Verwendung zu andern Zwecken finde nur statt, wenn das Volk die ἄδεια für den Antrag beschlossen habe: wer ohne diese den Vorschlag mache oder darüber abstimmen lasse, ver falle in die Strafe des öffentlichen Schuldners, der einen Antrag mache, oder des Beamten (Prytanen), der wider das Gesetz die Abstimmung gebe. Dies ist die Hauptstelle über diejenige ἄδεια, welche sich auf Geldverwendung bezieht, dieselbe die Beil. II öfter erwähnt ist, und zwar schon in Olymp. 90, 3. Zur Vergleichung diene die in Olymp. 87, 2 beschlossene Absonderung von 1000 Talenten, Thuk. II, 24: Καὶ χίλια τάλαντα ἀπὸ τῶν ἐν τῇ ἀκροπόλει χρημάτων ἔδοξεν αὐτοῖς ἐξαίρετα ποιησάμενοις χωρὶς δέσσειν καὶ μὴ ἀναλοῦν, ἀλλ' ἀπὸ τῶν ἄλλων πολεμεῖν· ἣν δέ τις εἶπῃ ἢ ἐπιψυφίτῃ κινεῖν τὰ χρήματα ταῦτα ἐς ἄλλο τι, ἣν μὴ οἱ πολέμοι ἤνιτ' ἄστρατῶν ἐπιπλέωσι τῇ πόλει καὶ δέη αἰνύνασθαι, δάνατον ζημίαν ἐπέθεντο: und VIII, 15 ist von Thukydides in Bezug auf jenen Beschluss das Wesen der ἄδεια ausgedrückt: εὐθὺς ἔλυσαν τὰς ἐπικειμένους ζημίας τῷ εἰπόντι ἢ ἐπιψυφίσαντι ὑπὸ τῆς ἐκπλήξεως. C. I. Gr. N. 93: ἐὰν δέ τις εἶπῃ ἢ ἐπιψυφίτῃ παρὰ τὰςδε τὰς

συνθήκας, — εἶναι ὑπόδικον τοῖς μισθωταῖς τῆς βλάβης. Vergl. auch die Thasische Inschrift C. I. Gr. N. 2161 und die Teische N. 3059 und hier und da Ähnliches in den Inschriften. c enthält den Beschluß, die Hellenotamien sollten künftig alles Eingehende bei den Schatzmeistern der Athenäa niederlegen; die Gelder der Athenäa (die nämlich eben bei jenen Schatzmeistern niedergelegt worden) sollten aber künftig auf der rechten Seite des Opisthodomos aufbewahrt werden, die der andern Götter auf der linken, sobald die an die andern Götter heimzuzahlenden Schulden aus den dazu bestimmten 200 Talenten bezahlt sein würden. In d werden Bestimmungen gegeben über Zählung und Wägung der bis jetzt ungewogenen oder ungezählten werthvollen Gegenstände.

Zum Schlusse rede ich von der Zeit der Urkunde B an sich und im Verhältniß zu A. Beide stehen der Zeit nach einander sehr nahe. Denn A setzt die Heimzahlung der Schulden an die andern Götter außer der Athenäa aus den im Allgemeinen dazu bereits angewiesenen Geldern fest, ohne daß die Summe schon bestimmt war: als aber B geschrieben wurde, war die Zahlung noch nicht erfolgt, das Geld jedoch schon näher auf 200 Talente festgesetzt, wahrscheinlich weil die Berechnung durch die Logisten, die A. §. 4 verordnet wird, ohngefähr auf diese Summe führte. Hiernach muß man A und B zwar kurze Zeit nach einander, B aber doch später setzen. Ebendahin leitet noch ein anderer Umstand. In A wird nämlich eine neue Behörde eingesetzt, die Schatzmeister der anderen Götter außer der Athenäa, welche wie die Schatzmeister der Athenäa die Schätze der anderen Götter im Opisthodomos verwalten sollen, da diese früher in den besondern Tempeln der anderen Götter von den besondern Tempelschatzmeistern, Vorstehern und Opferern waren verwaltet worden (§. 6. 7): in B wird näher bestimmt, die Schätze der Athenäa sollten rechts, die der andern Götter links im Opisthodomos verwahrt und verwaltet werden, sobald die Heimzahlung der Schulden an die andern Götter erfolgt sein werde: es wird offenbar mit der Verordnung der

Heimzahlung die Einsetzung der Schatzmeister der anderen Götter, und daß sie im Opisthodomos die Gelder verwalten sollen, aus A vorausgesetzt, da vor dem Beschlusse A solche Gelder überhaupt nicht im Opisthodomos verwaltet wurden, und B bestimmt nur nachträglich zu A die Theilung des Opisthodomos unter die zwei Behörden, wenn erst die Heimzahlung der Gelder erfolgt sein werde. B ist also etwas später als A auch aus diesem Grunde. Hiergegen scheint zwar zu sprechen, daß in A die jüngere Form *ταμίαις*, in B die ältere *ταμίαισι* vorkommt: aber wenn man für eine zusammenhängende Reihe von Übergab-Urkunden allerdings einen bestimmten Zeitpunkt annehmen muß, wo die ältere Form ein für allemal aufhört, sodafs später nicht wieder zu ihr zurückgekehrt wird, so konnte dagegen in der Periode des Überganges ein Verfasser eines Beschlusses ein oder einige Monate später gar leicht sich der ältern Form bedienen, nachdem ein anderer schon die jüngere sich angeeignet und gebraucht hatte. Und mehr als etliche Monate sind die beiden Beschlüsse wohl nicht auseinander. Nun scheint es nach der Geschichte des Schatzes, der Volksbeschluss A über Zurückzahlung der Schulden sei um Olymp. 90, 2 geschrieben; der Beschluss B weist aber, wie kurz vorher bemerkt worden, in ein drittes Jahr der Olympiade: da beide nicht weit auseinander sein können, ist also B in den Anfang des Schatzmeisterjahres Ol. 90, 3 zu setzen, und weiter kann damit nicht herabgegangen werden, da B die Bestimmung über die *ἀδεια* enthält, nach welcher schon in Olymp. 90, 3 verfahren worden ist (Beil. II). Der Beschluss A ist also aus dem Ende von Olymp. 90, 2 oder dem Anfange von Olymp. 90, 3. in welchem Jahre dann die Heimzahlung der Schulden an die andern Götter erfolgte. Um diese Zeit fällt auch der Wechsel der Formen *ταμίαισι* und *ταμίαις*. Jene findet sich bis jetzt zuletzt in der Übergab-Urkunde vom Parthenon Olymp. 89, 4. diese zuerst in der Übergab-Urkunde vom Hekatompedos Olymp. 90, 3. Aus den dazwischen liegenden Jahren fehlt uns die Überlieferung; da jedoch die Urkunden

V (A). Bruchst. einer Rechnung Ol. 92, 1. 67

von Olymp. 90, 1 und 2 auf derselben Tafel mit denen von Olymp. 89, 4 standen, so dürfte auch in jenen noch ^{ταμίαι} gestanden haben, worauf jedoch wenig ankommt.

V (A, C. I. Gr. N. 145) und VI (B, C. I. Gr. N. 146).

Von diesen beiden Inschriften steht A auf der breiten Hauptfläche, B auf der rechten schmalen Seitenfläche desselben Steins; vom ersteren Theile habe ich ehemals zwei Bruchstücke aus Fourmont's Papieren herausgegeben: später fand sich der ganze Stein wieder, und er befindet sich gegenwärtig im Brittischen Museum. A hatte über 75, vielleicht etliche und 80 Buchstaben in der Zeile, wie sich aus dem Z. 59 mit ziemlicher Sicherheit Ergänzbares ausweist; die Herstellung ist daher, da nur sehr wenig erhalten ist, äußerst schwierig oder vielmehr unmöglich: mit B ist es einigermaßen besser bestellt. Bei letzterem Stücke habe ich im C. I. Gr. die Abschrift von Rose (Inscr. Gr. Taf. XXXVI zu S. 258) noch nicht benutzen können; sie ist aber noch unvollkommener als die Osannische, welche ich daselbst wiederholt habe: bemerkenswerth aus jener ist nur Folgendes. 9 ist der letzte Charakter bei Os. A, bei Rose Δ, wie ich schon vermuthet hatte; 43 Rose Ε. ΣΤΑ.; 49 Rose ΤΑΞΙΟ; 52 Rose Υ. Κ.; 53 Rose ΗΗΗΗ; 57 Rose ΟΥΤΟΝΑ; 59 Rose ΡΑ, und in allen diesen Zeilen (43 und den übrigen genannten) weiter nichts. Rose scheint meistens nur nach Os. sich gerichtet zu haben. Ich gebe beide Stücke nur in cursiver Schrift; die großen unausfüllbaren Lücken in A bezeichne ich nur mit je zwei Sternchen: wie viel diese Lücken in jeder Zeile ohngefähr betragen, kann man aus der angegebenen Breite einigermaßen beurtheilen. Beide Stücke sind älter als Euklid.

A.

1 * * τ

2 * * Ἐπὶ τῆς Ἐ[ξεργασίας πρ]-

3 [υπαλείας * * ἐκ τοῦ ἐπ]ερίου οὗ αὐτοὶ [ξυνέ]-

4 [λέξαμεν * * ἐς Πελο]πόννησον ἀργυρίου . .

- 5 * * [ἐκ τῶν] - - ὧν παρελάβομεν παρὰ
 6 [τῶν προτέρων ταμιῶν * * ἐκ τῶν ἐς τὰς τρεῖς] ἡρεῖς, ὧν παρ-
 ελάβο[με]-
 7 [ν παρὰ τῶν προτέρων ταμιῶν * * ἐκ τῶν ἐπετείων ὧν α[ύ]-
 8 [τοὶ ξυνελέξαμεν * * ἐκ τ]ῶν ἐπετείων αὐτοῖς ὧ[ν]
 9 [ξυνελέξαμεν * * ἐς Πε]λοπόννητον χρυσίου Κ[υξ]-
 10 [ικηνοῦ * * Ἐπὶ τῇς] Οἰνηΐδος πρυτανείας[ς]-
 11 * * - - - [Ἄ]λωπεκεῖ, Ἐπικούρου ...
 12 * * - - - [Φυ]λασίῳ Η[ΕΠΙΙC]. Ἀπὸ πρυ[ταν]-
 13 [είας] * * ἑκ τοῦ Παρθενωῦνος ἀργυρ[ίου]-
 14 [ίου * * χρυ]σίου οὗ αἱ ξύμμιχοι[ι ἐς]-
 15 [νυηνόχασι] * * ΤΧΧΧΧ. Ἀθηναίᾳς Ν[ίκης]
 16 * * [ξύμ]παν κεφάλαι[ον]
 17 * * Τ.....
 18 * * Πολυ...
 19 * * [ἐκ τῶν - - - ὧν παρελάβομεν παρὰ τῶν προτέρων] ταμιῶν ..
 20 * * μω εκο .. ε.ευτειε...
 21 * * [ἐκ τῶν - - - ὧν παρελάβομεν παρὰ τῶν προτέρων] ταμιῶν,
 σταθμὸν το[ύτου]
 22 * * ΕΠΕΠ. τοῦτο ἐδόθη Περι...
 23 * * [Ἐπὶ τῇς - - - ἰδος πρυ]τανευούσης Ἑλληνοτ[αμίας]-
 24 [ις] * * εἰ Ἀγνυλεῖ ἀργυρί[ου] ..
 25 * * Η. ΔΔΔΔΕΠΕΠ. ἔτερο[ν τοῦ]-
 26 [ς αὐτοῖς Ἑλληνοταμίαις] * * α, σταθμὸν ΧΠ. ἔτ[ερον]
 27 [τοῖς αὐτοῖς Ἑλληνοταμίαις] * * σταθμὸν ΡΗΗΗΡΕΠΕΠ...
 28 * * [ἐκ τοῦ ἐπετείου οὗ αὐτοῖς ξύμ]-
 29 [ελέξαμεν * * Ἐπὶ τῇς] Ἱπποδωντίδος πρυτα[νείας]-
 30 [ούσης] * * τῷ Ἀλωπεκεῖ, Πολυ...
 31 * * εμε[ν] ἀπόντος...
 32 * * [ἐκ τοῦ ἐπετείου οὗ αὐτοῖς ξυνε]λέξαμεν Η[ΕΠ]ΔΔ...
 33 * * [ἐκ τοῦ ἐπετείου οὗ α]ὐτοῖς ξυνε[λέξα]-
 34 [μεν] * * ἐς ἀργύριον.....
 35 * * καὶ περιπολισι.α....
 36 * * παρῆδομεν ἐμ π[όλει]...
 37 * * ἀργύριον ἐπίση[μο]ν....

- 38 ** [καὶ κατ]ὰ γῆν καὶ κατὰ θ[άλατταν].
 39 ** -- θω Κοπρείω, Ἄ.....
 40 ** [ἐκ τοῦ ἐπεταίου οὗ αὐτοὶ ξυνελέξα]μεν ΔΔΔΤΤΤΧ.....
 41 ** σειττ . εττ.....
 42 **
 43 **
 44 **
 45 ** οα...
 46 ** [στα]θμο[ν]-
 47 **
 48 ** ρι...
 49 ** ον.....
 50 ** [παρελ]άβομεν π[αρά τῶν] προτ[έρων ταμ]-
 51 [ιῶν ** παρελ]άβομεν παρὰ τῶν πρ[οτ]ε[ρων τ]αμιαῶν
 52 ** ε.....εε . εδανο...
 53 ** [π]αρελ]άβο[μεν παρὰ τ]ῶν προ[τέρων]
 54 [ταμιαῶν] ** δέκα, στ[αθμ]ο[ν] . χρυσ[τ]ίου φ[θ]ο[ν]ιδας]-
 55 ** [σταθμὸν τοῦ]των [ΧΡ]ΗΗΗΗ[Ρ]Δ - ἀ[ργ]ύριον....
 56 ** --[ον ἄτ]η[μο]ν καὶ ἐπίτημ[ον ὃ πα]ρελ[άβ]-
 57 [ομεν παρὰ τῶν προτέρων ταμιαῶν, σταθμὸν τοῦτου ** π[αρε]-
 [λάβομεν παρὰ τῶν προτέρων]-
 58 [ν ταμιαῶν ** χρ]υσίου στατήρας οὓς παρελ[άβ]-
 59 [ομεν παρὰ τῶν προτέρων ταμιαῶν σταθμὸν ἔλκοντας - - ἐκ
 τοῦ ἐπεταίου ὃ]ν αὐτοὶ ξυνελέξαμεν ἀ[ργ]-
 60 [υρίου ** ἐκ τοῦ ἐπεταίου οὗ αὐτοὶ ξυ]νελέξαμεν ΗΔΔΔΔ.
 ἀργυ[ρίου]
 61 ** [στατήρας Λίγνα]ίου σταθμὸν ἔλκοντας..
 62 ** [ἐκ τοῦ ἐπεταίου οὗ αὐτοὶ ξυνελέξα]μεν-
 63 [ν ** κεφ]α[λα]ιον χρ[υ]σίου καὶ ἀ[ργ]-
 64 [ρίου ** κεφ]αλαιον χρ[υ]σίου καὶ ἀ[ργ]υρίου.....
 - - - - -

B.

κ . ταμι [ἀργ]-
 ύριον ἐκ [τῶν --- χρ]ημαίτ]-
 ων ὧ[ν] π[αρελ]άβομεν παρὰ τ]-

- [ω̃]ν προτ[έρων ταμιῶν]
- 5 . ΤΟΗεξ - - - -
 - - - - -
 [παρῆλαβόμεν π]-
 [αῤ]α̃ τῶν προτ[έρων ταμιῶν]
 .. ΗΗΗΗΠΔ
- 10 . [ἀ]ργύριον [ξύμμικτον ἄσ]-
 [ημ]ον καὶ ἐπ[ίστημον ὁ παρ]-
 [ελ]άβόμεν [παρὰ τῶν προτ[έ]-
 ρων ταμιῶν, [σταθμὸν τούτ]-
 [ου] .. ΤΠΠΗΗ
- 15 . [ἀ]ργύριον [ἐκ τῶν ἱερῶν χρ]-
 [ημ]α̃[τ]ων ὧν [παρῆλαβόμεν π]-
 [αῤ]α̃ τῶν προτ[έρων ταμιῶν]
 .. ΤΠΠΠΠΗ. [ἐκ τοῦ ἐπετεί]-
 [ου] οὗ αὐτοὶ ξ[υνηλέξαμε]-
- 20 [ν] ἀργυρίου [Π].....
 . Η ΙΙΙ Ἀθηναίᾱς -- ἐκ τοῦ ἐπ]-
 [ε]ταίου οὗ αὐτοὶ ξυνηλέξ]-
 [αμ]εν ἀργυρίου
 .. ΙΙ ξύμ[παν κεφάλαιο]-
- 25 [ν τ]οῦ ἀργυρίου ἐκ τοῦ Παρθενω]-
 [νο]ς καὶ τ[οῦ]
 ... [ΗΠ] Δ.....
 ΦΞ.....
 ... ΗΠΞ
- 30 . [ἀ]ργυρίου
 .. ΧΧΧΠ
- [σ]τατῆρ[ες] [στ]-
 [αθ]μὸν το[ύτων]
 .. Τ[Τ]ΤΧΧ.....
- 35 . οἱ στατ[ῆρες]
 .. ται τε [σταθμὸ]-
 [ν τ]ούτων Λ
 .. ΔΗΗΙ φ[ιδοῖδες χρυσίου ἐκ Σ]-
 [κα]πτῆρ[ος] ὕλ[ης] [σταθμὸν]

- 40 [ε']λκοντες[ς][ἀ]-
 [ργ]ύριον το
 .. ΤΧΧΧΠΗΙ.....
 . [δ]έκ[α], στα[θμὸν ἑλκοντες. χρ]-
 [υτ]ίου φ[ι]σι[δ]ε[ς][κ]-
 45 [ε]ατε δύο - - - [σταθμὸν τοῦ]-
 [των] ΧΠΗΗΗ[ΗΠΔ] - - [στατ]-
 [ῥε]ς Α]ργι[ναῖαι] - - -
 ...ρασε - - - -
 ..τατια - - [ἐκ τῶν ἐπετ]-
 50 [ε]ῶν ἂν [αὐτοὶ ξυμελέξ]-
 [αμ]εν· φ[ι]σι[δ]ε[ς] χρυσίου ἐκ Σκαπ]-
 [τῆ]ς ὕ[λη]ς ἐ[κ]τὴ, σταθμὸν ἑλκον]-
 [τῆ]ς ΗΗΗ[Δ]Ι - - - -
 .. μεταρχ - - - -
 55 . [δ]έκα, στα[θμὸν ἑλκοντες]..
 . [σ]τατῆρες[ς] - - - [σταθμὸ]-
 [ν τ]ούτων Α - - - -
το - - - -
πα - - - -

Mit Berufung auf die ausführlicheren Anmerkungen im C. I. Gr. beschränke ich mich hier auf Weniges. Vor dem jetzigen Anfange von A fehlt offenbar viel. Dem Vorhandenen zufolge ist A zu großem Theile eine Rechnung der Schatzmeister von der Burg über geleistete Zahlungen, namentlich an die Hellenotamien und für Kriegskosten, aus Geldern, die im Parthenon lagen (Z. 13), aber auch aus andern, wahrscheinlich denen im Opisthodomos: hier und da ist vermerkt, ob das Ausgegebene den Schatzmeistern des laufenden Jahres überliefert oder von ihnen selbst gesammelt war. Wie in andern Rechnungen ist angegeben, in welchen Prytanien bezahlt worden, und zwar sind bis Z. 12 zwei Prytanien zu erkennen. Von dem Ende der 12ten Zeile ab bis mindestens Z. 16 scheinen aber nicht einzelne Posten sondern Summen gestanden zu haben; ganz deutlich ist dies

Z. 16: standen aber schon vor Z. 16 Summen, so muß $\xi\acute{\upsilon}\mu\pi\alpha\nu\ \kappa\epsilon\phi\acute{\alpha}\lambda\alpha\iota\omicron\nu$ in Z. 16 die Summe der Summen sein, obwohl zuzugehen ist, daß dieser Ausdruck auch von einer aus einzelnen Posten, nicht aus mehreren Summen gezogenen Summe gebraucht wurde (s. zu Beil. 1 am Schlufs). Auf den ersten Anblick führt das Erscheinen von Summen an dieser Stelle dahin, es beginne in der Gegend von Z. 17. 18 die Abrechnung eines anderen Jahres, sei es, daß der Schreiber willkürlich diese Rechnung an die des vorigen Jahres angeschlossen habe, oder daß die Urkunde eine penteterische gewesen, wie die in der zweiten Beilage und die gröfsere derer, welche ich in den Schriften der Akademie vom J. 1846 behandelt habe: Beispiele penteterischer Rechnungen der Art, welche früher uns ganz fehlten. Indessen finde ich bei der Annahme, es fange an der bezeichneten Stelle eine neue Jahresrechnung an, eine grofse Schwierigkeit. Sehr wahrscheinlich ist nämlich A. 1-16 nicht älter als Olymp. 92, 1. B aber aus dem nächsten Jahre nach A. 17 ff. und nicht jünger als Olymp. 92, 2: sodafs unter diesen Voraussetzungen A. 17 ff. in dasselbe Jahr wie A. 1-16 zu gehören scheint. Es möchte daher mit den A. 12-16 stehenden Summen eine andere Bewandniß als gewöhnlich haben; sie dürften nicht die Jahressummen sein: auch führt der eigenthümliche Ausdruck, womit diese Summen eingeleitet zu sein scheinen, zu dem Urtheile, daß sie nicht Summen des ganzen Jahres seien. Das Z. 12 erscheinende $\acute{\alpha}\pi\omicron\ \pi\rho\upsilon$ -- kann schwerlich anders ergänzt werden als ich gesetzt habe, und am wenigsten kann man etwa $\acute{\alpha}\pi\omicron\ \pi\rho\upsilon[\tau\alpha\upsilon\epsilon\iota\alpha\upsilon]$ schreiben, als ob aus den Prytaneien bezahlt wäre: denn dann würde nicht $\acute{\alpha}\pi\omicron$ sondern $\epsilon\kappa$ gesetzt sein, und überhaupt flossen die Prytaneien gewifs nie in den Schatz auf der Burg: vielmehr war, gegen den Gebrauch in der Angabe der Jahressummen, hier gesagt, von einer gewissen Prytanie an sei so und so viel bezahlt, und dies scheint dahin zu führen, es sei auch angegeben gewesen, „bis zu einer gewissen Prytanie“, z. B. $\acute{\alpha}\pi\omicron\ \pi\rho\upsilon\tau\alpha\epsilon\iota\alpha\varsigma\ \tau\eta\varsigma\ \pi\rho\omega\tau\eta\varsigma\ \mu\acute{\epsilon}\chi\epsilon\iota\ \tau\eta\varsigma\ \pi\acute{\epsilon}\mu\pi\tau\eta\varsigma$:

sodafs aus irgend einem Grunde, dessen Möglichkeit man nicht bestreiten wird, vor dem Schlufs des Jahres Summen gezogen waren. So nehme ich denn A. 17 ff. zu demselben Jahre wie das Vorhergehende. In der ersten Partie hiervon erscheinen wieder Posten, welche in gewissen Prytanien an gewisse Personen gezahlt waren, ganz wie in den gewöhnlichen Ausgaberechnungen: wie weit diese aber herabreichen, glaube ich nicht sicher beurtheilen zu können. Z. 39 war allerdings eine Person benannt, und dies leitet dahin, dafs dort noch ein besonderer Zahlungsposten vorgekommen sei; aber schon die vorhergehenden Zeilen enthalten Ausdrücke, die eher zu Summen passen, wie Z. 38, und man könnte daher vermuthen, Z. 39 sei auf eine Summe mehrerer an dieselben Personen bezahlten Posten bezüglich. Dafs ohngefähr in jener Gegend Summen der Ausgaben anfangen, die aus den vorhergegangenen Posten zusammengezogen waren, scheint nicht zweifelhaft. Ohngefähr von Z. 50 an kommen aber wieder einzelne Posten, und ich erkenne mehrere derselben in B wieder (s. unten): diese können also nicht ausgezahlte, sondern nur den Nachfolgern übergebene sein, und sind theils als übernommen von der früheren Schatzbehörde, theils als solche bezeichnet, welche von der Behörde des laufenden Jahres gesammelt worden. Wenn in andern Schatzrechnungen den Ausgaben solche Verzeichnisse des den Nachfolgern Übergebenen nicht beigelegt sind, so ist dies kein Grund zu verneinen, dafs hier dies geschehen sei. Am Schlufs von A sind endlich mindestens zwei Hauptsummen angegeben gewesen, vielleicht eine des Ausgegebenen und eine des den Nachfolgern Übergebenen. Die Inschrift B ist offenbar von derselben Art wie A: sie steht auf der rechten Seitenfläche desselben Steines, auf dessen Hauptfläche A steht, und da die rechte Seitenfläche nach der Hauptfläche beschrieben zu werden pflegte und ein naher Zusammenhang beider Stücke kaum zu läugnen ist, so sind wir berechtigt, B als ein Stück aus der Fortsetzung von A anzusehen: doch fehlt oben offenbar viel, wahrscheinlich weil oben ein anderer

Stein angesetzt war. Es fehlen nämlich alle einzelnen Zahlungsposten, wenn nicht etwa Z. 1-5 einen solchen enthielt; im Vorhandenen kommen weder Zeitbestimmungen noch Personen vor, an welche gezahlt worden; es sind darin also nur Summen der Posten zu suchen, und von Z. 24 an scheinen Summen von Summen zusammengezogen zu sein, ohne daß sich genau erkennen liefse, wie weit sie reichen. Nach den Summen folgen aber offenbar wieder einzelne Posten, und zwar ohne Zeitbestimmungen und Personenbezeichnung; diese können nur solche sein, die den Nachfolgern übergeben worden, und sind zum Theil in derselben Weise wie in dem entsprechenden Theile von A bezeichnet, namentlich die von Z. 50 an als solche, die von der Behörde des laufenden Jahres aufgebracht worden, wenn anders unsere Ergänzung richtig ist.

Meine Vermuthung über die Zeit des obern Theiles von A oder vielmehr der ganzen Seite beruht auf der Ergänzung Z. 6. 7: [ἐν τῶν ἐς τὰς τρι]ήρεις, ὧν παρὲλ[ύ]β[ου]σιν παρὰ τῶν προτέρων ταμιῶν]. Vorausgesetzt das mir einleuchtend sichere Wort *τρίρεις*, ist hier von einer der Behörde des laufenden Jahres überlieferten Schatzabtheilung für die Trieren die Rede. Eine solche eigene Schatzabtheilung war gewiß etwas Außerordentliches, und schwerlich bestand dafür in den Zeiten, in welche diese Inschrift gesetzt werden kann, eine andere als die der 1000 Talente, welche für 100 Trieren Olymp. 87,2 angeordnet und zu Anfang Olymp. 92,1 zuerst benutzt wurde (Thuk. II, 24. VIII, 15. vergl. dazu C. I. Gr. Bd. I, S. 903). Vielleicht stand noch ausführlicher: ἐν τῶν χιλίων ταλάντων τῶν ἐς τὰς *τρίρεις*, welches der Lücke sehr angemessen ist. Hiernach wird A nicht älter als Olymp. 92,1 sein; wogegen nicht eingewandt werden kann, in diesem Jahre hätten die Tribute nicht mehr bestanden, da doch Z. 14 Gold erwähnt werde, welches von den Bundesgenossen eingegangen: denn dieses konnte, wie anderes in dieser Inschrift, noch aus früherer Zeit übrig, oder nachbezahlt, oder auch aus dem Ertrage des Zwanzigstels sein, welcher die Stelle der

Tribute vertrat. Ist nun B aus dem nach A nächstfolgenden Jahre, so kann B nicht älter als Olymp. 92, 2 sein. Aber B kann nach aller Wahrscheinlichkeit auch nicht jünger sein als Olymp. 92, 2. Denn die Rechnung aus Olymp. 92, 3 ist in Beil. I (C. I. Gr. N. 147) besonders vorhanden, und die folgenden Jahre bis auf Euklid werden theils durch C. I. Gr. N. 148. 149, theils durch besondere Umstände soweit ausgeschlossen, daß nur Eines übrig bleibt: wir müßten aber zwei aufeinanderfolgende Jahre aus der Zeit nach Olymp. 92, 3 für A und B haben, um so weit herab gehen zu können. Das Nähere hierüber habe ich C. I. Gr. N. 145 entwickelt, und habe dazu nur Folgendes zuzufügen. Es ist nämlich daselbst gesetzt, C. I. Gr. N. 149 nehme zwei Jahre ein; wechselte aber das Schatzmeisterjahr erst gegen Ende des Hekatombäon, so kann man N. 149 als Rechnung eines einzigen Schatzmeisterjahres ansehen, weil daselbst die Rechnung des zweiten Jahres nicht über etliche und zwanzig Tage des ersten Monates hinauszugehen scheinen mag. Setzt man dies, so blieben allerdings zwei Jahre übrig hinter Olymp. 92, 3: aber N. 148 und 149 stehen auf demselben Steine mit N. 147 (Beil. I), und fallen also am wahrscheinlichsten in Olymp. 92, 4 und 93, 1 (einschließlich des Hekatombäon Ol. 93, 2); und Gründe, die schon aus dem C. I. Gr. N. 145 Gesagten entnommen werden können, streiten dagegen, daß unsere Inschriften A und B noch jünger sein sollten. Es ist daher gerathen dabei stehen zu bleiben, B sei nicht jünger als Olymp. 92, 2; da aber A nicht älter sein kann als Olymp. 92, 1. so ist A gerade aus Olymp. 92, 1. B gerade aus Olymp. 92, 2.

Über einzelne Stellen in A und B wird außer dem Gesagten Nachstehendes genügen. A. 4 und 9 beziehe ich die Zahlungen ἐς Πελοπόννησον auf Pylos, welches die Athener damals noch, und zwar bis Olymp. 92, 4 inne hatten. 8 ist αὐτοὶ ἔν geschrieben, weil der Schreiber ἔν vor αὐτοὶ vergessen hatte und es daher nachsetzte. 11 ist der Alopekeer vielleicht derselbe wie 30, in welchem Falle man in 11 -- τῶν

76 V. VI. Bruchstücke von Rechnungen

Αλ. ergänzen kann. 12 paßt es nicht ΗΕΡΜΟ 'Ερμού zu lesen; ich habe daher jenes nach Wahrscheinlichkeit in die Ziffer ΗΗΗΙΙC verwandelt. Von Z. 54 an erkenne ich, wie schon bemerkt, Posten, die in B (43 ff.) in derselben Folge wiederkehren: 1) A. 54 δέκα, σταθμόν --, B. 43 ΕΚΣΤΑ -- Es ist nicht gewagt, nach ΕΚ ein A einzuschieben; Rose läßt auch K weg, und bezeichnet dafür allerdings nur Eine fehlende Stelle; aber in so mangelhaften Inschriften ist Irrthum über die Zahl der fehlenden Stellen sehr leicht, und die Übereinstimmung im Irrthum sehr natürlich, wenn der zweite der Abschreibenden seinen Vorgänger vor Augen hat. Wie unsicher in solchen Dingen die Abschriften sind, zeigt gleich B. 52 der Umstand, daß Rose dort zwischen Υ und Κ nur Eine fehlende Stelle bezeichnet, Osann aber zwei Buchstaben dazwischen hat. 2) A. 54 [χρυσ]ίου φ[ι]σι[δας], B. 43. 44 [χρυσ]ίου φ[ι]σι[δες]. Die Anzahl der φσιδες fehlt an beiden Orten; ihr Gewicht ist vielleicht in B mit Auslassung des σταθμόν angegeben gewesen, was nicht ohne Beispiel ist. Wie ich die Ergänzung φσιδες in den verschiedenen Stellen gefunden habe, ist C. I. Gr. Bd. I. S. 219 gezeigt und zugleich bewiesen, daß kleine runde Goldbarren darunter zu verstehen sind. Das öftere Vorkommen dieser Goldbarren, deren einige von Skaptisula sind, in dem Schatz der Athener, ist nicht unmerklich. 3) In B. 45. 46 folgen zwei Hörner, vermuthlich silberne, wie in den Übergab-Urkunden, mit einem Gewichte ΧΠΗΗΗ, welches am Ende unvollständig sein kann, am Anfange aber vollständig ist, da Μ vorhergeht, welches Ν von ΤΟΥΤΟΝ war (ΤΟΥΤΟΙΝ ist nicht nöthig). A. 55 findet sich in derselben Folge ein sehr ähnliches Gewicht, dessen sicher erster Charakter bei Os. 1, in meiner von Rose mir mitgetheilten Abschrift √ ist: doch hat Rose (Taf. XXXVI) † drucken lassen, indem er die Osannische Abschrift vor sich hatte. √ führt auf Χ; dann folgt in A augenscheinlich ΠΗΗΗΗΠΔ, wovon die vier ersten Ziffern in B gerade auf Χ folgen. Ich halte daher diese Gewichte in A und B für dieselben und ebenso die Gegen-

stände, zu denen sie gehören. Es kann befremden, daß diese zwei Hörner hier und nicht vielmehr in den unten von uns gegebenen Übergab-Urkunden verzeichnet sind; ich denke aber, dieselben waren im Opisthodomos, auf welchen sich letztere Urkunden nicht beziehen. Man kann ebenso fragen, warum in den letzteren keine übergebene große Geldsummen vorkommen, die doch alljährlich übergeben werden mußten; hierauf läßt sich nur antworten, daß jene Urkunden sich auf solche Geldsummen gar nicht bezogen, selbst wenn in einer der Örtlichkeiten, die bei jenen Urkunden genannt sind, Gelder der Art verwahrt wurden. Die Vergleichung der entsprechenden Partien von A und B weiter als auf die angegebenen drei Posten auszudehnen, erlaubt die Lückenhaftigkeit von A nicht: was in B erscheint, kann theilweise in A eben in den Lücken fehlen. Überdies kann manches in A als Übergebenes verzeichnet gewesen sein, was in B nicht mehr unter dem an die Nachfolger Übergebenen war, weil es im laufenden Jahre von B verwandt worden. So kann das A. 56 vorkommende ἄσχημον καὶ ἐπίσχημον, welches ich als Übergebenes an die Behörde von B ansehe, B. 10 ff. in der Summe von verwandtem ἀργύριον ξύμικτον ἄσχημον καὶ ἐπίσχημον enthalten sein. Was B. 49 ff. verzeichnet ist, braucht in A gar nicht gesucht zu werden; denn es ist erst im laufenden Jahre von B zugekommen, wenn unsere Ergänzung nicht trügt.

Nachdem schon im Vorhergehenden bei Gelegenheit von A auch Einiges über B gesagt worden, ist über B nicht mehr viel hinzuzufügen. Wenn der erste Posten (1-5) wie die nächst folgenden eine Summe, nicht eine einzelne Geldzahlung enthielt, so kann man nicht Z. 2, wie ich ehemals vermuthete, und zugleich Z. 15 ἐκ [τῶν ἐξ ᾧν χρεμ.] ergänzen; denn dieselbe Rubrik darf nicht zweimal vorkommen. Z. 15 habe ich diese Ergänzung stehen gelassen; Z. 2 zog ich es vor nichts zu ergänzen. Ist der erste Posten eine einzelne Geldzahlung, so kann man ἐξ ᾧν allerdings einfügen. Z. 5 ist ganz unklar; alle vorhandenen Charaktere oder we-

78 VII. Abrechnung d. Del. Amphiktyonen

nigstens HEP scheinen Ziffern zu sein, die nicht alle richtig erkannt sind. Z. 10 habe ich jetzt statt einer ungenügenden früheren Ergänzung ξύμμικτον gesetzt, welches ein anderwärts her bekannter amtlicher Ausdruck ist, z. B. N. XI. 1 in einer sehr ähnlichen Urkunde und N. XIII. §. 39 und 45. Z. 21 mag in der Lücke Νίκης gestanden haben; 26 mochte Ὅπισθοδρόμου folgen. Z. 29 könnte man ΗΡΞ für Ziffern halten (106 Stater Goldes); aber es kann Z. 28 und 29 auch die Formel gestanden haben, wodurch das Folgende als Übergebenes bezeichnet war. Z. 39 kann man mit δώδεκα die Lücke füllen.

VII (C. I. Gr. N. 158).

214 Diese unter dem Namen Marmor Sandwicense bekannte Urkunde wurde im Jahre 1739 in Athen gefunden, von Johann Taylor zuerst bekannt gemacht (Cambridge 1743. 4) und mit einer guten, aber allzuweit ausholenden und weit-schweifigen Erklärung begleitet. Aus diesem Buche nahm sie Scipio Maffei mit einer Lateinischen Übersetzung versehen in sein Mus. Veron. S. CCCCXXIX ff. auf. Äußerst fehlerhaft ist der Abdruck, welchen Corsini De notis Graecorum (Diss. VI) aus einer Holländischen Zeitschrift (Nouv. Bibl. Bd. XVI. S. 238) mittheilt, da er des Krieges wegen Taylor's Schrift nicht erhalten konnte: auch Corsini's Erläuterungen zu dem völlig unbrauchbaren Texte stehen weit unter den Taylor'schen, wie bereits Larcher (Denkschriften der Akad. d. Inschr. Bd. XLVIII. S. 300 ff.) bemerkt hat. Ein unten zu berücksichtigender Beitrag zur Erklärung derselben findet sich bei Chandler Inscr. antiq. S. XXXVII. Die von uns zu Grunde gelegte Abschrift ist aus dem bei Taylor befindlichen mit großer Genauigkeit gearbeiteten Kupferstiche entlehnt, aus welchem ich mehrere von Taylor als nicht vorhanden betrachtete Buchstaben hinzugesetzt habe. Buchstab ist unter Buchstab (στοιχχδόν) gesetzt, nicht wie Taylor, Visconti und Thiersch meinen, damit keine Verfä-

schung möglich sei, sondern weil diese Art zu schreiben die schönste und passendste ist: auch wurde diese Sitte keinesweges in allen Attischen Urkunden beobachtet. Auf der im C. I. Gr. mit A bezeichneten Vorderseite der Tafel hat jede Zeile 51, auf der Rückseite B 44 Buchstaben. Außerdem benutzte ich eine Abschrift von Fourmont, welche derselbe in Athen nahm, als die Tafel sich noch daselbst in der Kirche des H. Elias befand, von wo sie nach England gebracht wurde: denn zur Zeit, da Fourmont in Griechenland²¹⁵ war, in den Jahren 1729 und 1730, konnte manches noch leserlich sein, was später verschwand, wie mehrere Inschriften, welche Spon und Wheler noch vollständiger sahen, von diesem verstümmelter mitgetheilt werden. Ich kann hierbei eine Bemerkung zu Fourmont's Rechtfertigung nicht unterdrücken. In dem Bericht über seine Reise (Geschichte d. Akad. Bd. VII, S. 348) wird behauptet, er habe unter andern „Arrêts des Amphictyons pour régler le tribut de chaque ville“ gefunden; diese suchte St. Croix (des anciens gouvernemens fédératifs, S. 31) vergeblich in Fourmont's Nachlaß, und zweifelte daher an Fourmont's Glaubwürdigkeit. Aber St. Croix konnte, wenn er Fourmont's Papiere nur mit geringer Aufmerksamkeit durchsucht hätte, diese Inschrift finden, welche freilich nicht ist, was davon gesagt wird, aber von dem unwissenden Manne dafür gehalten wurde: vermuthlich rechnete er dahin auch Inschr. XV, worin gleichfalls Amphiktyonen und Zahlen vorkommen. Selbst das Vorgeben, daß er die Solonischen Gesetztafeln gefunden habe, scheint auf seiner Unkunde zu beruhen; wahrscheinlich hatte er gehört oder gelesen, wie die Strafsummen in den Solonischen Gesetzen ausgedrückt waren, nämlich mit der in allen diesen Inschriften vorkommenden Bezifferung, und hielt unsinniger Weise die Bruchstücke aus Vor-Euklidischen Rechnungen für Bruchstücke Solonischer Gesetze, nahm aber großsprecherisch den Mund voller, als ob er nicht einzelne Wörter ohne Zusammenhang, sondern alle Tafeln wohlgehalten abgeschrieben hätte! Auch wollen wir hiermit nicht

in Abrede stellen, daß Fourmont, obgleich er einerseits als ein sehr fleißiger aber unwissender Sammler erscheint, anderseits wieder sich mit den Lastern eines schamlosen Lügners, Betrügers und muthwilligen Vernichters der alten Denkmäler gebrandmarkt hat. Übrigens ist auch diese Inschrift unvollständig: wieviel unten auf beiden Seiten fehle, läßt sich nicht bestimmen.

- 216 A. §. 1. Überschrift. E. Θ. Τάδε ἑπράξαν Ἀμφικτύονες Ἀθηναίων ἀπὸ Καλλέου ἄρχοντος μέχρι τοῦ Θαρρηγλιῶνος μηνὸς τοῦ ἐπὶ Ἰπποδάμαντος ἄρχοντος Ἀθήνησι, ἐν Δῷ δὲ ἀπὸ Ἐπιγένους ἄρχοντος μέχρι τοῦ Θαρρηγλιῶνος μηνὸς τοῦ ἐπὶ Ἰππίου ἄρχοντος, χρόνον ὅτον ἕκαστος αὐτῶν ἤρχεν, οἷς Διόδωρος Ὀλυμπιοδώρου Σκαμβωνίδης ἐγραμμάτευεν, ἀπὸ Χαριτάνδρου ἄρχοντος Ἰδιώτης Θεογένους Ἀχαινεύς μέχρι τοῦ Ἑκατομβαιῶνος μηνὸς τοῦ ἐπὶ Ἰπποδάμαντος ἄρχοντος, Σωτιγένης Σωτιάδου Ξυπεταίων ἐνικυτὸν ἐπὶ Καλλέου ἄρχοντος Ἐπιγένη[ς Μ]εταγένους ἐκ Κοίλης, Ἀντίμαχος Εὐθυνόμου Μαζαθώνιος, Ἐ[π]ικ[ρ]ά[τ]η[ς] Μενεστράτου Παλληνεύς.

„Mit der Götter Hülfe. Dieses kassirten ein die Amphiktyonen der Athener vom Archon Kalleas an bis zum Monat Thargelion unter dem Archon Hippodamas zu Athen, in Delos aber vom Archon Epigenes bis zum Monat Thargelion unter dem Archon Hippias, solange jeder derselben herrschte; welchen Diodor Olympiodor's Sohn aus Skambonidä Schreiber war, vom Archon Charisander an aber Idioten Theogenes' Sohn von Acharnä bis zum Monat Hekatombäon unter dem Archon Hippodamas, Sosigenes Sosiades' Sohn von Xypete das Jahr unter dem Archon Kalleas: Epigenes Metagenes' Sohn von Koile, Antimachos Euthynomos' Sohn von Marathon, Epikrates Menestratos' Sohn von Pallene.“

Über die vor mehreren Inschriften vorkommenden Buchstaben E Θ, welche bei Fourmont fehlen, handelt Corsini ausführlich, indem er alle möglichen Vermuthungen darüber aufstellt und zu unterstützen sucht. Unter diesen ist auch die Erklärung ΕΠΙΚΟΥΡΙΟΙΣΘΕΟΙΣ, welche unter allen die wahrscheinlichste ist, und soviel ist als σὺν θεοῖς ἐπικουρίοις,

wie sogar *Σεσις* ganz allein auf manchen Inschriften vorkommt. Taylor nahm es für *ἐνσέλις Σεσις*, was jedem zuerst einfällt: aber in der Attischen Inschrift C. I. Gr. N. 139, welche ich unten in den Übergab-Urkunden (X. 2) gebe, steht klar *ΘΕΟΙ Ε*, in symmetrischen Entfernungen, so jedoch, daß zwischen *Ι* und *Ε* an einer ausgebrochenen Stelle des Steines, nach den Zwischenräumen zu urtheilen noch ein Buchstab gestanden haben muß, welcher nur *Ξ* gewesen sein kann. Hierdurch fällt Taylors Erklärung. In einer andern Inschrift C. I. Gr. N. 2953. b. findet sich umgekehrt gestellt *Θ Ε*. 217

Der Inhalt der Urkunde ist die Rechenschaft der Athenischen Amphiktyonen des Delischen Apolltempels, deren in jeder vierjährigen Periode, wie ich unten wahrscheinlich machen werde, vier, nicht, wie man angenommen, drei waren, von welchen zu Ende dieses Artikels drei namentlich aufgeführt werden. Daß diese sehr selten vorkommenden Amphiktyonen von denen zu Pylä zu unterscheiden seien, erkennt jeder ohne Corsini's weitschweifiges Gerede. Der Ursprung dieser Amphiktyonen verliert sich in die Vor-Homerischen oder Homerischen Zeiten: die Umwohnenden (*ἀμφικτίονες, περικτίονες*), nämlich die Einwohner der Kykladen und die benachbarten Ioner feierten in Delos, wie die Umwohnenden von Pylä beim Demetertempel von Anthela, ein anderer Amphiktyonischer Verein zu Kalauria beim Poseidontempel, und andere mehr, ein an Apoll geknüpftcs Bundesfest (Thuk. III, 104). Auf die frühern Zeiten dieses Festes bezieht sich was Pollux (IX, 61. vgl. Buch I, 14) davon sagt. Auch die Athener sandten früh Theorien zu diesem Feste: bereits in den Solonischen Gesetzen, wie Athenäos bezeugt, kamen die aus den alten Wörterbüchern bekannten Delasten vor, und wer kennt nicht die Delische Theoris, welche, da sie von Theseus her nicht nur bis auf Platon, sondern bis auf den Phalerer Demetrios sich erhalten haben soll, ungeachtet durch die fortdauernde Ausbesserung allmählig alle Theile erneuert worden waren, den Philosophen zur Erläuterung des Satzes diente, wie ein organischer Körper immer

derselbe bleibe, obgleich alle seine Theile durch immerwährende Veränderung entschwunden und wieder erneuert worden. (S. die Stellen der Alten, besonders Plutarch's bei Fischer z. Kriton 1. Mehr von der Delischen Theorie s. bei Taylor.) Wie die meisten grossen Feierlichkeiten war das grosse Delische Fest vierjährig (Pollux VIII, 107). Ob dieses vierjährige das ursprüngliche war, oder ob letzteres jährlich gewesen, wissen wir nicht; von den Athenern wurde das grosse Olymp. 88, 3 nach der im Winter dieses Jahres erfolgten Reinigung der Insel zuerst gefeiert, wie Thukydides (a. a. O.) ausdrücklich sagt als Penteteris. Nach Dodwell fiel diese erste Feier in den Anfang des Winters, in den vierten Monat, welcher der Pyanepsion ist, von ihm aber Mämakterion genannt wird: allein dieses folgt aus Thukydides nicht, indem letzterer zwar die Reinigung von Delos Anfang Winters setzt, und unmittelbar darauf von der Feier

218 des Festes erzählt, aber diese nur gelegentlich an die Erzählung der Reinigung anknüpfen konnte, da die Thatsache zu unbedeutend war, um für sich besonders an ihrer Stelle aufgeführt zu werden. Ich zweifle nicht, daß das Delische Fest am 6ten und 7ten Thargelion, als Artemis und Apoll's Geburtstagen nach Delischer Sage (Diog. L. III, 2. II, 44), in der schönsten Maienzeit gefeiert wurde: Delos ist ja die Geburtstätte des Apoll, und seiner und seiner Schwester Geburt verdankt es seine Entstehung. Ebenso ist wahrscheinlich das kleine jährliche Fest am 6ten Thargelion gefeiert, an welchem Tage die Athener ihre Stadt reinigten (vgl. Corsini F. A. Bd. II, S. 320. 321). Vermuthlich kommt daher die in der Überschrift vom Thargelion hergenommene Zeitbestimmung. Die zweite Feier des grossen Festes fiel Olymp. 89, 3. nachdem das Jahr vorher Delos gleichfalls wieder gereinigt und die alten Einwohner verjagt waren (Thuk. V, 1. VIII, 198); die dritte Olymp. 90, 3. wobei wahrscheinlich Nikias Archetheoros war (s. unten). Mehreres über diesen Gegenstand zu sagen ist meinem Zweck unangemessen, und ich verweise über manches dahin Gehörige auf C. Fr. Hermann's

Abhandlung de theoria Deliacae (vor dem Verz. der Vorl. der Göttinger Univ. Winter 1846-1847).

Die Athener verwalteten bereits in Olymp. 86, 3 das Eigenthum des Delischen Tempels; dies erhellt unläugbar aus der Inschrift, welche ich in den Schriften der Akademie vom J. 1834 herausgegeben und erläutert habe. Sie ernannten, wir wissen nicht seit wann, aber vermuthlich spätestens seit der von ihnen eingeführten grossen Festfeier, Amphiktyonen für Delos, aber wie unten erhellen wird, jährlich nur eine Person; diese Amphiktyonen hatten die ganze Aufsicht über das Delische Heiligthum, die Besorgung des Festes und die Finanzverwaltung: eine Verordnung der Amphiktyonen von Delos in Beziehung auf dieses Fest (ὁ τῶν Ἀμφικτυόνων νόμος) wird bei Athenäos (IV, S. 172 F. ff.) aus dem Athener Apollodor angeführt; die einzige Stelle über diese Amphiktyonen in den Schriftstellern, merkwürdig auch dadurch, daß wir die Delier als Köche, Aufwärter und Pofsler (ἐλκεδύται) dabei kennen lernen, wovon viele dortige Einwohner ihre Namen hatten. Eine spätere Erwähnung dieser Amphiktyonen, von Olymp. 111, 2. liefert die Inschrift Beil. XV, und eine andere die zu Beil. XV. B gegebene; Beil. XV und XV. B, sowie VII. B, gehören zu den Verhandlungen der Delischen Amphiktyonen. In unserer Inschrift sind die Verhandlungen der Amphiktyonen enthalten von vier Jahren, Olymp. 100, 4 unter dem Archon Kalleas, welches nach Corsini's richtiger auch auf die Parische Chronik Z. 83 (C. I. Gr. Bd. II. S. 302) gegründeter Bemerkung (a. a. O. S. CXII) der wahre Name dieses Archon ist (wie Nikeas statt Nikias, der Schreiber der Schatzmeister der Athenäa in Olymp. 89, 4 und dgl. m.); ferner Olymp. 101, 1 unter dem Archon Charisander, Olymp. 101, 2 unter dem Archon Hippodamas, und Olymp. 101, 3 unter dem Archon Sokratides. Unter letzterem wird im vorletzten Monat Thargelion das Fest gefeiert, wozu die §. 5 angegebenen Summen verwandt worden; überdies zeigen §§. 6—8, daß die Rechnung sich auf alle vier Jahre von 219 Olymp. 100, 4 bis Olymp. 101, 3 erstreckt, von einer Fest-

feier zur andern. Aber die Rechnung über das Einkassirte ($\alpha' \epsilon\pi\alpha\epsilon\chi\alpha\nu$, das ist $\epsilon\iota\varsigma\epsilon\pi\alpha\epsilon\chi\alpha\nu$) bezieht sich nur auf die drei ersten Jahre, und zwar nur bis zum Thargelion Olymp. 101, 2. vermuthlich weil festgesetzt war, daß allein das Geld, welches bis dahin einging, zur Feier des nächsten Festes bestimmt sein sollte: auch ist, wie sich gleich zeigen wird, der erste Theil der Inschrift §. 1—4 gleich in Olymp. 101, 2 verfaßt. Was die mit den Athenischen zusammengeannten Delischen Archonten betrifft, so verweise ich auf Corsini (a. a. O. §. VII). Die Schreiber sind offenbar rückwärts angegeben, zuletzt der erste, Sosigenes von Olymp. 100, 4. vorher der zweite, Idiotas von Olymp. 101, 1. am ersten aber Diodor, der nothwendig in Olymp. 101, 2 fallen muß. Aber wo bleibt denn der letzte von Olymp. 101, 3? Corsini (§. X) meint, auch in diesem Jahre sei Diodor Schreiber gewesen: als ob der Schreiber nicht offenbar alle Jahre wechselte! Aber fehlt denn nicht in der Überschrift auch der Archon Sokratides von Olymp. 101, 3? Hieraus erhellt zur Genüge, daß die Inschrift zum Theil schon unter dem Schreiber Diodor verfaßt ist, welcher sich zuerst genannt hat; im Thargelion Olymp. 101, 2 wurde also die Rechnung der drei ersten Amphiktyonen geschlossen, und was von §. 5 an folgt, ist später, nämlich Olymp. 101, 3 vom Nachfolger zugesetzt. Damit verbinde ich eine andere Bemerkung. Die Worte $\chi\alpha\rho\acute{\iota}\nu\alpha\iota \acute{\omicron}\sigma\tau\omicron\nu \epsilon\kappa\alpha\sigma\tau\omicron\varsigma \alpha\upsilon\tau\omega\upsilon \tilde{\eta}\rho\chi\epsilon\iota\nu$ beweisen deutlich, daß jeder dieser Amphiktyonen zu verschiedenen Zeiten einzeln sein Amt verwaltete, und da gerade drei Männer und drei Jahre genannt sind, jeder ein Jahr. So wie der vierte Schreiber fehlt, für Olymp. 101, 3; so fehlt der vierte Athenische Amphiktyone. Alle Jahre wurde ein Athener gesandt, der in demselben die Regierung führte, mit einem Schreiber, und zwar vom Hekatombäon an, wie die Überschrift zeigt. Aber dieser Amphiktyone mit einem Schreiber kann gewiß keine vollständige Behörde gewesen sein, wozu nothwendig mehrere Personen gehören: es wird ein untergeordneter Rath dabei gewesen sein. Sonderbar, daß weder Taylor noch

Corsini irgend etwas der Art bei der Überschrift bemerkten, welche doch erst dadurch verständlich wird. Idiotes' Vater, Theogenes von Acharnä, ist wahrscheinlich derselbe, welcher bei Aristophanes (Frösche 1178 und dort Schol.) vorkommt. Den Namen Ἐπιζῆατος hat schon Taylor richtig ergänzt; Corsini's Ἐπέζατος verdient kaum Erwähnung.

Ehe ich in der Erklärung fortfahre, muß ich von den 220 Zahlen der Einnahme (§. 2-4) Rechenschaft geben, welche, da sie verstümmelt sind, eine bedeutende Schwierigkeit erzeugen. Die Posten sind folgende:

I. Bezahlter Zins der Städte.

1. Mykonier ΧΗΗΡΔ	1260 Dr.
2. Syrier ΧΧΗΗΗ	2300 Dr.
3. Tenier Τ	6000 Dr.
4. Keier ....ΗΡΔΔΗΗΗΗC	172 Dr. $4\frac{1}{2}$ Ob.
(Fourmont ....ΗΗΔΔΗΗΗC) vier Ziffern fehlen.	
5. Seriphier ΧΡΗ	1600 Dr.
6. Siphnier ΧΧΧΗΡΔΔΔΔΗΗΗ	3190 Dr. 4 Ob.
(Fourm. ΧΧΧΗΡΔΔΔΔΗΗΗ)	
7. Ieten ΡΗΗΗΗ	800 Dr.
8. Parier ΧΧΡΗΗΗΗΗΡΔΔ	2970 Dr.
(Fourm. ΧΧΡΗΗΗΗΗΔΔΔ)	
9. Önäer ΧΧΧΧ	4000 Dr.
10. Thermäer ΗΗΗ.	300 Dr. und eine fehlende Zahl.
Summe: ΤΤΤ. ΧΧΧΡΗΗΗΗΗΡΔΔΔΔΗΗΗC	
(Fourm. ebenso, 3 Tal. 3994 Dr. $\frac{1}{2}$ Ob. und eine aufser am Ende ΗΗΚΟ) fehlende Ziffer.	

II. Bezahlter Zins der Privatleute.

1. Z. 15 ΡΗΗΗΗΗ	900 Dr.
2. Z. 16 ΡΗΗ	700 Dr.
(Fourm. ΗΗΗ)	
3. Ebendas. ΗΗΗ	300 Dr.
(Fourm. ΗΗ.)	

86 Abrechnung d. Del. Amphiktyonen

221	4. Z. 17 HHΔΔ.	220 Dr. und eine fehlende Ziffer.
	5. Z. 18 HHHΔHHH (Lächerlich fügt Fourmont hinten an Π)	312 Dr. 3 Ob.
	6. Z. 18. 19 HHΠΔΔΔΠHH. I (Fourm. HHΠΔΔΔΠHH...I)	287 Dr. 1 Ob. und eine geringe Ziffer.
	7. Z. 19 HHHH	400 Dr.
	8. Z. 20 ΠHH...ΔΔΔ (Fourm. ΠHHH...ΔΔ)	730 Dr. und zwei fehlende Ziffern.
	9. Z. 21 HHHΠ	350 Dr.
	10. Ebendas. HHH	300 Dr.
	11. Z. 22 HHΔ	210 Dr.
	Summe: HHHHΔΔΠ (Fourm. und Taylor: HHHHΔΔΠ Aber das erste H steht deutlich im Kupferstich, so unsinnig diese Summe auch lautet.)	425 Dr.

III. Andere Einkünfte.

	1. Z. 23. 24 HH[H]ΠΔΔΔ (Das dritte H ist unfehlbar richtig ergänzt. Fourm. NΠ..ΠΔΔΔ)	380 Dr.
	2. Z. 24 XΠ	1500 Dr.
	3. Z. 25 XΠHHHΔΔΔΔΠ (Fourm. hat Γ statt Π)	1845 Dr.
	4. Z. 27 TTXHH.Λ 2 Tal. 1210 Dr. und eine fehlende Ziffer. (Λ ist aus Fourm. und in Δ zu verwandeln.)	
222	5. Z. 28 XXHHHHHΠΔΔΔHHH (Fourm. ..HHHHHΔΔΔHHH)	2484 Dr.
	6. Z. 29. 30 HHΠ[Δ]ΔΔΔΠHH Summe der Summen: ΓΓTTTXXXXΠHΔΔΔΔHHHHH	297 Dr.
	8 Tal. 4644 Dr. 3 Ob.	

(Fourm. hat statt der ersten Ziffer
 P , und nach den Zehnern $\text{H}\Gamma\Gamma\text{H}\text{H}$).

Die Aufgabe, durch arithmetisch-kritische Combination das Fehlende zu ergänzen, haben Taylor, Corsini und J. Sandford, dessen Untersuchung Chandler (a. a. O.) mitgetheilt hat, zu lösen versucht. Taylor's Auseinandersetzung gewährt keine nur einigermaßen befriedigende Übereinstimmung; sie ist auch allein dazu unternommen, zu zeigen, daß er die Zeichen T , X , H , Δ , Γ und die daraus zusammengesetzten richtig entziffere; wie weit er noch zurück war, beweiset seine Meinung, daß H einen Obolos bezeichne. Corsini erkannte zwar, daß H eine Drachme sei, welches jetzt, nachdem so viele Inschriften erschienen sind, worin dies Zeichen vorkommt, keines Beweises mehr bedarf: aber da er eine so fehlerhafte Abschrift vor sich hatte, konnte er nicht wissen, wie viel Ziffern an jeder Stelle fehlen, und sein ganzer Ergänzungsversuch fiel daher so aus, daß er keiner ernsthaften Berücksichtigung würdig ist. So ergänzt er, um nur einige Beispiele anzuführen, in der Summe von I gar nichts, obgleich darin T oder X fehlt: und II, 5 setzt er TH vor, obgleich dort keine Lücke ist. In der Summe von II schreibt er $\text{MH}\text{HHH}\Delta\Delta\Gamma$, da doch auf dem Steine deutlich $\text{HHHH}\Delta\Delta\Gamma$ steht, und das Zahlzeichen M ($\mu\acute{\nu}\rho\alpha\iota$) in dieser Rechnung, wo immer nach Talenten und Drachmen gezählt ist, nicht vorkommen kann; erscheint es §. 9, so ist es dort natürlich, weil man bei einer Strafsumme von 10,000 Drachmen nicht sagte, es sei einer zu einer Geldbusse von 1 Talent 4000 Drachmen verurtheilt, sondern zu 10,000 Drachmen. Auch übersteigt die II, 5 von ihm angenommene Summe von 1 Talent $412\frac{1}{2}$ Drachmen als Zins eines Privatmannes allen Glauben. Da aber hier ein Irrthum immer viele andere nach sich zieht, so fällt hiermit schon seine ganze mit vielem 223 Fleiß unternommene Untersuchung. Sandford's Versuch hingegen ist so wohl durchdacht, daß auf keine Weise etwas Besseres ausgesonnen werden kann, ungeachtet auch bei diesem Schwierigkeiten eintreten. In der zu Ende stehenden

Summe der Summen verändert er den letzten Strich I in C, um so zulässiger, da die Schrift hier so erloschen ist, daß auch Fourmont dafür I lesen konnte. In der Summe von I, wo nur T oder X fehlen kann, nicht wie Chaudler einfüllig meint auch P, setzt Sandford das T hinein und verändert, wie Corsini that, TTTT C in TTTT C: auch hier war der Text sehr erloschen, sodaß Fourmont TTTT KO las. In der Summe von II steht deutlich HHHHΔΔΓ ohne Lücke, und doch ist dieses ungereimt: hier muß also nothwendig ein gewaltiger Schreibfehler sich eingeschlichen haben. Sandford nimmt scharfsinnig an, daß XXXXP ausgelassen sei. Hier-nach werden nun die einzelnen Posten bis auf eine Stelle mit Leichtigkeit ergänzt wie folgt:

I. 4. Keier: [P H H H] H P Δ Δ T H I I I C

10. Thermäer: H H H [H]

II. 4. Z. 17 H H Δ Δ [Γ]

5. Z. 18 [H] H H H Δ T H I I I

wo allerdings einem bedeutenden Zweifel Raum gegeben ist, indem nach dem Taylor'schen Kupferstich hier keine Zahl ausgefallen ist, weil die zwei fehlenden Buchstaben durch Δ H Λ [IO] ergänzt werden. Indessen hat Fourmont Z. 17 vollständig Δ H Λ I und Z. 18 zu Anfang so: .. H H H Δ T H I I I, sodaß Δ H Λ I [O H] H H H Δ T H I I I Platz hätte. Freilich stimmt dies nicht zu den regelmässigen Reihen der Buchstaben; der Schreiber mag aber O oder H, wahrscheinlich ersteres ausgelassen haben, und der Fehler kann vorn an der Zeile, wo die Schrift nicht mehr vorhanden ist, verbessert gewesen sein.

6. Ebendas. H H P Δ Δ Δ Γ T T [I I] I

Z. 20 P H H [H Δ] Δ Δ Δ

224 III. 1. Z. 23. 24 H H [H] P Δ Δ Δ Δ

4. Z. 27 T T X H H [Δ Δ]

6. Z. 29. 30 H H P [Δ] Δ Δ Δ Γ T T

Da die Unmöglichkeit etwas Genügenderes zu leisten, augenscheinlich ist, habe ich diese Ergänzungen in den nächsten

Abschnitten befolgt, und setze der Deutlichkeit wegen die vollständige Rechnung hierher.

I. Bezahlter Zins der Städte.

Mykonier . . .	1260 Dr.	
Syrier . . .	2300 -	
Tenier . . .	6000 -	
Keier . . .	5472 -	$4\frac{1}{2}$ Ob.
Seriphier . . .	1600 -	
Siphnier . . .	3190 -	4 -
Ieten . . .	800 -	
Parier . . .	2970 -	
Önäer . . .	4000 -	
Thermäer . . .	400 -	

Summe: 4 Tal. 3993 Dr. $2\frac{1}{2}$ Ob.

II. Bezahlter Zins der Privatleute.

1. Z. 15 . . .	900 Dr.	
2. Z. 16 . . .	700 -	
3. Ebendas. . .	300 -	
4. Z. 17 . . .	225 -	
5. Z. 18 . . .	412 -	3 Ob.
6. Ebendas. . .	287 -	3 -
7. Z. 19 . . .	400 -	
8. Z. 20 . . .	840 -	
9. Z. 21 . . .	350 -	
10. Ebendas. . .	300 -	
11. Z. 22 . . .	210 -	

Summe: 4925 Dr.

III. Andere Einkünfte.

1. Z. 23. 24 . . .	380 Dr.	
2. Z. 24 . . .	1500 -	
3. Z. 25 . . .	1845 -	
4. Z. 27 . . .	13220 -	
5. Z. 28 . . .	2484 -	
6. Z. 29. 30 . . .	297 -	

Summe: 3 Tal. 1726 Dr.

225	Summe von	I.	. .	4 Tal.	3993 Dr.	$2\frac{1}{2}$ Ob.
	-	-	II.	. .	4925	-
	-	-	III.	. .	3	1726 -

Summe der Summen: 8 Tal. 4644 Dr. $2\frac{1}{2}$ Ob.

§. 2. Von den Städten bezahlter Zins. Αἰδοῦ τῶν πόλεων [τοῦ] τόκου ἀπέδο[σ]αν.

Μυκόνιοι ΧΗΗΠΔ

Σύριοι ΧΧΗΗΗ

Τήνιοι Τ

Κεῖοι [ΠΗΗΗ]ΗΠΔΔΗΗΗΗ

Σερίφιοι ΧΠΗ

Σίφνιοι ΧΧΧΗΠΔΔΔΗΗΗ

Ἰήται ΠΗΗΗ

[Πάριοι] ΧΧΠΗΗΗΗΠΔΔ

Οἰναῖοι ἐξ Ἰκάρου ΧΧΧΧ

Θερμαῖοι ἐξ Ἰκάρου ΗΗΗ[Η

Κε]φάλαιον τόκου παρὰ τῶν πόλεων ΤΤΤ[Τ]ΧΧΧΠΗΗΗΗ ΠΔΔΔΔΗΗ[Η]C

„Folgende Städte zahlten vom Zinse:

Mykonier 1260 Dr.

Syrer 2300 Dr.

Tenier 1 Tal.

Keier 5472 Dr. $4\frac{1}{2}$ Ob.

Seriphier 1600 Dr.

Siphnier 3190 Dr. 4 Ob.

Ieten 800 Dr.

Parier 2970 Dr.

Önäer auf Ikaros 4000 Dr.

Thermäer auf Ikaros 400 Dr.

Summe des Zinses von den Städten: 4 Tal. 3993 Dr. $2\frac{1}{2}$ Ob.”

Dafs der Name ΠΑΡΙΟΙ ausgefallen, haben Taylor und Corsini bemerkt. Vgl. §. 6. Auf Ikaros werden hier und §. 6 zwei Städte erwähnt, die der Önäer und die der Thermäer; eben diese und keine andere finden sich in den Tri-

butregistern. Plinius Nat. Gesch. IV, 23 nennt aber Ikaros „cum oppidis duobus, tertio amisso;“ wiederum ist dem Skylax Cap. 59 Ikaros διπολις, und Strabo XIV, S. 639 kennt darauf zwei Städtchen Oenoe und Drakanon, die jedoch zu seiner Zeit nicht mehr bewohnt waren (vergl. dens. X. S. 488). Nur zwei, und eben dieselben wie Strabo und nur aus diesem, kennt Steph. Byz. in Οἰνότη und Δράκανον; und Oenoe erwähnt auch Athenäos, Drakanon Euphorion (s. die Ausleger des Steph. in Οἰνότη), obwohl nicht ganz sicher ist, daß Euphorion es als Stadt nennt, da auch das Vorgebirge diesen Namen führte (Strabo). Geht man nach den Inschriften und Skylax, dessen Werkchen nicht viel jünger als unsere Inschrift ist, so möchte man vermuthen, Drakanon sei jüngern Ursprungs, und die Städte der in den Inschriften vorkommenden Önier und Thermäer seien die beiden von Skylax gemeinten. Sieht man auf Plinius und Strabo, so erscheint die Stadt der Thermäer als die ausgegangene, und Drakanon, Oenoe und jene ausgegangene waren die drei von Plinius bezeichneten. Alle Zeugnisse lassen sich vereinigen, wenn man setzt, Drakanon sei in den alten Zeiten nicht unabhängig gewesen und überhaupt unbedeutend, daher es in den Inschriften und bei Skylax nicht vorkomme; später habe es sich gehoben, und die Stadt der Thermäer sei eingegangen. Daß erst in den mittlern Zeiten drei Städte auf Ikaros gewesen, ist nicht wahrscheinlich; glaublicher ist dies für die älteren Zeiten, welche die blühenderen waren; und deshalb bin ich der Meinung, Drakanon sei schon damals, als die Tributregister und die Sandwicher Steinschrift verfaßt wurden, neben den beiden andern Städten vorhanden gewesen. Daß τόκος nichts anderes als Zins für ein geliehenes Kapital sein könne, versteht sich von selbst; wer es aber nicht glauben will, dem beweiset es Taylor (S. 62). Statt TOKO stand TAKO 226 ursprünglich, A ist aber gelöscht.

§. 3. Bezahlter Zins von Privatleuten. Οἱ[δ]ε
 τῶν ιδιωτῶν τοῦ τ[ό]κου ἀπέδοσαν.
 Ἀρίστω[ν] Δόλιος ὑπὲρ Ἀπολλοδώρου Δολίου ΡΗΗΗΗ

ὈΑ[ρ]τυσι[λ]εως Δήλιος ὑπὲρ Γλαυκίτου Δηλίου ΠΗΗ
 Ὑψοκλέης Δήλιος ΗΗΗ
 Ἀγασ[ι]κλέης Δήλιος ὑπὲρ Θεοκύνδου Δηλίου ΗΗΔΔ[Γ]
 Θεόγνητος Δήλιος ὑπὲρ Ὑψοκλέους Δηλίου Η]ΗΗΗΔΗΗΗ
 Ἀντίπατρος Δή[λ]ιος ὑπὲρ Ὑψοκλέους Δηλίου ΗΗΠΔΔΔΠΗΗΗ
 Πολυ....ς Τήνιος ὑπὲρ Μ...μένους Τηνίου ΗΗΗΗ
 Λευκῖνος Δήλιος ὑπὲρ Κλειτάρχου Δηλίου ΠΗΗ[ΗΔ]ΔΔΔ
 Κλε[ο]φών Δήλιος ὑπὲρ Πιστοξένου Δηλίου ΗΗΗΠ
 Πατροκλέης Δ[ήλ]ιος ὑπὲρ Ὑψοκλέους Δηλίου ΗΗΗ
 Ἀριστίδης Τήνιος ὑπὲρ Οἰνάδου Τηνίου ΗΗΔ

[Κ]εφάλαιον τόκου παρὰ τῶν ἰδιωτῶν [XXXXΠ]ΗΗΗΗΔΔΠ

„Folgende der Privatleute haben vom Zinse bezahlt:

Ariston von Delos für Apollodor von Delos 900 Dr.

Artysileos von Delos für Glauketes von Delos 700 Dr.

Hypsoklees von Delos 300 Dr.

Agasiklees von Delos für Theokydes von Delos 225 Dr.

Theognetos von Delos für Hypsoklees von Delos 412 Dr.

3 Ob.

Antipatros von Delos für Hypsoklees von Delos 287 Dr.

3 Ob.

Poly....s von Tenos für M...menes von Tenos 400 Dr.

Leukinos von Delos für Kleitarchos von Delos 840 Dr.

Kleophon von Delos für Pistoxenos von Delos 350 Dr.

Patroklees von Delos für Hypsoklees von Delos 300 Dr.

Aristeides von Tenos für Önades von Tenos 210 Dr.

Summe der Zinsen von den Privatleuten: 4925 Dr.”

Statt ΙΔΙΩΤΩΝ zu Anfang steht ΙΔΙΩΝ: aber der Schreiber hat diesen Fehler selbst verbessert, indem er das Ν aus-
 227 gekratzt, Τ unten, Ω oben beigeschrieben hat; auch sonst
 ist noch ein Strich im Kupferstiche zu erkennen (wohl vom
 Ν). ΑΡΤΥΣΙΑΕΩΣ ist Taylor's treffliche Ergänzung: dieser
 Name wird von Athenäos (IV. S. 173 Α) ausdrücklich als ein
 Delischer genannt. Auch ΑΓΑΣΙΚΛΕΗΣ hat Taylor ergänzt:
 Ξ findet sich, obgleich etwas verloschen, im Kupferstich:
 Fourmont las fälschlich ΑΓΑΘΟΚΛΕΗΣ, wie Corsini vermu-
 thete. Das Wort ΠΟΛΥ....Ξ ist nicht sicher zu ergänzen;

Taylor vermuthet ΠΟΛΥΔΩΡΟΣ; ebenso wahrscheinlich ist ΠΟΛΥΚΛΕΗΣ, aber unwahrscheinlich Corsini's ΠΟΛΥΑΙΝΟΣ, welcher Name ungewöhnlicher ist. In Μ...ΜΕΝΟΣ ist das erste Μ sehr unsicher; Fourmont hat es gar nicht, und lasΘΕΝΟΣ. Corsini vermuthet ΔΕΙΝΟΜΕΝΟΣ, was aber keinen Raum hat. Die hier vorkommenden Privatleute waren vermuthlich wenigstens zum Theil Wechsler oder Kaufleute, an welche die Tempelgelder gegen gute Sicherheit verliehen waren. Gelder des Delischen Tempels auf der Wechselbank finden sich XV. §. 8 nach meiner Ergänzung, welche ich für zuverlässig halte.

§. 4. Andere Einnahmen und Gesamtsumme.

Εἰς ἐπερχομένη μηνυσέν ἐν τῶν Ἐπισθένης Δηλίου [Η]ΗΗΠΔΔΔ
 Ε[ἰ]ς ἐπερχομένη μηνυσέν [ν] π[α]ρὰ Πύθωνος Δηλίου ΧΠ
 Ἐν τῶν ἐνερχομένων τῶν ὠφ[λ.]ηκότων τὰς δίκαι[ς], τιμῆς κα[τὰ] ἀ-
 λαίον ΧΠΗΗΗΔΔΔΔΠ
 Μισθώσεις τεμεινῶν ἐξ Ῥηναίας ἐπὶ ἀρχόντων Ἀθήνησι Χαρισιάν-
 δρου, Ἴπποδάμαντος, ἐν Δήλῳ δὲ Παλαίου, Ἰπ[π]ί[ου] ΤΤΧΗΗ
 [Δ]Δ
 Μισθώσεις τεμεινῶν ἐν Δήλῳ ἐπὶ τῶν αὐτῶν ἀρχόντων ΧΧΗΗΗΗ
 ΠΔΔΔΗΗΗ
 Οἰκιστῶν μισθώσεις ἐπὶ Ἴπποδάμαντος ἀρχόντος Ἀθήνησι, ἐν Δήλῳ
 δὲ Ἰππίου ΗΗΠ[Δ]ΔΔΔΠΗ
 Λήμματος καφαλαίου ΓΠΤΤΤΧΧΧΠΗΔΔΔΔΗΗΗΠ[Δ]

„Es wurde als angegeben eingefordert aus dem Vermögen
 des Episthenes von Delos: 380 Dr.

Es wurde als angegeben eingefordert von Python von Delos: 228
 1500 Dr.

Aus den Pfändern derer, welche Rechtshändel verloren ha-
 ben, Summe des Werthes: 1845 Dr.

Pachtgelder der heiligen Ländereien auf Rheneia unter den
 Athenischen Archonten Charisander, Hippodamas, den De-
 lischen Paläos, Hippias: 2 Talente 1220 Dr.

Pachtgelder der heiligen Ländereien auf Delos unter densel-
 ben Archonten: 2484 Dr.

94 Abrechnung d. Del. Amphiktyonen

Miethe der Häuser unter dem Archon Hippodamas zu Athen,
in Delos aber Hippias: 297 Dr.

Summe der Einnahme: 8 Tal. 4644 Dr. $2\frac{1}{2}$ Obolen."

Wir sehen hieraus, daß Gelder in den Delischen Tempelschatz flossen aus eingezogenen Gütern, Strafsummen, verkauften Pfändern derer, welche Prozesse verloren hatten, Pacht von Ländereien und Hausmiethen. Die Ländereien waren zum Theil geschenkte. So weihte Nikias, wie Plutarch in dessen Leben erzählt, Grundstücke von einem Kaufpreis von 10,000 Drachmen, um daraus den Deliern an dem Feste einen Schmaus zu geben. Von Episthenes, welcher sein Vermögen verlor, s. §. 9. 10. Auffallend ist, daß die Miethe der Häuser nur von einem Jahre, und zwar dem dritten, die Pachtgelder der Ländereien nur von zweien, nämlich dem zweiten und dritten, angeführt werden, da doch gewiß vorher schon diese Einkünfte wenigstens zum Theil vorhanden waren; nur etliche Häuser scheinen erst unter Charisander an den Tempel gekommen zu sein (s. §. 10. vergl. mit §. 9). Das vierte Jahr freilich kommt nicht in Betracht, da sich die Rechnung über die Einnahme nur auf die drei ersten bezieht. Die Häuser mögen aber alle erst im Laufe des zweiten Jahres, unter Charisander durch die Einziehung der Güter der damals Verurtheilten an den Tempel gekommen sein (s. §. 10 im Vergleich mit §. 9): so vermißt man denn nur noch die Einkünfte von den Ländereien des ersten Jahres. Man kann vermuthen, diese seien zu besonderen Zwecken verwandt worden, ehe sie in die Hände der Amphiktyonen gekommen, etwa für das kleinere Delische Fest, welches von einer andern Behörde sei besorgt worden. S. von dem kleinern Corsini F. A. Bd. II, S. 320. 321 und Larcher (a. a. O. S. 394). Daß aber hier vom großen, nicht von einem der kleinen Feste die Rede sei, glauben wir aus dem bedeutenden Aufwande §. 5 schließen zu dürfen, wenngleich auch zu dem kleinen Feste eine Theorie abgesandt wurde, wie aus der Geschichte des Sokrates erhellt: denn als dieser sterben sollte, wurde die Theoris aus Delos erwartet, welches

Olymp. 95, 1 gegen Ende des Jahres war. Indessen scheint mir die aufgestellte Vermuthung von jener Verwendung für das kleinere Fest nicht wahrscheinlich: denn wenn die Amphiktyonen die Tempeleinkünfte verwalteten, so mußten sie, wenn sie auch das kleine Fest nicht zu besorgen hatten, doch das Geld verrechnen, welches dazu gegeben war. Die Pachtgelder des ersten Jahres dürften daher vielmehr vermöge Vertrages schon in der vorhergehenden Rechnungsperiode bezahlt gewesen sein.

§. 5. Ausgaben zur Feier des Festes. Ἀπὸ τοῦ- 229
του τάδε ἀνηλώθη·

Στέφανος ἀρίστεύων τῷ θεῷ, καὶ τῷ ἐργασταμένῳ μισθός ΧϞ

Τρίποδες νικητήρια τοῖς χοροῖς καὶ τῷ ἐργασταμένῳ μισθός Χ -

Ἀρχεθεώροις Τ

Εἰς κοιτὴν τῶν θεωρῶν καὶ τῶν χορῶν] Ἀντιμάχῳ Φίλωνος

Ἑρμείῳ τριηράρχῳ ΤΧ

Ἀριδμὸς βοῶν τῶν εἰς τὴν ἐορτὴν ὠνηθέντων ΗΠΙΠΠ

τιμὴ τούτων ΤΧΧΗΗΗΗΗΔΡΓΓΓΓ

Πέταλ[α χρυσ]ᾶ καὶ χρυσωτῆ μισθός ΗΔΔΡΙ -

Εἰς τὰ προδύματα τῆς ἐορτῆς...

[Κομ]ιδῇ τῶν τριπόδων καὶ τῶν βοῶν [καὶ πε]ντηκοστῇ καὶ προ-
[φὰ τῶν βοῶν], καὶ ξύλων τιμὴ τῶν ἐπὶ -----ν τιμ[ή]

- - - καταλλ. - - -

„Hiervon wurde Folgendes aufgewandt:

Ein Kranz, Ehrengeschenk dem Gott, und für den Arbeiter
Lohn: 1500 Dr.

Dreifüße, Siegespreise den Chören, und für den Arbeiter
Lohn: 1000 Dr. (und was fehlt.)

Den Archetheoren: 1 Talent.

Für die Überfahrt der Theoren und Chöre dem Antimachos

Philons Sohn von Hermos, Trierarchen: 1 Talent 1000 Dr.

Anzahl der zum Feste gekauften Ochsen: 109. Preis der-
selben: 1 Tal. 2419 Dr.

Goldene Blätter und für den Vergolder Lohn: 120 Dr. 1 Ob.
(und was fehlt.)

Zum Voropfer des Festes: - - -

Überfahrt der Dreifüße und Ochsen, und Funfzigstel und Ernährung der Ochsen, und Preis des Holzes zu - - - - -
 Werth - - - - -"

Ohne die verlöschten Zahlen und das völlig verlorene beträgt die Summe der Ausgaben 4 Talente 39 Dr. 1 Ob. Von dem Ausdruck *στέρησος ἀγιστεῖον* s. Taylor S. 66. 67²³⁰ und andere Inschriften unten. Der Kranz des Gottes kann nicht schwer gewesen sein: vgl. Buch I, 5. Bedeutend ist die Zahlung an die Archetheoren und den Trierarchen der Theoris. Architheoros, oder wie öfter geschrieben wird, Archetheoros ist der Hauptanführer der Theorie; hier aber werden sogar mehrere genannt. Ein Talent für den Archetheoren konnte zur Deckung seines Aufwandes wahrscheinlich nicht einmal hinreichen, sondern er schoss etwas zu, da die Archetheorie eine Liturgie war: mit welcher Pracht Nikias die Theorie beging, und wieviel er aufwandte, erzählt Plutarch. Diese Archetheorie des Nikias mußt in Olymp. 90, 3 fallen: denn die Theorie war nach Plutarch schon mehrere Male geführt, ehe Nikias Archetheoros war, also war er es nicht Olymp. 88, 3 oder 89, 3; nach Olymp. 90, 3 aber war Nikias Feldherr in Sicilien, und fand bald seinen Tod: an das kleine einjährige Fest ist aber schwerlich dabei zu denken. Unter der dem Trierarchen gegebenen Summe ist wohl der Sold der Matrosen begriffen. Antimachos von Hermos ist vermuthlich ein Enkel des gleichnamigen Beil. II. C. Über den Preis der Ochsen s. Buch I, 14. Offenbar war es eine Hekatombe: daß 109, nicht 100 Stücke gekauft worden, ist nach Taylor aus Fürsorge geschehen, damit nicht zu wenige wären, wenn etliche auf der Überfahrt zu Grunde gingen. Vielleicht waren aber etliche zu den Voropfern bestimmt, wenn diese nicht etwa blutlose waren oder in kleinern Thieren bestanden. Statt HPIII hat Fourmont IIPIH ; in der Zahl des Kaufpreises fehlt ihm die letzte Drachme. Die nächste Ergänzung PE TAA[AXPYΣ]A ist keinem Zweifel unterworfen; über die Blätter selbst stellt Taylor verschiedene Meinungen auf, worunter diejenige, daß Goldschaumblätter (bracteae) zum Ver-

golden der Hörner des Opferviehes gemeint sei, die einzig richtige ist, wie schon Larcher (a. a. O.) gezeigt hat. An Goldblätter für die Kränze der Chöre (Taylor S. 76)²³¹ kann um so weniger gedacht werden, da diese zu dem von dem Archetheoros anzuschaffenden Chorschmuck gehören: daher ihre Übergehung eben so wenig auffallen kann, als die Auslassung der Kleider des Chores. Zu jener Vergoldung reichte die angegebene Summe leicht zu. Statt [KOM]ΙΔΗ ergänzt Corsini [ΞΥΓΚΟΜ]ΙΔΗ: dies ist zu lang für die Lücke, von welcher ein Theil für die vorausgegangene Ziffer gerechnet werden muß. ΤΡΟ ist entweder ΤΡΟ[ΦΗ] oder nach Corsini und Larcher ΤΡΟ[ΦΑΙ]: wunderlich ergänzt Taylor ΤΡΟΧΗΑΙΑ, Walzen zum Einladen in das Schiff, deren Besorgung nur des Trierarchen Sache sein konnte; auch mußte es ΤΡΟΧΗΑΙΑΙ heißen. Ohne Zweifel ist die ganze Stelle jetzt wenigstens dem Sinne nach richtig von mir ergänzt: [ΠΕ]ΝΤΗΚΟΣΤΗΚΑΙΤΡΟ[ΦΑΙΤΩΝΒΟΩΝ]ΚΑΙΞΥΛΩΝΤΙΜΗ: wodurch der Raum gerade erfüllt wird. Doch kann man auch mit dem Mus. crit. Cantabr. Bd. I. S. 369 schreiben: τριπορὴ τῶν ΒΟΩΙ; wird ebendasselbst [εἰς κοινὴν] ἰδὲ τῶν τριπόδων ergänzt, so ist nicht allein übersehen, daß die Ergänzung zu lang ist, weil Raum für eine vorhergegangene Ziffer bleiben muß, sondern das Wort εἰς κοινὴν selbst ist auch unpassend. Dagegen habe ich καὶ vor πεντηκοστῇ nach desselben Gelehrten Ergänzung aufgenommen, da vor πεντηκοστῇ nicht nothwendig eine Zahl angenommen werden muß. Die übrigen Worte lassen sich nicht herausbringen; Taylor's Vermuthung ΚΑΙΞΥΛΩΝΤΙΜΗΤΩΝΕΠΙ[ΤΗΝΓΕΦΥΡΑΝ] ist nicht übel, da schon Nikias, und zwar zuerst, eine Flossbrücke von Rheneia nach Delos anlegte zum Behuf des anlangenden Festzuges (Plutarch Nikias). Diese Posten, Überfahrt, Ausfuhrzoll, Fütterung der Thiere, Brückenbau, sind sämmtlich von der Art, daß ihre Zusammenfassung nicht unangemessen ist. In ΝΤΙΜ erkenne ich noch ΤΙΜΗ, mit vorausgehendem Genitiv in der Mehrzahl.

98 VII. Abrechnung d. Del. Amphiktyonen

B. §. 6. Rückständige Zinsen der Staaten, welche theilweise bezahlt hatten. Αἶδε τῶν πόλεων τοῦ τρέου, ὃν ἔδει αὐτὰς ἐπὶ τῆς ἡμετέρας ἀρχῆς ἀποδοῦναι, [ἐ]μέ- λ[ι]πο[ν], καὶ οὐκ ἀπέδοσαν τῶν τετάρων ἐτῶν.

Κεῖροι XXXXHΔΔΓΗΗ

Μυκόνιοι HHHHΔΔ

Σύριοι XXXXΓHHHH

Σίφνιοι XXΓΔΔΔΓΗΗΗΗ

Τήνιοι XXHHHH

Θερμαῖοι ἐξ Ἰκάρου HHHH

Πάριοι TTTTXXHHHΔΔΔ

Οἰναῖοι ἐξ Ἰκάρου TΓΔΔΔ

„Folgende der Städte blieben vom Zinse, welchen sie unter unserer Regierung zahlen sollten, im Rückstande und bezahlten nicht in den vier Jahren:

Keier 4127 Dr. 1 Ob.

Mykonier 420 Dr.

Syrier 4900 Dr.

Siphnier 2089 Dr. 2 Ob.

Tenier 2400 Dr.

Thermäer auf Ikaros 400 Dr.

Parier 4 Tal. 1830 Dr.

Önäer auf Ikaros 1 Tal. 80 Dr.”

Die Summe beträgt 7 Tal. 4246 Dr. 3 Ob. Bezahlt hatten die Keier nach §. 2 5472 Dr. $4\frac{1}{2}$ Ob. und es ist wahrscheinlich, daß das Nichtbezahlte dazu geschlagen eine runde Summe herauskam. Diese entsteht, wenn das Nichtbezahlte 4127 Dr. $1\frac{1}{2}$ Ob. war, indem beides zusammen 1 Tal. 3600 Dr. giebt: der halbe Obolos scheint aber hier vergessen zu sein, indem für ihn kein Raum vorhanden ist, oder IC war auf eine Stelle genommen. Eben so geben die bezahlten und nicht bezahlten Summen der Siphnier rund 5380 Dr. und bei den Pariern noch runder 4 Tal. 4800 Dr.

§. 7. Zinsrückstände der Städte, welche nichts bezahlt haben. Αἶδε τῶν πόλεων τὸν τόκον οὐκ ἀπέδοσαν τὸν ἐπὶ τῆς ἡμετέρας ἀρχῆς τετάρων ἐτῶν ἐπὶ ἀρχόντων Ἀρχ-

νῆσι Καλλέου, Χαριτιάδου, Ἴπποδάμαντος, Σωκρατίδου, ἐν Δήλῳ 233
δὲ Ἐπιγένους, Παλαίου, Ἰππίου, Πυρρῆιδου.

Νάξιοι ΤΧΧΧΠΗ

Ἀνδριοι ΤΤ

Καρύστιοι ΤΧΧΗΗΗΗ

„Folgende Städte bezahlten den Zins nicht unter unserer Regierung in vier Jahren, unter den Archonten zu Athen Kalleas, Charisander, Hippodamas, Sokratides, in Delos aber Epigenes, Palaios, Hippias, Pyrrhathos:

Naxier 1 Tal. 3600 Dr.

Andrier 2 Tal.

Karystier 1 Tal. 2400 Dr.”

Statt ΝΑΞΙΟΙ hat Fourm. ΙΑΞΙΟΙ. Bei den Karystiern läßt er das letzte H weg. Nach diesen sind elf Buchstaben absichtlich ausgekratzt, wie auch Z. 28. 29 achtzehn Buchstaben vertilgt sind, und Z. 30. 31 siebzehn andere, weil nämlich die damit benannt gewesenen öffentlichen Schuldner nachher, als die Rechnung schon abgelegt war, bezahlt hatten. Das Auslöschen derer, die bezahlt haben, geschah nach dem Attischen Gesetz (Petit. Att. Ges. IV, 9, 16). Taylor bemerkt, daß Naxos Olymp. 100, 4 in den Händen der Spartaner war (Diodor unter diesem Jahre): Euböa wankte, wo Karystos; wahrscheinlich auch die Andrier. Hieraus erklärt sich einigermaßen das Nichtbezahlen. Übrigens wird hier der Archon Sokratides von Olymp. 101, 3 zuerst genannt, und schicklich wäre es gewesen, auch den Athenischen Amphiktyonengesandten dieses Jahres nachzuholen, da er in der Überschrift §. 1 noch nicht genannt war: aber es beliebte dem Schreiber nicht. Beide hätten auch schon §. 6 genannt werden müssen. Rechnet man den Zins, welchen die Städte zu zahlen hatten, zusammen, nämlich

(§. 2) 4 Tal. 3993 Dr. $2\frac{1}{2}$ Ob.

(§. 6) 7 - 4246 - $3[\frac{1}{2}]$ -

(§. 7) 5 -

so kommt eine Summe von 17 Tal. 2240 Dr. heraus, für ein Jahr also 4 Talente 2060 Dr.

100 VII. Abrechnung d. Del. Amphiktyonen

§. 8. Summen des von Privatleuten rückständigen Zinses. Οἶδε τῶν ιδιωτῶν τὸν τόμον οὐκ ἀπέδοσαν τὸν ἐπὶ τῆς ἡμετέρας ἀρχῆς τεττάρων ἐτῶν ἐπὶ ἀρχόντων Ἀθηναῖσι
 234 Καλλέου, Χαριτάνδρου, Ἴπποδάμαντος, Σωκρατίδου, ἐν Δήλῳ δὲ
 Ἐπιγένους, Παλαίου, Ἴππίου, Πυρρᾶϊτου.
 Ἀγαθάρχου Ἀρίστωνος Δή[λι]ος ΗΗΗΗ
 Ἀγακλῆος Ὑψοκλέους Τήνιος ΗΗ..
 Εὐφραίνετος Εὐφάντου Δήλιος ΗΔ
 Ἀλκμειωνίδης Θρασυ... ου Ἀθηναῖος ΠΔ
 Γλαύκιππος Κλειτάρχου Δήλιος ΗΗΗΗΔ
 ...ων Καρύστιος ΗΗ
 Σκυλλίας Ἀνδρίας ΗΗ
 Ὑψοκλῆος Θεο[γνή]του Δήλιος ΗΗΗΗ
 Πριανεύς Σύριος Γαλήστιος ΔΔΔΔΓ
κλειδῆς Θρασυανάου Δήλιος ΠΗ
 Ἀρ[ῆ]ων Θράστωνος Σ[φήτι]ος ΗΗΠΔΔΔ
 Λάχης Λάχηςτος Στειριεύς ΠΗΗ
 .μαιοι Νυμφοδώρου Δήλιος ΗΔΔΔΔ
 Θράστων Ἀρῶνος Σφήτιο[ς] ...
 [Α]ριστ[ε]ίδης Δεινομένους Τήνιος ὑπὲρ Οἰνάδου Κλεο.... [Τ]η-
 νίου ΗΗΔ

„Folgende Privatleute bezahlten den Zins nicht unter unserer Regierung in vier Jahren, unter den Archonten zu Athen Kalleas, Charisander, Hippodamas, Sokratides, in Delos aber Epigenes, Paläos, Hippias, Pyrrhätos:

Agatharchos Ariston's Sohn von Delos 400 Dr.

Agaklees Hypsoklees' Sohn von Tenos 200 Dr. (zwei Ziffern fehlen aber).

Euphränetos Euphantos' Sohn von Delos 110 Dr.

Alkmäonides Thrasy — Sohn von Athen 510 Dr.

Glaukippos Kleitarchos' Sohn von Delos 410 Dr.

— on von Karystos 200 Dr.

Skyllias von Andros 200 Dr.

Hypsoklees Theognetos' Sohn von Delos 400 Dr.

Prianeus von Syros, Galessi - - 45 Dr.

— kleides Thrasynnalos' Sohn von Delos 52 Dr.

Arrhon Thrason's Sohn von Sphettos 280 Dr.

Laches Laches' Sohn von Steiria 700 Dr. (und etwas fehlendes vielleicht).

- - - Nymphodor's Sohn von Delos 140 Dr.

Thrason Arrhon's Sohn von Sphettos . . .

Aristeides Deinomenes' Sohn von Tenos für Ōnades Kleo . . . 235
Sohn von Tenos 210 Dr.“

Nach ΑΡΙΣΤΩΝΟΣ hat Fourmont falsch ΑΡΦΕΤΩΝΟΣ.

Z. 14. 15 Corsini unrichtig Ἀγαθοκλέης: Fourm. vollständig ΑΓΑΚΛΕΗΣ, da bei Taylor K fehlt. Der Vatername des Alk-

māionides ist verstümmelt: man kann mit Taylor vermuthen ΘΡΑΣΥ[ΒΟΛΟ], welches ein gewöhnlicher Athenischer Name

ist, oder ΘΡΑΣΥ[ΜΑΧΟ] oder ΘΡΑΣΥ[ΛΟΧΟ] u. dgl. m.

Z. 17 vermuthet Taylor [ΚΛΕ]ΩΝ. Z. 18 kann ΘΕΟ[ΚΡΙ]ΤΟ, ΘΕΟ[ΦΑΝ]ΤΟ, ΘΕΟ[ΓΙΞ]ΤΟ ergänzt werden; das wahr-

scheinlichste ist aber ΘΕΟ[ΓΝΗ]ΤΟ, vergl. §. 3, wo Theognetos, vermuthlich der Vater unsers Hypsoklees, für eben die-

sen zahlt. Ein Delier Theognetos kommt auch C. I. Gr. N. 2266 vor. Wo ich Γαλήστιος gegeben habe, hat Taylor

ΓΑΛΗ.ΞΙΟ., Fourmont ΓΑΛΗΞΞΙΟΣ. Das letzte Ξ kann statt eines Zahlzeichens verlesen sein; in diesem Falle wäre

Γαλήστιου der Name des Vaters, der nach dem Namen des Vaterlandes stünde, weil der Schreiber ihn an seiner rechten

Stelle zu setzen vergessen hätte. Doch wäre es auch möglich, daß auf Syros ein Ort gewesen wäre, dessen Einwohner

Galassier genannt worden: wiewohl auch so wieder die doppelte Bezeichnung auffällig ist. Da sich nicht entscheiden

läßt, habe ich das überlieferte Ξ beibehalten. Übrigens kommt dieselbe Person Beil. VII. B vor, wo jedoch Πριανεύς steht:

vermuthlich ist in beiden Inschriften Πριανεύς oder in beiden Πριανεύς geschrieben gewesen. Z. 19 ergänzt Taylor mit

Wahrscheinlichkeit . [ΘΡΑΣΥ]ΚΛΕΙΔΗΣΘΡΑΣΥΝΝΑΛΟ: die Namen der Väter und Söhne haben häufig solche Ähnlich-

keit, wie Ναυσίφιλος Ναυσίφικου, Καλλίπτερος Καλλιπράτους, §. 1 Σωπιδένης Σωπιάδου, Ἐπιγένης Μεταγένορας, Διάδορος Ὀλυμ-

πιοδώρου. Z. 20 giebt Taylor ΙΚΑΡΕΩΝΘΡΑΣΕΩΝΟΣ[ΞΦΗΤ

102 VII. Abrechnung d. Del. Amphiktyonen

Τ]ΙΟΞ, und behauptet, das ergänzte Ξ lasse sich, wenn man genau zusehe, erkennen, wovon jedoch nichts im Kupferstich zu finden, der bisweilen mehr, bisweilen weniger als Taylor hat. Da Z. 22 deutlich Thrason Arrhon's Sohn von Sphetos vorkommt, so ist Σφῆττιος unstreitig richtig, wiewohl FourmontΠΙΟΞ hat. Ebenderselbe las auch ΗΑΒΒΩΝ statt ΙΚΑΡΕΩΝ: es ist klar, daß ΗΑΡΡΩΝ zu lesen. Z. 21 steht im Kupferstich ΜΑ.ΞΙ.... Taylor sah kein Μ, und ergänzt daher Α[Ρ]ΞΙ[ΛΕΩΞ] mit Beziehung auf Athen. IV. S. 173. Α. woraus man sieht, daß dieser Name wie Ἀγρυπῆ-λεως für einen Delier besonders paßt. Vielleicht las der Zeichner Μ für Η: die Schuld des Laches hätte dann 900 Dr. (ΡΗΗΗΗ) betragen. Fourmont hat das Μ nicht, und setzt nach Α ein Ι. Ebenso ist §. 10 statt eines Η fälschlich ein Μ in Taylor's Text und in den Kupferstich gekommen. Z. 23 steht ΟΙΝΑΛΟ im Kupferstich; Taylor ergänzt: ΟΙΝΑΛΟΚΛΕΟ[ΞΜΑΡΑΘΩ]ΝΙΟ, oder ΟΙΝΑΔΟΚΛΕΟ[ΒΟΛΟΤΗ]ΝΙΟ. Letzteres steht dem Wahren am nächsten. Denn abgesehen, daß

236 Fourmont wirklich ΟΙΝΑΔΟ hat, daß die erstere Ergänzung, wenn man nicht die unzulässige Form ΟΙΝΑΛΟΚΛΕΟ ohne Ξ annehmen will, um einen Buchstaben zu groß ausfällt, und des Vaters Name in diesem Abschnitt beinahe nirgends fehlt, so finden wir §. 3, daß derjenige, welcher für einen andern zahlt, immer Mitbürger dessen ist, für welchen er zahlt. ΤΗΝΙΟ ist daher sicher: und setzen wir dieses, so läßt sich nur ΚΛΕΟ[ΒΟΛΟ], ΚΛΕΟ[ΜΑΧΟ], ΚΛΕΟ[ΔΗΜΟ] oder ein Ähnliches denken. Zum Überflus kommt Önades von Tenos §. 3 vor, und auch dort zahlt statt seiner Aristides von Tenos 250 Dr. Taylor erregt unnöthige Schwierigkeiten; er fragt, ob jener derselbe wäre, der hier 250 Drachmen schuldig ist: „wer wird diesen Knoten lösen?“ Nichts ist leichter. Die Zinsen betrugen 500 Drachmen, wovon die Hälfte bezahlt, die Hälfte nicht bezahlt worden. Denn weder §. 3 noch §. 8 wird bei den Privatleuten der Unterschied gemacht, welchen wir bei den Städten gemacht finden, zwischen denen die theilweise, und denen die gar

nichts bezahlt hatten. Statt ΑΡΙΣΤΕΙΔΗΣ steht in der Inschrift ΑΡΙΣΤΗΙΔΗΣ.

Die Summe der rückständigen Zinsen der Privatleute beträgt aufser dem Weggefallenen 3855 Drachmen. Die bezahlten machten 4925 Drachmen; nimmt man hierzu den Zins der Städte, so kommen 18 Talente 5020 Drachmen oder beinahe 19 Talente heraus, für jedes der vier Jahre $4\frac{3}{4}$ Talente. Würfte man nun den Zinsfuß, so liesse sich hieraus das zinsbare Geldkapital des Delischen Tempels ohngefähr berechnen, freilich nur unter der Voraussetzung, daß nicht die Zinsen anderer Kapitalien zu andern, die Amphiktyonen nicht angehenden Ausgaben angewiesen und folglich ausgelassen worden seien. Corsini meint, das Geld sei auf Seezins ausgethan gewesen, und folglich der Zinsfuß sehr hoch; aber zu dieser Annahme ist nicht nur kein Grund vorhanden, sondern sie ist überhaupt ganz nichtig. Wer wird glauben, daß Tempelgelder auf die Gefahr des Verlustes ausgeliehen wurden? Viel wahrscheinlicher ist, daß sie, wie Waisengelder (s. Buch I, 23), nur auf sichere Hypothek durften ausgethan werden. Auf Seezins ausgethane Gelder konnten überdies so viele Jahre nicht stehen bleiben, da nach der Zurückkunft des Schiffes der Bodmereivertrag zu Ende war und die gerettete Hypothek nicht eher frei, als Anleihe und Zins bezahlt war. Wie kann ferner eine Tempelbehörde alle die Vorsicht und Aufmerksamkeit anwenden, welche der Gläubiger beim Ausleihen auf Seezins nöthig hat? Wie können Staaten, welche in der Regel keinen Handel treiben, Geld auf Seezins borgen? Vermuthlich lieh der Tempel gegen sichere Hypothek zu mäßigen herkömmlichen Zinsen, 12 vom Hundert aus: wonach sein Kapital etwa auf 40 Talente anzuschlagen wäre, welches eher zu wenig als zu viel für ein so angesehenes Heiligthum ist. Und in der That kann das Kapital noch bedeutend gröfser gewesen sein: denn theils kann noch viel an den Zinsen fehlen, theils wissen wir, daß wenigstens in Olymp. 86 der Delische Tempel nicht zu 12, sondern zu 10 vom Hundert auslieh (s. meine Abb. über die

Urkunde vom Vermögen des Delischen Tempels, Cap. 4 und 13).

§. 9. Verfallene und noch ausstehende Geldstrafen. Οἷδε ὄφρων Δηλίων ἀτελείας [ἐπὶ Χα]ρισάνδρου ἀρχοντος Ἀθήνησι, ἐν Δήλῳ δὲ Παλ.αίου. τ[ύχμα], τὸ [ἐπ]ιγε-
[γ]ραμμένον [κ]αὶ ἀειφυγία, ὅτι [καὶ] ἐκ τοῦ ἱερ[οῦ] τοῦ Ἀ[πόλ]-
λωνος τοῦ Δηλίου ἦγον τοὺς Ἀμφικτύοντας καὶ ἔτυ[πτον·] Ἐπι-
γένης Πολυκράτους Μ. Πύρραιδος Ἀντιγόμου Μ. Πατρο[κλέ]ης
Ἐπιτ[έ]ρους Μ. (Hier ein ausgekratzer Name). Ἀριστοφῶν
Λ[ευκί]ππου Μ. Ἀντιφῶν Τ. ννω[ν]ος Μ. [Ὁ]δοιτέλης Ἀντων.ου
Μ. Τηλ[εφάν]ης Πολυάρχου Μ. — — — —

„Folgende Delier verfielen wegen Gottlosigkeit in Geldstrafe, unter dem Archon Charisander zu Athen, in Delos aber Paläos. Schätzung der Strafe: das Aufgeschriebene und ewige Verbannung; weil sie theils die Amphiktyonen aus dem Tempel des Delischen Apolls herausführten, theils sie schlugen: Epigenes Polykrates' Sohn 10,000 Dr. Pyrrhätos Antigonos' Sohn: 10,000 Dr. Patroklees Episthenes' Sohn: 10,000 Dr. (Hier ein ausgekratzer Name). Aristophon Leukippos' Sohn: 10,000 Dr. Antiphon T. nnons' Sohn: 10,000 Dr. Hodöteles Ant....os' Sohn: 10,000 Dr. Telephanes Polyarkes' Sohn: 10,000 Dr.“ — — — —

Wenn wir bereits im Vorhergehenden, besonders §. 1 von Taylor und Corsini unbefriedigt weggingen und andere Ansichten aufzustellen genöthigt waren, so verlassen jene uns hier beinahe ganz: und doch werden wir im Stande sein, diesen Abschnitt, so lückenhaft und verderbt er war, zuverlässig zu ergänzen und zu heilen. Der Inhalt ist leicht erkennbar: es ist ein Verzeichniss derer, welche, zu Athen ohne Zweifel, eine δίκη ἀτελείας verloren hatten, und in Geldstrafen verfallen waren: aber bezahlt sind diese Geldstrafen noch nicht, wie der nach Episthenes ausgelöschte Name beweist.
233 Da dieser nämlich vertilgt ist, weil der Mann bezahlt hat (vergl. zu §. 7), so können die andern noch nicht bezahlt haben. Ebenso scheint zu Ende dieses Abschnittes noch ein Name mit der Geldstrafe, zusammen 17 Buchstaben, absicht-

lich getilgt zu sein. Unter den Verurtheilten befinden sich Epigenes und Pyrrhätos; ebenso heißen zwei der Delischen Archonten, welche oben genannt sind: ihre Verurtheilung fällt aber unter den Archon Charisander, also ein Jahr nach Epigenes' Regierung, zwei vor Pyrrhätos. Epigenes kann daher derselbe mit dem Archon sein, Pyrrhätos scheinbar nicht, da es auf den ersten Anblick unglaublich erscheint, daß ein wegen Gottlosigkeit Verurtheilter von den Deliern sobald hernach zum Archon bestellt worden sei. Indessen ist dieser Grund nicht genügend: gerade weil er auf Betrieb der Athener oder von diesen selber verurtheilt worden, mögen ihn die trotzigten Delier zum Archon bestellt haben. Hierbei wird freilich vorausgesetzt, daß er nicht auf Lebenszeit verbannt war, also der Theil des *πύρμα*, welcher an der zweiten Stelle steht, *ἀειπύρμα*, ihn nicht traf; wovon ich gleich besonders reden werde. Was die Ausfüllung der Lücken und die Verbesserung betrifft, so ist Z. 24 [*ἐπὶ Χᾱ*] Taylor's und Corsini's sichere Ergänzung: man könnte zwar auch *ἀπὸ* vermuthen: aber offenbar sind alle wegen eines und desselben Verbrechens zusammen verurtheilt in Einem, nicht in mehreren Jahren, und *ἐπὶ* allein, nicht *ἀπὸ* findet demnach hier statt. Die Hauptlücken sind gleich nach der Nennung der Archonten, und zwar nach Taylor's Tafel: Τ....ΤΟ... ΓΕ.ΡΑΓΜΕΝΟΝ.ΑΙΑΕΙΦΥΓΙΑΟΡΙ...ΕΚΤΟΙΕ.....ΡΟΛΛΩΝΟ ΣΤΟΔΗΛΙΟΗ.ΟΝ.ΟΞΑΜΦΙΚΤΥΟΝΑΣΚΑΙΕΤΥ.....ΡΙΓΕΝΗΣ u. s. w. Corsini konnte hier schon deswegen wenig leisten, weil er die Größe der Lücken nicht wußte: aber auch Taylor befriedigt nicht. Daß ΕΚΤΟΙΕ[ΡΟΤΟΑ]ΡΟΛΛΩΝΟΣ zu setzen, haben beide eingesehen; richtig füllt Corsini ferner: [Τ]ΟΞΑΜΦΙΚΤΥΟΝΑΣ, wohin Fourmont's Lesart ΙΟΞ weiset. Das übrige blieb uns überlassen. Nach der ganzen Stellung können nämlich diese Worte nur die Strafe und deren Grund enthalten: daß von der Strafe gesprochen werde, bestätigt das Wort *ἀειπύρμα*, ewige Verbannung (*πύρμα*) im Gegensatz einer zeitigen. Nun erhellt sogleich, daß [Κ]ΑΙΑΕΙΦΥΓΙΑ zu schreiben. Hieraus folgt, daß das Vorhergehende ein an-

106 VII. Abrechnung d. Del. Amphiktyonen

derer Theil der Strafe der Verurtheilten war, nämlich TO... ΓΕ. ΠΑΓΜΕΝΟΝ. Taylor ergänzt hier: TO[ΕΙΞ]ΓΕ[Γ]ΠΑΓΜΕΝΟΝ, τὸ εἰσπεπραγμένον, das Eingeforderte oder Einkassirte; aber das Geld war noch nicht einkassirt, als die
239 Inschrift verfaßt wurde, wie ich oben bemerkt habe. Ohne Zweifel wird jedoch die im Folgenden angegebene Geldstrafe hier bezeichnet, für jeden 10,000 Drachmen. Fourmont führt auf das einzig wahre, indem er besser als Taylor und dessen Zeichner las: TO..ΙΓΕ.ΠΑΜΜΕΝΟΝ. Sogleich erscheint: TO[ΕΓ]ΙΓΕ[Γ]ΠΑΜΜΕΝΟΝ. Noch ist zu ergänzen: T.... unfehlbar T[ΙΜΗΜΑ]. So entsteht der vollständige Ausdruck: *τίμημα, τὸ ἐπιγεγραμμένον καὶ ἀειφυγία*: Schätzung (der Strafe oder des Prozesses): das aufgezeichnete (Geld, M oder 10,000 Dr.) und ewige Verbannung. So überall: *τίμημα θάνατος, τίμημα πεντήκοντα τάλαντα*. Vom Timema s. Buch III, 11. 12. Ἐπιγράφεται ist der gewöhnliche Ausdruck vom Timema sowohl als von Verzeichnung einer Sache in einer Inschrift. Wenn hierbei die Schwierigkeit entsteht, wie mit ewiger Verbannung eine Geldbusse von 10,000 Drachmen verbunden sein könne, da diese Verbannung vielmehr mit Einziehung des Vermögens verbunden war, so bemerke ich kurz, daß der Ausdruck *τίμημα, τὸ ἐπιγεγραμμένον καὶ ἀειφυγία*, ein sylleptischer ist: etliche waren mit 10,000 Drachmen Geldbusse belegt, und diese sind §. 9 als Schuldner verzeichnet; andere waren mit ewiger Verbannung bestraft und ihre Güter eingezogen worden, und statt diese zu nennen, worauf nichts ankam, weil sie nichts schuldeten, werden die von ihnen eingezogenen Güter unter §. 10 aufgeführt. Vergl. hierzu noch besonders C. I. Gr. Bd. I. S. 905. Im Folgenden ist offenbar das Verbrechen selbst angegeben. Statt OPI hat Fourmont OTI; ich schreibe OTI, ὅτι: bedenkt man, daß nachher folgt καὶ ETY, so wird wahrscheinlich, daß zu schreiben OTIKAI, welches nach Ergänzung des Übrigen zur Gewißheit erhoben wird. Ἦγον steht deutlich bei Fourmont; Taylor hatte nur H.ON. Das nächste ETY... nimmt Corsini für ETY[XON], welches aber einen Buchstaben

zu wenig enthält. Man muß ETY[PTON] ergänzen. So entsteht der vollständige Sinn: Τύχημα, τὸ ἐπιγεγραμμένον καὶ ἀειφυγία, ὅτι καὶ ἐκ τοῦ ἱεροῦ τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ Δελφίου ἦγον τοὺς Ἀμφικτύοντας καὶ ἔτυπτον. Wenn die Amphiktyonen aus dem Tempel herausgeführt, das ist weniger Attisch gesagt, herausgejagt, und noch dazu geprügelt worden, so ist das Verbrechen Gottlosigkeit, weil diese Schmach einer heiligen Behörde, an heiliger Stätte und vermuthlich an einem Feste geschah. Die Beleidigung des Meidias gegen Demosthenes liefert dazu ein würdiges Seitenstück: Demosthenes aber spielt in seiner Rede die Sache immer in den Gesichtspunkt der Gottlosigkeit hinüber. Libanios in seiner Einleitung (S. 509) hat diesen Punkt besonders gut hervorgehoben, und das Volk selbst hatte die ἀπέθεια gegen Meidias bereits erkannt. Wie aber die Delier, selbst ein Archon, dazu kommen konnten, die Amphiktyonen aus dem Tempel zu werfen und mit Prügeln zu bewirthen, ist leicht erklärlich: die Athener behandelten Delos immer schlecht und die Delier wollten jederzeit²⁴⁰ die selbständige Verwaltung des Tempels haben, welche ihnen von Athen entrissen worden (S. Buch III, 16). So entstanden Streitigkeiten, und gelegentlich bei entstandenen Händeln jagte man die fremden unter Athen stehenden Amphiktyonen zum Tempel hinaus. Bei Aristophon steht Z. 29 für den Vaternamen ΑΙ...ΠΠΟ. Z. 36 und öfter in §. 10 erscheint Leukipp: unfehlbar ist Λ[ΕΥΚΙ]ΠΠΟ zu schreiben. Denn dort ist von einem heiligen Hause die Rede, welches vorher dem Leukippos gehört hatte, eben dem Vater des verurtheilten Aristophon, sowie die Häuser des Episthenes eingezogen waren, welcher der Vater des verurtheilten Patrokles war. Die Väter mögen Theilnehmer des Verbrechens gewesen und ihre Güter eingezogen worden sein. Das M nach ΛΕΥΚΙΠΠΟ habe ich aus Fourmont hinzugethan. Den Namen Ἀπτον...ου kann ich nicht ergänzen; ON beruht bloß auf Fourmont und mag fehlerhaft sein.

§. 10. Verzeichniss der dem Apoll geweihten Häuser. Οἰκ[ία] ἐν Δελφῶν ἱερῶν τοῦ Ἀπόλλωνος τ[οῦ Δελφίου].

Οἰκία ἐν Κολων[ῶ], ἡ ἦν Εὐ[φάν]του, ἥ γείτων Ἀλεξ[ος]. [τὰ] κεραμεῖα, ἃ [ἦ]ν Εὐφά[ντου], ο[ἱ]ς γε[ῖτον] τὸ βαλανεῖον τὸ Ἀ[ρίστ]ωνο[ς] ἐμ πεδίῳ. οἰ[κία], ἡ ἦν Λευ[κίπ]που, ἥ [γ]ε[ῖτων] Α.ι.....ς. οἰκία, ἡ ἦν Ἐπισ[θέ]νου[ς], ἥ γε[ῖτων] Πό...ς. χαλ-
 κεῖον, ὃ ἦν Λ[ευκίπ]που, ὃ [γε[ῖτ]ο]ν α τὰ τῶνων ο[ἱ]-
 κήματα. οἰκία ---- [ο]ικία, ἡ ἦν Ἐπισ[θέ]νου[ς], ἥ γε[ῖτων] ----
 [αἱ ἦσαν Λ]ευκίππου, [α]ῖς γε[ῖτων] ---- ἴτου. οἰκημ[α]-----
 ἃ ἦν Εὐ[φάντου] ----- ιεο--

„Dem Delischen Apoll geweihte Häuser in Delos: Haus in Kolonos, welches dem Euphantos gehörte und welchem Alexos benachbart. Die Töpferwerkstätten, welche dem 241 Euphantos gehörten, und welchem das Badehaus des Ariston im Felde benachbart. Haus, welches dem Leukippos gehörte und welchem Α.ι.....ς benachbart. Haus, welches dem Episthenes gehörte und welchem - - benachbart. Erzwerkstätte, welche dem Leukippos gehörte und welcher die Buden der - - benachbart. U. s. w.“

Die hier verzeichneten heiligen Häuser waren, wie die Namen zeigen, zum Theil durch die Verurtheilung derer, welche gegen den Gott gesündigt hatten, unter Charisander eingezogen worden, dann aber unter dem folgenden Archon vermiihet (§. 4). Den ganzen Artikel habe ich im C. I. Gr. nachdem ich den Grundtext mit Hülfe der Fourmontischen Handschrift berichtigt hatte, so weit als möglich hergestellt, und verweise den Leser dahin. Kolonos ist bekanntlich ein Bezirk von Delos. Χαλκεῖον halte ich für eine Fabrik von Erzarbeiten; das Delische Erz war berühmt. Πό...ς habe ich nicht ausgefüllt; vielleicht ist πό[λις] zu schreiben; doch könnte es auch ein Personennamen sein.

VII. B.

ΕΝΔΗΛΩΙΕΡΙΚΑΛΛΟ
 ΤΡΕΥΣΕΓΡΑΜΜΑ
 ΕΞΡΥΘΟΓΕΝΗΣΑ
 ΕΟΣΑΧΑΡΝΕΥΣΕ

Unter dem zweiten Buchstab der ersten Zeile steht der erste von Ζ. 5.

5 ΛΑΒΟΜΕΝΠΑΡΑΝ
 ΥΔΙΚΟΚΟΛΟΝΗΘΕΙ
 ΔΟΣΑΝΤΟΓΓΙΓΝΟΜ
 ΦΝΙΟΙΧΗΗΔΔ
 ΡΜΑΙΟΙΞΙΚΑΡΟ
 10 ΡΟΛΕΩΝΤΟΚΟΥ
 ΡΡΙΗΝΕΥΣΣΥΡΙΟΣ
 ΥΣΑΓΟΡΑΣΥΡ
 ΨΓΕΡΥΑΛΟΔΔΙΙΙΙ
 ΟΕΙΣΕΡΑΞΑΜΕ
 15 ΟΡΔΔΓΑΜΕΙΥΞΑΣ
 ΑΔΗΣΥΠΕΡΥΥΟΚ
 ΝΤΟΚΟΝΑΠΕΔΟΣ
 ΙΚΡΑΤΩΝΔΡ
 ΔΡΑΡΙΣΤΩΝΔΡ
 20 ΡΙΕΜΕΝΩΝΕ
 ΙΗΗΗΗ
 Ν. . ΟΣ
 ΗΗΗΞΕΝΠΥΡΙ
 ΗΗΗΤΩΝΦΩΙ
 25 Ε

Diese Inschrift von der Athenischen Burg, von einem Bruchstücke Pentelischen Marmors, ist in der *Ἐφημερίς ἀρχαιολογική* N. 180 lithographirt herausgegeben. Die Minuskel von Pittakis ist jedoch etwas vollständiger, und ich habe daraus Einiges hinzugefügt, jedoch nur das Zuverlässige, ausser dass Z. 23. 24 die aus ihm zugefügten Ziffern (23 ΗΗ, 24 ΗΗΗ zu Anfang der Zeilen) nicht zu verbürgen sein möchten. Z. 2 hat statt ΜΜ die Eph. ΝΜ. Oben fehlt keine Zeile; an allen übrigen Seiten ist der Stein verstümmelt, und die Zeilen scheinen so lang gewesen zu sein, dass nirgends ein Zusammenhang derselben hergestellt werden kann. Dennoch ersieht man, dass die Inschrift der vorigen verwandt und aus derselben Zeit ist: denn Z. 1 erkennt man, dass sie sich auf Delische Angelegenheiten bezog und auf die Zeit unter dem Archon Kalleas Olymp. 100, 4 (an den

früheren gleichnamigen Archon vor Euklid zu denken erlaubt die Schrift nicht); daß sie auf die Zahlung von Zinsen der an Staaten und Privatleute ausgeliehenen Kapitalien des Tempels sich beziehe, ist ebenfalls klar: ja Z. 11 erscheint Πριγεύς Σύριος, dieselbe Person, welche Beil. VII. §. 8 als Πριγεύς Σύριος vorkommt; auch Ariston Z. 18 und Hypsoklees Z. 16 sind dieselben, welche in ähnlicher Beziehung Beil. VII. §. 3. 8 erscheinen. Z. 1 - 6 scheinen eine allgemeine Ueberschrift enthalten zu haben; es ist mir jedoch nicht möglich, diese zum Verständniß zu bringen. Die gleichzeitige Inschrift Beil. VII. führt auf ein doppeltes Datum, etwa: [Ἀμφικτυόνες Ἀθηναίων οἱ] ἐν Δήλῳ ἐπὶ Καλλ[έου] ἄρχοντος Ἀθήνησι, ἐν Δήλῳ δὲ Ἐπιγένους]; dann erwartet man mindestens den Schreiber derselben, welcher nach Beil. VII Σωσιγένης Σωσιάδου Ξυπεταίων ist. Daher kann Z. 2 - - [Ἀαμπ]τρεὺς ἐγραμμά[τευε] nicht auf den Schreiber der Behörde des Jahres unter Kalleas bezogen werden; und doch kann man auch nicht annehmen, es sei eine andere Behörde gemeint als die Amphiktyonen, auf welche die nahe Verwandtschaft mit Beil. VII leitet. Der Schreiber von Lamptrae muß daher Schreiber in einem andern Jahre gewesen sein, und zwar vor dem Archon Kalleas von Olymp. 100, 4. da in den nächst folgenden Jahren andere Personen Schreiber der Amphiktyonen waren (Beil. VII). Z. 3 scheint [Ἀμφικτυόν]ες gestanden zu haben; der Name des Hauptes der Behörde ist Πυθογόνης A - -, wogegen Olymp. 100, 4 und in den beiden folgenden Jahren drei andere Personen als Häupter der Amphiktyonen erscheinen. Z. 4 lesen wir: [ὁ δεῖνα - - κλ]έους Ἀχαρνέως ἐ[γραμμάτευε]: ist dies richtig, so paßt auch dieser Schreiber nicht in die Jahre Olymp. 100, 4 — 101, 2. Sollte ΕΟΞ in ΝΟΞ verwandelt werden dürfen, was ich bezweifle, so könnte aus Beil. VII der Schreiber von Olymp. 101, 1 [Ἰδιώτης Θεογέ]νους Ἀχαρνέως ergänzt werden. Z. 5 vermuthe ich: [παρε]λάβομεν παρ' Ἀ[μφικτυόνων] - - ; Z. 6 ist etwa [Εὐδ]ίδου Κολ[ω]νήθεν zu lesen, und dies ist aus dem Namen eines Hauptes der Amphiktyonen oder des Schreibers

übrig. Wie nun aber diese sämmtlichen Bestimmungen sich zu einem Ganzen vereinigen lassen, und in welchem Verhältniß die hiernächst aufgeführten Zahlungen zu denen in Beil. VII stehen, ist mir nicht gelungen zu ermitteln. Ziemlich klar ist Z. 7: [Αἰδε τῶν πόλεων ἀπέ]δοσαν τὸν γινόμε[ειον τό-
νον]. Von dem Verzeichniß dieser Staaten sind nur zwei
Posten übrig: [Σ]ῆφριοι ΧΗΗΗΔΔ - - und nach großer Un-
terbrechung [Θε]ρμαῖοι [ε]ξ Ἰκάρου - - Z. 10 folgte die Ge-
sammtsumme dieser Rubrik: [Κεφάλαιον τοῦ παρὰ τῶν] πόλεων
τόνου - - vergl. Beil. VII. §. 2. Hierauf folgten Posten des
von Privatleuten Bezahlten; unter andern ist aufgeführt der
obgenannte Πριμεύς Σύριος, ein [Α]νταγόρας oder [Χ]ανταγό-
ρας ὑπ[έρ] τοῦ δαῖνος]. Z. 14 stand wahrscheinlich [τοῦ τόνου]
οὗ εἰσεπράξαμε[ν], Bruchstück einer Rubrik. Unter dieser er-
scheint Ἀμειψ[ί]ας und weiterhin - - ἀδης ὑπὲρ Ἑψοκ[λέους].
Z. 17 ist [τὸ]ν τόνον ἀπέδοσ[αν] ein Bruchstück aus einer
neuen Rubrik, unter welcher Kraton, Ariston und andere
stehen. Das Uebrige übergehe ich.

VIII (C. I. Gr. 157) und VIII. b.

243

Keine aller auf Athens Finanzwesen bezüglichen Inschrif-
ten ist merkwürdiger als dieses von Fourmont zu Athen abge-
schriebene Bruchstück N. VIII nebst dem später gefundenen
VIII. b. In beiden ist oben und unten ein großer Theil abge-
brochen; außerdem ist das Vorhandene vermuthlich nur je ein
Stück einer Columnne, und mehrere Columnnen standen neben-
einander, da das Ganze von sehr großem Umfange sein
musste, und es nicht glaublich ist, daß die Länge so unver-
hältnißmäßig gegen die Breite war. Die Buchstaben sind
N. VIII στοιχηδόν geordnet; aber wie die Vergleichung des
Taylor'schen Textes der Amphiktyonenrechnung mit Four-
mont's Abschrift mich gelehrt hat, übertrug der letztere die
in den Inschriften beobachtete Stellung der Buchstaben, be-
sonders wo Lücken vorkommen, nicht immer ganz genau:
obgleich die vorliegende Abschrift ziemlich sorgfältig gemacht

ist. Die Zeilen sind offenbar nicht alle gleich lang: der Schreiber setzt die Ueberschriften ganz abgesondert, sodafs sie eine Zeile für sich bilden, fängt jeden neuen Artikel mit einer neuen Zeile an, verkürzt manche Zeile, um die Wörter nicht zu zerreißen, wo er die Hälfte zu Ende der vorhergehenden, die andere Hälfte zu Anfang der folgenden setzen mußte, wenn er die erstere Zeile bis zu Ende vollschreiben wollte; die zusammengehörigen Ziffern eines Postens sind niemals in zwei Zeilen vertheilt; endlich sind die unter einer allgemeinen Rubrik enthaltenen Artikel um den Raum eines Buchstaben eingerückt.

Ich betrachte zuerst N. VIII, ohne welche das neuerlich gefundene Bruchstück N. VIII. b ganz unverständlich sein würde. Der von Fourmont überlieferte Text ist folgender:

VIII.

ΑΡ ΑΡΟΥ
 ΗΗΗΗ . . Δ ΔΡΗ
 Ν : Δ Δ Δ Τ Τ Χ Χ Ρ Η Η Η Η Δ
 Ι
 5 ΜΑΤΙΚΟΥ
 ΙΚΑΟΥΣΑ . . . ΙΤΟΣ
 ΛΥΕΙΩΝΤΩΝ ΡΑ
 ΩΝΙΗΗΗΗ
 ΤΟΠΕΡΙΓΕΝΟΜΕ ΓΗ
 10 ΩΝΙΑΣΚΗΗΡΔΔΔ
 ΔΙΟΝΥΣΙΩΝΤΩΝ . . . ΗΝΛΙΩ
 ΑΡΑΜΥΣΤΗΡΙΩΝ . . . ΕΛΗΤΩΝ
 ΕΚΤΗΣΟΥΣΙΑΣΤΗ ΙΙΤΥ
 ΙΕΡΟΠΟΙΩΝΚΗΡΔ
 15 ΕΞΑΣΚΛΗΠΙΕΙΩΝΗΑ . . .
 ΙΕΡΟΠΟΙΩΝΚΗΗΡΔΔΔΔΡ
 ΕΓΔΙΟΝΥΣΙΩΝΤΩΝΕΝΑΣΤΕ . Ρ . . .
 ΒΟΩΝΩΝΙΡΗΗΗΡΗΗΗ . . .
 ΕΞΟΛΥΜΡΙΕΙΩΝΡΑΡΑ
 20 ΔΗΜΟΥΣΥΛ . ΓΕΩΝΙΡΗΗΔΔΡ

ΕΚΤΗΣΟΥΣ . . . ΤΩΙΕΡΜΗΙΤΩΙ
 ΙΙΓΕΜΟΝΙΩΝ ΠΑΡΑ . Ι ΡΑΤΗΓΩΙ
 ΕΓΒΕΝΑΙ ΔΕΩΝ ΠΑΡΑΙΕΡΟΠΟΙ
 ΗΗΗΗΡΡΡΡ
 25 ΕΚΤΗΣΟΥΣΙΑΣΤΩΙΔΙΙΤΩΙ
 ΞΩΤΗΡΙΠΑΡΑΒΟΩΝΩΝ: ΧΡ
 ΚΕΦΑΛΑΙΟΝ ΔΕΡΜΑΤΙΚΟΥ
 ΕΠΙΚΤΗΣΙΚΛΕΟΥΣ ΑΡΧΟΝΤΟΣ
 ΡΗΔΔΔΔΡΡΡΡΡΡΡΡ
 30 ΕΠΙΝΙΚΟΚΡΑΤΟΥΣ ΑΡΧΟΝΤΟΣ
 ΕΚΤΗΣΟΥΣΙΑΣΤΗΙΕΙΡΗΝΗΙ
 ΠΑΡΑΣΤΡΑΤΗΓΩΝ < ΗΗΗΗΗΔΔΡΡΡΡ
 ΕΚΤΗΣΟΥΣΙΑΣΤΩΙΑΜΜΩΝΙΠΑΡΑ
 ΣΤΡΑΤΗΓΩΝ < ΔΔΔΔΡΡΡΡΡΡΡΡΡΡ
 35 ΘΗΝΑΙΩΝ ΠΑΡΑ
 Ν . Ρ Δ Ρ Ι
 Ω Ν Ε Ι
 Δ Δ Ρ Ρ Ρ Ρ Ρ Ρ

Wer mit der Attischen Staatshaushaltung bekannt ist, bemerkt auf den ersten Blick, daß wir hier einen abgerissenen Theil von einer Urkunde haben, welche die gesammten Finanzen umfasste: es ist eine Abrechnung über einen mehrjährigen Zeitraum und verschiedenartige Einnahmen. Hier lesen wir zwar nur von eingegangenen Geldern; aber auch die Ausgaben konnten in einem andern Theile der Inschrift verzeichnet sein. Die Einnahmen waren nach gewissen gro-²⁴⁴ßen Abtheilungen aufgeführt und am Schlusse jeder die Summe gezogen. So endigte eine bedeutende Abtheilung mit Z. 3. 4, von welcher nur wenige Buchstaben und Zahlen übrig sind; von einem der einzelnen Posten findet sich Z. 2 der Rest der Zahl: Z. 3 stand die nicht geringe Summe von 42 Talenten 2910 Drachmen. Nächst dem beginnt eine andere Abtheilung, nämlich das Verzeichniß der Einnahmen aus dem Dermatikon, welches nach Z. 29 für sieben Monate weniger als ein Talent betrug: hieraus erhellt, daß jene 42 Talente nicht Summe

des Dermatikon früherer Jahre sein können; denn für einen 25-30jährigen Zeitraum faßte man sicherlich keine Gesamtrechnungen ab. Das Verzeichniß des Dermatikon muß also erst Z. 5 anfangen, und zwar vom Archon Ktesikles an, Olymp. 111, 3. Die Rechnung über das Dermatikon dieses Jahres endigt Z. 29. Mit Z. 30 beginnt die Rechnung des Dermatikon unter dem Archon Nikokrates, Olymp. 111, 4. von welcher nur wenig erhalten ist: ohne Zweifel folgte dann die Berechnung des eingegangenen Dermatikon für mehrere Jahre nach, wie sich sogleich zeigen wird. Eine solche Rechnung konnte nur eine mehrjährige Behörde abfassen: denn es ist leicht einzusehen, daß sich diese Rechnung, in welcher die verschiedenen Arten der Einnahmen, je nach mindestens vier Jahren, gesondert verzeichnet waren, wesentlich von solchen Urkunden unterscheidet, in welchen die Rechnungsablagen von vier jährlichen Behörden nur äußerlich an einander gereiht sind. Hier kann man an keine andere Behörde denken, als an den Vorsteher der öffentlichen Einkünfte, welcher vier Jahre hindurch regierte, und die gesammten regelmässigen Einnahmen und Ausgaben verrechnete. (S. Buch II, 5. 6.) Zwar hat Bake (Bibl. crit. nov. Bd. V. Thl. II. S. 457-492) meine Erklärung dieses Bruchstückes einer ausführlichen Beurtheilung unterworfen, worin er sogar dies bestreitet, daß der Vorsteher der öffentlichen Einkünfte vierjährig gewesen; diese Beurtheilung ist jedoch so beschaffen, daß sie nur bestätigt, was Schömann in seiner Abhandlung über die Probole (in Schneidewin's Philologus Bd. II. S. 593 ff.) von den Forschungen jenes Gelehrten auf diesem Gebiete gesagt hat, und ich fühle mich nicht gedrungen, ähnlich gegen ihn aufzutreten. Wer war aber Olymp. 111, 3. 4 und in den nächsten zwei Jahren mit der Würde des Vorstehers der Verwaltung bekleidet? Man verfällt sogleich auf Lykurg (von ihm Buch III, 19). Wir wissen allerdings nicht bestimmt, wann Lykurg starb: Taylor's (Leben d. Lykurg Reisk. Redn. Bd. IV. S. 117) Meinung indefs, daß er um Olymp. 113 mit Tode abgegangen, ist nicht unwahr-

scheinlich: der Sophist, welcher den dritten Brief des Demosthenes für die Kinder des Lykurg an den Athenischen Rath und das Volk schrieb (Reisk. Redn. Bd II. S. 1474 ff. vergl. das Leben der zehn Redner im Lykurg), nimmt an, daß Lykurg schon gestorben war, als Demosthenes in der Verbannung lebte, und dies dürfte von ihm nicht ohne Grund angenommen sein; Demosthenes wurde aber Olymp. 114, 1 verurtheilt. Nun hatte Lykurg als Vorsteher der öffentlichen Einkünfte zwölf Jahre hindurch die Finanzen verwaltet, die ersten vier Jahre unter seinem Namen, hernach unter dem Namen von Freunden, welche er vorschob, und er hatte in ²⁴⁵ dieser Zeit, wie ein Athenischer Volksbeschluss selbst anerkennt, 18900 Talente verrechnet, nämlich eingenommen und verausgabt. Daß die Jahre unserer Inschrift in diese Zeit der Lykurgischen Verwaltung fallen, ist mir unzweifelhaft. Darf man dem Verfasser des Lebens der zehn Redner glauben (S. 255. Bd. VI des Tüb. Plutarch), so legte Lykurg kurz vor seinem Tode Rechenschaft ab von seiner Verwaltung (τῶν πεπολιτευμένων), und widerlegte dabei die Angriffe des Menesächmos: dabei ist vorzüglich an sein Hauptgeschäft, die Finanzverwaltung zu denken, mit welcher jener Schriftsteller die Sache auch in Verbindung setzt; natürlich hatte er aber schon früher, jährlich und am Ende jeder Finanzperiode, Rechenschaft abgelegt (vergl. den Volksbeschluss S. 279), theils in seinem, theils in fremdem Namen: aber er faßte später freiwillig und epiklektischer Weise seine Rechenschaften zusammen, und liefs sich nach dem Metroon und Buleuterion bringen (Leben der zehn Redner S. 255, Phot. Cod. 265), um außerordentlicher Weise Rechenschaft über seine Verwaltung abzulegen. Daß diese Zusammenfassung viele Jahre nach seiner Verwaltung gemacht worden, ist nicht wahrscheinlich; vielmehr wird es daraus, daß er kurz vor seinem Ende die Gesamtrechnung ausstellte, eben auch wahrscheinlich, daß seine Finanzverwaltung in seine späteren Zeiten falle. Man mag die zwölf Jahre von Olymp. 109, 3 bis 112, 3, oder von 110, 3 bis 113, 3 rechnen, so fällt die

Inscription in dieselben; nur wenn er bedeutend früher angefangen hätte, müßte sie von einem andern als Lykurg sein. Vorzüglich beweisend aber ist, daß Lykurg die Werfte und das Zeughaus halbgebaut übernahm und vollendete; nun blieb aber der Bau beider Olymp. 110, 2 liegen (Philochoros S. 76 der Samml. s. Bruchst.): folglich muß er erst später diese Werke vollendet haben, zuverlässig doch als Vorsteher der Verwaltung, wenn auch nicht nothwendig unter diesem Namen. Lykurg stellte vor der Palästra, welche er gebaut hatte, seine Abrechnung öffentlich aus, aus welcher jene in dem Volksbeschlusse angegebene Summe gezogen scheint, die er binnen zwölf Jahren verwaltet hatte, theils in seinem, theils in anderer Namen: aus dieser Rechnung oder aus einem Theile derselben, der auch anderswo aufgestellt sein konnte, oder aus einem Duplicat der Gesamtrechnenschaft kann dieses Bruchstück herrühren: und da N. VIII. b, welches von demselben Denkmal ist, auf der Burg gefunden worden, müssen wir allerdings annehmen, es sei auch auf der Burg die ganze Abrechnung des Lykurg oder ein Theil derselben ausgestellt gewesen. Lykurg vertheidigte seine Abrechnung und Amtsführung in einer Rede (*ἀπολογισμὸς ὧν πεπολίτευται*): in dieser kam namentlich das Dermatikon vor (Harpokr. in *δεγματικόν*); und wir kennen das Dermatikon, soviel die Schriftsteller betrifft, nur durch Anführung aus dieser Rede: diese liefert den vollständigen Beweis, daß unser Bruchstück zur Abrechnung des Vorstehers der Verwaltung gehörte, indem Lykurg als solcher das Dermatikon verwaltet hatte. Schwerlich läßt sich gegen unsere Ansicht, daß Lykurg's Verwaltung die genannten Jahre umfaßte, eine gegründete Einwendung machen. Freilich war Lykurg Olymp. 111, 2 von Alexander den Athenern abgefordert worden: aber da sie ihn nicht auslieferten, Demades ihn losbat, so
246 kann daraus nicht geschlossen werden, daß er allen Einfluß um diese Zeit verloren hatte: vielmehr war Lykurg damals auf dem Gipfel seines Ansehens, wie sich sogar aus Diodor's Worten schließen läßt (XVII, 15), und es erscheint daher

desto unwahrscheinlicher, daß er seine Lieblingsbeschäftigung in den gefährlichsten Zeiten des Staates werde aufgegeben haben; er konnte sie unter fremdem Namen fortsetzen, ohne daß Alexander die Athener deshalb anfechten mochte, und sogar, wenn er unter seinem eigenen die Finanzen verwaltete, würde Alexander keinen Anstoß daran genommen haben, weil diese Thätigkeit eine unschuldige, dem Makedonischen Herrscher ganz gleichgültige war, indem die Verwendung der Gelder doch vom Volke und dessen Führern, und nicht von seinem Feinde Lykurg abhieng. Einen sichern Beweis des Einflusses unseres Lykurg selbst nach dieser Zeit giebt der von ihm verfaßte Volksbeschuß unter dem Archon Ktesikles, gerade in dem Jahre, mit welchem die Rechnung in unserer Inschrift beginnt (Leben der zehn Redner S. 258). Eine andere Schwierigkeit könnte man aus Plutarch (praec. reip. ger. 25) erheben, nach welchem Demades die Finanzen verwaltete (τὰς προσόδους εἴχεν ὑπὲρ ἑαυτοῦ τῆς πόλεως), als die Hellenen von Alexander abfielen: in welchem Zeitpunkte dieser schändliche Volksführer durch einen abscheulichen Kniff (s. Buch II. 5) den Entschluß der Athener, jenen mit einer Flotte zu helfen, hintertrieb, und so die Glaubwürdigkeit einer Anklage gegen das Volk bei Alexander vernichtete. Unverkennbar bezieht sich diese Erzählung auf das Jahr Olymp. 112, 2, dessen letzte Begebenheiten Diodor nach seiner gewöhnlichen Art unter Olymp. 112, 3 aufführt (XVII, 62. und dort Wessel.): weit weniger paßt sie auf Olymp. 111, 2 (Diod. XVII, 3. 4), wohin sie etwa jemand bringen könnte. War nun Demades Olymp. 112, 2 Vorsteher der öffentlichen Einkünfte, so mußte er es von Olymp. 111, 3 an gewesen sein, wie bald erhellen wird: und wir hätten alsdann eine Rechnung des Demades, nicht Lykurg's; denn so weit erniedrigte sich dieser gewiß nicht, daß er unter dem Namen jenes Schurken, welchen er mit Klagen verfolgt hatte, und dessen sittliche und politische Grundsätze den seinigen geradezu entgegengesetzt waren, die Verwaltung fortgesetzt hätte. Allein ich glaube oben überzeugend dargethan zu

haben, daß Demades in der Plutarchischen Erzählung nicht als Vorsteher der öffentlichen Einkünfte, sondern als Aufseher
 247 des Theorikon erscheint, welchem der erstere den Überschufs der Verwaltung zu verabfolgen hatte, und es bleibt mir daher immer die sicherste Annahme, daß wir hier ein Bruchstück der Lykurgischen Finanzrechnung vor uns haben. Die ohnehin sehr zweifelhafte Rede des Demades (*ἀπολογισμὸς τῆς ἑαυτοῦ δωδεκαετίας*) möchte zwar auf Finanzsachen und namentlich auf ein zwölfjähriges Amt eines Vorstehers der öffentlichen Einkünfte bezüglich scheinen; aber sie konnte eben so gut auf eine zwölfjährige Staatsverwaltung jeder Art, vielleicht auch auf das Theorikon gehen, und in dem erhaltenen Bruchstück findet man wenigstens nichts von Finanzen. (Vgl. über diese Rede die Abhandlung von Hauptmann und Ruhn. Hist. crit. Orr.) Ebenso war Demetrios' des Phalerer's Schrift von der *δωδεκαετία* allgemein auf Staatsverwaltung, nicht allein auf Finanzsachen bezüglich. Soviel auch neuerlich über die zwölfjährige Zeit der Lykurgischen Verwaltung geschrieben worden, habe ich nichts gefunden, was meine Aufstellungen entkräftete; die eine, jene Zeit sei Olymp. 109, 3 — 112, 3 ist von Droysen, Meier und Ussing, die andere, welche um eine Olympiade weiter herabgeht, von Otr. Müller angenommen worden (s. das Buch über die Urkunden vom Seewesen S. 72, Meier de Lycurg. S. XI ff. Ussing Zeitschrift f. Alt. Wiss. 1848. N. 62). Die entgegengesetzten Meinungen haben schon andere einer Betrachtung unterworfen, und ich will daher nicht von Neuem darauf eingehen. Daß aber das vorliegende Bruchstück aus Lykurg's Rechnung sei, damit stimmt auch die Rückseite in N. VIII. b, welche in dieser Ansicht ihre Erklärung findet (s. unten); und selbst Bake hat am Ende seiner weitschichtigen Irrgänge sich dahin zurückgefunden, das Bruchstück der Lykurgischen Rechnung beizulegen.

§. 1. Bruchstück einer vorhergehenden Abtheilung.

..... αρ απου

..... ΗΗΗΗ. [Δ]ΔΔΠΗ

[Κεφαιελαισ]ν· ΔΔΔΔΤΤΧΧΠΗΗΗΗΔ

„ — — — — 436 Dr. 1 Obolos (und etwas Fehlendes).

Summe: 42 Talente 2910 Drachmen.“

Dieses ist die Summe der Gesamteinnahme aus einer bestimmten Quelle in den vier Jahren, nicht Summe eines Jahres: denn hier schließt eine Hauptrubrik, welche mehrere Jahre umfaßt. Daß das N Z. 3 von [ΚΕΦΑΛΑΙΟ]N übrig sei, ist nicht zweifelhaft. Was die Zahlen betrifft, so ist Z. 2 das vierte Η noch halb vorhanden: die nächste Ziffer war entweder Π oder Δ: die folgende, welche ich ergänzt habe, kann keine andere als Δ gewesen sein. Es fehlen also dieser Summe nur noch 50 oder 10, und links vor den einzelnen Hunderten 500, Tausende oder noch größere Ziffern. Z. 4 stand wahrscheinlich gar nichts: den Strich I mag Fourmont zu sehen sich eingebildet haben. Es ist ein Zwischenraum zwischen zwei Rubriken, wie er häufig vorkommt. Wollte man I für einen Obolos nehmen, so muß dagegen bedacht werden, daß wir in dieser Inschrift nirgends eine ²⁴⁸ Zahl oder Summe finden, welche aus einer Zeile in die andere hinüberliefe.

§. 2. Dermatikon unter dem Archon Ktesikles.

[Ἐκ τοῦ δεσ]ματικοῦ.

[Ἐπὶ Κτησ]ικ[λ]έ[ου]ς ἄ[ρχον]τος·

(1) [Ἐγ Διον]υ[τ]ίαν τῶν [ἐμ Πει]ρα[ισ]ῶν παρὰ

[Βου]ν· ΗΗΗΠ

(2) [Καὶ] τὸ περιγενόμε[νον ἀπὸ] τῆ[ς]

[Βο]υνίας· ΗΗ[Π]ΔΔΔ

(3) [Ἐγ] Διονυσίαν τῶν [ἐπὶ Λ]ην[α]ίω[ι]

[π]αρὰ μυστηρίων [ἐπιμ]ελητῶν· - -

(4) Ἐκ τῆς [Σ]πίας τῆ[ς] Ἀγασ[σ]ῆς Τυ[χ]ῆ παρὰ

ἱεροποιῶν· ΗΠΔ

(5) Ἐξ Ἀσκληπιδέων παρὰ

ἱεροποιῶν· ΗΗΠΔΔΔΔΠ

(6) Ἐγ Διονυσίων τῶν ἐν Ἄστει [εἰ] π[αρά]
 βοωνῶν. ΠΗΗΗΠΗΗ . . .

(7) Ἐξ Ὀλυμπιείων παρὰ [τῶν τοῦ]
 δήμου συλ[λο]γ[έ]ων. ΠΗ[Η]ΔΔΗ

(8) Ἐκ τῆς [Σ]υσ[τά]σεως τῶ Ἐρμῇ τῶ
 ἡγεμονίῳ παρὰ [τ]ραπεζηγῶν. - -

(9) Ἐγ Βεν[δ]ιδέων παρὰ ἐροποι[ῶν].
 ΗΗΗΗΠΗΗ

(10) Ἐκ τῆς [Σ]υστάσεως τῶ Διὶ τῶ
 Σωτῆρι παρὰ βοωνῶν. ΧΠ
 Κεφάλαιον δερματικοῦ
 ἐπὶ Κτησιμέλους ἄρχοντος.
 ΠΗΔΔΔΔΠΗΗΗΗ

„Aus dem Hautgelde.

Unter dem Archon Ktesikles:

Von den Dionysien im Piräeus, durch die Boonen: 301 Dr.

Und der Überschufs von dem Ochsenankauf: 280 Dr.

Von den Dionysien beim Lenaeon, durch die Curatoren der
 Mysterien: - -

Vom Opfer für die Agathe Tyche, durch die Opfervorsteher:
 160 Dr. (und einiges Fehlende.)

Von den Asklepieien, durch die Opfervorsteher: 291 Dr.

Von den Dionysien in der Stadt, durch die Boonen: 808 Dr.
 (und eine Kleinigkeit.)

Von den Olympieien, durch die Versammler des Volks:
 721 Dr.

Vom Opfer für Hermes den Führer, durch die Feldherrn: — —

Von den Bendideen, durch die Opfervorsteher: 457 Dr.

249 Vom Opfer für Zeus den Erretter, durch die Boonen:
 1050 Dr.

Summe des Hautgeldes unter dem Archon Ktesikles:
 5148 Dr. 4 Ob.“

Das Dermatikon, welches aus den verkauften Häuten,
 mit Einschluss wohl der Blasen, Därme, Hörner u. dergl. in
 die Staatskasse floss, muß auf gewisse Opfer beschränkt ge-
 wesen sein. Opferten Privatleute, so kam die Haut in keinem

Falle dem Staat zu, sondern entweder dem Priester oder der opfernden Privatperson, je nachdem die *ἱερῶσυνα* oder Priestergebühren gesetzlich bestimmt waren. In den Bestimmungen über die *ἱερῶσυνα*, welche ich in der Vorrede zum Verzeichniß der Vorlesungen der Berliner Universität v. Winter 1835-1836 herausgegeben habe (Eph. archaeol. N. 117. 118), finden wir, daß in den meisten Fällen die Häute den Priestern oder Priesterinnen zufallen; doch ist A. §. 4 ein unlängbares Beispiel vom Gegentheil. Es sind aber daselbst meist kleine Opfer gemeint, wahrscheinlich Staatsopfer; daß von solchen kleinen Staatsopfern die Häute und anderes Überbleibsel zu Athen an die Priester fielen, ist nicht zu bezweifeln, da kein Hautgeld von solchen kleinen Opfern in diesen Inschriften vorkommt; aber größere Opfer, besonders solche, womit eine Speisung des Volkes verbunden war, wie an den *ἐπιθέτοις ἑορταῖς* (s. Buch II, 12), warfen ein zu beträchtliches Dermatikon ab, als daß dasselbe ohne Ausnahme den Priestern wäre gelassen worden: genau indess können wir die Grenzlinie nicht ziehen. Klar ist nur, daß von allen Opfern und Festen, welche in diesen Inschriften nicht vorkommen, und die dennoch in die Jahreszeiten, welche von diesen Inschriften umfaßt werden, fielen, kein Hautgeld an den Staat kam. In Halikarnafs fielen die Häute der Staatsopfer für die Pergäische Artemis an die Priesterin (C. I. Gr. N. 2656): aber dagegen wurde die Stelle verkauft. Doch können auch abgesehen von solchen gekauften Priesterstellen selbst bei größern Opfern zu Athen den Priestern nach altem Herkommen die Häute zugefallen, und darum nur von so wenigen Festen Hautgelder vermerkt sein. Und wiederum scheinen auch bei Staatsopfern die Häute nicht immer in Natur an die Priester gegeben zu sein, sondern für jede Haut eine Taxe, und zwar drei Drachmen für ein erwachsenes Opferthier (wohl Ochsen): s. die *ἱερῶσυνα* A. §. 3. B. §. 2: in diesen Fällen muß der Erlös von den Häuten unter dem Dermatikon in Einnahme gestellt worden sein, und dagegen das an die Priester dafür Bezahlte unter die Ausgabe. Von

Privatopfern erhielt wenigstens die Priesterin der Pergäischen Göttin zu Halikarnas die Häute nicht (C. I. Gr. N. 2656). Der Scherz des Aristophanes Thesmoph. 765, wonach der Priesterin die Haut zufällt, kann von Privat- oder Staatsopfern hergenommen sein; doch finde ich es wahrscheinlicher, daß es sich auf Privatopfer beziehe: der Scholiast daselbst giebt keine klare Auskunft darüber. Von einem Opfer eines fremden Staates auf Delos scheint die Haut des Stieres dem Priester zugefallen zu sein (C. I. Gr. N. 2265). Zu allgemein sagt der Schol. Aristoph. Wespen 693 und Suid. in *Κωλακρέτης*: Νόμος δὲ ἦν τὰ ὑπολειπούμενα τῆς θυσιάας τοὺς ἱερέας λαμβάνειν, ἃ εἰπὺν οἷον δέρματα καὶ κωλαῖ.

Die hier vorkommenden Feste sind offenbar nach der Ordnung der Zeit verzeichnet, wie folgende Übersicht zeigt:

Erstes Jahr.

Piräische Dionysien: Poseideon (6. Monat) —

Lenäen: Gamelion (7.) —

Opfer für die Agathe Tyche — — —

Asklepieien: Elaphebolion (9.) 8.

Dionysien in der Stadt: Elaphebolion (9.) 11—14. ohngefähr.

Olympieien: — — —

Opfer für Hermes: — — —

Bendideien: Thargelion (11.) 20.

Opfer für Zeus Soter: Skirophorion (12.) am letzten Tage.

Zweites Jahr.

Opfer der Friedensgöttin: Hekatombäon (1.) 16.

Opfer des Ammon: — — —

Kleine Panathenäen: Hekatombäon (1.) gegen Ende.

In der Angabe dieser Zeiten bin ich meist dem Corsini (F. A. Bd. II, Diss. XIII) gefolgt, wo ich nicht im Folgenden etwas Besonderes bemerke; vorläufig führe ich nur an, daß ich die Lenäen den Gründen gemäß, welche in einer besondern Abhandlung in den Schriften der Akademie vom J. 1817 entwickelt sind, in den Gamelion gesetzt habe. Über die
250 Zeit einiger Feste, welche unbestimmt ist, läßt sich aus

unserer Inschrift selbst eine Folgerung ziehen. Wem muß es aber nicht auffallen, daß die Rechnung unter Ktesikles nur Ein Fest vor den Lenäen zeigt, und wenn unsere Annahme der Piräeischen Dionysien richtig ist, woran ich nicht zweifle, erst mit dem sechsten Monate anfängt, da doch die Rechnung unter Nikokrates mit dem ersten Monate beginnt, und in die fünf ersten Monate große Opferfeste fielen, namentlich in den Hekatombäen die Panathenäen, und zwar in diesem Jahre sogar die großen, das Friedensopfer und das Ammonische Opfer, ferner am 6ten Boedromion das Jahresfest der Schlacht bei Marathon, an welchem ein großes Opfer dargebracht wurde, und andere mehr? Dies läßt sich nur auf folgende Weise erklären. Der Vorsteher der öffentlichen Einkünfte trat sein Amt jederzeit im dritten Jahre der Olympiade an, in welches die Panathenäen fielen, aber nicht lange vor dem 6ten Monat, vielleicht mit Wintersanfang, um den 4ten Monat Pyanepsion, in welchem und dem nächsten keine große Opfer vorkommen mochten. Er regierte dann vier volle Jahre, bis zu derselben Zeit der folgenden Olympiade. So kann natürlich von den ersten Monaten des Jahres Olymp. 111, 3 in der Abrechnung nicht die Rede sein: dagegen im folgenden Olymp. 111, 4 finden sich gleich das Friedensopfer und die Panathenäen unter den ersten Artikeln, im Anfang des Jahres. Wer diese Bestimmung des Anfanges der Amtsführung dieser Behörde, die nicht mit Unrecht auffallend geschehen hat (Meier de Lycurgo S. XI), bestreiten will, möge eine andere Erklärung der unläugbaren Thatsache geben, daß die Rechnung über das Hautgeld nicht früher als mit dem 6ten Monat des Jahres Olymp. 111, 3 anfängt. Ich füge dieser Vorbemerkung einige besondere Anmerkungen bei.

In der allgemeinen Überschrift [ΕΚΤΟΥΔΕΡ]ΜΑΤΙΚΟΥ scheint der Artikel zur Füllung des Raumes nothwendig; daß er Zeile 27 weggelassen ist, beweiset dagegen nichts. [ΕΠΙΚΤΗΣ]ΙΚΑΕΟΥΞΑ[ΡΧΟΝ]ΤΟΣ rechtfertigt sich aus Zeile 28. 30. ΙΚΑΕΟΥΞ führt deutlich genug auf ΚΤΗΣΙΚΑΕΟΥΞ. — (1) Hier hat Fourmont Z. 7:ΑΥΕΙΩΝ, Ende des

Namens eines Festes; A ist der Rest von N, E war ξ : denn ein Fest, dessen Namen mit $\Lambda\Upsilon\epsilon\text{I}\Omega\text{N}$ endigte, giebt es nicht. Man füllt den Raum gerade mit einer sehr wahrscheinlichen Vermuthung durch $[\epsilon\Gamma\Delta\text{I}\text{O}]\text{N}\Upsilon\epsilon\text{I}\Omega\text{N}$; der Abschreiber fängt nämlich diese Zeile und alle folgenden um einen Buchstaben weiter rechts an, weil er die einzelnen unter der Rubrik enthaltenen Artikel einrücken will, wie er auch §. 2. Z. 31

251 gethan hat. Ein Dionysosfest ist hier auch sehr wahrscheinlich, weil das folgende $\tau\Omega\text{N}$ dahin weist, es sei ein Fest, welches aufser dem Hauptnamen eine nähere Bestimmung erfordert: und ein anderes der Art läßt sich in dieser Gegend des Jahres, kurz vor den Lenäen, nicht finden. Wie Z. 11 die Lenäen, Z. 31 die Dionysien in der Stadt vorkommen, so sind hier die kleinen oder ländlichen, besonders die Piräeischen gemeint, welche zu den ländlichen gehören (vergl. oben Beil. I. zu Pryt. 5). Dieses war näher bezeichnet in $\tau\Omega\text{N}$ und der folgenden Lücke, in welcher Fourmont sechs Punkte zeichnet. Man könnte daher $\text{M}\text{I}\text{K}\rho\Omega\text{N}$ schreiben; $\mu\iota\kappa\rho\alpha\ \Delta\text{i}\text{o}\nu\acute{\upsilon}\tau\iota\alpha$ werden die ländlichen genannt bei dem Verf. der Einl. z. Dem. g. Meid. Aber da Z. 17 die städtischen Dionysien nicht die großen heißen, sondern $\Delta\text{i}\text{o}\nu\acute{\upsilon}\tau\iota\alpha\ \tau\alpha\ \epsilon\upsilon\acute{\alpha}\sigma\tau\epsilon\iota$, gleichwie Z. 11 $\Delta\text{i}\text{o}\nu\acute{\upsilon}\tau\iota\alpha\ \tau\alpha\ \epsilon\pi\acute{\iota}\ \Lambda\eta\nu\acute{\alpha}\iota\omega\iota$, so erwartet man vielmehr $\epsilon\mu\ \Pi\epsilon\iota\tau\alpha\epsilon\acute{\iota}$ oder $\kappa\alpha\tau'\ \acute{\alpha}\gamma\chi\acute{\rho}\acute{o}\upsilon\varsigma$. Letzteres schien mir ehemals wahrscheinlich, wobei vorausgesetzt werden mußte, Fourmont habe die Lücke zu klein bezeichnet; ich sehe jetzt, daß $[\epsilon\mu\ \Pi\epsilon\iota]\rho\alpha[\epsilon\acute{\iota}]$ das Richtige ist. Fourmont hat einen Punkt zu viel gezeichnet; zwischen $\tau\Omega\text{N}$ und PA sind fünf Stellen, wie die Reihen zeigen, die in dieser Inschrift sehr genau eingehalten zu sein scheinen. Auch ist $\epsilon\mu\ \Pi\epsilon\iota\tau\alpha\epsilon\acute{\iota}$ allein passend: der Staat hatte keinen Antheil an den ländlichen Dionysien, aufser an denen, welche im Piräeus gefeiert wurden: worüber ich schon in der Abhandlung über die Dionysien gesprochen habe. Die Ordnung, in welcher diese Feste in unserer Inschrift vorkommen, ist dieselbe wie in dem Gesetze bei Demosth. g. Meid. S. 517 unten, welche genau nach der Zeit eingerichtet ist. $[\text{I}^{\text{A}}\text{P}\text{A}\ \text{B}\text{O}\Omega\text{N}]\Omega\text{N}$ ist eine

vollkommen zuverlässige Ausfüllung, wie gleich der zweite Artikel zeigt. Von den Boonen s. Buch II, 12. Das Zeichen (\sqsubset), welches Fourmont hier öfter hat, so wie das andere ($<$) war die Interpunction (:). In den ältesten Inschriften findet man gewöhnlich drei Punkte (:), in den spätern nach Euklid häufiger zwei, erst sehr spät $<$; ohne Zweifel stand hier überall :, wie Z. 26. Wo Fourmont \sqsubset setzt, sah er vielleicht blofs einen leeren Raum, welches dadurch glaublich wird, dafs er in Inschr. XIX. Z. 12 und 19 zur Bezeichnung einer vermeintlichen Lücke das Zeichen \sqsubset gebraucht hat: oder die Punkte : waren dem Steinschreiber etwas breit gerathen, welches darum wahrscheinlich ist, weil in N. VIII. b die Interpunction : vorkommt, und dieses Stück von derselben Hand wie N. VIII sein dürfte. So findet sich N. XV der Doppelstrich öfter als Interpunction, und Beil. VIII. b. Vorders. 3 bei Rofs :, dagegen in der arch. Eph. dafür zwei Horizontalstriche (der zweite freilich etwas schief gelehnt); desgleichen hat die arch. Eph. Beil. VIII. b. Rückss. 16 zwei kurze Horizontalstriche statt : bei Rofs, und in der archäol. Eph. N. 390 stehen statt zweier Punkte immer kurze Horizontalstriche. Auch wo Fourmont $<$ hat, stand meines Erachtens :; hat doch Beil. VIII. b. Vorders. 9 statt Rofsens : die Ephemeris ein kleines K. Übrigens findet man statt der Interpunction allerdings auch eine leere Stelle, wie C. I. Gr. N. 151 (in diesem Werke unter N. XIII).

(2) Die Ergänzung [KAI]ΤΟ ΕΠΙΓΕΝΟΜΕ[NON ΑΓΟ]-
ΤΗ[Σ ΒΟ]ΩΝΙΑΣ ist durch sich selber klar: hinter ME sind nämlich 6 Buchstaben ausgefallen, wie schon in C. I. Gr. bezeichnet ist, nicht 5, wie in einem frühern Drucke der Inschrift; daher ist ΑΓΟ, nicht ΕΚ zu ergänzen. Statt ΤΗ las Fourmont ΓΗ. Βουρία, was sich weiter nicht nachweisen läfst, ist wie σιτωρία gebildet. Ein Überschufs des den Boonen zum Ankauf der Ochsen gegebenen Geldes wird wieder zurückgegeben in die Staatskasse; dieser wird mit καὶ angefügt an das Dermatikon aus den Piräeischen Dionysien, zu welchen jener Ankauf bestimmt war. Diese Anknüpfung ²⁵²

kann nicht befremden; vermuthlich lieferten die Boonen diesen Überschufs zugleich mit dem Dermatikon ab, und so wurde er hier vermerkt, weil man für dergleichen Überschüsse in der Einnahmerechnung keinen besondern Titel hatte. Man hat dagegen das Bedenken erhoben, wie ein Überschufs vom Ankauf der Opferthiere unter der Einnahme vorkommen könne; doch ist dieses Bedenken ungegründet. Aus der Kasse des Staates, über welche hier abgerechnet wird, war eine bestimmte Summe zu jenem Zweck an die Boonen gezahlt, sei es unmittelbar oder durch die Theorikenvorsteher mittelbar: diese Zahlung war von dem Vorsteher der Verwaltung in Ausgabe gestellt. Da aber nicht die ganze Summe verbraucht, sondern ein Überschufs zurückgeliefert war, so mußte dieser wieder in Einnahme gestellt werden, sowie das Dermatikon; denn dafs dieses in Einnahme zu stellen war, ist an sich klar.

(3) Die Einnahme von den Lenäen wird von den Epimeleten der Mysterien abgeliefert, was ich früher nicht erkannte; die Ergänzung [ΕΡΙΜ]ΕΛΗΤΩΝ hat Bake Bibl. crit. nov. Bd. V. Thl. II. (1831) S. 459 gefunden: es ist mir um so angenehmer, derselben Anerkennung zu geben, je weniger Wahres ich in der übrigen zwar sehr dialektischen, aber dennoch weder eindringenden noch wohl überlegten Auseinandersetzung gefunden habe. Die Epimeleten der Mysterien, vier an der Zahl, worunter ein Eumolpide und einer aus dem Kerykengeschlecht, stehen mit dem König den Eleusinien vor (Pollux VIII, 90. Harpokr. in ἐπιμελητῆς τῶν μυστηρίων, aus Aristoteles); der König besorgt aber auch die Lenäen, die ebenfalls eine mystische Seite haben, und es ist daher ganz natürlich, dafs dieselben Epimeleten auch mit ihm den Lenäen vorstehen.

(4) Dieser Artikel, der sich früher nicht erkennen liefs, ist jetzt aus Beil. VIII. b. Vorders. Art. 3 klar.

253 (5) ΕΞΑΣΚΑΗΠΙΕΙΩΝ ΓΑ[ΡΑ] ΙΕΡΟΓΟΙΩΝ. Am 8ten Thargelion wurde dem Asklepios ein Opfer dargebracht, welches man aus einer einzigen Stelle des Aeschines weifs. Aus

dieser hat Corsini (a. a. O. S. 308) zuerst die Asklepiesen unter die Attischen Feste aufgenommen. Hier haben wir den Namen des Festes und das Dermatikon aus jenem Opfer. Für ΓΑΡΑ hat Fourm. ΗΑ..., ein Punkt zu viel.

(7) ΕΞΟΛΥΜΠΙΕΙΩΝΓΑΡΑ[ΤΩΝΤΟΥ]ΔΗΜΟΥΣΥΛ[Ο]ΓΕΩΝ. Von den Olympieien zu Athen handelt Corsini (a. a. O. S. 352 und Diss. agonist. I, 13): aber in welche Zeit sie fielen, wufste man nicht. Aus unserer Inschrift erhellt, daß sie im Frühling gefeiert wurden, zwischen den großen Dionysien (Mitte Elaphebolion) und den Bendideien (20. Thargelion), wahrscheinlich in dem alten Tempel des Olympischen Zeus, welcher Ὀλυμπιεῖον heisst, jenem Tempel, dessen erster Bau auf Dädalos zurückgeführt wurde, dessen prächtigere Erneuerung Peisistratos unternahm, ohne sie zu vollenden, und der unvollendet blieb, ja von Sulla seiner Zierden wieder beraubt wurde, bis Hadrian ihn wieder herstellte. (Dikäarch in den kl. Geogr. Bd. II, S. 8. Aristot. Polit. V, 11. Pausan. I, 18, 8. Plin. XXXVI, 5. Plutarch Solon 32.) Z. 19 sind sechs Buchstaben verlöscht, nothwendig ΤΩΝΤΟΥ; ΣΥΛ[Ο]ΓΕΩΝ kann nicht zweifelhaft sein: ob das zweite Λ vom Schreiber oder von Fourmont ausgelassen worden, kann zweifelhaft sein; ich glaube eher letzteres. Die Behörde, welche bei gewissen Gelegenheiten, wie ihr Name zeigt, das Volk zusammenrief, finden wir als Ausrichterin eines Opfers für die Athena und wie hier für den Olympischen Zeus C. I. Gr. N. 99 in einer Inschrift von Olymp. 114, 1. ferner im Harpokration: Συλλογὴ, ἔνομα ἀρχῆς. Ἰταῖος ἐν τῇ περὶ μετοικισμοῦ (oder ἐν τῇ μετοίκῃ) σαφέστατα δηλοῖ, und kürzer dasselbe bei Suidas und Photios; und in Bekkers Lex. Rhet. (S. 304): Συλλογεῖς, ἀρχοντες ὑπὸ τοῦ δόμου χειροτονηταί, αἵτινες ἀπεργάζοντο τὰς οὐσίας τῶν δημογεγενηνῶν. Ob bei Harpokr. statt συλλογὴ, welches nach Bekker in keiner Handschrift steht, συλλογῆς oder συλλογεῖς zu schreiben sei (vergl. Meier de bonis damn. S. 206), oder ob συλλογῇ wie bei Hesych. Ulpian zur Mid. S. 151 und Schol. Mid. S. 82. Bd. II. Reisk. εἰσαγωγῇ, Lex. Seg. S. 190. 27 ἀντιγραφῇ,

S. 273 *κρυπτή*, Xenoph. v. Einkommen 5, 5 Ἑλληνοταμίαι, als Amtsname gefaßt sei, gleich ἀρχή im Verhältniß zu ἀρχων, ist gleichgültig. Sind diese συλλογεῖς die der Inschriften und hatten das von dem Grammatiker genannte Geschäft, welches in irgend einem Redner, wahrscheinlich im Isäos, ihnen beigelegt war, nur als ein Nebengeschäft nach der Herrschaft der Vierhundert oder der Dreißigmänner betrieben? Ich halte allerdings beide für einerlei: die in den Inschriften vorkommenden besorgen Opfer, wobei das Volk gespeist wurde; dazu dienten eingezogene Güter vortrefflich. Eine entferntere Ähnlichkeit bieten die fünf Ephoren, welche von den Klubisten nach der Schlacht bei Aegospotamoi zu ihren Partei-
 254 zwecken geschaffen waren als Versammler der Bürger (συν-
 αγωγεῖς τῶν πολιτῶν), Lysias g. Eratosth. S. 412.

(8) Bekannt sind die Hermäen als Fest der Jüngeren, welche sich in den Palästre und Gymnasien übten: aber diese verehrten den Gott als Ἐναγώνιος. Hier wird ihm als Ἡγεμόνιος geopfert: der Name steht deutlich da, wenn das zusammengezogene Ν in Ι verwandelt ist. Aber Ἡγεμόνιος heißt Hermes nicht als Todtenführer, wie in Schneider's Wörterbuch aus der Odyssee und Aeneis bewiesen werden soll: als solcher ist er πομπός, πομπεύς, πομπαῖος, νεκροπομπός, ψυχοπομπός, χθόνιος; damit hängt seine Gabe zu bannen zusammen, als welcher er mit der Erde (Γῆ) Κάτοχος heißt. (Akerblad Iscrizione Greca sopra una lamina di piombo S. 18 ff.) Als Gott aller Geschicklichkeit, Gewandtheit, Verschlagenheit und Klugheit ist Hermes Vorsteher der Kampfübungen (Ἐναγώνιος), des Luges und Truges (Δόλιος), Handels und Wandels (Ἀγοραῖος und Ἐπιπολαῖος) u. dgl. Derselbe bewahrt die Häuser (Στροφαῖος), und stehet auf den Wegen als Wegweiser; in letzterer Beziehung war er Ἐνόδιος und Ἡγεμόνιος. (Aristoph. Plut. 1160.) So stellen Arrian (v. d. Jagd 35) und Cornutus (v. d. Göttern 16) den Ἐνόδιος und Ἡγεμόνιος als Zeiger des Weges zusammen, wie bereits Hemsterhuis bemerkt hat. Dieser Begriff mag der frühere gewesen sein; aber bei den Athenern und andern Hellenen wurde

er bald umgebildet. Nach dem Scholiasten des Aristophanes verehrten die Athener den Hermes Hegemonios auf Geheiß des Orakels, welches ihnen vielleicht einen Wink geben mochte zur Erstrebung der Hegemonie: aber man scheint diesen Namen auch vorzüglich so verstanden zu haben, daß Hermes den Feldherrn die Wege des Krieges zeige und ihnen List und Klugheit eingebe. Gewiß war der Hermes Ἀγῆτωρ zu Megalopolis (Pausan. VIII, 31, 4) kein anderer, wie Zeus Ἀγῆτωρ den Spartanern Anführer im Felde ist, welchem vor dem Auszuge vom König geopfert wird (Xenoph. v. Staat d. Laked. 13, 2. Ausleger z. Hesych. in Ἀγῆστωρ). Man begreift nun, wie die Feldherrn ihm opfern können. Daß die Feldherrn, Taxiarchen, Phylarchen und Hipparchen leider nur zu viel in Athen opferten, und statt im Felde zu sein, mit den Opfervorstehern herumzogen in der Stadt, beklagt Demosthenes (Philipp. I, S. 47. 10) bitter. Unsere Inschrift liefert die Beläge. Daß mit Hermes dem²³⁵ Anführer des Krieges die Aufstellung der Hermen zusammenhänge, auf welchen die Lobsprüche auf die Sieger bei Eion eingegraben waren, und die man in der Halle der Hermen sah (Aeschines g. Ktesiph. S. 573), desgleichen der Umstand daß daselbst die Phylarchen sich zu versammeln pflegten (Mnesimachos bei Athen. IX, S. 402. F), möchte ich bezweifeln. Die Feier des Opferfestes fällt in den Frühling zwischen den großen Dionysien und den Bendideien.

(9) Aus BENAIΔEΩN ergibt sich BENΔΙΔEΩN statt Βενδιδελών. Man feierte sie nach Proklos den 19., nach Aristoteles von Rhodos bei ebendemselben (z. Tim. I, S. 27) den 20. Thargelion. Von den dabei vorkommenden Gebräuchen und der Zeit ihrer Einführung, worüber Corsini (Bd. II, S. 311 der F. A.) nicht genügt, kann hier nicht gehandelt werden.

(10) Außer dem Olympischen Zeus und Ammon wird zu Athen Zeus der Befreier (Ζεὺς Ἐλευθερίου) gefunden, welchem die Halle in der Stadt, neben der königlichen gewidmet ist; dann Zeus Polieus auf der Burg, für welchen die

Dipolien gefeiert wurden; Zeus Meilichios, dessen Fest die Diasien im Anthesterion sind; endlich Zeus Soter, welchem ein Tempel im Piräeus, eine Bildsäule auf der Burg geweiht sind. Dieses Opfer für den Zeus Soter, welches auch bei Plutarch (Leben des Demosth. 27) in Bezug auf die Demosthenische Zeit vorkommt, wurde nach Lysias g. Evander S. 790 wenigstens in dem damaligen Falle am letzten Tage des Jahres dargebracht; diesen Tag kann man auch für unsere Inschrift annehmen. Aber Beil. VIII. b entsteht eine Schwierigkeit, die ich dort erwägen werde. Corsini (F. A. Bd. II, S. 332) setzte dieses Opfer falsch auf den vierten Boedromion.

Rechnet man die aufbehaltenen Posten dieses Abschnittes zusammen, so erhält man 4068 Drachmen: die Summe betrug aber 5148 Dr. 4 Ob., es fehlen also 1080 Dr. 4 Ob. in den Lücken; wie das Fehlende in die Lücken zu vertheilen sei, ist nach der Natur der Sache ganz unmöglich zu ermitteln. Was über das Fehlende im C. I. Gr. gesagt ist, beruht theils auf einer irrigen Annahme, die ich jetzt beseitigt habe, theils auf einem Versehen in der Rechnung.

256 §. 3. Dērmatikon unter dem Archon Nikokrates.

Ἐπὶ Νικοκράτους ἀρχόντος.

- (1) Ἐκ τῆς [Σ]υστίας τῇ Εἰζήνῃ
παρὰ στρατηγῶν. [Ρ]ΗΗΗΗΔΔΗΗΗ
(2) Ἐκ τῆς [Σ]υστίας τῷ Ἀμμωνι παρὰ
στρατηγῶν. ΔΔΔΔΗΗΗΗΗΗ
(3) [Ἐκ Πανα]θηναίων παρὰ [ἱεροποιῶν κατ']
ἐνιαυτοῦ. [Ρ]ΔΗ
(4) [Ἐκ][ων τ]ῶν εἰ - - -
[παρὰ] - - [ῶν] - - ΔΔΗΗΗΗΗ

„Unter dem Archon Nikokrates:

Aus dem Opfer für die Friedensgöttin, durch die Feldherrn:
924 Dr.

257 Aus dem Opfer für Ammon, durch die Feldherrn: 44 Dr.
4½ Ob.

Von den Panathenäen, durch die jährigen Opfervorsteher:
511 Dr. 1 Ob.

Von den - - en bei - - , durch die - - : - - 23 Dr. 3 Ob.

In der Fourmontischen Abschrift steht der erste Buchstabe von ΕΠΙ Ζ. 30 unter dem ersten Κ von Ζ. 27, und die folgenden Zeilen fangen um einen Raum weiter rechts an. Letzteres ist insofern richtig, als die ersten Buchstaben von Ζ. 31 ff. wirklich unter Π, nicht unter Ε anfangen müssen; aber ΕΠΙ stand vielleicht gerade unter dem ΕΠΙ von Ζ. 6. und Fourmont rückte Ζ. 30 ff. alles um einen Buchstabe zu weit rechts. So muß man wenigstens urtheilen, falls der Schreiber seine Schrift folgerecht angeordnet hatte. Daß der Archon dieses Jahres Nikokrates, nicht Nikostratos heiße (s. Ausleger zu Diod. XVII, 29), wird durch unsere Inschrift außer Zweifel gesetzt.

(1) Das erste bedeutende Opfer dieses Jahres wird der Friedensgöttin dargebracht, mit einem ansehnlichen Schmause für die Bürgerschaft, nicht weil etwa eben ein Friede geschlossen worden, sondern weil jener alle Jahre herkömmlich in dieser Zeit geopfert wurde. Sie hatte eine Bildsäule in Athen im Prytaneion bei der Hestia (Pausan. I, 18, 3), eine andere unweit der Eponymen, welche ihren Sohn Plutos trägt (ebendas. 8, 3), ein Werk des Kephisodotos (Pausan. IX, 16, 1), welcher Olymp. 102 blühte. Kurz vorher, nach Timotheos' Sieg bei Leukas und dem Olymp. 101, 2 gemachten Frieden (vergl. über die Zeit Diod. XV, 36, 38) läßt Nepos (Timoth. 2) der Friedensgöttin die ersten Altäre und ein Pulvinar in Athen errichten: dies ist aber irrig. Schon Aristophanes (Frieden 1020) spielt auf ein Opfer für die Friedensgöttin an, wobei der Altar nicht blutig werden durfte: dieses Opfer wurde den 16. Hekatombäon am Feste der Synökesien gebracht (Schol. Aristoph. das. und dazu Plutarch Thes. 24). Und bereits nach dem angeblichen sogenannten Kimonischen Frieden soll der Friedensgöttin ein Altar errichtet worden sein (Plutarch Kimon 13), der doch wenigstens ziemlich alt gewesen sein muß.

2) Gleichfalls in den Anfang des Jahres, nach dem 16. Hekatombäon, etwa um den 20. wie man aus dieser Inschrift schließen kann, wird dem Ammon ein weit geringeres Opfer gebracht. Der Dienst dieses Gottes vor Alexander's Reise
 258 nach dem Ammonium (Olymp. 112, 2) könnte befremden, wenn derselbe nicht längst vorher von den Hellenen wäre angenommen gewesen. Ein Hellenischer Gott war Zeus Ammon freilich nicht, obgleich Suidas ihn so nennt, welcher aber, wie bereits Küster bemerkt, darunter nur einen heidnischen (ἑθνητικόν) meint. Der durch die Ammonier, Abkömmlinge der Aegypter und Aethiopen, in Libyen eingeführte Dienst (vergl. Herodot II, 42. Ausleger z. Hesych. in Ἀμμωνεύς) wurde den Hellenen vorzüglich durch die Kyrenäer bekannt, welche gewiss in naher Verbindung mit dem Ammonium standen: daher der Kyrenäer Theodoros bei Platon (Politikos im Anfange) den Ammon „unseren Gott“ nennt. Die älteste Erwähnung des Zeus genannt Ammon findet sich unter den erhaltenen Schriftstellern im Pindar (Pyth. IV, 16. vergl. den Schol. und Pyth. IX, 53), und schon zu dieses Dichters Zeit war in Theben ein Tempel des Ammon, in welchen Pindar selbst eine Bildsäule schenkte: er verehrte ihn auch in einem Hymnus, der nach dem Ammonium geschickt wurde, und worin Ammon des Olympos Herr genannt ist. (Pausan. IX, 16, 1. Schol. Pind. Pyth. IX, 89.) Hierher scheint jene Erzählung des Lebensbeschreibers Pindar's in der Breslauer Handschrift zu gehören, wiewohl andere Schriftsteller statt des Ammon in der daselbst vorgetragenen Geschichte den Delphischen Gott nennen. Die Ahnherrn des Kyrenäischen Königsstammes und Adels waren die Aegiden, welche von Theben nach Sparta, von da nach Thera, von Thera nach Libyen kamen: Pindar aber rühmt sich von diesen abzustammen. (Vergl. Pyth. V, 74-81. und dort meine Anmerk.) So erklärt sich Thebens und besonders Pindar's Verehrung gegen Ammon. Aus ebendemselben Grunde befragten die Spartaner von Alters her das Orakel des Ammon mehr als die andern Hellenen; Ammon's Verehrung daselbst

ist sehr alt; auch in Lysander's Geschichte ist dieser Gott verwebt, indem er die Belagerung von Aphytis auf eine Erscheinung des Ammon aufgegeben, und die Verehrung des Ammon in Sparta dadurch vermehrt haben soll: und bei den Aphytiern ward er kein geringerer Gegenstand der Anbetung als bei den Ammoniern selbst. (Pausan. III, 18, 2. Plutarch Lysand. 20.) Nicht minder hatten die Eleier schon in alten Zeiten das Ammonische Orakel benutzt; Pausanias sah bei ihnen einen Tempel, in welchem ihre Fragen und des Gottes Antworten, sowie die Namen der Abgesandten aufgezeichnet waren (Pausan. V, 15, 7): eine Verbindung zwischen dem großen Olympischen Zeus, der durch die Iamiden Orakel gab, und dem Ammonischen mochte frühzeitig von ²⁵⁹ den Priestern bezweckt sein. Auch das Weihgeschenk der Kyrenäer in Delphi, Ammon auf einem Wagen (Pausan. X, 13, 3), war gewiß älter als Alexander: ein Orakelgott wurde dem andern geschenkt. Den Athenern bei ihren weitstrebenden Plänen konnte der schon in Hellas verbreitete Dienst des Ammon nicht gleichgültig sein: schon Kimon sandte kurz vor seinem Tode nach dem Ammonium (Plutarch Kimon 18); aus Aristophanes' Vögeln (716 und 618) erhellt, daß die Athener sein Orakel dem Delphischen und Dodonischen an die Seite setzten, und es wird aus ebendenselben wahrscheinlich, daß sie bereits damals (Olymp. 91, 2) Theorien dahin gesandt hatten. Dieselbe Zusammenstellung dieser drei Orakelplätze macht auch Platon (Gesetze V. S. 738. C). Der Verfasser des zweiten Alkibiades in den Werken des Platon erzählt (S. 148. E) von einer Sendung der Athener an Ammon, um ihn zu befragen, wie sie dem Unheil entgehen könnten, daß sie in den Kriegen gewöhnlich von den Lakädamoniern besiegt würden. Von einem Feste des Ammon zu Athen enthält eine Spur Hesychios: Ἀμμὸν ἐστὶ Ἀζήνητιν ἀγομένη, wo entweder Ἀμμων oder Ἀμμώνια zu schreiben. Dies scheint dasselbe mit dem bei Hesychios vorkommenden Zeusfeste Ἀμμάλῳ, welches freilich eine sonderbare Form ist. Vergl. Corsini F. A. Bd. II, S. 304. Endlich gehört hierher

134 VIII. Rechn. d. Vorsteh. d. öff. Einkünfte

die Ammonis, eine der heiligen Trieren, welche schon bei Aristoteles und im Dinarch vorkam (s. Buch II, 16). Warum opfern aber die Feldherrn dem Ammon? Vielleicht weil die Verbindung Athens mit dem Ammonium gerade in Beziehung auf Kriegesangelegenheiten ursprünglich entstanden war.

(3) [ΕΚΠΑΝΑ]ΘΗΝΑΙΩΝ ist sicher; es sind die kleinen Panathenäen gegen Ende Hekatombäon's; vergl. Beil. I. zu Pryt. 2. Da das Opfer für die Friedensgöttin auf den 16. Hekatombäon fällt, dann das Opfer für Ammon und erst hernach die Panathenäen kommen, so leuchtet ein, daß letztere später als der 16. Hekatombäon und auch nicht unmittelbar nach dem 16. fielen. Wer dabei beharren wollte, die kleinen Panathenäen in den Thargelion zu setzen, müßte Fourmont's Lesart, die allen Anschein der Wahrheit hat, ändern. Freilich könnte man statt ΘΗΝ vorschlagen ΟΜΒ, und dann also ἐξ Ἑκατομβαιῶν lesen; aber abgesehen davon, daß dies ein gewagtes Spiel wäre, ist es nicht einmal wahrscheinlich, daß die Hekatombäen erst in der zweiten Hälfte des Monats gefeiert wurden. Nach ΠΑΡΑ fehlt der Name der Behörde, mindestens zwölf Buchstaben, deren letzter Ν. Ich zweifle nicht, daß Z. 35 außer den sechs von Fourmont bezeichneten noch mehr Buchstaben verlöscht oder abgebrochen waren, und schreibe aus Beil. I, Pryt. 2. [ΙΕΡΟΓΟΙΩΝ ΚΑΤΕΝΙΑΤΤΟ]Ν, wo diese bei den großen Panathenäen vorkommen. Die Ziffer Ϟ kann unmöglich richtig sein: ein Dermatikon von mehr als 5000 Drachmen ist zu ungeheuer. Sicherlich stand Ϟ.

(4) Dieser Artikel muß ein Fest enthalten haben, welches mit einem Zusatze τῶν ἐν oder τῶν ἐπὶ - - näher bezeichnet war, und in die nächsten Monate nach dem ersten gehörte.

Ich gehe nun zu VIII. b über.

VIII. b.

Ι Α Ξ
 Τ Η Ι Δ Α Ε Ι Ρ
 Ν : Η Η Δ Δ Ρ Ε Ε Ε
 Τ Ω Ν Ε Ρ Ι Λ Η Ν Α Ι . Ι
 5 Η Ρ Ε
 Α Σ Τ Η Ι Α Γ Η Ι Τ Υ Χ Η
 Η Ε Ι Ι Ι Ι
 Ε Ι Α Ν Ρ Α
 : Η Η . Δ Δ Ρ
 10 Ω Ν Τ Ω Ν Ε Ν
 : Η Η Η Ρ Ε
 Ε Ι Ω Ν Ρ Α Υ
 Λ Ο Γ Ε Ω Ν : Ρ Ι
 Ι Α Σ Τ Ω Ι Ε Ρ Μ
 15 Ρ Α Ρ Α Σ Τ Ρ Α
 Ε Ω Ν Ρ Α Ρ Α Ι Ε
 Ι Α Σ Τ Ω Ι Δ Ι
 Ω Ν : Χ Χ Ρ Η Δ Ι Ι Ι
 Ω Ν Ρ Α Ρ Α Β Ο Ω Ν Ο Υ : Η
 20 Ι Ω Ν Ρ Ε Ρ Ο Ρ Ο

Diese geringen Reste von einer Inschrift stehen auf der einen Seite eines von allen Seiten verstümmelten Bruchstückes einer Platte von blauem Hymettischem Marmor, welches im Juni 1836 im Parthenon ausgegraben worden; von demjenigen, was auf der andern Seite steht, werde ich hernach reden. Eine Abschrift übersandte mir Rofs schon damals; später sind beide Seiten in der archäologischen Ephemeris N. 161. 162 herausgegeben worden. Beide Stücke sind genau στοιχῶδεν geschrieben. Die Grundlage unseres Textes ist die Rossische Abschrift; von verschiedenen Lesarten bemerke ich folgende. 2 Eph. ΔΑΕΙΡ, Rofs ΑΛΕΙΡ. 3 Rofs :, Eph. ς; am Ende der Zeile fehlt hier nichts. 5 Eph. Γ statt Ρ. 6 fehlt in der Eph. das ξ, ohne Lücke. 7 Rofs ΑΡ.ΙΙΙ (unter ΑΣΤΗΙΑ), Eph. wie ich gegeben habe (unter ΑΤΗΙΑ

und über ΙΑΝΓΑ, nach welcher letzteren Stellung ich mich gerichtet habe). 9 Rofs :, Eph. dafür ein kleines K. 10 Eph. EN, Rofs EI. 13 Rofs ΓΑΥ, Eph. ΓΑ. 13 I blofs aus Eph. 20 Rofs ΙΟΝ; in der Eph. ist das O undeutlich und so dafs es als Ω gelesen werden kann, was ich aufgenommen habe.

- (1) [Ἐκ τῆς Συσ]ίαις [τῇ Δόμῳ, τῇ καὶ]
[τῇ Κόρῃ] τῇ Δαείδ[α παρὰ]
[ἐπιμελεῖται]· ΗΗΔΔΓΓΗΗ
- (2) [Ἐγ Διαιτυσίαν] τῶν ἐπὶ Αἰναι[ω]ι [παρὰ]
.....ΗΓΗ
- (3) [Ἐκ τῆς Συσ]ίαις τῇ Ἀγ[α]τῇ Τύχῃ[ι παρὰ]
[ἐξοποιῶν]· ΗΗΗΗ
- (4) [Ἐξ Ἀσκληπι]εῖ[ω]ν παρὰ[ρὰ]
[ἐξοποιῶν]· ΗΗ.ΔΔΓ -
- (5) [Ἐγ Διαιτυσί]αν τῶν ἐν [ἄστει παρὰ]
.....·ΗΗΗΗΓΗ -
- (6) [Ἐξ Ὀλυμπι]εῖων παρὰ[ρὰ τῶν τοῦ]
[δῆμου συλ.]λογέων· ΠΙ -
- (7) [Ἐκ τῆς Συσ]ίαις τῇ Ἐρμ[ῇ] τῇ
[ἡγεμονίᾳ] παρὰ στῆα[τα γῶν] - -
- (8) [Ἐγ Βενδιδ]έων παρὰ [ἐξοποιῶν] - -
- (9) [Ἐκ τῆς Συσ]ίαις τῇ Δι[ὸ] τῇ - - -]
[παρὰ βοῶν]ων· ΧΧΠΗΔΗΗ
- (10) [Ἐκ]ων παρὰ βοῶν· Η -
- (11) [Ἐκ]ίων παρὰ [ἐξοπο]ιῶν· - -

So ähnlich dieses Stück dem Stücke VIII ist, so ist es dennoch davon verschieden; denn der Anfang von VIII. b. Z. 1-3 enthält ganz anderes als der entsprechende Theil von VIII vor Z. 11, und das Ende von VIII. b. Z. 19. 20 ist verschieden von VIII hinter Z. 26. Der mittlere Theil VIII. 11-26 und VIII. b. 4-18 ist in beiden Stücken fast in Übereinstimmung, wenn Art. 10 von N. VIII und Art. 9 von N. VIII. b derselbe ist, und auch die Zeilentheilung ist meist dieselbe, doch nicht durchgängig, da dieser Theil in VIII sechzehn, in VIII. b nur fünfzehn Zeilen enthält, und namentlich VIII. b. Art. 2 verglichen mit VIII. §. 2. Art. 3,

sodann VIII. b. Art. 8 verglichen mit VIII. Art. 9, und VIII. b. Art. 9 verglichen mit VIII. Art. 10 eine verschiedene Zeilentheilung zeigen; endlich sind auch die Ziffern verschieden. Übrigens erhellt, daß VIII. b wie VIII. Einnahmen aus dem Hautgelde enthält, und daß beide Stücke zu Einer Urkunde gehören, da die Fassung und Form so durchaus übereinstimmend ist. N. VIII. b ist entweder ein Stück aus der Rechnung über das Dermatikon unter dem Archon Nikokrates Olymp. 111, 4. wovon wir in N. VIII den Anfang haben, oder aus der Rechnung von Olymp. 112, 1 oder 2. oder auch aus einer anderen Penteteris. Über die einzelnen Artikel fasse ich mich kurz.

(1) Die Herstellung dieses Artikels ist schwierig und bedenklich. τῇ Δαείρᾳ ist unzweifelhaft. Über Daeira s. die Stellen in der Pariser Ausgabe des Steph. Thes. L. Gr. Loebck Aglaoph. S. 153 und Creuzer Mythol. und Symb. Bd. IV. S. 321. (3. Ausg.) Sie ist eine Mysteriengöttin, und zwar nach Etym. M. in Δαείρᾳ bestimmt ἡ Περσεφόνη παρὰ Ἀθηναίαις, und von ihr der δαειρίτης der Mysterien benannt (Pollux 2, 35). Daß sie Persephone sei, sagen auch Aeschylus und Timosthenes beim Schol. Apoll. Rhod. III, 847. Nach dem Raum zu schließen, müssen zwei Götter genannt gewesen sein, und da auch hier wie in N. VIII anzunehmen, der Schreiber habe kein Wort in zwei Zeilen vertheilt, so habe ich es zur Füllung der Lücke in Z. 2 angemessen gefunden τῇ Κόρῃ zu ergänzen; Z. 1 ist aber dann τῇ Δήμητρι dasjenige, worauf man am ersten kommt. Wenn freilich Pherekydes bei Eustathios sagt, Daeira sei der Demeter feind, und wenn jener geopfert werde, sei die Priesterin der Demeter nicht gegenwärtig und sie dürfe von dem Geopferten nicht kosten, so scheint dies unserer Ergänzung sehr zu widersprechen: aber ich zweifle, daß des Pherekydes Stelle auf die Daeira gehe welche Persephone war. Z. 3 füllt [ἐπιμε- λητέων] gerade die Lücke; die Epimeleten der Mysterien passen hier sehr gut: μυστηρίων fehlte entweder oder stand Z. 2 zu Ende. Übrigens fehlt dieser ganze Artikel in N. VIII,

138 VIII. b. Bruchstücke einer Rechnung

wo die Piräeischen und Lenäischen Dionysien unmittelbar aufeinander folgen; oder man müßte annehmen, in N. VIII. b fehlten die Piräeischen Dionysien (was mir weniger glaublich ist), und das Opfer für Daeira sei in N. VIII nicht vorhanden, weil es in die vorübergehende Periode, vor der laufenden Penteteris, gehört habe. Meines Erachtens ging die Erwähnung der Piräeischen Dionysien in N. VIII. b vor dem Opfer für Daeira voran; es folgte dann letzteres. Die Piräeischen Dionysien fallen in den Poseideon; das Opfer für Daeira läßt sich mit Wahrscheinlichkeit den Haloön zutheilen, einem Eleusinischen Feste, welches gleichfalls in den Poseideon fällt (Harpokr. in Ἀλωῶ). Dafs an diesem Feste gar nicht geopfert worden, wie man glauben könnte, ist nach dem von Corsini F. A. Bd. II. S. 302 Bemerkten nicht anzunehmen. Wenn aber dieses Opfer in N. VIII fehlt, so muß man schliessen, dafs der Staat dasselbe nicht alle Jahre darbrachte, wenigstens nicht ein solches, dafs ein Hautgeld daraus einging.

(2) Man erwartet hier [παρὰ μυστηρίων ἐπιμελητῶν] nach N. VIII. Hierzu scheint aber die Lücke nicht zuzureichen; insbesondere bietet Z. 5 eine Schwierigkeit dar: denn es bleiben dort für den zu ergänzenden Namen der Zahlenden nach Abzug der zu ergänzenden Interpunction nur 8 Stellen übrig, und es wird ein ganzes Wort erfordert, da nach der Analogie von N. VIII Brechung der Wörter nicht wahrscheinlich ist. Ich vermuthe daher, dafs hier die Zahlenden andere waren. Auch der Ziffer mag vorn etwas fehlen.

(3) Wenn man die Ziffer so stellt, wie ich thue (s. die verschiedene Lesart), so gewinnt man Z. 7 gerade den für die Ergänzung erforderlichen Raum.

(5) Die Summe ist in Vergleich mit N. VIII gering; doch wage ich es nicht, sie für verderbt zu erklären. Die Opfer mögen bald glänzender bald spärlicher gewesen sein. So beträgt das Hautgeld vom Opfer für Zeus Soter N. VIII 1050 Dr. N. VIII. b dagegen 2610 Dr. 3 Ob. wenn anders in letzterer Stelle dasselbe gemeint ist.

(9) Nach N. VIII. Art. 10 möchte ich diesen Posten auf das Opfer für Zeus Soter beziehen; es entsteht jedoch hieraus eine bedeutende Schwierigkeit. Denn wie zu N. VIII bemerkt worden, wurde dem Zeus Soter am letzten Tage des Jahres geopfert; aber in N. VIII. b folgen mindestens noch zwei Artikel in demselben Jahre, da kein neuer Archon vor denselben vermerkt, auch keine Jahressumme gezogen ist. Man hat hier nur die Wahl zwischen zwei Fällen. Am 14. Skirophorion wurden die Buphonien gefeiert (Etym. M. in *Βουφόνια*), an demselben Tage die Dipolien (Schol. Aristoph. Frieden 418); diese sind also eins, was auch aus andern Umständen klar ist. Man kann daher Art. 10 τῷ Διὶ τῷ Πολυεῖ ergänzen; hierauf müßten noch zwischen dem 14. und letzten Skirophorion zwei Feste gefeiert worden sein, die N. VIII, b. Art. 10 und 11 genannt sind, und dann erst das Fest des Soter, welches das letzte im Jahre ist. Ich finde es jedoch aus Gründen, die jeder, welcher die Bedeutung der Buphonien kennt, leicht ermessen wird, nicht wahrscheinlich, daß an den Buphonien auf der Burg ein großes Opfer geschlachtet wurde. Daher neige ich mich vielmehr dahin, daß das Opfer für Zeus Soter in dem vorkommenden Falle einige Tage vor dem Ende des Jahres, etwa den 27. Skirophorion, und an den nächstfolgenden Tagen noch zwei Feste gefeiert wurden, die vielleicht mit dem Opfer für Soter wesentlich zusammenhängen, sodaß die Verlegung dieses Opfers auf einen früheren Tag keine wesentliche Änderung war. Da die beiden letzten Feste in dem Jahre Olymp. 111, 3 (N. VIII) nicht vorkommen, so scheinen sie auch keinesweges alle Jahre gefeiert zu sein, und es kann also angenommen werden, daß in dem Jahre, worauf sich N. VIII. b bezieht, eine Abweichung in der Festordnung statthatte. Art. 10 ist auch noch auffallend, daß nur Ein *Βούνης* erwähnt wird; auch dieses leitet dahin, es sei das Fest ein außerordentliches gewesen, für welches man Einen außerordentlichen *Βούνης* erwählt hatte.

140 VIII. b. Bruchstücke einer Rechnung

Auf der andern Seite des Steines steht Folgendes, was ich aus der Abschrift von Rofs mit Zuziehung der Ephem. arch. N. 162 und der Minuskel des Pittakis, welche wie öfter etwas mehr als die lithographirte Tafel enthält, hier gebe.

		Ι Ξ Ι
		Ξ Δ Ε Κ Α
		Ι Ξ Ε Ξ Η Μ Α
		Ν Η
5		Ξ Δ Ε Κ Α Ο Ι Ξ Ι
		Τ Α Π Α Ρ Α Ξ Ε Ξ Η Μ
		Τ Α Θ Μ Ο Ν : Η Η Η Η
		Τ Α Ρ Τ Ο Ξ Ρ Υ Μ Ο Ξ Δ Ε Κ Α Ο
		Κ Α Ι Τ Ε Τ Τ Α Ρ Α Ι Ω Τ Α Ρ Α
10		Τ Α Θ Μ Ο Ν : Η Η Η Η
		Ε Τ Ε Ρ Ο Ι Ο Ι Τ Ο Γ Α Μ Μ Α Ε Χ
		Δ Δ Δ : Ξ Τ Α Θ Μ Ο Ν Ε Κ Α Ξ Τ
		Κ Α Ι Ο Υ Τ Ο Ι Κ Α Τ Α Δ Ε Κ Α Ε
		Π Ρ Ω Τ Ο Ξ Ρ Υ Μ Ο Ξ Δ Ε Κ Α Ο Ι
15		Κ Α Ι Ι Ω Τ Α Π Α Ρ Α Ξ Ε Ξ Η Μ
		Ξ Τ Α Θ Μ Ο Ν : Η Η Η
		Ε Υ Τ Ε Ρ Ο Ξ Ρ Υ Μ Ο Ξ Δ Ε Κ
		Κ Α Ι Δ Υ . Ι Ω Τ Α Ρ Α
		Η

Diese Inschrift ist wie die auf der andern Seite genau στοιχισμένη und in Absätzen geschrieben, sodafs die Zeilen kurz sind, kein Wort gebrochen und der Anfang der Absätze um Eine Stelle nach links vorgerückt ist, was Z. 8. 11. 14. 17 deutlich ist und sich auch in der übrigen Ergänzung bewährt, die ich hier gebe, so weit sie möglich ist. Es ist dabei zu bemerken, dafs Z. 2 der erste verstümmelte Charakter, welcher ξ war, nur aus der Ephem. zugesetzt und um eine Stelle weiter rechts zu rücken ist, wie auch in der Minuskel des Pittakis ξ, wofür er jenen Charakter hielt, unmittelbar vor seinem [δ]εα steht.

- [πρῶτος ξυμὸς δέκα, οἷς βῆτα καὶ ἰῶτα]
 [παρατεσήμενται], σταθμόν· ΗΗΗΗ]
 [δευτερος ξυμὸς δέκα, [οἷς βῆτα καὶ]
 [δύο ἰῶτα παρ]ατεσήμε[νται],
 [σταθμόν· ΗΗΗ]Η
- 5 [τρίτος ξυμὸς δέκα, οἷς [βῆτα καὶ]
 [τρία ἰῶ]τα παρατεσήμε[νται],
 [σ]ταθμόν· ΗΗΗΗ
 [τέ]ταρτος ξυμὸς δέκα, ο[ἷς βῆτα]
 καὶ τέταρα ἰῶτα πα[ρατεσήμενται],
- 10 σταθμόν· ΗΗΗΗ
 Ἐπεροὶ αἱ τὸ γάμμα ἔχ[οντες]
 ΔΔΔ, σταθμόν ἐκάστ[ου ΔΔΔ],
 καὶ οὗτοι κατὰ δέκα εἰ - -
 πρῶτος ξυμὸς δέκα, οἷ[ς γάμμα]
- 15 καὶ ἰῶτα παρατεσήμε[νται],
 σταθμόν· ΗΗΗ
 [δ]ευτερος ξυμὸς δέκα, οἷς γάμμα]
 καὶ δύ[ο] ἰῶτα πα[ρατεσήμενται],
 [σταθμόν· ΗΗ]Η

worauf dann noch τρίτος ξυμὸς in derselben Art folgte, was leicht noch hinzugefügt werden könnte, sowie sich auch vor Z. 1 vom Fehlenden noch Einiges ergänzen liesse, wenn es der Mühe werth wäre. Die Ergänzungen bedürfen keiner Erläuterung als dieser. Eine Anzahl Gegenstände sind nach Abtheilungen aufgeführt; die Abtheilungen waren mit Buchstaben bezeichnet, die von welcher Z. 11 ff. gehandelt wird, mit Gamma, also wohl zwei vorhergehende mit Alpha, Beta. Die Abtheilung Beta enthielt vier Unterabtheilungen (ξυμοί) je von zehn Stücken; die Stücke der Unterabtheilungen waren ausser dem Beta je zehn zusammen mit I, II, III, IIII bezeichnet. Ebenso in der Abtheilung Gamma, welche jedoch nur drei Unterabtheilungen hatte. Die Abtheilungen sind nach dem Gewichte gemacht, welches in jeder gleich ist (vergl. Z. 12); daher ich Z. 10 nach der Minuskel des Pittakis ΗΗΗΗ gesetzt habe (die Tafel hat nur ΗΗΗ, bei

Rofs fehlt die ganze Zeile). Man könnte glauben, es sei dieses Bruchstück aus einer gewöhnlichen Übergab-Urkunde, die zufällig auf derselben Platte mit Lykurg's Abrechnung stand; aber ich wage es eine andere Meinung aufzustellen. Ich denke, die Seite des Steines, auf welcher das Dermatikon verzeichnet ist, war die Vorderseite; auf der Rückseite waren die Anschaffungen verzeichnet, welche Lykurg gemacht hatte, Gegenstände, welche auf der Burg waren, wo dieser Stein gefunden worden: denn die Schrift ist auffallend nach derselben Weise wie auf der andern Seite des Steines geordnet, und dieser Theil scheint daher mit dem auf der Vorderseite in näherer Beziehung zu stehen und von derselben Hand nach derselben Vorschrift eingegraben. Nun hatte Lykurg goldnen Schmuck für hundert Kanephoren angeschafft (Volksbeschluss beim Leben der zehn Redner und Pausan. I, 29, 16), und auf diesen kann man dieses Bruchstück passend beziehen, nämlich auf irgend ein besonderes Stück dieses Schmuckes, welches sich nicht weiter bestimmen läßt, als dafs sein Name masculinisch war (Z. 11). Die Abtheilung Beta enthielt 40, die Abtheilung Gamma 30 Stücke; nimmt man an, die Abtheilung Alpha, welche verloren ist, habe ebenfalls 30 Stücke enthalten, so haben wir 100. Die übrigen Stücke des Schmuckes waren natürlich wieder besonders auf ähnliche Weise verzeichnet.

Wir theilen hier ein Bruchstück aus Fourmont's Papieren mit, welches er in einer Kirche zu Alopeke fand, nicht als ob es besondere Aufschlüsse geben könnte, sondern weil es wahrscheinlich ein Verzeichnifs verkaufter eingezogener Güter ist, dergleichen früher keines bekannt war: so mag es auch jetzt, nachdem es nicht mehr das einzige dieser Art ist, seine Stelle behalten. Für ein Verzeichnifs von Weihgeschenken oder Tempelgeräthen kann es schwerlich gehalten werden, da es, soweit die Erklärung sicher ist, nichts

enthält als Küchen-, Tisch- und Trinkgeräthe. Die Tafeln der verkauften vom Staate eingezogenen Sachen (τῶν δημοπρατίων), welche an verschiedenen Orten aufgestellt waren (s. Buch II, 8), enthielten alle Arten von Hausrath, und werden daher von Pollux im zehnten Buche, worin er von den Geräthschaften handelt, fleißig angeführt; er selbst hatte sie nicht gesehen, sondern benutzte eine schriftliche Sammlung. So kommen bei ihm vor ἐνμόχλια τιδικῶ, wo das N vor M noch die Inschrift verräth (23), ferner Σύρα διάπριτος und Σύραι συνδρομαῖδες (24), aus den eingezogenen Gütern des Alkibiades χαμεύνη παράνοσλος καὶ κλῆν ἀμφικνέφαλος (36); ferner κνέφαλον καινὸν und κνέφαλον παλαιόν (39), λευτέριον καὶ ὑπόστατον (46. 79), φιδανῆς ein Weingefäß (74), τράπεζα μονόκυκλος (81); auch Gemälde: καὶ πίναξ ποιμήλος ἀπ' ἐροφῆς καὶ πίναξ ἕτερος γεγεγαυμένος, und Kuchenteller oder πίνακες μαζηροί (84), κάνιστον und κάνυστρον (86), λέκος (87), μαχαίρια ἐλεφάντινα, μαχαίρια κεράτινα, auch wie es scheint χέρνιβα, λέβητες, πρόχους, χερνίδιον (89. 90), κυμνοζήμη (93), ἄρτημα ἐβαλάνιον (96), πολυθροναστραταῖα oder bleierne Gestelle für Bratspieße (96. 97), σκάφη μακρὰ und σκάφη στερογυλῆ (103), δευτήρ (105), ἡξιδος ὑποκρητηρίος (108), lauter Küchen- und Tischgeräthe; ferner andere Gegenstände, als: νόστιμος κρητοποιός (114), ὑποκλῆσιον (130), ἐμπιστήριον (135), κιδιπὸς θυρίδατή (137), ξάκια und κρητά (150), καλυπτῆρες Κορινθιοσυργεῖς (157), ἄλῶν τρία χυμφορμια (169), παρυλαιῖδες (171), κλημάσιον (182), κέραμος Ἀττικὸς und κέραμος Κορινθίος (182). Hieraus erhellt die Ähnlichkeit der Inschriften, welche in der Sammlung der Demiopraten enthalten waren, mit der unsrigen zur Genüge, wiewohl nicht 261 zu leugnen ist, daß in jene Sammlung auch Verzeichnisse von Weibgeschenken und Tempelgeräthen, wie unten erhellen wird, aufgenommen waren. Die Inschrift ist aus dem nächsten Zeitalter nach Euklid.

.....νεως ὀρίχαλκ[ος] ...

... Δ.χαλκία Σεριαντήρι[α] ...

... III. [ξω]μυρύσεις Δ.χρύτ[ραι] ...

- .χαλκῷ [II]. κρεά[γρ]α Δ. ἐξ[αυστηρ]..
 5 III. κύ[κλ.]ο[ι] χαλκ[ο]ῖ IIII...
 [Γ] III. ἀλλοι χαλκοῖ IIII. κ..
 Γ. σφαγεῖα καὶ χειρ[ό]νιπτρα)..
 I χαλκαῖ ΓIII. ἐσχά[ρ]α χ[αλκαῖ]..
 .[χ]α[λκοῦ]ς I. πινάκ[ω] χαλκῷ [II]..
 10 .[κ]ύ[κλ]οι χαλκοῖ Δ..
 ἡδμῶ χαλκῷ [II]. στύρα...
 .α II.ΓIII. κρη...
 τ[ε]τ[ρ]α[ρ]ω[ν].....
 - - - - -
 15ιεὺς ἐγρ[α]μμάτευε
 - - - - -

Am Ende der Zeilen kann viel fehlen; daher ist eine Verbindung derselben nicht sicher zu machen: weshalb ich Z. 4 nur ἐξ[αυστηρ] ergänzt habe, ohne Betonung; wodurch freigelassen ist, ob man den Singular, Dual oder Plural setzen wolle.

Z. 2 werden genannt: ΧΑΛΚΙΑΘΕΡΜΑΝΤΗΡΙΑ[A], χαλκία θερμαντήρια, eiserne Gefässe zum Wassersieden. Χαλκία (χαλκεία) ist substantivisch zu nehmen, und die Verbindung mit θερμαντήρια so, wie in ἀνὴρ πολίτης. So in einer Inschrift von Aegina, welche Tempelgeräthe enthält, ΧΑΛΚΙΟΝΘΕΡΜΑΝΤΗΡΙΟΝ:II und hernach: ΧΑΛΚΙΟΝΕΓΛΟΤΗΡΙΟΝ:II: Vermuthlich hat aus unserer Stelle Pollux X, 66: χαλκία θερμαντήρια, wie ohne Unterscheidungszeichen zu lesen ist, selbst nach dem Zusammenhang.

Z. 3 kann auch χύτροι gesetzt werden.

262 Z. 5 steht in der Abschrift ΚΥΛΚΟΞ; ich lese κύκλοι, Teller. Ein anderer Name für Teller oder Platten ist πίναξ, πινάκιος, πινάκιον. Πινάκιον kommt Z. 9 vor, wiewohl Pollux für die bezeichnete Bedeutung kein Beispiel weifs (X, 82—84).

Z. 7 ist unfehlbar zu ergänzen ΣΦΑΓΕΙΑΚΑΙΧΕΡΟ[NIΠΤΡΑ]. So in der angeführten Aeginetischen Inschrift: ΧΕΡΟΝΙΠΤΡΟΝ:II: Σφαγεῖα und χειρόνιπτρα gehören zum

Opfergeräthe, jene zum Auffassen des Opferblutes bestimmt: aber auch unter den Geräthschaften der Köche kommen beide vor. Vergl. Pollux X, 65. 90. 97, wo zugleich die Form *χρυσόπιπτον* aus Eupolis belegt wird.

Z. 10 *Κύστρες* sind Becher, und zwar Lakonische von 263 eigener Form, welche vorzugsweise *κύστρες* heißen. Pollux X, 66. VI, 96. 97. Athen. X, S. 483. B ff.

Z. 11 stand wahrscheinlich *ΘΟΜΩΧΑΛΚΩΗ*, zwei eiserne Seiher, wie ein Seiher in den Demiopraten bei Pollux vorkommt, desgleichen in der Sigeischen Inschrift, und in der öfter genannten Aeginetischen: *ΘΟΜΩΞΙΙ: ΞΤΥΡΑ* führt auf *στύραρες* oder *στύραρια* oder Ähnliches.

Z. 14 oder 15 scheint eine neue Überschrift dessen, was folgte, angefangen zu haben.

X.

Urkunden der Schatzmeister auf der Burg, betreffend die Übergabe der heiligen Schätze der Athenäa, vor dem Archon Eukleides.

Die hier zusammengestellten Urkunden von der Athenischen Burg sind im Grundtexte mit epigraphischen Charakteren theils im Corpus Inscriptionum Graecarum, theils von Rangabé herausgegeben, dessen Bearbeitung derselben sehr verdienstlich ist, wenn ich auch in Manchem von ihm abweichen muß. Der Kürze halber habe ich mit Ausnahme einiger kleinen Stücke die Grundtexte weggelassen, und nur die Minuskel gegeben; was in dieser außer Klammern steht, ist diplomatisch überliefert, und beruht auf einer sorgfältigen Feststellung der Lesart nach den Quellen, die mir zu Gebote standen, indem ich aus diesen das Beste in den Text gesetzt habe: doch habe ich eine Sammlung verschiedener Lesarten nicht beigelegt, sondern nur einzelne angemerkt. Die Methode der Ergänzung durch Vergleichung der gleichnamigen Artikel dieser Inschriften setze ich als bekannt voraus. Zur Erklärung schien wenigstens zu genügen. Bisweilen habe

146 X. Übergab-Urkunden vor Euklid.

ich angeführt, wo ich von Rang. abweiche; in andern Fällen habe ich dies nicht gethan, sondern das Meinige ohne weitere Bemerkung gegeben. Die Einrichtung dieser Urkunden, welche sich auf die Schätze theils des Parthenon, theils des Hekatompedos, theils endlich des Proneion beziehen, ohne Rücksicht auf den Opisthodomos, habe ich C. I. Gr. Bd. I. S. 176-184 entwickelt. Am wichtigsten ist die Bestimmung der Zeiten. Das große Bild im Parthenon wurde Olymp. 85, 3 aufgestellt (Philochor. Fragm. S. 54, bei Schol. Aristoph. Frieden 604, wo zu Anfang Θεοδώρου statt Πυθεδώρου zu lesen, wie anerkannt ist): dies war die eigentliche Einweihung des Tempels, und von dieser Zeit ab, nicht wie Rangabé (S. 136 und sonst) meint, von Olymp. 86, 3. sind die diesen Urkunden zu Grunde liegenden Penteteriden zu zählen. Früher konnte die Übergabe wenigstens nicht nach den verschiedenen Örtlichkeiten des großen Tempels stattfinden: doch fand sie gewiß auch früher schon statt, da das Schatzmeisteramt der heiligen Sachen der Athenäa längst bestand und Weihgeschenke auch schon längst vorhanden sein mußten. Von diesem Anfange ab dauerte die penteterische Zusammenstellung der Urkunden bis zur Anarchie; aus der Zeit seit Euklid finden wir zwar Übergab-Urkunden genug, aber so viel deren bis jetzt ans Licht gekommen, keine penteterische Zusammenstellung derselben. Die Zeitbestimmungen für die einzelnen Urkunden habe ich zuerst im C. I. Gr. gemacht, ohne daß ein einziger Archon, unter welchem eine derselben geschrieben worden, bis dahin bekannt war. Der älteste damals bekannte Schreiber der Schatzmeister Krates wurde aus Combination von mir in Olymp. 86, 3 gesetzt, und darnach die Reihe der folgenden gebildet und festgestellt. Diese Setzung hat sich vollkommen bestätigt. In dieser Reihe mußte ich aber eine leere Penteteris annehmen, und verfehlte, durch eine ungenaue Mittheilung getäuscht, die richtige Stelle derselben; da ich indeß im Jahr 1834 ein neues kleines Bruchstück von diesen Urkunden durch Ross erhalten hatte, erkannte ich daraus das Wahre,

und berichtigte darnach die Reihe in einer Abhandlung in den Annalen des Inst. f. archäol. Corresp. vom J. 1835 S. 123 ff. Dieselbe Berichtigung hat nachher auch Rangabé im J. 1837 gemacht. Vergl. meine Abhandlung über zwei Attische Rechnungsurkunden in den Schriften der Akad. v. J. 1846 S. 5 ff. des besonderen Abdrucks. Neu entdeckte Stücke haben es später möglich gemacht, die fehlenden oder verstümmelten Namen der Behörden der verschiedenen Jahre zu bestimmen, und Urkunden, in welchen neben der Schatzbehörde die Archonten genannt sind, haben vollends jedem Zweifel über die gemachten Zeitbestimmungen den Weg abgeschnitten. Zur Übersicht der Urkunden gebe ich hier eine doppelte Tafel, die eine der Übergab-Urkunden, welche hier unter N. X zusammengefaßt sind, nach den Penteteriden und Jahren, die andere der Schatzbehörden; bei letzteren sind alle Beweisstellen zugefügt.

I. Tafel der Urkunden der Übergabe.

Olympiadenjahr	Penteteris und Jahr derselben	vom Par- thetion	U r k u n d e n	
			vom Hekatom- pedos	vom Pronoion
Ol. 85, 3.	I. 1.	fehlt.	fehlt.	fehlt.
4.	2.	fehlt.	} Aus einem dieser drei Jahre ist wahrschein- lich X. 4.	} Aus einem dieser beiden Jahre scheint X. 10 zu sein.
86, 1.	3.	fehlt.		
2.	4.	fehlt.		
3.	II. 1.	X. 1. A.	X. 5. A.	X. 11. A.
4.	2.	X. 1. B.	X. 5. B.	fehlt.
87, 1.	3.	X. 1. C.	X. 5. C.	fehlt.
2.	4.	X. 1. D.	X. 5. D.	fehlt.
3.	III. 1.	fehlt.	X. 6. A.	X. 12. A.
4.	2.	fehlt.	X. 6. B.	X. 12. B.
88, 1.	3.	fehlt.	X. 6. C.	X. 12. C.
2.	4.	fehlt.	X. 6. D.	X. 12. D.
3.	IV. 1.	fehlt.	fehlt.	X. 13. A.
4.	2.	fehlt.	fehlt.	X. 13. B.
89, 1.	3.	fehlt.	fehlt.	X. 13. C.
2.	4.	fehlt.	fehlt.	X. 13. D.

148 X. Übergab-Urkunden vor Euklid.

Olympiadenjahr	Penteteris und Jahr derselben	vom Par- thenon	Urkunden vom Hekatom- pedos	vom Pronceion
3.	V. 1.	X. 2. A.	X. 7. A.	fehlt.
4.	2.	X. 2. B.	X. 7. B.	fehlt.
90, 1.	3.	X. 2. C.	X. 7. C.	fehlt.
2.	4.	X. 2. D.	X. 7. D.	fehlt.
3.	VI. 1.	fehlt.	X. 8. A.	X. 14. A.
4.	2.	fehlt.	X. 8. B.	X. 14. B.
91, 1.	3.	fehlt.	X. 8. C.	X. 14. C.
2.	4.	fehlt.	X. 8. D.	X. 14. D.
3.	VII. 1.	X. 3. A.	X. 9. A.	X. 15. A.
4.	2.	X. 3. B.	X. 9. B.	X. 15. B.
92, 1.	3.	X. 3. C.	fehlt.	X. 15. C.
2.	4.	fehlt.	fehlt.	X. 15. D.
3.	VIII. 1.	fehlt.	fehlt.	fehlt.
4.	2.	fehlt.	fehlt.	X. 16. B.
93, 1.	3.	fehlt.	fehlt.	X. 16. C. (I.)
2.	4.	fehlt.	fehlt.	X. 16. D. (I.) C. (II.)
3.	IX. 1.	fehlt.	fehlt.	fehlt aufser der Bemerkung X. 16. D. (II.)
4.	2.	fehlt.	fehlt.	fehlt.

II. Tafel der Schatzbehörden.

Olympiadenjahr	Penteteris	Archon	Erster Schatzmeister	Schreiber der Schatzmeister
Ol. 85, 3.	I. 1.	Θεόδωρος	- - -	- - -
4.	2.	Εὐθυμένης	} In einem dieser Jahre wahrscheinlich ... μήδης Κυδαθηναίους, X. 4.	- - -
86, 1.	3.	Λυσίμαχος		- - -
2.	4.	Ἀντιοχίδης		- - -
3.	II. 1.	Κράτης	..... ἐκ Κεραμέων, Rang. N. 115 (unsere Abh. ub. zwei Attische Rechnungsurkunden S. ff. des besonderen	Κράτης Ναύτωνος Λαμπρεύς, X. 1. A. B, X. 5. A. B (mit Anm.), X. 11. A, XVI. 1. B, Rang. N. 115 (Abh. über zwei Attische

X. Übergab-Urkunden vor Euklid. 149

Olympiaden-jahr	Penteteris	Archon	Erster Schatzmeister	Schreiber der Schatzmeister
			Abdruckes). Dieser ist nach uns (a. a. O.) noch im Amte im ersten Monat des folgenden Jahres.	Rechnungsurkunden S. 3 ff. des besonderen Abdruckes). Er ist nach uns (a. a. O.) im ersten Monat des folgenden Jahres noch im Amte. Sein Jahr Olymp. 86, 3 erhellt auch aus dem ersten Prytanischreiber Metagenes XVI. 1. B, vgl. XVI. 2.
4.	2.	Ἀψεύδης	.....ης Ἐρχιεύς; Rang. N. 115 (unsere Abh. a. a. O.).	Εὐθείας Αἰσχρονομος Ἀναφύστιος, X. 1. B, X. 5. A, X. 11. A, Rang. N. 115 (unsere Abh. a. a. O.).
87, 1.	3.	Πυθόδωρος	Εὐρέκτης Ἀττηνέως, X. 5. C.	Ἀπολλόδωρος Κριτίου Ἀφιδναῖος, X. 1. B. C (a. b), X. 5. B.
2.	4.	Εὐθύδης	Ἀ. ι. ι. - - - X. 1. D, X. 5. D.	Διογνίς Ἰσάνδρου Πειραιεύς, X. 1. D.
3.	III. 1.	Ἀπολλόδωρος	- - -	Θεόλλος Χρωσάδου Φλυεύς, X. 6. B, X. 12. A. B.
4.	2.	Ἐπαμειώνων	Ἀρχίστρατος X. 12. B.	Μελησίης Πολυκλείους Ὀαιεύς, X. 6. B, X. 12. A. B. C.
88, 1.	3.	Διότιμος	Παντακλ X. 12. B.	Μεγακλῆς Μεγακλέους Ἀλωπεκείνους, X. 6. B. C, X. 12. B. C. D.
2.	4.	Εὐκλῆς	Γύματι X. 6. D.	Εὐβουλος Φιλογοίτωνος Ἀχαρνέως, X. 6. C. D, X. 12. C. D, X. 13. A.
3.	IV. 1.	Εὐθύνομος Rang N. 117 (unsere Abh. über zwei Att. R. - U. Taf. C).	Ἀνδροκλῆς; Φλυεύς; Rang. N. 116. 117 (unsere Abh. über zwei Attische Rechnungsurkunden, Taf. C. erstes Jahr Z. 2. 14).	Κηφισοφῶν Κηφισοδώρου Ἐρμείος, X. 6. D, X. 13. A. B.
4.	2.	Στρατοκλῆς Rang N. 116. 117. (unsere Abh. a. a. O.).	Φωκιάδης ἐξ Οἴου, X. 13. B, Rang. N. 117 (unsere Abh. a. a. O. 2tes Jahr Z. 17. 23. 24).	Λυσίστρατος Μομφυχίδου Παλληνέως, X. 13. A. C.
89, 1.	3.	Ἰσαρχος Rang N. 117 (unsere Abh. a. a. O.).	Θουκυδίδης Ἀχερδεύσιος, X. 13. C, Rang. N. 116. 117 (unsere Abh. a. a. O. 3tes Jahr Z. 25. 34. 35).	Σμίκευος X. 13. B. D.
2.	4.	Ἀρυνίας (häufiger Ἀμεινίας, was	Τιμοκλῆς Εἰτεαῖος, X. 13. D, Rang. N. 117	Τελίστης Θεόγνιδος Ἀγνούσιος, X. 13. C. D.

150 X. Übergab-Urkunden vor Euklid.

Olympiaden-jahr	Penteteris	Archon	Erster Schatzmeister	Schreiber der Schatzmeister
		das Richtige ist, wenn Schol. Aristoph. Vollen 31 nicht fabelt)	(unsere Abb. a. a. O. 4tes Jahr Z. 36).	
3.	V. 1.	Ἀλκαῖος	- - -	Πρεσβίας Σημίου Φηγαίου, X. 2. A. B, X. 13. D.
4.	2.	Ἀριστίων	Εὐφῆος Κολλυτεύς, X. 2. A. B, X. 7. A. B.	Νικίας Εὐθυκλείους Ἀλιμούσιος, X. 2. A. B, X. 7. B. C.
90, 1.	3.	Ἀστούφιλος	..... X. 2. B. (Z. 26).	Ἐπιγένης Λυσάνδρου Αἰγυλίου, X. 2. B, X. 7. B. C.
2.	4.	Ἀρχίας	Λύκων Πρασιεύς, X. 2. D, X. 7. C.	Λυσίδικος Χολαργεύς, X. 7. C. D.
3.	VI. 1.	Ἀντιφῶν	Χαρῖνος Ἀλεξιμάχου Ἐλεεύς, X. 2. D. Πυθόδωρος Ἀλαιεύς, II. A. Z. 7, X. 8. A, X. 14. A.	Φορμίων Ἀριστίωνος Κυδαθηναίους, II. A, X. 2. D, X. 7. D, X. 8. A. B, X. 14. A. B.
4.	2.	Εὐφημος	Ἀναξικράτης Λαυπτρέύς, X. 8. A, X. 14. B.	Εὐξενος Εὐφάνους Προσπάλιος, II. B, X. 8. A. B, X. 14. A. B. C.
91, 1.	3.	Ἀρίμνηστος	Δεχ..... X. 8. C.	Λυσικλῆς Δρακοντίδου Βατήθεν, II. C, X. 8. B. C, X. 14. B. D.
2.	4.	Χαβρίας	Λεωχάρης X. 14. D.	Τελέας Τελενίκου Περγασῆθεν, II. D, X. 8. C, X. 14. C. D.
3.	VII. 1.	Πείσανδρος	Τεισαμενὸς Παιανεύς, X. 14. D, X. 15. A.	Πολυνήδης Κηφισίωνος Ἀθηνεύς, X. 3. A. B, X. 15. A. B.
4.	2.	Κλεόκριτος	Πελυξενίδης Ἀχαρνεύς, X. 3. B, X. 15. A. B.	Λευκαῖος Κωμάρχου Ἀφιδναῖος, X. 3. A. C, X. 9. B, X. 15. B. C.
92, 1.	3.	Καλλίας	Κάλλαισχος Εὐπυρίδης, X. 15. B. C.	Αὐτοκλείδης Σωστράτου Φρεάρριος, X. 3. B. C, X. 15. B. C.
2.	4.	Θεόπομπος	Ἀσωπόδωρος Κυδαθηναίεύς, X. 3. C.	.....ίωνος Εὐωνυμεύς, X. 15. C. D.
3.	VIII. 1.	Γλαυκίππος: N. I. Aufg.	Καλλίστρατος Μαραθῶνιος, I. Aufg. Sein Amtsgenosse ist ....μαχος Φλυεύς, I, Pryt. 9.	- - -
4.	2.	Διοκλῆς	Ἀμεινιάδης - - X. 16. B.	..... X. 16. B.
93, 1.	3.	Εὐκτέμων	Φι..... Μαραθῶνιος, X. 16. B. C (I).	- - - ης Ἐλευσίνιος, X. 16. C (I).

Olym- piaden- jahr	Pente- teris	Archon	Erster Schatzmeister	Schreiber der Schatzmeister
2.	4.		'Αρέσαιχος 'Αγρυλῆ- θεν, X. 16. C, Rang. N. 56.57. (vergl. dens. S. 61.)	- - -
3.	IX. 1.	Καλλίας, X. 16. D (II).	Καλλ - - - X. 16. D. (II), wo alle zehn ge- nannt waren und noch einige derselben übrig sind.	- - - Σίου Λευκονοιεύς, X. 16. D (II).
4.	2.	'Αλεξίας	Φιλόνηος 'Ιδομενέως Κηφισιεύς, XVI. 3, wo alle zehn genannt sind.	Δεινίας Εὐάγρου Φιλαί- δης, XVI. 3.
94, 1.		'Αναρχία		

Die Nachrichten über die Schatzmeister auf der Burg nach Euklid sind noch so sparsam, daß es nicht an der Zeit scheint ein Verzeichniß davon zu entwerfen; einige wird man aus den Beilagen XII—XIV ziehen können. Die in den letztern erhaltenen Urkunden nach Euklid beziehen sich auf die Schätze theils des Hekatompedos, theils des Parthenon; N. XII ist auch Einiges aus dem Opisthodomos vermerkt. Daß in den Urkunden aus der nächsten Zeit nach Euklid der Sprachgebrauch ein anderer sei und diese Theile des großen Tempels nicht mehr genau unterschieden werden, wie ich C. I. Gr. Bd. I. S. 177. a. offengelassen habe anzunehmen, dazu finde ich keinen Grund mehr, und man wird sich aus den mitgetheilten Urkunden selbst namentlich davon überzeugen, daß Hekatompedos und Parthenon noch unterschieden wurden. Was man vor und seit Euklid ganz vermißt, ist die Übergabe der großen Bildsäule der Göttin (s. hierüber zu XII. nach §. 5), und größtentheils vermiße ich die Übergabe der Schatzgelder, wovon nur N. V und VI etwas vorkommt; solche müssen aber doch auch vorhanden gewesen sein, damit die Ausgaberechnungen, deren wir viele haben, damit verglichen werden konnten. Endlich findet sich über die Einnahmen nur sehr wenig in den Rechnungen.

1.

Vom Parthenon. Zweite Penteteris,
Olymp. 86, 3 — 87, 2.

- -

- - - - - [Ἐπέτεια ἔπε-]

A. 1 [γένετο ἐπὶ τῶν ταμιῶν, οἷς] Κρά[της Ναύτωνος Λαμπ-
τρεὺς ἐγραμμάτευε· - - - - -]

2 ιος

3 Ἐξο[νοὶ ΔΙΙ.]

4

Zwischenraum wie es scheint.

B. 5 [.....Τάδε] οἱ τα[μίαι τῶν ἱερῶν χρημάτων τῆς
Ἀθηναίας,ης Ἐρχμεὺς καὶ]

6 [ξυνάρχοντες, οἷς Εὐ]θείας Α[ἱτ]χωνος Ἀναφλύστιος
ἐγραμμάτευε, παρῆδοσαν ταῖς ταμίαισι,]

7 [οἷς Ἀπολλόδωρος Κρι]τίου Ἀφι[δναῖος ἐγραμμάτευε,
παρὰ τῶν προτέρων ταμι-]

8 [ῶν, οἷς Κράτης Ναύτων]ος Λαμπ[τρεὺς ἐγραμμάτευεν,
ἐν τῷ Παρθεωνί· ^a Στέφανος χρυστοῦς, στα-]

9 [θμόν τούτου ΠΔ. ^b φιάλαι] χρυσαῖ Π, [σταθμόν τού-
των ΠΗΗΠΔΔΔΗ. ^c χρυσίον ἄσημον, σταθμόν τούτου]

10 [Η.... ^d ἀρχήτιον χρυ]στοῦν τὸμ [πυθμένα ὑπάρχον
ἔχον, ἱερὸν τοῦ Ἡρακλέους τοῦ ἐν Ἑλλαδί,]

11 [σταθμόν τούτου ΗΔΔΔΠ]ΗΗ. ^e ἦλω [δύο ὑπαρχύρω
καταχρύσω, σταθμόν τούτων Η....ΗΗΗ. ^f πρόσω-]

12 [πον ὑπάρχον κατὰ]χρυσον, [σταθμόν τούτου ΗΔΠΗ.
^g φιάλαι ἀργυραῖ ΗΔΔΔΠΙΙ, ἕρας ἀργυροῦν, ΤΤ-]

13 [XXXXHHHΠΗ. Ἀρι]θμόν τ[ά]δε· ^h Ἀμι[νάκαι περὶ χρυ-
σοι ΠΙ. ⁱ λήϊον περὶ χρυσον, στάχυες ΔΙ. ^k καιῶ ὑπο-]

14 [ξύλῳ] καταχ[ρύσω ΙΙ.] ^l θυμιατ[ήριον ὑπόξυλον κα-
τὰ χρυσον Ι. ^m κόρη ἐπὶ στήλης κατὰ χρυσος. ⁿ καί-]

15 [τη ὑ]πόξυλ[ος κατ]άχρυσος Ι. ^o [Γοργόνειον, κάμπη
ἐπίχρυτα. ^p ἵππος, γρύψ, γρυπὸς προτομή, γρύψ,]

16 [λέοντος κεφα]λή, ὄ[ρμη]ος ἀν[τί]θε[μον, δρᾶκων, ἐπίχρυτα
ταῦτα. ^q κυνῆ ἐπίχρυσος. ^r ἀσπίδες ἐπίχρυτοι]

- 17 ὑπόξυλοι Δ[III. *κ]λῖ[υ]αι Χίου[ργεῖς ΓIII. *κλῖναι Μιλησιουργεῖς Δ. *ξίφομάχαιραι ΓIII. *ξίφη Γ.]
- 18 *Σώρακες ΔΓΙ. * [ἀ]τπ[ι]δ[ες ἐπ]ίτ[ημοι ΠΙ. *ἀ]τπ[ι]δ[ες ἐπ]ίτ[ημοι ΔΔΔΙ. *Σρόνοι ΔΠ. *αα δ[ί]φροι ΙΙΙΙ. *b δ[ι]α-
δ[ί]αι]
- 19 ΓIII. *c λύρα κα[τ]ά[χρ]υτος. *d λύρα[ι ἐλ]εφάντιναι ΙΙΙΙ. *e λύραι ΓIII. *f τράπεζα ἡλεφαντωμένη. *g κζάνη]
- 20 χαλκᾶ ΙΙΙ. *h κλι[ν]ῶν π[ό]δ[ε]ς ἐπ[ί]τ[ημοι ΔΠ. *Επ[έ]-
τεια ἐπεγένετο ἐπὶ τῶν ταμιῶν, οἷς Εὐ[φ]είας Ἀνα-]
- 21 φλύστιος ἐγρ[αμμά]τευσ. *Ατπ[ι]δ[ες ἐπ]ίτ[ημω] ὑποξύλω
Π. *i πέλ[ε]τη.]

- C. a. 22 Τάδε οἱ ταμί[αι τῶν] ἱερῶν χρ[ημάτων τῆς] Ἀθηναίας,
Εὐρέκτης Ἀτηνεὺς καὶ ξυνάρχοντες, οἷς Ἀπο-]
- 23 [χλ.]όδορος Κριτ[ί]ου Ἀφ[ι]δ[ι]αῖος [ἐγγραμμάτευσ, παρ[έ]δο-
σαν τοῖς ταμίαι, οἷς Δίογρις Ἰσάνδρου Πειραι-]
- 24 [εὺς] ἐγγραμμάτε[υς, παρ[ε]δ[ε]ξ[άμενοι παρὰ τῶν προτέ-
ρων ταμιῶν] κ.τ. λ.

* * * * *

- b. 1 - - - - [ἡ]κυνῇ ἐπ[ί]τ[ημω]τος. *α[τπ]π[ι]δ[ες ἐπ]ί-
χρυστοι ὑπόξυλοι ΔΓ. *κλῖναι Χίουργεῖς ΓIII.]
- 2 [ἡ]κλῖναι Μιλησιουργεῖς Δ. *ξίφομάχαιραι ΓIII. *ξί-
[φ]η [Γ. *Σώρακες ΔΓΙ. *ἀ]τπ[ι]δ[ες ἐπ]ίτ[ημοι ΠΙ.]
- 3 [ἡ]ἀτπ[ι]δ[ες ἐπ]ίτ[ημοι ΔΔΔΙ. *Σρόνοι ΔΠ. *αα δ[ί]φροι ΙΙΙΙ.
*b δ[ι]α[δ]ίαι ΓIII. *c λύρα κατ[ά]χρυστος. *d λύραι ἐλ-
εφάντ-]
- 4 [ανα ΙΙΙ. *e λύραι ΓIII. *f τράπεζα ἡλεφ[αν]τωμένη.
*g κζάνη χαλκᾶ ΙΙΙ. *h κλινῶν πόδες ἐπ[ί]τ[ημοι ΔΠ.
*i πέλ[ε]τη.]
- 5 [ἡ]Επέτεια ἐπεγένετο ἐπὶ τῶν ταμιῶν, οἷς Ἀ[π]ολλόδω-
ρος Κριτίου Ἀφ-]
- 6 [ιδναῖος ἐγγραμμάτευσ. *k φιάλαι ἀργυρ[αῖ] Ι[Π]Ι, στα-
σιμὸν τ[ούτων Π.]

- D. a. 7 [Τάδε οἱ ταμίαι τῶν ἱερῶν χρ[ημάτων] τῆς Ἀθηναίας,
Ἀ[ι.ι. - - - καὶ ξυνάρχοντες,]

- 8 [οἷς Δίογνις Ἰσάνδρου Πειραιεύς ἐ]γγραμμάτευε, παρ[έ]δοσαν τοῖς ταμῖασι, οἷς Θεόλλος Χρωμάδου]
- 9 [Φλυεύς ἐγγραμμάτευε, παραιδεξάμε]νοι παρὰ τῶν προ- τε[ρ]ων ταμῶν, οἷς Ἀπολλόδωρος Κριτίου Ἀφιδ-]
- 10 [ναῖος ἐγγραμμάτευε, ἐν τῷ Παρθενω]νι· ^a Στέφανος χρυ- σοῦ[ς, σταθμὸν τούτου ΠΔ. ^b φιάλαι χρυταῖ Γ, σ-]
- 11 [ταθμὸν τούτων ΠΗΗΠΔΔΔΗ. ^c χρυσίον ἄ]τημον, στα- θμὸν το[ύ]του Η.... ^d καρχήτιον χρυσοῦν τὸν πυθμένει]
- 12 [ὑπέργυρον ἔχον, ἱερὸν τοῦ Ἡρακλέ]ους τοῦ ἐν Ἑλαιῇ, σ[ταθμὸν τούτου ΗΔΔΔΠΗΗ. ^e ἥλω δύο ὑπαργύρω κ-]
- 13 [αταχρύσω, σταθμὸν τούτοις Η....ΗΗ]Η. ^f πρ[ό]σωπον ὑπέργυρον κατέχρυτον, σταθμὸν τούτου ΗΔΠΗ. ^g φιάλ-]
- b. 1 [αι ἀργυραῖ ΗΔΔΔΠΙΙ, κέραι ἀργυροῦν, ΤΤΧΧΗΗΗ- ΠΗΗ.] Ἀ[ρ]ιστὸν τάδε· ^h Ἀκινάκαι περὶ χρυσοῖ ΠΙ. ⁱ λήϊ- ον π-]
- 2 [ερίχρυτον, στάχυες ΔΙ. ^k κανῶ ὑποξύλω κατα]χρύτω ΙΙ. ^l θυμι[ατήριον ὑπόξυλον κατέχρυτον Ι. ^m κόρη ἐ-]
- 3 [πὶ στήλης κατέχρυτος. ⁿ κοίτη ὑπόξυλος κα]τέχρυτος. ^o Γοργόνειον, κάμπη ἐπίχρυσα. ^p ἵππος, γρύψ, γρ-]
- 4 [υπὸς προτομή, γρύψ, λέοντος κεφαλή, ὄρμ]ο[ς ἀνθεμῶν, δρᾶκω]ν, ἐπίχρυσα ταῦτα. ^q κυνῇ ἐπίχρυ-]
- 5 [τος. ^r ἀσπίδες ἐπίχρυσοι ὑπόξυλοι ΔΠ.] ^s κλῖναι Χι- ουργεῖς ΠΙΙ. ^t κ[λῖναι Μιλησιουργεῖς Δ. ^u ξιφομάχα-]
- 6 [ραι ΠΙΙΙ. ^v ξίφη Γ. ^w θώρακες ΔΠΙ. ^x ἀσπίδες ἐ]πί- [σ]ήμοι ΠΙ. ^y ἀσπίδες ἐ[πί]χάλκοι ΔΔΔΙ. ^z θρόνοι ΔΙΙ. ^{aa} δῖφοι ΙΙ-]
- 7 [ΙΙ. ^{bb} δολαδία ΠΙΙΙ. ^c λύρα κατέχρυτος. ^{dd} λύ]ραι ἐλεφάντιναι ΙΙΙ. ^{ee} λύ[ραι ΠΙΙ. ^{ff} τράπεζα ἡλεφαντιν- μένη. ^{gg} κρ-]
- 8 [άνη χαλκᾷ ΙΙΙ. ^{hh} κλινῶν πόδες ἐπέργυροι ΔΙΙ. [ⁱⁱ πέλ- τη. ^{kk} φιάλαι ἀργυραῖ ΙΙΙ, σταθμὸν τούτων Π.]
- 9 [Ἐπέτεια ἐπεγίνετο ἐπὶ τῶν ταμῶν, οἷς Δίογνις Ἰσάν- δρου Πει[ραιεύς ἐ]γγραμμάτευε· ^{ll} Κύ-]
- 10 [λικες ἀργυροῖ ΔΙΙ, ^{mm} ἵππος ἀργυροῦς, στα]θμὸν τού- των ΗΗΗΗ.

Die Partien A. B. C. a sind, soweit etwas vorhanden, zusammengesetzt aus zwei Bruchstücken: 1) Z. 1-24 inmitten, beginnend mit KPA und endigend mit CXΞ, steht bei Pittakis Ath. anc. S. 58 f. und mit geringer Verschiedenheit im Bullet. des Inst. f. archäol. Corresp. 1835. S. 60. am besten bei Rang. N. 106. 2) Z. 14-24 (die meist vollständig erhaltenen Anfänge), giebt die archäolog. Ephemeris N. 256 und Rang. N. 105. Das Stück C. b und D. a ist von Rangabé erst im Jahre 1845 in der Revue archéologique 2. Jahrg. S. 324 herausgegeben und trefflich an dieser Stelle eingefügt worden. Das letzte Stück D. b steht in der archäolog. Ephemeris N. 48 und wiederholt N. 257. bei Rang. N. 107.

Was vor B. Z. 5 steht, ist aus dem ersten Jahre, und Z. 3 ist der Art. $\alpha \zeta \rho \acute{\nu} \nu \alpha \iota$ erkennbar. Z. 1 erkennt Rang. Kζά[της], und glaubt daher, es habe in dieser Gegend das Verzeichniß der zugekommenen ἐπετείων angefangen: [Ἐπέτεια ἐπεγύνατο ἐπὶ τῶν ταμιῶν, οἷς] Kζά[της] u. s. w. Er ergänzt dann diese ἐπέτεια von Art. s an bis einschliesslich Art. hh, und fügt nach diesem noch πέλη zu. Ich habe die Ergänzungen mit Ausnahme der allerdings wahrscheinlichen Einleitungsformel als zwecklos weggelassen, da zumal Z. 2 IOΞ sich darein nicht fügt, wofür Pitt. und Franz IYP haben. Πέλη hat meines Erachtens hier noch nicht gestanden, und scheint erst im zweiten Jahre dieser Penteteris zugekommen zu sein: Rang. selbst hat πέλη in B. 20 noch nicht, und es hat dort auch nicht gut Raum; um so weniger kann es schon in A dagewesen sein. Das zweite Jahr (B) fieng in der Mitte der Zeile an, wie in der gleichzeitigen Urkunde vom Proneion: die ἐπέτεια des ersten Jahres begannen aber dort mit einer neuen Zeile. Z. 10 zu Anfang erfordert die richtige Abmessung des Verlorenen H...., während in den andern gleichnamigen Listen hier H.. vorkommt; ich vermuthete, daß HIII stand, welches hier zwei Stellen mehr einnahm, weil in dem zweiten Jahre dieser Inschrift jedes I Eine Stelle einnimmt, während häufig II auf Eine Stelle gesetzt zu werden pflegt. Z. 12 am Schluß hat der Schreiber vor TT

ausgelassen $\sigma\tau\alpha\theta\iota\mu\acute{\epsilon}\nu\ \tau\acute{o}\upsilon\tau\omega\upsilon\upsilon$, wofür kein Raum ist. Z. 17 hat Rang. $\acute{\upsilon}\pi\acute{o}\xi\upsilon\lambda\omicron\iota\ \Delta[\Gamma]$. Diese Ergänzung ist nach Maßgabe des Raumes um eine oder wahrscheinlicher zwei Stellen zu kurz: es muß $\Delta[\text{III}]$ geschrieben werden; wenn dennoch aber im Folgenden der Art. r als Ziffer der mit Gold bezogenen Schilde $\Delta\Gamma$ hat, so kommt dies daher, daß in B oder dem zweiten Jahre noch zwei Stücke derselben Art als $\acute{\epsilon}\pi\acute{\epsilon}\tau\epsilon\iota\alpha$ zugekommen sind (Z. 21), welche man nicht mit denen des Art. nn verwechseln darf, wie die Folge selber zeigt. Z. 18 ist statt der ersten Ziffer $\Delta\Gamma\text{II}$ in den Abschriften, wogegen sonst im Art. w $\Delta\Gamma\text{I}$ steht; ich habe mit Rang. $\Delta\Gamma\text{I}$ gegeben. Wenn die Größe der Lücke gar noch einen Buchstaben mehr zur Ergänzung zu verlangen scheint, weil nach Einfügung von $A\Xi\Gamma$ noch eine Stelle leer bleibt, so muß hier irgend ein Irrthum obwalten. Bei y hat Rang. $[\Delta\Delta\Delta\Delta\text{I}]$: da I nach einer andern Stelle in der fünften Penteteris sicher ist und in der siebenten Penteteris Z. 40 dann nur Raum für $\Delta\Delta\Delta$ bleibt, habe ich $\Delta\Delta\Delta\text{I}$ gegeben. In B. Z. 21 sind als $\acute{\epsilon}\pi\acute{\epsilon}\tau\epsilon\iota\alpha$ zwei Schilde, wovon schon vorher gesprochen worden. In C kommt aber unter den $\acute{\epsilon}\pi\epsilon\tau\epsilon\iota\omicron\iota\varsigma$ schon der Artikel kk vor, und es fehlt noch der bekannte Artikel ii, $\pi\acute{\epsilon}\lambda\tau\eta$. Dieser muß folglich vor dem Artikel kk in den $\acute{\epsilon}\pi\epsilon\tau\epsilon\iota\omicron\iota\varsigma$ von C gestanden haben, oder schon in den $\acute{\epsilon}\pi\epsilon\tau\epsilon\iota\omicron\iota\varsigma$ von B hinzugekommen sein. Letzteres ist wegen der Gleichartigkeit der Schilde und der Pelte wahrscheinlicher, und ich habe daher B. 21 $\pi\acute{\epsilon}\lambda\tau\eta$ zugefügt, wie auch C. b. 4 schon Rangabé am Schluß der Zeile $\pi\acute{\epsilon}\lambda\tau\eta$ setzt, was hier nicht geschehen konnte, wenn sie nicht schon in den $\acute{\epsilon}\pi\epsilon\tau\epsilon\iota\omicron\iota\varsigma$ von B angenommen worden. In C. b ist Z. 2 auffallend kurz; auch später finden sich nach der Herstellung sehr ungleiche Zeilen, wie D. a. 12. 13 zu lang sind: was auch der Grund dieser Ungleichheit sein mag, ist die Herstellung im Wesentlichen dennoch sicher. Z. 5. 6 sind die $\acute{\epsilon}\pi\acute{\epsilon}\tau\epsilon\iota\alpha$ des dritten Jahres verzeichnet; beobachtet man die Folge der Nummern, von welchen man nicht willkürlich abweichen darf, so ergibt sich, daß hier nur der Artikel kk gestanden haben kann;

Rang. Rev. arch. setzt vor demselben noch den Artikel II, ganz wider die Ordnung. Die Zeilen sind hier kurz gewesen; der Steinschreiber sah, daß er zwei Zeilen nöthig hatte, und vertheilte die Schrift ziemlich gleich zwischen beide Zeilen. Die Ziffer der Phialenzahl ist verstümmelt; Rang. nimmt nur drei an; aber so ungern ich von ihm abweiche, kann ich mich nicht überzeugen, daß hiermit durchzukommen ist, sondern bin genöthigt vier anzunehmen, sodaß statt PAII.I zu schreiben sei PAII[II]I, wenn auch der Raum für [II] klein sein sollte. Den Grund werde ich am Schlusse von D. b angeben, sowie auch warum ich das Gewicht zu 500 Dr. angenommen habe. Von *Ἐλατῆ* in D. a. 12 s. zu N. 2. A. Z. 6. In D. b. 1, wo außer den Klammern 'A steht, ist bei Rang. und in der Ephem. N. 48 'A überliefert; in der Ephem. N. 257 fehlt 'A ganz. Rangabé ergänzte ehemals (Antt. Hell.) aus Art. h *ἀν[α]ρά[και]* u. s. w. Die Lücke hinter 'A ist aber unter dieser Voraussetzung zu groß. Später, als das in der Rev. archéol. herausgegebene Bruchstück gefunden worden, erklärte er, es sei statt 'A zu lesen 'A, wodurch er die sehr geschickte Verbindung der Bruchstücke bewerkstelligte. Wahrscheinlicher jedoch ist ' in H zu verwandeln und es stand *ἀν[α]ρῶν*, wie N. 3. C. 14 und sonst. Z. 5 habe ich ΠII aus Eph. arch. N. 257 geschrieben: das K fehlt daselbst freilich. Eph. arch. N. 48 und Rang. haben ΠIIK. Es kommt nichts darauf an, ob der Stücke 7 oder 8 waren. Z. 8 haben Rang. und Eph. N. 257 ΔIII, Eph. N. 48 aber ΔIII L, mit einem kleinen Raum vor L und mit der Bezeichnung, daß gleich hinter L die Oberfläche des Steines abgerieben ist. Die Zahl ΔIII hat nach der Sache durchaus keine Wahrscheinlichkeit; überdies finden wir für diesen Artikel (hh) in der 5ten Penteteris im dritten Jahre bestimmt ΔII, und in der 7ten ΔΓ, welches aus ΔII verderbt ist. Man muß daher von ΔIII hier das letzte I zu einem folgenden Worte nehmen; I. L ist der Anfang von ΠELTE. Der Art. ii ist nämlich diese *πέλτης*, und diese muß dem Vorbemerkten zufolge schon früher dagewesen sein, und kann

also hier nicht fehlen. Nach den Tafeln der Ephemeris müßte man nun vermuthen, die übrige Zeile sei leer: ja Rangabé schließt die Zeile schon mit ΔIII, und ergänzt von Z. 7 an so:

7 [ὁκλαδίαι ΓIIII. λύρα κατὰ χρυσος I. λ]ύραι ἐλεφαντι-
ναι IIII. λύ[ραι ΓII. κρᾶνῃ χαλκᾷ III. κλωνῶν πόδες
ἑπᾶ]-

8 [ῥγυροι ΔΓ. πέλτη. φιάλαι ἀργυραῖ IIII. κύλικες ἀργυ-
ροῖ] ΔIII.

Diese Ergänzung ist jedoch auf keine Weise haltbar. Denn nicht zu gedenken, daß es unwahrscheinlich ist, es sei bei den silbernen Phialen und bei den silbernen Bechern kein Gewicht genannt gewesen, da jene schon vorher als gewogene erscheinen, und jene und diese im Folgenden zusammen mit dem silbernen Pferde (Art. mm) in Ein Gewicht zusammengenommen sind, so hat er Z. 7 schon die große, aber allerdings noch mögliche Anzahl von etwa 83 Buchstaben angenommen, Z. 8 aber, wo nach meiner Berechnung vorn nur 31 Buchstaben fehlen können, 44 Buchstaben vorn ergänzt, und überdies den Art. ff τράπεζα ἡλεφαντωμένη, also 19 Buchstaben, ganz ausgelassen; sodafs er mindestens 32 Buchstaben zuviel erhalten haben würde, wenn er die Herstellung regelmässiger gemacht hätte. Wenn ein Ergänzungsversuch so viele und große Mängel zeigt, so vermehrt er die Schwierigkeiten eher als daß er sie zu heben geeignet wäre. Ich weiß aus diesen Schwierigkeiten keinen andern Ausweg, als den bereits genommenen, der zunächst soweit reicht, daß bis πέλτη alles in Ordnung kommt. Aber hinter diesem muß noch der Artikel kk, die Phialen, gestanden haben, die schon in C vorkamen; und es ist dabei ganz einerlei, ob man in C deren drei oder vier annimmt; denn auch wenn nur drei dort waren, müssen sie in D. b. 8 unter den übergebenen Sachen aufgeführt gewesen sein und daselbst hinter πέλτη gestanden haben, wo die Ephemeris nur leeren Raum zeigt und Rangabé gleichfalls solchen angenommen hat. Der Raum genügt, um die Phialen dort einzusetzen, aber nur diese: ist er dennoch leer, so muß ein Irrthum

in der Verzeichnung stattgefunden haben, der alle Wiederherstellung unmöglich macht: indessen habe ich es vorgezogen, die Ergänzung einzutragen und dabei vier Phialen angenommen. Hiernächst waren Z. 9 und 10 die ἐπέτεια des vierten Jahres verzeichnet, bei welchen wiederum eine sehr große Schwierigkeit eintritt. Rangabé hat zuerst so ergänzt (hinter ἐργασμαίτευσ): [ἵππος|ἀργυροῦς, στα]θμὸν τοῦτου ΠΗΗΗΗ. Er giebt nämlich Antt. Hell. N. 107. Z. 10 ΘΟΜΟΝ ΤΟΥΤΟΠΗΗΗΗΗ. Die letzte Zeile kann aber, wie der Augenschein lehrt, nicht mit ἀργυροῦς angefangen haben; es müßte vielmehr so getheilt werden: Περιαιεὺς ἐργασμαίτευσ· ἵππος ἀργυροῦς u. s. w. In der Rev. arch. S. 327 geht er davon aus, in den ἐπετείοις von C seien nur drei Phialen; er will daher jetzt D. 9-10 schreiben: φιάλη ἀργυροῦ 1, ἵππος u. s. w. Hierbei ist aber der Art. II, ἡλύκιες ἀργυροῦ ΔIII, der Wahrheit nach ausgelassen, da er ihn Z. 8 nur irrig vorweggenommen hat. Überdies paßt τοῦτου nicht zu der Zweifelt der Gegenstände; und es kommt hierzu noch folgende Schwierigkeit. Nach den Listen der folgenden Jahre sind die 900 Drachmen nicht das Gewicht des silbernen Pferdes allein, sondern der vier Phialen, der dreizehn Becher und des Pferdes; denn N. 2. A. 16, C. 11, D. 28, N. 3. A. 17 steht τοῦτων fest, und überdies ist, wie gesagt, nicht glaublich, daß die silbernen Phialen und Becher ungewogen seien. Wie kann nun eine Phiale und das Pferd 900 Dr. wiegen, da nach den andern Stellen alle vier nebst den 13 Bechern und dem Pferde nur soviel wogen? Dieselbe Schwierigkeit bleibt auch, wenn man zu der einen Phiale noch die dreizehn Becher unter die ἐπέτεια von Z. 9. 10 rechnet. Diese Bedenken heben sich aber bis auf einen gewissen Grad durch eine bessere Lesart: denn beide Abschriften der Ephem. haben Z. 10 ΘΟΜΟΝΤΟΥΤΟΝΗΗΗΗΗ, und dies steht wirklich auf dem Stein (Rang. Antt. S. 153). So wogen die ἐπέτεια Z. 9. 10 nur 400 Drachmen; später nahm man diese ἐπέτεια mit den unmittelbar vorher verzeichneten Phialen, die 500 Drachmen gewogen haben müssen, zusammen, und so erhielt man für die vier Phialen,

dreizehn Becher und das Pferd das Gesamtgewicht von 900 Dr. Unter den ἐπετείοις müssen nun aufser dem Pferde die 13 Becher gewesen sein: es fragt sich nur, ob auch noch eine der Phialen dazu gehöre. In diesem Falle würden vom vorhergehenden Jahre her nur drei Phialen, im Gewicht von 500 Dr. vorhanden gewesen sein, deren jede durchschnittlich $166\frac{2}{3}$ Dr. gewogen hätte: welches Gewicht nach andern Beispielen zu urtheilen sehr hoch ist. Da die durch die folgenden ἐπέτεια zugekommene vierte ohngefähr gleichartig gewesen, da man nachher alle vier zusammenfasste, so blieben dann für 13 Becher und das Pferd nur $233\frac{1}{3}$ Dr. übrig; und nimmt man die vierte Phiale auch nur zu 100 Dr. so bleiben für das übrige doch nur 300 Dr. Dies ist unstreitig zu wenig. Daher scheint es nöthig anzunehmen, dafs schon unter den ἐπετείοις von C alle vier Phialen sich befanden. Anders weifs ich aus dieser Stelle nicht herauszukommen: vielleicht ist dennoch nicht alles Gesagte richtig; aber irre ich mich darin, so ist in diesem Irrthum wenigstens Methode.

2.

Vom Parthenon. Fünfte Penteteris,

Olymp. 89, 3—90, 2.

Θεοῖ[ς] ἐ[πικουρίοις].

- A. 1 Τάδε παρῑδοσαν αἱ τέτταρες ἀρχαί, αἱ ἐδίδοσαν τ[ὸν
λόγον ἐκ Παναθηναίων] ἐ[ς] [Παναθήναια· τοῖς τ-]
2 αἰμάσι, οἷς Πρεσβίας Σημ[ίου Φηγα]ιεύς ἐγραμμάτευε,
[οἱ δὲ ταμίαι, οἷς Πρεσ]βίας Ση[μίου Φηγα]ιεύς]
3 ἐγραμμάτευε, παρῑδοσαν τοῖς ταμίαι, οἷς Νικίας Εὐ-
[θυκλέους Ἀλιεύσιος] ἐ[γραμμά]τευε, Εὐφρόμη]
4 Κολλυτεῖ καὶ Ξυνάρχουσι, ἐν τῇ Παρθεωνῇ. ^a Στέφαν-
νος χ[ρυσ]οῦς, σταθμὸν τούτου] ΠΔ. ^b φιάλ[αι χρυ-
σαῖ Π, στ-]
5 αθμὸν τούτων ΠΗΗΠΔΔΔΗ. ^c χρυσίον ἄσημον, στα-
θμὸν τούτου [Η.. ^d καρχήσιον χρυ]σοῦν τὸν πυθ[μέναι
ὕψος-]

- 6 [γυ]ρον ἔχον, ἱερὸν τοῦ Ἡρακλέους τοῦ ἐν Ἑλλά[ς]ῃ, σταθμὸν τούτου ΗΔΔΔΡΗΗ. * ἔλκω δύο ὑπαργυ[ρ]ω κατὰ[ρ]-]
- 7 ὕψω, σταθμὸν τούτου Η...ΗΗΗ. † πρόσωπον ὑπάργυ-
ρον κατὰ[ρ]υτοι, σταθμὸν τούτου ΗΔΡ[Η. * φιάλαι ἀρ-]
- 8 γυραῖ ΗΔΔΔΡΗΗ, κέρως ἀργυροῦν, σταθμὸν τούτου
[ΤΤ]ΧΧΧΗΗΗΗΗΗΗΗΗΗΗ. † Ἀριθμὸν τ[α]ύδε. * Ἀκ[ι]νάκ[α]ι
π[ε]ρ[ι] ἔργ[ων] ΠΙ.]
- 9 ἰλήϊον περὶ ἔργων, στάχυες ΔΙ. * [κ]ανὼ ὑπόξυλον κα-
τὰ[ρ]ύτων [Π. † Συμιατήριον ὑπόξυλον κατὰ[ρ]ύτων]
- 10 Ι. * κόρη ἐπὶ στήλης κατὰ[ρ]ύτος [Ι. * καίτην ὑπόξυλ[ο]-
κατὰ[ρ]ύτος Ι. ° Γοργόνειον, κέντη ἐπὶ ἔργων. † ἴππ-]
- 11 ος, γρύψ, γρυπὸς πεστούν, γρύψ, λείοντος κεφαλῇ, ὄ[ρ]-
[υ]ος ἀν[τ]ίστοιχον, δριμάκων, ἐπὶ ἔργων ταῦτα. ° [κυρῇ
ἐπὶ ἔργων]
- 12 ρυτος. † ἀσπίδες ἐπὶ ἔργων ὑπόξυλοι ΔΡ. * κ[λ]ῆλαι
Χιουργεί[ες] ΡΗΗ. † κ[λ]ῆλαι Μ[υ]νησιουργεί[ες] Δ. * ξί[φ]ο-
μάχαιρας]
- 13 ι ΡΗΗ. * ξίφης Ρ. * θύρακες Δ[ΡΙ]. * ἀσπίδες ἐπίτητοι
[Ρ]Ι. ° ἀσπίδες ἐπὶ ἔργων ΔΔ]ΔΙ. * θύρακες ΔΗ. * αἰ-
φ[ε]ρει ΙΗΗ. * δ[ι]κ[α]λ[ο]ν-
- 14 ἰα ΡΗΗ. * ἔργα κατὰ[ρ]ύτος [Ι. * ἔργα ἐλεφαντίνων
ΗΗ. * ἔργα [Ρ]ΗΗ. † [τράπεζα ἔλ.]εφαντίνων. * θύ-
ρα [η] χαλκῇ ΗΗ. * ἔργα-
- 15 λινὸν πόδες [ἐπὶ] ἀργυροῦ ΔΗ. † π[ε]ρὶ ἔργων. * φιάλαι
ἀργυραῖ ΗΗ, † ἔργα ΔΗ ἀργυροῦ, * ἴππος ἀργυ-
ροῦ, σταθμὸν-
- 16 ν τούτου ΡΗΗΗΗ. * ἀσπίδες ἐπὶ ἔργων ὑπόξυλον [Π.]
° ἀκονάκης ἐπὶ ἔργων, ἀσπίς. * φιάλαι ἀργυ-
ραῖ ΡΗΗ, στ-]
- 17 αθμὸν τούτου ΡΗΗΗΗΗΗ. ° ποτ[ρ]εῖα Χαλκιδικὰ ἀρ-
γυραῖ [Ι]ΗΗ, σταθμὸν [τούτου] ΗΔΔΗΗΗΗ. † τ[ρ]ι-
ῇ παρὰ Μ[ε]ν-
- 18 μναίων ἐλεφαντίνῃ κατὰ[ρ]ύτος. * ἀσπίς ἐν Λέπιδου
ἐπίτητος ἔργων Ι. † ἐν Λέπιδου Ἐλευσινίων χαλκοῦν.
* φιάλ-

- 19 [α] ἀργυρᾷ II, καρχηπίῳ ἀργυρῷ I[I], σταθμὸν τούτων ΠΠΔΔΔ. " " [Λέ]τ[β]ιοι [κότυλοι] ἀργυροῖ III, σταθμὸν τούτων HH-]
- 20 ΗΠΔΔ. " " στέφανος χρυσοῦς, σταθμὸν τούτου ΔΠΗΗIII. " " στέφανος χρυσοῦ[ς, σταθμ]ὸν τούτου ΔΔΠΗΗ[Η. " " Ἀθηναίης N-]
- 21 ἱκῆς στέφανος χρυσοῦς, σταθμὸν τούτου ΔΔΠΗΗΗ. " " στέφανος χρυσ[οῦς, σταθμ]ὸν τούτου ΔΔΔΗΗ[Η. " " Ἀθηναίης N-]
- 22 ἱκῆς στέφανος χρυσοῦς, σταθμὸν τούτου ΔΔΔΗΗΗ. " " τετράδραχμον [χρυσοῦν, σ]ταθμὸν τούτου Π[ΗΗΠC. " " ὄνυξ τ-]
- 23 ὃν δακτ[ύ]λιον χρυσοῦν [ε"]χ[ων, α"]σταθμο[ς].

- B. 24 Τάδε ο[ἱ] ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημάτω[ν] τῆς Ἀθηναίης, Εὐφημ[ος Κολλυτε]ύς καὶ Ξυ[νάρχοντες, οἷς Ni-]
- 25 [κέ]ας [Ἀλιμούσιος ἐγραμμάτε]υς, π[αρέ]δοσαν το[ῖς] ταμίαι, [οἷς Ἐπιγένης] Λυσ[άνδρου Αἰγυλίου] ἐγρ-]
- 26 [αμ]μάτε[υς, καὶ Ξυν]άρχου[σι, παρα-]
- δεξάμενοι παρὰ τῶν προτέρων ταμιῶν, οἷς Π-]
- 27 [ρ]εσβίας [Σημίῳ Φηγαιεύς ἐγραμμάτευς,] κ. τ. λ.

* * * * *

- C. [Τάδε οἱ ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημάτων τῆς Ἀθηναίης, καὶ Ξυνάρχοντες, οἷς]
- [Ἐπιγένης] Λυσάνδρου Αἰγυλίου ἐγραμμάτευς, παρέδοσαν τοῖς ταμίαι, οἷς Λυσίδικος Χολαργ-]
- [γέυς ἐγραμμάτευς, Λύκωνι Πρασιῇ καὶ Ξυνάρχουσι, παραδεξάμενοι παρὰ τῶν προτέρων τ-]
- [αμιῶν, οἷς Νικέας Ἀλιμούσιος ἐγραμμάτευς, ἐν τῷ Παρθεωνί. " Στέφανος χρυσοῦς, σταθμὸν τούτου ΠΔ.]
- [Ἐφιάλῃ χρυσᾷ Π, σταθμὸν τούτων ΠΗΗΠΔΔΔΗΗ. " χρυσίον ἄσημον, σταθμὸν τούτου Η.. " καρχήσιον χρυσοῦν]

- 1 [τ]ὸν πυθμῆνα ὑπάρχ[υρον ἔχον, ἱερὸν τοῦ Ἡρακλέους τοῦ ἐν Ἐλαεῖ, σταθμὸν τούτου ΗΔΔΔΠΗΗ. " ἦλω δύο ὑ-]

- 2 παργύρω καταχρύσω, στα[θμὸν τούτων Η....ΗΗΗ.
^f πρῶτον ὑπάργυροι κατάχρυσον, σταθμὸν τούτ-]
- 3 ου ΗΔΠΕ. ^ε φιάλαι ἀργυραῖ ΗΔΔΔ[ΠΙΙ, κέραι ἀργυ-
 ροῦν, σταθμὸν τούτων ΤΤΧΧΗΗΗΠΗ. Ἀρι[θμὸν τὰς·
^h Ἀκινάκα-]
- 4 ι περίχρυσοι ΠΙ. ⁱ λήϊοι περίχρ[υσον, στάχυες ΔΙ.
^k κανὼ ὑπόξυλῳ καταχρύσω ΠΙ. ⁱ θυμιατήριον ὑπόξυ-]
- 5 λον κατάχρυσον Ι. ^m [κ]έρη ἐπὶ στήλῃ[ς κατάχρυσος.
ⁿ κοίτη ὑπόξυλος κατάχρυσος Ι. ^o Γοργόνειον, κάμπ-]
- 6 η ἐπύχρυστα. ^p ἵππος, γρύψ, γρυπὸς πρ[ο]σ[τ]ομή, γρ[ύ]ψ,
 λείοντος κεφαλῇ, ὄρμος ἀν[τι]θέμων, δράκων, ἐπύχρυστα]
- 7 [τ]αῦ[τ]α. ^q κινῆ ἐπύχρυσος. ^r ἀσπίδες ἐπύχρυσται [ὑπό-
 ξυλοι ΔΠ. ^s κλῆναι Χιονοργεῖς ΠΙΙΙ. ^t κλῆναι Μιλησιουργεῖς]
- 8 Δ. ^u ξυφοιάνγυραι ΠΙΙΙΙ. ^v ξίφη Π. ^w θύραιες ΔΠΙ.
^x ἀσπί[δ]ες ἐπίτημοι ΠΙ. ^y ἀσπίδες ἐπύχαλκοι ΔΔΔΙ.
^z θρόνοι ΔΠΙ.]
- 9 ^{aa} δάφροι ΠΙΙΙ. ^{bb} ἐκλαδία ΠΙΙΙΙ. ^{cc} λύρα κατάχρυσος Ι.
^{dd} λύραι [ἐλεφαντίναι ΠΙΙΙ. ^{ee} λύραι ΠΙΙΙ. ^{ff} τράπεζα
 ἐλεφαντωμένη.]
- 10 ^{gg} κρέ[ν]η χαλκᾶ ΠΙ. ^{hh} κλινῶν πόδες ἐπάργυροι ΔΠΙ.
ⁱⁱ πέλ.τη. ^{kk} φι[α]λάι ἀργυραῖ ΠΙΙΙ, ^{ll} κύλικες ἀργυροῖ
 ΔΠΙ, ^{mm} ἵππος ἀ-]
- 11 ργυροῦς, σταθμὸν τούτων ΠΗΗΗΗ. ⁿⁿ ἀσπίδες ἐπύχρυσται
 ὑπ[ο]ξύλῳ ΠΙ. ^{oo} ἀκινάκης ἐπύχρυστος, ἀσταθμός. ^{pp} φι-
 αλά-]
- 12 [ε] ἀργυραῖ ΠΙΙΙ, σταθμὸν τούτων ΠΗΗΗΠΗΗ. ^{qq} ποτή-
 ρια χαλ[κ]ιδικά ἀργυραῖ ΠΙΙΙ, σταθμὸν τούτων ΗΔΔΗΗΗΗ.
^{rr} σὺβ-]
- 13 ἡνι ἡ παρὰ Μηθυμναίων ἐλεφαντίνῃ κατάχρυσος. ^{ss} ἀ-
 σπ[ί]ς ἐγ Λέσβου ἐπίτημος χρυσῇ Ι. ^{tt} ἐγ Λέσβου Ἰλ-
 λυρι-]
- 14 κὸν χαλκοῦν. ^{uu} φιάλαι ἀργυραῖ ΠΙ, καρχηδὼν ἀργυροῖ
 ΠΙ, σταθμὸν τούτων ΠΠΔΔΔ. ^{vv} Λέσβιαι κότυλοι ἀρ-
 γυροῖ ΠΙ, στ-]
- 15 ἀθμὸν τούτων ΗΗΗΠΔΔ. ^{ww} στέφανος χρυσοῦς, στα-

- Σμόν τούτου [ΔΡΗΗΗΗ. ^{xx} στέφανος χρυσοῦς, στα-
 Σμόν τούτου ΔΔΡ-]
- 16 ΗΗΗ. ^{xy} Ἀθηναίης Νίκης στέφανος χρυσοῦς, στα-
 Σμόν τούτου [ΔΔΡΗΗΗ. ^{zz} στέφανος χρυσοῦς, στα-
 Σμόν τούτου ΔΔ-]
- 17 ΔΗΗ. ^{aaa} Ἀθηναίης Νίκης στέφανος χρυσοῦς, στα-
 Σμόν τούτου [ΔΔΔΗΗ. ^{bbb} τετραδράχμον χρυσοῦν,
 στα-Σμόν τούτου-]
- 18 ου ΡΗΗ[С]. ^{ccc} ὄνυξ τὸν δακτύλιον χρυσοῦν ἔχων,
 ἄστα-Σμος.
- D. 19 Τάδε οἱ ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημάτων τῆς Ἀθηναίης,
 Λύκων Πρασιεὺς καὶ Ξυνάργουτε[ς, οἷς Λυσίδικος Χολα-
 γεὺς ἐγραμμάτευσ, παρέδοσαν τοῖς ταμίαισι, οἷς Φορ-]
- 20 μίων Κυδαθηναίεὺς ἐγραμμάτευσ, Χαρίνῃ Ἀλεξιμάχου
 Ἐλεεῖ, παραδεξιόμενοι παρὰ [τῶν προτέρων ταμιῶν, οἷς
 Ἐπιγύνης Αἰγυλίου ἐγραμμάτευσ, ἐν τῷ Παρθε-]
- 21 νῶνι. ^a Στέφανος χρυσοῦς, στα-Σμόν τούτου ΡΔ. ^b φιά-
 λαι χρυσαῖ Π, στα-Σμόν τούτων ΡΗΗΡΔΔΔΗΗ. ^c χρυ-
 σίον ἄτρημον, στα-Σμόν τούτου Η.. ^d καρχήσιον χρυσοῦν
 τὸν πυθμέναι ὑπάγυρος-]
- 22 ν ἔχον, ἱερὸν τοῦ Ἡρακλέους τοῦ ἐν Ἐλεεῖ, στα-Σμόν
 τούτου ΗΔΔΔΡΗΗ. ^e ἥλω δύο ὑπαργύρῳ κατ[αχρύτω,
 στα-Σμόν τούτων Η....ΗΗΗ. ^f πρόσωπον ὑπάργυρον κα-
 τάχρυσον, στ-]
- 23 α-Σμόν τούτου ΗΔΡΗ. ^g φιάλαι ἀργυραῖ ΗΔΔΔΡΗΗ, κέ-
 ρας ἀργυροῦν, στα-Σμόν τούτων ΤΤΧΧΗΗΗΗΡ[ΗΗ. Ἀρι-
 Σμόν τάδε. ^h Ἀμινάκαι περὶ χρυσοῖ ΡΙ. ⁱ λήϊον περὶ χρυ-
 σον, στάχυν ΔΙ. ^k καν-]
- 24 ὦ ὑποξύλῳ καταχρύτω Η. ^l θυμιατήριον ὑπόξύλον κα-
 τάχρυσον Ι. ^m κόρη ἐπὶ στήλης κ[ατάχρυσος. ⁿ κοίτη ὑ-
 πόξύλος κατάχρυσος Ι. ^o Γοργόνειον, κιάμη ἐπίχρυ-
 σα. ^p ἴ-]
- 25 π[πο]ς, γρύψ, γρυπὸς προτομή, γρύψ, λείαντος κεφαλῇ,
 ὄρμος ἀ[νδ]ρίμων, δριάκων, ἐπίχρυσ[α ταῦτα. ^q κυνὴ ἐπί-
 χρυσος. ^r ἀτπίδες ἐπίχρυστοι ὑπόξύλοι ΔΡ. ^s κλῖναι Χι-
 ουργεῖς ΡΗΗ.]

- 26 [¹κλῖ]ναι Μιλητιουργεῖς Δ. ^υ ξιφουάχαιραι ΠΙΠΙ. ^ν ξίφη Π. ^ω θύραιες ΔΠΙ. ^κ ἀτπίδες ἐπίτημοι [ΠΙ. ^ν ἀτπίδες ἐπὶ χαλκοι ΔΔΔΙ. ^ε θρόνοι ΔΠ. ^{αα} δέφροι ΙΙΙΙ. ^{ββ} ὀκλαδία ΠΙΠΙ. ^{εε} λύραι κατάρχυτος Ι.]
- 27 [^{δδ} λύρ]αι ἐλεφαντῖναι[ι ΙΙΙΙ.] ^{εε} λύραι ΠΙΠΙ. ^{ff} τρέπεζαι ἐλεφαντιμέναι. ^{θθ} κρένη χαλκῶ ΙΙΙ. ^{hh} κλωνῶν πόδες ἐ[π-ἀργυροι ΔΠ. ⁱⁱ πέλτη. ^{kk} φιάλαι ἀργυραῖ ΙΙΙ, ^{ll} κύλικες ἀργυροῖ ΔΠΙ, ^{mm} ἵππος ἀργυροῦς, στα-]
- 28 Σμόν τούτων ΠΗΗΗΗ. ^{αα} ἀτπίδες ἐπιχρύτω ὑποξύλω ΙΙ. ^{οο} ἀκινάκης ἐπὶ χρύσος, ἀσταθμο[ς. ^{pp} φιάλαι ἀργυραῖ ΠΙΙ, σταθμόν τούτων ΠΗΗΗΠΗ. ^{γγ} ποτήρια Χαλκιδικά ἀργυρᾶ ΙΙΙΙ. σταθμο-]
- 29 ὃν τούτων ΗΔΔΗΗΗ. ^{ττ} συβήνη ἢ παρὰ Μηθυμναίων ἐλεφαντίνη κατάρχυτος. ^{ςς} ἀτπίς [ἐγ Λέτρου ἐπίτημος χρύσῃ Ι. ^{εε} ἐγ Λέτρου Ἰλλυριὸν χαλκοῦν. ^{ωω} φιάλαι ἀργυρᾶ ΙΙ, καρχητίω ἀρ-]
- 30 γυρῶ ΙΙ, σταθμόν τούτων ΠΠΔΔΔ. ^{νν} Λέτριοι κότυλοι ἀργυροῖ ΙΙΙ, σταθμόν τούτων ΗΗΗ[ΠΔΔ. ^{αα} στέφανος χρύσοῦς, σταθμόν τούτου ΔΠΗΗΠΙΙ. ^{αα} στέφανος χρύσοῦς, σταθμόν τούτου ΔΔΠΗΗ-]
- 31 ΗΗ. ^{νν} Ἀθηναίης Νίκης στέφανος χρύσοῦς, σταθμόν τούτου ΔΔΠΗΗΗ. ^{ςς} στέφανος χρύσοῦ[ς, σταθμόν τούτου ΔΔΔΗΗ. ^{ααα} Ἀθηναίης Νίκης στέφανος χρύσοῦς, σταθμόν τούτου ΔΔΔΗΗ. ^{βββ} τε-]
- 32 τρέφεινον χρύσοῦν, σταθμόν τούτου ΠΗΗΠΙΙ. ^{εεε} ὄνυξ τὸν δακτύλιον χρύσοῦν ἔχον, [ἀσταθμος.]

Das erste Stück (A und ein Theil des zweiten Jahres, B bezeichnet) ist aus zwei Bruchstücken gezogen; das erste und gröfsere, linker Hand, habe ich C. I. Gr. N. 139 aus Stuart herausgegeben, nachdem ich es früher schon erklärt hatte; nur aus derselben Quelle hat es auch Rose Inscr. Taf. XXVIII. S. 232: ein zweites kleines Bruchstück, rechter Hand, giebt Rangabé N. 108, und fügt es trefflich mit dem vorigen zusammen. Das andere Hauptstück (C und D) ist in der archäol. Ephemeris N. 499 und von Rangabé N. 109 herausgegeben. Zu A füge ich einige ausführlichere Bemerkungen

bei, die auch schon bei der zweiten Penteteris hätten angebracht werden können; ich ziehe es aber vor, sie hier zu geben, weil ich im C. I. Gr. auf die Erklärung zu dieser Inschrift mich berufen habe.

A. 1 ist in dem zweiten Bruchstück blofs Ν erhalten, welches Rang. für das letzte Ν von Παναθηναίων hält: dem Raume nach fällt es aber auf ζ von ἐς. Z. 6 im Art. d erscheint ein Herakles ἐν Ἐλαιῇ oder Ἐλαεῖ; für jenes las Stuart in A. Z. 6 ΕΛΑΙΞΙ; ΕΛΑΕΙ steht deutlich D. 22. und ΗΕΛΑΙΕΙ in N. 1. D. a. 12, wo man sich an das Hauchzeichen Η nicht halten darf, da dieses häufig falsch vorgesetzt wird. Man kann das Wort nicht, wie Rang. S. 154 f. und S. 391 f. will, von ἔλος ableiten, weil von ἔλος sich ein Ἐλαιεύς nicht bilden läßt. Ἐλαιεύς verhält sich zu Ἐλαεύς wie ἐλαία zu ἐλάα; der Ort hieß also Ἐλαιεύς oder Ἐλαεύς, und der Name hängt mit ἐλαία oder ἐλάα zusammen. Wo er lag, ist unbekannt; was Rangabé S. 391 über die Lage desselben sagt, ist ohne Begründung. Dagegen ist es offenbar, daß es nichts anderes ist als der Demos der Eläusier, obwohl man glauben sollte, dieser hätte vielmehr Ἐλαιούς geheißsen. Steph. Byz.: Ἐλαιεύς, δῆμος τῆς Ἰπποθωντιδος φυλῆς, ὡς Διονύσιος. Διόδωρος δ' Ἐλαιούς, ἀφ' οὗ ὁ δημότης Ἐλαιούσιος, τὰ τοπικά Ἐλαιουντόθεν καὶ Ἐλαιουντάδε καὶ Ἐλαιούσι, λέγεται καὶ ἐξ Ἐλαίως. Es scheinen also zwei Formen des Namens, Ἐλαεύς und Ἐλαιούς vorhanden gewesen zu sein. In Bekker's Anecd. Bd. I. S. 249 steht Ἐλαιούς als Name dieses Demos. In dem Artikel g erscheint hier zuerst ohne bedeutende Lücke ein mit 138 Phialen zusammengewogenes silbernes Horn (Trinkgefäß); s. darüber C. I. Gr. (a. a. O.) wo andere Beispiele stehen, die sich jetzt aus diesen Übergab-Urkunden noch vermehren lassen, sowie aus Beil. VI. Z. 45. Ein goldnes Horn der Art s. C. I. Gr. N. 2852. Art. i hatte ich, ehe mehr Urkunden vorhanden waren, gewiß sehr täuschend [Θηρίκ]λειον vermuthet. Es ist jetzt klar, daß λήιον zu lesen, eine kleine Garbe oder Ährenbündel mit 11 Ähren, mit goldner Umfassung (περίχρυσον). Von den Art. r vor-

kommenden Schilden und andern Waffen ist im Allgemeinen zu vermuthen, daß sie kriegerische Weihgeschenke waren, zum Theil wohl aus den Perserkriegen; doch sind von den in r verzeichneten Schilden zwei erst in der zweiten Penteteris hinzugekommen (s. oben), und es ist also nicht ausschließlich an kriegerische und den Persern abgenommene Stücke zu denken. In der Übergab-Urkunde der Schatzmeister unter dem Archon Ithykles (Beil. XII. a. §. 20) kommen allerdings Medische Sachen vor, und unter den Schätzen Athen's werden namentlich Persische erbeutete Geräthe (συνελαμμένα) erwähnt (Thuk. II, 13. und daraus Diod. XII, 40. Pausan. I, 27). Ebenso hatten die Athener an dem neuen Delphischen Tempel goldne Schilde geweiht mit der Inschrift: „Die Athener von den Medern und Thebanern, als sie wider die Hellenen kämpften.“ (Aeschin. g. Ktesiph. S. 508.) Lachares stahl goldne Schilde von der Burg. (Pausan. I, 25.) Übrigens ist ἐπίχρυσος, was in unserer Inschrift von den Schilden gebraucht ist, von κατὰχρυσος wohl zu unterscheiden: jenes ist belegt mit Goldplatten, an welchen wirklich etwas zu stehlen ist, und kann bisweilen mit χρυσοῦς vertauscht werden: dieses ist bloß mit Goldschaum überzogen, oder bei Metall leicht vergoldet, kann aber freilich, wenn man allein auf den äußern Schein sieht, auch mit χρυσοῦς gegeben werden; περίχρυσος endlich ist rings mit Gold belegt, beschlagen oder eingefasst. Außer den Schilden sind noch die in unsern Inschriften vorkommenden Säbel merkwürdig. Der Säbel (ἀκινάκης) ist keine Hellenische Waffe, sondern eine Barbarische. Der Skythen Gott ist der Säbel (Herodot IV, 62); auch die Kaspier tragen solche (Herodot VII, 67), und vorzüglich die Perser. Vergl. die Grammatiker in ἀκινάκης, wie Suidas, Lex. Seg. S. 205. Hesych. und dessen Ausleger. Der Perserkönig gab einen goldnen Säbel als Ehrengeschenk, wie Xerxes den Abderiten zugleich mit einer goldgestickten Tiare (Herodot VIII, 120); den an ihn geschickten Gesandten gab der große König außer anderem Spangen und eine Kette nebst einem Säbel,

zusammen tausend Dareiken an Werth (Aelian V. H. I, 22); auch der jüngere Kyros gab seinen Feldherrn goldne Ehrensäbel (Xenoph. Feldz. d. Kyr. I, 2, 27). Goldne Säbel erbeuteten die Sieger bei Platäa (Herodot IX, 80). Solche finden wir nun auch hier Art. h und oo, und letztere auch noch nach Euklid. Man bewahrte auf der Burg den Säbel des Mardonios, welcher nach Demosthenes 300 Dareiken Goldes wog, also 600 Drachmen, unter der Ehrenbeute aus dem Kriege mit den Barbaren (Demosth. g. Timokr. S. 741. Schol. Thuk. II, 13). Pausanias (I, 27, 1) sah denselben noch, nicht jedoch im großen Burgtempel, sondern im Tempel der Polias, und bezweifelt, daß er dem Mardonios gehört habe. Auf der Burg stand auch der silberfüßige Thron des Königes (Dem. und Schol. Thuk. Harpokr. in ἀργυρέπους, Suidas unter dems. Wort, Ulpian zu Demosth. Olynth. III, S. 45); sollten nicht die mit Silber belegten Füße (Art. hh) gerade darauf zu beziehen sein? Ein Hauptstück der Athenischen Beute war auch der goldne Schuppenpanzer des Masiatios, Feldherrn der Persischen Reiterei bei Platäa. (Herodot IX, 22. Plutarch Aristid. 14. Pausan. I, 27, 1. Dion Chrysost. in der 2ten Rede de regno, Ulpian a. a. O.)

Von nn an sind lauter neue Artikel in Vergleich mit der zweiten Penteteris; diese sind also erst in der dritten und vierten hinzugekommen, darunter auch einer der Säbel. Art. qq finden wir Chalkidische silberne Becher. Athenaeos (XI, S. 502. b) meint, die Chalkidischen Becher hätten ihren Namen von Chalkis in Thrake (ἵππος ἀπὸ τῆς Χαλκίδος τῆς Θυρακικῆς ἐνδοκίμουῦντα). Gewiß kommen sie von demselben Chalkis, wovon die Chalkidischen Degen genannt sind (Alkaios b. Athen. XIV, S. 627. b. wo die Ausleger nachzusehen). Daß der Name Chalkis vom Erz herkomme, ist offenbar; er ist entweder auf Erzschnieden oder Kupferbergwerke zu deuten, wiewohl beide gewöhnlich verbunden sind. Kein Chalkis hatte aber diesen Namen vor dem Euböischen, von welchem die andern Hellenischen Staaten des Namens abgeleitet sind; das Euböische Chalkis, als das ursprüngliche,

musste also wohl von der Erzarbeit den Namen haben. In der That ist auch eine alte Überlieferung vorhanden, daß in diesem Chalkis die Erzarbeit erfunden sei; das heisst, Chalkis war von Alters her durch Metallarbeit ausgezeichnet (Eustath. zum Dionys. Vs. 764. Steph. Byz. in Χαλκίς); und merkwürdig ist, daß bei demselben ein Berg Chalkis war, wo gewiß das Erz brach (ἡ ἐν Εὐβοίᾳ χαλκίτις, Plutarch de def. orac. 43). Hesychios zwar (in Χαλκιδική) schreibt dasselbe Lob der frühen Metallarbeit der Skythischen Landschaft Chalkitis (Steph. Byz. in Χαλκίς) zu; aber daß Alkaios von dort Degen sollte gehabt haben, ist schwer zu glauben, und der Ruhm der Skythischen Chalkiten, wenn er auch gegründet und nicht aus einer Verwechselung mit Chalybique entstanden ist, kann den Euböischen Chalkidiern keinen Eintrag thun: beide können von einander unabhängig in Metallarbeiten Kunstfertigkeit gehabt, und ihren Namen davon erhalten haben. Vielmehr waren von Chalkis in Euböa die Becher und die Degen benannt: von den letztern, welche kalt geschmiedet wurden, bezeugt es Plutarch ausdrücklich (a. a. O.) mit Anführung einer Stelle des Aeschylos, der ein Schwert der Art Εὐβοϊκὸν ξίφος nennt; von den ersteren Stephanos, wo er die Stelle des Aristophanes (Ritter 237) über die Chalkidischen Becher anführt, aus welcher keinesweges etwas zu Gunsten der Thrakischen Chalkidike folgt, desgleichen auch Eustath. zum Dionys. a. a. O. Wenn übrigens Athenaeos von Chalkis in Thrake spricht, meint er darunter Chalkidike, wie auch Eudoxos beim Stephanos zu verstehen ist: eine Stadt Chalkis giebt es daselbst nicht, wie manche meinen.

Die unter rr genannte Flötenkapsel (τρυβίη) kommt selbst nach Euklid noch öfter in den Urkunden vor; sie ist, wie mehrere der folgenden Sachen, aus Lesbos gekommen, wahrscheinlich auf Veranlassung der Einnahme von Mytilene Olymp. 88, 1. Art. ww ist ein goldner Kranz von 18 Dr. 3 Ob. gerade so schwer wie der Art. m im Hekatompedos: beide sind vermuthlich zugleich gemacht und geweiht. Art. bbb ist merkwürdig, ein goldnes Tetradrachmon, an Gewicht

7 Drachmen $2\frac{1}{2}$ Ob.; ich überlasse jedem sich dies zu erklären, wie er kann. Hierauf folgt unter ccc ein Onyx, welcher ungewogen ist. Stuart hat Z. 23 am Ende .X...ΞΤΑ-ΟΜΟΝΤΟ:ΤΟΥ-- Es ist, wie andere Jahreslisten zeigen, [ἐ']χ[ον, ἀ']στασιμο[ς] zu lesen, und was mit ΤΟ:ΤΟΥ zu machen sei, ist folglich unbegreiflich. Ein neuer Artikel kann in diesem ΤΟ:ΤΟΥ nicht liegen; denn unmittelbar auf ἀστασιμος finden wir in der siebenten Penteteris Art. ddd [χρυσίον] ἄσχημον u. s. w. Entweder hatte sich der Schreiber Z. 23 verschrieben oder jenes ΤΟ:ΤΟΥ ist durch ein Versehen Stuart's an diese Stelle gekommen.

Der Theil D ist nicht breiter als das Vorhergehende, aber viel enger und kleiner geschrieben. Z. 20 hat Rang. ΗΑΛΕΕΙ, Eph. CELENI; beides zusammen führt auf Ἐλεεῖ. Etym. M. S. 327. 33: Ἐλεεῖς, δῆμος τῆς Ἀττικῆς. ὠνόμασται δὲ ἀπὸ τοῦ ἐν αὐτῇ ἔλους· ἐλώδης γὰρ ὁ τόπος. Z. 30 zu Ende des Aufbehaltenen hat Rang. ΗΗΗΗ^Π, Eph. ΗΗΗΙ, welches in ΗΗΗ^Π zu verwandeln.

3.

Vom Parthenon. Siebente Penteteris,
Olymp. 91, 3 — 92, 2.

- A. 1 [Τάδε παρέδοσαν αἱ τέτταρες ἀρχαί, αἱ ἐδίδοσαν τὸν λόγον ἐκ Πα]ναθηναίων ἐς Παναθήναια·
2 [τοῖς ταμίαις, Τειταμενῶ Παιανιεῖ καὶ Ξυνάρχουσι, οἷς Πολυμή]δης Κηφισίωνος Ἀθηνεὺς ἐ-
3 [γγραμμάτευσ, οἱ δὲ ταμίαι, οἷς Πολυμή]δης Κηφισίωνος Ἀθηνεὺς ἐ]γγραμμάτευσ, [παρ]έδοσαν το-
4 [ῖς ταμίαις, Πολυξενίδῃ Ἀχαρνεῖ καὶ Ξυνάρχουσι, οἷς Λευκαῖ]ος Κωμάρχ[ου Ἀ]φιδναῖος
5 [ἐγγραμμάτευσ, ἐν τῷ Παρθεωνῷ· ^a Στέφανος χρυσοῦς, στασιμὸν τούτου ^β]Δ. ^b φιάλαι χρυσαῖ ^γΠ, στασιμὸν
6 [τούτων ^δΗΗΗ^ΠΔΔΔΗ. ^e χρυσίον ἄσχημον, στασιμὸν τούτου Η.. ^d κισσὸν] χρυσοῦν τὸν π[υ]σμ[έ]να ὑπάρχ-

- 7 [υρον ἔχον, ἰερόν τοῦ Ἡρακλέους τοῦ ἐν Ἑλλαῖ, στα-
 θμὸν τούτου ΗΔΔΔΓΓΓΓ]ΓΓ. ^ε ἦλω δύο [ὑπ]αργύρῳ κατ-
- 8 [αχρύτῳ, σταθμὸν τούτων Η...ΓΓΓΓ. ^ς πρόσῳπον ὑπ-
 ἀργυρον κατὰχ]ρυστον, σταθμὸν τούτου ΗΔΓΓΓΓ.
- 9 [^ς φιάλαι ἀργυραῖ ΗΔΔΔΠΠΠ, κέραι ἀργυροῦν, στα-
 θμὸν τούτων ΤΤΧΧΧΗΗΗ]ΠΓΓ. Ἀριθμὸν [τ]άδε· ^α Α-
 κινάν-
- 10 [αι περίχρυστοι ΠΙ. ^ι λήϊον περίχρυστον, στάχυες ΔΙ.
^κ κινῶ ὑποξύλω κα]ταχρύτῳ Π. ^ι θυμιατήριον ὑ-
- 11 [πόξυλον κατὰχρυστον Ι. ^κ κόρη ἐπὶ στήλης κατὰχρυστος.
^κ κοίτη ὑπό]ξυλος κατὰχρυστος Ι. ^ο Γοργ-
- 12 [όνειον, κάμπη ἐπὶχρυστα. ^ρ ἵππος, γρύψ, γρυπὸς προ-
 τομή, γρύψ, λέο]ντος κεφαλὴ, ὄ[ρμ]ος ἀνδρίμ-
- 13 [α.ν. δράκων, ἐπὶχρυστα ταῦτα. ^ρ κυνὴ ἐπὶχρυστος. ^ρ ἀσπί-
 δες ἐπὶχρυστοι ὑ]πόξυλοι ΔΓ. ^ς κλῖναι Χιονργ-
- 14 [εἷς ΠΠΠ. ^κ κλῖναι Μιλησιουργεῖς Δ. ^κ ξιφομάχαιραι ΠΠΠΠ.
^ν ξίφη Γ. ^κ θυράκιες Δ]ΠΙ. ^κ ἀσπίδες ἐπίσημοι ΠΙ. ^ρ ἀσ-
- 15 [πίδες ἐπὶχαλκοι ΔΔΔΙ. ^κ θρόνοι ΔΠ. ^α δῖφοι ΠΠΠ.
^δ δολαδίαι ΠΠΠΠ. ^ε λύρα κα]τάχρυστος Ι. ^α λύρα ἐλε-
 φάντ-
- 16 [ιναι ΠΠΠ. ^ε λύραι ΠΠΠ. ^ς τράπεζα ἡλεφαντωμένη.
^ς κρένη χαλκᾶ ΠΠ. ^κ κλινῶν π]όδες ἐπ'ἀργυροῖ Δ[Π].
^ι πέλτη. ^κ [φ-]
- 17 [ιάλαι ἀργυραῖ ΠΠΠ, ^ι κύλικες ἀργυροῖ ΔΠΠ, ^κ ἵππος
 ἀργυροῦς, σταθμὸ]ν τούτων ΡΗΗΗΗ. ^κ ἀσπίδες ἐπι-
- 18 [χρύτῳ ὑποξύλω Π. ^ο ἀκινάκης ἐπὶχρυστος, ἀσταθμος.
^ρ φιάλαι ἀργυραῖ ΠΠΠ, σταθμὸν τούτων ΡΗΗΗ-
- 19 [ΠΓΓ. ^ρ ποτήρια Χαλκιδικὰ ἀργυρᾶ ΠΠΠ, σταθμὸν τού-
 των ΗΔΔΓΓΓΓ. ^ρ συβήνη] ἡ παρὰ Μη[θυμναίων] ἐ-
 [λ.]ε[φ-]
- 20 [αντήν κατὰχρυστος. ^κ ἀσπίς ἐν Λέσβου ἐπίσημος χρυ-
 στή. ^κ ἐν Λέσβου Ἰλλυρικὸν χαλκοῦν. ^κ φιάλα ἀργυρ-]
- 21 [αῖ Π, καρχησίῳ ἀργυρῷ Π, σταθμὸν τούτων ΡΡΔΔΔ.
^ν Λέσβιοι νότυλοι ἀργυροῖ ΠΠ, σταθμὸν τούτων ΗΗ-]
- 22 [ΗΡΔΔ. ^κ στέφανος χρυσοῦς, σταθμὸν τούτου ΔΡΓΓΓΠΠΠ.
^κ στέφανος χρυσοῦς, σταθμὸν τούτου ΔΔΡΓΓΓΓ. ^κ Λεθ-]

- 23 [μαίας Νίκης στέφανος χρυσοῦς, σταθμὸν τούτου ΔΔ-
ΠΗΗΗ. ^{α α} στέφανος χρυσοῦς, σταθμὸν τούτου ΔΔΔ-]
- 24 [ΗΗΗ. ^{α α α} Ἀθηναίος Νίκης στέφανος χρυσοῦς, σταθμὸν
τούτου ΔΔΔΗΗΗ. ^{β β β} τετρ]άρχαμοι χρυσοῦν, σταθμὸν-
- 25 [ν τούτου ΠΗΗΠC. ^{ε ε ε} ὄνυξ τὸν δακτύλιον χρυσοῦν ἔ-
χων, ἄσταθμος. ^{δ δ δ} χρυσίου] ἄστημον, σταθμὸν τού-
του ΠΗΗ.
- 26 a [^{ε ε ε} καὶ θαλλὸς χρυσοῦς πετάλων τεττά-
ρων, σταθμὸν τούτου]ν ΔΔΔΠΙΙΙ. ^{ς ς ς} χρυσίου δύο,
σταθμὸν-
- 26 b [ν τούτου - - -]

Zwischenraum von Einer Zeile

- B. 27 [Τάδε οἱ ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημάτων τῆς Ἀθηναίας,
Πολυξενίδης] Ἀχαρνεὺς καὶ Ξυνάρχων-
- 28 [τες, οἷς Λευκαῖος Καμάρχου Ἀφιδιναῖος ἐγραμμάτευε,
παρέδοσαν τοῖς] ταμίαις, οἷς Αὐτοκλε[ίδ-]
- 29 [ης Σωπτράτου Φρεάξιος ἐγραμμάτευε, Καλλαίτχρῳ
Εὐθυρίδῃ καὶ] Ξυνάρχουσι, παρεδόξε[α-]
- 30 [μενοι παρὰ τῶν προτέρων ταμιῶν, οἷς Πολυμήδης Κη-
φισίνος Ἀθην]εὺς ἐγραμμάτευε, ἐν τῷ Π-
- 31 [αρυθενῶνι. ^α Στέφανος χρυσοῦς, σταθμὸν τούτου ΠΔ.
^β φιάλαι χρυσαῖ Π, στα]θμὸν τούτων ΠΗΗΠΔΔΔΗΗ.
^ε χρ-
- 32 [υσίου ἄστημοι, σταθμὸν τούτου Η.. ^α καρχήσιον χρυ-
σοῦν τὸν πυθμένα ὑ]πάργυρον ἔχον, ἱερὸν τοῦ
- 33 [Ἡρακλέους τοῦ ἐν Ἐλαεῖ, σταθμὸν τούτου ΗΔΔΔΠΗΗ.
^ε ἥλων δύο ὑπάργυρον] καταχρύτω, σταθμὸν τούτο-
- 34 [ν Η....ΗΗΗ. ^ς πρόσωπον ὑπάργυρον κατάχρυτον, στα-
θμὸν τούτου Η]ΔΠΗ. ^ς φιάλαι ἀργ[ρ]αῖ ΗΔΔΔ[Π]ΙΙΙ,
- 35 [μέρας ἀργυροῦν, σταθμὸν τούτων ΤΤΧΧΗΗΗΗΠΗ.
Ἀριθμὸν τάδε. ^α Ἀκιν]αί[κ]αι περίχρυτοι ΠΙ. ^ι λ[ή]ιον
- 36 [περίχρυτον, στάχυες ΔΙ. ^α κινῶ ὑπόξυλον κατάχρύτω
Π. ^ι θυμιατήριον] ὑπόξυλον κατάχρυτον [Ι.]
- 37 [^α κόρη ἐπὶ στήλης κατάχρυτος. ^α κοίτη ὑπόξυλος κατά-
χρυτος. ^ο Γοργό]νεια, κάμπη ἐπέχρυσα. ^ρ [Ι-]

- 38 [ππος, γρύψ, γρυπὸς προτομή, γρύψ, λέοντος κεφαλή,
ὄρμος ἀντίστει]ων, δρᾶκων, ἐπὶ χρυσ[τ]α ταύτ-
- 39 [α. ⁹ κινῆ ἐπὶ χρυσοῦ. ⁷ ἀσπίδες ὑπόξυλοι ἐπὶ χρυσοῖ ΔΠ.
³ κλῶναι Χιουργείδ] Π[III]. ⁴ κλῶναι Μ[ι]λητ[ι]ουργείδ
- 40 [Δ. ⁵ ξιφομαχίαι ΠIII. ⁶ ξίφη Π. ⁸ θυράκες ΔΠΙ.
² ἀσπίδες ἐπίτημοι ΠΙ. ⁹ ἀσπίδες ἐπὶ χρ[υ]λοι ΔΔΔ[Ι].
¹ θυ[ρόν-]
- 41 [οι ΔΠ. ^{αα} δῦφοι ΠIII. ^{ββ} ὀκλαδία ΠIII. ^{γγ} λύραι κατὰ-
χρυσος Ι. ^{δδ} λύραι ἐλεφαντῖναι ΠIII. ^{εε} λύραι ΠIII.
^{ζζ} τράπεζαι ἡλεφαι-]
- 42 [τεμένει. ⁸⁸ κρᾶνι χαλκᾷ ΠΙ. ^{hh} κλωνῶν πόδες ἐπ' ἀργυ-
ροι ΔΠ. ⁱⁱ πέλτη. ^{kk} φιάλαι ἀργυρεῖ ΠIII, ^{ll} κύλικες ἀρ-
γυρεῖ ΔΠΙ,]
- 43 [^{mm} ἵππος ἀργυρεὺς, σταθμὸν τούτων ΠHHHH. ⁿⁿ ἀσπίδες
ἐπιχρυσῶ ὑπόξυλοι Π. ^{οο} ἀκονάκης ἐπὶ χρυσος, ἄστ-]
- 44 [αθμος. ^{pp} φιάλαι ἀργυρεῖ ΠIII, σταθμὸν τούτων ΠH-
HHΠΠ. ^{qq} ποτήρια Χαλκιδικὰ ἀργυρεῖ ΠIII, σταθμὸν
τούτ-]
- 45 [ων ΗΔΔΠΠΠΠ. ^{rr} συβήνη ἢ παρὰ Μηθυμναίων ἐλε-
φαντίνῃ κατὰ χρυσος. ^{ss} ἀσπίς ἐγ Λέσβου ἐπίτημος
χρυσ-]
- 46 [τῇ. ^{tt} ἐγ Λέσβου Ἰλλυρικὸν χαλκοῦν. ^{uu} φιάλαι ἀργυρεῖ
Π, καρχηστὴν ἀργυρεῖ Π, σταθμὸν τούτων ΠΠΔΔΔ.
^{vv} Λέσβιοι]
- 1 * [Κότυλοι ἀργυρεῖ ΠΙ, σταθμὸν τούτων ΗHHΠΔΔ.
^{ww} στ[έφανος] χρυσοῦς, σταθμὸν τούτου ΔΠΠΠΠΠ.
^{xx} στέφανος χρ-]
- 2 [ρυσοῦς, σταθμὸν τούτου ΔΔΠΠΠΠ. ^{yy} Ἀθηναίης Νί-
κ[ης] στ[έφανος] χρυσοῦς, σταθμὸν τούτου ΔΔΠΠΠΠ.
^{zz} στέφανος-]
- 3 [ς χρυσοῦς, σταθμὸν τούτου ΔΔΔΠΠΠ. ^{aaa} Νίκης στ[έ]-
φανος χρ[υ]σοῦς, σταθμὸν τούτου ΔΔΔΠΠΠ. ^{bbb} τετρα-
δραχμον]
- 4 [χρυσοῦν, σταθμὸν τούτου ΠΠΠΠΠ. ^{ccc} οὐκ τὸν] δα-
κτύλιον χρυσοῦν] ἐ[χων, ἄσταθμος. ^{ddd} χρυσὴν ἀσχη-
μον, στ-]

- 5a [αθμόν τούτου ΠΗ. ^{εεε} καὶ θαλ]λὸς χρυσοῦ[ς πετάλω]ν τ[εττάρων, σταθμόν τούτων ΔΔΔ-ΠΙΙΙ. ^{fff} χρυ-]
- 5b [τίω δύο, σταθμόν τούτων - - -]
- C. 6 [Τάδε οἱ ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημάτων τῆς Ἀθην[αίας, Κ]ἀλλὰ[ισχυρος Εὐπυρίδης καὶ ξυνάρχοντες,]
- 7 [οἷς Αὐτοκλειδῆς Σωστράτου Φρεά]ῤῥιος ἐγραμμ[άτε]υε, παρ[έδοσαν τοῖς ταμίαις, οἷς]
- 8 [.....Ἴωνος Εὐωνυμεὺς ἐγραμμ]άτευε, Ἀσωπο[δύρω Κ]υδ[αθηναίῃ καὶ ξυνάρχουσι, παραδεξ-]
- 9 [άμεινοι παρὰ τῶν προτέρων ταμι]ῶν, οἷς Λευκα[ῖος Κω]μάρχου Ἀφιδναῖος ἐγραμμμάτευε, ἐν τῷ Παρ[ε]-]
- 10 [ενῶνι. ^α Στέφανος χρυσοῦς, σταθμόν] τούτου ΠΔ. ^β φιά[λαι χρ]υστα[ῖ Π, σταθμόν τούτων ΠΗΗΠΔΔΔΗ. ^γ χρυσίον]
- 11 [ἀσημον, σταθμόν τούτου Η.. ^δ καρχ]ήσιον χρυσοῦν τ[ὸν π]υθ[μῆνα ὑπάρχον] ἔχον, ἱερὸν τοῦ Ἡρακλ-]
- 12 [έους τοῦ ἐν Ἑλαιῇ, σταθμόν τούτου] ΗΔΔΔΠΗΗ. ^ε ἦλω δύ[ο] ὑπ[αρχγύρω καταχρύσω, σταθμόν τού-
των Η.]
- 13 [...ΗΗΗ. ^ζ πρόσωπον ὑπάρχον] κατάρχουσιν, στ[α-
θμόν] τούτου ΗΔΠΗ. ^η φιάλαι ἀργυραῖ ΗΔΔΔΠΙΙΙ, κέρως]
- 14 [ἀργυροῦν, σταθμόν τούτων ΤΤΧΧΧΗ]ΗΗΠΗ. Ἀρι-
ς[μόν τάδε. ^θ Ἀκινάκαι περίχρυσοι ΠΙ. ^ι λήϊον περίχρ-]
- 15 [υσον, στάχυνες ΔΙ. ^κ κανὼ ὑποξύλω] καταχρύσω ΙΙ. [^λ θυμιατήριον ὑπόξύλον κατάρχουσιν. ^μ κόρη ἐ-]
- 16 [πὶ στήλης κατάρχυσος. ^ν κοίτη ὑπ]όξύλος [κατάρχυ-
σος Ι.] κ. τ. λ.

D fehlt ganz.

Der Theil A und das Obere von B bis Z. 40 steht auf der Gegenseite des Stückes der zweiten Penteteris, welches bei Rang. N. 106 ist; diese Partie ist herausgegeben von Pittakis Ath. anc. S. 56 ff. von Franz im Bullett. des Inst. f. archäol. Corresp. 1835. S. 60 (beide Abschriften sind sehr unvollkommen), Eph. archaeol. N. 17 der Tafeln, Rang. N. 110.

Außerdem habe ich eine handschriftliche Abschrift benutzt, welche Franz von einem Freunde erhalten hatte, und welche besser als die von ihm zum Druck beförderte ist; sowie eine genaue Abschrift von Rofs. Das um die Mitte der Zeilen erhaltene Stück, welches das Ende von B und einen Theil von C enthält und mit der Zeile anfängt, vor welcher * gezeichnet ist, steht in der archäol. Eph. N. 258 und bei Rang. N. 111; außerdem habe ich davon eine genaue Abschrift von Rofs. Auf der Rückseite des Stückes N. 1. C. b und D. a, welches Rangabé in der Revue archéol. herausgegeben hat, sind einige wenige Buchstaben erhalten, wie folgt:

	H
	I T
	A Λ Λ A
	Υ Ε Γ Α Ρ
5	Υ Δ
	Λ Α Ρ
	Υ Ξ Λ
	Υ Θ
	Υ Γ
10	N

Rangabé hat scharfsinnig erkannt, daß wie die Vorderseite die Fortsetzung von N. 106 ist, so die Rückseite die Fortsetzung von N. 110 sein muß; und er hat richtig gesehen, daß die erste Zeile dieses kleinen Bruchstückes (H) rechts von N. 111 in B. C. * Z. 4 stand, und so fort die anderen.

Das erste Stück ist rechts vollständig erhalten, wo wir am Schluß der Zeilen nichts ergänzt haben. Z. 4 ist die Ergänzung um 3-4 Buchstaben zu kurz; doch scheint [Λευ-καί]ος richtig. Überhaupt kann bei den Ergänzungen nicht immer die gleiche Zahl der Buchstaben erreicht werden, weil Irrthümer in der Schrift und Verschiedenheit der Orthographie vorgekommen sein können. Z. 16 steht hinter ἐπαργυ-γοί bei Rang. ΔΓ; aus der Eph. sieht man, daß die Charaktere nicht ganz klar sind; Pitt. Franz haben gar ΕΝ dafür, Rofs eine Lücke. 17 am Ende haben Rang. Rofs ΕΓΑ, Eph.

ΕΠΤ; Pitt. Franz ΕΠΙ: ist dennoch das erste richtig, so hat sich der Schreiber geirrt. Z. 26a in dem Artikel eee kann auf *Σαλλῶς χρυσῶς* nicht unmittelbar *σταθμὸν τούτων* gefolgt sein, weil diese Ergänzung den Raum nicht füllt. Meine freilich nur hypothetische Ergänzung *πετάλων τετάρων* füllt gerade die Lücke, und von NT ist an dieser Stelle IT erhalten in B. * 5. Vergl. über *πέταλα* zu N. XII. §. 18. Dafs der Zweig nicht viele Blätter haben konnte, erhellt aus dem geringen Gewichte des ganzen Postens. C. 8 hat Rangabé in der Rev. archéol. wohl richtig K]υδ[αθηναεῖ ergänzt, auch ebendasselbst richtig eingesehen, dafs Asopodoros, nicht Asopos der Name des Schatzmeisters sei, wie ich ihn auch schon selber in der Abhandlung über zwei Attische Rechnungsurkunden gesetzt hatte, ehe mir die neue Rangabé'sche Abhandlung in der Revue zu Gesicht gekommen. Z. 40 gegen Ende, wo ich I ergänzt habe, haben Franz, Rofs und Pitt. gar nichts, Rang. Eph. aber Λ, was nicht paßt. Über *πετάλων τετάρων* in B. * 5 s. das eben vorher zu A. 26. a. gesagte. C. 14 ist HAPIOMON geschrieben, wie in den Rechnungen über den Bau des Poliastempels.

4.

Vom Hekatompedos. Erste Penteteris,
Olymp. 85, 3 — 86, 2.

O N

Λ Ε Δ Ε Σ Κ Υ Δ Α Θ Ε

Α Τ Ε Υ Ε Ρ Α Ρ Ε Δ Ο Σ Α Ν

Ε Χ Σ Α Μ Ε Ν . . . Ρ Α Τ

5 Α Τ Ε Υ Ε Ε Ν Τ

Ο Ρ Ρ

Dieses kleine Bruchstück hat Rangabé N. 101 herausgegeben; vorstehende Abschrift ist von Rofs bereits im Jahr 1836 an mich gesandt. Sie ist vollständiger als die Rangabé'sche, in welcher namentlich Z. 1 fehlt. Rangabé setzt dieses Stück in den vierten Theil (D) der zweiten Penteteris

vom Hekatompedos (bei uns N. 5), und nimmt demnach Z. 2 dieses Bruchstückes als letzte Zeile jenes Stückes, welches die zweite Penteteris enthält; wonach denn das Z. 1 vorkommende ON in die vorletzte Zeile des von der zweiten Penteteris Erhaltenen gehören würde. Das in der vorletzten und letzten Zeile der zweiten Penteteris Erhaltene ist:

ΠΥΞΟ:ΙΙ:ΞΤΑ

ΙΤ ,

und das O der vorletzten Zeile steht in der 43. Stelle derselben, sodafs das erste I der letzten Zeile die 44. Stelle einnimmt; etwanige Interpunctionen zählen nicht. Am Anfange der letzten Zeile mußte stehen: *Τάδε οἱ ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημάτων τῆς Ἀθηναίας*, welches nicht über 41 Stellen einnimmt. Hierauf folgte ein Name; von diesem fehlen also die zwei ersten Buchstaben; ΙΤ.ι enthält vier folgende Stellen desselben. Nimmt man nun an, was freilich nicht sehr wahrscheinlich ist, Z. 2 des Bruchstückes N. 4 (Rang. N. 101) schliesse sich an jenes ΙΤ.ι am allernächsten an, welches dann der Fall sein wird, wenn der letzte Zug des letztern I mit dem λ von λΕΔΕΞΚΥΔΑΘΕ verbunden wird, so wird ΔΑ in der 54. und 55. Stelle stehen. Über ΔΑ steht aber ON, welches also dieselbe Stelle einnehmen müßte. Nun kann in der vorletzten Zeile des von der zweiten Penteteris Erhaltenen nur *χρησῶν* II, *σταθμὸν* τούτων gestanden haben; jenes ON von N. 4 müßte also das ON jenes *σταθμὸν* sein. Aber nach dem Gesagten muß ON von *σταθμὸν* daselbst die 51. und 52. Stelle eingenommen haben: also paßt N. 4 nicht zu der von Rang. angenommenen Stelle. Setzt man zwischen ΙΤ.ι und λΕΔΕΞ noch eine Lücke, so wird das in N. 4 Z. 1 stehende ON noch eine spätere Stelle als die angegebene (54. 55) erhalten, und das ON von N. 4 noch weniger zu jenem *σταθμὸν* passen. Daher halte ich dafür, N. 4 gehöre nicht zur zweiten Penteteris; in eine spätere paßt es gar nicht, gehört aber ohne Zweifel zu einem Verzeichniß vom Hekatompedos: es ist daher wahrscheinlich in die erste Penteteris zu setzen. Hiernach gestaltet sich die Ergänzung

unter der Voraussetzung, zu $\Lambda\epsilon\Delta\epsilon\varsigma$ fehlten vier Buchstaben (irgend eine nicht beweisbare Zahl muß vorausgesetzt werden), mit der Annahme von 65 Buchstaben auf die Zeile so:

ον

Zwischenraum

- 2 [Τάδε οἱ ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημάτων τῆς Ἀθηναίας]
μήδης Κυδαθη[ναιεύς καὶ]
- 3 [ἔχοντες, οἷς ἐγραμμ]άτευσ παρ[έ-
δοσαν [τοῖς ταμίαι-]
- 4 [σιν, οἷς ἐγραμμ]άτευσ, παρ[αδ]εξάμεν[οι
παρὰ τ[ῶν προτέρων]
- 5 [ταμιῶν, οἷς ἐγραμμ]άτευσ, ἐν τ[ῇ
νεῷ τῇ ἑκατομπ-]
- 6 [ἐδω· ^aΦιάλα χρυσᾶ II, σταθμὸν τούτοις Χ.....
^bκ]όρη [χρυσῇ] κ. τ. λ.

Der Schatzmeister - - μήδης Κυδαθηναεύς ist also hiernach wahrscheinlich aus der ersten Penteteris, jedoch frühestens aus dem zweiten Jahre, da Z. 1 ON auf mindestens ein vorhergegangenes Jahr führt.

5.

Vom Hekatompedos. Zweite Penteteris,
Olymp. 86, 3 — 87, 2,

ΔΟΣΑΝΤΟΝΙΟΛΟΝΕΚΓ.ΝΑΘ. . . .ΘΝΕ
ΥΣΕΛΡΑΜΜΑΤΕΥΕΘΙ.ΕΤΑΜΙΑΙΗΘΙ
ΣΤΑΜΙΑΣΙΝΗΘΙΣΕΥΘ.ΑΣΑ.ΑΦΛΥΣΤ
ΙΑΛΑΧΡΥΣΑΙΙΣΤΑΘΜΟΝΤ.ΥΤΟΙΝΧ
5 ΠΑΝΤΕΡΙΟΝΑΡΓΥΡΟΝΑΣΤΑΘΜΟΝ
ΤΕΣΛΑΜΠΤΕΥΣΕΛΡΑΜΜΑΤΕΥΕΦΙΑΛ
ΤΟΝΗΙΕΡΟΝΧΡΕΜΑΤ. . .ΤΕ...ΕΝΑΙΑ
Α<ΑΙΣΧ | ΝΟΣΑΝ. . .ΥΣ...ΣΕΛΡΑ
ΔΟΡΟΣΚΡΙΤΙΟΑΦ
ΗΘΙΣΚΡΑΤΕΣΝΑΥΓΟΝΟΣ
ΧΡΥΣΑΙΙΙΙΣΤΑΘΜΟΝΤΟ

5 Ι ΟΝΑΡΓΥΡΟΝΑΣΤΑΘΜΟΝ

ΝΑΙΑΣΕΥΡΕΚΤΕΣΑΤΕ

ΡΑΜΜΑΤΕΥΕΡΑΡΕΔΟ

ΠΑΡΑΔΕΧΣΑΜΕΝΟΙ

ΙΡΑΜΜΑΤΕΥΕΕΝΤΟΙ

10 ΔΗΗΗΗ:ΚΟΡΕΧΡΥ

ΠΕΓΕΝΕΤΟΕΠΙ

ΟΥΞΟ:ΙΙ:ΣΤΑ

ΙΤ,

In der letzten Zeile rückt die Eph. die zwei letzten Züge so zusammen, daß dazwischen keine leere Stelle bleibt: Rangabé's spätere Lesung ist aber wohl vorzuziehen.

- A. 1 [Τάδε παρέδοσαν αἱ τέτταρες ἀρχαί, αἱ ἐδίδοσαν τὸν λόγον ἐν Π[α]ναθ[ηναίων] ἐ[ς Παν-]
 2 [αθῆναια· τοῖς ταμίαι, οἷς Κράτης Λαμπρὲς] ὅς ἐγραμμάτευε, οἱ [δ]ὲ ταμίαι, οἷς Κρά-]
 3 [της Λαμπρὲς ἐγραμμάτευε, παρέδοσαν τοῖς ταμίαι, οἷς Εὐδ[έ]ας Ἀ[ν]αφλύστ[ιος ἐ-]
 4 [γραμμάτευεν, ἐν τῷ νεῷ τῷ Ἑκατομπένδῳ· °Φ]ιάλλα χρυσῆ II, σταθμὸν τ[ο]ύτων Χ....
 5 [..... °κόρη χρυσῇ ἐπὶ στήλης, ἄσταθμος. °Ἀπο]-
 6 [ἐπέτεια ἐπεγένετο ἐπὶ τῶν ταμιῶν, οἷς Κρά]της Λαμπ-
 7 [ρ]εὺς ἐγραμμάτευε· °Φιάλ[η χρυ-]
 B. 7 [τῇ, σταθμὸν ταύτης Τάδε οἱ ταμίαι] τῶν ἱερῶν
 8 [χορημάτων] τῇ[ς Ἀθ]ηναίων[ς,]
 9 [...ης Ἐρχιμεύς καὶ Ξυνάρχοντες, οἷς Εὐδ[έ]ας Αἰτ-
 10 [χρ]υῖνος Ἀν[αφλ.]ύστ[ιος] ἐγρα[μμάτ-]
 11 [ευεν, παρέδοσαν τοῖς ταμίαι, οἷς Ἀπολλό]δοτος Κρι-
 12 [τίου Ἀφ[ιδναῖος] ἐγραμμάτευε,]
 13 [παρὰ τοὺς ταμίαι, οἷς Κράτης Ναι]φ[ύ]τος [Λαμπρὲς ἐγραμ-]
 14 [άτευεν, ἐν τῷ νεῷ τῷ Ἑκατομπένδῳ· °Φιάλλα] χρυσῆ III, σταθμὸν το[ύτων] ΧΧΠΔΔΔΔΗΗ-]

- 5 [†. ^b κόρη χρυσῇ ἐπὶ στήλης, ἄσταθμος. ^c ἀποραντή-
ριον ἀργυροῦν, ἄσταθμον.

Kleiner Zwischenraum

- C. 6 [Τάδε οἱ ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημάτων τῆς Ἀθηναιῶν,
Εὐρέκτης Ἀτη[νεὺς καὶ ξυνάρχοντ-]
7 [ες, οἷς Ἀπολλόδωρος Κριτίου Ἀφιδναῖος ἐγ]γραμμάτευσ,
παρέδο[σαν τοῖς ταμίαιν, ὁ-]
8 [ῖς Δίογρις Ἰσάνδρου Πειραιεὺς ἐγγραμμάτευσ,] παραδε-
ξάμενοι [παρὰ τῶν προτέρων τ-]
9 [αμίων, οἷς Εὐδέας Αἰσχρωνος Ἀναφλύστιος ἐ]γγραμ-
μάτευσ, ἐν τῷ [νεῷ τῷ Ἑκατομπέ-]
10 [δω· ^a Φιάλαι χρυσαῖ III, σταθμὸν τούτων ΧΧΠΔΔΔ]-
ΔΤΤΤΤ. ^b κόρη χρυ[σῇ ἐπὶ στήλης ἄσταθμ-]
11 [ος. ^c ἀποραντήριον ἀργυροῦν, ἄσταθμον. Ἐπέτεια ἐ]πε-
γένετο ἐπὶ [τῶν ταμιῶν, οἷς Δί-]
12 [γρις Ἰσάνδρου Πειραιεὺς ἐγγραμμάτευσ· ^d Στεφάνω χρυ-
σῷ II, στα[θμὸν τούτοις ΠΔΔΔΔ]

Etwa eine Zeile Zwischenraum

- D. 13 [Τάδε οἱ ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημάτων τῆς Ἀθηναιῶν,
Ἀ].ιτ.ι[- - - καὶ ξυνάρχοντες] κ. τ. λ.

Die Urkunde ist zusammengesetzt aus einem Stücke C. I. Gr. N. 137 und einem zweiten in der archäol. Ephem. N. 17 und bei Rangabé N. 100, der den Zusammenhang bei- der richtig erkannt hat. Beide Stücke sind in der Majuskel durch Striche unterschieden. Ναύ[τ]ωνος habe ich statt NAY- ΓΟΝΟΣ gesetzt. Bei Rofs, Demeu N. 119 kommt Θεόδωρος NAYΙΩΝΟΣ Λαμπρεὺς vor, offenbar aus derselben Familie; auch Rofs hat in dieser Inschrift Ναύτωνος geschrieben, wor- auf das I führt.

6.

Vom Hekatompedos. Dritte Penteteris,
Olymp. 87, 3 — 88, 2.

A.

- 1 - - - - ^a [Φιά]λα[ι χρυσᾶῖ III, σταθμὸν τούτων
XXΠΔΔΔΔΗΗΗ. ^b κόρη χρυσῇ ἐπὶ στήλης, ἄττασ-]
2 [μος. ^c ἀποξῆαντήριον ἀργυροῦν, ἄστ]αθμο[ν. ^d στεφάνω
χρυσῷ II, σταθμὸν τούτων ΠΔΔΔ.]

B.

- 3 [Τάδε οἱ ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημά]των τῆ[ς Ἀθηναίας,
Ἀρχέστρατος καὶ ξυνάρχ-]
4 [χοντες, οἷς Μελησίας Πολυκλέου]ς Ὀαιεύ[ς ἐγραμμιά-
τευσ, παρέδοσαν τοῖς ταμίαιν,]
5 [οἷς Μεγακλῆς Μεγακλέους Ἀλωπε]κειεύς ἐγ[γραμμιάτευσ,
παρὰδεξάμενοι παρὰ τῶν προ-]
6 [τέρων ταμιῶν, οἷς Θεόλλος Χρημά]δου Φλυεύς ἐγ[γραμ-
μάτευσ, ἐν τῷ νεῷ τῷ Ἑκατομπ-]
7 [ίδῳ· ^a Φιάλαι χρυσᾶῖ III, σταθμὸν τούτ]ων XXΠΔΔ-
ΔΔ[ΗΗΗ. ^b κόρη χρυσῇ ἐπὶ στήλης, ἄτταθμος.]
8 [^c ἀποξῆαντήριον ἀργυροῦν, ἄσταθμο]ν. ^d στεφάνω χρ[υ-
σῷ II, σταθμὸν τούτων ΠΔΔΔ]

C.

- 9 [Τάδε οἱ ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημά]των τῆς Ἀ[θηναίας,
Πανταλ.....]
10 [.καὶ ξυνάρχοντες, οἷς Μεγακλῆ]ς Μεγακλ[έους Ἀλω-
πεκειεύς ἐγραμμιάτευσ, πα-]
11 [ρέδοσαν τοῖς ταμίαιν, οἷς Εὐβουλ]ος Φιλο[γείτονος
Ἀχαρνεύς ἐγραμμιάτευσ-]
12 [ε, παρὰδεξάμενοι παρὰ τῶν προτέρω]ν ταμι[ῶν, οἷς
Μελησίας Πολυκλέους Ὀα-]
13 [ιεύς ἐγραμμιάτευσ, ἐν τῷ νεῷ τῷ Ἑκατομ]πέδῳ· ^a Φιά-
λαι χρυσᾶῖ III, σταθμὸν τ-]
14 [ούτων XXΠΔΔΔΔΗΗΗ. ^b κόρη χρυσῇ ἐπὶ σ]τήλης, [ἄ-
σταθμος. ^c ἀποξῆ]αντήριον ἀργυρ-]
15 [οῦν, ἄσταθμον. ^d στεφάνω χρυσῷ II, σταθμὸ]ν τε[ύ-
τοι ΠΔΔΔ. Ἐπέτε]κα [ἐπεγέμετο ἐπὶ]

- 16 [τῶν ταμίων, οἷς Μεγακλῆς Μεγακλέου]ς Ἀ[λωπεκκεύς]
ἐγραμμά[τευε· ἑ Στέφανος χ-]
- 17 [ρυτοῦς, ἐν ᾗ Νίκη ἔχει, σταθμὸν τούτου ΒΔΔ. ^φφι]-
ά[λ.]α ἀργυρεῖ Ι[Ι, σταθμὸν τούτων]
- 18 [..... ^εκαρχήτιον ἀργυροῦν, σταθμὸν τούτου Η]Η.
^ηκαρχ[ήτ]ιον ἀ[ργυροῦν Διὸς Πολι-]
- 19 [ῶς, σταθμὸν τούτου ΗΗ]
- D. 20 [Τάδε οἱ ταμίαι τῶν ἐσθῶν χρημάτων τῆς Ἀ]θηναίας
[Εὐ]μαντ[ι..... καὶ]
- 21 [Ξυνάρχοντες, οἷς Εὐβουλος Φιλογείτονος Ἀχαρνεύ]ς
ἐγρ[αμμάτευε, παρῆδοσαν τ-]
- 22 [οἷς ταμίαι, οἷς Κηφισοφῶν Κηφισοδώρου Ἐρ]με[ος]
ἐ[γραμμάτευε], κ. τ. λ.

Der mittlere Theil bis Z. 16 (vorn), wo ΣΑ übrig, ist mir von Rofs im J. 1835 durch Abschrift mitgetheilt, in demselben Jahre von mir in den *Annali dell' Inst. di corr. arch.* S. 123 ff. herausgegeben und daraus die erforderliche Berichtigung der Schatzmeisterliste gemacht worden; worüber ich mich in jener Abhandlung mit Angabe des Grundes erklärt habe, der früher mich zu einer andern Bestimmung nothwendig hatte veranlassen müssen. Zwei Jahre später, nicht wie irrthümlich behauptet worden, zwei Jahre früher, im J. 1837 hat Rangabé *archäol. Ephem.* zu N. 17 (bei uns N. 5) aus dieser Inschrift N. 17 eben jene Berichtigung gemacht, nicht wie er *Antt. Hell.* S. 150 sagt, aus der, woraus ich sie gemacht habe. Diese letztere, bei der wir uns jetzt befinden, ist erst N. 112 der *Ephemeris* und hernach wieder von Rangabé *Antt. Hell.* N. 102 herausgegeben. Sehr geschickt hat Rangabé mit dem Stücke *Antt. Hell.* N. 102 das Stück *Ephem. arch.* N. 251, bei ihm N. 103 verbunden; dieses beginnt rechts vom andern Stücke in der 14. Zeile dieses andern mit Α von ἀπορῶ]α[ντήριον, enthält Z. 15 ΛΙΑ (statt ΕΙΑ), Z. 16 ΕΛΠΑΜΜΑ und alles was in den folgenden Zeilen erhalten ist. Die ἐπέτεια des dritten Jahres und Anderes hat Rang. gut hergestellt; früher war es unmöglich

diese Partie richtig zu beurtheilen, da das Stück Rang. N. 103 fehlte. Über 'Οαιεύς und Anderes in dieser Inschrift vergl. Rofs, von den Demen S. 34.

7.

Vom Hekatompedos. Fünfte Penteteris,

Olymp. 89, 3 — 90, 2.

- A. 1 Τάδε παρέδω[σαν αἱ τέτταρες ἀρχαί, αἱ ἐδίδωσαν τὸν λόγον ἐν Παναθηναίων ἐς Παναθηναία· τοῖ-]
 2 [ς ταυ]ίασι, [οἷς Πρεσβίας Σημίου Φηγαίεος ἐγραμμά-
 τευε, αἱ δὲ ταυία, οἷς Πρεσβίας Σημίου Φηγα-]
 3 [ιεύς] ἐγραμμάτευε, παρέδωσαν τοῖς ταυίασι, οἷς Νικίας
 Εὐθυκλέους Ἀλκιμούσιος ἐγραμμάτευε, Ε-]
 4 [υφῆ]μῃ [Κ]ελ[λυτεῖ καὶ Ξυνάρχουσι, ἐν τῷ μετῷ τῷ
 Ἑκατομπεδῷ· ^a Φιάλαι χρυσταῖ III, σταδμὸν τούτ-]
 5 [ον Χ]ΧΡΔΔΔΔ[ΤΤΤΤ. ^b κόρη χρυσῇ ἐπὶ στήλης, ἄστα-
 δμος. ^c ἀπερξάντήμιον ἀργυροῦν, ἄσταδμον. ^d στεφά-
 νου χρ-]
 6 [υστῷ II,] σταδμὸν τούτων ΡΔΔΔ. ^e στέφανος χρυσοῦς,
 ἐν ἡ Νίκη ἔχει, σταδμὸν τούτου ΡΔΔ. ^f φιάλαι ἀργυρα-]
 7 [ῖ ΠIII,] σταδμὸν τούτων ΡΗΗΗ. ^g καργχῆσιον ἀργυροῦν,
 σταδμὸν τούτου ΗΗ. ^h καργχῆσιον ἀργυροῦν Διὸς Πο-
 λιῷ-]
 8 [ς, σταδ]μὸν τούτου ΗΗ. ⁱ στέφανος χρυσοῦς, σταδμὸν
 τούτου ...ΤΤΤΤ. ^k στεφάνη χρυσῇ, σταδμὸν ταύ-
 της ΡΔΤ-]
 9 [ΤΤ. ^l στέ]φανος χρυσταῖ IIII, σταδμὸν τούτων ΗΔΔΔ-
 ΠII. ^m στέφανος χρυσοῦς, σταδμὸν τούτου ΔΡΤΤΤIII.
ⁿ χρυσί-]
 10a [δε II, σταδμὸν τούτων ΗΗΗΡΔΔΔΔΤΤΤIII]
 10b [Ὶπέτεια ἐπεγένετο ἐπὶ τῶν ταυιῶν, οἷς Πρεσβίας Ση-
 μίου Φηγαίεος ἐγραμμάτευε· ^o Χρυσταῖ, σταδμὸν-]
 10c [ον ταύτης ΗΔΔΔΠΤΤΤII]
 B. 10d [Τάδε αἱ] ταυία τῶν ἱερῶν χορημάτων τῆς Ἀθηναίας,
 οἷς Νικίας Εὐθυκλέους Ἀλκιμούσιος ἐγραμ-

- 11 [μάτευσ, Εὐ]φ[ημος Κολλυτεὺς καὶ ξυνάρχοντες, παρέδοσαν τοῖς ταμίαισι, οἷς Ἐπιγένης Λυσάνδ-]
- 12 [ρου Αἰγιλ.]ιεὺς [ἐγγραμμάτευσ. καὶ ξυνάρχουσι, παραδεξάμενοι παρὰ τῶν προτέ-]
- 13 ρων ταμιῶν, [ἐν τῷ νεῷ τῷ Ἑκατομπέδῳ· ^α Φιάλαι χρυσαῖ III, σταθμὸν τούτων ΧΧΡΔΔΔΔΗΗΗ. ^β κόρη Χ-]
- 14 [ρ]υσῆ ἐπὶ στήλ[ης ἄσταθμος. ^γ ἀποραντήριον ἀργυροῦν ἄσταθμον. ^δ στεφάνῳ χρυσῷ II, σταθμὸν τούτοις]
- 15 [Ρ]ΔΔΔ. ^ε στέφανος χρυσοῦς, ὃν ἡ Νίκη ἔχει, σταθμὸν τούτου ΡΔΔ. ^ς φιάλαι ἀργυραῖ ΠΙΙΙ, σταθμὸν τούτων Ρ-]
- 16 [Η]Η[Η. ^ε καρχήσιον [ἀργυροῦν, σταθμὸν τούτου ΗΗ. ^ς καρχήσιον ἀργυροῦν Διὸς Πολιῶς, σταθμὸν τούτου ΗΗ. ^ι στέ-]
- 17 [φ]ανος χρυσοῦς, σταθμὸν τούτου ...ΗΗΗΙ.] ^κ σ[τε]-φ[άνη χρυσῆ, σταθμὸν ταύτης ΡΔΗΗ. ^ι στέφανος χρυσοῖ ΠΙΙ,]
- 18 [σ]ταθμὸν τούτῳ[ν ΗΔΔΔΠΙΙ. ^μ στέφανος χρυσ[οῦ]τοῦς, σταθμὸν τούτου ΔΠΗΗΗΙ. ^ν χρυσίδες δύο, σταθμὸν τούτοις-]
- 19 [ν Η]Η[Ρ]ΔΔΔΔΗΗΗΙ. [^ο χρυσίς, σταθμὸν] ταύτης ΗΔΔ[Δ]ΠΗΗΗ. Ἐπέτεια ἐπεγένετο ἐπὶ τῶν ταμιῶν, οἷς Νικ-]
- 20 [έ]ας Εὐθυκλέους [Ἀλιμούσιο]ς ἐγγραμμάτευσ· ^ρ Χρ[υσίς, σταθμὸν ταύτης ΗΔΠΗΗΗ]
- C. 21 [Τ]άδε οἱ ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημάτων τῆς Ἀθη[ναίας, καὶ ξυνάρχοντες, Η-]
- 22 ο[ί]ς Ἐ[πι]γένης Λυ[σάνδ]ρου Αἰγιλιεὺς ἐγγραμμάτευσ, παρέδοσαν τοῖς ταμίαισι, οἷς Λυσίδικος]
- 23 [Χ]ο[λρα]γ[ε]ύς ἐγγραμμάτευσ, Λύκιον[ι] Πρ[ασιεῖ καὶ ξυνάρχουσι, παραδεξάμενοι παρὰ τῶν προτέ-]
- 24 ρων ταμιῶν, οἷς Νικέας Ἀλιμού[σιος] ἐγγραμμά[τευσ, ἐν τῷ νεῷ τῷ Ἑκατομπέδῳ· ^α Φιάλαι χρυσαῖ]
- 25 τρεῖς[ς], σταθμὸν τούτων ΧΧΡΔΔΔΔΗ[ΗΗ. ^δ κόρη

ἄργυ[σῆ ἐπὶ στήλης, ἄτταθμος. ἑ ἀπορραντήριον ἀργυ-
ροῦν, ἄτ-]

26 ταθμον. ^δ στεφάνω χρυσῷ [II, σ]τ[αθμόν τούτοι]ν P-
[ΔΔΔ. ἑ στέφανος χρυσοῦς, ὃν ἡ Νίκη ἔχει, σταθμόν
τούτου P-]

27 [Δ]Δ. ^ι φιάλαι ἀργυραῖ δ[ι]τ[ὴ, σταθμ]ο[ν τ]ο[ύτ]ων
P[HHH. ἑ καρχήσιον ἀργυροῦν, σταθμόν τούτου HH.
^β καρχήσιον ἄ-]

28 [ργ]υροῦν Διὸς Πολιῶς, σταθμόν [τούτου HH.] ^ι στέ-
φ[ανος χρυσοῦς, σταθμόν τούτου ...HHH. ^κ στεφάνη
χρυσῆ, σ-]

29 [τ]αθμόν ταύτης P[ΔHH. ^ι στέφανοι χρυσοῖ I]III,
σ[ταθμόν τούτων HΔΔΔP. ^μ στέφανος χρυσοῦς, στα-
θμόν τού-]

30 [του] ΔP[τ]HHH. ^η χρυσί[δε δύο, σταθμόν τούτο]ν H-
[HPΔΔΔΔHHH. ^ο χρυσίς, σταθμόν ταύτης HΔΔΔP-
HHH. ^ρ χρ-]

31 [υσ]ίς, σ[τ]αθμόν ταύτης [HΔPHHH. Ὑπέτεια ἐπεγέ-
νετο. ^θ Στέφανος χρυσοῦς, σταθμόν τούτου ΔΔPHHH]

D. 32 Τάδε οἱ ταμίαι τῶν [ιερ]ῶν χρημάτων τῆς Ἀθη-
ναίας, Λύκων Πρασιεὺς καὶ Ξυνάρχοντες-]

33 ς, οἱ[ς] Λυσίδικος ἐγραμμά]-[ευνε, παρέδοσαν ταῖς τα-
μίαι, οἷς Φορμίων Ἀριστίωνος Κυ-]

34 δαθηναεὺς ἐγρ[α]μ[μάτευ]ε, [Χαρίνῃ Ἀλεξιμάχου Ἐ-
λεῖ καὶ Ξυνάρχουσι, παραδεξάμ-]

35 ενοι παρὰ τῶν προτέρων ταμιῶν, οἱ[ς] Ἐπιγένης Αἰγι-
λιεὺς ἐγραμμάτευε, ἐν τῷ νεῷ τ-]

36 ὅ[ν] Ἑκατομπέδῳ. ^α [Φ]ιά[λαι] χρ[υσταῖ] III, σταθμόν τού-
των XXPΔΔΔΔHHH. ^β κόρη χρυσῇ ἐπὶ στ-]

37 ἡλῆς, ἄτταθμος. ἑ ἀ[π]ορ[ρά]ν[τη]ριον ἀργυροῦν, ἄττα-
θμον. ^δ στεφάνω χρυσῷ II, σταθμόν τούτου P-]

38 ΔΔΔ. ἑ στέφανος χρυσοῦς, [ὃ]ν ἡ [Νίκη] ἔχει, σταθμόν
τούτου PΔΔ. ^ι Φιάλαι ἀργυραῖ PIII, σταθμόν τού-]

39 των PHHH. ἑ καρχήσιον ἀργυρ[οῦν, σταθμόν τούτου H-
H. ^β καρχήσιον ἀργυροῦν Διὸς Πολιῶς, σταθμ-]

- 40 ὃν τούτου ΗΗ. ἰ στέφανος χρυσοῦ[ς, σταθμὸν τούτου
...ΗΗΗ. ^κ στεφάνῃ χρυσῷ, σταθμὸν ταύτης ΠΔ-]
- 41 [ΗΗ]Η. ἰ στέφανοι χρυσοῖ [ΗΗΗ], σταθμὸν [τούτων ΗΔ-
ΔΔΠΗ. ^μ στέφανος χρυσοῦς, σταθμὸν τούτου ΔΠΗΗΗΗ.]
- 42 [^ν χρυσί]δε δύο, σταθμὸν τούτων Η[ΗΠΔΔΔΔΗΗΗΗ.
^ο χρυσίς, σταθμὸν ταύτης ΗΔΔΔΠΗΗΗΗ. ^ρ χρυσίς, στ-]
- 43 [αθμὸν] ταύτης ΗΔ[Π]Η[ΗΗ.] ^ρ στέ[φανος χρυσοῦς,
σταθμὸν τούτου ΔΔΠΗΗΗ. Ἐπέτεια ἐπεγένετο. ^ρ Ἀργυ-]
- 44 [ρίς, σταθμὸν ταύτης] [ΗΠΔ]ΔΔΔ[ΗΗ. ^ς θυμιατήριον
ἀργυροῦν, σταθμὸν τούτου Χ]

C. I. Gr. N. 140. Rose Inscr. Taf. XXIV. S. 219. Die Buchstabenstellung bei Rose in seinem Druck ist meist schlechter als in meinem Text im C. I. Gr. auch sind von seinen abweichenden Lesarten die meisten unrichtig. Z. 22 zu Anfang ist die alte Lesart ΞΕ.ΛΕΝΕΞ, Rose's ΟΞΕ.ΙΛΕΝΕΞ; in ΟΞ muß I ausgelassen sein. Z. 23 zu Anfang ist die alte Lesart Ο.ΛΕΤΕΛΡΑΜΜ, Rose's .Ο...ΛΕΤ u. s. w. welche richtiger; Τ muß aber in Υ verwandelt werden, und hinter demselben fehlt ξ ohne Lücke. Unsere Herstellung der Zeile ist richtig, obgleich sie um etliche Buchstaben zu lang ist.

Der Artikel f enthält im dritten Jahre der dritten Penteteris nur 2 Phialen mit ungewissem Gewicht; in der fünften sind 8 Phialen mit 800 Dr. Gewicht; sechs waren nämlich unterdessen durch ἐπέτεια zugekommen. D. 34, wo ich Χαρίνῳ Ἀλεξιμέχου Ἐλεεῖ gebe, hatte ich ehemals Πυθοδώρῳ Ἀλαεῖ gesetzt, was die Lücke nicht füllte; es war damals nicht bekannt, daß das Jahr Olymp. 90, 3 zwei eponyme Schatzmeister hatte, Charinos den übernehmenden, der hier genannt war wie N. 2. D (Parthenon), und Pythodoros den übergebenden, der in der nächsten Penteteris vom Hekatompedos (N. 8) zwar auch wie der genannt wird, der übernommen hatte, aber nur deshalb weil jene Urkunde (N. 8) zu Ende oder nach dem Ende des Jahres verfaßt war, als nicht mehr Charinos, sondern Pythodoros eponymer Schatzmeister war. Vergl. zu N. 8. A. Wenn ich im C. I. Gr. dafür,

dafs Πυθοδώρῳ Ἀλαιεῖ und ein anderer Name Z. 35 die Lücken nicht vollständig füllte, eine besondere Erklärung gegeben habe, so nehme ich diese jetzt zurück. Z. 35 fehlte Ein Buchstab, der jetzt ersetzt ist, nachdem sich gezeigt hat, dafs dort nicht Εὐγένης, sondern Ἐπινένης zu schreiben. In dem Artikel n (χρυσίδε δύο) ist die Zahl der Hunderte in den Inschriften vor Euklid nirgends erhalten; ich habe HH, nicht wie früher HHH gesetzt, weil N. XIV. 6 dies erweist.

8.

Vom Hekatompedos. Sechste Penteteris,
Olymp. 90, 3 — 91, 2.

- A. 1 Τάδε παρέδοσαν αἱ τέταρες ἀρχ[αί, αἱ ἐδίδοσαν τὸν λόγον] ἐν Παναθηναίων ἐς Παναθήνα-
- 2 ια· τοῖς ταμίαις, Πυθοδώρῳ Ἀλαι[ε]ῖ [καὶ ξυνάρχουσι, οἷς Φερμαίων Ἀριστίωνος Κυδαῖχνη[αι-]
- 3 εὐ[ς] ἐγραμμάτευε, οἱ δὲ ταμίαι, οἱ[ς] Φερμαίων Ἀριστίωνος Κυδαθηναεὺς ἐγραμμάτε]υεν, [πα-]
- 4 ρέδοσαν τοῖς ταμίαις Ἀναξικράτει Λα[μπρῆ καὶ συν-
άρχουσι, οἷς Εὐξενος Εὐφάνου]ς Πρ[ο]ς[ς-]
- 5 πάλτιος ἐγραμμάτευεν, ἐν τῇ νεῦ τῇ [Ἐκατομπένδῳ·
ᾠ Φιάλαι χρυσαῖ III, σταθμὸν τούτ]ων XX[Π-]
- 6 ΔΔΔΔΗΗΗ. ^b κόρη χρυσῇ ἐπὶ στήλης, ἄττα[θμος.
ᾠ ἀπερξάντηριον ἀργυροῦν, ἄτταθμοι. ^d στεφά]νω χρυ-
- 7 σω [II,] σταθμὸν τούτων ΠΔΔΔ. [^e στ]έφανος χρ[υ]-
σοῦς, ὃν ἡ Νίκη ἔχει, σταθμὸν τούτου ΠΔΔ. ^f φιάλ]αι
ἀρ[γ-]
- 8 υραῖ ΠIII, σταθμὸν τούτων ΠΗΗ[Η. ^g K]αρχήτι[ον ἀρ-
γυροῦν, σταθμὸν τούτου ΗΗ. ^h Καρχήσιον ἀργυ]-
ροῦν Δ[ι-]
- 9 ὃς Πολυῶς, σταθμὸν τούτου ΗΗ. ⁱ στέφανος [χρυσοῦς,
σταθμὸν τούτου ... ΗΗΗ. ^k στεφά]νη χρ[υ]στῇ, σταθμ-
- 10 μὸν αὐτῆς ΠΔΗΗ. ^l στέφανοι χρυσαῖ III[Ι, σταθμὸν
τούτων ΗΔΔΔΠII. ^m στέφανος χρυσ]οῦς σταθμὸν τ-

- 11 ούτου ΔΡΗΗΗΗ. " χρ[υ]σίδε Η, σταθμὸν τούτοι[ν ΗΗ-
ΡΔΔΔΔΗΗΗΗ. ° χρυσίς, σταθμὸν ταύτης ΗΔΔΔΡ-
ΗΗ[Η].
- 12 ° χρυσίς, σταθμὸν ταύτης ΗΔΡΗΗΗ. ° στέφ[ανος] χρυ-
σοῦς, σταθμὸν τούτου ΔΔΡΗΗΗ]. ° ἀργυρίς, σταθμὸν
13 ταύτης ΗΡΔΔΔΔΗΗ. ° θυμιατήριον ἀργυ[ροῦν], σταθμὸν
τούτου Χ. Ἐπέτεια ἐπεγίν[ετο]. [° Στέφαν]ος χρ[υστ-]
14 οῦς, σταθμὸν τούτου ΧΗΗΡ. " στέφανος χρ[υσοῦς], στα-
θμὸν τούτου ° στέφανος] χρυσοῦς, σταθμὸν τού-
15 [τ]ου [Δ]ΔΔΡ.
- B. 16 [Τάδε οἱ] ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημάτων [τῆς Ἀθηναίας,
Ἀναξικράτης Λαμπρεῦ]ς καὶ Ξυνά[ρχον-]
17 [τες,] οἷς Ε[ὐ]ξ[ενο]ς Εὐφάνους Πρὸςπ[ά]λιος ἐγραμ-
μάτευε, παρέδοσαν τοῖς] ταμίαις, οἷς [Λυ-]
18 [σιλ]ῆς Δρακ[ο]ντίδου Βατῆ[ρ]εν ἐγραμμάτευε, Δεχ...
..... καὶ Ξυνάρχουσι, παραδ[ε]χ-]
19 [τάμ]ενοι παρὰ τῶν προτέρων ταμιῶν, [οἷς Φο]ρμ[ί]ων
Ἀριττίανος Κυδαθηναίεὺς ἐγραμμάτ[ε]υ-]
20 [ε, ἐ]ν τῷ νεῷ τῷ Ἐκατομπέδῳ. ° Φιάλ[αι] χρ[υστ]αῖ
[Η]Ι, σταθμὸν τούτων ΧΧ[ΡΔ]ΔΔΔΗΗΗ. ° κόρη χρυ-
σ[ῆ] ἐ-]
21 [π]ι στήλης, ἄσταθμος. ° ἀπο[ξαν]τήριον [ἀργυροῦ]ν,
ἄσταθμον. ° στεφάνῳ χρυσῷ Η, σταθμὸν τούτων [Ρ-]
22 [ΔΔ]Δ. ° στέφανος χρυσοῦς, ὃν ἡ Ν[ίκη] ἔχει, στα-
θμὸν τούτου ΡΔ[Δ]. ° φιάλ[αι] ἀργ[υραῖ] ΡΗΗ, στ[α]-
θ[μ]ὸν τού[τω]-]
23 [ν Ρ]ΗΗΗ. ° καρχήσιον ἀργυροῦν, σταθμὸν τούτου
ΗΗ. ° καρχήσιον ἀργυροῦν Διὸς Πολιῶς σταθμὸν τ[ού]-]
24 [τ]ου ΗΗ. ° στέφανος χρυσοῦς, σταθμὸν [τούτου]... Η-
ΗΗ. ° στεφάν[η] χρυσῇ, σταθμὸν ταύτης ΡΔ[ΗΗ].
° στέ[φ-]
25 [α]νοι χρυσῷ Η Η, ΗΔΔΔΡΗΗ. ° στέφαν[ος] χρυσοῦς,
σταθμὸν τούτου ΔΡΗΗΗΗ. ° χρυσί]δε Η, σταθμὸν
τούτ[οι]-]
26 [ν Η]ΗΡΔΔΔΔΗΗΗΗ. ° χρυσίς, σταθμὸν ταύτης ΗΔ-

Δ]ΔΠΗΗΗ. [^ρχρυσίς, σταθμὸν ταύτης ΗΔΠΗ]ΗΗ.
^ρστ[έφα-]

27 [νο]ς χρυσοῦς, σταθμὸν τούτου ΔΔ[ΠΗΗΗ. ^ρἀργυρίς,
σταθμ]ὸν τ[αύτης ΗΠΔΔΔΔΗΗ. ^ρθυμιατή]ριον ἀργυ-
[ροῦ-]

28 [ν], σταθμὸν τούτου Χ. ^ρστέφανος [χρυσοῦς, σταθμὸν
τούτ]ου [ΧΗΗΠ. ^ρστέφανος] χρυσοῦς, σταθμὸν τού-
του ...

29 . ^ρστέφανος χρυσοῦς, σταθμὸν [τούτου ΔΔΔΠ. Ἐπ-
έτεια ἐ]πε[γέμετο· ^ρΣτεφάνω χρ]υσοῦ [Π,] σταθμὸν
τ[ο-]

30 [υ]τοιν ΠΗΗΗ.

C. 31 [Τά]δε οἱ ταμίαι τῶν ἱερῶν χρ[υμάτων τῆς Ἀ]θη-
[ναίας,] Δεχ..... [καὶ ξυνάρ]χοντες[ς,]

32 αἱ[ς] Λυσικλῆς Δρακ[ο]ντίδου Βα[τῆ]θεν ἐγγραμμά]τε[υε,
παρ]έδο[σαν τοῖς ταμίαις, οἷς Τελ]είας Τε[λε-]

33 [ν]ίκου Περρασ[τῆ]θεν ἐγ[γραμμ]άτε[υε, Λεω]χάρει
.... καὶ ξυνάρ]χονσι,] παραδεξάμενοι πα[ρ-]

34 [αἱ τ]ῶν προτέρων ταμιῶν, [οἷς Εὐ]ξενος Εὐφάνους Προς-
πάλτιος ἐγρ]αμμάτε[υε, [ἐν τῶ] νεῷ τῶ

35 [Ἐκατ]ομπέδῳ· ^ρΦιάλαι χρ[υσοῦ] III, σταθμὸν τούτων
ΧΧΠΔΔΔΔΗΗΗΗ. ^ρκόρη χρυσοῦ ἐπὶ στήλ[η]ς, ἀπταθ-

36 [μος. ^ραἱ]ποσαντ[ῆ]ριον ἀργυροῦν, [ἀπταθ]μεν. ^ρστεφάνω
χρυσῷ II, σταθμὸν τούτων ΠΔΔΔ. ^ρστέφ]ανος χρ[υ-]

37 [υσοῦς,] ὃν ἡ Νίκη ἔχει, σταθμ[ὸν τούτου ΠΔΔ. Ἰ]φι-
άλαι ἀργυραῖ ΠIII, σταθμὸν τούτων ΠΗΗΗ. ^ρκ]αρ-
χίσι[ο-]

38 [ν ἀργυ]ροῦν, στ[αθμὸν τούτου ΗΗ. ^ρκαρχήσιον ἀρ-
γυροῦν Διὸς Πολιῶς, σταθμὸν τούτου ΗΗ. Ἰ]στέ]φα-
νος χρ-

39 [ρυσοῦ]ς, σταθμὸν τούτου ...ΗΗΗΗ. ^ρστεφάνη χρυσῇ,
σταθμὸν ταύτης ΠΔΗΗ. Ἰ]στέ]φανοι χρ[υ]σο[ῖ] II II,
[τ-]

40 [ταθμ]ὸν τούτων Η[ΔΔΔΠII. ^ρστέφανος χρυσοῦς, στα-
θμὸν τούτου ΔΠΗΗΗΗ. ^ρχρυσίδε II, σταθμὸν τούτο[ι-]

- 41 [ν ΗΗΠΔΔΔΔΗΗΗΗ. ° χρυσίς, σταθμὸν ταύτης ΗΔΔ-
ΔΠΗΗΗΗ. ° χρυσίς, σταθμὸν ταύτης ΗΔΗΗ]ΗΗ. ° στ[είφα-]
42 [νος χρυσοῦς, σταθμὸν τούτου ΔΔΠΗΗΗ. ° ἀργυρίς, στα-
θμὸν ταύτης ΗΠΔΔΔΔΗΗ. ° θυμιατήριον] ἀργυ[ρ-]
43 [οῦν, σταθμὸν τούτου Χ. ° στέφανος χρυσοῦς, σταθμὸν
τούτου ΧΗΗΠ. ° στέφανος χρυσοῦς, σταθμὸν] τούτ[ου.]
44 [... ° στέφανος χρυσοῦς, σταθμὸν τούτου ΔΔΔΠ.
° στεφάνω χρυσῷ Η, σταθμὸν τούτου ΠΗΗΗ. ° Ε]πέ-
τει[α ἐ-]
45 [πεγένετο. ° - - - - - - - - - -]
D. 46 [Τάδε οἱ ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημάτων τῆς Ἀθηναίας,
Λεωχάρης καὶ ξυν]άρχου[ντε-]
47 [ς, οἷς Τελέας Τελενίου Περγατῆς ἐγγραμμάτευσ, παρ-
έδοσαν τοῖς ταμίαις, οἷς Πολυμήδης]
48 [Κηφισίωνος Ἀττηνέος ἐγγραμμάτευσ, Τειταμενῶ Παιανιεῖ
καὶ ξυνάρχουσι, παρὰδε]ξάμε[νο-]
49 [ι παρὰ τῶν προτέρων ταμῶν] κ. τ. λ.

Der Vordertheil ist die von Chandler mitgetheilte Inschrift C. I. Gr. N. 141. A, bis einschliesslich zur 32. Stelle; der rechts belegene Theil ist C. I. Gr. N. 141. B, Mus. Brit. N. 298, neu herausgegeben von Rose Inscr. Taf. XXV, S. 219. Der Schreiber des Jahres Olymp. 90, 3 ist Phormion, welches nach allen hierher gehörigen Urkunden feststeht; als Vorstand der Schatzbehörde dieses Jahres erscheint aber nach N. 2. D (Parthenon) Χαῤῥῖνος Ἀλεξιμάχου Ἐλεεύς, welcher auch N. 7. D (Hekatompedos) gestanden hatte (s. daselbst). Diese beiden Stücke enthalten das vierte Jahr der fünften Penteteris, und Charinos ist darin als der Schatzmeister von Olymp. 90, 3 genannt, welchem die Vorgänger übergeben hatten. Während des Jahres Olymp. 90, 3 muß aber dieser gestorben oder entfernt worden sein; an seine Stelle trat als erster Schatzmeister Pythodor von Halae, und dieser wird nun statt des Charinos im ersten Jahre der sechsten Penteteris, A, als der genannt, welchem nebst seinen Amtsgenossen die Vorgänger übergeben hatten und der

den Nachfolgern übergeben habe. Dies geschieht sowohl hier als in der entsprechenden Urkunde vom Proneion. Denn die Urkunden A der sechsten Penteteris wurden erst zu Ende des Jahres oder zu Anfang des folgenden verfaßt. Genauer wäre es gewesen, wenn gesagt wäre: τοῖς ταμίαις, Χαρίνω Ἀλεξιμάχου Ἐλεεῖ καὶ τοῖς ξυνάρχουσι, οἷς Φορμίω - ἐγγραμμάτευεν, οἱ δὲ ταμίαι, οἷς Φορμίω - ἐγγραμμάτευε, Πυθόδωρος Ἀλαϊεύς καὶ ξυνάρχοντες παρέδοσαν - Indessen genügte es bei der Abfassung am Schlusse des ersten Jahres der sechsten Penteteris den Pythodor allein als Haupt der Schatzmeister dieses Jahres zu nennen, weil er es damals war, ohne zu bemerken, daß bei der Übernahme Charinos Haupt der Behörde gewesen: das Jahr war damit deutlich genug bezeichnet, und nur darauf kam es an. Dasselbe ist für N. II. A. 7 gültig, und man kann deshalb aus N. II nicht schließen, Pythodoros sei schon in der Zeit der dort vermerkten Zahlung im Amte gewesen, welche Zahlung nicht weit vom Anfange des Jahres abliegt. Was den Schatzmeister von Olymp. 90, 4 betrifft, so habe ich ehemals nach Erwägung der Räume, welche die mir vorliegende Abschrift von C. I. Gr. N. 141. B darbot, Ἀναξικράτης Λα[μίου] angenommen. Die Form Λαμίου bot Steph. Byz. in Λαμιάδαι dar. Diese Form findet sich jedoch in amtlichen Denkmälern nicht, und überhaupt nicht in Inschriften. Es müßte also Λαμιάδης angenommen werden. Man kann aber auch an Λα[μπρέως] denken: dagegen ist Λαμπρέως auszuschließen, welches nur in den Schriftstellern und in einer späten Inschrift archäol. Int. Bl. der A. L. Z. 1835. N. 3 vorkommt, wenn anders die Abschrift davon zuverlässig ist. Λαμπρέως nimmt 9, Λαμιάδης 8 Stellen ein, die Dative von beiden 8 Stellen. Es fragt sich also, ob, da der Nominativ zu setzen, das Wort 8 oder 9 Stellen einnahm. Ich habe mit Benutzung der Rose'schen Ausgabe von C. I. Gr. N. 141. B einen neuen Entwurf der Majuskel dieses Stückes gemacht, den ich der Kürze halber nicht mittheile: hiernach findet sich, daß Z. 16 der vorliegenden Inschrift der Demosname des Anaxikrates 9 Stellen

192 X. Übergab-Urkunden vor Euklid,

einnahm; wodurch für $\Lambda\alpha\mu\pi\tau\rho\epsilon\upsilon\varsigma$ entschieden ist. Es muß also auch Z. 4 $\Lambda\alpha\mu\pi\tau\rho\epsilon\tilde{\iota}$ geschrieben werden; dies wird möglich, wenn daselbst $\xi\Upsilon\text{NAPXO}\xi\text{I}$ und $\text{OI}\xi$ statt $\chi\xi\Upsilon\text{NAPXO}\xi\text{I}$ und $\text{HOI}\xi$ stand.

Art. I. Z. 25 ist $\sigma\tau\alpha\vartheta\mu\acute{\omicron}\nu\ \tau\acute{\omicron}\upsilon\tau\omega\nu$ ausgelassen. Art. q Z. 27 ist vor Euklid nur an dieser Stelle vom Gewichte dieses Postens etwas übrig, nämlich $\Delta\Delta$. Es scheint aber N. XIV. 6 derselbe Artikel zu sein, und ich habe das Gewicht daraus ergänzt.

Z. 45 stand sicher nur Ein $\epsilon\pi\acute{\epsilon}\tau\epsilon\iota\omicron\nu$ (x), welches nach N. 9. A. 10 wohl 34 Buchstaben erforderte; wollte man ein zweites (y in N. 9) zufügen, wofür 26 Stellen und noch etliche für die Ziffer erfordert werden, so gerieth das Ende davon in den Raum am Schluß von Z. 45, der bezeugter Mafsen leer von Schrift ist.

Über D vergl. meine Abhandlung in den *Annali dell' Inst. di corr. arch.* Es ist zur Bewährung und Berichtigung des daselbst (S. 143) Gesagten nur noch hinzuzufügen, daß Rose ausdrücklich bezeugt, $\chi\xi\text{AME}$ stehe in der zweiten Zeile nach APXO (Z. 46), und daß nach Berichtigung des Vaternamens und des Demos des Polymedes, welche damals noch nicht möglich war, die letzte Schwierigkeit verschwunden ist, welche dort noch in Bezug auf die Stellung der Buchstaben in Z. 48 blieb.

9.
Vom Hekatompedos. Siebente Penteteris, Olymp. 91, 3 — 92, 2.

[Τῷδε παρῶδισιν αἱ τέταρτος ἀρχαί, αἱ ἐπίδισιν τὸν λόγον
ἐκ Παισιδημάτων ἐς Παισι-]
[Ἰνναυ· τοὺς παύτας, οἷς Πολυμήδης Κηφισίανος Ἀγνεύς

ἐγγραμμάτευε, οἱ δὲ παύ-]

[ίαι, οἷς Πολυμήδης Κηφισίανος Ἀγνεύς ἐγγραμμάτευε, παρῶ-
δισιν τοὺς παύτας, Παι-]

[λυσίηνδην Ἀχαιεύς καὶ Ξυανέχουσι, οἷς Λευκίος Κωμάχου
Ἀφιδνέως ἐγγραμμά-]

1 [τευς, ἐν τῷ περὶ τῷ Ἐκαστομαπέδῳ· ὁ Φιλάει χυρσάει III, στα-
σίμ]ον [τούτων]· [XXΠΔΔΔΔΔΗΗ-]

2 [Γ· ὁ κρήνη χυρσάει ἐπὶ στῆλης, ἀστασίμος· ἁποδυστήριον ἀρ-
γυρ]όν, ἀστασίμου. ὁ σ[τεφάνω χ-]

3 [δυστῶ II, στασίμου τούτων ΠΔΔΔ. ὁ στέφανος χυρσάει, ὃν ἡ
Ν]ίκη ἔχει, στασίμου [τούτων]

4 [ΠΔΔ. ὁ φιλάει χυρσάει ΓIII, στασίμου τούτων ΠΗΗΗ. ὁ κρήνη χυρσάει ἀργυρ]όν [Δι-]

5 [ὁς Πολυεύς, στασίμου τούτων ΗΗ. ὁ στέφανος χυρσάει, στα-
σίμου παύτας ΠΔ[ΗΗ-]

Kleines Bruchstück, herausgegeben archäol. Ephem. N. 165 und 255, bei Rangabé N. 104. Außerdem habe ich eine im Juli 1837 mir von Rofs gesandte Abschrift benutzt. Die Inschrift ist von Rangabé richtig beurtheilt und im Wesentlichen gut hergestellt; ich habe nur die Form derselben näher bestimmt, mit unbedeutender Nachhülfe in der Ergänzung. Seltsam wird von Z. 4 an die Breite weit größer, und zwar, wie man Z. 12. 13 erkennt, nach der linken zu: denn Z. 12 ist gegen Ende leer und die nöthige Ergänzung findet daher ganz offenbar nur links Platz. Z. 11 habe ich zwei fehlende Artikel z und aa angenommen; vielleicht war es auch nur Einer: y, z und aa waren hiernach ἐπέτεια von N. 8. D. Hiernächst lasse ich ἐπέτεια von N. 9. A folgen. Diese Bestimmungen sind jedoch hypothetisch und es lassen sich auch andere machen: an sicheren Entscheidungsgründen fehlt es.

10.

Vom Proneïon. Erste Penteteris,
Olymp. 85, 3 — 86, 2.

Hierher ziehe ich ein kleines Bruchstück, von welchem zwei Abschriften vorhanden sind, die ich beide mittheile.

Archäol. Ephem. N. 247.

Rangabé N. 92.

H X
O I Σ T
A T O N Π
Π Ρ Ο Ν Ε Ι Ο
5 Ο Ν Τ Ο Υ Τ Ο
Υ Ρ Α Ι Ι Ι
Χ Ρ Ο Ν Ε Δ

N X
Φ . Υ Σ Τ
A T O N Π
Π Ρ Ο Ν Ε Ι Ο
5 Ο Ν Τ Ο Υ Τ Ο
Υ Ρ Α Ι Ι Ι
Υ Ρ Ο Ν Ε Δ

Nach der ersteren ist dieses Stück nicht genau στοιχδέν geschrieben; doch mochte sich die Buchstabenanzahl im Ganzen wieder zu Reihen ausgleichen. Rangabé glaubte Z. 2 Ἀνα-φ[.]ύπτ[ις] zu erkennen; daher setzt er das Stück als Übergab-Urkunde von Olymp. 86, 4. wo Eutheas der Anaphly-

stier Schreiber war, und demnach als Fortsetzung des Stückes N. 11 (in unserer Anordnung). Um unter dieser Voraussetzung die Ergänzung zu bewerkstelligen, hat er die erste Zeile um vieles kürzer als die anderen machen müssen (man bemerke, daß dies auch nach etwaniger hypothetischer Ausfüllung der Z. 1 von ihm gelassenen Lücke gilt); alle diese mußte er aber viel länger machen als sie in N. 11 sind. Dies ist zwar nicht unzulässig, aber nicht wahrscheinlich für eine Inschrift der ersten Zeit dieser Urkunden, wo der Raum den Steinschreibern noch nicht fehlte und sie also regelmäßiger schrieben. Ferner mußte er für den Artikel b des *Proneion*, wo die Phialen vorkommen, zwei Artikel ansetzen, welche beide eine Anzahl Phialen enthalten sollen; endlich mußte er den Art. e (*λύχνος*) zwischen die Artikel c und d einschieben. Dieses Verfahren ist, alles zusammengenommen, wenn auch ein Beispiel von Umstellung der Artikel (m und n Pent. 8, von C an) vorkommt, meines Erachtens unrichtig und also Rangabé's Ansicht falsch: man muß dieselbe Folge der Artikel wie in N. 11 ff. auch in N. 10 beobachten. Ich habe mich aus vielen Versuchen überzeugt, daß eine Herstellung dieses Bruchstückes unmöglich ist, wenn man voraussetzt, es sei schon alles, was sich in N. 11 findet, darin enthalten gewesen; hieraus folgt, daß das Stück N. 10 älter ist als N. 11, und in eine frühere Penteteris gehört, welche Rangabé mit Unrecht ausläßt, indem er die von Olymp. 86, 3 — 87, 2 für die erste rechnet. Die Lesart $\Phi.Y\Xi T$ Z. 2 scheint auch nicht richtig; die Lesart der Ephem. $O\iota\Xi T$ fügt sich vollkommen in eine Herstellung, die allen Forderungen genügt, wie folgende, wobei die Rangabé'sche Lesart $Y\Phi O N$ Z. 7 vorausgesetzt ist:

- 1 [Τὰδε οἱ ταμίαι τῶν ἱερῶν]ν χ[ρημάτων τῆς Ἀθηναίας, οἷς
..... ἔ-]
- 2 [γραμμάτευσ, παρέδοσαν τ]οῖς τ[αμίαισιν, οἷς
..... ἔγραμμάτε-]
- 3 [υε, παραδεξάμενοι παρ]ὰ τῶν π[ροτέρων ταμιῶν, οἷς
.....]

- 4 [. ἐγραμμάτευεν, ἐν τῷ] Προνήϊω[ι· ^a Φιάλη χρυσεῖ, ἐξ ἧς ἀπορραίνονται, ἄσταθμος. ^b φιάλα-]
- 5 [ι ἀργυρεῖ σταθμ]ὸν τούτω[ν - - - ^c κέρατε ἀργυρεῖ II, σταθμὸν τούτων - - - Ἐπέτεια ἐ-]
- 6 [πεγένετο· ^b Φιάλαι ἀργ]υρεῖ II[II, σταθμὸν τούτων - - - - - ^c κέρας ἀργυροῦν, σταθμὸν τού-]
- 7 [του - - - - ^d ποτήριον ἀργ]υροῦν .. [- - σταθμὸν τού- του] - - -

Hier folgen sich die Stücke ganz in derselben Ordnung wie in N. 11; die Artikel b und c stehen aber theils unter dem überlieferten, theils in den ἐπετείοις, und so wird eine vollständige Ausfüllung möglich. Dafs die Zahl der Phialen allmählig wuchs, zeigen auch die folgenden Inschriften; unter den ἐπετείοις habe ich hier deren vier angenommen, wie im zweiten Jahre der vierten Penteteris. In c sind die Hörner, von denen ich zwei auf die übernommenen, eines als ἐπέτειον gerechnet habe; man kann dieses Verhältnifs auch umkehren: N. 11 sind ohne Zweifel schon drei gewesen. In d entsteht die Schwierigkeit, dafs die Buchstaben ΕΔ keiner Erklärung fähig sind; man kann vermuthen, ΕΔ sei statt ΧΑ verlesen, und es habe Χαλκιδικὸν gestanden, wie im Artikel k und sonst. Ungeachtet dieser nähern Bestimmung, die nicht wesentlich scheint, da sie Art. k in den frühern Penteteriden zugesetzt ist, dann aber weggelassen wird, konnte dieser Becher in den folgenden Theilen mit andern zusammen unter d verbunden werden. Wollte man Z. 7 die Lesart der Ephem. ΧΡΟΝΕΔ befolgen, so müfste man annehmen, es liege hier der Name des Schreibers dieses Jahres, etwa Αἵτ[ων] --, und es gehöre dies zu der den ἐπετείοις vorgesetzten Formel: Ἐπέτεια ἐπεγένετο ἐπὶ τῶν ταμιῶν, οἷς Αἵτ[ων] u. s. w. Aber es ist unmöglich unter dieser Voraussetzung die Ergänzung mit genügender Ausfüllung der Lücken zu machen. Will man jedoch annehmen, vor Ἐπέτεια sei ein Zwischenraum gelassen worden, was allerdings möglich wäre, so kann man unter dieser Voraussetzung folgende Ergänzung von Z. 5-7 machen:

5 [ι ἀργυραῖ στασιμὸν τοῦτον] ἡ-
ρατα ἀργυραῖ III, στασιμὸν τοῦτων]

6 [ΠΔΔΠΗΗ. ^d ποτήρια ἀργυραῖ III, [στασιμὸν τοῦτων
ἑπέτεια ἐπεγένετο ἐπ-]

7 [ι τῶν ταμίων, οἷς Αἴτ]χου - - - - -

Dafs Z. 5 vierzehn Stellen für das Gewicht bleiben, ist ganz unbedenklich; wogegen Z. 6 ein leerer Raum von etwa zehn Stellen bliebe, da das Gewicht der drei Becher nach N. 11 nicht höher als zu fünf Stellen anzuschlagen ist. Das ΕΔ von Z. 7 könnte vom Vaternamen des Schreibers, z. B. Ἡδύλου (mit weggelassenem Η) sein; oder mit Weglassung des Vater- und Demosnamen, die nicht ohne Beispiel ist, könnte man ΕΛ[PAMMATEYE annehmen; oder es könnte auch hinter ἐργ. noch der Name des Demos folgen, wovon ich anderwärts Beispiele angeführt habe. Man kann auf die Lesart von Rangabé auch noch anderes versuchen; aber nimmer wird es gelingen so zu ergänzen, dafs das Stück nach N. 11 gesetzt werden könnte. Gehört übrigens das Stück in diese Penteteris, so dürfte es aus dem zweiten oder dritten Jahre sein: dafs es nicht aus dem ersten Jahre sei, zeigt der Eingang; das letzte mufs aber wenigstens nach meiner erstern Ergänzung, die mir wahrscheinlicher ist, ausgeschlossen werden, weil in der nächsten Penteteris schon gleich im ersten Jahre mehrere ποτήρια erscheinen, hier nur eines, also mindestens ein Jahr zwischenliegen mufs, worin ἐπέτεια zu-
gekommen waren.

11.

Vom Pronēion. Zweite Penteteris, Olymp. 86, 3 — 87, 2.

A.

		Θ	Ε	Ο	Ι	Ξ
1	[Τῷδε παρῑδοσται αἰ τέτ'] ^α αρος [ἀρ'] ^β ργαί, αἰ ἐδίδοσαν πό[ν] λόγον]					
2	[ἐξ] ¹ Πανθεῖνων ἐς ² Πανθεῖνα[α'] ^α τ[ο]ῖς παύσων, αἰς [Κρότης Δ-]					
3	[αυπτοῦς ἐργασμ]έτους, αἰ δ[ε] τ[αυ]μάει, αἰς Κρότης [Αυπτοῦς]					
4	[ἐργασμά]τους, παρῑ[δο]σται τ[ο]ῖς [ταυ]μάει, αἰς Εὐ[ρ]έας ² Αυσφλύστιος]					
5	[ἐργασμά]τους, ἐν τ[ῷ] ¹ Προηγῷ· [ῖ]φιν[η] γλυστῇ ἐξ ἧς αἰ[πο]ρῑάωνται,					
6	[ἀπασ]μος· ¹ φινάει ἀ[ρ]γ[α]ί· ·····, στα[θ]μόν τούτων ΜΠ[·]· ······ 'κρότα]					
7	[ἀργα]ί III, στα[θ]μόν τούτων ΡΔΔΠΗΗ. ⁴ πο[τ]ήγαι ἀργα[ί] III, στα[θ]μόν τ-]					
8	[ούτων] ······ 'λύγμος ἀργαῖος, στα[θ]μόν τούτου ΔΔΔΠΗΗ[Η]					
9	[Ἐπείτα ἐπεγέμετο ἐπὶ τῶν τεμνῶν, αἰς Κρότης] Δαυπ[·]· δ[ε]ὺς ἐργασμάτ-]					
10	[εὐε· - - - - - στα[θ]μόν] τούτου[ν] - - - - -					
11	- - - - - ² - - - - -					

B, C, D fehlen.

Von den ersten sechs Zeilen sind links (nämlich um die Mitte) Reste vorhanden, bei Rangabé N. 90; das ohngefähr von der Mitte an bis gegen Ende der Zeilen Übrige ist Ephem. archäol. N. 137 und bei Rangabé N. 91 herausgegeben; beide Stücke sind von demselben vortrefflich zusammengesetzt. Die Commissur habe ich wenigstens Z. 1 durch || angezeigt. Z. 3 steht statt $\text{HOI}\Delta$ auf dem Steine, wenn die Abschrift richtig ist, durch Versehen $\text{HOI}\Xi\Delta$. Das oben übergeschriebene O scheint von $\Theta\epsilon\omicron\iota\varsigma$ zu sein, wie N. XIII. a. das OI. Die drei ersten Zeilen waren etwas kürzer als die folgenden, die zwei ersten kürzer als die dritte. Z. 9 enthält in dem vordern Theile vor $\Sigma\Lambda\text{M}\Pi\Gamma$ zwei Buchstaben mehr als die Reihen erwarten lassen. Z. 6 ist das in Attischen Inschriften seltene M ($\mu\acute{\upsilon}\rho\iota\alpha\iota$) zu merken, wie in der Sandwicher Inschrift und bei Rangabé N. 128 (bei uns N. XI. 5), auch wahrscheinlich N. XVI. 2 auf der rechten Seitenfläche. Art. d ist die Ziffer wohl III; wären es zwei, so würde $\pi\omicron\tau\chi\acute{\iota}\omega$ gesagt sein; wären es vier, so müßte das Gewicht wie in der dritten Penteteris sieben Stellen füllen, wogegen, wenn Z. 7 die regelmässige Länge hatte, nur fünf Stellen für das Gewicht vorhanden sind. Z. 10 und 11 habe ich nicht ergänzt; auch Rangabé hat keine vollständige Ergänzung gegeben. Ich vermute folgendes, was der Zahl der Buchstaben im Verhältniß zu Z. 9 genau entspricht:

10 [$\epsilon\upsilon\epsilon$, $\acute{\epsilon}\nu\ \tau\tilde{\omega}\ \Pi\rho\omicron\nu\gamma\acute{\eta}\omega$. ^b $\Phi\acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha\iota\ \acute{\alpha}\rho\gamma\upsilon\rho\alpha\acute{\iota}\ \dots\ \sigma\tau\alpha\theta\mu\acute{\omicron}\nu$] $\tau\omicron\upsilon\tau\omega$ [$\nu\ \dots\ \text{d}\ \pi\omicron\tau\chi\acute{\iota}\omega$ -]

11 [$\nu\ \acute{\alpha}\rho\gamma\upsilon\rho\omicron\upsilon\acute{\nu}$, $\sigma\tau\alpha\theta\mu\acute{\omicron}\nu\ \tau\omicron\upsilon\tau\omicron\upsilon\ \dots\ \tau\acute{\alpha}\delta\epsilon\ \omicron\iota\ \tau\alpha\mu\acute{\iota}\alpha\ \tau\tilde{\omega}\nu\ \acute{\iota}\epsilon$]- ρ [$\tilde{\omega}\nu\ \chi\acute{\rho}\eta\mu\acute{\alpha}\tau\omega\nu$] κ. τ. λ.

Rangabé hat auch das Gewicht dieser hier angenommenen Phialen ergänzt, indem er den Art. b Z. 6 dieser Inschrift mit dem Art. b in der folgenden Penteteris verglichen hat; aber da in der vorliegenden Inschrift die Urkunden der drei letzten Jahre fehlen, und in diesen auch noch Phialen zugekommen sein können, ist seine Berechnung trügllich. Dafs wir den Zusatz $\acute{\epsilon}\nu\ \tau\tilde{\omega}\ \Pi\rho\omicron\nu\gamma\acute{\eta}\omega$ (Z. 10) annehmen, und die Überschrift des nächsten Jahres in der Mitte der Zeile an-

fangen lassen, während die vorhergehenden ἐπέτεια mit einer neuen Zeile beginnen, hat seine Rechtfertigung in Beispielen, die anderwärts vorkommen.

12.

Vom Proneïon. Dritte Penteteris,
Olymp. 87, 3 — 88, 2.

- A. [Τάδε παρέδοσαν αἱ τέτταρες ἀρχαί, αἱ ἐδίδοσαν τὸν λόγον ἐκ Παναθηναί-]
[ων ἐς Παναθήναια· τοῖς ταμίαισιν, οἷς Θέολλος Χρωμά-
δου Φλυεὺς ἐγραμμάτε-]
- 1 [υε, οἱ δὲ] ταμ[ίαι], οἷς [Θέολλος Χ]ρωμάδ[ου Φ]λυε[ύς
ἐγρα]μμάτευε, παρ[έδ]οσαν τοῖς]
- 2 [ταμίαι]σιν, οἷς Μελητιάς Πολυκλέους Ὀ[α]ιεύς ἐγραμ-
μάτευε, ἐν τῇ Π[ρόνε]-]
- 3 [ω· ὁ Φιάλ]η χρυσῇ, ἐξ ἧς ἀπορρέαιν[ονται, ἄσταθμος.
ὁ Φιάλαι ἀργυρεῖ] ΗΔ[ΔΙ, σταθμ-]
- 4 [ὃν τούτ]ων ΤΤΗΗΗΗΔΔΔΗ. ὁ κέρατα ἀργυρεῖ III,
σταθμὸν τούτων ΠΔΔΓΗΗ. ὁ π[οτήρ]-]
- 5 [ια ἀργυ]ρεῖ IIII, σταθμὸν τούτων ΗΔΔΔΔΗ. ὁ λύχνος
ἀργυροῦς, σταθμὸν τού[του ΔΔ-]
- 5b [ΔΓΗΗ]
- 6 [Ἐπέτ]εια ἐπεγίνετο ἐπὶ τῶν ταμιῶν, οἷς Θέολλος Χρω-
μάδου Φλυεὺς ἐγραμμά-]
- 7 [τευε·] ὁ Ποτήριον ἀργυροῦν I, σταθμὸν τούτου ΔΔΓ
- B. 8 [Τάδε] οἱ ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημάτων τῆς Ἀθηναίας,
Ἀρχέστρατο[ς] καὶ]
- 9 [ξυν]άρχοντες, οἷς Μελητιάς Πολυκλέους Ὀαιεύς ἐγραμ-
μάτευε, [παρ]έδοσαν]
- 10 [τοῖς] ταμίαισιν, οἷς Μεγακλῆς Μεγακλέους Ἀλωπεκειεύς
ἐγραμμά[τευε, παρ]αδε-]
- 11 [ξίμ]εινοι παρὰ τῶν προτέρων ταμιῶν, οἷς Θέολλος Χρω-
μάδου Φλυεὺς ἐγραμμά-]
- 12 [τευε,] ἐν τῇ Πρόνεω· ὁ Φιάλη χρυσῇ, ἐξ ἧς ἀπορρέαι-
νονται, ἄσταθμο[ς]. ὁ Φιάλαι ἀρ-]

- 13 [γυρα]ῖ ΗΔΔΙ, σταθμὸν τούτων ΤΤΗΗΗΗΔΔΔΗ. ^ε κέρ-
ρατα ἀργυρᾶ ΙΙΙ, σταθμ[ὸν τούτων]
- 14 [ΡΔΔΓ]ΗΗ. ^δ Ποτήρια ἀργυρᾶ Γ, σταθμὸν τούτων ΗΡ-
ΔΠΗ. ^ε λύχνος ἀργυρ[οῦς, σταθμὸν]
- 15 [τούτ]ου ΔΔΔΠΗΗ
- 16 [Ἐπέτ]εια ἐπεγένετο ἐπὶ τῶν ταμιῶν, οἷς Μελησίης Πο-
λυκλέους Ὁ[αιεύς ἐγραμ-]
- 17 [μάτε]υε. ^ς Φιάλαι ἀργυρᾶ ΠΙΙ, σταθμὸν τούτων ΡΗΗ.
^ε στέφανος χρ[υσοῦς, σταθμὸν-]
- 18 [ν τού]του ΔΔΔΗΗΗΙΙΙ
- C. 19 [Τάδε] οἱ ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημάτων τῆς Ἀθηναίας,
Παντακ[λ.....]
- 20 [... κα]ὶ ξυνάρχοντες, οἷς Μεγακλῆς Μεγακλέους Ἀλω-
πεκείε[υς ἐγραμμάτε-]
- 21 [ε, παρ]έδοσαν τοῖς ταμίαι, οἷς Εὐβουλος Φιλογε[ίτο]-
νος [Ἀχαρνεύς ἐγραμμ-]
- 22 [άτε]υε, παρὰδεξιόμενοι παρὰ τῶν προτέρων ταμιῶ[ν],
ο[ῖ]ς [Μελησίης Πολυκλέ-]
- 23 [ους Ὁ]αιεύς ἐγραμμάτευε, ἐν τῷ Πρόνεω. ^α Φιάλη χρ[υ-
σῆ, ἐξ ἧς ἀποξείνοντα-]
- 24 [ι, ἀπ]τασμος. ^β Φιάλαι ἀργυρᾶ ΗΔΔΙ, σταθμὸν τού-
των [ΤΤΗΗΗΗΔΔΔΗ. ^ε κέρρατα ἀργ-]
- 25 [υρᾶ ΙΙΙ], σταθμὸν τούτων ΡΔΔΠΗΗ. ^δ ποτήρια ἀργυ-
ρᾶ [Γ, σταθμὸν τούτων ΗΡΔΠΗ. ^ε λ.]
- 26 [ύχνος] ἀργυροῦς, σταθμὸν τούτου ΔΔΔΠΗΗ. ^ς φιάλαι
[ἀργυρᾶ ΠΙΙ, σταθμὸν τούτων]
- 27 [ΡΗΗ. ^ε στ]έφανος χρυσοῦς, σταθμὸν τούτου ΔΔΔΗ-
ΗΗΙΙ
- 28 [Ἐπέτε]εια ἐπεγένετο ἐπὶ τῶν ταμιῶν, οἷς Με[γακλῆς
Μεγακλέους Ἀλωπεκείε-]
- 29 [ς ἐγρ]αμμάτευε. ^β Φιάλαι ἀργυρᾶ ΙΙ, σταθμὸν τού-
το[ν ΗΗ]
- D. 30 [Τάδε] οἱ ταμίαι τῶν ἱερῶν χρ[ημαίτ]ω[ν τῆς] Ἀθη-
ναίας, Εὐμαντι[.....]
- 31 [... κα]ὶ ξυνάρχον[τες, οἷς Εὐβουλος Φιλογεῖτονος Ἀ-
χαρνεύς ἐγραμμάτε-]

- 32 [υε, παρξέδοσα]ν τε[ῖς ταμιάσιν, οἷς Κηφιτοφῶν Κηφι-
σοδώρου Ἐρμαιοῦ ἐγγραμ-]
- 33 [μαίτευσε, παρὰδεξιόμενοι παρὰ τῶν προτέρων] [ταμίων,
οἷς Μεγακλῆς Μεγακλ-]
- 34 [έουρς Ἀλ.ωπεκ]εινὸς ἐγγραμμάτευσε, ἐν τῷ [Πρ]όνε[ω· ° Φι-
άλη, χρυσῆ, ἐξ ἧς ἀποξῆαί-]
- 35 [νοντα]ι, ἀσταθμος. ^bφιάλαι ἀρ[γυραῖ] ΗΔΔΙ, στα-
θμ[ὸν τούτων ΤΤΗΗΗΗΔΔΔΗ. ^cκέρ-]
- 36 [ατα ἀρ]γυραῖ [ΙΙΙ], σταθμὸν τούτων ΠΔΔΓΗΗ. ^dπο-
τήρ[ια ἀργυραῖ Π, σταθμὸν τούτων ΗΠ-]
- 37 [ΔΓΗΗ. ^eλύγν]ος ἀργυροῦς, σταθμὸν τούτου ΔΔΔΓΗ-
ΗΗ. ^fφιάλαι ἀργυραῖ ΠΙΙ, σταθμὸν]
- 38 [τούτων ΠΗ]Η. ^gστέφανος χρ[υ]σοῦς, σταθ[μὸν] τούτου
[ΔΔΔΗΗΗΙΙΙ. ^hφιάλα ἀργυραῖ ΙΙ, σταθμ-]
- 39 [ὸν τούτοι]ν ΗΗ
- 40 [Ἐπέτει]α ἐπεγένετο ἐπὶ τῷ[ν τα]μίων[ν, οἷς] Εὐβουλο[ς
Φιλοργέτορος Ἀρχιερεῦ-]
- 41 [ς ἐγγρα]μμάτευσ· ⁱΦι[αλά]ι ἀργ[υραῖ] ΙΙ[ΙΙ, σ]τα-
[θμὸν] τούτων[ν ΗΗΗΔΔΔΓΗΗΗ. ^kποτήριοι]
- 42 [ἀργυρ]οῦν [Χ]αλ[κ]ι[δ]ι[κ]όν, σταθμὸν τούτου] Δ-
[Δ]Δ[Δ]

Zusammengesetzt aus zwei Stücken: 1) Z. 1-32 ist Ephem. arch. N. 248, Rang. N. 93, von der Gegenseite des obern Theils der sechsten Penteteris. 2) Der Rest Ephem. arch. N. 15 der Tafeln, Rang. N. 94, auf der Gegenseite des untern Theils der sechsten Penteteris. Als ein Ganzes giebt es Rofs, Demen N. 9; vom zweiten Stücke habe ich zugleich eine handschriftliche Abschrift desselben benutzt. Z. 17 ist zwischen ΦΙΑΛΑΙ und ΑΡΑΥΡΑΙ ein leerer Raum von vier Stellen; wäre diese Partie verloren, so würde man sich vergeblich abmühen die Ausfüllung zu bewerkstelligen. Art. c hat Rofs in Α und Δ Η statt Π, und ebenso hat er in den andern Theilen ergänzt; Rang. hat in Α. C. Δ Π, dessen Richtigkeit aus andern Stücken feststeht; Eph. hat in Α und C richtig Π, in Δ Π. Z. 37 ist das letzte τ blofs aus der Rofsischen Handschrift.

13.

Vom Proneion. Vierte Penteteris,
Olymp. 88, 3 — 89, 2.

- A. 1 [Τὰδε παρέδοσαν αἱ τέτταρες ἀρχαί, αἱ ἐ]δίδοσαν τὸν λό[γον] ἐκ Παναθηναίων ἐς Παναθήναια· [οἱ τ-]
 2 [αἰαί, Εὐμαντ..... καὶ ξυνάρχοντες, οἷς Εὐβουλος [Φιλ]ογειτόνος Ἀχαρνεὺς ἐγραμμιάτ[ευσε,]
 3 [τοῖς ταμίαισιν, Ἀνδροκλεῖ Φλυεῖ καὶ ξυν]άρχουσιν, οἷς Κη[φισ]οφῶν Κηφισοδώρου Ἑρμειος ἐ[γραμμιά-]
 4 [τευσε, οἱ δὲ ταμίαι, οἷς Κηφισοφῶν Κηφισ]οδώρου Ἑρμειο[ς ἐγ]γραμμιάτευσε, παρέδοσαν τοῖς τα[μίαισι, Φ-]
 5 [ακιάδῃ ἐξ Οἴου καὶ ξυνάρχουσιν,] οἷς Λυσί-
 6 [στρατο[ς Μ]ορυχίδου Παλληνεὺς ἐγραμμιάτ[ευσεν,]
 7 [ἐν τῷ Προνήῳ· ^a Φιάλῃ χρυσῇ, ἐξ ἧς ἀπορῶ]αίνονται, ἄττα[ς]μος. ^b φιά]λαι ἀργυραῖ [Η]ΔΔ[Ι], σταθμ[ὸν τούτω-]
 7 [ν ΤΤΗΗΗΗΔΔΔΗ. ^c κέρτα ἀργυρᾷ ΙΙΙ, σταθμὸν τ]ούτων ΠΔΔΠΗΗ. [^d ποτήρι]α ἀργυρᾷ Π, σταθμὸν τούτω[ν ΗΠΔΠΗΗ].]
 8 [^e λύχνος ἀργυροῦς, σταθμὸν τούτου ΔΔΔΠΗΗ. ^f φι]αῖλαι ἀργυραῖ Π[ΙΙ, στα]θμὸν τούτων ΠΗΗ. ^g στέφανος [χρυσοῦς,]
 9 [σταθμὸν τούτου ΔΔΔΗΗΗ. ^h φιάλα ἀργυρᾷ ΙΙ, στ]αθμὸν τούτων [ΗΗ]. ⁱ φιάλαι ἀργυραῖ ΙΙΙ, σταθμὸν τού[των ΗΗΗΔ]
 10 [ΔΠΗΗΗ. ^k ποτήριον ἀργυροῦν Χαλκιδικόν, σ]ταθμὸν τούτου ΔΔ[ΔΔ]
 11 [Ἐπέτεια ἐπεγένετο· ^l Φιάλαι ἀργυραῖ ΠΙΙ, σ]ταθμὸν τούτων ΠΗ[ΗΗΗΔ]Δ
 B. 12 [Τὰδε οἱ ταμίαι τῶν ἱερῶν χορημάτων τῆς] Ἀθηναίας, Φωκιάδ[ης] ἐξ Οἴου καὶ ξυνάρχοντες[ς, οἷς Λυ-]
 13 [τίτρατος Μορυχίδου Παλληνεὺς ἐγραμμιά]τευσε, παρέδοσαν τοῖς ταμίαισιν, οἷς Σμίκευ[ος]
 14 [... ἐγραμμιάτευσε, παραδεξάμ]ενοι παρὰ τῶν προτέρων ταμιῶν, οἷς Κηφισοφ[ῶν Κηφισ-]

- 15 [οδώρου Ἐρμείος ἐγγραμμάτευε, ἐν τῷ Πρόν]εω· ᾠΦιάλη
χρυστῇ, ἐξ ἧς ἀπορρέαινονται, ἄστα[θμος. ᾠφιάλ-]
- 16 [αι ἀργυραῖ ἩΔΔΙ, σταθμὸν τούτων ΤΤΗΗΗΗΔ]ΔΔΗ.
ᾠ κέρτατα ἀργυραῖ ΙΙΙ, σταθμὸν τούτων ΡΔΔΠΗ[Η. ᾠπο-
τήρι-]
- 17 [αι ἀργυραῖ Π, σταθμὸν τούτων ΗΡΔΠΗ. ᾠλύχνος] ἀρ-
γυροῦς, σταθμὸν τούτου ΔΔΔΠΗΗ. ᾠφιάλαι ἀργ[υ-
ραῖ ΠΙΙ,]
- 18 [σταθμὸν τούτων ΡΗΗ. ᾠστέφανος χρυσοῦς, στα]θμὸν
τούτου ΔΔΔΗ[ΗΙΙΙ.] ᾠφιάλαι ἀργυραῖ, σταθμὸν τ[ού-
των ΗΗ.]
- 19 [ᾠφιάλαι ἀργυραῖ ΙΙ ΙΙ, σταθμὸν τούτων ΗΗΗΔΔ]ΠΗ-
Η. ᾠποτήριον ἀργυροῦν Χαλκιδιόν, σταθμ[ὸν τού-
του ΔΔ-]
- 20 [ΔΔ. ᾠφιάλαι ἀργυραῖ ΠΙΙ, σταθμὸν τούτων ΡΗΗ]Η-
ΗΔΔ
- 21 [Ἐπέτεια ἐπεγύνητο ἐπὶ τῶν ταμιῶν, οἷς Λ]υσίστρατος
Μορυχίδου Παλληγεὺς ἐγγραμμάτ[ευε.]
- 22 [ᾠΦιάλαι ἀργυραῖ ΙΙΙΙ, σταθμὸν τούτων ΗΗΗΗΔ]Δ.
ᾠποτήριον ἀργυροῦν, σταθμὸν τούτου ΔΔΔΔ
- C. 23 [Τάδε οἱ ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημάτων τῆς ᾠΑΞη]ναίας,
Θουκυδίδης ᾠΑχερ[δ]ούτιος καὶ Ξυνάρχοντες, [οἷς Σμί-
κυθο-]
- 24 [ς ἐγγραμμάτευε, παρέδο]σαν τοῖς τα-
μίαισι, οἷς Τελέστης Θεόγνιδος ᾠΑγν[ούτιος ἐγγραμ-]
- 25 [μάτευε, Τιμοκλεῖ Εἰτεαίῳ καὶ Ξυνάρχουσι, πα]ραδεξά-
μενοι παρὰ τῶν προτέρων ταμιῶν, οἷς Λυ[σίστρατος Μ-]
- 26 [ορυχίδου Παλληγεὺς ἐγγραμμάτευε, ἐν τῷ Προν]γίῳ·
ᾠΦιάλη χρυστῇ, ἐξ [ἧς] ἀπορρέαινονται, ἄσταθμο[ς. ᾠφι-
άλαι ἀργυ-]
- 27 [ραῖ ΗΔΔΙ, σταθμὸν τούτων ΤΤΗΗΗΗΗΔΔΔΗ. ᾠκέρτα-
τα ἀργυραῖ ΙΙΙ, σταθμὸν τούτων ΡΔΔΠΗΗ. ᾠποτήρια
ἀργυραῖ Π, σ[ταθμὸν τ-]
- 28 [ούτων ΗΡΔΠΗ. ᾠλύχνος ἀργυροῦς, σταθμὸν τούτου
Δ]ΔΔΠΗΗ. ᾠφιάλαι ἀργυραῖ ΠΙΙ, σταθμὸν τούτων Ρ-
ΗΗ. ᾠστέφανος χρυσ-]

- 29 [οὗς, σταθμὸν τούτου ΔΔΔΗΗΗΗ. ^h φιάλα ἀργυρᾶ, σταθμὸν τούτων ΗΗ. ⁱ φιάλαι ἀργυρᾶ ΗΗ, σταθμὸν τούτων ΗΗΗΔΔΓΗΗΗ.]
- 30 [^h ποτήριον ἀργυροῦν Χαλκιδικόν, σταθμὸν τούτου] ΔΔΔΔ. ⁱ φιάλαι ἀργυρᾶ ΓΗ, σταθμὸν τούτων ΡΗΗΗΗΔΔ. [^h φιάλαι ἀργυρ-]
- 31 [ρᾶ ΗΗ, σταθμὸν τούτων ΗΗΗΗΔΔ. ^h ποτήριον ἀργυροῦν, σταθμὸν τούτου ΔΔ[ΔΔ]. ^h Επέτεια ἐπεγένετο ἐπὶ ταῦ[ν ταμιῶν, αἶ-]
- 32 [ς Σμίλκτος ἐγραμμάτ]ευσ· ^o Φιάλαι ἀργυρᾶ Γ[Η], σταθμὸν τούτων ΡΗΔΔΔΔΗΗΗ
- D. 33 [Τάδε οἱ ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημάτων τῆς ἈϚ[ηναίας, Τιμοκλῆς Ε[ἰ]τ[εαῖ]ος καὶ Ξυνάρχοντες, οἷς [Τελέστη-]
- 34 [ς Θεόγνιδος Ἀγνούσιος ἐγραμμάτευσ, παρὲδ]οσαν τοῖς ταμίαιν, [οἷς] Πρεσβίας Σημίου Φηγαίεως [ἐγραμμά-]
- 35 [τευσ, καὶ Ξυνάρχουσι, π]αραδεξάμενοι παρὰ [τῶν] προτέρων ταμιῶν, οἷς Σμίλ[κ]τος]
- 36 [..... ἐγραμμάτευσ, ἐν τῷ Προηγ[ῆ]ω· ^o Φιάλη χρυσῆ, ἐξ ἧς [ἀπο]ρρέαινονται, ἄσταθμος. ^h φιάλ[αι ἀργυρᾶ]
- 37 [ΗΔΔΙ, σταθμὸν τούτων ΤΤΗΗΗΗΔΔΔΗ. ^e κέρτατα] ἀργυρᾶ ΗΗ, σταθμὸν τού[των] ΡΔΔΓΗΗ. ^d ποτήρια ἀργυρᾶ Γ, σ[ταθμὸν τού-]
- 38 [των ΗΡΔΓΗ. ^e λύχνος ἀργυροῦς, σταθμὸν τούτου Δ]-ΔΔΓΗΗ. ⁱ φιάλαι ἀργυρ[αῖ Γ]Η, σταθμὸν τούτων ΡΗΗ. ^h πτέφαν[ος χρυσοῦς,]
- 39 [σταθμὸν τούτου ΔΔΔΗΗΗΗ. ^h φιάλα ἀργυρᾶ, σταθμὸν τούτων Η[Η]. ⁱ φιάλαι ἀργ[υρ]ᾶ ΗΗ, σταθμὸν τούτων ΗΗΗΔ[ΔΓΗΗΗ. ^h πο-]
- 40 [τήριον ἀργυροῦν Χαλκιδικόν, σταθμὸν τούτου] ΔΔΔΔ. ⁱ φιάλαι ἀργυρᾶ ΓΗ, σταθμὸν τούτων ΡΗΗΗΗΔΔ. ^h φιάλ[αι ἀργυρᾶ-]
- 41 [ῖ ΗΗΗ, σταθμὸν τούτων ΗΗΗΗΔΔ. ^h ποτήριον ἀργυροῦν, σταθμὸν τούτου ΔΔΔΔ. ^o φιάλαι ἀργυρᾶ ΓΗ, σταθμὸν τού[των] ΡΗΔΔΔ-]

- 42 [ΔΗΗΗ. Ἐπέτεια ἐπεγένετο ἐπὶ τῶν ταμιῶν,] οἷς Τελέ-
στης Θεόγυιδος [Ἀγ]νούσιος ἐγραμμιάτευε. ^ρΦιάλ[αι
ἀργυρ-]
- 43 [αἷ ΙΙΙ, σταθμὸν τούτων ΗΗΠΗ. ^ρποτήριον ἀργυροῦν,]
σταθμὸν τούτου ΠΔΠΗ. ^ρλ[ύχνος ἀργυρ]οῦς, σταθμὸν
τούτου ΔΔΗ[Η]

C. I. Gr. N. 138 (nach Osann), Rose Inscr. Taf. XXVI.
S. 226. Vergl. Add. C. I. Gr. Bd. I. S. 902.

Z. 32 hat Rose falsch ΠΔΔΔΔΗΗΗ drucken lassen. Z.
43 ist die Ergänzung ΙΙΙ nach Maßgabe des Gewichtes nicht
unwahrscheinlich; in der folgenden Penteteris ist Z. 31 da-
von ΙΙ übrig, was aber des Plurals wegen nicht für vollstän-
dig zu halten.

14.

Vom Proneïon. Sechste Penteteris,
Olymp. 90, 3 — 91, 2.

- A. [Τὰδε παρέδοσαν αἱ τέτταρες ἀρχαί, αἱ ἐδίδοσαν τὸν
λόγον ἐκ Παναθηναίων ἐ-]
- 1 [ς Παναθηναία, ταῖς ταμί]αις τῆς Θεοῦ, Πυθ[οδώρῃ
Ἀλκιδεῖ καὶ Ξυνάρχουσιν, οἷς]
- 2 [Φορμίων Ἀριστίνοιο Κυδία]θηναίους ἐγραμμιά[τευε]ν,
[οἱ δὲ ταμίαι, οἷς Φορμίων-]
- 3 [ν Ἀριστίνοιο Κυδίαθη]ναί[ε]ς ἐγραμμιάτευε, παρέδο-
σαν [ταῖς ταμίαις, Ἀναξί-]
- 4 [κράτει Λαμπρεῖ καὶ χ]ρ[υρ]άρχουσι, οἷς Εὐξενος Εὐ-
φάνους [Προστάτης ἐγρα-]
- 5 [μμιάτευε, ἐν τῇ Προη]ῖν. ^αΦιάλη χρυσοῦ, ἐξ ἧς ἀπο-
ραίνοντα[ι, ἄσταθμος. ^βφιάλαι]
- 6 [ἀργυροῖ ΗΔΔΙ, σταθμὸν] τούτων ΤΤΗΗΗΗΔΔΔΗ.
^γμέγιστα ἀργυροῖ [ΙΙΙ, σταθμὸν τούτων]
- 7 [ΠΔΔΠΗΗ. ^δποτήρια ἀργυρ]οῦ[ς] αἱ Π, σταθμὸν τούτων
ΗΠΔΠΗ. ^ελύχνος ἀργ[υροῦς, σταθμὸν τούτ-]
- 8 [ου ΔΔΔΠΗΗ. ^ςφιάλαι ἀργυρ]οῖ ΠΙΙ, σταθμὸν τούτων
ΠΗΗ. ^εστέφανος χρ[υσοῦς, σταθμὸν τ-]

- 9 [ούτου ΔΔΔΓΓΓΠΠ. ^δφιάλα ἀ]ργυρᾶ Π, σταθμὸν τού-
το[ι]ν ΗΗ. ^ιφιάλαι ἀργυρ[αῖ Π Π, σταθμὸν]
- 10 [τούτων ΗΗΗΔΔΓΓΓΓΓ.] ^κποτήριον ἀργυροῦν, σταθμὸν
τούτου ΔΔΔΔ. [^ιφ]ιάλαι ἀργυρᾶ]
- 11 [ΠΠ, σταθμὸν τούτων ΠΗ]ΗΗΗΔΔ. ^μφιάλαι ἀργυρᾶ
Π Π, σταθμὸν τούτω[ν ΗΗΗΗΔΔ. ^νποτήρ-]
- 12 [ιον ἀργυροῦν, σταθμὸν] τούτου ΔΔΔΔ. ^οφιάλαι ἀρ-
γυρᾶ ΠΠ, σταθμὸν [τούτων ΠΗΔΔΔΔΓΓ-]
- 13 [ΓΓΓ. ^ρφιάλαι ἀργυρᾶ ΠΠ,] σταθμὸν τούτων ΗΗΠΓ.
^ςποτήριον ἀργυροῦν, [σταθμὸν τούτου]
- 14 [ΠΔΓΓ. ^τλύχνος ἀργυροῦς,] σταθμὸν τούτου ΔΔΓΓ.
^θφιάλαι ἀργυρᾶ [ΠΠ, σταθμὸν τούτων Η-]
- 15 [ΗΠΔΔΔΔΓΓΓΓ. ^ιφιάλαι ἀ]ργυρᾶ Γ, σταθμὸν τούτων
ΗΗΗΗΔΓΓΓ. ^κἀ[ργυρὸς Ι, σταθμὸν τ-]
- 16 [αύτης ΗΔΓΓ. ^νποτήριον] ἀργυροῦν, σταθμὸν τούτου
ΔΔΔΔΓΓΓΓ. ^μἀργυρ[ὸς Ι, σταθμὸν ταύ-]
- 17 [της ΠΔ. ^νποτήριον ἀργυρ]οῦν, σταθμὸν τούτου ΔΔΔ-
ΓΓΓΓΓΓ. Ἐπέτεια [ἐπεγένετο· ^ςἈργυρ-]
- 18 [ὸς Ι, σταθμὸν ταύτης] ΗΠΓΓΓΓ. ^ιποτήριον ἀργυροῦν,
σταθμὸν τούτ[ου ΔΔΔ]
- B. 19 [Τάδε οἱ ταμίαι τῶ]ν ἐρωῶν χρημάτων τῆς Ἀθηναίης,
Ἀν[α]χ[σικράτης Λαμτρέως]
- 20 [καὶ ξυνάρχοντες,] οἷς Εὐξενος Εὐφάνους Προςπά[λ]-
τιος [ἐγραμμάτευσ, παρῑδ-]
- 21 [οσαν τοῖς ταμίαις,] οἷς Λυσικλῆς Δρακοντίδου Βατ[η]-
θεν [ἐγραμμάτευσ, Δεχ....]
- 22 [..... καὶ ξ]υνάρχουσι, παραδεξάμενοι παρὰ τῶ[ν
προτέρων ταμιῶν, οἷ-]
- 23 [ς Φορμίων Ἀριπτίω]νος Κυδαθηναίεὺς ἐγραμμάτευσ, ἐ[ν
τῷ Προηϊῶ· ^αΦιάλη χρ-]
- 24 [υσῆ, ἐξ ἧς ἀποραίν]ονται, ἄσταθμος. ^βφιάλαι ἀργυρᾶ
[ΗΔΔΙ, σταθμὸν τούτων ΤΤΗ-]
- 25 [ΗΗΗΔΔΔΓΓ. ^γκέραια ἀ]ργυρᾶ ΠΠ, σταθμὸν τούτων
ΠΔΔΓΓΓΓΓ. ^δποτή[ρια ἀργυρᾶ Γ, σταθμὸν-]
- 26 [ν τούτων ΗΠΔΓΓΓ. ^ελύ]χνος ἀργυροῦς, σταθμὸν τού-
του ΔΔΔΓΓΓΓΓ. [^ςφιάλαι ἀργυρᾶ ΠΠ, σ-]

- 27 [παθιὸν τούτων ΠΗΗ.] ⁸ στέφανος χρυσοῦς, σταθμὸν
τούτου [ΔΔΔΗΗΠΠ. ⁶ φιάλαι ἀργυραῖ Π, σ-]
- 28 [παθιὸν τούτων ΗΗ. ¹ φ]ιάλαι ἀργυραῖ Π Π, σταθμὸν
τούτου [ν ΗΗΗΔΔΠΗΗΗ. ⁴ ποτήριον]
- 29 [ἀργυροῦν, σταθμὸν τ]ούτου ΔΔΔΔ. ¹ φιάλαι ἀργυραῖ
ΠΠ, σταθμὸν [τούτων ΠΗΗΗΗΔΔ. ³ φιά-]
- 30 [λαι ἀργυραῖ ΠΠ, σταθ]μὸν τούτων ΗΗΗΗΔΔ. ² ποτή-
ριον ἀργυ[ρ]οῦν, [σταθμὸν τούτου ΔΔΔ-]
- 31 [Δ. ⁰ φιάλαι ἀργυραῖ ΠΠ, σ]ταθμὸν τούτων ΠΗΔΔΔ-
ΔΗΗΗ. ⁸ Φιάλαι [ἀργυραῖ ΠΠ, σταθμὸν τ-]
- 32 [ούτων ΗΗΗΗ. ⁹ ποτήριον] ἀργυροῦν, σταθμὸν τούτου
ΠΔΠΗ. ⁷ λύχνος [ἀργυροῦς, σταθμὸν τ-]
- 33 [ούτου ΔΔΗΗ. ⁵ φιάλαι ἀργυρ]αῖ ΠΠ, σταθμὸν τούτων
ΗΗΠΔΔΔΔΗΗΗ[Η. ⁴ φιάλαι ἀργυραῖ Π, σ-]
- 34 [παθμὸν τούτων ΗΗΗΗΔΗΗΗ. ² ἀ]ργυρὸς Ι, σταθμὸν
ταύτης ΗΔΗΗ. ⁰ πο[τήριον] ἀργυροῦν, σ-]
- 35 [παθμὸν τούτου ΔΔΔΔΠΗΗ. ² ἀ]ργυρὸς Ι, σταθμὸν
ταύτης ΠΔ. ³ ποτήρι[ον] ἀργυροῦν, σταθμ-]
- 36 [ὸν τούτου ΔΔΔΠΗΗΗΗ. ⁷ ἀ]ργυρὸς Ι, σταθμὸν ταύτης
Η[Π]ΗΗΗ. ⁴ ποτ[ήριον] ἀργυροῦν, σταθμ-]
- 37 a [ὸν τούτου ΔΔΔ. ³ Επέτεκα ἐπεγίνετο. ² Ἀργυροῖδ]ες
Π Π[Ι, σταθμὸν τούτων ΗΗΗΠΔΔΔΠΗ. ⁶ ⁶ κ-]
- 37 b [λιξ ἀργυραῖ, ἀσταθμους].

- C. 1 a [Τὰδε αἱ ταμίαι τῶν ἱερῶν χρυσαίων τῆς Ἀθηναίας,
Δεχ.....]
- 1 b [καὶ ξυνάρχοντες, οἷς Λυσικλῆς Δρακοντίδου Βατήθεν
ἐ]γ[γραμμάτευε, παρ-]
- 2 [δοσαν τοῖς ταμίαις, οἷς Τελέας Τελενίκου] Περιγρα[τῆ]-
τε[ν] ἐγγραμμάτευε, Λεωχά-]
- 3 [ρει καὶ ξ]υνάρχουσι, παραδέξ[α]μενοι παρὰ
τῶν προ[τέρων] ταμιῶν, Η-]
- 4 [οἷς Εὐξείνος Εὐφράνου]ς Προ[επάλτιος] ἐγγρα[μμάτευε,
ἐν τῇ Προη[ίῳ]. ² φιάλαι χρυ-]
- 5 [τῇ, ἐξ ἧς ἀπορρίπν]ται, [ἀσταθμους.] ⁶ φ[ιάλαι] ἀρ-
γυραῖ ΗΔΔΙ, σταθμ[ὸν] τούτων ΤΤΗΗ-]

- 6 [ΗΗΔΔΔΗ. ^c κέρτατα ἀρ]γυρᾶ Ι[Π, σταθμὸν] τούτων
 ΠΔΔΠΗΗ. ^d ποτήρια ἀργ[υρᾶ Π, σταθμὸν]
- 7 [τούτων ΗΠΔΠΗ. ^e λύχνος ἀργυροῦς, σταθμὸν τούτου
 ΔΔΔΠΗΗ. ^f φιάλαι ἀργυρᾶ ΠΠ, στ-]
- 8 [αθμὸν τούτων ΠΗΗ. ^g στ]έφανος χρυσοῦς, σταθμὸν
 τούτου ΔΔΔΗΗ[ΠΠ. ^h φιάλα ἀργυρᾶ Π, στ-]
- 9 [αθμὸν τούτων ΗΗ. ⁱ φι]άλαι ἀργυρᾶ Π Π, σταθμὸν
 τούτων ΗΗ[ΗΔΔΠΗΗ. ^k ποτήριον ἁ-]
- 10 [ργυροῦν, σταθμὸν το]ύτου ΔΔΔΔ. ^l φιάλαι ἀργυρᾶ
 ΠΠ, σταθμὸν τού[των ΠΗΗΗΗΔΔ. ^m φιάλ-]
- 11 [αι ἀργυρᾶ ΠΠ, σταθμὸν τούτων ΗΗΗΗΔΔ. ⁿ ποτή-
 ριον ἀργυροῦν, [σταθμὸν τούτου ΔΔΔΔ.]
- 12 [^o φιάλαι ἀργυρᾶ ΠΠ,] σταθμ[ὸν] τούτων ΠΗΔΔΔΔΠ-
 ΗΠ. ^p φιάλα[ι ἀργυρᾶ ΠΠ, σταθμὸν το-]
- 13 [ύτων ΗΗΠΗ. ^q ποτήριον] ἀργυροῦν, σταθμὸν τούτου
 ΠΔΠ[Η. ^r λ[ύχ]νος [ἀργυροῦς, σταθμὸν το-]
- 14 [ύτου ΔΔΗ. ^s φιάλαι ἀργυρ[ᾶ] ΠΠ, σταθμὸν τούτων
 ΗΗΠΔΔ[ΔΔΠ]ΗΗ[Η. ^t φιάλαι ἀργυρᾶ Π, στα-]
- 15 [θμὸν τούτων ΗΗΗΗ]ΔΗΗ. ^u ἀργυρῆς Ι, σταθμὸν ταύτης
 [ΗΔ]ΗΗ. [^v ποτήριον ἀργυροῦν, στα-]
- 16 [θμὸν τούτου ΔΔΔΔΠ]ΗΗ. ^w ἀργυρῆς Ι, σταθμὸν ταύτης
 ΗΠ. ^x ποτήρ[ιον ἀργυροῦν, σταθμὸν]
- 17 [τούτου ΔΔΔΠΗΗΗ]. ^y ἀργυρῆς Ι, σταθμὸν ταύτης ΗΠ-
 ΗΗ. ^z ποτήρ[ιον ἀργυροῦν, σταθμὸν]
- 18 [τούτου ΔΔΔ. ^{aa} ἀργυρῆ]δες Π Π, σταθμὸν τούτων Η-
 ΗΗΠΔΔΔΠΗ. ^{bb} κ[ύ]λ[ιξ] ἀργυρᾶ, ἄσταθμος.]
- 19 [Επέτειε ἐπεγένε]το· ^{cc} Φιάλη ἀργυρᾶ, σταθμὸν ταύ-
 της ΗΠΔΔ[ΔΔΠΗΗ]
- D. 20 [Τάδε οἱ ταμί]αι τῶν ἰ[ε]ρῶν χρημάτων τῆς Ἀθηναίας,
 Λεωχάρης καὶ Ξυνάρις-]
- 21 [χοντες, οἷς Τ]ελέας Τελενίκου Περγατῆζεν ἐγραμμά-
 τευε, π[αρέδοσαν τοῖς ταμίαις, οἷς Π-]
- 22 [ολυμῆδης Κηφισίανος Ἀτηνεὺς ἐγραμμάτευε, Τειτα]-
 με[νῶ] Π[αιανιεὶ καὶ Ξυνάρχουσι, πα-]
- 23 [ραδεξάμενοι π]αρά τῶν προτέρων ταμιῶν, [ο]ῖς Λυσι-
 κλῆς Δ[ρακοντίδου Βατῆζεν ἐγραμμά-]

- 24 [τευε, ἐν τῷ Προνη]ῖψ· [^aΦι]άλη χρυσῆ, ἐξ ἧς ἀ[π]-ο-
ραίνονται, ἀ[πτα]θμος. ^bφιάλαι ἀργυραῖ HΔΔΙ, σ-]
- 25 [ταθμον τούτω]ν [Τ]Τ[Η]ΗΗΗΔΔΔΗ. ^cκ[έ]ρατ[α]
ἀργυ[ρ]αῖ ΙΙΙ], σταθμόν τ[ούτων] ΡΔΔΠΗΗ. ^dποτήρια
ἀργυραῖ Ρ,]
- 26 [σταθμόν τούτ]ω[ν] ΗΡ[Η]ΔΠ[Η]Η. ^eλύχνος [ἀργυ]ροῦς,
σταθμόν τούτου ΔΔ[ΔΠΗΗ]. ^fφιάλαι ἀργυραῖ ΡΙΙ,
σταθμ-]
- 27 [ὃν τούτων ΡΗΗ.] ^gσ[τέφανος] χρυσοῦς, σταθμόν]
τούτου ΔΔΔ[Η]Η[Η]ΙΙΙ. ^hφιάλαι ἀργυραῖ ΙΙ, σταθμόν
τούτοι-]
- 28 [ν ΗΗ. ⁱφιάλαι ἀργ]υραῖ [ΙΙ ΙΙ, σταθ]μόν τέ[των] Η-
Η[Η]Δ[ΔΠ]Η[Η]Η. ^kποτή[ριον] ἀργυροῦν, σταθμόν τού-
του ΔΔΔ-]
- 29 [Δ. ^lφιάλαι ἀργυ]ραῖ ΡΙ[Ι, στ]αθ[μόν] τέ[τω]ν ΡΗ[Η]Η-
Η[Η]ΔΔ. ^mφιάλαι ἀργυ[ρ]αῖ ΙΙΙΙ, σταθμόν τούτων ΗΗ-
ΗΗΔΔ. ⁿπ-]
- 30 [οτήριον ἀργυ]ροῦν, σταθμόν τέ[του] ΔΔΔ[Δ]. ^oφιά-
λαι ἀργυραῖ ΡΙΙ, σταθ[μόν] τούτων ΡΗΔΔΔΔΗΗΗΙΙ.
^pφι-]
- 31 [άλαι ἀργυραῖ Ι]ΙΙ, σταθμόν τέτων [ΗΗΡΗ. ^qπ]οτ[ή]-
ριον ἀργυρο[ῦν], σταθμόν τούτου ΡΔΠΗ. ^rλύχνος
ἀργυρ-]
- 32 [οῦς, σταθμόν τέ]του ΔΔΗ. ^sφιά[λαι] ἀργ]υραῖ ΙΙ[Ι],
σταθμόν τέτω[ν] Η[ΗΡΔΔΔΔΗΗΗ. ^tφιάλαι ἀργυ]-
ραῖ Ρ,]
- 33 [σταθμόν τέτ]ων ΗΗΗΗΔΗ[Η]. ^uἀργυρί]ς Ι, ΗΔΗ.
^vπ[οτή]ριον ἀργυροῦν, σταθμόν τούτου ΔΔΔΔΠΗΗ.
^wἀργυρ-]
- 34 [ρίς Ι, σταθμό]ν ταύτης [ΡΔ. ^xποτή]ρι[ον] ἀργυροῦ[ν],
σταθμόν τέτ[ου] ΔΔΔΠΗΗΗ. ^yἀργυρί]ς Ι, σταθμόν τ-]
- 35 [αύτης ΗΡΗΗΗ. ^zπ]οτήριον ἀργυρ[οῦν], σταθμόν τέτ[ου]
ΔΔΔ. ^{aa}ἀργυρί]δες ΙΙ ΙΙ, σταθμόν τούτων ΗΗΗΡΔΔΔ-]
- 36 [ΡΗ. ^{bb}κλί]ξ ἀργ]υραῖ, [ἀ]σταθμο[ς]. ^{cc}φιάλη ἀργυραῖ,
σταθμόν ταύ[της] ΗΡΔΔΔΔΗΗΗ. Ἐπέτεια ἐπεγέν-]

37 [ετο· ^{dd} Αργυρίδε]ς ΠΠ, στ[αθμδ]ν [τῷ] των ΠΗΗΠΔ-
ΔΔΠΠΠ

Aus zwei Stücken zusammengesetzt: 1) A und B ist Ephem. arch. N. 249, bei Rang. N. 95 nebst einem Nachtrag (Z. 1 enthaltend) S. 391; von der Gegenseite des obern Theils der dritten Penteteris. 2) C und D ist von der Gegenseite des untern Theils der dritten Penteteris vom Proneion, Ephem. arch. N. 14 der Tafeln, bei Rangabé N. 96; ich habe außerdem davon eine Rofsische Abschrift benutzt, welche die beste ist: und dieser ist dasjenige entnommen, was ich außer Klammern gebe, ungeachtet es in den andern Abschriften nicht vorkommt, da dafür anderes steht. Dies ist namentlich von Z. 13 zu bemerken, wo Rofs NAPΛ..ON hat, ungeachtet Rangabé mit der Ephem. übereinstimmend ΙΑΡΛΥΡΟΞ giebt und das ξ für einen Fehler des Schreibers erklärt (S. 143).

A. 1. b vergl. über den Schatzmeister Pythodoros die Anmerkung zu N. 8. A. Z. 10 um die Mitte ist von der στοιχιδόν gemachten Ordnung abgewichen und ein Buchstab zu wenig von dem Schreiber gesetzt.

C. Art. o ändert sich das Gewicht; früher war es 644 Dr. (vierte Pent. C, sechste Pent. B), von hier an aber sind nur 643 Dr. 2 Ob. vermerkt.

Der Theil D ist nach Rofs enger geschrieben als das Vorhergehende. Z. 22, wo ich Τειτα]με[ιψ̃] Π[ααν. gegeben habe, hat die Ephemeris ΜΛΛ.Λ, Rangabé ΜΛΛ.Λ, Rofs ΜΕΛΛ.Λ. Rangabé setzt daher Τειταμειψ̃ Μελιτεῖ (s. dens. S. 144): was er aber darüber sagt, ist ungenügend und wird zu N. 15. A widerlegt werden. Der hier vorkommende Teisamenos ist nicht von Melite, sondern von Päania; die Buchstaben ME gehören zu dem Namen Τειτα]με[ιψ̃; das folgende λ muß von Ν sein, die zwei leeren Stellen enthielten ΟΙ, und das Rofsische Ι ist der erste Strich von Παανιῶ.

Von Z. 28 ist nicht wie gewöhnlich ΤΟΥΤΟ oder ΤΟΥΤΟΝ, sondern ΤΟΤΟ und ΤΟΤΟΝ in den Stellen gesetzt, wo ich ΟΥ durch z bezeichnet habe. Z. 33 ist in dem Ar-

tikel u σταθιὸν ταύτης vergessen, wie wir auch anderwärts schon gefunden haben. Ebenso N. 15. A.

15.

Vom Proneion. Siebente Penteteris,

Olymp. 91, 3 — 92, 2.

- A. 1 [Τάδε παρέδο]σαν αἱ τέτταρες ἀρχ[αί, αἱ ἐδίδοσαν
τὸν λόγον ἐκ Παναθηναίων ἐς Παναθήναια,]
- 2 [τοῖς ταμίαις Τειταμενῶ Παιαν[ισὶ καὶ ξυνάρχουσι, οἷς
Πολυμήδης Κηφισίνος Ἀττινέος ἐγρα-]
- 3 [μμά]τευσ, οἱ δὲ ταμίαι, οἷς Πολυ[μήδης Κηφισίνος
Ἀττινέος ἐγραμμάτευσ, παρέδοσαν τοῖς ταμ-]
- 4 [μῶς,] Πολυξενίδῃ Ἀρχερνῇ καὶ χρ[υσινάρχουσι, οἷς
Λευκαῖος Κυμάρχου Ἀφιδναῖος ἐγραμμάτευσ,]
- 5 [ἐν τῇ] Πρῶτῃ· ^aΦιάλῃ χρυσῇ, ἐξ ἧς [ἀποβαίνονται,
ἄσταθμος. ^bφιάλαι ἀργυραῖ ἩΔΔΙ, σταθιὸν τοῦ-]
- 6 [των ΤΤ]ΗΗΗΗΔΔΔΗΗ. ^cκέρτα ἀργυραῖ ΙΙΙ, [σταθιὸν
τούτων ΒΔΔΠΗΗ. ^dποτήριον ἀργυραῖ Π, σταθιὸν τοῦ-
των]
- 7 [ΗΠΔΠΗΗ.] ^eλύγρος ἀργυροῦς, σταθιὸν τ[ούτου ΔΔ-
ΔΠΗΗ. ^fφιάλαι ἀργυραῖ ΠΙΙ, σταθιὸν τούτων ΒΗΗ.
^gστέφαν.]
- 8 [ος χρυσοῦς,] σταθ[ι]ὸν τούτου ΔΔΔΗΗΗΗ. ^hφ[ιάλαι
ἀργυραῖ δύο, σταθιὸν τούτων ΗΗ. ⁱφιάλαι ἀργυραῖ ΙΙΙΙ,
στα-]
- 9 [θιὸν Η]ΗΗΔΔΠΗΗΗ. ^kποτήριον ἀργυρ[εῖον, σταθιὸν
τούτου ΔΔΔΔ. ^lφιάλαι ἀργυραῖ ΠΙΙ, σταθιὸν τοῦ-
των ΒΗΗ-]
- 10 [ΗΗΔΔ. ^mφι]ά[λαι] ἀργυραῖ ΙΙΙΙ, ⁿσταθιὸν τ[έτων] ΗΗΗΗΔΔ.
^oποτήριον ἀργυροῦν, σταθιὸν τούτου ΔΔ-
ΔΔ. ^pφιάλαι ἀρ-]
- 11 [γυραῖ] ΠΙΙ, σταθιὸν τέτων ΒΗΔΔΔΔΔΗΗ[Π. ^qφι]ά-
λαι ἀργυραῖ ΙΙΙ, σταθιὸν τούτων ΗΗΠΗ. ^rποτήριον
ἀργυροῦν,]
- 12 [σταθι]ὸν τέτου ΒΔΠΗ. ^sλύγρος ἀργυροῦ[ς, στ]αθιὸν

- τέτου ΔΔΗ[Τ. ^ε φιάλαι ἀργυραῖ III, σταθμὸν τέτων Η-
ΗΠΔΔΔΔ-]
- 13 [ΔΗΤΗΤ. ^ι φιάλαι ἀργυραῖ Π, σταθμὸν [τέτω]ν ΗΗΗ-
ΗΔΗΤΗ. ^ν ἀργ[υρ]ῖς I, ΗΔΗΤ. ^ν ποτήριον ἀργυροῦν, στα-
θμὸν τέ-]
- 14 [του ΔΔΔΔΠ]ΗΤ. ^ν ἀργυρῖς I, σταθμὸν τα[ύτης] ΠΔ.
^ν ποτήριον ἀ[ργυροῦν, σταθμὸν τέτου ΔΔΔΠΗΤΗΤ. ^ν ἀρ-
γυρῖς I, σ-]
- 15 [σταθμὸν τ]αύτης, ΗΠΗΤΗ. ^ε ποτήριον ἀ[ργυρ]οῦν, στα-
θμὸν τέ[του ΔΔΔ. ^α ἀργυρίδες II II, σταθμὸν τέτων
ΗΗΗΠΔΔΔ-]
- 16 [ΔΠΤ. ^{β β} κύλι]ξ ἀργυραῖ, ἄσταθμος. ^{ε ε} φιά[λη ἀργ]υ-
ραῖ, σταθμὸν [ταύτης ΗΠΔΔΔΔΗΤΗΤ. ^{δ δ} ἀργυρίδες II II,
σταθμὸν]
- 17 [τούτων Π]ΗΗΠΔΔΔΠΗΤΗΤ. Ἐπέτεια ἐ[πεγίνε]το ἐν τῷ
Προη[γίῳ]. ^{ε ε} Ἀργυρίδες III, σταθμὸν τέτων ΠΗΗΔΠΗΤΗΤ]
- B. 18 [Τάδε οἱ] ταμίαι τῶν ἱερῶν χρη[μάτων] τῆς Ἀθηναίας,
Πο[λυσθενίδης Ἀχαρνέως καὶ Ξυνάρχοντες,]
- 19 [οἷς Λευκ]αῖος Κημάρχου Ἀφιδνα[ῖος ἐγ]γραμμάτευε,
παρ[έδοσαν τοῖς ταμίαις, οἷς Λύτοκλείδης]
- 20 [Σωστράτ]ου Φρεάριος ἐγραμμάτ[ευε, Κα]λλαίτχρω
Εὐπ[υρίδῃ καὶ Ξυνάρχουσι, παραδεξάμενοι]
- 21 [παρὰ τῶν] προτέρων ταμιάν, οἷς [Πολυμ]ήδης Κηφι-
σίων[ος Ἀτηνέως ἐγραμμάτευε, ἐν τῷ Προηγίῳ.]
- 22 [^β Φιάλαι] ἀργυραῖ ΗΔΔΙ, σταθμὸν το[ύτω]ν ΤΤΗΗΗ-
ΗΔΔΔΗΤ. [^ε κέρτα ἀργυραῖ III, σταθμὸν τούτων ΠΔ-
ΔΠΗΤΗΤ.]
- 23 [^δ ποτήρια ἀ]ργυραῖ Π, σταθμὸν τούτω[ν ΗΠ]ΔΠΗΤ. ^ε λύ-
χνος ἀργυ[ροῦς, σταθμὸν τούτου ΔΔΔΠΗΤΗΤ. ^ι φιάλαι
ἀργυ-]
- 24 [ραῖ ΠII, σταθ]μὸν τούτων ΠΗΗ. ^ε στέφα[νος] χρυ-
σοῦς, σταθμὸν [τούτου ΔΔΔΗΤΗΠII. ^β φιάλαι ἀργυραῖ II,
σταθμὸν το-]
- 25 [ύτοι ΗΗ. ^ι φι]άλαι ἀργυραῖ II II, σταθ[μὸν] τούτων
ΗΗΗΔΔΠΗΤΗΤ. ^κ ποτήριον ἀργυροῦν, σταθμὸν τούτου
ΔΔΔΔΔ.]

- 26 [¹φιάλαι ἀργυραῖ ΠΠ, σταθμὸν τούτ[ων Π]ΗΗΗΗΔΔ.
²φιάλαι [ἀργυραῖ ΠΠ, σταθμὸν τούτων ΗΗΗΗΔΔ.
³ποτήριον-]
- 27 [ν ἀργυροῦν,] σταθμὸν τούτου ΔΔΔΔ. ^οφιά[λαι] ἀργυραῖ ΠΠ, σταθμὸν τούτων ΠΗΔΔΔΔΗΗΠΠ. ^ρφιάλαι ἀργυραῖ ΠΠ,]
- 28 [σταθμὸν τούτων ΗΗΠΠ. ^ρποτήριον ἀ[ργυ]ροῦν, σταθμὸν τούτου ΠΔΠΠ. ^ρλύγχοι ἀργυροῦς, σταθμὸν τούτου ΔΔΗΗ.]
- 29 [^ςφιάλαι ἀ[ργυ]ραῖ ΠΠ, σταθμὸν τούτου [ν Η]ΗΠΔΔΔΔΗΗΗΗ. ^ςφιά[λαι ἀργυραῖ Π, σταθμὸν τούτων ΗΗΗΗΔΗΗΗΗ. ^ςα-]
- 30 [ἀργυροῖς Ι, σ]ταθμὸν ταύτης ΗΔΗΗ. ^ρποτ[ήρι]ον ἀργυροῦν, σταθμὸν τούτου ΔΔΔΔΠΠΠΠ. ^αἀργυροῖς Ι, σταθμὸν ταύτης-]
- 31 [της ΠΔ. ^ρποτ[ήρι]ον ἀργυροῦν, σταθμὸν [το]ύτου ΔΔΔΠΠΠΠΠ. ^ρἀργυροῖς Ι, σταθμὸν ταύτης ΗΠΠΠΠΠ. ^ςποτήριον ἀργ-]
- 32 [ροῦν, σταθμὸν τούτου ΔΔΔ. ^αἀργυροῖς [ε]ς ΠΠΠ, σταθμὸν τούτου [ν ΗΗΗΠΔΔΔΠΠΠ. ^βκύβητις ἀργυροῦς, ἀσταθμὸς. ^ςφ-]
- 33 [ἀν ἀργυροῦς, σταθμὸν ταύτης ΗΠΔΔΔΔ[ΗΗ]ΠΠΠΠ. ^δἀργυροῖς ΠΠΠ, σταθμὸν τούτων ΠΗΗΠΔΔΔΠΠΠΠ. ^ςἀργυροῖς]
- 34 [ΠΠ, σταθμὸν ΠΗ[Η]ΔΠΠΠΠ. Ἐπέτε[ια] ἐπεγένετο. ^ρἈργυροῖς, σταθμὸν ταύτης] - - -
- C. 35 [Τάδε οἱ ταμίαι τῶν ἱερῶν χρηματ[ί]ων τῆς Ἀθηναί[α]ς, Κἀλλασιγχοῦς Εὐρυκίδης καὶ Ξυνάρχοντες,]
- 36 [οἷς Αὐτ[ο]κλειδὴς Σωπτράτου Φρεσ[ί]δης ἐγραμμιάτευ[ε], παρῆδον τῶν ταμίαις, οἷς
- 37 [.....]κνος Εὐκλειδὴς ἐγραμμιάτευ[ε], παρῆδον τῶν προτέρων ταμίαις, οἷς Λευκ-]
- 38 [αῖος Κωμ[ά]ρχου Ἀφιδνιάδος ἐγραμμιάτευ[ε], ἐν τῇ Προμηθ[ί]α. [^ςφιάλαι ἀργυραῖ ΗΔΔΙ, σταθμὸν τούτου]
- 39 [ΤΤΗΗΗΗ]ΔΔΔΗΗ. ^ςἀργυροῖς ΠΠ, σταθμὸν

- τούτων [Ρ]ΔΔΓΗ[Η]. ^dποτήρια ἀργυρᾷ Γ, σταθμὸν
τούτων ΗΡΔ-]
- 40 [ΓΗ. ^eλύγ]νος ἀργυροῦς, σταθμὸν τού[τ]ου ΔΔΔΓΗ-
Η. ^fφιάλαι ἀργυρᾷ ΠΠ, σταθμὸν τούτων ΡΗΗ.
^gστέφα-]
- 41 [νος γρυ]τούς, σταθμὸν τούτου ΔΔΔΗ[ΗΠΠ.] ^hφιάλαι
ἀργυρᾷ δύο, σ[ταθμὸν τούτων ΗΗ. ⁱφιάλαι ἀργυρᾷ
ΠΠ, στ-]
- 42 [αθμὸν τ]ούτων ΗΗΗΔΔΓΗΗΗ. ^kποτήρι[ο]ν ἀργυροῦν,
σταθμὸν [τούτου ΔΔΔΔ. ^lφιάλαι ἀργυρᾷ ΠΠ, στα-
θμὸν]
- 43 [τούτων] ΡΗΗΗΗΔΔ. ^mφιάλαι ἀργυρᾷ [ΠΠ,] στα-
θμὸν τούτων Η[ΗΗΗΔΔ. ⁿποτήριον ἀργυροῦν, σταθμὸν
τούτου]
- 44 [ΔΔΔΔ. ^oφι]άλαι ἀργυρᾷ ΠΠ, σταθμὸν [τ]ούτων ΡΗ-
ΔΔΔΔΗΗΠΠ. [^pφιάλαι ἀργυρᾷ ΠΠ, σταθμὸν τούτων Η-
ΗΡΗ.]
- 45 [^qποτήρι]οι ἀργυροῦν, σταθμὸν τού[του] ΡΔΓΗ. ^rλύ-
γνος ἀργυροῦ[ς, σταθμὸν τούτου ΔΔΗ. ^sφιάλαι ἀρ-
γυρᾷ ΠΠ,]
- 46 [σταθμ]ὸν τούτων ΗΗΡΔΔΔΔΗΗΗ. ^tφ[ι]άλαι ἀργυρᾷ
Γ, σταθμὸν τούτων ΗΗΗΗΔΗΗ. ^uἀργυροῖς Ι, σταθ-]
- 47 [μὸν τα]ύτης ΗΔΗ. ^vποτήριον ἀργυρ[οῦν], σταθμὸν
τούτου ΔΔΔΔ[ΓΗ. ^wἀργυροῖς, σταθμὸν ταύτης ΡΔ.
^xποτήριον]
- 48 [ἀργυρ]οῦν, σταθμὸν τούτου ΔΔΔΓΗ[Η. ^yἀ]ργυροῖς,
σταθμὸν ταύ[της ΗΡΗΗ. ^zποτήριον ἀργυροῦν, σταθμὸν]
- 49 [τούτ]ου ΔΔΔ. ^{aa}ἀργυροῖδες ΠΠ, σταθμὸν [τ]ούτων
ΗΗΗΡΔΔΔΓΗ. ^{bb}κύλ[ινδρος] ἀργυρᾷ, ^{cc}σταθμὸς. ^{dd}φιάλη
ἀργυρᾷ, στ-]
- 50 [αθμ]ὸν ταύτης ΗΡΔΔΔΔΗΗΗ. ^{ee}ἀργυροῖδες ΠΠ,
σταθμὸν τούτων ΡΗΗΡΔΔΔΓΗΗ. ^{ff}ἀργυροῖδες ΠΠ,
σταθμὸν]
- 51 [τούτ]ων ΡΗΗΔΓΗΗΗ. ^{gg}ἀργυροῖς, στ[αθμὸν ταύτης] ---

D. [Τάδε] οἱ παῖδες τῶν ἱερῶν χρημα[τῶν τῆς Ἀθη-
ναίας, Ἀτωπόδωρος Κυδαθηναίος καὶ ξυνάρχοντες,
οἷς]

.....ἴανος Εὐωνυμ[εὺς ἐγγραμμάτευε, παρέδοσαν τοῖς πα-
μύαις] κ. τ. λ.

C. I. Gr. N. 142 (nach Osann und der von Rose gesandten Evansischen Abschrift), Rose Inscr. Taf. XXVII. S. 226. vergl. auch Add. C. I. Gr. Bd. I. S. 903, wo eine von Köhler gesandte Abschrift benutzt ist. Z. 8 fehlt das ergänzte erste M, 35 das in Ἀθηναίας ergänzte A auf dem Steine; wahrscheinlich auch Z. 52 das H von ἱερῶν, welches nur Evans hat, Osann und Rose's gedruckter Text nicht (die Köhler'sche Abschrift ist unvollständig). Z. 2, wo ich Παιαν[ισί] gebe, will Rangabé S. 144. Μελατισί; dafs dies hier nicht gestanden habe, sondern Παιανισί, zeigen alle Abschriften. Osann hat nämlich an dieser Stelle ΝΔΙΑ. (das ist ΠΑΙΑ.), Evans .ΑΤΑ. (das ist .ΑΙΑ.); in Köhler's Abschrift und Rose's gedrucktem Texte steht vollends fast ganz vollständig ΠΑΙΑΝ. Z. 9 im Anfang fehlt τέτων, wie öfter in solchen Urkunden. Von Z. 10 an ist im ersten Jahre wieder wie N. 14 ΤΟΤΟ und ΤΟΤΟΝ geschrieben; auch Z. 15 am Ende ist das im Corp. Inscr. als vorhanden angegebene Υ zu tilgen, und Τ in seine Stelle zu rücken, wodurch Raum entsteht für ein daselbst am Schlufs fehlendes Δ. Von B dieser Penteteris an fehlt der Art. α, der also ausgeschieden ist; über die Verwendung dieses Stückes mufs anderwärts Rechnung gelegt worden sein; vergl. N. 16. Im dritten Jahre kamen keine ἐπέτεια zu; ebensowenig in den nächstfolgenden.

16.

Vom Proneïon. Achte Penteteris, Olymp. 92, 3 — 93, 2. nebst besondern Bemerkungen der Schatzmeister aus Olymp. 93, 2 und 3.

Pent. 8. A fehlt.

Leerer Raum von 3-4 Zeilen bis zum öbern Rande

- B. 1 [Τάδε οἱ ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημάτων τῆς Ἀθηναίας, Ἀμεινιάδ[ης - - - καὶ Ξυνάρχοντες, ὁ-]
 2 [ἴς ἐγρ]αμματεύς, παρέδοσαν τοῖς ταμίαις, [οἷς - --ης Ἐλευσίνιος ἐγραμμ-]
 3 [άτευσ, Φι]..... Μαξαθωνίῳ καὶ Ξυνάρχουσιν, ἐν τῷ Πρόνεω· ^b Φιά[λαι ἀργυραῖ ἩΔΔΙ, σταθμὸν τούτων ΤΤ-]
 4 [ΗΗΗΗΔΔ]ΔΗ. ^c κ[έ]ρατα ἀργυρᾶ ΙΙΙ, σταθμὸν τούτων ΡΔΔΡΗΗ. ^d ποτήρια ἀργ[υρᾶ Π, σταθμὸν τούτων ΗΡΔΠΗ. ^e λύχνος-]
 5 [ς ἀργυρ]οῦς, σταθμὸν τούτου ΔΔΔΠΗΗ. ^f φιάλαι ἀργυραῖ ΠΙΙ, σταθμὸν [τούτων ΡΗΗ. ^g στέφανος χρυσοῦς, σταθμ-]
 6 [ὸν τούτ]ου ΔΔΔ[Η]ΗΗΗ. ^h φι[ά]λαι ἀργυρᾶ δύο, σταθμὸν τούτων ΗΗ. ⁱ φιάλαι ἀ[ργυραῖ ΙΙΙ, σταθμὸν τούτων ΗΗΗΔΔΠΗΗΗ. ^k π-]
 7 [οτήριον] ἀργυροῦν, σταθμὸν τούτου ΔΔΔΔ. ^l φιάλαι ἀργυραῖ Π[ΙΙ, σταθμὸν τούτων ΡΗΗΗΗΔΔ. ^m φιάλαι ἀρ-]
 8 [γυραῖ ΙΙ]ΙΙ, σταθμὸν [τ]ο[ύ]τ[ων] ΗΗΗΗΔΔ. ⁿ ποτήριον ἀργυροῦν, σταθμὸν τ[ού]του ΔΔΔΔ. ^o φιάλαι ἀργυραῖ ΠΙΙ, σταθμ-]
 9 [μὸν τούτ]ω[ν] ΡΗΔΔΔΔΗΗΗΗ. ^p φιάλαι ἀργυραῖ ΙΙΙ, σταθμὸν τούτων [ΗΗΡΗ. ^q ποτήριον ἀργυροῦν, σταθμὸν τ-]
 10 [ούτου ΡΔ]ΠΗ. ^r λύχνος ἀργυροῦς, σταθμὸν τούτου ΔΔΗ. ^s φιάλαι ἀργυραῖ [ΙΙΙ, σταθμὸν τούτων ΗΗΡΔΔΔΔΗΗΗ. ^t φιάλαι ἀ-]
 11 [ργυραῖ] Π, σταθμὸν τούτων ΗΗΗΗΔΗΗΗ. ^u ἀργυροῖς

μία, σταθμὸν ταύτης ΗΔΗ. ^ε ποτήριον ἀργυροῦν, σταθμὸν το-]

12 [ύτου ΔΔΔ]ΔΠΗ. ^η ἀργυ[ρ]ίς, σταθμὸν ταύτης ΠΔ. ^ζ ποτήριον ἀργυροῦ[ν, σταθμὸν τούτου ΔΔΔΠΗΗ. ^ι ἀργυρίς,]

13 [σταθμὸν] ταύτης Η[Π]ΗΗ. ^ε ποτήριον ἀργυροῦν, σταθμὸν [τού]του ΔΔΔ. ^α ἀ[ργυροῖδες ΠΠ, σταθμὸν τούτων ΗΗΗΠΔΔ-]

14 [ΔΠ. ^β κύλι]ξ ἀργυρᾶ, ἄσταθμος. ^ε φιάλη ἀργυρᾶ, σταθμὸν ταύτης [ΗΠΔΔΔΔΗΗ. ^δ ἀργυροῖδες ΠΠ, σταθμὸν τού-]

15 [των ΠΗΗΠ]ΔΔΔΠΗΗ. ^ε ἀργυροῖδες τρεῖς, σταθμὸν τούτων ΠΗΗΔΠΗΗ. ^ι ἀργυρ[ίς, σταθμὸν ταύτης] - -

Leerer Raum von 3-4 Zeilen bis ans untere Ende des Steines

- C. 1 [Τάδε οἱ ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημάτων τ]ῆς Ἀθηναίας, Φι..... [Μαρε-]
- 2 [Θάμιος καὶ συναρχοντες, οἷς]ης Ἐλευσίνιος ἐ[γγραμμάτευ-]
- 3 [ε, παρεδοσαν τοῖς ταμίαις, Ἀρεσταίχμω] Ἀγρυλλῆθεν καὶ σ[υνάρχουσιν,]
- 4 [παρεδεδόξαμενοι παρὰ τῶν προτέρων τα]μιῶν, ἐν τῷ Πρό-ν[εω· ^β Φιάλα-]
- 5 [ι ἀργυρᾶ ΗΔΔΙ, σταθμὸν τούτων ΤΤΗΗΗΗ]ΔΔΔΗ. ^ε κέρτατα ἀργυρᾶ [ΠΠ, σταθ-]
- 6 [μὸν τούτων ΠΔΔΠΗΗ. ^δ ποτήρια ἀργυρᾶ Π,] σταθμὸν τούτων ΗΠΔΠ[ΗΗ. ^ε λύχν-]
- 7 [ος ἀργυροῦς Ι, σταθμὸν τούτου ΔΔΔΠΗΗ. ^ι φ]ιάλαι ἀργυρᾶ ΠΠ, στ[αθμὸν τ-]
- 8 [ούτων ΠΗΗ. ^ε στέφανος χρυσοῦς Ι, σταθμὸν] τούτου ΔΔΔΗΗΠΠ. ἐν κ....
- 9 [..... ^β φιάλα ἀργυρᾶ Π, σταθμ]ὸν τούτων ΗΗ. ^ι φιάλαι ἀ[ργυρᾶ Π-]
- 10 [Π, σταθμὸν τούτων ΗΗΗΔΔΠΗΗ. ^ε ποτήρι]ον ἀργυροῦν Χαλκιδι[κὸν Ι, στ-]

- 11 [α]σμον τούτου ΔΔΔΔ. ¹φιάλαι ἀργυραῖ ΠΠ,] στα-
σμον τούτων ΠΗΗ[ΗΗΔΔ. ²ποτ-]
- 12 [ήριον ἀργυροῦν Ι, στασμον τούτου ΔΔΔΔ. ³φ]ιάλαι
ἀργυραῖ ΙΙΙ, σ[τασμον]
- 13 [τούτων ΗΗΗΗΔΔ. ⁴φιάλαι ἀργυραῖ ΠΠ, στ]ασμον
τούτων ΠΗΔΔΔ[ΔΗΗΠ. ⁵φ-]
- 14 [ιάλαι ἀργυραῖ ΙΙΙ, στασμον τούτων Η]ΗΠΗ. ⁶ποτήριον
ἀργυροῦ[ν Ι, στασμο-]
- 15 [όν τούτου ΠΔΠΗ. ⁷λύγρος ἀργυροῦς Ι, στασ]μον τού-
του ΔΔΗΗ. ⁸ἀργυρ[ίδες ΙΙΙ,]
- 16 [στασμον τούτων ΗΗΠΔΔΔΔΗΗΗ. ⁹ἀργυρ[ί]δες Π, στα-
σμον τούτων[ν ΗΗΗΗΔΗ-]
- 17 [ΗΗ. ¹⁰ἀργυρ[ί]ς, στασμον ταύτης ΗΔΗΗ. ¹¹ποτ]ήριον ἀρ-
γυροῦν Ι, στασ[μον τούτ-]
- 18 [ου ΔΔΔΔΠΗΗ. ¹²ἀργυρ[ί]ς Ι, στασμον ταύτης ΠΔ. ¹³πο-
τήριον ἀργυροῦν [Ι, στασμο-]
- 19 [ν τούτου ΔΔΔΠΗΗΗ. ¹⁴ἀργυρ[ί]ς Ι, στασμον τ]αύτης
ΗΠΗΗ. ¹⁵ποτήρι[ον ἀργυρ-]
- 20 [οῦν, στασμον τούτου ΔΔΔ. ¹⁶ἀργυρ[ί]δες ΙΙΙ,] στα-
σμον τούτων ΗΗΗΠ[ΔΔΔΠΗ. ¹⁷ἀ-]
- 21 [ργυρ[ί]ς Ι, στασμον ταύτης ΗΠΔΔΔΔΗΗΗ.] ¹⁸ἀργυρ[ί]-
δες ΙΙΙ, στασμο[ν τού-]
- 22a [των ΠΗΗΠΔΔΔΠΗΗ. ¹⁹ἀργυρ[ί]δες ΙΙΙ, στα]σμον τού-
των ΠΗΗΔΠΗΗ. ²⁰[ν]
- 22b [- ²¹ἀργυρ[ί]ς, στασμον ταύτης - -]

Leerer Raum von drei Zeilen

- II. 23 [Τὰδε Ἑλληνοταμίαι ἔλαβον παρὰ τ]ῶν ταμιῶν, ἐν τῇ
Πρόσειρ. ²²φ[ιάλα-]
- 24 [ι ἀργυραῖ ΗΔΔΙ, στασμον τούτων ΤΤ]ΗΗΗΗΔΔΔΗΗ.
²³κέρατα ἀργυραῖ [ΙΙΙ, στ-]
- 25 [α]σμον τούτων ΠΔΔΠΗΗΗ. ²⁴ποτήριον ἀργυραῖ Π, στα-
σμον τούτων ΗΠΔ[ΠΗΗ. ²⁵λύ-]
- 26 [γρος ἀργυροῦς Ι, στασμον τούτου ΔΔΔΠΗΗΗ.] ²⁶φιά-
λαι ἀρ[γυραῖ ΠΠ, στασμο-]
- 27 [ν τούτων ΠΗΗ]

- D. I. [Τάδε αἱ ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημάτων τῆς Ἀθηναίας,
Ἀγέσαιγμος Ἀγ-]
[εὐλόγησεν καὶ συνάρχοντες, οἷς
.....]
[... ἐγραμμιάτευσεν, παρέδωκεν τοῖς ταμίαις, Καὶ.....
.....]
[... καὶ συνάρχουσιν, παραδεξάμενοι παρὰ τῶν προτέ-
ρην ταμιῶν, ἐν]
- 1 [τῷ Πρόσβυ· ⁸ Στέφανος χρυσοῦς I, σταθμὸν τούτου] ΔΔΔΓΓΓΠΠ. [ἐν κ....]
 - 2 [..... ^h φιάλαι ἀργυραῖ II, στα]θμὸν τούτου ΗΗ.
ⁱ φιάλαι[ι ἀργυρ-]
 - 3 [αἷ ΠΠ, σταθμὸν τούτου ΗΗΗΔΔΠΓΓΓΓ.] ⁴ ποτήριον ἀρ-
γυροῦν Χαλκ[ιδικόν]
 - 4 [I, σταθμὸν τούτου ΔΔΔΔ. ⁱ φιάλαι ἀργυραῖ]ῖ ΠΠ, στα-
θμὸν τούτου [ΠΗΗΗΗΔΔ-]
 - 5 [⁸ ποτήριον ἀργυροῦν I, σταθμὸν τούτου] ΔΔΔΔ. ¹⁰ φι-
αλαὶ ἀργυραῖ Π[Π, σταθ-]
 - 6 [μὸν τούτου ΗΗΗΗΔΔ. ⁹ φιάλαι ἀργυραῖ Π]Π, στα-
θμὸν τούτου ΠΗΔΔΔΔ[ΔΓΓΓ-]
 - 7 [Π. ⁸ φιάλαι ἀργυραῖ ΠΠ, σταθμὸν τούτ]ην ΗΗΓΓ. ⁷ πο-
τήριον ἀργυρ[εῖον I, στ-]
 - 8 [σταθμὸν τούτου ΠΔΠΓ. ⁱ λύγχοι ἀργυροῦς I,] σταθμὸν
τούτου ΔΔΓΓ. ⁵ ἀργυροῖδε-]
 - 9 [εἰ ΠΠ, σταθμὸν τούτου ΗΗΠΔΔΔΔΓΓΓΓ. ⁱ ἀργυροῖδε
Π, σταθμὸν το[ύτου ΗΗ-]
 - 10 [ΗΗΔΓΓΓ. ⁴ ἀργυροῖς, σταθμὸν ταύτης ΗΔΓΓ. ⁶ π]οτήριον
[ἀργυ]ροῦν I, [σταθμὸν]
 - 11 [τούτου ΔΔΔΔΠΓΓ. ⁸ ἀργυροῖς I, σταθμὸν ταύτ]ης ΠΔ.
⁷ ποτήριον ἀργυροῦν I, στ-]
 - 12 [αἷθμὸν τούτου ΔΔΔΠΓΓΓΓ. ⁸ ἀργυροῖς I, σταθμ]ὸν ταύ-
της ΗΠΓΓΓ. [⁷ ποτήριον αἷ-]
 - 13 [αργυροῦν I, σταθμὸν τούτου ΔΔΔ. ¹⁰ ἀργυροῖδε I]ΠΠ,
σταθμὸν τούτ[ην ΗΗΗΠΔ-]
 - 14 [ΔΔΠΓ. ⁶ ἀργυροῖς I, σταθμὸν ταύτης ΗΠΔΔΔΔΓ]ΓΓΓ.
¹⁰ ἀργυροῖδε Π[Π, σταθμ-]

- 15 [ὄν τούτων ΠΗΗΠΔΔΔΠΗΗ. * ἀργυρίδες III, στ]α-
 Θμόν τούτων ΠΗ[ΗΔΠΗΗ. ^{ff} α-]
 16 [ῥγυρίς, σταΘμόν ταύτης] - -

Leerer Raum von etwa sieben Zeilen

- II. 1 [..... ἄ]ρξαντες ταμίαι, Καλλ[..
]
 2 [τοῦ δειῖνος - - -, ὁ δειῖνα τοῦ δειῖνος - - -], Φίλιππος Φι-
 λησίου Πρ[οβ]αλίσι[ο-]
 3 [ς, ὁ δειῖνα τοῦ δειῖνος - - -, ὁ δειῖνα τοῦ δειῖνος - -] εὐς,
 Μενέστρατος Μενε.....
 4 [- - ὁ δειῖνα τοῦ δειῖνος - - -, ὁ δειῖνα τοῦ δειῖνος Ἐλε]υ-
 σίνιος, Ἀντιφῶν Ἀντιφ[ῶντος ..]
 5 [- - -, ὁ δειῖνα τοῦ δειῖνος - - -, οἷς ὁ δειῖνα - -] Θίου
 Λευκονοιεύς ἐγξα[μμάτευε,]
 6 [..... Ἐλληνοταμ]ίαίς, Χαριάδη Χαρίου Ἀγ.-
]
 7 [καὶ συνάρχουσι ἐπὶ Κα]λλίου ἀρχοντος,
 ἐπὶ τῆς β[ουλής, ἥ]
 8 [..... πρῶτος ἐ]γξαμμάτευεν, ἐκ τοῦ
 Πρῶνε[ω ἐξελ-]
 9 [όμενοι· Στέφανος χρυσοῦς, σταΘμ]ὸν τούτου ΔΔΔΗΗIII

Leerer Raum

B ist Ephem. arch. N. 16, Rang. N. 97. Der Stein scheint nach oben und unten vollständig; A scheint also auf einem andern Steine gestanden zu haben, an welchen B angesetzt war; ebenso ist an B vielleicht dann C, an C aber D angesetzt worden, jedes auf einem besonderen Stein, da jeder Theil auf besondern Stücken erhalten ist, und zwar C oben vollständig, unten fast vollständig. B ist nicht genau στοιχηδόν geschrieben.

C ist Ephem. arch. N. 250, Rang. N. 98; außerdem habe ich davon eine Rofsische Abschrift, wonach dieses Stück genau στοιχηδόν geschrieben ist, im J. 1836 erhalten.

D ist Ephem. arch. N. 4, Rang. N. 99; auch hiervon habe ich eine Rofsische im J. 1836 übersandte Abschrift benutzt.

B. 2 fehlt der Name des Schreibers der Behörde von Olymp. 92, 4. Rangabé setzt das zu lange Ἐτέαρχος Κυδα-
 Συναεὺς in seiner Ergänzung S. 104 und in der Tafel S.
 235, sagt aber S. 145, der Schreiber sei unbekannt: die Er-
 gänzung beruht auf einem Versehen, und ist aus der Bauin-
 schrift C. I. Gr. N. 160 entnommen, wo dieser Etearchos
 Schreiber der Bauvorsteher von Olymp. 92, 4 ist. Z. 9.
 Art. p hat Rang. im Grundtext als Zahl der Phialen falsch IIII.

C. 8-9 ist vor Art. h ein ohne Zweifel zum folgenden
 gehöriger eigenthümlicher Zusatz, der sich nicht errathen
 läßt. Z. 11. 12 sind die Artikel m und n umgestellt und
 bleiben so im folgenden geordnet. Z. 12. Art. m ist die
 Zahl der Phialen in der Ephem. und in Rangabé's Grundtext
 falsch III; Rofs giebt IIII. Z. 14 fehlt das erste H in der
 Ephem. und bei Rang. im Grundtext. Z. 20 fehlt der Ar-
 tikel bb, κύλιξ ἀργυρεῖ, ἄσπερμος, und erscheint auch in D
 nicht wieder, gerade wie schon Pentet. 7. B ein anderes
 ἄσπερμον verschwunden ist. Über das eine wie über das
 andere muß anderwärts Rechnung gelegt gewesen sein; daß
 beide ἄσπερμα sind, scheint etwas Zufälliges. Der Art. cc
 ist sicher φιάλη ἀργυρεῖ: weder hier noch in D hat diese Er-
 gänzung Raum; vielmehr scheint hier und in D dafür ἀργυρεῖς
 gestanden zu haben, wodurch die Lücke gerade gefüllt wird.
 Ich bemerke dies hier, weil Rangabé anders ergänzt hat;
 übrigens findet sich dasselbe schon Art. s und t von Pent.
 8. C an im Vergleich mit den früheren Urkunden. Z. 22. a
 am Ende steht hinter der Ziffer in der Ephem. und bei Rang.
 E, bei Rofs EI; und daß E deutlich auf dem Steine stehe,
 bemerkt Rangabé ausdrücklich. Indessen ist an dieser Stelle
 der Art. ff (ἀργυρεῖς) erforderlich; denn es ist nicht wahr-
 scheinlich, daß dieser, der letzte von allen, schon hier durch
 Verwendung weggefallen sei, wie a und bb. Daher ist an-
 zunehmen, es sei vor ff ein Zusatz eingeschoben gewesen,
 der wie jener vor Art. h (Z. 8-9) mit ἐν anfieng. Auch
 in D Z. 15-16 kann ein solcher gestanden haben; doch habe
 ich ihn dort weggelassen.

In C. I, 1-22 b ist das Verzeichniß der Gegenstände enthalten, welche die Schatzmeister von Olymp. 93, 1 an die von Olymp. 93, 2 übergeben haben; der erste der Schatzmeister von Olymp. 93, 2 ist Ἀρτέταρχος Ἀργυρολάτης, wie aus der Baurechnung vom Poliastempel (Rang. N. 57) in Verbindung mit unserer Urkunde von Rangabé nachgewiesen ist. Letztere haben von ersteren namentlich die Posten b-f überliefert erhalten. Dieselben Posten aber werden in D von den Schatzmeistern des Jahres Olymp. 93, 2 nicht mehr an ihre Nachfolger übergeben, sind also anderweitig ausgehändigt worden. Sie sind aber in dem mit II von uns bezeichneten Anhang zu C verzeichnet; es ist also klar, daß C. II die Urkunde über diese Aushändigung ist. Da die Schatzmeister von Olymp. 93, 1 diese Gegenstände denen von Olymp. 93, 2 noch übergeben haben, so ist diese Aushändigung erst im folgenden Jahre Olymp. 93, 2 erfolgt, und die Urkunde C. II ist also von den Schatzmeistern dieses letztern Jahres verfaßt, welche damit das Fehlen dieser Posten in ihrer demnächst angefügten Übergab-Urkunde (D.I) begründeten. Ganz auf dieselbe Weise verhält es sich mit D. II. Es entsteht hierbei die Frage, an wen die in C. II vermerkte Aushändigung erfolgt sei; dies war Z. 23 vermerkt in der Lücke am Anfange, welche 27 Stellen einnimmt. Da D. II ganz von derselben Beschaffenheit ist, so ist vorauszusetzen, daß in beiden Fällen die Aushändigung an dieselbe Behörde erfolgt sei; in D. II erfolgte sie aber an die Hellenotamien, wonach ich in C. II die Ergänzung eingerichtet habe. In Ἑλληνοταμίαις ist das Hauchzeichen nicht gerechnet; es wird darin sehr häufig weggelassen. Die Hellenotamien verwandten ohne Zweifel diese Stücke zu den auf sie angewiesenen Ausgaben wie die an sie gezahlten Schatzgelder. Rangabé hat anderes gesetzt: um das Übrige zu übergeben, was leicht zu widerlegen ist, bemerke ich nur, daß seine Ergänzung παρὰ τῶν αὐτῶν ταμιῶν unrichtig ist; denn diese Urkunde ist gerade nicht παρὰ τῶν αὐτῶν ταμιῶν verfaßt, wie so eben gezeigt worden. Z. 23 ist die falsche

Schreibart HEN, die auf dem Steine ist, nicht von mir übertragen: der falsche Gebrauch des Hauchzeichens ist besonders häufig in der Baurechnung über den Poliastempel, welche in dasselbe Jahr Olymp. 93, 2 gehört: vermuthlich hat derselbe Steinschreiber beide Urkunden eingehauen, obgleich sie von verschiedenen Schreibern verfaßt waren: denn die Baurechnung ist nicht von dem Schatzmeisteramte gelegt.

In D. I fehlen viele Artikel; warum, ist von uns bereits im Vorhergehenden begründet. Der Anschluß dieses Stückes an das Vorhergehende ist zwar nicht durch die Einleitungsformeln zu erhärten, da sie verloren sind; indessen stimmt das Verzeichniß mit dem von C. I, nach Abzug der in C. II verzeichneten anderweitig ausgehändigten Stücke so überein, daß es nicht wahrscheinlich ist, es lägen zwischen C und D mehrere Jahre, und viele Jahre kann man schon darum nicht annehmen, weil das Jahr der Anarchie nicht lange nachher eintritt. Dabei kann jedoch der Zweifel bleiben, ob die von uns mit D. I bezeichnete Urkunde die vierte der achten Penteteris sei oder eine der nächstfolgenden, etwa die erste der neunten: Rangabé erklärt sich für die erstere Ansicht, die auch ich theile, aber sein Beweis dafür ist unrichtig. Er meint nämlich, wenn die Inschrift die erste Urkunde der nächsten (bei uns neunten) Penteteris sein sollte, so müßten auf demselben Steine noch die drei anderen gestanden haben, und dafür zeige der vorhandene Stein, der unten ohne Schrift sei, nicht Raum: dabei ist aber außer Acht gelassen, daß die Fortsetzung auf einem angefügten andern Steine gegeben sein konnte, da zumal der untere leere Raum des Steines D nur so gering ist, daß das Leere gar wohl bloß zur Trennung der verschiedenen Jahre dienen konnte. Es bedarf daher eines anderen Beweises, daß D. I dem vierten Jahre der achten Penteteris angehöre. Dieser ist aus der Verbindung mit D. II zu entnehmen. Nach D. II haben nämlich die Schatzmeister von Olymp. 93, 3. unter dem Archon Kallias, das Stück g, welches sie von den Vorgängern empfangen hatten, an die Hellenotamien übergeben, nicht mehr also

ihren Nachfolgern. Dieses Stück g wird aber in D. I von den Schatzmeistern ihren Nachfolgern überliefert; offenbar also sind die in D. I übergebenden nicht die Schatzmeister von Olymp. 93, 3. die ja jenes Stück nicht mehr den Nachfolgern überliefert hatten, sondern sie sind früher im Amte gewesen. Sie können aber nicht früher als Olymp. 93, 2 im Amte gewesen sein, weil die Urkunden von Olymp. 92, 4 und 93, 1 schon im Vorhergehenden enthalten sind und an noch frühere Zeit gar nicht gedacht werden kann. Also ist D. I die Übergab-Urkunde der Schatzmeister von Olymp. 93, 2.

D. II ist nicht völlig herstellbar; was zu ergänzen, ist größtentheils vorn anzusetzen, nicht wie Rangabé thut, rechts. Ebendesselben Herstellung entspricht nicht der vermuthlichen Breite der Schrift. Ich habe die Länge der Zeilen nach D. I bestimmt; eher war sie größer als kleiner. Die zehn Schatzmeister waren alle genannt, nicht weil etwa die Urkunde von besonderer und größerer Wichtigkeit gewesen, sondern weil man anfieng in der Fassung ausführlicher zu werden; diese Namen erfordern vielen Raum; ich habe hergestellt, was herstellbar ist. Πζο - - - Z. 2 zu Ende kann Πζοσπάλιος oder Πζοβαλίσιος gewesen sein; das wahre ist aber wohl Πζοβαλίσιος. Die Namen der Schatzmeister sind nämlich wahrscheinlich nach der festen Ordnung der Stämme geordnet, wie der in die achte Stelle fallende Eleusinier, aus dem achten Stamme, der Hippothontis zu zeigen scheint; Philippos fällt aber in die dritte Stelle, muß also zur Pandionis gehören, wozu nur Πζοβαλίσιος paßt. Dieselbe Anordnung war nach Euklid gebräuchlich. Z. 8 ist vor ἐκ eine nicht zählende Stelle, anscheinend ein getilgtes Η. Der ganze Inhalt des Stückes ist nichts als die Übergabe des Art. g, eines goldenen Kranzes von 33 Dr. 3 Ob. Gewicht an die Hellenotamien von Seiten der Schatzmeister, und zwar im Jahre des Archon Kallias Olymp. 93, 3. Diese Übergabe kann nur von den Schatzmeistern, während sie im Amte waren, gemacht worden sein, nicht erst nachher: wenn dennoch Z. 1 ἀρξάντες gesagt ist,

so folgt daraus nur, daß die Urkunde erst nach der Niederlegung des Amtes von ihnen oder ihrem Schreiber verfaßt war. Ich habe kurz vorher vorausgesetzt, die Urkunde sei den Schatzmeistern des Jahres Olymp. 93, 3. des Jahres des Archon Kallias beizulegen; zunächst ist aber aus der Inschrift nur zu entnehmen, daß die Übergabe des Kranzes unter diesem Archon gemacht war. Wenn aber die Schatzmeister von Olymp. 93, 2 erst zur Zeit der Panathenäen Olymp. 93, 3 abgingen, wie wir annehmen, so könnten auch diese noch diese Übergabe vor den Panathenäen gemacht haben und auf sie die Urkunde zu beziehen sein. Dies ist aber dennoch unmöglich. Denn wenn der Kranz in Olymp. 93, 3 von den Schatzmeistern den Hellenotamien übergeben worden ist, so muß die Urkunde D. I älter als das Schatzmeisterjahr sein, welches in Olymp. 93, 3 anfieng; denn in D. I wird derselbe Kranz noch an die Nachfolger übergeben: D. I kann aber nicht älter sein als von den Schatzmeistern des Jahres Olymp. 93, 2. Wenn nun D. I, wie nicht zu läugnen, gerade von den Schatzmeistern des Jahres Olymp. 93, 2 herrührt, und diese den Kranz ihren Nachfolgern übergeben hätten, die Urkunde D. II aber von denselben Schatzmeistern herrührte, so hätten dieselben dasselbe zweimal und an verschiedene übergeben, welches nicht möglich ist. Also sind die in D. II genannten Schatzmeister die von Olymp. 93, 3; und hiermit stimmt überein, daß, wie Rangabé durch Combination mit der Baurechnung vom Poliastempel gezeigt hat, der erste Schatzmeister von Olymp. 93, 2 Aresächmos ist, während in D. II Kall - - als erster Schatzmeister erscheint: endlich unterscheiden sich die Jahre auch dadurch, daß der Schreiber in D. I von Olymp. 93, 2 noch nicht wie der in D. II von Olymp. 93, 3 alle zehn Schatzmeister nannte. Die Schatzmeister von Olymp. 93, 3 haben also die kleine Urkunde D. II verfaßt, um damit zu rechtfertigen, daß in ihrer Übergab-Urkunde von diesem Jahre, welche in die folgende Penteteris fiel, der von ihnen übernommene Art. g

fehlte, und haben dieselbe der Urkunde D. I beigefügt. Dasselbe Verhältniß fanden wir in C. I und II.

17.

Das folgende Bruchstück ist in der archäologischen Ephemeris N. 260 und von Rangabé N. 113 herausgegeben. Um seine Beschaffenheit deutlicher in die Augen fallen zu lassen, habe ich den Urtext mitgetheilt und demselben zugleich meine Ergänzungen angefügt.

X P

A Θ E N A I O N E I [I T E Σ]

[B O I] E Σ H E Σ M E Λ A K I [E I Δ E]

[Σ I E Y] K O N O I E Y Σ P E [O T O Σ]

5 [E Λ] P A M M A T E Y E A Θ E [N O K I]

[E Σ] Δ E M O [Φ] O N T O Σ E Y [Π Y P I]

[Δ E Σ T E N T] E Σ Θ E O E Σ [Θ E T A]

[E I A B E P] Λ I [A] Δ E Σ A N [O P O Σ]

[K A I T O N] Σ Y [N] A P X O N [T O N]

10 N A

E

.

.

[Σ T A Θ M O N T O Y] T O N

15 [A Π O Π T Y Λ] M A Σ T A [Θ M O N]

Δ Y Θ A P P O

Σ T A Θ M O N T O [Y T]

[O N] H Δ Δ Π I I Σ K [E] I O Σ

[Δ E X Σ I O] N Σ T A Θ M O N A Π E

20 Δ I I I I Σ K E I [O]

[Σ A P I Σ T] E P O N Σ T A Θ M O N

H H P Δ Δ Δ

Π O T E P E I Σ

P A K O

Z. 8 hat statt Λ die Eph. I. Nach Z. 11 ist in der Eph. Raum für zwei Zeilen, wie ich bezeichnet habe; Rang.

hat diese leere Stelle nicht angemerkt. Z. 19 hat Rang. zu Ende ΑΠΕ, Eph. dafür ΑΓ. Z. 23 Rang. ΓΟΤ, Eph. ΓΟΓ.

So unbedeutend dieses Bruchstück auf den ersten Anblick erscheint, so merkwürdig fand ich es bei wiederholter Erwägung; und da ich bald bemerkte, daß die Inschrift schmal war, die Zeilenlänge bestimmbar und die Schrift genau στοιχιδόν geordnet, habe ich eine regelmässige Herstellung unternommen, deren Ergebniss nicht zweifelhaft ist. Wir haben hier ein Bruchstück nicht einer gewöhnlichen Übergab-Urkunde, sondern einer Urkunde über Verabfolgung des goldenen Gewandes von der grossen Bildsäule der Göttin, welches bekanntlich abgenommen werden konnte und in seine einzelnen Theile zerlegbar war, an einen Künstler. Die erste Zeile kann nicht ergänzt werden; es hilft nichts mit Rang. *ἰεῖν*] *χρ[υμάτουν* zu schreiben. Auch Z. 2 ist vorn unergänzt; Rang. wollte *ἐκ Παν]αθηναίων εἰς Παναθηναία*, welches nicht einmal Raum hat; auch ist *εἰς* statt *ἐς* nicht zulässig. Dennoch ist es möglich, daß *Παν]αθηναίων* richtig sei, aber in welchem Zusammenhange es stand, ist völlig unklar. Das folgende dagegen liefs sich theils mit Sicherheit theils Beispielsweise so herstellen, wie ich gethan habe:

ἐ[πὶ τῆς
 Βουλῆς, ἧς Μεγακλ[εῖδης
 ε Λευ]κονοειὺς π[ρῶτος
 5 ἐγ]γραμμάτευσ, Ἀθη[ν]οκλ-
 ῆς] Δημο[φ]ῶντος Εὐ[ρυβί-
 δης τῆν τ]ῆς Θεοῦ ἐπ[ὶ τῆς
 ἑλαβε παρὰ] Δειπύ[ρο]ς
 καὶ τῶν] -υ[ν]αρχόν[των].

Z. 2 ist das letzte *ι* in *Γ*, Z. 4 das letzte *Ε* in *Ρ* zu verwandeln. Die Länge der Zeilen erhellt deutlich aus Z. 4-5, und bestätigt sich als regelmässig und ohne erweisliche Ausnahme beobachtet bis zu Ende aus Z. 19-20 und 20-21. Z. 2 ist *ῆς* statt des gewöhnlichen *ῆ* merkwürdig; s. über diese seltenere Attraction Kühner, *ausf. Gr. Gramm.* Bd. II. S. 508. Die Ergänzung Ἀθη[ν]οκλῆς füllt genau den Raum.

Athenokles ist ein Athenischer Name; so hieß ein Führer einer Athenischen Colonie (Strab. XII, S. 547). Ferner war Athenokles ein berühmter Bildschnitzer (τοξευτής), der geschichtliche Gegenstände, also Figuren, auf Bechern darstellte (Athen. XI. S. 781. E. 782. B. bei Schweigh. S. 212. 215). Er scheint ein alter Künstler zu sein (Athen. S. 781. E), und es ist mir wahrscheinlich, daß er derselbe sei, welcher hier vorkam; das goldne Gewand der Jungfrau Athenäa wird nicht glatt, sondern mit Verzierungen gearbeitet gewesen sein, sodaß Reinigung oder Ausbesserung desselben einen Toreuten erforderte. Sein Vater ist Demophon: vermuthlich war auch der Vater Bildschnitzer, und es wäre wohl möglich, daß der ohne Zweifel spätere Messenische Bildhauer Demophon nach diesem benannt war, da die Messenier zur Zeit ihrer Entfernung vom Vaterlande mit Athen genau verbunden waren. Vom demotischen Namen des Athenokles ist ΕΥ übrig; ich habe Beispielsweise Εὐπυρίδης gesetzt; dieses oder Εὐωνυμύς ist das richtige. Z. 8 verwandle ich ΔΙ in ΑΡ: indessen ist die Lesung in dieser Gegend sehr zweifelhaft. Daß der Übergebende folgte, ist gewiß, und es muß wohl ein Schatzmeister der Göttin gewesen sein, aber nicht nothwendig der erste, da man bisweilen, namentlich bei den Hellenotamien, auch andere als den ersten bei bestimmten Amtshandlungen genannt findet. Ich habe Δειπάρως angenommen: es hat kein Bedenken, daß das ΕΙ auch in diesem Worte in ältern Zeiten durch Ε ausgedrückt wurde; doch ist der Name vielleicht ein ganz anderer gewesen, da nicht sicher ist, ob alle Buchstaben richtig überliefert sind. Dürfte man Z. 8 annehmen, statt Δ sei Ρ, und statt Ν sei Ι zu lesen, so könnte man den ersten Schatzmeister von Olymp. 93, 2 hereinbringen: παρ' Ἀρεταίγμου ἢ|αὶ τῶν ξυναρχόντων. Die Behörde selbst ist hier gewiß nicht genannt gewesen: vermuthlich stand sie in dem verlorenen Anfange. Z. 9 ist nur nothdürftig ergänzt; der Artikel τῶν ist gegen den Gebrauch: ΣΥΝ statt ΧΣΥΝ findet man bisweilen schon vor Euklid; doch kann auch ΧΞ gestanden haben. Hierauf folgten

nun die zugewogenen Stücke, wovon aber wenig es ergänzbar ist. Was NA Z. 10 gewesen, kann man nicht wissen: aus N. XII, woselbst die Stücke einer Nike aufgeführt sind, §. 3, könnte man *πεζόναι* vermuthen, jedoch zu unsicher. Z. 14 stand das Gewicht einiger zusammengenommenen Theile, *στρα-
 θυὸν τοῦ*] *ταυ.* Z. 15 wage ich es *ἀπόπτρυγ]α* zu ergänzen nach N. XII. §. 3: hierauf folgte das Gewicht, blofs mit *στραθυὸν* eingeleitet, wie öfter; ein Pronomen wurde wie es scheint in dieser Inschrift namentlich dann nicht zugesetzt, wenn nur Ein Stück genannt war. Z. 16 kann vorn nur ein kurzes Wort ergänzt werden, etwa: *ῥ[ω]* *δύο*, vergl. N. XII. §. 1. Aus dem folgenden APPO läfst sich nichts bilden; ich vermuthe *ἀ[μ]εταγξιον*, wie N. XII. §. 5 (nur mufs man dabei nicht an Flügel denken). Hinter diesem standen dann noch sechs Buchstaben, welche man Beispielsweise mit *Σύ-
 ραξ* ergänzen kann (vergl. N. XII. §. 2), und es folgte das Gewicht dieser zusammengefafsten Stücke: *στραθυὸν τοῦ*] *ταυ*]
 ΗΔΔΠΗ. Z. 18-22 sind die Schenkel- oder Beinstücke verzeichnet, vergl. N. XII. §. 5.

σ[κ[ε]λ[ος]
δ[ε]ξί[ος]], *στραθυὸν ἀπε-*
 20ΔΠΠΗ. *σ[κ]λ[ος]* [*ο-*
ς ἀριστε[ρ]όν, *στραθυὸν* .
 ΗΗΠΔΔΔ .

Was Z. 19 ΑΠΕ sei, weifs ich nicht; Eph. hat nur ΑΓ. Nahe liegt *ἀπεδόθη*, was aber müssig und ungenau ist; es müfste eigentlich blofs *ἐδόθη* heifsen. Man kann auch *ἀπήνεγκε* vermuthen: dann wäre nicht von Übergabe an den Künstler, sondern von Ablieferung von Seiten desselben die Rede. Aber Z. 8. 9 kann dieser Ansicht nicht angepafst werden; und dafs oben von Übergabe an ihn, unten von Ablieferung desselben an die Behörde die Rede sei, ist nicht denkbar. Die Gewichte müssen übrigens grofs gewesen sein, da die Bildsäule 44 Talente Goldes an sich hatte.

18.

Ο Μ Ι
 Σ Τ Ε Σ Μ Ε
 Α Μ Ι Ο Ν Α Γ
 Τ Ε Ο Π Α Ρ Α Δ
 5 Α Σ Ι Π Π Ο Φ Ι
 Μ Ι Ο Ν Η Ο Ι
 Χ Α Ρ Ν Ε Υ
 Ο Ι Α Λ Α

Rang. N. 112. Auch hier handelte sich von einer Übergabe, oder wenigstens folgte nach der Überschrift ein Verzeichniß von kostbaren Geräthen, wie Z. 8. *φιάλα* oder *φιάλαι* zeigt. Rangabé bemerkt jedoch mit Recht, daß eine Urkunde über regelmäßige Übergabe hierin nicht zu suchen sei: denn Z. 1-6 lassen sich der gangbaren Form dieser Urkunden nicht anpassen. Es ist mir nicht gelungen, das Vorhandene in Verbindung zu bringen. Z. 2 vermute ich statt Τ habe Η gestanden: [*ἐπὶ τῆς βουλῆς*], ἥς Με - - - [*πρῶτος ἐγγραμμάτευε*; vergl. über ἥς zu X. 17. Με - - - kann derselbe Megakleides sein, der X. 17 vorkam; dann wäre die Inschrift aus demselben Jahre; man kann aber auch Με[*ταγένης*] ergänzen, wonach dieselbe in Olymp. 86, 3 fiel. S. die allgemeinen Bemerkungen zu den Tributlisten Cap. III. Z. 3 stand τ[*αμιῶν*] oder Ἑλληνοτ[*αμιῶν*], 4. παραδ[*οῦναι*] oder παραδ[*εξάμενοι*]. Z. 6 ist τ[*αμιῶν*], οἷς [ὁ δεῖνα ἐγγραμμάτευε, das annehmlichste. Z. 5 vermuthet Rang. könne wohl Androkles von Phlya, der Schatzmeister von Olymp. 88, 3 gemeint sein (der dann des Agasippos Sohn gewesen), und Z. 7 der Schreiber von Olymp. 88, 2. Aber ich bin nicht im Stande, daraus einen Zusammenhang zu bilden; vermuthlich waren die Zeilen sehr lang.

XI.

Bruchstücke von Rechnungen aus der Zeit vor dem Archon Eukleides.

1.

	A.	B.
	I	I
	Τ Α	Η
	Χ Σ Α	Χ Χ Χ Π
	Γ Λ Υ Ψ	Η Η Η Δ
5	Μ Ο Σ Π Ι Ι	Δ Δ Γ Τ Τ
	Ο Ν Τ Ο Υ Τ Ο Ν	Π Η Η Η
	Σ Ε Ν Ι Κ Ο Ν Α Ρ	Π Δ Δ
	Υ Ρ Ι Ο Ν Σ Υ Μ	
	Κ Τ Ο Ν Ε Π Ι Σ	
10	Ο Ν Σ Τ Α Θ	Γ
	Ν Τ Ο Υ Τ	

Rang. N. 124, von zwei Seiten eines Ecksteines. Die Ziffern gingen den Worten voran, wie in den Tributlisten und den Rechnungen der Vorsteher öffentlicher Werke in N. XVI, desgleichen XI. 2. B und sonst: Rangabé glaubte, es sei um die Ecke herum geschrieben, wie in dem Stücke N. 130 seiner Sammlung, welches ich schon im archäol. Int. Bl. der A. L. Z. 1835. N. 4 herausgegeben habe. In A kann man von Z. 4 an zusammenhängend ergänzen, da sehr wenig fehlt:

- - "Α]ργυρ[ος ἀσ-
- - η]μος ΠΗ, [σταθ-
- - μ]όν τούτων·
- - χ.]τενικόν ἀρ-
- 5 - - γ]ύριον σύμ-
- - μι]κτον ἐπίτ-
- - ρμ]ον, σταθ-
- - μὲ]ν τούτ[ου·

Der erste dieser Posten ist ungemünztes Silber, wofür ἀργυρος passender als ἀργύριον. Die Ziffer 52 ist die Stückzahl; daher folgt τούτων, nicht τούτου. In B fängt Z. 6 eine vom vorigen geschiedene Summe an. Die Inschrift hat Ähnlichkeit mit N. VI (B). 10 ff. Darnach kann man auch Z. 2. 3 vermuthen: τὰ[δε αὐτοὶ || ξυνελέ]ξα[μεν: jedoch müßte dann die zweite Zeile nach links zu breiter gewesen sein, was man wohl annehmen darf, da in dieser Gegend links keine Ziffern standen, wenn man diese Formel hier annimmt.

2.

A.		B.	
	Ι : Δ Δ	- - -	Λ Υ
	Χ Ι Α Θ Ε -	- - -	Α Ρ Ο
	Π Ι Ο Σ Ε Χ -	- - -	Ω Ι Ν Ο Μ
	Χ Χ ϩ ϩ - -	- - -	Β Ο Ι Ο Τ Ι
5	Α Ν Α Κ Ο -	- - -	Χ Α Λ Κ Ι Δ Ι
	Ο Ε Ρ Ι Τ Ε -		Φ Ο Κ Ι Κ Ο Σ
	Κ Ε Δ Ι Ι C - -		Φ Ι Α Λ Α Α Ρ
	Δ Ο Ν Ι - -	- - Η	Α Π Σ Τ Α Θ Μ
	Σ Ο Σ - -	- - ϩ Η Η Ρ Ο Σ Ε Ι Δ Ο	
10	Ε Ο Σ - -	- - - ϩ Ι Ι Ι Α Ρ Ο Σ Ο Υ	
	Α Μ	- - -	Κ Υ Ξ Ι Κ Ε Ν
		- - -	Υ Ξ Ι Ο Σ Τ Α
		- - -	Δ Α Ρ Ε Ι Κ C
		- - -	Σ Ι Ο Σ Τ Α
			unten leer

Pittak. l'anc. Ath. S. 310 f. Rang. N. 125; auch habe ich eine Abschrift von Rofs und eine von Otrfr. Müller benutzt. A ist die linke, B die rechte Seite eines Eckstückes; bei Pitt. ist die Ordnung fälschlich umgekehrt. Von verschiedenen Lesarten bemerke ich folgende. A. 2 hat Rofs ΚΙΑΘΕ, die übrigen ΧΙΑΘΕ. Z. 6 ist der erste Charakter bei Rang. Ω,

XI. Bruchst. a. Rechnungsurk. vor Euklid. 2. 235

und der letzte bei ihm †; O habe ich aus Pitt. gegeben (Rofs hat O, Müll. O); E ist aus Rofs (Müll. hat hier †, Pitt. P und hinter ihm ein verderbtes O, soviel ich erkenne). 7 hat das K bloß Pitt.; das C Rangabé, wofür Pitt. Rofs O, Müll. O. In B 1 hat Rang. MY, Müll. AY, Rofs und Pitt. nur Y; 4 Rang. OIOTI, Pitt. Rofs OIOTI, Müll. 6OIOTI. In den Ziffern hat nur Rang. IIII, alle übrigen aber IIII; das untere kleine C lassen Müll. und Pitt. weg. Die Stellung der Ziffern ist in den Abschriften sehr verschieden. Das einzelne H haben Rang. Rofs vor ΦΙΑΛΑ, Pitt. vor ΑΙΙ, Müll. sowie ich es gestellt habe. Die folgenden Ziffern hat Rofs gegen alle übrigen eine Zeile höher; ich habe die Stellung der andern in Rücksicht der Höhe befolgt, aber im übrigen die Stellung nach Müller und Rofs gegeben, bei welchem letzteren besonders sie genau bezeichnet ist. Das C namentlich ist ganz nahe an die vorige Zeile herangerückt; es gehört zum Vorigen, und ist darum so nahe an dasselbe herangeschrieben. Ähnliches findet sich in den Tributinschriften. Die mit Strichen gegebene Bezeichnung des Verwischten oder Abgesplitterten ist auf Rofs und Müller gegründet. Statt FHH hat nur Pitt. HHH.

Der Stein war offenbar in schmalen Spalten beschrieben, die nebeneinander standen, mit ungleicher Zeilenlänge; was vorhanden, ist aus den der Ecke nächsten Spalten zweier Flächen übrig; obgleich von geringem Umfange ist es nicht unmerklich. Die Spalte A ist meines Erachtens aus einer Abrechnung über Ausgaben. Z. 2. führt $\chi' \alpha \vartheta \varepsilon [\nu$ auf Geld, welches von Chios her eingegangen war: doch muß man nicht an Tribut der Chier denken, da diese nicht tributpflichtig waren. Z. 5 haben zwar alle Abschriften ANAKO; ich zweifle jedoch nicht, das zu lesen, wie in andern Urkunden der Art:

$$\begin{array}{l} \text{Κεφάλαιον] ἀνα[λ.] π'-} \\ \text{νατος τ]οῦ ἐπὶ τῷ[ς} \\ \text{[ἀξ/ῶς].} \end{array}$$

Wo die Summe stand, weis ich nicht; Z. 7 scheint dazu nicht zu passen, wenn auch in KE Ziffern verborgen sein dürften. In B sind Gelder und Geldeswerth verzeichnet, nach Z. 9. 10 zu schliessen, aus Tempeln Entnommenes, was dem Staate geliehen und von ihm verbraucht war. Z. 1-6 scheint einen einzigen unvollständigen Artikel zu begreifen, und zwar Silber, da die genannten Münzsorten keine gangbare Goldmünzen sind. Z. 6 zeigt ein Masculin auf, man mag $\Phi\omega\kappa\iota\kappa\acute{o}\varsigma$ oder $\Phi\omega\kappa\iota\kappa\acute{o}\upsilon\varsigma$ lesen; es wird $\sigma\tau\alpha\tau\tilde{\eta}\rho\epsilon\varsigma$ oder $\sigma\tau\alpha\tau\tilde{\eta}\rho\alpha\varsigma$ vorausgegangen sein. Man kann das Vorhandene erklären, wenn man annimmt, es sei zu Anfang wie Z. 9. 10 der Gott genannt gewesen, aus dessen Tempelkasse das Geld entnommen war, dann die Bezeichnung der Geldsorte als Stater Silbers, und der Werth in Attischem Silber, der links stand, endlich die Zahl der verschiedenen Münzsorten angegeben gewesen, etwa so:

	[τοῦ δεῖνος Σεοῦ]
	[ἀργυρίου ξε]-
- - -	[νικοῦ στατῆρας]
- - -	[- - - τιμ]-
- - -	ἢν ἀρ]γυ[ρίου ἡ-
	μεδ]αποῦ.
	τ]ῷ νομ[ίσματι
	Βοιωτ[ί]ους - -
	Χαλκιδι[κούς] - -
	Φωκικούς [- -

Über ἡμεδαποῦ vergl. Inschr. III. §. 2. Derselbe Tempelschatz hatte den folgenden Posten geliefert (Z. 7. 8):

[H]H	φιάλα ἀρ]γυρ-
	ᾶ II, στατ[μ]όν.

Es folgt:

- - ΠΗΗ	Ποσειδῶ[νος
- - ΠΙΠΠΙC	ἀπὸ Σου[νίου.
	Κυζικην[οῦ χρ-
	υσίου στα[τῆρας] - -
	Δαρεικοῦ [χρυσ-
	ίου στα[τῆρας] - -

XI. Bruchst.a.Rechnungsurk.vor Euklid. 3.4. 237

Es ist nicht klar, ob die Summe, welche bei Ποσειδώνος ἀπὸ Σουνίου steht, blofs zu dem ersten Posten Κυζικηνοῦ oder zum Ganzen gehört; auch nicht ob die Summe der Silberwerth der Goldmünzen ist, oder das Gewicht derselben, oder die Zahl derselben. Im letzten Falle müfste IIII geschrieben werden und dies vier Stater sein, wofür sonst ξξξξ steht, und C wäre hier nicht ein halber Obolos, sondern ein halber Stater. Dieser Punkt scheint mir aber bedenklich. Auch die Annahme, es sei die Summe Silberwerth, hat einen Anstofs, den jeder leicht finden wird. Ich vermuthe also, die Summe sei das Gewicht der sämtlichen Goldmünzen, die nachher mit Angabe der Stückzahl genannt waren; diese Summe konnte allerdings auf 5 Dr. $5\frac{1}{2}$ Ob. ausgehen, da eine Masse Goldstücke zusammengewogen eine solche Bruchziffer leicht geben konnte, weil manche etwas zu leicht sein mochten.

3.

Ο Ε Ι
Τ Χ Χ Π Η Η Ι
Χ Ρ Υ Ξ Ι Ο Τ Ο Υ Τ Ο

Υ Κ Λ Ι Α Α Ν Α Λ Ο Μ Α Τ Α

Der Ausdruck ἐγχευμένα ἀναλύματα (regelmässige Ausgaben) ist zumal in so früher Zeit und in amtlicher Urkunde merkwürdig.

4.

- - - - -
- - Τ Ο Ι - - -
- - Ι Ο Ν Ι Δ Ο - -
- - Τ Ο Ε Δ Ο Θ - -
- - Ι Δ Α Ξ Κ Α - -
5 - - Α Ξ Ο Λ Δ Ο Ε - -

- - Ε Λ Ε Ι Θ Ο Ρ Α - -

Über zwei Zeilen Zwischenraum

- - - Χ Η Η Π Δ Π Τ Τ -

Kleiner Zwischenraum

ι ο

Ephem. arch. N. 116. Rang. N. 126.

Auf der Burg gefunden. Z. 2 ἐπὶ τῆς Πανδ[ιωνίδος] u. s. w. 3. τοῦτο ἐδόξ[η], 5. ἐπὶ τῆς - - - πρυτανεί[ας] ὀγδόη[ς] πρυτανευούσης, 6. - - ἐλαί Θορά[ιαι], alles von Rang. ergänzt. Nach dem Vorhandenen ist dieses Bruchstück aus einer Ausgaberechnung. Die Summe von mindestens 1267 Talenten und darüber ist so groß, daß man sie für eine vierjährige nehmen möchte. Nimmt man dies an, so müßte die besondere Summe des vierten Jahres vorhergegangen sein, von welcher keine Spur vorhanden ist. Ich habe daher früher (Abh. über zwei Att. Rechnungsurkunden) verneint, daß an eine vierjährige Summe zu denken sei; erst später sah ich aus der Ephemeris, daß der Zwischenraum groß genug ist, um, wenn die Zeilen sehr lang waren, jene Summe zu enthalten, ohne daß das Ende in das vorhandene Stück fiel. Indessen entscheide ich mich mit Beseitigung einer früher geäußerten dritten Möglichkeit dennoch dafür, daß wir nur die Summe Eines Jahres vor uns haben, und zwar eines schweren Kriegsjahres. Nach Z. 6 stand ohne Zweifel noch eine zu den besonderen Posten der Rechnung gehörige Zeile, die vor dem vorhandenen Bruchstück endigte; diese füllte nebst der Einleitungsformel der Summe und mit der Summe selbst den Raum. Unten stand noch etwas, entweder der Anfang eines neuen Jahres der Penteteris oder die Gesamtsumme der vier Jahre.

5.

	A I Γ
	Υ Ξ Ε Π Ε
	Ι Θ Α Δ Ε
	Ι Μ Ο Λ Ε Ν
5	Ξ Ε Π Ι Χ Α
	Ο Τ Α Δ Ε
	Ι Δ Δ Δ Ϛ Ϛ
	Π Ϛ Ι C
	X X X X Π Η Ϛ
10	Μ Π Χ Π
	Μ Χ

Rang. N. 128. Die Rückseite des Steines (Rang. S. 394) übergehe ich.

Die sechste Zeile ist in weitgestellten Buchstaben geschrieben; dennoch kann sie nicht etwa mit den vorhergehenden als Überschrift angesehen werden, da sie keine Einheit bilden, sondern mindestens zwei Artikel enthalten. Ich vermuthete es war ein Verzeichniß vom Staate erkaufte Güter. Z. 3 mag ἐπὶ τοῖς [τ]αῖς gestanden haben, und ebendasselbe Z. 6. Von Z. 7 oder 8 an stehen nur Ziffern; jede Zeile enthält einen besondern Posten. Die Ziffer Z. 10 beträgt 16500 Dr. die folgende 51000 Dr. Bloß wegen des seltenen Charakters Μ (aus Μ und Γ zusammengesetzt) theile ich dieses Bruchstück mit; dieser findet sich auch in der Attischen Inschrift über dem Delischen Tempel, welche ich in der Abhandlung über das Delische Heiligthum (Schriften der Akademie vom J. 1834) Cap. 9 herausgegeben habe, und zwar dort in der Form Μ.

Ein anderes Bruchstück einer Rechnung, Rang. N. 129, übergehe ich ganz, weil sich daraus nichts lernen läßt.

XII. a. b. (C. I. Gr. N. 150).

Die Seiten a und b scheinen Ein Ganzes zu bilden. Fieng nicht in a unten oder in b oben eine neue Rubrik an, so ging der erste Theil der Urkunde bis b. Z. 12, und dieser enthielt die von den Übergebenden schon übernommenen Schätze des Hekatompedos. Der zweite Theil umfaßte die übergebenen ἐπέτεια, b. 13-22. Ein dritter Theil enthält Sachen im Opisthodomos, die zum Theil nicht der Athenäa gehörten, sondern von der Behörde als Schatzmeistern auch der anderen Götter verwaltet wurden, namentlich Sachen der Brauronischen Artemis; indessen ist das Verhältniß dieses dritten Theiles nicht völlig klar, und auch im ersten Theile sind schon Sachen anderer Götter enthalten, wie selbst schon vor Euklid einige unter den Kleinodien im Tempel der Athenäa.

[ΘΕ]ΟΙ[Σ]

a. Z. 1-15. [Τὰδε οἱ ταμίαι τῶ]ν ἱερῶν χρημάτων τῆς Ἀθη-
νάας καὶ τῶν ἄλλων θεῶν οἱ ἐπὶ Ἰδρυκλέους ἀρχοντας,

Ἐπιχάρης Εὐωνυμε[ύς],

.....[ε]ύς,

Κηφισοφῶν Παιανιεύς,

Χαρίαις Π - - - ,

- - - - - DEV,

Διογείτων Ἀχαρνεὺς,

2

- - - πολλῆς Ἀμαξαντείους,

Φιλοκράτης - - - - ,

- - - Ἀναφλύστιος,

οἷς Μητιέργος Ἀσμο[νεὺς ἐγραμμάτευε, πα]ρέδοσαν τοῖς ταμίαις
τοῖς ἐπὶ Σενιάδου [ἄρχοντος],

..... ἄτω Εὐωνυμεῖ,

Χαρίε 'Αγαφηνίω,

$$\Delta t \dots \dots \dots \varepsilon l \varepsilon \tilde{v},$$

Εὐβρίω, Αἰθαλίδη,

Εὐαγγελ. ἐκ Κερ[αμέων],

* * * *

233

..... [Τρινε]μεῖ,
Φιλωτάδῃ Δεκελειῇ,

E - - - - - ,

- - - [Ἀναφλυ]πτίω,

οἷς Μό[ρ]υχος Βουτάδης ἐγραμμά[τευε, παραδεξάμε]νοι παρὰ τῶν
π[ρ]οτέρ[ων] ταμιῶν τῶν ἐπὶ [Ἀριστοκράτους ἄρ]χοντος, Σωκρά-
του Λαμ[πρ]έως καὶ συναρ[χόντων, οἷς] .. αὖν Ἐλευστίνιος [ἐ]-
γραμμάτευεν· ἐν τῷ νεῷ τῷ Ἐ[κατομπεδ]ῳ, ἀρι[σ]μῷ καὶ σ[τα]-
θμῷ.

Von ΘΕΟΙΣ ist nur ΟΙ übrig; aber nach der Stellung der Buchstaben zu urtheilen stand jenes da: vergl. N. X. 11. In der Inschrift XIII, wo Θ.... von Chandler angegeben wird in dem Stücke, welches übrig ist, mag Θεῶν ἐπικουρίαις über dem Ganzen gestanden haben; vergl. zu N. VII. Aufg. Ἀθηναία verhält sich zu Ἀθηναία wie ἐλαία zu ἐλαία: vor Euklid ist Ἀθηναία feststehend, nach Euklid Ἀθηνα gewöhnlicher, doch Ἀθηναία nicht ganz ohne Beispiel. Die Schatzmeister, welchen übergeben wird, sind nach Z. 8 im Amte ἐπὶ Συναίου ἄρχοντος. Dieser Archon kommt unter diesem Namen auch bei Lysias (Areopag. ὑπὲρ τοῦ σηκοῦ S. 271) vor, und fällt in Olymp. 95, 4. wo Diodor und daraus Sca-²³⁹ liger Olymp. anagr. und andere falsch Lysiades als Archon geben. Die übergebenden Schatzmeister waren also Olymp. 95, 3 im Amte unter Ithykles. So ergibt sich die Ausfüllung der Lücke Z. 1. 2 ΤΩΝΑ[ΑΑΩΝΘΕΩΝΟΙΕΠΗΘΥΚΑ]ΕΟΣ. Die übergebenden Schatzmeister hatten aber das Übergebene von denen des Jahres Olymp. 95, 2 empfangen; woraus sich die Ergänzung des Archon Aristokrates im folgenden ergibt.

Die Namen der Schatzmeister folgen sich unter den beiden Jahren, wo sie alle genannt sind, nach der festen Ordnung der Stämme, und auch der allein genannte erste Schatzmeister des Jahres unter dem Archon Aristokrates, Sokrates der Lamptrer, ist aus dem nach der festen Ordnung ersten

242 XII. Übergab-Urkunde d. Schatzmeister

Stamme, dem Erechtheischen: woraus mittelst Erwägung des Raumes erhellt, daß in dem Jahre unter Suniades Z. 10 einer ausgelassen war, der nach Osann's schöner Bemerkung in dem nach Z. 11 leer gelassenen Raume nachgetragen war. Dieser war der sechste; denn das noch übrige - - - - - μῆτ läßt sich nicht auf einen Demos des sechsten Stammes, der Oeneis, wohl aber zu [Τῆμε] μῆτ, aus der Kekropis, dem siebenten Stamme, ergänzen. Dieselbe Anordnung der Schatzmeister habe ich schon für die Zeit vor Euklid, und zwar für Olymp. 93, 3 mit Wahrscheinlichkeit nachgewiesen (s. zu N. X. 16. D. II); dagegen finden wir N. I, daß Olymp. 92, 3 der erste Schatzmeister aus dem Stamme ist, welcher nach der Ordnung der Prytanien der erste war, und ich habe C. I. Gr. Bd. I. S. 234 zur Beachtung empfohlen, ob es sich aus künftig ans Licht kommenden Urkunden erweisen dürfte, daß vor Euklid die Ordnung der Schatzmeister der jährlichen der Prytanien folgte, oder ob jene Übereinstimmung in der Ordnung der Schatzmeister mit der der Prytanien zufällig sei. Nun findet sich Olymp. 88, 3 Androkles von Phlya als erster Schatzmeister, aus der Kekropis, die damals die zweite Prytanie hatte (nach der Inschrift bei Rang. N. 116. 117); wenn nun nicht etwa der erste, wie in einem andern Falle nachgewiesen worden, zufällig abgegangen war, so paßt dieser Fall zu keiner von beiden Regeln, und man kann annehmen, daß die Ordnung auch durchs Loos, wie bei den Prytanien der Stämme, bestimmt werden konnte. Hierzu könnte ich noch die Inschrift bei Rang. N. 115 nach der von mir versuchten Herstellung (Schriften der Akad. v. J. 1846) anführen; da jedoch meine Herstellung zweifelhaft scheinen kann, lege ich darauf kein Gewicht. Zu den Worten Διογείτων und Ἀμαξάντειός, die im Texte des C. I. Gr. noch nicht diplomatisch festgestellt oder berichtigt waren, s. Add. Bd. I. S. 905, wo das N von Ἀμαξάντ. aus einer Abschrift nachgewiesen ist.

291 Im Anfang der Inschrift wird eine goldne Nike im Hekatompedos angeführt (vergl. darüber unten nach §. 5), und

ihre einzelnen Theile werden nach Abschnitten (ῥυμοῖς oder τάρξεσιν) aufgezählt, indem das Bild auseinandergelegt werden konnte. Da Inschr. XIII, welche dreizehn Jahre jünger ist, dasselbe wieder vorkommt, so lassen sich Einzelheiten in beiden wechselseitig ergänzen.

§. 1. Z. 15-18. Νίκης χρυσῆς πρώτος ῥ[υμός· νε]φελή, στεφάνη, ἐνψιδ[ί]ω, ὄρμος, ὑποδεξίς, ἥλω δύο χρυ[σῶ, πα]ρ' ἀρσι-
στερὰ ἀμφιδεῖα, χρυσίδα μικρὰ [ΔΔ], σταθμὸν το[ύτων· Χ]ΧΔ-
ΔΔΔ†††III:

„Der goldnen Nike erste Abtheilung: Haupt, Krone, zwei Ohrgehänge, Halsband, Unterhalsbedeckung, zwei goldne Nägel, linkes Armband, zwanzig kleine Goldstücke: von Gewicht 2044 Dr. 3 Obolen.“

Στεφάνη, von στέφανος wohl zu unterscheiden, bezeichnet oft das aufgesetzte Haar, eine Art Perücke; gewöhnlich aber eine Krone, und dieses offenbar auch hier, nämlich eine breite Goldplatte um den Kopf herum, wie die Stephane der Hera bei Athenäos V, S. 201. D. daher die Grammatiker es erklären προκόσμημα γυναικεῖον. Eine Stephane von zwei Ellen Höhe und sechzehn Ellen im Umkreis bei einem Ptolemäischen Pompaufzug erwähnt Athenäos ebendas. S. 202. D. Vergl. auch Casaub. zu Athen. ebendas. S. 202. B. Eine solche kommt auch vor Euklid im Hekatompedos Art. k vor. Gewöhnlich ist es ein weiblicher Schmuck, aber C. I. Gr. N. 1688 offenbar ein männlicher; vergl. daselbst S. 810. b. Eine goldne στεφάνη, welche von der Burg gestohlen worden, soll Sophokles der Dichter im Traume entdeckt haben, worüber Hieronymos das Buch περὶ τῆς χρυσῆς στεφάνης geschrieben hatte (anonyme Biogr. des Sophokl. und Tertullian v. d. Seele 46). Ob der Kopf ganz Gold oder zum Theil von Elfenbein war, mag dahingestellt bleiben. Über ἐνψιδίω vergl. Möris: Ἐνώτια Ἀττικῶς, ἐνώδια (lies ἐνψίδια) Ἑλληνικῶς. Suidas: Ἐνώδιον τὸ ἐπὶ τῆς ὀδοῦ, ἐνώδιον (ἐνψίδιον) δὲ τὸ ἐνώτιον παρὰ τὸ αἰδεῖν τὰ ὄτια. Etym. aus Orion: Ἐνψίδια σὺν τῇ τὰ ἐνώτια, παρὰ τὸ ἐνοιδεῖν u. s. w. Die Ableitung ist falsch, 292 aber dafs das Wort vorhanden war, bestätigen die Inschriften.

244 XII. Übergab-Urkunde d. Schatzmeister

Ἀποδεξις ist nicht etwa der Unterhals, sondern die Bedeckung desselben, welche mit den beiden Nägeln befestigt war. Dies ist besonders aus b. 24. 25 klar, wo diese Ausdrücke wieder vorkommen zur Bezeichnung von Schmuck, in einem Zusammenhange, welcher nicht erlaubt, an einen Theil des menschlichen Körpers zu denken. Die zu χρυσίδα gehörige Ziffer der Stücke ΔΔ ist aus einem der unter N. XIV verbundenen Bruchstücke ergänzt. Beim Gewicht des Ganzen kann wohl schwerlich mehr als ein X ausgefallen sein nach der Länge der vorhergehenden und folgenden Zeile zu urtheilen. Man könnte zwar auch Τ setzen, welches aber unwahrscheinlicher ist, wenn man die Gewichte der folgenden Abtheilungen und die Kleinheit der Masse in Anschlag bringt, welche der hohle Kopf und die übrigen Kleinigkeiten gegen die Masse des übrigen Körpers einnehmen konnten. Vor III steht in unserem Grundtexte die Interpunction :, entweder Fehler des Steinschreibers oder falsch gelesen statt I, sodafs 4 Obolen statt 3 zu setzen wären.

§. 2. Z. 18. 19. Δεύτερος ῥυμός· θώραξ, στροφήιον· στα-
ς[μὸν τ]ούτων: XXΔ:

„Zweite Abtheilung: Rumpf, Gürtel: von Gewicht 2010 Dr.“

XIII. 9 ist dasselbe, aber dabei noch περιτραχήλιον. Θώραξ ist hier offenbar nicht Panzer, sondern der ganze Rumpf, indem die Bildsäule von Kopf zu Füßen nach allen Theilen überliefert wird. Chandler macht zu XIII. 9 die alberne Bemerkung, es möchte der Panzer des Masistios sein, welchen ich oben erwähnt habe (N. X. 2).

§. 3. Z. 19. 20. Τρίτος ῥυμός· ἀπόπτυγμα, περόναι δύο,
ποδ[ήρης]· σταθμὸν τούτων: ΧΠΗΗΗΗΔΔΔΓΓΓΓΓΓΓΓ:

„Dritte Abtheilung: Faltenwurf, zwei Agraffen, ein langes Gewand: von Gewicht 1939 Dr. 3 Ob.“

Ἀπόπτυγμα muß ein Theil des Gewandes sein, und zwar etwas Gefaltetes, wie πτύγμα ein gefaltetes Kleid heisst: ich habe es Faltenwurf übersetzt, und verstehe darunter herabfließende Falten unmittelbar unter dem Gürtel, sei es

vorn oder an den Seiten; vergl. C. I. Gr. Zu ποδῆρης scheint ursprünglich χιτῶν gedacht zu sein; es ist jedoch hier wohl nur die Gewandung vom Gürtel ab bis zu den Füßen gemeint. Im Gewicht ist das vierte H nicht bloß aus N. XIII. 9 ergänzt, sondern auch durch die C. I. Gr. Bd. I. S. 904 vermerkte Lesart einer Abschrift bestätigt.

§. 4. Z. 20-22. Τέταρτος ῥυμός· [παρὰ] δεξιὰ ἀμφιδεῖα, 293
στέφανος, κατωρίδες δύο, σταθμὸν τοῦτ[ων: ΧΡ]ΗΗΗΗΠΔΓΓΓΓ:

„Vierte Abtheilung: rechtes Armband, Kranz, zwei Bänder; von Gewicht: 1968 Dr.“

Da der Kranz beim rechten Armande erwähnt wird, hielt ihn die Nike zuverlässig wie gewöhnlich in der rechten Hand: verschieden davon ist der §. 18 vorkommende Kranz der Nike, welcher ungewogen war. Über andere vergl. unten zu §. 18 dieser Inschrift. Die Arme selbst werden nicht erwähnt, vielleicht weil sie von Elfenbein waren. Unter κατωρίδες verstehe ich dem Zusammenhange nach goldne Bänder, welche an beiden gegenüberstehenden Seiten des Kranzes herabhängen (ληνιῖται). Vergleichen kann man Hesych. κατώρης· κάτω ῥέπων. Hierzu verhält sich κατωρίς wie ἀντηρίς 294 zu ἀντήρης. Im Gewicht habe ich die erste Ziffer X hinzugesetzt, da offenbar ein Buchstab fehlt: und statt Π ist Ρ gesetzt worden, was keiner Rechtfertigung bedarf.

§. 5. Z. 22. 23. Πέμπτος ῥυμός· ἀκρωτ[ή]ριον χρυσοῦν
ὀπ[ίστ]ιον, σκέλει δύο· σταθμὸν τούτων: XXXΓΓΓΓΓ:

„Fünfte Abtheilung: Goldnes hervorragendes Hinterstück, zwei Beine: von Gewicht 4002 Dr. 3 Ob.“

Dieser Artikel ist in der Chandler'schen Abschrift durch mehrere Fehler verunstaltet. Statt ΧΡΥΞΟΝ, wie ich lese, scheint der Stein ΧΡΥΞΙΟΝ zu haben. Aber χρυσίου als Substantiv und ὀπίσθιον als Adjectiv dazu, gesondert von ἀκρωτήριον zu lesen, geht nicht wohl an, weil der Sprachgebrauch hier, wo von einer ganzen Goldmasse die Rede ist, χρυσοῦς ὀπίσθιος erfordern würde. Auch fehlt jenes Wort XIII. 10. woraus man erkennt, daß es ein unwesentlicher adjectivischer Zusatz ist. ΟΡ[ΙΞΘ]ΙΟΝ ist eine unzweifelhafte

246 XII. Übergab-Urkunde der Schatzmeister

Ergänzung aus XIII. 10, wo jedoch falsch ΟΓΙΣΑΙΟΝ steht: A und O werden leicht verwechselt. Schwierig bleibt aber die Entscheidung, ob ἀκρωτήριον χρυσοῦν ὀπίσθιον zusammengehöre oder zu trennen sei: ἀκρωτήριον χρυσοῦν, ὀπίσθιον: der dritte Fall, welcher noch möglich wäre (ἀκρωτήριον, χρυσοῦν ὀπίσθιον) ist vermöge der gewöhnlichen Wortstellung so unwahrscheinlich, daß er kaum in Betracht gezogen werden kann. Und was ist ἀκρωτήριον? Von der Erklärung dieses Wortes hängt auch die Beurtheilung des eben gesagten ab. Man kann nämlich unter ἀκρωτήριον entweder ein kleines Bild verstehen, welches die Nike auf der Hand hat, oder aber einen hervorragenden Theil ihrer Gestalt, wie Flügel. Nach §. 4 hält die Nike in der rechten einen Kranz; folglich kann sie kein Bild mehr gehalten haben; auch würde dafür nicht so unklar bloß ἀκρωτήριον gesagt sein, sondern etwa κόρη χρυσῇ ἐπὶ τῆς χειρὸς, vergl. §. 18. Weit sicherer verstehen wir ἀκρωτήριον von den Flügeln, wo man freilich ἀκρωτήρια erwarten könnte; so kommen bei Demosthenes (g. Timokr. S. 738. 14) vor οἱ τὰ ἀκρωτήρια τῆς Νίκης περικόψαντες, offenbar dieser goldnen. Nach Ulpian verstanden die Erklärer darunter die Flügel: τινὲς δὲ ἐξηγοῦνται Νίκης Ἀθηνᾶς εἶναι ἄγαλμα ἐν τῇ ἀκροπόλει, ταύτης δὲ πτέρυγας χρυσᾶς οὕτως ἐπεχειρήσαντων τινες κακοῦργοι ἀφελέσθαι. Warum steht aber ἀκρωτήριον im Singular? Dies wird erklärlich, wenn man zusammennimmt: ἀκρωτήριον χρυσοῦν ὀπίσθιον. Dann nämlich wird hierdurch Ein Stück bezeichnet, welches bestand aus den nach hinten hervorragenden beiden Flügeln und ihrer Verbindung auf dem Rücken: „das hervorragende goldne Hinterstück.“ Wo ich σκέλει gegeben habe, steht ΣΚΕΛΕ; ebenso b. 25 ΙΕΥΓΕ, für ζεύγει. Nach Euklid nämlich wie früher findet sich häufig noch E für EI, wie O für OY; dies muß auch in diesen Fällen angenommen werden, indem die Dualform auf ει auslautete, wie nach Choeroboskos und Laskaris τῷ πάλει bei dem Sokratiker Aeschines, wie τὰρίχει statt τὰρίχεε bei demselben, τῷ φύσει in den Handschriften des Platon.

Das Gewicht aller fünf Abtheilungen dieser Nike, vermuthlich jedoch nur des Goldes daran, beträgt $11964\frac{1}{2}$ Dr. also beinahe zwei Talente Goldes. Goldne Niken hatten die Athener mehre (s. oben N. IV); aber schon Olymp. 93, 2 wurden einige eingeschmolzen (Buch I, 5). Bekanntlich waren solche Bilder mit goldnen Flügeln versehen, wovon Athenäos an einer Maskirung lebender Menschen in Siegesgöttinnen ein nicht auf Athen bezügliches Beispiel giebt (VI, S. 198. E). Doch gab es in Athen ein ungeflügeltes Bild der Siegesgöttin (*Nίκη ἀπτέρηος*), rechts von den Propyläen gleich am Eingange der Burg (Pausan. I, 22. III, 15. V, 26. Meurs. Cecrop. VIII. vergl. Phot. in *Nίκη Ἀστυνᾶ*, wenn anders nicht hier wieder ein ganz anderes Bild gemeint ist): diese, deren Heiligthum in unsern Tagen näher bekannt geworden ist, kann hier nicht gemeint sein. Denn die hier vorkommende ist im Hekatompedos und geflügelt. Aber ein ausgezeichnetes Bild muß die eben beschriebene gewesen sein, und es ist daher unerläßlich zu untersuchen, ob sie in den Schriftstellern vorkomme. Mit Wahrscheinlichkeit haben wir die Stelle des Demosthenes auf sie gedeutet, woraus aber freilich noch nichts bestimmtes hervorgeht, so wenig als aus der goldgeflügelten Nike bei Aristophanes (Vögel 574). Was die vorzüglichsten Bildsäulen der Athena betrifft, unter welche diese Nike vermuthlich gehört, so kann an die meisten derselben hier nicht gedacht werden, wie an die bei Pausanias (I, 28) und Plinius (XXXIV, 4) erwähnte Lemnische des Pheidias (*καλλιμορφος*), von Erz; oder an die von Nikias geweihte, welche nur vergoldet war (Plutarch Leben des Nikias); noch weniger an das alte, angeblich vom Himmel gekommene Bild der Polias, welches von Olivenholz war und nicht im grofsen Tempel der Jungfrau Athena stand (Pausan. I, 26. Schol. Demosth. z. Rede g. Androt. C. I. Gr. N. 160), und an andere alte Bilder (Pausan. I, 28), oder an die grofse Bildsäule der Vorfechterin Athena (*Ἡρομείλου Ἀστυνᾶς*), von Pheidias in Erz gebildet, als Ehrengeschenk der Hellenen für die Tapferkeit in den Perserkriegen den Athe-

248 XII. Übergab-Urkunde der Schatzmeister

nern gegeben, und so groß, daß der Helm und die Speerspitze von der See aus von Sunion her gesehen werden konnte (Dem. π. παραπετβ. S. 428. 14. Pausan. I, 28. Schol. Dem. z. Rede g. Androt. vergl. Böttiger Andeut. zu Vortr. über die Archäol. 1. Abth. S. 84). Soll man aber die große aus Elfenbein verfertigte und mit Gold bedeckte Jungfrau Athena des Pheidias verstehen? Allerdings ist es auffallend, diese nirgends in den gewöhnlichen Übergab-Urkunden erwähnt zu finden, als höchstens in dieser Urkunde §. 18 bei Gelegenheit des Kranzes der Nike auf ihrer Hand, und so noch etliche Male bei Gelegenheit dieses Kranzes in anderen Inschriften, ferner N. XII. §. 39 das Fußgestell, endlich vielleicht N. XIII. 6 das Elfenbein dieser Bildsäule; ja es ist dies um so auffallender, weil die Schatzmeister der Göttin namentlich die Bildsäule derselben, worunter vorzugsweise jene große gemeint sein muß, übergeben haben sollen (Buch II, 4): aber überwiegende Gründe verbieten dennoch unsere Stelle auf die genannte Bildsäule zu beziehen. Denn Παρθέρος Ἀθηνᾶ kann nicht Νίκη Ἀθηνᾶ genannt werden; keines der Kennzeichen der großen Bildsäule, Helm, Schild, Speer, Eule, Drache findet sich hier; und das Gewicht des Goldes ist zu klein, indem an jener 44 Talente Goldes sollen gewesen sein, und ihrer Größe gemäß sein mußten (s. Buch III, 20). Die Schwierigkeit, daß nirgends in diesen gewöhnlichen Übergab-Urkunden eine Übergabe der großen Bildsäule der Jungfrau Athena vorkommt, mag sich etwa durch die Annahme erledigen, daß über diese besondere Urkunden aufgenommen wurden, wie ich C. I. Gr. Bd, I. S. 177. b vermuthet habe, und davon kann zufällig nichts auf uns gekommen sein, ungeachtet wir eine diese Bildsäule betreffende außergewöhnliche Urkunde haben, in welcher Theile von ihr verzeichnet sind (N. X. 17). Endlich hält die Jungfrau Athena eine Nike auf der Hand, welche vier Ellen hoch war, in einem richtigen Verhältnisse zu der 26 Ellen betragenden Höhe des ganzen Bildes (Pausan. I, 24. Arrian Epikt. II, 8): es könnte sowohl hier diese als §. 18 der

Kranz auf ihrem Haupte, welcher §. 1 nicht erwähnt war, gemeint sein. Aber warum sollte ihre Nike hier so genau aufgezeichnet sein, und das große Bild nicht hier, sondern entweder gar nirgends oder in einer besonderen Urkunde? Nur Ein Grund ließe sich denken, wenn nämlich das an der Bildsäule der Athena angefügte Gold nicht mehr vorhanden gewesen wäre. Allein erst Lachares nahm es unter Kassander's Herrschaft ab (Pausan. I, 25. Plutarch Isis und Osiris Cap. 71), und gesetzt, es wäre früher schon einmal abgenommen gewesen und später erst wieder ersetzt worden, so würde man in diesem Falle gewiß auch die Nike derselben und diese vielleicht noch eher entblößt haben; sodaß diese Ansicht nicht aushilft. Man ist daher genöthigt anzunehmen, daß die Nike unserer Inschrift und des Demosthenes (s. oben zu §. 5) ein von allen diesen verschiedenes Bild war, welches vorzugsweise die goldne Siegesgöttin hieß. Sie befand sich im Hekatompedos, und mag die Nike sein, welche offenbar als im Hekatompedos befindlich N. XIII. 12. XIV. 4. Z. 22 ff. vorkommt. Es bleibt hierbei noch das Bedenken, warum, wenn hier das große Bild nicht erwähnt ist, dennoch §. 18 der Kranz der Nike, welcher auf der Hand des großen Bildes war, erwähnt wird, und auch in andern dieser Übergab-Urkunden ähnlich: die Lösung dieses Bedenkens werde ich zu §. 18 geben und dort auch von den verschiedenen Kränzen der Nike besonders sprechen. Wenn hier und da sonst Schätze oder Kleinodien der Nike oder Athenäa Nike erwähnt werden, so haben diese Erwähnungen keine Bedeutung für unsre Untersuchung, inwiefern darin nichts über bestimmte Bildsäulen ausgesagt ist.

§. 6. Z. 23—25. Θυμιατήριον [ἀρ]γυροῦν, ὃ Κλεοστράτη 297
ἀνέθηκε Νικηράτου, χαλκᾷ [δ]ιερεί[σματα] ἔχον, σταθμὸν τούτου:
XXXX:

„Ein silbernes Rauchfass, welches Kleostrate Nikeratos' Tochter weihte, mit ehernen Querstützen, Gewicht davon: 1300 Dr.“

Kleostrate ist Nikeratos' Tochter, nicht Gattin; sonst stünde γυνή dabei, wie b. 20. 28—29. 31. Dasselbe gilt

250 XII. Übergab-Urkunde d. Schatzmeister

von a. 26. 37. Im folgenden ergänzt Chandler dergestalt: Νικηράτου, Χ αἴ[λλ]α [τε] ἱερεῖ[σματα] ἔχον. Aber was soll das rein überflüssige, auch überhaupt unpassende ἄλλα, und ἱερεῖσματα, ein gegen alle Analogie gebildetes Wort? XIII. 11 kommt derselbe Gegenstand vor in diesem Bruchstücke: ΚΑΔΙΕΡΕΙΣΜΑΤΑΕΧΟΝΣΤΑΘΜΟΝΣΥΝΤΩΙΧΑ, welches Chandler nimmt für κα Δ ἱερεῖσματα ἔχον σὺν τῷ χα[λκῷ], wieder falsch. Man erkennt leicht, daß διερεῖσματα zu lesen. Ἐρεῖσμα ist Stütze, folglich διέρεσμα durch etwas durchgehende Stütze. Im Boden des silbernen Rauchfasses ist das Feuer; über jenem ein Rost, von kleinen ehernen Streifen, welche neben einander lagen. Dies sind διερεῖσματα, Querstützen kann man sagen. Die Ziffer des Gewichts ΧΗΗΗ, die ich C. I. Gr. Bd. I. S. 235 vermuthet hatte, ist durch eine später mir zugekommene Abschrift bestätigt worden (s. Add. S. 905).

§. 7. Z. 25. 26. Χρυσίον ἄπυρ[ον], σ[τα]θμὸν [τούτου]: .ΙC: „Feines Gold, von Gewicht: $.1\frac{1}{2}$ Ob.“

§. 8. Z. 26—27. Ἀμφιδεαῖ χρυσαῖ: [ΙΙ]: Πολυῖππη Μελετεῶνο[ς] ἕως ἀνέθηκεν· σταθμὸν τούτων: ΙΙΙΙ:

„Zwei dünne goldne Armbänder: Polyippe Meleteon's von — Tochter weihte sie: von Gewicht 1 Dr. 4 Ob.“

Die Zahl ΙΙ, welche ich ergänzt habe, erhellt aus τούτων. Nach der zu §. 6 gemachten Bemerkung ist Polyippe Meleteon's Tochter, nicht dessen Frau, wie Chandler meinte. Dieser Meleteon mag allerdings derselbe sein, welcher nach der Inschrift N. 212 einen Sohn Eurymenes hatte, der dem 298 Oeneischen Stamme mit einem Knabenchor den Sieg erwarb. Im Gaunamen fehlen 5 Buchstaben: der Gau muß wohl aus dem Oeneischen Stamme sein, z. B. [ΛΟΥΞΙ]ΕΩΣ, [ΜΕΛΙΤ]-ΕΩΣ, [ΑΧΑΡΝ]ΕΩΣ.

§. 9. Z. 27. 28. Στρεπτὸν περ[ί]χρυσ[ον] ὑπάργυρον, σταθμὸν τούτου: ΡΡΗΗΙΙΙΙ:

„Eine übergoldete silberne Kette, von Gewicht 58 Dr. 4 Ob.“

ΟΝ hinter der Lücke ist aus der Fauvel'schen Abschrift (s. Add. C. I. Gr. S. 904).

von Olymp. 95, 3. vom Hekatompedos. 251

§. 10. Z. 28. 29. Στέφανος χρυ[τοῦς, ἀρι]στεῖα τῆς θεοῦ, σταθμὸν τούτου: HHΠΔΔΤΗΠΙC:

„Ein goldner Kranz, Ehrengeschenk der Göttin, von Gewicht 272 Dr. $3\frac{1}{2}$ Ob.“

Zur Ergänzung vergl. §. 41 und VII, §. 5. Dieser Kranz war vermuthlich Olymp. 94, 3 an den letzten großen Panathenäen vor der Regierung der Schatzmeister von Olymp. 95, 3 dargebracht: vgl. zu §. 41.

§. 11. Z. 29. 30. Οἶνοχόα[ι ἀργ]υρεῖ: ΙΙΙ: σταθμὸν τούτων: ΧΗΗΗΠΔΔΔΤΗΠΙ:

„Drei Gefäße zum Weingiefsen, von Gewicht 1382 Dr. 2 Ob.“

Vergl. XIII. 21. wo dieselben Gefäße.

§. 12. Z. 30—32. Στέφανος χρυ[τοῦς, ἐν] Λύσανδρος Ἀριστοκρίτου Λακεδαιμόνιος ἀνέθηκε, σταθμὸν τούτου: ΠΔΠΗΠΙΙΠΙ:

„Ein goldner Kranz, welchen Lysander Aristokritos' Sohn der Lakedämoner weihte, an Gewicht 66 Dr. 5 Ob.“

Verstümmelt kehrt dieser Artikel wieder XIII. 30. 31. Lysander ist der berühmte, welcher Athen einnahm, und dessen Vater bei Pausanias und in der Anthologie Aristokritos genannt wird. Plutarch (Lysander Anf.) nennt seinen Vater Aristokleitos, welches durch unsere Inschrift widerlegt wird. Er weihte auch dem Delphischen Gott mehr Kunstwerke und Geld (Plutarch ebendas. 18). Diesen Kranz hier brachte er dar, als er Athen eingenommen hatte.

§. 13. Z. 32. 33. Στέφανος θαλλοῦ χρυσοῦς, ἐγὼ Γέλων 299 Τ[λησον]ίδου Πελληνεὺς ἀνέθηκε, σταθμὸν τούτου: ΔΠΤΗΠΙΙΠΙ:

„Ein goldner ölzweigähnlicher Kranz, welchen Gelon Tlesonides' Sohn von Pellene weihte, von Gewicht 17 Dr. 3 Ob.“

Vergl. XIII, 32.

§. 14. Z. 33—35. Στέφ[αν]ος θαλλοῦ χρυσοῦς, ἐν Ἱερσολῆς Φασηλίτης ἀνέθηκε, σταθ[μ]ὸν τούτου: ΠΠΤΗΠΠΙ:

„Ein goldner ölzweigähnlicher Kranz, welchen Hierokles der Phaselite weihte, von Gewicht 59 Dr.“

Das Gewicht steht vollständig in Fauvel's Abschrift (C. I. Gr. Add. S. 904).

252 XII. Übergab-Urkunde d. Schatzmeister

§. 15. Z. 35. 36. Στέφανος Θαλλοῦ χρυσοῦς, ὃν ἡ πόλις ἀνέδ[ηκε, τ]ὰ νικητήρια τοῦ κισσαρῶδοῦ, σταθμὸν τούτου: ΠΔΔΔΠ:

„Ein goldner ölzweigähnlicher Kranz, welchen der Staat weihte, der Siegespreis des Kitharsängers, von Gewicht 85 Dr.”

Der Artikel τὰ fehlt XIII, 33. Statt ΚΙΘΑΡΩΙΔΟ, wie Fauvel's Abschrift giebt, steht in unserem Texte im C. I. Gr. falsch ΚΙΘΑΡΩΙΔΟΣ. Durch welchen Zufall wurde aber der Kranz vom Staate nicht dem Kitharöden gegeben, sondern der Göttin? Und warum ist nicht einmal der Name des Kitharsängers genannt? Nach dem Gesetz bei Aeschines (g. Ktesiph. S. 436) muß jeder Kranz, welcher im Dionysischen Theater in der Stadt verkündet wird, der Athena geheiligt werden, welches sich jedoch zufolge der Auslegung des Redners bloß auf diejenigen Kränze bezieht, welche von einem fremden Staate gegeben und auf Verlangen desselben mit Bewilligung des Athenischen Volks daselbst ausgerufen worden: den vom Athenischen Staate zuerkannten Kranz aber empfang der Geehrte, damit nicht allein er sondern auch seine Nachkommen ihn zu Hause bewahrend ein Denkzeichen daran hätten und niemals gegen das Volk übelgesinnt würden. Aus diesen Bestimmungen läßt sich der vorliegende Fall nicht erklären; nahe liegt dagegen die Erklärung, es sei der ausgesetzte Preis nicht gewonnen, und darum geweiht worden.

§. 16. Z. 36—38. Στέφ[ανο]ς Θαλλοῦ χρυσοῦς, ὃν Ἀριστομάχη Ἀριστοκλέους ἀνέδ[ηκε]· [σταθ]μὸν τούτου: ΔΔΓΓΙΙΙ:

300 „Ein goldner ölzweigähnlicher Kranz, welchen Aristomache Aristokles' Tochter weihte, von Gewicht 26 Dr. 3 Ob.”

§. 17. Z. 38. 39. Δακτύλιος ἀπειρών χρυσοῦς, ὃν Πλάθο . . [Αἰγ]ινήτης ἀνέδ[ηκε]· σταθμὸν τούτου: ΙC:

„Ein goldner Ring ohne Siegel, welchen Platho . . von Aegina weihte, von Gewicht $1\frac{1}{2}$ Ob.”

Über ἀπειρών s. C. I. Gr.

§. 18. Z. 39—41. Στέφανος χρυσοῦ[ς, ὃν ἡ Νι]κη ἔχει ἐπὶ τῆς κεφαλῆς, ἡ ἐπὶ τῆς χειρὸς τοῦ ἀγάλματος τοῦ χρυσοῦ, ἄσταθμος.

„Ein goldner Kranz, welchen die Siegesgöttin auf dem Haupte hat, die auf der Hand der goldnen Bildsäule, ungewogen.”

Vergl. N. XIII, 30. In unseren Inschriften kommt häufig dieser und jener Kranz einer Nike vor. Wir finden oben §. 4 einen Kranz der §. 1—5 nach ihren Theilen angeführten goldnen Nike, dessen Gewicht mit anderen Theilen zusammen-
genommen ist: dieser wurde, wie oben bemerkt, von dieser Nike in der Hand gehalten. Er ist also ein anderer als der im §. 18 genannte: denn der im §. 18 vorkommende ist auf dem Haupt einer Nike, und zwar der „auf der Hand der goldnen Bildsäule.“ Auch kann hier unter der goldnen Bildsäule nicht die §. 1—5 beschriebene goldne Nike verstanden werden, weil diese nicht wieder eine Nike auf der Hand hat, sondern einen Kranz in derselben: vielmehr ist das große Bild des Pheidias, die Jungfrau Athena im Parthenon, das Hauptwerk des Tempels, darunter zu verstehen. Dieser Kranz vom Haupt der Nike, welche auf der Hand der großen Bildsäule stand, ist ungewogen, ich weiß nicht warum; auch N. XIII kann er als ungewogen genommen werden, und daß er anderwärts, wie ich im C. I. Gr. glaubte, gewogen vorkomme, ist eine jetzt beseitigte Schwierigkeit (s. zu dem unter N. XIV aus C. I. Gr. N. 153 herausgegebenen Bruchstück). Das große Bild der Göttin war im Parthenon, also auch die Nike auf ihrer Hand; der Kranz von letzterer Haupt muß aber abgenommen worden sein, und wurde für sich im Hekatompedos bewahrt und übergeben. Von demselben Kranze wurden einige Blätter, welche abgefallen sein müssen, wiederum besonders im Parthenon bewahrt, wie in drei Inschriften steht, die unter N. XIV zusammengestellt sind, in der einen mit den Worten: *πέταλα χρυσᾶ* [I]III, *σταθμὸν* ΓΠΙ, [ἀπ]ὸ τοῦ *στε[φ]άνου*, ὃν [ἡ Ν]ίκη ἔχει ἢ ἐπὶ τῆς χ[ε]ρὸς τοῦ ἀγάλμα[τ]ος: in der andern: *πέταλα θαλλοῦ χρυσᾶ τέτταρα* und so weiter ähnlich mit veränderter Stellung der Einzelheiten, und in der dritten ebenso, außer daß die Zahl der Blätter verloren ist. Dieselbe Nike von der Hand der großen Bildsäule ist auch N. XIII. 25. 26 erwähnt: [τοῦ ἀγάλματος τοῦ] μεγάλου, ἀπὸ τῆς χειρὸς τῆς Νίκης: hier war also etwas, was von der Hand dieser Nike abgenommen war, wiederum besonders bewahrt,

unstreitig wieder im Hekatompedos. Ferner finden wir im Hekatompedos vor Euklid Art. e: Στέφανος χρυσοῦς, ὃν ἡ Νίκη ἔχει, σταθμὸν τούτου ΠΔΔ. Es ist nicht wahrscheinlich, daß dies derselbe sei wie der auf dem Haupte der Nike von der Hand der großen Bildsäule; denn wäre dieser schon vor Euklid gewogen gewesen, so würde er später nicht als ungewogen vorkommen: eher könnte es der Kranz in der Hand der in N. XII beschriebenen goldnen Nike sein, der §. 4 mit anderen Stücken zusammen gewogen ist; doch kann es auch irgend ein anderer sein. Endlich kommen vor Euklid im Parthenon Art. yy und aaa Kränze der Athenäa Nike vor; diese sind aber besonders geweihte und lassen sich nicht auf eine bestimmte Bildsäule beziehen.

§. 19. Z. 41. 42. Φωκαϊκῶ στατήρ: Π: ἔνται Φωκαῖδες - - „Zwei Phokäische Stater, - - Phokäische Sechstel.”

Ἐνται Φωκαῖδες kommen aufser im §. 22 auch N. XIV. 5 vor; es sind Sechstel des goldnen Phokäischen Staters oder goldne Diobolen. S. metrolog. Untersuchungen S. 135.

§. 20. Z. 42. - - λοι Μηδικὰ ἀργυροῖ: ΔΙ:

„Elf silberne Medische - -”

Vielleicht [ΦΑ]ΛΟΙ.

301 §. 21. Z. 42. 43. Ὑπόστατον χρυσοῦν, ἄσταθ[μον· κρατή]ρ ὑπάργυρος ἐπίτηκτος, ἄσταθμος.

„Ein goldnes Untergestell, ungewogen; ein silbernes Mischgefäß, mit erhobener Arbeit, ungewogen.”

Vergl. XIII. 25. Ὑπόστατον ist das Gestell für das Gefäß. So in den Demiopraten bei Pollux (X, 46. vergl. 79): λουτήριον καὶ ὑπόστατον. Bei Pausanias (X, 26) heisst es ὑποστάτης, in der kürzeren Sigäischen Inschrift ὑποκρητήριον, in der längern ἐπίστατον; in einer Aeginetischen Inschrift βάθρον ὑποκρατήριον: Herodot (I, 25) nennt es ὑποκρητήριδιον. Mehr s. C. I. Gr. N. 8 zu §. 2, wozu hinzuzufügen, daß Aristophanes der Grammatiker bei Eustathios zu Odyss. ρ, S. 1827. 46 auch die Form ἐπιτάτης anerkennt. Die Masse des Kraters war Silber, die erhobenen Bilder darauf (sigilla, emblemata) vergoldet, wie aus XIII. 25 erhellt. Solche pflegten nur angelöthet zu werden; seien sie aber angelöthet oder nicht, so sind

sie immer gleichsam darauf hingeschmolzen, welches durch ἐπίτηκτος ausgedrückt wird. Vergl. noch N. XIII. 44. 46. N. XIV. 7—9. N. XV und XV. B.

§. 22. Z. 44. Ἐκτὴ Φωκαῖς.

„Ein Phokäischer Sechstel.“

§. 23. Z. 43—45. [Καὶ δύο σφρ]αγῖδες λεζίνω χρυσοῦν ἐχούσαι τὸν δακτύλιον ἢ [δελ.] ον.

„Und zwei Siegel von Edelstein mit goldnen Ringen - - -“

H ON kann nicht ausgefüllt werden, aufser dafs man aus XIII. 39 H[ΔΕΛ] schreiben kann: dort scheint nämlich dieser Artikel wiederzukehren, obgleich die Übereinstimmung nicht vollständig ist.

§. 24. Z. 45. Σκάφαι χαλκαῖ: H:

„100 eherne Becken.“

Dieselben sind XIII. 26. Σκάφαι sind nachenförmige Becken oder Wannen, welche an gewissen Festen von den ansässigen Fremden mußten getragen werden. Den sonderbaren Irrthum des Meursius (Lect. Att. IV, 9), der darunter Harken (ligones) versteht, hat Potter bereits berichtigt.

§. 25. Z. 45. Στάθμια χαλκᾶ: Δ[1]1:

„Zwölf eherne Gewichte.“

Die Ziffer ist aus XIII. 40 vervollständigt. Das Volk liefs diese Stücke als Normalgewichte auf die Burg bringen,³⁰² und gewifs wählte es nicht eilf, sondern rund zwölf. XIII. 40 steht dabei: ἃ ὁ δῆμος σηκᾶται ἐν χερίσταιο. Vergl. Inschr. XIX, besonders §. 8. 9 über die Masse auf der Burg. Στάθμια χαλκᾶ, vermuthlich dieselben, erwähnt Pollux (X, 126) aus einem Verzeichnifs von Weihgeschenken (ἀναγραφὴ ἀναθημάτων) unter dem Archon Alkibiades, welcher nicht bekannt ist: er meinte den Schatzmeister, unter welchem das Verzeichnifs verfaßt worden war (vergl. Buch II, 8).

§. 26. Z. 45. 47. Μάχαι[ρα ἀργυρᾶ κολεὸν ἀργυρ[οῦν] ἔχουσαι ταύτην ἢ βουλὴν ἀνέθηκεν. [στάθμὸν ταύτης:]

„Ein silbernes Messer in einer silbernen Scheide: dieses weihte der Rath: Gewicht desselben: - - - -“

§. 27. Z. 47. 48. [Καρχ]ήσιον Διὸς Πολίως ἀργυροῦ], σταθμὸν τούτου: HH:]

256 XII. Übergab-Urkunde d. Schatzmeister

„Ein silberner Becher des Zeus Polieus, von Gewicht 200 Dr.“

Dieser Artikel ist unstreitig der Art. h vom Hekatompedos in den Inschriften vor Euklid, und ich habe aus dem letzteren das Gewicht ergänzt.

§. 28. Z. 48. 49. Ἀρτέμιδος Βραυρωνίας
Χρυσ - - -

„--- der Artemis von Brauron golden - - - - -“

Vielleicht [ΤΑΔΕΕΞΤΙ] APTEMIDOX u. s. w. doch kann auch eines Gefäßes Name zu Anfang gestanden haben. In keinem von beiden Fällen kann man daran denken, daß die Gegenstände der Artemis von Brauron, welche hier verzeichnet sind, anderswo als im Hekatompedos lagen, dem die allgemeine Überschrift sie zuschreibt; obwohl die Brauronische Artemis einen Tempel auf der Burg hatte (Pausan. I, 23, 9): vielmehr waren die Kleinodien der letztern in den großen Tempel der Athenäa gebracht und wurden dort von den Schatzmeistern verwaltet, die auch die Schätze der anderen Götter unter sich hatten, und zwar nicht bloß, wie nach N. IV zu erwarten war, im Opisthodomos.

§. 29. Z. 49. 50. Χρυσίδες: III: [σταθμὸν τούτων:] - -

„Drei goldne Gefäße, von Gewicht - - -“

303 Z. 50 fehlt ganz; es können aber auch noch mehr Zeilen fehlen.

B. Z. 1—3 fehlen einige Sachen, die sich nicht bestimmen lassen, da die Zeilen zu verstümmelt sind; vielleicht stand Z. 1 auch eine untergeordnete Überschrift, da sich mit Hülfe der Lesart in den Addendis C. I. Gr. Bd. I. S. 905 παρὰ[δ]ο[σ]αν herausstellt. Z. 2 ist ὑπάρχον klar, Z. 3 ἑλευσινόθεν ΔΔΓ. S. C. I. Gr. Bd. I. S. 905. Hierauf folgt unmittelbar:

§. 30. Z. 3. Βοι[δ]ιον [ἐ]λεφάντι[νον].

„Ein elfenbeinern Öchslein.“

Dies kehrt N. XIII. 42 und sonst wieder. Das folgende hängt, wie die Vergleichung mit N. XIII lehrt, damit nicht zusammen. Von ἐλεφάντινον sind in den Fauvel'schen Abschriften

einige Buchstaben mehr erhalten als im C. I. Gr. der Grundtext darbietet (s. C. I. Gr. Bd. I. S. 905).

§. 31. Z. 3. 4. - - - [K₂]άτης Αἰτχρωνος Φαληρεὺς ἀνέ-
θηκε· σταθ[μὸν τοῦτου: ΗΔ:]

„- - - Krates Aeschron's Sohn von Phaleron weihte,
von Gewicht 110 Dr.“

Mehr als im Grundtext des C. I. Gr. ist hiervon in den Fauvel'schen Abschriften (a. a. O.) erhalten. Die übrige Ergänzung ergibt sich aus XIII. 35, wo IOΞ statt NOΞ steht. Daselbst ist τοῦτου ausgelassen, welches bald fehlt, bald zugesetzt wird, hier aber nöthig ist zur Füllung der Raumes. Der Name Κράτης kann vorn unvollständig sein.

§. 32. Z. 4—6. [ἀργυ]ρᾶ, ἣν Λυσιμάχη Τηλε-
μάχου μήτηρ [*ἀνέθηκεν], ἐν ᾗ τὸ [Γοργόνειον, σταθμὸν . . . Η:]

„Eine silberne - - -, welche Lysimache Telemachos' Mutter weihte, worauf das Gorgobild, an Gewicht - - - 2 Dr.“

Auch hier ist in den Fauvel'schen Abschriften mehr als im Grundtext enthalten. Die Ergänzung ergibt sich, nachdem im C. I. Gr. die Lesart des Vorhandenen diplomatisch festgestellt worden, aus N. XIII. 36, wo ΕΦ statt des aus Fauvel aufgenommenen ἐν steht: beides ist zulässig. Das mit einem Sternchen bezeichnete ἀνέθηκεν fehlt auf dem Steine. Das Geweihte war φιάλη, ἀσπίς oder Ähnliches.

§. 33. Z. 6. 7. Δακτύλιος χρυσοῦς ἢ πινάκιον, ὃν Κ - - -
ἀνέθηκεν Ἀρτέμιδι Βραυρονία.

„Ein goldner Ring [mit] einem Täfelchen, welchen Κ - - -
der Brauronischen - - - Artemis weihte.

Η ist unverständlich; ich habe übersetzt als ob σὺν stünde, und verstehe unter πινάκιον ein kleines Täfelchen, etwa von Mosaik.

§. 34. Z. 7—9. Δακτύλιος χρυσοῦς, καὶ χρ[υρίου ἄπυρον
πρόσρεται] δεδεμένον· ὃν Φρυνίσκος Θεσσαλὸς ἀνέθ[ηκε· σταθμὸν
τούτων: . .] Η:

„Ein goldner Ring, und daran befestigtes feines Gold:
welchen Phryniskos der Thessaler weihte: von Gewicht - - 304
2 Dr.“

258 XII. Übergab-Urkunde d. Schatzmeister

Dafs an dem goldnen Ringe noch etwas anderes Goldnes war, zeigen schon die Buchstaben KAIXP: die Ergänzung ergibt sich aus Z. 27: von πρόςεστι haben die Fauvel'schen Abschriften noch das I erhalten.

§. 35. Z. 9. 10. Ἐνφιδίῳ χρυσῷ: II: Ἀρτέμιδος Βραυρωνίας,
..... ος ἀνέθηκε, στατμόν: III:

„Zwei goldne Ohrgehänge der Brauronischen Artemis, welche - - - - - weihte, von Gewicht $3\frac{1}{2}$ Ob.“

§. 36. Z. 10. 11. Στατήρες κίθδηλοι [κατακεχρυσω]μένοι οἱ παρὰ Λακωνος.

„Falsche Stater - - - vergoldet, die von einem Lakedämoner.“

Die Ergänzung [KATAKEXPYΞΩ]MENOI bedarf keiner Ausführung: was aber die übrige Lücke betrifft, so könnte man darin XAAKOI finden wollen, aber meines Erachtens mufs die Zahl darin stehen; vergl. zu XIII. 45. Merkwürdig ist ihr Ursprung von einem Lakedämoner. Man könnte an die bleiernen vergoldeten Stater denken, womit nach der Sage Polykrates von Samos die Spartaner betrog (Herodot III, 56): aber jene Sage ist freilich unsicher. Elf Stater nebst vielem Silber weihte auch Lysander nach Delphi (Plutarch Lysand. 18).

§. 37. Z. 11. 12. Ὀνυξ μέγας, τραγελάφου πριε[πίζοντος,] στατμόν: ΔΔΔΗ:

„Ein Onyx, einen geilen Bockhirsch darstellend, von Gewicht 32 Dr.“

ΠΡΙΑ[ΠΙΪΟΝΤΟΣ] füllt nicht nur gerade den leeren Raum, sondern ist auch dem Sinn vollkommen angemessen. Der Bockhirsch mufs ein geiles Thier sein, weil der Bock und der Hirsch geil sind. Der Genitiv ist auffallend; dies kann aber an der Lesart nicht irre machen. Μέγας steht auch in den Fauvel'schen Abschriften wie in unserem Grundtexte; vergl. dazu N. XIV. 10. Z. 18. Übrigens war der Bockhirsch eine gewöhnliche Darstellung der alten Künstler, sowohl Maler als
305 Bildner, eine Hirschgestalt mit einem Bart und Zotteln am Bug; besonders wurde das Vordertheil (προτομή) vorgestellt, wie an Trinkgefäfsen (C. I. Gr. N. 2852), daher eine Gattung

Becher *τραγέλαφος* genannt wird (s. die Stellen der Komiker b. Athen. XI, S. 484. D. E. S. 500. E). Ebenso waren Vordertheile von Bockhirschen in erhobener Arbeit (*προτομαὶ τραγέλῳκων ἐκτυπαι*) an einem Thron auf Alexanders Leichenwagen (Diod. XVIII, 26). Die Hellenen hatten die Darstellung aus dem Morgenlande entlehnt, welches reich an phantastischen Thierbildungen war, besonders von den Persischen Tapeten, wo auch der Roßhahn (*ἱππαλἐκτρύων*) vorkam: beide verbindet Aristophanes (Frösche 968), welcher auf Aeschylos zielt, bei dem solche Thiergestalten vorkamen (s. Spanh. zu Aristoph. a. a. O.). Vergl. Plat. v. Staat VI, S. 488. A. Auch wird der *τραγέλαφος* im alten Testament bei den siebenzig Dolmetschern (Deuteron. 14, 5) gefunden, wo jedoch einige Ausgaben ihn weglassen. Vorhanden ist keine einzige Darstellung des Thiers, obgleich Thiere mit hirschähnlichem Leib, Bockshörnern und Bocksbart dargestellt gefunden werden (s. Spanh. de U. et P. N. IV, S. 199). Gewöhnlich wird mit dem Namen des Bockhirsches ein Unding bezeichnet, und Aristoteles *φυσ. ἀκροάσ.* IV, 1 fragt, ob ein Bockhirsch oder eine Sphinx irgendwo sei, da was nicht sei, auch nirgends sein könne (vgl. Hemst. zu Luc. Bd. I, S. 36. wo wie Bd. III, S. 654 der Name vorkommt): doch scheint wirklich ein ähnliches Thier im Morgenlande zu leben. Diodor (II, 51) und Plinius (VIII, 33) glauben, daß es in Arabien und am Phasis gefunden werde: aus letzterem schöpfte Solin (Polyh. 19). Salmasius (z. Solin S. 262) sah eines in Paris, mit Hirschgeweihen, Bocksbart und Bockszotteln, äusserst schnell; Chishull (a. a. O.) in London, welches aus Asien gekommen war: ebenso ältere, wie Caius. Wahrscheinlich fassen die Alten unter dem Namen des Bockhirsches mehre Gazellen- und Antilopenarten zusammen.

§. 38. Z. 12. *Χρυσία σύμμεικτα διάλασα καὶ ἐν ὁδῷ, σταδμόν:] . . .*

„Vermischte mit Steinen versehene Goldsachen, und Ohrgehänge, von Gewicht - -“

Die Schreibart *σύμμεικτα* hier und Z. 21 ist in so alter 306 Zeit merkwürdig.

260 XII. Übergab-Urkunde d. Schatzmeister

§. 39. Z. 13. 14. Τὰδε ἐπέτεια παρ'έδομεν· Χρυσίον δ' Ἀριτοκλῆς ὁ ἀπο ἡς ἀπήνεγκε, τὸ ἀπὸ τοῦ βάθρου τοῦ ἀγάλματος, σταθμὸν: †:

„Folgende während des Jahres eingekommene Sachen übergaben wir: Gold, welches Aristokles der - - - - - ablieferte, von dem Fußgestell der Bildsäule, von Gewicht - - 1 Dr. - - Ob.“

Über Aristokles und das was in der Lücke gestanden haben möchte, s. C. I. Gr. Aristokles muß an dem Fußgestell der Bildsäule der Jungfrau Athena etwas verändert haben, und behielt davon Gold übrig, indem die Arbeit leichter gemacht wurde. Dafs unter ἀγάλματος die große Bildsäule der Athena von Pheidias zu verstehen sei, folgt schon aus den unter §. 18 zusammen betrachteten Stellen. Am Gewicht fehlen 4 Ziffern, worunter wenigstens ein Obolos gewesen sein muß.

§. 40. Z. 14. 15. [Ἐπεσο]ν χρυσίον, ὃ παρὰ τῷ χρυσοχόῳ ἡϋρέθη, σταθμὸν: IIIC:

„Anderes Gold, welches bei dem Goldarbeiter gefunden wurde, von Gewicht $3\frac{1}{2}$ Ob.“

Der Goldarbeiter mußte wohl etwas ändern, und behielt dann Gold zurück. Vergl. Demosth. g. Androt. S. 615. wo ein ähnlicher Fall. Die Form ἡϋρέθη steht ausser dem Grundtext auch aus den Fauvel'schen Abschriften (C. I. Gr. Bd. I. S. 905) fest.

§. 41. Z. 15. 16. Στέφ[ανος χρυ]σοῦς, ἀριστεῖα τῆς θεοῦ, σταθμὸν: HHΔΔΔΔΓIC:

„Ein goldner Kranz, Ehrengeschenk der Göttin, an Gewicht 245 Dr. $1\frac{1}{2}$ Ob.“

Der Göttin in diesem Jahre (Olymp. 95, 3) an den großen Panathenäen dargebracht.

§. 42. Z. 16—18. Παλλάδιον ἐλε[φάντιν]ον περιχρυσον, καὶ ἡ ἀπὸ πρὸς ἐπὶ χρυσοῦς, ὃ Ἀρχίας ἐμ Πειραι[εῖ] αἰκῶν ἀνέθηκε.

„Ein elfenbeinernes rings mit Gold umzogenes Pallasbild, und der mit Gold überzogene Schild, welchen Archias, im Piräeus wohnhaft, weihte.“

Vergl. N. XIII. Z. 43. Ein elfenbeinernes Palladion erscheint auch sonst in Inschriften. Dasselbe wie hier ist ³⁰⁷ N. XIV. 10. Z. 6 ff. und XIV. 12. d, aber im Parthenon. Statt *οικῶν* habe ich früher *ποιῶν* geschrieben; später ans Licht gekommene Inschriften beweisen, daß *οικῶν* stand, und dies wird durch XIV. 12. d bestätigt. Ansässige Fremde werden so in diesen Inschriften nach dem Wohnsitze in einem Demos bezeichnet. S. zu den Seeurkunden S. 439 f.

§. 43. Z. 18. 19. Ἀνδρῶν Ἐλαιούσιος ἀπήρξατο χρυσᾶς: Ἑ: Θράσυλλο[ς Εὐνομ]υμεύς χρυσοῦν: C: σπατῆρε: H: Αἰγιναῖον.

„Andron der Eläusier weihte zwei Golddrachmen; Thrasyll von Euonymia einen halben Obolos Gold, zwei Aeginäische Stater.“

Der Eläusier ist ein Athener aus dem Gau Eläus. Hinter *Εὐνομυμεύς* hat Chandler *ΧΡΥΞΟΝΟΣΤΑ* u. s. w. womit die Fauvel'schen Abschriften übereinstimmen; Rose's Abschrift giebt *ΧΡΥΞΟΝ: ΟΙΞΤΑ*, und zwar so, daß *ΟΙ* nur Eine Stelle einnimmt. Schon hierdurch stellt sich heraus, daß *I* nicht richtig ist, sondern : war. Auch bezeugt Hussey, Essay on the ancient weights and money S. 96, es stehe auf dem Steine *ΧΡΥΞΟΝ: C: ΞΤΑ*, erklärt jedoch das *C* falsch für Trennungszeichen zwischen zwei Artikeln. Nachdem die Lesart nunmehr diplomatisch festgestellt ist, kann es sich nur noch um die Erklärung handeln. Der Verfasser schrieb *χρυσᾶς* *Ἑ*, wofür man *χρυσοῦ* erwartete; ebenso sollte man *χρυσοῦ* *C* erwarten. Da er dies nicht gesetzt hat, auch in der ersten Phrase nicht *χρυσίων* oder *χρυσίων*, sondern *χρυσᾶς*, so kann man auch nicht in der zweiten *χρυσὸν* lesen, sondern nur *χρυσοῦν*, so daß die Stelle so zu nehmen: *χρυσᾶς δραχμὰς δύο*, und *χρυσοῦν ἡμιβόλιον*. Ob geprägte oder ungeprägte Stücke zu verstehen, läßt sich nicht erkennen. Unter den Aeginäischen Statern sind silberne Zweidrachmenstücke zu verstehen (metrol. Unters. S. 81); goldne sind nicht bekannt.

§. 44. Z. 19. 20. Ἀρτέμιδος Βραυρωνίας· [χρ]υσοῦς δαντύλιος, ὃν Ἀξιοθέα Σακλίου γυνὴ ἀνέδρανε, σπατῆρον: FIII:

„Der Brauronischen Artemis: ein goldner Ring, welchen Axiothea Sokles' Frau weihte, an Gewicht 1 Dr. 3 Ob.“

§. 45. Z. 20. 21. [Α]ργύριον σύμμεικτον ἄσημον, σταθ-
μόν: ΓΗΗΙΙΙ: χρυσίον ἄσημον, [στα]θμόν: ΗΗ:

„Vermischte ungeprägte Silberstücke, an Gewicht 8 Dr.
3 Ob. ungeprägtes Gold: 3 Dr.“

§. 46. Z. 22. 23. Τάδε ἐν τῷ Ὀπισθοδόμῳ ἐκ τῆς κιβωτοῦ
τῆς Βραυρωνί [Υ]ν· ἵππικὸς κεκρύφαλος, ἐλχίνα, Ξενότιμος Καρ-
κίνου ἀνέθηκε.

„Dieses war in der Nachzelle aus der Kiste von Brauron:
ein Stirnschmuck eines Pferdes, Zügelhalter; Xenotimos Kar-
kinos' Sohn weihte es.“

Der Opisthodomos ist der des Parthenon. ΒΡΑΥΡΩΝ[ΙΗ]Ν
ist wahrscheinlich das richtige; ΒΡΑΥΡΩΝΙ[ΑΣΗ]Ν ist zu lang.
Ἐλχίνα kommt weiter nicht vor als hier, bedeutet aber ver-
muthlich dasselbe was ἐλχίνα, einen metallenen Theil des Zügels
an der Stange; Pollux (I, 184) stellt diesen mit κεκρύφαλος
zusammen. Karkinos Xenotimos' Sohn, ein Feldherr, findet
sich, wie Chandler schon bemerkte, bei Thukydides (II, 23)
308 im Anfang des Peloponnesischen Krieges; dessen Sohn scheint
Xenotimos zu sein, seinem Großvater gleichnamig, ein Ritter,
welcher seinen Schmuck der Artemis weihte, vielleicht als
der Ἀγροτέρα, der Kriegesgöttin. Die Alten hatten gern
kostbaren Pferdeschmuck, daher auch Verres in Sicilien unter
andern Kostbarkeiten phaleras raubte (Cic. g. Verr. II, in dem
vierten Buche).

§. 47. Z. 23. 24. Ἐ[ν ἐτ]έρῳ κιβωτίῳ, σ[υβ]ήνῃ ἐλεφαν-
τίνῃ κατὰ χρυσος.

„In einem andern Kästchen, ein elfenbeiner Flöten-
behälter, vergoldet.“

Dieser Gegenstand, der aus Methymna stammt, findet
sich oft in diesen Urkunden vor und nach Euklid; früher war
er im Parthenon selbst (N. X. Art. 11), und daselbst erscheint
er auch wieder N. XIV. 9. o und N. XIV. 10. desgleichen
N. XIV. 12. c. Überdies findet sich derselbe in N. XIV. 12. d.
Statt κατὰ χρυσος wird er auch ἐπὶ χρυσος genannt.

§. 48. Z. 25—29. Ἐν κιβωτίῳ, ὅρμῳ δύο, ὑποδερίς,
ὁίοπαν δύο ζεύγει, ταῦτα ὑπόξυλα κατακεχ[ρυταιμέ]να, φυσηγτόν,

μήλων δύο ὑποξύλων κατακεχρυσμένω, δακτύλιοι [σιδηρεῖ] δακτύλι, προσέει χρυσίον ἄπυρον, πρόσθεστιν σφραγί[ς ἐαλίην· κα]-τιτερινὰ ἐνφύδια πέντε· ταῦτα Θαυμαρέτη ἀνέθηκε[ε .ιμωνίδου γ]υνή.

„In einem Kästchen, zwei Halsbänder, Unterhalsschmuck, zwei Paar Diopen, diese von Holz, vergoldet; ein Fächer, zwei hölzerne vergoldete Äpfel, acht eiserne Ringe, darin feines Gold, dabei ein gläsernes Siegel; fünf zinnerne Ohrgehänge. Dieses weihte Thaumarete des .imones Frau.“

Ὅρμα, σιδηρεῖ, ἐαλίην und .ιμωνίδου ergibt sich aus N. XIV. 12. e. Von dem Unterhalsschmuck vergl. §. 1. Was die hölzernen δύοποι sind, weiß ich nicht: an Ohrgehänge wird man dabei nicht denken wollen, da sie hölzern sind; aber weiblicher Schmuck oder Geräthe waren sie. Φυσκτὸν kann ungeachtet der auffallenden Form nur ein Fächer sein, statt φυσκτῆριον. An den eisernen Ringen befindet sich eingelegt (προσέει) feines Gold, und bei denselben ein gläsernes (oder krystallenes) Siegel.

§. 49. Z. 29. 30. Ἐγ κιβητίῳ, λύριον ἐλεφάντινον καὶ πλῆκτρον [ἐπεργυράμε]νον ξύλινον.

„In einem Kästchen, eine kleine elfenbeinerne Leier und ein Plektron mit Silber beschlagen, von Holz.“

Die Lücke wird durch diese Ergänzung gerade gefüllt. Da das Plektron natürlich nur an den Enden mit Silber besetzt 309 war, konnte nicht ὑπόξύλων, sondern nur ξύλινον stehen. Derselbe Artikel findet sich N. XIV. 12. e.

§. 50. Z. 30 ff. Ἐγ κιβητίῳ ποικίλῳ, ὃ Κλειτὴ Ἀριστο...
.....ίου, Κίμωνος γυνή ἀνέθηκεν· ἐν τῷ κιβητίῳ ἐνὶ ἐγκυλ[ίσματι·
σφραγί]ς χρυσοῦν δακτύλιον ἔχουσα· Δέξιλλαι ἀνέθηκεν· ὄρχοι[θους
χρυσία] ἔχων δύοδεκα, ἑτέρος ὄρχοιθους χρυσία ἔχων· ΔII: ὄρχοιθους
χρυσία ἔχων· ΠII: γλῶσσιν χρυσία ἔχων· Δ: τὸν τῷ
ἀπύρην, σφραγίδες ὑαλῖνα ποι]κίλα· II: περιεκεχρυσμέναι ἀλύσει
χρυσᾶς ἔχουσαι, ὅνδε [σφραγίς χρ]υσοῦν δακτύλιον ἔχων, σφραγίς
ἱάσπης χρυσοῦν δακτύλ[ιον ἔχουσα], σφραγίς ἱάσπης περι-
κεχρυσμένη, σφραγίς ἐαλίην π[ερικεχρυσ]μένη χρυσοῦν δακτύλιον
ἔχουσα, σφραγίδες δύο ἀργυ[ροῦς δακτυλ]ίους ἔχουσαι, σφραγίδες
ὑαλῖναι· ΠII: ποικίλαι περιε[κεχρυσμέναι], σφραγίς περιχρυσος,

[ὁ] ποδερὶς πρὸς[απον] ἔχουσα, ἐν τῷ μέτῳ ἄπυρον
 χρυσίου, καὶ ἀμφι[δεαῖ] - - - - -

„In einem bunten Kästchen, welches Kleito, Aristo - - -
 des — iers Tochter, Kimons Frau weihte; in diesem Kästchen
 befinden sich eingewickelt: ein Siegel, welches einen goldnen
 Ring hat, Dexilla weihte es; ein Purpurstreif mit 12 Gold-
 stückchen; ein anderer Purpurstreif mit 12 Goldstückchen;
 ein Purpurstreif mit 7 Goldstückchen; eine Spange mit
 10 Goldstückchen, das feine Gold mitgerechnet; zwei gläserne
 bunte Siegel, in Gold gefaßt und mit goldnen Ketten; ein
 Onyx, Siegel, mit einem goldnen Ring versehen; ein Siegel,
 Iaspis, mit einem goldnen Ring versehen; ein Siegel, Iaspis,
 in Gold gefaßt; ein gläsernes in Gold gefaßtes Siegel, mit
 einem goldnen Ring versehen; zwei Siegel, welche silberne
 Ringe haben; 7 gläserne bunte Siegel, in Gold gefaßt; ein
 in Gold gefaßtes Siegel; eine Unterhalsbedeckung, welche
 eine Gesichtsmaske an sich hat, - - - - in der Mitte feines Gold,
 und Armbänder - - - - -“

Ob der berühmte Kimon hier gemeint sei, ist nicht klar;
 auch ist kein Grund vorhanden es anzunehmen: unter den
 Weibern, mit welchen derselbe verbunden war, findet sich
 Kleito nicht (Plutarch Leben dess. 4). Von dem ersten
 σφραγὶς ist Z. 32 zu Anfang im Grundtext ΕΙΣ vorhanden;
 310 Fauvel's Abschriften haben aber ΓΙΣ. Ὀρχαῖβος ist ein weib-
 licher Schmuck, und zwar ein Purpurstreif am Gewande auf
 der Brust, welcher bei Hesychios, Photios und an mehren
 Stellen bei Pollux vorkommt. Σὺν τῷ ἀπύρῳ geht auf ein
 bestimmtes Stück von feinem Golde, welches eingerechnet
 10 herauskamen. Zwischen ὄνυξ und [χ]ρυσοῦν ist eine Lücke
 von sieben Buchstaben; ich zweifle nicht, daß ich sie richtig
 durch σφραγὶς ergänzt habe: ὄνυξ σφραγὶς wie im folgenden
 σφραγὶς ἱάσπης. Da σφραγὶς nachsteht, so ist das Particip
 ἔχων auf ὄνυξ construiert; bei σφραγὶς ἱάσπης gestattet sowohl
 das zweite Wort wie das erstere ἔχουσα. Z. 36 habe ich
 dieses ἔχουσα nach Anleitung von Z. 37 ergänzt; Chandler's
 Ausfüllung ἔχων ist auch um einen Buchstab zu kurz. Das

Z. 37 vor *ἐαὶ ἄν* im Grundtext stehende *ι* ist nicht Eins, indem in unserer Inschrift die Einheit bei Namen von Sachen nie bemerkt ist, und überdies *ι* stehen müßte, sondern es ist entweder Schreibfehler oder Lesefehler, da zumal Z. 37 einen Buchstab zu viel hat. Z. 40, welche im Grundtexte nur aus Einer Abschrift, der Rose'schen gegeben ist, steht in ebendemselben ohne voraufgehende Lücke ΠΟΔΕΡΙΞ.ΠΡΟΣ. *ι*ΩΙΕΧΟΞΑ; statt ΠΟΔΕΡΙΞ habe ich schon früher ΥΠΟΔΕΡΙΞ ergänzt und bemerkt, daß die hinter ΠΟΔΕΡΙΞ angesetzte Lücke durch *ὑποδερῖς* selbst gefüllt werde, von welchem das *Υ* ausgelassen war. Dies wird bestätigt durch Fauvel's Lesart ΥΠΡΟΔΕΡΙΞΠΡΟΣ...ΕΧΟΞΑΝ. In dieser ist wieder ein Buchstab zu viel, das *Ρ* nach *ΥΠ*; bringt man diesen dadurch ein, daß hinter ΠΡΟΣ die Lücke um einen Buchstab vermehrt wird, so gewinnt man Raum, um *πυρός* [*απον*] zu ergänzen, was sich auch nicht sehr von der Rose'schen Lesart entfernt, in welcher *ι* statt *Π* zu nehmen sein wird. Eine kleine Maske paßt sehr gut an eine Unterhalsbedeckung. Mit dieser scheinen *ἀμφιδε* [*αῖ*] verbunden gewesen zu sein wie §. 1.

XIII (C. I. Gr. N. 151).

Wir haben hier ein schmales Bruchstück einer Urkunde über die Ablieferung der Schätze der Göttin, nach der Über-³¹⁴ einstimmung mit N. XII und XIV. 3 zu schliessen vorzüglich aus dem Hekatompedos, obwohl im Eingange der Parthenon in Bezug auf einige dort erwähnte Einzelheiten genannt ist. Die Ablieferung geschah von den Schatzmeistern unter dem Archon Dexitheos Olymp. 98, 4 an die Schatzmeister unter Diitrephes Olymp. 99, 1. folglich 13 Jahre nach N. XII: kein Wunder also, daß mancherlei Kleinodien hier vorkommen, welche in der erstern nicht genannt werden; wogegen auch manches wiederkehrt, was dort bereits erwähnt war. Vor der Einleitung scheint Ο[ΕΟΙΞΕΡΙΚΟΡΙΟΙΞ] ganz ausgeschrieben gestanden zu haben: vergl. zu Inschr. XII. im Anfang. Meine Herstellung des Vorhandenen lautet wie folgt.

- (15) ΗΗΡΔΔΔΔΙΙΙ. ὀγδόης ΡΗΗΗΗΡΔΔΔΔ ΙΙ ΙΙ Ι. ἐνάτ[ης
- - - δεκάτης ΡΗΗΗΗΡΔΔΔΔ. ΙΙ. ἐνδεκάτης ΡΗΗΗΗ-
ΡΔΔΔΔ - δωδεκάτης ΡΗΗΗΗΡΔΔΔΔ - - τρίτης καὶ
δεκά]-
- (16) τῆς [Ρ]ΗΗΗΗ[Ρ]ΔΔΔΔΗΗΙΙ. τετάρτης καὶ δεκάτ[ης
ΡΗΗΗΗΡΔΔΔΔ - πέμπτης καὶ δεκάτης ΡΗΗΗΗΡΔΔΔΔ -
ἑκτῆς καὶ δεκάτης ΡΗΗΗΗΡΔΔΔΔ -]
- (17) ἐβδόμης καὶ δεκάτης [Ρ]ΗΗΗΗ[Ρ]ΔΔΔΔΗ. ὀγδόη[ς καὶ
δεκάτης ΡΗΗΗΗΡΔΔΔΔ - ἐνάτης καὶ δεκάτης ΡΗΗΗΗ-
ΡΔΔΔΔΗΗΗΗΙΙΙ. εἰκοτῆς ΡΗΗΗΗΡΔΔΔΔ -]
- (18) μιᾶς καὶ εἰκοτῆς ΧΗΗΗΗ. δευτέρας καὶ [εἰκοτῆς Χ - -
τρίτης καὶ εἰκοτῆς Χ - - τετάρτης καὶ εἰκοτῆς Χ - - Η.
πέμπτης καὶ]
- (19) εἰκοτῆς Χ. ἑκτῆς καὶ εἰκοτῆς ΧΗΗΗΗ. - - - - - [κα]-
- (20) νοῦν χρυσοῦν ὑπέχαλκον, ἵνα ὁ Ζεὺς, σταθμὸν [ΧΧΧΡΗ-
ΡΔΔΔΔ]. - - - - -
- (21) ἄττατον. αἰνοχόα ἀργυρεῖα τρεῖς, σταθμὸν ΧΗΗΗΡΔΔΔ-
ΗΗΙΙ. - - - - - αἰνοχόη κατακεχυρωμένη ὑπάργυ]-
- (22) ρος, σταθμὸν ΡΗΗΗΗΓΗ. αἰνοχόη ἀργυρεῖα, στ[αθμὸν
ΡΗΡΗΗ. - - - - - αἰνοχόη κατακεχυρωμένη]-
- (23) η ὑπάργυρος, ΗΗΗΗΗ ΙΙ Ι. σταθμὸν πατῶν
- - - - [ἀνέζη]-
- (24) κεν, σταθμὸν ΡΗΔΔΔΔ[Ρ]ΗΗΗΗΙΙΙ. - - - - - [ὑπό-
στατον χρυσοῦν τῷ κρᾷ]-
- (25) τῆρι, ἄττατον. κρᾶτὴρ ἐπίτηκτος ἐπὶ χρυσ[ος, ἄττατος. - -
- - - τοῦ ἀγάλματος τοῦ]
- (26) μεγάλου, ἀπὸ τῆς χειρὸς τῆς Νίκης. σιάφαι [χαλκαῖ Η.
ἐπὶ Μίκωνος στέφανος χρυσοῦς, ἀριστεῖα τῇ Σεῦ, ΗΗΡΔΔ
ΗΗΗΙΙΙ. ἐπ' Ἰδουκλέους στέφανος, ἀριστεῖα τῷ Σεῦ, στα]-
- (27) θμὸν ΗΗΔΔΔΔΡΙΙΙ. ἐπ' Εὐβουλίδου στέφανος[ς, ἀριστεῖα
τῇ Σεῦ, σταθμὸν - - ἐπὶ Δημοστράτου στέφανος, ἀριστεῖα
τῇ Σεῦ - - ἐπὶ Μυστιγίδου στέφανος, ἀριστεῖα τῇ]
- (28) [Σε]ῦ, σταθμὸν ΗΗΔΔΔΗΗΗΗΗ. στέφανος[ς] - - - - -
- - - - -
- (29) ὄνυξ, σταθμὸν ΗΗΡΔΔΔΓΗΙΙ. στέφανος ἀργ[υροῦς] - - -
- - - - -

- (30) ΡΔΔΗΗ[Η]ΙΙΙ. στέφανος χρυσοῦς, ὃν ἡ Νίκη ἔχ[ει ἐπὶ
τῆς κεφαλῆς, ἡ ἐπὶ τῆς χειρὸς τοῦ ἀγκύλατος τοῦ χρυ-
σοῦ, ἄστασιμος. - - - στέφανος χρυσοῦς, ὃν Λύσανδρος]
- (31) Ἀριτοκρίτ[ου] Λακεδαιμόνιος ἀνέθηκε, σταθμὸν ΡΔΡΗΙΙΙ ΙΙ.
- - - - - στέφανος]
- (32) χρυσοῦς [Σαλλ.]οῦ, ὃν Γέλων Τλησωνίδου ἀνέθηκε Παλλη-
νεύς, σταθμὸν ΔΡΗΗΙΙ. - - - - στέφανος]
- (33) χρυσοῦς [Σαλλ.]οῦ, ὃν ἡ πόλις ἀνέθηκε, νικητή[ρια τοῦ
κισσαρινοῦ, σταθμὸν ΡΔΔΔΡ]. - - - - -
- (34) .ΔΔΗ. φιάλη ἀργυρᾶ, ἣν Ἀριτολόα ἀνέθηκε, σταθμὸν
- - - - - Κράτης Αἰσχρῶ]-
- (35) [ν]ος Φαληρεὺς ἀνέθηκε, σταθμὸν ΗΔ. φι[άλη ἀργυρᾶ,
ἣν - - - - - ἀργυρᾶ, ἣν Λυσιμάχῃ
Τηλεμάχου μή]-
- (36) τῆς ἀνέθηκε, ἐφ' ἧ τὸ Γοργόνειον, σταθμὸν Η].
- - - - -
- (37) ΔΡΗΗΙ Ι. κέρας ἔκπωμα ἀργυροῦν, καὶ πε[ριτιγλὺς πρόσ-
εστι] - - - - -
- (38) στρεπτόν περιχρυσὸν ὑπάργυρον, Ρ[ΡΗΗΙΙ ΙΙ. - - -
- - - - - σφραγῖδε δύο]
- (39) λιθίνα χρυσοῦν ἐχού[σα] δακτύλιον ἢ δελ[.....ον].
- - - - - στά]-
- (40) θμία χαλκᾶ ΔΙΙ, ἃ ὁ δῆμος σηκῶται ἐψ[ηφίστατο. -
- - - - ἀ]-
- (41) σήμου ΔΔΔ, παρακαταθήκ[η] Ἀθηναία[ι]. σ - - -
- - - - -
- (42) ἄστατον. βοίδιον ἐλεφάντινον. στατ[ῆρε - - - - -
- - - - - στα]-
- (43) θμὸν Ρ. Παλλάδιον ἐλεφάντινον ἐπ' ἔχρ[υτον, καὶ ἡ ἀσπίς
ἐπ' ἔχρυσος, ὃ Ἀρχίας ἐμ Πειραιεῖ οἰκῶν ἀνέθηκε]. - -
- - - - -
- (44) δος ἐπιτήκ[ω] ὑπαργύρ[ω], σταθμὸν ΗΗΗΡ - - -
- - - - -
- (45) ΔΔΗ Ι, σταθμὸν ΔΔΔΔΡΗΗΙΙ. Αἰγυναί[ω στατῆρε ΙΙ]
- - - - -

(46) .. ἐπίτηκτον, παρὰ Δημοκλέους, σταθ[μὸν] - - - -

(47) .. σου . . . χρυσοῦν Βοιωτι - -

Z. 1 erkennt man die Benennung der Schatzmeister der Göttin unter dem Archon Dexitheos. Z. 3 ist der Archon genannt, unter welchem die empfangenden Schatzmeister im Amte waren, ἐπὶ ΔΙΞΙΤΡΕΦΟΣΑ[ρχοντος]; aber Διξίτρεφης ist weder sein noch überhaupt ein Name, sondern der Archon des Jahres heisst nach dem Diodor (XV, 14) Diotrophes. Man könnte glauben, er habe Dexitrephes geheissen, und darnach sei das erste I des Wortes in unserer Inschrift in E zu verwandeln: wahrscheinlicher ist aber, daß der Archon Διίτρεφης hiefs, welches eine andere Form für Διοτρεφης ist, namentlich eine Athenische (Thuk. IV, 118. VII, 29. Pausan. I, 23. Aristoph. Vögel 1450. Invern.): dafür ist denn hier wie C. I. Gr. N. 169. III. 48, N. 3648 (vergl. Anm.) und in einer Inschrift bei Rangabé Antt. Hell. N. 42 Διειτρεφης geschrieben. Die Ordnung der Schatzmeister ist die feste der Stämme, zu welchen sie gehören; s. C. I. Gr. Zu Z. 4 ist zu bemerken, daß Kothokidae zur Oeneis, dem sechsten Stamme, gehört; s. Rofs Demen S. 124.

Z. 5 fängt an mit χαλκῶν τὴν ἐν τῷ Παρθενῶνι: wahr-³¹² scheinlich ist Ἀθηναῖν τὴν zu ergänzen, und eines der kleinern ehernen Pallasbilder im Parthenon zu verstehen, gewiß nicht der Vorfechterin Athena Bild, welches nicht im Parthenon stand. Vergl. zu XII, nach §. 5. Das folgende διολογούμενον, dessen Beziehung ich nicht ermitteln kann, läßt sich nicht erklären. Z. 6 ist ἐλέφαντα παρέδομεν vom Elfenbein einer Bildsäule, vielleicht der grossen des Pheidias. Nach Z. 6 ist ein leerer Raum gelassen, offenbar weil mit Z. 7 ein neuer Abschnitt beginnt. Z. 7—10 findet sich die Aufzählung der Stücke der goldnen Siegesgöttin nach fünf Abtheilungen, wie XII, §. 1—5. Z. 7 ist aus XII, §. 1 ergänzt; wornach sich eine Breite von ohngefähr 125 Buchstaben ergibt, wenn man vor und nach den Zahlzeichen zur Unterscheidung einen Raum leer läßt, wie hier gewöhnlich geschehen ist; ich sage

ohngefähr, weil, obgleich nach Chandler's Angabe Buchstab unter Buchstab geschrieben war, dennoch eine genaue Angabe der Zahl unmöglich ist. Wir finden nämlich eine Verschiedenheit des Ausdrucks in unserer Inschrift gegen Inschr. XII gleich bei der zweiten Abtheilung; und man kann nicht wissen, ob diese nicht schon in der ersten Abtheilung stattfand: viel
 313 länger oder kürzer konnten aber die Zeilen nicht sein, als wir angenommen haben, indem man sonst mit Z. 14 ff. in Verlegenheit gerathen würde. Die zweite Abtheilung des goldnen Bildes beginnt Z. 8 wie XII, §. 2. Hier wird ein *περιτραχύλιον* erwähnt, welches Inschr. XII fehlt, nicht weil es noch nicht vorhanden war, sondern weil es dort unter dem Übrigen einbegriffen wurde. Ich fahre daher nach diesem Worte mit der Ergänzung aus XII, §. 2 fort, und lasse aus XII, §. 3 die dritte Abtheilung folgen bis *ΠΟΔΗΡΗΞ*. Wollte man aber hier die folgende Zeile gleich anknüpfen, so würde Z. 8 viel zu kurz werden: entweder stand also nach *περιτραχύλιον* in der zweiten Abtheilung noch etwas, oder in der dritten Abtheilung war der Ausdruck weit ausführlicher als Inschr. XII. Ich habe letzteres angenommen, und nach *ποδύρης* die Lücke bemerkt: es versteht sich von selbst, daß ich dieses nicht für zuverlässig halte, sondern jene Bezeichnung nur deshalb in dem Ergänzungsversuch gewählt habe, weil unter den verschiedenen Möglichkeiten nur eine darin konnte angedeutet werden. Z. 9 steht das Ende der dritten Abtheilung, indem zu ergänzen und zu verbessern: 8 [XPY] 9 *ΞΙ[Δ]ΙΑΜΙΚ[P]Α*, welche N. XII nicht ausdrücklich genannt werden, weil sie in dem Angeführten schon begriffen sind; denn das Gewicht ist an beiden Orten dasselbe. Fügt man hierzu aus XII, §. 4 die ganz ausgefallene vierte Abtheilung, so bleibt Z. 9 noch eine Lücke von etwa 10—12 Buchstaben, welche ich willkürlich nach *δύο* gezeichnet habe; vielleicht stand aber hinter *στέφανος* der Zusatz *ἐν τῇ χειρὶ*. Nun folgt Z. 10 die fünfte Abtheilung, wobei gleich wieder eine Verschiedenheit des Ausdrucks erkannt wird; es fehlt nämlich das Inschr. XII, §. 5 vorkommende *χρυσοῦν*. Führt man aber

fort, nach Inschrift XII auszufüllen, und ergänzt namentlich aus XII, §. 6 das Z. 11 zu Anfang von dem silbernen Rauchfafs mit ehernen Querstützen vorkommende, so bleibt Z. 10 der nach $\Sigma\text{KE}[\Lambda\text{E}\Delta\text{Y}\text{O}]$ gelassene Raum: der Ausdruck möchte also auch hier etwas verschieden gewesen sein, so wie die hier Z. 11 zugefügten Worte $\tau\acute{\omicron}\nu\ \tau\tilde{\omega}\ \gamma\alpha\lambda\alpha\tilde{\omega}$ in XII, §. 6 fehlen.

Von Z. 11 an weicht das Verzeichnifs ab von Inschr. XII. Zuerst bleibt Z. 11 eine unausfüllbare Lücke. Von Z. 11 gegen Ende bis in Z. 13 hinein folgen zwei Rauchfässer oder Räucherbecken, welche ich aus N. XIV. 4. Z. 21—26 und Z. 7—9 hergestellt habe. Die seltsame Ortsbezeichnung $\tau\acute{\omicron}\nu\ \kappa\alpha\mu\pi\acute{\omicron}\lambda\alpha\ \phi\acute{\upsilon}\lambda\lambda\alpha$, welche mir C. I. Gr. Bd. I. S. 905 bedenklich schien, ist dennoch sicher. Z. 13—19 sind mindestens 26 gleichartige Gefässe verzeichnet; sollten es Phialen sein, wie öfter in andern Inschriften große Reihen derselben vorkommen, so sind sie dafür sehr schwer; ich habe sie aus N. XIV. 2 mit - - $\rho\acute{\iota}\alpha\ \alpha\gamma\gamma\upsilon\sigma\alpha\tilde{\iota}$ bezeichnet. Ein Theil derselben kommt in eben diesem Bruchstücke und N. XIV. 1 wieder vor. Über die Ergänzung der Gewichte s. C. I. Gr. zu N. 151: doch habe ich einige Änderungen gemacht, nachdem N. XIV. 2 aus Licht gekommen: worüber ich Folgendes bemerke. Beim dritten Stücke nämlich giebt XIV. 1 die Zahl der Zehner nicht sicher, und als Einheiten muß man dort nach Fourmont's obgleich fehlerhaften Charakteren tttt annehmen; aber man kann sich auf ihn nicht verlassen, und XIV. 1 giebt deutlich $\text{P}\Delta\Delta\Delta\text{tt}$. Beim sechsten Stück sind die Einheiten aus XIV. 2 gesetzt. Das Gewicht des neunten habe ich leer gelassen, weil der Raum für eine lange Ziffer, wie sie in der nächsten Umgebung sind, zu beschränkt ist: die Ziffer des zehnten beruht großentheils auf N. XIV. 2; die 11 ist aus meiner Verbesserung von XIV. 1 gezogen. Die Ergänzung beim 15ten bestätigt sich aus XIV. 2; die beim 19ten und die beim 24sten ergibt sich, was den Schluß betrifft, eben daraus. Z. 19. 20 ist $[\kappa\alpha]\nu\acute{\omicron}\nu$ nebst dem Gewichte aus N. XIV. 4. Z. 5—7 ergänzt; die Bildsäule des Zeus muß

272 XIII. Übergab-Urkunde d. Schatzmeister

im Tempel selbst gestanden haben. Z. 21 folgen drei *ἀνορχόαι*, ohne Zweifel die von N. XII, §. 11. wonach ich das Gewicht ergänzt habe. Hierauf habe ich noch drei *ἀνορχόας* angenommen (s. davon C. I. Gr.); das Gewicht der mittleren ist aus N. XIV. 4. Z. 3 entnommen. Es bleibt aber Z. 21 noch eine große Lücke, worin noch zwei solcher Gefäße verzeichnet sein konnten, so daß außer den drei ersten, die zusammengenommen sind, ihrer fünf sein mochten. Hinter allen steht aber nach dem aus Chandler gezogenen Grundtexte Z. 23 *σταθμὸν πασῶν* HH - - Mögen nun unter *πασῶν* die drei ersten mit einbegriffen sein oder nicht, so ist die Ziffer HH gewiß falsch; die Summe ging ohne Zweifel in die Tausende. Auch wenn man unsere Ausfüllung nicht annehmen will, wird man diese Summe HH - - schwerlich halten können.

316 Z. 24. 25 stand offenbar dasselbe, was XII, §. 21, mit etwas erweitertem Ausdruck; der Sinn ist erreicht, wenn wir schreiben: *ὑπόστατον χρυσοῦν τῇ κρατῇ* τῇρι, ἄστατον, und *κρατὴρ ἐπὶ τῇ κρατὶ ἐπὶ χρυσοῦ, ἄστατος*: vor dem letzten Worte konnte noch *ὑπάρχοντος* stehen, welches aber nicht nothwendig. Z. 26 beginnt mit: *μεγάλου, ἀπὸ τῆς χειρὸς τῆς Νίκης*. Was Chandler hier von der ungeflügelten Nike beibringt, welche in der rechten einen Granatapfel, in der linken einen Helm hielt, erklärt nichts; ich zweifle nicht, daß zu lesen sei: *τοῦ ἀγάλματος τοῦ* μεγάλου, und die große Bildsäule der Jungfrau Athena gemeint werde, wie XII, §. 18 mit den Worten *τοῦ ἀγάλματος τοῦ χρυσοῦ*. Diese hatte eine Nike auf der Hand: s. zu N. XII. Was ist aber das hier bezeichnete von der Hand der Nike der großen Bildsäule? Vielleicht ein Kranz, obgleich sie auch einen auf dem Haupte hatte (s. zu N. XII. §. 18). Das folgende *σκάφαι* [*χαλκᾶ* H] ist aus XII, §. 24 ergänzt.

Z. 27 zu Anfang steht ein Gewicht von 245 Dr. $4\frac{1}{2}$ Ob. Dies ist das Gewicht des Kranzes, welcher unter den *ἐπετείοις* des Jahres Olymp. 95, 3. Inschr. XII, §. 41 vorkommt, und wie dort bemerkt worden, an den großen Panathenäen jenes Jahres dargebracht war. Unmittelbar darauf folgt: *ἐπ'*

Εὐβουλίδου στέφανο[ς] - - - - Eubulides war Olymp. 96, 3 Archon; dieser Kranz war ebenfalls an den grossen Panathenäen dargebracht. Nimmt man nun den Ausdruck von XII, §. 41, und verbindet damit die in dieser Inschrift vorkommende Form den Archon zu bezeichnen, bemerkt aber zugleich aus Z. 28, daß wie Inschr. VII, §. 5, der dritte Casus τῇ Σεῷ statt des Inschr. XII vorkommenden zweiten τῆς Σεοῦ gebraucht ist, so ergibt sich für den Kranz von Olymp. 95, 3 folgende Ergänzung: [Ἐπ' Ἰδυκλέους στέφανος, ἀριστεῖα τῇ Σεῷ, στα]Σ- 317 μὸν ΗΗΔΔΔΓΙC; für den Kranz von Olymp. 96, 3 aber: Ἐπ' Εὐβουλίδου στέφανο[ς, ἀριστεῖα τῇ Σεῷ, στα]Σμὸν - - -] Sollten aber nur die Kränze von diesen beiden Panathenäen aufgeführt sein? Dies ist um so unwahrscheinlicher, da es sich kaum der Mühe lohnte, die Archonten beizusetzen, wenn nicht eine grössere Reihe da gewesen. Vermuthlich waren alle an den grossen Panathenäen seit der neuen Verfassung unter Euklid dargebrachten Kränze bis zu Olymp. 98, 4 verzeichnet. Wir schalten also Z. 26 den Kranz von Olymp. 94, 3 ein, welcher vermuthlich der Inschr. XII, §. 10 vorkommende ist: Ἐπὶ Μίκωνος στέφανος χρυσοῦς, ἀριστεῖα τῇ Σεῷ, ΗΗΦΔΔ- ΗΗΙΙC. Wir haben hier χρυσοῦς zugesetzt, aber dann wegen der Buchstabenzahl στα]Σμὸν auslassen müssen, welches oft fehlt. Aber in den Ergänzungen der übrigen gleichartigen Artikel lassen wir aus gleichem Grunde χρυσοῦς weg, wie VII, §. 5. und es ist vollkommen unnöthig, wenn es einmal beim ersten Artikel stand. Ferner mußte nach dem Kranz von Olymp. 96, 3, welcher unter Eubulides dargebracht worden, der von Olymp. 97, 3 und der von 98, 3 folgen, also: Ἐπὶ Δημοστράτου στέφανος, ἀριστεῖα τῇ Σεῷ - - - und: Ἐπὶ Μυστιχίδου στέφανος, ἀριστεῖα τῇ Σεῷ, στα]Σμὸν ΗΗΔΔΔΗΗΙΙΙ. Die Zahl 232 Dr. 5 Ob. nebst στα]Σμὸν ist Z. 28 noch erhalten, und statt ΟΞΩΙ sichtbar ΘΕΩΙ zu lesen. Die Buchstabenanzahl trifft freilich nicht ganz vollkommen zu, welches indess unsere Ansicht nicht widerlegt, weil Verschiedenheiten des Ausdrucks in den ausgefallenen Stellen statt haben konnten.

274 XIII. Übergab-Urkunde d. Schatzmeister

Z. 28 folgt noch ein anderer Kranz: $\sigma\tau\acute{\epsilon}\phi\alpha\nu\varsigma[\varsigma]$; Z. 30 ist ein Onyx, wahrscheinlich mit andern Dingen zusammen, an Gewicht 276 Dr. $\frac{1}{2}$ Ob. wohl ein anderer als XII, §. 37. dann ein silberner Kranz. Zu Anfang von Z. 30 ist ein vornen vielleicht unvollständiges Gewicht: $\text{P}\Delta\Delta\Delta\text{I}\text{I}\text{I}$; als vorletzte Ziffer desselben habe ich I ergänzt, es könnte aber auch II gewesen sein; doch würde in diesem Falle vermuthlich nicht II III geschrieben worden sein, sondern III II, wie N. XII. Z. 32. (§. 12.) Was zunächst dann ergänzt ist, der Kranz auf dem Haupte der Nike, und der von Lysander geweihte, ist aus XII, §. 18 und §. 12 übertragen; statt $\chi\rho\upsilon\sigma\omicron\upsilon$ könnte aus Z. 26 mit Wahrscheinlichkeit $\mu\epsilon\gamma\acute{\alpha}\lambda\omicron\upsilon$ 318 geschrieben werden. Unsere Ergänzung läßt übrigens Z. 30 zwischen dem Kranz der Nike und Lysanders noch eine Lücke, so daß der Ausdruck in dieser Inschrift ausführlicher gewesen zu sein scheint. Zunächst bleibt dann Z. 31 eine große unausfüllbare Lücke von wenigstens einem Artikel; dann folgt der Kranz des Gelon nach der aus XII, §. 13 genommenen Ergänzung, und nach einer großen Lücke in Z. 32 der Kranz des Kitharsängers, welchen der Staat weihte, wozu N. XII, §. 15 die Ausfüllung an die Hand giebt. In der großen Lücke Z. 31 und 32 standen wahrscheinlich die Kränze von N. XII. §. 14 und 16, wobei einige Verschiedenheit des Ausdruckes stattgefunden haben mag, wie ich schon Z. 32 das $\Pi\epsilon\lambda\lambda\eta\gamma\eta\upsilon\varsigma$ nachgestellt habe, einem bekannten Sprachgebrauche gemäß. Die merkwürdigste Verschiedenheit des Ausdrucks ist die, daß Inschr. XII immer $\Theta\Lambda\Lambda\Lambda\text{O}\chi\text{P}\chi\varsigma\text{O}\varsigma$, hier aber statt desselben bei Chandler zweimal deutlich $\chi\text{P}\chi\varsigma\text{O}\varsigma\Theta\Lambda\Lambda\Lambda\text{O}$ steht. Wer zweifelt, daß es heißen soll: $\chi\text{P}\chi\varsigma\text{O}\varsigma\Theta\Lambda\Lambda\Lambda\text{O}$? Folglich kann Inschr. XII nicht, wie man annahm, $\Sigma\alpha\lambda\lambda\acute{o}\chi\rho\upsilon\sigma\omicron\varsigma$ als zusammengesetztes Beiwort genommen werden, wofür ohnehin die Analogie $\chi\rho\upsilon\sigma\acute{\omicron}\Sigma\alpha\lambda\lambda\omicron\varsigma$ erfordern möchte, sondern dort ist $\Sigma\alpha\lambda\lambda\omicron\upsilon\chi\rho\upsilon\sigma\omicron\upsilon\varsigma$ zu entziffern, hier $\chi\rho\upsilon\sigma\omicron\upsilon\varsigma\Sigma\alpha\lambda\lambda\omicron\upsilon$. $\Sigma\tau\acute{\epsilon}\phi\alpha\nu\omicron\varsigma\Sigma\alpha\lambda\lambda\omicron\upsilon$ ist ein Ölweigkranz, der, wenn er aus Gold nachgebildet ist, $\chi\rho\upsilon\sigma\omicron\upsilon\varsigma$ heißt. So $\sigma\tau\acute{\epsilon}\phi\alpha\nu\omicron\varsigma\Sigma\alpha\lambda\lambda\omicron\upsilon$ und $\Sigma\alpha\lambda\lambda\omicron\upsilon\sigma\tau\acute{\epsilon}\phi\alpha\nu\omicron\varsigma$ häufig in Inschriften; ja sogar $\epsilon\sigma\tau\epsilon\phi\alpha\nu\omega\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$

Σαλλοῦ findet sich. Vollständig beweisend sind auch folgende Stellen bei Athenaios V, S. 200. D. πίτυς στεφάνῳ χρυσῷ, S. 201. D. στέφανον ἐλαίας χρυσοῦν, S. 200. D. στέφανον κισσοῦ καὶ ἀμπέλου χρυσοῦν, und umgestellt XIII, S. 605. B. 319 στέφανον χρυσοῦν κισσοῦ. Den hier (XIII) gebrauchten Ausdruck, χρυσοῦς Σαλλοῦ, bestätigen die Spuren ebendesselben N. XIV. 1. Z. 18.

Z. 34 scheint zu Anfang .ΔΔ†† von dem Gewicht des N. XII, §. 37 verzeichneten Onyx zu sein. Das nächste Weihgeschenk der Aristola ist sonst nicht bekannt; von dem des Krates und dem der Lysimache s. N. XII, §. 31. 32. Auf letzterem war ein Gorgoneion abgebildet; es versteht sich daher von selbst, dafs hier nicht das Gorgobild von der grossen Bildsäule der Jungfrau Athena gemeint sei. Auf das Gorgobild der grossen Bildsäule mufs hingegen der Diebstahl bezogen werden, von welchem bei Suidas: Φιλάϊας, εἰ (ἢ?) καὶ Φιλέας, Ἀνδοκίδην ἱεροσυλίας ἐργάσασα, ὥστερ οὐκ αὐτὸς οὐδ' ὁ τῆς Θεοῦ τὸ Γοργόνειον ἐκ τῆς ἀγοπόλειως ὑφελόμενος. Suidas selbst schrieb Φιλέας, wie Küster bemerkt; Isokrates (g. Kallimach. 22) nennt ihn Φιλέργος. Mit diesem Diebstahl hätte der angebliche des Pheidias (Philochoros b. Schol. Aristoph. Frieden 604) von Barthélemy (Anach. Bd. II, S. 416. 417. d. Deutsch. Übers.) nicht verwechselt werden sollen. Übrigens kommt ein Gorgoneion auch sonst in Inschriften der Art vor.

Z. 37 ist ergänzt aus Athenaios (XI, S. 476. E): Ἀδελφοὶ δὲ καὶ ἀργυροὶ ποιοῦντες κέραια ἔπιον ἐξ αὐτῶν. ἔστιν οὖν τοῦτο εὖρεῖν ἐν τοῖς Δημοπραταῖς ἀναγεγραμμένον οὕτως ἐν στήλῃς ἀνακειμένης ἐν ἀγοπόλει, ἢ τὰ ἀναθήματα περιέχει. Κέραια ἔκ- τρωμα ἀργυροῦν καὶ περισκελὲς πρόσεστι. Dies war sonst die gewöhnliche Lesart: die Handschriften haben περισκελὲς; Schweighäuser vermuthet περισκελίς, was Dindorf aufgenommen hat, und dies halte ich jetzt für richtig, da περισκελὲς als Substantiv nicht vorkommt. Wer erkennt nicht alsobald, dafs hier unsere Inschrift oder eine mit ihr in diesem Artikel gleichlautende gemeint ist? Ist ja doch unsere auf der Burg gefunden, wo alle diese Urkunden der Schatzmeister aufgestellt

276 XIII. Übergab-Urkunde d. Schatzmeister

waren. Hemsterhuis (z. Pollux X, 96) fand es wunderbar, daß unter den Demiopraten ein Verzeichniß der Weihgeschenke vorkam, und man wollte sogar den Text des Athenäos verändern. Die Sache ist eben nicht wunderbar: der Grammatiker, welcher, wie Philochoros und Polemon andere Inschriften, die *Δημιόπρατα* gesammelt hatte, nahm es so genau nicht, sondern gab unter den Demiopraten auch Urkunden der Schatzmeister, und unter diesen unsere oder eine ähnliche; aber es war dabei bemerkt, daß sie von einer Tafel auf der Burg genommen sei, ἐν στήλης ἀνακειμένης ἐν ἀκροπόλει. Die Vermuthung ἐν στήλῃ ἀνακειμένη ist ganz fehlgeschossen, und die Ausleger haben falsche Gesichtspunkte gefaßt, außer daß Schweighäuser am Ende den gesunden Gedanken äußert, unter den Demiopraten möchten auch Verzeichnisse von Weihgeschenken gestanden haben. *Περιτρελὶς* ist nach dem Zeitworte *πρόσεται* ein Zubehör zum Trinkhorn; vergl. *πρόσεται* Beil. XII, §. 48. Was könnte aber Zubehör eines solchen sein als ein Gestell?

321 Dies konnte so gestaltet sein, daß darin das Horn wie der Löffel in einem Besteck aufgenommen war, mit oder ohne Füße, ohngefähr was beim Krater das *ὑπόστατον* (s. zu XII, §. 21). Indessen ziehe ich eine andere Erklärung vor. *Περιτρελὶς* ist nämlich ein Gestell, welches aus einem Reif bestand, der auf drei Füßen ruhte; um des Reifes willen, welcher die Hauptmasse war, heißt das ganze *περιτρελὶς* von der Ähnlichkeit der Fußspange und der Fußfessel, welche mit demselben Worte bezeichnet werden: so erklärt sich der Ausdruck vollständiger als er erklärt werden konnte, so lange man *περιτρελὲς* las. Raoul-Rochette, Notice sur quelques vases antiques d'argent (Extr. du Journal des Savans Jul. und Aug. 1830) S. 27 versteht unter *περιτρελὲς* nach einem Bildwerke zwei metallene Stützen mit einem Reif an ihren oberen Enden; dies ist gerade die Vorstellung, die ich gegeben habe, außer daß er nur zwei Stützen angiebt, die freilich dann genügten, wenn das Horn mit seiner Spitze auf dem Tische auflag. Wir werden unten N. XIV. 5 denselben Artikel in einem kläglich verstümmelten Bruchstücke wieder erkennen.

Der folgende Artikel Z. 38 ist derselbe wie N. XII, §. 9; das im Gewicht erscheinende Γ ist aus N. XII statt des im Grundtexte überlieferten \vdash verbessert. Z. 39 nehme ich als Rest des Artikels N. XII, §. 23. Chandler's Abschrift, die mehrere starke Fehler enthält, giebt freilich EXON für das erforderte ΕΧΘΑ.

Nach einer grossen Lücke folgen die ehernen Gewichtstücke von N. XII, §. 25. Z. 41 ist schwerlich Ἀστυαλῆς zu lesen, da man den Dativ erwartet: vielmehr mag das ι von Chandler übersehen sein. Ἀστυαλῆς empfiehlt sich durch Vergleichung von N. XIV. 1. Z. 17. Z. 42 steht das Ῥαῖδιον ἐλ.εφ. von N. XII. §. 30; hernach zwei oder mehr Stater, vielleicht die von XII, §. 19. denn die von XII, §. 42 kommen erst Z. 45 und die falschen von XII, §. 36 vielleicht ebendasselbst vor. Z. 43 erscheint das kleine elfenbeinerne und vergoldete Pallasbild von XII, §. 42. wo jedoch statt ἐπὶ χρυσοῦν steht περὶ χρυσοῦν . Z. 44 scheint von zwei silbernen Gefässen mit vergoldeten erhobenen Bildern die Rede zu sein (vergl. zu XII, §. 24). Z. 45 beginnt mit der Zahl 23; es können aber auch 33 oder mehr gewesen sein: diese Stücke wogen zusammen: $\Delta\Delta\Delta\Delta\Gamma\vdash\vdash\vdash\vdash$, 48 Dr. 2 Ob. Vor diesem Gewicht und nach στρασιόν sind zwei Buchstabenräume, obgleich sonst nur einer statt des Unterscheidungszeichens leer gelassen wird; man kann jedoch daraus nicht schliessen, daß der Zahl die erste Ziffer fehle: vielmehr scheint Chandler's Setzer die Buchstaben um einen Raum verschoben zu haben, indem nach dem Gewichte und vor Ἀλγυαλῶ der regelmässige Zwischenraum fehlt. Was für Dinge gemeint seien, kann man nicht mit Gewissheit sagen; vielleicht aber sind es 33 falsche Stater, welche zu leicht waren, indem 33 eigentlich 66 Drachmen wiegen mußten. Vergl. XII, §. 36. Doch muß man dann annehmen, daß die Ziffer $\Delta\Delta\Delta\vdash\vdash$ in N. XII sechs Stellen einnahm, da sonst daselbst mehrere Verticalstriche auf Eine Stelle genommen sind. Die sogleich nachfolgenden Aeginäischen Stater sind wohl die von N. XII, §. 43. Z. 47 ist in ΞΟΥ vielleicht statt Υ ein ι zu setzen, da ΟΥ in 323

Attischen Inschriften dieses Zeitalters selten vorkommt, ausser in οὗτος und den davon abgeleiteten Wörtern, in οὐκ und einigen Eigennamen, wie Βουτάδης, Σπουδίας u. dgl.

XIV.

Bruchstücke aus Übergab-Urkunden der Schatzmeister auf der Burg aus den Zeiten von dem Archon Eukleides ab.

1. (C. I. Gr. N. 152).

- - - [πρώτη σταθμὸν ϠΗΗΗΗϠΔΔΔΔϠΗΗ. δε]-
 (1) [υτ]έρρα στ[α]θμὸν [ϠΗΗΗΗϠΔΔΔΔϠ. τρίτη σταθμὸν ϠΗΗΗΗϠ]
 (2) [Δ]ΔΔ[ΗΗΗ]. τετάρτ[η σταθμὸν ϠΗΗΗΗϠΔΔΔΔ..... πέμπτ]-
 (3) [η] σταθ[μ]ὸν Χ[ΗΗΗ]ΙΙΙ. [ἔκτ[η σταθμὸν ϠΗΗΗΗϠΔΔΔΔΗΗΗ. ἐβδό]-
 (4) [μ]η σ[τ]αθ[μ]ὸν [ϠΗ]Η[ΗΗϠΔΔΔΔΗ]Ι. ὀγδό[η σταθμὸν ϠΗΗΗΗϠ]-
 (5) [Δ]ΔΔΔϠΗΗ. ἐ[ν]άτ[η σταθμὸν - - δεκάτ[η σταθμὸν ϠΗΗΗΗϠΔΔΔΔ]
 (6) .[ΗΗ]. ἐνδ[ε]κάτ[η σταθμὸν ϠΗΗΗΗϠΔΔΔΔ.. δωδεκάτ[η στα]-
 (7) θμὸν [Ϡ]ΗΗ[ΗΗ]ϠΔ[ΔΔΔ..... τρίτ[η καὶ δεκάτ[η ϠΗΗΗΗϠ]
 (8) ΔΔΔΔ[ΗΗΗ]. τετάρτ[η καὶ δεκάτ[η σταθμὸν ϠΗΗΗΗϠΔΔΔΔ.. πέ]-
 (9) [μπ]τ[η καὶ δεκάτ[η σταθμὸν ϠΗΗΗΗϠΔΔΔΔ. ἔκτ[η καὶ δε]-
 (10) [κά]τ[η σταθμὸν ϠΗΗΗΗϠΔΔΔΔ..... ἐβδόμη καὶ δ]-
 (11) [εκ]άτ[η σταθμὸν [ϠΗΗΗΗϠΔΔΔΔϠ. ὀγδό[η καὶ δεκάτ[η Ϡ]
 (12) [ΗΗΗΗϠ]ΔΔΔ[Δ..... ἐνάτ[η καὶ δεκάτ[η σταθμὸν Ϡ]

- (13) [HHHH]PΔΔΔ[ΔΗΗΗIII. - - - - - ο] -
 (14) ν[υ]ξ ἀργυρ[οῦν δακτύλιον ἔχων - - - - - ἀρ] -
 (15) [γυ]ροῦν σταθ[μὸν - - - - - σταθ] -
 (16) [μ]ὸν Η[HH].ΔΔΔ - - - - -
 (17) [Α]θ[υ]ν[α]ίαι. στ - - - - - στέφανος χρυσοῦς
 (18) [Σαλ.]λοῦ, ὃν ἡ πό[λ.]ις ἀνέθηκε, νικητήρια τοῦ κινθα-
 ριστοῦ, σ] -
 (19) [τα]θμὸν PΔ[ΔΔΠ. στέφανος χρυσοῦς Σαλλοῦ, ἐν Λύ-
 σανδρο] -
 (20) [ς] Ἀξι[σ]τοκ[ρίτου] Λακεδαιμόνιος ἀνέθηκε, σταθμὸν PΔΠ
 [ΠΠΠΠ]

Wenn N. XIII, wie nicht zu zweifeln, vom Hekatompedos ist, so enthält auch das gegenwärtige Stück Schätze des Hekatompedos, da es mit N. XIII wesentlich übereinstimmt: leider haben wir nur eine schlechte Fourmontische Abschrift vor uns. Bis zu Z. 13 sind die Gefäße aufgezeichnet, welche N. XIII, 13 ff. vorkommen, aber in geringerer Zahl; ich habe 19 angemerkt, und setzt man Z. 13 noch eines, so kommt man erst auf 20, wogegen N. XIII mindestens 26 sind: woraus zu schliessen, daß N. XIII etliche Jahre jünger ist. Die Ordnung der Stücke ist wahrscheinlich dieselbe wie N. XIII; worauf in den Ergänzungen gerechnet ist. In der Ziffer des dritten Stückes habe ich die falsche Lesart EHEH in ΗΗΗΗ verwandelt; jedoch wird nach XIV. 2 nur ΗΗ erwartet, und Fourmont hat sich vielleicht geirrt. In der Ziffer des fünften Stückes ist HIEE in ΗΗΗΗ verwandelt. Beim achten stimmt der Schluß der Ziffer nicht mit N. XIII, und ist wahrscheinlich nach N. XIII zu ändern; ebenso beim dreizehnten (s. nachher). Bei den andern stimmen die Gewichte, so weit sie erhalten oder mit Wahrscheinlichkeit verbessert sind, in beiden Stücken überein. Wo ich beim zehnten Stück [Π] gegeben habe, hat Fourmont Μ, welches wahrscheinlich Π war. Beim dreizehnten Stück scheint III nach N. XIII in ΗΠ zu ändern. Z. 14 steht im Grundtext zu Anfang ΝΑΞ; ὄνξ wird wahrscheinlich durch N. XII. §. 37. N. XIII. 29. Z. 17 habe ich .Ο.ΝΔΙΑΙ in ΑΘΗΝΑΙΑΙ ver-

280 XIV. Übergab-Urkunden d. Schatzmeister

wandelt, was ziemlich sicher ist; der Artikel ist vermuthlich derselbe wie N. XIII. 41. Das folgende στ kann σταθμὸν oder στέρβαιος sein; aber keines von beiden genügt für eine dem Raum entsprechende Voraussetzung. Die zwei letzten Artikel sind die von N. XII. §. 15 und 12 oder N. XIII. 32. 33 und 30. 31. Statt ΘΑΛΛΟ Z. 18 hat der von Fourmont herrührende Grundtext ΟΑΛΛΑC.

2.

Ο
Ι Υ Ρ Ο Ι
Λ Η Α Ν Ε Θ Η Κ Ε
Ρ Ι Α Ι Α Ρ Γ Υ Ρ Α
5 Η Η Η Ρ Δ Δ Δ Ϛ Ϛ Τ Ε Ϛ
Ϛ Ϛ Ι Ι Ι Ε Β Δ Ο Μ Η Σ Τ Α
Ϛ Μ Ο Ν : Ϛ Η Η Η Η Η Ρ Δ Δ
Ε Κ Α Τ Η Σ Τ Α Θ Μ Ο Ν : Ι
Α Θ Μ Ο Ν : Ϛ Η Η Η Η Η Ρ Δ Δ
10 Ϛ Η Η Η Η Η Ρ Δ Δ Λ Λ Ι Ο Ο
Δ Ϛ Ϛ Ϛ Ϛ Ι Ι Ι Ε Ι
Τ Α Θ Μ Ο Ν : Ι Ι Ι
Ϛ Ρ Ε Μ Ι

III

Ephem. archaeol. N. 128. auf der Burg gefunden. Der Stein ist ringsum verletzt. Die Schrift ist στοιχηδόν geordnet; die Vergleichung mit N. XIII. und XIV. 1 zeigt, daß wenn jene, wie gewiß ist, die Schätze im Hekatompedos enthalten, auch dieses Stück sich darauf bezieht. Die Herstellung dieses kleinen Bruckstückes ist mit Benutzung von N. XIII. und N. XIV. 1 nicht unmöglich, und gestaltet sich folgendermaßen:

- (1) ο - - -
(2) [ἄρ]γυροῦ - - -
(3) ... η ἀνέστηκε. - - -

- (4) .ρίαι ἀργυρα[ῖ . . πρώτη σταθμὸν ϠΗΗΗΗϠΔΔΔΔΡΗΗ .
 δευτέρα σταθμὸν ϠΗΗΗΗϠΔΔΔΔΗ . τρίτη σταθμὸν
 ϠΗ]
- (5) ΗΗΗϠΔΔΔΗ . τετ[άρτη σταθμὸν ϠΗΗΗΗϠΔΔΔΔ - -
 πέμπτη σταθμὸν ΧΗΗΗΗΗ . ἕκτη σταθμὸν ϠΗΗΗΗϠΔΔΔΔ]
- (6) ΗΗΗΗ . ἐβδόμη σταθμὸν ϠΗΗΗΗϠΔΔΔΔΙΙΙ . ὀγδόη
 σταθμὸν ϠΗΗΗΗϠΔΔΔΔΙΙΙΙ . ἐνάτη - - - δεκάτη σταθμὸν -
- (7) θμὸν ϠΗΗΗΗϠΔΔ[ΔΔ . ΙΙ . ἐνδεκάτη σταθμὸν ϠΗΗΗΗ-
 ϠΔΔΔΔ - - δωδεκάτη σταθμὸν ϠΗΗΗΗϠΔΔΔΔ - -
 τρίτη καὶ δ]-
- (8) ἐκάτη σταθμὸν Ϡ[ΗΗΗΗϠΔΔΔΔΗΗΗΗ . τετάρτη καὶ δεκάτη
 σταθμὸν ϠΗΗΗΗϠΔΔΔΔ - - πέμπτη καὶ δεκάτη στ]-
- (9) αθμὸν ϠΗΗΗΗϠΔΔ[ΔΔ - - ἕκτη καὶ δεκάτη σταθμὸν
 ϠΗΗΗΗϠΔΔΔΔ - - ἐβδόμη καὶ δεκάτη σταθμὸν]-
- (10) ϠΗΗΗΗϠΔΔΔΔ[Η . ὀγδόη καὶ δεκάτη σταθμὸν ϠΗΗΗΗ
 ϠΔΔΔΔ - - ἐνάτη καὶ δεκάτη σταθμὸν ϠΗΗΗΗϠΔΔΔ]
- (11) ΔΗΗΗΗΗΗ . εἰκοστή σταθμὸν ϠΗΗΗΗϠΔΔΔΔ - - μία καὶ
 εἰκοστή σταθμὸν ΧΗΗΗΗΗ . δευτέρα καὶ εἰκοστή σ]-
- (12) ταθμὸν [Χ - - τρίτη καὶ εἰκοστή σταθμὸν Χ - - - τετάρτη
 καὶ εἰκοστή σταθμὸν Χ - - -]
- (13) .Η . πέμπτη καὶ εἰκοστή σταθμὸν Χ .
- (14) ... ΙΙΙ - - - - -

Z. 2 kann auch ὑπάρ[γυροι oder ἐπάρ]γυροι gestanden haben. Man erkennt mindestens 25 der N. XIII und XIV. 1 aufgeführten Reihe gleichartiger Gefäße; welche Nummer in jede Zeile falle, ist auch ohne Abzählung der Buchstaben, die hier nicht viel hilft, mit Sicherheit ermittelt, und es ist dadurch möglich geworden, aus diesem Bruchstücke etwas zur Ergänzung der Ziffern beizutragen (s. zu N. XIII). Das Jahr der Inschrift ist ein späteres als N. XIV. 1; ob sie älter oder jünger als N. XIII sei, läßt sich nicht entscheiden.

3.

Δ Ο Σ Α Ι
 Ο Ρ Α Σ Ι Ω Ι
 Λ Ε Ι Α Ι Ξ Ω Ν Ε Ι Ρ Ι
 Ι Σ Κ Λ Ε Ι Σ Ο Φ Ο Σ Ε Υ Ω Ν
 5 Ω Ι Ε Κ Α Τ Ο Μ Π Ε Δ Ω Ι
 Ο Ι Η Σ Ε Ν Κ Α Θ Ε Κ Α Σ Τ Ο Ν
 Ρ Μ Ο Σ Υ Γ Ο Δ Ε Ρ Ι Σ Η Λ Ω Δ Υ Ο
 Α Μ Ι Κ Ρ Α Δ Δ Σ Τ Α Θ Μ Ο Ν
 Ο Φ Ι Ο Ν Σ Τ Α Θ Μ Ο Ν Τ Ο Υ
 10 Λ Υ Ο Ο Δ Ε Δ Υ Ο Σ Τ Α Θ
 Ξ Ι Α Α Μ Φ Ι Δ Ε

Ephem. archaeol. N. 19. angeblich im Erechtheion gefunden; nicht στοιχηδόν geschrieben. Rechts scheint von Z. 6 an nach der lithographirten Tafel nichts zu fehlen; auf den drei übrigen Seiten ist der Stein verstümmelt.

- (1) - - - - - [παρξέ]δοσαν
[τοῖς ταμίαις]
- (2) - - - - - [Τει]θρασίω,
- -
- (3) - - - - - λει Αἰξω-
νεῖ, 'Ρι -
- (4) - - - - - [ο]ῖς Κλείτοφος
Εὐων[υμεύ]-
- (5) [ς ἐγγραμμάτευεν, πρὸς ἀριθμὸν καὶ σταθμὸν, ἐν τῷ νεῦ
τ]ῷ Ἑκατομπέδῳ.
- (6) - - - - - [ἐπ]οίησεν
καὶ ἑκάστον.
- (7) [Νικης χρυσῆς πρῶτος ῥυμός· κεφαλῇ, στεφάνῃ, ἐνφιδίῳ,
ὄ]ρμος, ὑποδερίς, ἥλῳ δύο
- (8) [Χρυσῶν, παρ' ἀριστερὰ ἀμφιδεᾶ, . . . χρυσίδι]α μι-
κρὰ ΔΔ, σταθμὸν
- (9) [τούτων ΧΧΔΔΔΔΗΗΗΗ . . . δεύτερος ῥυμός· θύραξ,
στρ]ῆφιον, σταθμὸν τού-

- (10) [των XXΔ. τρίτος ῥυμός·]α-
[τ]ω[ρί]δε δύο, σταθ-
(11) [μὸν τούτων - - - τέταρτος ῥυμός· . . παρὰ
δε]ξιά ἀμφιδε-
(12) [ᾧ] u. s. w.

Z. 5 und 7 geben nach unserer Wiederherstellung übereinstimmend die Breite des Stückes; Z. 7 ist nach N. XII und XIII, Z. 5 nach den gangbaren Formeln hergestellt: über πρὸς ἀριστερὸν καὶ σταθμὸν vergl. N. XII. Einleitung, N. XIII. Z. 6. N. XIV. 7 zu Anfang, N. XV zu Ende. Das Bruchstück bezieht sich, wie Z. 5 deutlich steht, auf die Schätze vom Hekatompedos, und zwar das Vorhandene auf die goldne Nike von N. XII und XIII. Die übergebenden Schatzmeister sind nicht erhalten; von denen, welchen übergeben worden, ist noch der Demosname Τειθρασίῳ erhalten, welcher zum 2ten Stamme, der Aegeis, gehört, und der Demosname Αἰξωνεῖ, aus der Kekropis, dem 7ten Stamme; die übrigen fehlen: man sieht aber, daß sie nach der festen Ordnung der Stämme auf einander folgten. Was die übergebenen Gegenstände betrifft, so wird man weder bei der von uns angenommenen Breite der Inschrift noch unter einer beliebigen anderen die Fassung der ῥυμῶν von N. XII oder XIII in die vorliegende Nummer eintragen können, ohne Lücken zu behalten, die sich schon Z. 8 und 9 herausstellen und auch im Folgenden bleiben, wenn man die Eintragung weiter fortsetzen will, was ich wegen einer andern neu hinzugetretenen Schwierigkeit unterlassen habe. Die Fassung muß also in N. XIV. 3 anders gewesen sein, wie wir schon eine Verschiedenheit derselben zwischen N. XII und XIII gefunden haben. In Z. 10 mußte der dritte, in Z. 11 der vierte ῥυμός anfangen; in beiden habe ich nichts ergänzt als die Wörter, von welchen noch etwas übrig ist. Hierbei tritt aber die auffallende Schwierigkeit ein, daß die κατωρίδε δύο, die N. XII sicher im vierten ῥυμός stehen, in den dritten fallen, ungeachtet die Verbesserung von ΑΥΘ.ΘΔΕ in Κ]ΑΤΩ[ΡΙ]ΔΕ kaum zu bezweifeln ist. Eigentlich müßte ΑΥΘ auf [ΠΕΡΟΝΑΙ] ΔΥΘ

gedeutet, und statt .ΟΔΕΔΥΟ geschrieben werden Π]ΟΔΗΡΗΞ; aber ΔΥΟ steht sehr deutlich in der Tafel. Ich weiß hier keine Hülfe, es sei denn, daß sich der Steinschreiber versehen haben sollte. Daß die Eintheilung in den verschiedenen Urkunden ganz verschieden gewesen, möchte ich nicht annehmen.

4.

ΑΘΜΟΝ:ΧΙΙΙ

ΙΑΛΙΘΩΣΤΑΘΜΟΝΗΓΗ . . ΙΙΟ
 ΟΗΑΡΓΥΡΑΣΤΑΘΜΟΝΡΗΡΗΡΗΚΑ . . .
 ΧΡΥΣΟΝΥΠΟΧΑΛΚΟΝΙΜΑΘΑΡΟΛΛ.
 5 ΝΣΤΑΘΜΟΝΧΧΡΗΡΔΔΔΔΡΗΚΑΝΟΝ.
 ΡΥΣΟΝΥΠΟΧΑΛΚΟΝΙΝΑΟΙΕΥΣΣΤ.
 ΘΜΟΝΧΧΡΗΡΔΔΔΔΘΥΜΙΑΤΗΡΙΟΝ.
 ΡΥΣΟΝΥΠΟΧΑΛΚΟΝΙΝΑ . ΛΙ . . Ρ .
 ΑΡΕΤΑΛΑΣΤΑΘΜΟΝΧΧΡΗΗΗΗΡΔΘΥ
 10 ΜΙΑΤΗΡΙΟΝΧΡΥΣΟΝΥΠΟΧΑΛΚΟΝ.
 ΝΑΤΑΟΡΘΑΡΕΤΑΛΑΣΤΑΘΜΟΝΧΧΡΗ
 ΗΗΗΔΔΔΔΚΡΑΤΗΡΧΡΥΣΟΣΟΜΙΚΡΟ
 ΣΣΤΑΘΜΟΝΧΧΡΗΡΔΡΗΡΗΡΗΑΣΤΑΘΜ
 ΑΤΑΔΕΣΦΡΑΓΙΔΕΣΛΙΘΙΝΑΙΥΙΛΗ
 15 ΙΔΙ:ΣΦΡΑΓΙΣΛΙΘΙΝΗΧΡΥΣΟΝΛΑΚ
 ΤΥΛΙΟΝΕΧΟΥΣΑΣΦΡΑΓΙΔΕΣΛΙΘΙ
 ΝΑΙΧΡΥΣΟΣΔΑΚΤΥΛΙΟΣΕΧΟΥΣΑ.
 ΕΡΤΑΑΝΕΥΔΑΚΤΥΛΙΩΝΡΕΝΤΧΡΥΣ
 ΩΣΦΡΑΓΙΔΕΔΥΟΧΡΥΣΙΔΕΣΦΙΑΛ.
 20 ΙΤΗΣΘΕΟΡΡΩΤΟΣΡΥΜΟΣΦΙΑΛΑΙΟ
 ΚΤΩΣΤΑΘΜΟΝΧΗΗΗΗΡΗΘΥΜΙΑΤΗΡ
 ΙΟΝΑΡΓΥΡΟΝΥΠΟΞΥΛΟΝΙΝΑΗΝΙΚ
 ΗΣΤΑΘΜΟΝΧΗΗΗΗΔΔΔΔΡΗΡΗΡΗΤΟΘΥ
 ΜΙΑΤΗΡΙΟΤΟΥΤΟΙΝΑΗΝΙΚΗΚΑΛ.
 25 ΡΤΡΑΑΡΓΥΡΑΣΤΑΘΜΟΝΑΓΕΙΡΗΡΗ
 ΡΗΧΡΥΣΙΩΑ . ΥΡΩΔΥΟΣΤΑΘΜΟΝΑΓ
 ΕΙ:ΔΔΡΗΗΗ

Pittakis Ath. anc. S. 55. Bullett. der Annali dell' Inst. di corrisp. archeol. 1835. S. 63 f. (aus einer Abschrift ebendesselben von Franz herausgegeben), Ephem. archaeol. N. 107. Mittelst Auswahl der Lesarten habe ich aus diesen Abschriften obigen Text gebildet. Der Stein ist unweit der Propyläen gefunden; nur oben fehlt ein Theil, unten nichts. Die Schrift ist ziemlich genau στοιχηδὸν geordnet.

- - - - - [οἰνοχόαι ἀργυρεῖ III, στ]-
 αθμὸν ΧΗΗ[ΗΡΔΔΔΗΗ. ὅρμω χρυσῷ δ-]
 αλίθω, σταθμὸν ΗΠΗ[Η]. II II. ο[ἰνοχ-]
 ὁη ἀργυρεῖ, σταθμὸν ΡΗΡΗΗ. κα[νοῦν]
 χρυσοῦν ὑπόχαλκον, ἵνα ὁ Ἀπόλλ[ω-]
 5 ν, σταθμὸν ΧΧΧΡΡΔΔΔΔΠΗ. κανοῦν [χ-]
 ρυσοῦν ὑπόχαλκον, ἵνα ὁ Ζεὺς, στ[α-]
 θμὸν ΧΧΧΡΗΡΔΔΔΔ. Συμιατήριον [χ-]
 ρυσοῦν ὑπόχαλκον, ἵνα [τ]ὰ [καμ]π[ύλ-]
 α πέταλα, σταθμὸν ΧΧΡΗΗΗΗΡΔ. Συ-
 10 μιατήριον χρυσοῦν ὑπόχαλκον, [ι-]
 να τὰ ὀρθὰ πέταλα, σταθμὸν ΧΧΡΗ-
 ΗΗΗΔΔΔΔ. κρατὴρ χρυσοῦς ὁ μικρό-
 ς, σταθμὸν ΧΧΡΡΔΠΗΗΗΗ. Ἀσταθμ-
 α τὰδε σφραγίδες λίδιναι ψιλ[α]-
 15 ἰ ΔΙ. σφραγὶς λιδίνη χρυσοῦν [δ]ακ-
 τυλίον ἔχουσα, σφραγίδες λίδι-
 ναι χρυσοῦς δακτυλίους ἔχουσα[ι]
 ἑπτὰ, ἀνεὺ δακτυλίων πέντ[ε], χρυσ-
 ῷ σφραγίδε δύο. χρυσίδες φιάλ[α]-
 20 ι τῆς Θεοῦ, πρῶτος ξυμός, φιάλαι ὁ-
 κτώ, σταθμὸν ΧΗΗΗΗΠΗΗ. Συμιατήρ-
 ιον ἀργυροῦν ὑπόξυλον, ἵνα ἡ Νίκη,
 σταθμὸν ΧΗΗΗΗΔΔΔΔΠΗΗ. τοῦ Συ-
 μιατήριου τούτου, ἵνα ἡ Νίκη, καλ[ύ]-
 25 πτρα ἀργυρεῖ σταθμὸν ἄγει ΡΔΠΗ
 ΗΗ. χρυσίῳ ἀ[π]ύρῳ δύο σταθμὸν ἄγ-
 ει ΔΔΗΗΗΗ.

286 XIV. Übergab-Urkunden d. Schatzmeister

Da hier mehre Stücke dieselben wie N. XIII sind (s. daselbst), so ist dieses Bruchstück unstreitig aus einem Verzeichniß der Schätze des Hekatompedos. Im Anfange des Vorhandenen habe ich es gewagt, aus N. XII. §. 11 (XIII. 21) die drei *οἰνοχόας* zu ergänzen. Hiernächst habe ich *ὄζυον* angenommen, wodurch die erste Zeile um einen Buchstab länger wird, was aber auch Z. 2 und 7 der Fall ist. Für Ohrgehänge, an welche man gedacht hat, ist das Gewicht zu groß. *Δύο* wird in solchen Fällen bald zugefügt bald weggelassen. Die *οἰνοχόη* Z. 2 f. scheint dasselbe wie N. XIII. 22. das *καυσὺν* Z. 5 f. ist dasselbe wie N. XIII. 19. 20; das Rauchgefäß Z. 7—9 dasselbe wie N. XIII. 12. 13. Z. 18 fehlt das ergänzte E offenbar auf dem Steine. Von Z. 13—19 sind ungewogene Sachen aufgezählt; aber Z. 19 ff. wieder gewogene. Seltsam ist es, daß Z. 19 ff. eine erste Reihe von goldnen Phialen vorkommt, und weiter keine. Wo sollen die andern Reihen gewesen sein? Das Rauchgefäß Z. 21 ff. ist dasselbe wie N. XIII. 11. 12.

5.

ΧΡΥΣ
 ΤΑ.ΞΩ
 ΕΡ. .Ω.ΞΟ
 ΙΩΙΕΝ.ΕΔ
 5 ΟΘΙΝΗ.ΥΛ
 ΗΜΙΝ.ΑΙΥ
 ΟΣΙΑ.ΣΦΡ.....Ι
 ΜΑΤΟΞΤΑ.....ΛΚΙΙΧΡ
 Ν:ΧΡ..ΚΕΡ..ΕΙ.....ΘΕΙ..ΚΕ
 10 ΡΓΥΡΟΙΑΡ..ΜΟ.....ΡΕ.ΡΟ
 ΕΡΙΧΡΥΣ...ΕΡ.....ΡΙΘ...Ο.ΓΟΡΓΟ
 ΔΔΔ:ΧΡΥΣ...ΤΑΘ.....ΡΑ.....ΟΔΑΚΤΥ
 ΡΟΞΕΡΙΧΡ..ΟΞΑ.....ΞΡ.....ΑΡΓΥΡΟ
 ΔΟΞΑΝ:ΣΤΑ...ΤΙΞ.....ΓΑΣΙΑ

Der erste Buchstab der Z. 15 steht unter dem ersten Buchstab Z. 14.

15 ΟΤΗΡΜΟΞΙ . . . ΣΧ

ΓΛ.ΧΡΥΞΙΟ

ΣΕΚΤΑΙΦΩ . . . ΙΔ

ΕΙ . Γ . . ΕΔ . ΜΕΝΑΘ

·ΘΙ . ΗΞΑ

ΧΡΥΞΑΕΝ . . ΙΩΝΙΔ

ΟΛΥ . Υ . ·Ο

ΑΡΙΣΤΗ . ΔΟΑΡ

··Ι . ΝΑ ΑΗΤΗΙΙΙ:ΕΡΙΣΤΑΤΑΙ

Dieses von Rofs mir mitgetheilte Bruchstück ist im Parthenon gefunden; links und unten ist der Stein vollständig erhalten. Sind die wenigen Ergänzungen, die ich vortrage, richtig, so enthielt es eine Urkunde der Übergabe der Schätze des Hekatompedos, wie die zunächst vorhergehenden Stücke, oder wenigstens etwas darauf Bezügliches. Z. 6 stand *ἐμὴν* [*κ*]αὶ *ὅ* - - Z. 7 stand *σφραγὶς* oder *σφραγίδε* oder *σφραγίδες*, wenn die übergebenen Gegenstände hier schon anfangen oder angefangen hatten; vielleicht jedoch gehören diese Zeilen zu einer Einleitung, und es will mir bedünken, es habe hier *τῇ δημοσίων σφραγίδι* gestanden. Z. 8 etwa *ἀργύρεα*? Zu Ende von Z. 8 möchte *ἀργύρεα* *κ*[α]ὶ *χρυσέα* gestanden haben; was wieder mehr in eine Einleitung paßt. Z. 9 ist zu ergänzen *σταθμὸν* oder *σταθμὸν τοῦτον* *ΧΡ* . . Hierauf folgt, wie ich glaube, sicher *κέραια* *ἐκ* *πυρρα ἀργυροῦν, καὶ περὶ* *σ* *κ* *λ* *π* *ρ* *ό* *ς* *ε* *σ* *τ* *ι*; s. N. XIII. 37 (und Anm.), welches Stück die Schätze des Hekatompedos enthält. Die Ergänzung entspricht genau den Räumen; *ΕΙ* habe ich in *ΕΚ* verwandelt, und es ist in der Abschrift bezeichnet, daß gleich hinter *Ι* die Schrift verwischt ist, und von dem Buchstab, den *Ι* anfang, der rechts stehende Theil fehlt. *ΘΕΙ* habe ich in *ΠΕΡ* verwandelt; auch hier ist in der Abschrift vermerkt, rechts von *Ι* sei der Überrest des Buchstaben verloschen, wovon *Ι* der Anfang ist. Z. 10 erkannte schon Rofs *ἀργυροῖ* oder *ἐπεί* *ρ* *γ* *υ* *ρ* *οῖ* oder *ἐπεί* *ρ* *γ* *υ* *ρ* *οῖ*, *ἀρ* *χ* *τ* *μ* *ὸ* *ν* - - Z. 11 ist *ἐπιχρυσ* - - deutlich; am Schluß erkennt man *Γοργό* *ν* *ε* *ι* *ο* *ν* oder einen andern Casus davon; Z. 12 *ΔΔΔ*, *χρυσ* *τ* *οῖ*, *σ* *τ* *α* *τ* *μ* *ὸ* *ν* - -, zu Ende etwas von *δακτύλιος*, wahrscheinlich τοῦ *δακτυλίου*. Z. 13 wahrscheinlich *ἐπεί* *ρ* *γ* *υ* *ρ* *οῖ* *ε* *π* *ί* *χ* *ρ* *υ* *σ* *ο* *ς*, am Schluß *ἀργυρο*. Z. 14 zu Anfang ist *ἀπεί* *δ* *ο* *σ* *τ* *α* *ν* oder *παρ* *ε* *ἔ* *δ* *ο* *σ* *τ* *α* *ν*, und wohl *στα* *τ* *μ* *ὸ* *ν* *ε* *ρ* *ε* *ς* -, Z. 15 am Schluß *χρυσίου*. Z. 16 erkannte Rofs *ἐκτα*

288 XIV. Übergab-Urkunden d. Schatzmeister

Φω[υα][†]δ[εσ], wie unter den Gegenständen des Hekatompedos
 N. XII. §. 19. Zu Ende ist π[αρ][†]δ[ο]μεν klar, worauf 'Α[γ]-
 ν[α]ς] gefolgt zu sein scheint. Z. 17 ist nur χ[ρ]υσ[α] deutlich.
 Z. 18 am Schlufs ist nicht an Erwähnung eines Archon zu
 denken; es stand wohl 'Αρχιτ[ε]ρ[ου] 'Αρχ[αφ[η]ν[ι]ος oder 'Αρχ[αφ[η]ν[ι]ου.
 Z. 19 am Schlufs könnte ἐπιστάται darauf führen, wir hätten
 hier nicht eine Urkunde der Schatzmeister der Göttin oder
 der Götter, sondern eine Übergab-Urkunde von Tempelvor-
 stehern, dergleichen noch eine andere später zu erwähnende
 vorhanden ist; indessen könnten diese ἐπιστάται auch Geräthe
 sein. S. zu N. XII. §. 21. Da in der Inschrift noch O für
 OY gebraucht ist, so dürfte sie nicht viel jünger als Olymp. 100
 sein; sie kann aber auch noch für etwas älter gelten.

6.

		A
		Ι Ο : Τ Τ : Χ
	Ι Ο Ι	ς Σ Τ Ε Ν
		Α Ν Ι Ε Υ Σ Κ Α Ι Σ Υ Ν Α Ρ Χ Ο
5		Υ Ν Α Ρ Χ Ο Υ Σ Ι Ν Ε Ν Τ Ω Ι Ν Ε
		Σ Α Σ Τ Α Θ Μ Ο Σ Α Π Ο Ρ Ρ Α Ν
		Ι Δ Δ Δ . Σ Τ Ε Φ Α Ν Ο Σ Χ Ρ Υ
		Η Η Η : Κ Α Ρ Χ Η Σ Ι Ο Ν Α Ρ Ι
		Χ Ε Ι Ο Τ Ο Υ Δ Ι Ο Σ Τ Ο Υ Γ Ο
10		Α Ν Ο Ι Χ Ρ Υ Σ Ο Ι Τ Ε Τ Τ Α Ρ
		Ν Τ Ο Υ Τ Ω Ν Η Η Ρ Δ Δ Δ Δ
		Θ Μ Ο Ν Τ Ο Υ Τ Ο Δ Δ Ρ Η Ι Ι Ι
		Ι Κ Λ Η Ρ Ο Υ Χ Ο Ι Α Ν Ε Θ Ε Σ
		Τ Α Θ Μ Ο Ν Τ Ο Υ Τ Ο Δ Δ
15		Α Θ Μ Ο Ν Τ Ο Υ Τ Ο
		Δ Δ Η Σ Τ Ε Φ Α Ν
		Β Ο Υ Α Ν Ε Θ Ε
		Ι Τ Ρ Ε Σ Σ
		Ο Ι Ν

Der Stein, welcher von allen Seiten abgebrochen, ist bei den Ausgrabungen in dem Proneion des großen Athenatempels auf der Burg gefunden. Obige Abschrift ist vorzüglich nach einer von Rofs an mich gesandten gegeben; doch habe ich einige Buchstaben aus der in der archäol. Ephem. N. 174 hinzugefügt. Z. 3 hat Rofs nur ΣTEN ; Eph. läßt N weg. Z. 8 zu Ende hat Rofs nur AP, Eph. APIΘ. Z. 11 Eph. TOYTON. Z. 13 Eph. ΚΛΕΡ u. s. w. ohne das vorhergehende I. Z. 14 am Ende Eph. TOYTONA.

Z. 1—3 sind der Schluß einer Urkunde, deren Jahr vor dem der folgenden herging; Z. 2 stand vermuthlich [σταδίων] το[ύ]του: X, indem IO:TT in TOYTO zu verwandeln scheint. Ob Z. 3 N richtig, ist sehr zu zweifeln; vielleicht stand στ[ε]φανος. Z. 4 begann das neue Jahr:

- (4) [Τὰδε οἱ ταμίαι - - - - - οἱ ἐπὶ τοῦ δεῖνος ἀρχοντες,
- - - Παι]ανεύς καὶ συνάρχον[τες],
- (5) [παρέδοσαν τοῖς ταμίαις τοῖς ἐπὶ τοῦ δεῖνος ἀρχοντες, - -
- - - καὶ συνάρχουσιν, ἐν τῷ νε[ῳ τῷ]-
- (6) [ι Ἐκατομπεδέη· ^a Φιάλαι χρυσαῖ III, σταδίων τούτων
XXXΠΔΔΔΔΗΗΗ. ^b κόρη χρυσῇ ἐπὶ πτήλῃς], ἀσταδμος.
^c ἀπεξῆσαν[τήριον αἰ]-
- (7) [εργουῖν, ἀσταδμον. . . . ^d στέφανος χρυσῇ δύο, σταδίων
τούτων Π]ΔΔΔ. ^e στέφανος χρυ[σοῦς, ἐν ἡ Νέ]-
- (8) [κη ἔχει . . . σταδίων τούτου ΠΔΔ. ^f φιάλαι ἀργυραῖ
δύο, σταδίων τούτων Π]ΗΗΗ. ^g καρχήσιον ἀρ[γυροῦν,
σταδμ]-
- (9) [ἐν τούτου ΗΗ. ^h καρχήσιον ἀργυροῦν]
. . . χείον τοῦ Διὸς τοῦ Πε[λαῖος, σταδμό]-
- (10) [ν τούτου ΗΗ]
. . . ⁱ [στέρ]φανοι χρυσῇ τέτταρες[τα σταδίων τ]-
- (11) [ούτων ΗΔΔΔΠΠ. ^m στέφανος χρυσοῦς, σταδίων τούτου
ΔΠΗΗΗΠΠ. ⁿ χρυσίδες δύο, σταδμό]ν τούτων ΗΗΠΔΔΔΔ
Η[ΗΗΠΠ. ^o χρυσίς, στ]-
- (12) [αδμόν ταύτης ΗΔΔΔΠΗΗΠΠ. ^p χρυσίς, σταδμόν ταύτης
ΗΔΠΗΗΗ. ^q στέφανος χρυσοῦς, στα]δμόν τούτου ΔΔ
ΠΠΠ. - - -

290 XIV. Übergab-Urkunden d. Schatzmeister

- (13) - - - - -
 - [οἱ ἐν] - - ι κληροῦχοι ἀνέθε[σαν, σταθμὸν τοῦ]-
 (14) [του] - - - - -
 - - [σ]ταθμὸν τούτου ΔΔ - - -
 (15) - - - - -
 - - - [στ]αθμὸν τούτου - - -
 (16) - - - - -
 - - - ΔΔ†. στέφαν[ος χρυσοῦς]-
 (17) - - - - -
 - - - βου ἀνέθε[ηκεν] - - -
 (18) - - - - -
 - - - ι τρεῖς, [σταθμὸν τούτων]-
 (19) - - - - -
 - - - οιν - - -

Die Inschrift ist zwar nicht genau στοιχηδόν geschrieben, aber dennoch mit einer gewissen Gleichmäßigkeit: die Zeilen, welche sich herstellen zu lassen scheinen, deuten auf eine Breite von ohngefähr 90 Buchstaben oder wenige darüber, mit Einschluss der Interpunctionen. In der Herstellung der Überschrift (Z. 4. 5) habe ich die Schreiber weggelassen, die hier unmöglich konnten genannt sein. Da die erste Zeile dieser Überschrift (Z. 4) nicht hergestellt werden kann, ohne sehr vieles vorn zu ergänzen, habe ich hinten nur vier Buchstaben ergänzt und fast die sämtlichen Ergänzungen vorn angebracht. Dafs wir eine Urkunde über die Schätze aus dem Hekatompedos haben, ist Z. 5 zu Ende noch geradezu überliefert: während aber die Nach-Euklidischen Übergab-Urkunden, die im Vorhergehenden von uns aufgeführt sind, von den Vor-Euklidischen fast in allen Stücken abweichen, stimmt dieses Bruchstück mit den letztgenannten auffallend überein; man gewinnt eine in der Zeilenlänge übereinstimmende Ergänzung Z. 6. 11. 12, wenn man die Vor-Euklidischen Register des Hekatompedos zu Grunde legt; bleiben dabei in andern Zeilen unausgefüllte Räume, so rührt dies wahrscheinlich von einer ausführlicheren Fassung her, wie man Z. 9 Art. h an dem dunklen χείου erkennen kann. Die

gleichnamigen Artikel sind mit denselben Buchstaben wie in den Vor-Euklidischen Registern bezeichnet; die Artikel i und k habe ich Z. 10 nicht eingetragen, weil sie zu lang für den Raum sind; es ist aber doch möglich, daß sie da standen, und sie haben Platz, wenn man, was nicht ohne Beispiel ist, in dem einen oder dem andern *σταθμὸν τοῦτου* oder *σταθμὸν ταύτης* ausläßt. In dem Artikel n ist *τούτων* statt *τούτων* gesetzt, was N. X. 7. Z. 42 in dem gleichnamigen Artikel ebenfalls geschehen ist. Die Übereinstimmung mit den Registern des Hekatompedos vor Euklid beweiset übrigens, daß diese Inschrift sehr bald nach Euklid verfaßt ist und früher als N. XII. XIII. XIV. 1—5. Ist diese Übereinstimmung von Z. 13 an nicht mehr nachweisbar, so muß man bedenken, daß die Fassung in dieser Partie sehr verschieden sein konnte, daß zu wenig in unserem Bruchstück erhalten ist, und daß die Listen des Hekatompedos vor Euklid nur bis Olymp. 91, 4 reichen, und gegen Ende sehr unvollständig sind. Da unser Bruchstück aus den ersten Jahren von Euklid ab sein muß, so könnte man glauben, Z. 13 sei die Lesart ΚΛΕΡ die richtige und noch ein Rest der Vor-Euklidischen Schreibart: sehr befremdlich ist dagegen der damals noch nicht gewöhnliche, häufige Gebrauch des ΟΥ, sogar in dem Artikel τοῦ und in der Endung - - βου, wogegen freilich auch wieder ΤΟΥΤΟ für ΤΟΥΤΟΥ vorkommt.

7.

Ι Τ Α Μ Ι Ω Ν Τ Ω Ν Ε Π Ι Λ Α Κ Η Τ Ο Σ
Α Ι Ξ Υ Ν Α Ρ Χ Ο Ν Τ Ω Ν Ο Ι Σ Θ Ε Ρ Σ Ι
Ρ Ι Ο Μ Ω Ι Κ Α Ι Σ Τ Α Θ Μ Ω Ν Ε Κ Τ Ο Ρ Α
Δ Ι Α Λ Ι Θ Ο Σ Ο Μ Ε Ϊ Ω Ν Α Ρ Ι Ο Μ Ο Σ Ρ Ο
5 Α Θ Μ Ο Ν Τ Ο Υ Τ Ο Δ Δ Δ : Ο Ρ Μ Χ Ρ
Ρ Ι Ο Μ Ο Σ Ε Ι Κ Ο Σ Ι Σ Τ Α Θ Μ Ο Ν Τ Ο Υ Τ
Κ Τ Α Ρ Λ Ι Ν Θ Ι Ω Γ Κ Α Ι Τ Ε Τ Τ Ι Γ Ω Ν
Ν Ο Σ Χ Ρ Υ Σ Ο Σ Δ Ι Α Λ Ι Θ Ο Σ Σ Τ Α Θ Μ Ο

Der erste Buchstab der Z. 9 steht unter dem ersten Buchstab der Z. 8.

Σ Δ Ι Α Λ Ι Θ Ο Ι Κ Α Ι Σ Κ Υ Τ Ο Σ Π Ρ Ο Σ Ο
 10 Ω Ν : Π Γ : Ε Ν Ω Ι Δ Ι Ω Δ Ι Λ : : Θ Ω Χ Ρ
 Ι : Δ Δ Ψ : Σ Ψ Ρ Α Γ Ι Δ Ε Σ Ο Ν Τ
 Δ Υ Ο Σ Τ Α Θ Μ Ο Ν Τ Ο Υ Τ Ω Ν : Δ Δ Δ
 Γ Ρ Ε Σ Σ Τ Α Θ Μ Ο Τ Ο Υ Τ Ω Ν : Δ
 Ο Μ Ι : Η Η Π Δ Δ Ψ Ψ Ψ Ψ Χ Ρ Υ Σ
 15 Υ Α Λ Ι Ο Ν Α Ρ Γ Υ Ρ Ο Γ Κ Ο
 Ε Τ Τ Α Ρ Α Α Ρ Ο Τ Ο Σ Τ Ε Σ
 Μ Α Τ Ο Σ Σ Τ Α Θ Μ Ο Ν Ε Σ
 Σ
 Ο

Ephem. archaeol. N. 106. auf der Burg gefunden; genau *στοιχηδόν* geschrieben; rechts ist der Stein gerade abgeschnitten: nach der Abbildung fehlt auch oben keine Zeile; dies ist aber nicht möglich. Nach Z. 19 kann viel fehlen, oder auch wenig oder nichts.

[Τὰδε οἱ ταμίαι - - οἱ ἐπὶ Ἀριστοκράτους ἄρχοντος, Σω-
κράτης Λαμπρεὺς καὶ Ξυνάρχοντες, οἷς . . . ὡν Ἐλευσίνιος
ἐγραμμάτευε, παρέδοσαν τοῖς ταμίαις τοῖς ἐπ' Ἰδυκλέους
ἄρχοντος, Ἐπιχάρει Εὐωνυμεῖ καὶ Ξυνάρχουσιν, οἷς Μνη-
σίεργος Ἀδμονεὺς ἐγραμμάτευε, π]-

- (1) [αῤαδεξιάμενοι παρὰ τῶν προτέρων] ταμῶν τῶν ἐπὶ Λά-
[χ]ητος
- (2) [ἄρχοντος, Μείδωνος Εὐωνυμέως καὶ Ξυνάρχόντων, οἷς
Θερσί-
- (3) [λοχος Οἰναῖος ἐγραμμάτευε, ἀ]ριθμῶ καὶ σταθμῶ, ἐκ
τοῦ Πα-
- (4) [ρῥενῶνος· . . . ὁρμος χρυσοῦς] διάλιθος ὁ μείζων·
ἀριθμὸς ῥο-
- (5) [ἰών: ΔΔ: καὶ κριοῦ κεφαλὴ Ι. στ]αθμὸν τούτου [Δ]ΔΔΔ.
^b ὄρμ[ος] χρ[υ]-
- (6) [τοῦς διάλιθος μικρός· ριοῦν ἀ]ριθμὸς εἴκοσι· σταθμὸν τούτ-
- (7) [ου . . ὁ χρυσίδια διάλιθα σύμμι]κτα πλινθίων καὶ τετ-
τίγων, [σ]-
- (8) [ταθμὸν τούτων: . . .: ὁ στέφα]νος χρυσοῦς διάλιθος
σταθμὸ-

- (9) [ν τούτου ΔΔΔΔΠ†. * ὅρμοι πλατεῖ]ς διάλιθοι καὶ σκύτος
προςό-
- (10) [ν, ἀριθμὸν πέντε, σταθμὸν τούτ]ων ΠΠ. † ἐνὸδίῳ δια-
λίθῳ χς[υ]-
- (11) [σῶ σταθμὸν τούτοι]ν ΔΔ†. ‡ σφραγῖδες
ὄν[ύχιναι]
- (12) [περίχρυστοι ὀκτώ καὶ τὼ ἀπύρω] δύο, σταθμὸν τούτων
ΔΔΔ[Δ] . .
- (13) ^h [κνυμβία λεῖα χρυσᾶ τριάκοντα] τρεῖς, σταθμὸ[ν] τούτων
[X]Δ[ΔΔΔ]
- (14) [†††. † χρυσίδες δύο, σταθμὸν τούτ]ο[ν] ΗΗΠΔΔ†††.
^k χρυσ[ίον]
- (15) [ἐπίτηκτον, σταθμὸν τούτου ΔΔΠΠΠ]. † ὑάλιον ἀργυροῦ,
κο[ῖλον],
- (16) [σταθμὸν: . . . : πένταλα Σαλλοῦ χρυσᾶ τ]έτταρα ἀπὸ
τοῦ στεφ[άνου],
- (17) [ὄν ἡ Νίκη ἔχει ἐπὶ τῆς χειρὸς τοῦ ἀγάλ.]ματος, σταθ-
μὸν u. s. w. mindestens noch zwei Zeilen.

Die Ergänzung der Einleitung ist mit Hülfe von N. XII bewerkstelligt. Es ergibt sich auf den ersten Blick, daß wir hier eine Übergab-Urkunde der Schätze des Parthenon von den Schatzmeistern des Jahres Olymp. 95, 2 unter dem Archon Aristokrates haben; empfangen hatten sie von denen unter Laches Olymp. 95, 1. und übergeben an die unter Ithykles Olymp. 95, 3. Als Breite der Inschrift habe ich genau 46 Stellen gefunden. Z. 2. 3 stand der Schreiber der Schatzmeister unter Laches. In der Ephemeris ist aus N. XIII Z. 4 Θέρστ[ιππος] ergänzt; und dies ist auf den ersten Blick nicht unwahrscheinlich: aber man durfte nicht aus N. XIII Z. 4 Κοθωκίδης hinzufügen, wie doch geschehen ist: denn N. XIII ist der Kothokide Thersippos Schatzmeister, nicht Schreiber, und ich denke man kann sicher sein, daß ein Schatzmeister von der Burg, der aus den Reichsten erloost wurde, nicht Schreiberdienste leistete, und der Schreiber der Schatzmeister war schwerlich ein Beamter, sondern nur ein Unterbeamter: überdies ist die Ergänzung Κοθωκίδης um einen

294 XIV. Übergab-Urkunden d. Schatzmeister

Buchstab zu lang. Ich habe ganz anders ergänzt, indem ich N. XIV. 11 zu Rathe gezogen habe, woselbst ich davon ausführlicher handle. Ebendaraus habe ich Z. 2 den ersten Schatzmeister ergänzt; *Μεῖδωνος* war hier ΜΕΔΩΝΟΣ geschrieben, wie Z. 4 ΜΕΙΩΝ, Z. 13 ΤΡΕΞ, Z. 17 [ΧΕΡΟΣ]. Die Gegenstände, welche hier verzeichnet sind, finden sich der Hauptmasse nach wieder N. XIV. 8 und zum Theil N. XIV. 9, und es war daher möglich, diese drei Stücke aus einander zu ergänzen; damit die entsprechenden Theile sich deutlicher herausstellen, habe ich sie mit Buchstaben bezeichnet. Die Interpunction nimmt gewöhnlich eine Stelle ein; doch habe ich mich überzeugt, daß sie bisweilen nicht zählte. Nach der Überschrift Z. 4 sind vier Stellen leer gelassen, wenn nicht τὰς falsch wiederholt war, was ich nicht glaube. In Art. a. Z. 4 ist PO schwer zu ergänzen. Sowohl XIV. 7 als XIV. 8 nöthigen ein sehr kurzes Wort anzunehmen; ich glaube man hat nur die Wahl zwischen ῥόδων und ῥοιῶν, Rosen oder Granatblüthen oder Granatäpfel; letztere scheinen mir die passendste Verzierung des Halsbandes. Die Zahl derselben kann nach XIV. 8 nicht über 20 sein: weniger als zwanzig wollte ich nicht setzen: denn es ist hier von dem größern Halsbande die Rede, und selbst das kleinere Art. b hat 20. Art. b. Z. 6 wo ich μικρός setze, erwartet man ὁ ἐλάττων, wie ich in XIV. 8 gesetzt habe; aber dafür ist hier der Raum zu klein, und μικρός wird zulässig sein. Art. e. Z. 10 habe ich πέντε gesetzt; dies füllt nämlich gerade den Raum und XIV. 8 kann nur Ein Charakter dafür gesetzt werden (Π). Drei sind nicht anzunehmen; denn dies wird in dieser Inschrift ΤΡΕΞ geschrieben. In f. Z. 11 fehlt hinter χρυσῷ noch eine Nebenbestimmung, welche ich nicht finden kann; dasselbe erkennt man XIV. 8. Art. g. Z. 12 habe ich im Wesentlichen nach der vermuthlichen Herstellung von N. XIV. 8 eingerichtet (s. daselbst); doch mußte ich zur Füllung des Raumes τὸν zusetzen, welches nicht unpassend scheint: „die dazu gehörigen zwei Stücke von feinem Golde.“ Art. h. Z. 13 ist vorzüglich nach XIV. 9 ergänzt, und die Ergänzung füllt

den Raum genau. Zwar steht N. XIV. 9 zwischen λεῖα und χρυσᾶ noch ein Charakter; dieser muß aber irrig sein (s. daselbst): in N. XIV. 7 ist dafür auch kein Raum. Das Zahlwort [τριάνκοντα] τρεῖς ist zuverlässig; in N. XIV. 9 ist nur für ΔΔΔΙΙΙ, nicht für ΔΔΔΔΙΙΙ Raum, und ebensowenig reicht in N. XIV. 7 der Raum für τετραράκοντα zu. In N. XIV. 8. Z. 14 ist freilich ΔΔΔ.ΙΙΙ überliefert; aber die Lücke ist irrig. Im Gewichte habe ich in der ersten Stelle X ergänzt; es fehlt nur Eine Ziffer. N. XV haben die κυμβία 40 Dr. Gewicht; ergänzt man hier X, so beträgt das Gewicht der Stücke durchschnittlich 31—32 Dr. Art. l steht hier ὑάλιον, was nicht unzulässig scheint, in den zwei anderen Urkunden ὑάλινον. Zu Art. m vergl. Anm. zu N. XII. §. 18.

8 (C. I. Gr. N. 153).

- - - - -
 - - - - - ^a[ὄρμος δι]-
 ἀλυσος χρυσοῦς ὁ μείζων· ἀ[ρρι]θμὸν ῥοιῶ]-
 ν Δ[Δ], καὶ κριοῦ κεφαλῇ 1· σταθ[μὸν τούτου]
 ΔΔ[Δ]Δ. ^cχρυσίδια διάλυσα σ[ύμμικτα πλι]-
 [ν]θί[ων] καὶ τεττίγων σταθμὸ[ν ... ^dἔτ]-
 5 [ε]ρο[ς] ὄρμος χρυσοῦς διάλυσος ὁ ἐλάττων·
 ῥο[ιῶν] ἀρριθμὸν ΔΔ· σταθμὸν [τούτου].
 [. ^dσ]τέ[φ]α[ν]ος χρυσοῦς διάλυσος, σταθμὸ]-
 [ν τούτ]ου ΔΔΔΔΠϚ. ^eὄρμοι πλατε[ῖς] διάλυσος]-
 [ι καὶ σ]κύ[τ]ος πρόσον, ἀρριθμὸ[ν Π· σταθμὸν]
 10 [τούτ]ων [Π]Π. ^fἐνπιδίω διαλί[θ]ω χρυσῷ..
 [..... στα]θ[μὸν τούτων] Δ[ΔϚ]. ^gσφραγίδες
 [περί]χρυσοι ΠΙΙ, καὶ [ἀ]πύ[ρ]ω δύο πρόσετ]-
 [τιν· σ]ταθμὸν τούτων ΔΔΔΔ [.. ^hκυμβία λ]-
 [εῖα χρ]υσᾶ ΔΔΔΙΙΙ, σταθμὸν [τούτων ΧΔΔΔ]-
 15 [ΔϚϚ. ⁱχ]ρυσ[ί]δε δύο, σταθμὸ[ν τούτων]
 [ΗΗΠΔΔ]ϚϚ[Ϛ]. ⁱἀκινάκης ἐπ[ί]χρυσος, ἄστατ]-
 [ρος. ^kχ]ρυσίο[ν ἐπ[ί]τηκτο[ν, σταθμὸν ΔΔΙΙΙΙ].
^lὑάλινον ἀργυροῦν, σταθμὸν τούτου] ...

ἡ πέταλα θαλλοῦ χρυσᾶ [II II ἀπὸ τοῦ στεφάνου],
 20 οἱ ἡ Νύμη ἔ[χ]ει ἡ ἐπὶ τ[ῆς] χειρὸς τοῦ ἀγάλ]-
 ματος, σταθμὸν τοῦ[των] ΠΗII]. - - -
 - - - - -

In Rücksicht der hier gegebenen Herstellung ist zu bemerken, daß Z. 5, wo ich [εξο]ς gebe, der Grundtext ἮΠΑΣ hat, ΠΑΣ aber bloß auf Osann's Lesart beruht; daß Z. 6 zu Anfang im Grundtext ΠΟ steht, ΠΟ aber jetzt von mir aus Osann's Lesart aufgenommen ist; daß Z. 9 zu Anfang im Grundtext nach Osann ΓΥΡΟΣ steht, Rose aber ΚΥΣΟΣ hat; daß Z. 10, wo ich Π ergänze, Osann und nach ihm der Grundtext ΗΠ giebt, nach Rose aber hier nur Ein Charakter stand, den er mit einer Lücke von Einer Stelle bezeichnet. Übrigens ist die Inschrift nicht genau στοιχιδόν geschrieben; daher sind die Lücken nicht immer richtig bezeichnet. Die meisten Zeilen halten 29 Buchstaben; doch fällt die Zahl auch bis auf 27 und steigt bis zu 32. Wie die Übereinstimmung mit N. XIV. 7 zeigt, ist das Bruchstück aus einer Urkunde der Übergabe der Schätze vom Parthenon. Mit Verweisung auf N. XIV. 7 fasse ich mich hier kurz. Z. 10 ergibt sich das Gewicht [Π]Π aus XIV. 7. Z. 12, wo ich ΑΠΥΡΩ setze, hat der Grundtext ΗΠΥΡΕ; über ἄπυρον vergl. N. XII. §. 7, §. 34 und 48 (woraus sich auch das zugesetzte πρόσκειται rechtfertigt), desgl. §. 50. Z. 14 giebt der Grundtext in der Ziffer des Art. h ΔΔΔ. III; daß die Lücke falsch sei, erhellt aus dem zu N. XIV. 7 Gesagten. Der Art. ii fehlt in N. XIV. 7, nicht weil er noch nicht vorhanden gewesen: denn er ist unstreitig der Artikel οο der Urkunde vom Parthenon vor Euklid: sondern weil er ungewogen war, wie in den Urkunden vor Euklid ausdrücklich bemerkt ist. In N. XIV. 9. Z. 11 wird er kürzer bezeichnet.

9.

. . ΠΙΚΑ . . ΛΙΙΙ . . ΙΑΙ . Ο΄ . ΑΥ . . . ΥΟ .
 . ΑΘΜΟΝΔΔ . . . ΚΙΜ . ΄ΛΛΕΙΑΠΧΡΥΣ .
 . ΔΔΗΙΣΤΑΘΜΟΝ . ΔΔΛΛΉ . ΉΧΡΥΣ . ΟΙ .
 ΠΙΤΗΚΤΟΝΣΤΑΘΜΟΝΔΔΗΙ . ΥΑΛΙΝΟΙ .
 5 ΡΓΥΡΟΝΣΤΑΘΜΟΝΙΗ . ΠΕΤΑΛΑΧΡΥΣΑ .
 ΙΙΙΣΤΑΘΜΟΝΠΗΙΛΙΟΤΟΣΤΕΙΑΝΟΟΝΗ .
 ΙΚΗΕΧΕΙΗΕΡΙΤΕΣΧ . ΡΟΣΤΟΑΓΑΛΜΑ .
 ΟΣΔΑΚΤΥΛΙΟΣ΄ . . ΣΟΣΣΤΡΕΠΤΟΣΑΡΤ
 ΕΜΙΔΟΣΒΡΑΥΡΩΙΑ . ΣΤΑΘΜΟΝΗΙΗΙ
 10 ΣΥΒΗΝΗΕΛΕΦΑ . ΤΙΝ . ΠΑΡΑΜΗΘΥ . ΝΑΙ
 ΩΝΕΡΙΧΡΥΣ . . ΑΚΙΝΑΚΗΣΧΡΥΣΟΣΟΝΥ
 ΞΧΡΥΣΟΝΔΑΚΤΥΛΙΟΝΕΧΩΝΕΓΧΑΛΚΗΙ
 ΚΥΛΙΧΝΙΔ . ΔΙΗΡΟΙΣΤΡΟΓΓΥΛΟΓΟΔΕ
 ΣΠΑΡΓΥΡΟ . ΟΣΕΣ von hier an beide
 15 ΥΠΟΡΟΔΙΑΤΡΙΑ Zeilen leer.
 ΘΡΟΝΟΙΠΙΚΑΝΩΥΠΟΞΥΛΩΚΑΤΑΧΡΥΣΩ
 ΔΥΟΘΥΜΙΑΤΗΡΙΟΝΥΠΟΞΥΛΟΝΚΑΤΑΧΡ
 ΄ΣΟΝΚΛΙΝΑ ΙΟ . . . ΣΔΕΚΑ . . .
 . ΧΙΑΙ - - - - -

Ephem. archaeol. N. 21; genau στοιχηδόν geschrieben; oben und unten abgebrochen und zu einer spätern mit großen Charakteren eingegrabenen Inschrift so zu sagen palimpsestisch vernutzt. Eine gute Abschrift davon habe ich von Rofs im Jahr 1836 erhalten: obiger Text ist aus beiden vorhandenen, Abschriften festgestellt.

6 - - - - - [δ]ύο, [σ]-
 [τ]αθμὸν ΔΔ[ΔΔ].. ^hκ[υ]μ[βί]α λ.εῖα *II χρυσ[αῖ]
 [Δ]ΔΔΗΙ, σταθμὸν [Χ]ΔΔΔΔ[Η]Η. ^kχρυσ[ί]ο[ν] ἐ]-
 πίτηκτον, σταθμὸν ΔΔΗΙ[ΙΙ]. ⁱυάλινο[ν] αῖ]-
 5 ργυροῦν, σταθμὸν . . . ^mπέταλα χρυσᾶ [Ι]-
 ΙΙΙ, σταθμὸν ΠΗΙ, αἱ[π]ὸ τοῦ στε[φ]άνου, δι' ἣ [Ν]-
 ἰκη ἔχει ἢ ἐπὶ τῆς χ[ρ]ιζὸς τοῦ ἀγάλμα[τ]-
 ος. ⁿδακτύλιος [χρ]υσοῦς στρεπτός Ἀρτ-

έμιδος Βραυρωνία[ς], σταθμόν ΒΠΙΙΙ.

- 10 ° συβήνη ἐλεφα[ν]τίν[η] παρὰ Μηθύ[μ]ναί-
ων, ἐπίχρυσ[ος]. ι' ἀκινάκης χρυσοῦς. ρ' ὄνυ-
ξ χρυσοῦν δακτύλιον ἔχων, ἐν χαλκῇ
κυλικινίδ[ι]. ² δίφροι στρογγυλόποδε-
ς Γ, ἀργυρο[π]ο[δ]ες.

- 15 ' ὑποπόδια τρία.

° Θρόνοι ΠΙ. ⁴ κανὼ ὑποξύλων καταχρύσω
δύο. " θυμιατήριον ὑπόξυλον κατὰ χρ-
υσον. ς κλῖνα[ι Μιλησ]ίου[ργεῖ]ς δέκα. " . . .
· για - - - - -
- - - - -

Wie die Vergleichung mit N. XIV. 7. 8 zeigt, gehört auch dieses Stück zu einer Urkunde vom Parthenon. Indem ich auf jene Stücke zurückverweise, bemerke ich nur Weniges. Z. 1 ist so zerstört, daß sie nicht hergestellt werden kann; AY habe ich zwar nach Rofs beibehalten, aber Eph. hat 1V, und man könnte wohl A[Γ]Υ[ΡΩΔ]ΥΟ aus Art. g der anderen Urkunden hierher setzen, zu welchem diese Zeile offenbar gehört. Z. 2 habe ich zwar II nach Rofs beibehalten; aber Eph. hat nur I, und nach dem zu N. XIV. 7 Gesagten ist der ganze Charakter zu tilgen; der Schreiber mag sich verschrieben haben und hat den Zug selber gelöscht. Z. 4 habe ich II I[I] geschrieben, da nach II I noch eine Ziffer stand, die nur I von II I[I] gewesen sein kann. Z. 10 hat der Schreiber vor παρὰ den Artikel ἡ ausgelassen; vergl. N. X. Art. rr unter den Vor-Euklidischen Inschriften vom Parthenon und N. XIV. 10. Dieser Flötenbehälter ist N. XII. §. 47 soviel sich erkennen läßt im Opisthodomos, sonst im Parthenon. Art. p ist auch schon vor Euklid im Parthenon, nämlich ccc. Zu κυλικινίς vergl. N. XIV. 12. f. Art. q. Z. 14 steht ΟΞΕΞ in beiden Abschriften; der Artikel scheint mit dem Vor-Euklidischen hh verwandt. Die Artikel s, t, u, v sind die Vor-Euklidischen vom Parthenon z (wo jedoch die Zahl gedoppelt), k, l, t; ob das Z. 18 stehende ΧΙΑ etwas mit κλῖναι Χιουργεῖς in den Vor-Euklidischen Urkunden Art. s gemein

habe, mag dahin gestellt bleiben. Die κλῖναι Μηστιουργεῖς
kehren auch N. XIV. 10 wieder.

10.

ΕΦΑΝΤ
ΙΒΟΛΒΑΝΕ
ΑΡΧΟΝΤΟΣ
ΦΑΝΤΙΝΟΝ
5 ΝΕΘΗΚΕΝ
ΟΝΕΛΕΦΑΝΤΙΝΟΝ
ΙΣΟΝΚΑΙΑΣΠΙΔΙΣΚΙ
ΡΥΣΟΣ
ΣΙΤΙΣΛΙΘΟΣΕΡΙΚΙΟΝ
10 ΛΙΝΟ
ΚΥΝΗΧΑΛΚΗΕΡΙΧΡΥΣΟΣ
ΓΡΑΜΜΑΤΕΙΟΝΠΑΡΑΤΗΣΒΟ/
ΤΗΣΕΞΑΡΕΟΠΑΓΟΣΕΣΗΜΑΣΝ
ΟΡΟΝΟΙΜΕΓΑΛΟΙΤΡΕΣΟΥΧΥ
15 ΑΝΑΚΛΙΣΕΣΕΧΟΝΤΕΣ
ΕΛΕΦΑΝΤΩΜΕΝΑΣ
ΕΤΕΡΟΣΟΡΟΝΟΣΑΝΑΚΛΙΣΙΝΕΥ
ΟΝΥΞΜΕΓΑΣΚΑΤΕΑΓΩΣ
ΦΙΑΛΗΧΑΛΚΗΗΝΚΑΛΛΙΑΣ
20 ΠΛΩΘΕΙΕΥΣΑΝΕΘΗΚΕΝ
ΟΡΟΝΟΣΘΕΤΤΑΛΙΚΟΣ
ΣΙΥΡΝΗΕΛΕΦΑΝΤΙΝΗΗΠΑΡΑΓ
ΙΥΑΩΥΠΟΧΡΥΣΟΣ
ΦΡΟΣΚΑΤΕΑΓΩΣΕΣΥΓΙΕΙ
25 ΟΙΤΕΤΤΑΡΕΣΟΙΤΡΕΣΥ
ΙΜΙΑΗΣΙΟΡΓΕΣΔΕΚΑ
ΛΗΞΕΟΜΕΝΑΙ
ΙΔΕΚΑ
ΙΑΛΗΦΑΝΤΩΜΕΝ
30 ΓΙΧΡΥΣΟ'Υ
ΠΤΟΥΝΩ
ΙΞ--

300 XIV. Übergab-Urkunden d. Schatzmeister

Ephem. archaeol. N. 299, auf der Burg gefunden; genau
στοιχηδὸν geschrieben; oben und unten abgebrochen.

- [ιον ἐλ]εφάντ[ινον].
 ἐβέλ[η] ἀνέ[σθημεν]
 [ἐπὶ] - - - ἀρχοντας.
 [Βοίδιον ἐλε]φάντινον, [ὁ - -]
 5 [ἀ]νέσθημεν.
 [Παλλ.άδι]ον ἐλεφάντινον
 [ἐπὶ]χρ[υ]τον καὶ ἀσπιδίτη[η]
 [ἐπὶ]χρ[υ]τος.
 [χρ[υ]τ]ίτις λίθος ἐπὶ κίονο[ς]
 10 [ξυ]λίνου.
 κυνῇ χαλκῇ ἐπὶ χρ[υ]τος.
 γραμματεῖον παρὰ τῆς βουλ[ῆς]
 τῆς ἐξ Ἀρείου πάγου, σεσημασμ[ένον].
 θρόνοι μεγάλοι τρεῖς, οὐχ ὑ[γιεῖς],
 15 ἀνακλίσεις ἔχοντες
 [ἡ]λεφαντιμένας.
 ἕτερος θρόνος ἀνάκλιτον ἐ[χων].
 ὄνυξ μέγας κατεαγώς.
 φιάλη χαλκῇ, ἣν Καλίας
 20 Πλωθεύς ἀνέσθημεν.
 θρόνος Θετταλικός.
 συ[βή]νη ἐλεφαντίνη ἡ παρὰ Μ-
 [η]τ[υ]μ[α]ν[α] [ἰ]ω[ν], ὑπόχρ[υ]τος.
 [δι]φρος κατεαγώς εἰς *ὑγιεῖ[ς].
 25 [δίφρ]οι τέσσαρες, οἱ τρεῖς ὑ[γιεῖς].
 [κλῖνα]ι Μιλησιουργεῖς δέκα.
 [ω]μέναι.
 δέκα.
 [τράπεζα] ἡλεφαντιμέν[η].
 30 [ἐ]πιχρ[υ]τ - -
 πτοῦ. ω
 ις - -

Weihgeschenke und Geräthschaften aus dem Parthenon.
 Vergl. dazu XIV. 12. d. Z. 4 nehme ich Βοίδιον ἐλεφάντινον

an, wahrscheinlich dasselbe wie N. XII. §. 30 und XIII. 42, damals im Hekatompedos. S. auch XIV. 12. d. Z. 6—8 ist das Stück von N. XII. §. 42, damals soviel sich erkennen läßt im Hekatompedos unter den ἐπετείσις, desgleichen N. XIII. Z. 43. dasselbe ist N. XIV. 12. d. Die fünf ζρόνοι Z. 14 ff. 17. 21 scheinen von den sechs zu sein, die N. XIV. 9. s. im Parthenon vorkommen. Ob der Z. 18 vorkommende Onyx derselbe ist wie der im Hekatompedos N. XII. §. 37, ist zweifelhaft, da mehre in diesen Inschriften sich finden. Von Z. 22 f. s. zu XII. §. 47 und zu N. XIV. 9, wo das Stück wie ursprünglich im Parthenon ist. Z. 24 hat der Steinschreiber irrthümlich ὑγιεῖς zugesetzt, indem er in die folgende Zeile abgeirrt war. Ob die fünf δίφροι Z. 24. 25 dieselben sind wie N. XIV. 9? Die πλῆναι Mtl. Z. 26 sind die vom Parthenon N. XIV. 9. Z. 29 habe ich nach Wahrscheinlichkeit aus Art. ff der Vor-Euklidischen Urkunden vom Parthenon hergestellt.

11.

ΤΑΔΕΟΙΤΑΜΙ[Α]ΙΤΩΝΙΕΡΩΝΧΡ[ΗΜΑΤΩΝΤΗΣΑΘΗΝΑ]
 ΙΑΣΚΑΙΤΩΝΑΛΛΩΝΘΕΩΝΟΙΕΡΓΓ[ΑΧΗΤΟΣΑΡΧΟΝΤ]
 ΟΣΜΕΙΔΩΝΕΥΩΝΥΜΕΥΣΣΟΦΟΚ[ΛΗΣΚΟΛΩΝΗΘΕΝΑΛ]
 ΚΙΔΗΜΟΣΜΥΡΡΙΝΟΣΙΟΣΠΕ.
 5 ΔΕΡΚΥΛΟ[Σ]ΠΟΡΙΟ[Σ]ΠΟΛΥΤ[ΡΑΤΟΣ].
 ΠΙΘΕΥΣΑΡΙΞ[ΤΟ]ΜΗΔΗΣΑ.
 ΡΑΜΝΟΣΙΟΣΗΨΞΑΩΞΑ[ΛΩΡΕΚΗΘΕΝΟΙΣΘΕΡΞΙΛΟ]
 ΧΟΣΟΙΝΑΙΟΣΕΓΡΑΜΜΑ[ΤΕΥΕΡΑΡΑΔΕΞΑΜΕΝΟΙΡΑ]
 ΡΑΤΩΜΠΡΟΤΕΡΩΝΤΑΜ[ΙΩΝΤΩΝΕΡΙΞΕΝΑΙΝΕΤΟΑΡ]
 10 ΧΟΝΤΟΣ
 Ο

Ephem. archaeol. N. 26, Müller in seinem Tagebuche und daraus, jedoch mit Besserungen, in Schöll's archaeol. Mitth. aus Griechenland nach Müllers Nachlaß, Heft 1. S. 60. Eine genaue Abschrift habe ich von Rofs, der auch die Breite durch Füllung der ersten und achten Zeile schon angegeben hat. Darüber befindet sich ein schönes Bild in erhobener Arbeit

302 XIV. Übergab-Urkunden d. Schatzmeister

(s. Eph. und Schöll). In der obigen Abschrift sind alle Spuren von Buchstaben, die sich in den verschiedenen vorliegenden Abschriften finden, mit Auswahl des Wahrscheinlichen, und zugleich die möglichen Ergänzungen eingetragen, um das Passende der letzteren anschaulich zu machen.

Τάδε οἱ ταμί[α]ι τῶν ἐρεῶν χρ[ημάτων τῆς Ἀθηναι-
ίας καὶ τῶν ἄλλων θεῶν οἱ ἐπὶ [Λάχηςτος ἄρχοντ]-
ος, Μείδων Εὐωνυμέως, Σοφοκ[λῆς Κολωνῆθεν, Ἀλ]-
κίδημος Μυρρινούσιος, Πε - - - - ,

5 Δερκύλο[ς] Πόριο[ς], Πολύστ[ρατος] - - - , - - -

Πιθεύς, Ἀριτ[το]μήδης Α - - , - - -

Ῥαμνούσιος, Ἡ[γ]έλεως Ἀ[λωπενηθεν, οἷς Θεραπίλο]-

χος Οἰναῖος ἐγγραμμά[τενε, παραδεξάμενοι πα]-

ρὰ τῶι προτέρῳ ταμ[ιῶν τῶν ἐπὶ Ξεαννέτου ἄρ]-

10 χοντος u. s. w

Gegen die Gewohnheit ist die Angabe derer, von welchen die Übergebenden empfangen haben, vor denen gemacht, welchen übergeben worden; von dem ganzen παρῑδοσαν τοῖς ταμίαις u. s. w. ist nichts mehr vorhanden, es mußte aber nothwendig folgen. Z. 1. 2 stand offenbar Ἀθηναίαις, was vor Euklid beständig ist, später aber hier und da vorkommt. Die Schatzmeister sind auch hier, wie in den andern Fällen nach Euklid und auch früher schon, in der festen Ordnung der Stämme aufgeführt: der erste ist von Euonymia aus der Erechtheis, dem ersten Stamme; der zweite muß aus der Aegeis, dem zweiten Stamme sein; der dritte, ein Myrrhinusier, gehört zur Pandionis, dem dritten Stamme; beim vierten fehlt jede Spur des demotischen Namens; der fünfte ist ein Porier aus dem fünften Stamme, der Akamantis; der sechste aus der Oeneis fehlt; der siebente ist von Pithos aus dem siebenten Stamme, der Kekropis; der achte demotische Name fehlt bis auf A; der neunte ist ein Rhamnusier aus der Aiantis, dem neunten Stamme; des zehnten Name fehlt bis auf A. Z. 3 füllt sich genau, wenn Σοφοκ[λῆς Κολωνῆθεν] gesetzt wird. Wir kennen den jüngern Sophokles den Tragiker, den Enkel des berühmten, der nach Diodor Olymp. 95, 4 zu lehren anfing,

aber schon Olymp. 94, 3 den Oedipus auf Kolonos seines Großvaters aufführen liefs nach der bekannten Didaskalie. Dieser paßt vollkommen hierher; und es ist nicht unmerk-
würdig ihn hier als Schatzmeister von der Burg zu finden, wie wir seinen Großvater weiterhin als Hellenotamias finden werden. Bekanntlich gehörte diese Familie zum Demos Kolonos; aber zu welchem Stamme ihr Demos gehörte, ist zweifelhaft gewesen. Von der Voraussetzung aus, es habe nur Einen Demos Kolonos gegeben, gerieth man in den Zweifel, zu welchem Stamme dieser Gau gerechnet worden in der ältern Zeit, auf die es hier ankommt: denn Kolonos fand sich in den Inschriften bald unter der Aegeïs, bald unter der Antiochis (ich übergehe absichtlich die Ptolemaïs und Leontis, in welchen er ebenfalls vorkommt). Da nun die Inschrift C. I. Gr. N. 172 die älteste war, worin Kolonos unter einem Stamme erscheint, und da in dieser Kolonos zur Antiochis gehört, so habe ich früher den Sophokles den berühmten Tragiker zur Antiochis gezählt, und zum Theil daraus den Beweis geführt, Sophokles könne nicht mit Thukydides dem Sohne des Melesias zusammen Feldherr gewesen sein (Ausgabe der Antigone S. 190). Dieser Grund fällt, wenn ein Kolonos schon in alten Zeiten unter der Aegeïs war; es bedarf aber dieses Grundes für jene Behauptung auch nicht mehr, da ich sie schon aus anderen Umständen erhärtet habe (ebendas. S. 194. Anm.). Und in der That bin ich jetzt überzeugt, daß Sophokles zur Aegeïs gehört habe; es gab also schon früh zwei Deme Kolonos nebeneinander, der eine in der Antiochis, der andere in der Aegeïs, wie Rofs (von den Deme S. 10 f.) setzt. Daß Androtion den berühmten Sophokles der Aegeïs zutheilte, habe ich selbst bemerkt (C. I. G. Bd. I. S. 906. zur Antigone S. 191), sowie daß seine Liste der zehn Feldherrn, in welcher die Zutheilung enthalten ist, auf amtlicher Quelle beruhe: es schien mir aber möglich, daß die Anordnung der Namen und folglich ihre Vertheilung unter die Stämme, welche nur in dieser Anordnung enthalten ist, von ihm selber gemacht sei. Ich gebe diese ohnehin etwas

304 XIV. Übergab-Urkunden d. Schatzmeister

bedenkliche Möglichkeit jetzt auf, da in der vorliegenden Inschrift ein Sophokles unter der Aegeïs erscheint, welcher der Zeit nach der bekannte Enkel des großen Dichters sein wird. Da es mehre Demotika von Kolonos giebt, Κολωνεύς, ἐκ Κολωνοῦ, Κολωνόθεν und Κολωνῆθεν (ἐκ Κολωνέων kommt nur bei einem Weibe in einer nicht einmal in Attika gefundenen Inschrift vor), so kann noch die Frage entstehen, ob diese Demotika nicht gleichbedeutend, sondern unter die verschiedenen Demen zu vertheilen seien. Die Zusammenstellungen von Rofs (a. a. O. S. 125) liefern für diese Betrachtung einigen Stoff, der jedoch nicht vollständig und auch noch etwas zu berichtigen ist: ich habe aber aus den Anführungen in Schriftstellern und Inschriften kein hinreichend sicheres Ergebniss gefunden. Für den Demos der Dichterfamilie ist die Form Κολωνῆθεν, von welcher Reisig (Oed. Col. Praefat. Enarrat. S. XLI f.) besonders gehandelt hat, einigermassen dadurch gesichert, daß Suidas, die anonyme Biographie des Sophokles und nach Brunck das Argument zum Oed. Col. diese Form als Demotikon des Sophokles geben. Zum Schluß rede ich noch von den Archonten unserer Inschrift. Diese scheint aus einer guten Zeit, kurz nach Euklid. Unter der höchst wahrscheinlichen Voraussetzung, daß die Zeilen gleich lang waren, muß man daher aus den nächsten Zeiten nach Euklid zwei auf einander folgende Archonten suchen, deren Namen folgendermaßen beschaffen sind: der des frühern, welcher Z. 9 einzufügen, muß im Genitiv 9 Buchstaben haben; der des folgenden, welcher Z. 2 einzufügen, muß im Genitiv 7 Buchstaben haben. Vor Olymp. 107 bis zurück zu Euklid giebt es solcher nur zwei Paare, Olymp. 98, 1. 2 Pyrrhion und Theodotos, Olymp. 94, 4. 95, 1 Xenaenetos und Laches. Von Θ[ΕΟΔΟΤΟ] könnte Z. 2 der letzte bogenförmige kleine Zug übrig sein; aber er kann auch der Obertheil des linken Schenkels eines Λ sein. Ich habe mich dafür entschieden, daß die übergebenden Schatzmeister die von Olymp. 95, 1 unter Laches sind, welche von denen unter Xenaenetos Olymp. 94, 4 empfangen hatten. Der Grund ist ganz einfach. Unter Laches war Θερίτι.....

Schreiber der Schatzmeister nach N. XIV. 7; der Schreiber der hier übergebenden Schatzmeister ist aber - - $\chi\omicron\varsigma$ Οἰκᾶτος; beides zusammen giebt leicht $\Theta\epsilon\varsigma\pi\acute{\iota}[\lambda\omicron]\chi\omicron\varsigma$ Οἰκᾶτος, wodurch in N. XIV. 7 die Lücke genau gefüllt wird. Ebenso füllt sich N. XIV. 7 die Lücke für den Namen des ersten Schatzmeisters unter Laches genau, wenn aus XIV. 11 $\text{Μειδῶν Εὐδυνουμένος}$ gesetzt wird, ersteres Wort ΜΕΔΩΝ geschrieben (s. daselbst): die Verschiedenheit der Schreibart ΜΕΙΔΩΝ und ΜΕΔΩΝ ist um so erklärlicher, da N. XIV. 7 und 11 von verschiedenen Schreibern verfaßt sind, jene von dem Schreiber unter Aristokrates, diese von dem Schreiber unter Laches. Ist das Gesagte haltbar, wie ich denke, so ist Z. 7 der demotische Name des zehnten Schatzmeisters fast unzweifelhaft $\text{Ἀ}[\lambda\omega\pi\epsilon\kappa\chi\acute{\iota}\tau\epsilon\iota\upsilon]$, da kein bekannter anderer Demos der Antiochis zur genauen Füllung der Lücke sich eignet. Übrigens ist dies Bruchstück nicht so unwichtig, wie es scheint; wir lernen daraus wenigstens, daß schon Olymp. 94, 4—95, 1 die Schatzmeister der Athenäa und die der anderen Götter zusammen Eine Behörde bildeten.

12.

Außer den vorstehend mitgetheilten Übergab-Urkunden der Schatzmeister nach Euklid finden sich noch Bruchstücke von ähnlichen: von diesen gebe ich hier eine kurze Übersicht mit einigen Bemerkungen, schliesse jedoch davon alle diejenigen aus, die nur Verzeichnisse von Kleidungsstücken und andern ähnlichen Kleinigkeiten sind, weche in Tempel geweiht worden. Die Ordnung, in welcher ich sie aufführe, ist weder ganz zufällig noch ganz planmässig. Die meisten derselben sind im Vorhergehenden zur Ergänzung oder Erläuterung der gegebenen Stücke benutzt worden.

a. Ephem. archaeol. N. 115. schon im J. 1835 N. 4 des archäol. Int. Bl. der A. L. Z. von mir herausgegeben; kleines Bruchstück von der Burg. Z. 2 $[\acute{\alpha}\nu\phi\iota]\delta\epsilon\alpha\acute{\iota}\delta\acute{\iota}\omicron\varsigma$ $\lambda\acute{\iota}[\tau\omicron\upsilon\varsigma]$ $\epsilon\acute{\chi}\chi\omicron\upsilon\sigma\alpha\iota$, Z. 4 $[\chi\lambda\acute{\iota}\delta\acute{\omega}\nu]$ $\chi\lambda\epsilon\upsilon\sigma\acute{\iota}[\alpha]$ $\epsilon\acute{\chi}\chi\omega\nu$.. wie N. XII. §. 50 und

gleich hernach in b. Z. 9 [τφρ]αγίς ὑα[λίη], wie N. XII. §. 50. Es kommen darin auch andere, gewogene Sachen vor.

b. C. I. Gr. N. 154. kleines Bruchstück ohne Zweifel von der Burg. Es kommen darin übergebene ἐπέτεια vor, etwas [Αθηνᾶς τ]ῆς μουσικῆ[ς], χλιδῶν χρυσία ἔχ[ων].., und κιβώτιον σεσημασμ[ένον].

c. Ephem. archaeol. N. 131. nördlich vom großen Burgtempel bei den Ausgrabungen daselbst gefunden; unstreitig aus einer Übergab-Urkunde vom Parthenon. Z. 4 etwas mit Elfenbein: [ῥλε]φαντω[μ]έν - -; 6. [ἀσπ]ιδε[ς] ἐπίσημο[ι], wahrscheinlich von denen in den Urkunden vom Parthenon vor Euklid Art. r oder x; 7 und 9 κρᾶνη - -, wie ebendas. Art. gg; 11. [συβήνη ἐλεφαντίνη ἥ] παρὰ Μηθουμαίω[ν], s. zu XII. §. 47. Z. 14 ὑδρία χρυσῇ und mehr dergleichen. Dieses Stück ist dadurch merkwürdig, daß Mängel am Gewichte darin bemerkt werden mit den Formeln ταύτῃ ἐνέδει, oder ἐνδεῖ, nebst zugefügten Ziffern dieses Fehlenden.

d. In Müllers Tagebuch S. 41, aus der Sammlung in der Athenischen Pinakothek; ringsum abgebrochen, Reste von 25 Zeilen; offenbar aus einer Urkunde vom Parthenon und zunächst verwandt mit N. XIV. 10. Die Zeilen scheinen wie dort ungleich gewesen zu sein. Man erkennt Z. 4 [δακτύ- λ.]ιον [χρυσοῦ]ν ἔ[χων], Z. 5 ῥλεφαντωμέν - - 6. δίφροι ἀτ - -, Z. 6—10:

[Τρόνο]-

[ι] μεγάλοι τρεῖς, [ἀνακλίτεις ἔ]χοντες, ῥλεφ]-
αντωμένοι, οὐχ [ύγιεῖς. ἕτερος Τρό]-
νος ἀνάκλισιν [ἔ]χων].

Dies sind dieselben Sachen wie XIV. 10. Z. 12 kommt der Name Aristophanes vor, Z. 14 ein ἐλεφάντινον. Z. 15—19:

. ἀντέμιον χαλκ]οῦν. - - - ῥλεφαντ]-
ωμένον. βοίδιον [ἐλεφάντινον, ὃ - - - ἀν]-
έθηκεν. Παλλάδι[ον ἐλεφάντινον ἐπὶ χρυσο]-
ν, καὶ ἀσπίδ[ι]στ[η]ν [ἐπὶ χρυσο, ὃ Ἀρχίας ἐμ Πειρα]-
[ι]εῖ οἰκῶν ἀνέθηκεν]. - - -

S. N. XIV. 10 und XII. §. 42. XIII. 43. Statt ΑΞΠΙΔΙΣΚΗ giebt die Abschrift ΑΞΠΙΔΕΞΙ: Η, und im Anfang der folgenden Zeile ΦΑΙ statt ΙΕΙ. Z. 21 kommt *χρυστis* vor wie XIV. 10, Z. 22 .ον ὑπὸ τῆς βοῦ[λῆ]ς, ohne Zweifel dasselbe wie XIV. 10. Z. 12. Z. 24 ist KATEAΓΩΣΦΙΑ übrig aus [ὄνυξ μέγας] κατεαγώς. φιά[λη u. s. w. S. XII. 10. Z. 18. 19.

e. Ephem. archaeol. N. 355. auf der Burg gefunden. Angeblich die rechte, vielmehr aber wohl die linke Partie ist in den am weitesten vorspringenden Zeilen ganz erhalten; im Übrigen ist die Inschrift ringsum abgebrochen. Z. 1—9 enthalten Geräthe mit Gewichten; darunter steht Z. 6 ΕΠΙ-ΡΟΥΣ, ἐπὶ Ροῦ[ζήλου ἄρχοντος], Olymp. 103, 2. und Z. 9 ΕΠΙ.Χ.ΩΝΟΣ, ἐπὶ Χ[ι]νος Olymp. 103, 4. Die Erwähnung dieser Archonten kann sich nur auf einzelne geweihte Stücke beziehen, und hat keinen Bezug auf das Folgende, welches früher geweihte Gegenstände enthält. Es folgt nämlich Z. 10—16 dieses:

10 Υ Ξ Ο Σ Ε Λ Ε Φ Α Ν Τ Ι Ι Η Α Χ
Ω Ι Ο Ρ Μ Ω Ι Ρ Ο Δ Ε Ι Σ
Ν Α Δ Α Κ Τ Υ Λ Ι Ο Γ Σ Ι Δ Η Ρ Ο
Τ Ι Ν Σ Φ Ρ Α Γ . Τ Υ Α Λ Ι Δ Η Κ Α
Μ Ω Ν Ι Λ Ο Υ Γ Υ Ν Η Α Ν Ε Θ Η
15 Ν Ν Κ Α Ι Π Λ Η Κ Τ Ρ
Ο Ο Υ Γ Υ Ν Η Α Ν Ε Θ Η

[*συβήνη κατάχρ*]-

10 υτος ἐλεφαν[τίν]η ἢ [π]α[ρὰ Μηθύμναίων. - - - - ἐν
μιβωτί]-

ρι, ὅζων Ι[Ι, ὕ]ποδε[ξ]ίς, [δίαπαν δύο ζεύγει ὑπόξυλα
κατακεχυσώμε]-

να, δακτύλιοι σιδη[ρ]ο[ῖ ΠΙΙ, πρόσενι χρυσίου ἄπυρον,
πρόσες]-

των σφραγ[ίς] ὑαλί[ν]η· κα[ττιτερινὰ ἐνθήδια Π. ταῦτα
Θαυμαρέτη].

[ι]μυλί[δ]ου γυνὴ ἀνέδ[η]κεν. ἐν ἐτέρῳ μιβωτί, λύριον ἐλεφ]-

15 [ά]ν[τιος]ν καὶ πλῆκτε[ρον - - - - - ὁ - -]

... ο... ου γυνὴ ἀνέδ[η]κεν].

Augenscheinlich sind diese Stücke ohngefähr dieselben wie N. XII. §. 47—49 in etwas anderer Fassung und mit Auslassungen. Z. 10 könnte man ἐν ἐτέρῳ κιβωτίῳ schreiben; aber auch dies füllt, wie es scheint, nicht vollständig, und es mag noch sonst etwas dagestanden haben. Z. 13. 14 stand Σιμωνίδου oder Τιμωνίδου; mehr als zwei Buchstaben fehlen nach Ausweis von N. XII nicht. Es folgen noch Reste von 15 Zeilen; Z. 17 erkennt man [τ]φ[ραγί]δες δύο ἀ[ρ]γυ[ραῖ], 18 ἐλεφαντίνῃ, σφραγι - -, 19 [ἀρ]γυ[ρεὺς ἐπιγρύσου[ς]]; wahrscheinlich stand δακτυλίους ἀ. ἐ. ἔχουσιν. Das Übrige fast ganz übergehend bemerke ich nur, daß Z. 20 τοῖν Σεῶν, Z. 21 Ἀστ[ρίμιδος] steht, auch Z. 25 [Ἀστρίμ]ιδος Βραυρωνίας σφ[ραγι] - -, und daß Artemis und zwar die Brauronische noch öfter genannt ist, auch noch einmal ἐν κιβωτίῳ darin vorkommt, wie N. XII. §. 50.

f. Ephem. archaeol. N. 2. kleines Bruchstück von der Burg. Z. 2 - - [ἐν κυ]λιγνίδι ἐλεφ[αντίνῃ]; 4 μίτρα ἀλουρ-γ[ίς]; 7 - - στας πλάστιγγα [οὐκ ἔχον] (vergl. g); 8 wieder κυλιγνίς; 10 [ἐν]φιδίῳ δύο χρυσῶ, σ[τασιμόν] - - u. dgl. mehr.

g. Ephem. archaeol. N. 132. kleines Bruchstück von der Burg, auf der Rückseite von unserer N. XIV. 12. c. Z. 5 Παλαιδίον χαλ[κοῦν]; 7 [πλά]στιγγα οὐκ ἔχον (s. f), und allerlei gleichgültiges Geräthe, nicht aber Schiffgeräthe, wie der Ausleger in der Ephemeris sich scheint theilweise gedacht zu haben.

h. Ephem. archaeol. N. 948 und in Müller's Tagebuche S. 195; sehr abgerieben und von allen Seiten abgebrochen; auf der Burg gefunden. Vorauf geht ein Beschluß, wie es scheint des Rathes, der bis in Z. 25 reicht; es läßt sich aber wenig davon herstellen. Aus einem bestimmten Grunde bemerke ich, daß nachdem vorher von der Aufschreibung des Beschlossenen [ἐν] στήλῃ λιθεῖν[τῃ] gesprochen worden, im Folgenden Z. 13—15 zu ergänzen ist:

[εἰς δὲ τὴν ἀναγρα[φὴν τῆς στήλης δοῦναι τῷ γραμματεῖ]
[τῆς] Βουλῆς: ΔΔΔ: δε[σφραγίσ ἐν τῶν κατὰ ψηφίσματα ἀναλ-]
[ιστ]ημένον τῇ Βουλῇ.

Z. 15 hat nämlich Müller THIBOYAI, nicht wie die Ephem. THNBOYAHN. Die Breite der Inschrift erhellt aus Z. 14 hinlänglich; mit Beobachtung dieser und nach dem Muster von C. I. Gr. N. 87, welches Stück nicht viel älter sein dürfte, ist Z. 13 hergestellt. Auch in Z. 16 scheint βουλῆς das Ende der Bezeichnung des γραμματεὺς τῆς Βουλῆς. Anderer Ergänzungen enthalte ich mich, obgleich einige noch möglich sind, aufser das ich angebe, es sei Z. 17 ἐν τῇ χαλκῳ[θήνῃ] zu schreiben, und Z. 26 wieder [χ]αλκ[ο]θήνῃ, worin η durch EI gegeben ist. Das Verzeichniß, welches eben in Folge des vorbergehenden Beschlusses muß verfaßt sein, scheint Z. 25 anzufangen. Dasselbst steht zuerst πρὸς τὴν θάλασσαν, womit der Beschluß zu endigen scheint; dann stand wohl nach einem leeren Raum von zwei Stellen: Τίδεις ἐ - - -; es folgt Z. 25. 26 [ἐν τῇ χ]αλκ[ο]θήνῃ ἀπὸ τῆς ἐπὶ χαλκοῖ u. s. w. Müller hat ausdrücklich ΑΞΠΙΔ. Ebenso steht Z. 27 [ἐ]τετραὶ ἀπὸ τῆς ἐπὶ χαλκοῖ u. s. w. Z. 28 - - - [ἐ]πὶ χαλκοῖ πομπὴ [ἐ]πὶ Π, und hernach wieder ἀπὸ τῆς [ἐ]πὶ χαλκοῖ. Z. 30 [τ]ύραν καὶ καταπαύων Δ (vergl. die unter N. XV. B angefügte Inschrift), und weiterhin viele eherne Geräthschaften, namentlich πύλας; Z. 39 ἐπίστατον πιδυρῶν, Z. 41 ΡΑΠΕΤΑΧΑΛΚΗΜΙ, oder nach Müller PAN....ΧΑΛΚΗ, d. h. [τ]ράπεζα χαλκῇ καὶ [α], wie im Vorhergehenden μῦς καὶ τῆς vorkommt; Z. 42 κρητῆρες, 43 θυμιατήριον, u. s. w. Manches davon ist als οὗτλ ἐγὼς bezeichnet, wie Z. 40 (wo Müller deutlich so giebt) und 45. Mit den gewöhnlichen Übergab-Urkunden der Schatzmeister auf der Burg hat dieses Verzeichniß nichts gemein; dagegen ist es der Urkunde N. XVIII unter den Inschriften vom Seewesen verwandt, und in dieser ist vielleicht Z. 11 [τ]ύραν καὶ τοξευμάτων zu lesen, wie hier und in der zu N. XV. B gegebenen Inschrift τύραν καὶ καταπαύων und τοξευμάτων verbunden ist.

i. Ephem. archaeol. N. 108 und 135. auf der Burg gefunden; ringsum abgebrochen. Reste von 37 Zeilen. Der Diphthong ου ist ΟΥ geschrieben. Hierin kommen viele Archonten vor, Z. 5 Apollodor von Olymp. 115, 2. Z. 11 Archippos von Olymp. 115, 3. Z. 14 Demogenes von Olymp. 115, 4. Z. 15.

24. 30 Demokleides von Olymp. 116, 1. Z. 25 Praxibulos von Olymp. 116, 2. Die Erklärung von Pittakis ist unbrauchbar, und eine genaue Herstellung allerdings kaum möglich. Die Einrichtung der Inschrift ist aber dadurch merkwürdig, daß, da wir hier eine ganze Reihe von Jahren haben, in welchen die Schätze übergeben werden, nicht wie sonst im folgenden Jahre das von dem frühern her Übernommene wiederholt, sondern als gleichfalls übergeben vorausgesetzt wird; nur das neu Hinzugekommene, die ἐπέτεια, werden genannt und mit προσπαρέδοσαν eingeleitet. Ich habe mich überzeugt, daß nur auf diese Weise die Inschrift sich verstehen läßt. Z. 2—3 steht κολλητοὶ und Ἀλεξανδρ - -; dann folgt ungefähr so was: [στ]εφανος χρυσο[ῦς], welchen weihte - - - ἐπὶ Ἀπολλο[δώρου ἀρχοντος, σταθμ]ὸν H. Hier schließt die Urkunde der Übergabe der Schatzmeister unter Apollodor, in welcher die ἐπέτεια des Jahres unter Apollodor verzeichnet waren. Es folgt hierauf unmittelbar und ohne Zwischenraum: Τάδε πρ[οςπαρέδοσαν οἱ ἐπὶ Ἀρχίππου ἀρχοντος ταμίαι], und diese Sachen werden Z. 8 bezeichnet als ἐφ' ἐαυτῶν ἀνα[κομισθέντα] oder ähnlich; darunter wie es scheint ein Kranz, womit Jemanden [ἐσ]τεφάνωσεν ὁ δ[ι]ήμης, und zwar wird nach einer Lücke hinzugesetzt ἐπὶ Ἀ[ρχίππου ἀρχοντος]; dann noch ein Stück, welches die Schatzmeister [ἐ]ποιήσαντο ἐκ τῶν u. s. w. (Z. 12), [στ]αθ[μ]ὸν ΗΗΗΗ. Bis hierher muß die Übergab-Urkunde der Schatzmeister unter Archippos reichen, welche theils das Übernommene übergeben hatten, worunter sich auch der unter Apollodor geweihte Kranz befand, theils das unter ihnen Hinzugekommene: aber nur das letztere ist aufgeführt; und hiervon eben ist προσπαρέδοσαν gesagt. Vergl. N. XIV. 12. m und zu N. XV. §. 14. Z. 13 begann die Übergab-Urkunde der Schatzmeister unter Demogenes: Τά[δε οἱ ταμίαι - - - οἱ ἐπὶ] Δη[μό]γε[νους ἀρχ]οντος προσπαρέδοσαν τοῖς ταμίαις τοῖς ἐπὶ Δημόκλ[ε]ίδου ἀρχοντος u. s. w. Es folgen lauter Kränze, unter andern einer von H, einer von ΠΔΔΔΔΠ - - an Gewicht. Z. 24 beginnt die Übergab-Urkunde der Schatzmeister unter Demokleides: [Τάδε οἱ ταμίαι οἱ ἐπὶ Δημόκλ[ε]ίδου

ἀρχοντας προσπαρέδοσαν τοῖς ταμίαις τοῖς] ἐπὶ [Π]ραξιβούλου·
 φι[άλη] - - - - - ἐποίησαντο ταμίαι - - - dann Z. 27 [κ]ατὰ
 μικρὸν πα[ρ]αδίδου[εν] - - 28 [στ]α[θ]μὸν ΗΓ. . . . ὑδρί[α] - - -
 Ἀρτέμιδος Β[ρα]ρυνίας, ἣν ἐποίησ[αν]το - - - ἐπὶ Δημοκλ[ε]ίδου
 ἀρχοντας - - [πα]ραδι[δο]υ[έν]των ἐν τῇ Βραρυ[νί]ᾳ - - - [στ]α[θ]μὸν
 ΧΗΡΔΔΔΔ. Z. 33 - - [π]α[ρ]έλαβον οἱ ταμίαι - - - - -
 παρὰ τῶν κληρ[ο]νόμων[ν] u. s. w. Z. 36 [π]ροσπαρέδε[σαν] und
 Z. 37 στα[θ]μὸν - - Man sieht, daß die Schatzmeister unter
 Demokleides nur neu Hinzugekommenes aufführen. Das Z. 36
 stehende προσπαρέδοσαν ist aus der Formel der Übergabe der
 Schatzmeister unter Praxibulos.

k. Ephem. archaeol. N. 129. kleines Bruchstück, ringsum
 abgebrochen; der Fundort ist nicht angegeben, doch ist es
 ohne Zweifel von der Burg. Pittakis findet durch falsche
 Ergänzung hierin Gegenstände aus dem Proneion, wovon
 keine Silbe in der Inschrift steht. Man erkennt unter ande-
 rem Z. 1 [ἀν]άστημα [τοῦ δειῖνος] oder [τῶν ἀν]αθημάτων[των].
 Z. 2 steht ΙΞΝΕΙΩΝΞΦ., wahrscheinlich aus [ἄ]γειναι; z. B.
 ἀνάστημα τοῦ δειῖνος νικῶντος πτάδιον ἀγειναι. Z. 5 Παλλάδιον
 ἐ[λ]εφάντινον, 7 ἀνάστημα Καρκίνου, 9 ἀνδρείας ἀγένης[ις], 11 πᾶς
 γυμνὸς λαγ[ὺν] ἔχων, wie Z. 15 [ἄ]λεκτρύονα ἔχε[ι], 12 ἀνά-
 στημα Ἀνθεύων[ος], 13 κυνῆν ἔχει καὶ λό[φ]ον. Dreimal,
 Z. 6. 8. 17 kommt darin vor, daß etwas fehle, was sonst
 dabei war: „dies oder jenes [ἀ]ποσπατεῖ ὅ, τι εἶχε.“ Vergl.
 Art. I. Man sieht, daß hier lauter geweihte Kunstwerke
 verzeichnet waren.

l. Ephem. archaeol. N. 130. Von der andern Seite des-
 selben Steines; ein sehr kleines Bruchstück von derselben Art
 und demselben Inhalt. Z. 4 τῶν ἀναθημάτων[των], Z. 5 ΑΡΟ
 ΣΤΑΤΟΥΣΙΝ ΟΙ ΟΦ, ἀ[π]οσπατοῦσιν αἱ ἑφ[ε]ι, 6 τὸ ἄρροπύ-
 ριον, 7 καὶ ὁ ποῦς ὁ - -

m. Ephem. archaeol. N. 470 und in Müller's Tagebuch
 S. 37, Reste von 32 Zeilen, στοιχγδὸν geschrieben; die Breite
 läßt sich Z. 20. 21 erkennen, aber an andern Stellen fehlt
 zu viel, als daß eine ordentliche Herstellung möglich wäre.
 Der Diphthong ου ist ΟΥ geschrieben. Z. 1 stand [ἐν καὶ] ἔω-

τίμῃ ο - -, 2 [ύ]πόξυλλα; man kann daher Z. 4 an ὄρμῳ denken und an den ganzen Artikel N. XII. §. 48 und XIV. 12. e; es läßt sich aber doch nichts bestimmtes ermitteln. Z. 3 giebt die Vereinigung der Müller'schen Lesart mit der Eph. δύο χρυσ[τ] - - Z. 4 ist *φιάλη κα[τά]χρυσος* oder ähnliches; 5 *[δακτύλιος] ἀπαίρων. χρυσίον Φωκαϊκόν* - - - 6 - - καὶ χαλκοῦν 1. σφραγιδ[ε]ς ὑά[λ.]ι[ν]αι - - 7 σάργα II ἀργυρίῳ δε[δεμένα]; diese Ergänzung ist wenigstens sehr wahrscheinlich. Z. 8 zu Ende *τρίτω[λ.]ον ἀργυ[ροῦν]*. Bis hierher erkennt man deutlich die gewöhnliche Fassung einer Übergab-Urkunde; hierauf aber sind fehlende Gegenstände benannt, und zwar theilweise sicher, wahrscheinlich aber durchweg nur solche, die an Verzierungen des Gebäudes oder an den Wänden fehlen. Ich erkenne Z. 9 in IOY...IAIEN u. s. w. *[α]ί θυ[ρά]ι αἱ ἐν τῷ Ἐκα[το]μ[π]έ[δ]ῳ[ι], τῶν δὲ λεόν[των]* - - - *[καὶ] περὶ τῇ[ν] τοῦ λέοντος [κε]φαλ[ῆ]ν ἐλ[λ]είπει[ι]* - - - - wo statt des aus Müller aufgenommenen λ in *κεφαλ[ῆ]ν* die Eph. N hat. Ferner Z. 11 *περὶ [δ]ὲ τῇ[ν] τοῦ κυρίου προτομῆν φύλ[λ.]ω [II] ἐλλ[είπει]*. Für das erste aus Müller aufgenommene λ hat Eph. A; statt [II] hat Eph. E, Müll. 1. Es sind Blätter an der Wand gemeint in der Gegend der Protome des Widders. Z. 12 - - *περὶ [δὲ] τῇ[ν] τοῦ ου ἐλλ[ε]ί[π]ει[ι]* - - In der Lücke von 7 Buchstaben hat Eph. Γ...ΟΥ...Ε, Müller aber ΓΟΥ...ΟΝ.; es ist *προτομῆν* zu τῇ[ν] zu denken, und hinter τοῦ folgte ein Thiername. Z. 13 zu Ende wahrscheinlich *ἐν τοῖς κ[λί]οισιν*. Z. 14. 15 *ἐν μὲν τῷ Ἐκατο[μ]π[έ]δ[ῳ]* und hernach *παρὰ τοῖς τα[μ]έ[α]ις* und noch einmal dann *παρὰ* - - Z. 16 ist von Müller weit besser erhalten: - - *τοῦ τρίτου ἡλίου τῆς δεξιᾶς θυρίας, τοῦ χρυσίου [ἀ]πο[στρεφῆ]* - - -; Z. 17 woselbst Müller ebenfalls einige Züge mehr hat, steht *[μ]υ[σ]τ[η]ρ[ο]ύ* δέκα διακτύλους, πλάτος διακτύλους - -; 18, wovon dasselbe gilt, - - δύο δακτύλους· ἡ δεξιὰ παραστάς - -; 19 - - *[τ]έτρα[ρας]* - - - ἡ ἀριστερὰ παραστάς πό[δας] - -; 20 eine Ziffer: ΔΔΔΔ..Γ.. *[ἐ]ν τῷ Ἐκατομπ[έ]δῳ*. Die Ziffer kann hier schwerlich Geld bezeichnen und läßt sich auch nicht verstehen; es scheint davon die Rede zu sein, daß an bestimmten Stellen die Oberfläche

der Wand beschädigt gefunden worden. Ἐν τῷ Ἐκατ. kann schwerlich zum Folgenden gehören. Es schließt sich nämlich unmittelbar an Z. 20 — 22:

Τὰδε προσπ[αρέδοσαν ταμί]-

[α]οὶ ἐπὶ Θεοφράστου ἄρχοντος, Φιλοκλήης καὶ [συνάρχοντες, τ]-
αμία[ς] τοῖς ἐπὶ Λυσимаχίδου ἄρχοντος ΟΥΚΟ - - -

Z. 21 hat Müller etliche Striche mehr als die Eph. Theophrast ist der Archon von Olymp. 110, 1. Lysimachides von Olymp. 110, 2: es folgen die ἐπέτεια, welche die Schatzmeister unter Theophrast übergeben hatten. Dies wird durch προσπαρέδοσαν bezeichnet (s. zu N. XIV. 12. i und zu N. XV. §. 14). Die Ausführlichkeit der einleitenden Formel läßt aber vermuthen, daß das Vorhergehende nicht zu der Urkunde der Schatzmeister unter Theophrast gehöre, sondern die Urkunde dieser erst mit Z. 20 anfangen; sodafs die Gegenstände, welche den Schatzmeistern unter Theophrast waren übergeben worden, nicht wieder aufgeführt waren, gerade wie N. XIV. 12. i. Von den ἐπετεῖαις ist nur wenig erhalten; Z. 23 - - ἥ[ν α]ὐ[τ]οὶ παρέλαβον, ἀργυρίου: ΔΔΔΔτ - - Z. 24 ist mir nur τοῦ γ[ρ]υσίου klar, worauf unmittelbar in der Eph. ΛΞΟΙΟΝΤΑΙΠ.ΟΣΟΟΚΡΑΤ, bei Müller aber, der von γ[ρ]υσίου nichts hat, ΟΞΩΞΟΙΟΝΤΑΙΠΡΟΣΟΟΚΕΑ folgt. Z. 26 ist Ἀπὸ λλων τόξον εἰ[ργων]. Z. 27 scheint ἐπὶ[λ]α[λκον], und dann [λ]ύριον γρυσίου[ν] gewesen zu sein. Z. 31 erscheint Ἀσκηῖς. In der Übertragung des Pittakis in der Ephemeris finden sich ganz abweichende Lesarten, die ich nicht berücksichtigt habe.

n. Ephem. archaeol. N. 43. auf der Burg gefunden; ringsum abgebrochen; doch war die Schrift vorn nicht breiter als Z. 2 und 3, und hinten fehlt in den meisten Zeilen gar nichts. Nicht genau στειλχὸν geschrieben, doch ziemlich regelmäfsig; der Diphthong ou ist ΟΥ geschrieben.

Z. 2 οὐγ, [ύρι] - - 2. 3 - - [ελ.ε[φ]άντινοι - οὐ[χ] ύγμεῖς].
Z. 4 ζαδάζα μιζ[ά]. Z. 5—7 [ο]ύγ [ύ]γιῖ οὐδ' ἐντε[λ]χ. ἀπ[ι]δίτ[η]||αι π[αντοδαπα]ὶ οὐγ ύγμεῖς οὐδ' ἐν[τ]ε||[λεῖς].
δόρατα χύδην. Die siebente Zeile gegen Ende leer.

Von Z. 8 beginnt ein neues Jahr:

- [Τάδε πα]ρέδο[τ]αν ταμίαι οἱ ἐπ' Ἀναξι-
 [κράτους] ἄρχοντος ταμίαις τοῖς (zwei Stellen leer)
 10 [ἐπὶ Κορο]ίβου ἄρχοντος Στεφάνους
 [χρυσοῦς - τοῦς] ἀνακχυρυσέντας Διο-
 [νυσίαις, τραγῳ]δοῖς, ἐπ' Ἀναξικράτου-
 [ς ἄρχοντος. στέφαν]ος, ἐφ' ᾧ τὰ δύο ΑΑ.

Hier steht παρῆδοσαν statt προςπαρέδοσαν, da offenbar nur ἐπέτεια übergeben worden. Warum die verkündeten Kränze geweiht sind, dafür ist die einzige Auskunft in dem Gesetze zu suchen, von welchem zu Beil. XII. §. 15 gesprochen worden: diese Kränze waren von fremden Staaten an Athener verliehen und mußten deshalb geweiht werden, nachdem sie im Theater bei der Aufführung der Tragödien verkündet worden. Τὰ δύο ΑΑ sind unstreitig bloß eine Marke zur Bezeichnung, wie die Buchstaben N. VIII. b. Z. 14 kommt τὸ κοινὸν τὸ Βοιωτῶν vor; ohne Zweifel war ein von ihm Geweihtes aufgeführt. Z. 15 wieder ein [σ]τέφανος, ἐφ' ᾧ u. s. w. Dann noch unbedeutende Reste von zwei Zeilen. In Rücksicht der Archonten ist diese Inschrift sehr erheblich. Anaxikrates ist der Archon von Olymp. 118, 2; Koröbos fällt in Olymp. 118, 3. Bekanntlich ist nach Plutarch's glaubwürdiger Erzählung (Demetr. 10 und 46) von Olymp. 118, 3 an bis in die 123ste Olympiade hinein der ἱερεὺς τῶν Σωτήρων Eponymos der Athener gewesen; daß die Eponymen aus dieser Zeit bei Dionysios und Diodor, und auch in der späteren Inschrift unter Menander's Bild Archonten heißen, konnte dagegen kein bedeutendes Bedenken erregen, da diese Bezeichnung als eine gelehrte, nicht als amtliche gelten mußte. Indessen haben sich seit einiger Zeit mehrere Decrete gefunden, worin Eponymen aus dem Bereich jener Jahre als Archonten bezeichnet sind; die hieraus entstehenden Schwierigkeiten haben zu vielen Untersuchungen veranlaßt (s. besonders Droysen Rhein. Mus. 2. Jahrg. 1843. S. 386 ff. Clarisse Inscriptt. Gr. par und Inscriptt. Gr. tres, C. Fr. Hermann Zeitschr. f. Alt. Wiss. 1845. N. 73 ff.). Die vorliegende Inschrift giebt

mit einem Schlage für alle diese Fälle Auskunft. Schon Olymp. 118, 3. wo man zuerst den *ἱερεὺς τῶν Σωτήρων* erwartet, heisst der *ἐπώνυμος* Archon; also haben die Athener nie anders als nach dem Archon datirt, und soll Plutarch's Erzählung, wie ich wünsche, bestehen bleiben, so muss er so gedeutet werden: die Athener erwählten, wie Plutarch sagt, jährlich durch Cheirotonie einen *ἱερεὺς τῶν Σωτήρων* statt des erloosten Archon; jenen aber, indem sie nach ihm datirten, nannten sie in den Decreten Archon. Wenn Plutarch erzählt, sie hätten nach dem Abfalle von Demetrios den damaligen *ἱερεὺς τῶν Σωτήρων* Diphilos aus den Eponymen getilgt, und beschlossen wie früher wieder Archonten zu wählen, so ist auch hiergegen nichts einzuwenden; sie werden statt desselben sofort einen gewöhnlichen Archon durchs Loos ernannt haben. Auch Ephem. archaeol. N. 223 kommt höchst wahrscheinlich *ἐπὶ Ἡγεμάρχου ἄρχοντος* zweimal vor, welcher in Olymp. 120, 1 fällt.

o. Ephem. archaeol. N. 114. auf der Burg in der Nähe der Propyläen gefunden; auf der andern Seite steht N. 113, ein Verzeichniß von geweihten weiblichen Garderobe-Stücken. Oben scheint wenig zu fehlen; im Übrigen ist der Stein ringsum abgebrochen: vorhanden sind Reste von 50—51 Zeilen (Z. 3 von unten ganz leer). Auf dem vorhandenen Stücke sind drei Spalten, von der ersten nur Enden von Zeilen, die zweite in ganzer Breite, jedoch lückenhaft, die dritte etwa zu drei Fünfteln der Breite, gleichfalls lückenhaft erhalten. Die Schrift ist sehr ungleich. Die Behörde dieser Urkunde sind nicht Schatzmeister, sondern *ἐπιτάται* eines Tempels, entweder der Athena oder der Brauronischen Artemis, die auf der Burg einen Tempel hatte; in dieser Zeit also gehörte die Verwaltung der Schätze dieses Tempels, wenigstens in Bezug auf die hier verzeichneten Gegenstände, nicht den Schatzmeistern, wie früher für die *ἐξ ἀρχήματα* verordnet worden, sondern den Tempelvorstehern; die Gegenstände sind aber nicht etwa Kleidungsstücke, sondern von Weibern gegebene Weihgeschenke aus edlem Metalle. In der ersten zu sehr

verstümmelten Spalte ist kein Archon mehr erkennbar. In der zweiten Spalte finden wir Z. 2 und 7 deutlich *παρῑδωκειν*, und in der zweiten Stelle dieses vielleicht, jedoch nicht sicher, in Verbindung mit der Behörde:

- τάδε [ἐ]ν τοῦ ἀρχ-
αίου . . παρῑδ[ω]κειν Π . . ρ . . το[ῖς] ἐπιστάτ[α] -
[ις τ]ο[ῖς] ἐ[π]ι[τ] Θο[υδῆ]μου ἀρχοντος - - - - -
- - - - - [Π]α[ι]α[ν]ι[ε]ῖ [καὶ συν]ἀρχουσι,
10 [κα]ὶ παρ[ε]δοσαν [ἐπ]ισ[τ]α[τ]α[ί]ς τοῖς ἐπὶ Ἀ[ρ]χ[ι]τ[ε]-
κτονίου ἀρχοντος, Λυ[σί]α[ι] Ἀρχα[ρ]χ[ι] καὶ συνά-
ρχουσι.

Wo ich *Θουδήμου*, den Archon von Olymp. 106, 4 nach einer schon anderweitig erwiesenen Namensform, gesetzt habe, steht OO..N.OY; Aristodemos ist Archon Olymp. 107, 1. Z. 7 liegt noch im Argen, und unsere Herstellung giebt keine genügende Übereinstimmung. Καὶ Z. 10 habe ich aus Z. 15 entlehnt. Z. 12. 13 folgen wenige Weihgeschenke; man erkennt Z. 13 ff.

- [δα]κτύλιον σταθμ: III - - [ἐ]πὶ Ἀριστοδή-
μου ἀρχον[τ]ος] - - - - - [καὶ συ]νἀρχ-
15 ου[τ]ι, καὶ παρῑδοσαν [ἐπιστά]ται, [Α]ν[τ]ί[α]ς Ἀρχα-
ρχει: καὶ συν[α]ρχο[ν]τες, ἐπιστά[τ]α[ι]ς τοῖς
ἐπὶ Θε[σ]ταλοῦ ἀρχον[τ]ος: - - ὡς Ἀ - -] καὶ συ-
νἀρχουσι.

worauf wieder die Gegenstände folgen. Z. 17 habe ich ΩΙΑ aus OΞΑ in Z. 33 ergänzt. Thessalos ist der Archon von Olymp. 107, 2. Auch Z. 22 kommen wieder Epistaten vor, vielleicht ἐπιστάται οἱ ἐπὶ Ἀ[ρ]χ[ι]τ[ε]κτονίου, aber nur gelegentlich. Statt Δ steht in der Abschrift K. Eine neue Urkunde beginnt Z. 32:

- [Τά]δε παρῑδ[ο]σ[α]ν ἐπιστ[α]ταί οἱ ἐπὶ Θε[σ]ταλοῦ
ἀρχον[τ]ος, ος Ἀ - - - καὶ συνἀρχοντες],
ἐπιστάταις τοῖς ἐπὶ Ἀπολλοδώρου ἀρχον[τ]-
35 [ος], Θε[σ]ταλ[ο]ν[ι]δῆ Κυδα[ρ]χηναι[ε]ῖ καὶ συν[α]ρχουσι.

Z. 32 ist von Θεσσαλοῦ OE übrig. Z. 33 steht als Name ENKEΣΤΟΣΑΙ...E; derselbe Name stand Z. 17 im Dativ, und

es ist daselbst an der Stelle desselben ..P....ΔΕ.. erhalten: woraus sich nichts bilden läßt. Z. 35 von vorn steht .ΟΙΡΑ Γ.Ν...ΚΥΛΛΟΜΕΙ. Θρατωνίδη ist unsicher; s. jedoch Z. 45. Apollodor ist Archon Olymp. 107, 3. Ein anderes Jahr beginnt Z. 44; es stand daselbst [ἐπιστάται ο]ί ἐ[π]ί Ἀπολλοδώρου [ἄρχοντος] - Z. 45 [παρ]έδοσαν, Θρατ - - - Z. 46 ἐπιστάταις τοῖς ἐπὶ [Καλλιμάχου] u. s. w. Denn dieser Archon von Olymp. 107, 4 mußte folgen. Unten an der zweiten Spalte muß sehr viel fehlen; denn die dritte Spalte führt uns gleich oben in die Zeit des Archon Chäronidas Olymp. 110, 3. Schon Z. 3 scheint [ἐπὶ Χαιρ]ύ[ν]δου ἄ[ρ]χον[τος] zu sein; Z. 5 ff. aber scheint etwa folgendes gestanden zu haben:

[Τ]ά[δ]ε παρ[έ]δοσαν ἐπιστάτ[αι]-
αι οἱ ἐπ[ὶ] Χαιρ[ύ]ν[δ]ου [ἄ]ρχοι[τος ἐπιστάταις τ]-
αῖς ἐπὶ [Φρυνί]χου ἄρχουσιν.

wo der Schreiber wahrscheinlich aus Versehen ἄρχουσιν gesetzt hat statt ἄρχοντες, wiewohl auch jenes ertragen werden konnte. Statt ΩΝΔΟΥ Z. 6 wird ΩΚΛΟΥ gelesen. Phrynichos ist Archon Olymp. 110, 4. Z. 9 ff. scheint zu lesen:

ἔτ[ι] δὲ] πρ[ο]σπαρ[έ]δοσαν ἐπιστάται ο]-
10 ἰ ἐπὶ [Χαι]ρ[ύ]ν[δ]ου ἄρχον[τος] [ἐπιστάταις τοῖ]-
ς ἐπὶ Φρυνί[χ]ου ἄρχοντ[ες] οἱ [δὲ ἐπὶ Φρυνί]χου ἄ-
ρχοντος το[ῖ]ς ἐπὶ Πυθ[ο]δ[ή]μου ἄρχοντ[ες] παρ[έ]δοσαν]-
ν τὰ ἐν τῇ στήλῃ συ[γγεγραμμένα].

Z. 10 steht K für X in Χαιρ. Z. 13 ist συ[γγεγρα.] unsicher; man erwartet ἀναγεγρα. Pythodemos ist Archon von Olymp. 111, 1. Über προεπαρ[έ]δοσαν s. zu N. XIV. 12. i und sonst. Es folgt Z. 15—17:

15 Τά[δ]ε παρ[έ]δοσαν ἐπιστάται ο]-
ἰ ἐπὶ Φρυνί[χ]ου ἄ[ρ]χοντος - - - -
ἐπιστάτ[αι]ς [τοῖ]ς ἐπὶ Πυθ[ο]δ[ή]μου ἄρχοντος - -]

Z. 28—31:

[Τά]δ[ε παρ]έ[δ]οσαν
οτ[α]ν ἐ[π]ί[σ]τ[α]ται ο[ἱ] ἐ[π]ὶ Π[υθ]οδ[ή]μου ἄρχοντος
- - - - - ἐπιστάταις τοῖς ἐπ[ὶ]
[Εὐ]κλ[εί]του ἄρχοντ[ος]:

Euänetos ist Archon Olymp. 111, 2.

Z. 39 steht $\Lambda\Xi\text{ΙΚΛΕΟΥΣ}$, welches auf Κτησικλέους , den Archon von Olymp. 111, 3 führen könnte, aber eher von Πασιγλέους zu sein scheint, einem Namen der, wie viele andere in dieser Inschrift, zur Personenbezeichnung bei den Weihgeschenken gehören dürfte. Es folgt Z. 40: $[T]\acute{\alpha}\delta\epsilon\ \pi\rho[ος]\ \pi\rho\alpha\rho[έ]\delta\omicron[σαν]\ \acute{\epsilon}\pi\iota[\sigma\tau\acute{\alpha}\tau\alpha\iota]$ u. s. w. Erst mit dieser Formel scheint die Übergabe der Schatzmeister unter Euänetos an die unter Ktesikles eingeleitet zu sein, und zwar so, daß nur die $\acute{\epsilon}\pi\acute{\epsilon}\tau\epsilon\iota\alpha$ unter Euänetos angekündigt sind (vergl. XIV. 12. i). Nach Z. 40 sind nur noch etliche Buchstaben in dieser Spalte erhalten.

Den bisher mitgetheilten Verzeichnissen der Tempelschätze füge ich ein großes Bruchstück bei, welches unweit Athen unter andern Trümmern gefunden, von Fourmont sehr fehlerhaft abgeschrieben wurde. Auch in diesem sind Tempelgeräthe verzeichnet, aber auf einen Athenischen Tempel kann es nicht bezogen werden, obgleich die Inschrift in Attika aufgestellt war. Z. 7. 9. 10 und nach unserer unzweifelhaften Ergänzung Z. 11 wird nämlich von den daselbst benannten Stücken ausdrücklich bemerkt, daß die Geber Athener sind, z. B. $\text{Καλλίας Ἰππονίκου Ἀθηναῖος}$: wäre der Tempel ein in Athen oder Attika gelegener, so würden sie nicht so allgemein Athener, sondern jeder nach seinem Gau genannt sein; jenes weist auf einen auswärtigen Tempel hin. Eben so wird Z. 13 nach unserer Darstellung vom Gelde bemerkt, es sei Attisches gemeint: in Attika versteht sich dieses von selbst; folglich bezieht sich die Inschrift auf einen Ort außer Attika. Wie konnte aber dessen ungeachtet die Inschrift nahe bei Athen aufgestellt sein? Sehr natürlich, wenn man annimmt, der Tempel sei zwar außer Attika gewesen, aber unter der Aufsicht einer Athenischen Behörde, indem Athen sich dessen

Verwaltung zugeeignet hatte. Um kurz zu sein: Z. 20. 22 kommen Amphiktyonen vor; wer wird zweifeln, daß die Athenische Verwaltungsbehörde der Amphiktyonen von Delos gemeint sei? Die Urkunden derselben wurden in Attika aufgestellt, wie wir an Inschr. VII und anderen Delischen der Art sehen. Die Amphiktyonen übergeben ihren Nachfolgern die Tempelschätze, wie die Schatzmeister in den vorhergehenden Inschriften, und stellen das Verzeichniß derselben öffentlich aus. Das Übergeben folgt aus dem Worte *προσπαρέδοσαν* ³²⁷ Z. 20. Hiernach mochte die Überschrift ohngefähr so gelautet haben: *Τάδε παρέδοσαν Ἀμφικτύονες Ἀθηναίων οἱ ἐπὶ* --- *Ἀμφικτύοσι τοῖς ἐπὶ* --- Eine starke Bestätigung dieser Ansicht giebt die unbestreitbare Erwähnung des Theorenschmuckes, welchen Nikias, der einmal die Athenische Theorie nach Delos führte, in den Tempel geweiht hatte. Die Schriftzüge sind die nach Euklid gebräuchlichen; aber eine nähere Zeitbestimmung ist schwierig. In dem verdorbenen ΕΡΡΥΑΙ ΗΕΤΟ Z. 22 schien mir Anfangs ΕΡΕΞΑΙΝΕΤΟΥ *ἄρχεντος* zu liegen, wie bei Diodor (XIV, 19) der Archon von Olymp. 94, 4 heißt. Da aber sein Name wahrscheinlich Xenaenetos war, wie ihn Lysias und Diogenes von Laerte übereinstimmend nennen, und ΕΡΙΞΕΝΑΙΝΕΤΟΥ zu weit von der überlieferten Lesart abweicht, so gab ich diese Vermuthung auf. Überdies scheint das angegebene Jahr zu früh für unsere Inschrift. Bis nach der 100. Olymp. finden wir nämlich mit seltenen Ausnahmen (s. N. XIV. 6) in den Attischen Urkunden O statt OY herrschend, und OY nur einzeln in gewissen Wörtern, als *οὖτω, οὖν* und Eigennamen, am wenigsten aber in den Endungen; wogegen hier *τιδικροῦς, χρυσοῦς, Ἰπποκρίτου* mit OY geschrieben ist, nur einmal ΧΡΥΞΟΣ Z. 21. Dieser schwankenden Schreibart zufolge möchte ich die Urkunde bald nach Olymp. 100 setzen, und in dieser Zeit finden wir Olymp. 111, 2 den Archon Euänetos, so daß Z. 22 höchst wahrscheinlich ΕΠ[Ε]ΥΑΙ[Ν]ΕΤΟ[Υ] zu lesen und die Inschrift von den Amphiktyonen des Jahres Olymp. 111, 2 verfaßt ist. In die Breite ist sie nicht sehr verstümmelt; die Zeilen hatten

42—48 Buchstaben, vermuthlich etwas ungleich und nicht gerade unter einander geschrieben: oben und unten ist die Inschrift unvollständig. Das im Fourmont'schen Text erscheinende (≡) war eher das Unterscheidungszeichen (:) als ein leerer Raum statt desselben (vergl. zu Inschr. VIII). Was unsere Ergänzungen betrifft, so beruhen einige derselben (§. 2—5) auf N. XV. B. S. zu diesem Stücke.

§. 1. Z. 1—3. - - - [ἐβδόμος καὶ δέκατος σταθμὸν] ὄν . .

Γ - - [ὅγδοος καὶ δέκατος σταθμὸν] - - - ἑνάτος καὶ δέκατος σταθμὸν - - - εἰκοστὸς σταθμὸν [HH]H - - -

328 „- - - 17tes Stück von Gewicht - - 5 Dr. - - 18tes Stück von Gewicht - - - 19tes Stück von Gewicht - - - 20stes Stück von Gewicht 300 - - Dr.”

Γ war entweder bloß 5, oder Π, 50. Voraus gingen 16 Nummern derselben Sache, welche wir nicht kennen. Das Gewicht des 20sten Stückes ist enthalten in A:HI; da A und H häufig verwechselt werden, so kann man mit Wahrscheinlichkeit HHHI lesen; was aber I gewesen, ist nicht zu bestimmen: es konnte H, Π, Γ, Ι, auch I selbst sein.

§. 2. Z. 4. [Φιάλαι ἀργυραῖ] ἄττατοι III.

„Drei silberne Phialen, ungewogen.”

§. 3. Z. 4—6. Πρὸς τῷ - - - [ἔτετρα - -, σταθμὸν] ἐνάτης [ΠΔΙ] ἴσιν, ἃς Τραυροὶ ἐνῆται ἀνέθεσαν.

„Beim - - - andere - -, Gewicht jeder gleich, 511 Dr. welche die Trauromeniten weihten.”

Das Gewicht steckt in ΠΙΔΡ. Ρ ist von Fourmont sehr oft statt Ι gelesen: Δ muß nothwendig Δ gewesen sein; ΠΙ war gewiß Π, wofür auch Chandler so oft Π schrieb, wenig verschieden von ΠΙ. So ergiebt sich ΠΔΙ, 511 Dr.

§. 4. Z. 6—7. [Φι]άλῃ [ἀ]ργυρῇ ἄττατος ἐν ξύλῳ, ᾧν [Εὐρύδικος οὗς Ἀ]θηναῖος ἀνέθηκεν.

„Eine silberne Phiale, ungewogen, in Holz, welche Eurydikos, Sohn des - - es, der Athener weihte.”

329 Das Holz ist der hölzerne Behälter; vergl. §. 7, woraus ich §. 6 dasselbe geschrieben habe.

§. 5. Z. 7—9. Στέφανος χρυσοῦς [χρυσοῦν ἔχων προ-
με]ταπίδιον, προσηλωμένος, ἄστιατος, [ὄν - - κλῆς Ἀ]θηναῖος
ἀνέθηκεν.

„Ein goldner Kranz, mit goldnem Stirnschmuck, ange-
nagelt, ungewogen, welchen - - kles der Athener weihte.“

Προμετωπίδιον kommt wie προμετωπὶς gewöhnlich zwar bei
Thieren, Pferden, Eseln oder Stieren vor (Pollux I, 140 und
die dort von den Auslegern angeführte Xenophontische Stelle,
Pollux II, 46. Athen. V, S. 200. E. S. 202. A), konnte aber
auch einen Stirnschmuck von Menschen bezeichnen. Ist doch
ebenso κημὸς ein Schmuck der Weiber sowohl als der Pferde
(Suid. in κημός, Schol. Aristoph. Ritter 1147). Der Kranz
eines Theoros (denn ein solcher möchte hier sein, welchen
der Besitzer geweiht hatte) konnte namentlich einen solchen
Schmuck haben, den ein gewöhnlicher Kranz nicht hatte.

§. 6. Z. 9—10. Σ[τ]λεγγυί[δ]ε[ς] ἐπὶ[τ]ηκτοὶ ἐν ξύλῳ, ὡς
Κ]αλλίας Ἱππονίκου Ἀθηναῖος ἀν[έ]θηκε[εν] - - -

„Prachtkämme mit erhobener Arbeit, in Holz, welche
Kallias Hipponikos' Sohn der Athener weihte - - -“

Die Ausfüllung ist nach §. 7 gemacht. Kallias, der³³⁰
Zeitgenosse des Sokrates und Nikias, welcher durch Ver-
schwendung den Reichthum seiner Vorfahren aufzehnte, mochte
nach der Wiederherstellung des Delischen Festes (Olymp. 88, 3)
eine Theorie nach Delos geführt, und bei dieser Gelegenheit
den Schmuck geweiht haben.

§. 7. Z. 10—12. [Στ]λεγγυί[δ]ε[ς] ἐπὶ[τ]ηκτοὶ ἐν ξύλῳ, ὡς
Νικί[ας Νικηράτου Ἀθηναῖος] ἀν[έ]θηκεν, [Γ]||[Ι], καὶ στέφανος
χρ[υ]σοῦς].

„Prachtkämme mit erhobener Arbeit, in Holz, welche
Nikias Nikeratos' Sohn der Athener weihte, acht, und ein
goldner Kranz.“

Vergleicht man - - - ΓΙΑΞΕΠΙΚΤΟΙ mit dem Z. 9 ste-
henden ΞΑΕΓΓΙΑΞΞΕΠΙ, so erkennt man leicht, daß ΓΙΑΞ
von ΞΤΑΕΓΓΙΑΞΞΕΠΙ ist. Στλεγγυίς (στελγίς, στελεγγυίς) ist hier
natürlich nicht als Striegel zu nehmen, sondern in der Be-
deutung, in welcher es einen Kopfschmuck bezeichnet, der

vermuthlich kammähnlich war; so läßt sich wenigstens mit Schweighäuser (z. Athen. XIII, S. 605. B) der Name am einfachsten erklären. Man machte sie zur Pracht aus Gold; goldne *στλεγγίδες* als Siegerpreis in Kampfspielen erwähnt Xenophon (Feldzug d. Kyr. I, 2, 10. wo Schneider zu vergl.). Sie dienten wie Kränze, werden selbst Kränze genannt, vermuthlich weil sie bebändert waren: man findet daher *στεφανοῦσθαι στλεγγίδι*. (S. Sosibios b. Athen. XV, S. 674. B. woselbst Casaubonus verglichen werden kann, und Hippolochos b. Athen. IV, S. 128. C. E.) Desgleichen gab man dieselben als Weihgeschenke, wie die Sybariten, wahrscheinlich bei Gelegenheit einer Theorie, vier goldne *στλεγγίδια* nach Delphi geweiht hatten, die Onomarch beim Tempelraub einem Knaben zum Schmucke schenkte (Athen. XIII, S. 605. B). Man hatte solche von fünf, auch zehn Statern (10 und 20 Drachmen) Goldes an Werth (Hippolochos b. Athen. IV, S. 128. C. S. 129. E). Ausdrücklich wird bemerkt, daß sie von Gold getrieben waren, also Platten (laminae, bractae): *χρυσῶν ἑλαττωτὰ τὸ περὶ τῇ κεφαλῇ τῶν γυναικῶν*, Schol. Aristoph. Ritter 577. Phot. und Suidas in *στλεγγίς*. Nennt sie Pollux (VII, 179) *δέσμα κεχρυσωμένον, ὃ περὶ τὴν κεφαλὴν φοροῦσι*,
331 so ist dieses gleichfalls nicht anders zu verstehen: es waren dünne Goldplatten, denen Leder zum Futter diente; daß sie *τανίδια* heißen, bezieht sich auf die bandartige längliche Form, welche die Platte eines Kammes hat. Was kann demnach *ΕΠΙΚΤΟΙ* sein? Nur *ἐπίτηκτοι*; die Platten hatten erhobene Bilder zur Verzierung. Vom Sprachgebrauch vergl. zu XII, §. 21. Später hat sich die Verbesserung durch N. XV. B bestätigt. Wie diese Stücke hierher kommen, darüber giebt Heraklides von Tarent Aufschluß bei Erotian, indem derselbe *στλεγγίδες* erklärt *χρυσᾶ τανίδια, οἷς χρῶνται τινες τῶν Θεωρῶν*. Ein Theoros ist der Weihende, Nikias der Feldherr, dessen Aufwand auf seine Delische Theorie, besonders auf den Chorschmuck, Plutarch stark hervorhebt (Nik. 3): derselbe schenkte dem Tempel ein Grundstück von 10,000 Drachmen: unter seinen Weihgeschenken wurde der ehernen Palmbaum zu

Delos bewundert. Von andern Weihgeschenken desselben redet Platon (Gorgias S. 472. A), und die Frömmigkeit des Mannes ist aus Thukydides und Plutarch bekannt. Von der Zeit seiner Theorie s. zu VII, §. 5. Die Zahl der *στραγγίδες* ist IIII; aber über 100 anzunehmen ist hart! Wahrscheinlich stand ΠΙΙΙ. Vergl. N. XV. B.

§. 8. Z. 12—13. [*Ἀργύριον ἐπὶ τρεῖς*] *πέντη* [ΤΤΤ], *Ἀττικόν*.

„Geld auf der Wechselbank, 3 Talente Attisches.“

Nach Fourmont's Bezeichnung müßte in ΑΤ.ΤΙΚΟΝ noch ein Buchstab dazwischen gestanden haben. Aber es giebt gewiß kein Wort, was unter dieser Voraussetzung herauszubringen wäre; vielmehr waren die Τ nur etwas breit geschrieben. Vor oder nach einem breitgeschriebenen Τ hat nämlich Fourmont öfter falsch eine Lücke angezeichnet, wie XIX. Z. 12 in [Ε]ΛΑ=ΤΤΩ, und Z. 22 in ΧΟΙΝΙΚΙΤ.ΑΥΤΗΙ. Es bleibt also bei Ἀττικόν. Vor Ἀττικόν hat Fourmont ΙΙΙ, wofür offenbar ΤΤΤ zu schreiben. Vom zinsbaren Kapital³³² des Delischen Tempels s. Inschr. VII. wo bereits bemerkt worden, daß die an Privatleute geliehenen Summen zum Theil bei Wechselhäusern standen, weshalb dort mehrere Namen öfter wiederkehren. *Ἐπὶ τραπεζῇ* ist der gewöhnliche Ausdruck, z. B. Dem. g. Aphob. I, S. 816. 27. *τραπεζιστίας δὲ καὶ διαχειρίας ἐπὶ τῇ τραπεζῇ τῇ τοῦ Παπίνου*: den Artikel lasse ich aus, weil nur im Allgemeinen von einer Wechselbank die Rede ist, nicht von einer bestimmten.

§. 9. Z. 13. [*Διατέλλιος*] - - -

„Ein Ring - - -“

§. 10. Z. 13—14. - - - *ος σιδερεὺς [ἐ]πι[ρ]ρυθμιμένος*.

„Ein - - - von Eisen, mit Silber belegt.“

Fourmont hat *ΞΙΑΝΡΟΥΞ*; die Verbesserung rührt von Buttmann her. Derselbe Fehler findet sich §. 15. Hiernächst las Fourmont *ΥΠΕΡΓΥΡΩΜΕΝΟΣ*: und es mag ΥΠ auf dem Steine gestanden haben; aber *ὑπεργ.* ist hier undenkbar, und muß auf jeden Fall fehlerhaft sein. Das Eisen war mit Silber belegt, welches die eigentliche Bedeutung von *ἐπεργυρμιμένος*

ist. Das Stück war irgend ein Opfergeräthe, vielleicht ein Gestell zu einem Krater (vergl. XII, §. 21), wiewohl ich - - - os nicht ergänzen kann; wenn man nicht etwa den Krater selbst verstehen und κρατήρ ἐπίτηκτος schreiben will.

§. 11. Z. 14. Κυμ[βίον] - - -

„Ein Becher - - -“

Über κυμβία ist, um anderes zu übergehen, besonders Athenäos XI, S. 481. D — S. 482. E nachzulesen, woraus (S. 482. B) der Gebrauch derselben beim Opfern erhellt.

§. 12. Z. 15—18. Φιάλη πρώτη [ῚΔΔΔ], δευτέρα [φιάλη
- - τρίτη φιάλη - - τε]τάρτη φιάλη Η, πέμπτ[η] φιάλη - - [ἕκτη
φιάλη - - ἑβδομή φιάλη]η [ῚΔΔ]Δ, ὀγδόη φ[ι]άλη [Ὶ]ΔΔΔ,
333 [ἐνάτη φιάλη - - δεκάτη φιάλη]η [Η], ἐνδεκάτ[η] φιάλη [Ὶ]Δ - -
[δωδεκάτη φιάλη] - -

„Erste Phiale von Gewicht 80 Dr. zweite Phiale - -
dritte Phiale - - vierte Phiale von Gewicht 100 Dr. fünfte
Phiale - - sechste Phiale - - siebente Phiale von Gewicht
80 Dr. achte Phiale von Gewicht 80 Dr. neunte Phiale - -
zehnte Phiale von Gewicht 100 Dr. eilfte Phiale von Gewicht
60 - Dr. zwölfte Phiale - -“

Die Ergänzungen bedürfen grofsentheils keiner Erläuterung. Die Ziffern verstand Fourmont nicht. Statt der ersten hat er ΠΑΛΑ, offenbar ῚΔΔΔ; bei der siebenten Phiale las er ΝΑΑΔ, welches wieder nichts anderes als ῚΔΔΔ ist; bei der achten giebt er ΝΔΔΔ, wieder Ν statt Ὶ, ein Lesefehler, den er auch in der Inschrift von Hermione C. I. Gr. N. 164 begangen hat, die, wie anderwärts schon von mir bemerkt ist, nach falschem Bericht unter den Attischen steht. Bei der zehnten Phiale endlich giebt Fourmont statt der Ziffer gleichfalls Ν; dieses scheint aber vielmehr Η als Ὶ gewesen zu sein, da das Gewicht der Phialen von 100 Drachmen oft vorkommt. Bei der eilften dagegen habe ich Fourmont's Ν abermals in Ὶ verwandelt. Der Stücke habe ich 12 angenommen; obwohl es auch nur 11 sein konnten, da eine runde Zahl nicht nothwendig ist, indem die Gefäße nicht auf einmal, sondern nach und nach dem Tempel zukamen.

§. 13. Z. 18—19. [Κυμβίον] ΔΔΔΔ, δεύτερον κυμβίον ΔΔΔΔ.

„Ein Becher an Gewicht 40 Dr. zweiter Becher an Gewicht 40 Dr.

Δεύτερον κυμβίον leitet dahin, daß ein κυμβίον schon eben vorausgegangen sei, und zwar ein anderes als §. 11, welches hierher nicht mehr gezogen werden kann; auch ist das vorhergegangene Gewicht ΔΔΔΔ dem folgenden gleich und also wahrscheinlich von einer ähnlichen Sache. Ich wollte, daß πρώτον κυμβίον Platz hätte: aber πρώτον kann auch fehlen, indem es sich von selbst versteht.

§. 14. Z. 20—21. - - - προσπαρέδω[αν] Ἀμφικτύον[ες]
- - - στέφανος χρυσοῦς, ὀλίγη Η - - -

„- - - dazu übergaben die Amphiktyonen - - - ein goldener Kranz, von Gewicht 100 - - Dr.

Was vor diesem Artikel genannt war, hatten die Amphiktyonen als solches übergeben, was sie von ihren Vorgängern empfangen hatten: sie übergeben dazu, was unter ihnen selbst eingekommen war, welches die ἐπέτεια sind, vergl. XII, §. 39 und die älteren Übergab-Urkunden, und über den Ausdruck προσπαράδοῦναι XIV. 12. i. m. o, und XV. B. 28. Es scheint jedoch hier nicht ein neues Jahr anzufangen, sodaß das Vorhergehende die Urkunde der vorhergehenden Schatzmeister wäre, sondern alles vorhergehende gehört zu derselben Urkunde wie das folgende, anders als N. XIV. 12. i. Unter den ἐπετείαις mochte sich der Kranz befinden, welcher im Laufe des Jahres dem Gotte als Ehrengeschenk dargebracht worden, vergl. VII, §. 5. Statt des in den Attischen Inschriften gewöhnlichen σταθμόν steht hier einmal ὀλίγη, was in andern, namentlich Asiatischen Inschriften häufig ist.

Z. 22—28. - - [A]μφικτύονων τῶν ἐπ' [E]ύαι[ν]το[υ]
ἄρχοντος - - - ἀρεθμῶν ἢ σταθμῶν, καὶ σι[δη]ρίδι [ἀ]ξι[θ]μῶν - - -
- - - ἀ]ρεθμὸν ἢ σταθμό[ν], καὶ φια[λ] - - - ἀρεθμῶν ἢ σταθμῶν,
καὶ εἴ τι - - - τοῖς Ἀμφικτύουσιν - - - ἄρχοντος καὶ τῶν - - -
ἀντίγραφα - - -

326 XV. B. Urkunden der Del. Amphikt.

Offenbar schloß das Verzeichniß der Weihgeschenke mit Z. 21, und deshalb ist nach derselben ein Zwischenraum gelassen, der im C. I. Gr. nicht bezeichnet ist; mit Z. 22 beginnt ein neuer Abschnitt. In diesem könnte das Wort *ἀντίγραφα* dahin führen, es sei davon die Rede, Abschriften der abgefaßten Verzeichnisse seien in Stein gehauen und öffentlich aufgestellt worden, oder sollten aufgestellt werden, wie C. I. Gr. N. 102: ἀναγράψαι δὲ τὸν δῆμαρχον καὶ τοὺς ταμίαις ἀντίγραφα τῶν συνθηκῶν εἰς στήλην λιθίνην καὶ στήσαι ἐν τῇ ἀγορᾷ τῶν δημοτῶν; und Ähnliches häufig. Aber da diese Aufzeichnungen und Aufstellungen der Übergab-Urkunden längst geordnet und herkömmlich waren, ist dies nicht wahrscheinlich. Vielmehr scheint hier die Übergab-Urkunde vom nächsten Jahre nach dem vorigen anzufangen, wozu auch die Formeln ἀρχιμῶν ἢ σταθμῶν und ἀρχιμὸν ἢ σταθμὸν (vielleicht πρὸς ἀρχιμὸν u. s. w. wie anderwärts) passen: vergl. Inschr. XII. XIII. und unter N. XIV. 7 die Inschrift vom Parthenon aus Olymp. 95, 2. Die Einleitung muß allerdings sehr ausführlich gewesen sein, etwa mit folgender Wendung: Τὰς παρεδόθη παρὰ Ἀμφικτυόνων τῶν ἐπ' Εὐαίνετου ἀρχοντος - - - Ἀμφικτύοσιν τοῖς ἐπὶ Κτησιγλέους ἀρχοντος κ. τ. λ. Für das Vorkommen des Wortes *ἀντίγραφα* im Verfolge dieser Formel lassen sich mancherlei Möglichkeiten denken.

XV. B.

(Die hierher gehörige Inschrift siehe Seite 328 u. 329.)

Ephem. archaeol. N. 111.

Dieser mit kleinen Buchstaben geschriebenen Inschrift, deren Fundort nicht angegeben ist, fehlt unten keine Zeile; auch links ist sie fast vollständig, oben aber und rechts verstümmelt. Sie ist in den ersten Artikeln der Urkunde N. XV so ähnlich, daß man alsbald erkennt, sie sei eine Übergab-Urkunde der Attischen Amphiktyonen von Delos.

Folgendes erkenne ich in den ersten 15 Zeilen:

- ¹[τρίτος]- ΔΔ ΔΓΗΗ [τέ]τα[ρτος] .Δ[Γ]ΗΗ - [πέμπ-
 τος] - - - [έκτος] - - - [εΰδο]-
 μο[ς] ϩΔ[ΔΔ]ΗΗΗΗΗΗ. ²γ[δ]ε[ος] - - ΔΗΗΗ[С]. ³έναντος
 ..ΔΗ..... [δέκατος] ϩΔΔΔΔΙ. [ένδέκατος]-
 ς ΗΗ. [δω]δέκατος ΔΔ. ΗΗ[С. τ]ρίτος καὶ δέκατος
 [ϩ.....С]. τέταρτος[ς καὶ δέκα]-
 [τος] δ - - - - - ΗΔΔΓΗΗΗΗ. πένυτος καὶ δ[έ-
 κ]ατος δ [έ]κ [τῆ]ς - - - [ς]-
 5 ταϑμὸν τούτο[υ] ϩΔΔΔΗΗΗ. ⁴φιά[λα]ι ἀργυραῖ ΗΗ,
 [ἀ]τ[τα]ροι. ⁵εΰτερα.. ἄ[ς] Ταυρομενῆ[ται ἐκ Σινελί]-
 ας ἀν[έ]στ[ε]σαν. ⁶έτέρα φι[ά]λη ἐ[ν] [ζύ]λ[ω]ν, ἄστατος, [γ]ν
 Ε[ύ]δ[ι]μο[ς] ους Ἀϑηναῖος [ἀνέ]θηκε. ⁷στ[ε] -
 [γ]γίδες ἐπ[ί]τ[η]τοι, ἄς Καλλίας Ἀϑηναῖος ἀνέ[θ]ηκε.
 Πρὸς ηδει ⁸στ[ε]γγίδ]-
 [ε]ς [ἐπ[ί]τη]τοι [Γ]ΗΗ, καὶ στέφανος ἄστατος, ἄς Νι[κ]ίας
 Ἀϑηναῖος ἀνέ[θ]ηκε. ⁹στέφαν[ος, ὄν] - - -
 κλ[ῆ]ς Ἀϑηναῖος ἀνέ[θ]ηκε, ἄστατος. [στ]ρεπ[τ]ος - - ομενατ
 - - - τωι - - [πεντε]-
 10 τηρίδος ἐπὶ Καλλιστράτου ἄρχον[τος]. - - - -
 του γρυσ - -
 . ωων νεῷ στέφανος γρυστοῦς ἀνπέλ[ου] ἂ - - - στέφανος
 γρυστοῦς δά[φνης] - -
 . σ[τ]έφανος γρυστοῦς [δ]άφνης ἀ[τ]α[τος. στέφαν]ος
 [γρυστοῦς] κρεμάμ[ε]νος - - [ς]-
 τ[έ]φανος γρυστοῦς δάφνης κρεμάμενος, [ς]ταϑμ[όν] - -
 στρεπ[τ]ος γρυστοῦς ὑπό[χ]λ[η]ρο[ς] - -
 σ[τ]ν τῷ ἀλυσίῳ ΔΔΔΔ. ΗΗΗΗ. [Τ]ίδε παρ[έ]-
 δομεν [ἐκ τῆς πεντετη]ρίδος - - -
 15 . γ[ε]νόμενα ἀπὸ τῶν ἄλων κ. τ. λ. - - - -
 - - - - -

Die sieben ersten Artikel sind mit geringer Änderung der Ordnung und mit einiger Verschiedenheit der Fassung dieselben wie N. XV; zu gröfserer Deutlichkeit habe ich diese Artikel in N. XV. B mit den Ziffern der §§. von N. XV bezeichnet, welchen sie entsprechen. Art. 1 sind nur 15 Stücke

(Fortsetzung Seite 330.)

ΑΔΞΑΝ ΟΥ
ΓΑΝCΩΝ

Ο

ΔΙΙΙΚΑΝΑΜΙΚΑΓΛΑΤΕΑΔΙΙΙΜΕ ΑΛ ΓΛΑ

ΑΙ ΔΔΔΙΙ ΟΞΕΡΙΧΥΤΑΙΙΙΙ ΚΑΔΙ ΙΙΙ

20 ΛC ΥΣΤΗΡΕΙΣΔΙΙΙΟΙΝΟΧΟΗ ΜΙΚΑΓΡΟ

ΔΔΔ ΤΟΤΩΝΡΕΥΣΑΙΑ ΓΡΟΧΟΙΑ ΙΑΚΑΙ

ΚΩΝΛΟΡΝ ΙΙΓΟΤΗΡΙ ΤΡΙ Α ΙΩ

ΟΝ ΤΤ ΚΡΑΤΗΡΤΡΙΤΙΚΟ Ξ Ν

ΑΛΜΙΑΓΑΝΤΟΣ-ΓΑΣΤΑΘΜΟΝ Γ

25 ΗΡΙ ΟΝΣ ΤΡΕΠΤΟΝΤΡΙΗΡΩΝΙΣΝΒΟΛΟΙ

-ΕΓΟΣΥΝ ΔΙΙΙΠΕΡΙΡ ΝΤΗΡΙ Μ Ο

ΤΗΡΕΣ ΙΙΙΕΤΑΥΣΤΗΡ Α ΚΟ

ΓΡΟΣΠΑΡΕΔΟΜΕΝΥΥΚΤΗ Δ

ΡΙΤΗΣΙΜΕΤΕΡΑΣ Ρ.ΧΡΣΕΛΛΑΟ

30 ΤΑΔΕΛ ΝΕΙΑΓΙΙΙ ΚΑΤΕΑΓΟΤΑΓ

ΥΓΙΗΣ ΤΕΡΑΚΑΤΕΑΓΥΑΕΕΛΛΑΜΗ

ΣΙΗΔΔΔΔΙΚΑΓΕΑΓΥΙΑΙ ΡΙΙΤΡΑΡΕΞ

ΣΧΑΡΑΙ ΑΛΚΑΙ ΓΙΙΙ

ΤΩΝΓΡΟΒΑΤΩΛ

Σ ΟΣΑΙ ΕΝ

ΛΑΛΙ

Ο Ο ΤΡ

Ι ΙΔΙΙΙΙ

statt der 20 in N. XV; ohne Zweifel ist N. XV. B älter als N. XV, und es sind daher von dieser Art erst 15 vorhanden. Z. 1 dürfte hinter ΔΔ keine Lücke, sondern eine leer gelassene schadhafte Stelle des Steines sein. Z. 6 führt Ε..ΤΥΔ'ΚΟ am ersten auf Εὐρύδικος; will man τ für Θ nehmen, so kann man freilich Εὐθύδικος schreiben. Im Übrigen gehen die beiden Urkunden sehr weit auseinander. N. XV. B ist so schlecht erhalten, daß vieles nicht mehr enträthelt werden kann. So ist zu bedauern, daß gleich Z. 10, wo der Archon Kallistratos, von Olymp. 106, 2 erwähnt ist, der Zusammenhang nicht bestimmt werden kann. Daß [πειτε]-τηρίδος hier und Z. 14 zu ergänzen, ist nicht zweifelhaft; aber das große Delische Fest wurde nicht im zweiten, sondern im dritten Olympiadenjahre gefeiert, und es ist doch schwer zu glauben, daß hier unter πεντετηρίς etwas anderes als dieses Fest oder dessen Periode verstanden sei. Sollte also von Weihungen die Rede sein, die während der vorigen Periode, der in welcher das Jahr des Kallistratos fiel, gemacht waren? Auf jeden Fall ist klar, daß die Inschrift einige Zeit jünger ist als Olymp. 106, 2. wiewohl Pittakis, dessen Übertragung und Bemerkungen ich sonst meist übergehe, sie für älter hält. Nicht minder unklar ist die Formel Z. 14: Τάδε παρέδομεν u. s. w. nur so viel ist einleuchtend, daß hiermit nur ein untergeordneter Theil derselben Übergab-Urkunde eingeleitet war und keine neue hier anfang. 16 ist ganz verderbt; Pittakis liest [τρεῖς] μνᾶς ἐκά[στω], was im Wesentlichen richtig sein mag. 17 ist klar: ὑπόστα[τ]ο[ν] τοῦ κρατῆρος, 18: κανᾶ μικ[ρ]ὰ πλατέα Δ[Π]ΙΙ, με[γ]άλ[α] πλα[τέα] --, 19: ἐπιχύται ΙΙΙ, κἀδ[ο]ι ΙΙΙ, 20 wahrscheinlich [ἐξ]αυτῶν ΔΔΙΙ, οἰνοχόη μικρά, 21 προχοί[δ]ια nach Pitt.; 22 ποτήρι[α] τρία, 23 κρατῆρ τρι[γυ]νικός, 25 -- ἥριον στρεπτόν, τριήρων [ἐ]μβολοι, 26 περιρ[α]ντήρι[ον], 27 ἐ[ξ]αυτῶν. Alles dieses ist offenbar Schiffgeräthe, besonders solches, welches zur Wirthschaft auf dem Schiffe gehört, wie man sich abgerechnet die im Ausdruck selbst liegenden Angaben aus den Seeurkunden N. XVI. b. 157 ff. überzeugen wird: wahrscheinlich wurde dieses Geräthe auf der Delischen Theoris

gebraucht oder an deren Trierarchen vermietet. Vergl. eben-
 das. einleitende Abh. S. 106. Z. 28 beginnt eine Abtheilung
 derselben Urkunde, das umfassend, was die Behörde als das-
 jenige übergab, was sie erst selber während ihres Jahres zu-
 bekommen hatte; vergl. N. XV. am Ende. Z. 28 ist nur
 προσπαρέδομεν klar; es scheint aber, daß gleich darnach [ἐ]κ
 τῆς [ς] δ[εκάτης] stand, was vielleicht mit dem Folgenden so
 verknüpft werden kann: προσπαρέδομεν [ἀ ἐ]κ τῆς [ς] δ[εκάτης]
 τῆς ἀπὸ τῶν προβάτων - - - - [ἐ]πὶ τῆς [ῆμ]ετέρας [ἀ]ρχ[ῆς]
 ἐλά[β]ο[μεν], worauf eine Geldsumme folgte. Hierauf müssen
 andere Gegenstände verzeichnet gewesen sein, von deren Ein-
 leitungsformel Z. 30 τὰδε übrig ist. Ich vermuthe auch hier
 Schiffgeräthe, und zwar stark verbrauchte, welche abgeliefert
 worden waren: zuerst vermuthlich λ[ύχ]νεῖα ΠΙΙ κατεαγύτα;
 dann eine Sache, in gutem Stande, ὑγής (31), und ein anderes
 Stück derselben Art, [ἐ]τέρα κατεαγύα. Z. 32 finden sich 146
 oder 246 Stücke Einer Art; ich vermuthe: [ῶ]παι ὑγέϊς
 [Η]ΗΔΔΔΔΠΙ, κατεαγύαι ΠΙΙ. Ferner ebendas. τράπεζ[α],
 zuletzt [ἐ]σχάρα [χ]αλκαῖ ΠΙΙΙ.

Dieser Inschrift gebe ich noch ein anderes kleineres Bruch-
 stück bei, welches auf der Südseite der Burg gefunden worden
 ist, Ephem. archaeol. N. 390, von allen Seiten verstümmelt.
 Die Schrift ist klein und nicht genau στοιχηδόν geschrieben.

ΑΜΦΕ. . ΤΥΟΝΕ

ΝΑΕΙΜΝΟΣΚΩΜ. Ι Ι

ΤΗΡΧΑΛΚΟΥΣΤΡΙΗΡΙΤΙ

ΜΟΤΗΡΚΑΤΕΑΓΩΞΙΔΞΕΝΤΟ

5

ΑΚΟΥΝΚΑΤΕΑΓΟΣΛΥΚΝΕΥΟ

ΩΝ ΙΙΙΙ = ΤΡΙΑΚΟΝΤΕΡΟΥ

ΝΙΚΟΥΣΤΟΜΑΩΤΑΕΧΟΝΧΑΛ

ΟΣΚ / ΤΕΑΓΟΣΛΕΒΗΤΙΑΚΑΤΑ

ΑΔΥΟΠΡΟΣΤΩΙΝΕΩΚΟΡΙΩΙ

10

ΑΤΗΙΑ + ΡΟΔΙΤΗΙΧΑΛΚΗΤΡΑΙ

ΟΙΩΚΑΤΑ = ΠΙ = ΣΧΟΙΝΙΑΑΓΚΥΡΕΑ

ΔΔΠΙΙΙ = ΣΥΝΤΟΙΣΜΙΚΡΟΙΣΤΟΥΤΩ

Der erste Buchstab der Z. 13 steht unter dem ersten Buchstab der Z. 12.

ΥΠΕ ΝΑ ΠΙ=ΙΜΑΝΤΕΣ ΙΙ ΥΒΕΡΑ
ΝΟΣΞΩΡ ΚΟΝΤΟΙΕΥΜΑΤΩΝ

15 Ε · · ΔΡΟΜ · · · Α Π Ρ Ο Ξ

ΔΙΑΕΚΤ Α Ν

ΛΚΑΣΑΙ

ΜΑΧΑΙΡΑΣ

Ω Ι=ΔΙΦΟ

20 Ι Ι=Β Υ

Z. 1 vermuthe ich Ἀμφ[ι]τύονες, sei es daß das erste Ε fehlerhaft zwischen geschrieben oder statt Ι verlesen worden, in welchem letzteren Falle das Κ zwei Stellen eingenommen hätte. Ohne Zweifel sind die Delischen Amphiktyonen gemeint; und auffallend kommt gleich Z. 3 wie in N. XV. B [κζα]τῆς χαλκοῦς τριηριτι[κός] vor. Auch die übrigen Geräthe sind zu Schiffen oder der Wirthschaft auf dem Schiffe gehörig; doch ist es kaum möglich auszumitteln, aus was für einer Art von Urkunde dieses Bruchstück übrig sei, und besonders schwierig ist das Vorkommen einiger Örtlichkeiten darin, welche man in einer Urkunde der Delischen Amphiktyonen kaum erwartet. Diese Örtlichkeiten sind Z. 9 πρὸς τῷ Νεωκορίῳ und Z. 10 τῇ Ἀφροδίτῃ, was auf einen Tempel derselben weist. Pittakis hat den Stein nochmals besonders angesehen, um sich zu überzeugen, daß Z. 9 nicht Νεωρίῳ stehe, und bestätigt die Lesart ΝΕΩΚΟΡΙΩΙ. Es fragt sich jedoch, ob er auf das Ν ein Augenmerk gerichtet habe; man möchte Λεωκορίῳ vermuthen. Merkwürdig ist Z. 6 das Vorkommen einer τριακόντερος, wie in den Seeurkunden; 10 kommt χαλκῇ τρά[πεζα] vor, wie auch N. XV. B ein Tisch sich findet. Von Z. 11 an sind verschiedene bekannte Schiffgeräthe verzeichnet, 11. [ύπ]οξύ[μ]ατα ΠΙ, σχοινία ἀγκύρεα - -; was Z. 12 σὺν τοῖς μικροῖς. τούτω[ν] sagen will, ist unklar, es scheint jedoch daß καλώδια darunter gemeint seien. Z. 13 scheinen ὑπέ[ρ]α[ι] ΠΙ zu sein; dann sind sicher ἱμάντες . . II, und wieder ὑ[π]έρα oder ὑ[π]έρα[ι]. Z. 14 ist das Ende von [χαλ]ιμός, ebenfalls zur Takelasse gehörig. Dann wird in den vierten Casus übergegangen: σώρ[α]νον το[ξ]ευμάτων, wenn

nicht etwa *σώρηνος*[ι] zu schreiben ist; vergl. XIV. 12. h. Über die zwei Horizontalstriche, welche die Stelle der Interpunction einnehmen, s. oben S. 125.

Gelegentlich füge ich noch ein Bruchstück zu, welches sich auf Schiffgeräthe, und fast bloß auf hängendes bezieht; es ist merkwürdig dadurch, daß die übergebenen hängenden Geräthe nach dem Gewicht übergeben sind. Es steht auf der Rückseite eines damit nicht zusammenhängenden Verzeichnisses (Eph. archäol. N. 108), und ist in der Ephem. archaeol. N. 109 und wiederholt N. 134 herausgegeben: die erstere Abschrift ist meistentheils besser, doch habe ich Folgendes aus beiden zusammengesetzt.

Ο Ι Α
Τ Ω Ι Τ Τ Τ
Α Γ Υ Ρ Τ Ι Ο
Μ Α Μ Ι \ Δ Δ Δ Ο Ε Ο Δ
5 Ρ Α Τ Α Δ Υ Ο Ε Σ Κ Υ Γ
Α Ρ Λ . Δ Δ Ρ Η Ι Σ Τ Ι Ο Ν
Η Α Ι : Δ Δ Δ Δ Ρ Ι Ι Ν Μ Α Ν , Τ
Χ Α Λ Ι Ν Ο Σ Σ Τ Α Θ Μ Ο Ν Τ Ο Υ Τ
Ρ + Α Λ Α Ι Ο Ν Σ Τ Α Θ Μ Ο Υ \ Α Ν Τ
10 Τ Δ : Δ Δ Τ Τ Τ Τ Μ Ν Α Ι : Δ Ι Ι Ι Κ Τ
: Τ Ρ Α Τ Ι Ν Ο Σ Ε Ρ Ι Κ Ρ Α Τ Ο
Α Ν Ο Υ Χ Α Λ Κ Ι Δ Ε Υ - Α Ρ Λ Ρ Ε Λ
Ρ Ο Υ Υ Ρ Ο Ϊ Ω Μ Α Τ Α Τ Ε Τ Τ Α Ρ Α Λ
Α Λ Ν Τ Α : Δ Τ Τ Τ Τ : Μ Ν Α Ι : Δ / Α Ρ Ι /
15 Σ Τ Α Θ Μ Ο Ν : Τ : Μ Ν Α Ι : Α Λ Δ Λ : Ρ Ι Ι Ι
Υ Ο Α Ν Κ Ο Ι Ν Α Ν Ο Σ Τ Α Θ Μ
Λ Ι : Λ Ι : Ι Α Λ Λ Ι Τ Α Ο
Τ Ο Υ Τ Α Λ Α Ν Τ Α Δ Δ Τ Τ ,
Ο \ / Ρ Α Χ Μ Α Ι : Δ Δ Δ Δ : Ρ Α Ρ Α Ρ Ρ Υ Μ Α
20 \ Ε Λ Β Α Ι Α : Ι Ο Υ Τ Ρ Ι Χ Ι Ν Ο Ν
Ι Ρ Ζ Υ Ο Ι Ε Υ Υ Ρ Ο Ϊ Ω Μ Α Τ Α Τ Ε Τ Ι
Ο Μ Ο Ν Τ Α Λ Α Ν Τ Α : Δ Τ Τ Τ Τ : Μ Ν Α Ι : Δ
Κ Α Λ Ω Ι Δ Ι Α Δ Δ Σ Τ Α Θ Μ Ο Ν : Τ : Μ Ν Α

Der dritte Buchstab der Z. 24 steht unter dem ersten Buchstab der Z. 23.

ΟΡΟΔΥΞ ΔΥΟΥΠΗ ΛΙΔΥΟΑΝ ΚΟΙΝΑ
 25 ΤΟΥ ΤΩΝΤ ΜΑ - ΤΤΤ /
 Ν ΣΤΛΟΜΟΥΡΑΝΤΟΣ ΣΤΥ Μ
 ΛΑΝΤΛ: Δ Δ ΤΤΤ: ΜΝΑΙ: ΙΙΙ: Τ
 Μ Λ Π Ι Μ Δ Δ Δ: ΤΩΝ ΣΚΕΥΩ
 Δ ΣΤΟΙ ΣΤΡΑΤΗΓΟΙ Σ
 30 ΙΕ Ι ΣΙ ΝΕΝΤΩ Ι Σ Τ Ρ
 ΛΕ Μ Ω Ν Ω Σ ΑΡΧΟ
 Υ Ξ

- - - - -
 σταθμόν του] τω[ν] ΤΤΤ - - - -
 - - Α[ι] γυπτιο - - - -
 - - μ[να]ϊ ΔΔΔΔ. Θεοδ[ωρ] - - -
 5 - - κ[ε]ρατα δύο ἐσχυτ[ωμένα] - - -
 - - α[ι] ΔΔΔΡΗ. ἰστίον - - -
 - - - αι ΔΔΔΔΡΗ, [ι] μάντ[ε]ς - - -
 - - χαλινός, σταθμόν τούτ[ων] - - -
 - Κ[ε]φάλαιον σταθμοῦ [π]αντ[ὸς] - - -
 10 .τάλαν]τα ΔΔΤΤΤΤ μναῖ ΔΙΙΙ - - -
 [Κ]ρατῆνος Ἐπιζάτο[υς] - - -
 ..άνου Χαλκιδεῦ[ς] ἃ παρ[έ]λ[α]βε παρ[ὰ] - - -
 ... ου· ὑποζώματα τέτταρα, [σταθμόν
 τὰ] λαντα ΔΤΤΤΤ μναῖ ΔΔΔΡΙ - [καλ[υ]ΐδια
 15 ... σταθμόν Τ μναῖ ΔΔΔΔ - - -
 ... δ]ύο, ἀνκοῖνα [δύο, χαλι]νός, [σ]ταθμ[ὸν]
 .. μν]αῖ Δ.. ΙΙ. Κ[εφ]άλαι[ον] σ]ταθ[μ]οῦ
 - - - του τάλαντα ΔΔΤΤΤ - - -
 - - - δραχμαῖ ΔΔΔΔ. παρ[α]ξῶμα [λευκ-
 20 ὸν καὶ κατ]άβλ[η]μα [ἐπ' αὐτ]οῦ, τρέχινον - - -
 - - - - ὑποζώματα τέττ[ε]ρα, σ-
 τα]θμόν τάλαντα ΔΤΤΤΤ μναῖ Δ - - -
 .. καλ[υ]ΐδια [ΔΔ], σταθμόν Τ μνα[ι] - - δύ-
 ο, πόδ[ε]ς δύο, ὑπ[ὲρ] αι δύο, ἀνκοῖνα, [σταθμ-
 25 ὸν] τούτων - - - ΤΤΤ - [Κεφάλ-
 αιο]ν σταθμοῦ παντὸς στυμ - - -
 .τά] λαντα ΔΔΤΤΤ μναῖ ΙΙΙ. τ - - -

-	-	-	ΔΔΔ.	τῶν	σχευῶν	[ν	-	-	-
....	α]	ς	τοῖ[ς]	στρατηγού	ς	-	-	-	-
30	.....	ι	εἰπὼν	ἐν	τῷ	στρ[ατηγού	ω	-	-
	πὶ	Πο]	λέμωνος	ἄρχο	[ντος	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Polemon ist der Archon von Olymp. 117, 1. Unsere natürlich nicht überall sichere Herstellung beruht in der Voraussetzung, daß auf beiden Seiten wenig fehle, worauf mich zunächst die Vergleichung von Z. 13. 14 mit Z. 21. 22 geführt hat. Die Benennungen dieser Schiffgeräthe erläutere ich hier nicht, da zu den Urkunden über das Seewesen alles Erforderliche gesagt ist: ich bemerke nur, daß Z. 5 *ἡξάτα* statt *ἡεραῖα* steht (*ἡεραῖα* zu verbessern wage ich nicht, da beide Abschriften im T übereinstimmen), und daß das zweimalige Vorkommen von vier Hypozomen zur Bestätigung des S. 137 der Schrift über die Seeurkunden Gesagten dient, es seien zu Einer Triere regelmäsig vier Hypozome gegeben worden. Eine andere auf Trierarchen und Seewesen, und namentlich auch auf Gegenstände, die an gewisse Personen gegeben worden, bezügliche Inschrift rühre ich nicht an, da ich sie nicht zu irgend einiger Verständlichkeit bringen kann.

XVI.

Bruchstücke aus Abrechnungen von Vorstehern
öffentlicher Werke.

1.

A. Vorderseite.

ΠΥΛΑΙΟΙ ΕΡΛΑΣ
 ΟΥΜΕΝΟΣ ΑΡΧΟΝ
 ΡΟΤΟΣ ΕΛΡΑΜ
 ΑΡΙΕΥΣΔ
 5 ΑΜΦΙΤΡΟ
 ΑΣΗΙΕΡΑΣΜΙΣ
 ΚΟΝΤΙΜΕ
 ΜΑΤΑ
 ΜΑΤΟΝ

B. Rückseite.

ΘΕΝΑΙ
 ΑΡΤΕΣ ΑΡΧΕΣ ΗΙΔΙΟΛΕ
 ΕΠΙΤΕΣ ΒΟΛΕΣ ΗΙΜΕΤΑ
 ΙΣΤΑΤΑΙΑΡΙΣ ΟΣ
 5 ΞΑΛ Ε
 ΘΟΡΑΙΕΥΣ ΤΟΥΤΟΙΣ
 ΔΔΔ ΠΑΡΑΤΟΜΠΡ
 ΗΗΗΔΡΗΗΗ ΕΠΙΤΕΛΕΣ ΕΛΡΑ
 ΠΑΡΑΤΑΜΙΟΝΗΟ
 10 ΗΟΙΣ ΚΡΑΤΕΣ ΕΛΡ
 ΑΡΑΗΕΛΛΕΝΟΤΑΜΙ
 ΜΜΑΤΕΥΕ. ΚΕΙ
 ΝΑΑΡΟΤΟ
 ΝΟΝΗΕΦΑ
 15 ΕΚΤΟ

A. Ἐπιστάται τῆς ἐν τῷ Πρ[ο]πυλαίῳ ἐργασ[ίας, οἷς . .
 ἐγγραμμάτευσ, ἐπὶ Εὐ[φ]ροσύνης ἀρχον[τος καὶ ἐπὶ τ-
 ῆς βουλῆς, ἥ π[ρ]ῶτος ἐγγραμ[μά]τευσ,
 Ἰκ[α]ριεύς, Δ.....

5 Ἀμφιπρ[ο]πῆσιν, ἑλὰβον τὰ-
 δε]· --- [ἀπὸ τῶν τὰς] --- [τ]ὰς ἐξὰς μισ[θ]οπαμέων.
 - - - - - κων τιμή.
 - - - [παρὰ - - - ων λήμ]ματα.
 - - - - - Κεφάλαιον λήμ]μάτων.

* * *

B. Τάδε Ἀθηναί[οισιν ἀνελύθη ἐπὶ τῆς τετ-
 ἀρτης ἀρχῆς, ἥ Διογέ[νης] ἐγγραμμάτευσ,
 ἐπὶ τῆς βουλῆς, ἥ Μετα[γεν]ῆς πρῶτος ἐγγραμμάτευσ, ἐπ-
 ιστάται Ἀρισ[τ]...ος

5 . αλ.....ε.....

Θοραιοὺς. τούτοις [λήμματα τάδε]·

ΔΔΔ παρὰ τῶν πρ[ο]στέρων ἐπιστάτῶν, οἷς

ΗΗΗΔΓΓΓΓ Ἐπιτέλης ἐγγραμμάτευσ.

- - - παρὰ ταμιῶν ἱ[ε]ρῶν γρημμάτων ἐμ πόλει,

10 οἷς Κράτης ἐγγραμμάτευσ.

- - - παρὰ Ἑλληνοταμιῶν, οἷς - - -

- - - - - ἐγγραμμάτευσ. Κε[φ]άλαιον λήμμάτων.

γενόμε]να ἀπὸ το[ύ]του ἀναλύματα

- - νον ἡ φα - - - - -

15 - - εκτο - - - - -

Herausgegeben von Rangabé N. 89; von seiner Herstel-
 lung weicht die meinige in A sehr ab. In A bestimmt sich
 die ohngefähre Breite aus dem, was zwischen Z. 2 und 3 zu
 ergänzen ist, ausser daß die Länge des unergänzbaren Namens
 nur auf einer willkürlichen Annahme beruht. Nach der Ana-
 logie des gleichartigen Stücks XVI. 2 muß ferner vor der
 Bezeichnung des Eponymos des Jahres der Schreiber der Be-
 hörde gestanden haben, der wohl selten seinen Namen in einer
 solchen Urkunde ausliefs; auch in diesem Theile der Ergänzung
 ist die Lücke für den unbekannten Namen an sich von un-
 sicherer Länge, aber in Übereinstimmung mit der für den

Namen in Z. 1. 2 gezeichnet. Beide Lücken sind in der Voraussetzung so groß genommen, daß die Zeilen dieser Inschrift mit Ausnahme der ersten weiter geschriebenen etwa 44—45 Buchstaben hatten; da die Buchstaben gar nicht genau στοιχισθὲν geordnet sind, braucht ihre Zahl in den Zeilen nicht vollkommen gleich gewesen zu sein. Ich finde bei unbefangener Berechnung des Raumes für die Namen der Vorsteher in B etwa 87 Buchstaben, und es ist überwiegend wahrscheinlich, daß in beiden Inschriften dieselben Namen standen; die Behörde in beiden ist dieselbe, und nur das Jahr verschieden, vermuthlich aber blieben die Vorsteher dieselben während der Zeit der Ausführung des Werkes. 87 Buchstaben reichen etwa für fünf Personennamen mit ihren demotischen Bezeichnungen zu, und es mögen, da das Werk auf fünf Jahre berechnet war, fünf Vorsteher ernannt worden sein, so jedoch, daß der Vorsitz unter ihnen wechselte; daher in B der letzte ein anderer ist als in A. Nimmt man nun in A die Zahl der Buchstaben in den Zeilen zu 44—45 an, so erhält man auch dort 87 Stellen für die Namen der Schatzmeister; und dies hat mich in der Bestimmung der Zeilenlänge von A vorzüglich geleitet. Daß die Inschrift A sich auf den Propyläenbau beziehe, davon ist Z. 1 noch die Anzeige vorhanden; alles paßt zusammen, wenn Z. 1 so ergänzt wird, wie ich gethan habe. Das Jahr, worauf sich die Urkunde bezieht, ist durch den Archon Euthymenes bezeichnet, Olymp. 85, 4. In diesem Jahre begann der Bau der Propyläen (Harpokr. aus Philochoros), welcher fünf Jahre dauerte (s. Harpokr. Suid. Phot.). Nach der Analogie der Stücke N. XVI. 2. 3 folgten nach der Überschrift die der Behörde zugewiesenen Gelder. Es ist kaum zu zweifeln, daß diese aus drei Posten bestanden: 1) Aus Pachtgeldern von heiligen Grundstücken oder Häusern. Ich habe mit Absicht hier ἀπό, nicht παρὰ gesetzt; doch kann auch παρὰ gestanden haben. 2) Aus dem Erlös verkaufter Gegenstände. Man kann τιμὴ beibehalten, obgleich die Rection τιμῶν erfordert; denn es ist gebräuchlicher in solchen Aufzählungen den Nominativ zu setzen. 3) Aus Summen, die von

einer Behörde empfangen worden, wohl von den Schatzmeistern auf der Burg oder den Hellenotamien (vergl. XVI. 1. B). Dann folgte die Summe der Einnahmen. Die Summen standen wie oft vor den Artikeln am linken Rande, und fehlen sämtlich, so wie der ganze Titel der Ausgaben. Den besten Begriff von diesen Urkunden der Vorsteher von Bauwerken giebt die Prytanienweise geführte Rechnung der Vorsteher des Baues des Poliastempels Rang. N. 56 ff. wo zu Anfang die Einnahmen (λήμματα), welche von den Schatzmeistern der Göttin geliefert wurden, dann die Ausgaben vermerkt sind, und am Schluß die Vergleichung beider steht, z. B. bei Rang. S. 52: Λήμματα ΧΗΗΔΔΔΠΗΗΗΙ, ἀνάλωμα τὸ αὐτό.

Die Breite des kaum mehr leserlichen Stückes B, welchem in der ersten Zeile vorn nichts zu fehlen scheint, bestimmt sich in Vergleich mit N. XVI. 2, wo derselbe erste Rathsschreiber des Jahres vorkommt, und zwar ohne demotischen Namen, aus Z. 3 auf 43 Stellen; jedoch ist die Inschrift nicht genau στοιχῆδόν geschrieben, und Z. 1 war die Schrift weiter gedehnt. Für die erste Zeile habe ich keine wahrscheinliche Ergänzung finden können, die über 31 Buchstaben gäbe; die von mir angewandte Form Ἀθηναίων findet sich N. XVI. 2 in demselben Jahre. Das Jahr ist Olymp. 86, 3. unter dem Archon Krates, wie aus dem Schreiber der Schatzmeister der Athenäa (Krates) Z. 10 und aus dem Rathsschreiber Metagenes] erhellt (s. die Schatzmeisterliste und insonderheit N. XVI. 2; vergl. die allgemeinen Anmerkungen zu den Tributlisten Cap. III). Dies ist das vierte Jahr des Propyläenbaues, über dessen erstes Jahr die Seite A die Abrechnung enthält: die Rückseite B gab die Abrechnung vom vierten Jahre; daher Z. 1—2 [ἐπὶ τῆς τετ]άρτης ἀρχῆς. Nach der allgemeinen Überschrift folgten die Einnahmen, mit der wie es scheint sehr kurzen Überschrift: τοῦτοις [λήμματα τὰδε], ohne Zeitwort, wie N. XVI. 2. Diese bestanden in drei Posten: 1) 30 Tal. 318 Dr. (wenn nicht vor den 318 Dr. etwas fehlt) Übertrag von den Vorgängern; vergl. N. XVI. 2. 2) Einer verlorenen Summe von den Schatzmeistern der heiligen

Gelder der Athenäa. Die Ergänzung von Z. 9 ist nur dem Sinne nach sicher. 3) Einer verlorenen Summe von den Hellenotamien. Diese Posten waren in kürzeren Zeilen geschrieben, die Summen vorausgehend. Z. 12 war die Gesamtsumme angegeben; die dahin gehörigen Worte waren in derselben Zeile mit ἐγγραμμάτευε geschrieben; die Ziffern standen natürlich links voran vor ἐγρ. Hiernach mußten die Ausgaben folgen (vergl. N. XVI. 3 und die Berechnungen über den Bau des Poliastempels bei Rangabé und andern); wohin Z. 13 gehört, die ich jedoch nicht vollständig ergänzt habe; vielleicht stand: τὰ γυνόμενα ἀπὸ τούτου ἀναλώματα τάδε. Man kann auch τούτων lesen.

2.

Λ Ι Σ
Ε Λ Ο Ν
Ι Κ Λ Ε Σ
Ε Σ Ι
Α Ν Α Ι Ο Σ

5

Ν Τ Ι 10

Τ Ο Ν

15

Τ Ο Ι Σ Ε Π Ι Σ Τ Α Τ Ε Σ Ι Η Ο Ι Σ
Α Ν Τ Ι Κ Λ Ε Σ Ε Λ Ρ Α Μ Μ Α Τ Ε Υ .
Ε Π Ι Τ Ε Σ Τ Ε Τ Α Ρ Τ Ε Σ Κ Α Ι Δ Ε
Κ Α Τ Ε Σ Β Ο Λ Ε Σ Η Ι Μ Ε Τ Α
Λ Ε Ν Ε Σ Π Ρ Ο Τ Ο Σ Ε Λ Ρ Α Μ Μ
Α Τ Ε Υ Ε Ε Π Ι Κ Ρ Α Τ Ε Τ Ο Σ Α Ρ Χ
Ο Ν Τ Ο Σ Α Θ Ε Ν Α Ι Ο Ι Σ Ι Ν
Λ Ε Μ Μ Α Τ Α Τ Ο Ε Ν Ι Α Υ Τ Ο
Τ Ο Υ Τ Ο Τ Α Δ Ε
Χ Η Η Η Π Ε Ρ Ι Λ Ε Ν Ο Μ Ε Ν Ο Μ
Η Ρ Δ Δ Μ Ε Ν Ε Κ Τ Ο Ρ Ρ Ο Τ Ε Ρ Ο
Ε Ν Ι Α Υ Τ Ο

Ρ Δ Δ Χ Ρ Υ Σ Ο Σ Τ Α Τ Ε Ρ Ε Σ

Α Κ Ε Ν Ο Ι

Σ Τ Α Τ Ε Ρ Ε Σ

Ι

Κ Ο
Τ Ε
Τ Ο Λ
Δ Δ
Ρ Δ
Δ Δ

Μ Μ

Μ Μ

Mittlerer Theil:

Τοῖς ἐπιστάταισι, οἷς

Ἀντικλῆς ἐγγραμμάτευ[ε,

ἐπὶ τῆς τετάρτης καὶ δε-

- κάνης βουλῆς, ἥ Μετα-
- 5 γένης πρῶτος ἐγραμμ-
 άτους, ἐπὶ Κράτητος ἄρχ-
 οντος Ἀθηναίοισιν,
 λήμματα τοῦ ἐνιαυτοῦ
 τούτου τάδε·
- 10 ΧΗΗΗ περιγεγόμενον
 ΗΠΔΔ μὲν ἐκ τοῦ προτέρου
 ἐνιαυτοῦ.
- . ΔΔ χρυσοῦ στατήρῃς
 Λαμψ]ακηναί,
- 15 - - - χρυσοῦ] στατήρῃς
 Κυζικηνό]ι,
- - - - -

Das Ganze ist zuerst, jedoch nicht genau, von Pittakis Panc. Ath. S. 347 bekannt gemacht. Aus einer Abschrift von Rofs ist der mittlere Theil allein von mir herausgegeben in der Vorrede zum Verzeichniss der Sommervorlesungen der hiesigen Universität vom J. 1837, demnächst das Ganze von Davidoff, Reisen Bd. II. Anhang S. XXXIII. und der mittlere Theil von Rangabé N. 114. Der Stein, welcher im Jahr 1835 auf der Burg zu Athen ausgegraben worden, ist oben glatt abgeschnitten, unten abgebrochen. Die Form der Inschrift habe ich nach Rofs gegeben, übrigens alle andern Abschriften benutzt. Alle drei Seiten enthielten offenbar Inschriften derselben Art; linker Hand Z. 3 könnte man in ΙΚΛΕΞ den Schreiber der Behörde des mittlern Theiles Antikles erkennen wollen, und darnach annehmen, die Inschrift der linken Seite sei von derselben Behörde in demselben Jahre verfaßt gewesen; dies ist jedoch aus mehr als einem Grunde sehr unsicher. Ich beschränke mich auf den mittlern Theil. Die Inschrift beginnt mit dem Dativ τοῖς ἐπιστάται. Dieser hat keine Rection, als wenn er von λήμματα abhängt; und λήμματα hat keine Person bei sich, worauf es sich bezieht, wenn es nicht auf ἐπιστάται geht; denn Ἀθηναίοισιν gehört offenbar zu ἄρχοντος, wie in den Tributregistern N. I (vergl. allgemeine

Bemerkungen zu diesen, Cap. III). Wir haben also eine Abrechnung von *ἐπιστάταις* einer öffentlichen Angelegenheit, ohne Zweifel eines Baues: eingereiht in die übrigen hier gegebenen Denkmäler stellt sich die Urkunde sogleich als eine solche Abrechnung dar, und es ist fast unbegreiflich, wie Rangabé daran denken konnte, wir hätten hier eine Schatzrechnung, ein Register der Einnahmen des Attischen Staates, und die Epistaten seien die des Senats oder der Prytanen, die niemals mit dem Rechnungswesen und der Geld-Einnahme oder Ausgabe können beschäftigt gewesen sein, sowohl aus andern Gründen als wegen des täglichen Wechsels: dazu muß man Schatzmeister haben, die Athen zur Zeit dieser Inschrift längst hatte. Doch ich verweile hierbei nicht länger, da ich hiervon schon in der Abhandlung über zwei Attische Rechnungsurkunden (Schriften d. Akad. v. J. 1846. S. 4 f. des bes. Abdruckes) gesprochen habe. Das Werk, welches diese Vorsteher beaufsichtigten, kann nicht näher bestimmt werden; es war ohne Zweifel näher bezeichnet in einer vorhergehenden Urkunde, der die unsrige verbunden war. Die Propyläen sind es nicht; denn die gleichartige Urkunde über den Propyläenbau aus demselben Jahre haben wir N. XVI. 1. B. Das Jahr dieser Rechnung ist nämlich Olymp. 86, 3. unter dem Archon Krates, welchen ich bereits in der Abh. über Delos (Schriften d. Akad. v. J. 1834) Cap. II nachgewiesen habe statt des falschen Chares bei Diodor. In Rücksicht anderer die Überschrift betreffenden Punkte s. die allgemeinen Bemerkungen zu den Tributregistern, Cap. III. Nach der Überschrift folgten die Einnahmen. Der erste Artikel derselben ist die Summe von 1470 Dr. ohne Bemerkung des Metalls; wo nämlich eine solche nicht gemacht wird, ist Silber zu verstehen. Es steht ausdrücklich daneben, daß diese Summe Übertrag aus dem vorigen Jahre sei: *περιγενόμενον μὲν ἐκ τοῦ προτέρου ἐνιαυτοῦ*. Es folgte also ein Titel, der das während des Jahres Erhaltene enthielt, mit *δὲ* nach. Dieser fehlt ganz; denn die nächst folgenden Goldsummen müssen, eben weil der andere Titel mit *δὲ* verknüpft war, trotz der Stellung

des περιγυειόμενον μὲν neben der Silbersumme dennoch gleichfalls aus dem vorigen Jahre übertragen sein. Χρυσοῦ ist statt des beim Gelde gewöhnlichern χρυσίου zu bemerken; ebenso N. XVI. 3. Im ersten Posten Goldes sind 70, 120 oder noch mehr Lampsakenische Stater: ΛΑΜΦΞ]ΑΚΕΝΟΙ, welches ich schon ehemals ergänzt habe, füllt gerade die Lücke. Der zweite bestand in Kyzikenern: ΚΥΪΚΕΝΟ]Ι füllt genau die Lücke. Ehemals als ich nur die Abschrift von Rofs hatte, in welcher das Ι fehlt, liefs sich nicht erkennen, ob Kyzikener oder Dareiken oder andere Goldmünzen gemeint seien. Der Rest, darunter das ganze Verzeichniß der Ausgaben, fehlt.

3.

\ . ΤΕΥ
 ΕΣΙΧΡΥΣΟ
 Ο . ΕΠΙΤΕΣΒΟΛ
 ΕΣ . ΙΙ . . ΟΝΥ . ΟΣΑΛΟΠΕΚΕ
 ΘΕΜΙ . ΟΓΟΣΕ . ΡΑΜΜΑΤΕΥΕ 5
 ΛΕΜΜΑΡΑΡΑΤΑΜΙΟΝΕΚΡΟΛΕΟΣ
 ΔΔΔΖ . . . ΣΔΕΙΝΙΑ . ΕΥΑΛΟΣ
 ΤΤΤΤΦ . ΛΑΙΔΕΞΕΛ . ΑΜ . . ΤΕΥΕ
 ΧΧΡ ΤΑΜ . ΑΙΔΕΦ . . ΟΝΕΟΣΙΔ .
 ΗΗΗ ΜΕΙ . ΟΣΚΕΦ . . . ΓΥ . ΑΡΙΣ 10
 ΡΡΡ ΤΥΛ . ΟΣΕΛ ΤΙΟΕΡΧΙ
 ΡΗ ΕΥ . ΛΛΑΥΚ ΣΧΙΝΟΙ Ι
 ΚΥ . ΑΘΕΝΑΙ ΕΜΟΧΑΡΕΣ
 ΣΙ . ΥΛΟΡΟ ΟΣΤΕΙΣΙ
 ΜΑ . ΟΣΤΕΙ . . . ΚΕΦΑΛΕΘΕΝ 15
 ΧΑΡΙΣΟΣ ΝΘΙΟΑΧΑΡΝ
 Δ . ΟΛΧΙΣΧΣΕΝΟΚΛΕΟΣΦΛΥ
 ΕΘΕΝΔΙΟΝΥΣΙΟΣΕΥΚΛΕΨ
 ΡΕΡΑΙΕΥΣΧΑΙΡΕΛΕΙ
 ΧΑΡΙΞΕΝΟΑΦΙΔΝΑ 20

Der erste Buchstab der Z. 21 steht unter dem ersten Buchstab der Z. 20.

ΑΡΙΝΟΣ ΕΠΙΧΑΨ

ΙΟΜΑΤΛ

ΧΡΥ

ΞΤ

ΔΔΔΤ

25

ΤΤΤΧ

ΗΗ

..... ἐγγραμ[μ]α[ί]τευ-
 ε τοῖς ἐπιστάτ]ησι· χρυσοῦ
 καὶ ἀργυρίου· ἐπὶ τῆς βουλ-
 ῆς, [ἢ Εὐ]ώνυ[μ]ος Ἀλωπεκῆ-
 θεμ πρῶτος ἐ[γ]γραμμάτευε·

5

ΔΔΔ[Δ]

ΤΤΤ Τ

ΧΧΠ

ΗΗΗ

ΠΠΤ

[Τ]ΤΠ

λῆμμα παρὰ ταμιῶν ἐν πόλειως,

[οῖ]ς Δεινιά[ς] Εὐάγους

Φ[ι]λαΐδης ἐγ[γ]ραμ[μ]α[ί]τευε,

ταμ[ι]αὶ δὲ Φ[ι]λόνητος Ἰδ[ο]-

με[νέ]ως Κηφ[ι]σιεύ[ς], Ἀρίτ-

10

τυλ[λ]ος Ἐλ[λ]ησποντ]ίου Ἐρχι-

εύ[ς], Γλανκ[ί]ας Αἰ[τ]χίνου

Κυ[δ]αΐηναιεύς, Δ]ημοχάρης

Σι[μ]ύλου Πο[τάμι]ος, Τειτί-

μα[ρχ]ος Τει[σί]ου Κεφαλή[ς]εν,

15

Χάριτος [Μελα]νδίου Ἀγάρν[εύς],

Δ[ί]ογ[ν]ις Ξενοκλέους Φλυ-

ῆ[ς]εν, Διονύσιος Εὐκλεί[δου]

Πειραιεύς, Χαιρελεί[δης]

Χαριξένου Ἀφιδναῖ[ος], Ἐπιγ-

20

αῖνος Ἐπιγάρ - - -

Ἄνα]λάματα·

χρ[υ]σοῦ

στ[α]τῆρες

ΔΔΔΤ

25

ΤΤΤΧ

. ΗΗ .

- - - -

Herausgegeben Eph. arch. N. 166. von Rangabé N. 123 und von Rofs, Demen von Attika S. 23. Die Inschrift ist genau στοιχιδόν geschrieben, doch sind die Zeilen von verschiedener Länge; die kürzeste im obern Theile ist Z. 7, und nur um Einen Buchstaben länger war Z. 12, wo die zwei letzten kleinen Striche, die ich aus der Eph. gegeben habe, nicht zu beachten sind; bei Rofs fehlen beide, bei Rang. der zweite davon. Rangabé's Abschrift ist im Ganzen die beste, doch enthält sie einen Irrthum, der mich früher über einen der Namen täuschte: aus andern Abschriften habe ich nur wenige Striche zugefügt, die ich nicht anführe. Von den verschiedenen Lesarten bemerke ich folgende. 4 hat Rang. ONY.OΞ, Eph. ONI.OΞ, Rofs ENI.OΞ. 7 hat das ∟ nur Rofs; nach der Anordnung der Ziffern ist es aber sehr wahrscheinlich. Z. 9. 10 hat Rang. ΙΔ.||.ΜΕ.ΟΞ, Eph. ΙΔ.||ΜΕ.ΟΞ, Rofs ΙΔΝ||ΙΕΙ.ΟΞ; als ich nur Rangabé's Abschrift vor mir hatte, führte mich dieselbe in den Irrthum Ἰδομένους zu lesen, was sonst nicht vorkommt; die beiden andern Abschriften haben eine bessere Stellung der Buchstaben, woraus sich nunmehr Ἰδομένους ergibt, was schon Rang. in der Minuskel annahm. Der einzelne Horizontalstrich Z. 25 findet sich nur bei Rofs und gehört nicht zu den Ziffern. Z. 25 ff. ist der Stein rechts und unten dicht an dem Erhaltenen abgebrochen. Es stellt sich leicht heraus, daß wir ein Stück aus der Jahresrechnung von Vorstehern öffentlicher Werke haben; Rofs vermuthet, es seien die Vorsteher des Baues vom Poliastempel. Im Anfange, welcher verloren ist, waren die ἐπιστάται näher bezeichnet, und zwar in Verbindung mit einem Zeitworte oder mehrern, und statt daß der Schreiber sonst mit der Formel angeführt wird αἷς ὁ δεῖνα ἐγγραμμάτετε, stand hier direct: ὁ δεῖνα ἐγγραμμάτετε τοῖς ἐπιστάται, wie schon Rangabé sah. Über ἐπιστάται vergl. N. XVI. 2. Hierauf folgte offenbar χρυσοῦ [καὶ ἀργυρίου], welches die Lücke genau füllt. Dieser Genitiv hing mit dem Vorhergehenden zusammen, z. B. τάδε ἔλαβον καὶ ἀνέλασαν ἐπιστάται οἱ δεῖνα· ὁ δεῖνα ἐγγραμμάτετε· χρυσοῦ καὶ ἀργ. Die ungeschickte Einschlebung dieses Genitivs

zwischen dem Übrigen ist in dem amtlichen Stil nicht sehr auffallend. Z. 4, wo ich Εὐώνυμος gebe, hat Rang. Διόνυσος, gewiß kein Name eines Atheners. Nach der Bezeichnung der Behörde folgt die Einnahme, ohne Unterscheidung des Silbers und Goldes, so daß also das Gold nach einem festen Satze zu Silber berechnet sein muß. Diese Einnahme rührte von den Schatzmeistern auf der Burg her, die alle zehn genannt waren, und zwar nach der festen Ordnung der Stämme, nebst ihrem Schreiber. Sowohl die Ausführlichkeit der Fassung, die früher ungebräuchlich ist, als die Einmischung des Ξ Z. 20 zeigt, daß die Inschrift in ein Jahr kurz vor Euklid gehört; an das Jahr der Anarchie Olymp. 94, 1 kann man aber nicht denken, und alle Jahre nahe vor Olymp. 93, 4 haben einen andern Schreiber und ersten Schatzmeister als der hier genannte: daher Rangabé und Rofs die Inschrift richtig in Olymp. 93, 4 gesetzt haben. Wenn ich C. I. Gr. Bd. I. S. 230. a vermuthet habe, es sei von diesem Jahre keine Rechenschaft gegeben worden, nehme ich dies zurück. Z. 11 habe ich es wegen des genauen Zutreffens zu dem Raume gewagt Ἑλλησποντίου zu schreiben, wie Ἀθήναιος, Λακεδαιμόνιος und viele dergleichen zu Personennamen geworden sind; das Fehlen des Η in Ἑλλησποντος ist nicht selten. Z. 15 ist Σιμύλου von Rofs ergänzt; Rang. Σιπύλου, ein für Athen nicht nachweisbarer Name. Z. 16 ist Χάριτος zu ertragen, von χαρίζομαι, wie Σῶτος von σώζω. Eine verschiedene Lesart ist dafür nicht vorhanden. Ebendasselbst ist Μελανθίου von Rang. gegeben, nicht unwahrscheinlich; doch paßt auch Εὐανθίου u. dgl. Z. 16 ist Διόγνης eine schöne Verbesserung von Rofs. Z. 19 ist Χαιρελείδης von Χαιρέλεως gebildet, wie Στησιλείδης (in den Seeurkunden) von Στησίλεως. Nach der Einnahme folgten die Ausgaben. Die erhaltenen Ziffern derselben ähneln der Gesamtsumme sehr, und es ist nicht wahrscheinlich, daß ein einzelner Posten der Ausgabe so groß gewesen: man kann daher vermuthen, die erhaltenen Ziffern Z. 25 ff. seien die Gesamtsumme der Ausgaben. Dennoch kann man, wenn Rofsens Lesart der Ziffern der Einnahme richtig ist,

XVII. Verzeichniß des Hundertstels. 347

die erhaltenen Ziffern der Ausgabe denen der Einnahme nicht gleichmachen, ohne eine sehr unregelmäßige Schreibung der ersteren anzunehmen. Ich vermuthe daher, es sei die Gesamtsumme der Ausgaben zwar vorangestellt, aber in zwei Theilen, erstlich das Gold, welches in den Ziffern Z. 25 ff. angegeben sei, und dann eine kleinere Summe in Silber, welche fehlt. Endlich fehlt die Liste aller einzelnen Posten, welche nachfolgen mußte.

XVII.

Linker Hand:

- - - - -
 - - - - -
 - - - - -

ΕΤΕΡΑΝΕΣΧΑΤΙΑΝΕΝΚΥΔ[ΑΝ]
 5 ΝΙΚΟ[ΚΛΗΣ]ΛΥΣΙΚΛΕΟΥΣΚΥΔΑΝ: ΗΡΔΤΤΙΙΙ
 ΕΤΕΡΟΝΧΩΡΙΟΝΕΓΚΥΔΑΝΤΙΔΩΝ
 ΝΙΚ[ΟΧ]ΑΡΗΣΘΕΟΦΙΛΟΚΥΔΑΝ[: - - -]
 ΕΤΕΡΟΝΧΩΡΙΟΝΕΓΚΥΔΑΝΤΙ
 ΑΝΤΙΚΛΕΙΔΗΣΑΝΤΙΓΟΝΟΥ [- - - -]
 10 ΚΕΦΑΛΑΙΟΝ: Χ Χ Χ Χ Η Η Η Δ Δ Δ Γ Γ Γ Γ Γ
 ΕΚΑΤΟΣΤΗ: Δ Δ Δ Δ Γ Γ Γ Γ Γ

Rechts auf derselben Fläche:

ΜΝΗ

[ΑΓΕΔ]ΟΤΟΕΣΧΑΤΙΑΝΚΕΦΑΛΗΣΙ
 ΩΝΗΝΙΚΟΜΑΧΟΣΠΟΛΥΛΛΙΟΥΕΚΙ
 ΕΚΑΤΟΣΤΗΙΙΙΙΣΤ
 5 ΟΙΚ..ΤΩΝΕΡΙΜΕΛΗΤΗΣΣΤΡΑΤΩΝ
 ΜΝΗΣΙΦΑΝΟΥΣΚΟΘΩΚΙΔΗΣ
 ΑΓΕΔΟΤΟΧΩΡΙΟΝΕΓΚΟΘΩΚΙΔΩΝ
 ΩΝΗΣΤΡΑΤΩΝΜΝΗΣΙ[ΦΑΝ]ΟΥΣΚΟΘΩ: ΗΕΚΑΤΟΓ
 ΑΦΕΙΔΑΝΤΙΔΩΝΕΡΙΜΕΛΗΤΗΣ
 10 ΛΕΟΝΤΙΟΣΚΑΛΛΙΑΔΟΥΕΡΙΚΗΦΙ
 ΑΓΕΔΟΤΟΧΩΡΙΟΝΕΓΚΟΘΩΚΙΔΩΝ
 ΩΝΗΜΝΗΣΙΜΑΧΟΣΜΝΗΣΟΧΟΥΚΟΘΩΚΙΔ
 ΕΚΑΤΟΣΤΗ: ΤΤΙΙΙ

Bruchstück von Pentelischem Marmor, von der Burg, kleine aber zierliche Schrift, wie sie in der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts vor unserer Zeitrechnung gebräuchlich war; nach einer im J. 1840 mir mitgetheilten Abschrift von Rofs, welche im Wesentlichen übereinstimmt mit dem Abdruck in dessen Schrift über die Demen N. 15. Es enthält ein Verzeichniß des Hundertstels von verkauften Grundstücken. Den Hundertstel erlegte wahrscheinlich der Käufer, der in der zweiten Spalte mit $\omega\nu\tau(\tau\gamma\varsigma)$ bezeichnet ist; ebendasselbst ist auch der Verkaufende genannt. In der ersten Spalte sind die Namen ebenfalls auf die Käufer zu beziehen; der Verkäufer war den drei erhaltenen Artikeln ohne Zweifel gemeinsam und stand vorn an in der verlorenen Partie. Z. 10. 11 der ersten Spalte steht die Summe der Kaufwerthe 4837 Dr. 3 Ob. und des Hundertstels 48 Dr. 3 Ob. Der Hundertstel beträgt aber nur 48 Dr. $2\frac{1}{4}$ Ob. Es sind also $\frac{3}{4}$ Obolen zu viel bezahlt: höchstens konnten nur 48 Dr. $2\frac{1}{2}$ Ob. erwartet werden, da der halbe Obolos in den Rechnungen als kleinste Kassenmünze erscheint, niemals aber $\frac{1}{3}$ oder $\frac{1}{4}$ Obolos. Diese Schwierigkeit ist so zu lösen: Die einzelnen Käufer hatten als Hundertstel, jeder oder einige, auf die Kassenmünze abrundend etwas zu viel bezahlt, wodurch für die Summe des Hundertstels ein Mehres entstanden ist als ein Procent der Kapitalsumme genau beträgt. Z. 4 der zweiten Spalte beträgt der Hundertstel IIICT ; T ist als kleines Nominal ein Viertel-obolos, wie ich anderwärts gezeigt habe (s. archäol. Zeitung von Gerhard, 1847. N. 3, wo man zugleich finden wird, daß im kleinen Nominal $\times \frac{1}{8}$ Obolos oder $\gamma\alpha\lambda\lambda\omicron\upsilon\varsigma$ ist): also beträgt der Hundertstel $3\frac{3}{4}$ Obolen, und der Kaufwerth war, nach dem ersten Anschein, 62 Dr. 3 Ob. Vielmehr war aber der Kaufwerth nur 60 Dr. = 360 Obolen, wovon der Hundertstel $3\frac{3}{5}$ Ob. die dem Kassengebrauche gemäß mit $3\frac{3}{4}$ Ob. bezahlt wurden. In der zweiten Spalte Z. 5 scheint mir $\Sigma\iota[\alpha\tau\iota]\tau\omega\nu$ oder $\Sigma\iota[\alpha\tau\omega]\tau\omega\nu$ zu lesen. Z. 8 ist $\epsilon\kappa\alpha\tau\omicron\sigma\tau\eta$ noch mit H geschrieben. Von dem Grundstück Z. 9 ff. beträgt der Hundertstel $2\frac{1}{2}$ Dr. also der Kaufwerth 250 Dr.

XVIII.

(Die hierher gehörige Inschrift siehe Seite 350 u. 351.)

- I. - - - - - - -
- 1 .. ε - - - - - -
- 2 ἐξάγων[τ - - - - - - δύο δ]-
- 3 ἐ μέξη ὁ ἀρ - - - - - [εξάγ]-
- 4 οντι· καὶ ἐὰ[ν] - - - - -
- 5 [Κ]αρθαίευσ[ιν ἐ]ψ[η]φισ - - [καλέσαι δὲ τοὺς Ἀθη-
ναίους ἐπὶ ξένια εἰς αὐρίον εἰς τὸ]
- 6 πρυτανεῖον. [ὅ]πως δ' ἀ[ν] - - - - γ]-
- 7 ἐργαπται, ἐπ[ι]μελησῶν[αι - - - - ὅ, τι]
- 8 ἂν δύνωνται ἀγαθόν.
- II. 9 Θεογένης εἶπεν· Δεδόχθαι τῇ Βε[υλῆ καὶ τῷ δήμῳ τῷ
Κορησίῳ, - - - Ἀθη]-
- 10 ναίων εἶναι τῆς μίλτου τὴν ἐξα[γωγὴν - - - - κ]-
- 11 ἀδιάπερ πρότερον ἦν· ὅπως δ' ἂν κέρια ἦ [τά] ψηφισ-
ματα - - - [Ἀθηναίων κ]-
- 12 αὶ Κορησίων τὰ περὶ τῆς μίλτου, ἐξάγειν ἐμ πλοίῳ ᾧ
[ἂν - - - ἀποδείξωσιν, ἐν ἄλλῳ]
- 13 δὲ πλοίῳ μηδενί· ναῦλλον δὲ τελεῖν ἐρωτὸν τοῦ [ταλάν-
του τοῖς ναυκλήροις το]-
- 14 [ύ]ς ἐργαζομένους. ἐὰν δὲ τις ἐν ἄλλῳ πλοίῳ ἐξάγ[η,
ἐνοχλον εἶναι τῷ νόμῳ].
- 15 [ἀ]ναγράψαι δὲ τόδε τὸ ψήφισμα ἐς στήλην λιθίνην κα[ὶ
στήσαι ἐν τῷ νεῷ τ]-
- 16 [ε]ῖ Ἀπόλλωνος· καὶ τὸν νόμον καδιάπερ πρότερον εἶλ[ε
τὸν γραμματεῖα δοῦν]-
- 17 αὶ πρὸς τοὺς ἀπτενόμους, τοὺς δὲ ἀπτενόμους δοῦνα[ι -
- - ἦ]-
- 18 μερῶν εἰς τὸ δικαστήριον. τῷ δὲ φήναντι ἢ ἐνδείξαντ[ι
τὰ ἡμίτεα ἔστω τῶν δημο]-
- 19 σ[ί]ων· ἐὰν δὲ δοῦλος ἦ ὁ ἐνδείξας, ἐὰμ μὲν τῶν ἐξα-
γόν[των ἦ, ἐλεύθερος ἔστω καὶ τὰ δ]-

(Fortsetzung Seite 352.)

Inscript zu N. XVIII. (zu Seite 349.)

I.

- - - - -

Ε

ΕΞΑΓΟΝ
ΕΜΕΡΗΘΑΡ
ΟΝΤΙΚΑΙΕΑ

5. ΑΡΘΑΙΕΥΣ.Ι.Υ.ΦΙΣ
ΡΡΥΤΑΝΕΙΟΝ.ΡΩΣΔΑΙ
ΕΓΡΑΡΤΑΙΕΙ.ΜΕΛΗΘΗΝ
ΑΝΔΥΝΩΝΤΑΙΑΓΑΘΟΝ

II.

ΘΕΟΓΕΝΗΣΕΙΡΕΝΔΕΔΟΧΘΑΙΤΗΒΟ

10 ΝΑΙΩΝΕΙΝΑΙΤΗΣΜΙΛΤΟΥΤΗΝΕΞΑ

ΑΘΑΓΕΡΡΟΤΕΡΟΝΗΝΟΓΩΣΔΑΝΚΥΡΙΑΗΤΑΥΗΦΙΣΜΑΤΑ
ΑΙΚΟΡΗΣΙΩΝΤΑΓΕΡΙΤΗΣΜΙΛΤΟΥΕΞΑΓΕΙΝΕΜΡΛΟΙΩΙΩΙ
ΔΕΡΛΟΙΩΙΜΗΔΕΝΙΝΑΥΛΛΟΝΔΕΤΕΛΕΙΝΟΒΟΛΟΝΤΟΥ

· ΣΕΡΓΑΣΙΟΜΕΝΟΥΣΕΑΝΔΕΤΙΣΕΝΑΛΛΩΙΠΛΟΙΩΙΕΞΑΓ

15 · ΝΑΓΡΑΥΑΙΔΕΤΟΔΕΤΟΥΗΦΙΣΜΑΕΣΣΤΗΛΗΙΛΙΘΙΝΗΙΚΑ

· ΥΑΡΟΛΛΩΝΟΣΚΑΙΤΟΝΝΟΜΟΝΚΑΘΑΡΕΡΡΟΤΕΡΟΝΕΙΧ
ΑΙΠΡΟΣΤΟΥΣΑΣΤΥΝΟΜΟΥΣΤΟΥΣΔΕΑΣΤΥΝΟΜΟΥΣΔΟΥΝΑ
ΜΕΡΩΝΕΙΣΤΟΔΙΚΑΣΤΗΡΙΟΝΤΩΙΔΕΦΗΝΑΝΤΙΗΕΝΔΕΙΞΑΝΤ
ΣΙΩΝΕΑΝΔΕΔΟΥΛΟΣΗΙΟΕΝΔΕΙΞΑΣΕΑΜΜΕΝΤΩΝΕΞΑΓΟΝ

20 . . ΜΕΡΗΣ ΤΩ ΑΥΤΩ ΙΕΑΝΔΕΑ ΛΛΟΥΤΙΝΟΣ ΗΙΕΛΕΥΘΕΡΟΣ ΕΣΤ
 . . . ΚΑΙ ΕΦΕΣΙΝ ΑΘΗΝΑΙΕΚΑΙ ΤΩ ΙΦΗΝΑΝΤΙΚΑΙ ΤΩ ΙΕΝΔΕΙ
 . ΑΘΗΝΑΙΟΙ ΠΕΡΙΦΥΛΑΚΗΣ ΤΗΣ ΜΙΛΤΟΥ ΚΥΡΙΑΕΙΝΑΙ ΚΑΤΑΚΟΜΙ
 ΔΕΙΝΔΕΤΗ ΜΡΕΝΤΗΚΟΣ ΤΗΝ ΤΟΙΣ ΡΕΝΤΗΚΟΣ ΤΟΛΟΓΟΙΣ ΤΟΥΣ Ε
 . ΑΙΕΡΙΞΕΝΙΑ ΑΕΙΣ ΤΟ ΓΡΥΤΑΝΕΙΟΝ ΤΟΥΣ ΑΘΗΝΑΙΟΥΣ ΕΙΣ ΑΥΡΙΟΝ

III. 25 . ΔΟΞΕΝΤΗ ΒΟΥΛΗ ΚΑΙ ΤΩ ΙΔΗΜΩ ΙΤΩ ΙΙΟΛΗ ΤΩΝ ΠΕΡΙ
 . ΘΑΙΤΗ ΒΟΥΛΗ ΚΑΙ ΤΩ ΙΔΗΜΩ ΙΤΩ ΙΙΟΛΗ ΤΩΝ ΕΙΝΑΙ ΤΗ
 ΕΑΛΛΟΣ ΕΔΕΜΗΔΑΜΗ ΙΑΓΟΤΗΣ ΔΕ ΤΗΣ ΗΜΕΡΑΣ ΕΑΝΔΕΤΙ
 ΟΓΛΑΙΟΝ ΚΑΙ ΤΑ ΧΡΗΜΑΤΑ ΤΑ ΕΝ ΤΩ ΙΓΛΑΙΩ ΙΤΩ ΙΔΕΦΗΝ
 ΜΙΣΕΑ ΕΑΝΔΕΔΟΥΛΟΣ ΗΙΟΜΗΝΥΣΑΣ ΕΛΕΥΘΕΡΟΣ ΕΣ

30 ΑΤΩΝ ΜΕΤΕΣΤΩ ΑΥΤΩ ΙΤΩΝ ΔΕ ΕΞΑΓΟΝΤΑ ΕΚΕΩ ΜΙΛΤΟΝ ΕΞ
 ΕΙΞΕΣΙΝ ΕΑΝΔΕΤΙΣ ΕΝ ΑΛΛΩ ΙΕΞΑΓΗ ΙΓΛΑΙΩ ΙΕΝΟΧΟΝ
 ΛΟΥΗ ΦΙΙΩΝΤΑΙ ΑΘΗΝΑΙΟΙ ΠΕΡΙΦΥΛΑΚΗΣ ΤΗΣ ΜΙΑ
 ΝΑΙΑΝ ΑΘΗΝΑΙΟΙ ΥΦΙΙΩΝΤΑΙΑ ΤΕΛΕΙΑΝ ΔΕ ΕΙΝΑΙ
 ΙΟΥΑΡΟΤΟΥ ΜΗΝΟΣ ΤΟΥ ΕΡΜΑΙΩΝΟΣ ΚΑΛΕΣΑΙ ΔΕ ΤΟ
 35 ΟΝ ΤΗΝ ΔΕ ΕΝΔΕΙΞΕΙΝ ΕΙΝΑΙ ΑΘΗΝΗΣ ΙΜΕΝ ΠΡΟΣ ΤΟΥΣ

ΑΙ ΤΟΥΣ ΠΡΟΣ ΤΑΤΑΣ ΟΡΟΣΟΙΔΑΝ ΔΟΞΕΣΙΝ ΕΞΑΓΕΙΝ
 ΜΙΣΕΑ ΕΙΝΑΙ ΤΟΥ ΔΗΜΟΥ ΤΟΥ ΙΟΛΗ ΤΩΝ ΤΑ ΔΗΜΙΣΕΑ
 ΗΦΙΣΜΑ ΤΗΜ ΒΟΥΛΗΝ ΚΑΙ ΚΑΤΑΘΕΙΝΑΙ ΕΝ ΤΩ ΙΛΙΜ
 ΟΙΔΕ ΗΙ ΡΕΘΗΣΑΝ ΑΝΔΡΩΝ ΕΚΚΕΡΑΜΕΩΝ ΛΥΣΙΑ
 40 ΦΛΥΕΥΣ ΕΥΦΡΟΣΥΝΟΣ ΓΑΙΑΝ ΕΥΣ

- 20 [ύο] μέρη ἔστω αὐτῷ· εἰάν δὲ ἄλλου τινὸς ἦ, ἐλεύθερος
ἔστ[ω - - - εἶν]-
- 21 [αι δὲ] καὶ ἔφειπν Ἀθηναῖζε καὶ τῷ φήναντι καὶ τῷ
ἐνδεί[ξαντι. εἰάν δέ τι ἄλλο ψηφίζωντα]-
- 22 [ι] Ἀθηναῖοι περὶ φυλακῆς τῆς μίλτου, κύρια εἶναι κα-
τακομι[σθέντα τὰ ἐψηφισμένα. τε]-
- 23 [λ]εῖν δὲ τὴν πεντηκοστὴν τοῖς πεντηκοστολόγοις τοὺς
ε[ισάγοντας. καλέσται δὲ]
- 24 [κ]αὶ ἐπὶ ξένια εἰς τὸ πρυτανεῖον τοὺς Ἀθηναίους εἰς
αὐρίον.
- III. 25 [Ε]δοξεν τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ τῷ Ἰελητῶν· Περι
[ῶν ἀπέστειλαν Ἀθηναῖοι, δεδό]-
- 26 [χ]θαι τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ τῷ Ἰελητῶν, εἶναι τῇ[ν
ἐξαγωγὴν τῆς μίλτου Ἀθηναῖς]-
- 27 ε, ἄλλοσε δὲ μηδαμῇ, ἀπὸ τῆςδε τῆς ἡμέρας· εἰάν δὲ
τι[ς ἄλλοσε ἐξάγει, δημόσια ἔστω καὶ τ]-
- 28 ὁ πλοῖον καὶ τὰ χρήματα τὰ ἐν τῷ πλοίῳ· τῷ δὲ φή-
ν[αντι ἢ ἐνδείξαντι τῶν δημοσίων ἔστω τὰ ἦ]-
- 29 μίτεια· εἰάν δὲ δοῦλος ἦ ὁ μηνύσας, ἐλεύθερος ἔσ[τω,
καὶ - - - - τῶν χρημ]-
- 30 ἄτων μετέστω αὐτῷ. τὸν δὲ ἐξάγοντα ἐκ Κέω μίλτον ἐξ-
[άγειν ἐμ πλοίῳ ᾧ ἂν - - - ἀποδ]-
- 31 εἰξωσιν· εἰάν δέ τις ἐν ἄλλῳ ἐξάγει πλοῖον, ἑνοχλον [εἶναι
- - - - εἰάν δέ τι ἄλ]-
- 32 λο ψηφίζονται Ἀθηναῖοι περὶ φυλακῆς τῆς μίλ[του ἢ
περὶ - - - - κύρια εἶ]-
- 33 ναι ἂ ἂν Ἀθηναῖοι ψηφίζονται. ἀτέλειαν δὲ εἶναι - -
- - - [τοῦ ἐξαγωγῆ]-
- 34 ίου ἀπὸ τοῦ μηνὸς τοῦ Ἑρμαιῶνος. καλέσται δὲ το[ύς
Ἀθηναίους ἐπὶ ξένια εἰς τὸ πρυτανεῖον εἰς αὐρί]-
- 35 ον. τὴν δὲ ἐνδείξιν εἶναι Ἀθηνησι μὲν πρὸς τοὺς - - -
[ἐν Ἰελίδι δὲ πρὸς τοὺς - - - κ]-
- 36 αὶ τοὺς προστατάς. ὅποσοι δ' ἂν δόξωσιν ἐξάγειν [παρὰ
τὸν νόμον, τοῦ τε πλοίου καὶ τῶν χρημάτων τὰ μὲν ἦ]-
- 37 μίτεια εἶναι τοῦ δήμου τοῦ Ἰελητῶν, τὰ δ' ἡμίτεια [τοῦ
φήναντος ἢ ἐνδείξαντος. ἀναγράφαι δὲ τόδε τὸ ψ]-

38 ἡφισμα τῇμ βουλῇν καὶ ἀναθεῖναι ἐν τῇ λιμ[ένι].

IV. 39 Οἷδε γ' ῥέε' ἔστησαν· Ἄνδρων ἐκ Κεραιμῶν, Λυσία[ς - - - ,
- - - - - , - - - - -]

40 Φλυεύς, Εὐφρόστουος Παιανιεύς.

Diese Inschrift ist mir Ende Januars 1836 von Rofs abschriftlich übersandt worden; sie ist zu Athen auf der Burg gefunden, und befindet sich jetzt in den Propyläen N. 1680 und N. 1655 (in zwei Bruchstücken). Meistens ist die Rofsische Lesart von mir befolgt; doch habe ich auch die von Davidoff in seiner Russisch erschienenen Reisebeschreibung Bd. II. Anhang N. XXXIX herausgegebene Abschrift benutzt. Einige Stellen aus diesem Denkmal erwähnt Ulrichs in der Abhandlung über das Attische Emporion, Zeitschrift f. Alt. Wiss. 1844. S. 37. Von den verschiedenen Lesarten bemerke ich nur: 3 Dav. EXEPHOAC, Rofs wie gegeben ist. 23 Dav. ΔΕΙΝ, Rofs ΑΕΙΝ. Die Schrift ist sehr ungleich, bald weit, bald sehr eng, wodurch die Ergänzung erschwert wird; der dritte Theil hatte offenbar viel längere Zeilen als das Vorhergehende. Die von mir gemachten Ergänzungen beruhen besonders auf Vergleichung der verschiedenen Theile unter einander, sind jedoch nur nothdürftig; dennoch wird der Sinn damit ziemlich getroffen sein. Z. 3 ist ὁ ἄρ - - schwerlich richtig (s. die verschiedene Lesart): ich vermute nach Z. 18 ff. Z. 27 ff. und Z. 36 ff. dafs von der Theilung des Confiscirten die Rede war, und ohngefähr so stand: [δύο δ] ἐμέζη, ὁ [δῆμος ὁ Κεραιμῶν], sodafs wahrscheinlich hier eine Theilung in drei Theile stattfand (wie Z. 19 f.), deren zwei der Staat erhielt. Z. 9 fehlt noch ein Wort; vielleicht war es τῇ βουλαιμένῳ. Z. 10 kann in der großen Lücke allerlei gesetzt werden; nach Z. 26 ist es mir wahrscheinlich, es sei zu setzen: Ἀθήναζε, ἄλλοτε δὲ μηδαμῇ, ἀπὸ τῆςδε τῆς ἡμέρας. Z. 33. 34 ist ἐξαγωγῆς passend, obgleich nicht sicher: das Wort läßt sich zwar in den ältern Zeiten nicht nachweisen, hat jedoch kein Bedenken.

Das Ganze, was wir haben, ist aus den Urkunden eines Vertrages der Athener mit Keos über die alleinige Ausfuhr

des Keïschen Röthels (*μῦλος*, *rubrica*) nach Athen. Zuzufolge dem Theophrast π. λ. 52 ist der Keïsche Röthel der beste; erst nächst diesem führt er den Lemnischen und den Sinopischen (Kappadokischen) an, während Plinius N. G. XXXV, 12 ff. den Keïschen nicht nennt und als die besten Sorten den Lemnischen, der auch als Arzneimittel viel gebraucht wurde, und den Sinopischen. Das große Gewicht, welches die Alten auf diesen Handelsartikel legten, erhellt schon daraus, daß der Lemnische nur gesiegelt verkauft wurde; der Hauptgebrauch des Röthels, außer dem ärztlichen, war aber doch nur als Schreib- und Farbematerial, theils für die Künstler, theils zum Anstrich von Holzwerk, Architekturstücken und Schiffen; er mag aber in Athen auch zur Fabrikation von Mischfarben benutzt und es dadurch veranlaßt worden sein, daß man einen Vertrag abschloß, wonach der Keïsche Röthel nur nach Athen ausschließlich ausgeführt werden durfte: oder man hatte überhaupt nur den Zweck das Attische Emporium durch solche Verträge zu heben (vgl. Buch I, 9), vorausgesetzt, daß nicht von Einfuhr nach Stadt und Land, sondern von Einfuhr in das Emporium die Rede ist, wie schon Ulrichs die Sache genommen hat. Die vorliegende Verhandlung, die etwa in das dritte Jahrhundert vor Chr. fallen mag, ist übrigens nur Erneuerung eines ältern Vertrages. Die drei Städte Karthaea, Koresos und Iulis beschloßen jede besonders für sich; Poeessa wird damals nicht unabhängig gewesen sein oder hatte keine Röthelgruben, oder es mußte das Decret von Poeessa in dem verlorenen Obertheile der Inschrift gestanden haben. Ohne Zweifel stand oben auch noch ein Attisches Decret, in welchem der Beschluß der Athener über die Sache enthalten und die Wahl von Gesandten angeordnet war, welche in Keos verhandeln sollten; der Erfolg der Wahl ist am Schluß (N. IV) angegeben: es waren, wie es scheint, fünf Abgeordnete. Über das Einzelne füge ich nur sehr Weniges hinzu. Z. 18. 19 setzt die kaum zweifelhafte Ergänzung τῶν δημοτίων voraus, daß in dem vorher erwähnten Gesetze schon die Confiscation bestimmt war. Z. 22. 23 ist im Koresischen Beschluß

bestimmt, die Ausführenden sollten den Funfzigstel an die Pentekostologen zahlen. Man sollte eigentlich hier an den für Keos zu zahlenden Ausfuhrzoll denken; aber in dem Decret der Iulieten Z. 33 f. war offenbar Atelie für die Ausfuhr bewilligt, und es ist kaum glaublich, daß die verschiedenen Staaten so ganz verschiedene Bestimmungen gerade in diesem für jeden derselben und seine Bürger wichtigen Punkte festgesetzt haben: es scheint mir daher von dem Attischen Pentekostologen die Rede zu sein, so daß diese Bestimmung aus den Attischen Vertragsbedingungen herübergenommen wäre, ohne eigentlich hierher zu gehören: daher auch im Iulietischen Beschlusse davon nicht die Rede ist. Wenn umgekehrt in dem Koresischen der Atelie nicht gedacht ist, so ist zu erwägen, daß dieser sich auf ein früheres Gesetz und frühere Beschlüsse bezieht, worin die Atelie schon enthalten sein konnte: hier sind nur Zusätze zu früheren Bestimmungen gegeben. Ich habe daher auch ε[ισάγωγος] ergänzt, da ich Einfuhrzoll zu Athen verstehe, der natürlich nur dann zu erlegen war, wenn die Waare aus dem Emporium nach der Stadt oder einem andern Orte Attika's ging. Zu bedauern ist, daß Z. 12 und 30 die Bestimmung fehlt, wer das Schiff bezeichnen solle, auf welchem die Ausfuhr stattfindet; Ulrichs setzt eine Keische Behörde voraus, es kann aber auch nur der Staat genannt gewesen sein, und es ist zweifelhaft, ob der Keische oder Athen. In dem dritten Decret ist die Schreibart ΙΟΛΙΞ statt ΙΟΥΛΙΞ merkwürdig; ohne Zweifel ein Rest der alten Schreibweise, die in dem Eigennamen beibehalten wurde, wie E statt H in gangbaren Formeln, ΤΕΙΒΟΥΛΕΙ und dergl. bei den Athenern noch lange fort dauert, nachdem es im Übrigen verschwunden war.

Zu Athen gefundene Urkunde, aus Fourmont's Papieren. Zu Anfang fehlt ein großes Stück, am Ende wahrscheinlich nichts; links wenige, rechts mehr Buchstaben; die Zahl der Buchstaben in den Zeilen war offenbar sehr ungleich. Die
 342 Zeit des Denkmals ist nicht gewiss. Da der Rath der Sechshundert darin vorkommt, so fällt die Abfassung nicht vor Olymp. 118, 3. in welchem Jahre die neuen Stämme, der Antigonische und Demetrische eingeführt wurden: nachher traten an ihre Stelle der Attalische (Olymp. 144, 4. Polybios XVI, 25) und Ptolemäische. Der Rath der Sechshundert bestand noch unter Tiber, Caius und Claudius (vergl. Corsini F. A. Bd. I, S. 261 ff. Nott. Gr. S. 72): späterhin muß er aufgehoben, und der Rath der Fünfhundert hergestellt worden sein, ohne Zweifel mit der Einführung der 13 Stämme unter Hadrian. Daher kommt der Rath der Fünfhundert in der Römischen Zeit bei Pausanias (I, 3, 4. 5, 1), der nach Hadrian schrieb, und auf Inschriften wieder vor; ja im vierten Jahrhundert nach Chr. lesen wir in einer bekannten Inschrift sogar von einem Rath der Dreihundert. Mehr hiervon s. C. I. Gr. Bd. I. S. 902. Aus der Schriftform läßt sich das Zeitalter nicht erkennen; aus einem besondern Grunde habe ich im C. I. Gr. geschlossen, die Inschrift sei aus derselben Zeit wie C. I. Gr. N. 124, und demnach jünger als Olymp. 152: übrigens fehlen alle Spuren des Römischen Einflusses, und man darf sie daher auf keinen Fall in die Kaiserzeit herabrücken.

§. 1. Z. 1—7. Die im Anfang des vorhandenen Bruchstückes lesbaren Worte sind aus Bestimmungen übrig, was bei Entdeckung falscher Mafse geschehen solle.
 343 Z. 1 war offenbar ἐμ [Π]εῖραι[ε] ἢ πὸ [λ.ε.ι], und dann vielleicht [ἢ ἐν] Ἐ[λευσίῃ] (vergl. §. 5. 6. 9); dann [ἀ]ναχ[τῆ]ς ὁ κ[ε]-κ[ε]μένος τὸ μέτρον, und [τοῦ ἀ]ναχ[τῆ]τος περὶ τοῦ μέτρον. Nach Z. 4, [οἱ] ἀρχόντες ἐπὶ τὴν δημοσίαν τράπεζαν, müssen die Archonten etwas nach der öffentlichen Bank bringen; soll

man darunter eine Bank denken, welcher der Staat ein Monopol gegeben hatte (vergl. Buch I, 9. Buch IV, 20)? oder ist darunter hier und Z. 28. 29 blofs die Staatskasse zu verstehen? Nach dem im C. I. Gr. Bd. II. S. 889. b Gesagten kann allerdings an eine Geschäfte machende Staatsbank gedacht werden. Was sie nach der Bank bringen sollen, ist nicht erhalten; aber nach der Analogie von §. 3 zu Ende ist anzunehmen, es sei der Werth verkaufter confiscirter Sachen gemeint. Unstreitig war nämlich hier von Bestrafung solcher die Rede, welche wegen falschen Mafses belangt werden; zuerst mufs von Freien gesprochen worden sein, welche Partie Z. 5 mit den Worten [τὸν τῶν ἀπ]ακρυξίμων λόγον schlofs; dann folgt: ἐὰν δὲ οἰκέτης, ματτιγούσῳ πε[ρὶ τ]ῷ ἀγοράν], wie wahrscheinlich zu ergänzen. Vergl. Z. 58. Hierauf folgte ohngefähr dieses: [τὸ δὲ μέτρον] ἀφανίζεται (nämlich αἱ ἀρχοντες)· ἐὰν δ[ὲ] οἱ ἀρχ[ο]ντες μ[ὴ] συνεπιτράχυνται ἰδιώταις, [ἐπαναγκάζεται] ἡ βουλὴ αἱ ἐξακόσιοι.

§. 2. Z. 7—18. Von der Anfertigung richtiger Mafse und der Aufsicht über den Gebrauch derselben. Αἱ δὲ ἀρχαί, αἷς οἱ νόμοι προστάττουσι, πρὸς κατεσκευασμένα σύμβολα σηκώματα ποι[η]τάμεναι, πρὸς τε τὰ ὕγρὰ καὶ τὰ ξ[η]ρὰ καὶ τὰ σταθμά, [ἀ]ν[αρχ]αζέτω[σαν τοὺς] πωλοῦντας τ[ε] ἐν τῇ ἀγορᾷ [ἢ] ἐν ταῖς ἐργαστηρίαις ἢ ταῖς κα[π]ηλείαις ἢ οἰκῶσιν ἢ ἐπ' οἰκημάτων χ[ρη]στῆσαι τοῖς μέτροις καὶ τοῖς σταθμοῖς τούτοις, μετροῦντας π[ά]ντα τὰ ὕγρὰ τῷ αὐτῷ μέτρῳ, καὶ μ[η]κέτι ἐξέστω [μ]ηδεμιᾷ ἀρχῇ [ἡγ]ήσασθαι μήτε μέτρα μήτε σταθμια [μ]ηδὲ μείζω μ[η]δὲ [ἐ]λάττω τούτων· ἐ[ὰ]ν δὲ τις ποιήσῃ τῶν ἀρχόντων, ἢ μὴ ἐπαναγκ[ά]σῃ [τοὺς] πωλοῦντας τού[τοις] π[ω]λεῖν, ἐ[φ]ελέτω ἱερὰ[ς] τῇ Δικηγ[ο]ρί [καὶ] τῇ Κόρῃ δραγμαὶς χιλίας, καὶ ἐ[ξ]έ[στω] αὐ[τοῦ] ἀπογραφῇ τῆς εὐτίας πρὸς τοῦτο τὸ ἀργύριον Ἀθηναίων τῷ βουλομένῳ. ὁ[μ]αίως δὲ αὐ[τοῦ] ἐπα[ρ]μιστοῦν [δ]εῖ[ν] καὶ ἐξετάζειν τὰ μέτρα καὶ τὰ σταθμά καὶ εἰς τὸν λοιπὸν χρέ[ων], καὶ ἐπιμελεῖσθαι τὴν βουλὴν τοὺς ἐξακοσίους τὴν αἰὲ βουλευέουσιν ἐν τῇ Ἐκα[τομ]θαῖν μὴν, ὅπως μηδεὶς τῶν π[ω]λούντων τι ἢ ὠνούμενων ἀσυμβλήτῳ μέτρῳ [ἢ] σταθμῷ χρῆ[ται], ἀλλ[ὰ] δ[ι]καίως.

Der Abschnitt enthält nur allgemeine Bestimmungen, mit der Bemerkung, daß alles Flüssige mit demselben Mafse gemessen werden solle: mit welchem, war im Vorhergehenden angegeben. Was das Trockene betrifft, so wird §. 3 näher festgesetzt, daß gewisse meßbare Dinge mit größerem Mafse, §. 4 aber, daß alles Wägbare, was nicht nach Silber- sondern Handelsgewicht gewogen wird, mit größerem Gewichte gemessen werden soll. Die σύμβολα müssen Mustergewichte und Mustermafse sein, wonach die normirten Mafse (σημώματα) durch Vergleichung (διὰ τοῦ συμβάλλεσθαι) bestimmt werden. So erklären Suidas und Phot. σύμβολα· σημεῖα, μέτρα. An Marken oder Zeichen an Malsen und Gewichten darf man bei σύμβολου noch nicht denken: hiervon wird erst am Ende gesprochen, wo ein μέτρον σφραγιστὸν und προσσφραγισμένον vorkommt, bezeichnet mit einem Bleistempel (χαρᾶκτῆρ μοτύβδινος). Von σήκωμα, worunter auch die normirten Gewichte begriffen sind, ist das Lateinische *sacoma* gebildet, wovon *sacomarius* (vergl. Gervasio Iscriz. Sipont. S. 37 ff.). Mehr von den Normalgewichten giebt §. 5. vergl. XII, §. 25. Ein hiernach nicht berichtigtes Mafse wird ἀσύμβλητον genannt; nachgesehen aber sollen die Mafse werden zu Anfang jedes Jahres. Οἰνῶν ist ein Weinkeller, vergl. Pollux IX, 49. VI, 15 (aus Xenoph. Hell. Gesch. VI, 2, 4), Hesych. Οἰνῶνες· αἱ ἀποθήκαι. Ἐργαστήρια sind Fabriken. Ἐπ' ο[ικημάτων] ist eine sehr unsichere Ergänzung: aber ich weiß nichts Passenderes. Οἰκήματα sind Buden; der passendste Lateinische Ausdruck dafür ist nach Gervasio Iscriz. Sipont. S. 41. *cannabae*.

§. 3. Z. 18—29. Von den Malsen der feinen Früchte.

345 Τοὺς δὲ πωλοῦντας Περσιᾶς ξηρὰς καὶ ἀμυγ[δ]άλιας καὶ Ἡρακλειτικὰ [κιά]ρνα καὶ [κ]ύνους καὶ καπτάνια [κ]αὶ κυάμους Λίγυπτι[ί]ου[ς] καὶ φοινικοβαλάνους, καὶ εἴ τινα ἄλλα τραγῆματα μετὰ τούτων πωλεῖται, καὶ θέρμους [καὶ ἐ]λ[ά]ας καὶ πυρῆνας πωλεῖν μέτρῳ χειροῦντ[ι κ]ο[ρυ]πτά σιτηρὰ ἢ [μ]ιχ[ο]νία τρία, πωλοῦντας τῇ χόινικι ταύτῃ κορυπτῇ, ἐχούσῃ τὸ μὲν βιά[θ]ο[ς] δακτύλιον πέντε, τὸ δὲ πλάτος το[ῦ] χ[εῖ]λου[ς] δακτύλου.

ὁμοί[ω]ς δὲ καὶ τοὺς πωλοῦντας τὰς τε ἀμυγδάλας τὰς χλωρὰς [κ]α[ί] τὰς [ἐ]λ[ά]ας τὰς προς[φ]άτους, καὶ τὰς [ἐ]σχάδας, πωλεῖν χοίνικι κ[αὶ] οὐστῇ δ[ι]πλασίονι [τ]ῆς πε[ν]ταχοῦς [α]μυγδαλῆς, ἐχούσης χεῖλος [τ]ριῶν ἡμιδρακτυλίων, καὶ χρεῖσθαι αὐτοὺς χοίνικι ξυλάναις. ἐὰν [δὲ] τις ἐτέρως πωλῇ ἢ [εἰ]ς ἀργεῖω ἀμυγδάλας χλωρὰς [ἢ] ἐλ[ά]ας προςφάτους ἢ ἐσχάδας, μὴ πωλεῖν ἑλάττωσιν ἢ μέδιων σιτηρόν. ἐὰν δ' ἐν ἐλάττωσι π[ω]λῇ ἀργεῖω, ἢ ἀρχὴ ὑφ' ἧν ἂν τ[αὐτά] τεταγμένα ἢ τὰ τε ἐόντα παραχρῆμα [ἀ]ποκηρύττω καὶ τὴν [τι]μὴν εἰσαγέτω ἐπὶ τὴν [δημοσίαν τράπεζαν], καὶ τὸ ἀργεῖον κατακοπείτω.

Dieser Abschnitt verordnet, dafs gewisse Naschwaaren mit einem gröfsern Mafse, als dem gewöhnlichen, gemessen werden sollen, nämlich ein Theil, und zwar trockene Früchte, mit einer Chönix, welche anderthalb Getreidechöniken enthält und eine Tiefe von fünf Fingern und einen fingerbreiten Rand haben mufs; andere aber, nämlich frische oder grüne Früchte, weil sie nicht so gedrängt beisammen liegen, mit einer doppelt so grofsen Chönix mit anderthalb Finger breitem Rand: letztere sollen mit keinem kleinern Mafse gemessen werden dürfen, es sei denn, dafs einer im Grofsen einen ganzen Getreidescheffel dergleichen Waare verkaufe. In der ersten Abtheilung werden genannt Περσικὰ ξηρά, ἀμυγδάλαι, Ἑρακλεωτικὰ κάρυα, καῖνοι, καστάναια, κύαμοι Αἰγύπτιοι, φοινικοβάλανοι, bei denen theils, wie bei den Mandeln, das ξηρὸν zu verstehen ist, ferner Σέρμοι, ἐλάαι, πυρῆνες. Περσικὰ sind nicht etwa Pfirsiche (μηλα Περσικά, mala Persica), sondern Persische Nüsse, κάρυα Περσικά, woraus in Persien das Öl für den König geprest wird (Athen. III, S. 83. F. II, S. 67. A), auch die königliche Nufs genannt, und einerlei mit unserer Wallnufs (s. die Ausleger des Athen.). Sie ist das Περσικόν des Theophrast (bei Athen. III, S. 83. E. F), wiewohl Athenäos in der Stelle desselben fälschlich Pfirsiche fand (s. die Ausleger), und wird von den Alten, wie hier, mit ἀμυγδάλη, κάρυον Ἑρακλεωτικόν, Διὸς βάλανος, κάστανια u. dgl. zusammengestellt (vergl. Diokles bei Athen. II, S. 53. D. Mnesitheos ebendas. S. 54. B. Diphilos von Siphnos ebendas. S. 54. A.). Unter

den Mandeln sind, wie bereits bemerkt worden, trockene im Gegensatz gegen die grünen (*χλωραὶ*) gemeint; über beide kann man den Athenäos und die von demselben angeführten Schriftsteller (II, S. 52. B — S. 54. C) nachlesen. Ἡρακλεωτικὸν ἄρυνον ist die Haselnufs (*nux avellana*), s. Athen. II, S. 53. D und die Ausleger. Κῶνος ist dem Theophrast der Zapfen der Pinie, *strobilus*; dem Mnesitheos der Kern, welcher bei andern *πιτῦνον ἄρυνον*, aber allerdings auch *πιτῦνος κῶνος* heisst (Athen. II, S. 57. B. C und dort Casaubon.). Ferner ist *πυρῖν*, welches im Folgenden vorkommt, das eigenthümliche Wort für das Innere oder den Kern der *nux pinea*. Wie soll man also *κῶνοι* und *πυρῆνες* in unserer Stelle unterscheiden? Unter *κῶνοι* die Zapfen selbst zu verstehen nebst den Früchten, finde ich nicht räthlich, indem es höchst sonderbar wäre, die grossen und dicken Zapfen mit demselben Mafs wie die Kerne messen zu lassen; wahrscheinlich sind *κῶνοι* die noch in den Schalen befindlichen, *πυρῆνες* aber die abgeschälten Kerne der Pinie: beides Pignolen, aber doch verschieden. Καττάναια oder κάττανα sind Kastanien, auch Euböische Nüsse genannt (Athen. II, S. 54. B. C und die Ausleger). Von den Ägyptischen Bohnen handelt Athenäos ausführlich (III, Cap. 1—3. wo die Ausleger nachzusehen); Diphilos von Siphnos unterscheidet die Kräfte der dürren und grünen; hier sind erstere gemeint. Diese Ägyptischen Bohnen sind nach den Beschreibungen des Theophrast und Dioskorides die haselnufsähnlichen Früchte des *Nelumbium speciosum* L. wie Link lehrt (Abhandl. der Akad. v. J. 1818. 1819. phys. Kl. S. 4). Die *φουμισοβάλλαναι* sind Datteln (s. Athen. XIV, S. 651. B — S. 652. B). Θέρμοι sind die Früchte des *Lupinus albus* L. Über den auch jetzt noch in Italien gewöhnlichen Genufs derselben vergl. Staatsh. Buch I, 17. Was das Mafs betrifft, womit die genannten Früchte gemessen werden sollen, so ist Z. 21 hässlich verdorben: ΧΩΡΟΥΝΤΡ war offenbar ΧΩΡΟΥΝΤΙ: ΑΠΟΥΗΣΤΑ kann nichts anderes als ΚΟΡΥΣΤΑ gewesen sein, wiewohl schwer begreiflich, wie einer K als ΑΠ lesen konnte. Κορυπτός kommt selten vor:

bei Hesychios findet sich κορυτόν· τὸ ἐπίμετρον, wo Is. Vossius richtig κορυστόν liest, und die Glossen anführt, welche haben: κορυστός μόδιος, cumulatus: aber wenn derselbe ἐπίμετρον schreiben will, irrt er. Κορυστόν ist ein Mafs, wenn es über-
voll und nicht mit dem Streichholze abgestrichen ist: das
Gegentheil ist das abgestrichene Mafs: daher ψηκτός μόδιος,
rasmus, in den Glossen; ἀποψῶ und κορύσσω werden sich
entgegengesetzt. Vergl. Jungermann z. Poll. IV, 170. Casaub.
z. Theophr. Char. 11. Damit das Gefäß desto voller ge-
macht werden könne, hat es einen Rand (χεῖλος), welcher
schief nach aufsen geht; ist die Waare so aufgehäuft, daß
sie oben über das Gefäß hinaufreicht, so ist dieses eine
χεῖλις κορυτή, ἐπίμετρος. Pollux IV, 170. Ἰσοχειλή, ἐπιχειλή,
ἐπίμετρα. ἔστι δὲ ἰσοχειλή μὲν τὰ πλήρη, ἐπιχειλή δὲ τὰ κατω-
τέρῃ τοῦ χεῖλους, ἐπίμετρα δὲ τὰ ὑπερπλεα, ἐπὶ δὲ τῶν χερῶν
μέτρων τὰ οὐκ ἀπεψημένα. Bei der Chönix, womit die grünen
Mandeln und Oliven und die Feigen gemessen werden sollen,
ist die Tiefe des Gefäßes nicht angegeben, sondern nur der
körperliche Inhalt und die Gröfse des Randes.

§. 4. Z. 29—37. Vom Handelsgewicht. Ἀγέτω δὲ
καὶ ἡ μνᾶ ἡ ἐ[μ]πορ[ικ]ή Στε[φανηφόρου] δραχ[μ]αὶς ἑκατὸν τριά-
κοντα καὶ ὀκτώ πρὸς τὰ στάθμια τὰ ἐν τῷ ἀργυροκοπ[εῖν],
καὶ ἐγέτω ξόπη[ν] Στε[φανηφόρου] δραχ[μ]αὶς δέκα δύο, καὶ πω-
λεῖ[ι]ταν πάντες τάλλα [π]άντα ταύ[τῃ] τῇ μνᾷ, [πλήν] ὅσα
πρὸς ἀργύριον διαξέχθη π[ω]λεῖν, ἰστώντες τὸν πῆχυν τοῦ
σύγ[κο]υ ἰσό[ξ]οπον, ἄγοντα τὰς ἑκατὸν πεντήκοντα δ[ρα]χ[μ]αῖς
τοῦ Στε[φανηφ]όρου. τὸ δὲ πεντάμουν [τὸ ἐμ]πορικὸν ἐγέτ[ω]
ξόπ[η]ν ἐμπορικὴν μνᾶ[ν], ὅ[π]ως ἰσοξόπου τοῦ πῆχεως γινωμένου
ἄγῃ ἐμπορ[ικ]ὰς μ[ν]ᾶς ἕξ. τὸ δὲ τάλαντον τὸ ἐ[μ]πορικὸν ἐγέτ[ω]
ξόπ[η]ν μ[ν]ᾶς ἐμ[πορ]ικὰς πέντε, ὅπως καὶ τοῦ [τοῦ] ἰσ[ο]ξόπου
τοῦ π[ῆ]χεως γινωμένου ἄγῃ ἐ[μ]πορ[ικ]ὸν τάλαντον καὶ μ[ν]ᾶς
ἐμπορικὰς πέντε. - - νφ.ν ἄπαντα τοῖς ἐν τῇ ἐμπορίῃ ζ. το. . 343
. αἰς ρ. ο.

Vom Handelsgewichte wird bestimmt, daß es gröfser als
das gewöhnliche Gewicht sein solle, und zwar die Handels-
mine solle betragen erstlich 138 Drachmen τοῦ Στεφανηφόρου

nach den Gewichten in der Silbermünze (ἀργυροκοπεῖον, Andokides beim Schol. Aristoph. Wesp. 1001, Pollux VII, 103. Harpokr. Suid. Lex. Seg. S. 443. 10 und andere), dann aber noch 12 Drachmen τοῦ Στεφανηφόρου, sodaß das Ganze 150 Drachmen ist. Hier drängen sich mehre schwierig zu beantwortende Fragen auf. Was ist nämlich zuerst Στεφανηφόρος? Στεφανηφόρος war ein Heros zu Athen, und hatte ein ἡρῶν, aber die Grammatiker wissen selbst nicht, wer er eigentlich war. S. Harpokr. Phot. und Suid. in Στεφανηφόρος, Lex. Seg. S. 301. Meurs. Lect. Att. IV, 10 vergl. Sturz Fragm. Hellan. S. 59. Das ἡρῶν war gewiß nichts anderes als das Haus, welches nach Hesychios Στεφανηφόρου (nicht Στεφανηφόρος) genannt wurde; wiewohl die Glosse des Hesychios immer dunkel bleibt: Στέφανον φορέοντα: ἀπ' οἴκου τινὸς καλουμένου στεφανηφόρου. Die abweichende Ansicht des Meursius hierüber ist leere Faselei. Dieses ἡρῶν erwähnte Antiphon gegen Nikokles bei Harpokr. Phot. und Suidas: Στεφανηφόρος· Ἀντιφῶν ἐν τῇ πρὸς Νικοκλέα· Στεφανηφόρου ἡρῶν, ὡς εἶποιεν, ἦν
 349 ἐν ταῖς Ἀθήναις. In derselben Rede wurde aber die Silbermünzstätte genannt nach Harpokr. Ἀργυροκοπεῖον· Ἀντιφῶν ἐν τῇ πρὸς Νικοκλέα u. s. w. Wer kann noch zweifeln, daß bei Antiphon wie hier der Stephanephoros in Verbindung mit der Silbermünzstätte vorkam? Ich vermute daher, daß in Athen die Münzstätte verbunden war mit einer Kapelle dieses Heros, wie in Rom mit der Iuno Moneta, daß die Mustermaße für das Münzgewicht in dieser Kapelle, welche zur Münzstätte selbst gehörte, aufbewahrt wurden, wie sie in Rom im Tempel der Iuno Moneta lagen: und daß hiernach die Drachmen Silbergewichtes Drachmen τοῦ Στεφανηφόρου hießen.

Wenn aber festgesetzt wird, die Handelsmine solle 138 Drachmen τοῦ Στεφανηφόρου enthalten, und hierzu sollten noch als etwas besonderes 12 Drachmen desselben Gewichtes hinzukommen, so erhellt ohne weiteres, daß die Bestimmung auf eine so unregelmäßige Zahl wie 138 keine neue willkürliche ist, sondern auf alten Gewicht- und Münzverhältnissen

beruht. Welches war nun das Verhältnifs, woraus sich diese Festsetzung erklärt? Bekanntlich machte Solon das Geld leichter: er wollte die Schuldner begünstigen, indem sie ihre Anleihen in dem leichtern Münzfufs zurückzuzahlen ermächtigt wurden. Die Mine hatte vor Solon wie nachher 100 Drachmen, was sich von selbst versteht; aber 100 Drachmen vor Solon waren mehr als 100 Solonische Drachmen. Plutarch behauptet, beiläufig gesagt, Solon habe auch die Mafse vergrößert zugleich mit der Verringerung des Geldes: dies scheint aber grundlos, indem dadurch die verschuldeten Grundeigenthümer keinen Vortheil zugewandt erhalten konnten, wohl aber Nachtheil litten, wenn sie etwa gröfsere Mafse von Früchten gegen das neue leichtere Geld zu altem Preise verkaufen sollten. Indessen habe ich in den metrol. Unters. S. 276 eine Meinung darüber aufgestellt, wie sich auch eine Mafsveränderung des Solon denken lasse. Wichtiger jedoch ist seine Verminderung des Geldgewichtes, und diese ist geeignet, unsere Stelle zu erklären, wenn man folgende Vorstellung fafst. Das Vorsolonische allgemein in Attika geltende Gewicht, sowohl beim Silber als bei den Waaren, war so beschaffen, dafs es etwa 138 spätere Drachmen auf die Mine hatte: Solon liefs dieses Gewicht für die Waaren in Handel und Wandel gelten, machte aber das Geld so viel leichter, ³⁵⁰ dafs sich die Mine Silbers zur Handelsmine wie 100 zu 138 verhielt. Unter dieser Voraussetzung betrug die neue Solonische Mine Silbers $72\frac{32}{69}$ Vorsolonische Drachmen; denn $100 : 138 = 72\frac{32}{69} : 100$. Diese Vermuthung möchte sich durch folgende Zusätze als geschichtlich bewähren. Plutarch (Solon 15) belehrt uns, Solon habe der Mine 100 Drachmen gegeben, da sie vorher 73 gehabt habe, wodurch der Werth des Geldes geringer geworden sei: *ἐκατὸν γὰρ ἐποίησε δραχμῶν τὴν μινᾶν, πρότερον ἐβδομήκοντα καὶ τριῶν οὔσαν, ὥστ' ἀριθμῶ μὲν ἴσον, δυνάμει δ' ἔλαττον ἀποδιδόντων ἀφελεῖται μὲν τοὺς ἐκτίνοντας μεγάλα, μηδὲν δὲ βλάπτεται τοὺς κομιζομένους*. Man merkt sogleich, dafs Plutarch sich schief ausdrückt. Was konnte es den Schuldnern, wenn sie Minen schuldig waren,

helfen, daß die Eintheilung der Mine verändert und die Drachme verkleinert wurde, wenn die Mine gleich blieb? Und wer wird glauben, daß die Mine 73 Drachmen hatte, eine Primzahl, die ohne Bruch nicht theilbar ist? Plutarch folgt dem Androtion: zuverlässig hatte dieser gesagt, was vor Solon nur 73 Drachmen gewesen, das habe Solon zu einer Mine oder 100 Drachmen gemacht. Diese Angabe stimmt so nahe zusammen mit unserer Ansicht, daß hier unmöglich der Zufall walten kann. Beide Angaben sind nur um einen Bruch der Drachme verschieden; die aus dem Volksbeschluss genommene enthält jedoch gewiß eine größere Annäherung an das Richtige. Endlich kennen wir ein talentum Atheniense magnum, welches $83\frac{1}{3}$ Attische Minen betrug (metrol. Unters. S. 115 ff.): dieses verhielt sich also zu dem gewöhnlichen wie $138\frac{8}{9} : 100 = 100 : 72$. Dieses Verhältniß liegt den vorher ermittelten so nahe, daß alle offenbar auf dieselbe Sache zu beziehen sind, und jenes talentum Atheniense magnum nichts anderes als das Attische Handelstalent ist, was vor Solon auch Geldtalent war. Ich habe mich anderwärts (a. a. O.) mit Beseitigung der möglichen Einwürfe dafür entschieden, daß unter den verschiedenen Verhältnissen das letzte, $138\frac{8}{9} : 100$, das ursprüngliche und metrologisch genaue ist, und daß dieses Vorsolonische oder Handelstalent nichts anderes als das Euböische war, welches sich zum Äginäischen wie $5 : 6 = 138\frac{8}{9} : 166\frac{2}{3}$ verhielt. Wenn Solon nun für das Geldgewicht ein geringeres Talent setzte, so kann ihn dabei jenes Verhältniß $138\frac{8}{9} : 100$ nicht geleitet haben; eben so wenig ist aber anzunehmen, er habe das Verhältniß $4 : 3$ ($133\frac{1}{3} : 100 = 100 : 75$) beabsichtigt. Vielmehr war seine Absicht ein bereits in Asien gegebenes Geldgewicht einzuführen, welches sich zum Äginäischen wie $3 : 5 = 100 : 166\frac{2}{3}$ verhielt, und hieraus entstand das Verhältniß der Werthe des alten Vorsolonischen Talents zum Solonischen $138\frac{8}{9} : 100$ (s. metrol. Unters. S. 120 ff.).

351 Das Schwierigste sind die Zusätze, welche zu der Mine, dem Fünfminengewicht und dem Talent gemacht werden bei

Dingen, welche nicht ausdrücklich in Silbergewicht verkauft werden sollen. Die Handelsmine soll 12 Drachmen Zusatz erhalten; diese heißen $\xi\sigma\pi\gamma'$, Übergewicht, Ausschlag; d. h. statt des Ausschlages, welchen die mit der Waare beladene Schaafe der Waage haben soll, muß in die Gewichtsschaafe noch ein Gewicht von 12 Drachmen gelegt werden, und alsdann der Waagebalken waagerecht stehen, sodafs die Waageschaafe, worin die Waare liegt, nicht gesenkt zu sein braucht. Es soll also sehr gut gewogen werden. Das Fünfminengewicht dagegen soll zum Übergewicht eine ganze Mine erhalten: es muß nämlich fünfmal 138 Drachmen wiegen, aber statt des für das Minengewicht gegebenen Ausschlages von 12 Drachmen erhält es ein Übergewicht von einer ganzen Mine oder 138 Drachmen, sodafs das ganze 828 Drachmen Münzgewicht beträgt. Dies ist auffallend viel; man kann nur antworten, es sei natürlich gefunden worden, dafs der Kaufmann, wenn er gröfsere Massen von fünf Minen und mehr verkauft, besseres Gewicht gebe: so wie jetzt, wenn gröfsere Menge Waare auf einmal gegeben wird, der Preis billiger ist. Hierdurch nun wurde das Attische Fünfminengewicht beinahe dem Aeginäischen gleich; letzteres nämlich beträgt $833\frac{1}{4}$ Drachmen Attischen Münzgewichtes. Aber was soll man dazu sagen, dafs das Talent nun wieder nur 5 Minen Übergewicht erhalten soll? Wohl zu merken, nur fünfmal 138 Drachmen, nicht etwa 5 Minen mit dem zugehörigen Übergewicht von einer Mine: denn das Ganze soll nur 65 Handelsminen wiegen, nicht 66; die Mine bleibt immer dieselbe, und muß von ihrem Übergewicht getrennt werden: das Übergewicht ist ein Zusatz, welcher veränderlich ist nach der Gröfse des Gewichtes. Warum erhält das Talent nicht nur einen verhält- 352 nismäfsig kleinern Zuschlag als das Fünfminengewicht, sondern auch einen kleinern als je für Eine Mine? Denn erhielte es für jede Mine auch nur 12 Drachmen Übergewicht, so betrüge es 9000 Drachmen Münzgewicht; aber da es nur 65 Minen Handelsgewicht wiegen soll, beträgt es nur 8970 Münzdrachmen. Waren etwa, wenn im Grofsen talentweise

verkauft wurde, die Preise nach dem Handelsgebrauch so niedrig gestellt, dass man kein so großes Übergewicht einzuführen nöthig fand? Hiermit kann man vergleichen, dass §. 3 erlaubt wird, feine Früchte mit kleinerem Mafß zu verkaufen, wenn man nicht weniger als einen Medimnos Getreidemafß verkaufe. Auch ist immerhin bemerkenswerth, dass das verordnete Übergewicht von fünf Handelsminen, jede zu 138 Drachmen Münzgewicht, auf ein Talent, für die einzelne Mine nicht viel weniger als 12 Drachmen, genau $11\frac{1}{2}$ Drachmen ausmacht.

§. 5. Z. 37—43. Von der Aufbewahrung der Mustermafße. Ὅ[πως αὖν] δὲ διαμένῃ εἰς τὸ[ν λοιπὸν] χρόνον τὰ τε μέτρα [κ]αὶ τὰ σταθμά, παραδοῦναι αὐτὰ τὸν κ[α] [Σ]εσταμένον ἐπὶ [τὴν κατασκευ]ὴν τῶν μέτρων καὶ τῶν σταθμῶν, Διόδωρο[ν] Θεο[φί]λο[υ] Ἀ[λ]κιᾶ, τῷ τε ἐν τῇ σκιάδι κα[ὶ] Σεσταμέ[ν]ῳ δημοσίῳ καὶ τῷ ἐμ Πειραιε[ῖ] μετὰ τοῦ [ἐπιμελητοῦ αὐτοῦ] οὔ [καὶ τῷ ἐν] Ἐλευσί[ν]ι. οὔτοι δὲ [πάντα καλῶ]ς [τ]ηρείωσαν, διδόντες σηκώματα τῶν [τε μέτ]ρων [καὶ τῶν σταθμ]ῶν ταῖς τε ἀρχαῖ[ς] καὶ το[ῖς ἀλλ.]οῖς πᾶσ[ι τ]οῖς δεσ[μ]οῖς, μὴ ἐξουσίαν [ἔ]χοντες μήτ' - - - μήτε ἔξ[ω] ἐκ[φ]έρ[ει]ν [μηδὲν τῶν] κ[α]τεσκευασμένων οἰκων, πλὴν τῶν μολυβδόχ[ω]ν ἢ χαλκῶν σηκω[μ]ά[των] γε[γονό]των.

THN Z. 39 ist in YHN zu verwandeln, sodafs zu lesen: ἐπὶ τὴν κατασκευ[ὴν] τῶν, nicht ἐπὶ τὴν κατ. τὴν] τῶν: vergl. Z. 61. Diodoros ist augenscheinlich derselbe, welcher C. I. Gr. N. 124 vorkommt, woraus erhellt, dass beide Inschriften aus demselben Zeitalter sind. Σκιάς ist die Tholos (s. die Anm. zu dieser Stelle im C. I. Gr.). Der ἐπιμελητής, welchen ich 353 hereingesetzt habe, kommt Z. 47 deutlich vor. Μετὰ τοῦ ἐπιμελητοῦ αὐτοῦ heisst: mit seinem Vorsteher. Μολυβδῶν ist von μολυβδοῦς. Den Schluss des §. von μὴ ἐξουσίαν an habe ich jetzt etwas anders als im C. I. Gr. gegeben. Hinter μήτ' habe ich eine Lücke gelassen. An der Stelle derselben steht in Fourmont's Abschrift ΟΠΘΕΝ, wofür ich bis jetzt keine mir genügende Verbesserung gefunden habe. Man kann

darin ein Verbum oder ein Adverbium suchen; auf jeden Fall müssen aber einige Buchstaben von Fourmont ausgelassen sein.

§. 6. Z. 44—48. Von dem Verfahren gegen die öffentlichen Sklaven, welche die Mafse aufbewahren. Ἐὰν δὲ [τ]ι[ν]α ἢ ἀργύριον πράτταντα[ι].....
 ησα.ι.ω[ς]ω...ων...ωμα ο.....τη...ιν ἐξε...οι τοῖς χρεῖαν ἔχου-
 σαν λα - - - - [καὶ τ]ὸν μὲν ἐν τ[ῇ] σ[κιάδι καθεστ]α[μένον κο-
 λα]ζόντω[ν] ο[ἷ]τε αἰὲι πρυτάνεις καὶ ὁ στρατ[ηγ]ῆς ὅς [ἔστιν] ὁ
 ἐπὶ ὀπλᾶ, μαστιγοῦντες καὶ κολ[άζοντ]ες [κ]ατὰ [τὴν] ἀξίαν τοῦ
 ἀδική[μα]τος, τὸν [δ'] ἐ[μ] Πειραιεῖ ὁ καθε[στ]αιμένος ἐπιμελη-
 [τῆ]ς, τὸν δ' ἐν Ἐλευσίῃ ὁ τ[ε] ἱεροφάν[της] καὶ ὁ
 [ὁ καθεστ]αιμένος[ος] - - -

Die δημόσιοι sind in derselben Ordnung wie §. 5 genannt.

§. 7. Z. 48—54. Von der Übergabe der Mafse und Gewichte. Καθ' ἑκάστον [δὲ τὸν ἐνιαυτὸν] ἐπὶ τὴν πα-
 ν[τῆ]ν γυρίων μεταπαρ[αδ]ιδόντω [ἅπ]α[ς] ὁ [δημόσι]ος αἰὲ τοῖς [τ]ο[ῦ]
 ἐν[α]υ[τοῦ] καθεστ[αιμέν]οις δημοσίαις [μ]ετ' ἀναγραφῆς [πα]ντα
ἐὰν δέ τι μὴ πα[ραδῶ]σι, ἐ[παναγκαζέ]σθαι τὴν ὑπὸ
 τῶν τεταγμένων ἐπ' αὐτοὺς κατὰ τὸ ψήφισμα, καὶ [ἐ]ὰν τιναί
 τις ἀπολέσῃ, ἀναγκαζέσθαι αὐτὴ τῶν ἀπολουμένων [εἰ]ς [εἰ]ς [δι-
 δόναι. καταβα]λλέσθαι δὲ καὶ χειρόγραφον εἰς τὸ [δημό-
 σ]ιο[ν], ὃν ἂν παραλάβ[ω]σι καὶ πα[ρ]α[δῶ]σι. ἐὰν δὲ τοῦτο
 μὴ καταβάλλωνται, μὴ ἐξέ[στ]ω αὐ[τ]ο[ῖς] ἐτ[έ]ραν λειτουργίαν
 [ᾧ] τ[ων] [εἰν].

Die Panegyris sind vermuthlich die Panathenäen. Zwischen META und ΠΑΡ habe ich ehemals eine Lücke vermuthet; με-
 ταπαραιδιδόναι kommt aber öfter vor. S. Steph. Thes. Bd. V. S. 883 Par. Ausg. und dazu die Inschrift Ephem. archaeol. N. 556 (auch im Rhein. Mus. von Welcker und Ritschel 2. Jahrg. 1843. S. 319), Z. 29. Für den λειτουργία genannten 354
 Dienst erhielten sie ohne Zweifel Lohn: und ich vermuthe daher, dafs OETΩN - - in ΘΗΤΩNEIN zu verwandeln, wo-
 durch die Lücke in Verbindung mit dem Folgenden genau

gefüllt wird. *Θητωνεῖν*, für Lohn dienen, habe ich zwar noch nirgends gefunden, wohl aber *Θητώνιον* (Suidas in diesem Wort), wozu sich *Θητωνεῖν* genau verhält wie *τελωνεῖν* zu *τελώνιον*.

§. 8. Z. 54—55. Niederlegung der Mustermafse auf der Burg. [*Ανατιθέσθω δὲ εἰς ἀκρόπολιν σηκώματα τοῦ τ[ε] ἔμπορι[κ]οῦ [ταλάντο]υ κ[α]ὶ δεκάμνου καὶ δί[μ]νου [καὶ τῆς μνᾶς καὶ τοῦ] ἡμιμναίου καὶ τα[ρ]τη[μ]όρου καὶ χοῶς - - -*

Außer den in der Skias, im Piräeus und in Eleusis befindlichen Mustermassen und den in der Silbermünze befindlichen Münzgewichten sollen besondere Mustermasse auf der Burg aufbewahrt werden; dafs einige Gewichte daselbst schon waren, wissen wir aus Inschr. XII. XIII. Vergl. die Anm. zu XII, §. 25. Auffallend ist, dafs das *πεντάμνου* (§. 4) nicht genannt wird: in *ΔΙΔΟΥ* kann nur *ΔΙΜΝΟΥ* stecken, und nach diesem konnte doch das *πεντάμνου* nicht mehr aufgeführt sein. *ΤΑ.ΤΗΝΟΡΟΥ* ist *ΤΑΡΤΗΜΟΡΟΥ*, dem Zusammenhange nach hier offenbar die Viertelmine. Sonst ist *ταρτημόριον* (statt *τεταρτημόριον*) gewöhnlich $\frac{1}{4}$ Obolos, wie *τριταρτημόριον* $\frac{3}{4}$ Obolen. S. meine Bemerkungen in Gerhard's archäol. Zeitung 1847. N. 3. S. 44. Nach *χοῶς* möchte *καὶ χοίνικος* einzuschalten sein.

§. 9. Z. 55—62. Bestrafung der Verfälscher der Mustermasse, und öffentliche Aufstellung des Volksbeschlusses. [*Ἐὰν δὲ τις ἀλίτῃται κακούργων ἐπὶ τὰ μέτρα καὶ τὰ σταθμὰ τὰ κα[ί]με[ν]α ἐν τῇ σιναῳ καὶ ἐν Ἐλευσίῃ καὶ ἐν Πειραιεῖ καὶ ἐν ἀκροπόλει, εἴαν τε ἀρχῶν εἴαν τε [ιδιώτης] εἴαν τε [δημόσιος,] [ἐ]νο[χ]ος [ἐ]στ[τω] τῷ ν[ό]μῳ τῷ κα[ί]με[ν]ον περὶ τῆς τ[ω]ν κακούργων [ζημίας]. ἐπιμελείσθω δὲ καὶ [ἡ] βο[υ]λ[ή] ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου, καὶ τὸν κακούργοῦντά [τι] περὶ ταῦτα κο[λ]αξέτω κατὰ τοὺς ἐπὶ τῷ κακούργων κεμέρους νόμους. ἀναγράψαι δὲ τ[ὸ]δε τὸ [ψήφισμα] [εἰς] στήλας λι[θί]νας τὸν καθεσταμένον ἀνδρα ἐπὶ τήν κατασκευὴν τῶν μέτρων καὶ τῶν σταθμῶν, καὶ στήται ἐν τοῖς οἴκοις ἐν οἷς καὶ τὰ σταθμὰ κεῖται.*

Zημίαις ist nur dem Sinne nach sicher. Statt ἐπὶ τῶν κακούργων hat Fourmont ΕΝΤΩ..ΚΑΚΟΥΡΓΩΝ; ΕΝ ist gewiß falsch, ich weiß aber nichts besseres als ΕΠΙ, wobei man jedoch den dritten Casus erwarten sollte. Bei Antiphon v. Herod. Ermord. S. 707 steht schlechthin ἐν ὄχλῳ τῶν κακούργων νόμος.

§. 10. Z. 63 ff. Die ganze Fassung beweist, daß §. 9 das eigentliche Ende des Beschlusses ist. Was von Z. 63 an folgt, scheint daher nicht an der rechten Stelle zu stehen, sondern im Vorhergehenden ausgelassen und am Ende nachgetragen zu sein. Ein zweiter nachträglicher Beschluss, wie sie öfter gefunden werden, kann es nicht sein; denn dieser würde die Einleitungsformel erfordern: ὁ δὲ νῦν εἶπε· τὰ μὲν ἄλλα καὶ ἀπέπερ κ. τ. λ. wozu der Raum fehlt. Nach der fast ganz verlöschten Z. 63 folgt eine lückenhafte Stelle, worin nur wenig verständliche erhalten ist: [τοῦ] δὲ ἄρχοντος χρῆται [αἱ] τῶν αὐτῶν μέτρων κατὰ [α]ρχα[γμ]εῖν τῶν χαρὰ κτηνῶν [ι] μολυ[βδίν]ω πρὸς τὸν ἐν τῇ σκιά [δι, μ]ή π[λ.]εῖον πρᾶττομένους τριβόλους: wahrscheinlich für das Bezeichnen oder Besiegeln der Gewichte und Masse der Privatleute. Das Folgende kann ich nicht in einen verständlichen Zusammenhang bringen: χρῆται δὲ τα - - - [τὰ]ς ἀρχ[α]ς τοῖς πρὸ [ε]πφραγισμένους [ι] μέτρ[ι]ς, ἐὰν μὴ τις τῶν πωλούντων τι ἢ ἀνυμέμεν σφραγιστῶν μέτρων χρῆται.

XX.

Tributlisten.

Einleitung.

Zu den merkwürdigsten öffentlichen Urkunden, von welchen etwas auf uns gekommen ist, gehören die Verzeichnisse oder Listen (ἀναγραφαί) der an Athen bezahlten Tribute. Diesen Listen hatte schon Krateros in dem reichhaltigen Werke περὶ ψηφισμάτων seine Aufmerksamkeit zugewandt;

aus der Sammlung desselben sind einige Reste, durch die dritte Hand überliefert, in den Auszügen aus dem geographischen Werke des Stephanos von Byzanz auf uns gekommen, welche ich hier in der Kürze zusammenstelle: ausführlich handelt davon Meineke in seiner Untersuchung über die Quellen des Stephanos, welche ohngefähr zu gleicher Zeit wie diese Untersuchungen über die Tributlisten verfaßt worden ist. Da das Werk des Krateros Beschlüsse enthielt, so ist anzunehmen, er habe nicht sowohl Listen erfolgter Zahlungen als Beschlüsse über die Schätzungen benutzt, von welcher Art N. CXXXII unserer Sammlung ist; und wenn auch die Anführungen in dem Auszuge aus Stephanos so lauten, als ob Krateros nur über die Städtenamen berichtet hätte, was wohl nur auf die Unkunde des letzten Abfassers oder des Stephanos selbst, welcher das Werk des Krateros nicht mehr vor sich hatte, zu schreiben ist, muß man vielmehr annehmen, Krateros habe die Urkunden selbst mitgetheilt. War seine Sammlung, wie nicht zu bezweifeln, nach der Ordnung der Zeit eingerichtet, so müssen diese Urkunden über die Tribute in einem der ersten Bücher des Werkes enthalten gewesen sein. Wo ein bestimmtes Buch angeführt wird, findet sich bald das dritte (Steph. in Δῶρος, Καρήνη, Τυρόδιζα), bald das neunte (ἐννάτω Steph. in Ἀρταία, Αηψήμανδος, ἐν Σ Harpokr. nach Bekker und Phot. in Νύμφαιον): die Unsicherheit der Lesarten erschwert das Urtheil, doch entscheidet sich Meineke ungeachtet der Übereinstimmung mehrer Stellen verschiedener Grammatiker im neunten für das dritte. Am merkwürdigsten sind diejenigen Stellen, in welchen kleine Bruchstücke aus den Listen selbst vorkommen. So bei Steph. in Δῶρος: Ἔστι καὶ Καρίας Δῶρος πόλις, ἣν συγκαταλέγει ταῖς πόλεσι ταῖς Καρικαῖς Κρατερός ἐν τῷ περὶ ψηφισμάτων γ· Καρινὸς φόρος· Δῶρος, Φασηλῖται. Derselbe in Καρήνη: Τὸ ἐξυπικὸν Καριναῖος, ὡς Κρατερός γ· περὶ ψηφισμάτων· Γρυνεῖς, Πιταναῖοι, Καρηναῖοι. Es ist Karine gemeint, und bei Krateros wird Καριναῖοι gestanden haben, obgleich auch die andere Schreibart vorkommt; übrigens sind in unseren Listen

Doros und Karine nicht nachweisbar. In zwei anderen Stellen ist das Bruchstück der Listen enthalten, aber die Anführung des Krateros verschwunden; nämlich in $\Sigma\kappa\acute{\epsilon}\mu\psi\alpha$: $\tau\acute{o}\ \acute{\epsilon}\vartheta\nu\kappa\acute{o}\nu\ \Sigma\kappa\epsilon\mu\psi\alpha\acute{\iota}\omicron\varsigma$, καὶ $\Sigma\kappa\acute{\epsilon}\mu\psi\iota\omicron\iota$, $\Delta\alpha\nu\nu\iota\omicron\tau\epsilon\iota\chi\acute{\iota}\tau\alpha\iota$, und in $\Sigma\tau\acute{\rho}\alpha\mu\beta\alpha\iota$, πόλις $\Theta\epsilon\rho\acute{\alpha}\kappa\eta\varsigma$: $\tau\acute{o}\ \acute{\epsilon}\vartheta\nu\kappa\acute{o}\nu$ - - $\Sigma\tau\alpha\gamma\epsilon\iota\acute{\rho}\acute{\iota}\tau\alpha\iota$, $\Sigma\tau\alpha\mu\beta\alpha\acute{\iota}\omicron\iota$, wo in der Lücke etwa so stand: $\Sigma\tau\alpha\mu\beta\alpha\acute{\iota}\omicron\varsigma$, ὡς $\text{Κρατερός ἐν τῷ περὶ ψηφισμάτων}$. Einmal erfahren wir auch, daß Krateros die Tributsumme angegeben hatte: Harpokr. (und daraus Phot.): $\text{Νύμφαιον. Αἰσχίνης ἐν τῷ κατὰ Κτησιφῶντος φησι „Νύμφαιόν τε ἐν Πόντῳ. Κρατερός δὲ ἐν τῶν ψηφισμάτων φησὶν ὅτι Ἀθηναίοις τὸ Νύμφαιον ἐτέλει τάλαντον}$: in unseren Listen fehlt Nymphäon. Nackte Anführungen des Werkes des Krateros zum Belege für Städtenamen und besonders für die davon abgeleiteten Volksnamen sind bei Stephanos in $\text{Ἀρταία, Ληψύμανδος, Τυρόδιζα, Χαλκῆια, Χαλκήτορες}$ enthalten: Namen, welche sämmtlich in unseren Inschriften nachweisbar sind. Auch in Μάρμαιον waren, wie Meineke zeigt, ein oder zwei Volksnamen aus Krateros angeführt (s. unten allg. Bemerkungen Absch. VI. im Verzeichniß unter Ἡπτιοί): doch kommt auch dieser Ort nicht in unseren Listen vor; auch nicht Adramytion, bei welchem Stephanos sagt: $\text{Ἀέγεται δὲ καὶ Ἀδραμυτῖνος, ὡς Κρατερός}$ (so Meineke statt Κρατῖνος , welches Wort öfter mit Κρατερός verwechselt ist). Endlich gehört hierher sicher die Bemerkung des Steph. in $\text{Δειρχή: Ἔστι καὶ πόλις Ἀθηναίων τομιαρχική}$, welche Meineke mit Recht auf die Derriäer oder Dersäer in Thrake (Steph. und Herodot) bezieht: doch fehlen auch diese in unseren Listen. Dagegen wo πίνακες bei Steph. angeführt werden, sind nicht Tributlisten gemeint, wie Rangabé Antt. Hell. S. 289 vielleicht hat andeuten wollen, sondern litterargeschichtliche Verzeichnisse.

Das erste inschriftliche Bruchstück einer Tributliste ist von mir in einer Chandler'schen Inschrift erkannt und Corp. Inscr. Gr. N. 143 herausgegeben worden; es fehlt bei Rang. in der Reihe, ist aber in den Zusätzen nachgetragen, da es noch in Athen vorhanden ist (s. den Grundtext N. 220. b); die übrigen sind bei Ausgrabungen auf der Fläche zwischen

dem Parthenon und dem Poliastempel gefunden (Rang. S. 274) und befinden sich im Museum zu Athen, vielleicht mit Ausnahme weniger kleinen Stücke. Zwei solche, deren eines verloren oder irgendwo versteckt ist, habe ich nach Rossens Mittheilung im archäol. Intell. Bl. der A. L. Z. 1835. N. 5 herausgegeben. Viele Bruchstücke theilt Pittakis in seinem Buche, *L'ancienne Athènes* (Athen 1835. 8.) mit: seine Abschriften sind so ungenau, daß sie für sich allein unbrauchbar sein würden, da sie zumal mit vielen nicht als solche bezeichneten Ergänzungen verfälscht sind; wo man aber andere Abschriften derselben Stücke hat, sind sie dennoch ein gutes Hülfsmittel für die Kritik, theils weil er die Steine früher als andere und noch in einigermaßen besserem Zustande gesehen hat, theils weil er die Stücke, die später zusammengefügt worden, noch in ihrer Vereinzelung giebt und folglich ihre für die Beurtheilung vieler Einzelheiten wichtige Zerlegung in die verschiedenen Bruchstückchen möglich macht: die schwierige Vergleichung dieser von Pittakis mitgetheilten Stücke hat mir Franz durch Abschriften derselben erleichtert. Demnächst sind sechs Stücke aus Gust. Kramer's Abschriften bekannt geworden, welche mir Franz von Rom aus vor ihrer Bekanntmachung mitgetheilt hat; der letztere hat sie hierauf im achten Bande der *Annali dell' Instituto di corrisp. archeol.* (1836) und im Intell. Bl. der A. L. Z. Juni 1837, N. 39—41 mit seinen und meinen Bemerkungen herausgegeben, später auch zwei derselben in den *Elemm. epigr.* Gr. N. 49 und 52 wiederholt: drei davon sind aus Kramer's Abschrift auch von Davidoff in seiner Russisch geschriebenen Reisebeschreibung Bd. II. Anhang S. XL ff. herausgegeben, nachdem sie mir von ihm waren mitgetheilt worden. Die von Franz herausgegebenen Stücke behandelt Böhnecke, *Forschungen auf dem Gebiete der Att. Redner* Bd. I. Abth. II. S. 718 ff. und die bis dahin bekannt gewordenen hat Meier in den Abhandlungen über die angeblich Andokideische Rede gegen Alkibiades (V, 5. 6. vom J. 1838) für seine Forschungen über letztere benutzt. Durch handschriftliche Mittheilungen erhielt ich im

J. 1837 und 1838 von Rofs Abschriften einer Anzahl der bedeutendsten Stücke, die er zum Theil selber erst aus mehreren zusammengesetzt hatte: in einem Briefe vom 27. Jan. 1838 verbürgte er sich für die Richtigkeit der Zusammensetzung, welche auch unbestreitbar ist: später wurde ihm der Zugang zu den Steinen erschwert, und seine Mittheilungen schlossen daher unter dem 12. April 1838 mit Übersendung unfertiger Abschriften. Auch Otf. Müller hatte großen Fleiß auf das Abschreiben der Tributlisten verwandt; sein Tagebuch hat mir zu Gebote gestanden, und Franz hat aus diesem alles diese Bruchstücke Betreffende für mich ausgezogen. Endlich hat Rangabé in seinen *Antiquités Helléniques* (1842) den bei weitem größten Theil derselben genau herausgegeben, und sich hierdurch und durch ihre Zusammensetzung und Anordnung ein großes Verdienst erworben, welches ich durch viele Einwendungen, Bedenken und Änderungen keinesweges schmälern will. Die Tributinschriften umfassen N. 131—248 seiner Sammlung; der größte Theil derselben ist in der Pinakothek zu Athen in zwei Reihen ohne Nummern eingeordnet; nur 15 Stücke (N. 160, 164, 170, 174, 182, 202, 208, 215, 217, 218, 220, 222—224, 226) sind beziffert, und von diesen ist zugleich, was bei den andern leider nicht geschehen, die Größe der Steine, der Schrift und ihrer Zwischenräume angegeben (S. 410).

Durch ein unglückliches Geschick sind diese Inschriften sehr zertrümmert worden, und auch die größeren Stücke verstümmelt: man hatte die Blöcke zu Mauersteinen benutzt, und auch die erhaltene Schrift hat durch darauf gestrichenen und verhärteten Kalk gelitten. Es sind nicht dünne und flache Tafeln, sondern starke Steine, welche, nach der Ansicht von Rofs, mindestens auf drei Flächen beschrieben waren; ja offenbar meist auf allen vier Flächen: hierdurch erhält man einerseits ein Mittel zur Wiederherstellung der Folge, aber anderseits wird die Zusammenfügung dadurch auch wieder erschwert. Was bei Rangabé als Ein Stück erscheint, ist, wie bereits angedeutet, öfter schon aus mehreren zusammengesetzt

worden; da es nun, um beurtheilen zu können, wo etwas fehle, von Wichtigkeit ist zu wissen, in welche Bruchstücke jede Nummer zerfalle, habe ich viele Stücke mit Hülfe der mir zu Gebote stehenden Abschriften erst wieder zerlegen müssen. Was Rangabé in der Zusammensetzung und Anordnung geleistet hat, kann man nur beurtheilen, wenn man die ganze Arbeit von Neuem macht; ich habe dies gethan, ohne Zeit, Mühe und Geduld zu sparen, und unterstützt von den angegebenen Hilfsmitteln denke ich nun um ein Bedeutendes weiter gekommen zu sein; auch ist es mir gelungen noch einige Stücke von Steinen einleuchtend zusammen zu passen, da ich zumal Abschriften einiger Bruchstücke hatte, welche bei Rang. ganz fehlen. Die Grundtexte habe ich in den zu diesem Bande gehörigen Tafeln zusammen gegeben, da viele Stücke wegen ihrer Höhe und Breite sonst hätten zerstückelt gedruckt werden müssen. Dieselben sind nach der von Rang. beliebten Folge und Bezifferung gestellt, und die bei ihm fehlenden Stücke dazwischen geordnet: die Hauptbezifferung ist hier mit Arabischen Zahlen ausgedrückt, mit Römischen in Parenthese dabei gesetzten aber die Nummer des hergestellten Textes nachgewiesen; steht bei einer Arabischen Ziffer b, c, d, so fehlen diese Stücke bei Rang. in der Reihe; doch sind in den Zusätzen von ihm einige nachgetragen, unter diesen aber auch eines, was schon in der Reihe bei ihm steht. Die Zusätze „Vorderseite, Rückseite, rechte, linke Seitenfläche“ sind aus Rang. beibehalten; sie beruhen blofs auf seinem Urtheile, und sind daher nicht als durchaus maßgebend zu betrachten. Nach der im Corp. Inscr. Gr. befolgten Weise habe ich aus den verschiedenen Abschriften die Lesarten, welche ich für die richtigen halte, gleich in den Grundtext gesetzt. Im Folgenden gebe ich nun zuerst Anmerkungen zu den Grundtexten (A). In diesen sind meine Quellen und die verschiedenen Lesarten nachgewiesen, soweit letztere irgend bemerkenswerth schienen: schwerlich habe ich Wichtiges übergangen, vielleicht allerlei gegeben, was manchem überflüssig scheinen möchte. Der zweite

Theil (B) enthält die hergestellten Texte. Schon bei Rangabé sind diese nicht völlig in der Ordnung wie die Grundtexte gestellt, und konnten auch nicht so gestellt werden, wie sich gleich beim ersten Anblicke zeigt; indessen weicht unsere Anordnung noch mehr von der Folge der Grundtexte ab: damit man sich zurecht finden könne, ist der Hauptbezifferung der hergestellten Texte einschlussweise die Bezifferung der Grundtexte zugefügt; jene ist in Römischen, diese in Arabischen Ziffern wie bei den Grundtexten angegeben; ein nachgetragenes Stück ist nach N. CXXXI mit derselben Ziffer und B bezeichnet. Einige unbrauchbare Bruchstücke (N. 230, 231, 235, 238, 241, 242, 243. b, c, 245—248) habe ich in den hergestellten Texten weggelassen. Rangabé hat so viel wie möglich die vorhandenen Stücke nach der Folge der Jahre geordnet: hierbei hat er aber übersehen, daß die Inschriften nicht alle aus einer zusammenhängenden Reihe sind: ich habe daher schon deshalb von ihm abweichen müssen, so unangenehm und so wenig lohnend es ist an einer tüchtigen Arbeit zu zerstören. Ich habe nämlich zwei verschiedene Klassen gebildet, in deren erster nur Tributquoten vorkommen, während die andere, von welcher nur acht Bruchstücke vorhanden sind, die vollen Tribute enthielt. Aber außerdem waren häufig unter einem Jahre Stücke verbunden, die sich nicht in der Liste eines und desselben Jahres vertragen; um die Anordnung von den einleuchtendsten Mängeln zu befreien, habe ich diese entweder ganz aus den Listen bestimmter Jahre ausgeschieden, oder, jedoch selten, in einer andern Jahresliste untergebracht: hierbei bin ich höchstens in Einem Falle weiter gegangen als es nöthig war, und habe dagegen manches beibehalten, was nicht sicher ist. Im Übrigen habe ich die Folge der Rangabé'schen Jahre beibehalten, theils weil ihm, der die Steine vor sich hatte, die Voraussetzung zur Seite steht, er habe die Anordnung besser als wir machen können, theils weil ich dem Leser das Rangabé'sche Gebäude nicht ganz aus den Augen entrücken wollte; von seinem 23sten Jahre an jedoch wurde, wie ich erkannte, die Jahreszählung

so unsicher, daß ich es angemessener fand, unbestimmte Jahre an die Stelle bestimmter zu setzen. Endlich boten sich mir auch außerdem chronologische und andere Bedenken dar, welche mich nöthigten, selbst die Anordnung, die ich aus ihm beibehalten habe, in verschiedenen Theilen für unrichtig zu halten, und ich habe daher durch kurze unter dem Texte angebrachte und mit Sternchen bezeichnete Anmerkungen auf diese Änderungen hingewiesen, ohne darnach die ganze Folge der Inschriften umzuwandeln. So ist dem Leser die Wahl gelassen, welche von beiden Folgen er annehmen will. Den hergestellten Texten sind kurze Anmerkungen beigelegt, welche sich theils auf die Verbindung der Stücke beziehen, theils Kritisches, besonders in Betreff der Namen enthalten; ich habe dabei auch bemerkt, wo ich anderes als Rang. gesetzt habe, jedoch nicht jede kleine Abweichung angegeben; in den Ziffern dagegen habe ich sehr selten die Rangabé'sche Lesart angeführt, auch selten die Verbesserungen gerechtfertigt, da sich diese aus dem am Schlusse dieser Untersuchungen gegebenen Städteverzeichnisse von selbst rechtfertigen, wenn man die bei jedem Staate vorkommenden Ziffern mit der überlieferten Lesart jeder verbesserten Stelle vergleicht. Endlich habe ich statt zersplitterter Anmerkungen das Wichtigste in allgemeinen Bemerkungen (C) unter sechs Abschnitten zusammengefaßt. Die ganze Arbeit ist schon in der zweiten Hälfte des J. 1847 und im Anfang des J. 1848 gemacht und eine vorläufige Berichterstattung darüber in dem Monatsberichte der hiesigen Akademie der Wissenschaften vom J. 1848. 3. Febr. S. 79 ff. gegeben.

A.

Anmerkungen zu den Grundtexten,
welche in den Tafeln enthalten sind.

N. 131. (Taf. I.) Das Vorhandene besteht aus zwei Bruchstücken, deren Grenzen sich im Wesentlichen von selbst herausstellen. Beide geben Rangabé und Müller im Tagebuche

S. 77. das links stehende Pittakis S. 432 f. das rechts stehende derselbe S. 425 f. Eine Abschrift von Rofs enthält die ganze Überschrift, die erste Spalte der Namen und die dazu gehörigen rechts davon stehenden Ziffern, und von der zweiten Namenspalte nur die fünf ersten Zeilen (die vierte jedoch leer), vom Übrigen nichts. Die Spalten stoßen nicht so nahe an einander, wie hier nach Rangabé, sondern es ist zwischen ihnen einiger Raum, wie die Rofsische Abschrift lehrt. Die Überschrift stößt nach Rang. oben nahe an den Rand des Steines.

1. Rang. hat diese Zeile wie ich sie gebe, außer am Schluß HO; von der ganzen Zeile hat Pitt. nur HMIOMO als Schluß, Müll. nur ION, Rofs IMIONEΘ, woraus ich EO statt Rangabé's HO aufgenommen habe. 2. Anf. Pitt. TPIAK, Rang. Rofs, Müll. ΠΙΑΚΟ; im zweiten Bruchstücke Müll. ΠΟΑΝΘΕ, Rang. ΕΟΑΝΘΕ, Pitt. ΕΘΑΝΘ, Rofs ΕΟΑΝΘΕ...Ν 3. Anf. Pitt. vollständig ΑΡΧΟΝΤΟΣ (wohl aus Vermuthung); im zweiten Bruchstücke Rang. ΑΙΟΙΣΜ, Pitt. ΑΙΟΙΣΜΝ, Müll. ΑΙΟΙΣ:ΜΑ, Rofs ΑΙΟΙΣΜΝ.Λ

In dem Verzeichniß ist unser Text der Rangabé'sche, wo nicht eine verschiedene Lesart desselben angemerkt ist.

Die in Ziffern bestehenden Reste einer links vorhanden gewesenen Spalte fehlen bei Rang. und Rofs.

11. IIII] So Pitt. dagegen Müll. III 13. IIIIII] So Pitt. dagegen Müll. nur HHH 14. H] So Müll. dagegen Pitt. † 15. ΓHHHH] So Müll. dagegen Pitt. ΓΗΓHHHH (ΓΗ pflegt bei Pitt. Γ zu bedeuten) 17. ΔΙ aus Müll. bei Pitt. fehlt es, und an seiner Stelle steht die folgende Ziffer, aber ohne das letzte Zeichen Ρ, welches nur Müll. hat.

Erste Namenspalte nebst Ziffern:

4. ...ΟΛΤΑΙ] nach Rofs aufgenommen. Rang. ..ΟΛΤΑΙ, Pitt. ΟΝΤΑΚ, Müll. ΑΙΑΙ (was auf ΛΤΑΙ führt) 5. ΝΔΙΟΙ] Rofs ΝΑΙΟΙ, Pitt. ΝΑΙΙΜ, Müll. ΝΑΛ Die drei Punkte am Schluß der Ziffer aus Rofs. 6. ΕΝΙ] So Rofs, Pitt. Bei Müll. nur ΕΝ; Rang. ΕΝΙ: 7. ΚΑΡΟΙ:] So Rofs. Dagegen Rang. ΛΑΡΟΙ. Rofs ΗΔΔΔΗΗ.... 8. ΕΣΣΙΟΙ] Rofs ΙΣΣΙΟΙ,

Pitt. Müll. $\varsigma\varsigma\iota\omicron\iota$ 9. NEANΔPEIA] Rofs NEANΔPIA Aus demselben habe ich die drei Punkte zugesetzt. 10. ΛAMΓ] So Rofs; Rang. IAMΠ; andere anders. Die zwei Punkte am Schlufs aus Rofs. 11. 12. nach Rofs; Rang. ΠΑΛΙΑΡ Pitt. NASS

ΑΙΚΑΡΝΑΣ..., Müll. ΙΑΙ 13. ΣΤΡΕΘ] So Rofs; Rang. ΣΤΡΙΟ, AS...S

Pitt. ΣΤΡΕΟ, Müll. ΣΙΚΕΟ 14. ΛΑΛΕΘ] So Rofs; die übrigen ΛΑΛΕΟ 15. nach Rofs; die andern ς für β, und in der Ziffer Rang. III statt II, die andern ohne Obolenziffer. 16. 17 aus Rofs; die andern haben unerhebliche Abweichungen. 19. :HHH] fehlt bei Rofs; Pitt. IHH, Müll. IIFH

Zweite Namenspalte mit Ziffern:

8. nach Rang. wogegen Pitt. nur $\varsigma\epsilon\lambda\ldots\iota$, Müll. $\varsigma\epsilon\rho\alpha\gamma\iota\upsilon$ und als Ziffer ΠΗΗΡΔΔΗ 11. ΧΑ..Α:ΗΙΙΙ] Müll. ΧΛ.Τ Α III, ohne das bei Rang. rechts folgende ΑΙ; Pitt. nur ΧΑ..Α 12. ΣΙΑΛΙΟΙ] So Müll. wogegen Rang. $\varsigma\ldots\Delta\Delta\iota\omicron\iota$, Pitt. ΣΙΑ. .Ο... Die Ziffer hat blofs Rang. 13. ΘΑΣΙΟΙ] So Müll. Pitt. bei Rang. ΘΑΣ ΟΙ In der Ziffer Pitt. ΙΙΙΗ, Müll. ΗΙΙΙ 14. ΔΔΔΓ] So Pitt. Müll. Dagegen Rang. ΔΔΔΗ 15. ΓΚ ΡΕΣΣΥΛΛ] fehlt bei Pitt. und bei Müll. steht ΓΡΕΡΕΣΣ...Λ, bei Rang. ΓΚΡΕΣΣΥΛΙ; ich habe beides verbunden. 16. ΚΕΔΡΙΕ ΤΑΙ] Rang. ΚΕΔΡΙΕΤΑ; Pitt. und Müll. haben das zweite Iota.

Dritte Namenspalte und Ziffern:

4 fehlt bei Müll. und Pitt. hat nur ς und als Ende der vorausgehenden Ziffer ΓΙ 5. ΗΜΥΛ Ν] Pitt. ΑΝΕ, Müll. -- ΛΙ (wie es scheint statt Ν) 6. ΙΛΚΟΙ] Müll. -- ΘΙΟ, Pitt. ΑΛΘΙΟΙ 7. ΔΚΕΝΟ] So Pitt. dagegen Rang. ΚΙΝΟ, Müll. ΓΙΑΥ 10. ΙΕΙ ΣΙΟΙ] Pitt. ΕΠΣΣΙΟΙ, Müll. ΕΙ ΧΙΟΙ 11. ΞΕΙΗΔΕΙ] das zweite Ι aus Pitt. wofür Rang. eine Lücke hat. 12. ΑΥΛΙΑΤΑΙ] Rang. ΑΥΛ ΑΤΑΙ, Pitt. ΑΥΛΑΤΑΙ, Müll. ΑΥΗΙΑΤΑΙ ΚΑΡΕ] Pitt. ΚΑΣΕ, Müll. ΚΛ 19. ΗΗΗ] Pitt. ΗΗΗΗ 21 hat Müll. ΙΚΙΟΙ unter ΣΙΟΙ, Pitt. ΙΧ

N. 133. (Taf. I.) Ausser Rang. bei Pittakis S. 432.

Erste Spalte:

3. ΓΙΗ $\varsigma\Delta\Delta\Delta\eta\eta\eta\eta\eta$] Pitt. ΟΙΟΠΔΙΔΔΔηηηηηηη 5. ΗΗ] Pitt. ΗΗΗ 7. ΙΝΔΙΟΝΟΗΙΑΤΑΙ] Pitt. ΙΝΔΙΟΗΙΟΝΑΤΑΙ

Zweite Spalte:

2. ΚΛΑΙΟΜΕ] aus Pitt. Bei Rang. ΚΛΑ ΟΜΕ 3 am Ende ΧΡ] Pitt. ΧΡ

N. 134. (Taf. I.) Zwei Bruchstücke. Das linkwärts stehende, welches Z. 5 bis ΚΑΝΘΣΑΚ reicht und im Folgenden meist gleich weit, ist außer Rang. nach Kramer's Abschrift von Franz herausgegeben, *Annali dell' istituto di corrisp. archeol.* Bd. VIII. (1836) S. 118 ff. N. I. (mit einer Tafel in Steindruck) und im Int. Blatt der A. L. Z. 1837. N. 39. endlich in seinen *Elemm. epigr. Gr.* N. 49. ferner von Pittakis S. 410, jedoch mit unverbürgter Vervollständigung mancher Namen; auch hat dieses Stück Müller im Tagebuche, einmal aus Pitt. dann aus eigener Abschrift. Dieses Stück soll nach den *Annali* 1^m03 hoch, 1^m04 breit sein, nach der A. L. Z. 1' 3" hoch, 1' 4" breit, welches eher glaublich. Das von Rang. rechts angesetzte Stück hat mit Einschluss der rechten Seitenfläche Pitt. S 428 f. und ohne diese Müller im Tagebuche. Die senkrechten Striche von N. 134 sind auf dem Steine, doch lässt sie Müller weg. Das Alpha ist meist alterthümlich gestaltet (Α bei Rang., Α bei Kr. und Müll.). Aus den verschiedenen Abschriften habe ich den Text von Rang. etwas vervollständigt, gebe aber der Kürze halber nicht immer die Quelle an.

Erste Spalte:

4. Θ] Rang. Θ 6. ΤΡΙΟΝ] So Kramer, wo Rang. nur ΠΙΟΝ hat. 13. ΦΕΛΕΤΙΟΙ] So alle außer Kr. welcher ΦΕΛΕΤΙΟΙ hat. 22 Anf. Pitt. ΤΡΙΟΝ aus falscher Vermuthung. 23. ΙΟΙ] Rang. nur Ι, Kr. Pitt. ΟΙ, Müll. ΙΟ, zusammen also ΙΟΙ

Zweite Spalte:

2. Das letzte Ι (in der Ziffer) fehlt bei Rang. im Grundtext und bei andern, steht aber in der Minuskel bei Rang. so wie bei Müll. 6. ΣΙΛΛΙΟΙ] Nur Rang. ΣΙΛΛΙΟΙ 8. Rang. ΠΡΟΡΟ ΤΙΔΙ 17. ΠΗ ΑΝΔΡΙΟΙ] So Pitt. Kr. ähnlich Müll. ΠΗ; Rang. dagegen ΗΗ im Grundtext, in der Minuskel jedoch ΠΗ 18. ΔΗΗΗ] Pitt. ΔΗΗΗ, Müll. ΔΗΗΗ Hernach Pitt. ΙΑΤΑΙΟΙ 19. Rang. ΠΑΡΙΟ 20. Rang. ΣΙΑΦΙ Σ 21. ΚΑΡΥΣΤ

Ol] Rang. im Grundtext Κ'.....ΟΙ, in der Minuskel Κι...τ[ι]οι, Kr. ΚΑΡΥ, Pitt. ΚΑΡΥΞ, Müll. ΚΑΛΕΙ 22. ΚΥΟ] blofs aus Kr. und Pitt. 23. ΣΤΥΡ] aus Pitt. wofür Kr. blofs ΣΤ, die andern nichts. Die Ziffer an der Stelle vor ΣΤΥΡ ist bei Rang. 1, bei Kr. und Pitt. Η, bei Müll. nicht vorhanden.

Dritte Spalte:

6. ΕΙ] Müll. ΕΙ, Pitt. ΙΕ 7. ΙΙ ΙΙ] Müll. Pitt. ΙΙΙ 14. ΙΑΤΜΙΟΙ] So Müll. wogegen Rang. ΙΑΡΜΙΟΙ, Pitt. ΙΑΙΜΙΟΙ 18. ΚΥΝΔΥΕΣ] Rang. ΚΥΝΔΥΕ, Pitt. ΚΥΝΔΥΕΣ, Müll. Κ.Ν ΔΥΕΣ 20. ΠΗΗΠ] So Pitt. mit einem Ρ vor Π ganz am linken Rande seines Textes, welches keine Bedeutung hat. Rang. ΠΗΗΠ, Müll. nichts. 22. ΜΑΛΝΑΣΕΣ] Rang. ΜΑΛ ΑΑΣΕΣ, Pitt. ΜΑΛΝΑΝΕΣ, Müll. ΝΑΛΝΑΣΕΣ 23. Ρ] Pitt. Η Ν. 134'. (Taf. I.)

8. ΙΙ] Pitt. ΟΙΕ 9. ΦΣΑ] Pitt. ΟΣ 10. ΟΝ] Pitt. ΡΦ..Κ 13. ΡΗΗΠ] Pitt. ΡΛΗΗ ohne ΘΑΣΙΟΙ 14. ΚΥΙΠ] Rang. im Grundtext ΚΥΦΙ, als Versehen verbessert S. 299. In unserer Tafel ist irrig V statt Υ gesetzt. Bei Pitt. fehlt diese Zeile. 24. ΕΣ] So Pitt. wogegen Rang. ΕΞ

N. 135. (Taf. I.) Zwei mit dem anstofsenden Theile von N. 135' zusammenhängende Bruchstücke, das obere von Pitt. S. 428, das untere von demselben S. 435 herausgegeben. Ersteres endigt mit der Ziffer von Z. 8, letzteres beginnt mit dem Namen von Z. 8.

2. ΔΡΗΗΠ] So Pitt. wogegen Rang. ΔΡΗΗ Dabei hat Pitt. ΙΕΦΣΙΜΑΝΙΟΙ, wie häufig wohl nur aus Vermuthung. Rang. hat in diesem Worte und Z. 5 (wie Z. 3) Ξ, was ich nach Pitt. verändert habe. 3. ΙΙΠΠ] Pitt. ΙΠΠ 4. ΡΗΠΠ] Pitt. ΡΗΗΗ 5. Μ vollständig aus Pitt. (bei Rang. unvollständig.) Z. 6 fehlt bei Pitt. 7. Pitt. ΔΡΗΗΟΙΑ] 8. Δ ΡΗΗΠ ΥΒΑΝΕΣ] Rang. ΔΡΗΗ ΥΒΑΝΕΣ, Pitt. ΔΡΗΗΠ ΒΑΝΕΣ 11. ΗΗΗΗ] Pitt. ΗΗΗ 23. Ρ] So Pitt. wogegen Rang. Ρ 25. Η] Pitt. ΗΗ und nur ΑΞ 26. Τ] Pitt. ΙΤ

Anderes übergehe ich.

N. 135'. (Taf. I.) Den obern Theil hat Pitt. S. 427 und vom untern die rechts stehende Namenspalte S. 434.

1—3 stimmt Pitt. mit Rang. in der Stellung der Charaktere und in der Lesart überein, ausser dafs Z. 2 bei ihm 𐀓 fehlt. 5. $\Delta\Delta\Delta\text{𐀓𐀓}$] Rang. $\Delta\Delta\Delta\text{𐀓𐀓}$, Pitt. $\Delta\Delta\Delta\text{𐀓𐀓}$, woraus ich unsere Lesart zusammengesetzt habe. 6. $\Delta\text{𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓}$] aus Pitt. Ähnlich Rang. $\Delta\text{𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓}$ 7. HHHH] Pitt. HHH 8. 𐀓𐀓𐀓𐀓] aus Pitt. wofür Rang. 𐀓𐀓𐀓𐀓

𐀓𐀓𐀓] Pitt. 𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓 , wohl nur aus Vermuthung, wie mehres. 11. 𐀓𐀓𐀓] Pitt. 𐀓𐀓𐀓𐀓 12 fehlt bei Pitt. die Ziffer; dagegen steht bei ihm Z. 13 vor 𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓 die Ziffer 𐀓𐀓 , die vielleicht die von Z. 12 ist. 17. 𐀓𐀓𐀓𐀓] aus Pitt. wofür Rang. 𐀓𐀓𐀓𐀓 25. Das A aus Pitt. vollständig, bei Rang. unvollständig. Die andern Abweichungen sind unsicher und ohne Werth.

N. 136. (Taf. I.) Zwei Bruchstücke; das auf der rechten Seite beginnt Z. 5 mit IMOS , Z. 6 mit leerem Raume, Z. 7 mit EI . Das auf der linken Seite hat Müller im Tagebuche S. 100, woraus ich nur folgendes anmerke.

Die kurzen Enden der Namen links sind nach Müll. durch einen grossen Zwischenraum von der nächst folgenden Ziffer getrennt.

6. BEPYE] Müll. BEPY Das vorausgehende 𐀓 aus Müll. 8. NEI] der letzte waagerechte Strich ist aus Müll. zugefügt.

E𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓] Müll. E𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓

9. Müll. 𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓 10. $\Delta\Delta\Delta\text{𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓}$ NEAN𐀓𐀓] Rang. $\Delta\Delta\Delta\text{𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓}$ NIAN𐀓𐀓 , Müll. $\Delta\Delta\Delta\text{𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓𐀓}$ NEAN𐀓𐀓 Unsere Lesart ist aus beiden zusammengesetzt. 11. MYPINAI] So Müll. nur MYPINA Rang. 14. KY𐀓] Rang. KYI Das links vorn anstehende 𐀓 läßt Müller hier weg, und hat statt Z. 15 folgende zwei:

𐀓 𐀓𐀓

𐀓EI

𐀓EI also für KE𐀓 ; dicht davor ist der Stein abgebrochen.

N. 137. 137'. 137". (Taf. I.) ist die Grundlage des Textes die Abschrift von Rang.

N. 137 haben ausserdem Pittakis S. 417, Müller Tageb. S. 81. und Rofs uns geliefert, aus welchen ich einige Striche

zugefügt habe, die ich nicht einzeln anführe. Bei Pitt. fehlen die Ziffern der ersten Spalte und viel von den Namen derselben; auch hat er Z. 6 nur ΧΕΤΤΕΤΑΡΑ.

3. ΗΓ] Pitt. ΗΡ (statt Ρ schreibt er ΓΗ), Rofs ΗΡ; von Müller's Abschrift habe ich nur eine Vergleichung mit Rofs, und wo ich aus jener nichts bemerke, scheint sie mit Rofs übereinzustimmen. 4. ΧΡΗΗΗ] So Pitt. und Rofs; Müll. ΧΡΗΗΗΙ, Rang. ΧΡΗΗΗ 5. Η] So Müller; Rang. ΗΙΙ, Rofs nichts. Bei Pitt. fehlt der ganze Posten. ΜΑΔΝΑΣΕΣ] So Müll. und Rofs; Rang. ΜΑΔΝΑΣΣΕ 10. ΗΗΗ] Müll. ΗΗΗ, Rofs ΡΗΗ 11. ΑΙΛΑΛΤΙΟΙ] Rang. ΑΙΛΑΛΤΙΟΙ, Rofs ΑΡΛ. ΤΙΟΙ, Pitt. ΤΙΟΙ, Müll. ΔΙΑΛ.ΤΟΙ ΑΥ] aus Rofs und Pitt. Im Grundtexte hat Rang. hier nichts, in der Minuskel Δ 12. ΚΙ] aus Rofs und Pitt. Im Grundtexte hat auch hier Rang. nichts, in der Minuskel Κ 13, erste Spalte, ΔΓΗΗΗ] So Rofs; Müll. ΔΓΗΗΗ, was dasselbe anzeigt; Rang. ΓΗΗ 15. ΓΑΙΛΕΝΕΣ] So Rofs. Ähnlich Pitt. ΓΑΙΛΕΝΕΣ; Rang. ΓΑΙΛΕΛΙ 16. ΗΡ] So Rang. und Müll. wogegen Rofs ΗΗΡ 17. ΔΔΔΔΗΗΗ] So Rofs; Rangabé ΔΔΔΗΗ, Müller ΔΔΔΗΗ ΑΣΟΙΛΙ.Σ] So Rofs; Rang. ΑΣΟΙΑΙ, Müll. ΑΣΟΙ, Pitt. ΑΣΟΙΑ ΝΙΟΙ 18. ΕΟ] Rofs ΕΦ, Pitt. ΡΟΔΙΟΙ

N. 137'. Drei Bruchstücke. Das eine links hängt mit N. 137'' zusammen, enthält Z. 1, reicht Z. 2 bis gegen die erste Ziffer der zweiten Spalte, enthält Z. 3—5 das Vorhandene der ersten Spalte, endigt Z. 6 mit ΚΑΡΒΑΣΥ, Z. 7 mit ΠΑΡΑΚΑ und in gleicher Gegend im Folgenden, wie Z. 10 mit ΘΑΣΘΑΙ, Z. 12 mit ΑΣΤΥΓΛ. Von hier an geht der Bruch schief nach rechts herab, so daß Z. 19 die Ziffer Η der zweiten Spalte, Z. 20 die Ziffer und Μ der zweiten Spalte, und Z. 21—25 der ganzen Seite zu diesem Bruchstücke gehören. Das zweite aus der Mitte herausgebrochene Stück enthält von der ersten Spalte Z. 7—12 ΥΝΟΝ und die Enden der Namen von da ab bis ΛΑΙΕΞ in Z. 12, die Ziffern der zweiten Spalte von Z. 8 bis Z. 16 (einschließlich des ΟΙ:Η von Z. 16) und je den ersten Buchstaben der zweiten Namenspalte Z. 14—16, nämlich Κ, Τ, Λ. Das dritte Bruchstück rechts enthält das Übrige

und hängt an N. 137. Den größern Theil des Bruchstückes links giebt Pittakis S. 433 f. alle drei Rofs und Müller (Tageb. S. 80), von welchem letztern ich nur eine Vergleichung zu Rofsens Abschrift habe. Ich bemerke nur folgende Lesarten mit Übergang vieler bei Pitt. die nur Vermuthungen sein dürften.

Erste Spalte:

4. ΚΑΡΠΑΘΙΟΙ] So Rofs und Pitt. Bei Rang. ΚΑΡΠΑΘΙΟ Die Ziffer habe ich nach Rofs etwas herabgerückt. 6. Die Interpunction : ist aus Rofs zugefügt. 7. ΚΑΥΝΟΝ] Müll. ΚΑΥΝΟΙ 10. ΘΑΣΘΑΙΕΞ] Rofs ΘΑΣΘΑ.ΕΞ, Pitt. ΘΑΣΘΑΤΕΞ 16. ΟΙ:] So Rofs; dafür Rang. ΟΙ Auch habe ich die Stellung der Buchstaben nach Rofs etwas berichtigt. 20. Χ ΚΕΤΟΠΕΞ:] So Rofs. Rang. Χ ΚΕΤΟΠΕΞ 21. Aus Rofs habe ich : zgesetzt.

Zweite Spalte:

3. ΚΡ] Rofs ΚΙ 13. ΔΓΗΗΗ] So Rofs; wogegen Rang. ΔΓΗΗΗ 16. Ι.ΤΜΙΟΙ] So Rofs; Rang. Ι.ΤΜΙΟΙ 18. Ο vollständig aus Rofs; Rang. Ο; Müll. ΡΜΕΞ 22. Κ] Müll. Ξ, Rofs nichts. 23. Γ] Müll. Ι, Rofs nichts.

N. 137'' haben Pitt. S. 433 f. und Rofs (Müller nur aus Pitt. wie andere Stücke, bei denen ich dies nicht bemerke).

4. ΠΑΡΠΑΡΙΟΤΑΙ] So Rofs. Dagegen Rang. und Pitt. ΠΑΡΠΑΡΙΟΙ 5. :] aus Rofs. 7. ΜΑΔΝΑΣΕΞ] So Rofs. Pitt. ΜΑΔΝΑΣΙΟΙ, Rang. ΜΑΔΝΑΣΕΛ 10. Für Ξ, wie Pitt. und Rofs haben, giebt Rang. ΞΞ 11. ΙΔΥΜΕΞ] Rofs ΙΔΥΜΕ.Ι, Pitt. ΙΔΥΜΕΟΙ Einige Ziffern fehlen bei Pitt. und Rofs.

N. 139. 139'. 139''. 170. 171. 171'. 166. 166'. 140. 172. 166''. (Taf. II.) Sämmtliche hier verbundene Stücke, von welchen jedoch N. 140 nur vermuthungsweise und nicht als deutlich erkennbares Unterstück von N. 139 hierher gesetzt ist, hat Rang. zusammengefügt.

N. 139, von der Vorderseite, besteht aus zwei Bruchstücken. Das eine, linkwärts, hängt an den entsprechenden Theilen von N. 139', und umfaßt den größern Theil; das rechte fängt erst Z. 19 an mit den letzten Buchstaben ΤΑ,

enthält Z. 20 und 21 blofs die letzten Buchstaben ΒΕΔΙ und ΧΝΑΙΟΙΚΑΙ, von der folgenden Überschrift das ΡΕΜΠΤΕΣΗ und die folgende zweite Spalte. Das linke bis zu dem leeren Raum vor dem fünften Jahr hat Pittakis S. 421, jedoch von Z. 14 an nur die Anfänge links; Müller hat im Tagebuche beide Bruchstücke, das rechts stehende zweimal; letzteres auch Pitt. S. 419.

Erster Theil (vor dem fünften Jahre), erste Spalte:

Z. 1. 2 blofs aus Pitt. 3. ΙΟΙ] Pitt. ΟΝΙ, Müll. ΙΟ 4. ΕΡΡΟΝΕ] Rang. ΕΡΙΟΝΕ, Müll. ..ΚΝΟΜ, Pitt. ΕΡΡΟΝΙΟΙ, woraus ich das zweite Ρ gezogen habe; vergl. Z. 23 f. 5. ΙΙΙΙ ΡΥΡΝΙΟΙ] Pitt. ΙΙΙ ΡΥΡΗΝΟΙ 6. ΡΚΑΥΝΙΟΙ] Rang. ΡΚ ΔΥΝΙΟΙ, Müll. ΚΑΥΝΙΟ, Pitt. ΡΔΡΔΙΚΑΥΝΙΟΙ 7. ΧΗΗ] Pitt. ΗΗΙ, Müll. ΗΗ 8. ΗΗ ΣΕΡΙΦΙΟΙ] Müll. ΡΗ ΣΙ.ΙΦΙC, Pitt. ΗΗ ΣΚΙΑΘΙΟΙ 9. ΚΟΡΕΣΙΟΙ] Pitt. ΚΟΡΙΞΙΟΙ, Müll. ΚΟΙΙΙΟΙ 10. ΡΕΝΑΙΕΣ] Müll. ΑΛΝΑΙ, Pitt. ΡΕΝΑΙΟΙ 13. ΔΙ ΚΑΙ] So Pitt. dagegen Rang. und Müll. ΔΙΚΑ 14. ΔΔΔ ΗΗΗΙΟΙΟΟ] Rang. ΙΙΙ statt ΙΙ; Müll. ΔΔΔΗΗΗΙΟ.CC, Pitt. ΔΔΔΗΗΗΙΟΙΟΟ 17. ΔΡΗΙΙΙ ΙΟΘ..ΛΣ] Rang. ΔΡΗΙΙΙΙ..Θ. .ΛΣ, Pitt. ΔΡΗΙΙΙΙΔΙΕ, Müll. ΡΗΙΙ /Ο...ΛΣ; aus allen zusammen habe ich die Lesart gebildet. Nach dieser Zeile hat Pitt. in einer besondern ΔΡΗΙΙ, offenbar irrig. Z. 18—21 fehlen die Namen bei Pitt. und die Ziffern sind zum Theil bei ihm und Müller verstümmelt. 20. ΚΥΛΛΑΝΤΙΟΙ] So Müller; Rang. ΚΥ.ΑΝΤΙΟΙ 21. ΔΔΔΗΗ] Pitt. ΔΔΔ, Müll. ..ΗΗΙ

Zweite Spalte:

15. ΗΡ] Müll. ΗΡ 16. ΡΡΔΔΔΔΙΙΙ] Der Schluß dieser Ziffer ist bei Rang. in der Minuskel ΗΙΙΙ; Müll. ΡΡΔΔΔΙΙΙ 18. ΚΥΔ] Müll. ΚΥ 19. ΚΑ||ΤΑ] So Müll. jedoch bezeichnet er ΤΑ als unsicher; bei Rang. fehlt es. 21. ΡΟΛΙΧΝΑΙΟΙΚΑΙ] So Rang. wogegen Müller zwei andere Lesarten hat, ΟΙΝ||ΑΙΟΙ und -- ΙΝΑΙΟΙΚΑΙ

Zweiter Theil (fünftes Jahr), erste Spalte:

27. ΔΔΔΗΗΗ] Müll. ΔΔΔΗΗΗ 28. Die Ziffer vor ΚΟΙΟΙ ist so wie ich sie gebe bei Rang. und Müll. übereinstimmend. 34. ΚΑ] So Müller. Rang. nur Κ 35. Σ] So Müller. Rang. nur <

Zweite Spalte (einschließlich kleiner Reste der dritten):

25. II] So steht auf dem Steine nach Müller's Versiche-
 rung. Rang. und Pitt. nur I 30. HIKYPBISSES.H] Rang.
 HIKYPBISSES, Pitt. HKYPBISSES, Müll. IHKYPBISSES.H 31.
 HTEIOI] So Müller; Rang. HTEOI, Pitt. ΠTEIOI 33. TEP
 MEPA] aus Müll. und Pitt. Rangabé nur TEPME 37. ΠTI]
 So Müll. und Rang. Pittakis ΠT 38. KO] Aus Pitt. und
 Müller.

N. 140. 3. Π habe ich aus der Minuskel bei Rang. zugefügt. Diese Nummer hängt übrigens, wie gesagt, nicht mit dem Seitenstücke zusammen, sondern ist ein unabhängiges Bruchstück, welches beliebig irgendwo angesetzt werden kann.

N. 166'' hängt um die Ecke an N. 166' an.

Die linke Seitenfläche besteht aus N. 139'', 171 und 170, 139' (zwei Bruchstücken), 166' (drei Bruchstücken) und 172. Nach den mir vorliegenden Abschriften sind die Grenzen der Bruchstücke folgende. N. 139'' enthält die wenigen Reste der unter dieser Überschrift stehenden Spalte bis Z. 15. N. 171 enthält blofs von Z. 21—24 ΠΙ, ΕΚΑ, ΣΤΡ und ΜΑ; um die Ecke hängt daran N. 171', enthaltend Z. 1—4 des daselbst stehenden, Z. 5 ΝΙΟΙ, Z. 6 ΕΞ, Z. 7 ΙΔΙΑΔΕΞ, Z. 7 ΕΞ, Z. 8 ΙΕΞ, Z. 9 das letzte Ι. N. 170 enthält die Reste der Z. 17—20 der ersten Spalte der linken Seitenfläche, und von der folgenden Überschrift (Z. 21) ΓΕΞΓΕΜΓ nebst den gerade hierunter stehenden Theilen von Z. 22. 23. In N. 139' reicht das erste Bruchstück bis Z. 18 der unter dieser Nummer stehenden Spalte, mit Ausnahme der Anfänge von Z. 16—18 Ξ, ΧΧΑ, ΠΜΥΡΙΝ; vom letzten Buchstaben Ν ist jedoch die zweite Hälfte auf dem ersten Bruchstücke. Das zweite Bruchstück enthält die eben angegebenen Züge von Z. 16—18, welche dem ersten fehlen, den Theil der Überschrift Z. 21—23, welcher bei N. 170 rechts fehlt, die Reste der Überschrift in Z. 24. 25, das Wort ΦΟΡΟΣ in Z. 26, Z. 27 ΗΗΗΙΔΙΟΞΙ ΠΙΤΑΙ, und Z. 28—35 die sämtlichen Namen der zweiten Spalte, soweit sie erhalten sind, jedoch ohne die Ziffern, ausser Z. 29 Ι vor ΑΣΤΥΡΕΝΟΙΜΥΞΟ. N. 166' besteht, wie gesagt,

aus drei Bruchstücken. Das erste enthält die Z. 26 stehende Überschrift ONIK, die erste Spalte der linken Seitenfläche bis Z. 37, und die Ziffern der zweiten Spalte von Z. 28 an bis Z. 37, mit Ausnahme der 1 Z. 29 vor ΑΣΤΥΡΕΝΟΙΜΥΞΟ, welche auf N. 139' steht. Das zweite Bruchstück von N. 166' enthält das Folgende dieser Fläche bis Z. 57, von Z. 58—60 aber nur das links gelegene bis ΔΑΜΝΙ, ΔΙΔΥ, ΔΑ. Das dritte Bruchstück umfaßt den Rest der Fläche mit Ausschluss der zwei verstümmelten Zeilen, welche als N. 172 bezeichnet sind. N. 139'' hat Müller im Tagebuche; N. 171 und 170 nur Rang. Letzteres ist im Athenischen Museum N. 1719, die Höhe der kleinen Buchstaben darin 0^m 01, der Zwischenraum zwischen den Zeilen 0^m 012, die Zwischenräume zwischen den Buchstaben (interlignes) 0^m 005, die Höhe der größern Schrift 0^m 019, der Zwischenraum der Zeilen 0^m 025, der Buchstaben 0^m 013. N. 139' hat Müller im Tagebuche, das obere Bruchstück davon Pittakis S. 421. N. 166' giebt Rofs, und zwar das obere Stück getrennt, die beiden untern verbunden; bei Pittakis steht S. 418 das Mittelstück, S. 414 das unterste. Müller im Tagebuche hat S. 184 das oberste Stück aus Rofs, die beiden untern S. 65 aus Pittakis mit Verbesserung aus Rofs und theilweise auch vom Steine. N. 172 hat nur Rang. Ich habe die Bezifferung der Zeilen durch alle diese Stücke durchlaufen lassen. Von verschiedenen Lesarten bemerke ich folgende.

N. 139''. 3. Die Ziffern sind nach Müller um eine Stelle rechts gerückt, wie sie Rang. selber in der Minuskel hat (anders im Grundtext). 8. ΔΔΔΗΗΙ] So Müll. und Rang. in der Minuskel; Rang. im Grundtext ΔΔΔΔΗΗΙ 12. 13 gilt von den Ziffern dasselbe wie Z. 3. In Z. 12 hat Rang. ΓΗΗΗ; Müll. ΓΗΗΗ, offenbar in ΓΗΗΗ aufzulösen, was ich gleich in den Grundtext gesetzt habe.

N. 139'. Ein Paar bei Rang. unvollständige Buchstaben habe ich nach Müller vervollständigt.

16. ΣΤΥΡΕΞ] So Rangabé; Pitt. ΤΥΡΕΞ, Müll. ΣΤΥΡΕ ΕΞ 18. Π] Müll. Π 21—25. nach Müller nicht στοιχηδόν

geschrieben. 24. Müll. ΥΙΟΞ 27. ΗΗΗΗ] Müll. ΗΗ 29. ΙΑΣΤΥΡΕΝΟΙ] So Müller. Bei Rang. fehlt das erste Ι 31. ΜΙΛΕΞΙΟΙ habe ich nach Müll. στοιχῶδεν unter das Vorige geordnet; anders bei Rang. 32. ΜΥΕΞΞΙΟΙ] aus Müller; Rang. ΥΕΞΞΙΟ 33. ΛΕΛΕΞ] aus Müller; Rang. ΛΕΛΕΞΙ

N. 166'. Erste Spalte:

30. ΠΗ] Rofs Π 33. .ΠΗΗΗ] So Rofs; Rang. ΙΠΗΗΗ 34. Φ vollständig aus Rofs. 37. fehlt bei Rofs. 38. ΑΙΟΙ ΠΑ/] Rang. ...ΑΙΟΙΗΑ/, Rofs ...ΑΙΟΙΠΑ, Pitt. ΑΙΟΙ 39 ΚΥ ΠΙΝΑΙΟΙ] So Pitt. was nicht Vermuthung sein kann; Rang. .ΙΝΑΙΟΙ, Rofs .ΙΙΝΑΙΟΙ Die zweite ist nach Rofs, wie mehrere der längern hier, enger als die anderen geschrieben. 43. ΗΗ] Pitt. ΗΗ, Rofs ΗΗΗ und davor und vor der vorhergehenden Ziffer drei Punkte. 44. Punkt vor der Ziffer aus Rofs. 45. ΠΗΙC] So Rofs und Pitt. wogegen Rang. ΠΗΗC 47. Die Interpunction aus Rofs, dessen Abschrift zeigt, daß die folgende Ziffer dicht an den vorausgehenden Namen der ersten Spalte heranreicht; weshalb eine Interpunction gesetzt ist. 50. ΝΕΑΝΑΡΕΑ] So Rang. und Pitt. wogegen Rofs ΝΕΑΝΔΡΙΑ 57. Punkt vor der Ziffer aus Rofs, desgleichen 60 das Ρ aus Rofs und Müller. 61. ΗΗΗΗ] Rofs ΗΗ..Ι; Pitt. läßt hier und bei vielen andern Namen die Ziffern weg. 62. Punkt nach der Ziffer aus Rofs. 63. ΗΗΗ] So Rofs; Rang. Η ΗΗ 65. 66. die Punkte aus Rofs.

Zweite Spalte:

29. Ziffer vor ΑΣΤΥΡΕΝΟΙΜΥΞΟ, soweit sie auf N. 166' steht, bei Rang. ΠΗΗ, bei Rofs ΠΗ 39. ΡΔΓΗΗΗ] Rang. ΡΔΓΗΗΗ, Müll. ΡΔΙ ΗΗΗ, Rofs ΡΔ..ΗΗΗ Die zwei Punkte bei Rofs sind an der Stelle von Rangabé's Γ; folglich hat Rofs einen Verticalstrich mehr, den ich aufgenommen habe. 47. ΗΗΡΔΔΔΠΗΗΗ] So Rofs; Rang. ΗΗΡΔΔΔΗΗΗΗΗ, Pitt. ΗΗΡΔΔΔΗΗΗΗΗ 48. Ε am Schluß aus Pitt. und Müll. wogegen Rang. im Grundtext nichts, in der Minuskel Π hat; bei Rofs ist dicht an der Ziffer der Bruch des Steines notirt. Die vorausgehende Ziffer ist bei Müller falsch ΔΔΔΗΗΗΗΗ 51. ΠΗ] Rofs und Pitt. ΠΗ, dicht am Bruche des Steines nach

rechts. 65 ff. sind einige Züge aus Rofs und Pitt. zur Ergänzung der Charaktere zugefügt. 66. Rofs und Pitt. ME 67. ΝΕΟΠΟ] das zweite O aus Rofs und Pitt.

Das Erhaltene von der Rückseite besteht aus N. 171', welches um die Ecke links von N. 171 steht (s. oben bei N. 171), und aus N. 166, dessen drei Theile an N. 166' anhängen: der erste Theil enthält jedoch nur das von Z. 5—11 der Rückseite, was nicht oben unter N. 171' angegeben ist. Den ersten Theil von N. 166 haben auch Pittakis S. 415 und Rofs zusammen mit dem zweiten, welcher mit YEELEYΞINI beginnt; den zweiten hat auch Müller im Tagebuche S. 184, jedoch nur aus Rofs. Das dritte Stück, welches mit OI beginnt, haben Pittakis S. 419, Rofs und Müller, von welchen ich jedoch nur eine Vergleichung mit der Rofsischen Abschrift habe, die nichts Neues gewährt. Den zwei untern Stücken habe ich aus einem gewissen Grunde eine besondere Nummer (XLV) gegeben. Die eckigen Formen ϐ und β sind in allen drei Stücken aus Rofs.

5. KYΘ] So Pitt. und Rofs; Rang. ΙΥΘ 6. ΣΤΥ.] So Rang. und Rofs; Pitt. ΞΤΥΚ 12—16 habe ich die Stellung der Buchstaben nach Rofs etwas verbessert. 15. ΜΑΔΝΑΣΕΞ] aus Rofs; Rang. ΑΔΝΑΣΕ, Pitt. ΑΔΝΑΣΕΞ 16. ΕΛΕΑΤ] aus Rofs; Rang. ΛΕΑ, Pitt. ΛΕΑΤ 17. ΔΙ] aus Pitt. dagegen Rang. und Rofs Δ 20. ΟΙ] So Pitt. Bei Rang. nur Ο; bei Rofs nichts hier und in der folgenden Zeile. 22. ΚΕΝ ΑΙΟ] So Rofs; Pitt. ΚΕΝΑΙΟΙ, Rang. ΙΕΝΑΙΟ 23. Ο, 24. Ε blofs aus Pitt. 30. ϕ vollständig aus Pitt. und Rofs. 33. ΞΙΝ] Rofs Ξ..Ν, Pitt. ΞΑ 34. ΦΙΛ] So Rofs; Rang. ΦΙΙ, Pitt. nichts. 35. ΑΙ] blofs bei Rang.

Lesarten, die blofs auf Vermuthung beruhen, bei Müll. und Pitt. und offenbare Fehler und Auslassungen habe ich hier wie anderwärts übergangen.

N. 142 (Taf. II.) hat Pittakis S. 430. Dieses Stück reicht bis Z. 20; jedoch enthält es Z. 18 den ersten Charakter nicht, Z. 19 die drei ersten nicht, und von Z. 20 nur das Λ der zweiten Spalte. Das zweite Stück, N. 143 (Taf. II.) enthält

von Z. 18—20 alles in N. 142 als fehlend bemerkte, und außerdem Z. 21 ff.

Erste Spalte:

N. 142. 18. ΘΑΡΕΣ] P aus Pittakis; Rangabé hat ΘΑΝΕΣ

Zweite Spalte:

19. ΣΙΛC] Pitt. XIP

Z. 7 (erste Spalte), aber nur in dieser Zeile, ist die Schrift um einen, von Z. 17 an anhaltend um einen Buchstab links vorgerückt.

N. 144 (Taf. II.) hat Pittakis zweimal, S. 417 und S. 436.

1. 2. Pitt. H

HOL

In der Minuskel hat Rang. Z. 1. HY zusammengenommen als Anfang des Namens.

3. T blofs bei Pitt. vorhanden. 8. Rang. PA; das Rho ist aus Pitt. S. 417. 11. E vollständig aus Pitt.

Die verschiedenen Lesarten des Pitt. in den Ziffern sind ohne Werth.

N. 145 (Taf. III.) hat Müller Tagebuch S. 96.

Erste Spalte:

2. 3. Müller so: H

ΛΑΙΕΣ 10. Rang. ΑΙΔΙ, weit getrennt

von dem ΗΙΙΙ der folgenden Ziffer. Müller hat zusammen ΑΙΔΙΗΙΙΙ Ich habe ΔΙ zur Ziffer gezogen, was nicht zweifelhaft und in der Minuskel auch von Rang. angenommen ist.

11. ΟΙ] Aus der Minuskel bei Rang. zugefügt.

Zweite Spalte:

3. Müller ΔΔΔ...ΟΤΙΕ

Dritte Spalte:

7. ΙΙΙ] blofs bei Müller. 9. ΔΓΗΙΙΙ] Müll. ΗΙΙ 10.

ΠΡΑΣΤΑΚ] Rang. ΠΡΑΣΤΑ, Müll. ΙΡΑΣΙΑΚ

Nach der Z. 12 stehenden Überschrift:

16. Ι vor ΑΙΑΙΝΕΤΑΙ fehlt bei Müll. desgleichen 17. vor

ΘΕΡΜΑΙΟΙ 21. Müll. .ΟΛΟΦΟ.ΙΤΑΙ 22. Müll. .ΟΤΡΕΣ,

das P als unsicher bezeichnet. 23. Müll. .ΑΜΒΑ.ΤΥΣ 24.

Müll. ...ΣΙΟΙ 27. wo Rang. ΡΙΤΑΙ hat, ist nach Müller

der Raum „leer.“ 29. ΟΙ] Rang. Ι (unter dem ersten Ι von Z. 28), Müll. Ο (unter Ν) 30. fehlt bei Müll.

N. 146 (Taf. II.) hat Pittakis S. 425 f.

Erste Spalte:

1. Ν] aus Pitt. wofür Rang. Η 4. ΣΑ] aus Pitt. wofür Rang. Σ 5. Ε vollständig aus Pitt. 10. ΕΣ] aus Pitt. wofür Rang. Σ 13. das erste Ε aus Pitt. 14. ΟΝΕΣΙΟ] So Pitt. wofür Rang. ΟΝ ΣΙC

Zweite Spalte:

3. ΔΡΗΠΗ] Rang. ΔΡΗ, Pitt. ΔΡΗΠΗ, wovon ich ΠΗ zugefügt habe. 6. Δ vollständig aus Pitt. 8. ΠΗΙ] Pitt. ΠΗΗΙ (d. i. ΠΗΙ) 10. ΔΔΔΓ] Pitt. ΔΔΔΙ

N. 147 (Taf. II.) hat Müller im Tagebuche.

5. ΊΚΕΝΟΙ] Rang. nur ΊΙ, Müll. ΙΚΕΝΟΙ 8. ΙΕΛΥΣΙ ΟΙ] Müll. ΎΥΚΙΟΙ

N. 148 (Taf. II.) hat Pittakis S. 421 sehr unvollkommen.

7. Ziffer bei Pitt. ΡΔΡΗ 8. fehlt bei Pitt. sowie anderes mehr, namentlich die Reste der Namen in den letzten Zeilen.

N. 149, 149' (Taf. II.) ist auch in Müller's Tagebuche.

2. ΗΟΥ] Müll. ΗΟϞ 4. ΞΤ] Müll. ΞΙ 6. Γ] Müll. Ι

N. 150'. (Taf. II.) Dafs der Raum unten leer, ersieht man aus Rang. S. 258.

N. 154 und 154' (Taf. III.) hat Müller im Tagebuche sehr unvollkommen; daher ich wenig von ihm anführe. In beiden Stücken habe ich aus Müller einige bei Rang. unvollständige Buchstaben ergänzt, die ich nicht näher angebe.

N. 154. Erste Spalte:

3. ΟΛΥΝΘΙΟΙ] So Müller; Rang. .Λ.ΝΘΙΟΙ 4. ΕΚΥΒΕ ΡΝΑ] Müll. ΕΚΙΚΙΤΑΙ 5. ΥΠΙΕΣ] Müll. Υ.. 8. Müller hat dafür eine Lücke.

Zweite Spalte:

1. Von der Ziffer hat Müller nur Η; das letzte Ι des Namens habe ich aus Müller zugefügt. 2. ΙΑΤΜΙΟΙ] So Müller; Rang. ΙΑ.ΜΙΟΙ 4. ΔΗΙ] So Müller; Rang. ΗΗΗ 5. ΧΡΗΗ] So Müller; Rang. Τ statt Χ 6. fehlt bei Müller.

8. .INΔYEΞ] Müll. INΔYE, Rang. MINΔYEΞ 9. III AP
 ΛΥΛ] So Müller; Rang. (ohne Ziffer) ΠΑΡΑΥΙΝΟ, in der
 Minuskel aber Ηεγγε und S. 303 ΠΑΡΑΥ 10. ..MN] Müll.
 ..ΛΥΜ, aber ΥΜ als unsicher bezeichnet. Nach Z. 10 setzt
 Müller „Nichts,“ schwerlich richtig.

N. 154'. Erste Spalte:

3. ΕΞ] Müll. ΕΙ 7. ΡΗΗ] Müll. ΗΗΗ 9. ΗΓ] So
 Müll. wogegen Rang. nur Η 11. ΙΑΙΡΑΙΟΙ] Rang. ΙΑΓΡΑΙΟΙ,
 Müll. .ΑΙΡΑΙΟΙ 14. .ΕΙΗΟΙ] Müll. .ΕΙΟΙ 15. ..ΗΗΗ..]
 aus Müller; Rang. ΗΗΗ 16. .ΡΗΗΗ .ΛΑΙΕΑΠΑΡΑΜΥ] Rang.
 ΗΗΗ.ΛΑΙΕΑΠΑΡΑΜΥ, Müll. .Ρ.ΗΗ.Λ.ΗΑΙ Die Ziffer habe
 ich aus beiden zusammengesetzt. 19. Ε aus Müller. 22.
 Statt Μ hat Müller eine Lücke. 24—27 Müller:

ΛΡΗΗΗ ΒΕΡ

ΔΡΗΗΗ ΡΛ

Η ΦΗ

ΛΛΛΗΗ ΛΛ

Zweite Spalte:

2. Ξ aus Müller. 4. Ξ ΙΑΙ] Müll. ΕΒ.Α

N. 155. (Taf. III.) Die erste Spalte links steht bei Rangabé
 auch wieder N. 237, mit Ξ und andern Abweichungen.

Z. 1 fehlt in Rangabé's Grundtext und ist von mir aus
 seiner Minuskel zugethan. 21. Der erste Zug ist in der
 Tafel nicht genau wiedergegeben. Es muß ϵ sein, wenig
 verschieden von ζ.

N. 156 (Taf. III.) hat Müller Tagebuch S. 95.

2. Rang ΜΕΞΗΗΡΔΔΔ, Müll. Ε--ΗΗΗΡΔΔΔ 4. Müller
 hat hier falsch ΞΞ statt ΣΣ, getäuscht durch die Ξ im Folgenden.
 6. Das letzte Ι aus Müller. 7. Rang. und Müll. überein-
 stimmend ΘΑΣΘΑΡΕΞ 10. Müll. ΠΑΡΒΑΣΥΛΑΝΔ und davor
 als Ziffer ΡΗΗΗ 11. Müll. ΟΥΡΙΑΤΑΙ und davor die Ziffer
 von Z. 10. Ebenso hat er in jeder der folgenden Zeilen immer
 die Ziffer der vorhergehenden, jedoch mit einigen Abweichun-
 gen, wie ΟΙ ΔΔΔ ΦΑΡΒΕΙ.ΟΙ

ΔΡΗΗΗ.ΥΝ.ΙΟ

ΡΗΗΗ.Ν.Ο

Rangabé's Text stimmt besser zu den Angaben in den andern Listen. 17. I habe ich aus Rangabé's Minuskel zugefügt.

N. 157. (Taf. III.) 1. fehlt im Grundtext bei Rang. und ist aus dessen Minuskel zugefügt.

N. 158 (Taf. III.) hat Pittakis S. 426.

7. II] Pitt. H

Anderes übergehe ich mit Vorbedacht.

N. 159 (Taf. III.) besteht aus zwei Bruchstücken. Das kleinere, linker Hand, umfaßt Z. 1, den ersten Charakter von Z. 2 und 3, die vier ersten Charaktere von Z. 4, OI und I Z. 5, die erste Spalte von Z. 6—9 nebst dem daran stossenden P von Z. 7; ferner die erste Spalte von Z. 10—13, mit Ausschluss des OI von Z. 10 und 11, des IANOI Z. 12, des ENOI Z. 13; endlich die Anfänge von Z. 14—16 bis zur Lücke. Das zur linken hat auch Pittakis S. 430, das zur rechten derselbe S. 436 und jedes besonders aus ihm Müller; letzterer hat aber auch beide zusammen, Tagebuch S. 81, vom Steine selbst, aber rechts unvollständig. Einige bei Rang. unvollständige Buchstaben habe ich aus diesen vervollständigt ohne sie einzeln anzuzeigen. Folgende Lesarten anzuzeigen genügt.

Erste Spalte:

11. TENEΔIOI] So Pitt. und Müller; Rang. TENEΔ OI
14. IΞIAE..Ξ] Rang. IΞIA..Λ, Pitt. IΞIAEΞ, Müll. ΞIAE..Ξ
15. ΔΔΦΗIC..ΥΔΕΝΟI] Rang. ΔΔΦΗIC<ΥΔΕΝΟI, Müll. ΔΔ
ΦΟ..ΥΔΕΝΟI, Pitt. ebenso (in zwei Stücke getrennt).

Zweite Spalte:

Überschrift über derselben 4. Pitt. ΕΞΗΕΙΝΟΦΙΑ, Müll. ΕΞΗΕΙ. C 6. Vor dem Namen (Γαλήνη) hat Rang. in der Minuskel H, wovon sonst keine Spur vorhanden ist. 15. ΗΗ] So Müller; Rang. H, Pitt. nichts. 16. ΜΕ] So Pittakis; Rang. ΜΦ, Müll. ΑΒ

Dritte Spalte:

7. ΚΑ] So Pittakis; Rang. nur Κ 8. Κ/] Pitt. bloß Κ
9. ΧΑ] Pitt. Ο

N. 159. b. (Taf. III.) Aus Pitt. S. 431 f. Fehlt bei Rang.

N. 160 (Taf. III.) ist im Museum von Athen N. 1788. Die Länge ist 0^m 15, die Breite 0^m 08, die Höhe der Buchstaben 0^m 009, die Zwischenräume zwischen den Zeilen 0^m 009, die Räume zwischen den Buchstaben (interlignes) 0^m 006. Aufser Rang. hat dieses Stück Pittakis S. 428.

3. Pitt. ΑΕΞΗΟΝΤΥ, also ziemlich wie Rang. der nur Α statt Α hat. 9. ΕΙ] So Pitt. Dagegen Rang. nur F

Anderes übergehe ich, da es nur auf Vermuthung beruht oder falsch gelesen ist.

N. 161 (Taf. III.) hat aufser Rangabé Pittakis zweimal, S. 416 und S. 431, woraus ich einige Charaktere vervollständigt habe.

16. ΑΘΟΑΡΚΕΞΕΙ] Rang. im Grundtext ΑΘΟΑΡΚΕΞ, Pitt. S. 431 ΟΘΟΑΡΚΗΞ, S. 416 .ΛΘΑΡΚΕΞΕΙ, welches ΕΙ Rang. selbst in der Minuskel als vorhanden anerkennt. 18. Ξ] Pitt. S. 431 ΑΞ

N. 162 und 168 (Taf. IV.) hat Rangabé so verbunden, und bereits Rofs in seiner Abschrift; N. 168 beginnt in der zweiten Spalte Z. 45 (mit der Ziffer ΠΗ), in der ersten Spalte mit Z. 47 (ΞΞΙΟΙ). Die Bezifferung der Zeilen habe ich durch beide Stücke durchlaufen lassen. N. 162 besteht aus zwei Bruchstücken, deren eines links von der Mitte des andern liegt. Dasselbe beginnt in der ersten Spalte Z. 11; von da läuft der Bruch rechts abwärts, dergestalt dafs N. 162 Z. 14 die Ziffer der zweiten Spalte (ΔΔΓ) enthält, und sich damit an das andere Bruchstück anschliesst; weiterhin läuft der Bruch gleichfalls rechts herab, sodafs von der zweiten Namenspalte Z. 15 Ο, Z. 16 ΞΤΑΛΙ, Z. 17 ΟΥΞΞΙΟ, Z. 18 ΔΙΕΞΑΓ das Ende des linken Bruchstückes bilden. Z. 19 schneidet der Bruch das Ν von ΧΞΥΝ; Z. 20 endet das linke Bruchstück mit ΚΑΤΕ, Z. 21 mit ΤΑΜΙ, Z. 22 mit ΔΑ; Z. 23 geht der Bruch dicht vor ΗΑΡΡΑΛΙΑΝΟΙ vorbei, Z. 24 zwischen der Ziffer und dem Namen der zweiten Spalte durch, und wendet sich dann links, sodafs die Ziffer von Z. 25 (ΧΗΗ) auf dem linken Bruchstücke steht, Z. 26 aber nur das Δ der zweiten Zifferspalte. Von da setzt sich der Bruch so fort,

dafs er Z. 27 die leere Stelle vor HHH, dann rechts gehend auf das Ende von ΝΙΞΥΠΙΟ¹ trifft, und das linke Bruchstück Z. 29 mit ΟΙΝΑΙΟ, Z. 30 mit ΚΟΛΟ, Z. 31 mit ΦΟΚ, Z. 32 mit dem ersten Α schliesst, während ΙΡΑΙΕΞ und alles darunter stehende zum anderen Bruchstücke gehört; in der ersten Zifferspalte aber schliesst das linke Bruchstück mit Η von Z. 34. Dieses Bruchstück ist aus Kramer's Abschrift zuerst herausgegeben von Franz, *Annali dell' Inst. di corrisp. archeol.* Bd. VIII, S. 123. N. 3 (mit lithographirter Tafel), *Int. Bl.* der A. L. Z. 1837. N. 40. auch *Elemm. epigr. Gr.* S. 128 ff. Die grösste Höhe und Breite wird auf 1' 2" (in den *Annali* 1^m 02, was kaum möglich), und die Schrift als zierlich angegeben. Eben dieses Stück hat Pittakis S. 412 f. und aus ihm Müller im Tagebuche; desgleichen hat es Rofs bis Z. 24 in einer unvollendeten Abschrift. Von dem andern Bruchstücke, von welchem das erstgenannte oben, rechts und unten umfaßt wird, hat Müller im Tagebuche Z. 1—5 zur Ergänzung der Rofsischen, nachher anzugebenden Abschrift der ganzen N. 162 und 168 zugefügt, und Z. 2—5 finden sich bei ihm noch anderweitig in seinem Tagebuche S. 155. Rofs hat davon in der unvollendet gebliebenen Abschrift Z. 6—21, jedoch ohne die letzte Spalte. Pittakis hat davon die erste Spalte Z. 29—37, und zwar zweimal, S. 420 und S. 423 f. ferner aus der zweiten Spalte Z. 3—12 S. 431. und das rechts dazu gehörige Complement (dritte Spalte) Z. 10—15 S. 428 (er hat nämlich offenbar dieses Bruchstück noch mehr zersplittert vorgefunden, und es mufs erst später zusammengefügt worden sein); desgleichen Z. 21—36 S. 430 f. und Z. 36—46 (wovon Z. 43—46 in die erste Spalte hinüberreichen) S. 435 f. Von dem Ganzen N. 162 und 168 habe ich eine Abschrift von Rofs, welche er schon vor der unvollendet gebliebenen gemacht hatte, worin nur Z. 1—5 fehlen; und zu dieser Abschrift, jedoch nur bei N. 162, eine Vergleichung von Müller. Überdies giebt N. 168 Pittakis S. 425. Die verschiedenen Lesarten, soweit ich sie zu bemerken angemessen finde, gebe ich Spaltenweise, mit Trennung des vor dem dreizehnten Jahre

stehenden von dem dreizehnten Jahre. Die bei Rang. unvollständigen, aus den andern Abschriften vervollständigten Buchstaben oder Zahlcharaktere führe ich nicht besonders an.

Vor dem dreizehnten Jahre:

Erste Spalte:

13. IIII] Kramer ΠII, die andern wie ich gegeben habe.
17. In Rangabé's Majuskel ist der wagerechte Strich falsch unter dieser Zeile; bei der andern und in Rangabé's Minuskel darüber. 18. ΠΑΛΑΙΠΕΡΚΟΞΙ:] So Rofs in der Hauptabschrift (Abkürzung); Rang. Müll. ohne den Schluss Ι:, die übrigen haben das letzte Ι ohne :

Zweite Spalte:

1. Von ΟΙ s. zur dritten Spalte. 3. ΔΓΗΙΙΙ] So Müll. S. 155. Rang. ΔΓΗΙΙΙ, Pitt. ΔΗΗΙ, Müll. an dem anderen Orte ΔΓΗΙ 4. ϩ] Pitt. Ηϩ 10. Der Strich über dieser Überschrift aus Rofs, Pitt. und Rangabé's Minuskel. 11. Das erste Ι des Namens hat nur Pitt. 12. Pitt. S. 431 ΞΚΙ 13. ΗΙΙΙ] Müll. ΗΙΙ 14. ΔΔΓ] Pitt. ΔΔΓΗ 16. ΔΓΗΙΙΙ] So Rofs; Rang. ΔΓΗ ΙΙ, Kr. ΔΓΗΙΙ, Pitt. ΔΓΗΗΗ 18. ΟΑΘΟ] So Rofs; Rang. ΑΘΟ

Dritte Spalte:

1. Hier hat Rang. mit größern Buchstaben ΟΝΙ, und zwar Ο links über die Ziffer der folgenden Zeile herausgerückt, und nimmt es für Überschrift, d. h. für Provinzialrubrik (Ἰουλιανὸς φέρον nach der Minuskel, was nicht hierher paßt). Auch wenn es Überschrift wäre, versteht man nicht, weshalb diese links vorspränge. Müller hat in der Ergänzung der Rofsischen Abschrift Z. 1. 2 mit gewöhnlich großer Schrift:

ΟΙΓ

ΗΗ

wovon ich das erstere aufgenommen habe. 2. ΗΗΗ] Rang. ΗΗΗ, Müller S. 155 ΗΗΙ, was zusammen ΗΗΗ giebt. 10. ΔΗΗΙΙΙ] So Rang. und Rofs; Pitt. S. 428 ΔΗΗΙ, Müll. ΔΗΗΙ 11. ϩ] So Rangabé; Rofs ϩ, Pitt. ϩ (Eine ganz verschiedene Lesart ϩΔΓΗΙΙΙ hat Franz hier aus Pittakis vermerkt, die in meinem Exemplar nicht vorkommt.) 13. ΑΙΙ] Pitt. ΑΙ,

Rofs A1, Müll. A1 15. A] Rofs A, Pitt. 1, Müller nichts. Zu Z. 19, welche durch alle Spalten geht, vergl. das zu Z. 20. 21. gesagte.

Im dreizehnten Jahre:

20. 21. Diese beiden Zeilen sind gegeneinander στοιχῶδόν geordnet; Z. 19 dagegen steht damit nicht in dieser Ordnung, obgleich die Schrift bei Rang. so geordnet ist, sondern wie Kramer und Rofs zeigen, bilden die Buchstaben dieser Zeile mit den folgenden keine regelmässige Reihen. Kramer und Rofs stimmen zwar in der Stellung auch nicht ganz überein, aber doch mehr unter sich als mit Rangabé; ich habe Rofsens Anordnung wiedergegeben. Die Sache wird von mir ausdrücklich bemerkt, weil sie für das Verständniß der Inschrift eine Bedeutung hat. 21. Pitt. hat aus dem Ende dieser Zeile (in dem Bruchstücke rechts) bloß ξΕ.

Erste Spalte:

24. Die Interpunction : aus Rofsens unvollendeter Abschrift. 26. ΑΡΥΝΕΙΕΞ] So alle aufser Rang. der ΔΡΥΝΕΙΕΞ hat. 29. ΠΔΡΗΙΙΙ] So Rofs; Rang. ΓΔΡΗΙΙΙ, Müll. ΙΔΡΗΙΙΙ, Kr. Pitt. .ΔΡΗΙΙΙ 30. Punkt vor der Ziffer aus Kr. In Γ stimmen Kr. und Müll. überein; Pitt. hat Η, Rang. Γ, bei Rofs fehlt die Ziffer ganz. 32. ΑΙΡΑΙΕΞ] Rang. ΑΥΡΑΙΕΞ, Rofs Α.ΡΑΙΕΞ, Müll. ΑΙΡΑΙΕΞ, Pitt. Δ|.ΡΑΙΕΞ, Kr. Α 33. ΛΕΒΕΔΙΟΙ] So Rofs; Rang. ΛΕΒΙΔΙΟΙ, Pitt. ΛΕΒΑΔΙΟΙ und ΛΕΡΕΔΙΟΙ 34. K ist Abkürzung; denn nach Rofs ist kein Raum zur Ergänzung. 35. Punkt vor dem (aus Rofs vervollständigten) Ziffercharakter aus Rofs. 36. Punkt vor der Ziffer aus Rofs. 37. ΕΛΛ] Rofs ΕΙ, Rang. ΕΙΛ, Pitt. ΕΙ und ΕΛ 44. ΙΟΙ] Pitt. ΛΟΙ, die anderen ΙΟΙ 46. ΙΑ] Pitt. ΑΙ, die anderen ΙΑ 47. ΞΞΙΟΙ] So Rang. und Rofs; Pitt. ΞΚΙΟΙ 50. ΜΙΛΞΙΟΙ] So Pitt. und Rofs; Rang. ΜΙΛΞΙΟΙ 53. ΓΔΔΡΗΙΙΙ] So Rang. wofür Rofs .ΔΔΡΗΙΙΙ, Pitt. ΓΔΡΗΙΙΙ 54. Der Strich über der Zeile aus Rofs, Pitt. und der Minuskel bei Rangabé; die Interpunction aus Rofs. 55. Pitt. ΔΑΧΝΙΟΤΕΙΧΙΞ Übrigens s. zu Z. 55. 56 der zweiten Spalte.

Zweite Spalte:

23. Das letzte I aus Rofs. Statt der vorhergehenden Ziffer Γ hat Rofs ...FIII, offenbar aus Versehen (es gehört zu Z. 26 vor Σιγαίρε, wo FIIII von Rofs weggelassen ist).
 24. HHFΔΔΔΓI] So Rang. Müll. Pitt. Bei Rofs fehlt I und er hat nach Γ drei Punkte; wovon ich zwei zugefügt habe.
 25—27 die Namen vollständig aus Rofs und zum Theil aus Pitt. und Müll. (bei Rang. sind sie sehr unvollständig.) 26, Ziffer, bei Pitt. FIII, Rofs Δ (wie Kr.), nur aus dem Mittelstück; Müll. ΔΓFIII 27, Ziffer, Rang. und Pitt. HHH, Rofs ΔHHH, Müll. HH Das nächstfolgende bis Z. 36 ist bei Pitt. so verwirrt, daß ich daraus aufser Z. 35, 36 nur Z. 34 anführe, wo er Π KE hat; dies KE hat sonst niemand gefunden. 32. HIHI] Rofs nur H 35. ΔΓFIIII] So Rofs; Rang. ΔΓHHIII, Müll. ΔΓFIII, Pitt. ΠΠII 36. ΔΔΔ ιI ΓAζ] Pitt. nur ΔΔI ΓA (S. 431 und 435), Müll. ΔΔ ΓA, Rofs ΔΔΔ.....ΓA, Rang. ΔΔ ιI ΓAζ 41. XΠFΔΔFIIII] Pitt. hat III statt FIIII, er allein. 42. KIAY] Rofs K.A, Müll. KΛAΓ, Pitt. aus Vermuthung KΛIOMENIOI 44. Γ] So Rang. Pitt. Müller; Rofs Π 45—47 hat Pitt. S. 425 ΠHH

ΓH

ΓH aber gegen die erste Spalte um eine Zeile zu hoch. Rofs und Müll. haben Z. 46 wie Z. 45 ΓFIII 50. EI] Pitt. E; bei Rofs Lücke. 51. ΔΓ] So Rofs; Rang. und Pitt. Γ 52. ΔΓFIIII] Pitt. ΔΓ III 53. ΔΔΓ] Aus Rofs; Rang. ΔΓ, Pitt. ΔΓ 54. Pitt. ΔΔΔFIII 55. ΔΓFIIII] Aus Rofs; Rang. ΔΓFI, Pitt. ..FI 55 und 56 ist vor den Ziffern nach Rofs kein zur Ergänzung hinlänglicher Raum; die Namen waren also abgekürzt.

N. 162. b. (Taf. III.) Aus Müller's Tagebuche S. 155. Fehlt bei Rangabé.

N. 163 (Taf. III.) hat Pittakis S. 423. Ich bemerke nur folgende Lesarten aus ihm, da das Übrige bei ihm nur Vermuthung ist.

1. EI] Pitt. EIIIE 2. E vollständig bei Pitt. (unvollständig bei Rang.)

N. 164 (Taf. III.) ist im archäol. Intell. Blatt der A. L. Z. 1835. N. 5 nach Rofs von mir herausgegeben und befindet sich auch in Müller's Tagebuche. Die Maße des Steines sind nach Rang. S. 410: Länge 0^m 18, Breite 0^m 21; die Buchstabenhöhe ist 0^m 014, die Zwischenräume zwischen den Linien 0^m 012, zwischen den Buchstaben 0^m 005.

1. HI...OI] MüllerOI, Int. Bl. HI...OI, Rang. H....OI 3. ΔΔΔHHH] So Müll. und Rang. wogegen Int. Blatt ΔΔΔHHHH 7. ΛΑΡΛΑΡΕΞ] Blofs Rang. ΛΑΡΔΑΡΕΞ 9. HH] So Int. Bl. wofür Müll. HH, Rang. HH. K ist bei Rang. unvollständig. Anderes übergehe ich.

N. 165 (Taf. III.) steht bei Pittakis S. 437; außerdem hat es Rofs, zu dessen Abschrift Müller eine Vergleichung gemacht hat, welche Franz für mich ausgezogen hat. Ich merke folgende Lesarten an:

1. blofs bei Rang. 2.)ΦΟΚΛΛ'ΚΟΛΟ] Rang.)ΦΟΚΛ...ΚΟΛΟ, Rofs Ο.ΛΛ.ΚΟΛΟ, Müll. ΟΚΛΛ.ΚΟΛΟ, Pitt. ganz unglaubwürdig ΗΙΕΡΟΚΛΕΣ (grofs) ΚΟΛΟ (klein). 3. ΚΙΔΕΥΞ] So Müll. und Pittakis; Rofs ΚΙΔΕΥΞ, Rang. ΚΙΔΕΥΞ 4. ΕΥΚΟΝΟΙΕΥΞΞΥΝΕ] So Rofs, nur ohne das letzte Ε; Rang. ΕΥ. ΟΝΟΙΕΥΞΞΥΝ, Müll. ΕΥΞΟΝΟΙΕΥΞΞΥΝΕ, Pitt. ΕΥΕΟΝΕΙ ΕΥΞΞΥΝΓ

Erste Spalte:

7. ΑΙΛΑΝΤΙΟΙ] So Pitt. wogegen Rang. ΑΙΛΑΝΤ.ΟΙ, Rofs (Müll.) ΑΙΛΑΝΤΙΟΙ 8. ΗΗΞΑΝΑΙΟΙ] So Pitt. wogegen Rang. ΗΗΞΑΝΑΙΟ, Rofs ΗΞΑΝΑΙΟΙ, Müll. ΞΑΝΑΙΟΙ 9. fehlt bei Pitt. 10. Den ersten Zug der Ziffer ersetzt Rofs durch einen Punkt; Pitt. hat ihn auch nicht. Müller hat nach Franz gar keine Ziffer hier, sondern Z. 11 ΔΓΗΓ, welches die zu Z. 10 gehörige ist, und so hat er alle folgenden Ziffern eine Zeile zu weit heruntergerückt. 12. ΗΗΗ ΓΕΡΑΡΕΘ ΟΙ] Rang. ΗΗΗ ΗΓΕΡΑΡΕΘΟΙ, Pitt. ΗΗΗ ΓΕΡΑΡΕΘΙΟΙ, Rofs ΗΗΗ ΓΕΡΑΡΕΘ, Müll. (Z. 13) ΗΗΗ (Z. 14) ΓΕΡΑΡΕ..ΟΙ 14. Rang. ΦΥΤΑΙΣ, Rofs ΦΥΤΑΙΟ, Müll. ΦΥΤΑΙΟΙ, Pitt. ΕΥΤΑΙΟΙ

Zweite Spalte:

In dieser habe ich einige bei Rang. unvollständige Charaktere aus den andern Quellen vervollständigt: die übrigen verschiedenen Lesarten sind ohne Belang; nur bemerke ich, daß Pitt. Z. 11 aus bloßer Vermuthung ΚΛΑΙΟΜΕΝΙΟΙ giebt. Franz hat aus Pittakis ganz am Ende noch andere Ziffern angemerkt, die ich bei ihm nicht finde; und doch kenne ich keine verschiedene Ausgaben seines Buches.

N. 166 s. bei N. 139.

N. 167. (Taf. IV.) Zwei von Rangabé zusammen gegebene Bruchstücke, die auch Rofs als ein Ganzes giebt; das zweite fängt mit der vollen Z. 20 an. Jedes von beiden hat Müller besonders, und ebenso Pittakis das obere S. 436 f. das untere S. 431. Wie sonst habe ich auch hier einzelne Charaktere aus den Quellen ergänzt.

Erste Spalte:

3. ΚΑΒΛΑΙΟΙ] Bloß Rang. ΚΑΡΛΑΙΟΙ 6. ΤΟΡΟΝΑΙΟΙ] Das erste I fehlt nur bei Rang. (mit Lücke). 11. Μύλλ. ΦΕΛΕΤΙΟΙ, Pitt. ΘΕΛΕΤΙΟΙ 13. ΦΑΡΒΕΛΙΟΙ] So Pitt. und Müller; Rang. ΦΑΡΡΕΛΙΟΙ, Rofs ΦΑΡΒΕ...ΟΙ 16. ΠΑΙΚΕ] Rofs, Müll. Pitt. ΠΑΙΚ Diese Zeile war, wie Rofsens genaue Abschrift zeigt, enger als die andere geschrieben. 19. nur bei Rangabé.

Zweite Spalte:

6. ΗΙΙΙ] Pitt. ΗΙΙ 7. ist der Stein dicht an der Ziffer abgebrochen. 9. ΗΗΗ] Pitt. Müll. ΗΗΗ 12. Punkt vor der Ziffer aus Rofs. ΓΛΑ] So alle außer Rang. der ΓΛ hat. 15. ΗΡΔΓΗΙΙ] Pitt. und Müll. ΙΙΙ statt ΗΙΙ 16. ΓΑΡ ΓΑΡΙΟΙ] So Müll. Rofs, Pitt. (dagegen Rang. nur ΓΑΡΓΑΡΙ). Dicht am Ende dieser Buchstaben ist der Stein abgebrochen. 18. ΧΑΛΚΕΤΟΡ] So Müller; Rang. ΧΑΛΚΕΤC, Rofs ΧΑΛΚΕΤΟ, Pitt. ΧΑΛΚΕΔΟ 19. Punkt vor der Ziffer aus Rofs. 20. ΔΓΗΙΙΙ] So alle außer Rang. der ΔΓΗΗΙΙΙ hat. ΒΑΡΛ] Pitt. und Rofs ΒΑΡΔ 21. ΡΔΔΔΓΗΙΙΙ] Pitt. allein ΙΙΙ statt ΗΙΙ 22—24. Die Punkte aus Rofs, nach welchem ich auch die

Stellen der Charaktere richtiger bestimmt habe. 25. E aus Rofs, Pitt. Müll. zugefügt.

N. 168 s. bei N. 162.

N. 169 s. bei N. 135.

N. 170—172 s. bei N. 139.

N. 173. (Taf. IV.) Aufser Rang. bei Müller im Tagebuche zweimal, woraus erhellt, daß diese Nummer aus zwei Bruchstücken besteht. Das zweite liegt rechts, und enthält von Z. 5 die drei letzten, von Z. 6 die vier letzten, von Z. 7. 8 die zwei letzten, von Z. 9 die sieben letzten Charaktere, und Z. 10—12 mit Ausschluss der zwei ersten Buchstaben von Z. 10 und des ersten von Z. 11.

1. Müller II II II I 7. Müller .INΔYEΞ 12. habe ich die bei Rangabé unvollständigen Buchstaben aus Müller vervollständigt.

N. 173. b (Taf. IV.) fehlt bei Rangabé; von mir nach Rofs herausgegeben im archäol. Intell. Bl. der A. L. Z. 1835. N. 5.

N. 174 (Taf. IV.) hat Franz nach Kramer's Abschrift in den Annali dell' inst. di corrisp. archeol. 1836. S. 127 mit lithographirter Abbildung (nach welcher ich die Kramer'schen Lesarten angebe) und im Intell. Bl. der A. L. Z. 1837. N. 41. unter N. 6 herausgegeben, desgleichen Pittakis S. 422. Das Stück findet sich auch in Müller's Tagebuche aus Pitt. aber mit verschiedenen Lesarten vom Steine. Es ist im Museum zu Athen N. 1745. Der beschriebene Theil des Steines ist 11" hoch, 6" breit nach dem Intell. Bl. (nach den Annali 0^m 11 und 0^m 06); die Höhe der nicht eben schönen Buchstaben ist 0^m 01, der Zwischenraum der Linien 0^m 009, der Buchstaben nebeneinander 0^m 003.

1. BOYOLIEΞ] Rang. B. YOLIE, Kr. B. IOΔIE, Müll. BOIOSIEΞ, Pitt. BOIOSIEΞ 2. 3. E. AIOΞIOIEPYΘPAION] Rang. E. AIOΞIOIEPYΘPAIOI, Pitt. EPAIOΞIOIEPYΘPAIOI; Müll. merkt EPYΘPAIOI und BOYΘPAION an; Kr. E. AIOΞIOIE. YOPAION 6. ΗΗΗ] Kr. ΗΗ, Müll. ΗΗ, Pitt. ΗΗ 7. A aus Müll. und Pitt. (Rang. Kr. Λ) 8. ΠITPEΞ] So alle vier Abschriften. 9. Rang. ΠΕΡ' ΕΞΕΝΝΙΝΔΟ; die unvollständigen

Buchstaben habe ich aus den andern ergänzt, und $\text{VIN}\Delta\text{IOI}$ aus Pitt. gegeben. 10. $\text{IEI}.\Sigma\text{IOI}$] Rang. $\text{IE}..\Sigma..I$, Kr. $\text{IE}..\text{IOI}$, Pitt. $\text{IE}..\Sigma\text{IOI}$, Müll. $\text{IEI}.\Sigma$ 11. $\text{KA}\wedge\text{IPE}\Sigma$] Rang. $\text{KA}\wedge\text{APE}\Sigma$, Kr. $\text{KA}^\wedge.\text{PE}\Sigma$, Müll. $\text{KA}/.\text{PE}\Sigma$, Pitt. $\text{KA}\wedge\text{IPE}\Sigma$ 17. I] Pitt. allein H; $\text{TEIXIO}\Sigma\text{E}\Delta$] nur Kr. $\text{TEIXIOE}\Sigma\text{E}\Delta$ 19. XALKIA TAI] Nur Pitt. XALKEATAI 22. $\Delta\text{I}\wedge$] Bloß Müll. ΔID

N. 175. (Taf. IV.) 13. PHH] P habe ich aus Rangabé's Minuskel zugefügt.

N. 176. (Taf. IV.) Aufser Rang. bei Pittakis S. 414 f. woraus ich bei der Unsicherheit seiner Abschriften nur bemerke, daß er Z. 9'. $\text{I}\Phi$. hat.

N. 178. (Taf. IV.) Aufser Rang. bei Pittakis S. 420 und bloß aus diesem in Müller's Tagebuche S. 65.

2. MOTEX hat auch Pitt. E vertritt hier EI in alterthümlicher Weise. 6. $\text{YPE}\Sigma$] Pitt. $\text{PE}\Sigma$ 7. Pitt. AOENAIOI 8. $\text{PY}\Sigma\text{IOI}$] So Pitt. und Rang. in dem Grundtext; in der Minuskel giebt letzterer $-\sigma\sigma\acute{\upsilon}\sigma\text{IOI}$.

Bei Pitt. fehlt Einiges.

N. 179 (Taf. IV.) steht noch unvollkommener bei Pittakis S. 413.

N. 179' (Taf. IV.) bei Pitt. S. 413 und in Müller's Tagebuche S. 95. Bei Müller sind Z. 1—3 und Z. 8 mit gewöhnlicher kleinerer Schrift geschrieben, bei Pitt. das Ganze ebenso. Einige bei Rang. verstümmelte Buchstaben habe ich aus den andern Abschriften vervollständigt.

1. EPI] Müller $.\text{PK}$ 2. $\text{KO}\Sigma\text{T}$] Müll. $.\text{OX}$, Pitt. $\Sigma\text{OX}\text{T}$ 3. $\Phi\text{IV}\text{E}$] So Rang. und Pitt. wogegen Müll. IPL 9. 10. Die Ziffern fehlen bei Pitt. und Müll. 11. Pitt. $\text{KASAN}\Delta\text{PE}\Sigma$, Müll. $.\text{ASAN}\Delta\text{E}\Sigma$ 12. Müll. $.....\text{YAN}\Delta$, Pitt. $.....\text{YANA}$ 15. Pitt. allein KATAI 17. Müll. NAIOI , Pitt. $\text{VIN}\Delta\text{IOI}$ (aus Vermuthung). 19. Müll. AIOI , Pitt. VIOI (in Franzens Abschrift aber KIOI) 20. Γ] So Müller, jedoch um eine Stelle weiter rechts. Rang. I^\wedge unter dem Δ der vorhergehenden Zeile.

N. 180 (Taf. IV.) ist das obere Mittelstück des Ganzen; es enthält Z. 1—10, von Z. 11 das mittlere (ONITAI und HH), von Z. 12 $\text{Y}\Sigma$ bis MM , Z. 14. TAKENOI , Z. 15. IANOI und $\Delta\text{P}\text{H}\text{H}$

nebst den zwei hierunter stehenden Ziffern in Z. 16. 17. Alles Übrige der Vorderseite gehört zu dem gröfseren Stücke N. 181, (Taf. IV.), an welches rechts um die Ecke N. 181' (Taf. IV.) anstößt. In N. 181 sind mehre Brüche, deren Lauf ich nach Rofs angebe, weil sie für die Beurtheilung der Vollständigkeit oder Mangelhaftigkeit der Ziffern wichtig sind. Zunächst links ist ein Bruch angezeigt, welcher Z. 25 hinter ΠΓΑΛΙΑΝ anfangend zwischen † Z. 26 und H Z. 27 der nächsten Zifferspalte durchläuft, und unmittelbar hinter dem gedachten H und den darunterstehenden Ziffercharakteren und zwar rechts dicht an denselben bis Z. 35 ohngefähr vertical herabgeht, sodafs jedoch Z. 32 das ganze ΔΙ, Z. 35 ΗΗ vor dem Bruche steht. Hier wendet er sich etwas rechts, geht Z. 36 und 37 dicht hinter dem Erhaltenen der ersten Zifferspalte herab, und von da etwas schräg nach dem Schlusse der ersten Ziffer von Z. 40, und wieder linkwärts schräg nach dem Schlusse der ersten Ziffer in Z. 42. Von hier ab weiter nach unten laufend schneidet er Z. 48 vor dem zweiten † der ersten Zifferspalte durch, geht Z. 49 dicht hinter der Ziffer ohngefähr vertical nach Z. 52 herab, schneidet hier vor ϩ durch und geht dicht hinter den vorhandenen Ziffern derselben Spalte Z. 54—56 weg. Ein zweiter Bruch ist von Z. 11 bis Z. 19 dicht vor dem jetzigen Anfange der Zeilen angezeigt; dieser läuft dann von Z. 19 fast vertical herab, sodafs Z. 24 ΑΙ, Z. 32 ΙΙΙΙ rechts dicht davor sind; er geht dann in der Namenspalte zwischen Z. 32 (Ξ . . . ΙΟΙ) und Z. 34 (. . . ΟΙ) horizontal durch, und zieht sich dann hinter den Namen derselben Spalte (Z. 32—30) rechts schräg nach oben, sodafs er Z. 29 hinter ΗΙΙ der letzten Zifferspalte, Z. 28 an den Schlufs der erhaltenen Ziffer derselben Spalte trifft, und geht dann ohngefähr vertical, Z. 23 Π††||†ΙΙ schneidend, bis Z. 19 hinauf, wo sich das Stück, mit Auslassung des kleinen Raumes der Z. 18 in der Zifferspalte, an N. 180 anschliesst. Ein dritter Bruch rechts am Schlusse des Vorhandenen von N. 181 ist von Z. 50 bis Z. 62 gezeichnet; d. h. was rechts vom Vorhandenen stand, ist nicht verlöscht, sondern, wenigstens dem gröfsten Theile nach, abgebrochen.

N. 180 giebt blofs Rangabé, N. 181 eine, jedoch unvollständigere Abschrift von Rofs, wozu Franz eine Müller'sche für mich verglichen hat, die ich in der Regel, als übereinstimmend mit der Rofsischen, nicht besonders anführe. N. 181' giebt Müller im Tagebuche S. 152 vollständig, Rofs nur den untern Theil von Z 39 an. Die Bezifferung der Zeilen habe ich durch alle Stücke durchlaufen lassen. Bei Rang. unvollständige Buchstaben, welche in den andern Abschriften vollständig erscheinen, sind von mir ohne nähere Angabe vervollständigt; auch führe ich werthlose verschiedene Lesarten nicht an, auch nicht die Lesarten von Müller, wo er Namen vollständiger als die andern giebt, weil er dies offenbar nur aus Vermuthung gethan hat. Die Provinzialüberschriften und die Z. 48. 49 stehende Rubrik sind bei Rofs nur um ein Geringes gröfser geschrieben als die Städtenamen.

N. 181. Erste Spalte:

11. IX] fehlt bei Müll. 26. ΑΕΙΕΞ] So Rofs und Müller; Rang. ΑΕΙΕΞ 32. ΥΝΙΟΤΕΙΧΙΤΑΙ] Υ fehlt bei Rofs und Müller. 44. Überschrift. Der erste Buchstab K ist aus Müller; Rang. κ, Rofs Α 45. Überschrift. ΧΟΞ] Rofs ΑΟΞ 56. ΙΦΟΡΑΣ] aus Rofs; Rang. nur --ΑΞ

Zweite Spalte:

20. ΧΕΡΡΟΝΕΞΙΤΑΙ] Bei Rang. und Rofs fehlt das erste, bei Müll. das zweite Ρ; statt Ν (Rofs, Müll.) hat Rang. ΝΝ 21. ΑΓΑΛΟΡΑΣ] So Rofs; Rang. ΑΓ ΑΟΡΑΣ, Müll. ΑΓΑΛΟΡΑΣ 22. ΕΛΥΙΟΞΙΟΙ] So Müller; Rang. ΕΛ.ΙΟΞΙΟΙ, Rofs ΕΛ.ΙΞΙΟΙ 23. ΞΕΛΥΜΒΡΙΑΝΟΙ] Das Υ haben Rofs und Müller erhalten; bei Rang. ist dafür eine Lücke. 25. Die Ziffer Η vor ΑΦΥ.ΑΙΟΙ fehlt bei Rofs und Müll. 26. ΣΡΑΡΤΟΛΙΟΙ] So Rofs; bei Rang. und Müll. ist statt Ρ eine Lücke. 32. ΔΙ] Rofs und Müll. blofs Δ 40. ΔΡ ΗΙΙΙ.ΡΑ.ΔΑΙΟΙ] So Rang. aufer dafs er ΡΑ statt ΡΑ hat; Rofs ΔΡΗΗΗ .Ρ..ΑΙΟΙ, Müll. ΔΓ..ΙΙΙΙ ΡΑ..ΑΙΟΙ 46. Die Interpunction : aus Rofs; sie war gesetzt, weil die folgende Ziffer Η dicht an das vorhergehende Wort stöfst, wie Rofsens Abschrift zeigt. 48.

ΗΗΗΓΗΙΗ] So Müller; Rang. ΗΗΗΓΗΙ.ΗΙ, Rofs ΗΗΗΗΗΙ
60. ΦΕΛΕΤΙΟΙ] So Rang. und Müller; Rofs ΦΕΛΕΤΙΟΙ

Dritte Spalte:

14. ΝΕΟ] Nur Müll. ΝΕΑ 15. ΠΑΡΑΝΤΙΣΑ] Rang.
ΠΑΡΑΝΤΙΣΑ, Müll. ΠΑΡΑΝΤΙΣΑ, Rofs ΠΑΡΑΚΤΙΣΑ 22. ΜΕΝ
ΔΑΙΟ] So Rofs; Rang. Müll. ΜΕΝΔΑ 24. ΞΑΝ.ΟΙΑΙΚΕΞ]
Rang. ΞΑΝ.ΟΤΑΙΚΕΞ, Rofs ΞΑ allein, Müll. ΞΑΝ.ΟΙΑΙΚΕ
26. ΛΙ ΟΙΤΑΙ] Rang. ΑΓ ΟΙΤΑΙ, Rofs ΛΙ und weiter nichts;
Müll. Α Ο.ΤΑΙ; die Zeile war ohne Zweifel enger geschrie-
ben. Vor ΑΓ hat Rang. die Ziffer Η, die ich nach Rofs etwas
herabgerückt habe. 27. 28 stehen bei Rang. und Müller;
Rofs hat sie aus Versehen (ohne Lücke) ausgelassen. 29 war
enger geschrieben, also nicht στοιχῆδόν. Rang. hat ΠΙΠΙΑΙ
ΕΠΙΦΟΡΑ, Müll. ΠΙΠΙΑΙΕΠΙΦΟΡΑ, Rofs ΗΑΒΔΕΡΙΤΑΙΕΠΙΦΟΡ,
was unmöglich richtig ist; ich habe davon ΠΙΤΑΙ aufgenommen
und davor noch mit Müller Ι 33. ΦΕΛΕΤΙΟΙ] Rofs ΦΕΛΕΤΙΟΙ;
aus Müll. ist nichts angemerkt. 34. ΙΑΡΒΕΙΟΙ] So Müller;
Rofs .ΑΡΒΕΙΟΙ, Rang. ΜΡΒΕΙΟΙ; die Zeile ist eng geschrie-
ben. Die vor dem Namen stehende Ziffer fehlt bei Rofs (nicht
bei Müll.). 35. ΟΘΟΡΙΟΙ] So Müller; Rofs ΟΘΟΡ, Rang.
ΟΘΟΡΙ, die davor stehende Ziffer ΔΗΗΗ haben alle drei so.
36. ΧΕΔΡΟΙΟΙ] So Rofs und Müller; Rang. ΧΕΔΡΟΙΟΙ
42. Μ.ΤΟΡΙΟΙΑΤΑΚΤΟΙ] So Rofs, eng geschrieben; Rang.
Μ.ΤΟΡΙΟΙΑΤΑΚΤΟ, Müll. Μ.ΙΟΡΙΟΙΑΤΑΚΤΟ 44. Über-
schrift. ΧΑΡΟΚ] Rofs (und Müll.) ΧΑΡΟ 47. ΗΗ] So Rofs
(und Müll.); Rang. ΗΗ 50. ΗΗΗΗ] Aus Müller; Rofs .ΗΗΗΗ,
Rang. ΗΗΗΗ 52. ΜΙΛΚΟ] Müll. ΜΙΛΚΙ 53. Η ΑΛΙ] Rang.
und Rofs Η Α, Müll. Γ ΑΛΙ

N. 181'.

14. ΚΑ] Müll. .Α 15. ΙΚΥΛ] Müll. ΚΥΛ 16. ΙΕΙ] So
Müller; Rang. ΙΕΡ 18. Ψ ΦΑΣ] Müll. Ι ΦΑ 20. ΙΔΓ] So
Müller; Rang. ΔΓ 21. Γ] fehlt bei Müll. 22. 23. Die
Ziffer Ι, welche bei Rang. vor Z. 22 steht, habe ich nach
Müll. in die Mitte gerückt. 24. 25 gilt dasselbe von der
Ziffer Ι, wofür Müller jedoch ΟΙ hat. 26. ΞΙC] Müll. ΟΙC
27. 28 fehlen die Zifferreste bei Müll. sowie die ganze Zeile 29

(ohne Lücke). 31. $\Delta\Delta\text{HH}$] So Müller; Rang. ΔHH 32. HHHH] So Müller; Rang. HHH 33. N] Müll. I 34. TI] Müll. T 36. IC] Müll. HI 38. Rang. $\text{I}\Delta\text{HHHH}\dots\text{AOIKAP}$, Müll. $\text{I}\Delta\text{HHHH}\text{--KAPI}$; ich habe aus beiden zusammengesetzt. 39. V bloß aus Rofs. Die vorausgehende Ziffer hat bloß Rang. 40. $\text{IA}\xi\text{E}\xi$] So Müll. und Rofs; Rang. $\text{VA}\xi\text{E}\xi$ Die vorausgehende Ziffer fehlt hier und Z. 41. 44. HH] Nach Rofs; Müll. HH , Rang. H 45. $\dots\text{H}$] Rang. H , Rofs $\dots\text{H}$, Müll. H 46. $\dots\text{H}$] So Rofs; Rang. H , Müll. I 47. nach Rofs; Rang. $\text{I}\Delta\text{HHHH}\text{NAX}\xi\text{I}$, Müll. $\text{I}\Delta\text{HHHH}\text{NAX}\xi\dots$ 49. H] nach Rofs; Rang. H , Müll. H 50. $\dots\text{H}$] nach Rofs; Rang. HHI , Müll. HH 51. $\text{I}\Delta\text{H}$] nach Rofs; Rang. Müll. ΔH 53. HH] nach Rofs; Rang. HH , Müll. HH 54. IHHHH] Rofs IHHHH , Rang. IHHHH , Müll. IHHHH 56. nach Rofs; Rang. $\Delta\Delta\text{HHHH}\text{AOENH}$, Müller ebenso ohne das letzte H 57. nach Rofs; Rang. und Müller $\Delta\Delta\text{HHHH}\text{I}\Delta\text{E}\xi\text{A}$ 59. HHH A] Müller HHH A , Rofs nur A 60. fehlt bei Rofs und Müll.

N. 182 (Taf. V.) steht außer Rangabé nach Kramer's Abschrift von Franz herausgegeben in den *Annali dell' inst. di corrisp. archeol.* Bd. VIII. (1836) S. 125 (N. 4) mit einer lithographirten Abbildung, und im *Intell. Bl.* der *A. L. Z.* 1837. N. 40 (gleichfalls unter N. 4), auch bei Davidoff, *Reisen* Bd. II. Anhang, S. XLVIII. N. 42. ferner bei Pittakis S. 411, und in Müller's handschriftlichem Tagebuche. Das Stück ist im Athenischen Museum N. 1758; die Höhe der Buchstaben ist 0^m 01, der Zwischenraum zwischen den Zeilen 0^m 016, zwischen den Buchstaben 0^m 003; die Höhe des Steines 0^m 21, die Breite 0^m 08 (jene 8'', diese 3'' nach Kramer im *Intell. Bl.*). Die Buchstaben sind schön.

1. Pitt. ANE 9. Kr. KYH , Pitt. IYH 11. Kr. HAI 12. Kr. Pitt. POH 15. fehlt bei Kr. 16. PH] So Kr. Pitt. dagegen Rang. PH , Müll. nur P 18. P] So Müll. und Pitt. wogegen Kr. Rang. P dicht am Bruch des Steines.

N. 183 (Taf. V.) haben Pittakis S. 424 und Müller im Tagebuche.

1. Pitt. nur II, Müll. hat die Zeile gar nicht. 2. HH] So Pitt. dagegen Rang. und Müll. nur H ΕΦΕ] So Rang. wogegen Pitt. ΣΙΑ, Müll. nichts. 3. ΠΗΗΗΗ] Müll. ΠΗΗΗΗ, Pitt. ΠΗΗΗΗΗ 4. ΠΔΓΗΗΗ ΠΟΛΙΧ] Rang. III statt II, Müll. ΠΔΓΗΗ Π.ΛΙΧ, Pitt. ΠΔΓΗΗΗΗ, woraus ich III entnommen habe. Pitt. ΠΕΛΙΧ 5. ΗΗΗ] Müll. Η II, Rang. und Pitt. wie ich gegeben habe. 6. . . ΤΥΡ] Pitt. Ν. ΤΥΡ 7. . . ΛΑΙΓ] Pitt. Λ. . . ΛΑΙΚ 8. ΝΤΙ] Pitt. ΝΤΙΕ 9. ΠΕΡΚΟ] Rang. Π ΡΚΣ, Müll. ΠΕΡΚΟ, Pitt. ΙΚΟ 10. Ν fehlt bei Pitt. und Müll.

N. 183' (Taf. V.) hat Pitt. ebendas.

4. Pitt. ΑΧΕΙΝ 6. Pitt. .ΘΗΝΑΙΟΙ 7. Pitt. Α

N. 184 (Taf. V.) besteht aus zwei Bruchstücken, deren oberes bei Rangabé fehlt, die aber genau zusammenpassen, wie Kramer angegeben hat. Sie stoßen in Z. 5 an einander, sodafs Z. 1—4 nebst der Ziffer von Z. 5 das obere bilden; das übrige steht auf dem unteren. Die Buchstaben sind gröfser als sonst in diesen Inschriften, wenigstens als in den übrigen Kramer'schen. Die Höhe des Ganzen beträgt nach Kramer 8'', die Breite 5'' ebenfalls nach Kramer's Angabe. Aus des letztern Abschrift ist das Stück von Franz herausgegeben Annali a. a. O. (bei N. 182) mit lithographirter Zeichnung, und im Intell. Bl. der A. L. Z. a. a. O. unter N. 5, auch bei Davidoff a. a. O. S. XLVII. N. 41. Von den aus Kramer geflossenen Ausgaben ist aber nur die in den Annali lithographirte ganz genau. Ausserdem hat das ganze Stück Pittakis S. 411 und blofs aus ihm Müller im Tagebuche.

1—4 hat Kr. so wie ich sie gebe. Pitt. hat dagegen:

X ↓
HHH ↓Ε
' TEIXH

5. ΧΠ ΚΛΑΙΟ] So Pitt. und Kr. (letzterer jedoch C für O); bei Rang. ist der Name unvollständiger (ΛΑΙ) und die Ziffer fehlt, weil er das obere Bruchstück nicht hatte. In der Verbindung dieser Ziffer mit diesem Namen ist eine Schwierigkeit, die jedoch nicht irre machen darf. 6. ΓΗΗ II ΚΟΛΟΦ] Rang. Η ΚΟΛΟ, Pitt. ΓΗΗ II ΚΟΛΟΦ, Kr. ΓΗΗ II ΚΟΛΟΓ (Dav. jedoch

ΓΗΗΗ, welche Lesart nur aus meinen dabei benutzten Papieren gezogen ist und auf meiner Vermuthung beruht). 7. ΗΗΗ] Aus Kr. und Pitt. (vorn dicht am Bruche), wogegen Rang. ΗΗ 8. -Η] So Kramer; Pitt. Η, Rang. Η 10. ΗΗ] So Kramer und Pitt. wogegen Rang. ΗΗ

N. 185 (Taf. V.) hat auch Müller im Tagebuche.

2. ΝΕΑΗ] So Müller; Rang. ΝΕΑ 6. ΕΑ] Müll. ΗΑ

Bei N. 186' (Taf. V.) hat Rang. ohne Anzeige N. 221 angefügt; aus den Abschriften von N. 221 erkenne ich, daß die beiden Stücke in Z. 10 an einander stoßen, und zwar so, daß die Ziffer von Z. 10 und das verstümmelte 1 des Namens auf N. 221 steht, ΝΕΑΤΑ aber zu N. 186' gehört. Die Bezifferung der Zeilen habe ich durch beide Stücke durchlaufen lassen. Die von mir benutzten Abschriften von N. 221 sind eine Rofsische und eine Müller'sche (Tageb. S. 76), welche Franz mit der Rofsischen für mich verglichen hat.

10. ΝΕΑΤΑ] Den ersten Halbstrich hat nur Müller; dieser sowohl als ΝΕΑΤΑ muß um eine Stelle weiter rechts gestanden haben. Die vorausgehende Ziffer ist aus Rangabé; Müll. ΗΗ, Rofs nichts. 11. fehlt bei Rofs allein. 12. ΝΕΟΠ] So Rofs; Müll. Ν.Ο., Rang. ΝΕΟ, 13. ΜΕΝΔΑΙΟΝ] So Rofs; Müll. ΜΕΝΔΑΗ, Rang. ΜΕΝΔΑ Statt des vorhergehenden Π hat nur Müller Π 16. 17. 19. 22. 26 fehlen die Ziffern bei Rofs und Müll. Von Z. 16 an ist die Stellung nicht mehr genau στοιχῶδες nach Müll. 23. ΙΕΞ] So Rofs; Rang. Müll. ΕΞ, letzterer nur ΕΚΤΟΑ 24. 25 die Stellung der Buchstaben nach Rofs und Müll. 28. ΦΕΛΕΤΙΟΙ] Alle drei Abschriften stimmen in Α überein. 29. ΑΙΛΑΝΤΙΟΙ] Rofs ΑΡ ΑΑΝΤΙΟΙ, Müll. ..ΑΑΝΤΙΟΙ 30. Das letzte Ι aus Rofs und Müll. (dieser hat ..ΑΜΕΛΙΟΙ) 31. Das letzte Ι vollständig aus Rofs. 32. ΑΚΑΝΘ] Aus Rofs; Rang. ΑΥΑΘΟ, Müll. ΗΥ Κ...Ο 33. Η] So Rofs; Rang. Ι, Müll. nichts. 34. 35. Das letzte Τ bei Rang. unvollständig, aus Rofs vervollständigt. (35 fehlt es bei Müll.) 36. Das erste ξ bloß bei Rang. 37. Π] Bloß Müll. Π 38. ΗΗΗΗΗΗΗΗ] Rofs ΗΗΗ.ΗΗΗΗ, Müll. ΗΗΗ ΗΗΗΗ 39. Η] So Rofs; Rang. Η, Müll. nichts. 47. ΚΑΡΓΑΘΟ]

Bei Rang. sind hiervon einige Buchstaben verstümmelt, bei Rofs und Müll. nicht. 49. ΑΙΟΛΙΤΑΙ] Nur Müll. ΗΟΛΙΤΑΙ 50. Π] Nur Müll. Γ 52. ΓΗΗΗ ΚΑΛΗΠΟΛΙΤΑ] So Müll. und Rofs, letzterer jedoch ohne das letzte Α; Rang. ΗΗΗΗ ΛΑΛ ΗΠΟΛΙΤΑ 53. Η] fehlt blofs bei Rofs. 54. ζ] Müller /, Rofs nichts.

N. 188 (Taf. V.) hat aufer Rangabé Müller im Tagebuche, mit der Bemerkung, das Stück sei nicht στοιχῶδὲν geschrieben. Es besteht aus zwei Bruchstücken, deren kleineres nur die rechts erscheinende Namenspalte (Z. 1—9) umfaßt. Die Charaktere sind sehr deutlich.

2. XXX] Müll. ΧΛ In der ersten Palte habe ich die sechste Zeile absichtlich als fünfte bezeichnet (s. zu dem hergestellten Texte). Von Z. 5 an hat Müller die Namen der rechten Palte noch weiter unten als Rangabé (der sie auch schon zu weit unten hat, nämlich so wie ich sie gegeben habe); von Z. 20 an aber hat Müller die vordern Namenreste eine Zeile früher als Rang. aus welchem ich die Stellung behalten habe. 15. ΔΓΗΗΗ] Müll. ΔΓΗΗΗ 21. ΙΟΙ] So Müller; Rang. ΟΙ Ε] Müll. Τ 22. ΕΞ] Müll. <ΕΞ 24. ΔΗΗ] Müll. ΔΗ

N. 189 (Taf. V.) hat Pittakis S. 424.

1. ΗΗ] das zweite Η aus Pitt. vollständig (Rang. ΗΗ). 3. Pitt. ΔΓΗΗΗΥ (sonst nichts). 4. ΜΥΡ] Pitt. ΜΥ 5. ΗΗΗ] Pitt. ΗΗ

N. 190 (Taf. V.) hat Pittakis S. 429.

1. fehlt bei Pitt. 4. Pitt. wie Rang. ΜΕΔΑΙΟΙ 5. Η] unvollständig bei Rang. vollständig bei Pitt. 6. Bei Pitt. ohne Ziffer. 7. ΗΗΗ ΚΕΙΟΙ] Aus Pittakis; Rang. ΗΗΗ ΠΕΙΟΙ

N. 191 (Taf. V.) hat Müller im Tagebuche zweimal. Nach seinen beiden Abschriften habe ich die Stellung der Ziffern berichtigt, die bei Rang. alle drei um je eine Zeile zu hoch stehen.

N. 192 (Taf. V.) hat Rofs bei N. 181 und blofs aus ihm Müller im Tagebuche.

8. ΘΟΙ] Aus Rofs; Rang. ΔΟ 11. Η] Vollständig gesetzt nach Rofs (Rang. Ι) 14. ζ fehlt bei Rofs. Die Ziffer Π,

welche bei Rang. etwas tiefer steht, habe ich nach Rofs gestellt. 20. Diese Zeile hat Rofs so vorspringend, wie ich sie gebe; bei Rang. springt sie nicht vor. Am Schluss hat Müller Z. 2—5 von N. 162, jedoch durch einen Querstrich getrennt; dies gehört hierher gar nicht.

N. 193 (Taf. V.) hat Müller im Tagebuche.

8. Müller ΚΟΞ

N. 196 und 196' (Taf. V.) hat Pittakis S. 423.

N. 196. 1. fehlt bei Pitt. 2. Pitt. ΕΛ 3. Pitt. ΠΙΛΙ
4. Pitt. ΑΡΤΑΚΕΞ 5. Pitt. ΡΑΚΟΝΙΟΙ 6. Pitt. ΛΟΡΟΛΟ
ΝΙΟΙ 7. Pitt. ΑΜΒΡΙΟΙ 8. Pitt. ΛΕΙΟΞΙΟΙ 10. Pitt. ΡΙΟΙ
11. Pitt. ΜΝΕΙΟΙ 13. Pitt. ΕΦΕΞΙΟΙ

N. 196'. 5. Pitt. ΠΑΛΑ 6. Pitt. ΗΗΔΑΥΝΙΟΙ 7. Pitt.
ΗΗΗΔΙΔΥΜ Statt Z. 9—12 hat Pittakis: ΗΗΗΗ ΚΥΤ
ΗΗΗ ΠΡΟ

wovon ich O aufgenommen habe, welches Rang. nicht hat.
17. ξ fehlt bei Pitt. Die vorausgehende Ziffer ist aus Pitt.
vollständiger gegeben. 18. Pitt. ΕΠΙ mit gewöhnlicher Schrift.

N. 197 (Taf. V.) hat Pittakis S. 424 f. und Müller im
Tagebuche.

2. ΠΗΗ] Müll. nur Η, Pitt. ΗΗΗ Η] Pitt. Η, Müll. nichts.
3. Η ΠΗ ΗΝΔΙ] Müll. nur Η ΗΝΔ, Pitt. Ι ΠΗ ΗΝΑΙ
4. ΧΑΛΚΕ] Pitt. ΧΑΛΚΑ, Müll. ΧΑΛΚ 5. Ziffer bei Pitt. ΔΗΗ,
bei Müll. ΗΗ 6. Müll. ΑΒΔ Γ ΚΕΛ 7. Rang. ΣΝ Π Ι,
Müll. ξ. Ν Η Ι, Pitt. ξΕΝ Γ ΗΑ 8. fehlt bei Pitt. und Müll.

N. 199 (Taf. V.) hat Pittakis S. 427.

1. Pitt. Η Λ..ΟΕΛΕΜΕΞ 2. ξΥΝ] Pitt. ξΜ 3. fehlt
bei Pitt. 4. Pitt. ΕΞ...ΕΤΕΥΕ mit gewöhnlich grosser
Schrift. 6. An der Stelle der ganzen Ziffer hat Pitt. Ο;
Rang. ΜΕΚΥΓ, Pitt. ΜΕΚΥΠΕ 7. Pitt. ΟΥΞΞΙΟΙ, gewiss nur
Vermuthung. 8. Pitt. ΗΙ ΕΑΓ 9. Pitt. ΕΘΟ ohne Ziffer.
10. Χ] Pitt. ΟΡ

N. 200 (Taf. V.) giebt Pittakis zweimal, S. 416 und
S. 431 f.

1. Pitt. ΥΙΟ 2. fehlt einmal bei Pitt. (doch ist Platz
dafür gelassen.) Das erste O vollständig aus Pitt. (bei Rang.

unvollständig.) 3. Rang. ΙΔΟΞΙΟΙ:ΒΟΥΟ , Pitt. ΔΙΔΟΞΙΟΙ ΒΟΥΟΙ und ΙΔΟΞΙΟΙ:ΒΟΥΔ In der ersten Stelle giebt Pitt. die seltsame Vermuthung $[\text{ΤΑΔΕ}]ΔΙΔΟΞΙ$ 5. Pitt. ΞΙΑΙΟΙ und ΞΙΑΑΙΟΙ , letzteres mit grofser Schrift. 6. Pitt. ΙΙΙ ΓΑΡ ΓΑΡΙ[ΟΙ] und ΙΙΙ ΓΑΡΓΑΡΙΟΙ 7. ΓΗΙΙΙ Pitt. bald ΓΙ. ΙΙ , bald ΓΗ:ΙΙΙ 10. ΔΗΗΙΙΙ Pitt. ΗΗΙΙΙ und an der anderen Stelle Η 11. Γ ΗΑΡΓΑ Rang. ΗΗ (aber tiefer, als gemeinsam für Z. 11 und 12) ΗΑΡΓ , Pitt. Γ (sehr grofs einmal und etwas höher, das andere mal in gewöhnlicher Schrift) ΗΑΡ ΓΑΘΙΟΙ (auch ΗΑΡΓΑ[ΞΙΟΙ]) 12. ΗΗ Dies hat Pitt. beidemal an der Stelle, wo ich es gebe.

Weniges von Pitt. habe ich übergangen.

N. 201 (Taf. V.) hat Pittakis zweimal, S. 416 (daraus auch Müller im Tagebuche) und S. 427.

1. fehlt bei Pitt. 2. Pitt. ΕΞΒ und an der anderen Stelle ΓΕΕΝ 4. Pitt. Ι ΑΛΕΟΞ und ΑΛΕΟΞ 6. ΗΗΙΑΙΑΝΤ Pitt. einmal ebenso, einmal ΗΗ ΑΙΑΝΤΙΟΙ 8. Pitt. ΗΗΗΙΙΞΑΝ ΔΙΟΙ und ΟΡΗΙΙΙΞΑΝΟΙ 9. ΗΗ Pitt. ΗΗΓ und ΓΗ 11. Pittakis hat hier einmal ΓΗ (was gewöhnlich bei ihm Γ bedeutet) ohne Spur des Namens, einmal Η (weit rechts) ohne Spur des Namens; rechnet man dieses auf Z. 11, so fehlt bei ihm Z. 12. 13. ΙΤΑ Pitt. einmal ΙΤ , einmal gar nichts.

Wenige Verschiedenheiten habe ich übergangen.

N. 202 (Taf. VI.) ist aufser Rangabé herausgegeben von Franz aus Kramer's Abschrift, *Annali dell' inst. di corrisp. archeol.* Bd. VIII (1836) N. 2. S. 121 mit lithographirter Zeichnung, und im Intell. Bl. der A. L. Z. 1837. N. 39 (gleichfalls als N. 2), sowie in Davidoff's Reisen Bd. II. Anhang N. 40. S. XLI ff. auch bei Pittakis S. 322 f. Außerdem habe ich eine Abschrift von Rofs. Aus Müller's Tagebuche hat Franz zur Kramer'schen Abschrift nur zum Ende der ersten Spalte etwas angemerkt, was mit Pitt. übereinstimmt und wohl nur aus diesem entlehnt ist. Der Stein ist im Museum zu Athen N. 1500; die Höhe beträgt $1' 7''$, die Breite $1' 8''$ (nach dem Intell. Bl.) oder $0^m 47$ und $0^m 53$ (nach der Liste bei Rang. S. 410, falsch nach den *Annali* $1^m 07$ und $1^m 08$), die Höhe

der Buchstaben 0^m 01, ebenso die Zwischenräume der Zeilen und die der Buchstaben (natürlich nur in der kleinen Schrift). Links ist der Stein nicht in seiner ganzen Dicke verstümmelt, sondern nur die Oberfläche beschädigt; es fehlen auf dieser nur 6"—8", worauf die Ziffern der ersten Spalte und die Anfänge der dazu gehörigen Namen standen. Unten ist nach Kramer's Zeichnung der Stein ebenfalls gerade abgeschnitten; es konnte aber ein anderer angesetzt oder auch von dem vorhandenen ein Stück abgesägt worden sein: auch oben soll der Angabe nach wenig fehlen. Dafs übrigens zur Liste des bestimmten Jahres unten nicht viel fehlt, zeigt der leere Raum unter der zweiten Spalte. Z. 4 ist nach IKIOI ein Theil weggehauen, doch ohne dafs Schrift dadurch verloren wäre. Die Schrift ist gut; doch wird sie dadurch verdunkelt, dafs Kalk auf der Oberfläche klebt. Das Stück ist genau *στειλχιδόν* geschrieben, jedoch die Überschrift weiter, und die Provinzialrubriken so, dafs sie weder mit der Überschrift noch mit dem Darunterstehenden Reihen bilden. Die Kramer'schen Lesarten gebe ich nach der lithographischen Zeichnung an; jedoch steht in derselben zweimal $\overset{\circ}{\text{O}}$ statt ON aus Mangel an Raum: Kramer bemerkt selbst, dafs auf dem Steine immer ON steht. Davidoff's Abschrift ist aus der Kramer'schen geflossen, und ich führe sie daher selten an. Auch übergehe ich wie anderwärts manche Auslassung und werthlose Abweichung, auch in den Ziffern, und führe die bei Rang. verstümmelten, aus andern Abschriften ergänzten Charaktere nicht besonders an.

Z. 1—3 ist die Buchstabenstellung im Verhältnifs zur folgenden bei Rang. offenbar unrichtig; besser ist sie bei Kr. und augenscheinlich am genauesten bei Rofs, dem ich gefolgt bin: denn dieser hat durch gezogene Linien die Stellung der Buchstaben bezeichnet.

1. $\Sigma\text{IO}]$ Pitt. wie Rang. ΣIO , Kr. IO , Rofs $\angle\text{IO}$ 2. Vor MA hat Pitt. $\text{II}\text{O}\Sigma\Delta\text{IO}\Sigma\text{ION}$ Hiernächst Kr. $\Phi\text{ILOTA}\Delta\text{E}\Sigma$. $\Gamma\text{ALLEH}]$ Rofs ΓALLE , Rang. JALLEH , Kr. I. ALLE , Dav. I. ALIE , Pitt. ganz schlecht KALLIMAXOY

Erste Spalte:

11. ΠΙΟΙ] Rang. ΔΙΟΙ, Pitt. ΠΙΟ, Rofs IO, Kr. ΙΟΙ 12. hat Kr. ΙΟΙ um eine Stelle weiter rechts, und sofort im folgenden. Pitt. hat nur IO 13. ΔΙΟΙ] So Kramer; Rang. Pitt. Dav. ΙΟΙ 16. ΤΑΙΑΠΟΚΑΡΙΑΣ] Rang. ΤΑΙΔΙΑΚΛΑΣ, Pitt. ΤΑΙΔΙΣΤΑΙΑΣ, Rofs ΤΑΙΑΠΟΚΑ.ΑΣ, Kr. ΤΑΙΑΝΟΚΑΡΙΑΣ mit der Bemerkung, K und P seien undeutlich, aber doch wohl sicher. 21. ΙΟΙ] Pitt. nur ΟΙ 22. ΙΕΡΥΘΡΑΙΟΝ] Rang. ΙΕΡ ΟΨ Ν, Kramer und Rofs ΕΡΥΘΡΑΙΟΝ, Pitt. ΕΡΥΘΡΑΙΟΙ 23. 24. fehlen bei Kr. Pitt. und Rofs. 26. ΨΝΟ] So Kr. und zwar an der Stelle, wo ich es gegeben habe; Rang. ΙΟ unbedeutend weiter links, Dav. ΝΟ, bedeutend weiter rechts; Pitt. Müll. ΝΟ, aber über die Stelle desselben läßt sich bei diesen nicht urtheilen. Rofs hat hier nichts. 25. ΝΟ] So Pitt. und Müller; Rang. und Kr. ΙΟ, Rofs nichts.

Zweite Spalte:

5. ΡΗΗΗ] Pitt. ΡΗΗΗ 8. ΑΦΥΤΑΙΟΙ] So Kr. und Rofs; Rang. ΑΡΥΤΑΙΟΙ, Pitt. ΛΟΥΞΑΙΟΙ 10. ΠΕΠΑΡΕΘΙΟΙ] Nur Rang. ΠΕΠΑΡΙΘΙΟΙ 11. ΜΕΝΔΑΙΟΝ] So Pitt. und Rofs; Rang. und Kr. ΜΕΝΔΑΙΟΙ 14. ΞΑΜΟΘΡΑΚΕΣ] Diese fehlerhafte Schreibart haben Rofs, Kr. Dav. und Pitt. übereinstimmend; bloß Rang. ΞΑΜΟΘΡΑΙΚΕΣ 18. ΑΙΝΕΙΑΤΑΙ] So Kr. und Rofs; Pitt. ΑΝΕΙΑΤΑΙ, Rang. ΔΙΚΑΙΑΤΑΙ Die meisten Quellen der Lesart sind also für ΑΙΝΕΙΑΤΑΙ 22. ΔΡΗΙΙΙ ΑΡΑΙΒΙΟΙ] So Rangabé deutlich; Rofs ΔΡΗΙΙΙ ΑΡΛΕΒΙΟΙ, Kr. ΔΡΗΙΙΙ ΑΡΑΚΒΙΟΙ, Pitt. ΔΡΗΙΙΙ ΑΡΛΥΒΙΟΙ 23. ΔΡΗΗΕ] So Rang. Kr. und Rofs; Dav. ΔΡΗΙΙΕ, Pitt. ΡΗΗΕ 24. ΡΗΗΗ ΑΙΛΑΝΤΙΟΙ] So Rang. und Kramer; Rofs ΡΗΗΗ ΑΡΛΑΝΤΙΟΙ, Pitt. ΡΗΗΗ ΑΙΛΑΤΙΟΙ

Dritte Spalte:

7. Statt Ρ ist in der Kramer'schen Zeichnung ein Punkt; in den Anmerkungen wird angegeben, es stehe hier Ρ 8. ΔΔΔΗΗ ΑΡΤ] So Rofs; Rang. ΔΔΔΗΗ ΑΡΥ, Kr. ΔΔΔ ΗΗΗ ΑΡΙ, Pitt. ΔΔΙΗΗ ΑΡΕ 9. ΞΙΑΛ] So Kramer; Rang. ΞΙΑ, Rofs ΞΙΑ, Pitt. ΞΙΑΑ 10. ΗΗΡΔΔΔΠΙΙ] So Rang. und Rofs; Kr. ΙΙ statt ΙΙ, Pitt. ΙΗΓΠΔΔΔΓΠΙΙ und ΠΕΝΕ statt ΤΕΝΕ

Bei der Unsicherheit der Ziffer habe ich das beibehalten, worin zwei gute Abschriften übereinstimmen. 11. LAM] Statt L hat Rofs eine Lücke. 12. P BPY] Die Ziffer fehlt bei Pittakis; Kramer hat BP, Rang. Rofs, Dav. EPY, Pitt. PPA 13. Pitt. $\Delta \Gamma \text{HHH}$ 14. LAN] Rofs LA/ , Kr. LAI , Pitt. LA 15. PPTHHH] Pitt. PPTHHH , Dav. PPTHHH II Bei Rofs und Pitt. ist statt des Namens eine Lücke; Kr. AT 16. XXPP PTT BY] Rang. XXPPPTTT EY , Rofs $\text{XXP} \dots \text{EY}$, Pitt. $\text{XXHPTT} \dots$, Dav. XXHPTT BY , Kr. XXHPTTT BY , mit der Bemerkung, daß zwischen P und T ein Rifs sei, der aber auch zwischen den beiden letzten HH von Z. 17 durchgehe, wo nichts fehlt; woraus man erkenne, daß er schon vor der Schrift dagewesen sei, und folglich auch Z. 16 nichts fehle. Daher habe ich das bei Rang. stehende Δ getilgt. 18. LE] So Pitt. doch ist in meinem Exemplare der wagerechte Strich von L dunkel. Rofs .E , Rang. OE , Kr. OE , Dav. OE 19. ΔAY] So Kr. und Rofs; Rang. AAV , Pitt. $\Delta \text{A}\xi$ 21. $\text{PTTHH} \Delta \text{A}\xi$] So Kramer; Dav. $\text{PTTHH} \Delta \text{A}\xi$, Rofs $\text{PTTHH} \Delta \text{A}$, Rang. $\text{PTTH} \Delta \text{A}\xi$, Pitt. $\text{PTTHH} \Delta \Delta$ 22. $\Delta \Delta \Delta \Gamma \text{PAI}$] So Kramer; Rang. $\Delta \Delta \Delta \Gamma \text{PAI}$, Rofs $\Delta \Delta \Delta \Gamma \text{PAI}$, Pitt. $\Delta \Delta \Delta \text{II} \text{PA}$ 23. $\text{PTTHH} \text{PAV}$] Pitt. $\text{PTTHH} \text{PA}$ 24. PEI] So Rang. und Kramer; Pitt. und Rofs PE

N. 202. b. (Taf. V.) Fehlt bei Rangabé in der Reihe, ist aber S. 404. N. 353 nachgetragen, und findet sich außerdem auch in Müller's Tagebuche; unser Exemplar ist nach beiden Abschriften zusammengesetzt.

N. 202. c. (Taf. V.) Fehlt bei Rangabé, und findet sich nur bei Pittakis S. 420.

N. 202. d. (Taf. V.) Fehlt bei Rangabé, und findet sich nur in Müller's Tagebuche. Von allen Seiten abgebrochen.

N. 203 (Taf. V.) kommt außer Rang. in Müller's Tagebuche vor, und ist nach Müller's Zeugniß schwer zu lesen. Bei Müller fehlen alle Ziffern.

1. bloß aus Müller. 2. Müller nur PE 3. Müller nur ξY 4. KAIAMYNA] Rang. LAIAMYNA , Müll. KAIA^{M} 5. KEA ATA] Müll. $\text{KE}\xi \dots \text{A}$ 6. $\text{KP.I.E}\xi$] So Müller; Rang.

nur K 7. EPIN.ξ] Rang. EP N, Müll. BPIN.ξ 8. nach Rangabé. Müller hatΥξ

N. 205. b. (Taf. V.) Fehlt bei Rangabé. Aus Müller's Tagebuche.

N. 206 (Taf. VI.) hat auch Pittakis S. 429 und nur aus ihm Müller im Tagebuche. Aus Pittakis bemerke ich nur folgendes.

1. Pitt. TAL, Rang. KΛΛ 3. Der Name aus Pitt. Minder vollständig Rang. ΛΕΦΞ ΜΑΝΔΕ 5—8. Pittakis:

ΞΥΝΑΝΔΕΛΙΕΞ

ΗΗΗ ΑΡΛΗΞΟΣ

ΗΗΗ ΚΟΔΑΓΕΞ

ΓΑΡΛΙΞΕΞ

9. Rang. wie ich gegeben habe, außer daß er statt P nur I hat. Pitt. ΑΞΙΞΤΡΟΜ 13. ϩ] Pitt. Η

N. 207 (Taf. VI.) hat auch Pittakis S. 435. aus welchem ich folgendes anmerke.

3. A] Pitt. Δ 4. Ziffer, Pitt. ΓΗΗΗΗΗ 5. ΛΕΙ aus Pitt. da Rang. nur ΛΕ hat. 6. ϩΙΗ] Pitt. nur Η 7. Pitt. ΔΔΓΙ ΜΥΛ 8. Pitt. ΓΗΗΗ ΓΑΡΝ 9. ϩ] Pitt. ΔΗ 10. ΔΔΔΗΗΗ] Rang. ΔΔΔΗΗΗΗΗ, Pitt. ΔΔΗΗΗ; ich habe aus beiden zusammengesetzt. 11. Bei Pitt. ohne Ziffer. Der letzte Charakter des Namens ist aus Pitt. vervollständigt, wie einige im folgenden.

In N. 208 (Taf. VI.) ist nach Rang. S. 410 die Höhe der Buchstaben 0^m009, der Zwischenraum zwischen den Zeilen 0^m017, der Raum zwischen den Buchstaben oder Reihen 0^m003.

N. 210 (Taf. VI.) hat Pittakis S. 417, aus welchem ich Z. 10 P vollständig gegeben habe (Rang. ϑ) und Z. 14 AP (Rang. A). Z. 11 hat er aus eigener Vermuthung ΗΕΛΕ ΞΡΟΝΤΙΟΙ; sonst nichts Bemerkenswerthes: Einiges fehlt bei ihm ganz. Rang. hat in der Minuskel Z. 16 vor dem Namen ΗΗ, und Z. 20 ΗΗΓ als Ziffer ohne Namen; beides habe ich nicht aufgenommen. Übrigens habe ich derselben N. 210 zwei Nebenbezeichnungen gegeben (LXXXIX und XCI), aus einem

zufälligen Grunde, der dem Leser gleichgültig sein kann; in der Minuskel gewinnt dadurch auch die Übersichtlichkeit.

N. 211 (Taf. VI.) hat Pittakis S. 434.

1. Pitt. ΔΓΗΗΙΑ 5. ΔΓΗΗΗΔΑΜΝΙΟΙ] Pitt. ΔΓΗΗΗΔΑΜ
ΝΑΟΙ 7. Pitt. ΓΗΓΔΓΗΑΧ 8. ΚΑΡ] Pitt. ΚΟΙΡ 9. Pitt.
ΧΑΝΗΗΗΗΙΣ 11. Ο] Pitt. ΟΛ 12. Pitt. ΠΕΡΠΑ 16. Δ]
Pitt. Α Das Übrige übergehe ich als zu unsicher.

N. 212 (Taf. VI.) hat Pittakis S. 416.

1. fehlt bei Pitt. 7. Pitt. ΔΔΗ Η

ΣΤΟΛ

8. Pitt. ΗΗΕΔΡΟΛ 9. Γ fehlt bei Rang. ist aber bei Pitt.
vorhanden. 11. Pitt. .ΕΣΤΙΑΙΕΣ

N. 213 und 215 (Taf. VI.) hat Rangabé verbunden; letz-
tere Nummer beginnt mit Z. 13. N. 213 hat Pittakis S. 413,
N. 215 Müller im Tagebuche S. 211. Letztere ist N. 2859
des Museums zu Athen, mit folgenden Maßen: Höhe des Steines
0^m29, Breite 0^m35, Höhe der Buchstaben 0^m009, Zwischenraum
zwischen den Zeilen 0^m015, zwischen den Buchstaben 0^m009.
Aus den anderen Quellen der Lesart habe ich einen und den
andern bei Rang. verstümmelten Charakter ergänzt. Außerdem
ist nur folgendes bemerkenswerth:

8. ΕΡΥΟ] Aus Pittakis; Rang. ΡΥΟ 9. ΟΡΑΙ] Rang.
ΡΑΙ, Pitt. ΟΡΑ 10. Das erste Ι aus Pitt. wofür Rang. falsch
Γ hat. 11. die Striche vor ΚΙΑΝΟΙ bloß aus Pitt. 12. Pitt.
ΔΑΡΔΑΝΕΣ, wie oft bloß Vermuthung. 13. Müll. bloß Ο
15. Müll. bloß ΙΟ 18. Müll. ΙΕΛΕΝΤ 29. Rang. bloß Ι,
Müll. ...Ρ

N. 214 (Taf. VI.) hat Pittakis S. 430.

2. Pitt. ΔΓΗΗ ΚΛ 7. ΗΓ] Pitt. ΗΗΓ 8. ΗΑ] So Pitt.
wo Rang. ΗΛ 9. 10. Pittakis: ΗΓΗ

Ι

Δ Δ Δ

Statt ΔΔΔ hat Rang. verstümmelte Charaktere, die ich er-
gänzt habe.

N. 217 (Taf. VI.) hat Müller im Tagebuche S. 175. und
außerdem noch einmal. Im Museum zu Athen N. 1271. Höhe

des Steines 0^m 15, Breite 0^m 16, Zwischenräume zwischen den Zeilen 0^m 016, zwischen den Buchstaben 0^m 002. Die Höhe der Buchstaben ist nicht angegeben.

1. fehlt bei Müll. 2. Müll. .EΓ und anderwärts .EI
3. Müll. ΔAC und ΛAO 5. Müll. ΔΔΔ ΓAP und ΔΔΔΓAPI
8. Bei Müll. fehlt die Ziffer. 9. Die Ziffer, welche bei Rang. fehlt, ist aus der einen Müller'schen Abschrift; in der andern steht .TT, diese ist aber ungenauer. 10. Rang. PETI, Müll. -TPI und -PETI 11. ..PAI] So Müll. einmal, das andere mal ..PA; Rang. ...AI

N. 218 und 219 (Taf. VI.) hat Rangabé so verbunden; auch Rofs in seiner Abschrift hat sie zusammen als ein Ganzes gegeben; zu dieser hat Franz aus der Abschrift von Müller Tageb. S. 38 wenige verschiedene Lesarten für mich ausgezogen. Einige bei Rang. unvollständige Charaktere habe ich nach den andern Abschriften ergänzt. Angegebene Mafse von N. 218 (im Museum zu Athen N. 1757): Höhe des Steines 0^m 08 (unmöglich), Breite 0^m 13, Höhe der Buchstaben 0^m 01.

1. 3. fehlen bei Rofs (und Müll.). 4—6. Die Ziffern fehlen bei Rofs (und Müll.). 4. Rang. .<ONI, Rofs ..NI, wonach ich die Stellung der Buchstaben gemacht habe. 7. 8. Rofs:

ΔΙΕΞ

T

AOENITAI Da bei Rofs bis hierher alle Ziffern fehlen, so ist es natürlich, daß er auch bei ΔΙΕΞ die Ziffer nicht sah; um so eher konnte er sich über die Stellung der Ziffer täuschen, die vor AOENITAI gehört. 10. APYN XEΞ] So Rofs; Rang. APYAXEΞ 12. 13. Die Stellung der Ziffer, die Rang. vor Z. 12 hat, ist nach Rofs geändert.

12. AΠ] Aus Rofs; Rang. AO 20. 21. Die Ziffer, die Rang. vor Z. 20 hat, ist nach Rofs tiefer gerückt. 22. 23. Die Stellung der Ziffer ist gleichmäfsig nach Rofs berichtigt. Rang. und Rofs haben TXX, Müller TX. 22. ΔΙΑ] So Rang. und Müller; Rofs ΔΙΔ 24. Die Ziffer fehlt bei Rofs; Müll. und Rang. haben sie. Φ fehlt bei Rang. ich habe es aus Rofs gegeben. Müller hat dafür C

N. 220 (Taf. VI.) hat Müller im Tagebuche. Es ist im Museum zu Athen N. 1310. Höhe des Steines 0^m 21, Breite 0^m 1, Höhe der Buchstaben 0^m 01, Zwischenraum zwischen den Zeilen 0^m 015, zwischen den Buchstaben 0^m 003.

1. fehlt bei Müll. 11. die Ziffer T aus Müller vollständig. 13. KIN] Müll. KIA 16. KAP] Müll. KEP 17. ΔA] So Müller; Rang. ΛA

N. 220. b. (Taf. VI.) welche bei Rang. in der Reihe fehlt und ihm, als er die Bruchstücke zusammenstellte, nur aus meinem Werke bekannt war (S. 273), ist von mir Corp. Inscr. Gr. N. 143 aus Chandler herausgegeben. In Müller's Tagebuche S. 185 findet sich ein „in der Pinakothek gefundenes στρογγύδον geschriebenes“ Bruchstück, welches kein anderes als dieses ist, aber jetzt noch mehr verstümmelt als zu Chandler's Zeit; in den Zusätzen S. 404. N. 350 hat es auch Rangabé nach dem jetzigen Zustande gegeben. Die Ziffern rechts fehlen jetzt alle. Es ist im Museum zu Athen N. 1835; Länge des Steines 0^m 29, Breite 0^m 075, Buchstabenhöhe 0^m 01, Zwischenraum zwischen den Zeilen 0^m 015, zwischen den Buchstaben 0^m 003.

1. fehlt bei Müll. Rangabé hat nur 1 an der Stelle des N 2. hat Müll. nur ΠΔ (statt ΠΑ), Rang. ΠΑ 3. Müll. nur ΛΙ, Rang. ΛΙ/ 4. Müll. nur ΤΥΡΟ; ebenso Rang. 5. Müll. und Rang. nur ΔΑΡΕΙ 6. Chandl. ΝΤΕΜΜΥΞΙΑΝ, Müll. nur ΤΕΜΜ, Rang. ΤΕΜΜΙ Das erste N scheint Chandl. als verschiedene Lesart oder Erklärung zu ΤΕΜ zugeschrieben zu haben, und ist von mir weggelassen, da es Müll. und Rang. nicht fanden, ungeachtet dieser Theil der Fläche erhalten ist. 7. Müll. nur ΟΕΙΑΙ, Rang. nur ΤΡΕΙΑΙ, Chandl. ΡΕΙΑΠΑΡΑ 8. Müll. ΛΕΙΟΙ, Chandl. ΛΕΙΟΝ, Rang. ΥΛΕΙΟΝ 10. 11. habe ich die Stellung der Buchstaben nach Müller verbessert; Rang. weicht davon nur insofern ab, als die Buchstaben um eine Stelle weiter links gerückt sind.

N. 220. c. (Taf. VI.) fehlt bei Rangabé. Aus Müller's Tagebuche S. 155. von allen Seiten verstümmelt. Z. 7 ist P als unsicher bezeichnet.

N. 221 s. bei N. 186.

N. 222 (Taf. VI.) steht bei Rangabé wenigstens in meinem Exemplare nur in der Minuskel S. 272, und müßte in den Grundtexten S. 216 an der Stelle stehen, die dort leer ist. Unsere Majuskel ist aus Rofsens Abschrift gezogen. Rofs bemerkt, die Schrift sei dieselbe wie N. 218. 219 (CXXXIV. CXXXV). In Müller's Tagebuche ist gleichfalls eine Abschrift, welche Franz für mich mit der Rofsischen verglichen hat. Ist im Museum zu Athen N. 1736. Höhe des Steines 0^m 27, Breite 0^m 16, Buchstabenhöhe 0^m 011, Zwischenräume zwischen den Zeilen 0^m 015, zwischen den Buchstaben 0^m 001.

2. Rang. $\nu\mu$ 8. Rang. $\tau\iota\upsilon\delta\iota\alpha\iota$ 9. $\nu\epsilon\rho$] So Müll. und Rang. wogegen Rofs $\nu\epsilon\rho$ 10. Rang. hat nur Ein Sigma. 15. Rang. giebt $\tau\chi\iota\alpha\iota$, hat also das Rofsische Doppeliota auch gelesen. 17. fehlt bei Rang. 21. Rang. -- $\acute{\alpha}\zeta\iota\alpha\iota$ 22. Rang. $\iota\alpha\iota$, aus eigener Ergänzung ohne Zweifel. 23. 24. fehlen bei Rang.

N. 223 (Taf. VII.) ist N. 2560 des Museums zu Athen; der Stein ist 0^m 67 hoch, 0^m 81 breit, die Höhe der Buchstaben 0^m 01, die Weite der Zwischenräume zwischen den Zeilen 0^m 015, und zwischen den Buchstaben 0^m 005. Die Schrift ist schwer zu entziffern. Rofs gab mir davon zwei Abschriften; die eine hat nur Z. 1—3 und Z. 8—14, die andere nur Z. 8—19. Aus diesen habe ich einige sonst unvollständige Buchstaben vollständig gegeben. Z. 1 fehlen nach Rofs nur 17 Buchstaben.

1. $\Gamma\text{PO}\xi$] Rofs $\Gamma\text{PO}\xi$ 4. fehlt wie gesagt bei Rofs. 5. A.. ΘOI] A habe ich aus Rangabé's Minuskel zugesetzt. 13. IKIOI] Aus Rofs; Rang. I IOI Eine Zeile tiefer bezeichnet Rofs einen Bruch unter $\text{NEO}\Gamma\text{O}$, womit Rofs in der ersten Abschrift diese Spalte abschließt. Der Bruch schneidet zugleich die Buchstaben VITAI ab und läuft nach oben rechts bis unter das ganz rechts in der letzten Spalte (Z. 5) erhaltene A.. ΘOI , sodaß er die Ziffern der zweiten Spalte (Z. 10 ff.) ebenfalls abschneidet. Der durch diesen Bruch abgeschnittene untere Theil ist von Rofs Anfangs nicht gesehen worden und scheint erst nachher angesetzt worden zu sein.

N. 223' (Taf. VII.) hat Rofs mir zweimal geschickt; Pittakis giebt sie S. 411 f. Diese Fläche ist sehr leserlich; die Ziffern hat Pitt. am vollständigsten, und er muß den Stein gesehen haben, als er links noch weniger abgestoßen war.

1. $\Lambda\epsilon\pi\omicron\tau\iota$] So Rofs; Pitt. $\Lambda\epsilon\iota\omicron\tau\iota$, Rang. $\epsilon\epsilon\iota\ \omicron\tau$
 2. $\chi\alpha\lambda\chi\epsilon\delta\omicron\tau\iota\omicron$] Pitt. hat dahinter noch ι , aus Vermuthung.
 3. $\Delta\tau$] So Pittakis; Rang. und Rofs bloß τ 4. $\Delta\Delta\tau$] So Pittakis; Rang. und Rofs $\Delta\tau$ 5. $\iota\tau\tau\tau$] So im Wesentlichen Pittakis (was jedoch bei ihm $\iota\tau\tau\tau$ gedruckt ist); Rang. und Rofs nur $\tau\tau$ 6. Ziffer bloß bei Pitt. In $\alpha\beta\gamma\delta\eta\tau\iota$ ist η bei Rang. und Pitt. und ϵ dafür nur bei Rofs 7. η] So Rangabé; Rofs $\tau\tau$, Pitt. $\iota\eta$ 8. $\eta\ \mu\alpha\delta\gamma\tau\iota\omicron$] Rang. $\eta\ \mu\ \alpha\ \gamma\tau\iota\omicron$, Rofs $\mu\alpha\delta\gamma\tau\epsilon$, Pitt. $\Delta\ \mu\alpha.\gamma\tau\iota..$ 9. $\eta\ \epsilon\lambda\ \iota\omicron\ \epsilon\iota\omicron$] Pitt. $\Delta\delta\eta\epsilon\lambda.\iota\omicron\epsilon\iota$, Rofs - - $\eta\epsilon\lambda.\phi\omicron\epsilon\iota$ 10. $\Delta\Delta\tau\ \kappa\gamma\iota\kappa\epsilon\tau\iota\omicron$] So Rofs in der einen Abschrift (in der andern statt $\iota\kappa$ drei leere Stellen); Rang. $\Delta\Delta\tau\ \kappa\gamma\ \kappa\epsilon\tau\iota\omicron$, Pitt. $\Delta\Delta\ \kappa\gamma... \epsilon\tau\iota\omicron$ 11. $\omicron\lambda\epsilon\chi\alpha\iota.\epsilon\alpha\rho\chi\alpha\iota\varsigma$] So Rofs; Rang. $\omicron\lambda\epsilon\chi\alpha\iota.\alpha\rho\chi\alpha\iota\varsigma$, Pitt. (mit gewöhnlicher Schrift) $\omicron\lambda\epsilon\chi\alpha\iota... \alpha\rho\chi\alpha\iota\varsigma$ 12. τ ganz bei Rofs, verstümmelt bei Rang. nicht vorhanden bei Pitt. 13. $\iota\mu\tau\eta\alpha\iota\omicron\iota\epsilon\tau\chi\epsilon\rho\rho\eta\chi\epsilon\iota\omicron$] So Rofs; Rang. $\kappa\iota\mu\tau\eta\alpha\iota\omicron\iota\ \eta\chi\epsilon\rho\rho\eta\chi\epsilon\iota\omicron$, Pitt. $\mu\iota\tau\eta\lambda\eta\tau\eta\alpha\iota\omicron\iota\ \eta\chi\epsilon\rho\rho\eta\chi\epsilon\iota\omicron\iota$ Das η steht nach Rofs deutlich da. 14. Das η und das letzte ϵ fehlen bei Rang. (erstes in einer verhältnißmäßigen Lücke); Rofs hat beide; seine eine Abschrift giebt $\chi\epsilon\rho\rho\eta\chi\epsilon\iota\tau\alpha\iota$, Pittakis $\chi\epsilon\rho\rho\eta\chi\epsilon\iota\tau\alpha\iota\ \epsilon\chi\epsilon\tau\alpha\iota\alpha\pi\alpha\lambda\omicron\rho\alpha\varsigma$ Die Stellung der Zeile ist aus der sehr guten Rofsischen Abschrift; bei Rang. ist die Zeile gegen Z. 13 um zwei Buchstaben nach der rechten hin eingezogen; wofür sich gar kein Grund denken läßt. 15. Rang. wie ich gegeben habe; Rofs $\alpha\iota\delta\epsilon\epsilon\rho\tau\epsilon\ \epsilon\kappa\alpha\tau\alpha$, Pitt. $\Delta\iota\delta\epsilon\rho... \iota\epsilon\epsilon\kappa\alpha\tau\alpha$ 17. 18. Pitt. seltsam mit sehr großer Schrift. Derselbe $\iota\mu\beta\rho\gamma\omicron\iota$ 19. $\tau\tau\tau\tau$] So Rang. und Rofs; Pitt. $\tau\tau\tau\tau$ 20. Rang. wie ich gegeben habe; Rofs $\Delta\Delta\tau\ \alpha\lambda\omicron\phi... \eta\eta\chi\epsilon\iota\omicron\iota$, Pitt. $\Delta... \eta\omicron\iota\tau\eta... \omicron\eta\chi\epsilon$

N. 224 (Taf. VI.) soll nach dem Grundtexte von Rangabé Rückseite sein; S. 285 wird aber angegeben, es sei das Stück ein zu N. 223 unten zugehöriges Bruchstück. Beide Stücke

sind gleich dick, 0^m 17 (S. 285); die Höhe von N. 224 ist 1^m 14 oder 1^m 15 (nämlich mit der leeren Fläche), alle übrigen Mafse dieselben wie N. 223 (S. 410). Das Stück ist gegen Ende des Jahres 1843 gefunden.

N. 226 (Taf. VI.) ist N. 1417 des Museums zu Athen. Angegebene Mafse: Höhe des Steines 0^m 1, Breite 0^m 08, Buchstabenhöhe 0^m 01, Zwischenräume zwischen den Zeilen 0^m 01, zwischen den Buchstaben 0^m 005.

N. 229. b. (Taf. VI.) fehlt bei Rangabé. Müller hat das Stück im Tagebuche und Pittakis S. 424. Von allen Seiten abgebrochen.

1. fehlt bei Müll. 2. Pitt. ΗΠΙ 3. Ε fehlt bei Müll. 4. Α] Dies hat Müller an dieser Stelle. Pitt. hat ΠΑΝΙ, sehr unsicher. 5. nach Müller. Pitt. ΓΗΗΙΙ ΠΙΤΑΝΑΙΟΙ, aus Vermuthung nach seiner Weise. 6. nach Pitt. wogegen Müll. ΙΙΙ.....ΙΙΕΝ 7. nach Pitt. wogegen Müll. ΙΙ.....ΟΙ 8. nach Pitt. wogegen Müll. nur ΟΡΑΙ (das eckige Rho habe ich nach Müller gegeben.) 9. Pitt. ΟΙΟΙ..., Müll. nur ΟΙ an derselben Stelle. 10. nach Pitt. außer dafs ich die Stellung der Buchstaben nach Müller gemacht habe, der ΑΗΙΟ hat.

N. 233 (Taf. VII.) hat Pittakis S. 424. woraus ich einige Charaktere vervollständigt habe.

1. fehlt bei Rang. 2. ΔΓ] So Pitt. wogegen Rang. Δ hat. 3. Δ fehlt bei Pitt. 4. ΟΙ] Pitt. ΟΙ 5. Pitt. ΗΥΠΕΝ 6. Pitt. ΠΕΝ

N. 235 (Taf. VII.) steht auch bei Pittakis S. 416. woraus ich die Charaktere vervollständigt habe, und in Müller's Tagebuche, wo Z. 3 ..ΙΙΙΙ

N. 236 (Taf. VII.) ist etwas unvollkommener auch in Müller's Tagebuche.

N. 243 (Taf. VII.) befindet sich auch in Müller's Tagebuche, und Müller's Abschrift ist die Grundlage unseres Textes; doch habe ich aus Rang. die links stehenden vereinzelter Charaktere Η und Ι zugefügt. Statt der übrigen Charaktere Z. 1—3 hat Rang. nur Γ

ΔΓ

N. 243. b. (Taf. VII.) fehlt bei Rangabé. Aus Müller's Tagebuche.

N. 243. c. (Taf. VII.) fehlt bei Rangabé. Aus Müller's Tagebuche.

N. 248. (Taf. VII.) Wo ich Punkte gesetzt habe, giebt Rang. Δ , welche mit schrägen Linien schwarz ausgefüllt sind, eine Bezeichnung, die ich nicht verstehe.

N. 248. b. (Taf. VII.) Von Rangabé im Nachtrage S. 404. N. 351 gegeben; im Museum zu Athen N. 1711. Höhe des Steines 0^m 18, Breite desselben 0^m 065, Höhe der Buchstaben 0^m 011, Zwischenweite zwischen den Zeilen 0^m 01, zwischen den Buchstaben 0^m 007. Das Stück ist einerlei mit N. 150'.

N. 248. c. (Taf. VII.) Von Rangabé im Nachtrage S. 404. N. 352 gegeben; im Museum zu Athen N. 1159. Höhe des Steines 0^m 43, Breite desselben 0^m 1, Höhe der Buchstaben 0^m 009, Zwischenweite zwischen den Zeilen 0^m 013, zwischen den Buchstaben 0^m 006.

B.

Hergestellte Texte.

Erste Klasse.

Erster Stein. Vorderseite.

I (131). Erstes Jahr.

(Den hierher gehörigen Text siehe S. 422.)

Die Überschrift ist nach den Voraussetzungen von uns hergestellt, welche wir uns aus der Gesamtmasse dieser Inschriften gebildet haben, und nach einer damit übereinstimmenden Auswahl der Lesarten, natürlich ohne die Herstellung verbürgen zu wollen. Die angenommene Breite der Überschrift reicht zu, daß letztere über fünf Spalten ging, und wird durch die nicht unwahrscheinlichen Ergänzungen zu Ende der zweiten und zu Anfang der dritten Zeile ziemlich gerechtfertigt. Daß ich die erste Zeile hinten um einen Buchstaben kürzer gemacht habe, ist geringfügig; denn die unbestreitbare

(Fortsetzung S. 423.)

I (131). [Táðe τοῦ φόρου τοῦ παρὰ] τ[ων] 'Ε[λληνοτ]αμῶν ἐ[στ]εαν ἀπαρχὰ-]

[ς τῇ 'Αθηναίᾳ οἱ] τριάνο[ντα: ἀ]πὸ 'Ανθ[ε]στῆριωνος μνη-

[ος ἐπὶ Τιμαρχίδου ἀ]ρχοντος [Ἀθην]αίως· Μν[η] - - - ἐργ-]

[αμμάτευε].

(I)

(II)

(III)

(IV)

5

[Μν]ωῖται ΗΠ
[Αἰ]νῶται ΠΗΗΗΔΔΔΔ[ΗΠΠ]
[Οἰ]νωῖται ἐν 'Ι-

'Αθ[ε]στῆριωνος ΧΗΗΗΔΔΔΔΓ
'Ολυνθ[ε]ῖται καὶ Σα-
βλαῖο[ι] καὶ 'Ατ[ε]στῆ-

Να[ε]ρι[ε]β[ε]ρ[ε]ς ..
[Α]μν[ω]ν[ω]ν[ω]ν ..

ἡρώη ΗΔΔΔΗΗ[Π]

ῥῆται

'Αθ[ε]στῆριωνος ..

10

Νεαὶδῶται ΔΔΔΗΗ[Π]
Αἰμπαυῖται ΔΓΗΠ[Π]

Σεραμ[ε]λ[ε]ν[ε] ΧΗΗΗΔΔΔΔΠΠ
Μηχουπ[ε]ρ[ε]ν[ε] ..
Στωλ[ω]ν[ω]ν[ω]ν[ω]ν[ω] ..

[ε]ν [Θε]α[ε]ν[ε] ΔΓ[ΗΠΠ]
Ιν[ε]λ[ε]ν[ε] ..

'Αλμῶν

Σί[ε]λ[ε]ν[ε] ..

ἡρώη ΗΔΔΔΗΗ[Π]

15

Κυρβ[ε]ν[ε] ΔΔΔΗΗΠΠ
Διδυμοτ[ε]ν[ε]

Π[ε]λ[ε]ν[ε] Σα[ε]ν[ε] ..
Κεθ[ε]ν[ε] ..

[Δ]α[ε]ν[ε] ..
[ε]ν Π[ε]ν[ε] ..

γῆται ΔΓΗΠΠ
[Δη]α[ε]ν[ε]

Κεθ[ε]ν[ε] ..
[Β]α[ε]ν[ε] ..

[Α]λ[ε]ν[ε] ..
[ε]ν ..

20

[ῥα]ται ΗΗΗ

[Κ]υ[ε]λ[ε]ν[ε] ..

[ε]ν ..

[ε]ν ..

Ergänzung AΘEN Z. 3 zeigt, daß die Überschrift nicht völlig στοιχηδόν geschrieben war; welches auch für die Ergänzung der mittlern Lücke Z. 2 (zwischen ΤΡΙΑΚΟ und ΠΟΑΝΘΕ) zu merken ist. Z. 1 kann die Ergänzung τὰδε τοῦ φόρου τοῦ παρὰ τῶν Ἑλλ. statt τοῦ παρὰ τοῖς Ἑλλ. befremden; aber jenes ist vielmehr eine ächt Attische Ausdrucksweise statt τὰδε τοῦ φόρου τοῦ παρὰ τοῖς Ἑλλ. λαφύονται παρ' αὐτῶν; wie Lysias sagt g. Eratosth. S. 406: τοὺς ἐκ τῆς Σαλαάτης ἀνέλεσθαι statt τοὺς ἐν τῇ Σαλαάτῃ ἀνέλεσθαι ἐξ αὐτῆς. Thuk. 1, 8: αἱ γὰρ ἐκ τῶν νήσων κακοῦργοι ἀνέστησαν ὑπ' αὐτοῦ statt αἱ ἐν ταῖς νήσοις κακ. ἀνέστησαν ἐξ αὐτῶν; vergl. daselbst Poppo, und Franz Ἑλληνισμὸς Bd. I, S. 365. Matthiä ausf. Gr. Gramm. §. 596. a. Wo ich Z. 2 ΠΟΑΝΘΕ lese, giebt Rang. ΕΟΑΝΘΕ und verbessert ἐφάνθη, woraus sich kein passender Satz bilden läßt. Hinter ἄρχοντας Ἀθηναίαις, meint Rang. habe vielleicht noch der Delische Archon gestanden; aber mit Delos hat das Tributwesen durchaus keine Verbindung mehr in dieser Zeit, und der Zusatz Ἀθηναίαις kommt auch ohne allen Gegensatz anderwärts vor. S. die allg. Bemerkungen Abschn. III. Was sonst noch zur Rechtfertigung der Ergänzung der Überschrift zu sagen ist, findet sich jedes an seinem Orte in den allgemeinen Bemerkungen. Von den Namen sind vier Spalten stückweise vorhanden; da die Vorderseite des Steines gewöhnlich fünf Spalten enthält, so fehlt wahrscheinlich eine, und zwar wahrscheinlich die fünfte (s. zu N. II).

Die Ziffern der ersten Spalte sind ohne Werth; doch habe ich sie möglichst verbessert.

(11) 4. Rang. ...ογῆται; aus unserer Lesart bildet sich sehr leicht die Ergänzung Μινωῆται; ich verstehe darunter Minoa auf Amorgos (s. das Verzeichnifs). 5. Am Schluß der Ziffer bei den Lindiern hat Rofs drei fehlende Stellen angezeigt; diese füllen sich durch meine Ergänzung ΗΙΙΙ, wodurch für den vollen Tribut eine runde Zahl gewonnen wird. S. das Verzeichnifs. 8. Rang. ἔσσιαι. 18. 19. Die Ergänzung hat Rang. zwar nicht im Texte, aber im Verzeichnifs S. 293 erkannt. Es sind die Dikäopoliten bei Abdera gemeint, wie die Ziffer zeigt.

(III) 8. Nach $\Sigma\epsilon\rho\mu\upsilon\lambda[\iota\tilde{\eta}\varsigma]$ ist das X sehr unsicher; es kann das Erhaltene das Endsigma von $\Sigma\epsilon\rho\mu\upsilon\lambda\iota\tilde{\eta}\varsigma$ sein. 11. Rang. im Texte und im Verzeichniss (S. 308) $\chi\alpha\ldots\alpha$; über $\kappa\acute{\alpha}\psi\alpha$ s. das Verzeichniss in $\Sigma\kappa\alpha\psi\alpha\iota\omicron\iota$. 13. Der Obolos der Ziffer ist höchst unwahrscheinlich. 14. $\mu\upsilon\sigma\tau\omicron\iota\ \Delta\Delta\Delta\Gamma$] Rangabé's Ziffer $\Delta\Delta\Delta\vdash$ ist höchst unwahrscheinlich; daher ich aus andern Γ aufgenommen habe. Da der Schluss der Zeilen, wie die Folge zeigt, in dieser Gegend verstümmelt ist, so könnte man freilich das gewöhnliche $\Delta\Delta\Delta\vdash[\vdash\vdash\vdash]$ setzen; indess genügt die überlieferte Lesart $\Delta\Delta\Delta\Gamma$. 15. Rang. $\Pi\mu\epsilon\tau\sigma\tau\upsilon\alpha\nu[\delta\epsilon\tilde{\iota}\varsigma]$. Übrigens s. das Verzeichniss in $\Sigma\upsilon\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\tilde{\eta}\varsigma$. Im Grundtext hat Rang. $\Delta\Delta\Delta\vdash\vdash\vdash\vdash\Gamma\kappa\epsilon\psi$, woraus --- $\vdash\vdash\Gamma\kappa\epsilon\psi$ leicht zu machen ist. 19. Rang. $[K]\upsilon\lambda\lambda\alpha\nu\alpha\tilde{\iota}[\sigma\iota]$.

(IV) 5. Rang. $\vdash\vdash\ \mu\upsilon\delta[\sigma]\nu[\epsilon\tilde{\iota}\varsigma]$. Aus H hat er also $\vdash\vdash$ gemacht, welches hier keine Stelle hat. 7. Man kann hier nur an $\text{'}\Delta\rho\tau\alpha\kappa\eta\nu\omicron\iota$ oder $\text{'}\Lambda\tau\alpha\kappa\eta\nu\omicron\iota$ denken; da aber letztere N. III in demselben Jahre vorkommen, habe ich erstere gesetzt. Rang. ... $\kappa\iota\omicron\iota$. 9. Nach Müller ist der Stein unmittelbar hinter $\Delta\Gamma$ abgebrochen; daher unsere Ergänzung der Ziffer um so erlaubter ist. 21. Ausser dem Schluss $\omicron\iota$ weichen die Lesarten so ab, dass die vorhergehenden Buchstaben völlig unsicher sind. Schwerlich sind die Z. 20 genannten Milesier die von Milet selbst; denn diese würden nicht hinter, sondern vor denen von Leros gestellt sein, wie N. LXIV und CV, und Z. 21 stand daher nicht ein von dem Z. 20 genannten verschiedener Staat. Es war hier vielmehr ein von Milesiern besetzter Platz, wahrscheinlich auf einer Insel, benannt, und zwar nicht eine unabhängige Pflanzstadt, sondern ein solcher, dessen Bewohner sich selbst Milesier nannten. Hierzu passt $\text{'}\Lambda\mu\omicron\rho\gamma\gamma\tilde{\omega}$, welches gerade den Raum füllt, und nicht zu sehr von den erhaltenen Zügen abweicht. Corp. Inscr. Gr. N. 2264. Bd. II, S. 217. N. 2264. b. Bd. II, S. 1033: $\text{Μεῖλη-σίων τῶν 'Αμοργὸν Αἰγιάλην κατοικοῦντων}$. Freilich kann man diese für die älteren Zeiten nicht nachweisen; aber ebenso wenig weiß man, dass die Milesier Aegiale auf Amorgos erst später eingenommen haben. Ursprünglich war Amorgos mit

seinen drei Städten, Minoa, Arkesine und Aegiale (bei Steph. Byz. im Worte Ἀρκεστίνη, Melania), von den Samiern bevölkert, unter Anführung des Iambographen Simonides (Suid. in Σιμωνίᾳς, vergl. Steph. Byz. in Ἀμοργός). Späterhin mögen die Milesier Aegiale auf Amorgos besetzt haben, Anfangs so, daß die von Aegiale als Kleruchen Milesier blieben; nachher wurde der Ort vielleicht selbständig, wie denn C. I. Gr. N. 2263. c. S. 1032 zu der Annahme dieser Selbständigkeit leitet. Noch später mögen die Milesier den Ort von neuem colonisirt und die neuen Bürger wieder wie im ersten Anfange Milesier geheissen haben. So war Delos Attische Colonie, aber selbständig, und später finden wir dann wieder die Athener auf Delos als Kleruchen.

II (132). Erstes Jahr (vermuthlich).

(IV)		(V)	
- - - οἱ . .		. .	αυ - -
- - - . .	HHHHΓΓΓΓΓΓ		Τορῶ[ναῖοι]
- - - οἱ . .	ΔΔΔΓΓ		Κῦοι
- - ντιοι ΔΔΔ		Η	Μαδνατ[ῆς]
5 - - ντιοι ΔΔΓΓΓΓ		Ρ	Πελ.εἰῶ[ται]
- ιοι [Δ] Ἀβδῆρι.		Η	Μυλατῆς
- - νιοι ΓΓΓΓ	ΔΔΔΔΓΓΓΓ		Ἵρωμῆς
- - σιοι	ΓΓΓΓ		Καρ[υ]ανδῆ[ς]
- - ῆσιοι	ΔΔΔΓΓ		ἔσς Τένεδο[ν]
10 - - ιοι	ΔΔΔΓΓ		ἔ[τ]ς Τένεδον
	[Δ]ΔΔΓΓΓ		Ἐρυσσαῖοι
	. .		Μυρναῖοι
	. .		[I]μβριοι

In der links stehenden sehr unvollkommen erhaltenen Spalte standen die Ziffern hinter den Namen, soweit man aus Z. 4. 5. 7 schliessen kann. In der sechsten Zeile scheint Δ hinter einem auf ιοι endenden Namen gestanden zu haben, jedoch nach der Ziffer noch das abgekürzte Ἀβδῆρι: (Ἀβδερῶν) gesetzt zu sein, was eigentlich vor der Ziffer stehen mußte. Von Z. 8 an jedoch ist nicht mehr klar, ob die Ziffern vor oder hinter den Namen standen; vielleicht fand jenes statt,

weil der Schreiber durch die Beschaffenheit des Raumes dazu veranlaßt wurde. In der rechts stehenden Spalte sind die Ziffern sicher vor die Namen gestellt, und die Ziffern beider Spalten stoßen daher zusammen und sind durch Interpunctionen getrennt. Das Voraufgehen der Namen finden wir sonst nur N. I und III, und es wird daher sehr wahrscheinlich, daß N. II damit verbunden war; in diesem Falle konnte die links stehende Spalte von N. II wohl nur die Fortsetzung der vierten von N. I sein, und die rechts stehende von N. II nur die Fortsetzung einer fehlenden fünften Spalte von N. I, in welcher die Namen nämlich dann ebenso nach den Ziffern standen, wie in der rechts stehenden Spalte von N. II, welche davon die Fortsetzung bildete. Die Voransetzung der Ziffern wurde hier- nächst immer beibehalten. Bei mehreren Posten der letzten Spalte stimmen die Ziffern mit den sonst vorkommenden, bei andern nicht. Sehr unklar ist der Ausdruck ἐς Τένεδον; die Wiederholung desselben Postens scheint nicht ein Versehen des Schreibers, sondern es scheint eine doppelte Zahlung ver- merkt zu sein, wie N. XXV bei Byzanz. Das Doppelsigma in ἐςς T. ist aus der Analogie der Schreibart ἀριστος u. dgl. zu erklären.

III (133). Erstes Jahr und Anfang des zweiten.

	(I)	(II)	(III)	
	- - - . .	HH[H]	- - - . .	
		- - - ε HHH	Κλαζομέ[νιοι] . .	
		. αι . . ς ΔΔΔΓΓΓΓΓ	Ἀργύλιοι ΧΓ	
		Διοσεῖται ΔΓΓΓΓ	Καρβατυανδῆς . .	
5		Σπαρτώλιοι HH	[Φ]ασηλῖται ΠΗ	5
	- - - - [ε]ξ	Αἰραῖοι HHH	Τερμεζῆς HHΠ	
	-- [Δ]ΔΔΓΓΓΓ	Λινδίων Οὐᾶται ΠΓ	Κεβρῆνιοι HHH	
	-- ις ΗΓΓΓΓ	Ἀστακηνοὶ ΗΠ	Κατο[λαβῆς] . .	
	-- ῖται ΧΠΗΗΗ	Νεπολιῖται Π	Δι - - . .	
10	-- HHHHΔΔΔΓΓΓΓ	Μαϊάνδριοι ΠΔΓΓΓ	Πα - - . .	10
	[Ἐπὶ τῆς ἀρχῆς τῆς δευτέρας, ἥ Α --- [ἐγγραμμάτευε].			
	(I)	(II)		
	. . [Κο]δαπῆς	HHH[H] - - ιῆ[ς]	- - - . .	

Die Namen gehen den Ziffern bis Z. 10 unstreitig voran; daher müssen die drei Spalten als Fortsetzung der drei ersten von N. I angesehen werden, vorausgesetzt daß N. II zum ersten Jahre gehörte.

(1) 9. Ob [Xερτονησ]ῖται? S. das Verzeichnifs in Xερτονήσιοι.

(II) 3 ist wahrscheinlich statt III zu schreiben II (33 Dr. 2 Ob.). 7. Rang. αἱ Ἰᾶται; dieser Artikel kommt aber nie in diesen Inschriften vor. Die beiden I von OII sind auf Eine Stelle gerechnet, wie in ΤΕΙΟΙ öfter in unsern Inschriften, was merkwürdig ist, da in beiden Fällen das erste Iota ein überflüssiges ist; denn Οῦᾶται ist soviel als Οἰᾶται, von welchem s. das Verzeichnifs: liest man Ὡᾶται, so wird es noch analoger mit Τῦῖοι. Niemand wird nach der Ähnlichkeit des herabwürdigenden Sikyonischen Stammnamens Ὀνεᾶται etwa Ὀνᾶται lesen wollen.

IV (134). Nach Rang. mit Wahrscheinlichkeit aus dem zweiten Jahre.

(Den hierher gehörigen Text siehe S. 428.)

Da auf der Vorderseite fünf Spalten zu stehen pflegen, rechts aber nichts fehlt, habe ich links eine spurlos fehlende angenommen. Die Provinzen sind nicht genau geschieden. Gegen Rangabé's Ansicht, dieses Stück sei aus dem zweiten Jahre, liefse sich einwenden, daß hier die Ziffern von den Namen durch Striche getrennt sind, nicht aber am Schlufs von N. III und in den Stücken N. V. VI, welche in das zweite Jahr gehören. Aber die Striche können in diesen Stücken übersehen worden sein, und ebenso scheint sie Otr. Müller, wenigstens nach der mir vorliegenden Abschrift seines Exemplars, in N. IV nicht angegeben zu haben. Auch wäre es denkbar, daß am Ende der Liste des zweiten Jahres (N. V. VI) eine besondere Rubrik gestanden hätte, in welcher der Schreiber keine Striche gezogen hätte.

(Fortsetzung S. 429.)

(II)	(III)	(IV)	(V)
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -
..	- - -	- - -	- - -

(III) 17. Rang. Μάρουρα. 19. 20 ist der Stein unmittelbar vor H abgebrochen; daher die Ergänzungen nicht gewagt sind. 22. Rang. [Ἀθην]άων ἄποικοι.

(IV) 2. Φαρβήλαιο ist sicher. Wenn ich ehemals an Phalesina gedacht habe, entschuldigt sich dies dadurch, daß die Pharbelier damals ganz unbekannt waren. 21—23. Über diese bei Rang. nicht erscheinenden Namen s. zum Grundtext.

(V) 6. Rang. Ἐ - - Ich zweifle nicht, daß die Eläusier vom Thrakischen Chersones gemeint sind, die öfter die Ziffer 50 Dr. haben, wovon 54 Dr. eine regelmäßige Erhöhung sind. 14. Rang. Ἰάριαι. 22. Rang. Μαργασεῖς.

V. VI. Schluß des zweiten und Anfang des dritten Jahres.

(Den hierher gehörigen Text siehe S. 430 u. 431.)

Die beiden Stücke V und VI hat Rang. zusammengefügt, meines Erachtens einleuchtend richtig; an N. VII rechts läßt sich N. VI nicht anschließen, wie der Versuch leicht lehren wird. Die von mir gemachte Bezifferung der Spalten ist kaum zweifelhaft; fehlt im dritten Jahre eine Spalte, so kann sie nur rechts fehlen, da die erste vorhandene dicht an den linken Rand reicht.

V. 2. In N. XIX scheint [Αηϋίμ]ανδοι gestanden zu haben; und darnach habe ich mich hier gerichtet, wie auffallend auch der Plural dieser Form ist. Rang. Λεφτυμάνιο[ι]. 4. Die Ziffer ist unsicher; ich vermute ΠΠΠΠ, was durch die Lesart ΠΗΗΗ unterstützt wird. 7. ΟΛΑ ist nicht ergänzbar: nach der Analogie des doppelten ἐπε Τέρεδον N. II könnte man an eine Wiederholung desselben Namens ΘΡΑνιῆται denken, mit derselben Ziffer: doch ist dies zu unsicher. 8. Rang. Κ.. υβανεῖς. 11. Vor Λήμνιοι Rang. in der Minuskel ΠΗΗΗ, wozu ich keinen Grund sehe. 18. Rang. Καλύδισαι. 25. Rang. Ἀστ[ακηναί], ganz unsicher. S. das Register.

V—VI. (II) 19 stand vielleicht .. [Σαμοθρά]νης.

VI. 6. 7. Spalte III gehören beide Zeilen zusammen; die Ziffer dafür ist gebrochen, ΔΠΠΠΠ (vergl. N. XXXIII). Rang.

(Fortsetzung S. 432.)

V (135).

(I)

ΔΓ† - - -
 ΔΓ† † III Δη΄ μαν[δ]ο[ι]
 ΠΔΓ†††††††††† Εξωνής
 Π IIIII Ἀμυνανδής[ς]
 ΗΔ†††††††††† Παύτες Ἰδρυ[ής]
 ΔΓ†††††††††† Θραυήτ[αι]
 ΔΓ†††††††††† Ὀλα - - -
 ΔΓ†††††††††† - υβανής

Ἐπὶ τῆς τρίτης [ἀρχής].
 ἢ Διό[τ]μος ἐγγραμ[μάτευε].

(I)

--[H]H Ἀφυσάτοι
 HHHH Λύμνιοι

(II)

. . . - ο[ι]
 H - - -

VI (136).

(III)

. . . - - -
 HH Ἀ - - -
 XXX Αἰγυν[ήται]
 ΠH Σκωνά[τοι καὶ]
 Θραυβᾶτο[ι]

(IV)

ΔΓ†††††††††† Πε - - -
 XHH Αἰ[νιοι]

(III)

Βεσ[τήται]
 ὑπὸ τῆς [I]δῆ

	H[^Π]	Κεράμιοι	• •	-	-	νει[[~] ς]	ΔΓΗΗΗ	Ἐλα[[~] ται	Η ^Π	Νι - - -
	ΔΔΓ	Μυδόνες	ΠΗΗ	-	-	-	ΗΗΗ	Πεπαρ[[~] τοι]	• •	Μα - - -
	ΗΗΗΗΓ	Τειέδιοι	ΔΓ	-	-	ι[ο]ι	ΔΔΔΗΗΗ	Νεανδ[[~] εια]		
15	Η ^Π	Γαλγύιοι	ΗΓ	-	-	-	Η	Μυγμα[[~] οι]		
	ΓΗΗΗ	Γειπμιοι	• •	-	-	οι	Η ^Π ΔΓΗΗΗ[Ι]	Ἀλιεα[[~] ιαστ [~] ς]		
	Π [Η]	Φασγλ [~] ται	Γ	-	-	αίτοι	ΗΗ	Κυλλα[[~] διοι]		
	Η Π	Καλ'ύδιοι	Η	-	-	-	ΔΔΔΗΗΗ	Κυ - -		
	Η Π	Κλαζομένιοι	Η	-	-	-	Π	- - -		
20	Π	Κεδρ [~] ται	Η	-	-	-	ΗΣ	- - -		
	Η	Ἰα [~] ται	Η	-	-	-	-	- - -		
	ΔΔΔΗΗΗ	Ἀστεινιοί								
	Π	Δίαια								
		παρ [~] Ἀβδ[[~] τα]								
25	Η	Ἀστ - - -								
	• •	Τ - - -								

giebt ΔΓ† Βερυεῖ || III Ὑποτελεῖ, aber im Register Βερυεῖς ὑπο-
τελεῖς mit 16 Dr. 4 Ob. Die Verbesserung ὑπὸ τῇ Ἰδῇ ist
klar; vergl. Ἰγλ.ύπιοι ὑπὸ τῇ Ἰδῇ. 6. (Spalte IV) Rang. Πι.
Es ist vielleicht Περιώτης. 7. (ebendas.) Rang. Αἰ... 14.
Rang. vermuthet Κυλ[λάντιαι ἐπιφ.] ohne Wahrscheinlichkeit.
Übrigens habe ich Z. 13 Κυλλάνδιοι mit δ nach der gewöhn-
lichen Wortform gegeben, obgleich N. IX Κυλλάντιαι über-
liefert ist.

VII. VIII. Schluss des dritten und Anfang des vierten Jahres.

(Den hierher gehörigen Text siehe S. 433.)

Diese von Rangabé gemachte Zusammensetzung ist sehr
treffend; sie wird dadurch bestätigt, daß N. VII und IX un-
mittelbar auf einander folgten, also N. VIII, wenn es über-
haupt in diese Gegend gehört, ein seitwärts von ihnen belege-
nes Stück sein muß. Über die unmittelbare Folge von N. VII
und IX s. unten in den allgemeinen Bemerkungen Abschn. I.
Die Bezifferung der Spalten ist sicher, da links keine fehlen
kann; rechts kann eine fehlen.

Drittes Jahr (IV) 1. Rang. [K]ολο[φώνιοι], nicht passend.
7. Rang. Τυροδίζαι.

Viertes Jahr (I) 15. Rang. ἐν Παλλήνῃ. 18. Rang. [N]εο-
[πολίται], sehr unsicher.

(II) 9. Rang. Καρ - - 11. Statt Αὐλαῖται giebt Rang.
Δυ[διμοτειχῖται]. 12. Rang. K - - -

IX (139). Schluss des vierten und Anfang des fünften Jahres.

(Den hierher gehörigen Text siehe S. 434 u. 435.)

Zum vierten Jahre habe ich außer dem ersten Theile
von N. IX noch N. X (152 Rang.) gezogen, welche Nummer
Rangabé zum neunten Jahre rechnete. Denn wenn N. XXIV
(154 Rang.) zum neunten gehört, so kann N. X kaum dazu
gehören, weil die Latmier und Kindyer in beiden vorkommen:
dagegen paßt N. X hierher vollkommen, theils in Rücksicht
der Schrift, da darin 5 erscheint, theils in Betracht des leeren

(Fortsetzung S. 436.)

VII (137).

VIII (138).

[illegible]

Ἐπὶ τῆς ἀρχῆς τῆς πρίμης, ἢ		(III)	XI (140).		[ἐγγραμμάτευε].	
(I)	(II)	(III)	(IV)	(V)		
HHH Xεξζήσιοι	. . Οἰαῖοι	. . - -	. . - -	. . - -		
ΔΓΓΓΓ Πύριοι	ἐν Ἰαζῶ	. . - π -	. . - -	. . - -		
25 Π Κινῖοι	. . Κλαζόμενοι	. . - -	ΔΓΓ. - -	. . - -		
ΔΓΓΓΓ Καζβατα[νδῆς]	. . Αἰζαῖοι	. . - οἱ	Π. . - -	. . - -		
ΔΔΔΓΓΓ Κζυῆς	. . Λεβέδιοι	. . - -	. . - -	. . - -		
HHHΠΓΓ Κῶοι	. . Καλυνδοί	Δ - -	Η Μυρ[ιναῖοι]	. . - -		5
Π Παταδ[ῆς]	. . Παπαζήται	. . - -	. . - -	. . - -		
30 ΓΓΓΓΓ Αδμή[ται]	[ΔΔΔΓΓΓ] Κυβιστῆς	Η - -	ΔΓΓΓΓ Διοσιτῆται	. . - -		
Π Χαλκιδ[ῆς]	. . Η Τῆοι	. . - -	ΔΔΔΓΓΓ Νοτιῆς	. . - -		
Χ Ἰγλυ[σιοι]	[ΓΓΓΓ] Μυνδοί	. . - -	ΔΔΔΔΓΓ Κιστολαβῆς	. . - -		
Η Μυ[λαστῆς]	παρὰ Τέρμερα	. . - -	ΗΔΔΔΔΓ Κεβιστήοι	ΔΔΔ - - -		10
ΠHHH Κα[λγυρόνιοι]	Ἐξ. Ζαῖοι	. . - -	ΔΔΔΔΓΓ Νεανδρεῖαι	. . - -		
35 Η Σ[υαργελῆς]	. . Πελ[ιμαῖοι]	. . - -	HHH [Φ]ασηῖται	. . - -		
. . Ὑ[ζοιῆς]	Στ[δουσιοι]	. . - -	Π Θεσμῖοι	. . - -		
. . - -	. . Πτ[ελευσιοι]	. . - -	ἐν Ἰαζῶ	. . - -		
. . - -	. . Κο - -	. . - -	[ΔΔΔ]Γ Χαλκήτ[ορες]	. . - -		15
. . - -	. . - -	. . - -	. . [Κ]υλλ[ανδοί]	. . - -		
. . - -	. . - -	. . - -	. . - -	. . - -		

Raumes unten, der auch N. IX erscheint: selbst wenn der leere Raum in N. X gröfser als in N. IX sein sollte, würde dies nicht gegen uns beweisen, da die Spalte von N. X kürzer sein konnte. Eine andere Stelle habe ich für N. X nicht finden können. N. XI (140) hat Rangabé in das fünfte Jahr gezogen und rechts an den in N. IX erhaltenen Theil des fünften Jahres angefügt.

IX. (1) 4. Rang. $\epsilon\pi\iota\omicron\nu\epsilon[\tilde{\iota}\varsigma]$. 13. 14. Rang. $\Delta\iota\kappa\alpha\iota||\omicron\pi\omicron-\lambda\tilde{\iota}\tau\alpha\iota$, wozu er die Ziffer $\mathbb{P}||\Delta\Delta\Delta\mathbb{H}\mathbb{H}\mathbb{H}$ (falsch III statt II) als ein Ganzes nimmt (s. sein Verzeichnifs), weil er Z. 14 die Olophyxier nicht erkannte. 15. Rang. $\Delta\iota\tilde{\epsilon}\varsigma\ \acute{\alpha}\pi\omicron\ \tau\omicron\tilde{\upsilon}\ \text{'}\text{A}\tilde{\omega}$, 16. derselbe $\Delta\iota\tilde{\epsilon}\varsigma\ \text{'}\text{A}\tilde{\omega}\nu\tilde{\eta}\tau\alpha\iota$. Z. 15 sind allerdings die Dier vom Athos, Z. 16 die Dier von Kenäon gemeint, die aber von den Atheniten oder von $\text{'}\text{A}\tilde{\omega}\nu\tilde{\eta}\tau\alpha\iota\ \Delta\iota\acute{\alpha}\delta\epsilon\varsigma$ gänzlich verschieden sind (s. das Verzeichnifs). Es scheint übrigens, dafs hier beidemal blofs $\Delta\iota\tilde{\epsilon}\varsigma$ ohne nähere Bezeichnung gesetzt war. 17. Wenn $\text{B}\omicron\upsilon\tilde{\omega}\tilde{\epsilon}\iota\tilde{\varsigma}$ hier richtig ist, so war O für OY geschrieben. 21. Die Änderung der Ziffer ist nicht gewagt, da das eingesetzte \mathbb{H} in eine den verschiedenen Lesarten nach unsichere Stelle fällt.

(11) 14. Rang. vermuthet $\Sigma\iota\gamma\epsilon\iota\tilde{\varsigma}$; $\Sigma\iota\gamma\gamma\iota\omicron\iota$ ist aus der freilich nicht ganz beweisenden Umgebung wahrscheinlicher. 16. Rang. $\Sigma\epsilon\rho$ - - Die dazu gehörige voranstehende Ziffer habe ich nach Rangabé's Grundtexte wiedergegeben, welche durch Müller's Lesart unterstützt wird. Rangabé's Minuskel giebt jedoch statt der vier Obolen die grölsere Ziffer von $1^d\ 4^o$, wodurch eine rundere Summe des Gesamttributes entstehen würde (s. allgem. Bemerkungen VI. im Verzeichnifs unter $\Sigma\epsilon\rho\mu\upsilon\lambda\iota\tilde{\varsigma}$). 18. Rang. $\text{K}\upsilon\alpha\nu\alpha\tilde{\omega}\iota$. Die Ziffer lehrt, dafs $\text{K}\upsilon\mu\alpha\tilde{\omega}\iota$ zu lesen. 19. Rang. $\text{K}\alpha$ - -

X. 1. Rang. M - -

Zum fünften Jahre:

IX. (1) 28. Die Ziffer vor $\text{K}\tilde{\omega}\iota$ kann nach N. XXIX verderbt und statt des letzten Obolos \mathbb{I} vielmehr \mathbb{H} zu schreiben scheinen, sodafs 356^d herauskämen; aber die Übereinstimmung von Rangabé und Müller in dem überlieferten hält mich

ab zu ändern. 34. Rang. K[^αζ] - - Die Ziffer spricht für Καλ^αχ^αχ^αδ^ανιοι; dafs diese unter Karische Städte gemischt sind, ist nicht auffallender als viele andere Beispiele solcher Mischung der Städte verschiedener Landschaften. 35. Rang. Σ - -

(11) 28. Rang. Καλ^αν^αδιοι. 36. Rang. Σ - -

Zum sechsten Jahre gehört N. XII (166'') zuverlässig, nach der Stelle, die sie auf dem Steine einnimmt. Dafs diese Nummer nicht mehr zum fünften Jahre gehören könne, erhellt schon daraus, dafs die vorhandene Namenspalte, wenn ihre Stellung im Verhältnifs zu N. 139 genau angegeben ist, weiter links anfängt als die erste Namenspalte von N. 139. Ins sechste Jahr hat schon Rangabé diese Nummer (166'') gebracht; er hat sie aber aus Versehen noch einmal unter dem siebenten. Ausserdem rechnet Rangabé zum siebenten Jahre N. XVII (141) und N. XVIII (142. 143). Wenn aber N. XIII (145) Z. 12, wie er mit Wahrscheinlichkeit annimmt, das siebente Jahr beginnt, also N. XIII, 1—11 zum sechsten Jahre gehört, so kann N. XVII dazu nichtfüglich oder nicht mit Wahrscheinlichkeit gehören, weil sonst die Pitanäer zweimal in der Liste des sechsten Jahres vorkämen. Und N. XVIII kommen die Narisbarer vor, die auch N. XII erscheinen; sodafs diese beide Nummern nicht gut unter einem Jahre verbunden werden können. Zur Entfernung dieser Fehler habe ich N. XVII und XVIII im achten Jahre untergebracht. N. XIV und der erste Theil von N. XIII, die Rang. dem sechsten Jahre beilegt, können darin verbleiben.

XII (166''). Aus dem sechsten Jahre.

(. .)
 . . . τε - -
 . . . Ναζ[ισβ^ααζ^αζ^ας]
 ††††† Τει - - -
 . . †† Γ - - -
 5 ††††† Σ - - -

3. Rang. einmal Τελεμήσσιοι, dann Τηλ^αν^αδ^αριοι. Eher Τει-
 [χιοῦσσα].

XIV (144). Möglicher Weise aus
dem sechsten Jahre.

XIII (145). Wahrscheinlich Schlufs des sechsten,
Anfang des siebenten Jahres.

	(II)	(III)	(IV)	(V)
	H .υ - -	. . - - οι	. . ΗΗ Ε - -	
	H 'Ολ - -	. . - - α -	ΗΗΗ Κολο[φώνιοι]	
	H Στ - -	. . [Ἀστυπαι]λαίης	ΔΔΔΤΗ Νοτιῶ[ς]	
	Γ 'Α[ρπάγιοι]	. . [Σαμοῶ]ιαι	ΔΓΤΗΗΗ Διοαί[ται]	5
5	ΔΓΤ[ΗΗΗ] Δα[υιοστειχίται]	. . - -	ΠΗΗΠ Εφεστιοι	
	. . 'Ακ[αύσιοι]	. . - -	Η 'Ιῆται	. . - -
	Π Τε - -	. . [Ἡφαιστ]ιῶς	ΧΗΗ Αῖνιοι	. . ΙΙΙ - -
	ΗΗΗ Ηαφ - -	. . - -	ΓΤΤΤΗ Μυῖδιοι	. . Α - -
	ΔΤΤΤ Πε - -	. . - - ηνοί	ΓΤΤΤΗ Αύλιῆται	ΔΓΤΗΗΗ Πιται[ναῖοι]
10	[ΓΤΤΤ]ΤΗ Γει[τίτιοι]	. . - - αι	Δ[ΓΤΤΤ]Καρβασυανδῆς	[Η]Π Ἀσται[ηνοί] 10
	. . ΤΤ Τεν[έδιοι]	. . - - οι	ΗΠ Μαριῆται	ΗΗ Σαρω[λίοι]

[Ἐπὶ τῆς ἐβδόμης ἀρχῆς· - - - ἐγγραμμάτευε] τοῖς τριάκοντα.			
XV (146).			
(I)	(II)	(III)	(IV)
... ..ν - -	· · - -	-	ΧΗΗ Κυμαῖοι
.....ται	· · - -	· · - -	· · Περύδιοι
.....ιοι	ΔΡΗ[IIII]	-	· · Η Φωκαῖς
[Τειχιῶ]τα	ΡΗΗ	-	[XXX] Διγυνῆται
5 .....ῆς	ΗΗΗ	-	· · Ι Θερμαῖοι
[Ἀλι]μενέσσιοι	Δ	-	ἐν Ἰάκω
.....αῖοι	ΔΡΗ[III]	-	· · Ναξιαῖται
[Μηκυπε]ρναῖοι	ΡΗΗ	-	Τερμερῆς
.....ῆς	ΔΡΗ[III]	-	Κολοφυνῆται
10 .....ῆς	ΔΔΔ	-	Νοτῆς
.....οι	· · - -	-	· αμβαντός
[Σκαβ]λαῖοι	· · - -	-	[Μυ]ήσιοι
.....εῖς	· · - -	-	[Κα]βατανδῆς
[Χεῖρ]ονήσιο[ι]	· · - -	-	...νιοι
15 .....σοι	ΔΔ · · - -	-	- - -
[Νεάπ]ολις	· · - -	-	[Διοι]ρίται
			- - -

XVI (147). Zum siebenten Jahre,
und ein Theil des achten.

(Fortsetzung von XIII.)

(Fortsetzung von XV.)

(I)	(II)	(III)	(IV)
.. . . . ντιοι	.. [Πυ]τανάοι	.. . . . νιοι	
.. . . . εσής	.. [Γρυ]μειής	- - - - -	
- - - - -	.. [Δαυ]μιοτεγχίται	.. . . . οι	
.. . . . αἰ[οι]	.. [Βυζ]άντιοι	.. . . . [ή]ς	30
	5 .. [Κυ]ζιηνοί		
	.. [Ζε]λειῖται		

XVII (141).

[Ἐπὶ τῆς ἀρχῆς τῆς ὀγδόης, ἢ - - - [Α]λμυσίος [ἐγραμμάτευε].

(IV) (V)

(II) (III)

.. . . . διτ..	.. Ἰγλύσιοι		
.. . . . μειδε.	.. [Σ]παρῶλιοι		
.. . . . [Πελ]εῖται	XVIII (142. 143).	XIX (148).	
5 [Κλ]αζομένιοι	.. Ἀ - - -	.. . . . [ο]ι	-
.. . . . [Ἀ]ρπάγιοι	.. Νά - -	.. . . . οι	-
.. . . . [Π]ιτανάοι	.. Ση[λ]υμ[βριανοί]	[Δικαι]οπο[λήται]	-
.. . . . Π[αρχα]ραῖοι	.. Κῆροι	[Ἐρετ]ῶν ἀπο[κιοι]	-
HHH Τερμερή[ς]	5 .. Ὀλύνης[ιοι]	.. . . . οι	-
		ΠΙ	5

10	ΠΗ	Τ'η'ιαι	.. [Σ]καβλα'ιαι[ι]	.....οι	ΗΔ	-	-	-
	ΗΗΗ	Φωκα'ι[η'ς]	.. [Στ]ρε[ψ]αι'ο[ι]	.....η'ς	ΠΔΓΓ[ΙΙΙΙ]	-	-	-
	ΓΓΓΓ	Πα[λα][περ'ωσιαι]	.. [Α]ίσσιαι	[Ληψ]ιμ[ανδ'οι]	ΠΗΗ	-	-	-
	[Π]ΗΗΗΗ	Κα[λα]χ'δαν'οι	.. ..τ'υ	.....αι	ΔΔΔΔ.	-	-	-
	Η	-	10 .. [Σκ]ω[να'ιαι]	.....η'ς	ΠΔ	-	-	10
			.. ..ν'α	ΗΔΔ	ΔΔΔΓΓΓ	-	-	-
			.. [Νεα]πο[λα'ς]	ΗΔΓ	ΔΓΓΓΓ	Ε' [ζουμαχ'ι'ται]	-	-
			...γα	ΔΔΔΔΓ	ΓΓΓΓ	Β' -	-	-
			.. [Αβ]υ[δ'η'ο[ι]]	ΓΓΓΓ	ΓΓΓΓ	Κι	-	-
15			.. ..αμ	ΔΓΓΓΓ	.	Ι	-	15
			.. ..ον	ΓΓΓΓ	'Ο	-	-	-
			.. [Να]ρ[ε]β[α]ρ[η'ς]	ΔΓΓΓ	Κι	-	-	-
			.. [Θ]α[τ]α[ρ'η'ς]	ΔΓΓΓ	Θυδ	-	-	-
			.. Μυθ'αν'οι	ΔΔΓ	Σ' [ν]ο[ς]	-	-	-
20			.. ΔΓ Θ'α'τ[οι]	.. ..			
			.. Γ	-				
			.. ΙΙΙΙ Α'β[δ'η'ται]					
			Η Ε' -					
			ΙΙΙ Β' -					

XX (149).*

. . - α'οιαι
. . - ιαι

* Gehört vermuthlich nicht hierher.
S. die allg. Bemerkungen Abschn. I.

Zum sechsten Jahre.

XIV. 4. 5. 6 bei Rang. ohne Ergänzung. 11. Τεν[έδιοι] wird durch das Voraufgehen der Γεντινίων wahrscheinlich, die zu derselben Provinz gehören.

XIII. (III) 7. Rang. Νοτιῶς, die aber (IV) 3 in demselben Jahre und derselben Liste stehen.

(v) 10. Die Ziffer von Ἀστακηνοὶ ΠΠ wird durch Müller's Lesart verdächtig; ich habe ΗΠ gesetzt, was bei Astakos auch sonst vorkommt.

Rechts fehlt keine Spalte, da die von uns mit (v) bezeichnete an den Rand stößt.

Zum siebenten Jahre. Da der Raum unter der letzten Spalte des vorigen Jahres in N. XIII leer ist, so hatte die Liste des siebenten Jahres offenbar nur vier Spalten. Zu diesem Jahre hat Rangabé aufser dem unteren Theile von N. XIII die Stücke N. XV und N. XVI, 1—6 gezogen; was nicht unwahrscheinlich ist.

XV. (I) 4. Rang. hat nur - - - 14. Rang. Προκονήσιοι, welches aber νν erfordern würde. 15.σοι. Man könnte ergänzen (ἐν Χερῶν)σῳ; aber der Raum ist zu beschränkt dafür, und Χερῶννήσιοι ἐν Χερῶν. ist doch auch ein ungeschickter Ausdruck. 16. Rang. ohne Ergänzung.

XVI. (III) 2. Rang. ...νειῶς. 4. Βυζάντιοι ist von Rang. Man könnte auch andere Namen setzen; aber wegen der Umgebung mit Hellespontischen Städten habe ich es beibehalten. Das siebente Jahr dieser Listen ist meiner Rechnung zufolge Olymp. 84, 4. in welchem Byzanz von Athen abfiel mit Samos, mit dem es erst Olymp. 85, 1 sich wieder ergab. Vergl. das Verzeichniss. Indessen konnte die Zahlung vor dem Abfall geleistet sein. 5. Rang. [Αζ]ς[ειῶς]. 6. [Ζε]λειᾶται habe ich wegen der Nachbarschaft von Kyzikos gesetzt. Rang. [Πε]λειᾶται.

XIII. (IV) 13. Der Artikel Κυμαῖοι fehlt bei Rang. in der Minuskel. 16. XXX] Das I, welches hier überliefert ist, war ohne Zweifel I oder \ von X. 23. Rang. [Τ]αμβακτῶς. Ich möchte eher Ἰαμβακτῶς vermuthen, was mehr Hellenischen Anklang

hat, ohngefähr wie $\lambda\alpha\beta\acute{\upsilon}\mu\eta$, und ein dem Hellenischen genäherter barbarischer Name sein könnte. Vielleicht ist $\text{'I}\alpha\upsilon$ - - N. XC davon der Anfang. 27. Rang. $\text{'A}\beta\delta\eta\rho\acute{\iota}\tau\alpha\iota$, weniger zum Vorhergehenden passend.

Zum achten Jahre hat Rangabé die drei letzten Zeilen von N. XVI, dann N. XIX (148) und N. XX (149) gezogen, letztere vom äußersten rechten Rande der Vorderseite; ich habe noch N. XVII (141) und XVIII (142. 143) hinzugefügt, welche Rang. ins sechste Jahr gesetzt hatte, wohin sie nicht paßten (s. oben beim sechsten Jahre). Dafs N. XVIII und XIX gerade so zusammenstofsen, wie ich sie gesetzt habe, will ich nicht behaupten, und verbürge überhaupt nicht die Richtigkeit der Verbindung dieser Stücke unter Einem Jahre. N. XX gehört vielleicht nicht hierher, nämlich in dem Falle, dafs N. XXVII (das Seitenstück davon) nicht richtig eingeordnet ist; worüber s. zu N. XXVII.

XVII. (II) 4. $\Pi\epsilon\lambda\epsilon\iota\acute{\alpha}\tau\alpha\iota$ giebt Rangabé. Es könnte auch $\text{Z}\epsilon\lambda\epsilon\iota\acute{\alpha}\tau\alpha\iota$ sein. 6. $\text{'A}\zeta\pi\acute{\alpha}\rho\gamma\iota\omicron\iota$ ist offenbar richtig; falsch Rang. $\Pi\alpha\zeta\pi\acute{\alpha}\rho\gamma\iota\omicron\iota$. Z. 7 sprang um zwei Buchstaben vor, Z. 8 war wieder um einen rechts zurückgerückt. 8. Rang. $\Pi\dots\zeta\alpha\acute{\iota}\iota$. 12. Rang. $\Pi\alpha\iota\delta\iota$ - - $\Gamma\text{A}\text{I}\Delta\text{I}$ ist in $\Gamma\text{A}\text{I}\text{A}\text{I}$ zu verwandeln. 13. Rang. wie im Grundtext $\text{K}\alpha\zeta$ - -; die Ziffer und das Vorhergehende spricht für $\text{K}\alpha\lambda\chi\eta\delta\acute{\omicron}\nu\iota\omicron\iota$.

XVIII. (III) 7. Rang. $\Sigma\eta\epsilon\psi\alpha\acute{\iota}\iota$, welche Form aber in diesen Listen nicht vorkommt. 9. Vielleicht $[\text{'A}\sigma]\tau\upsilon[\zeta\eta\nu\omicron\acute{\iota}]$. 11. Rang. $\Sigma\alpha\alpha\acute{\iota}\iota$. 12. Rang. ohne Ergänzung. 13. ... AA - - war wohl $[\text{M}\epsilon\nu]\delta\alpha[\acute{\iota}\iota\omicron\iota]$ oder vielmehr $[\text{M}\epsilon\nu]\delta\alpha[\acute{\iota}\chi\nu]$. 18. Rang. $\Theta\alpha\sigma\text{'}\text{Z}\alpha\nu\epsilon\acute{\iota}\varsigma$. 22. IIII vor $\text{'A}\beta$ - - mag - - HH gewesen sein. 24. B_2 nehme ich für einen andern Ort als B_2 in N. XIX; auch sind die Ziffern verschieden. Vergl. das Verzeichnifs.

XIX. (IV) 8. Rang. - - $\alpha\nu\delta\acute{\omicron}\iota$.

XVIII. (IV) 19. $\Sigma\acute{\iota}[\nu]\omicron[\varsigma]$. Der Grundtext hat $\Sigma\text{II}\text{C}$; das I ist aber unsicher, da Pitt. dafür P hat. Die Ziffer führt auf $\Sigma\acute{\iota}\nu\omicron\varsigma$; vergl. das Verzeichnifs.

XIX. (V) 12. $\text{E}\upsilon[\zeta\upsilon\mu\alpha\gamma\acute{\iota}\tau\alpha\iota]$. So Rang. S. das Verzeichnifs.

Diese Stücke, N. XXI, XXII und XXIII hat Rang. zum neunten Jahre mit N. X verbunden, welches letzte Stück wir weggenommen haben. Aber auch N. XXIII ist wohl noch wegzunehmen; s. zu N. XXIII (1) 4 und N. XXIV. (II) 5. Es ist mir jedoch nicht gelungen, das Stück anderweitig unterzubringen, und ich muß die Schwierigkeit auf sich beruhen lassen. N. XXII ist ein Eckstück, dessen linke Seitenfläche leer ist; woraus es wahrscheinlich wird, daß N. XXII weit unten auf einer der Flächen stand.

XXII. 3. 4. Rang. Αἰρεῖται ... τῷ Ἀπε... 15. Rang. Σίγ[γιοι], unsicher, obgleich dem Vorhergehenden angemessen; es kann aber auch, da hier die Provinzen vermischte sind, Σίγ[αἰται] oder Σίγ[εἰρε] vom Hellespont sein. Die Σίγγιοι scheinen vielmehr N. XXIII. 18 vorzukommen.

XXIII. Erste Spalte:

4. Χερσονήσιοι steht zwar zwischen zwei Karischen Städten, und die Form spricht für den Karischen Chersones; aber wenn N. XXIV in dasselbe Jahr gehört, so möchte man die Chersonesiten von der Thrakischen Halbinsel gemeint wissen, welche Hellespontisch sind, wie gleich Z. 6 Πριμαπής. Doch ist es auffallend, daß in einer und derselben Jahresliste N. XXIII Χερσ. und N. XXIV Χερσ. geschrieben ist; vergl. zu N. XXIV. Es ist daher sehr zweifelhaft, ob die Stücke richtig verbunden sind, und bei N. XXIII entscheidet für die Karischen Chersonesier die häufige Folge dieser und der Prynier. S. zu N. LXXXIV. 9.

Zweite Spalte:

8. 10. 11. Rang. ohne Ergänzung. 14. ΠΗΗΠΙ] Der letzte Obolos ist gegen alle Wahrscheinlichkeit, und wird vermuthlich zu tilgen sein. 15. Rang. Θασ - Es ist unstreitig Θάσιαι, wie N. I bei derselben Ziffer. Daß ebendieselben N. XXV in demselben Jahre vorkommen, hat hier seine Entschuldigung. S. zu N. XXV. Der Obolos der Ziffer kann eine größere Zahl gewesen sein, was auch von N. I. (III) 13 gilt. 17. Rang. ohne Ergänzung. 18. Rang. ohne Ergänzung. Für Σίγγιοι spricht die Ziffer; wie sie Thrakisch, so sind Z. 12 und 15 Thrakische Städte.

Des ersten Steines rechte Seitenfläche.

XXIV (154). Oben leerer Raum. Wie es scheint zum neunten Jahre gehörig.

	(I)		(II)	
	. . Αἰζᾶῖοι	ΠΔΓΗΙΙΙ	Πελεῖᾶται	
	. . Νεοπολιῖται	. .	Λάτμιοι	
	. . Ὀλύνθιοι	. . Ι	Παριανοί	
	. . [Μ]ηκύνβεινοι	Δ[ΓΗΙΙΙ]	Βουσιῖς	
5	. . [Σεσμ]υλιῖς	ΧΠΗΗ	Χεῖρονή[σιοι]	5
	. . ....ίτιοι	ΗΗ	Πηδασῖς	
	. . ....ολι -	Η	Πρι[α]νῖς	
	. . ....εις	Η	[Κ]ινδυῖς	
	. . ....γο -	[ΔΓΗ]ΙΙΙΙ	[Β]αζυυλι[ῖς]	
10	. . - - -	ΠΗΗ	... μν - -	10
		ΗΙΙΙ	- - -	
		. .	- - -	

(I) 8. - - εις ist seltsam und schwerlich richtig.

(II) 4. Rang. ΗΗΗ (vor Βουσιῖς). 5. Rang. Χεῖρονή: Die Höhe des Tributes zeigt, daß hier die Karischen Chersonesier gemeint sind. Wie schon zu N. XXIII angedeutet worden, kann aus der Verschiedenheit der Schreibart Χεῖςτ. und Χεῖς. ein Bedenken entstehen, ob N. XXIII und XXIV in Ein Jahr gehören; doch wüßte ich N. XXIV nicht wohl anderwärts als im neunten Jahre unterzubringen: man müßte also N. XXIII hier ausmärzen, wogegen nichts einzuwenden, obgleich ich nicht weiß, wo es unterzubringen; oder man muß zugeben, daß ebendieselben in diesem Jahre an getrennten Stellen zweimal vorkamen. Vergl. zu N. XXV. 13, welcher Fall jedoch nicht ganz gleich ist. 6. Der Zug vor ΗΗ im Grundtext scheint nichts zu bedeuten, sondern ein zufälliger Schaden des Steines zu sein. 8. Rang. Μινδυῖς. 9. Rang. Παρρυι..

XXV—XXVIII. Aus dem neunten und zehnten Jahre.

	(I)	(II)
XXV (134').	. . . . . II	. . . . .
	[Λαμ]ψα[κηνοί]	
10	. . . ον -	
	Κῶσι	
	[ϙ]†† Βεργαῖσι	
	ϙ†††† Θάσιοι	
	ϙ Δ Δ †† Κυζι[κηνοί]	
15	Δ Δ Δ ϙ† Ἡφαιστ[ιῶς]	
	Δ Δ Δ††† Λιμν[α]ῖοι	
	. . Δ II II Ἀβυδην[οί]	
	ϙ††† Δαξδα[ιῶς]	
	ϙ Ἐλαιῖ[σις]	
20	††† Σιγῆ[ιῶς]	
	ϙ††† Τενέδοι	
	HHHHϙ Βυζά[ντιοι]	
	HHHϙ Δ Δ Βυζ[άντιοι]	
	H Ἡστ[ιοι]	
25	[H]Δ Δ Δ Δ . - - -	

XXVI (145').

	. . . . . ο - -	
	. . . . . ολ -	
	. . . . . [Πο]λιχιν[αῖοι]	
	. . . . . αῖοι	
5	. . . . . [Λίν]δοι	
	Ἐπὶ τῆς δ[εκάτης ἀρχῆς,	
	ἥ Διόδ[ος τοῦ δεῖνος]	
	[Πα]ιον[ίδης ἐγγραμμάτευε].	
	(I)	(II)
	Δ Δ Δ Δ Ναξι[σθαῖς]	. . . . .
10	. . . . . Τενέδοι	
	Σταγ[ιῖται]	
	Γξι - -	
	Κ[ε]ῖα[μοι]	

		Κι	- -
15		. α	- -
		Μυρο	-
	. .	Μηκυ	[περναῖοι]
	Δ	Πιαγ	-
	. .	Πηδα	[σης]
20	[ΠΗ]ΗΗΗ	Κυμαῖ	[οι]
	. .	. ι	- -
	. .	. ε	- -
<hr/>			
XXVII (149').*		Ἐρυ	[Σφαῖοι]
	. .	Οὐ	- -
		Η	Πο - -
		Ϝ	Στ - -
5	Δ	Β	- - -
	. .	Γ	- - -
<hr/>			
XXVIII (150' und 248. b).	Δ Δ Δ Γ	- - -	
	Π Η	, - -	
	Χ	Π	[ερίνθοι]
	Δ Γ Γ Ι Ι Ι	Δι	[δυμοτειχῖται]
5	Δ Γ Γ Ι Ι Ι	Δ	[αυνιοτειχῖται]
	Η	- - -	
	[Δ] Γ Γ Ι Ι Ι	- - -	

Leerer Raum

N. XXV—XXVIII, von Rangabé so zusammengestellt, stoßen sämtlich an den linken Rand an, und bilden also die erste Spalte; von der zweiten ist keine Spur vorhanden. Es versteht sich von selbst, daß die Stücke nicht sicher unmittelbar aufeinander folgen: überdies aber gehört N. XXVII vielleicht auch nicht hierher.

XXV. 13. Thasos war im neunten Jahre schon N. XXIII genannt; hier tritt indessen der Fall ein, daß ein doppeltes

* Ist wahrscheinlich auszuschneiden; s. zu Z. 4. vergl. allgem. Bemerkungen Abschn. I.

Vorkommen nicht anstößig ist. Denn N. XXV enthält offenbar großentheils kleine und besondere Zahlungen, die auſser den Hauptzahlungen geleistet waren. Vergl. allgem. Bemerkungen Abschn. V. 14. Rang. Κυφί (s. jedoch oben zum Grundtext). 16. Rang. Αἷμοι. Α[χ]μοι kann man nicht schreiben; denn diese würden in sich die vorgenannten Hephästier begreifen. 19. Die Eläusier hier sind die vom Thrakischen Chersones; N. XXII die Erythräischen. 22. 23. Die Byzantier haben offenbar in zwei Fristen bezahlt; als ἐπιφορά, wie Rang. vermuthet, kann die zweite Zahlung ihrer Höhe wegen nicht bezeichnet gewesen sein.

XXVI. 5. Rang. ohne Ergänzung. 7. 8. Rang. Διόγ[ητος (S. 286 Διογένης) τοῖς τε||ιδ]νο[τα ἐγρ.] Unsere Ergänzung schließt sich besser an das Überlieferte an: man kann Διόδωρος oder Διόδωτος lesen; statt Παιονίδης, was bloß beispielsweise gesetzt ist, kann man auch Ἰωνίδης setzen. Dafs Z. 8 zwei Buchstaben mehr als Z. 6 erhalten hat, ist ohne Belang. 13. Rang. ohne Ergänzung. 18. Rang. Πλαγ - -

XXVII. 2. Rang. Οὐ[λαῖται], vielleicht richtig. 4. Hier ist Ξ, da doch vor dem eilften Jahre Σ gebraucht ist; einzeln kann sich jedoch schon im zehnten Jahre Ξ eingeschlichen haben (vergl. zu N. XXX. XXXI). Will man dies nicht zugeben, so muß N. XXVII ausgemärzt werden.

XXVIII. Dieses Stück steht zweimal bei Rangabé, das zweite mal irriger Weise im Nachtrage. An dem letztern Orte ist Z. 1 das Γ weggelassen; dagegen ist Z. 7 dort die Ziffer um eine Stelle weiter rechts als unter N. 150' gerückt, und dies ist gewifs das Genauere. Z. 5 ist das Δ im Nachtrage vollständig.

3—5. Rang. ohne Ergänzung.

Des ersten Steines Rückseite.

XXIX (155 und 237). Zum zehnten Jahre.

	(iv)		(v)	
	. . . - - -	Π	- - -	
	.....οι	ΗΗ	- - -	
	.....ενῆς	Η	Σ - - -	
	....εῖς	Π	Κ - - -	
5	....ῆς	Χ	Κεο -	5
	[Μαῖ]ωνῆται	ΗΗ	Ἀσσο[τυπαλαιῆς]	
	[Σεῖ]μαῖοι	ΗΗΗ	Σεῖβ[λιῆς]	
	.....οι	Π	Σκαβ[λιῖοι]	
	.....ται	ΧΠ	Μενδα[ῖοι]	
10	. . . . . ι	ΠΔΔΔ[ττττ]	Στωλ[ῖοι]	10
		τττ[ττ]	Ἐδω[λιῖοι]	
		τ	Ῥηνα[ῖς]	
		τττττ	Π[ρ]α[πῆς]	
		Δττττ[ττ]	Ἐσ[τιαῖς]	
15	. . . - - ται	ΗΗ[Η]Πττ	Κωῖοι	15
	. . . - - ι...οι	ΗΗΗ	Φωκα[ῖς]	
		[τττ]ττ	Παλαιπερ[ώσιοι]	
		. . Δ	Γαλή[νιοι]	
		. .	Βαργυλι[ς]	
20		. .	[Σ]αμοῖ[ες]	20
		. .	[Ἀσ]τη[ρ]ῖται	
		. .	[Δι]κα[παρ]ῖ "Αβδηρῖαι	
		. .	[Δι]ς [ἔξ] "Αδω	
		. .	[Εὐρ]υμαχῖται	
25	. . . - - -	. .	[Φηγ]οῦ[ντιοι]	25

Die Bezifferung ist unter der Voraussetzung, daß der Spalten fünf waren, gemacht; denn die zweite (v) stößt an die rechte Kante des Steines an. Wenn wir dieses Stück dem zehnten Jahre beilegen, folgen wir dem Athenischen Herausgeber. (iv) hat Rang. unvollkommen auch N. 237.

Erste Spalte:

2. Rang. - - εῦς 4. Rang. - - γῆς 6. Rang. ohne Ergänzung. 7. Rang. ohne Ergänzung. N. 237 hat Rang. MAIO; also ist mit Zufügung des I von N. 155 MAIOI überliefert.

Zweite Spalte:

5. Rang. Νεε[πολιτα], ohne Grund. Ebenso wenig ist es begründet an Keos zu denken; zur Ziffer würde Πεζή Στοι passen: diese habe ich jedoch schon N. XXVIII angenommen. 6. könnte man wegen der zunächst folgenden Thrakischen Städte mit Rang. Ἀστ[ρῆτα] schreiben wollen; aber diese kommen unstreitig erst Z. 21 vor, und die Ziffer 200^d ist für sie sehr hoch. Da das Sigma vor Τ bisweilen doppelt geschrieben wird, was auch in diesen Urkunden vorkommt, wie N. XXV in Ἡφαισστῆς, so wage ich Ἀστ[τυαλαῖς] zu setzen, wofür, da sie anderwärts die Quote 150^d haben, die Ziffer 200^d ziemlich angemessen ist. Die Folge der Städte ist dagegen kein Einwand. 13. Rang. Πε[ρ]γ[ατῆς]. Die Verbesserung Περατῆς ergibt sich aus N. XXX. Β, wo von Στάλαι bis Ἐπταῖς dieselbe Folge von Namen erscheint und auch im Folgenden noch Ähnliches vorkommt. 14. Rang. Ἐστ[τα]; Ἐπταῖς ergibt sich aus N. XXX. Β. 21. [Ἀστ]η[ρῆτα]. Dafs diese hier vorkommen, beweiset N. LXXXIX, wo dieselbe Folge der Städte erscheint. Rang. giebt υπερῆτα. Dafs der erste Zug wenig verschieden von ς sei, ist in den Anmerkungen zum Grundtext angezeigt. 22. Rang. ohne Ergänzung. Auf die Samothraker und Asseriten folgen N. LXIII Δίαισπολιτα Ἐρετριῶν, Σταμῆται, Δίαια παρὰ Ἀθῆνας, N. LXXVIII auf die Asseriten Δίαια Ἐρετρι. N. LXXXIX aber ist die Folge der Städte in dieser Partie völlig übereinstimmend mit N. XXIX, und es steht an dieser Stelle Δίαια παρὰ Ἀθῆνας, welches ich folglich auch hier ergänzt habe. 23. Δῖς ἐξ Ἀθῶ ergibt sich aus der völlig gleichen Folge in N. LXXXIX. Rang. hat nichts ergänzt. 24. Vergl. N. LXXXIX. 25. S. zu N. LXXXIX. Bei Rang. ohne Ergänzung.

(Fortsetzung von XXXIII.)		XXXIV (158).*		(Fortsetzung von XXXV.)	
(I)	(II)	(III)	(IV)	(V)	
Γ†††† Παλαίπεδωνταί[οι]	- - -	* Dürfte anzusetzen sein. S. allg.		[ΔΓ]†††† Παλαίπεδωνται	
Γ†††† Γενεῖναι	.....α	Bemerkungen Abschn. I.		[ΔΔ]ΔΔ†††† Γενεῖναι	5
20 Δ[Γ†]††† Περωνται	.....ναι			.....	Γασης
Γ[†]††† [Γ]υδιδίςα	[^ε Αβ]δνγτ[αι]			.....	Μαδνασης
ΔΓ†††† Δαμνιτ[ε]νταί	[^ε Αφ]υταίαι			.....	Πελεινταί[ε]
ΔΓ†††† Διδυμ[ε]νταί	[Δ]μενα πα[ρ]α ^ν Αβδνγ[α]	5		||	Κεραμιοι
ΔΓ†††† Βερον[ταί]	Σερμυλῆς και - - -			[ΗΠΔΓ]†††† Αλακρινταί	10
25 ΔΓ†††† Λα - -	|| Στρυλαιοι			†††† Ιδουμῆς	
ΔΓ†††† Π - - -	Ι Φηγεντιο[ε]			[ΔΔΔ†]††† Κυβιστος	
ΔΔΔ†††† Π - -	- - -			[Γ†††]†† Μυδιαι	
- - -	- - -	XXXVI (159).	(IV)	.....	Χαλακτορες
- - -	- - -	(III)		[ΠΔΔΔΓ†]†† Μυλασης	15
- - -	- - -			Drei Zeilen	
- - -	[^ε Αβ]παινηνοί	- - -		leer.	
- - -	- - -	[ΠΔ]Γ[†††] Μηνυπερ[ναι]οι	- - -		
- - -	- - -	Δ[Γ†††]† Αεμωνε[ε]α	Δ - -		
- - -	- - -	δενκα[τ]ης, η̃ [Ξ]οφιδ[δ]ης	(IV) - Kar.		
[Επὶ τῆς ἀρχῆς τῆς δω]δενκα[τ]ης, η̃ [Ξ]οφιδ[δ]ης	(II) - Hell.	(III) - Thr.			
(I)	.....οι	[Η] Στρειλάιοι	Γ††††		- - - oi 20
[Ιωνινου φέρου] 5 . .	[Δαμι]οτερινται . .	Γαλήνιοι	ΔΓ††††		- - -

[Διδυμ]στεινχῖται	Π	Νεοπόλιται	Π	Κα - -
[Λαιμπ]ωνειής	ΔΔΔΗΗΗ	Αργάντιο[ι]	ΔΔΔΗΗΗ	Κ[ρῦς]
[Δαρ]δανής	ΗΠ	Μαρωνει[ής]	ΔΔΔΗΗΗ	Χα[λαϊάται]
[‘Α]ρπαγμανοί	ΠΔΓΗΗΗ	Σαναίοι	Π	Π[α]σανδοής XXXIX
. . . Π Τεινδιοι	ΠΔΓΗΗΗ	Στώλιοι	Η	Κ[λ]ανυδοής (161).
. . . Σηλυμβριανοί	ΗΗ	Σπαρτιάριοι	ΗΗΗ	Φαγηλίται
. . . Λαιψακηνοί	ΗΗΗ	Π[ε]παστήσιοι	Π[Η]	Ίγλύσιοι
. . . Ι Σηγέ[τῆ]ς	ΗΗ	Σίγγ[ι]οι	5 . .	Καιμαής
15. ΔΔΗΗC [‘Αβ]υδηνοί	ΗΗ	‘Αφυ[ταῖοι]		Λινδιοι
. . Χαλ[κηδ]ονιοι	ΠΔΓΗΗΗ	Μη[τυπεριανοί]		Τηλέφθοροι
. . - - -	. .	‘Ο[λύμπιοι]		Καύριοι
. . - - -	. .	- - -		Κῶροι
	XXXVII (163).		10	Κινδυής
. . [Φαρβ]γί[οι]				‘ΑΣτυπαιναής
. . [Δί]καία Έ[ρετριών]				Πεδιής ἐλ Λίνδιω
. . Η [Τ]ορονάιο[ι]				[Κα]ρπάσιοι
. . [‘Α]κινάιο[ι]				[Κερσ]μοι
5 . . [Με]νδαίο[ι]			15	...ιοι
. . [Αρχ]ίλιο[ι]				.. [Καπο]λάσου ‘Αράπει[α]
. . - - -				ΠΗΗΗΗ - - -

Fortsetzung des 12. Jahres S. 456. Vom Ende der Spalte (i) S. 456 muß der Leser zum Anfange der Spalte (ii) auf S. 454 zurückgehen, und so fort.

XXXVIII (162).		(Fortsetzung von XXXIX.)	
(I) — Ion.	(II) — Hell.	(III) — Thr.	(IV) — Kar.
.. - - -	.....οι	Γ - - -	(V)
..	.....νοι	HHH	.....ῆται H
ΔΓΓΓΓ	[Περων]τη	HHHH[H]	.....[ῆ]ς XHH[H] - - -
Π	Ἐ[λαι]ούσιοι	H	XL. XLI (166. 171').
HHH	Προκομένησιοι	ΠH	Ende des Inseltributes.
HHHH	Κυζικηνοί	ΔΓΓΓΓ	.....ο[ι]
ΔΔΔΓΓΓ	Ἀρτακηνο[ι]	ΔΓΓΓΓ	[Κεῖ]οι
X	Περμύσιοι[ι]	H	Ἰπ.μοι
XΠΠΔΔΓΓ	Βυζάντιοι	[ΔΓΓ]ΓΓΓ	Κύβημοι 5
Ἐπὶ Θράκης φόρο[ου]		ΔΓΓΓΓ	Στυ[ρ]ῆς
ΔΓΓΓΓ	Νεοπολῖ[τ]αι	Γ	Ἀντιόχεια Διδεες
ΔΓΓΓΓ	Σκ[α]λαίτοι	ΠH	Γρυγγῆς
[ΔΓΓ]ΓΓ	Σκ[α]λαίτοι	X	Ἡφαιστῆς
ΔΔΓ	[Ἰκ]οι	ΠH	Μυρναῖα 10
ΔΔΔΓΓΓ	Ὀ[ρο]φύζιοι	ΔΔΓ	Σερίφια
ΔΓΓΓ	Σταγ[γί]ται	Hier obgefähr fing der . . - ιλ - -	
H	Θύστιοι[ι]	Karische Tribut an 2 Zeilen wie es	
ΓΓΓΓ	Διῆς ἀπ[ὸ] τ[ο]ῦ Ἀντιόχεια	scheint leer	
Σάτυρος Λευκοκευς ξυνεγραμ[μάτευε. || Σ]οφοκλ[ῆ]ς Κολω[ν]ῆθεν Ἑλληνοταμίης ἦν].		2 — 3 Zeilen leer	

20 Ἐπὶ τῆς τρίτης καὶ δεκάτης ἀρχῆς, [ῆ Χαλ]κιδεύς Μελιτε[ύς ἐγγραμμάτε]υε. Ἐλευσίνι-
ος Ἰκαριεύς Ἑλληνοστραμίας ἦν. Σά[τυρος Λ]ευκονοεύς συνε[γγραμμάτευσ]. (v) — Kar.

(i)		(ii) — Hell.		(iii) — Thr.		(iv) — Kar.		.. [Α]ηψυανδῆς	
Ἰωνιεύς φόρος	Η	Δα[ρ]δανῆς	.	[Στ]εψαῖοι	Γττ[τ]	Αυλιά[ται]	5	.. [Κ]αρυανδ[ῆς]	15
Γττττ Διοσιγῆται	Γ	Ἀσπαγμαῖοι		[Γ]αλψοῖ	ΔΓττττ	Καβασ[ανδῆς]		.. Μαδινεσῆς	
Ῥ Θεζαῖοι ἐξ Ἰ. ΗΗῬΔΔΔΠ..	Τει[ε]διοι			Αἰγάντιοι	Ῥ	Κεδραῖται		.. [Η]ελαῖτ[αι]	
25 Ῥ Μακρασῆστοι	ΧΗΗ	Λαμψακηροί [ῬΔΠτ]	ττττ	Σαναῖοι	ΔΔΔττττ	Κρυῆς		.. ... δι -	
ΔΠττττ Γρυειῆς	ΔΠττττ	Σιγειῆς	.	Μαρυνει[ῆς]	ΔΔΔττττ	Χαλαεῖται		.. ... υδ -	
ΔΔΔττττ Νοτιῆς	[Η]ΗΗΗ	Ἀβυδηνοί		[Ῥ]ΔΠττττ	Ῥ	Παστανδῆς	10	.. [Τετ]μερ[ῆς]	
Η Νισύριοι	ῬΗΗΗΗ	Καλ. γυδ[ε]οῖ	ΗΗ	Σπαστυῖοι	Η	Κλ[ανδῆς]			
ῬΔΠττττ Οὐαῖοι[ε]	Ἰκαρ. Πττττ	Σῆστ[ε]ο[ε]	ΗΗΗ	Πεπαρχ[ε]οῖ	ΗΗΗ	[Φαστηλῆται]			
30 [ΗῬ] Κολο[φ]ώμιοι	Πττττ	Λιμναῖοι	.	Σίργιοι	ῬΗ	[Ἰγλύστοι]			
ΗΗ Φωκαῖς	Πττττ	Μαδύ[τ]οι	.	[Α]φρυαῖοι	Η	- - -			
Η Αἰζαῖς	Ητττ	Χεῖ[ρ]ονηστῆται	.	[Μηκ]υπερι[αῖοι]	XLIV (167).				
Η Λεβεδῖοι	ΔΠττττ	Α - -		[Ὀλ]ύβιοι	.	- - -			
Η Μυρμιαῖοι παρὰ Κ. Ῥ	- - -	- - -		[Σ]καβλαῖοι	.	- - -			
35 [Ῥ]Η Τήιοι	ΔΠττττ	- - -		Ἀσπνηῖται	.	- - -			
[ῬΗ]ΗΗΗ Κυμαῖοι	ΔΔΔ[ττττ]	Πατ - -		5 Δίκαια Ἐρετρί.	ΗΗ	- - -			
.	Ἐλα[ῖα] παρὰ Μ.	Προκ[ονηστοι]		Τορωναῖοι	ττττ	- - -			

Fortsetzung des 13. Jahres S. 458. Vom Ende der Spalte (i) S. 458 muß der Leser zum Anfange der Spalte (ii) auf S. 457 zurückgehen, und so fort.

(Fortsetzung von XXXVIII.)			(Fortsetzung von XLIV.)		
(I) — Ion.	(II) — Hell.	(III) — Thr.	(IV) — Kar.	(V)	
.. - - -	ΠΗΗΗΗ Κυζην[ήναι]	.. Ακάνιστοι	ΔΠΗ[ΙΙΙ]	- - -	
.. - - -	ΔΔΔΗΗΗ Αστειν[ήναι]	Μενδαίοι	ΗΠ		
40 .. - - -	X Περν[ήναι]	Αργυλίοι	ΗΗΗ		166. Ende
.. - - -	XΠΠΔΔΗΗΗ Βυζα[ήναι]	10 Σκινναίοι	ΔΠΗΗΗ		des Insel-
.. - - -	ΔΠΗΗΗ Καν[ήναι]	Φηγήνιοι	ΠΗΗΗ		tributes.
..	[τ]αι	Ανιειται	- - -	.. .....	20
.. .....	.. .....	Φαρβήλαιοι	ΠΗ	.. .....	.. [Δ]ης ἀπὸ Κηναίου
45	ΠΗΗ	Ούροιοι	ΗΠΔΠΗΗΗ	.. [Α]νήναι	Διάδες
..	ΠΗΗ	Σεμυλνής	Η	.. [Ι]ήναι	
XLIII .. [Μον]ιστοι	Π	Σαμο[ή]ναι	ΔΠΗΗΗ	.. [Π]ηναίοι	25
(168) .. [Η]υγελής	Δ	.. [Ποτειδαι]ήναι	ΔΔΔΠ	.. [Σ]τυρής	
.. [Ι]πιδιοι		.. [Ποτειδαι]ήναι	ΔΔΔΠ	.. [Ε]ζετνής	
50 .. Μελήστοι	Επ[ι] Θράκης φόρος]	.. - - -	Δ[ΔΔΔΗΗΗ] Ίρμιλνής	.. [Χ]αλκιδής	
.. Εφέστοι	ΔΠ	20 An dieser Stelle	ΔΠΗΗΗ	.. [Μ]υρναίοι	30
.. Κλαζουμένιοι	ΔΠΗΗΗ	ohngelährung der	ΠΔΔΔΠΗΗΗ	.. [Η]φαιστνής	
[Π]ΔΔΠΗΗΗ Γαργαζής	ΔΔΠ	Karische Tri-	Δ[ΠΗΗΗ] Πύρμι[οι]	.. [Ιμ]βριοι	
Ελληνιστώντιος φόρος	ΔΔΔΗΗΗ	but an.	Δ[ΠΗΗΗ] Αν[υ]σ[ανδής]	.. .....	σιν
55 ΔΠΗΗΗ Δαυμοτειν[ή]ται	ΔΠΗΗΗ	.. - - -	ΠΗΗΗ	.. .....	φιλ -
ΔΠΗΗΗ Διδυμοτειν[ή]ται	Η	25 .. - - -	Μαδνατη[ς]	.. .....	α
ΔΠΗΗΗ Ακμπαννής	Η	.. - - -	Leer	.. .....	35
Leer				- - -	Leer wie es scheint

An N. XXX habe ich rechts N. XXX. B (212) angefügt, worüber das Nähere in den allgem. Bemerkungen Abschn. I enthalten ist. Ferner habe ich links N. XXXI zugeordnet, welches vollkommen hierher paßt und sich aufs Genaueste mit N. XXX zusammenschließt. Pittakis hat zwar im obern Theile von N. XXXI (vor ΕΚΑΤΕΞ) wie im untern Ξ, da daselbst vielmehr Σ erwartet wird; aber er hat häufig Σ und Ξ ganz durcheinander, und es ist sehr natürlich, daß er auch oben Ξ setzte, da es in dem groß geschriebenen ΕΚΑΤΕΞ sich deutlich darbot; gerade wie es Müller'n in N. XXX begegnete, s. zum Grundtext. Überdies können schon im zehnten Jahre einzelne Ξ sich eingeschlichen haben. Die Anordnung der übrigen hier zusammengestellten Stücke rührt von Rangabé her, ausser wo das Gegentheil bemerkt ist (N. XXXIX); auch habe ich zwei von ihm hierher gezogene Bruchstücke (N. CVII, Rang. 160. und N. CIII, Rang. 164) ganz ausgeschlossen. Über die Nachsetzung des Λαμπροῦς in der Überschrift s. zu Corp. Inscr. Gr. N. 25. und die Attischen Inschriften N. 81, wo sie ebenfalls beim Schreiber gebraucht ist, und N. 470. Auffallend ist, daß dieselbe gezielte Nachsetzung auch in einer andern Inschrift bei Rang. N. 394 vorkommt in demselben Gaunamen - - - [ἐγγασμυά]τευε Λαμπ[ροῦς]: vermuthlich ist es in beiden derselbe Mann, der in verschiedenen Jahren verschiedenen Behörden als Schreiber gedient haben mag.

XXXI. (II) 2 scheint NE ganz falsch; vermuthlich ist [Σκαφ]ταῖο[ι] zu lesen.

XXX. (III) 1. Rang. - - ιεῖς. Die Zahl der fehlenden Buchstaben paßt gerade zu Καρβαταωδῆς, desgleichen die damit von uns verbundene, obwohl verstümmelte Ziffer und die Stellung vor Ὑσμῆς.

XXX. B. (IV) Z. 14 habe ich aus N. XXIX. 16 mit größter Wahrscheinlichkeit [Φυλα]ῖς gesetzt: die Größe der Lücke paßt vollkommen dafür.

XXXII. (V) 5. Rang. Σεζ - - N. XC ist unstreitig Σεζ[ύριοι] zu ergänzen, wobei die Ziffer Η, welche bei ähnlich anfangenden Namen sonst nicht vorkommt; die Ergänzung ist daher

auch in N. XXXII nicht gewagt. Überdies stimmt zu dieser Ergänzung die Vollzahlung der Siriphier. S. das Verzeichniss. 6. Rang. Λαμ[ψακηνοί]. Die dazu gehörige Ziffer ist, wie Rang. schon sah, gebrochen.

XXXIII stößt links an die Kante.

(I) 7. Die Änderung der Ziffer wird von Müller's Lesart unterstützt. 13. Die Ziffer vor Μυρωναῖοι war wohl Η; s. das Verzeichniss. 14. Rang. Τήλαιοι. 16. Ich habe aus Rangabé's Grundtext Ἐλαίεα beibehalten, welches er in der Minuskel mit Ἐλασίεα wiedergiebt. Es kommt auch die verschiedene Lesart Ἐλαίεα vor (s. beim Grundtext), die analoger ist: ich habe das Auffallendere nicht vertilgen wollen. 24. Rang. Βεργυ[εῖς].

(II) 4. Rang. Σ - - -

XXXV stößt rechts an die Kante und ist folglich die letzte Spalte.

(V) 4. Rang. Παρπαρίζιοι. S. dagegen das Verzeichniss. 13. Μύνδιοι. Diese kommen, voraussetzlich in demselben Jahre, schon N. XXX vor. Es kann daher Zweifel an der richtigen Verbindung der Stücke entstehen, wenn man nicht auf ein zweifaches Myndos zurückgehen will; s. das Verzeichniss. Im Übrigen ordnet sich das Stück hier sehr passend ein, wie der Augenschein selber lehrt.

N. XXXVI gehört dem größten Theile nach unstreitig zum zwölften Jahre. Die erste Spalte dieses Jahres fehlt in N. XXXVI ganz. Rangabé hat daher in dieselbe N. CVII (160) und N. XXXIX (161), und zwar diese oben, jene unten, eingesetzt, und zu N. CVII auch die in der ersten Spalte von N. XXXVIII erhaltenen Namenendungen ohne einleuchtenden Grund gezogen. Aber mit diesem Jahre beginnt die Anordnung nach Provinzen; und N. XXXVIII, welches Fortsetzung von N. XXXVI (vom zwölften Jahre) ist, erscheint gegen Ende der ersten Spalte deutlich der Ionische Tribut, wie er auch im dreizehnten Jahre mit der ersten Spalte beginnt; N. CVII und XXXIX enthalten dagegen Karischen Tribut, der erst in den spätern Inschriften mit dem Ionischen verbunden erscheint. Ich habe deshalb gleich in der ersten

Spalte vor XXXVI. 5 ergänzt: [Ἰωάννου φόρου]. Was die hier ausgeworfenen beiden Stücke betrifft, so habe ich bei N. CVII näher nachgewiesen, daß diese hierher überhaupt nicht gehört; N. XXXIX aber schließt sich in der vierten Spalte des zwölften Jahres genau an Z. 10 von N. XXXVI an, sodaß das Wort Πατανδῆς zwischen N. XXXVI und XXXIX getheilt ist: die Richtigkeit dieser meiner Zusammensetzung erweist sich auch aus den Ziffern (N. XXXVI), welche auf die vier ersten Namen von N. XXXIX fallen. Dagegen habe ich aus der Stelle, welche jetzt von N. XXXIX eingenommen wird, N. CIII (164) ausgeworfen, und dies bei jener Nummer begründet. Es ist noch zu bemerken, daß N. CVII (160) und N. CIII (164) nicht in Eine Jahresliste, wie Rang. setzte, gehören können, weil die Maße der Schrift verschieden sind (s. zum Grundtext).

XXXVI. (II) 8. Rang. ohne Ergänzung.

(III) 9. Rang. schreibt Μαζωνεῖ[ται], wofür in diesem Zeitalter Μαζωνῖται geschrieben worden wäre.

(IV) 7. Κα ist zwar überliefert: jedoch hat Rang. nur K; vielleicht war hier K[εδξαῖται], da andere Karische Orte, die man hier einsetzen könnte, durch N. XXXIX ausgeschlossen sind. Die in manchen Theilen übereinstimmende Folge im nächsten Jahre (XLII) bestätigt unsere Vermuthung. 8. 9. Rang. ohne Ergänzung.

XXXVII. 1. Rang. ohne Ergänzung.

XXXVIII. 1—19 gehört noch zum zwölften Jahre, und ich sondere die zu diesem gehörigen Bemerkungen von dem zum dreizehnten Jahre Gehörigen ab.

Die Bezifferung der Spalten (I) (II) (III) ist sicher, da N. XXXVIII links an die Kante anstößt.

(II) (III) 1. Wo ΟΙΓ steht, hat Rang. in der dritten Spalte Ἰωάννου φόρου gesetzt (s. zum Grundtext); aber dieser gehört in die erste. (III) 12—15 bei Rang. ohne Ergänzung. Die durchlaufende Z. 19, welche zum Theil in N. XLII (165) steht, hat Rang. richtig als Unterschrift, nicht Überschrift, erkannt; sie ist auch von einem andern als die folgende Überschrift redigirt (s. zu Z. 21), und Z. 19 und 20 stehen nicht genau

στοιχῶδες untereinander. Κολωννήσεν war vermuthlich abgekürzt und die Zeile gegen Ende etwas enger geschrieben, da sie nicht in N. 166 hinüberreicht. Statt Κολωννήσεν giebt Rang. Κολοφώνιος: meine Ergänzung, die im Wesentlichen auch C. A. Pertz, Colophoniaca S. 60 erkannt hat, ist an sich einleuchtend. Wir haben hier einen neuen Belag für die mit Unrecht angefochtene politische Thätigkeit des Dichters Sophokles, der hier unstreitig gemeint ist, in Olymp. 86, 1. wenige Jahre nach seiner Samischen Strategie. Eine andere, spätere Strategie des Dichters Sophokles erwähnt Plutarch, Nikias 15, die ohne hinlängliche Begründung einem andern Sophokles neuerlich beigelegt und in das 18. Jahr des Peloponnesischen Krieges versetzt worden. Mit dem Amte des Sophokles als Hellenotamias mag es auch zusammenhängen, daß er, wie bekannt, einen Diebstahl entdeckt haben soll, welcher an einer goldnen Stephane auf der Burg verübt worden war.

XXXIX. (IV) 1—4. Die Ziffern zu den hier vorkommenden Namen stehen in N. XXXVI, woran sich N. XXXIX, wie oben gesagt, genau anschließt.

XL. XLI stößt rechts an die Kante an und ist folglich die letzte Spalte. Das Stück gehört zur Liste des Inseltributes, alle vorhergehenden Ziffern in (V) wohl ebenfalls.

3. [Κεῖ]οι. Bei Rangabé ohne Ergänzung. Im Bereiche des Inseltributes findet sich kein anderer Name, der nach Maßgabe der Lücke hierher paßte, als Κεῖοι.

Dreizehntes Jahr.

Die Überschrift (Z. 20. 21 nach der Bezifferung zur linken) zieht sich durch drei Bruchstücke durch, die aber einleuchtend zusammengehören. Schon Rangabé bemerkt: La simple inspection des pierres suffit pour convaincre que N. 165 (XLII) appartient à la droite de N. 162 (XXXVIII). Auffallend ist es, daß zwei darin vorkommende Personen von Städten benannt sind, Χαλκιδεύς und Ἐλευσίνας; ein seltsamer Zufall. Der Name Χαλκιδεύς kommt als Eigenname eines Spartaners vor (Thuk. VIII, 8. 11. 24).

20. Rang. ἡ ...κιδεύς. 21. Rang. Ἑλληνοταμίας ἐν Σά-

[μυ . . . Α]ΕΥΚΟΝΟΙΕΥΣ. Es giebt keine Hellenotamien als die Athenischen; wo sich einer derselben zufällig etwa auswärts befand, dies zu bemerken ist kein Gegenstand einer die Behörden des Jahres bezeichnenden Überschrift. Setzt man ferner ἐν Σάμῳ, so bleiben für den Eigennamen des Mitschreibers nur zwei Buchstaben. Meine Lesung und Ergänzung ist ohne Weiteres einleuchtend. Der Mitschreiber des dreizehnten Jahres ist, wie auch Rang, vermuthete, derselbe wie im zwölften; dies war bei einem bloßen Gehülfen gestattet, während der Schreiber selbst jährlich wechseln mußte; und dafs im erstern Jahre ein anderer Schreiber als im letztern Jahre war, steht deutlich da. Die Überschriften hatte der eigentliche Schreiber gemacht; daher die Verschiedenheit der Schreibart im zwölften Jahre ΔΕΥΚΟΝΟΕΥΣ ΞΥΝΕΓΓ. und im dreizehnten ΔΕΥΚΟΝΟΙΕΥΣ ΣΥΝΕΓΓ.

Die Provinzialrubriken folgen sich in derselben Ordnung wie im zwölften Jahre. Auch in der Folge der Städte ist manche Ähnlichkeit zwischen beiden Jahren; zugleich aber findet sich in der ersten Spalte von Z. 29 an dieselbe Folge wie N. XXXIII (11. Jahr); weshalb ich auch Z. 37, wo Rang. Ἐλα[ᾱται] ergänzt hat, nach XXXIII. 16 ergänzt habe.

XXXVIII. (1) 30. Die Ergänzung der Ziffer .Γ in ΗΓ ist nicht gewagt, da das Γ nicht ganz sicher ist. S. zum Grundtext und vergl. N. XXXIII, wo das Γ nur unvollständig erhalten ist.

XLII. (III) 9. Rang. Μαρυεῖ[ται]. S. zu XXXVI. (III) 9.

XLIV. (III) 18. Rang. ohne Ergänzung.

XLII. (IV) 11. 12. 13. Rang. ohne Ergänzung. Die Namen ergeben sich aus den Ziffern in Verbindung mit der Reihenfolge im zwölften Jahre. Z. 13 darf man nicht etwa Ἀνδραῖ setzen; denn diese folgen später N. XLIV (IV).

XLIV. (IV) 11. Rang. ohne Ergänzung. 12. Rang. Παγ - - 16. Rang. Παπαζοῖα. Dicht hinter Παπαζοῖα ist der Stein abgebrochen; die Ergänzung Παπαζοῖα[ται] hat daher um so weniger Bedenken. Übrigens s. unser Verzeichniß. 23. 24. 25 sind dieselben Artikel wie XLV. (V) 13. 14. 15.

Dies darf nicht irre machen an der Zusammensetzung; die drei Artikel sind aus Versehen doppelt geschrieben.

XLV. (v). Zwischen Z. 19 und Z. 20 fehlen 14 Zeilen, die nach der angrenzenden Seitenfläche sich abzählen lassen. Die Spalte ist die letzte, da sie rechts an die Kante stößt.

16. Bei Rang. ohne Ergänzung. 25. Rang. ..*ημαῖοι*. Die Form *ῥημαῖος*, welche Casaubonus bei Athen. IV. S. 173. B. setzen wollte, scheint neben *ῥημαεὺς* und *ῥήμιος* (Steph. Byz. in *ῥήμη*) bestehen zu können: *ῥήμη ῥημαῖος*, wie *Βήμη Βημαῖος*, *Σάνη Σαναῖος*, *Θίσβη Θισβαῖος*. 33 ff. Hier scheinen keine Tributposten, sondern eine besondere Schlussbemerkung gestanden zu haben. Dafs hiermit die Rückseite des Steines schlofs, scheint unläugbar.

Des ersten Steines linke Seitenfläche.

XLVI (155'). Zwischen dem 13. und 14. Jahre eingeschobenes Stück.

(Hellespontischer Tribut)		(Thrakischer Tribut)	
(1)		(II)	
.	.	.	.
.	.	ΔΔΔΤΤΤΤΤ	Αἰγ[άντιοι]
.	.	ΗΗ	Σπαρ[τῶλιοι]
.	.	ΠΤΤΤΤ	Σερμ[αῖοι]
5	.....οι	ΗΗ	Σί[γγιοι]
	.....οι	ΗΠ	Μαρυ[νῖται]
	....πνιοι	ΠΗ	Σαμ[οῦς ἄλλες]
	[Νεά]νδρεια	ΠΗ	Σ[κεναῖοι]
	[Π]αισηνοί	ΧΠ	Ἀ[βδηρίται]
	[Π]αλαιπερνώσι[οι]	Η	Α - - -
10	Σιγριῆς	ΔΔΔΤΤΤΤΤ	Α - - -
	Ἀρπάγιοι	Π	- - - -
	Δαρδανῆς	ΠΔΠΤ[ΙΙΙΙ]	- - - -
	[ΠΤΤΤ]ΤΤ Πζίαπος	Δ	- - - -
	Σήλυμβριανοί		
	[Δ]ΠΗΙΙΙ Κιανοί		
15	[Δ]ΠΗΙΙΙ Λαμπώνεια		
	ΗΗΗΠ Τενέδιοι		
	[ΠΤ]ΤΤΤ Τυρόδις[α]		
	[ΔΠ]ΤΤΤΤ Περνώ[σιοι]		
	[ΔΠ]ΤΤΤΤ Δα[υριοτεινῖται]		
20	[ΔΠ]ΤΤΤΤ Ἀσ[τακηνοί]		
.	.		
.	.		

Nach der Folge der Steintheile, wie sie Rangabé nachgewiesen hat, muß dieses Stück auf dem oberen Theile der linken Seitenfläche gestanden haben; man erwartet also, daß es zum 13. oder 14. Jahre gehört habe. Zu den regelmässigen Rubriken des 13. Jahres kann es aber nicht gehören, weil viele in diesen aufgeführte Städte N. XLVI gleichfalls vorkommen, und das 13. Jahr, wenigstens was die regelmässigen Rubriken betrifft, offenbar auf der Rückseite des Steines schloß; zu unsicher ist es aber anzunehmen, daß dieselben Städte noch einmal etwa in einer außerordentlichen Rubrik unter dem 13. Jahre vorkamen. Wenn ferner die von uns ins 14. Jahr gezogenen Stücke wirklich dahin gehören, woran kaum zu zweifeln, so schließt dieselben Gründe N. XLVI von diesem Jahre aus: abgesehen von den bestimmten Jahren selbst, verträgt sich überhaupt N. XLVI nicht in Einem Jahre mit N. XLVII und XLVIII, deren letztere dennoch in derselben Gegend des Steines stand. Auch zeigt sich, um nur von N. XLVIII zu reden, in dieser eine andere Anordnung der Spalten als in N. XLVI: denn hier gehört jede der beiden Spalten zu einer verschiedenen Rubrik, dort aber beide neben einanderstehende Spalten zu einer und derselben Rubrik. Es scheint daher N. XLVI ein ganz und gar nicht in die regelmässige Folge gehöriges Stück zu sein, welches auf dem obern Theile der linken Seitenfläche verzeichnet wurde, weil sie früher leer gelassen worden war, wie N. XXIV (154) solcher leerer Raum gelassen worden ist.

(1) 19. Rang. Δα[τρύλαι]. 20. Rang. Ἀσ[τρύλαι]. Die Ziffer rath das von mir Gesetzte zu wählen.

(II) 5. Rang. Σίνδαι, die wenigstens unter diesem Namen nicht vorkommen (vergl. unser Verzeichniß in Σίνδα); für Σίγγαι entscheidet die Tributziffer. Vielleicht war ΣΙΝΔΑΙΟΙ geschrieben, wie N. LXXXVII ΝΑ und N. LII. 13. CXXXV. 10 (nach Rofs) ΝΧ vorkommt. 8. Rang. Σ[ίγγαι]. Die Ziffer (600 Dr.) entscheidet für die Skionäer; s. besonders N. LXXVIII. 9. Rang. ohne Ergänzung.

XLVII—LVI. Vierzehntes und funfzehntes Jahr.

XLVII (162. b).

[Ἐπὶ τῆς τε]τ[άρι]της καὶ δ-
 [εκάτ]της ἀρχῆς, [ἡ-]
 [ι . . .]οχάρης Μυρ-
 [ρίνισι]ος ἐγγραμμά-
 [τευε. Ἐ]λληνοταμί-
 [ας ἦν - -]έταιρος.

5

Ἐλληνοπόντιος

φόρος

	(I)		(II)		
	HHHΔΔΔP[1]I	Τενέδιοι	. .	- - -	
10	P	Ἀρπαγμαιοί		- - -	
	[Δ]ΔΔHHH	Νεανδρεῖς		- - -	
	[Δ]PHHH	Σιγείης		- - -	
	[Δ]PHHH	Κιανοί		- - -	
	. .	Καλχυιδόν[ι]οι	. .	- - - XLVIII	
15		Δαρδανῆς	HH[H]	- - - (135').	
	. .	I Ἀβυδηῶ[ν]	ΔPHH[1]	- - -	
	. .	Βρυλλεανοί[ι]		- - -	
	ΔΔPIC	Περ[ι]κώσιοι	X	[Περὶν]διοι	
	. .	Διδυ[μοτε]ρχῖται :	ΔΔΔHHH[1]	- - - 5	
20	. .	Δ[αυνιοτε]ρχῖται :	ΔPHHH	Πα[ιστηνοί]	
	. .	- - νοί	HHHH	Ἀβυ[δηννοί]	
	. .	- - οι	PHHH	Πρια[πῆς]	
	. .	- - -	H	Σκάψ[ι]οι	
	. .	- - -	ΔΔΔHHH	Ἀρτακη[νοί]	10
	. .	- - -	[P]HHH	Σήστιοι	
	. .	- - -	HH	Μαδύτιο[ι]	
	. .	- - -	. .	Λιμναῖοι	
				Ἐλαιούσιοι	
				[Π]αριανοί[ι]	15
	. .	- - -	. .	[Ζε]λειᾶ[ται]	

[Ἐπὶ Θρόνου
φόρος]

Etwa drei Zeilen leer wie
es scheint

(I)

(II) (135')

	. . . . .		. . Σκίων[αῖοι]	
			Σκιάδι[οι]	
			Πεπαρύν[διοι]	
	. . Μαρωνῖτα[ι]		Μεῖδαῖοι	20
	. . [Μηκυπερναι̃]οι		Αἰγάντιοι	
	. . [Νεάπολ]ις	ΔΔΔΗ[ΗΗΗ]	Ἀφυσταῖοι	
	. . [Μεινδαί]ων	Η	Αἴτων	
XLIX	. . [Διῆς α̃]πὸ τοῦ Ἀδων	ΔΔΓ	Αἴνιοι	25
(169).25	. . [Σαμοῦ]ρεῖες	Χ	Ὀλύμπιοι	
	. . - - -	ΗΗ	Ἴκιοι	
	. . ...ε -	ΔΔΓ	Τορωναῖοι	
	. . [Θρ]αμβά[ῖοι]	ΠΗ	Σταγυρεῖται	
	. . [Σα]ναῖοι	ΔΓΗΗΗ	Φηγυγῖοι	30
30	. . [Σπ]αρωτῶν[οι]	ΔΓΗΗΗ	Ὀσέριοι	
	. . [Σκαβ]λαῖο[ι]	[ΔΓ]ΗΗΗ	Ἀργυλῖοι	
	. . ....ιο[ι]	. .	Φαρυγγῖοι	
	. . - - -	
	. . - - -	. .		

* * *

* * *

[Ἰωνινοὺς φόρος]

* * *

* * *

L (137').

Καρινὸς[ος φόρος]

(I)

(II)

	. . Κάνιοι	Π	I - - -	
	Πασανδῆ[ς]	ΔΔΔΗΗΗΗ	Κρ[υῆς]	
	ΔΓΗΗΗΗ Κερπασίω[ν]	ΠΗ	Ἰηλῦ[σιοι]	
5	. . Ἀρμέστεια	Π	Κῶοι	5
	ΔΓΗΗΗΗ Κερβασ[α]νδῆς	ΓΗΗΗΗ	Αὐλαῖτ[αι]	
	. . παρὰ Καῦνον	ΠΗ	Καμίζης	
	ΗΗΗ Φασγλῖται	Η	Κλαυνοδῆς	
	ΔΓΗΗΗΗ Ναριπβαρῆς	ΗΠ	Κεράμιοι	
10	ΓΗΗΗΗ Θασῶα[ρ]ῆς	ΔΔΓ	Μυδόνες	10
			30 *	

	ΓΗΗΗ	Ναξιάται	ΗΗΗ	Κνίδιοι	
	ΗΠ	Ἀστυπαλαιῆς	ΠΗ	Λίνδιοι	
	ΗΙΙΙ	Πεδιῆς	ΔΓΗΙΙΙ	Καρπάθιοι	
		ἐγ Λί[δου]	Π	Κεδριῶται	
15	ΔΔΔΗΗΗ	Χαλκ[ειῶται]	[Π]	Τερμερῆς	15
	ΗΠΔΔΔΙΙΙ	Ἀλ[ι]να[ρναστ]οι	Η	Λ[α]τμιοι	
	ΗΗΠΔΔ	Χερῶν[ῆς]	. .	...ῆς	
	ΔΓΗΙΙΙ	Πύρριοι	. .	[Ῥ]ωμῆς	
	Π	Πελεῖαται	Η	[Μαδ]ατῆς	
20	ΔΔΔΓ	Χ[α]λκήτορες	ΠΔΔΔΓΗΙΙ	Μ[υλαστ]ῆς	20
	ΔΓΗΙΙΙ	[Ληψ]υανδῆς	Η	Σ[αγγελ]ῆς	
L I	Η	....ῆς	ΗΠ	Κ[αλύδνιοι]	
(139'').	ΔΓ	.....νῆς	ΔΓΗΙΙΙ	Η - - -	
	[Δ]ΔΔ[ΗΗΗ	Παρχαρι]ῶται	ΓΗΗΗ	- - -	
	ΗΗΗ	- - -			
5		Νη[σιωτ]ικὸς [φόρος]	LII (139').		25
	(I)		(II)		
	Η	- - -	. .	.οι - -	
	ΠΗ			Σίφριοι	
	ΔΔΔΗΗΗ[I]			Σερίφριοι	
	ΗΗΗ			Κεῖοι	
10	ΔΓΗΙΙΙ			Ἰᾶται	10
	Π			Σύριοι	
	[Δ]ΓΗΙΙΙ			Ῥηναιῆς	
	.ΗΗ			[Γ]ρυνχῆς	
	Γ	LIII (170).		[Χ]αλκιδῆς	
15	ΔΓ	- - -		Ἐζετριῆς	15
	. .	- - -	. .	Στυρῆς	
	. .	....ιοι	[Χ]ΧΧ	Αἰγυνῆται	
	. .	....οι	[Η]Π	Μυρναῖοι	
	. .	[Ἡφ]αιστιῆς		Zwei Zeilen	
20	. .	[Ἰ]μβριοι		leer	20
LIV (171. 166').		[Ε]πὶ τῆς πέμπτῃ καὶ δεκάτῃ ἀρχῇ, ἥ Σωσί- στρε[ατο]ς Ὑβ[άδ]ης ἐγραμ-			

	μά[τευε. Αἰσχ]ύλος ἔλευ-	
25	[τίνιος ἦν ἑλ]ληνοταμία[ς].	25
	(166') [Ἰ]ωνικ[ός] φόρος	
	(I) (II) (139')	
H	Αἰζα[ῖ]οι	[ΓΓ]ΓΓ Διοριζῖται
H	Λεβέδιοι	IIII[I] Διοριζῖται ἐπιφο(ρᾶς)
H	Νισύριοι	ΓΓΓ[ΓΓ] Ἀστυρχνοὶ Μυσο(ί)
30 ΠH	Τῆιοι	IIII Ἀστυρχνοὶ ἐπιφο(ρ.) 30
HH	Φακαῖ[ς]	Π Μιλήσιοι
ΔΓΓIIII	Ἑλαιῆς	H Μυήσιοι
[Δ]ΓΓIIII	Γρυν[ι]ῆς	H [Πυ]γελῆς
. .	Κολ[ο]φώνιοι	ΠH ...σιοι
35	[Οἶν]αῖοι ἐξ Ἰκάρου	ΔΓΓIIII .....ιοι 35
	[Κλαζο]μένιοι	ΠHH - - -
	[Θεζμαῖοι ἐξ Ἰκ]άρου	ΔΓΓ[IIII] - - -
	- - -	. . - - -
	[Μυριν]αῖοι πα[ρὰ Κύμην] . . - - -	
	[Μ]υριναῖοι ἐπιφορᾶς	ΠΔΓ[Γ]IIII Πολιχ[ναῖοι]
40 . .	Κυμαῖοι	ΓIIII Πτελεού[σιοι] 40
. .	Κυμαῖοι ἐπιφορᾶς	ΓIIII Ἑλαιού[σιοι]
[ΔΓΓ]IIII	Πιταναῖοι	Leerer Raum nach
[Γ]IIII	Πιταναῖοι ἐπιφορᾶς	Rang. und Rufsens
[Δ]ΔΔΓΓΓII	Νοτιῆς	Abschrift
45 ΓIIIC	Νοτιῆς ἐπιφορᾶς	45
	Ἑλλησπόντιος φ[όρος]	
Γ	Ἀρπαγρινοί	HHΠΔΔΔΓΓIIII [Τενέδιοι]
ΓΓΓΓII	Παλαίπερνώσιοι	ΔΔΔΓΓΓII Ἑ - -
Γ	Νεάπολις ἀπ' Ἀθηνῶν	H - - -
50 ΔΔΔΓΓΓII	Νεαῖδρεαι	ΔΓΓIIII - - - 50
HHHH	Ἀβυδηνοί	ΓΓΓ - - -
ΔΓΓIIII	Παιτηνοί	Γ - - -
ΔΓΓIIII	Περνώσιοι	
ΓΓΓΓII	Πρίαπος	LV (172).
55 ΔΓΓIIII	Σιγείης	
ΠHHHH	Χαλ[κ]ιδ[όνιοι]	. . [Ἀ]ρτακ[ηνοί]
[Δ]ΓΓIIII	Κιανοί	. . [Κυ]ζικ[ηνοί]

(Fortsetzung von LIV.)

	ΔΓΗΙΙΙ	Δαμνιοτεῖχιται[ι]	. . . . .
	ΔΓΗΙΙΙ	Διδυμοτεῖχιται		
60	Η	Δαρδανῆς		
	ΗΗΗΗ	Δαρδανῆς ἐπιφορᾶς		
	ΔΓΗΙΙΙ[Ι]	Λαμπωνειῆς		
	ΗΙΙΙ	Λαμπωνειῆς ἐπιφορᾶς		
		Ἀπὸ Θράκης φ[όρος]		
	(I)		(II)	
65	ΔΓΗ[ΙΙΙΙ]	Σκιάδιοι	ΠΔΓΗΙΙΙ	- - - 65
	Η...	᾽Ολύμδιοι	Π	Με[νδαῖοι]
	. .	᾽Αφυτᾶῖοι	Π	Νεοπο[λίται]
		Θραμβᾶῖοι	ΓΗΗΗ	Σερμαῖοι
		Αἰσώνιοι	ΔΓΗΙΙΙ	Σκάψιοι
70		᾽Αργίλιοι	ΠΗ	Ποτειδεᾶται[ι] 70
	. .	Τορωναῖοι	ΔΔΓ	Ἰνιοι
LVI (173).	* * *		* * *	
	. .	- - -	ΗΗΗ[Η]	- - -
	. .	- - -	ΗΗ	- - -
	. .	- - - ι	Χ	- - -
	. .	- - ται	. .	- - -
5		[Καρ]ικὸς φόρος[ς]		
	(I)		(II)	
	. .	᾽Αστυπαλαῖης	ΠΗ	- - -
		Κινδυῆς	ΔΓ	
		[Κ]άνιοι	Η	
		[Τ]ηλάνδριοι	ΔΔ	
10		[Πα]σανδῆς	. .	
		[Κρ]υῆς	. .	
	. .	[Καρ]βασσαν[δῆς]	. .	- - -
		* * *		* * *

Hier oder vor N. LVI stand der nesiotische Tribut, zu welchem im letzteren Falle N. LVI. 1—4 gehörte.

N. XLVII (162. L), deren Fehlen bei Rangabé auffallend ist, bot die bedeutende Schwierigkeit dar, daß sie nach der überlieferten Lesart Z. 1 ΤΡΙΗΕΞΚΑΙΔ auf das dreizehnte Jahr

bezüglich scheint. N. XXXVIII und XLII haben wir aber die vollständige Überschrift des dreizehnten Jahres schon, und darin einen ganz andern Schreiber und ganz andern Hellenotamias (natürlich den ersten oder Prytanis der Hellenotamien) als N. XLVII, und überdies kommen N. XXXVIII fast alle Städte vor, welche N. XLVII erscheinen, und soweit sich urtheilen läßt, mit denselben Tributziffern, aber in verschiedener Ordnung. Unter diesen Umständen kann man weder an Duplicate derselben Behörde denken, noch an wiederholte Zahlung an dieselbe Behörde, wobei ja der Schreiber und der jährige so zu sagen eponyme Hellenotamias derselbe in beiden Stücken sein müßte. Ebensowenig kann N. XLVII von einer andern Behörde oder Amts-Stelle als N. XXXVIII nebst den dazu gehörigen Stücken verfaßt sein: denn auch in diesem Falle müßte der Hellenotamias ein und derselbe sein; es würde ferner hierbei eine endlose Vielschreiberei vorausgesetzt, und N. XLVII ist der Form nach den übrigen Stücken so ähnlich, daß man kaum an eine andere Behörde denken kann. Ich vermuthe daher, Müller habe sich versehen, und es sei statt seines TP zu lesen TA, also statt TPII zu lesen TAPT: ähnliche Fehler kommen öfter bei ihm und jedem noch so kundigen Leser von Inschriften vor. So gewinnen wir hier die Überschrift des vierzehnten Jahres, welche bei Rang. fehlte. Dieses vorausgesetzt, muß N. XLVII vom obern Theile der linken Seitenfläche des ersten Steines sein, wo nach Rangabé's Betrachtungen die Liste des vierzehnten Jahres muß begonnen haben. Nach ebendesselben Erwägungen stand aber N. XLVIII (135') in demselben obern Theile jener Seitenfläche. Beide Bruchstücke enthalten Hellespontischen Tribut: zwar könnten die Skapsier N. XLVIII die Thrakischen scheinen; aber sie sind vielmehr von diesen zu unterscheiden und im Hellespont zu suchen (vergl. das Verzeichniß), und wenn man Z. 16 daselbst die Karischen Peleiaten fand, werden sie den Hellespontischen Zeleiaten weichen müssen, wie Z. 8 die Ionischen Priener sicher dem Hellespontischen Priapos. Da nun also beide Stücke Hellespontischen Tribut enthalten, so muß

N. XLVIII die zweite Spalte desselben gebildet haben, wie N. XLVII die erste Spalte: denn die Seitenflächen haben überhaupt nur zwei Spalten gehabt. Die in N. XLVII erscheinende Überschrift Ἑλλήσποντιος φόρος steht zwar nur über der ersten Spalte; aber wenn über der zweiten hier gegenüber leerer Raum war, konnte sie auch für die zweite gelten: dasselbe scheint im 14. Jahre bei der zweiten Rubrik [ἐπὶ Θράκης φόρος] stattgefunden zu haben, da in N. XLVIII (in der zweiten Spalte) leerer Raum ist, wo (in der ersten Spalte) die Rubrik gestanden haben muß. Überrechnet man nun die Zahl der tributpflichtigen Hellespontischen Städte, so findet man etwa 50; vergleicht man hiermit die in N. XLVII und XLVIII vorkommenden Anzahlen, so ergibt sich, daß, wenn N. XLVII die erste Spalte, N. XLVIII die zweite Spalte desselben enthielt, ein Theil beider nebeneinander gestanden haben muß, weil sonst, selbst wenn einige fehlten, die Spalten zu lang werden würden. Es mußte daher gesucht werden, ob sich die Spalten genau zusammenpassen ließen; da zumal N. XLVIII Reste auch der ersten Spalte zeigt. Wirklich findet sich eine bedeutende Stelle, wo offenbar beide Bruchstücke aneinanderstoßen, wie folgende Zusammenstellung zeigt:

N. XLVII. 14—20. N. XLVIII. 1—6.

	K A Λ X E Δ O N || O I	
15	Δ A P Δ A N E Σ	H H †
	I A B Y Δ E N C ||	Δ P † III
	B P Y Λ E A N C ||	
	Δ Δ Π I C Π E P || K O Σ I O I X	
	Δ I Δ Y [M O T E] I X I T A I :	Δ Δ Δ † † † 5
20	/ [A Y N I O T E] I X I T A I :	Δ P † III † Γ A

Es muß hier allerdings, damit man nicht an dem Zusammenpassen zweifle, Einiges bemerkt werden. Die zwei letzten Zeilen (XLVII. 19. 20 und XLVIII. 5. 6) passen vollkommen zusammen; doch müssen auf drei Stellen in der Ergänzung vier Buchstaben genommen werden. Dies kann nicht befremden; denn weder kann man sicher sein, daß die Abschreibenden die Stellen der Buchstaben genau nach den Steinen

bestimmt haben, noch dafs die Inschrift genau στοιχῶδόν geschrieben war: vielmehr steht aus andern Stellen fest, dafs längere Namen bisweilen gedrängter geschrieben wurden. Die drittletzte der angegebenen Zeilen zeigt ein vollkommenes Zusammentreffen der Bruchstücke. Das Zusammengehören beider Stücke beweiset sich ausserdem auffallend dadurch, dafs N. XLVII. 18 ΠΕΡ gegen Z. 17 um drei Stellen zu weit rechts, und in Vergleich mit ΠΕΡ wieder die zwei folgenden Zeilen um vier Stellen weiter links gestellt sind, und eine solche Stellung (mit Ausnahme der schon bemerkten engern Schrift in Z. 19. 20) gerade von dem Bruchstück N. XLVIII vorausgesetzt wird. Wenn N. XC (211) ein ähnliches Vorspringen des Namens Δαμνιστεῖς ἔχεται vorkommt, thut dies der Beweiskraft des Bemerkten keinen Eintrag. Gehen wir nun von den drei letzten Zeilen auf die beiden ersten der hier ausgeschriebenen über, so schliesst sich ΚΑΛΧΕΔΟΝ einerseits, mit ΟΙ anderseits, zu ΚΑΛΧΕΔΟΝ[Ι]ΟΙ sehr wohl zusammen. In der folgenden Zeile ist das in zwei waagerechte Striche von uns eingeschlossene ΕΞ freilich in beiden Bruchstücken vorhanden; Müller, von welchem die Abschrift von N. XLVII herrührt, mag dieses aber von dem Seinigen hinzugethan haben, da es sich von selber verstand: dasselbe hat er anderwärts oft gethan. Bei den Z. 16. 17 von N. XLVII bleibt jedoch, nach diesen Voraussetzungen, die Schwierigkeit, dafs ihnen in N. XLVIII nur Eine Zeile ΔΓΗΙΙ entspricht, die ich in die Mitte gesetzt habe, oder mit andern Worten, dafs in N. XLVIII (135') ΟΙ und ΕΞ (Z. 1. 2) gegen die entsprechenden Theile von N. XLVII um Eine Stelle zu niedrig stehen; und zwar stimmen Rang. und Pitt. darin überein. Diese Übereinstimmung beweiset jedoch nichts; ersterer kann von letzterem hier geleitet sein, oder beide können sich in der Stellung der Charaktere getäuscht haben. Ob eine Ziffer für eine oder zwei Zeilen gelte, konnten sie nicht sicher beurtheilen, wenn die Namen fehlten: diese fehlen an dieser Stelle in N. XLVIII, und sie glaubten daher, ΔΓΗΙΙ entspreche Einer Zeile; nimmt man an, es entspreche zwei Namenzeilen, so hebt sich die

ganze Schwierigkeit: ΔΓΗΙΙ gehört zu einem durch zwei Zeilen laufenden Städtenamen, der rechts stand, wie ich es oben angesetzt habe. So sind auch N. LXIX bei der Zusammenfügung zweier Bruchstücke die Ziffern mit den Namen falsch zusammengestellt worden, weil nicht bemerkt war, daß Eine Ziffer für zwei Namenzeilen gelte: denn die Zifferspalte ist dort von der rechts dazu gehörigen Namenspalte durch den Bruch getrennt, und so liefs sich der Raum, welchen die Ziffer einnahm, nicht gehörig beurtheilen (s. daselbst zur Minuskel). Vergl. auch den ähnlichen Fall N. CVI. CVII. Diesen Erwägungen zufolge habe ich kein Bedenken getragen, N. XLVII und XLVIII zu verbinden, obwohl daraus eine neue Verlegenheit entstand: denn sowohl XLVII. 16 als XLVIII. 7 kommen die Abydener vor, und es ist in keiner von beiden Stellen ein Grund vorhanden falsche Lesung vorauszusetzen. Will man nicht den Schreiber eines Versehens beschuldigen, so bleibt nichts übrig als, was ich in der Minuskel gethan habe, Δαζδανῆς Ἀβυδηνῶν zu lesen. Es ist nicht unglaublich, daß die Stadt der Dardaner in gewissen Zeiten von dem benachbarten Abydos abhing, welches später auch Astyra besafs (s. das Verzeichniß in Ἀστυστηνοί); die Stadt Dardanos wurde auch später von den Königen bald mit Abydos verbunden und ihre Einwohner dahin verpflanzt, bald wieder hergestellt (Strab. XIII. S. 595), und wenn sonst nur Δαζδανῆς in diesen Listen vorkommt, so finden wir ebenso bald blofs Ἐλαιούσιοι, bald Ἐλαιούσιοι Ἐρυθραίων, und bald waren blofs Σιδεύσιοι, bald Σιδεύσιοι Βουθραίων genannt, um nur diese zwei Beispiele anzuführen.

Die übrigen von uns unter das vierzehnte Jahr gezogenen Stücke hat schon Rangabé mit N. 135' verbunden, und zwar ohne Überschrift, aber doch so zusammengestellt, daß sie auch bei ihm die Liste jenes Jahres vertreten; ich habe nur den fehlenden Ἰωνικὸς πόρος an seiner Stelle angezeigt, wo Rangabé gar keine Lücke gelassen.

N. XLVII. 18 ist die Ziffer vor Περγάσιοι nicht für unvollständig zu halten; daß sie soweit rechts zurückgezogen ist, mag durch einen Fehler des Steines veranlaßt worden sein.

N. XLVIII und XLIX sind von Rang. schon im Grundtext verbunden, und da ich von der linken Spalte der erstern Nummer und von N. XLIX keine Abschriften besitze, weiß ich nicht genau, wo beide zusammenstoßen.

XLVIII. Erste Spalte:

21. 22. 23 habe ich nach der Buchstabenzahl sicher ergänzt.

XLIX. Erste Spalte:

31. Rang. ..ελαῖαι.

XLVIII. Zweite Spalte:

4. Παζίνσιαι ist von mir nach Maßgabe der Ziffer eingesetzt. 6. Πα[ιτηνοί]. Bei Rang. ohne Ergänzung. 8. Rang. Παζα[νῆς], die nicht Hellespontisch sind und zu der Tributziffer nicht passen. 9. Rang. Σκαψ[αῖαι]. 16. Rang. [Πε]λεῖαι[ται].

L. (1) 10. Rang. Θασσα[ν]εῖς. 16. Die Ziffer vor Halikarnas ist zu verbessern; statt IIII ist IIIC zu schreiben, ungeachtet die Lesarten keine Verschiedenheit geben. S. allg. Bemerkungen Abschn. V. 22—24 (LI. 139" 1—3) Rangabé:

[Γ]†[††† Καρυανδ]εῖς

Δ Γ[††† Ἐρε]νεῖς

. ΔΔ .. ὠται

Über Παρπαριῶται, zu welcher Ergänzung die Größe der Lücke genau paßt, s. unser Verzeichniß; die beiden vorhergehenden Namen sind mit Beibehaltung der nach dem Grundtexte von uns angezeigten Zahl der verlorenen Buchstaben nicht herstellbar.

L. (11) 23. Rangabé vermuthet Π[ηδασεῖς], ohne Grund.

LI. 13. .HH] Rang. [X]HH [Ἀνδρῶται], möglich, jedoch sehr unsicher.

LII. 19. 20. Diese beiden Zeilen sind hier, in der zweiten Spalte, leer, nicht aber in der ersten. In Rangabé's Minuskel ist dieses nicht ausgedrückt und in dem Inseltribut des vierzehnten Jahres die richtige Entsprechung der Zeilen von N. LI. LII. LIII. nicht getroffen; auch fehlt in seiner Minuskel die erste Zeile (6) von N. LII.

Die im funfzehnten Jahre zusammengefaßten Stücke hat Rangabé so zusammengeordnet; jedoch hat er zum Schluß des Karischen Tributs noch N. CV (174) hierher gezogen:

dieses Stück kann aber hierher nicht gehören, da es ein Gemische von Karischen und Ionischen Städten ist, also zu einem Jahre gehörte, worin der Karische Tribut unter dem Ionischen befaßt war, wogegen hier der Karische besonders ist und am Schlufs des Vorhandenen steht, während der Ionische den Anfang macht. Überdies sind N. CV die Eläusier, Häräer, Klazomenier und Milesier aufgeführt, welche alle schon unter der ersten Rubrik des funfzehnten Jahres im Vorhergehenden enthalten sind.

LIV. 23. Ὑβιάδης] Das von mir ergänzte Δ ist im Bruche verloren gegangen; die Stellung der Buchstaben ist nämlich ungleich, und nicht στοιχῆδόν (s. zum Grundtext). Rangabé falsch Ὑραιεύς. 24. [Αἰτχ]ύλος habe ich nach Wahrscheinlichkeit gesetzt. Der genannte ist nämlich ein Eleusinier, wie Aeschylos der Dichter, und wahrscheinlich war der hier vorkommende aus derselben Familie mit dem Dichter.

(1) 35. Rang. . . οι ἐξ Ἰκάρου. 37—39. Rangabé:

....[ἐξ] Ἰκάρου

[Οἰν]αῖοι ἀ[π'] Ἰκάρου]

[Ο]ἰναῖοι ἐπιφορεῖς.

S. 301 widerruft er dies und hat gesehen, dafs in den zwei letztgenannten Zeilen die Myrinäer standen. Μυριναῖοι war beidemale etwas vorgerückt: überhaupt ist diese Partie nicht genau στοιχῆδόν geschrieben gewesen, wie auch andere Spuren zeigen. Die leere Zeile hinter Z. 37 ist in unserer Bezifferung mit Absicht nicht mitgezählt, wie häufig anderwärts auch nicht. 43. [†]III. Die Ergänzung ergiebt sich durch das gewöhnliche Mafs des Zuschusses in diesem Jahre auch bei andern Städten, obgleich dasselbe nicht bei jeglicher gleich ist.

(11) 28. Die Ziffer (5 Obolen statt 4 bei den Dioshiriten) habe ich nach Z. 30 ergänzt, also nach der nächsten Umgebung und dem häufigsten Mafse des Zuschusses in diesem Jahre. Der fünfte Obolenstrich fehlt gerade im Bruche. 47. Τενέδιοι habe ich nach Mafsgabe der Ziffer gesetzt, welche andern von Tenedos auffallend ähnlich ist. 66. Μενδαῖοι] Rang. Με - - -

LVI. 7. Rang. Σινδυεῖς.

Zweiter Stein. Vorderseite (angeblich).

Nach Rangabé's Erwägungen enthielt diese Seite das sechzehnte, siebzehnte, achtzehnte und neunzehnte Jahr; doch fehlt leider in allen von ihm dahin gerechneten Stücken ein Kennzeichen eines bestimmten Jahres, und es findet ein bedeutendes Bedenken gegen diese Setzung statt, welches ich anderwärts erwäge.*) Dem Vorgänger folgend habe ich jedoch N. LVII, LVIII. LX—LXX mit geringer Abweichung in der Stellung unter diesen vier Jahren verbunden, dagegen aber andere von ihm dahin gezogene Stücke ausgesprochen, weil sie nicht mit den übrigen zusammenpassen, und habe N. LIX hier eingefügt: worüber ich später das Nöthige bemerken werde.**)

LVIII (176). Vermuthungsweise ins
Rangab'sche 16. Jahr gesetzt.
(II) — Hell. (III)

(II) — Hell.

(I)

[506'φ 50κινι.]

10

[T_{ev}']

Γ' Αβυδῆνοι

[Καλ.] χηδόνιο[ι]

$$[X]_{\mathbb{R}}^{\zeta}[\tilde{\gamma}]_{\mathbb{R}}^{\zeta}$$
$$[{}^{\circ}A\lambda]_{\omega\pi\varepsilon\sigma\nu\nu}[\gamma_1'\sigma_{10i}]$$
$$[Z^{\gamma}]_{20115}$$
$$[M\alpha]\delta'_{21}[\alpha]$$
$$[1]_{0120} \dots$$

1
2
1
•
•

(Thrakischer Tribut)

$$-\infty \leq \omega \leq \infty$$

0.22

 ${}^3A\phi[\nu\tau\tilde{\alpha}\iota\iota\iota]$

* Die vor der Überschrift (N. LXIII) stehenden Stücke setze ich in das 25. und 26. Jahr, und zwar insonderheit N. LXI in das 25. N. LXII in das 26. Jahr.

**) In der ganzen folgenden Partie muß jede Spalte jedes Jahres ungeachtet ihrer Zertheilung auf verschiedene Seiten bis zu Ende gelesen und dann zum Anfange der folgenden Spalte übergegangen werden.

LVI (175). Vermuthungsweise ins
Rangabé'sche 16. Jahr gesetzt.

(I) — Ion.

. . Μυήσ[σίοι]
. . Πυγέ[λγς]
. . 'Εφέστ[ιοι]

ΓΗΗΗ 'Ιστ[νδίοι]

5 Π[Δ]ΓΗΗΗ Πο[λγχνάιοι]

ΓΗΗΗ Σι[δούσιοι]

[Γ]ΗΗΗ 'Ε[λαιδύσιοι]

'Ελ[λγςπόντιος φόρος]

Γ - - -

10 ΗΗ

Η

ΔΓΗΗ[Ι]

ΠΗ - - -

. . - - -

(III)

LX (177).

(IV) — Thr.

. . Στρε[αίιοι]

. . Νεπολ[ιται]

[ΔΔΔΗΗ] Α[ι]γα[ι]τ[ιοι]

. . - - -

5 ΗΗ - - -

LXI (179).

.α.....

. . [Σαμο]ζο[α]ες Γ - - -

. . 'Αβδηρ[ιται] ΔΔΔ - - -

. . - - - Γ Α - - -

5 . . - - - . . Λ - - -

LXII (180). (Inseltribut)

.οι . . - - -

[Ποτει]δε[α]ται Δ - - -

[Φαρβή]λαιο ΔΔΓ - - -

.....οι ΓΗΗΗ - - -

....να[α]οι ΠΗΗΗ Ν[αξίοι]

5 . . [Στα]γιδ[α]ται ΔΓΗΗΗ Σ[υγίοι]

(V)

(I)	(II)	(III)	(Fortsetzung von LXIII.) (IV)		(V) — Thr.
.	- - - - -	[Ελληςπὸ]ντιος φόρος	[Θρ] ἀκιο[ς] φόρος	FH	Σαυ[ο]θρῶνες
25	. .	[Α]πναυνοί	H	F	Ασ[σν]ῆται[ι] 25
		[Σ]γειῆς	[HH]	H	Δι[καιοπ]ο[λ]ῆται
		[Κ]ανοί	H[HH]		[Ερετρι]ων
		[Π]ιαπῆς	H[HH]	ΔPH[III]	[Σταγμ]ῆται[ι]
		[Α]ειῆς	H	HII	[Σταγ]ῆται ἐπιφορᾶ[ς]
30		[Δ]εδαῖς	H		Δίκαια παρὰ 30
		[Π]ερίουσι	H		Αβδηρα
		[Δ]εσποτειῆται	ΔP[IV]		Ακείνοι
		[Δ]εσποτειῆται Δ.	Δ.		[ΔP]PHIII Φηγῆται
		[Κ]αρχιδόνιοι	. .	ΔP[IV]	Φαεβήλιοι ἀτακ(τοι) 35
35		[Τ]εμεδοί	HH	ΔHIII	Οξοῖοι
		[Α]βυδηνόι	ΔΔΔH[IV]	PHHH	Χερδωνῆοι
		[Β]υζάντιοι	PHHH	HHHH	Σερμυλῆς
		[Π]αϊσηνόι	X	H	Σαναῖοι
		[Π]αιτηνοὶ ἐπιφορᾶς	ΔΔ	ΔΔΔH[IV]	Σαβλᾶῖοι
40		[Λ]αψακηνοί	ΔP[IV]	HHH	Σίγγοι 40
		[Κ]υζακ[νοί]	. .	PH	Βεργᾶῖοι
		[Π]οκο[νή]σιοι	ΔH[IV]	ΔP[IV]	M...τόριοι ἀτακτοι
.	- - - - -			

[Ἐπὶ τῆς ἐγδόης καὶ δεκάτης *) ἀρχῆς] - - - - - νος ἐν Κεραιέων, Ἐπιγυρο-
[λῆς] - - - - - 45 - - - - - ρος Χαριόμου Ξυπεταίων.

II.

(I)	(II)	(III) — Heli.	(IV) — Thr.	(V) — Thr.
[Ἰωνικὸς φόρος] *	*	.. [Λα]μπυνεῖς	Neopolitai	H Στ[η]ται
..	*	[Λα]μπυνεῖς	M[ε]ν[ι]ο[ι] [ε]ν	HH Σίγμαι
[Νησιωτικὸς φόρος]		[ἐπ]ιφορεῖς	HHHΠ[η]Π[η] Σπαργωλά[οι]	Πόλεις αὐτὰι
*	*	[Ἄβ]υδηνοί	Mειδιῶται	φόρον ταύτων αὐτὰ
*	*	[Δα]κυλίστιον	Μαργυνῆται	[Γ]ηηηη Αιολῆται
		[ἐν] Ηγοσιντιδὶ ΔΔΓ	Ἰηται	Π Ἰαῖ αἰται
		[Δα]κυλισταὶ HHHHΠ	Σερυλῆς	Π Μιη[η] [ε]ται
		[ἐπ]ιφορεῖς	Σαυαῖται	H Ἄ[ν]ε[ρ]ται
		[Κα]ρχιδόνιοι ΠΠ[η]Π[η]	Σερμαῖται	ΔΠΠΠΠ Κ[α] [ε]ται
55		[Καρχ]ιδόνιοι ΔΓ[η]ΠΠΠ	Σαυαῖται	ΔΠΠΠΠ Κ[α] [ε]ται
..		[ἐπ]ιφορεῖς	Στρεψαῖται	ΔΔ[Γ] Σ[ε] [ε]ται
LXIV (184). Vermuthungsweise in dieses Jahr gebracht.		LXV (185). Vermuthungsweise in dieses Jahr gebracht.	Neopolitai	ΔΠΠΠΠ Ετ[ε] [ε]ται
..		..	παρ' Απτιπέων	ΠΠΠΠ Φ[α] [ε]ται
HHH - - -		..	Θύστια	ΔΠΠΠΠ - - -
..		..	Φηγῆται	ΔΠΠΠΠ Π[η] [ε]ται - LXVI 60
..		..	Αινεῖται	Πόλεις αὐτὰ [ε]ται (192).
X M[η]ηται	Πεπας[η] [ε]ται	ἰδιώται ἐν [ε]ται

*) Die Jahrzahl ist sehr unsicher, und vielmehr das 28. Jahr zu setzen.

Zum voraussetzlich sechzehnten Jahre.

N. LVII. Der ersten, links an die Kante stoßenden Spalte habe ich [Ἰων]ικὸς φόρος vorgesetzt, welches an sich einleuchtet. Hierunter kann der Ionische im engern Sinne oder mit Einschluss des Karischen verstanden werden; im letztern Falle war die Liste sehr unvollständig, wie N. LXXXI; denn das Ionische und Karische umfasste dann zusammen noch nicht Eine von fünf Spalten. Da die dritte Spalte in der befolgten Anordnung leer ist, so könnte man glauben, der Karische habe in dieser gestanden; aber ob diese Anordnung richtig sei, ist die Frage. Wo Rang. das 16. Jahr setzt, können zwei Jahre gestanden haben; in diesem Falle würde sich der Lauf der einzelnen Abtheilungen des Tributes ganz anders stellen im Verhältniß zu den Spalten, weil jede Abtheilung zweimal vorhanden sein müßte.

6. Rang. Σι[γυσίης], welche nicht zum Ionischen Tribut gehören. Über Σιδούτιοι s. das Verzeichniß. 7. Rang. Ἐ - - Es sind unstreitig die Erythräischen Elaeusier nach der ganzen Folge. 9. Öfter stehen die Harpagianer in der ersten Stelle des Hellespontischen Tributes, mit der Ziffer Γ. Wahrscheinlich standen sie also auch hier; doch ist es nicht sicher, da die Harpagianer nicht die einzigen Hellespontier sind, welchen diese Ziffer zukommt.

Als zweite Nummer der zweiten Spalte hat Rangabé N. CXXII (178) gesetzt, als Hellespontischen Tribut. Sollte N. CXXII hierher gehören, zusammen mit N. LVII, so müßte sie rein Hellespontischen Tribut enthalten: dies ist aber offenbar nicht der Fall, sondern es kommt darin ganz sicher Inseltribut vor, wohin die Στυρῆς, Ἀθηναῖοι und Χαλκιδῆς gehören; mit Wahrscheinlichkeit überdies Ionischer, wenn die Ergänzungen [Πτρα]ναῖοι und [Πρι]ανῆς richtig sind. Daher mußte N. CXXII (178) aus dieser Partie ausgeschieden werden.

N. LIX (202. d) ist ein kleines bei Rang. fehlendes Bruchstück, welches ich hier eingesetzt habe, da es vereinbar ist mit den von ihm hier angebrachten folgenden Stücken. Es konnte allerdings auch zwischen N. LX—LXII gesetzt werden;

die Stelle, die es hier erhielt, ist aber gleichgültig. Vergl. übrigens zu diesem Stücke N. XXXIV in Rücksicht des $\Sigma\epsilon\rho\mu\omega\lambda\alpha\tilde{\nu}\varsigma$ καὶ - - -

N. LXI ist von Rangabé nach Maßgabe der rechten Seitenfläche, welche damit in Verbindung steht (179'), mit Sicherheit an diese Stelle der Vorderseite gebracht.

N. LXII gehört, wie beim Grundtext der Augenschein zeigt, in die zwei letzten Spalten.

LXII. Erste Spalte: 2. 3. bei Rang. ohne Ergänzung.
10. Rang. - - $\rho\iota\sigma\iota$.

Zweite Spalte:

5. 6. 8. bei Rang. ohne Ergänzung.

N. LXII hängt mit der Liste des folgenden angeblich siebzehnten Jahres zusammen, von welcher die drei letzten Spalten vorhanden sind, da rechts nichts mangelt. Die zwei ersten enthielten den Ionischen, den Karischen und den Inseltribut, von welchem das Ende in der dritten Spalte noch übrig ist: ob der Karische vom Ionischen gesondert oder damit verbunden war, ist von vorn herein nicht möglich zu wissen. Rangabé hat in die erste Spalte unter der Überschrift [Ἰωνικὸς φόρος] N. CVIII und CIX (182. 183) angebracht. N. CVIII ist ein Gemische von Karischem und Ionischem; da es nun von vorn herein nicht klar ist, ob in dem vorausgesetzten Jahre diese beiden Provinzen in Eine zusammengeworfen waren oder von einander getrennt, habe ich, um das Urtheil hierüber frei zu halten, diese Nummer ausgemärzt: und wenn ich auch später mich dafür entschieden habe, daß in dem vorliegenden Jahre der Karische Tribut mit dem Ionischen verbunden war, so ist doch die Zutheilung von N. CVIII zu demselben sehr unsicher, da dieses Stück auch andern Jahren zugetheilt werden könnte. N. CIX (183) ist ein Gemische von Ionischem und Hellespontischem, und ist also hier ausgeworfen worden.

N. LXIII. (III) 22. bei Rang. ohne Ergänzung. Da es nicht wahrscheinlich ist, es sei hier in - - $\text{TIE}\Sigma$ ein Name enthalten, der sonst in unseren Listen nicht vorkommt, so

werden wir einen der vorkommenden ergänzen dürfen, nur keinen Hellespontischen oder Thrakischen. Man kann nur [No]τιῆς oder [Ἡφιατ]τιῆς setzen. Jenes ist aber viel zu kurz, wie die Fortsetzung zeigt; denn es ist kein Grund vorhanden anzunehmen, von Z. 25 an seien die Namen vorgerückt worden, wie nachher von Z. 39 an, wo dazu ein einleuchtender Grund war. Daher habe ich [Ἡφιατ]τιῆς ergänzt, sodafs hier der Inseltribut schlofs. Die erste Spalte und der zweiten oberer Theil mußten also Ionischen Tribut (mit Einschluss des Karischen) enthalten, wofür der Raum freilich sehr klein ist.

26. Rang. [Πυ]γεῖς, welche zum Ionischen Tribut gehören. [Σι]γειῆς ist sicher. 29. [Ἀζ]εῖς. Bei Rang. unergänzt.

(iv) 18. ΠΗIII] Über unsere Ergänzung dieser Ziffer s. zu N. C. 27. 28. Vor Αἰνεῖται und Παπαρήσιοι ist dicht hinter H der Stein abgebrochen; ich habe daher kein Bedenken getragen die Ziffern nach Anleitung anderer Listen zu ergänzen. 34. .αι....αι] Vermuthlich Τερωνάοι; doch könnte man auch Βοττιαῖοι schreiben. 40. Θεραιβαῖοι] Die Verbesserung ist sicher; vergl. in Rücksicht der Folge der Städte das Verzeichniss in Αἰγάντιοι. Rang. .ρα.Σαῖοι.

(v) 26. 27. Rang. Ἀπ - - αῖται - - ων.

N. LXIII. 44 beginnt das angeblich achtzehnte Jahr.

44. 45. Ἐπιχαροκλής] Die ganze Überschrift ist sehr unklar. Fing sie, wie vorausgesetzt wird, gleich den übrigen mit Ἐπὶ τῆς - - ἀρχῆς an, worauf dann der Name - - ἡς ἐκ Κεραιμῶν folgte, so kann man nicht ἐπὶ Χαροκλέους lesen, wie Rang. thut; denn dies könnte nur der Prytanis der Behörde sein, und dieser Zusatz müfste gleich hinter ἀρχῆς folgen. Es scheint eine Anzahl Beamter, wohl Hellenotamien, genannt gewesen zu sein, wie N. LXXXI und CI: wovon drei Namen theilweise übrig sind; diese waren im Nominativ angegeben. Ἐπιχαροκλής ist von ἐπιχαίρω gebildet, wie ἐπιχαυρίωντος, ἐπιχαυρέματος; α statt αι anzunehmen hat kein Bedenken, wie Φαιονκλής und Φαιονκλής. Der Schreiber scheint nicht genannt; man müfste denn annehmen, es habe am Schlufs gestanden: γραμματεὺς ἦν (oder ähnlich) - - - ὅς Χαραδῆμου ἑυπεταίων.

In die erste Spalte dieses Jahres hat Rangabé N. LXIV (184) gesetzt, und dies ist sehr passend unter der Voraussetzung, daß N. LXVIII (186), worin eine neue Überschrift enthalten ist, unmittelbar nach dem angenommenen 18. Jahre folgte; eine Voraussetzung, die sehr annehmlich ist. Über der in N. LXVIII enthaltenen Überschrift stehen die Ἐγυῖος und Ἡελιγναῖοι so, daß sie zur ersten Spalte des vorübergehenden Jahres gehören mußten; diese sind zum Ionischen Tribut zu rechnen, und solchen enthält auch N. LXIV, sodafs sich beide Partien gut zusammenschließen.

Erste Spalte des voraussetzlich 18. Jahres (1):

Als Überschrift habe ich dem Gesagten zufolge [Ἰωνικὸς φόρος] gesetzt.

LXIV. 1—4 fehlt bei Rang. (s. zum Grundtext N. 184.)
 2. M[ιλήσιοι], obwohl davon nur / übrig ist, empfiehlt sich durch die Ziffer und die Folge der Städte in N. CV, und ist sicher.
 3. Λέρος[ος] Man kann auch Λεβέδιοι schreiben; aber die Folge der Städte in N. CV spricht für Leros. Auch die Ergänzung Λέρος[ος], nicht etwa Λέρος[ιοι], ist nach N. CV nicht zweifelhaft. Leros war Milesisch, und wurde sonach zur Ionischen Provinz gerechnet.
 5. XϞ Κλαζομένιοι] die Ziffer ist das Zehnfache des gewöhnlichen Tributs, vielleicht als außerordentliche Contribution. An der Richtigkeit der Zusammenfügung der Bruchstücke (s. zum Grundtext) scheint wenigstens nicht gezweifelt werden zu können.

Die zweite Spalte unter dem angeblich 18. Jahre bietet genügenden Raum für den fehlenden Inseltribut, welchen ich daselbst in unbestimmter Lage oder Höhe angesetzt habe.

Zu der dritten bis fünften Spalte ist wenig zu bemerken.

(IV) LXVI. 8. Rang. Διῖς ἀπὸ τοῦ ἈΨω.

(IV) LXVII. S. zum Grundtext N. 191, wo die Verwechslung der Ziffern bei Rang. bemerkt ist. Z. 4. 5. Rangabé:

Ϟ Ἀττη[ῶται καὶ]
 Σκαβ[λαῖοι].

ganz falsch.

(v) LXIII. 48. Rang. ἀπτα, unmöglich. 53 ff. nach N. XCVII ergänzt. Z. 59 könnte man ebendaraus Χεδρῶλαι ergänzen; aber die Ziffer stimmt nicht zu der gewöhnlichen der Hedrolier, und daher ist die Ergänzung wenigstens sehr unsicher.

LXVI. 1. Rang. ergänzt Πλευ[ρῶν], unsicher. N. XCVII steht an dieser Stelle[?]: ist der Name derselben, so könnte hier in N. LXVI nicht Pleuron gemeint sein; indessen kann N. XCVII ungeachtet der grossen Übereinstimmung des Übrigen ein anderer Name gestanden haben. 6. Rang. Πλευροί.

Angeblich neunzehntes Jahr.

N. LXVIII steht dicht an der linken Kante; Z. 12 ist KO aus der Überschrift der Spalte, natürlich der ersten, übrig. Vor KO können nur etwa vier Buchstaben fehlen; vorausgesetzt das N. LXIX von Rang. richtig in dieses Jahr gebracht worden, so steht in der vierten Spalte der Karische Tribut, und ich habe daher KO in [Λευ]κὸ[ς φόρος] ergänzt. Rang. hat gegen den klaren Augenschein dieses KO in die Rubrik der dritten Spalte gezogen, und blofs - - κὸ[ς φόρος] ergänzt.

Die erste, zweite und dritte Spalte habe ich leer gelassen. Rangabé setzt in die erste und zweite, und zwar als Schluss, N. LXX und CXII (189 und 190). Aber N. LXX enthält Inseltribut, der, wenn N. LXIX richtig zum voraussetzlich 19. Jahre gezogen worden, vielmehr in N. LXIX unter diesem Jahre enthalten war, und zwar in der vierten Spalte. Als Fortsetzung dieser Spalte paßt N. LXX in dieses Jahr, und sie ist daher dort von mir angesetzt. N. CXII ist ein Gemische von Thrakischem und Inseltribut, während angenommen werden muß, das im angeblich 19. Jahre die Provinzen geschieden waren; sie mußte also ausgeworfen werden. In die dritte Spalte hat Rangabé N. CXI (187) gesetzt, unter der Rubrik - - κὸ[ς φόρος]; aber N. CXI paßt nicht hierher, da es ein Gemische von Inseltribut und Hellespontischem ist.

N. LXIX (188) paßt dagegen allerdings in die vierte und fünfte Spalte; eine Schwierigkeit jedoch, welche sich gegen

die Verbindung dieser Nummer mit N. LXVIII erheben läßt, werde ich in den allgemeinen Bemerkungen Abschn. IV erwägen und hypothetisch aufstellen, daß N. LXIX auch ausgeschieden werden könne; wodurch denn auch N. LXX mit fortgezogen werden könnte. In der ersten der beiden Spalten (also in der vierten des Ganzen) erkennt man zuerst an Halikarnafs Karischen Tribut; weiter unten nach einer wie es scheint leeren Zeile eine neue Rubrik - - ΟΡΟΣ, woraus Rang. [Ἐπὶ Θρᾷκης φ]όρος gemacht hat; es ist aber vielmehr, wie wir ergänzt haben, Inseltribut, was die anderen Ergänzungen, welche sicher sind, augenscheinlich zeigen. In dieselbe Spalte paßt dann als Fortsetzung N. LXX, welche unten leeren Raum hat und den Schluß der Spalte und vermuthlich der ganzen Seite des Steines bildete. Die andere Spalte von N. LXIX zeigt dann Thrakischen Tribut, welchem zwei außerordentliche Rubriken angefügt sind. Diese pflegten der Natur der Sache nach, wenn auch eine zufällige Ausnahme (N. CII) vorkommt, den Schluß zu bilden, und hieraus erkennt man eben mit Wahrscheinlichkeit, daß N. LXIX in die zwei letzten Spalten der Jahresliste gehört. Es versteht sich übrigens von selbst, daß oben viel fehlen kann.

LXIX (IV) 8. [Ἀλικαρ]ναστῆς. Rang. setzt [Μαδ]ναστῆς; das Doppelsigma entscheidet für Halikarnafs. 10. [Συαγγε-λ]εύς. Rang. - - εύς. Die Endung macht es überwiegend wahrscheinlich, daß hier nicht eine Stadt, sondern ein Dynast genannt war; daß der Name sehr lang war, zeigt die Stellung der Endung; dennoch muß der Name, um Raum zu haben, enger geschrieben gewesen sein, wie dies in längeren Namen öfter vorkommt. Aus dem im Verzeichniß Gesagten dürfte es überzeugend werden, daß ein Dynast von Syangela gemeint war. 14. [Νηπιωτικὸς φ]όρος. S. vorher. 22. [Δι]ῆς. Bei Rang. ohne Ergänzung. 24. [Καρύτ]τοι. Bei Rang. ohne Ergänzung.

LXX. 5. Ἡφ[αιστῆς]. Die Auslassung der Aspiration erregt kein Bedenken gegen diese unsere Lesart. Rang. las Ἡφ[έστοι], die nicht hierher passen. Myrina, welches unmittelbar

vorhergeht, ist wie Hephästia auf Lemnos, und unmittelbar folgt Imbros, sodafs die Ergänzung Ἡφαστία ganz zuverlässig ist. 7. Die Aegineten sind hier ganz sicher gemeint. Nach meiner Ansicht gehört N. LXX, wenn es hier an seiner Stelle ist, in das 29. Jahr, welches meiner Rechnung zufolge Olymp. 90, 2 ist: unter dieser Voraussetzung sind die Aegineten die Attischen Kleruchen auf Aegina (s. das Verzeichniß). Wird aber N. LXX mit N. LXIX zusammen hier herausgenommen, so gehört N. LXX in die Zeit der wiederhergestellten Tribute, und man muß dann annehmen, dafs auch in Aegina der Zwanzigstel wieder aufgehoben, und an seiner Stelle die alten Tribute wieder hergestellt worden seien; vergl. hierüber die allg. Bemerkungen Abschn. III. Indessen steht es doch nicht völlig fest, dafs N. LXIX hier wegzunehmen sei, und ebenso wenig, dafs N. LXX sein Loos mit ihm zu theilen habe: N. LXX könnte immerhin in der Zeit vor der Verwandlung der Tribute in den Zwanzigstel verbleiben.

LXIX. (v) 4. Ϝ Δίκαα παρὰ Ἀβδύρα] Im Grundtext sind die Namen gegen die Ziffern von hier an verschoben, weil jene auf einem andern Bruchstücke stehen als diese, und so die Entsprechung nicht klar war. Schon Rangabé hat in der Minuskel den Fehler verbessert. Der Schreiber richtete sich bei den Ziffern nach der vorhergehenden (vierten) Spalte, sodafs Ϝ (hinter - - 1) Eine Zeile einnahm; es hätte aber eigentlich zwei Zeilen einnehmen sollen (auf Δίκαα || παρὰ Ἀβδύρα). Statt dessen muß Δίκαα || παρὰ Ἀβδύρα so nahe zusammengesetzt worden sein, dafs es für Eine Zeile zählte. In der Bezifferung der Minuskel ist es daher von uns nur als Eine Zeile (Z. 4) gerechnet. 11. Rang. αἶται. 14—18. Die Namen Σαρταῖοι und Ἀμόργιοι sind nach Maßgabe des Tributes in der gleichen Rubrik N. LXIII und XCVII von mir unfehlbar ergänzt. Es fehlen noch drei Namen, vor denen ΔΓΗΙΙΙ steht; diese Ziffer kommt in der gleichen Rubrik N. LXIII fünfmal, N. XCVII dreimal vor: man kann also nicht wissen, welche drei man aus den fünf Posten zur Ergänzung von N. LXIX auszuwählen habe, aber es ist nicht zu zweifeln, dafs

drei von jenen auch hier standen. In den andern Stücken sind eilf αὐταὶ ταξάμεναι, hier nur fünf; die andern werden in dem Jahre von N. LXIX nicht bezahlt haben. 19—22. Von mir nach N. LXVI ergänzt. 23 ff. Z. 24 erkennt man an der seltenen Ziffer Δ†††[II], von welcher das ergänzte II in den abgebrochenen Theil fällt, die Διακρῆς ἀπὸ Χαλκιδέων derselben Rubrik N. LXVI, welche ich daher eingefügt habe. Die Ordnung der Städte ist jedoch nicht dieselbe wie N. LXVI gewesen; denn dort stehen vor den Diakrern von Chalkis drei Städte; hier aber hat höchstens Eine in Z. 23 Platz. N. XCVIII steht aber vor den Diakrern nur Kleonä; die Ordnung scheint also in N. XCVIII dieselbe wie in N. LXIX gewesen zu sein. Ich habe daher Z. 23 leer gelassen, da man glauben kann, daß in ihr Κλεωναὶ stand; hierdurch wurde ich veranlaßt Διακρῆς ἀπὸ Χαλκιδέων in Eine Zeile zu setzen, was auch sonst nicht selten bei den längeren Namen vorkommt. Z. 25 stand entweder Sinos oder Syme, wie die Reste der Ziffer in Vergleich mit N. LXVI zeigen; in N. LXVI steht Sinos, in N. CII Syme unmittelbar vor den Diakrern von Chalkis, wie hier eines von beiden unmittelbar nach diesen stand.

Des zweiten Steines rechte Seitenfläche (angeblich).

Nach Rangabé zum zwanzigsten Jahre. *)

LXXI (179').

Ἐπὶ [τῆς] - -
 κοστ[ῆς ἀρχῆς, ἧ]
 Φίλε
 ἐκτου
 5 ἐγγραμ[μάτευε· Ἐλ-]
 ληνοτ[αμίας ἦν Δι-]
 ονύσιος.

(I)

(II)

[I]ωνικὸς φόρος[ς]

. . Καύνιοι III . . - - -

10 . . Τηλάνδοριοι I . . - - -

*) Nach uns zum dreißigsten Jahre.

	(I)	(II)
	[Π]αται δῆς	. . - - -
	[Καζ]α[πυανδρ]ς	
	[παζ]α[Κα]υτο[ν]	
	.....ε[ι]	
15	[Ναξ]ι[αται]	
	[Μαζ]α[ζήτοι]	
	[Αί]νδοι	
	[Ἄτ]τυπαλ.α[ιῆς]	
	[Μύν]δοι	
20	[Καζ]π[αῖτοι]	. . - - -
	- - -	. . - - -
	LXXII (181').	
	- - -	. . - - -
	Κα - -	. . - - -
15	Κυμ[αῖτοι]	
	Τει[χιοῦττα]	
	Ἰηλ[ύτοι]	
	Φασηλῆται	
	Νιτ[ύτοι]	
20	ΔΠ Ἐρυθ[ραῖτοι]	
	Π Κα[λ.]χ - -	
	Μυρ[ναῖτοι]	
	παζα[Κύμην]	
	[Ο]ἰνα[ῖτοι]	
25	[εἰ]ξ [Ἰκάρου]	
	[Ἄ]ζιω[ται]	
	[Κ]αλύ[δμοι]	
	Δ [Π]ιταναῖτοι	
	[Π]ιταναῖτοι	
30	[εἰπ]ιφ[ορᾶς]	
	[Δ]ΔΔΗΗ[Π] - - -	
	ΗΗΙΙΙ - - -	
	Ν - - -	
	Τι - - -	
35	Μ - - -	

	(I)	(II)
	Ἰο - -	- - -
	[Ρ]ΔΡΗΗΗ [Πελεῖται]	
	[απο] Καρί[ας]	
	[Η] Λάτριο[ι]	
40	[Η] Ἰασῆς	
	[Η] Μαδνα[σῆς]	
	Νησιωτικὸς [φόρος]	
	- - Σερίφιοι	
	- ΗΗ Χαλκιδ[ῆς]	
45	[ΗΗΗ]Η Κεῖοι	
	[ΗΗ]Η Τήνιοι	
	[Ρ]ΗΡΔΡΗΗΗ Νάξιοι	
	- - Μυκόνιοι	
	[Ρ]Η Ἄνδροιοι	
50	[Η]ΗΗ Σίφνιοι	
	[Δ]ΔΡ Σύριοι	
	- - Στυρῆς	(Thrakischer Tribut)
	- ΗΗ Ἐρετριῆς	LXXV (194).
	[Δ]ΡΗΗΗ Γρυνχῆς	- - -
55	- - Ῥηναιῆς LXXIII	- -[ε]ι
	ΔΔΔΗΗΗ Ἀθηνῆται (240).	- - [᾽Ολοφ]ύξ[ι]οι
	[Δ]ΔΔΗΗΗ Διῆς ἀπὸ Κηναί[ου]	- - [᾽ΑῬ]δηρῆται
	- - Ἰγ[τ]αι	- - [Διῆς] ἐκ τοῦ ᾽Αθω
	- ΗΗΗ Α - -	5 - - πολῖτ[αι]
60	- Ι Η - -	- - ο -
	- - - -	- - - -
	(Hellespontischer Tribut)	LXXVI (196).
		- - -
		[Η]ε[ρνώτη]
		[Η]αλ[αιπερνώσιοι]
		[Η]ριαπ[ῆς]
		[᾽Α]ρτακη[νοί]
		5 [Η]ροκοιν[ήσιοι]
		- - [᾽Α]λωπ[ε]κονν[ήσιοι]

(I)		(II)
		. . [I]μρῖοι
		[E]λακούσιοι
LXXIV (192').		[II]αξιμανοί
. . - - -	10	. υρῖοι
. . [Δα]νις[τρίττω]		[Α]νι[α]ῖοι
. . [Δ]αξδαν[ῖς]		[Σ]ήτσιοι
. . Ἀξείῖς	. .	[M]ν[τ]σιοι
Leer		Leer

Zum voraussetzlich zwanzigsten Jahre.

N. LXXI bildet bei Rangabé die Grundlage der Liste des zwanzigsten Jahres. Seine Behauptung (S. 284), es könne zu dem darin vorkommenden εἰκοστῆς (wenn man nicht gar τριακοστῆς wollte) nicht noch eine Ordnungszahl hinzugefügt werden, ist nicht begründet; im Gegentheil könnte man das 21. Jahr sehr angemessen hereinbringen, wie folgende beispielsweise gemachte Ergänzung zeigt:

ΕΠΙ[ΤΗΣΜΙΑΣΚΑΙΕΙ]
 ΚΟΣΤ[ΕΞΑΡΧΕΣΗΕΙ]
 ΦΙΛΕ[ΤΑΙΡΟΣΠΟΥΔ]
 ΕΚΤΟ[.]
 ΕΛΡΑΜ[ΜΑΤΕΥΕΗΕΙ]
 ΞΕΝΟΤ[ΑΜΙΑΣΕΝΔΙ]
 ΟΝΥΞΙΟΣ

Dennoch mußte es aufgegeben werden, dieses Stück in das 21. Jahr zu setzen, weil, wenn man bei Rangabé's Anordnung bleibt, dahin vielmehr ein anderes auf einer breitem Seite des Steines stehendes gehört; geht man aber von ihm ab, so wird man statt des 20. zunächst das 30. zu setzen Anlaß haben. Die Stücke, welche ich zu diesem Jahre verbunden habe, sind ein kleines Bruchstück abgerechnet alle von Rangabé hierher gezogen. N. LXXI (179'), der Anfang, enthält Ionischen Tribut mit der Provinzialrubrik selbst: unter dem Namen des Ionischen ist aber zugleich auch der Karische begriffen. Die Spalte dieser Nummer ist die erste, wie der Augenschein

lehrt. N. LXXII (181') schließt sich hieran obwohl nicht sicher, doch passend an, da sie dem ersten Theile nach zu derselben Tributrubrik gehört und ebenfalls aus einer ersten Spalte ist. Der zweite Theil enthält nach der Überschrift Inseltribut. Gegen das Ende desselben habe ich N. LXXIII (240) angefügt; diese von Rang. nicht gemachte Anfügung bedarf keiner Rechtfertigung. Neben diesen Stücken ist in der vorhanden gewesen zweiten Spalte genügender Raum für den Thrakischen Tribut; mit Rang. habe ich unter diesem N. LXXV (194) gegen den voraussetzlichen Schluss hin angefügt, und zwar in Übereinstimmung mit der Rückseite (LXXXIV. 194'): N. LXXV ist nämlich, wie der Augenschein lehrt, aus einer an die rechte Kante stoßenden Spalte. Endlich hat Rang. noch vom Hellespontischen Tribut zwei Stücke hierher gebracht, die beide unten leeren Raum haben und also eine Fläche des Steines zu schliessen scheinen, so daß die letzte Rubrik durch zwei Spalten lief, obgleich die drei ersten der entgegengesetzten Regel folgten: ein Fall, der verschieden ist von dem oben (S. 465) nicht zugelassenen, wie man bei näherer Vergleichung erkennen wird. Das eine Stück ist N. LXXIV (192'), welches an die linke Kante anstößt (bei N. LXVI. 192); das andere N. LXXVI (196), welches an die rechte Kante anstößt. Eine Schwierigkeit in Betreff dessen, ob N. LXXVI hierher gehören könne, werde ich später berühren. In die Spalte des Thrakischen Tributes hat aber Rangabé noch zwei Stücke gesetzt, N. CXVI (193) in den Anfang, und N. CXVII (195) an das Ende: beide sind mit N. LXXV nicht in derselben Jahresliste verträglich, und da die Unterbringung von N. LXXV in dieser Partie einige Begründung hat, mußten die beiden andern ausgemärzt werden.

N. LXXI. 1—7. Meine Herstellung der Überschrift ist ganz einfach nach andern Stellen gemacht, namentlich nach dem dreizehnten, vierzehnten und fünfzehnten Jahre; es ist darin nichts Auffallendes, als daß die erste Zeile nur 8 oder 10 Buchstaben hatte, je nachdem man [εἰ]νοστῆς oder [τρεῖς]-νοστῆς schreibt, während die beiden vorletzten 14 hatten:

aber diese kurzzeiligen Überschriften sind in sehr ungleichen Zeilen geschrieben gewesen. So ist N. XLVII die erste Zeile viel länger als die andere; warum soll sie hier nicht haben viel kürzer sein können? Vielleicht wollte der Schreiber Anfangs die Überschrift bloß über die erste Spalte ausdehnen, und beschloß bei der zweiten Zeile sie weiter hinüberzuführen. Rangabé hat so ergänzt:

Ἐπὶ [τῆς ἀρχῆς τῆς εἰ]-
κοστ[ῆς, ἥ]
φιλ[. ἀποδ]-
εκτῶ[ν καὶ παρῶρων]
ἐργασι[μάτευσεν, Ἐλ]-
ληνοτ[αυτῶν δὲ Δι]-
ονύσιος.

Aber die Apodekten in diese Inschrift zu bringen ist keine Veranlassung; die Beisitzer könnten doch nur die der Apodekten sein, und solche kenne ich nicht. Der Schreiber, den man hier erwartet, ist der der Jahresbehörde, welche die εικοστὴ oder τριακοστὴ ἀρχὴ ist, nicht aber sind anderer Behörden Schreiber zu erwarten. Endlich ist γραμματεῦσεν τινὸς nicht richtig, sondern τινί. 13. [παρὰ Κα]ῦνο[ν. Rang. hat dafür . . . νοί. 15. [Ναξί]ᾱται. Rang. . . νται. Man könnte [Πελε]ᾱται schreiben; diese erkenne ich aber N. LXXII. 37 in demselben Jahre. 17. 19 kann man die Ergänzungen auch umkehren, zuerst Μύνδιοι, dann Λίνδιοι.

N. LXXII. 15. Κυ[αῖοι]. Rang. Κυλ[λάντιοι]; aber KYΛ ist nicht überliefert, sondern KYΛ. 22. 23. Μυρι[ναῖοι] παρὰ [Κύμην]. Rang. Μυρι[ναῖοι] παρὰ [Καῦνον]. Solche giebt es nicht. 26. [Ἀ]ζι[τα]. Diese Rangabé'sche Ergänzung scheint unzweifelhaft. Voraussetzlich in demselben Jahre kommen N. LXXIV die Ἀζειῖς vor, die Hellespontisch sind; beide müssen verschieden sein. S. das Verzeichniß. 27. [Κ]αλ[δῖοι]. Rang. Ἀλ[λαρναῖοι]. 37. 38. Die erste dieser Zeilen soll nach Müller leer sein, wozu sich kein Grund denken läßt. Die Zifferstelle mag scheinbar leer gewesen sein,

oder vielmehr die Ziffer von Z. 38 den beiden Zeilen gemeinsam zugehört haben, sodafs sie etwas höher als Z. 38 geschrieben gewesen sein dürfte. Nimmt man an, Z. 37 sei auch in der Namenstelle leer gewesen, so läfst sich Z. 38 kaum ergänzen; denn es fehlt darin an Raum. Ich erkenne Z. 38 in ΑΟΙΚΑΡΙ ἄ[πὸ] Κὰζι[ας], wie N. LXXXI (1) 16 ΤΑΙΑΠΟΚΑΡΙΑΣ. Hiernach habe ich ergänzt, und es stimmt dazu die Ziffer. S. das Verzeichnifs. Rangabé hat Z. 37. 38:

. . .
ΔΓΗΙΙΙ . . . Ἰκά[ου].

Dafs ΑΟΙ statt ΑΠΟ gelesen wurde, mag daher gekommen sein, dafs man eben an Ikaros dachte. 56. Rang. ἈΣην[ῶν]. 57. Rang. Δι[ας] ἄ[πὸ] ἈΣην[ῶν]. Diese schlimme Vermuthung wird durch die von mir bewirkte Zufügung von N. LXXIII (240) entscheidend beseitigt.

N. LXXV. 4. Rang. . . ἐκ τοῦ ἈΣω. 5. Rang. [Νεο]πο-
λίται. Die Zahl der verlorenen Buchstaben ist unsicher, und daher ungewifs, ob jenes oder [Δικαιο]πολίται zu ergänzen.

N. LXXVI. 13. Μυήσσιοι. So Rangabé und unzweifelhaft. Aber Myus gehört nicht zum Hellespont. Soll also das Stück ein Gemische von Städten verschiedener Provinzen gewesen sein, da doch nur dieser letzte Name nicht zum Hellespontischen Tribut paßt? Ich glaube vielmehr, dafs die Myessier im Ionischen Tribut weggelassen waren, und nachträglich am Ende des ganzen Verzeichnisses zugefügt worden sind.

Des zweiten Steines Rückseite (angeblich).

LXXVII—LXXX. Aus dem einundzwanzigsten und zweiundzwanzigsten Jahre nach Rang.^{*)}

LXXVII (197).

(I)	(Thrakischer Tribut) (II)	(Karischer Tribut) (III)	(Karischer Tribut) (IV)	(V)
.
.
.	.....αι	.	.	.
.	[Σαμοῶν]κεε	ΠΙΙΙ		
	.....Π	ΠΗ	Α'ιδι[οι]	
	.....αι	[Δ]ΔΔΔΔΔ	Χαλκε[ι]ατα	
5	-	Δ[Γ]ΓΓΓΓ	Κατα[ι]ατα	5
	[Δ'αααα πα]ρ' Αβδ.	Π	Κεδ[ι]ατα	
	.....σιν	Π	[Π]α[σ]αδ[ι]α	
	-	ΗΠ	-	

LXXVIII (198).

.	-	.	.	.
.	[Σα]να[ι]α[οι]	.	.	.
.	Α[φ]οτα[οι]	.	.	.
.	-	.	.	.
.	[ΠΔΓΓ]ΠΠΠ	ΜΥΝΥβ[ε]ν[α]α[οι]	.	.

^{*)} Nach uns von einem andern Steine, aus dem 31. und 32. Jahre.

N. LXXVII enthält kein Kennzeichen, daß es gerade hierher gehöre; doch kann sie diese von Rangabé angewiesene Stelle behaupten. N. LXXVIII und LXXIX hat Rang. gut verbunden; und vorausgesetzt, daß die Rangabé'sche Ergänzung [εἰκοστ]ῆς in N. LXXVIII—LXXIX zugegeben würde, wofür [τριακοστ]ῆς mir viel glaublicher ist, leuchtet ein, daß die über der Überschrift stehenden Partien beider Nummern zum 21. Jahre gehörten: ist aber statt εἰκοστῆς zu schreiben τριακοστῆς, so gehören sie zum 31. Jahre. N. LXXX hat Rang. nach Möglichkeit an dieser Stelle angeschlossen. Außerdem hat er aber N. CXIII (200) in die erste Spalte des 22. Jahres gesetzt; lassen wir aber darin N. LXXX, so muß das erstere Stück ausgeschieden werden, weil sonst die Peparethier zweimal in demselben Jahre vorkommen. Rangabé S. 303 hat selber bereits den Fehler bemerkt. Übrigens sind im 22. Jahre die Städte ohne Unterschied der Provinzen, wenigstens scheinbar, durch einander gemischt, und auch keine Provinzialüberschriften nach der Hauptüberschrift gesetzt. Die zweite Spalte hat zu Anfang zwei Hellespontische Städte, dann allerdings lauter Thrakische; aber auch in der vierten Spalte erscheinen wieder Thrakische. Ich werde von dieser Sache noch in den allgemeinen Bemerkungen handeln.

LXXVII. (III) 4. Rang. falsch Χαλκή[τορες]. 7. [Π]α[σανδῆς]. Rang. Ἰχταί, ohne allen Grund und der Umgebung gemäß sicher falsch.

LXXVIII. 8. Vor Τοῦρναιῶν ist vielleicht [X]HH zu schreiben, obgleich die Stellung des HH kann glauben machen, die Ziffer sei vollständig. 16. Rang. ohne Ergänzung.

LXXIX. 1. Die Ziffer vor Τελεμήσσιοι war vielleicht - - H 2. Über meine Ergänzung συν[τελεῖς] s. das Verzeichniß in Λύκιοι. In der Überschrift des voraussetzlich 22. Jahres liest Rang. δε[υτέρως καὶ εἰκοστ]ῆς, ἢ Τεῦκρος ἐγρ.

LXXIX. 8. Rang. Νεαπο[λίται]. 10 ist vielleicht X[ε-δρώλιοι] zu setzen.

LXXXI (202). Vermuthungsweise von Rangabé in das
dreiundzwanzigste Jahr gesetzt.*)

(Den hierher gehörigen Text siehe S. 504 u. 505)

Die Jahresbestimmung hat Rangabé ohne hinlängliche Gründe gemacht; ich habe es vorgezogen, von hier an keine bestimmten Jahre mehr zu setzen, sondern sie als ganz unbestimmt nur mit Kreuzen zu bezeichnen, damit sie irgendwie gezählt seien, ohne daß man sich ein bestimmtes Jahr dabei zu denken habe. Die Bezifferung der Spalten rechtfertigt sich aus dem zum Grundtext Gesagten. Die erste Spalte enthielt den Ionischen Tribut, welcher hier wie etliche Male zugleich den Karischen umfaßt; da die zweite und dritte den Thrakischen und Hellespontischen begreift, so fehlt rechts nur noch der Inseltribut; aber da der Spalten gewöhnlich fünf sind, so mag eine fünfte noch außerordentliche Rubriken enthalten haben, wie sie anderwärts vorkommen. In die vierte Spalte setzt Rangabé N. CXIV (203), welche ein Gemische von Ionischem und Karischem enthält, also als Liste des Ionischen im weiteren Sinne erscheint; da der Ionische, den Karischen befassend, schon in der ersten Spalte steht, mußte diese Nummer ausgeworfen werden.

Überschrift von N. LXXXI. Über die Räume oder Buchstabenstellung, wonach sich die Ergänzung richten muß, s. zum Grundtext. Aufser dem Schreiber war eine Anzahl Beamter genannt; wieviel ihrer waren und was ihr Amt war, ist nicht sicher zu ermessen; zunächst dürfte an Hellenotamien zu denken sein. Die Anzahl der Zahlenden ist, besonders in dem vollständigen Thrakischen Tribut, sehr klein, mehrere der Beiträge aber auffallend hoch gegen die andern Listen.

(1) 3. Ἰωνικός. Diese meine Ergänzung rechtfertigt sich aus dem Vorhergesagten von selbst; φόρους zuzusetzen scheint nicht erforderlich. 9. Rang. [Ἰαλύπιοι] ἐξ Ἑλλάδος, ohne

(Fortsetzung S. 506.)

*) Nach uns ins 16. Jahr zu setzen.

LXXXI

[Ἐπὶ τῆς †ης καὶ - - ῆς ἀρχῆς, ἡ - -]
 - - - - - σιος, Αἰσχυρ[ί]ων Μαραθώνιος,

(I)		(II)	
[Ἰωνικός]		Θράκιος	
.. - - -	ΔΔΓ	Ἰκιοι	
5 - - - ι	ΡΗΗΗ	Μενδαῖοι	
- - - ι	ΗΗΗ	Μαρωνῖται	
- - [αῖο]ι ἐξ Ἰκάρου	ΔΓΗΙΙΙ	Σικιάζιοι	
- - - οἱ	ΗΗΗ	Ἀφυταῖοι	
- - [ο]ι ἐξ Ῥόδου	ΧΧΧ	Θάτιοι	
10 [Πεδιῆς] ἐγ Λίνδου	ΗΗΗ	Πεπαρήδιοι	
- - ριοι	Ρ	Νεοπολῖται Μενδαίων	
- - ιοι	ΡΗΗΗΗ	Σκιωναῖοι	
- - ιοι	Η	Θύτσιοι	
- - -	ΗΗ	Σαμοθραῖνες	
15 [Χαλκιδ]αῖται	ΧΗΗ	Τορωναῖοι	
[Πελειᾶ]ται ἀπὸ Καρίας	ΔΓΗΙΙΙ	Σταγμῖται	
[Ἐρυθραῖ]οι	ΗΗΗ	Ἀκάνδιοι	
[Χαλκιδ]ῆς Ἐρυθραίων	ΔΓΗΙΙΙ	Αἰνειᾶται	
.....[ῥ]τιοι Ἐρυθραίων	Η	Διῆς ἐξ Ἀθω	
20 [Ἐλαιέσι]οι Ἐρυθραίων	ΔΔΔΗΗΗΗ	Ὀλοφύξιοι ἐξ Ἀθω	
.....ιοι Ἐρυθραίων	Χ	Ἀβδηρίται	
.....ι Ἐρυθραίων	ΔΓΗΙΙΙ	Ἀργίλιοι	
- - ι	ΔΓΗΗΗ	Θραμβαῖοι	
- - [ῥ]ς	ΡΗΗΗΗ	Αἰγάντιοι	
25 - - -	ΔΓΗΙΙΙ	Σαναῖοι	
- - - [παρὰ Κα]ῦνο[ν]		Leerer Raum	
- - - [παρὰ Καῦ]νο[ν]			
.. - - -			
.. - - -			

(202).

σιο[ς] νεύς [ἐγγραμμάτευε], - - - - -

Φιλωτάδης Παλλη[νεύς] - - - - -

(III)

(IV)

(V)

Ἑλλησπόρ[τιος]

- - - - -

ΡΡΔΔΔΡ Καλχ[χδόνοι] . . - - - . . - - -

ΔΡΗΗΗ Κιαν[οί] 5

ΗΗΗ Προ[ποννήσιοι]

ΡΗΗΗΡΡΡΗΗΗ Κυζ[ικηνοί]

ΔΔΔΗΗΗ Ἀστ[ακηνοί]

ΔΡΗΗΗ Σιγ[εῖς]

ΗΗΡΔΔΔΡΗ Τενέ[διοι] 10

ΧΔΔΔΔΡ Λαμ[ψικηνοί]

Ρ Βρυ[λλειανοί]

ΔΡΗΗ Ἑλα[εύσιοι]

ΔΔΗΗΗ Λα[μπωνεῖς]

ΡΡΗΗΗΗ [Ἀβ]υ[δηνοί] 15

ΧΧΡΡΡΡΗ Βυ[ζάντιοι]

ΡΗΗΗΗ Ση[λυμβριανοί]

Χ [Π]ε[ρίνδοι]

ΗΗΡΔΡΗΗΗ Δαυ[μοτειχῖται]

ΔΡΗΗΗ Διδ[υμοτειχῖται] 20

ΡΗΗΗ Δασ[κύλειον]

ΔΔΔΡ Παρ[ιανοί]

ΡΗΗΗ Παλ[αιπερκώσιοι]

ΔΡΗΗΗ Περ[κώτη]

ΡΗΗΗ Ἀζ[εῖς] 25

ΔΡΗΗΗ Πα[ιστηνοί]

Ρ Ἀ[ρπαγμανοί]

. . - - - . . - - -

. . - - - . . - - -

Kennzeichen; es kann auch eine andere der Rhodischen Städte genannt gewesen sein. 10. Rang. [Ῥόδιοι] ἐγ Λίνδου, ein Ausdruck, der nirgends in diesen Listen vorkommt. Πεδιῆς empfiehlt sich durch andere Stellen; s. das Verzeichniß. 15. Rang. ...ᾶται. Es scheinen sechs Buchstaben zu fehlen, welche durch [Χαλκεῖ]ᾶται sich ergänzen. 16. Rang. ...ται Αἰ....ας. [Πελεῖᾶ]ται füllt die Lücke, und es scheint N. LXXII. 37. 38 dasselbe gewesen zu sein, wenigstens nach der Ziffer zu urtheilen. 17. Rang. ohne Ergänzung. 18. Rang. ohne Ergänzung. Über Χαλκιδῆς, welches die Lücke füllt, s. das Verzeichniß in Ἐρυθραῖοι. Auch Βουσειῆς würde die Lücke füllen; aber es scheint nicht, daß diese Erythräisch gewesen. 19. 20. Rangabé: [Ἐλαιού]τιοι Ἐρυθραῖον
. . . οἱ Ἐρυθραῖον

Ich habe wegen der muthmaßlichen Größen der Lücken Ἐλαι-
ῶτιοι vielmehr Z. 20 gesetzt. Zur deutlicheren Einsicht in die
Ergänzungen setze ich diese noch in Steinschrift hierher:

15 [ΧΑΛΚΕΙ]ΑΤΑΙ
[ΠΕΛΕΙΑ]ΤΑΙΑΠΟΚΑΡΙΑΣ
[ΕΡΥΘΡΑΙ]ΟΙ
[ΧΑΛΚΙΔ]ΕΣΕΡΥΘΡΑΙΟΝ
[.....Ο]ΣΙΟΙΕΡΥΘΡΑΙΟΝ
20 [ΕΛΑΙΟΣΙ]ΟΙΕΡΥΘΡΑΙΟΝ
.....ΙΟΙΕΡΥΘΡΑΙΟΝ
.....ΙΕΡΥΘΡΑΙΟΝ

Z. 19 könnte man [Πτελεῶ]τιοι ergänzen, die allerdings auf der Erythräischen Halbinsel lagen; doch kommt bei diesen der Zusatz Ἐρυθραῖον sonst nicht vor. 26. 27. Rang. giebt in beiden Zeilen - - -ιοι. Παρὰ Καῶνον habe ich nach anderen Stellen gesetzt, und die zurückgezogene Stellung der vorhandenen Reste und diese Reste selbst führen darauf unzweifelhaft.

(11) 14. Die Ziffer 200 vor Σαμοθράκες steht in allen Abschriften; ich wünschte jedoch ΠΗ (600) wie anderwärts. S. das Verzeichniß. 18. Αἰνεῖται. Rang. Δικαῖται. S. zum Grundtext und das Verzeichniß in Αἰνεῖται. 22. Ἀργύριοι. Die geringe Ziffer vor Ἀργύριοι ist befremdlich; doch scheint sie auch N. XCVII gestanden zu haben. Nach den verschie-

denen Lesarten könnte man auf die Verbesserung [Φ]ΑΡΒΕΙΟΙ kommen, wozu die Ziffer paßt; aber die Stellung der Buchstaben, wonach zu Anfang nichts fehlt, muß davon abhalten. 25. Statt ΔΓΓΗΗ erwartet man vor Σαραῖσι ΠΔΓΗΗΗ: aber alle Abschriften stimmen darin überein, daß vor Δ kein Π steht, und die Stellung der Ziffern erlaubt nicht eine Ergänzung.

(III) 12. Βζυ[λξιαυαί]. Rang. Εζυ[ξζαῖσι], die nicht Hellespontisch sind. 14. ΛΑΠ ist früher in Αεζιτταῖσι ergänzt worden, die aber sonst nicht aufgeführt sind. Rang. sah das Richtige. 15. [ΑΞ]υ[δρυαί]. Rang. Γζυ[ρεῖσι], welche nicht Hellespontisch sind; Kramer Ατ[αζρυξ], die nie in diesen Listen vorkommen und nicht Hellespontisch sind. 17. Ση- [λινξιαυαί] ist eine Vermuthung von Rangabé, die nach der Umgebung von Byzanz und Perinthos richtig scheint, so auffallend auch die sehr hohe Ziffer ist. Vergl. das Verzeichniß. Wollte man Sestos hereinbringen, so wäre der hohe Tribut noch auffälliger. 18. [Π]ε[ζῖσι], wie ich setze, ist unstrittig richtig. Rang. Θ--; Böhnecke Forschungen I. 2. S. 720 Θγ[ζαῖσι], unmöglich. 22. Παζ[ιαυαί]. So Franz, obwohl die Ziffer 35 dafür nicht nachweisbar ist. Rang. Πα[πρυαί]. 26. Πα[ιπρυαί]. Rang. Παζ[ιαυαί]. 27. Α[εζαυαυαί]. Diese meine Ergänzung ist sicher. Franz Α[εζαῖσι], die nicht Hellespontisch sind; Rang. ohne Ergänzung.

Aus dem zum Grundtexte (N. 202) Gesagten erhellt, daß zwar zur Liste des bestimmten Jahres wenigstens fehlt, weil ihre zweite Spalte vollständig ist, dagegen aber ungeachtet der unten regelmäßigen Form des Steines mit diesem nicht nothwendig eine Fläche schloß.

Rangabé setzt hiernächst das 24. 25. und 26. Jahr; ich habe diese Jahrzahlen nicht aufgenommen, sondern setze, wie schon bemerkt, fortan nur Kreuze, welche zur Bezeichnung dienen, aber so, daß die Jahre beweglich sind, und zwischen denselben noch welche fehlen können. Denn die Listen können kurz gewesen sein, sodafs viele auf Eine Fläche gingen, wenn zumal eng geschrieben war. *)

*) Wir setzen die Jahre †† bis †††††† nebst zwei fehlenden als 19. bis 24. Jahr.

	LXXXII (204).	LXXXIII (205).
	Zum †† Jahre.	Zum †† Jahre.
[Επὶ τῆς	- - -	- - -
(i)	- - -	- - -
· · ·	- - -	- - -
LXXXIV (194). Ver-	- - -	- - -
muthungsweise ins ††	- - -	- - -
Jahr gebracht.	- - -	- - -
Δ	- - -	- - -
Γ††	- - -	- - -
ΔΔΔ††[††]	- - -	- - -
ΔΓ††††	- - -	- - -
5 HH	- - -	- - -
X	- - -	- - -
ΠΔΔΔ††	- - -	- - -
††††	I - -	- - -
HHH	[Χεῖρονήσιοι]	- - -
10 [Δ]Γ††††	ΠϚ[ρῖοι]	- - -
· ††††	Nε - -	- - -
I	- - -	- - -
K	- - -	- - -

LXXXII (204).
Zum †† Jahre.
- - - 'A]λαιεὺς ἐγγραμμ]άτευ[ε].
(IV) (v)
· · · νᾶσι · · · χῆται
· · · - - - ι · · · - - - οι
· · · - - - ιοι

††ης ἀρχῆς, ῆ
(II) (III)
· · · - - -

N. LXXXII—LXXXIV sind von Rang. zum 24. Jahre verbunden; N. LXXXIV stößt links an die Kante.

LXXXII. 2. Rang. [Παα]ναῖοι, unsicher.

LXXXIII. 2. Rang. [Εὐρυμα]χιτῆραι, unsicher.

LXXXIV. 9. Nach der Folge der Städte in N. CXVIII steht in einer sehr ähnlichen Reihe an dieser Stelle ΗΗΗ Χε[ῤῥοιχῆται], was ich auch hier erkenne. N. IX ist dieselbe Folge zweimal, und das eine Mal auch dieselbe Ziffer vor Χεῤῥοιχῆται; desgleichen ist dieselbe Folge N. XXIII und L. 10. Rang. ohne Ergänzung. Πύρριοι paßt zur Ziffer.

Als Fortsetzung dieser ersten Spalte giebt Rangabé das links an die Kante stoßende Eckstück N. CXVIII (195'). Dieses Stück ist aber sehr ähnlich mit N. LXXXIV, und Πύρριοι scheint in beiden vorzukommen; vielleicht ist auch das in beiden hier-nächst folgende Νε - - ungeachtet der verschiedenen überlieferten Ziffern dieselbige Stadt, und der vor Πύρριοι hergehende Posten ist gewiß derselbe wie N. CXVIII der an derselben Stelle vorkommende: sodafs N. CXVIII nicht hierher paßt. Überdies mußte N. CXVII (195) aus seiner Stelle herausgenommen werden, und folglich konnte auch N. 195' nicht hier stehen bleiben. Übrigens möchte N. LXXXIV ein Gemische sein, wie das ähnliche Stück N. CXVIII.

N. LXXXV (196') ist gleichfalls ein an die linke Kante stoßendes Eckstück; davon hat Rang. Z. 1—17 als Fortsetzung der ersten Spalte des 24. Jahres gesetzt. Es kann aber ebenso gut ein Jahr dazwischen gelegen haben: ja es ist dies glaublicher, wovon hernach zugleich mit N. LXXXVII (206) gehandelt werden wird. Den obern Theil von N. LXXXVII hat Rang. nämlich nebst dem von N. XCIX (207) ebenfalls in sein 24. Jahr gezogen: die letztere Nummer mußte aber ganz aus dieser Reihe ausscheiden, wie beim +++ und ++++ Jahre gezeigt werden wird.

LXXXV—XCI. Zum +++ und ++++ Jahre.

LXXXV (196') und LXXXVI (205. b).

	(I)	(II)	(III)	(IV)	(V)
205. b. 1	[Ελλυ]ςπ[οντιος]	..	..	..	..
196'. 1	[H]αρπαγμα[νοι]	..	..	..	..
	³ Αρστβ[α][τοι]	..	..	..	..
	Δαδαν[ης]	..	..	..	..
	Συρε[της]	..	..	..	..

5 [ΓΗΗΗ] Παλαι[περρωσιτοι]

[ΔΓΗ]ΙΙΙΙ Δαυμ[οτειχται]

[ΔΓ]ΗΙΙΙ Διδυμ[οτειχται]

[X]ΗΗ Λαμψ[ακηνοι]

[Ρ]ΗΗΗΗ Καλχ[ηδονιοι]

10 [Δ]ΓΗΙΙΙ Λαιπ[ινειης]

ΡΗΗΗΗ Κυβ[ητοι]

ΗΗΗ Προ[κονησιτοι]

Η Χ[εζονηται]

απ' Ανερας

15 ΔΓΗΙΙΙ

ΧΡΓΗΗΙΙΙ Βυζαντιοι

Ρ Σ - -

LXXXVII (206).

(Karischer Tribut)

. . Καλ[υδονιοι]

[ΔΓΗ]ΙΙΙΙ Βαργυλ[ης]

[ΔΓΗ]ΙΙΙΙ Λυψιανδης

[ΓΗΗ]ΗΗ Ναξ[α] παρὰ Μ.

5 . . Σιανγελ[ης]

³Αρλ[α]στ[ος]

ΗΙΙΙ Κοδαπ[ης]

[ΔΓ]ΗΙΙΙ Παργασ[ης]

$\epsilon\pi[\dot{\iota}\tau\tilde{\eta}\varsigma$	- - - -	$\dot{\alpha}\rho\chi\tilde{\eta}\varsigma,$	$\tilde{\eta}\Sigma\tau\rho\omicron\mu[\beta\iota\chi$	- -	$\epsilon\gamma\rho\alpha\mu\mu\acute{\alpha}\tau\epsilon\upsilon\epsilon].$
(I)		(II)	(III)		(V)
HHH	- - -	- - -	- - -	- 10	$\Delta\kappa\alpha\alpha\epsilon[\epsilon\varsigma\epsilon\tau\epsilon]$
PH	- - -	- - -	- - -	-	$\tau\omicron\epsilon[\upsilon\iota\alpha\tilde{\iota}\alpha\iota]$
					$\text{'A}\kappa\alpha[\iota\tau\alpha\iota]$
					$\text{P} \text{M}[\epsilon\upsilon\delta\alpha\tilde{\iota}\alpha\iota]$
					$\text{H} - - -$
				15 HH	$- - -$
					$\text{'I,XXXVIII (209).}^*$
					$[\Delta\Gamma\text{H}]\text{II}\Sigma\kappa\psi[\alpha\tilde{\iota}\alpha\iota]$
					$- \cdot \Sigma\epsilon\epsilon\mu\alpha[\tilde{\iota}\alpha\iota]$
					$- \cdot \text{N}\epsilon\sigma\sigma\lambda[\tilde{\iota}\tau\alpha\iota]$
					$- \cdot [\Sigma\pi]\alpha\epsilon\tau\omega[\lambda\iota\alpha\iota]$
					LXXXIX (210).
					$- \cdot \Gamma\alpha[\lambda\acute{\iota}\psi\alpha\iota]$
					$- \cdot \Phi\upsilon\kappa\alpha[\iota\tilde{\eta}\varsigma]$
					$- \cdot \text{K}\tilde{\omega}\alpha\iota$
					$[\Delta\Gamma\text{H}]\text{III}\text{B}\alpha\theta\gamma\lambda[\iota\tilde{\eta}\varsigma]$
				5	$\Sigma\alpha\mu\omicron\varsigma\alpha[\kappa\epsilon\varsigma]$
					$\text{'A}\tau\tau\eta\tilde{\epsilon}\tau\alpha$

• Ist auszuschließen.

(I)	(II)	(III)	(IV)	(V)
.	.	.	[Δ]μεαα παρ ⁹ Aβδ[ηγ]α ΔΓ†[ΙΙΙ]	- - -
.	.	.	[Δι]ης	ΔΗ††
.	.	.	[ξξ ⁹]Aβω]	ΠH[H]ΠΔΔΔΔΔΙΙΙΙ - - -
10	.	.	[Ευ]βυμαεχίται	Δ[Δ]ΔΔΓ† - - -
.	.	.	[Φηγ]ούντιοι	. . .
		XC (211).		XCI . . I - -
	ΔΓ†ΗΙΙΙ	- - -		(210). . . Σ - - -
	ΔΔ	'γ - -		Αβ[τακηνοί]
	H	'γδε - -		ΔΔΔΗ†[†]ΙΙ
	HHH	'Αβ - -		15 Δ ΙΙΙΙ Βυ[ζάιντιοι]
5	ΔΓ†ΗΙΙΙ Δαμμοτ[εινχίται]			Bυ[ζάιντιοι επιφ.]
	XΠΗΔΔ Πάξ[ιοι]			Xα[λκηδόνιοι]
.	- - οι ΠΗΠΔΓ†-ΙΙ[Ι] Νάξ[ιοι]			Nεο[πολίται]
.	- - ι'ιοι Π Κασ[ύπτιοι]			[Δ]Γ†ΗΙΙ
.	- - ιανόι ΗΗΗΗ Κεϊ[οι]			Λα[μπωνειής]
10	- - ι Η Σεθ[ιφιτοι]			20 ΗΗΗ ΗΗΗ
.	- - ο ΠΔ Ιαιμ - -			Πα - - -
.	- - Γ... α - -			. . .
.	- - [H] Tε - -			. . .
.	- - π - -			. . .
.	- - - -			. . .

N. LXXXV (196') ist, wie bereits bemerkt worden, ein Eckstück an der linken Kante, also aus der ersten Spalte, was ohnehin aus der Überschrift Z. 18. erhellt. Was vor dieser Überschrift steht, hat Rangabé zu seinem vierundzwanzigsten Jahre, unserem ++ Jahre gezogen. Wenn aber N. LXXXVII hierher gehört und darin Karischer Tribut enthalten ist, und N. LXXXIV, wie wahrscheinlich, die Karischen *Ilúçmei* vorkommen, so müssen diese zwei Nummern sich unmittelbar fortsetzen oder in verschiedene Jahre gesetzt werden. N. LXXXVII scheint wirklich hierher zu gehören; daß sich aber beide Nummern fortsetzen, ist nicht klar, und es scheint vielmehr N. LXXXIV ein Gemische, nicht bloß Karischer Tribut zu sein, wie man aus der damit sehr ähnlichen Nummer CXVIII schließen kann. Ich habe daher was N. LXXXV und LXXXVII vor der Überschrift steht, zu dem +++ Jahre gerechnet, sodafs Rangabé's fünfundzwanzigstes das ++++ Jahr wird. Mit Ausnahme von N. LXXXVI, welches von mir zugefügt worden, hat Rang. alle hier verbundenen Stücke hierher gezogen. Doch hat er N. LXXXVII in die dritte Spalte gesetzt; der zur Ergänzung der Überschrift erforderliche Raum macht es aber wahrscheinlicher, daß sie in die vierte gehört, wonach ich auch N. LXXXVIII (209) aus der dritten in die vierte gerückt habe. In dem ++++ Jahre sind die Städte, wenn irgend diese Stücke dahin gehören, nicht nach Provinzen geordnet gewesen. Rangabé hat übrigens hier noch mehrere Stücke angefügt, die ich ausgeworfen habe. Er setzt nämlich N. XCIX (207) rechts neben N. LXXXVII an, und zwar setzt er die erhaltene Spalte dicht an N. LXXXVII, wobei er übersehen hat, daß links in N. XCIX noch Reste einer andern Spalte sind. Wenn nun, wie bemerkt worden, N. LXXXVII in die vierte Spalte gehört, so würden durch Zufügung von N. XCIX sechs Spalten entstehen, was nicht zulässig. Auch kommen, denke ich, N. XCIX die schon in N. LXXXVII vorhandenen *Αρχιμανδῆς* vor. Demnach mußte N. XCIX hier ausgeschieden werden. Ferner hat Rangabé N. CXXXVII (208) in die zweite Spalte seines 25. Jahres gesetzt; die hohen Ziffern beweisen aber, daß

dieses Stück in die andere, den vollen Jahrestribut enthaltende Klasse, also gar nicht hierher gehört. N. 212, dessen Z. 1—5 ebenfalls in das genannte Jahr gezogen worden, gehört, wie an seiner Stelle gezeigt worden, in das zehnte und eilfte Jahr. N. 210 (LXXXIX und XCI) hat in der Folge der Städte so große Ähnlichkeit mit N. XXIX, daß ich gewünscht hätte jene näher mit dieser zusammenzubringen.

LXXXV. LXXXVI. Durch die Zufügung des letzteren bei Rang. fehlenden Stückes, welches sich aufs Allergenaueste an das erstere anschließt, ist die Ergänzung der ersten Zeilen vollständig bewirkt.

LXXXVI. 1. Ἐλληςπόντιος. Fehlt bei Rang.

LXXXV. 1. Ἀρπαγμάνοι. Rang. .αρτ... 12. Προ[κοινή-
σαιοι]. Rang. Πρ[οπαῖς]. 16. [Βυζάντιοι]. Bei Rang. ohne
Ergänzung.

LXXXVII. 1. Rang. Καλ.χ... 5. 6. Rangabé: Συαγγελῆς
Ἀρλιστός

S. das Verzeichniß in Συαγγελῆς. 8. Die überlieferte Lesart der Ziffer vor Παργασῆς führt auf 11111, welches höchst unwahrscheinlich ist. Es ist nicht gewagt, das erste 1 in 11 zu verwandeln, und sofort [Δ11]1111 zu schreiben. 9. Rang. Στρώ[βιχας]; es kann aber auch Στροβιχίδης gewesen sein. 10. Δίκαια [Ἐρετρ.] Ich habe Ἐρετρ. unter der Voraussetzung zugefügt, daß N. LXXXIX in dasselbe Jahr gehöre; überdies rechtfertigt sich die Ergänzung aus der Folge der Städte in Vergleich mit N. XXXVII. 13. [Μενδαῖοι] Rang. ohne Ergänzung. Von M ist die erste Hälfte noch übrig; die Folge der Städte in N. XXXVII führt auf Μενδαῖοι, womit die Ziffer in N. LIV bei Με[νδαῖοι] stimmt.

LXXXIX. (iv) 1. Rang. bloß Γα... Die Vergleichung der wenn auch nicht vollkommen gleichen, doch ähnlichen Folge der Städte führt auf Γα[λγύσιοι]. 9. ἐξ Ἀθω. Von mir in der offenbar vorhandenen Lücke ergänzt. 11. [Φη-
γ]ούριοι. Man könnte hier an eine Überschrift denken, wozu die etwas unregelmäßige Stellung der Zeile veranlassen kann: es müßte dann [HEΛΛΕΣΠ]ONTIO Φ[ΟΡΟ] (ein Genitiv wie

anderwärts) gewesen sein. Des Pittakis blofs auf Vermuthung beruhende Lesart darf aber dafür nicht angeführt werden; und das Vorhergehende zeigt hinlänglich, dafs in N. LXXXIX keine Provinzialabtheilung stattfand. Obgleich vor ONTIOI vier Buchstaben Raum haben, so ist doch glaublich, dafs das erste O hier die vierte Stelle einnahm, und *Φρυγίας* zu schreiben sei. Vergl. auch N. XXIX (v) 25, wo dieselbe Folge der Städte nicht zu verkennen ist. Rang. hat nichts ergänzt.

AC. 8. Κατ[ύπτει]. Bei Rang. ohne Ergänzung. 9. Κατ[α]. Desgleichen. 10. Σεξ[ύπτει]. Desgleichen. 12—14. Rangabé:

Η Περί[γ]απείω
Πα[λ]α[ι]πρόκτιστοι
Η Τε[ν]έδιστοι

ohne hinlängliche Gründe.

LXXXIX. (v) 9. Der Augenschein lehrt, daß zu der Ziffer $\mathfrak{P}\mathfrak{H}[\mathfrak{H}]\mathfrak{P}\Delta\Delta\Delta\Delta$ auch die darunter stehenden $\mathfrak{I}\mathfrak{I}\mathfrak{I}$ gehören, indem die nächste Ziffer $\Delta[\Delta]\Delta\mathfrak{P}\mathfrak{T}$ nicht gegenüber von $\mathfrak{O}\mathfrak{N}\mathfrak{T}\mathfrak{I}\mathfrak{O}\mathfrak{I}$, sondern etwas höher steht, sodaß zwischen den Ziffern $\mathfrak{P}\mathfrak{H}[\mathfrak{H}]\mathfrak{P}\Delta\Delta\Delta\Delta$ und $\Delta[\Delta]\Delta\mathfrak{P}\mathfrak{T}$ nicht der Raum einer ganzen Zeile liegt. Die lange Ziffer ist also gebrochen, wie etliche Male.

ACI. 20. Πα - - Vielleicht *Παγανός*; doch paßt die Ziffer nicht dazu.

XCII—XCIV. Zum +++++ Jahre.

XCII (213).

[ΔΡΗΗ]Η ΣΗΟΛ[αἶοι]

[ΔΓΗ]||| Σημάσεις

[Δ]ΔΓ ²¹Ιηιοι

ГГГ[ГГГ] ---

ΔΔΔΤΤΤΠΠ 'Ολοφύξει

ΔΡΥΙΙΙΙ - - -

ΔΡΗΙΙΙ Φάρμακος

H . . .

ΔΡΗΙΙΙ Σταυριῖται

— — —

Η Θύσσις

△△△△△[△△] - - -

ΕΗΗ Ἐξοστρατοί

НР ---

Ε. ΔΓΗΙΙΙ Ἐλαία παρ

2. Г.

ΔΔΔΤΤΤΙΙ Ἀξτακηνοί

• • • • •

					[ΔΓΗ]ΙΙΙ	Κικανοί			
						[Δ]αρδαηνῶ[ς]			
					XCIII		.....ιο[ι]		
					(215).		....αῖο[ι]		
15							[᾽Α]ργ[ι]λιο[ι]		
							Σκιωναῖ[οι]		
					ΔΓΗΙΙΙ	Θραμβαῖ[οι]			
					ΔΓΗΙΙΙ	Φηγέντι[οι]			
					ΗΗΗ	Αἰνεᾶται[ι]			
20					Π	Σερμυλι[ῆς]			
				οι	ΠΗ	Σαμοῦρᾶν[ες]			
				οι	Χ	Αἶνιοι			
				αῖοι	ΠΗ	Ποτειδαῖ[ται]			
				οι	XXX	Θάσιοι			
25				νοί	ΔΔΓ	Αἰτωνῆς			
XCIV	ΠΓ	I	- - -		ΓΗΗΗ	Σερμῆς			
(216).	ΗΠΔΔΓΗΗ	᾽Εφ[εῖοι]			ΓΗΗ[ΗΗ]	Μύνδι[οι]			
	Leerer Raum					Αύλι[ῆται]			
						...ρ			

Auch diese Zusammenstellung hat Rangabé gemacht, und setzt diese Stücke in sein 26. Jahr. Rechts setzt er oben noch N. 212 an, sodafs Z. 1—5 dieser Nummer ins Rangabé'sche 25. Jahr gehören würden: Aber N. 212 gehört vielmehr ins 10. und 11. Jahr, wie ich anderwärts zeige. Ausserdem setzt Rangabé gegenüber von N. XCIII in der vorhergehenden Spalte noch N. CXV (214) an; dafs diese nicht in demselben Jahre mit N. XCII vereinbar sei, habe ich bei N. CXV bewiesen. Übrigens sind hier keine Provinzialabtheilungen.

XCII. Erste vorhandene Spalte, 8. 9. unergänzt bei Rang.

Zweite vorhandene Spalte, 10. Rang. giebt in der Ziffer falsch ΠΔΔΔΗΗΗ, weil er das vor dem ersten Delta stehende I für Ziffertheil hielt, da es vielmehr das Ende eines Namens von der vorhergehenden Spalte ist.

Des zweiten Steines linke Seitenfläche (angeblich).

Diese hatte natürlich nur zwei Spalten. Von den hierher gezogenen Stücken, welche bei Rangabé das 27. Jahr bilden, habe ich N. XCV (175'), rechts an die Kante von N. LVII anstossend, und dann gemäß der Folge der früher aufgeführten Stücke N. XCVI (186'), rechts an die Kante von N. LXVIII anstossend, nebst der offenbar die unmittelbare Fortsetzung hiervon bildenden N. XCVII (221) beibehalten. Hierzu habe ich nach der Analogie des voraussetzlich achtzehnten und neunzehnten Rangabé'schen Jahres das vollkommen hierher passende Stück N. XCVIII (225. 226) zugefügt, welches Rangabé mit N. CI und CII (223 und 224) verbunden hatte, ungeachtet in N. XCVIII und zugleich in N. CII dieselben *Διακρίσεις ἀπὸ Χαλκιδέων* vorkommen. Rangabé hat dagegen mehre Stücke hierher (in sein 27. Jahr) gesetzt, welche ausgeschieden werden mußten. Er zieht hierher N. CX (183') und setzt sie in die zweite Spalte unter N. XCV nach einem Zwischenraume; und allerdings war dieses Stück aus einer rechts belegenen letzten Spalte, da es an die rechte Kante von N. CIX anstößt. Da aber letztere Nummer aus dem angeblich 17. Jahre entfernt werden mußte (s. oben zum 17. Jahre), so mußte auch hier N. CX weichen. Ferner rechnet Rangabé zu seinem 27. Jahre N. CXXXIII (217) und entnimmt daraus die Überschrift: dies enthält aber ganze Jahreszahlungen und gehört folglich in eine ganz andere Klasse als die Stücke N. XCVI und XCVII. Ebenso zieht er hierher N. CXXXIV. CXXXV (218 und 219) und N. CXXXVI (220), die aus demselben Grunde nicht hierher passen. Es ist übrigens nicht die geringste Spur vorhanden, daß diese Stücke in irgend einer Verbindung mit N. XCVI und XCVII (186' und 221) standen. Wenn Rangabé N. CXXXVI (220) mit N. XCVI (186') so zusammenstoßen läßt, daß die letzten Zeilen jener rechts durch die ersten Zeilen dieser der Stellung nach fortgesetzt erscheinen, jedoch nur mittelst der Zusammenfügung einer in N. CXXXVI leeren Stelle mit einer in N. XCVI vollen; so ist dies bloß seine Annahme und gründet sich nicht

auf die Ansicht der Steine, da N. CXXXVI, wie ich aus Müller's Abschrift sehe, an dem Punkte des vorausgesetzten Zusammenstoßes so nahe an der unvollständig erhaltenen Schrift abgebrochen ist, daß sich ein Zusammenstoß von N. XCVI mit einer leeren nicht mehr vorhandenen Stelle des andern Stückes durchaus nicht erkennen lassen konnte. Als Schluss seines 27. Jahres setzt Rangabé N. CXXXII (222); diese hat aber eine besondere Überschrift, nach welcher darin Ansätze der vollen Jahressummen enthalten waren: folglich gehört auch diese Nummer nicht hierher.

XCV—XCVIII. Aus dem ††††† Jahre.*)

XCV (175').

(I)	(II)
	(Karischer Tribut)
.
	[Κα]μῖ[ῥ]ς
	..υμ. [ῥ]ς
	[Μυ]λαστῆς
	..ἀπιο[ι]
	5 [Καῖ]σανδῆς
	.....δῆς
	. . . . .αι

XCVI (186').

(Hellespontischer Tribut)

.
	Η
(Ionischer Tribut)	ΠΗΗΗΗ [Χαλκιδόνιοι]
	. ΗΠΙ[ς] Λαμψακ[ηνοί]
	[Ἐλ.αῖα] ΧΠ[ΗΗΗ]ΔΔΔ Βυζάντιοι
	[παρὰ] Μύρναν ΔΡ Σηλυμβρία[νοί] 5
.	Θρᾷκιοι φόβο[ς]
.	ΔΡΗΗΗ[Ι] Γαλήνη

*) Für uns unbestimmtes Jahr nach dem 34. Jahre.

(i)	(ii)	
- - -	[ΔΡ]ΗΗΗ[Ι]	Νεοπολίται[ι]
		παρ' Αρτι|πιάσαν]
XC VII ΗΗ		[Α]ίρεάται[ι]
(221). Η		Μ[υνη]Ξεργαῖοι
Ρ		Νεοπ[ολίται]
		Μειδιάων
ΔΡΗΗΗ		Σκαψ[αῖοι]
. .		Θύσσιοι
[Ρ]Η[Η]		Βεργαῖοι
[ΔΡΗΗ]Η		Σκιάσιοι
. .		Πεπαργήσιοι
[ΔΡΗ]ΗΗ		Ἀργυρίοι
. .		Δικαιοπολίτ[αι]
		Ἐρετριῶν
[ΡΗ]ΗΗ		Σεργαῖοι
. .		[Δ]ιγ[α] ἐκ τοῦ Ἀθω
. .		[Ικ]οι
. .		[Σαμο]θρῆνες
X[XX]		Θάσιοι
. .		Μαρινῖται
		Φηγγῆσιοι
		Αἰγάντιοι
		Θεαμ[αῖοι]
		Αἰτάν[οι]
. .		Ἀκάν[οι]
Η		Στρ[εψ] [αῖοι]
XΡ		Ἀθδργῖτ[αι]
XΡ		Ποτειδεῖτ[αι]
. . - - [Υ]s	ΔΔΡ	Σκαθλαῖοι
	Ρ	Ἀσπ[η]ζῖται
	ΗΗΗΗΗΗΗΗΗΗ	Σπαστῶλ[οι]
	Η	Σαναῖοι
. .		Σίγγιοι
		Πόλεις ἀνταῖ
		ταξάμεναι
. . - - -	Ρ	Γαλαῖοι

(I)		(II)	
. . . - - -	ΔΔΠ	Σαρταῖοι	
	Η	Ἀμόργιοι	45
	ΔΠΗΠΠ	Ἐτεοκαρπαῖοι[οι]	
		ἐκ Καρπαίου	
	ΔΠΗΠΠ	Κάριοι	
	ΠΠΠΠ	Αἰολῖται	
	Π	Μιλήσιοι	50
	ΠΠΠΠ	Φαργήλιοι	
	[Δ]ΠΠΠΠ	Καλλιπολίται[ι]	
	[ΠΠΠΠ]Π	Χερδώνιοι	9
. . .		.....[ῆ]ς	
	XCVIII (225. 226).		
		Πόλει[ς] ἄς	
		οἱ ἰδιῶται	
		ἐνέγ[ρ]αψαν	
		φόρον φέρειν*	
	[ΠΠΠΠ]Π	Κλ[ε]ωναί	5
		Δ[ιαι]ρηῆς	
. . .		[ἀπὸ Χαλκιδέων]	
. . . - - -	. . . - - -		

In der ersten Spalte ist „Ionischer,” in der zweiten „Karischer Tribut” von uns vermerkt; hiermit soll nicht behauptet sein, daß hier diese Rubriken getrennt waren; es konnte der als Karisch bezeichnete in der zweiten Spalte Fortsetzung der ersten Spalte sein, unter der gemeinsamen Rubrik des Ionischen.

XCv. 1. Καμιζῆς. Rang. .ιμιλι..

XCvI. (I) 4. Ἐλαίᾱ habe ich hinzugefügt.

XCvI. (II) 3. Die Ziffer hat Rang. so verbessert, und C ($\frac{1}{2}$ Ob.) scheint hier nicht wohl zu entfernen, da nicht abzusehen, was L sonst sein sollte.

XCvI. XCvII. 10. 11. Dafür setzt Rang. drei Zeilen:

[Αἰ]νεᾶτα[ι]

. . . ς

Μ[ενδραῖοι]

Von der mittlern finde ich keine Spur, und sie scheint auf einem Irrthum zu beruhen. *Μενδαῖαι* paßt nicht zur Ziffer, wohl aber unser *Μην Βερναῖαι*. Die Ziffer HH vor *Αἰνεῖται* scheint unsicher, und man könnte HH[H] vermuthen. 32. *Ἀκάντ[ισι]*. Rang. *Γύγνος* mit Fragezeichen. 41. Rang. *αἶται*.

XCVIII. 7. *ἀπὸ Χαλκιδέων* ist von mir zugesetzt. Dafs diese Diakrer gemeint seien, erhellt aus der Vergleichung von N. LXVI im voraussetzlich 18. Jahre, und aus N. CII.

Ich lasse hier ein Stück folgen, welches Rangabé ins 24. und 25. Jahr gesetzt hat, und welches in jener Folge bei uns in das +++ und ++++ Jahr fallen würde, nämlich N. XCIX (207). Dafs es dorthin nicht passe, ist oben gezeigt; es kann irgendwo anders gestanden haben, worüber wir uns das Urtheil vorbehalten. Es greift in zwei Jahre ein, und stand auf einer breiten Seite.

XCIX (207). Aus dem ++++++ und ++++++ Jahre. *)

(IV)

(V)

.. - - -	.. - - -
.. - - - ι	HH - - -
.. - - - ι	Π - - -
.. - - - Π	Α - - -
.. - - - ο	ΓΗΗΗ - -
.. - - - ΔΓΗΗΗ	Αη[ψμανδῆς]
.. - - - οι	Η Λαίτ[μοι]
.. - - - ΔΔΓ	Μυδ[όνες]
.. - - - ΔΓΗΗΗ	Παζ[παριῶται]
.. - - - Π	Κεδρ[ιᾶται]
.. - - - ΔΔΔΗΗΗ	Κρυγ[ς]
.. - - - [Δ]ΓΗΗΗ	Ἐρινγ[ς]

[Ἐπὶ τῆς - - - ++++++της ἀρχῆς ἧ - - - δης] ἐγρα[μμάτευε].

.. - - -	.. - - -
	Αὐλιῆτα[ι]
	[Κ]αρθαπυα[υδῆς]
	[Κ]εδριῆτα[ι]
	[Κρυγ]ῆς
	.....αῖται
	.....ῆς
.. - - -	.. - - -

*) Nach uns 17. und 18. Jahr.

Bis Z. 11 Karisch-Ionisch; 13 ff. Karisch oder Karisch-Ionisch.

5. Λη[ψιμανδῆς]. Rang. Λε - - - 8. Παρ[παριῶται]. Rang. Παρ[ιαῖοι]; diese sind aber Hellespontisch, und die Ziffer paßt nicht zu ihnen. 17. Rang. wie wir ohne Ergänzung; es kann [Πελεῖ]ᾶται oder [Χαλκι]ᾶται sein.

Drittes Denkmal.

Nach der beim Grundtext angegebenen Beschaffenheit der Steine gehören zu diesem N. CI. C (223. 223'), auf einer Hauptfläche und einer ihr links liegenden Seitenfläche geschrieben, wovon die Hauptfläche drei Spalten hat, die Seitenfläche nur eine Spalte, und N. CII (224), welche unten an das vorige Stück gehört. Die Höhe des oberen Stückes ist 0^m67, des unteren 1^m14 oder 1^m15, also zusammen 1^m82, bei einer Dicke von 0^m17: die ganze Höhe beider Stücke beträgt folglich 5'—6', bei einer Dicke von mehr als $\frac{1}{2}$ Fuß. Beide Flächen waren unten nicht beschrieben; in der Hauptfläche, die aus N. CI in N. CII (224) hinüberreicht, ging jedoch die Schrift weiter herab als in der Seitenfläche, wie der Augenschein lehrt: die zwei anderen Flächen sind gar nicht beschrieben. Rangabé (S. 285) befaßt diese Stücke unter Einem Jahre, welches er, vorausgesetzt daß nicht andere Steine zwischen diesem und dem vorhergehenden fehlen, das 28. Jahr nennt (vergl. S. 287). Aber die beiden Flächen sind aus verschiedenen Jahren; denn es kommen mehr Städte in beiden zugleich vor, ja sogar in beiden dieselbe Provinzialrubrik Ἑλλησπόντιος φέρος. Ferner nahm der Athenische Herausgeber N. CI und CII (223 und 224) als Vorderseite, und folglich N. C (223') als linke Seitenfläche. Aber von der Vorderseite geht man nicht auf die linke Seitenfläche über, sondern auf die rechte oder mit deren Auslassung auf die Rückseite. Folglich ist N. CI. CII die Rückseite, N. C die rechte Seitenfläche, die Vorderseite fehlt aber, und war auf einem Stücke geschrieben, welches nicht vorhanden ist, entweder weil es einen vorgesetzten besondern Stein bildete, oder weil der Stein in der Mitte seiner Dicke durchgesägt worden ist. Daß

er durchgesägt sei, hat Rangabé selbst, unabhängig von unserer eben gegebenen Betrachtung, schon daraus vermuthet, daß die Seitenflächen so schmal sind und die vorhandene nur Eine Spalte Schrift enthält. Man darf jedoch für das Fehlende, weil die Jahre desselben vielleicht in Bruchstücken liegen, die schon anderwärts gerechnet sind, keine besondere Jahre in Anrechnung bringen, sondern nur zwei Jahre für die beiden vorhandenen Flächen. Ich bemerke noch vorläufig, daß auch oben an dem Steine etwas fehlen muß: wovon s. zu N. CI. Übrigens setzt Rangabé in dasselbe Jahr mit diesen Stücken auch N. XCVIII (225. 226): daß dies nicht geschehen könne, ist schon gezeigt (s. oben zu Anfang der angeblich linken Seitenfläche des zweiten Steines).

C (223'). Aus dem ++++++ Jahre. *)

(Rechte Seitenfläche.)

(I)

(II)

. . . - - -

[Ελ.] λησπόντι[ος]

. . . - - -

. . Χαλ[κ]ηδόσιο[ι]

. ΔΤ Δαυδανῆς

. ΔΔΓ Λαυ[κ]ακηνοί

5 [X]ΠΗΙΙ Βυζάντιοι

Π Ἀβυδηνοί

Η Παριανοί

Η Μαδύσιο[ι]

Η Ἐλ[α]ίουσιο[ι]

10 [Π]ΔΔΤ Κυζικηνοί

[Π]όλεις αἱ[δ]ε ἀρχαῖς

[ἀπέδ]οσαν τὸν φόρον·

Λιμναῖοι ἐν Χερῶνῇτῃ

Χερῶνῇσιταὶ ἀπ' Ἀγορᾶς

15 Αἱδε π[όλ.]εις κατὰ [μέ]ρη

ὁφ]είλουσι τὸν φόρον·

. . Μυρινᾶοι

. . Ἰαῶσιοι

ΠΗΙΙ Σήπτιοι

. . . - - -

20 ΔΔΤ Ἀλωπ[ε]κηνήσιοι

Leerer Raum

*) Nach uns aus dem 33. Jahre.

Die Einmischung des Eta zeigt, daß dieses Stück eines der spätesten ist. Da es rechts an die Kante anstößt, war es zweite Spalte.

C. 4. Die Ziffer bei Lampsakos war vielleicht 1045 Dr. S. das Verzeichniss. 8. Die Ziffer bei Μαδύτιοι ist unsicher (s. die Lesarten); vielleicht ist es . . II (s. das Verzeichniss). 9. Η Ἐλαιούσιοι. Die Ziffer ist unsicher; s. die verschiedenen Lesarten. 11. 12 und 15. 16 scheinen die außerordentlichen Rubriken keine allgemeine zu sein, sondern dem Hellespontischen Tribut ausschließlich anzugehören. Zwar gehören die Myrinäer auf Lemnos, die Z. 17 offenbar gemeint sind, und ihre Nachbarn die Z. 18 vorkommenden Imbrier sonst zu der Inselprovinz; aber sie konnten zu Zeiten auch zum Hellespont gezogen sein. Auffallend ist die kleine Zahl der Hellespontischen Städte, welche bezahlt haben, da doch der voraussetzlich schuldenden, die nachher aufgeführt werden, nur wenige sind. Diese Schwierigkeit werde ich bei dem Artikel der Schulden lösen. 11. 12. ἀρχαῖς [ἀπέδ]οσαν. Rang. ἀρχαῖς [ἔδ]οσαν. Rangabé S. 288 versteht dies so, diese Städte hätten unmittelbar an die Finanzbehörden bezahlt. Mir scheint die Bemerkung folgenden Sinn zu haben. Die in dieser Klasse von Inschriften verzeichneten Quoten sind die durch die Vermittelung der Dreissiger an den Tempel oder in den Schatz der Athenäa im engeren Sinne bezahlten; hier sind aber Z. 13 und 14, wie die Vorrückung der Namen in die Zifferstelle zeigt, keine Ziffern vor den Namen angesetzt gewesen: die Rubrik scheint also zu bezeichnen, daß zwar der Tribut an die Behörde bezahlt, aber die Quote davon nicht durch die Hände der Dreissiger gegangen und nicht von diesen in den Tempelschatz abgeliefert sei. Das unbestimmte ἀρχαῖς befremdet jedoch: Πόλεις αἶδε statt αἶδε αἱ πόλεις, oder wie Z. 15 stand αἶδε πόλεις, ist nicht zu tadeln; nichts ist gewöhnlicher als ὅδ' ἀνὴρ oder ἀνὴρ ὅδε. Eine Negation darf nicht in die Ergänzung gebracht werden, weil sonst die Rubrik viel mehr Städte unter sich befassen müßte. 13. Λιμναῖοι. Rang. Κιμ. ναῖοι. 15. 16. Rang. κατὰ [τ]ελούσι und S. 288 wieder κατὰ [τ]ελούσι. Rofs hat

mir [ὁφ]είλουσι an die Hand gegeben; im Übrigen aber weiche ich von ihm ab, indem er liest:

[ΡΟΛΕΣ]ΑΙΔΕΕΡΙΤΕΣΚΑΤΑ[ΛΡΑ]

[ΦΕΞΟΦ]ΕΛΟΣΙΤΟΜΦΟΡΟΝ

[πόλεις] αἰδὲ ἐπὶ τῆς κατὰ [ῥγραφῆς ὁφ]είλουσι τοῦ φόρου: wogegen die Lesart von Rang. und Pitt. ΔΕΡ statt ΔΕΕΡ auf αἰδὲ πόλεις führt: das Z. 11 in umgekehrter Ordnung πόλεις αἰδὲ steht, wird man gegen meine Lesung nicht geltend machen wollen. Auffallend ist es allerdings, daß hier vom Schulden des Tributes die Rede sein soll, da doch nur Tempelquoten verzeichnet sind; aber die Zahlung der Quote hängt von der Zahlung des Tributes ab, und so konnte die Schuldung des Tributes gar wohl statt der Schuldung der Quote gesetzt werden. Übrigens ist es gar nicht möglich, hier an Schuldende im Allgemeinen zu denken: denn es hatten überhaupt nur 11 Hellespontische Staaten bezahlt; es mußten also noch viel mehr als die vier in dieser Rubrik stehenden Städte schulden: und es wird in diesen Listen überhaupt nicht angegeben, was geschuldet werde, sondern was bezahlt sei. Wohl aber konnte man eine Rubrik derer bilden, die theilweise bezahlt hatten, und diese finde ich hier, indem ich κατὰ [μέρη] schreibe, oder wenn man will κατὰ [μέρος]: doch ziehe ich ersteres vor. In dieser Formel, ὁφείλειν κατὰ μέρος, konnte nach Belieben τὸν φόρον oder τοῦ φόρου gesagt werden. Hierdurch hebt sich auch die Schwierigkeit, die ich oben berührt habe, daß, während nur so wenige Hellespontische Städte bezahlt hatten, doch in dieser Rubrik wenige Schuldende vorkommen; denn die gar nichts bezahlt haben, sind wie immer gänzlich übergegangen, und nur die genannt, welche theilweise bezahlt hatten. Hierbei entsteht noch die Frage, ob die Ziffern unter dieser Rubrik sich auf das Bezahlte oder auf das Schuldige beziehen. Letzteres scheint das Natürlichere, ist aber dennoch falsch. Denn bezögen sich die unter der Rubrik derer, welche theilweise bezahlt hatten, vermerkten Ziffern auf den noch schuldigen Theil des Tributes, so müßten die Tempelquoten des bezahlten Theiles desselben oben unter den eingezahlten Quoten

	(I)		(II)		(III)
	HHH - - -		. .	- - -	. . - - -
	PHH| HHΣ] μιλί [α]ῖσι				
	HHH ὁ Ἀντίστω				
	[P]HHH Μειδᾷσι	. .	- - -		
10	Νεοπολιται	HH	- - -		
	Μειδᾷαν	HH	- - -		
	Θέσισι	HH	- - -		
	Ἰνισι	HH	- - -		
	Νεοπολιται	H	.ε - -		
15	παρ' Ἀντιστᾶσαν	H :	Νισύρ[ισι]		
	[Γα]λγ[ψ]ισι	H	Στυρῆς		
	[Δι]γς ἐξ Ἀδω	ΔΔΓ	[Σύρ]ισι		
	[Λι]γάντισι	HHH	. . ε . ε		
	[Λι]ρεῖται	HH . H	. . το -		
20	Θ[ύτ]ισι	Γ	- - -		
	[Ὀλ]οφύξισι	HHH	- - -		
	Σανᾷσι				
	Μαρυῖται				
	Τορμαῖσι	[Ε]λ.λ.γ[σπόντισος φόρος]			
25	[Α]δὲρῖται	[HHHΔΔΔΓΗ] [Τενέδισι]			
	[Σα]μ[ο]ῖς[ῶ]ς[ε]ς[ς]	[HHHΔΔΔΓΗ] - - -			
. .	. . . - -	ΓΙ	- - -		
		HHHΔΔΔΓ	- - -		
	* * *	Δ	- - -		
		. .	- - -		
	[Πόλεις αἱ οἱ ἰδιῶται ἐν-	CH			
	ἐργαψαν φόρον φέρειν.] (224).				
	. . .				
	* * *				
5	. .				5
	Συμαῖσι				
	Διακρῆ[ς αἱ] πό			. . ἰγς περυσι - -	
	Χαλκιδέων			.	
	X νο -			.	
10	. . . . . αν - -	. .	- - -	.	10

(I)	(II)	(III)
Αἰδε τῶν πόλεων αὐτε[ς]λ[εῖ] . .	Παρια[ναί]	.
τῇν ἀπαρχὴν ἀπήγαγον.	Χεῖρον[ῆ]τῖται]	.
. . Μ[ε]θυναῖοι	. . ἀπ' Ἀγο[ρ]ῆς	.
[ΔΓ]†III [Αἰ]τῶνιοι	. . Ἐλαι[ού]σιοι]	.
15 Η Δικαιοπολίται	. . ἐν [Χεῖρονῆ]τῳ]	15
Ἐρετριῶν		
		. . ζιαν --
		. . ο.ο --

Großer Raum unter allen Spalten leer

CI. Überschrift. Der Rofsischen Bezeichnung zufolge fehlen Z. 1 und 2 siebzehn Buchstaben. Der Raum von Z. 1 ist daher zu klein, als daß sich die gewöhnliche Überschrift ἐπὶ τῆς - - - ἀρχῆς κ. τ. λ. ergänzen liesse. Es muß vor Z. 1 etwas fehlen, und da es nicht wahrscheinlich ist, daß dieses auf einer andern Fläche stand, ja da die Seitenfläche N. 223' (C), wo dasselbe hätte stehen müssen, unten leer ist, so bleibt nur übrig anzunehmen, daß oben ein Stück, vielleicht ein Gesimse mit der zunächst liegenden Fläche (worauf nur wenig geschrieben war), vom Steine abgesägt worden, wie er auch der Dicke nach vielleicht durchgesägt worden ist. Vorhanden sind die demotischen Namen dreier Personen, eines Phylasiars aus der Oeneis, eines Anagyrasiars aus der Erechtheis und eines Sphettiars aus der Akamantis, also aus dem sechsten, ersten und fünften Stamme; sie sind also, wenn der erste aus derselben Kategorie wie die anderen war, nicht nach der festen Ordnung der Stämme geordnet gewesen: auch wenn man den ersten ausnehmen will, können die übrigen, falls alle zusammen zehn, aus jedem Stamme einer waren, nicht nach dieser Ordnung geordnet gewesen sein, weil Z. 3 sich nicht drei Personen- und Demosnamen und noch ein Personenname ergänzen lassen. Es ist daher auch überhaupt unsicher, ob ihrer zehn genannt waren. Z. 1 ergänzt Rangabé ohne Grund [Φίλ.]ππος. Z. 4 kann man Ἐλ[ι]ν[α]νδ[ρ]ος u. dgl. vermuthen; vielleicht aber ist ΕΛΙΚ in ΕΛΛΕ zu verwandeln und es hieß Ἐλληνοταμίαι. Rangabé (S. 285. 287) setzt diese

Überschrift hypothetisch ins 28. Jahr. Die Zeilenbezeichnung habe ich nur auf das Vorhandene gerichtet; zwischen Z. 4 und 5 fehlen nach der Seitenfläche abgezählt vier Zeilen.

N. CI und CII bilden eine zusammenhängende Liste, da der zweite Stein das untere Stück zum ersten ist. In der ersten Spalte erscheint zuerst (N. CI) Thrakischer Tribut, daher ich [Θρακίος φόρος] ergänzt habe. Auffallend folgen nun hiernächst in derselben Spalte (N. CII) zwei außerordentliche Rubriken, die sonst zu Ende stehen; dies scheint daher zu kommen, daß man eine frühere Liste vor Augen hatte, in welcher der Thrakische Tribut der letzte war und diesem also die außerordentlichen Rubriken folgten, wie im Rangabé'schen voraussetzlich achtzehnten und neunzehnten Jahre und unserer Anordnung nach im +++++ Jahre: indem nun hier der Thrakische Tribut den Anfang machte, setzte man die außerordentlichen Rubriken auch hier gleich nach diesem. Mit den außerordentlichen Rubriken schließt die erste Spalte. In der zweiten Spalte erscheinen von Z. 15 an Inselbewohner; solche standen auch schon Z. 10, da die Ziffern lehren, daß von Z. 10—14 keine Provinzialüberschrift stand; vor Z. 10 bis zum Anfang zurück hatte aber eine ganze Abtheilung keinen Raum: folglich fing der Inseltribut oben mit der zweiten Spalte da an, wo ich [Νηπιυτικός φόρος] gesetzt habe. Nach dem Inseltribut folgt der Hellespontische N. CI und CII in dieser Spalte. In der dritten Spalte stand oben Karischer; er mag mit dem Ionischen verbunden gewesen sein: doch kann man es nicht gewiß sagen; deshalb habe ich keine Griechische Rubrik gesetzt, sondern nur die Bemerkung „Karischer Tribut.“ Gegen Ende der dritten Spalte (N. CII) scheint Z. 7 περυσι aus περυσ[ιας] oder ein anderer Casus und anderes Geschlecht dieses Wortes erhalten zu sein; es scheint also hier eine besondere Bemerkung gestanden zu haben, die sich nicht näher bestimmen läßt. Ich gehe nun auf einige Einzelheiten über.

N. CI. CII. erste Spalte:

CI. vor Z. 5. Θρακίος φόρος. S. oben. Rang. hat die Rubrik nicht eingetragen. 16. [Γα]λ[ύ]ιοι. Rang. .. λεούσιοι.

II.

34

20. Θ[ύτ]τοι. Rang. Ὀ . . . τοι. 26. [Σα]μ[ο]Σ[ζ][αζ]ε[ς].
Rang. . . μ . ο ι.

CI. CII. * * * nach Z. 27.] Ich bezeichne hiermit wie öfter eine Lücke von unbestimmtem Umfange, an der Grenze von N. CI und CII, welche Lücke jedoch nicht groß sein kann. Wie eine Lücke ist auch N. CII. 4—5 anzusehen, wo sich aus den verzeichneten Charakteren gar nichts erkennen läßt. Sicher ist aber, daß in der Gegend von N. CII. 1—5 die Rubrik stand, welche ich hier eingefügt habe; wahrscheinlich war sie lang geschrieben, wie die Rubrik Z. 11. 12, und umfaßte also nur zwei Zeilen.

Vor N. CII. 6: [Πόλεις ας οί ιδιῶται ἐνέγραψαν φόρον φέρειν. * * *] Welche Zeilen unter den ganz dunklen von N. CII. 4—5 diese Rubrik füllte, ist nicht zu ermitteln. Ein, zwei, drei Städtenamen könnten vor Συμαῖοι (Z. 6) genannt gewesen sein: daher habe ich eben mit den Sternen eine Lücke von unbestimmtem Umfange bezeichnet. Die von mir hier ergänzte Rubrik stand hier, wie gesagt, unzweifelhaft. Daß am Schluß der ersten Spalte mindestens Eine außerordentliche Rubrik stand, ist aus Z. 11 ff. klar; daß die von mir ergänzte jener vorherging, zeigen die erhaltenen Namen. Z. 6 haben wir Συμαῖοι; diese stehen N. LXVI unter dieser Rubrik. Z. 7 und 8 haben wir Διακρῆς ἀπὸ Χαλκιδέων; diese stehen N. LXVI und XCVIII unter derselben Rubrik. Z. 10 steht ... ON - -; dies kann [Γύ]ων[ος] sein, was N. LXVI, oder [Κλε]ων[αί], was N. LXVI und XCVIII unter derselben Rubrik erscheint. Ich bemerke noch, daß dieselbe Rubrik auch N. LXIX vorkommt; in allen drei Fällen, wo sie erhalten ist, steht sie in ähnlicher Nachbarschaft wie hier. Ob N. CII. 1 das erste Γ aus Πόλεις erhalten ist, wage ich nicht zu bestimmen; Rang. setzt dort Παρ - -, was gewiß unrichtig ist.

CII. 11. αὐτε[Σε]λ[σί]. Rang. schreibt αὐτε[πάγγελτοι] und nachher ἀπηγάγον[το]. Auf αὐτεπάγγελτοι führt das Überlieferte nicht; eher auf das von uns gegebene. Da αὐτοΣελεί gangbar ist, wird man für αὐτεΣελεί keine Beweise verlangen.

N. CI. CII. zweite Spalte:

CI. vor Z. 5. $\nu\tau\tau\alpha\tau\alpha\delta\alpha\ \varphi\acute{\epsilon}\varphi\alpha\tau$. S. oben. Rang. hat keine Rubrik. 17. $\Delta\Delta\Gamma$ [$\Sigma\acute{\epsilon}\varphi$]αι. Der im Grundtext stehende verstümmelte Charakter hinter $\Lambda\Lambda\Gamma$ ist bedeutungslos und zu tilgen. Der Name ist von mir nach Maßgabe der Ziffer und der Größe der Lücke wohl sicher ergänzt. 18. 19. Die Reste der Namen scheinen verderbt, und es verlohnt nicht, Vermuthungen darüber aufzustellen. 25. Die hohen Ziffern $\Delta\Delta\Delta$ im Grundtext sind offenbar irrthümlich; Rang. hat sie in der Minuskel nicht, erklärt sie also wohl hierdurch für falsch copirt. Sowohl hier als Z. 26 habe ich die in der Minuskel von ihm gesetzten Ziffern, die er nicht einmal als vermuthliche, sondern außer Klammern setzt, mit geringer Abweichung angenommen, jedoch soweit sie vom Grundtext verschieden sind, in Klammern eingeschlossen. Was die geringe Abweichung von ihm betrifft, so besteht sie darin, daß Rang. Z. 25 vor der Ziffer ohne Grund noch eine leere Stelle bezeichnet und am Schlufs III statt des von mir gesetzten H hat. Nach den Spuren des Grundtextes ist die Ziffer die von mir gesetzte; unverkennbar die ohngefähre Ziffer der Tenedier, deren Namen ich beigesetzt habe. Die Tenedier sind hier die ersten unter dem Hellespontischen Tribut wie N. XLVII. Z. 28 steht wieder fast dieselbe Ziffer, und ich möchte vermuthen, daß hier wieder Tenedos stand, vielleicht aus Versehen: wenigstens kommt eine solche Ziffer sonst nicht vor.

N. CI. CII. dritte Spalte:

CI. 5. Meine Ergänzung [$\acute{\epsilon}\nu$ K]α[$\varphi\pi\acute{\alpha}$]ϑω ist nach andern Stellen nicht zu bezweifeln.

CII. 7. $\pi\epsilon\rho\upsilon\tau\iota$. S. oben.

CIII—CXXXI.

Zusammenhangslose Bruchstücke, meistentheils
der ersten Klasse.

Die meisten dieser sind von mir aus den bisher zusammengestellten Jahreslisten ausgeschieden worden, weil sie nicht in dieselben passen oder zu unsicher dorthin gerechnet werden.

CIII (164).

	H	Ἰ...οι
	H	Μυριναῖοι πα[ρὰ Κύμην]
	ΔΔΔ†††	Γρυνειῆς
	X	Ἰγλύσιοι
5	HH	Κνίδιοι .
	Γ	Σάριοι
	ΠΔΔΓ	Γαργαρεῆς
	[†]IIII	Νοτιῆς
	[Γ]††††	Κολοφώνιοι
10	. .	[Διο]σιρῖται

Gemische von Karischem und Ionischem. Rangabé setzt dieses Stück in die vierte Spalte des 12. Jahres: dort wird aber Karisches und Ionisches noch nicht vermischt und der Ionische Tribut steht in der ersten Spalte. Auch kommen die Ialysier (offenbar die Rhodischen) hier und zugleich N. XXXIX vor, welche letztere ich mit Rang. im 12. Jahre belassen habe, obgleich mit völliger Sicherheit in eine andere Spalte versetzt und zwar an die Stelle, wo er N. CIII (164) hat: folglich konnte N. CIII nicht im zwölften Jahre bleiben.

CIV (173. b).

	1. Die Astyrener stehen auch N. LII
. .	Ἀσ[τυ]ρ[ῶ]ν[οι] vor den Milesiern. 5. unbestimmt ob
	Μιλήσιοι Σιγ[ει]ῆς oder Σιγ[αῖ]οι. Das Bruch-
	Καύνοι[οι] stück ist aus einem Gemische von Io-
	Πολιχν[αῖ]οι nisch-Karischem und Hellespontischem.
5 . .	Σιγ - - Da ξ darin vorkommt, ist es jünger
	als das 10. Jahr.

Hergestellte Texte. Zusammenhangslose Bruchst. 533

CV (174).

	• • Βουθεῖς
	• • Ἐ[λ.]ιαούσιοι
	• • Ἐβουθεῖαν
	• • Ἰεπῆς
5	• • Αἰζαῖοι
	• • Κλαζομένιοι
	• • Συναγγελῆς
	• • ὡν ἄρχει Πίτρης
	• • Πεδιῆς ἐν Λίνδῳ
10	• • Ἰηλ[ύ]σιοι
	• • Καμιρῆς
	• • Τήλιοι
	• • Κινῆδιοι
	• • Λίνδιοι
15	• • Μιλήσιοι
	• • Λέρος
	• • Τειχιούσσα
	• • Κῦροι
	• • Χαλκιάται
20	• • Ἡσσιοι
	• • Μύνδιοι[ι]
	• • Δι - -
	• • Ο - -

Von Rang. ins 15. Jahr gesetzt, wo es nicht verbleiben konnte (s. das.); Gemische aus Karischem und Ionischem.

8. Rang. Ὀναρχεῖπιτρῆς. S. unser Verzeichniss in Συναγγελῆς. 22. Δι - -] Διοσιρῆται zu schreiben ist unsicher, da der dritte Buchstab nicht O gewesen zu sein scheint.

CVI (227).

	• • - - - ῆς
	• • [Καρπάσου Ἀ]ρκέσσεια
	• • - - - [ῆ]ς
	• • - - -
	• • - - - [τ]αι
5	• • - - - ῆς
	• • - - -
	• • - - -
	• • - - -
	• • - - -

CVII (160).

• • - - -	• • - - -
• • [Καρπάσου Ἀ]ρκέσσεια	ΔΓ[ΗΙΙΙ] [Ληψυαν]δ[ῆς]
• • - - - [ῆ]ς	Η [Συα]γγελῆς
• • - - -	[Κᾱρ]ῆς ὡν Τύ[μνης ἄρχει]
• • - - - [τ]αι	Η• Κᾱ[λ.]ύδνιοι
5	ΔΓΗΙΙΙ Βᾱ[ρ]γυλιῆται 5
• • - - -	ΔΓΗΙΙΙ Παρπαριῶται
• • - - -	Η•ΔΓ[ΗΙΙΙ] [Ἀ]λικαρνάσ[σιοι]
• • - - -	• • [Τε]ρμερῆς
• • - - -	• •ει -

N. CVII hatte Rangabé ins 12. Jahr in die erste Spalte gesetzt, woselbst wir schon einen Grund angegeben haben, weshalb es dort nicht stehen könne. Nun hätte es zwar zusammen mit N. XXXIX (161) in die vierte Spalte jenes Jahres gesetzt werden können; aber ich fand, daß N. CVI mit N. CVII verbunden werden müsse, sodaß jenes links von diesem stand. Es ist einleuchtend: 1) daß N. CVII nicht in der ersten Spalte des zwölften Jahres stand; 2) daß es auch nicht in die vierte Spalte des 12. Jahres, wie sie zusammengesetzt worden, paßte, weil N. CVI dann in die dritte Spalte gehörte, welche schon mit Thrakischem Tribut ziemlich angefüllt ist, wogegen N. CVI Karischen enthält; 3) daß N. CVII nicht mit N. XXXIX in Einem Jahre verbunden werden kann, weil in beiden Arkeseia vorkommt. Beide hier verbundene Spalten gehören zum Karischen Tribut.

CVI. 2. Καρπιδίου habe ich nach anderen Stellen zugefügt, welche zeigen, daß entweder dieses oder Καρπαδίων stehen mußte.

CVII. 1. Meine Ergänzung [Αηψυαν]δ[ῆς] füllt genau den Raum und es paßt dazu die Ziffer. 3. [Κᾱζ]ςς ᾠν Τύ]ανης ᾠζχσι]. Rang. ..αῖςς, ᾠν τυ - - Vielleicht ist statt ΤΥ zu lesen ΠΙ, sodaß Pigres auch hier wie anderwärts gemeint wäre. Die Syangeler, die fast immer einen Dynasten gehabt zu haben scheinen, und bei denen das Grabmal des Kar war, wie selbst ihr Name besagte, dürften nicht Hellenen gewesen sein; der Zusatz Κᾱζςς ist also natürlich, wie N. I Αὐλιᾶται Κᾱζςς. Die in N. CVI enthaltene Ziffer Η gilt für zwei Zeilen, was freilich bei der Lesung von N. CVI nicht erkannt werden konnte, weil das Nebenstehende rechts fehlte. Übrigens vergl. das Verzeichniß in Συναγωγῆς. 5. Βα[ρ]γυλιῆται. Rang. ..Αὐλιῆται.

Rangabé hat am Schlufs von N. CVII (160) in der Minskul noch kleine Zusätze, die falsch aus N. XXXVIII (162) hierher gebracht sind (s. oben zum 12. Jahre).

CVIII (182).

	Κελ[αίφιναι]	Ionisch-Karisch, nach Rang.
	Αἰ[αἰοί]	aus dem 17. Jahre, wo es aller-
	Χεξξ[αρχισιαι]	dings hätte verbleiben können,
5	Αεβ[δοίαι]	doch ohne Sicherheit.
	Φερε[ιγ]	4. Rang. Χεξξ[αρχισιαι]. 10.
	Ἰδου[γ]	Rang. Ἀστ[αρχισιαι]. Ἀστ[αρχισιαι]
	Τύμ[ισιαι]	ist nach der Umgebung wahr-
	Κυλλ[αἰνδοίαι]	scheinlicher. 12. Rang. Πολ - -
10	Ἀστ[αρχισιαι]	15. Rang. Κα - - Der Grundtext
	Ἀλι[αρχισιαι]	gibt KAI, was am einfachsten in
	Πολ[αρχισιαι]	KAI verwandelt wird 16. Rang.
	Εξ[αρχισιαι]	Π - -
	Κλα[αρχισιαι]	
15	Καλ[αρχισιαι]	
	Πξ[αρχισιαι]	
	Π - - -	
	Π - - -	

CIX (183).

	[PH] T[αἰοί]
	[P]HH Ἐφ[αἰοί]
	PHHHH Κυμα[αἰοί]
	PHHHH Πολ[αρχισιαι]
5	HHH Ἐλα[αἰοί]
	PHHH [Ἀστ]αρχ[ισιαι]
	PHHH [Π]αλα[αἰοί]
	PHHH [Γε]ν[αἰοί]
	ΔPHH [Π] Περ[αἰοί]
10	. IIII N - - -

Gemischt aus Ionischem und Hellespontischem und des-
halb aus Rangabé's 17. Jahre entfernt.

1. Bei Rang. ohne Ergänzung. 7. [Π]αλα[αἰοί].
Rang. Ἀλι[αρχισιαι], in jeder Beziehung unzulässig.

CX (183').

- [ι]ο[ι]
 [Ἀβυ]δηνοί
 [Ἐρε]τριῖς
 [Γερ]υ[χ]ει[ῖς]
 5 . . . νιοι
 . . . υναῖοι
 - - - αι
 [Δ.... οτ]εργῖται
 - - - οι
 10 . . . - - οι

CXI (187).

- ιοι
 [Μυκ]όνιοι
 . . . ιοι
 [Ἀβ]υδηνοί
 5 [Ἐρ]ετριῖς
 . . [Γερ]υ[χ]ειῖς

CXII (190).

- . . [Φ]ηγγῖτ[ιοι]
 Σεβυλιῖς
 Σκαβλαῖοι
 . . Με[ν]δαῖοι
 5 [ΗΗ]Η Κύθιοι
 Η Καρύστιοι
 ΗΗΗ Κεῖοι
 Leerer Raum

Bei Rang. im 27. Jahre. Als Eckstück von N. CIX mußte es aus der Jahresfolge ausscheiden, weil N. CIX daraus ausgeschieden war. Gemischt mindestens aus Insel- und Hellespontischem Tribut. Bei Rang. ohne alle Ergänzungen. Dieselbe Folge wie N. CX. 1—4 ist N. CXI, woraus Z. 1 mit zwei Buchstaben ergänzt ist.

Von Rang. in das 19. Jahr gesetzt, wohin es als Gemische von Hellespontischem und Inseltribut nicht paßt. Es ist sehr ähnlich mit N. CX.

Von Rang. in das 19. Jahr gesetzt, wohin es nicht paßt. Es ist Thrakischer und Inseltribut.

4. Das ergänzte N fehlt auf dem Steine selbst. 7. Rang. Ῥεῖοι. Die Ziffer ist vielleicht unvollständig; schon der erste vorhandene Charakter ist bei Rang. verstümmelt: es kann also vorn noch einer (H) fehlen.

CXIII (200).

- λ . . . ο -
 [Π]ολιχναῖοι
 [Σ]ιδούσιοι Βου[ε]ῖων
 . . Πτελεού[σι]οι
 5 . . Σιγαῖοι
 [ΔΡΕ]ΙΙΙΙ Παρπαρι[ῶται]

Hergestellte Texte. Zusammenhangslose Bruchst. 537

[Δ]ΓΗΗΗ Σκαψαῖς[ι]
 [Γ]ΗΗΗ Σερμαῖς
 [Δ]ΔΓ Ἰκιοι
 10 Δ[Γ]ΗΗΗ Σιγριῖς[ι]
 Γ Ἀρπα[γιναι]
 [Η]ΗΗ Ηεπα[ρῖςιοι]

Bei Rang. im 22. Jahre, wo es sich nicht mit N. LXXX (201) verträgt; s. daselbst. Gemischt aus Ionischem, Thra-
 kischem und Hellespontischem.

3. Rang. ἰδοῦται: Βουδ[εῖς]. 6. Παρπαρι[ῶται]. Rang.
 Ηεπαρῖςιοι.

CXIV (203).

. M - -
 ΔΔΔΔΓ[Γ]ΗΗΗ Περγα -
 αι . . . ΔΔΔ Συ[αγ]γ[ελῖς]
 καὶ Ἀμυνα[νδῖς]
 ΓΗ Κεδ[ε]ῖς[α]τα[ι] 5
 ΔΔΔΗΗΗ Κρ[υ]ῖς
 [ΔΓΗ]ΗΗΗ Ἐρ[ε]ῖς . Π - - -
[ῖ]ς Π - - -

Bei Rang. in dem 23. Jahre. Meines Erachtens Karisch-
 Ionisch.

2. Rang. Περγα[πεις]. 3. Die ersten Züge ΟΙ gehören
 nicht zur Ziffer; denn Ο kann nicht Zahlzeichen sein. Es war
 ΟΙ, das Ende eines Namens der vorhergehenden Spalte. 4.
 Rang. Λαιαμνα... 5. Die Ziffer ΓΗ ist verderbt; Rangabé
 setzt in der Minuskel - - ΓΗ - Gewöhnlich steht bei den Ke-
 driaten Π. 6. Κρ[υ]ῖς. Rang. Κ - -

CXV (214).

ΗΗ - - -
 ΔΓΗΗΗ Κ - -
 ΓΗΗΗ Κυ - -
 ΔΓΗΗΗ Διο[ερίται]
 5 ΔΔΔΓ Χαλκ[ήτορες]
 ΔΔΓ Ὀλοφ[ύξιοι]
 ΗΠ Κλας[ομενιοι]
 ΧΗΗΗΗ Ἀ[βδηρίται]
 ΗΠ - - -
 10 ΔΔΔ.. - - -

Bei Rang. in seinem 26. Jahre, oder in dem, welches ich mit ††††† bezeichnet habe; es ist aber mit der dorthin gesetzten N. XCII (213) nicht verträglich, weil in beiden Stücken die Olophyxier vorkommen. Gemischt aus Ionischem, Karischem und Thrakischem.

5. Χαλκ[ήτορες]. Rang. Χαλκ - - - 6. Rang. [Κ]ολοφ[ώ-
νιοι], offenbar falsch, da vorn kein Buchstabe fehlt. Das Rich-
tige Ὀλοφ[ύξιοι] sah auch C. A. Pertz, Colophoniaca S. 46.

CXVI (193).

	Σ - -	Bei Rang. im 20. Jahre, zusammen
	Ο - -	mit N. LXXV (194), welche dort nicht
	Ξπ[αρωλ.ιοι]	ohne Grund angesetzt ist. Dies voraus-
	Ἀφ[υταῖοι]	gesetzt, konnte weder N. CXVI (193)
5	Πεπ[αρωλ.ιοι]	noch N. CXVII (195) im 20. Jahre ver-
	Ἀκ[αρωλ.ιοι]	bleiben, weil sowohl N. LXXV als in
	Αἰν - - [ι]	den beiden andern die Dier vom Athos
	Κοστ -	vorkommen. Thrakischer Tribut.
	Πολι -	7. Rang. Αἰνιοι; es kann aber auch
10	παρὰ Σ - -	Αἰνεῖται sein. 12. 13. Die Ergänzung,
	[Θ]ύσσι[οι]	welche Rang. nicht gemacht hat, kann
	[Δι]ῆς	nicht zweifelhaft sein. Ebenso folgen
	[ἐκ τοῦ Ἀθω]	die Dier vom Athos N. XXXVIII auf
		die Thyssier.

CXVII (195).

	[Σ]ερεῖαι	Eckstück zu N. CXVIII (195'),
	Θάσιοι	an die Kante rechts anstoßend.
	[Γ]αλήνιοι	Weshalb es aus dem 20. Jahre
	[Δικαι]οπολίται	ausscheiden mußte, wohin es
5	[Δ]ιῆς ἀπὸ τοῦ Ἀθω	Rang. gebracht, s. zu N. CXVI.
	[Α]ιγάντιοι	Thrakischer Tribut.
	[Σ]εσμυλιῆς	4. Rang. .οπολίται. Für die
	[Δ]ιῆς	Ergänzung [Δικαι]οπολίται ist der
	[Σ]αμοθράκης	Raum um eine Stelle zu klein;
10	[Σ]ιγυμοι	dies kann jedoch nicht an der Rich-
	[Αἰ]νιοι	tigkeit derselben irre machen.

Hergestellte Texte. Zusammenhangslose Bruchst. 539

CXVIII (195)

. . . - - -
 HHHH - - -
 ΓΓΓΓ - - -
 ΔΓΓΓΓ . ρυ - -
 5 HHH Xε[ξξονήτοι]
 ΔΓΓΓ[Π] Ηυ[ζιαι]
 ΔΓΓΓ[Ι] Νε - -
 HH K - -
 [Δ]ΔΔΓΓΓ - - -
 10 [Δ]ΔΔΓΓΓ - - -
 [H]HH - - -
 . . Ἀφ[υταῖοι]
 . . Συ - -
 . . Τ - -
 15. [Δ]ΓΓΓΓ - - -

Bei Rang. im 24. Jahre, welches das von uns als †† Jahr bezeichnete ist. Da aber N. CXVII (195) aus seiner Stelle weichen mußte, so kann auch diese Nummer als Eckstück jenes Stückes nicht an der ihm angewiesenen bleiben. S. auch zu N. LXXXIV. Städte der verschiedensten Provinzen sind hier vermisch.

5. Rang. Xε --- 6. Rang. Ηυ[γς-λξ-]. Nach dem zu N. LXXXIV. 9 Gesagten leidet es keinen Zweifel, daß die von uns gegebenen Namen die richtigen sind.

CXIX (202. b).

. ῥς Thrakischer
 - - - Tribut.
 - [α]ιοι
 [Νε]οπολιται
 [Π]επαρήδιοι
 5 Μεθυναῖοι
 Αἰγάντιοι
 Μενδαῖοι
 Σαυταῖοι
 Σαναιῖοι
 10 Σκαψ[αῖοι]
 . . Σκα[διοι]
 CXX (202. c).

. . Σκι[ναῖοι]
 Θρακισ
 Φηγρήτιοι
 Αἰνεῖται
 5 Φαρβήλιοι
 Ὀζόριοι
 . . [Σε]σμυ[λινῆς]

Dieses Bruchstück von Thrakischem Tribut kann mit N. CXIX verbunden werden. Die Folge der Städte ist dieselbe wie N. XLIV, nur dafs dort Z. 2 fehlt.

1. Σκνω[ναῖοι]. Die Richtigkeit dieser Verbesserung erhellt vorzüglich aus N. XLIV; die Lesart des Pittakis ΣΚΙΘΕΣ ist eine schlechte Vermuthung. 2. Θζανιῆς. So Pitt. Aber N. V scheint Θζανιῆτ[αι] zu sein; die Endung ῆς mag vielleicht blofs auf Vermuthung von Pitt. beruhen.

CXXI (229. b).

	. . . - - - ν	. . . - - -
		ΔΓ[ΓΙΙΙ] - - -
		ΔΔΔ Ε - -
		Π . α - -
5	[ΠΔ]ΓΓΙΙΙ[Ι]	[Σ]αναιῖοι
	. . ΙΙΙ	[Σεζμ]υλιῆς
	. . ΓΙΙ	... μν . . α[ῖ]οι
	. .	[Σαμ]οθζανιῆς[ς]
	. .	[Στ]ώλιοι
10	. .	.. δεῖτο -
	. . . - - -	. . . - - ο -

Thrakischer Tribut.

10. .. δεῖτο ist unverständlich und wahrscheinlich völlig verderbt.

CXXII (178).

	. .	[Δαυμ]οτ[ειχῖται]
		[Διδυ]μοτειχ[ῖται]
		[Πιτα]ναῖοι
		[Δαρδ]ανῆς
5		[Πρι]ανῆς
		[Στ]υρῆς
		[Α]ζηναιῖοι
		.. ρυσιοι
		[Βυ]ζάντιοι
10		[Χα]λκιδῆς
		[Νεο]πολίται
		[Λαμ]πάνειαι
		[Παιτ]γυοί
		[Περη]ώτη
15		.....οι

Hergestellte Texte. Zusammenhangslose Bruchst. 541

N. CXXII hat Rangabé im 16. Jahre, wo von der nothwendig gewordenen Ausscheidung daraus gesprochen und bemerkt ist, es sei ein Gemische aus Hellespontischem und Inseltribut, wahrscheinlich auch aus Ionischem.

3. [Πατρε]παῖαι. So Rang. durchaus wahrscheinlich. Diese gehören zum Ionischen Tribut. 5. [Πρε]παῖαι. Von mir nach Wahrscheinlichkeit ergänzt. 7. [Ἀ]Σηναῖαι. Von ἈΣηναῖαι Δαδερ auf Euböa; s. das Verzeichniß. Man könnte jedoch vermuthen, es sei ΑΘΕΝΑΙΔΙ: geschrieben gewesen, also abgekürzt ἈΣηναῖαι Δι(αίδες). 8. ..ξύσσιοι. vielleicht [Κα]ξύστ[τ]οι; T fehlt vielleicht auf dem Steine, wie N. CXII N fehlt.

CXXIII (228).

.. - - -	[Η]ΗΗ - - -
.. - - - ο	Χ
.. - - -	ΔΓΗΗΗ
.. - - - [ἐπιφορ]αῖς	ΠΗΗΗΗ
5 .. - - -	ΔΔΔ
.. [Κλαζο]μέν[ιοι]	ΔΓ[ΗΗΗ]
.. [Κλαζο]μένιοι ἐπιφορ]αῖς	Γ
.. - - -	Π
.. - - - [ἐπιφ]ορ]αῖς	Η
10 .. - - -	ΔΓΗΗΗ[Ι]
.. - - - [ἐπιφ]ορ]αῖς	Τ - - -

4. 6. 7. Bei Rang. ohne Ergänzung.

Die Zifferreihe dürfte zu einer Hellespontischen Liste gehören; in solchen findet sich Γ (Z. 7) bei den Harpagianern und den Neopoliten vom Chersones, Χ (Z. 2) bei Perinthos, ΠΗΗΗΗ (Z. 4) bei Kalchedon und Kyzikos.

CXXIV (229).

..	β -	Gemische von Hellespon-
.....	αι	tischem, Ionischem und Karischem
[Γεντ]μένιοι		Tribut. Bei Rang. ohne Ergän-
[Διορ]ιστῆται		zungen.
5 [Ἰ]ξ[τ]αῖ	αῖ	
.....	αῖ	
.....	αῖ	

CXXV (232).

.	.	-	-	ιῆ[ς]	.	.	-	-	-
		-	-	οι	.	.			
		-	-	ιῆοι	Δ	Π			
		-	-	ιῆτα	Π	Η			
5	.	.	-	-	.	.			

CXXVI (233).

.	.	-	-	οι	Δ	-	-	-	Zum Theil wenigstens
.	.	-	-	οι	Δ	Π	-	-	Thrakischer Tribut.
.	.	-	-	ιανοί	Δ	-	-	-	5. Bei Rang. ohne Er-
.	.	-	-	οι	Η	Δ	-	-	gänzung. 6. Entweder
5	.	.	[Μηκ]	ύπε[ρνα]	.	.	-	-	Σεξιμυλῆς oder Σεξιμῆς (Σεξ-
.	.	[Σ]	εσμ	-	-	.	.	-	μάτοι).

CXXVII (234).

.	.	.....	ων	.	.	-	-	-
.	.	[Ἐλ]α[ι]	ούτοι	.	.	-	-	-
		.						
		.						
		.		Δ	Δ	Δ	-	-
		.		Δ	Δ	Π		
5	.	.		Η	Η	[Η]		
	.	.		Π				
	.	.		Χ	Π			
	.	.		Η	Η	[Η]		
	.	.		Π				
10	.	.		Η	Η	-	-	-

2. Bei Rang. ohne Ergänzung. Z. 1 stand ein Genitiv, welcher von einem vorhergegangenen Nominativ abhing. Da zunächst die Eläusier folgten, so kann man vermuthen, es seien hier zwei Erythräische Städte genannt gewesen, [οἱ δ᾽ἐννεσ'Ερυθραί]ων und dann [Ἐλ]α[ι]ούτοι [Ερυθραίων]; vergl. besonders N. LXXXI. (1). Indessen scheinen in Vergleich mit der Z. 2 gemachten Ergänzung Z. 1 vor ON nur sechs Buchstaben zu fehlen; wodurch die Ergänzung [Ερυθραί]ων zweifelhaft wird.

Hergestellte Texte. Zusammenhangslose Bruchst. 543

CXXVIII (236).

.	ζς	2. Bei Rang. ohne
	[Λαλκ] ιδζς	Ergänzung.
.	ιαι	
.	ι	
5	ιζς	
.	ι	

CXXIX (239).

.	[τ]αι	. . . . .
.	ι	Δ
.	[οτς] ιζ[τα]	Η
.		ΗΗΗΗ
5		ΠΗΗΗΗ 5
		ΧΠΗΗΗ
		ΗΠΔΔ
.		ΠΗΗΠ

CXXX (243).

.	Π	. . . . .
.	ΔΠ	. . . . .
.	ΔΠ[ΙΙΙΙ]	. . . . .
.	ΔΔ	‘Υ[Υ]
5	Η	‘Υ[δ] 5
.	ΗΗΗ	[‘Αρ]
.	[Χ]ΠΗΔΔ	[Παίριαι]

Die hier gemachten Ergänzungen beruhen auf N. XC, womit N. CXXX offenbar ganz nahe übereinstimmte. Z. 5 habe ich nur ‘Υ[δ] geschrieben, nicht ‘Υ[δι], weil der Zug ι in N. XC vielleicht verstümmelt ist.

CXXXI (244).

ΔΙ	. . . . .
Ι	. . . . .
.	
.	Λ
.	Επ[ι]
5	Παι[σηνοί]
.	Αβ[δηνοί]
.	Βρ[λ.ε.ι.νοί]
.

Mit Z. 4 beginnt ohne Zweifel eine neue Jahresliste: Ἐπ[ὶ τῆς] - - - ἀρχῆς κ. τ. λ. Das Bruchstück kann entweder zu einer ganz fehlenden Partie oder zu einer der oben zusammengestellten Jahreslisten gehören. Das Erhaltene ist aus der ersten Spalte. Z. 5—7 sind Hellespontisch; eine Provinzialrubrik scheint aber nicht dagewesen zu sein.

7. Bei Rang. ohne Ergänzung.

CXXXI. B (248. c).

-	-	-	-	-	-	-	-
-	ιλ	-	-	-	-	[ἐγγραμ]-	-
[μάτ]	εψε	-	-	-	-	-	-
-	σε	-	-	-	-	-	-
-	κα	-	-	-	-	-	-
.	.	-	-	-	-	-	-
.	.	-	-	-	-	-	-
5	.	.Ι	-	-	-	-	-
.	.	.Ι	-	-	-	-	-
.	ΕΙΙΙ	-	-	-	-	-	-
	[ΓΕ]ΕΙΙ	Καρυα[νδῆς]					
	.	Μαδν[ατῆς]					
10	.	Θ[ασαρεῆς]					

Z. 1—4 sind ohne Zweifel mit größerer Schrift geschrieben; sie enthalten die Überschrift. Z. 3 mag σε von [Ἐλληνοταμίαι]ς ἡ[ν] übrig sein. Z. 4 war vielleicht Κα[ριὰς πόρος], wohin die Städtenamen führen. Z. 10 ist Θ[ασαρεῆς] das Wahrscheinlichste; Rang. giebt keine Ergänzung.

N. 248 gebe ich nicht wieder; Z. 3 scheint daselbst [Δα]ν[ν]ο[τεριχῆται] gewesen zu sein, wie Rang. bemerkt.

Zweite Klasse.

CXXXII (222).

[Ἐπὶ]	-	-	-	-	-	-	-	-
.. ρ	-	-	-	-	-	-	[ἦ]	-
.. υμι	-	-	-	-	-	-	-	-
[ἐ]γγραμ[μάτευε, καὶ πρότερον ὁ φ]-								
[ὁ]ρος ἐ[τάχθη] δυσῶν τῶν πάλαιων ἐπιφ]-								

5 οριάν [τὴν ἐκάστοτε τεταγμένην,
ταύτης [ξυ]μπ[ερειλημμένης ὁ]
φόρος ἐτάχθη [κατὰ τὰδε].

. Λίνδιοι
Μιλῆσιοι Λέξ[ιοι]
10 Τειχιούσται
Καμιζῆς
Κυμαῖοι
Ἐφέσιοι
Ἐρυθραῖοι
15 Τήριοι
Ἰγλύσιοι
[Φ]ατηλίται
[Τ]ελεμήστιοι[ι]
[Κλ.]αυνδῆς
20ιοι
[Τηλάν]δριοι
.....[ο]ι
[Κολοφώ]νιοι[ι]
.οι

Von Rang. untermischt unter die Inschriften der ersten Klasse, und zu seinem 27. Jahre gezogen. Die Überschrift ist von demselben nicht weiter ergänzt, als dafs er Z. 3 [ἐ]γγραυ[μάτευε] und Z. 4 [φό]ρος ἐ[τάχθη] geschrieben hat. Unstreitig war eine Jahrbezeichnung da, und zwar nach der Behörde und ihrem Schreiber: möglich dafs überdies der eponyme Archon und der Rath bezeichnet war, letzterer durch Angabe des ersten Schreibers des Rathes, da der Rath häufig durch diesen Schreiber bezeichnet wird. Die übrigen Reste der Überschrift, welche mindestens über zwei Spalten lief, habe ich so ergänzt, dafs die Zeile 26 bis 27 Buchstaben erhält. Das Vorhandene scheint mir dahin zu führen, es sei gesagt gewesen: in dem genannten Jahre sei, da früher Zuschüsse zum Tribut gegeben worden waren, der Tribut nunmehr mit

Einschluss des Zuschusses so geordnet worden wie folgt. Die Höhe der Buchstaben ist dieselbe wie N. CXXXIV, und Rofs bemerkt, dass beide Stücke, nämlich N. CXXXIV. CXXXV, welche bei ihm Ein Stück sind, und N. CXXXII, von derselben Hand geschrieben seien, weshalb er vermuthet, sie seien von derselben Tafel. Jenes und dieses kann zugegeben werden; ja das Erstere ist gewiss: indess schließt sich N. CXXXIV offenbar an N. CXXXIII an, wo eine besondere Überschrift steht, und hiernach ist N. CXXXII als eine von N. CXXXIII und seinen Anschlüssen, wozu ich auch N. CXXXVI rechne, verschiedene und unabhängige Urkunde zu betrachten. N. CXXXVII und N. CXXXVIII könnten dem Inhalte nach aus eben dieser Urkunde sein; aber die Höhe der Buchstaben von N. CXXXVII, womit N. CXXXVIII sich verbinden lässt, ist nicht dieselbe wie N. CXXXII (s. beim Grundtext), wiewohl auch dies nicht völlig entscheidend ist. N. CXXXIX endlich kann nicht zu derselben Urkunde wie N. CXXXII gehört haben, da die *Lerier* in jener und in N. CXXXII vorkommen; denn dass sie in der einen *Μιλήσιοι Λέριοι* heißen, in der andern *Λέριοι*, begründet keinen Unterschied.

Die Urkunde gehört nicht zu den älteren, da sie Ξ enthält. Da die *ἐπιφορὰ* durch dieselbe aufgehoben ist, scheint sie jünger als diejenigen, worin *ἐπιφορὰ* vorkommt; zuletzt findet sich diese nach der Zeitrechnung und Anordnung, welche ich weiterhin machen werde, im 30. Jahre (Olymp. 90, 3): frühestens im nächsten Jahre oder noch später ist also dieser Beschluss verfasst, um dann sofort in Gültigkeit zu treten. Vergl. allg. Bemerkungen Abschn. II. Rhodos fiel Olymp. 92, 1 von Athen ab, und hielt fest an Sparta bis zu Ende des Peloponnesischen Krieges (Diod. XIII, 70. Xenoph. Hell. I, 6, 3): hieraus könnte man folgern, diese Inschrift sei nothwendig älter als Olymp. 92, 2. Aber dieser Grund genügt nicht; denn es ist hier nicht von bezahltem Tribut die Rede, sondern von angesetztem, und angesetzt konnte er auch für Abgefallene werden, um ihn dem Ansätze gemäß als schuldigen fortwährend zu berechnen, bis er eingetrieben werden

könnte. Die Staaten sind durchaus Karische und Ionische: die Ordnung scheint also nach Provinzen gemacht, indem damals Karien und Ionien unter Einer Provinz befaßt waren; aber Rubriken waren nicht übergeschrieben.

8. *Λιῶνται*. Rang. *Τῶνδαι*; es wird aber *Τινδαῖοι* gesagt, und diese sind Thrakisch. 20. *...ται*] Vielleicht *Κῶται*. 21. [*Τη-λάν*] *δῆται*. Rang. - - *ἄριαι*. 23. Rang.*ται*. [*Κολοφῶν*]*ται* füllt genau die Lücke.

CXXXIII (217).

[Ἐπὶ τῆς ἀρχῆς τῆς]
 ὁ[ευτέρας καὶ τριακοστῆς],
 ἦ - - - - -
 ἀ[δ]ου X - - [ἐγγραμμάτευε].

Νησιωτικὸς [φόρος] . . . - - -

5 ΔΔΔ Πάρι[ται]

ΔΓ Νάξ[ται]

ΔΓ Ἀνδῆται

ΔΓ Μήλι[ται]

TTTT Σίφνιοι

10 . . Ἐρετρ[ῆς]

CXXXIV (218). [Δ] [Θη]ραῖοι

ΤΤ Ν[ισύριοι] CXXXV (219).

ΤΤ Η. . ἦς

Τ [Μυ]όνιοι

5 ΤΤ Σερίφιο[ι]

Τ Ἰῆται

Τ Διῆς

Τ Ἀθηνῆται

Τ Σύριοι

10 XX Γρυνχῆς

X Ῥηναιῆς

XX Διακρῆς ἀπ[ὸ]

Χαλκιδέων

X Ἀναφάϊοι

15 Κερία ΔIII

	XX	Φολέγανδρος
	HHH	Βέλ.Βιναι
	X	Κίμυλος
	X	Σικωνήται
20	H	Ποτίδειον ἐν Εὐβοίᾳ
	ΤΧΧ	Διά[κρ]ιοι ἐν Ε[ὐβο]ίᾳ
	ΤΤΤ	[Η]φ[αιστιῶς]
CXXXVI (220).	* * *	
	.Τ	- - -
	ΤΤ	- - -
	ΤΤ	- - -
	ΤΤ	- - -
5	Τ	- - -
	Τ	- - -
	Τ	- - -
	ΤΤ	N - - -
	Τ	O - - -
10	ΤΤ	T - - -
	Τ	Tα - -
	.XX	Kα - -
	.XX	Kιν - -
	.X	Nικ - -
15	.X	Πάτ[μοι]
	. .	Kαρ - -
	. .	Δα - -

N. CXXXIII scheint eine Überschrift der Art gehabt zu haben, wie die Inschriften der ersten Klasse, obgleich diese Urkunde nicht zu jener Klasse gehört, und von Rangabé nicht richtig unter dem 27. Jahre derselben aufgeführt ist. Auch ist es unmöglich sich bei dieser Zeitbestimmung zu beruhigen; denn hier, und zwar hier allein in diesen Urkunden, kommt Melos als tributpflichtig vor. Melos war, wie der geschichtliche Zusammenhang lehrt, sicher nicht tributpflichtig, ehe es von Athen eingenommen und mit 500 eigenen Colonisten

besetzt wurde, welche dann nach der gewöhnlichen Sitte Melier heißen; diese Einnahme erfolgte Olymp. 91, 1. etwa im ersten Theile des Winters (Thuk. V. am Ende), und die Besetzung wird gleich darauf erfolgt sein. Das 27. Jahr dieser Tribullisten ist nach Rangabé Olymp. 88, 3. nach meiner Rechnung Olymp. 89, 4. Nach mir also sogar, geschweige nach Rangabé, ist das 27. Jahr zu früh, als das Melos darunter vorkommen könnte. Die Setzung des 27. Jahres hat zur einzigen Unterstützung Δ Z. 1. welches Rang. auf [ἐξ]δ[έου] deutet. Olymp. 91, 1 ist nach mir das 32. Jahr in der Zählung dieser Listen; setzt man das 32. Jahr, so behält das Δ als Element von δευτέρως sein Recht. Gegen die hierauf gegründete Herstellung der Überschrift könnte man einwenden, die erste Zeile werde zu kurz; aber sie wird auch bei Rang. nur drei Buchstaben länger, und wie ich schon früher nachgewiesen habe, sind die Überschriften, besonders die in kürzeren Zeilen geschrieben, sehr unregelmäßig gewesen. So war auch hier Z. 3 offenbar länger als Z. 2. Ich vermuthe, daß Z. 1 und 3 (2 der vorhandenen) kürzer, Z. 2 und 4 (1 und 3 der vorhandenen) länger waren, ohngefähr so:

[ΕΠΙΤΕΣΑΡΧΕΣΤΕΣ]

Δ[ΕΥΤΕΡΑΣΚΑΙΤΡΙΑΚΟΣΤΕΣ]

ΗΕΙ[.]

ΑΔΟΧ[.ΕΛΠΑΜΜΑΤΕΥΕ]

Von N. CXXXII (222) ist, wie bei dieser Nummer gezeigt worden, N. CXXXIII (217) ganz zu trennen. Dagegen hat Rangabé an N. CXXXIII die Nummern CXXXIV und CXXXV (218 und 219) angereiht. N. CXXXIII und N. CXXXIV. CXXXV schlossen sich auch so gut an einander, daß Z. 11 von N. CXXXIII die Fortsetzung der Z. 1 von N. CXXXIV zu sein scheint, wie Rang. sie in der Minuskel gestellt hat, wahrscheinlich mit Rücksicht auf die Beschaffenheit oder Gestalt der Steine. Die Maße der Schrift von N. CXXXIII und N. CXXXIV sind nur unvollständig angegeben; die Höhe der Buchstaben fehlt nämlich in der Angabe von N. CXXXIII, wahrscheinlich weil sie, wie der Druck zeigt, eine zwiefache

ist, und es sind nur die Zwischenweiten angegeben, während bei N. CXXXIV die Höhe der Buchstaben angegeben ist und die Mafse der Zwischenweiten fehlen, sodafs alle Vergleichung wegfällt. Dem Inhalte nach sind N. CXXXIII und CXXXIV. CXXXV völlig gleichartig. N. CXXXVI (220) haben die Buchstaben dieselbe Höhe wie N. CXXXIV, und die Zwischenweiten in N. CXXXVI sind gegen die in N. CXXXIII so unbedeutend verschieden (s. zum Grundtext), dafs der Unterschied nicht in Betracht kommt. Auch scheint N. CXXXVI wie N. CXXXIII—CXXXV Inseltribut zu enthalten. Daher habe ich auch jenes Stück mit Rang. dem vorhergehenden, jedoch mit einer unbestimmten Lücke angeschlossen. In N. CXXXVII (208) sind aber die meisten Mafse gegen die im Vorhergehenden angeführten etwas verschieden, und da hiermit N. CXXXVIII nicht unwahrscheinlich sich verbinden läfst, so scheint von einer Verbindung beider mit N. CXXXIII—CXXXVI nicht die Rede sein zu können. Indessen ist es doch auffallend, dafs die Mafse der Schrift von N. CXXXVIII mit denen von N. CXXXIV und CXXXVI, soweit sie bekannt sind, völlig übereinstimmen, und da auch die von N. CXXXVII nicht übermäfsig abweichen, so gehören vielleicht doch alle Stücke zusammen. Überhaupt ist auf geringe Unterschiede der Mafse der Schrift kein Gewicht zu legen: so erklärt Rofs, dafs N. CXXXII und CXXXIV von derselben Hand und Tafel seien, und doch wird ein Unterschied in der Höhe der Buchstaben angegeben. N. CXXXIX könnte aus demselben Denkmal wie N. CXXXIII—CXXXVI sein; aber es ist nicht erweislich.

CXXXIII. 1. Δευτέρως καὶ τριακοστῆς. Rang. wie oben gesagt ἐβδόμης καὶ εἰκοτῆς. 3. ἀ[δ]ου. Rang. ἄγου. Diese Form ist unwahrscheinlich; Namen auf αγος sind selten, und von denen auf ἄγης lautet die Genitiv-Endung in der Zeit des Peloponnesischen Krieges ἄγους. 8. Μήλιοι. S. oben. 11. (CXXXIV. 1) [Δ Θη]ραῖοι. Rang. [ΤΤ] ..αι. Thera war zwar zu Anfang des Peloponnesischen Krieges den Athenern nicht zinsbar, aber gewifs doch damals, als Melos zinsbar

geworden, und gewiß schon mehr Jahre vorher. S. das Verzeichniß. Der Zifferrest 1 führt auf Δ; und weniger als zehn Talente kann doch Thera nicht bezahlt haben.

CXXXIV. CXXXV. 2. N[ισύριοι]. Rang. ohne Ergänzung, die allerdings unsicher ist. Unter dem Inseltribut stehen die Nisyrier auch N. CI. 7. 8. Τ Δις || Τ Ἀθηναῖται. Rangabé giebt in der Minuskel vor Δις keine Ziffer, sondern hat .. Δις. Rofs hat für Δις und Ἀθηναῖται eine gemeinsame Ziffer; die Lesart des letzteren könnte man aus Rangabé's Minuskel bestätigen wollen, als ob letzterer seine Lesart habe dadurch verbessern wollen. Wäre Rofsens Lesart richtig, so müßten die Dier vom Kenäon auch Δις Ἀθηναῖται genannt worden sein; dies ist aber nicht möglich, sondern die Atheniten sind die Bürger von Ἀθηναίαι Διάδες, und die benachbarten Dier sind keine Atheniten; also können sie nicht Δις Ἀθηναῖται heißen, ein Ausdruck, der doch voraussetzte, daß sie wirklich auch Atheniten wären. Es sind nothwendig hier zwei Staaten genannt gewesen, Δις ἀπὸ Κηναίου und Ἀθηναίαι Διάδες; ebenso folgen sie N. XLV aufeinander, und umgekehrt N. LXXII. LXXIII, beidemal deutlich unterschieden, und das zweite Mal heißen die letztern ausdrücklich Ἀθηναῖται. Daß bei Δις die Nebenbestimmung ἀπὸ Κηναίου fehlt, ist ganz unwesentlich; da sie unter dem Inseltribut stehen, bedurfte es einer nähern Bestimmung nicht. 15. Κερία ΔIII. S. das Verzeichniß. 22. Διά[ρ]ιοι. So auch Rang. in der Minuskel. Im Verzeichniß vermuthet er Διά[τ]ιοι, die nicht nachweisbar sind; und in der Lücke fehlen vielmehr zwei Buchstaben. 24. [H]φ[αιστῆς]. Die Lesart ist unsicher; Rang. ohne Ergänzung.

CXXXVI. 14. Man kann Νικ[άσιαι] vermuthen, welche die Einwohner des bei Naxos belegenen Inselchens Nikasia sind. Steph. Byz. giebt den Volksnamen so an. Aber dieses Inselchen ist zu klein, und daher die Vermuthung sehr unsicher. Auch Rang. hat nichts ergänzt. 16. Καρ - - Rang. Καρ[πάσιαι]. Es scheint aber hier immer noch Inseltribut zu sein, und Karpathos wird in diesen Listen sonst zu Karien gerechnet.

Vielleicht Καρ[ύστιοι]. Von Z. 12 an scheinen die Ziffern unvollständig, da links theils zwei theils Eine Stelle leer ist, die man beschrieben erwartet.

CXXXVII (208).

	. . - - -	. . - - -
	. . υτ - -	. . - - -
	[Ζελ]εἰᾶ[ται]	
	[Παρι]ανο[ί]	
	[Δαρδα]νῆς	
5	[Χεῖρ]ονηστ[ται]	
	[ἄπ' Ἀγ]ορᾶς	
	[Δατκ]ύλε[ιον]	
	..... νῖται	
	[Βρυλλ]ειανοί	
10	[Ἐλα]ούσιοι	
	[ἐν Χεῖρ]ονήσῳ	
	[Βύσβι]νος	
	[Νεαν]δρεῖς	
	..... κηνοί	
15	Π[ρ]οκοννήσιοι	. . - - -
	[Σήσ]τιοι	XXX - - -
	[Λαμπω]νεῖς	
	..... ατρο[ί] κα[ί]	Τ - - -
	..... ῆς	
20	..... ο[ί]	XXX - - -
	- - -	Τ - - -
	..... νοί	. . - - -
	..... ο -	
	..... ι -	
25	..... ε -	
	..... τ -	
	- - -	
	..... ρ -	
	. . . . . ε -	. . - - -
	* * *	

CXXXVIII (220. b).

	Νεοπολιτεια		.	.	.	.	.
	παρὰ Χερσίν[τον]						
	Λιμναία						
	Τυρσίδις	X	-	-	-		
5	Δαρειον παρὰ	[Δ]	-	-	-		
	τῆμ Μυσίαν	[Δ]	-	-	-		
	.. ρεια παρὰ	[Δ]	-	-	-		
	[B:]ύλλειον	T	-	-	-		
	....ια	X	-	-	-		
10	[Ἀρταίου]τεῖχος	T	-	-	-		
	[ἐπὶ τῷ P]ύδακτι	XX	-	-	-		
	- - -	XXX	-	-	-		

N. CXXXVII. Von Rang. in sein 25. Jahr der Inschriften erster Klasse gebracht; die hohen Ziffern der zweiten Spalte lehren aber, daß dieses Stück nicht in jene Reihe gehört. Ob dasselbe mit N. CXXXII oder mit N. CXXXIII—CXXXVI verbunden werden könne, ist bei jenen Stücken in Erwägung gezogen. Die erste Spalte enthält Hellespontischen Tribut; ebenso N. CXXXVIII, sodaß beide Stücke gut zusammenpassen, wenn man sich nicht an dem kleinen Unterschiede der Mafse der Schrift stoßen will. Die Mafse sind nämlich folgende:

	N. CXXXVII.	N. CXXXVIII.
Buchstabenhöhe	0 ^m 009	0 ^m 01
Weite zwischen den Zeilen . . .	0 ^m 017	0 ^m 015
Weite zwischen den Buchstaben	0 ^m 003	0 ^m 003

Diese Unterschiede sind nicht so bedeutend, daß nicht beide Stücke zusammengehören könnten; namentlich ist die Weite zwischen den Buchstaben dieselbe, sodaß beide Stücke sich richtig στοιχηδόν zu einander verhielten, und die Summe der beiden ersten Mafse ist in beiden Stücken fast gleich, was nicht ohne Bedeutung ist.

1. .υτ] Man könnte Βύσβικος vermuthen; ich habe jedoch vorgezogen dieses Z. 12 zu setzen. 2. [Ζελ.]ειᾶ[ται]. Rang. ... ειοι. 3 fehlt bei Rang. in der Minuskel. 4. [Δαρδα]νῆς.

Bei Rang. unergänzt. 7. Rang. ...υλγ. 9. [Βρυλλ.]ειανοί.
 Bei Rang. unergänzt. 12. [Βύτβι]μος. Bei Rang. unergänzt.
 13. [Νεαν]δρεϊῆς. Bei Rang. unergänzt. 14.κηνοί. Rang.
 [Κυβι]κηνοί; es kann aber auch Ἀρτακηνοί oder Ἀττακηνοί sein.
 18. Rang. - - ατρο.κα.

N. CXXXVIII. Wie bereits bemerkt Hellespontisch, und also möglicher Weise aus derselben Urkunde wie N. CXXXVII, wenn über den kleinen Unterschied der Schrift weggesehen wird. Zur Zeit, da ich diese Liste im Corp. Inscr. Gr. herausgegeben habe, liefs sich, da sie die einzige war, vieles nicht sicher beurtheilen. Ich habe dort geäußert, es sei kein Grund vorhanden, sie für älter als die der Angabe der Andokideischen Rede zufolge vorzüglich durch Alkibiades bewirkte Erhöhung der Tribute zu halten, und dies kann ich auch jetzt noch unterschreiben. Wenn ich daselbst gesagt habe, mehre der Posten seien nicht von Einem Staate bezahlt worden, sondern von Syntelien, so beruhte dies auf Voraussetzungen, die jetzt von selbst wegfallen; namentlich liefs sich damals nicht erkennen, dafs die Ziffern nicht zu den vorhandenen Namen, sondern zu verlorenen gehören, welche rechts standen.

1. 2. Νεοπολίται παρὰ Χερρόννητον. Dafs dies Ein Posten sei, ist jetzt unzweifelhaft: früher war es unklar; deshalb war ich auch nicht im Stande diese Neopoliten mit Sicherheit näher zu bestimmen. Ich hielt sie im Corp. Inscr. Gr. für die zwischen Amphipolis und Abdera, später für die in Pallene, wie Franz (Annali dell' inst. di corrisp. archeol. Bd. VIII. 1836. S. 120. Intell. Bl. der A. L. Z. 1837. N. 39. S. 324. Elemm. epigr. Gr. S. 122) angiebt: beides ist unrichtig. S. das Verzeichnifs. 5. 6. Δαρειῶν παρὰ τῇμ Μυσίαν. S. das Verzeichnifs und die Anmerk. zum Grundtext, wo bemerkt ist, dafs die zweite Zeile um Einen Buchstaben eingezogen war, was Z. 2 nicht der Fall ist, wahrscheinlich aber Z. 11. 8. [Βρ]ύλλειον. Die Ergänzung paßt für Raum und Provinz, und stimmt auch mit der Umgebung, die zwar theils nur durch Ergänzung bestimmt, aber dennoch sicher ist. Rangabé wollte [Δαση]ύλλειον,

in Rücksicht auf Raum und Orthographie falsch. 10. 11. [Ἀρ-
ταίων] τεῖχος [ἐπὶ τῷ Π]ύδακι. Im Corp. Inscr. Gr. hatte ich an
Σιζίων τεῖχος gedacht, welches aber nicht Hellespontisch ist.
[Π]ύδακι ist einleuchtend, und obgleich sonsther nicht be-
kannt, doch offenbar eine andere Form für Πυδάκιον, wie
Meineke nach Einsicht dieser Stelle auch im Steph. Byz. S. 453, 8
den Accusativ Πύδακα hergestellt hat. Übrigens s. das Ver-
zeichniss, namentlich über die völlig sichere Ergänzung Ἀρ-
ταίων (oder Ἀρταίων). Statt ἐπὶ könnte man auch πρὸς schreiben,
wodurch sich die Zeile auch links füllen würde; aber ἐπὶ ist
gewöhnlicher und in diesen Inschriften allein nachweisbar:
setzt man dies, so ist die Zeile wie Z. 6 um Einen Buch-
staben eingezogen.

CXXXIX (220. c).

. . . αδ -

[Π]υγ[ε][λ.ῥς]

Λέξι[σι]

Μυήσσ[ιαι]

5 Τεξιμ[εξ.ῥς]

. . Κι[νδ.ῥς]

. . Τ Ἀδ - -

ΤΤΤ - - -

Ionisch-Karisch; kann nicht mit N. CXXXII verbunden
werden, möglicher Weise, aber unerweislich, mit N. CXXXIII—
CXXXVI. Vergl. oben zu diesen Stücken.

1. ΑΔ ist wahrscheinlich verdorben; Vermuthungen dar-
über aufzustellen verlohnt sich nicht. 7. In ΑΡ ist der
zweite Buchstabe unsicher: wäre er sicher, so könnte Ἀρ[κεί-
σεια] vermuthet werden, aber auch dies ist nicht richtig; denn
die Ziffer ist dafür viel zu hoch.

C.

Allgemeine Bemerkungen.

I. Reihefolge der Bruchstücke.

Wie die Lernäische Hydra, wenn ihr ein Haupt abgeschlagen war, zwei neue hervortrieb, so ist die Bestimmung einer nach Jahren zu machenden Reihefolge dieser Bruchstücke mit solchen Schwierigkeiten verbunden, daß wenn man eine gehoben zu haben glaubt, aus der Beseitigung derselben immer neue entspringen, und nicht leicht kann man allen entgehen. Was Rangabé (S. 282 ff.) mit Scharfsinn und Umsicht Dankenswerthes geleistet hat, bildet die Grundlage dieser Untersuchung; dieses gebe ich zuerst in der Kürze, nach meiner Auffassungs- und Darstellungsweise, ohne das, was ich selber zusetze, insofern es zur Bestätigung dient, davon zu unterscheiden: wo es noth thut, werde ich zugleich die gemachten Verbesserungen und die Zweifel und Bedenken zufügen. Es giebt drei Kennzeichen der Reihefolge dieser Bruchstücke: die Form der Schrift, die in den Überschriften enthaltene Zählung der Behörden, die wir als jährige voraussetzen, und den theils gewissen theils muthmaßlichen Zusammenhang der Stücke der Steine, welche Stücke ich hier vorzugsweise mit den Rangabé'schen Nummern bezeichnen muß. Alle drei Kennzeichen muß man zugleich in Anwendung bringen, um durch ihr Ineinandergreifen die Folge der Stücke festzustellen. Ich handle zuerst und fast ausschließlich von den Inschriften der ersten Klasse, welche die zahlreicheren sind. Um unbedeutendere Unterschiede der Schrift zu übergehen, erscheint N. 131—156 die ältere Form ς , jedoch wo mehrere Flächen Eines Steines vorhanden sind, nicht durchweg auf allen: von N. 135 an zeigt eine und die andere Fläche schon ξ , N. 156 eine und dieselbe Fläche im Anfange ς , dann ξ . Wenn einzeln ξ schon früher erscheint, wie N. 133 und 135, so ist dies für diese Betrachtung unwesentlich. Die Theile, welche ς haben, sind älter als die andern, und von diesen rede ich

zuerst. N. 133 (III) erkennt man [$\alpha\zeta\gamma\gamma\varsigma\ \tau\tilde{\gamma}$] ς δευτερος[ας], $\tilde{\gamma}$ - -; schon ein flüchtiger Blick auf die Gesamtheit der Inschriften lehrt, daß nur so ergänzt werden, an die zweiundzwanzigste Behörde etwa aber oder an eine noch spätere nicht gedacht werden kann: was in N. 133 vor jener Überschrift hergeht, gehört also zum ersten Jahre. In dieser zum ersten Jahre gehörigen Partie stehen die Namen der Zahlenden vor den Ziffern des Bezahlten; sieht man darauf, wie die Namen und Ziffern in dem zum zweiten Jahre gehörigen Theile derselben Nummer im Verhältniß zum Vorhergehenden gestellt sind, so erkennt man, daß im zweiten Jahre schon in der ersten Spalte, wie nachher ununterbrochen, die Ziffern den Namen vorangingen. Finden sich also Stücke, worin die Ziffern hinter den Namen der Zahlenden stehen, so gehören sie zum ersten Jahre. Dies trifft N. 131, 132 (I, II). Von diesen beginnt N. 131 mit einer Überschrift, welche oben an den Rand des Steines anstößt und der Fassung nach so beschaffen scheint, daß sie sich als Anfang der ganzen Reihe darstellt; N. 131 ist also aus dem Anfange. N. 132 erscheint in der letzten Spalte schon das Vorausschreiten der Ziffern; findet sich dies N. 133 nicht, so erklärt es sich einfach so, daß in derselben die letzte Spalte fehle. Alles dies zusammengekommen erhellt, daß N. 131, 132, 133 (I, II, III) sich in dieser Folge an einander reihen, und das erste Jahr enthalten, N. 133 aber zugleich den Anfang des zweiten. Da man berechtigt ist, große Steine oder, wie ich anderwärts nachgewiesen habe, mehre zu einem Ganzen zusammengefügte Blöcke bei solchen Inschriften vorauszusetzen, so müssen diese Stücke zu Einem und demselben Steine oder Steingefüge gehört haben, welches wir den ersten Stein nennen wollen; und als Anfang des Ganzen gehörten sie zu dessen vordern Hauptfläche. N. 135 (V) Z. 9 erscheint in der Überschrift [$\epsilon\pi$] ϵ τρις τρις[ς] - -; aus der Gesamtheit der Inschriften ergibt sich, daß nur das dritte Jahr gemeint sein könne, nicht ein späteres, dessen Bezeichnung mit τρις anfang; folglich gehört der Anfang von N. 135 zum zweiten Jahre. N. 134 (IV) paßt sehr gut als

ein diesem vorausgehendes Stück aus dem zweiten Jahre; und N. 136 (VI) schließt sich rechts so leicht und man kann sagen augenfällig an N. 135 (V) an, daß kaum einem Zweifel Raum bleibt. Mitten in N. 137 (VII) haben wir die Überschrift des vierten Jahres; der erste Theil dieses Stückes gehört also noch zum dritten Jahre, und so reiht sich N. 137 an N. 135. 136 an. Rechts von N. 137 (VII) läßt sich N. 138 (VIII) sehr passend anschließen; ja diese Verbindung seitwärts ist ganz sicher, sobald zugegeben wird, was sich nicht bestreiten läßt, daß N. 138 in diese Reihe gehöre. Denn zwischen N. 137 und 139 mitten inne kann nicht ein anderes Stück eingeschoben werden, weil die linken Seitenstücke N. 137' und 139' unmittelbar zusammenstoßen; N. 137 muß daher entweder bei N. 137 oder bei N. 139 rechts auf der vordern Hauptfläche angeschoben werden, paßt aber nur zu N. 137, nicht zu N. 139, wie man bei näherer Erwägung leicht finden wird. In der Mitte von N. 139 (IX) steht klar die Überschrift des fünften Jahres; der Anschluß an das Vorige ist daher auch abgesehen von der unmittelbaren Aufeinanderfolge der entsprechenden linken Seitenflächen sicher. N. 140 (XI), ein abgerissenes Bruchstück, läßt sich rechts von N. 139 passend anfügen. Es hat kein Bedenken, alle diese Stücke zur Vorderfläche des ersten Steines zu rechnen; nähme man dies nicht an, so würde man einen zu kleinen Stein voraussetzen müssen, und man würde auch keine regelmäßige Folge der übrigen Stücke, die zu diesem Steine genommen worden, erreichen können: gehören aber die bisherigen Stücke zu demselben Steine, so erhellt, was gleich wegen des Folgenden bemerkt werden muß, daß eine regelmäßige Folge vorausgesetzt ein und derselbe Stein mindestens 15 Jahre umfaßt habe, da N. 139, welche Theile des vierten und fünften Jahres enthält, eine Seitenfläche neben sich hat, auf welcher ein großer Theil des funfzehnten Jahres steht. Doch ich kehre wieder zum fünften Jahre zurück. Dieses beginnt in N. 139 (IX); auf derselben Fläche steht aber das an der Seitenfläche N. 166' anhängende Bruchstück N. 166'' nach einem zwar großen

Zwischenraume, der aber doch nicht hinreicht, um den Schluss des fünften Jahres, das ganze sechste und den Anfang des siebenten einzufügen: N. 166" (XII) gehört also unstreitig zum sechsten Jahre. Da wir hier vorzüglich nur von Stücken reden, wobei ein Kennzeichen ihrer Stellung vorhanden ist, und von andern nur nebenher etwas beibringen, so treffen wir zunächst auf N. 141, worin Spuren einer neuen Überschrift sind; diese hat Rang. als Überschrift des sechsten Jahres genommen. Ich habe aber in den hergestellten Texten beim sechsten Jahre gezeigt, daß hierdurch eine Schwierigkeit entstehen würde, und jenes Stück daher lieber ins achte Jahr gebracht; sodafs die Überschrift des sechsten Jahres fehlt. Ferner enthalten die Nummern 145, 147 und 150 Überschriften; die beiden erstern zeigen S, die dritte besteht nur aus den Buchstaben PA: die Überschriften dieser drei Stücke weiset Rang. dem siebenten bis neunten Jahre und der Vorderfläche zu. Neben N. 145 (XIII) steht nämlich eine Seitenfläche N. 145', in welcher noch S geschrieben ist, und in der Mitte derselben kommt eine Überschrift vor ἐπὶ τῆς δ - -, was nur δ[εκάτης oder δ[ωδεκάτης] sein kann; aber N. 162 (XXXVIII) beweiset, daß im zwölften Jahre nicht mehr S, sondern x geschrieben war: folglich stand N. 145' δεκάτης. Man kommt daher in volle Übereinstimmung, wenn man die Überschriften in N. 145 (XIII), 147 (XVI) und 150 (XXI) auf das siebente bis neunte Jahr bezieht, und diese Nummern der Vorderfläche beilegt, N. 145' (XXVI) aber als einen Theil der rechten Seitenfläche ansieht, auf welche man von der Vorderfläche überging. Was in N. 145' vor der Überschrift steht, gehört zum neunten Jahre. Zu der Vorderfläche und dem neunten Jahre rechnet dann Rang. noch N. 151 (XXII) und 153 (XXIII), wo noch S vorkommt; in Bezug auf N. XXIII tritt jedoch eine bedeutende in den Anmerkungen bemerklich gemachte Schwierigkeit ein, und will man diese nicht durch Annahme eines Versehens in der Abfassung und durch Nachlässigkeit des Schreibers entschuldigen, so muß N. XXIII, da sie, wie mir scheint, anderwärts nicht untergebracht werden

kann, als ein auferordentlicher Weise eingeschobenes Stück betrachtet werden, welches etwa Nachzahlungen enthielt, oder es muß sonst ein Fehler in der Anordnung begangen sein, den ich nicht habe entdecken können. Gleichfalls zum neunten Jahre zieht Rangabé noch N. 152 (X), und setzt diese am Schlufs der Vorderfläche, weil der Raum auf N. 152 unten leer ist: dieses Stück habe ich aber weggenommen und ins vierte Jahr übertragen, und davon den Grund in den Anmerkungen zu den hergestellten Texten angegeben.

Wir haben bisher die Vorderfläche behandelt, von welcher der Schreibende, wenn er keine Seite übersprang, auf die rechte Seitenfläche übergehen mußte. Die beiden Hauptflächen enthielten, wie man mit Sicherheit und mit Vorbehalt sehr seltener Ausnahmen behaupten kann, in der Regel fünf Spalten; die Seitenflächen waren so schmal, daß sie nicht über zwei Spalten fassen konnten. Es kommt nun darauf an Stücke zu ermitteln, welche zur rechten Seitenfläche gehörten. N. 154 (XXIV) und rechts davon N. 154' (XXXIII) bilden ein Eckstück; N. 154 hat nur zwei Spalten Schrift, die in der Mitte des Steines beginnt, sodaß oben leerer Raum gelassen war, und hier findet sich ς ; die andere Seite N. 154', wovon auch nur zwei Spalten übrig sind, hat dagegen ξ . Letztere kann nicht zur Vorderseite gehören, weil auf der ganzen Vorderfläche und mindestens auf einem Theile der rechten Seitenfläche (wie sich später finden wird, selbst auf der ganzen) das ältere ς gebraucht ist; also ist N. 154' von der Rückseite, und demnach N. 154 von der rechten Seitenfläche und zwar als Anfang derselben und folglich noch aus dem neunten Jahre. Den Schlufs des neunten Jahres haben wir aber N. 145', und zugleich einen Theil des zehnten: da aber in N. 154 auf der rechten Seitenfläche oben leerer Raum gelassen ist und diese Fläche nur zwei Spalten hatte, so kann diese Fläche höchstens zwei Jahre umfaßt haben, sodaß wir auf dieselbe nur einen Theil des neunten und das zehnte Jahr, dieses wenigstens zu großem Theil, werden zu rechnen haben. Bei N. 134 (IV) steht nun ein Stück der rechten Seitenfläche

N. 134' (XXV), welches noch ς hat; dieses muß nach der Folge der entsprechenden Stücke der Vorderseite vor N. 145' gesetzt werden; also in das neunte Jahr, weil in N. 145' das zehnte beginnt. Nach der angenommenen, allerdings jedoch nicht erwiesenen Folge des entsprechenden Theils der Vorderfläche ist dann von Rang. N. 150' (XXVIII) in das zehnte Jahr gebracht worden. Vor dieser Nummer ist N. 149' (XXVII) als ein Theil des zehnten Jahres und demgemäß auf der Vorderfläche an der entsprechenden Stelle N. 149 (XX) eingeschaltet: indessen hat Rangabé dabei übersehen, daß dieses Bruchstück in N. 149' bereits ξ hat, während in N. 149 der Buchstabe Sigma gar nicht vorkommt; will man also nicht annehmen, daß im zehnten Jahre ξ wenigstens einzeln vorkam, so ist N. 149 (XX) und 149' (XXVII) hier ganz auszuscheiden. Beide sind so unbedeutend, daß ihre Stellung ganz gleichgültig ist. Mit N. 150' (XXVIII) wird aber die rechte Seitenfläche passend geschlossen, da diese Nummer unten leeren Raum hat.

Von der rechten Seitenfläche mußte man ordnungsmäßig auf die Rückseite übergehen. Das Eckstück N. 155, 155' hat links ς , rechts ξ , und gehört darnach unstreitig zu dem ersten Steine. Rangabé setzt auseinander, diese zwei Seiten könnten nicht, jene zur rechten Seitenfläche, diese zur Rückseite gehören. Denn die rechte Seitenfläche habe einen Theil des neunten und des zehnten Jahres enthalten, wie gezeigt ist. In der linken Partie N. 155 (XXIX) kommen aber die Sermylrier vor, und dieselben schon N. 154 (XXIV) im neunten Jahre: und da in der Regel und voraussetzlich derselbe Staat nicht zweimal an getrennten Stellen derselben Jahresliste vorkommen kann, so gehört N. 155 nicht zum neunten Jahre. Gehörte sie aber daselbst zum zehnten Jahre, so mußte die rechte Partie dieses Bruchstückes N. 155' (XLVI) zum Untertheile der Rückseite N. 165 (XLII) oder zum dreizehnten Jahre gehören; aber die rechte Partie des Stückes (N. 155') enthält viele Städte, welche in N. 165 vorkommen (z. B. die Dardaner, Harpagianer, Sigeer, nicht wie Rang. fehlgreifend sagt die

Stolier, die nur N. 155 vorkommen): folglich kann N. 155' nicht das Untertheil der Rückseite sein. Ist aber N. 155' nicht von der Rückseite, so gehört N. 155 oder die linke Partie des in Rede stehenden Bruchstückes nicht zur rechten Seitenfläche. Also gehört N. 155, worin noch ς , zur Rückseite und zwar zu deren oberem Theil, vor dem zwölften Jahre, wo schon ξ vorkommt. Rangabé läßt dafür die Wahl zwischen dem zehnten Jahre, welches auf der rechten Seitenfläche angefangen hatte, und dem eilften Jahre, entscheidet sich aber für das erstere: denn N. 154' (XXXIII), welche auch zur Rückseite gehört, müsse nahe am Anfange der Fläche gestanden haben, weil die nebenstehende rechte Seitenfläche oben leer ist; N. 154' ist aber später als N. 155, da jenes ξ , dieses ς hat: wenn also N. 155 zum eilften Jahre gehörte, würde vor N. 154' die Liste eines ganzen Jahres gestanden haben und folglich N. 154' weiter vom Anfange der Fläche herabgerückt werden müssen als es möglich ist. Gegen diese Betrachtungen läßt sich nichts einwenden. Da ferner N. 155 (XXIX) und das zehnte Jahr noch ς hat, N. 154' aber schon ξ , so fragt es sich, wo und wann ξ zuerst eintrete. Im zwölften Jahre, dessen Überschrift unverkennbar, ist es sicher schon; nun zeigt aber das Bruchstück N. 156 (XXX) Reste zweier Jahre, in deren ersterem ς , im andern ξ ist; die Z. 5 stehende Überschrift muß also die des eilften Jahres sein, und mit diesem das ξ anfangen. Durch Ansetzung von N. 159. b (XXXI) habe ich N. 156 (XXX) noch ergänzt, und namentlich einen Theil der Jahrzahl [ἐνδ]εκάτης nachgewiesen. Erst auf N. 156 folgte dann, wie Rang. richtig sah, N. 154' (XXXIII) als Theil des eilften Jahres.

Ehe wir weiter fortschreiten, muß ich hier eine besondere Betrachtung einschalten. N. 212 ist von Rangabé in das 25. und 26. Jahr gebracht; aber die auffallende Ähnlichkeit in der Folge der Städte zwischen dem zweiten Theile von N. 212 (XXX. B) und N. XXIX (v) erweist, daß N. 212 in die Nähe der N. XXIX gehöre, welche dem zehnten Jahre zugetheilt ist. Nun fehlt zwischen N. XXX (156) und N. XXXII (157)

ein Bruchstück in der vierten Spalte des zehnten und eilften Jahres und in der Überschrift des letzteren, und in diese Stelle paßt N. 212 ganz genau, sogar in Rücksicht der Stellung der Spalten; denn wie in N. XXX die dritte und vierte Spalte des zehnten Jahres weiter nach links vorspringen im Vergleich mit den Spalten des eilften Jahres, ebenso verhalten sich in N. 212 die Spalten vor der Überschrift zu denen nach ihr. Die Richtigkeit dieser Zusammenfügung lehrt ein Blick auf unsern hergestellten Text. Hierbei kann zwar befremden, daß N. XXX. B. Z. 2 der Anfang der Ziffer so weit links steht, da N. XXXII die Ziffern viel weiter rechts erscheinen; aber N. XXX. B und XXXII können im obern Theile noch näher zusammen gewesen sein als in unserer Schrift, und die benannte Ziffer kann sehr lang gewesen sein, weshalb auch die fünfte Spalte des obern Theils von N. XXXII weiter rechts gerückt ist. Im untern Theile ist aber etwas besonders Merkwürdiges. Ganz zu Ende von N. XXXII (157) steht nämlich ΣΙΟΙ (Σ ist aus Ξ verstümmelt) ganz dicht an der Ziffergegend, sodaß das letzte Ι unter dem Π vor Ἀν[δρι] steht. Angenommen ist dies das Ende des in N. XXX. B erscheinenden Namens [Π]αλ.αιπερ; entweder waren in N. XXX. B. (iv) die Zeilen etwas weiter von einander gerückt, sodaß Παλ.αιπερ-νώπιοι eine Zeile tiefer als Ἀνδρι in N. XXXII zu stehen kam, oder der Schreiber hatte aus Mangel an Raum die Worte so gestellt:

ΠΑΛΑΙΠΕΡΚΟ
ΛΑΛΕΦΞΙΟΙ ΣΙΟΙ

Ähnliche Aushülfe kommt N. VI und hier selber (N. XXXII) auch bei Ziffern in diesen Inschriften vor: doch ist mir das erstere wahrscheinlicher. Auf jeden Fall dient dieses ΣΙΟΙ in N. XXXII zur Bestätigung der Verbindung der N. XXX. B mit N. XXXII. Wir können daher sicher sein, daß N. XXX. B hierher gehört. Aber diese Verbindung erzeugt uns eine neue Noth. Sehr wahrscheinlich gehört nämlich nach Rangabé's Beweisführung N. XXXIII in das eilfte Jahr, und zwar, da es links an die Kante anstößt, in die erste und zweite Spalte;

daselbst kommen aber in der ersten Spalte die Phokäer, Priapos und die Palaiperkosier vor, und diese erscheinen in N. XXX. B gleichfalls wieder im eilften Jahre, die beiden letztern sicher, aber wahrscheinlich auch die Phokäer. Dies darf uns jedoch hier nicht irre machen. Allerdings befolge ich den weiterhin näher zu besprechenden Grundsatz, daß eine Stadt nicht zweimal in einem Jahre an verschiedenen Stellen vorkommen dürfe; aber es sind begründete Ausnahmen zu gestatten, namentlich solche, die auf Versehen beruhen. Sehr leicht schlichen sich in solche Urkunden Redactionsfehler ein; der Schreiber konnte in der ersten Spalte eine Zeitlang etwa die Städte nach der Ordnung verzeichnen, wie die Zahlungen eingegangen waren; später konnte er hiervon abspringend die Ordnung der Liste des vorhergehenden Jahres, wie dies auch aus andern Stellen nachweisbar ist, zu Grunde legen, hier also die Ordnung der Liste des zehnten Jahres (N. XXIX), in welcher die Städte gerade so folgen wie N. XXX. B, außer daß hier die Koer ausgelassen sind, welche wohl ausgelassen werden mußten, weil sie nicht bezahlt hatten: so entstand dann der Fehler, daß die benannten Städte zweimal vorkommen. Gehört nun N. XXX. B zum zehnten und eilften Jahre, so erscheinen im letztern freilich auch die Stolier zweimal, da nach Rang. auch N. XXXIV (158) ins eilfte Jahr geordnet ist; indess braucht man dieses nicht dem Schreiber zur Last zu legen, sondern N. XXXIV, ein ganz vereinzelt Bruchstück, kann hier ausgestoßen werden.

Kehren wir nun wieder zur weiteren Entwicklung der Reihfolge zurück: wobei zunächst das zwölfte Jahr zu ermitteln ist. N. 159 (XXXVI) ist - - δεκά[τ]ης klar in einer Überschrift. Es springt in die Augen, daß in diesem Stücke die erste vorhandene Spalte die zweite des vollständigen Steines war und lauter Städte der Hellespontischen Provinz enthält; N. 162 (XXXVIII) Z. 17 steht aber in der ersten Spalte die Überschrift Ἑλληςποντίου φόρου und darauf eine einzige Hellespontische Stadt: hiervon ist die so eben benannte Spalte von N. 159 (unter der Überschrift) die Fortsetzung. Es folgt

aber in N. 162 das dreizehnte Jahr; folglich haben wir in N. 159 von der Überschrift an das zwölfte Jahr. Mit N. 162 sind die Stücke N. 165 (XLII), 167 (XLIV) und 168 (XLIII) durch sichere Zusammenfügung der Steine verbunden. Ferner gehört zur Rückseite, bei der wir uns gegenwärtig befinden, N. 137" (XXXV), weil N. 137 (VII) zur Vorderseite gehört, und zwar ist N. 137" aus der letzten Spalte der Rückseite. Der obere Theil von N. 137" entspricht dem Ende des dritten, der untere einem bedeutenden Theile des vierten Jahres auf der Vorderfläche: die Rückseite enthielt aber zuerst einen Theil des zehnten Jahres, dann das eilfte und zwölfte, also etwas, und zwar ziemlich viel, über zwei Jahre, wie die Vorderseite vor N. 137 fast drei Jahre enthielt. Hiernach würde man N. 137" etwa in das dreizehnte, und die gegen Ende der Nummer erscheinende Überschrift in das vierzehnte Jahr setzen können. Aber das vierzehnte Jahr hat erweislich nicht mehr auf dieser Fläche gestanden; N. 137" gehört daher in etwas frühere Zeit, und das zehnte und eilfte Jahr muß verhältnißmäßig gegen die ersten Jahre der Vorderseite mehr Raum eingenommen haben. Und zwar gehört der Haupttheil von N. 137" zum eilften Jahre in die letzte Spalte, und die nach einem Zwischenraume folgenden Reste einer Überschrift zum zwölften Jahre. Denn gegenüber dem vierten und fünften Jahre der Vorderseite steht ein aus N. 171' (XLI) und 166 (XL. XLV) zusammengesetztes Stück von der letzten Spalte der Rückseite, mit einer nach einem Zwischenraume folgenden Überschrift (Z. 12); und dieses ist später als N. 137", weil es späteren Theilen der Vorderfläche entspricht. Die in N. 166 erscheinende Überschrift kann aber nicht zum vierzehnten Jahre gehören, weil dieses nicht auf der Rückseite stand; sie gehört also spätestens zum dreizehnten Jahre, und nach der ganzen Folge schlechthin zu diesem, und folglich die in N. 137" erscheinende Überschrift zum zwölften, das in N. 137" aber vor der Überschrift Hergehende zum eilften Jahre. Hiernach ist die Verbindung dieser Theile gemacht, und sie schliessen sich so vollkommen zusammen, daß die Verbindung völlig sicher ist.

Am Ende aller vorhandenen Spalten des dreizehnten Jahres, soweit sie unten wohl erhalten sind, ist leerer Raum, bei der letzten wenigstens wahrscheinlich; und sonach wird mit dem dreizehnten Jahre die Rückseite beschlossen sein.

Die gleichfalls beschriebene linke Seitenfläche des ersten Steines konnte nur zwei Spalten fassen. Nach dem früher Gesagten gehört N. 155 zur Rückseite; das hiervon rechts stehende Stück 155' (XLVI) ist folglich von der linken Seitenfläche und zwar von ihrem oberen Theile. Es paßt jedoch, wie wir schon in den Anmerkungen zu den wiederhergestellten Texten gezeigt haben, weder in das dreizehnte noch in das vierzehnte Jahr; ich habe ebendasselbst vermuthet, es sei an einer früher leer gelassenen Stelle später eingeschoben. Hier-nächst müssen alle Stücke hierher gehören, die in den Bruchstücken links von der Vorderfläche stehen, und zwar in derselben Folge, wie die entsprechenden Theile der Vorderfläche, und in denselben Zwischenräumen, also N. 135' (XLVIII) nebst dem damit zusammengepalsten Bruchstücke N. 169 (XLIX), dann N. 137' (L), 139' nebst den damit sicher zusammengefügten 139'', 170, 171, 166' und 172 (LI—LV), wovon sich N. 137' und die Stücke 139'' und 139' ohne Zwischenraum verbinden. Durch Zufügung des Stückes N. 162. b (XLVII) habe ich mit leichter Verbesserung die Überschrift des vierzehnten Jahres und die Ergänzung von N. 135' geliefert; die Überschrift des fünfzehnten Jahres ist in N. 139' und den damit verbundenen Bruchstücken vollständig enthalten. Sachgemäß hat Rang. als Schluss dieser Fläche N. 173 (LVI) hinzugefügt; falsch aber N. 174 (CV), welches ich aus den schon bei diesem Jahre entwickelten Gründen ausgeschieden habe. Hiermit endigt die Schrift des ersten Steines, der einzelne Mängel abgerechnet von Rang. meisterhaft zusammengesetzt ist.

Als Theile der Vorderseite eines zweiten Steines sieht derselbe N. 180. 181 (LXII. LXIII) nebst der mit Sicherheit angeschlossenen Nummer N. 192 (LXVI) und einige andere Bruchstücke an, unter welchen sich N. 175 (LVII), von einem Eckstück, und N. 179 (LXI), sicher von der breiten Seite eines

Eckstückes, befinden: beide letztgenannten hat er den zuerst genannten vorangestellt. Da er sich überzeugt hatte, daß die rechte Seitenfläche mit dem zwanzigsten Jahre beginne, so rechnet er auf die Vorderseite die Jahre 16, 17 (in welches er auch die eine Seite eines Eckstückes, N. 183, einschaltet), 18, 19, findet in den beiden Überschriften von N. 180, 181 die des siebzehnten und achtzehnten Jahres, und deutet auf die des neunzehnten die Überschrift in N. 186 (LXVIII), woneben rechts N. 188 (LXIX) angesetzt wird; als Schluß des neunzehnten Jahres und der Vorderfläche setzt er N. 189 (LXX) und N. 190 (CXII), weil sie unten leer sind. Das letztere Stück ist sowie N. 183 (CIX) aus den an seinem Orte entwickelten Gründen von mir ausgeworfen worden. Rechts von N. 179, auf dem oben genannten Eckstücke, steht N. 179' (LXXI), welches von einer Seitenfläche ist, wie die Kürze der Zeilen in der Überschrift zeigt. Da in dieser Überschrift - - νοστῆς erscheint, wird [ει] νοστῆς ergänzt; eine Ergänzung, welche nicht die Sicherheit hat, die ihr beigelegt worden. Aus dem Steine selbst erhellt, daß mit N. 179' eine Fläche begann; also beginnt nach Rang. die rechte Seitenfläche mit dem zwanzigsten Jahre. Ebenfalls Eckstück, wovon eine Seite hier eingeordnet worden, ist N. 181, 181' (LXIII, LXXII), wovon 181' in dieselbe Seitenfläche fällt; desgleichen N. 192, 192' (LXVI, LXXIV), wovon N. 192' in dieselbe Fläche fällt: diese sind nach der Ordnung der entsprechenden Theile der Vorderfläche hier eingereiht. Ihrer Stellung auf den Steinen gemäß fallen alle diese in die erste Spalte. In die zweite Spalte derselben Seitenfläche dagegen fallen N. 194 (LXXV) und 196 (LXXVI), links gelegene Theile von Eckstücken, deren rechts gelegene Nebestücke zur Rückseite gerechnet werden. N. 192' und N. 196 sind unten leer, werden daher mit Recht als Schluß der Spalten und der Fläche angesehen. Rang. rechnet zu diesem Jahre und dieser Fläche auch N. 193 (CXVI) und N. 195 (CXVII), ein Eckstück, neben welchem rechts N. 195' steht: diese Nummern mußten aus den früher bemerkten Gründen ausgemärzt werden. Die Rückseite beginnt

Rang. mit dem einundzwanzigsten Jahre; er setzt auf diese Seite N. 197—199 (LXXVII—LXXIX), drei vereinzelte Flächen, deren beide letztere richtig in die Breite zusammengefügt sind und eine Überschrift liefern, die auf das zweiundzwanzigste Jahr gedeutet werden kann; und wenigstens δε[υτέρως] ist sicher. Auf vier weitere Jahre führten die größeren oder geringeren Reste von Überschriften in N. 202 (LXXXI), N. N. 204 und 205 (LXXXII und LXXXIII), N. 206 und 207 (LXXXVII und XCIX), N. 212 (XXX. B); diese vier Jahre werden für das 23. 24. 25. und 26. erklärt und zu der Rückseite gerechnet. Auf derselben Seite werden noch eingeschoben: im zweiundzwanzigsten Jahre N. 200 (CXIII) und 201 (LXXX); im dreiundzwanzigsten Jahre N. 203 (CXIV); im vierundzwanzigsten Jahre N. 194' (LXXXIV), 195' (CXVIII), 196' (LXXXV), alle drei in der Folge der ihnen entsprechenden Nebenstücke, die der rechten Seitenfläche beigelegt worden; im fünfundzwanzigsten Jahre N. 208 (CXXXVII), 209—211 (LXXXVIII—XC); im sechsundzwanzigsten Jahre N. 213 (XCII), 214 (CXV), 215 und 216 (XCIII und XCIV), dieses unten leer und an den Schluss gebracht. Von diesen zur Rückseite gezählten Stücken mußten viele meistentheils gleich bei der ersten Ansicht wegfallen: N. 207 (XCIX), wie in den Anmerkungen gezeigt ist; N. 212 (XXX. B), wovon wir kurz vorher in diesen allgemeinen Bemerkungen gehandelt haben; N. 200 (CXIII), N. 195' (CXVIII), N. 208 (CXXXVII), welche in die zweite Klasse gehört, N. 214 (CXV), von welchen allen gehörigen Ortes das Erforderliche bemerkt worden. Wir kommen endlich zur Rangabé'schen linken Seitenfläche. Er hat hierher von drei Eckstücken, deren rechter Theil zur Vorderseite gebracht war, die links stehenden Theile in der Ordnung der Vorderseite bringen müssen, nämlich N. 175' (XCV), N. 183' (CX) und N. 186' (XCVI) nebst dessen sicherer Fortsetzung N. 221 (XCVII); und er rechnet diese zum siebenundzwanzigsten Jahre. Die Überschrift dieses Jahres erkennt er in N. 217 (CXXXII), und nimmt zu demselben Jahre und derselben Fläche N. 218—220 (CXXXIV—CXXXVI) und

N. 222 (CXXXII). Hiervon hat N. 183' (CX) ausgemärzt werden müssen, wie in den Anmerkungen gezeigt ist; alle übrigen Nummern mit Ausnahme von N. 175' und 186' gehören vollends gar nicht in diese Reihe, sondern in die zweite Klasse, und es fehlt an jeder Spur, daß die Stücke der zweiten Klasse auf demselben Steine mit denen der ersten gestanden haben.

Ein dritter Stein, welcher nach einer Mittheilung von Rofs, die mir erst im April 1850 zugekommen, vielleicht abgesondert von den übrigen Stücken beim Parthenon gefunden worden, enthielt die Nummern C—CII, nach Rang. das achtundzwanzigste Jahr. Über diese ist alles Erforderliche schon bei den hergestellten Texten gesagt und unsere von Rangabé abweichende Ansicht über die Ordnung der darauf befindlichen Stücke aneinandergesetzt worden. Bei den andern Steinen habe ich übrigens nicht alle Stücke angeführt, welche von Rangabé oder auch nachträglich von mir eingeordnet worden, da ihre Einfügung keinen Einfluß auf die Beurtheilung des Ganzen hat; auch giebt Rang. selber zu, daß die Verbindungen zum Theil unrichtig sein können. Die möglichen habe ich jedoch, mit geringer Ausnahme, stehen gelassen; die unmöglichen, wenigstens nach überwiegender Wahrscheinlichkeit unmöglichen, habe ich aufgehoben und die ausgeschiedenen Stücke in einen zwischen beide Hauptklassen eingeschobenen Anhang verwiesen. Die Unmöglichkeit der Verbindung beruht aber vorzüglich auf zwei Dingen. Erstlich können nicht Stücke verbunden werden, in welchen ein verschiedener Grundsatz der Anordnung angewandt ist, also nicht Stücke, in deren einem Provinzen geschieden sind, während in dem andern sie nicht unterschieden werden, nicht Stücke, in welchen Ionisches und Karisches in verschiedene Provinzen getrennt, und in welchen sie zu Einer verbunden sind. Zweitens darf streng genommen in der Liste Eines Jahres eine Stadt nicht zweimal vorkommen, außer unmittelbar nach einander und insonderheit wenn die zweite Stelle nur Zuschuß (*ἐπιφωγὰ*) enthält; außer dem Falle der Epiphora ist dieses doppelte Vorkommen, selbst

in unmittelbarer Aufeinanderfolge, sehr selten, wie N. II bei dem räthselhaften ἐπε Τέρεδον und N. XXV bei Byzanz. Diesen Grundsatz hat auch Rangabé selber aufgestellt, aber dennoch ihn oft vernachlässigt; und ist die Ergänzung oder Verbesserung nicht vollendet, so kann es scheinen, zwei Stücke verträgen sich in Einer Jahresliste, weil man nicht erkannt hat, daß in beiden dieselbe Stadt vorkommt: Beispiele hiervon sind in den Anmerkungen zu den hergestellten Texten gegeben und ich habe einige noch besonders in dem vorläufigen Berichte über meine Untersuchungen (Monatsb. der Akad. vom J. 1848. S. 84) herausgehoben. Es ist wohl zu merken, daß dieser Grundsatz sich durch alle Stücke bewährt, welche in sich geschlossen sind; erst durch Zusammensetzung mehrerer entsteht der Fall, daß Eine Stadt in derselben Jahresliste zweimal vorkommt: man muß daher allerdings von demselben ausgehen und nur aus überwiegenden Gründen darf man davon abweichen; denn die vorausgesetzte Unmöglichkeit ist doch auch wieder nicht eine absolute. Es kann nämlich der Steinschreiber sich geirrt haben, wovon im dreizehnten Jahre am Ende der vierten und Anfang der fünften Spalte ein zwar erst durch Zusammensetzung von Stücken entstehendes aber dennoch ganz sicheres Beispiel vorkommt; zweitens läßt sich ein Redactionsfehler annehmen, wie wir in diesen allgemeinen Bemerkungen für das eilfte Jahr anzunehmen genöthigt gewesen, wenn N. XXXIII in dasselbe gehört; endlich können besondere oder außerordentliche Zahlungen vermerkt gewesen sein (s. zu N. XXV. 13).

Was die Inschriften der zweiten Klasse betrifft, so läßt sich nach der Beschaffenheit derselben eine Folge auf Einem oder mehren Steinen nicht bilden; sie können von ganz verschiedenen Steinen sein. Wie weit darin ein Zusammenhang anzunehmen, ist schon bei den hergestellten Texten bemerkt. Ferner kann man noch fragen, ob denn alle ausgeschossenen in den Anhang verwiesenen Stücke auch Raum in dem Umfange der drei oben angegebenen Steine haben können. Die Anzahl derselben ist jedoch nicht sehr bedeutend; der Anhang enthält

überhaupt nur 30 zusammenhangslose Bruchstücke; von diesen sind 11 ohne Ziffern und können also ebenso gut zur zweiten Klasse gehört haben. Es bleiben also nur noch 19 übrig, und dazu kommen dann noch einige, die ich in der Reihe zwar habe stehen lassen, die aber dennoch nicht bestimmten Jahren beigelegt werden können. Von dieser ganzen Anzahl sind viele unstreitig in dieser Reihe der drei Steine noch unterzubringen, wenn man die Zahl der Jahre so vermehrt, wie wir später thun werden; einige können aber auch von einem oder mehreren andern Steinen sein, auf welchen spätere nach der Aufhebung des Zwanzigstels bezahlte Tribute standen (vergl. Abschn. III).

In der bisherigen Anordnung ist auf eine absolute Zeitbestimmung noch nicht Rücksicht genommen, sondern nur auf die relative Folge der Jahreslisten gegen einander: die absolute Zeitbestimmung oder die Einfügung der genannten Jahre in eine feste Aera hängt aber von der Epoche ab, von welcher die Zählung der Jahre der Behörde ausging. Diese Epoche ist nach Rangabé Olymp. 82, 1. nach mir Olymp. 83, 2 (s. Abschn. III). Es ist klar, daß hieraus neue Schwierigkeiten entstehen können, und zwar nach beiden Berechnungsweisen; wenn nämlich unter den bestimmten Jahren Zahlungen von Städten vorkommen, die nach den anderwärts her bekannten geschichtlichen Verhältnissen in diesen Jahren offenbar nicht bezahlt haben. Dieses tritt nun wirklich bei mehreren Stücken des zweiten Steines oder Steingefüges ein, und erfordert eine besondere Untersuchung. Das Städteverzeichnis (Abschn. VI) giebt hierzu den erforderlichen Stoff. Nach demselben müssen wir, wenn wir auch das Jahr des Abfalls der Städte nicht mit in Anschlag bringen wollen, weil der Tribut, besonders bei Verdacht eines bevorstehenden Abfalles, gegen die Regel schon im Anfange des Jahres konnte erhoben sein, folgende Jahre für folgende Städte setzen, in welchen sie nicht bezahlt haben:

für Potidäa Olymp. 87, 2. nach Rang. 22. Jahr, nach uns 17. Jahr.
(abgefallen Olymp. 87, 1.)

für Olynthos,	}	Olymp. 87, 2 bis 89, 2. nach Rang. 22. bis 30. Jahr, nach uns 17. bis 25. Jahr.
Spartolos,		
Stolos,		
Bottiäer		

(abgefallen Olymp. 87, 1.)

für Akanthos,	}	Olymp. 89, 2. nach Rang. 30. Jahr, nach uns 25. Jahr.
Argilos,		
Stagiros,		
Galepsos,		
Skione und		
etwa auch		
Olophyxos,		
Kleonae	}	
und Thyssos		

Diesen Ansätzen widersprechen aber nach Rangabé's Zeitrechnung folgende Bestimmungen in den hergestellten Grundtexten, auch nachdem schon damit alle die Verbesserungen vorgenommen worden sind, welche ohne Rücksicht auf absolute Zeitbestimmung gemacht werden konnten. Potidäa erscheint N. LXXVIII im 22. Jahre; Spartolos N. LXXVIII im 22. Jahre, N. LXXXVIII (welche jedoch ohne Schaden für das Ganze herausgenommen werden kann) im 25. Jahre, N. XCVII im 27. Jahre; Stolos N. 212 im 26. Jahre (was jedoch durch die in diesem Abschnitte erwiesene Versetzung von N. 212 oder XXX. B ohne Schaden für das Ganze sich hebt); die Bottiäer N. LXXX (welche jedoch herausgenommen werden könnten) im 22. Jahre. Die Rangabé'sche Anordnung steht also nach seiner Zeitrechnung im Widerspruche mit der Geschichte, und zwar in sehr wesentlichen Theilen, namentlich in Betreff von N. LXXXVIII und XCVII, deren Setzung für seine Anordnung sehr wichtig ist. Noch schlimmer steht es aber damit nach unserer Zeitbestimmung. Denn nach dieser erscheint Potidäa N. LXIII im 17. Jahre (dafs auch N. LXII im 16. Jahre, kann ertragen werden); Olynthos N. LXIII im 17. Jahre, N. LXXVIII im 21. Jahre; Spartolos N. LXIII im 17. und 18. Jahre, N. LXXVIII im 22. Jahre, N. LXXXVIII

im ++++ Jahre (welches jedoch allerdings beweglich ist, und überdies kann N. LXXXVIII herausgenommen werden: daß Spartolos N. LXII auch im 16. Jahre erscheint, ist erträglich); Akanthos N. LXXXVII im ++++ Jahre (was jedoch, da das Jahr beweglich ist, keine wahre Schwierigkeit darbietet); Stolos N. LXIII im 18. Jahre; die Bottiäer N. LXXX (welche jedoch herausgenommen werden kann) im 22. Jahre. Man sieht, wieviele Widersprüche mit der Geschichte in dem Gesagten hervortreten. Meine Zeitrechnung darum für falsch zu halten wäre sehr übereilt. Aber wie soll den Schwierigkeiten abgeholfen werden? Es kann wenig helfen, etwa eine Voraus-erhebung des Tributes anzunehmen, wie sie bei der späteren *σύνταξις* vorkam (Demosth. v. d. Krone S. 305, 18): denn die Voraus-erhebung konnte sich doch nicht, wie man hier voraussetzen mußte, auf viele Jahre ausdehnen, und überdies konnte die Zahlung doch nur unter dem Jahre, da sie erfolgte, nicht aber unter einem späteren, wofür sie erfolgt war, vermerkt werden. Ich bin daher überzeugt, der Fehler liege darin, daß die Reihefolge der Jahreslisten unrichtig gesetzt ist. Es kommen hierbei zunächst die Stücke in Betracht, in welchen der Widerspruch gegen die geschichtlichen Verhältnisse, und zwar nach meiner Berechnungsweise gegründet ist, und dann natürlich auch die Stücke, welche damit sicher zusammenhängen; diese sind N. LXII, LXIII mit LXVI. LXXVII, etwa sodann LXXVIII und LXXIX und etwa LXXX. Hiervon bilden die Stücke N. LXXVII—LXXX das Rangabé'sche 21. und 22. Jahr; diese sind insgesamt vereinzelte Flächen ohne Nebenflächen, und können daher ohne allen Einfluß auf die übrige Anordnung aus der voraussetzlichen Rückseite herausgehoben und anderwärts hingestellt werden. Die in N. LXXVIII und LXXIX enthaltene Überschrift ist sicher aus dem zweiten Jahre einer Dekade; ich setze sie nicht wie Rangabé ins 22. sondern ins 32. Jahr, sodafs N. LXXVII—LXXX das 31. und 32. Jahr enthielten und die Vorderseite des dritten Denkmals bildeten, dessen Rückseite N. CI und CII gegeben ist (s. die Bemerkung vor dem hergestellten Texte von N. C). In dem dritten

Denkmal (N. C—CII) ist schon Eta eingemischt; es ist also fast das jüngste der vorhandenen, und kann gar wohl auf das 33. und 34. Jahr bezogen werden. Sind durch die gemachte Versetzung von N. LXXVII—LXXX zwei Jahre aus der Mitte der Reihe verloren gegangen, so werden sie sich schon wieder ersetzen lassen. Hiermit ist ein großer Theil der Schwierigkeiten gehoben, ohne daß dadurch neue entstanden wären. Es ist noch vorzüglich die andere zu heben, daß N. LXII—LXVI der Rangabé'schen Anordnung nach in unser 16. bis 18. Jahr fallen, und darnach im 17. und 18. Jahre Zahlungen von Städten geleistet wären, welche damals sicher nicht gezahlt haben; wobei noch nicht in Anschlag gebracht, sondern als erträglich zugelassen worden, daß auch im 16. Jahre Städte müßten gezahlt haben, die im Laufe desselben abgefallen sind, und die doch auch besser aus diesem Jahre entfernt würden. Auch diese Partie muß daher falsch gestellt sein. Man kann allerlei zur Abhülfe versuchen; aber die Abhülfen haben große Schwierigkeiten, weil man dadurch leicht aus der Skylla in die Charybdis geräth: man hebt durch die Änderung der Anordnung die vorhandene Schwierigkeit, diese Änderung verwickelt aber in neue Schwierigkeiten, weil durch sie dann wieder Städte in Listen von Jahren gerathen, in welchen sie nicht gezahlt haben können. Nachdem ich alles durchgeprüft habe, finde ich, daß nur folgende Ansicht über den zweiten Stein alle Schwierigkeiten löst: 1) Rangabé's Zählung der Seiten ist falsch. Nennen wir die vier Seiten A, B, C, D, in der Folge, wie sie Rang. gesetzt hat, so sind ihm diese der von ihm angenommenen Zeitfolge nach I, II, III, IV, und enthalten nach seiner Ansicht die Jahre, welche ich darunter bezeichne:

A (I) Vorderfläche. 16.—19. Jahr.	B (II) Rechte Seitenfläche. 20. Jahr.
C (III) Rückseite. 21.—26. Jahr.	D (IV) Linke Seitenfläche. 27. Jahr.

Die Zählung ist aber vielmehr mit C zu beginnen, wodurch sich das Verhältniß der verschiedenen Seiten der Eckstücke

gegen einander nicht ändert, und die Jahreszählung hiernach abzuändern, ohne daß wir jedoch daran gebunden wären gerade so viele Jahre wie Rang. auf jede Fläche zu rechnen. Nennen wir die Flächen, wie sie nach dieser Ordnung von der als ersten angenommenen Fläche aus zu zählen sind, I, II, III, IV, so ändert sich die Benennung folgendermaßen:

I (C) Vorderfläche. II (D) Rechte Seitenfläche.

III (A) Rückseite. IV (B) Linke Seitenfläche.

2) Die Fläche D (nach uns rechte Seitenfläche) gehört gar nicht in die Reihe. Diese Annahme ist nicht so auffallend wie es scheint. Nachdem die Vorderfläche C beschrieben war, ging der Schreiber, um die schmale rechte Seitenfläche zu vermeiden, auf die Rückseite über; von da ging ein anderer Schreiber auf die linke Seitenfläche über: so blieb die rechte leer, und wurde erst in späterer Zeit benutzt, wie dergleichen öfter vorkommt und auch bei N. XLVI geschehen sein muß. Diese Benutzung der rechten Seitenfläche setze ich in die Zeit der nach dem Zwanzigstel wieder hergestellten Tribute.

3) Die Zahl der Jahre muß vermehrt werden. Die Vorderfläche C muß neun Jahre enthalten, wie die des ersten Steines gleichfalls fast volle neun Jahre umfasste; die Rückseite A fünf, wie auch des ersten Steines Rückseite nur wenige Jahre, noch nicht vollständig vier umfasste; zugerechnet die einzelnen Jahre der Seitenfläche umfasste der ganze Stein sechzehn Jahre, wie der erste fünfzehn Jahre und ein späteres besonderes Stück. Manche Jahre nehmen wenig Raum ein, namentlich N. LXXXI, welches wir gerade auf die Vorderseite C bringen. Der erste Stein schloß mit dem fünfzehnten Jahre; der Anfang des zweiten Steines enthielt also das sechzehnte Jahr. Dazu paßt N. LXXXI (202), von uns mit † bezeichnet, vollkommen, da sie gerade den Anfang eines Jahres enthält und oben vom Steine wenig abgebrochen zu sein scheint. Dies ist das Jahr Olymp. 87, 1. Keiner der Staaten, welche in diesem Jahre abgefallen sind, findet sich in N. LXXXI, und wir brauchen also nicht einmal anzunehmen, daß diese vor dem Abfalle schon für Olymp. 87, 1 gezahlt hatten. Auch

enthält N. LXXXI auffallend wenige Thrakische Städte, obgleich die Liste des Thrakischen Tributes vollständig erhalten ist; diese Nummer paßt daher vorzüglich gut in ein Jahr, in welchem Thrake besonders beunruhigt war, weshalb die Tribute und Quoten entweder gar nicht oder nicht auf die gewöhnliche Weise (d. h. letztere nicht durch die Dreißiger) entrichtet worden. Wir lassen dann N. XCIX folgen, welches zwei Jahre umfaßt, das 17. und 18. Jahr. Die Jahre ++ bis +++++, welche auch nach der früheren Anordnung in die Fläche C fallen, sind vier weitere; es ist aber schon bei den Texten selbst unabhängig von der Absicht einer andern Anordnung bemerkt, daß noch mehr dort dazwischen oder vor und nach derselben angenommen werden können, und wir setzen also noch zwei hinzu: diese sechs sind das 19.—24. Jahr. Mit Überspringung der ausgeschiedenen Seitenfläche D geht nun die Reihe auf die Rückseite A über, auf welcher nach der früheren Anordnung vier Jahre stehen sollten, N. LVII—LXX. Man kann aber im Anfange noch ein Jahr zusetzen, wodurch wir fünf für diese Fläche gewinnen, vom 25. bis zum 29. Jahre. Die vorher ins 16. Jahr gesetzten Stücke bildeten dann mit anderen fehlenden zusammen zwei Jahre, zu deren ersterem N. LXXI (179) gehörte, da dieses kleine Stückchen nach Maßgabe der Nebenfläche (179') hoch oben stand. Es könnte hierbei der Zweifel entstehen, ob der Stein an dieser Stelle (vor N. 181) Raum für zwei Jahre bot. Dies muß nach der Nebenfläche B beurtheilt werden. Diese beginnt mit N. 179' (LXXI) und zur Fortsetzung dieses Stückes gehört N. 181' (LXXII); beide Stücke können aber durch eine beträchtliche Lücke getrennt sein. Es ist nichts dagegen, anzunehmen, daß in dieser Lücke etwa 40 Zeilen standen, in denen etwa 34 Städte Raum hatten, wenn man darauf rechnet, daß mehr Städte dieser Reihe mehr als eine Zeile einnehmen. Da nun die Nebenfläche B mit N. 179' beginnt, und diese Nummer, je zwei groß geschriebene Zeilen der Überschrift zu drei gewöhnlichen gerechnet, den Raum von 24 Zeilen umfaßt, so hätte die Nebenfläche B vor N. 181' einen Raum von 64 Zeilen

gewöhnlicher Schrift umfaßt; den untersten dieser entsprechen die zwei Zeilen Überschrift in N. 180. 181, gleich zu setzen drei Zeilen gewöhnlicher Schrift, und den oben übrig bleibenden 61 Zeilen würde ein gleicher Raum vor dieser Überschrift auf der breiten Fläche A entsprochen haben. Dafs dieser Raum für zwei Jahre hinreichte, kann man nach N. LXXXI und dem ersten Jahre von N. LXIII wohl annehmen. Soviel von der Rückseite A. Das 30. Jahr endlich ist auf der Seitenfläche B (der linken nach uns) enthalten, N. LXXI ff. Dafs dort [τρικ]ροστρε passe, ist schon bemerkt. Nimmt man nun, nachdem N. 212 (XXX. B), worin Stelos vorkommt, schon entfernt worden, das zusammenhangslose Bruchstück N. LXXXVIII aus dem ++++ Jahre heraus, wohin es ohne Beweis gesetzt ist, und wo es nach der neuen Anordnung nicht verbleiben kann: so sind alle Nummern in eine solche Stellung gebracht, dafs keine Zahlung einer Stadt in einem Jahre gesetzt wird, in welchem sie nach der geschichtlichen Überlieferung unter Voraussetzung unserer für die Jahre dieser Urkunden aufgestellten Zeitrechnung nicht hat stattfinden können. Zu mehrer Deutlichkeit gebe ich die neue Anordnung des zweiten Steines in folgender Übersicht:

Vorderseite, I (C), N. LXXXI—XCIV (mit Ausschluss von N. LXXXVIII), und N. XCIX.

9 Jahre.

16. Jahr, Olymp. 87, 1.	N. LXXXI.	
17. - - - 2.	} N. XCIX.	
18. - - - 3.		
19. - - - 4.	} N. LXXXII—XCIV (mit Ausschluss von N. LXXXVIII), umfassend die Jahre ++ bis +++++; noch zuzuzählen zwei Jahre, die leer gelassen sind.	
20. - - - 88, 1.		
21. - - - 2.		
22. - - - 3.		
23. - - - 4.		
24. - - - 89, 1.		

Rechte Seitenfläche, II (D), N. XCV—XCVIII.

1 Jahr.

Später geschrieben und nicht hier zählend.

Rückseite, III (A), N. LVII—LXX.

5 Jahre.

25. Jahr, Olymp. 89, 2.	N. LXI	} nebst N. LVII—LX. (16. J. bei Rang.)
26. - - - 3.	N. LXII	
27. - - - 4.	17. Jahr	} der Rangabé'schen Zählung, N. LXIII—LXX.
28. - - - 90, 1.	18. -	
29. - - - 2.	19. -	

Linke Seitenfläche, IV (B), N. LXXI—LXXVI.

1 Jahr.

30. Jahr, Olymp. 90, 3. 20. Jahr bei Rang. N. LXXI—LXXVI.

In Bezug auf unser 29. Jahr könnte aus der Erwägung der Provinzialrubriken noch eine Schwierigkeit entstehen; hierüber s. Abschn. IV. Auf's Äußerste würde aber daraus nur folgen, daß N. LXIX (etwa mit N. LXX) dort auszuscheiden sei. Ferner kann aus der Beschaffenheit des Steines N. 202 (LXXXI), welche beim Grundtexte beschrieben ist, noch ein Zweifel entstehen, ob links von der Schrift desselben das Bruchstück N. 179' (LXXI) angepaßt werden könne, welches unserer Anordnung zufolge ein Seitenstück zu N. 202 bildet. Dies wird nämlich nicht möglich sein, wenn der Stein N. 202 links von der Schrift in seiner ganzen Dicke oder Tiefe vorhanden ist. Aber ich sehe keinen Grund dies letztere anzunehmen. Wenn zum Grundtexte vermerkt wird, N. 202 sei links nicht in seiner ganzen Dicke verstümmelt, sondern nur auf der Oberfläche beschädigt, so folgt nicht, daß der Stein dort in seiner ganzen Dicke oder Tiefe bis nach der Rückfläche, und also auch die von uns als linke Seitenfläche bezeichnete Oberfläche (obgleich nicht mehr ihre Schrift) vorhanden sei; es kann der hintere Theil, N. 179 (Rückseite) mit N. 179' (dem zunächst anstossenden Theile der linken Seitenfläche) abgebrochen sein, wenn diese nicht vielmehr zu einem besonderen Steine gehörten, welcher an N. 202 hinten angesetzt war, sodafs die Schrift der Seitenfläche sich auf die schmalen Seiten beider Steine ohngefähr spaltenweise theilte. Ähnliche Verbindungen von Steinen kommen öfter vor.

II. Von den Überschriften der Jahreslisten und von den Behörden.

Die durch mehr oder minder grössere Schrift ausgezeichneten Überschriften der einzelnen Theile geben die Anzeige der Behörden, unter welchen die Zahlungen geleistet worden. Sie sind fast alle sehr verstümmelt, leider besonders auch die erste, die am meisten gelehrt haben würde, weil sie die Hauptüberschrift war und den Archon des ersten Jahres dieser Urkunden enthielt, dessen Name bis auf jede Spur verschwunden ist. Aus den folgenden sieht man an mehreren Orten, daß die Behörden (oder Jahre, wie wir einstweilen voraussetzen) von einer bestimmten Epoche ab, die eben in der ersten Inschrift durch den Archon bezeichnet war, gezählt wurden, je mit Angabe des Schreibers der Behörde, ohne die Personennamen der letzteren: was auch in andern ähnlichen Inschriften vorkommt. So im zweiten Jahre nach der einleuchtenden Ergänzung: [Ἐπὶ τῆς ἀρχῆς τῆς δευτέρας, ᾧ Α -- - [ἐγγραμμάτευς]; im dritten: Ἐπὶ τῆς τρίτης [ἀρχῆς], ᾧ Διό[τ]μος ἐγγραμ[μά]τευς; im vierten: Ἐπὶ τῆς ἀρχῆς τῆς τετάρτης, ᾧ] -- λης ἐγγραμμάτευς, u. dergl. mehr. In dem voraussetzlich siebenten Jahre erscheint bloß τῶς τετάρτου; hier fehlte natürlich ᾧ, und es ist anzunehmen, daß die Überschrift so lautete: [Ἐπὶ τῆς ἐβδόμης ἀρχῆς ὁ δεῦτα ἐγγραμμάτευς] τῶς τετάρτου. Von dieser Benennung οἱ τετράκοντα, die Dreißiger, erkennt man auch in der ersten Überschrift einen bedeutenden Rest. Ich stelle die Namen der Schreiber, soweit davon etwas erhalten ist oder durch Vermuthung sich ausmitteln liefs, hier zusammen nach meiner Anordnung und Zeitbestimmung; die Zusammenstellung lehrt, daß hier wie in andern Inschriften die demotische Bezeichnung oft weggelassen oft zugesetzt worden, auch bisweilen der Vatername noch beigefügt war, und daß zweimal ein Mitschreiber, und zwar in zwei auf einander folgenden Jahren ein und derselbe Mann, vorkommt. Zur näheren Bestimmung des Namens des Schreibers vom elften Jahre ist aus N. XXX. B. das ξ zugezogen, von welchem in dem

Grundtext eine kleine Spur erhalten ist; der Name des Schreibers des 32. Jahres ist aus zwei Inschriften verschiedener Klassen N. LXXIX und CXXXIII unter der nicht unwahrscheinlichen Voraussetzung zusammengesetzt, daß die beiden Inschriften aus demselben Jahre seien. Ob im 28. (Rang. 18.) Jahre der Schreiber genannt war, ist unsicher.

Olymp. 83, 2.	1. Jahr	Μν[η] - -
- - 3.	2. -	Λ - -
- - 4.	3. -	Διό[τ]ιμος.
- 84, 1.	4. -	- - λης.
- - 2.	5. -	. . .
- - 3.	6. -	. . .
- - 4.	7. -	. . .
- 85, 1.	8. -	- - - [‘Α]λιμούσιος.
- - 2.	9. -	. . .
- - 3.	10. -	Διόδ[ωρος] oder } [Πα]ιον[ίδης] oder Διόδ[οτος] } ’Ιων[ίδης].
- - 4.	11. -	Μενέτ[ιμο]ς Λαμ[πρεύς].
- 86, 1.	12. -	[Σ]οφιά[δης].
		Mitschreiber Σάτυρος Λευκονοεύς.
- - 2.	13. -	[Χαλ]κιδεύς Μελιτε[ύς].
		Mitschreiber Σά[τυρος Λ]ευκονοιεύς.
- - 3.	14. -	...οχάτης Μυρ[ρίνουσι]ος.
- - 4.	15. -	Σωσίστρ[ατο]ς Ὑβιά[δης].
- 87, 1.	16. -	- σιο[ς] ....νεύς.
- - 2.	17. -	- - -
- - 3.	18. -	- - [δης].
- - 4.	19. -	} im ++ Jahre - - - [‘Α]λαιεύ[ς], im +++ Jahre Στρομ[βιχ] -
- 88, 1.	20. -	
- - 2.	21. -	
- - 3.	22. -	
- - 4.	23. -	
- 89, 1.	24. -	
- - 2.	25. -	. . .
- - 3.	26. -	. . .
- - 4.	27. -	- - - ’Αχαρ[νεύ]ς.
- 90, 1.	28. -	vielleicht nicht angegeben.
- - 2.	29. -	. . .
- - 3.	30. -	Φιλε.....έκτου.....
- - 4.	31. -	. . .

Olymp. 91, 1. 32. Jahr Εὐχ - - - ἀ[δ]ου X - -

— - 2. 33. — . . .

— - 3. 34. — . . .

— - . . . — . . .

Außerdem kommen die Hellenotamien vor. Schon in der ersten Inschrift erscheint von ihnen eine ziemlich sichere Spur; im 13. Jahre steht deutlich nach dem Schreiber und vor dem Mitschreiber, der nur anhangsweise genannt ist, Ἐλευστίνος Ἰκαριεύς Ἑλληνοταμίης ᾗν; im 14. Jahre nach dem Schreiber, [Ἑ]λληνοταμί[ας ᾗν - -]έταρος; im 15. Jahre nach dem Schreiber, [Αἰτχ]ύλος Ἐλευστίνος ᾗν Ἑλ]ληνοταμίης; im 30. (Rang. 20.) Jahre nach dem Schreiber, [Ἑλ]ληνο[ταμίης ᾗν Δι]σώπιος. Im 12. Jahre nannte eine Nachschrift Sophokles den Dichter, der natürlich nicht Schreiber war, und obnehin war in jenem Jahre Sophiades Schreiber: nach der Analogie muß man den Sophokles für Hellenotamias erklären, welche Bezeichnung unstreitig beigelegt war, aber verloren gegangen ist. Andere Behörden, aufer den schon erwähnten Dreißigern, kommen nicht vor; denn die N. LXXI von Rangabé gesetzten Apodekten und Beisitzer (παράδοροι) beruhen auf falscher Ergänzung. In einigen Stellen finden wir nur Personennamen, und gerade in solchen, wo das Wort Ἑλληνοταμίης nicht steht: so im 28. (Rang. 18.) Jahre drei, wenn nicht der letzte Name der des Schreibers ist, so jedoch, daß noch ein vierter Raum hat und in der ersten Lücke noch eine Bezeichnung der Behörde gestanden haben kann; ferner im 16. (Rang. 23.) Jahre, vorausgesetzt, daß dort der Schreiber genannt war, ebenfalls drei, wobei aber noch für einen oder zwei Raum ist; in unserem 34. Jahre sind Reste von den Namen dreier Personen, wobei aber noch viel mehr fehlen können, die vielleicht als Hellenotamien bezeichnet waren (s. die Anm.). Der Analogie nach sind alle diese für Hellenotamien oder etwa theilweise auch für Beisitzer derselben zu halten, und es gewährt keinen Anstoß, daß bald einer bald mehre genannt sind. Der Eine ist so zu sagen der Eponymos derselben als erster Prytanis der Behörde, der in vielen Inschriften in Bezug auf verschie-

dene Behörden mit dem Zusatze καὶ ξυνάργοντες genannt zu werden pflegt; kommen mehrere vor und doch nicht alle (es scheinen nämlich zehn gewesen zu sein), so mögen es diejenigen sein, mit welchen die Behörde, von der die Inschriften ausgingen, gerade in Bezug auf diese Angelegenheiten in Geschäftsberührung gewesen war: so kommt Corp. Inscr. Gr. N. 147 (Staatsh. Beilage I) und sonst bald dieser bald jener Hellenotamias, also nicht blofs der erste Prytanis, und sogar mit dem Zusatze καὶ ξυνάργοντες vor, weil einer für alle fungirt. Die früher in Behandlung einiger dieser Inschriften gemachte Äußerung, es seien unter den vorkommenden Personen ἐκλογεῖς zu verstehen, beruhte auf einer falschen Ergänzung der Unterschrift des 12. Jahres: Σάτυρος Λευκονοεὺς ξυνέ[λεξε]. Obgleich die Bundesgenossen den Tribut der Regel nach um die Zeit der Dionysien, im neunten Monat, zu Athen selbst ablieferten (Staatsh. II, 7), so wurden dennoch allerdings auch ἐκλογεῖς angewandt (Staatsh. II, 2. vergl. II, 7), wenn nicht bezahlt war, vielleicht auch wenn man vor dem Termin eintreiben wollte, und es gehören hierher auch die oft vorkommenden den ἐκλογεῦσι verwandten Argyrologen, die mit Heeresmacht Gelder erhoben (wie beispielsweise nach Thuk. II, 69 in Bezug auf Karien und Lykien, III, 19. IV, 75. Aristoph. Ritter 1068. Xenoph. Hell. I, 1, 8. Plutarch Alkib. 30); aber auf jeden Fall mußten alle solche doch das Erhobene mittelst der Apodekten an die Kasse der Hellenotamien abliefern, und wenn die Behörde, welche diese Rechnungen oder Tributlisten veröffentlichte, nicht selber die der Hellenotamien ist, sondern vielmehr von den Hellenotamien empfangen hatte, so läßt sich keine Verbindung der hier Rechnung legenden Behörde mit den ἐκλογεῦσι denken, sondern nur mit den Hellenotamien.

Welche Behörde hat aber diese Tributlisten, und namentlich die der ersten Klasse, öffentlich bekannt gemacht? Natürlich eine Finanz- oder Rechnungsbehörde. Nicht der Rath der Fünfhundert, obwohl er höchste Finanzstelle war; denn sonst wäre nicht ἀρχῆς sondern βουλῆς gesagt, wie in der

Rechnung unter dem Archon Krates ἐπὶ τῆς τεταρτῆς καὶ δευτέρας Βουλῆς, und sonst in vielen Urkunden: ja in der Inschrift bei Rang. N. 89. B wird die Rechnung legende ἀρχὴ ausdrücklich von der Βουλὴ unterschieden: auch würde dann nicht gesagt sein ὁ δεῖνα ἐργασµάτερος, sondern ὁ δεῖνα πρῶτος ἐργασµάτερος: endlich kommt keiner der bekannten ersten Schreiber des Rathes in diesen Urkunden vor, sondern gerade umgekehrt ist Olymp. 86, 3 Metagenes, Olymp. 86, 4 K.... des Phacinos Sohn der Teithrasier erster Rathschreiber gewesen (s. meine Abh. über zwei Attische Rechnungsurkunden, Abhh. der Akad. d. W. vom J. 1846), während in denselben Jahren, wenigstens nach meiner absoluten Zeitbestimmung, ganz andere Personen Schreiber der in Rede stehenden Behörde sind. Auch nicht die Schatzmeister der heiligen Gelder der Athenäa, obwohl man an diese zunächst denken könnte: denn deren Schreiber kennen wir von Olymp. 86, 3 an bis zur Anarchie fast alle, und keiner derselben kommt in diesen Urkunden vor. Doch wozu diese Betrachtungen? Es steht ja deutlich da, daß οἱ τριάκοντα, die Dreißiger, die Behörde sind, um welche es sich handelt; denn die Schreiber, nach welchen die Jahre bezeichnet werden, sind offenbar die Schreiber der Dreißiger. Aber wer sind diese Dreißiger? Wollte man darunter die Hellenotamien verstehen, und da diese sicher Beisitzer hatten, zwanzig solcher annehmen, die Dreißiger also für die Hellenotamien und ihre Beisitzer halten; so ist hierauf zu erwiedern, daß die Hellenotamien vielmehr von den Dreißigern verschieden sind: sonst würden die Hellenotamien nicht so nebenher und erst nach dem Schreiber der Behörde (ἀρχῇ) genannt sein, und wie verstümmelt auch die erste Überschrift ist, so können doch die in der ersten Zeile daselbst genannt gewesenen Hellenotamien nicht einerlei mit den Dreißigern der zweiten Zeile sein. Rangabé (S. 280. vergl. 286) bildet sich die Behörde der Dreißiger aus zehn Euthynen, welche zehn Logisten und zehn Apodekten zu Beisitzern gehabt hätten. Aber die Logisten sind die eigentliche Oberrechnkammer und die Hauptbehörde für die Rechenschaf-

ten, nicht aber Beisitzer der Euthynen; daher haben die Logisten, nicht die Euthynen, Hegemonie des Gerichtshofes: in der Zeit, aus der wir gut unterrichtet sind, haben die Euthynen allerdings zwanzig Beisitzer, aber diese letzteren sind nicht die Logisten und Apodekten. Überhaupt sind die Apodekten ohne allen Grund herbeigezogen; und das Geschäft der Euthynen war gar nicht von der Art, daß sie eine solche Rechnung oder Tributlisten hätten aufstellen können. Den nächsten Anknüpfungspunkt zur Erklärung der Dreißiger gewährt die Inschrift Corp. Inscr. Gr. N. 76. Beil. III. Es steht jetzt gegen meinen früheren Zweifel fest, daß in den älteren Zeiten vor Euklid dreißig Logisten da waren, welche man auch die Dreißiger nannte. Die Worte jener Inschrift interpretire ich so: *οἱ λογισταί, οἱ τριάκοντα ὡς νῦν*, und übersetze: die Logisten, nämlich die Dreißiger, die jetzt bestehen. So begreift man erst, wie man auf den seltsam klingenden Ausdruck kam, und es erhellt zugleich, daß *οἱ τριάκοντα* die gewöhnliche Bezeichnung dieser Logisten jener Zeit war, gerade wie sie in unseren Tributurkunden vorkam: diese Logisten allein, die für sich eine besondere Behörde bildeten und nicht aus anderen Behörden zusammengesetzt waren, sind gemeint. Man hat sich nun das ganze Verhältniß folgendermaßen vorzustellen. Die Tribute, nachdem sie im Rathe durch die Apodekten abgenommen worden, gehen in die Kasse der Hellenotamien, welche daraus Zahlung leisten: wie ich dies schon in der Staatsh. gezeigt habe. Die erste Klasse der vorliegenden Urkunden enthält aber nur Quoten der Tribute, und zwar Quoten, die der besondere Tempelschatz der Athenäa erhielt: diese mußten also von den Hellenotamien an diesen Schatz abgeführt werden, wie gewiß auch von eben diesen die Überschüsse ihrer Verwaltung an den übrigen Staatschatz abgeführt wurden. Hierzu war eine besondere Berechnung erforderlich; diese fiel den Logisten oder Dreißigern anheim, wie die Logisten die Zinsen der heiligen Gelder berechneten (Abh. der Akad. a. a. O.): wenn aber die erste Überschrift wenigstens dem Sinne nach richtig von mir

hergestellt worden, so bediente man sich ihrer zugleich als Mittelspersonen zur Abführung der Quoten an den Tempelschatz, die sie von den Hellenotamien zu diesem Zwecke erhielten. Sie sind also mit den letzteren als den eigentlich zahlenden in der engsten Geschäftsverbindung, und darum wurden die Hellenotamien von den Dreisigern oder ihren Schreibern in den Überschriften der Jahreslisten genannt. Es ist jedoch glaublich und wird durch N. C klar, daß nicht die Quoten aller Tribute durch die Hände der Dreisiger gingen, indem häufig Gelder, die zur Kasse der Hellenotamien gehörten, gar nicht in diese gelangten, sondern von andern Behörden, vorzüglich Kriegsbefehlshabern mögen erhoben worden sein; über die Quoten von diesen besonders erhobenen Tributen darf man in diesen Listen keine Nachweisung erwarten. Was die Amtszeit der Dreisiger betrifft, so ist kein Grund vorhanden anzunehmen, sie habe nicht mit dem bürgerlichen Jahre übereingestimmt. Ist von uns N. I [α]πὸ Ἀνδρῶν [στρατιῶντος μηνός] ergänzt, was mir durch die überlieferten Reste hinlänglich angezeigt zu sein scheint, so hat dies mit dem Amtsantritt der Behörde keinen Zusammenhang, sondern besagt nur, daß von jenem Monat des ersten Jahres ab die Quoten zuerst von dieser Behörde, die mit jenem Jahre zuerst ins Leben getreten war, abgeführt worden sind.

Von Inschriften der zweiten Klasse sind nur zwei Überschriften theilweise vorhanden, N. CXXXII und N. CXXXIII. Die erste dieser Urkunden ist ein Verzeichniß der Tributansätze, nicht aber erfolgter Zahlungen. Nach dem Büchlein vom Staate der Athener (3, 5) fand die Festsetzung der Tribute gewöhnlich, also nicht gerade immer, alle vier Jahre statt. In dem Volksbeschlusse über die Tributzahlung der Methonäer, wahrscheinlich aus dem Anfange des Jahres Olymp. 89, 2. wird bestimmt, diese sollten nur die der Athenäa zukommende Quote des Tributes zahlen, welcher ihnen τοῖς προτέροις Παναθηναίοις auferlegt worden. Ich kann dies nur von den kleinen Panathenäen des Jahres Olymp. 89, 1 verstehen; damals scheint also eine allgemeine Schätzung der Staaten stattgefunden zu

haben, und geht man der Regel nach, so hätte eine solche auch Olymp. 91, 1 stattgehabt, in welche Zeit die Urkunde N. CXXXII paßt: doch kann diese auch schon früher, Olymp. 90, 4. abgefafst sein. Hat man die Schatzung gewöhnlich an den Panathenäen gemacht, also im ersten Monat, so galt sie gewifs gleich für das laufende Jahr, da der Tribut erst im neunten Monat Elaphebolion fällig war; dafs die neue Schatzung ein Jahr und acht Monate vor der Fälligkeit gemacht worden, ist nicht wahrscheinlich. Ob die zweite Inschrift, N. CXXXIII ff. ein Verzeichnifs von Tributansätzen oder von geleisteten Zahlungen des vollen Tributes war, steht nicht fest. Ersteres könnte man für unrichtig halten, wenn diese Inschrift aus Olymp. 91, 1 ist und Olymp. 90, 4 eine Schatzung gemacht worden; desgleichen wenn N. CXXXII und CXXXIII beide aus Olymp. 91, 1 sind: denn N. CXXXII findet sich nicht wie N. CXXXIII eine Provinzialrubrik übergeschrieben, und es mag daher minder glaublich scheinen, dafs N. CXXXIII ebenso wie N. CXXXII Tributansätze enthalte, da beide Stücke nicht gleichmäfsig abgefafst sind. Aber selbst wenn Olymp. 90, 4 eine Schatzung gemacht worden, liesse sich denken, dafs eine Schatzungsliste für Olymp. 91, 1 und überhaupt für jedes Jahr nach Mafsgabe der schon früher gemachten Ansätze bekannt gemacht worden sei, da die Listen ohnehin doch in manchen Jahren schon wegen neu hinzukommender mochten verändert werden. Und ebenso, wenn N. CXXXII und CXXXIII aus Olymp. 91, 1 sind, liesse sich denken, dafs noch eine besondere blofs dieses Jahr betreffende Schatzungsliste (N. CXXXIII) angefertigt worden, welche auf die andere (N. CXXXII) für mehrere Jahre beschlossene gegründet war, und dafs die Fassung beider nicht völlig gleich war. Wie dem auch sei, so kann man als die Behörde, welche diese Urkunden veröffentlichte, gleichfalls die Dreifsigmänner ansehen, da diese von allen Einnahmen und Ausgaben müssen Kenntnifs genommen haben und wohl geeignet waren, aus den ihnen zugefertigten allgemeinen und einzelnen Bestimmungen ein Ganzes zusammenzustellen und zur öffentlichen Kenntnifs zu bringen.

III. Zeitbestimmung der Reihe der Jahre.

Im ersten Abschnitte sind diejenigen Bestimmungen gemacht worden, welche sich auf die Folge der einzelnen Abtheilungen dieser Urkunden beziehen, nach der Zählung der Behörden. Es wurde dabei vorausgesetzt, daß die Zeit der Verwaltung Einer Behörde ein Jahr sei; es mußte zugleich auch schon bei jenen Bestimmungen betrachtet werden, wie sie sich zu dieser oder jener absoluten Zeitbestimmung verhalten. Nunmehr muß erwogen werden, welchen geschichtlichen Zeitraum diese Urkunden umfassen, oder in welche Zeit einer bestimmten Aera sie gehören; was ich unter dem Ausdrucke „absolute Zeitbestimmung“ verstehe. Da streng genommen hierher auch dies gehört, ob die einzelnen nach den Behörden gemachten Abtheilungen jährlich seien oder nicht, so habe ich die Beantwortung auch dieser Frage bis hierher verschoben. Diese Beantwortung bedarf indess nicht vieler Worte. Wäre die Behörde nicht jährlich, so könnte man nur etwa an eine vierjährige Dauer denken, wie bei dem Vorsteher der Verwaltung (*ὁ ἐπὶ τῆς διοικήσεως*), oder, was jedoch schon viel unglaublicher ist, an die Dauer von einer Prytanie oder einem Monat. An vier Jahre kann man aber nicht denken, weil, wenn man auch nur zwanzig Behörden nacheinander annähme (und soviel mindestens müßte man wegen ΚΟΣΤ Ν. LXXI annehmen), hierdurch die Zeit der Dauer des Tributverhältnisses überschritten würde; von monatlichen Behörden oder nur während einer Prytanie verwaltenden kann aber nicht die Rede sein, weil man sonst nicht über 12 (und im Schaltjahre nicht über 13) oder bei Prytanien nicht über 10 hinausgezählt, sondern nach 12 (13) oder 10 mit jedem nächstfolgenden Jahre wieder von Eins angefangen haben würde.

Die regelmässige Einrichtung des Tributverhältnisses habe ich (Staatsh. III, 15) um Olymp. 76, 1 gesetzt, die Verlegung der Schatzkammer von Delos nach Athen mit geringer Sicherheit um Olymp. 79, 4; ist letztere aber schon bei Aristides' Lebzeiten erfolgt, so mußte sie früher geschehen sein. Daß

über diese Verlegung schon bei Aristides' Lebzeiten verhandelt wurde, darauf weist eine Erzählung des Theophrast (bei Plutarch Aristid. 25), und war sie einmal in Anregung gebracht, wird man sie auch durchgesetzt haben: doch ist es auch möglich, daß die von Theophrast erwähnte Erzählung erdichtet ist. Aber auf diese Zeitbestimmungen kommt es für unsere Inschriften gar nicht an. Letztere beginnen ebensowenig mit der Verlegung der Schatzkammer nach Athen als mit der Einführung der Tribute, sondern mit dem ersten Jahre seit Ernennung der Dreißiger, die mit jenen Thatsachen keinen Zusammenhang hat. Aus jenen Thatsachen läßt sich also der mögliche terminus a quo nur soweit bestimmen, als man die Inschriften nicht höher hinauf rücken dürfte, woran ohnehin niemand denken kann. Der letzte terminus ad quem ist aber sicher das Jahr der Einnahme Athens Olymp. 93, 4. Ferner wurden die Tribute nach Thukydides (VII, 28) in einen Zwanzigstel von den Waaren, die zur See verführt wurden (*τὸν κατά θάλατταν*), verwandelt; er bemerkt nämlich in der Geschichte des neunzehnten Jahres des Peloponnesischen Krieges, die Athener hätten im siebzehnten Jahre nach dem ersten Einfall der Lakedämoner in Attika einen ebenso großen Krieg als der frühere war, den Sicilischen unternommen; daher seien sie damals, gedrängt von den Verlusten, welche sie von Dekeleia aus erlitten, und von anderen Ausgaben, in Geldnoth gerathen, und hätten um diese Zeit (*ἐπὶ τοῦτον τὸν χρόνον*) in Hoffnung eines höheren Ertrages den Zwanzigstel eingeführt. Man muß hier nicht bloß an die Zeit denken, da sie den Sicilischen Krieg unternahmen, sondern zugleich an die Zeit des Dekelischen Krieges; erst beide zusammen erzeugten die Finanznoth. Da nun die Befestigung von Dekeleia erst Olymp. 91, 3 und zwar im Frühjahr, also gegen Ende des Jahres, erfolgt ist, kann der Zwanzigstel nicht vor Olymp. 91, 4 in Wirksamkeit getreten sein. Ohne Unterbrechung auf einander folgende Listen können daher nicht weiter als in Olymp. 91, 3 herabreichen. Daß indeß auch später wieder Tributpflichtigkeit eingeführt wurde, erhellt aus Xenophon Hell. I, 3, 9.

wo von einem Vertrage die Rede ist dieses Inhaltes: ὑποτελεῖν τὸν φόρον Ναλκιδιόου Ἀθηναίου ὅτανπερ εἰσέλθῃσαν, καὶ τὰ ἀφαιρέματα γράμματα ἀποδοῦναι. Nach Sievers (Commentatt. hist. in Xenoph. Hell. S. 105) fällt dieser Vertrag in Olymp. 92, $\frac{3}{4}$ und zwar in den Sommer, also etwa um den Anfang von Olymp. 92, 4. Pharnabazos zahlte damals an Alkibiades, welcher für die Athener Geld eintrieb, zwanzig Talente, unstreitig für Chalkedon. Ganz allgemein also kann der Zwanzigstel nicht lange erhoben worden sein, da die Chalkedonier damals an Athen schon Geld schuldeten, natürlich für den gewöhnlichen Tribut (von Zoll ist nicht entfernt die Rede). Wenn dennoch kurz vor Athens Fall noch in den Fröschen des Aristophanes eines Eikostologen auf Aegina Erwähnung geschieht, die sich meines Erachtens auf die damalige Zeit beziehen muß, so könnte man daraus höchstens schliessen, daß nahe gelegene Inseln dem Zwanzigstel unterworfen geblieben: indessen möchte ich vielmehr glauben, der Zwanzigstel von Ägina sei eine andere Steuer, nicht die für Athen statt des Tributes gezahlte (vergl. Staatsh. III, 6). Es ist demnach gestattet von diesen Tributlisten Einiges auch nach der Zeit von Olymp. 91, 3 zu setzen, wie ich mit N. XCV—XCVIII gethan habe. Da also für die Zeit, in welche diese Urkunden zu setzen, immer noch ein großer Spielraum bleibt, so bedarf es besonderer Gründe, wenn sie näher bestimmt werden soll. Rangabé geht hierbei von dem paläographischen Gesichtspunkte aus, und zwar von dem Wechsel der ältern Form ς mit der jüngern ξ , welchen er (S. 285) nach Corp. Inscr. Gr. N. 73. a—c (in den Zusätzen) für Athen in Olymp. 84 setzt. Da jedoch dieser Wechsel nicht wie die Einführung der Ionischen Schrift auf Volksbeschluss beruhen kann, so konnte Ein Schreiber früher, der andere später das ς verlassen und das ξ anwenden; überdies kann man die Inschrift Corp. Inscr. N. 73. c, wo zuerst ξ unter jenen dreien erscheint, auch etwas später als Olymp. 84 setzen. Franz Elemm. epigr. Gr. S. 110 setzt den Wechsel in Olymp. 85—86: und eine gewisse Breite wird man dafür immer zugestehen müssen, auch abgesehen von solchen Inschriften, wie die auf dem

Dreifußgestelle des Aristokrates bei Rang. N. 341. S. 387, wo ς und η als Eta zusammen vorkommen; diese ist älter als Euklid, schwerlich aber aus der Zeit, wo man gewöhnlich ς schrieb. Vergl. zu Beilage XXI. Es giebt jetzt eine ganze, obwohl kleine Reihe von Inschriften aus der zweiten Hälfte der 86. Olympiade, in welcher ξ vorkommt; diese übergehend merke ich bloß an, daß unter den Attischen Inschriften mit ξ , die sich einem bestimmten Jahre beilegen lassen, die bei Rangabé Antt. Hell. N. 89. A (s. oben N. XVI. 1. A), auf Olymp. 85, 4 bezüglich und als Rechnungslegung folglich in Olymp. 86, 1 eingegraben, meines Wissens bisher die älteste ist. Ferner setzt Rangabé in der Überschrift des dreizehnten Jahres Ἑλληνοταμίως ἐν Σά[μῳ], und verbindet dies mit dem Zuge der Athener gegen Samos in Olymp. 85, 1. welchem ein Hellenotamias gefolgt sei; er setzt demnach das dreizehnte Jahr in Olymp. 85, 1. das eilfte in Olymp. 84, 3: da im eilften Jahre ξ zuerst herrschend erscheint, stimmt seine paläographische Erwägung mit der geschichtlichen überein, und das erste Jahr ist ihm hiernach Olymp. 82, 1. Nachdem ich von der Unsicherheit des aus dem Paläographischen gezogenen Schlusses schon gesprochen habe, füge ich nur noch hinzu, daß im dreizehnten Jahre nichts von einem Hellenotamias auf Samos vorkam, und es daher auch überflüssig ist, von der Zeit der Samischen Feldzüge zu reden, von welcher ich in den Abhandlungen über die Antigone des Sophokles ausführlich gesprochen habe. Die Bestimmung der Epoche auf Olymp. 82, 1 ist daher unbegründet. Ich nehme, um zu einem Ergebniss zu gelangen, einen anderen Ausgangspunkt, der schon früher von mir brieflich an Franz mitgetheilt und von diesem berücksichtigt ist (Annali dell' inst. di corrisp. arch. 1836. Bd. VIII, S. 124 f. Int. Bl. der A. L. Z. 1837. N. 40, S. 332).

In einer Attischen auf der Burg gefundenen Inschrift aus Olymp. 86, 3. welche ich im J. 1837 (Verzeichniss der Vorlesungen der hies. Univ. vom Sommer) zuerst herausgegeben habe, bei Rangabé N. 444 (bei uns oben N. XVI. 3), findet sich Folgendes: Τοῖς ἐπιστάταισι, οἷς Ἀντικλῆς ἐγχαρμάτευε, ἐπὶ

τῆς τελευτῆς καὶ δευτέρου βουλῆς, ἢ Μεταγίτης πρῶτος ἐγγραμμάτευς, ἐπὶ Κράντος ἀρχόντος Ἀθηναίων, λήμματα τοῦ ἐνιαυτοῦ τούτου ταῦδε. Von Anbeginn hielt ich es für etwas, was sich von selbst verstehe, daß der hier vorkommende Rath der Attische sei; mein theuerster Freund Meier (Intell. Bl. der A. L. Z. 1837. N. 40 S. 331. vergl. dess. Schrift über die Schiedsrichter S. 17), will dagegen den Rath für einen nicht Attischen halten und die genannten Vorsteher für die des Bundestempels zu Delos, weil bei ἀρχόντος zugesetzt ist Ἀθηναίων. Für den Gebrauch, welchen ich von dieser Inschrift machen will, könnte es mir gleichgültig sein, ob jener Rath der Attische oder ein Bundesrath war; ja letzteres wäre für meine Beweisführung eher noch vortheilhafter: aber ich muß der Wahrheit die Ehre geben: die hier genannten Vorsteher sind aus der Kategorie der ἐπιστάται τῶν δημοσίων ἔργων, Vorsteher irgend eines damals im Bau befindlichen Werkes zu Athen, welche ihre aus dem Schatze erhaltenen Gelder verrechneten (vergl. über zwei Att. Rechnungsurkunden, Schriften der Akad. der Wiss. 1846. S. 5 des besonderen Abdruckes), und der Rath ist der Attische der Fünfhundert. Ich will nicht sagen, in einer auf der Burg zu Athen gesetzten Inschrift hätten die Vorsteher eines Baues zu Delos nicht schlechthin ἐπιστάται genannt werden können, sondern es hätte zugesetzt werden müssen, daß sie Vorsteher eines Delischen Baues seien: denn es ist selbst für Vorsteher eines Athenischen Baues in Abrede zu stellen, daß sie schlechthin ἐπιστάται genannt werden konnten, sondern es mußte bezeichnet werden, welches Baues Vorsteher sie seien, weil es gleichzeitig mehr solcher Vorsteher gab. So Corp. Inscr. Gr. N. 160 vom Bau des Poliastempels: ἐπιστάται τοῦ νεοῦ τοῦ ἐν πόλει, ἐν ᾧ τὸ ἀρχαῖον ἄγαλμα; und in der Inschrift bei Rangabé N. 89. A (bei uns N. XVI. 1. A) über den Bau der Propyläen, der vom Archon Euthymenes Olymp. 85, 4 an fünf Jahre dauerte (Harpokr. Suid. Phot. in Περὶ πύλων), nach sicherer Ergänzung: - - - [ἐπιστάται τῆς ἐν τῇ πρυμνίᾳ ἔργων]. Werden dennoch urkundlich ἐπιστάται schlechthin genannt, so geschieht es, weil die

Urkunde aus einer größern Reihe ist, und beim ersten Jahre schon gesagt war, welches Werkes Vorsteher gemeint seien, wie in der Inschrift bei Rangabé N. 89. B (bei uns N. XVI. 1. B) auf der Rückseite der eben erwähnten, freilich nur ἐπι-παύται schlechtweg steht, weil diese Inschrift die vierte der Reihe ist, und in der ersten schon die Vorsteher näher bezeichnet waren: denn in der ersten obwohl sehr verstümmelten Zeile kann eine nähere Bezeichnung des Werkes nicht leicht gestanden haben. Ebenso muß man voraussetzen, daß vor jener Inschrift, worin die Vorsteher, deren Schreiber Antikles war, genannt sind, eine oder mehrere hergingen, und daß im Anfange der Reihe die Vorsteher näher bezeichnet waren: der Inhalt selbst lehrt, daß eine andere Urkunde vorangegangen war, da auf den Überschufs vom vorigen Jahre Bezug genommen ist. Wenn also aus der Abwesenheit einer näheren Bezeichnung nicht gerade geschlossen werden kann, diese Inschrift beziehe sich nicht auf einen Delischen Bau, so behaupte ich dagegen, wenn sie auf den Tempel zu Delos bezüglich wäre, würde, ungeachtet Athen im Besitze des Delischen Tempels war, nach dem Attischen Archon der Delische beigefügt sein, wie in der Urkunde über die Einkünfte des Delischen Tempels aus Olymp. 86, 3 und 4 (s. meine Abhandlung über Delos, Schriften der Akad. d. Wiss. vom J 1834. Cap. 9), also genau aus derselben Zeit wie die, von welcher wir so eben handeln, und in der Sandwicher Steinschrift (Corp. Inscr. Gr. N. 158); aus welchen Urkunden ich bereits früher (über Delos Cap. 12) geschlossen habe, die Attische Tempelbehörde von Delos habe, als Delos noch ein eigener Staat war, in Sachen des Delischen Tempels nach Attischer und Delischer Zeitrechnung mit Voranstellung der ersteren datirt. Ein Stück aus einer dritten Urkunde der Art, welches zu Athen auf der Burg gefunden worden, Ἐφημ. ἀρχαιογ. N. 180 (Beil. VII. b) ist so verstümmelt, daß sich das Datum nicht sicher beurtheilen läßt: doch zweifle ich nicht, daß auch dort ein doppeltes Datum stand; und man würde sich übereilen, wenn man daraus, daß das vorhandene Stück mit ἐν Δέλῳ ἐπὶ

Kαλλ. - - anfängt, schliessen wollte, der Delische Archon habe vorangestanden. Das einfache Datum nach Attischem Archon in der Inschrift Beil. XV. 22 beweiset dagegen nichts, da diese schon weit später und jenes Datum nicht aus der allgemeinen Überschrift des Ganzen ist. Sollte ferner der in unserer Inschrift vorkommende Rath ein Bundesrath gewesen sein (und nur an einen solchen könnte man ja denken, wenn er nicht der Attische war), so müßte ein fortdauernd tagender Bundesrath bestanden haben; denn das ἐπὶ τῆς τετάρτης καὶ δεκάτης βουλῆς bezeichnet wie ἐπ' ἀρχοντος τοῦ δέιους die ganze Jahresdauer, und ein erster Schreiber, der in der Urkunde genannt ist, deutet auf einen zweiten und dritten Schreiber und so fort, wie in den Attischen Prytanien, also auf eine Einteilung dieses Rathes für das ganze Jahr; und dieser Rath hätte mindestens vierzehn Jahre hindurch, natürlich jährlich neu besetzt, bestanden. Nun überlege man, ob es wohl denkbar sei, daß ein solcher fortdauernder Bundestag der Attischen Bundesgenossen bestanden habe, wie er in keiner Hellenischen Amphiktyonie, in keiner größeren Verbindung vieler und unabhängiger Staaten bestand, und ob ein solcher besonders in der Zeit der höchsten Macht Athens und des großen Druckes, der großen Abhängigkeit der Bundesgenossen von Athen fast unmittelbar vor dem Peloponnesischen Kriege denkbar sei! Zeitweise traten die Bundesgenossen allerdings zusammen, besonders in früherer Zeit; eine solche Versammlung hat man aber schwerlich βουλὴ genannt: sie war eine ἐξέδοος, ein ἐξεδέριον, ein κοινὸν τῶν ξυμμάχων. So spricht Diodor (XI, 47) von der ἐξέδοος, worin die Errichtung des Bundesschatzes zu Delos beschlossen worden; und weiterhin (XI, 70) nennt er den Athenischen Bundesrath τὸ κοινὸν συνέδριον (vergl. über συνέδριον auch Staatsh. III, 17); so sagt Thukydides (I, 96 f.): ταμίειον δὲ Δῆλος ἦν αὐτοῖς, καὶ αἱ ἐξέδοοι εἰς τὸ ἰερόν ἐγίνοντο, ἡγούμενοι δὲ αὐτονόμων πρῶτον τῶν ξυμμάχων καὶ ἀπὸ κοινῶν ἐσυνέδων βουλευόντων τοσάδε ἐπῆλθον πόλεμῳ τε καὶ μεταχειρίζεται πραγμάτων μετὰξὺ τοῦδε τοῦ πολέμου καὶ τοῦ Μηδικοῦ κ. τ. λ. offenbar nur ein von Zeit zu Zeit statthabendes

Zusammentreten im Delischen Tempel bezeichnend, nicht einen stehenden Rath; und selbst jenes stellt er als etwas Vergangenes dar: womit jedoch immerhin vereinbar ist, daß auch später, hin und wieder einmal zu gewissen Zwecken eine Versammlung von Bundesgenossen berufen wurde, wie ich Corp. Inscr. Gr. N. 75 nicht Bedenken getragen habe durch Ergänzung zu setzen, es solle zur Vorentscheidung über eine die Tributzahlung betreffende Rechtsangelegenheit [ἐξυιάνγεται] τὸ κοινὸν τῆς [ἐξυμμαχίας]. Übrigens beschlossen die Athener über die bundesgenossischen Leistungen selbständig, obwohl sie Beschwerden zuliefen; dies liegt in dem ganzen Verhältniß im Allgemeinen schon klar vor und liefse auch durch Einzelnes sich belegen, wenn es nöthig schiene. Es verdient auch noch bemerkt zu werden, daß das Protokoll aller der Urkunden, in welchen unzweifelhaft Attische Vorsteher und Attischer Rath genannt sind, mit Ausnahme des Zusatzes Ἀθηναίοισιν, von welchem ich hernach noch besonders spreche, und des Zusatzes τετάρτης καὶ δεκάτης, ohngefähr ebenso beschaffen ist, wie in der in Rede stehenden Inschrift, und daß diese Protokollform eben die gewöhnliche Attische ist und auf der eigenthümlichen Attischen Rathsverfassung beruht. So N. 160 am Schluß des Protokolls, dessen Anfang die Nennung der Vorsteher machte: ἐπὶ Διοκλέους ἀρχόντος, Κερροπίδος πρυτανεύουσας πρώτης, ἐπὶ τῆς βουλῆς ἥ Νικοφάνης Μαραζώνιος πρῶτος ἐγγραμμάτευεν. Bei Rang. N. 89. A (bei uns oben N. XVI. 1. A) nach der Bezeichnung der Vorsteherschaft des Propyläenbaues: [ἐπὶ Εὐ]θύμειους ἀρχον[τος καὶ ἐπὶ τῆς βουλῆς ἥ - - - π]ρῶτος ἐγγραμ[μάτευε]. Und N. 89. B in der Inschrift aus Olymp. 86, 3 über denselben Bau (s. oben N. XVI. 1. B): - - - [ἐπὶ τῆς τετ]άρτης ἀρχῆς, ἥ Διογ[εν]ῆς ἐγγραμμάτευε] - - - ἐπὶ τῆς βουλῆς, ἥ Μετα[γ]ένης πρῶτος ἐγγραμμάτευε]; es folgen dann die ἐπιστάται. Hier bemerke man zugleich die Zählung der Behörde, ἐπὶ τῆς τετάρτης ἀρχῆς, während in anderen Urkunden der Vorsteher die Zählung unterlassen ist: Beweises genug, daß auch die Zählung des Rathes in der Inschrift, von welcher wir sprechen, nicht darum auffällig ist, weil sie sonst nicht vorkommt,

und dafs man also nicht etwa deshalb an einen fremden Rath zu denken habe; denn in solchen Dingen erlaubten sich die Schreiber allerlei Zusätze und Auslassungen. Eine vierte Urkunde höchst wahrscheinlich von solchen Vorstehern mit ähnlichem aber ausführlicherem Protokoll ist bei Rang. N. 123 (bei uns oben N. XVI. 3). Endlich füge ich unserer vielleicht zu ausführlichen Beweisführung den Schlussstein zu. Die in Rede stehende Inschrift bezieht sich auf das Jahr des Attischen Archon Krates Olymp. 86, 3. und der vierzehnte Rath war der, ᾧ Μεταγένης πρῶτος ἐγγραμμάτευε. Die Urkunde der Vorsteher des Propyläenbaues bei Rang. N. 89. B ist aus demselben Archontenjahre: denn der Bau der Propyläen hatte Olymp. 85, 4 unter dem Archon Euthymenes begonnen, jene Urkunde ist aber von der vierten Baubehörde verfaßt, also aus Olymp. 86, 3. Dazu kommt, dafs in dem Jahre, auf welches sich jene Urkunde bezieht, Krates Schreiber der Schatzmeister der heiligen Gelder der Athenäa war: es steht aber schon anderweitig fest, dafs Krates Nau[t]on's Sohn der Lamptrer im Jahre des Archon Krates Olymp. 86, 3 Schreiber dieser Schatzmeister war. Nun findet sich N. 89. B, die Vorsteherbehörde des Propyläenbaues sei die, welche im Amte gewesen ἐπὶ τῆς βουλῆς, ᾧ Μετα ---; wer erkennt nicht, dafs dieser Mann, dessen Name nur noch in der Verstümmelung erscheint, derselbe Metagenes, der erste Schreiber des Rathes sei, der auch als erster Schreiber des vierzehnten Rathes unter dem Archon Krates in unserer Inschrift vorkommt? Dies hat auch Rangabé richtig erkannt, und hiernach ist oben schon die Ergänzung gemacht. Es ist also sicher, dafs der vierzehnte Rath unter dem Archon Krates Olymp. 86, 3 ein Attischer ist. So bleibt nur noch zu erklären, warum dem Namen des Archon Ἀθηναίων zugesezt ist. Gerade so stand in der ersten Überschrift unserer Tributlisten [ἐπὶ τοῦ δαΐνος ἀ]ρχοντος [Ἀθη]ναίων. In den Tributlisten ist dieser Zusatz hinlänglich dadurch begründet, dafs diese nicht blofs für Athen, sondern zugleich für die Bundesgenossen zur Kenntnissnahme bestimmt waren, und man also passend fand zuzusetzen, es sei der Attische Archon gemeint;

so mag man denn auch für die Inschrift, in welcher der vierzehnte Rath vorkommt, annehmen, daß das Werk, welches jene Vorsteher zu bauen hatten, nach ausdrücklichem Beschlufs aus bundesgenossischen Geldern oder Tributen gebaut wurde, vielleicht im Namen der Athener und der Bundesgenossen.

Was bedeutet nun aber diese Zählung bei dem Rathe der Fünfhundert? Es versteht sich von selbst, daß eine Reihe von Jahren damit bezeichnet ist, nicht wie Rangabé wollte (S. 167 f.) die vierzehnte Versammlung des Rathes eines Jahres; denn es ist ja die Formel ἐπὶ τῆς τετάρτης καὶ δεκάτης βουλῆς blofs die Bestimmung des Jahres, wie ἐπὶ Κεράτητος ἀρχοντος und wie so häufig ἐπὶ τῆς βουλῆς, ἥ ὁ δὲ πρῶτος ἐργασιμαίτευσ. Da der Rath der Fünfhundert aber seit Kleisthenes bestand, ist die Zählung nicht von seiner Einführung an gemacht. Die Epoche, von welcher ab gezählt wurde, muß daher durch eine besondere und sehr bedeutende Einrichtung bedingt sein; und da diese Zählung nur bei einer Finanzsache, und zwar bei einer Rechnung über Einnahme und Ausgabe einer Behörde vorkommt, vielleicht noch insbesondere bei einer auf Verwendung von Tributen bezüglichen, und der Rath der Fünfhundert die Aufsicht über das ganze Finanzwesen führte, so ist es höchst wahrscheinlich, diese Zählung der Jahre des Rathes habe mit der Einführung einer neuen Finanzordnung, insonderheit in Rücksicht der Rechnungen und Rechenschaften über Einnahme und Ausgabe begonnen. Die Dreißiger nun sind gleichfalls eine in demselben Zeitalter eingeführte wichtige Finanz- oder Rechnungsstelle; was ist wahrscheinlicher, als daß die Einführung der Zählung der Jahre des Rathes in Bezug auf Finanzsachen, vielleicht insbesondere in Bezug auf die Verwendung der Tribute, zugleich mit der Errichtung der neuen Oberrechnungskammer, der Behörde der Dreißiger stattfand, daß also die gezählten Jahre des Rathes und die Jahre der Behörde der Dreißiger von derselben Epoche ab zu nehmen sind? Nun ist der vierzehnte Rath der von Olymp. 86, 3. folglich der erste Olymp. 83, 2: dieses Jahr, unter dem Archon Timarchides, wird also die Epoche sein, von welcher ab wir die Jahre der Dreißiger zu berechnen haben. Das eilfte Jahr,

mit welchem in den Tributlisten ε anfängt, ist dann Olymp. 85, 4. oder wenn man annimmt, die Listen seien erst im folgenden Jahre veröffentlicht, tritt ε mit Olymp. 86, 1 ein: und weiter zurück läßt sich das ε bis jetzt nicht mit Sicherheit als herrschend nachweisen. Gesezt auch, es fände sich zukünftig in noch älteren Inschriften herrschend, so würde dies auf die Zeitbestimmung unserer Urkunden keinen Einfluß haben können; denn, wie schon bemerkt, hing es von dem Schreiber ab, ob er die alte Form noch beibehalten wollte in einer Zeit, wo diese noch nicht völlig verschwunden war: überdies ist selbst früher, wie N. 133 und 135, schon einzeln ε gebraucht, indem freilich schon vor Olymp. 86 einzelne Schreiber sich dazu hinneigen mochten. Auf die angegebene Grundlage hin habe ich im zweiten Abschnitte die Folge der Theile des zweiten Steines, mit Rücksicht auf die geschichtlichen Verhältnisse, bedeutend umändern zu müssen geglaubt. In diese Zeitrechnung und Anordnung der Stücke fügen sich auch die Inschriften der zweiten Klasse; wogegen wenigstens bei N. CXXXIII Rangabé's Zeitrechnung und Anordnung sicher falsch ist (s. daselbst die Anmerk.). Nochmals muß ich auch darauf zurückkommen, daß N. C, in der ersten Klasse der Inschriften, aus Versehen des Steinschreibers dreimal H als Eta vorkommt. Nach Rangabé (S. 287) fällt N. C in das 28. Jahr, welches ihm Olymp. 89, 1 ist. In dieser Zeit schon H als Eta zu finden, muß befremden. Unserer Anordnung und Berechnung zufolge fällt aber N. C erst in Olymp. 91, 2. also neun Jahre später; und in dieser Zeit ist das Einmischen des H als Eta schon minder auffallend.

Um die Überschrift der sehr verwickelten Zeitverhältnisse zu erleichtern, gebe ich hier eine Tafel, welche die Jahre von Olymp. 83, 2 bis zu dem Jahre vor der Schlacht bei Aegopotamoi Olymp. 93, 3 umfaßt, mit Beifügung der Nummern, welche meiner Untersuchung nach in diese Jahre gehören, oder wenigstens gehören können; wobei ich jedoch auf geringere Bedenken gegen die Einreihung nicht Rücksicht genommen habe.

Olymp. 83, 2.	1. Jahr	N. I—III.
— - 3.	2. —	N. III—VI.
— - 4.	3. —	N. V—VIII.
— 84, 1.	4. —	N. VII—X.
— - 2.	5. —	N. IX. XI.
— - 3.	6. —	N. XII—XIV.
— - 4.	7. —	N. XIII. XIV—XVI.
— 85, 1.	8. —	N. XVI—XX.
— - 2.	9. —	N. XXI—XXVI.
— - 3.	10. —	N. XXVI—XXXII.
— - 4.	11. —	N. XXX—XXXVI.
— 86, 1.	12. —	N. XXXVI—XLII.
— - 2.	13. —	N. XXXVIII—XLV. (XLVI unbestimmt, aber später.)
— - 3.	14. —	N. XLVII—LIII.
— - 4.	15. —	N. LIII—LVI.
— 87, 1.	16. —	N. LXXXI.
— - 2.	17. —	N. XCIX.
— - 3.	18. —	N. XCIX.
— - 4.	19. —	<div style="display: inline-block; vertical-align: middle; font-size: 4em; line-height: 1;">}</div> N. LXXXII—XCIV mit Ausschluss von N. LXXXVIII (wovon nur fest steht, dafs sie später als Olymp. 85, 4 ist).
— 88, 1.	20. —	
— - 2.	21. —	
— - 3.	22. —	
— - 4.	23. —	<div style="display: inline-block; vertical-align: middle; font-size: 4em; line-height: 1;">}</div> N. LXI. } LVII—LX. N. LXII. }
— 89, 1.	24. —	
— - 2.	25. —	
— - 3.	26. —	N. LXII. LXIII.
— - 4.	27. —	N. LXIII—LXVIII.
— 90, 1.	28. —	N. LXVIII—LXX, vielleicht mit Ausschluss von N. LXIX und etwa LXX (s. Ab- schnitt IV).
— - 2.	29. —	N. LXXI—LXXVI.
— - 3.	30. —	N. LXXVII—LXXIX. Nicht älter ist CXXXII.
— - 4.	31. —	N. LXXVIII—LXXX. CXXXIII—CXXXVI.
— 91, 1.	32. —	N. C.
— - 2.	33. —	N. CI. CII.
— - 3.	34. —	
— - 4.	35. —	
— 92, 1.	36. —	In eines dieser späteren Jahre von Olymp. 92 an gehören N. XCV—XCVIII.
— - 2.	37. —	
— - 3.	38. —	

Olymp. 92, 4.	39.	—
— 93, 1.	40.	—
— - 2.	41.	—
— - 3.	42.	—

N. CXXXVII—CXXXIX (mit ξ) sind später als Olymp. 85, 4. Desgleichen die meisten Stücke von N. CIII—CXXXI (inwiefern darin ξ erscheint).

IV. Von den Provinzen und außerordentlichen Rubriken.

Die Städte oder Staaten sind in den Listen der einzelnen Jahre entweder unter bestimmte Rubriken gebracht, welche theils geographischer Art sind, sodafs ich mir erlaube diese Abtheilungen Provinzen zu nennen, theils sich auf besondere Verhältnisse beziehen, oder sie sind durcheinander ohne bestimmte Ordnung verzeichnet. Alle Namen der Staaten sind im Nominativ gesetzt, meist als Volksnamen, selten ein Städte-
name; auch die Rubriken stehen meist im Nominativ, sowohl die außerordentlichen als die provinziellen, wie Ἑλληνιστῶντος φόρος, Ἰωνικὸς φόρος u. dgl. (auch ohne φόρος N. LXXXI und wohl N. C); nur im zwölften Jahre ist der Genitiv angewandt. Nach der Form, welche wir der ersten Überschrift gegeben haben, und überhaupt nach unserer im fünften Abschnitte ausführlich entwickelten Vorstellung von der Natur der Listen erster Klasse müßten aber streng grammatisch genommen alle Städte- oder Volksnamen, alle Provinzialrubriken und auch diejenigen außerordentlichen Rubriken, welche nicht in Satzform ausgedrückt sind, im Genitiv stehen. Dies ist jedoch ganz unerheblich. In tabellarischen Darstellungen befolgt man zwar häufig die gehörige grammatische Rection; aber sehr oft wird sie nicht berücksichtigt, sondern man setzt die Rubriken und das darunter begriffene ohne Rection im Nominativ. So steht in N. CXXXII (aus der zweiten Klasse) in der Überschrift deutlich φόρος ἐπ' Ἀχαιῶν: es müßte also der Genitiv oder Dativ folgen, und dennoch folgt der Nominativ; in den Seeurkunden

folgen auf die Überschrift *τάδε παρὰ τῶν ἀρξάντων εἰς-
πέπρακται* (S. 378) die Namen der *ἀρξάντων* im Nominativ;
nach der Überschrift *τάδε παραλαμβάνουεν* wird erst der richtige
Accusativ gesetzt, dann (S. 405 ff.) in den Nominativ über-
gegangen; in mehreren andern Stellen, wo die Überschrift den
Accusativ enthält (S. 490. 499. 549), ist dann in den subsu-
mirten Posten statt desselben der Nominativ gesetzt; nach der
Überschrift *τετρίρεις καὶ τριήρεις καὶ σιεύη ταῖςδε παραλαμβάνουεν
δεδομένας* (S. 563) folgen Schiffe und Personen im Nominativ.
Ebenso folgt in den Baurechnungen vom Poliastempel bei
Rang. S. 45 f. auf *κατελοῦσιν* — *ἐξ ἀδράτων* der Nominativ
Τεῦκρος, *Κέρδων* u. s. w. und in den Urkunden der Übergabe
der heiligen Schätze sind die übergebenen Gegenstände all-
gemein im Nominativ gesetzt, obgleich das Zeitwort den Accu-
sativ erfordert. Noch auffallender ist in den Seeurkunden
die ungrammatische Zusammenstellung *ἀπὸ Δικαιοσύνης Χαίρινος
ἔργον* u. dgl. wovon ich in dem Werk über jene Inschriften
S. 16 gehandelt habe.

In den Urkunden der ersten Klasse stehen bis zum elften
Jahre einschliesslich die Zahlenden ohne alle Rubriken in bun-
tem Gemische durcheinander; jedoch ist häufig eine Anzahl
benachbarter Städte in unmittelbarer Folge oder mit geringer
Unterbrechung zusammengestellt: kommt eine solche Stellung
öfter vor, so kann man daraus mit Wahrscheinlichkeit schlie-
ssen, zu welcher Landschaft ein unbekannter Ort gehöre; im
Übrigen ist für die Folge in diesen früheren Theilen unmög-
lich mehr ein fester Grundsatz zu ermitteln, und ebensowenig
für die Anordnung der einzelnen Städte in den später ein-
geführten Rubriken. Man kann zwar sagen, die Städte seien
nach der Ordnung verzeichnet, in der sie gezahlt haben: aber
auch dieses ist nicht ohne Ausnahme anzunehmen, da öfter
in einer späteren Urkunde die Ordnung stellenweise dieselbe
ist wie in einer früheren, und doch schwerlich wird geglaubt
werden, in den Jahren, worauf sich diese Urkunden beziehen,
sei gerade in derselben Ordnung bezahlt worden: vielmehr
hat in diesen Fällen der spätere Verfasser sich nach der von

dem früheren befolgten Ordnung gerichtet. N. CXXXII ist vollends gar nicht von Zahlungen die Rede, sondern dort sind bloß Ansätze der zu zahlenden Tribute, und dennoch stehen die Staaten, die übrigens zu derselben Provinz gehören, sehr durcheinander: wollte man annehmen, hier sei die Ordnung nach der Zeit des ursprünglichen Beitrittes zur Tributzahlung gemacht, so getraue ich mir auch dies widerlegen zu können. Die vom zwölften Jahre an vorkommenden Rubriken (N. XXXVI ff.) sind in der Regel mit größerer Schrift geschrieben, jedoch übertrifft die GröÙe der Buchstaben die übrige gewöhnliche Schrift oft nur um ein Geringes; davon habe ich mich aus Rossens Abschrift von N. LXIII und LXXII und aus andern Stellen überzeugt: ja N. XXXVIII (162). Z. 50 ist das von der Rubrik ἐπὶ Θερμακῶν φέρος allein übrige ΕΙ gar nicht mit erkennbar größerer Schrift geschrieben. Dasselbe gilt sogar von dem Reste der Jahresüberschrift ΕΓ in N. CXXXI (244). Der Unterschied muß hier so gering sein, daß er kaum erkennbar war, wenn man nur einen und den andern Buchstaben, nicht größere Massen vor sich hatte. Vom zwölften Jahre bis zum sechzehnten Jahre unserer Anordnung sind Rubriken erhalten; im 17. und 18. Jahre (N. XCIX) sind zwar keine Rubriküberschriften vorhanden, aber die Städte sind so geordnet, daß man Provinzialabtheilung darin annehmen kann, und die Überschriften können verloren gegangen sein. Unser 19. bis 24. Jahr ist sehr schwach mit Nummern besetzt und nicht alle gehören sicher in die Reihe; die dahin gerechnet werden können, sind in den Jahren ++ bis ++++ vertheilt, doch die Nummer LXXXVIII schon ausgeschieden. Wie die Stücke jetzt geordnet sind, enthält das Jahr ++ Gemische, das Jahr +++ aber Rubriken, die Jahre ++++ und ++++ dagegen wieder Gemische. In unserem 25. und 26. Jahre können Rubriken gewesen sein, und N. LVII, welches dahin gezogen ist, enthält sogar eine. Die Jahre unserer Rechnung 27—30 zeigen Rubriken; im 31. Jahre ist nichts dagegen, sie anzunehmen, vielmehr stimmen die sicher dahin gehörigen Partien von N. LXXVIII und N. LXXIX vollkommen mit der

Provinzialabtheilung zusammen. Dagegen scheint auf den ersten Anblick das 32. Jahr Gemische zu enthalten. Sicher ist, daß keine Provinzialüberschriften darin waren; indessen konnten die Städte doch nach Provinzen geordnet sein: denn in der zweiten Spalte oben stehen zwei Hellespontische Städte, welche die letzten der Hellespontischen Abtheilung sein konnten; hierauf folgen lauter Thrakische in der zweiten Spalte und auch oben in der vierten, und nimmt man an, auch die dritte Spalte sei Thrakisch gewesen, und die Thrakischen Städte, die auch in unserem 27. Jahre fast zwei Spalten füllen und überhaupt die zahlreichsten sind, hätten die Mehrzahl der 32. Jahresliste gebildet, weil zufällig aus anderen Provinzen wenig einging, so war auch in dieser die Provinzialordnung, nur mit Auslassung der Überschriften, befolgt, wie es in der zweiten Klasse ebenfalls vorkommt. In unseren 33. und 34. Jahre sind die Provinzialrubriken klar. Auch das eingeschobene Stück N. XLVI fügt sich in Provinzialordnung. In der zweiten Klasse kommt nur N. CXXXIII ff. nach uns im 32. Jahre, eine Provinzialrubrik vor; in den übrigen Stücken sind die Städte zwar der Provinzialeintheilung gemäß zusammengeordnet, aber Überschriften sind nicht da, und daß in N. CXXXII keine gemacht waren, ist gewiß. Nach dieser Zusammenstellung kann man also annehmen, vom zwölften Jahre an bis zu Ende der vorhandenen Reihe sei die Provinzialordnung befolgt mit Ausnahme der Jahre ++, +++ und ++++; und hieraus kann das Bedenken entstehen, ob nicht die Inschriften, welche zu diesen Jahren verbunden sind, gar nicht in diese Reihe an diesen Stellen gehören, ein Bedenken, welches nicht etwa bloß unsere Anordnung und Zeitbestimmung trifft, sondern in gleichem Maße die Rangabé'sche. Aber diese Inschriften, welche Gemische enthalten, können doch nicht alle vor dem zwölften Jahre angebracht werden; denn alle müßten sie sonst in das eilfte Jahr gesetzt werden, weil sie \leq enthalten, nicht \leq : und dies ist doch unmöglich sowohl aus anderen Gründen als in Bezug auf N. LXXXVII darum, weil sie in zwei Jahre eingreift. Es muß also angenommen

werden, daß irgendwann in der Reihe vom zwölften Jahre ab wieder die unvollkommenere Ordnung ohne Provinzialabtheilung eintrat; warum also nicht in jenen drei Jahren? In dem Anhange finden sich noch mehr Stücke aus Gemischen verschiedener Provinzen; frägt man noch, wo denn diese gestanden haben könnten, so ist darauf dieselbe Antwort bereit, welche ich oben (Abschn. I) in Betreff der ausgeschiedenen Stücke überhaupt gegeben habe. Dieselbe Antwort gilt auch für Stücke, in welchen nur Karisches und Ionisches gemischt ist; worin zwar Provinzialabtheilung gewesen sein kann, aber doch nur eine besondere Art derselben, sodaß sie nicht in jedem der Jahre, wo überhaupt Provinzialeintheilung war, untergebracht werden dürfen. Von dieser Verschiedenheit der Eintheilung rede ich sogleich.

Bei Thukydides (II, 9) werden außer anderen hierher nicht gehörigen Staaten als Bundesgenossen der Athener zu Anfang des Peloponnesischen Krieges genannt πόλεις αἱ ὑποτελεῖς οὗται ἐν Ἑσπερί τοιούτοις· Καρία ἢ ἐπὶ Σαλατση, Δαρειῆς Καρσί πρόσροιοι, Ἴωνία, Ἑλλησπόντος, τὰ ἐπὶ Θράκης, νῆται ὅσαι ἐντὸς Πελοποννήσου καὶ Κρήτης πρὸς ἥλιον ἀνίσχοντα, πᾶσαι αἱ ἄλλαι Κυκλάδες πλὴν Μήλου καὶ Θήρας. Bis darauf, daß Thukydides Karien und die den Karern anwohnenden Dorer trennt, stimmt seine Aufzählung mit der genaueren amtlichen Provinzialtheilung überein; denn in dieser werden unterschieden Καριὸς φόρος, Ἴωνικός, νησιωτικός, Ἑλλησπόντιος, Θράκιος oder ἐπὶ Θράκης oder ἀπὸ Θράκης. Man findet aber auch den Karischen und Ionischen unter dem Namen Ἴωνικός zusammengefaßt: fehlt auch bisweilen diese Überschrift, so kann man doch aus dem Verzeichniß selbst oft sehen, daß diese Verbindung darin stattfand; bisweilen aber kann dies im Zweifel bleiben. Sicherlich getrennt sind die beiden genannten Abtheilungen von unserem zwölften bis zum fünfzehnten Jahre; im sechzehnten Jahre aber sind sie verbunden; in allen folgenden Jahren bis zum vierunddreißigsten sind sie, wo die Provinzialtheilung überhaupt stattfindet oder vorauszusetzen ist, entweder sicher oder möglicherweise verbunden gewesen, ausgenommen

im neunundzwanzigsten Jahre, wenn N. LXIX zu diesem gehört: denn alsdann waren in diesem Jahre der Ionische Tribut und der Karische getrennt. Aus dieser Abweichung könnte ein Bedenken gegen unsere Anordnung erhoben werden, an welchem die Rangabé'sche nicht nothwendig leidet; denn nach ihm ist dieses Jahr das neunzehnte, und vor seinem zwanzigsten kommt die Verbindung des Ionischen und Karischen nach seiner Anordnung nicht vor, sobald man dieselbe so verändert, wie sie in unseren hergestellten Texten verändert ist: vor unserer Abänderung jedoch hatte er in seinem siebzehnten Jahre N. CVIII, worin Karisches und Ionisches verbunden ist, und später, in seinem neunzehnten (unserem neunundzwanzigsten) Jahre waren sie doch wieder getrennt, was zwar von ihm nicht erkannt, von uns aber, unter der Voraussetzung, daß N. LXIX hierher gehörte, nachgewiesen ist (s. die Anm. zu N. LXVIII und LXIX). Jenes Bedenken aber, welches aus der in unserem 29. Jahre vorkommenden Trennung des Karischen und Ionischen erhoben werden könnte, ist nichts weniger als entscheidend. Denn erstlich finden sich so viele Ungleichheiten und Willkürlichkeiten in der Abfassung dieser Urkunden, daß auch diese Trennung beider Abtheilungen wieder einmal von dem Schreiber gegen die gewöhnliche Regel kann gemacht worden sein; zweitens steht nichts im Wege N. LXIX und das wahrscheinlich damit zusammenhängende Stück N. LXX aus der Reihe herauszunehmen. Geschieht dies, so kann in unserem 29. (Rang. 19.) Jahre der Karische Tribut unter dem Ionischen begriffen gewesen sein, und in N. LXIX gleichfalls oder auch nicht; N. LXIX könnte man dann einem fehlenden Jahre aus der Zeit der wiederhergestellten Tribute zuschreiben, für welche über den fraglichen Punkt nichts feststeht. Denn ob in dem unbestimmten, nach uns erst in die Zeit der wiederhergestellten Tribute gehörigen Jahre, worunter N. XCV—XCVIII stehen, das Karische und das Ionische verbunden oder getrennt waren, ist nicht gewiß (s. das. die Anm.). Sowie nun ein Schwanken in der Provinzialeintheilung selbst ist, so bleibt sich auch die Folge der

Provinzen nicht gleich. Ich gebe hiervon nur einige sichere Beispiele. Im zwölften und dreizehnten Jahre ist die Folge diese: Ἰωνικός, Ἑλλησπόντιος, ἐπὶ Θράκῃ, Καρικός, νησιωτικός; im vierzehnten unstreitig diese: Ἑλλησπόντιος, ἐπὶ Θράκῃ, Ἰωνικός, Καρικός, νησιωτικός; im fünfzehnten wieder die alte, außer daß ungewiß ist, ob der Inseltribut wirklich zu Ende oder vor dem Karischen stand; im sechzehnten diese: Ἰωνικός (mit dem Karischen), Θράκιος, Ἑλλησπόντιος und der fehlende νησιωτικός; im 27. und 28. Jahre scheint der Ionische einschließlic des Karischen der erste gewesen und der nesiotische gefolgt zu sein, hierauf erscheinen der Hellespontische und der Thra-kische. In der zweiten Klasse ist N. CXXXII zwar keine Rubrik ausgeworfen, aber der Ionisch-Karische Tribut macht den Anfang; N. CXXXIII dagegen ist die Rubrik des Inseltributes die erste.

Wenn man die Lage der Städte erst gehörig erörtert hat, was in dem Verzeichnisse (Abschn. VI) geschieht, so kann man sie in die verschiedenen Provinzen vertheilen. Ich gebe hier eine solche Vertheilung in die fünf Provinzen nach der natürlichsten geographischen Anordnung der letzteren, anfangend von der Karischen, füge aber bei jeder Provinz auch die in außerordentlichen Rubriken verzeichneten nach ihrer geographischen Lage bei; die einzelnen Städte der Provinzen ordne ich alphabetisch, außer daß ich die Inselstädte unter dem Namen der Insel selbst aufführe, und etliche Erythräische Orte zusammen unter Erythrä. Veränderungen oder Umlegungen sind selten gemacht worden; nur wenige Plätze sind bald dieser bald jener Provinz beigelegt, oder bald zu einer Provinzial- bald zu einer außerordentlichen Rubrik geschlagen worden.

I) Karischer Tribut.

Ἀλικαρνάσσιοι	Θασζαζής
Ἀυριαδής	Ἰασής
Ἀτυπαλαίης	Ἰδυιής
Ἀυλαῖται	Ἰλ - -
Βαργυλιής	Καλύδνιοι

Καρβατανδῆς	Παρπαριῶται
Κάρπαθος: 1) Ἀρκέτεια,	Πατανδῆς
2) Ἐτεοκαρπάδιοι	Πελειᾶται
Καρυανδῆς	Περγα - -
Κάτιοι Aufs.	Πηδασῆς
Καύνιοι	Πλα - -
Κεδριᾶται	Πύρριοι
Κεζαίμιοι	Ῥόδος: 1) Ἰηλύτιοι, 2) Καμιζῆς,
Κινδυῆς	3) Λίνδιοι, 4) Οὐᾶται Λινδίων,
Κλαυνδῆς	5) Πεδιῆς ἐν Λίνδῳ
Κνίδιοι	Συναγγελῆς
Κοδαπῆς	Συμαῖοι Aufs.
Κρυῆς	Τελεμήσσιοι
Κυλλάνδιοι	Τερμερῆς
Κυρβιστῆς	Τηλάνδριοι
Κῶοι	Τήλιοι
Λάτμιοι	Τύμνιοι
Ληψιμανδῆς	Ὑρωμῆς
Λύκιοι καὶ συντελεῖς	Φατηλιῶται
Μαδνατῆς	Χαλκειαῖται
Μυδόνες	Χαλκήτορες
Μυλατῆς	Χεζζοιήτιοι
Μύνδιοι (vielleicht zweierlei)	Karisch oder Ionisch sind
Ναξιᾶται	Ἦτιοι (wohl Ionisch)
Ναριστραῆς	Σάριοι:
Παργασῆς	

zusammen, Myndos einfach gerechnet, 62 Städte. Diese Provinz reicht von der Lykisch-Pamphylishen Grenze bis an die Karisch-Ionische Grenze, und schließt die Dorischen Inseln Kalydna, Kos, Rhodos, Chalkeia, Karpathos, Kasos und Syme, welche beide jedoch zu einer außerordentlichen Rubrik genommen sind, Telos und Astypaläa mit ein; Telos kommt indess nur in einem Karisch-Ionischen Gemische vor: Nisyros, was man hier erwarten sollte, ist seltsamer Weise bald Ionisch bald nesiotisch. Von Lykien sind außer den Lykiern selbst Phaselis und Telemessos hierher gehörig; vermuthlich

sind auch die Auliaten Lykisch. Olymp. 87, 3 marschirte Melesandros der Athener in Lykien ein, um Tribut zu erheben, wurde aber in einem Gefechte überwunden und getödtet (Thuk. II, 69).

II) Ionischer Tribut.

Ἀζιᾶται	Λέριοι (Μιλήσιοι Λέριοι)
Αἰριαῖοι	Μαιάνδριοι
Ἀπτερινεὶ Μυσοί	Μαζαδαήσιοι
Βουδεῖες	Μιλήσιοι
Γαργαρήες	Μυήσιοι
Γερυνεῖες	Μυρναῖοι παρὰ Κύμην
Διοσιγῖται	Μυσοί
Ἐλαίε παρὰ Μύρμαν	Νισύριοι
Ἐρινεῖς	Νοτιεῖς
Ἐρυθραῖαι: 1) sie selbst, 2) Ἐλαιούσιοι Ἐρυθραίων, 3) Χαλκιδεῖς Ἐρυθραίων, 4—6) drei andere Erythräische Plätze.	Παρπαρᾶιοι
	Πιτανᾶιοι
	Πολιχνᾶιοι
	Πριηνεῖς
Ἐφέσιοι	Πτελεούσιοι
Ἰκαρος: 1) Θερμαῖοι, 2) Οἰναῖοι	Πυργεῖες
Ἰσινδοί	Σιδούσιοι
Κλαζομένιοι	Τειχιοῦσσα
Κολοφώνιοι	Τήριοι
Κυμαῖοι	Φωκαιεῖς:
Λεβεδεῖοι	

zusammen nur 42, und vielleicht nur 41, wenn die Pteleusier unter den drei unbekannten Erythräischen Plätzen enthalten sind (s. zu N. LXXXI). Diese Provinz begreift die ganze Küstenstrecke von der Südgrenze Ioniens, wo Teichiussa der äußerste Ort ist, da Latmos zu Karien zählt, nämlich Ionien, Aeolis und die Südküste von Troas mindestens bis Gargara: da aber hier abzuschneiden kein Grund sein konnte, wird das Vorgebirge Lekton der Grenzpunkt gewesen sein: ferner gehören dazu die Inseln Ikaros, welche von Milesiern besetzt war (Anaximenes von Lampsakos bei Strab. XIV, S. 635), und die Milesische Leros, sonderbarer Weise auch die Dorische

Nisyros, welche jedoch später zum Inseltribut geschlagen wurde.

III) Inseltribut.

Αἰγινῆται	Κερίαι
Ἀμοργιοί, Aufs.: 1) Μινωῆται,	Κίμωλος
2) Μιλήσιοι ἐν Ἀμοργῷ	Κύθιοι
Ἀναφαῖοι	Ἀήμιος: 1) Ἡφαιστιῆς, 2) Μυ-
Ἀνδριοί	ρυναῖοι
Βέλβινα	Μήλιοι
Εὐβοῖα: 1) Ἀἰῶναι Διάδες, 2) Μυκόνιοι	
Γρυγχῆς, 3) Διακρῆς ἀπὸ Νάξιοι	
Χαλκιδέων, 4) Διάκριοι ἐν Νικ - -	
Εὐβοίᾳ, 5) Διῆς ἀπὸ Κηναίου, Πάρσιοι	
6) Ἐρετριῆς, 7) Ἐπταιῆς, 8) Πάτμιοι	
Καρύστιοι, 9) Ποτίδειον ἐν Ῥηναῖς	
Εὐβοίᾳ, 10) Στυρῆς, 11) Χαλ-	Σερίφιοι
μιδῆς	Σικινῆται
Θηράοι	Σίφριοι
Ἰῶται	Σύριοι
Ἰμβριοί	Τήνιοι
Ἰπ. νιοι (unsicher)	Ἰδι - -
Κεῖαι, darunter Κορήσιοι	Φολέγανδρος:

zusammen, Keos einfach gerechnet, nur 41 Nummern, wovon 11 allein auf Euböa kommen, welches Herbst, die Rückkehr des Alkibiades (Hamburg 1843. 8.) S. 26 unrichtig zum Thrakischen Tribut gezogen hat. Imbros und das Lemnische Myrina (natürlich also Lemnos im Ganzen) werden auch zur Hellespontischen Provinz gerechnet; Nisyros habe ich hier weggelassen (s. den Ionischen Tribut). Die geringe Zahl der Inseln kann nicht befremden, da Lesbos und Chios die ganze Zeit hindurch frei von Tribut waren, und um Bysbikos und Prokonnes nicht einmal mitzurechnen 24 Inselplätze zu anderen Provinzen abgezweigt sind, nämlich 14 zur Karischen, 4 zur Ionischen, 5 zur Thrakischen, 1 (Tenedos) zur Hellespontischen: doch vermissen wir einige Inseln, wovon später gesprochen werden wird.

IV) Hellespontischer Tribut.

Ἀβυδῶναι	Κιανοί
Ἀζειοί	Κυζικηνοί
Αἰολῖται Aufs.	Λαυπύρεια
Ἀλαπεκοννήσιοι	Λαυψακηνοί
Ἀριτθαῖαι	Λιμναῖοι ἐν Χερῶνι ἡτῷ
Ἀρπαγμαιοί	Μαδύτιοι
Ἀρταίων τεύχος	Νεάνδρεια
Ἀρτακηνοί	Νεάπολις ἀπ' Ἀρηνῶν (παρὰ
Ἀστακηνοί	Χερῶνι ἡτον)
Βερυτῖται	Παισηνοί
Βυλλεϊανοί	Παλαιπερκώσιοι
Βιζάντιοι	Παριανοί
Βύσθικος	Περὶ Ἰνδοί
Γεντίσιοι	Περκώσιοι
Δαρδανῆς	Πριαιπῆς
Δαρσεῖον	Προκοννήσιοι
Δατηκύνειον	Σηλυμβριανοί
Δαυνοτενχῖται	Σήπτιοι
Διδυμοτενχῖται	Σιγαῖοι
Ἐλαιούσιοι	Σιγριῆς
Ζελεῖαι	Σκιάριοι
Ἰηλύσιοι ἐπὶ τῇ Ἰδῇ	Τανέδιοι
Καλλιπολῖται Aufs.	Τυρόδιζα
Καλρχόνιοι	Χερῶνι ἡτῖται ἀπ' Ἀγορᾶς
Κατολαβῆς	.. ρεια παρὰ Βυλλεῖον:
Κεβρηνιοι	

zusammen 50 Nummern ohne Imbros und die Städte auf Lemnos (s. zum Inseltribut); auch habe ich die N. XXXVIII im dreizehnten Jahre vorkommenden Πατ - - nicht mitgerechnet, weil dabei irgend ein Irrthum stattfinden kann. Südwärts scheint diese Provinz bei dem Vorgebirge Lekton in Troas zu beginnen (s. zum Ionischen Tribut); in der Nähe dieses wird das von Assos gegründete Lamponeia gesetzt: sie umfaßt dann die Küstenstädte von Troas im Westen; die Orte im Innern von Troas, wie Neandreia, Kebrene und zwei Städte

am Ida; ferner nördlich von Dardanos den ganzen Asiatischen Küstenstrich am Hellespont, den Umkreis und die Inseln der Propontis nebst beiden Ufern des Bosporos und den Thrakischen Chersones. Hier war vermuthlich Neapolis, genannt ἀπ' Ἀθηνῶν und παρὰ Χερρόνητον, der äußerste Punkt gegen die Thrakische Provinz hin.

V) Thrakischer Tribut.

Ἀβδηρίται: 1) sie selbst, 2) ein Κίθας Aufs.

Ort derselben wie es scheint. Κλεναί Aufs.

Αἰγάητιοι

Κυπτήριοι Aufs.

Αἰνεῖται

Μ. . τόριοι

Αἴριοι

Μαρυνῖται

Αἴπσιοι

Μεσαναῖοι

Αἰτώνιοι

Μενδαῖοι

Ἀκάνθιοι

Μηκυπεργαῖοι

Ἀργύριοι

Μιλκιάριοι Aufs.

Ἀπτηρίται

Νεοπολῖται Μενδαίων

Ἀφυταῖοι

Νεοπολῖται παρ' Ἀντισάραν

Βεργαῖοι

Ὀζόριοι

Βορτιαῖοι

Ὀλοφύξιοι

Βρ - - (zwei Orte, die wahrscheinlich Thrakisch)

Ὀλύνσιοι

Πεπαρήσιοι

Γαλαῖοι Aufs.

Πύλαρος Aufs.

Γαλήψιοι

Πίστατος Aufs.

Γύωνος Aufs.

Πολι - - παρὰ Σ - -

Διῆς ἀπὸ τοῦ Ἀθω

Ποτειδαῖται

Δίκαια παρὰ Ἀβδηρία

Σαμοθράκες

Δικαιοπολῖται Ἐρετριῶν

Σαναῖοι

Ἐδρωῖοι (Χερδωῖοι)

Σαρταῖοι

Ἐρόδιοι

Σερμαῖοι

Ἐρύμαχῖται (wahrscheinlich)

Σερμυλιῆς

Θάσιοι

Σίγγιοι

Θραμβαῖοι

Σίνος Aufs.

Θρανῖται (wahrscheinlich)

Σκαβλαῖοι

Θύπσιοι

Σκαψαῖοι

Ἰαῖοι

Σκιάσιοι

Συμμαχοί	Συμμαχοί
Συμάχαι Aufs.	Το δαίει Aufs.
Σπαρτιάται	Τεργεταί
Σταγυρίται	Φαζόγυται
Σπυλαίοι	Φηγυρίται

zusammen 68 Städte oder Staaten, deren östlichster Aenos ist, der westlichste aber und an Thessalien nächste das Makedonische Methone; darunter begriffen sind zugleich die Inseln Thasos, Ikos, Peparethos, Skiathos, Samothrake.

Einige verstümmelte Namen, die unter keiner Provinz untergebracht werden können und in den übrigen nicht enthalten zu sein scheinen, zähle ich noch besonders auf:

Ὀλα - -
 Ηδευ - -
 .αυρακτός
 .υρακός

zusammen 4; andere verstümmelte übergehe ich. Wir rechnen daher

Karische Staaten (nebst Anhang)	62
Ionische Staaten	42
nesiotische Staaten	41
Hellespontische Staaten	50
Thrakische Staaten	68
verstümmelte Namen	4

In Summa 267

Dafs diese Zahl nicht die vollständige sei, zeige ich Abschn. VI.

Außerordentliche Rubriken oder Kategorien finden sich sechs, von welchen noch zu handeln ist.

1) Ὑπακτος πόλις. Hierunter ist nicht etwa ein Staat zu verstehen, der nicht einer bestimmten Provinz zugetheilt, sondern für sich oder in einer außerordentlichen Rubrik angesetzt sei: denn τᾶπτεω bezieht sich in Tributsachen nicht auf das Einordnen in eine Rubrik, sondern auf das Festsetzen des Tributes selbst, welches in gewissen Perioden statthatte; worauf sich denn die Listen der Art wie N. CXXXII gründen (mit der Überschrift φόρος ἐπ' ἀρχαῖς): Ὑπακτος πόλις ist also in

den Zahlungslisten eine Stadt, welche gezahlt hat, ohne daß sie geschätzt und in die Schatzungsliste eingetragen wäre. Diese Kategorie kommt nur N. LXIII und LXVI in unserem 27. und 28. Jahre vor. In jenem finden wir nämlich . . . οἱ ἄτακτοι, Φαρβήλιοι ἄτακτοι und M. . τόριοι ἄτακτοι, alle drei unter der Rubrik des Thrakischen Tributes; nicht als ob sie in den Schatzungslisten unter dieser Rubrik verzeichnet gewesen, sondern da sie in diesen gar nicht enthalten waren, hat der Verfasser sie, da sie dennoch bezahlt hatten, in die geographische Abtheilung gebracht, zu welcher sie ihrer Lage nach zu rechnen waren: denn er hatte keine besondere Rubrik für die ἄτακτους ausgeworfen. Übrigens kommen die Pharbelier schon sehr früh in den Zahlungslisten, und seit der Zeit der Einführung der Provinzialrubriken unter der Thrakischen Rubrik vor; es ist möglich, aber nicht wahrscheinlich, daß sie auch früher ἄτακτοι waren, ohne daß es angemerkt wurde: glaublicher ist es, daß man vermöge einer besonderen Begünstigung sie später nicht in die Schatzungslisten aufnahm, sondern ihnen die Zahlung freistellte. Gleich hernach im 28. Jahre (N. LXIII, nach sicherer Ergänzung, s. Anm.), wie auch nach dem 34. (N. XCVII), erscheint Pharbelos unter den αὐταῖς ταξαμέναις; diese Stadt ist also nun nicht mehr ungeschätzt, aber sie hat die Begünstigung sich selbst zu schätzen: daß die sich selbst schätzenden doch nicht ungeschätzt sind, liegt in den Worten selbst. Daß eine αὐτὴ ταξαμένη und eine ἄτακτος nicht dasselbe ist, sondern die eine dieser Kategorien die andere ausschließt, lehrt überdies die Liste des 28. Jahres; denn nach den außerordentlichen Rubriken der αὐτῶν ταξαμένων und derer ἃς οἱ ἰδιῶται ἐνέγραψαν φέρον φέρον folgt als dritte Rubrik: Ἄτακτος πόλις. Κυπρίοι. Wollte jemand sagen, die Rubrik ἄτακτος πόλις, welche klein geschrieben ist, sei der größer geschriebenen πόλεις ἃς οἱ ἰδ. ἐν. φ. φ. untergeordnet, so würde die ἄτακτος doch immer von der αὐτὴ ταξαμένη verschieden sein: übrigens ist an solche Unterordnung gar nicht zu denken, weil sonst vielmehr ohne neue Rubrik Κυπρίοι ἄτακτοι, wie im 27. Jahre bei andern Städten, geschrieben sein

würde, und die Größe der Schrift der Rubriken kann nicht entscheiden, da nach dem Obengesagten die Rubriken öfter kaum merklich größer geschrieben waren. Demnach sind die *ἄτακτοι* auch von denen verschieden *ὡς αἱ ἰδ. ἐν. φ. φ.* Eine andere Ansicht über *ἄτακτος πόλις* hat Sauppe *Inscriptt. Maced.* quatt. S. 12 aufgestellt: „*Ἀτακτοι* ii sunt, qui quum plerumque dies numeraudi per portiones tributi pepigissent, aliquando hoc non fecerunt.“ Dies kann aber das Wort nicht besagen; höchstens, wenn von dem Begriffe *τάξις* als „Festsetzung von Terminalzahlungen“ auszugehen wäre, könnte *ἄτακτος* ein Staat sein, dem keine Terminalzahlung accordirt wäre: dann aber wären ja alle, bei denen nicht *ἄτακτοι* steht, als solche anzusehen, denen man Fristzahlung bewilligt hätte; welches unmöglich ist.

2) *Πόλεις αὐτὰ φόρον ταξάμεναι*, auch ohne *φόρον*. Rangabé liest *αὐταί*, übersetzt „*Ces villes ont été imposées,*“ und versteht darunter Städte, welche nicht zur Bundesgenossenschaft gehörten, sondern zufällig außerordentlicher Weise von den Athenern besteuert worden, vielleicht zu Zeiten, da gerade Attische Heeresmacht dahin gesandt worden war. Diese Erklärung ist sachlich und sprachlich unhaltbar. Zuerst sachlich. Die genannte Rubrik kommt nämlich dreimal vor, N. LXIII in unserem 28. (Rang. 18.) Jahre, N. LXIX in unserem 29. (Rang. 19.) Jahre (wenn N. LXIX nicht auszuschneiden ist), N. XCVII nach uns in der Zeit der wiederhergestellten Tribute (nach Rang. in seinem 27. Jahre); im ersten und letzten Jahre sind elf Städte darunter, im mittleren fünf, und unter jenen elf sind neun dieselben, die fünf des mittleren Jahres sind aber offenbar auch aus der Zahl jener elf; alle sind aus den verschiedensten Gegenden: wie könnten also diese Städte nur zufällig bei besonderen Heereszügen der Athener besteuert worden sein? Überdies kommen darunter die Hedrolier, Karpathier, Pharblier und Sartäer vor, die auch in anderen Listen erscheinen, und also zur Attischen Bundesgenossenschaft gehörten; und von Kasos und Kallipolis, die gleichfalls darunter sind, ist dasselbe sicher anzunehmen, wird auch von den ersten

bezeugt. Zweitens erlaubt die Sprache nicht jene Ansicht. In einer Überschrift, die sich auf das Folgende bezieht, sagt man nicht αὐται, sondern ausschliesslich αἵδε; und jenes „imposées“ würde durch ταχθεῖται ausgedrückt sein, nicht durch ταξάμεναι. Im militärischen Gebrauche wird τάξασθαι ziemlich gleichbedeutend mit dem Passiv gesagt, behält aber dennoch auch hier die Bedeutung des Medium, sich in Ordnung aufstellen; selbst wenn es transitiv mit einem Accusativ gesetzt wird, enthält es immer noch die Beziehung auf das Subject, wie Thuk. II, 83: καὶ οἱ μὲν Πελοποννήσιοι ἐτάξαντο κύκλον τῶν νεῶν, sie formirten sich einen Kreis der Schiffe (oder sich in einen Kreis); ebenso III, 70. II, 90. Bei Tributen und ähnlichen Zahlungen ist τάξαι φόρον oder χρήματα auferlegen, τάξασθαι aber sich auferlegen, sich den Tribut oder die Geldzahlung ansetzen mittelst Anerbietens oder Übereinkunft oder durch Accordiren: daher auch τάξις im engeren Sinne von der Festsetzung accordirter Fristzahlungen gebraucht wird in Bezug auf Geldstrafen (Demosth. g. Timokr. S. 715, 2 und 8 und andere Stellen, welche Sauppe a. a. O. trefflich zusammengestellt hat; vergl. von solchen Zahlungen auch über die Urkunden vom Seewesen S. 212). So von eigener Ansetzung im VII. Platon. Briefe S. 333. A: ὁ πατήρ αὐτοῦ (des jüngern Dionysios) φόρον ἐτάξατο φέρειν τοῖς Βαρβαρίαις; ebenso bei Herodot III, 13. IV, 165. vergl. III, 97. und bei Thuk. I, 99. 101. 117. III, 50. Dio Cass. XL, 30. wonach auch Pollux I, 169 zu verstehen ist. Bei Thuk. III, 70 ist ὅπως ταξάμεναι ἀποδοῦναι, wie die Sache selbst lehrt, von Zahlung der Geldstrafen in accordirten Fristen zu nehmen: zu dieser Stelle hat Duker von diesem Sprachgebrauche, jedoch nicht durchweg genau gehandelt; vergl. auch Poppo Thuc. Suppl. Tbl. IV, S. 203. In unseren Urkunden ist nun recht treffend πόλεις αὐταὶ φόρον ταξάμεναι gesagt, Städte, welche sich selbst abgeschätzt und sich selbst den Tribut auferlegt haben; diese Rubrik enthält offenbar also besonders privilegierte Städte, die jedoch zum Bunde gehören und keinesweges ἄτακτοι sind. Sauppe

Inscriptt. Maced. quatt. S. 12 hat von Rang. verführt αἵται ταξάμεναι beibehalten, und ταξάμεναι auf stipulirte Terminalzahlungen bezogen; dies läßt sich aber nicht durchführen, theils weil αἵται dabei steht, theils weil die darunter verzeichneten Zahlungen die gewöhnlich wiederkehrenden der Staaten sind, nicht aber Terminalzahlungen: denn daß die Pharbelier bald 8^d 2° bald das Doppelte zahlen, beweiset nicht, daß ersteres Terminalzahlung war, sondern beruht auf der häufig vorkommenden Verschiedenheit des Ansatzes: wären Terminalzahlungen gemeint, so könnten doch die Summen nicht so oft und in auseinander gelegenen Jahren wiederkehren, weil ja zu den rückständigen Terminen die neuen Jahreszahlungen hinzukommen müßten. Übrigens stelle ich nicht in Abrede, daß die Athener für Staaten, welche ihnen verschuldet geworden, Terminalzahlungen des Schuldigen gestatteten, und halte dafür, daß Sauppe in dem Decret für die Methonäer die hierauf bezüglichen Worte ἐπιτρέπειν τε τάξιν περὶ τῆς πράξεως (τῶν ὀφειλημάτων) richtig hergestellt hat.

3) Πόλεις αἱ οἱ ἰδιῶται ἐνέγραψαν φόρον φέρειν. Rangabé bemerkt richtig, die Einschreibung durch Privatleute stehe im Gegensatz zu einer Einschreibung auf Beschluß des Athenischen Volkes; seltsam ist aber der Ausdruck οἱ ἰδιῶται mit dem Artikel, und die Sache selbst. Die Privatleute können doch nur Athener sein, nicht Bürger des eingeschriebenen Staates; sie konnten doch nur mit Bewilligung des eingeschriebenen Staates ihn einschreiben, und so scheint diese Rubrik nur eine Anzahl der αἵται ταξάμεναι zu enthalten, die sich von denen, welche unter der Kategorie der αἵται ταξάμεναι aufgeführt werden, dadurch unterscheidet, daß sie auf Betrieb Attischer Bürger sich den Tribut auferlegt hatten. Die Rubrik findet sich N. LXVI in unserem 28. (Rang. 18.) Jahre, N. LXIX in unserem 29. (Rang. 19.) Jahre, wenn N. LXIX nicht ausgeschieden wird, N. CII in unserem 34. (Rang. 28.) Jahre, N. XCVIII nach dem 34. Jahre, wie ich ordne (bei Rang. im 27. Jahre). Mehre der in dieser Rubrik vorkommenden Städte kommen anderwärts außer dieser Rubrik vor, wie Häsä

und Sinos N. XVIII, vor der Einführung der Provinzialrubriken und der außerordentlichen Rubriken: Othoros steht im 28. Jahre unter dieser Rubrik, vorher aber mehr Male, und selbst im unmittelbar vorhergehenden Jahre (N. LXIII) unter dem Thrakischen Tribut; nicht als ob sie früher nicht zu jener außerordentlichen Rubrik gehört hätten, sondern weil man früher die außerordentlichen Rubriken nicht gesondert verzeichnet hatte. In der zweiten Klasse sind die Städte dieser Rubrik ebenfalls nicht besonders gesetzt, wie man an Bysbikos und den Diakrern von Chalkis erkennt.

4) Πόλεις αἶδε ἀρχαῖς ἀπέδοσαν τὸν φόρον, N. C in unserem 33. (Rang. 28.) Jahre;

5) Αἶδε πόλεις κατὰ [μέρη] ὁφείλουσι τὸν φόρον, ebendas.;

6) Αἶδε τῶν πόλεων αὐτε[ς]λ[εῖ] τὴν ἀπαρχὴν ἀπήγαγον, N. CII in unserem 34. (Rang. 28.) Jahre.

Von der vierten und fünften Rubrik s. die Anm. zu den hergestellten Texten, von der sechsten aber diese allgem. Bemerkungen Abschn. V.

Sämmtliche außerordentliche Rubriken sind später als die Provinzialrubriken eingeführt, und sie wurden allmählig vermehrt. Nach Rangabé beginnen sie schon im 18. Jahre, nach uns im 28. Jahre, wobei ich den im vorhergehenden Jahre unter dem Thrakischen Tribut einigen Namen zugefügten Beisatz ἄτακτοι nicht in Anrechnung bringe: nach unserer Anordnung und Zeitrechnung schieben sich die Jahre, worin sie vorkommen, näher an einander, was unserer Ansicht günstiger ist. Was die Ordnung der Städte in den Rubriken betrifft, so kann hierbei nur von der zweiten und dritten Rubrik die Rede sein. Die Städte der zweiten Rubrik, der αὐτὰ ταξάμεναι, sind in allen drei Jahren, worin sie vorkommt, fast dieselben, jedoch in dem einen Jahre viel weniger, aber die Ordnung ist verschieden in allen dreien. In der dritten Rubrik derer αἱ οἱ ἰδιῶται ἐνέγραψαν φόρον φέρειν läßt sich über die Anzahl der Städte außer N. LXVI nichts bestimmen, die Ordnung scheint aber N. LXIX und N. XCVIII dieselbe gewesen zu sein, und dies könnte dafür sprechen, daß N. LXIX

wie nach uns N. XCVIII in die Zeit der wiederhergestellten Tribute gehöre und also aus der Reihe auszuschneiden sei, in welcher ich es belassen habe: aber der Schein kann trügen. Wenn wir übrigens annehmen, daß die verwandten außerordentlichen Rubriken der αὐταὶ ταξάμεναι und derer ἅς οἱ ἰδ. ἐν. φ. φ. auch in der Zeit der wiederhergestellten Tribute vorkamen, so kann dies nicht befremden; man ging damals sehr natürlich auf die alten Verhältnisse zurück, und gestand den früher privilegierten Städten wieder das alte Recht zu.

V. Betrag der Tribute.

Nicht allein für das Verständniß dieser Inschriften ist es wichtig, die Höhe des Tributes bestimmen zu können, sondern auch für die Geschichte der einzelnen Staaten, deren Bedeutung im Verhältniß zu einander und für das Zeitalter dieser Inschriften sich nach dem Mafß ihrer Tribute bestimmen läßt. In Hinsicht der Summen, welche bei den Namen vermerkt sind, habe ich zwei Klassen unterschieden. Die zweite besteht nur aus acht Bruchstücken, deren zwei bei Rangabé in der Reihe fehlen, jedoch hat er das eine davon in den Zusätzen nachgetragen. In diesen sind nur sehr hohe Ziffern angegeben. Diese hohen Summen etwa für vierjährigen Tribut zu halten ist völlig unstatthaft; wenn auch in der Regel (ὡς τὰ πολλά, Schrift v. Staat d. Ath. 3, 5) die Tribute in vierjährigen Perioden geschätzt wurden, so geschah dies doch nicht immer, und in welchen Perioden auch die Schätzung erneuert werden mochte, waren die Ansätze doch natürlich immer für Ein Jahr gemacht. Wenn bei Krateros sich fand, Nymphäon habe an die Athener ein Talent bezahlt (s. die Einleitung), so ist dies offenbar aus Urkunden der zweiten Klasse geschöpft, und niemand wird zweifeln, daß er jährlichen Tribut gemeint habe. Diesen lernen wir also aus den Inschriften der zweiten Klasse; letztere sind daher besonders wichtig, obgleich ihre Bedeutung dadurch sehr vermindert wird, daß größtentheils darin, wo die Namen erhalten sind, die Ziffern fehlen, und umgekehrt. Doch geben sie den unmittelbarsten Beweis des bekannten Druckes, welchen die Tribute erzeugten, wenn wir sehen, daß

Paros 30 Talente, Naxos, Andros, Melos je 15 Talente zu erlegen hatten. Auch was wir aus den Schriftstellern wissen, stimmt mit der Höhe dieser Summen überein. Nymphäon, gewiss kein sehr bedeutender Ort, zahlte ein Talent, Kythera vier Talente. Mit Kythera kann man das gleich angesetzte Siphnos vergleichen; ist jenes viel gröfser, so ist es dagegen als Lakonisch schwerlich durch Gewerbfleifs bedeutend gewesen, während Siphnos ergiebige Gold- und Silbergruben hatte, und den Samiern einmal nicht weniger als 100 Talente Kriegskontribution zahlen mußte (Herodot III, 57 f.) Auffallend ist es aber allerdings, dafs Melos zu 15 Talenten angesetzt ist, wobei auf einen der 500 Attischen Kleruchen (Thuk. V. am Schlufs) einschließlic der Einkünfte des Staates, die nicht aus Abgaben von den Kleren flossen, 180 Drachmen fallen. Doch konnte dieser hohe Tributsatz ein Angeld für den eben empfangenen reichen Besitz des Landes und für das damit empfangene Inventarium sein, da er zumal, nach unserer Rechnung, gerade in das Jahr der Besitznahme von Melos durch die Kleruchen fällt. Ich habe weiter unten eine ebenfalls auffallende Erhöhung des Skionäischen Tributes auf dieselbe Weise daraus erklärt, dafs die Platäer, damals in den Besitz von Skione gesetzt, diese hohe Steuer zu zahlen hatten.

In der ersten Klasse von Inschriften sind dagegen die Zahlungen lächerlich klein. Die höchste beträgt 3000^d, bei Aegina und Thasos, Inseln von altem Reichthume; Ephesos zahlte aufs Höchste 750^d, Milet meist nur 500^d, höchstens 1000^d; Ansätze von 150^d, 100^d, 50^d sind häufig; ja sie gehen in vielen Abstufungen bis auf 5^d, und noch weiter bis auf 1^d 4^o herab. Wie sollte man über solche Kleinigkeiten Tributprozesse geführt haben, wie doch oft geschehen ist; wie könnte da von Druck die Rede gewesen sein; und wie sollten dabei auch nur die 460 Talente der Aristidischen Schatzung, geschweige denn höhere Summen des Gesamttributes aufgebracht worden sein! Demnach sind in der ersten Klasse nur Quoten des Tributes zu suchen. Als nur erst wenige Bruchstücke dieser Art vorlagen, habe ich aus der Beschaffenheit

eines Theiles der Zahlen gefunden, sie seien sämmtlich mit zwölf zu multipliciren, indem hierdurch aus Zahlen, welche Drachmenbrüche enthalten, runde Summen entstanden (*Annali dell' inst. di corrisp. arch.* Bd. VIII. 1836. und *Int. Bl. der A. L. Z.* 1837. N. 41 in den Franzischen Abhh.). Folgende Beispiele werden genügen: $1^d 4^o \times 12 = 20^d$; $3^d 2^o \times 12 = 40^d$; $6^d 4^o \times 12 = 80^d$; $8^d 2^o \times 12 = 100^d$; $13^d 2^o \times 12 = 160^d$; $16^d 4^o \times 12 = 200^d$; $17^d 3^o \times 12 = 210^d$; $33^d 2^o \times 12 = 400^d$; $41^d 4^o \times 12 = 500^d$; $66^d 4^o \times 12 = 800^d$; $83^d 2^o \times 12 = 1000^d$. Die meisten dieser Ansätze sind mehr oder minder gewöhnlich. Wo keine Bruchziffern vorkommen, entstehen durch die Multiplication mit zwölf in der Regel gleichfalls runde Summen. Wo solche Abrundung durch die Multiplication nicht möglich ist, lassen sich die meisten Bedenken gegen minder runde Zahlen durch besondere Betrachtungen erledigen, die weiterhin werden angestellt werden; sehr viele Schwierigkeiten in den Ziffern sind auch durch leichte und sichere Ergänzungen oder Verbesserungen in unserem Texte gehoben, da sich leicht herausstellte, daß die Ziffern sehr oft verstümmelt, bisweilen auch unrichtig gelesen waren: und auch die von mir beibehaltenen sind schwerlich alle richtig. In Bezug auf Ergänzungen, wodurch besonders die zu große Verschiedenheit der Zahlungen einer und derselben Stadt wegzuräumen war, ist es wichtig zu bemerken, wie die Ziffern geordnet waren: diese stoßen, wo, wie fast immer, die Namen hinter den Ziffern stehen, häufig rechts möglichst nahe an die Namen; oder die erste Ziffer des folgenden Postens ist unter die erste des vorhergehenden gestellt, und die andern sind ohne Unterbrechung zugeschrieben; selten ist von einer zweizifferigen Summe die erste Ziffer ganz vorn, die andere ganz hinten gesetzt. Kennt man die Regel, wie die Ziffern geschrieben waren, so läßt sich in vielen Fällen beurtheilen, wieviel fehlen könne; doch ist die Regel selbst nicht immer mit Sicherheit zu erkennen, oder es war auch gar keine feste Regel befolgt. Die Beobachtung nun, daß die Multiplication mit 12 runde Summen ergebe, und wo diese sich nicht dadurch finden lassen,

die Lesart oft verdächtig ist, mußte zunächst auf den Gedanken führen, die Zahlung oder Berechnung sei monatlich geschehen: aber die Voraussetzung monatlicher Zahlung ist gegen die Überlieferung, und monatliche Erhebung wäre überdies sehr unbequem gewesen; monatliche Berechnung aber würde ein Übermaß von Schreiberei erzeugt haben, und außerdem ist jetzt erwiesen, daß die Behörde, welche diese Listen aufgestellt hat, eine jährige war, und folglich diese Rechnungen jährige, nicht monatliche sind. Ferner stellt sich, nachdem wir eine größere Anzahl Listen erhalten haben, heraus, was aus wenigen Bruchstücken nicht ermessen werden konnte, daß auch die Multiplication mit 12 viel zu kleine Jahressummen und sonach eine zu geringe Summe der gesammten Tribute ergäbe. Rangabé hat in seinen Untersuchungen über diese Ansätze die Multiplication mit 120 vorgeschlagen; was für die Beschaffenheit der Zahlen keinen Unterschied macht: doch hat er auch wieder außer anderen Vermuthungen die Ansicht aufgestellt, die in diesen Urkunden verzeichneten Summen seien Hundertstel, welche an die heilige Kasse der Athenäa gezahlt worden, wobei er an den Volksbeschluss für Methone erinnert, aber die Schwierigkeit findet, daß man nach dieser Ansicht in den Überschriften die Schatzmeister der Göttin zu finden erwarten sollte (S. 311). Allein an einen Hundertstel kann man auf keine Weise denken, da die Multiplication mit 100 keine runde Summen aus den Quoten ergiebt, in welchen Drachmenbrüche vorkommen, sondern im Gegentheil sehr seltsame Zahlen: so ergiebt sich $1^d 4^o \times 100 = 166^d 4^o$; $66^d 4^o \times 100 = 6666^d 4^o$, und die anderen ähnlich. Da man nur mit 12 oder mit 120 multipliciren kann, und nur letztere Multiplication die erforderliche Höhe der Tribute, auch in Vergleich mit den Ziffern der zweiten Klasse erreichen läßt (worüber ich hernach noch ausführlich handle), so ist letzteres unstreitig richtig. Was bedeutet aber dieser $\frac{1}{120}$? Rangabé stellt, wiewohl mit großem Zweifel, die Meinung auf, derselbe sei ein dreitägiger Tribut; man habe auf eine dreitägige Periode die Berechnung der Tribute und anderer öffentlichen

Einkünfte gegründet (S. 311). Diese Vorstellung, welche auf eine künstliche Weise zu begründen versucht wird, bedarf kaum einer Widerlegung: sie ist um so unglaublicher, da die Zahl der Tage des Attischen Jahres mit 3 nicht ohne Bruch theilbar ist; ja diese Vorstellung, durch welche der Ansatz von $\frac{1}{120}$ erklärt werden soll, hebt das auf, was erklärt werden soll. Man rechne z. B. die 5 Drachmen Zahlung der Harpagianer für dreitägigen Tribut, so würde der Jahrestribut der Harpagianer nach der Weise, wie Rangabé selbst (S. 310) rechnet, in einem Gemeinjahre von 354 Tagen $\frac{5 \times 354}{3} = 590^d$ betragen haben, während er der Voraussetzung nach $5 \times 120 = 600^d$ beträgt: nicht zu gedenken, daß dann in den Schaltjahren die Zahlen sich ganz anders als in den Gemeinjahre stellen würden, wovon doch keine Spur in den Listen zu finden ist. Oder soll man sagen, die Athener hätten nur durchschnittlich gerechnet, und für die dreitägige Periode $\frac{1}{120}$ der Jahreseinnahme angesetzt, als ob das Jahr 360 Tage hätte? Hiergegen scheint von Seiten der Rechnung nichts eingewandt werden zu können; aber ich werde unten, wo ich von der sogenannten Epiphora handle, klar zeigen, daß auch hierdurch in gewissen Fällen falsche Berechnungen der Jahresbeträge entstanden sein würden. Statt dieser ungenügenden Ansichten werde ich nun eine andere aufstellen und begründen, welche einige richtige Elemente der übrigen vermittelnd verbindet und alle Fehler derselben vermeidet. Offenbar ist nämlich der Bruch $\frac{1}{120}$ nicht ein so zu sagen ursprünglicher und unmittelbarer Ansatz, sondern er bedarf einer Vermittelung; diese kann er aber schwerlich durch andere Zahlen erhalten als durch $\frac{1}{12}$ und $\frac{1}{10}$; d. h. die Quote $\frac{1}{120}$ ist ein Zehnthel eines Zwölftheiles oder ein Zwölftheil eines Zehnthheiles: um kurz zu sein, sie ist die *δεκάτης* oder der Zehnten einer monatlichen Rate und wohl für den ersten Monat, den der Panathenäen; dieser Zehnten wurde von den Dreißigern als die der Göttin schuldige *ἀπαρχή* in den besonderen Tempelschatz der Athenäa abgeführt, und es ist von diesen Dreißigern in unseren Urkunden hierüber Rechenschaft abgelegt (Abschn. II); sodafs

es nicht befremden kann, die Schatzmeister der Göttin in den letzteren nicht zu finden. Dieses Verhältniß muß in der leider sehr verstümmelten Überschrift des ersten Jahres ausgedrückt gewesen sein; ich habe daher daselbst ἐξ[εσαν ἀπαρχαίς] ergänzt: denn *ἑῶναι* ist der einfachste und bezeichnendste Ausdruck dafür, da die Dreisigtmänner nur die Niederlegenden waren, und überdies ist ΕΘ wirklich überliefert. Es ist dies die Quote, die in dem Volksbeschlusse für Methone aus Olymp. 89, 2 als der Athenäa zukommend erwähnt wird mit den Worten: Μεθωναίους τελεῖν ὅσων τῇ ἑῶν ἀπὸ τοῦ φόρου ἐγγίνετο ὃν ἐν τοῖς προτέροις Παναθηναίοις ἐτετεύχετο φέρειν, τοῦ δὲ ἄλλου ἀτελεῖς εἶναι. Diese Quote ἀπὸ τοῦ φόρου ist eine ἀπαρχή τοῦ φόρου. Der Ausdruck ἀπαρχή kommt bestimmt N. CII, nach unserer Rechnung Olymp. 91, 3 vor, und gerade von der Zahlung der Methonäer, die nur die Quote der Athenäa zu zahlen hatten, und zugleich von der Zahlung einiger anderen, die damals dieselbe Begünstigung müssen erhalten haben:

Αἶδε τῶν πόλεων αὐτε[δε]λ[εῖ] τὴν ἀπαρχὴν ἀπὸ γαρον.

. . Μεθωναῖοι

[ΔΓ]ΗΙΙΙ [Αἰ]σώνιοι

Η Δικαιοπολῖται

Ἐρετριῶν:

und zwar heißen hier ἀπαρχή dieselben Summen, welche in den übrigen Inschriften bei denselben Namen vermerkt sind: also sind die in unseren Inschriften vermerkten Quoten eben nicht der volle Tribut, sondern nur ἀπαρχαὶ desselben. In allen anderen Fällen ist der Ausdruck φόρος gebraucht: aber hier trat das Eigenthümliche ein, daß nur die Tempelquote zu zahlen war, und darum ist die besondere Benennung ἀπαρχή angewandt. Diese Kleinigkeit ging natürlich in der Regel freiwillig ein; daher bildete sich fast absichtslos die Rubrik: αἶδε τ. π. αὐτετελεῖ τὴν ἀπ. ἀπ., aus welcher man nicht schliessen darf, alle übrigen Staaten hätten unfreiwillig bezahlt; jene Rubrik bezeichnet nur das gewöhnliche Thatsächliche von diesen Städten, ohne hiermit auszusagen, daß bei

allen übrigen das Gegentheil des ἀποδοῦναι stattgefunden habe. Diese freiwillige Zahlung der bloßen ἀπαρχῇ von Seiten der genannten Städte mag auch unmittelbar an die Schatzmeister der Göttin geleistet sein, ohne Dazwischenkunft der Hellenotamien und der Dreißigsmänner, welche letztere sie vielleicht in diesem Falle außerordentlicher Weise in ihre öffentlich bekanntzumachende Urkunde aufgenommen haben mochten. Ἀπαρχῇ ist also nicht, wie Rangabé (S. 288) meint, einerlei mit φέρον. Niemals wird ἀπαρχῇ im eigentlichen Gebrauche, wie er in einer politischen Urkunde allein statt hat, vom Tribut gesagt; ἀπαρχαὶ sind die Erstlinge (primitiae), die man, besonders von Früchten, den Göttern oder auch den Todten (Thuk. III, 58) zur Verehrung weiht. In derselben Weise schenkte man einen Theil seines Vermögens in Weihgeschenken und Bildsäulen, wie bei Isäos (v. Dikäog. Erbschaft S. 113): ἐν ἀκροπόλει ἀπαρχὰς τῶν ὄντων ἀναδέντες πολλοῖς ὡς ἀπὸ ἰδίας κτήσεως ἀγρίαιασι χαλκοῖς καὶ λαδύναις κηκοσιμήασι τὸ ἱερὸν: oder die Erstlinge der Beute (ἀκροδύνα), wie bei Eurip. Phoen. 864 ἀπαρχαὶ πολεμίων σπουδαίων gesagt ist; und in Philipp's Briefe bei Demosth. S. 164 von Alexander dem König der Makedoner: τῶν αἰχμαλίων Μήδων ἀπαρχὴν ἀνδράσιν χρυσῶν ἀνέστηκεν εἰς Δελφοῦς. Ähnlich in der Aufschrift einer Bildsäule bei Rangabé Antt. Hell. N. 42. S. 34 und andern: Ἐξυμολοκὸς Διεπρέφους ἀπαρχήν: mag es nun hier von Vermögen oder von Beute sein. Desgleichen bei demselben N. 24. (Εφημ. ἀρχαιολ. N. 44): [τὸ δεῦρε] ἀνέδιδετο Ἀθηναῖα ἀπαρχήν Ὀάσεν, wo Ὀάσεν zu den Namen gehört. Ebenso von Weihgeschenken auf Reden übertragen bei Isokr. Lob der Helena Cap. 29. Durch Übertragung wird dann der Ausdruck auf das aus einer größern Masse von Dingen ausgewählte Vorzüglichste, das ἐξαιρέτων, angewandt, wie bei Eurip. Androm. 150 der von den Eltern mitgegebene Brautschmuck ἀπαρχαὶ ἀπὸ δόμων genannt ist; unzähliges andere übergehe ich. Nennt Platon (Gesetze VII, S. 806. D) die Natural-Abgaben ackerbauender Knechte ἀπαρχήν τῶν ἐκ τῆς γῆς, so liegt hierbei immer noch dieselbe Anschauung zu Grunde: aber wie

sollte man glauben, daß Thukydides, der vom Tribut immer *φόρος* sagt, dem Staatsmanne Nikias, wo er von Tribut, welche den Syrakusern geleistet wurden, handelt, die Bezeichnung derselben durch *ἀπαρχή* in den Mund gelegt habe (VI, 20)? Bereits Duker hat gesehen und Poppo (Thuc. Thl. III, Bd. IV, S. 91 ff.) mit gründlicher Erwägung entschieden, es sei mit einer sehr grossen Anzahl von Handschriften dort zu lesen: *χρήματα ἀπ' ἀρχῆς φέρεται*; von alter Zeit her wurden den Syrakusern Gelder als Tribut bezahlt: wie Thukydides öfter in solchem Zusammenhange gerade *χρήματα* sagt. Säupe Inscriptt. Maced. quattuor S. 11 will zwar bei Thukydides *ἀπαρχή* als Tribut festhalten, sah jedoch, daß in der Tributinschrift *ἀπαρχή* nicht soviel als *φόρος* sei; aber er meint, die Worte „τὴν ἀπαρχὴν ἀπήγαγον“ seien ein Euphemismus: „Quae pars tributi erat ab Atheniensibus impositi, eam hic videmus blando nomine donum dici:“ doch hierzu ist keine Veranlassung vorhanden. In unserer Inschrift ist *ἀπαρχή* zwar auf Tribut bezüglich, jedoch nach dem Gesagten ebensowenig als sonst von dem ganzen Tribut zu verstehen, sondern sie ist eine *προσφορά* und ein *ἀφαίρεμα* (τοῦ φόρου), wie Hesychios (Bd. I, S. 428) *ἀπαρχή* erklärt, die für die Göttin abgezogene und ihr dargebrachte Quote des Tributes. Wollte man hiergegen einwenden, die nominativische Fassung der Provinzialrubriken, *Θεσάλιος φόρος* u. dgl. spreche hiergegen, so ist dies schon oben (Absch. III, Aufg.) beseitigt: daß nur *ἀπαρχαὶ* davon gemeint seien, wußte jeder aus der ersten Überschrift. Eher könnten die außerordentlichen Rubriken, wo ausdrücklich vom Tribut überhaupt die Rede ist, gegen uns vorgebracht werden, nämlich: *πόλεις αὐταὶ φόρον ταξάμεναι, πόλεις αἷς οἱ ἰδιῶται ἐνέγραψαν φόρον φέρειν, πόλεις αἷδε ἀρχαῖς ἀπέδοσαν τὸν φόρον, αἷδε πόλεις — ὁφείλουσι τὸν φόρον*; aber die zwei ersten dieser besagen weiter nichts, als daß die Städte, deren *ἀπαρχαὶ* darunter verzeichnet sind, zu den benannten Tributabtheilungen gehören; die dritte besagt, soviel sich ermessen läßt, die darunter genannten Städte hätten den Tribut an gewisse Behörden gezahlt, und die *ἀπαρχή* davon,

deren Betrag nicht vermerkt ist, falle daher, was jedem daraus zu folgern überlassen bleiben konnte, nicht unter diese Abrechnung. In der vierten sind allerdings unter der Rubrik von schuldigem Tribute blofs die kleinen Summen vermerkt, und dies widerspricht streng genommen unserer Ansicht: zur Lösung des Bedenkens genügt jedoch schon das in der Anmerkung zu N. C. Gesagte. Ich halte daher unsere Ansicht über die kleinen Summen als ἀπαρχαὶ für ganz gesichert. Dafs aber die ἀπαρχαὶ auf den Zehntel des monatlichen Betrages bestimmt wurde, erkläre ich so. Eigentlich gebührte der Göttin der Zehnten (θεσάυρη); aber die Einlegung des Zehntheiles der Tribute in der Göttin besondern Tempelschatz hätte den Staat zu sehr beschränkt. Um der Frömmigkeit formell zu genügen, gab man als ἀπαρχαὶ den Zehnten von der ersten monatlichen Rate, indem man die Tribute nach dem Gemeinjahre und ohne das Schaltjahr in Betracht zu ziehen, auch ohne dafs deshalb die Tribute monatlich wären gezahlt oder erhoben worden, in zwölf solcher Raten theilte. In der Abhandlung über zwei Attische Rechnungsurkunden habe ich eine ähnliche Abfindung nachgewiesen, indem man statt der Zinsen der formell geweihten Gelder nur den Zehnten der Zinsen ansetzte (vergl. Staatsh. III, 20).

Berechnet man demgemäfs aus den Quoten die vollen Tribute, so erhält man, wie das Verzeichnifs lehrt, welches die Grundlage aller dieser Untersuchungen ist, in den meisten Fällen sehr runde Summen, welche man als regelmässige Ansätze, je nach den Kräften der Staaten, anzusehen hat, namentlich (mit geringer Zuziehung der Urkunden zweiter Klasse) 100^d, 200^d, 300^d, 400^d, 600^d, 800^d, 1000^d, 1200^d, 1400^d, 1600^d, 1800^d, 2000^d, 2400^d, 2800^d, 3000^d, 3200^d, 3600^d, 4000^d, 4200^d, 4800^d, 5000^d, 5600^d, 1^t, 1^t 1200^d, 1^t 2000^d, 1^t 3000^d, 1^t 4000^d, 2^t, 2^t 4000^d, 3^t, 3^t 2000^d, 4^t, 4^t 3000^d, 5^t, 6^t, 7^t, 8^t, 9^t, 10^t, 12^t, 14^t, 15^t, 16^t, 18^t, 20^t, 24^t, 25^t, 30^t, 34^t, 36^t, bis auf 60^t. Dafs hier zufällig nicht noch Mittelstufen fehlen zwischen den aufgeführten gröfsern sowohl als kleinern Ansätzen, kann man nicht verbürgen; das Fehlen

der Ansätze 500^d, 1500^d, 2500^d, 3500^d, 4500^d, 5500^d, scheint jedoch kaum zufällig, sondern in dem System der Steigerung begründet. Im Ganzen sieht man einen angemessenen Fortschritt. Obgleich wir nun schon oben bemerkt haben, daß die Inschriften der zweiten Klasse sehr hohe Ansätze nachweisen, so könnte doch noch der Zweifel entstehen, ob nicht durch die Multiplication der Quote mit 120 sowohl eine zu hohe Gesamtsumme der Tribute, als auch für die einzelnen Staaten zu hohe Ansätze entstanden. Beides will ich hier der Betrachtung unterwerfen.

Die Prüfung des ersteren Punktes hat bedeutende Schwierigkeiten. Die Gesamtsumme der Tribute war nämlich in kurz auf einander folgenden Zeiten sehr verschieden: nach der Aristidischen Schätzung betrug sie 460 Talente; zu Perikles' Zeiten gingen gewöhnlich (*ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ*, Thukyd. II, 13) 600 Talente ein, wie ich vermuthet habe mehr durch hinzugekommene neue Tributpflichtige, wie Thasos, Aegina, Samos, als durch Erhöhung der Ansätze; Alkibiades und seine Genossen sollen den meisten Staaten den Tribut ohngefähr verdoppelt haben, vielmehr scheint aber die Doppelung nur allmählig und durchschnittlich stattgefunden zu haben (Meier über Andok. g. Alkib. V, 3 ff.); der höchste Betrag war etwa 1300 Talente, und auf diese Summe gründet sich wohl Plutarch, wenn er von Verdreifachung redet. Auf welche Summe soll man nun die Prüfung richten, da diese Inschriften einen Zeitraum von mehr als 30 Jahren, aus der Perikleischen und späteren Zeit umfassen? Ferner gingen bald von dem einen, bald von dem anderen Staate die Tribute nicht ein, und viele Städte, die gewiß zinsbar waren, fehlen in unseren Listen. Auch sind in diesen die Ansätze sehr verschieden, oft das Anderthalbige oder Doppelte von einem geringeren, und beim Doppelten kann bisweilen angenommen werden, es sei zweijährige Zahlung, wie Chalkedon Schuldiges nachzahlte (Abschn. III): wo jedoch das Doppelte öfter und bald nacheinander vorkommt, wird es wieder wahrscheinlich, oder auch sicher, daß es jährliche Zahlung war. Besonders fällt es auf,

dafs in den sicherlich ältesten Inschriften sehr häufig die höheren Ansätze vorkommen, wie wir unten an vielen Beispielen zeigen werden. Man weifs also nicht immer, welchen der verschiedenen Ansätze der einzelnen Staaten man bei einem Überschlage in Rechnung bringen soll, und Durchschnitte liefern auch kein befriedigend sicheres Ergebnifs. Rangabé (S. 309 f.) hat aus einer Anzahl der am besten erhaltenen Stücke, worin die Tributquoten nach Provinzen aufgeführt sind, und zwar aus seinem 13. bis 17. Jahre, die Provinzialsommen berechnet und zusammengezogen, und für alle fünf Provinzen mit einigem Zuschlage für das Verlorene $5\frac{1}{2}$ Talente gefunden, welches mit 120 vervielfältigt 660 Talente ergibt, oder nach seiner Weise mit $\frac{354}{3}$ vervielfältigt 649 Talente; nicht viel mehr erhielt er, indem er die Minima aller Ansätze 120 mal nahm und einen Dreissigstel für das Verlorene zulegte. Ich habe den Überschlag auf andere Weise gemacht, indem ich von jedem Staate, mit Weglassung zu sehr verstümmelter Namen, zwar hohe Quoten nahm, aber doch nur solche, die als regelmässige angesehen werden konnten, und also nicht immer die höchsten; so erhielt ich nach der Vervielfältigung mit 120, zugleich mit Zuziehung der vollen Ansätze in den Urkunden der zweiten Klasse, gegen 930 Talente als Gesamtsumme. Hierbei sind die Lykier, deren Ziffer bedeutend verstümmelt scheint, nur zu dem unvollständigen Ansätze von 1000¹ Quote gerechnet. Jene Gesamtsumme beträgt nun noch nicht drei Viertel der höchsten überlieferten; man kann also noch sehr viel zurechnen für die Staaten, deren Quoten in den Urkunden fehlen, und für die in letzteren gar nicht vorkommenden oder nicht mehr erkennbaren Staaten, deren allerdings nicht wenige sind (s. Abschn. VI). Bedenkt man endlich, dafs nicht alle Staaten, die wir in Rechnung gebracht haben, in jedem Jahre zahlten, so wird man die Annahme, die Quote sei $\frac{1}{120}$ des Tributes, etwa aus der gefundenen Gesamtsumme zu bestreiten nicht Ursache finden, sondern vielmehr zugeben, dafs sie dadurch bestätigt werde.

Für den andern Theil der Betrachtung, ob die Tribute der einzelnen Staaten nicht zu hoch werden, wenn die Quote nur $\frac{1}{120}$ ist, haben wir einen sicheren Anhalt an den vollen Ansätzen in den Inschriften der zweiten Klasse, und zwar an N. CXXXIII und den damit verbundenen Stücken, um Olymp. 91, 1. in einer Zeit, wo die Tribute schon sehr hoch gestellt sein mußten. Es ist aber dabei zu beachten, daß keine vollständige Übereinstimmung erwartet werden darf, weil, wie die geschichtliche Überlieferung und die in unseren Urkunden verzeichneten Quoten selbst lehren, ein und derselbe Staat bald höher bald geringer angesetzt war, namentlich Erhöhung auf das Anderthalbige, das Doppelte und auch in geringeren Verhältnissen aus der Vergleichung der überlieferten Quoten selber hervorgeht: finden wir solche Verhältnisse auch durch Vergleichung der vollen Ansätze und der mit 120 vervielfältigten Quoten, so ist der Beweis für die Richtigkeit der Berechnungsweise ebenso vollständig als wo sich völlige Gleichheit ergibt. Letztere finden wir bei Grynchae: der volle Ansatz ist 2000^d ; die zweimal vorkommende Quote $16^d 4^o$ ergibt denselben Betrag. Nisyros zahlt, wenn die Ergänzung N[εσύριος] N. CXXXV richtig ist, 2^t voll; die zweimal vorkommende Quote 100^d ergibt gleichviel. Seriphos zahlt voll 2^t ; als Quote finden wir einmal in einer älteren Inschrift 200^d , zweimal 100^d , welche gerade wieder 2^t ergeben; das in älterer Zeit vorkommende Doppelte war also entweder zweijährige Zahlung oder zeitliche Erhöhung auf das Doppelte. Paros zahlt voll 30^t ; die früher zweimal sicher und nach meiner gegründeten Vermuthung noch ein drittes Mal vorkommende Quote von 1620^d ergibt den Betrag von $32^t 2400^d$, welche 30^t und 8 Procent Zusatz sind: dies ist eine sehr merkwürdige Bestätigung der Berechnung, indem ein außerordentlicher Zusatz von 8 Procent, wie weiterhin gezeigt werden wird, sehr häufig wiederkehrt. Naxos zahlt voll 15^t ; aus den Quoten ergeben sich $13^t 2000^d$ und 16^t : ein hinlänglicher Beweis, daß unsere Quotenberechnung kein zu hohes Ergebniss liefert. Andros zahlt gleichfalls 15^t voll;

die gewöhnliche Quote 600^d giebt 12^t ; einmal kommt die Quote 1200^d vor, welche 24^t giebt, also das Doppelte; von dem Einfachen 12^t ist die Vollzahlung der 15^t eine Erhöhung im Verhältniß $4:5$, welche wir noch öfter finden werden. Gleich bei den Chalkidischen Diakrern finden wir als vollen Ansatz 2000^d , während die Quote nur 1600^d giebt, sodafs wieder das Verhältniß $4:5$ erscheint. Der ganze Ansatz von Mykonos ist 1^t ; nur einmal, in einer älteren Inschrift, findet sich die Quote von 150^d , welche 3^t ergeben, vielleicht zwei- oder dreijährige Zahlung; im ersteren Falle wäre Mykonos im Verhältniß von $3:2$ herabgesetzt worden. Die Dier vom Kenäon zahlen voll 1^t ; die älteste Quote giebt 2000^d , eine spätere, welche jedoch älter ist als der volle Ansatz, 4000^d ; man erkennt also eine Erhöhung im Verhältniß $1:2:3$. Die Syrier zahlen 1^t voll; die früheren Quoten 16^d 4^o und 25^d ergeben nur 2000^d und 3000^d , sodafs eine Erhöhung in den Verhältnissen $2:3:6$ oder auf das Anderthalbige und dessen Doppeltes hier erscheint, wenn man von dem Niedrigsten ausgeht, vor welchem sie aber auch schon das Mittlere bezahlt hatten: N. CI, welches ich in Olymp. 91, 3 setze, enthält jedoch wieder die Quote von 25^d vor der wie es scheint wahren Lesart $[\Sigma\acute{\upsilon}\varsigma]τοι$, sodafs, wenn die Zeitbestimmungen richtig sind, Syros damals nur die Hälfte des Ansatzes zahlte; was durch Nachlaß begründet sein konnte. Die Geringfügigkeit des Tributes muß man nicht nach der heutigen Blüthe der Insel schätzen. Das Diadische Athen hat zum vollen Ansatz 1^t ; die frühere überlieferte Quote giebt 4000^d , sodafs eine Erhöhung im Verhältniß von $2:3$ stattgefunden hat. Siphnos zahlt voll 4^t ; die früheren Quoten ergeben 6^t ; sodafs es im Verhältniß von $3:2$ herabgesetzt worden. Hephaestia scheint voll 3^t zu zahlen, wiewohl der Name nicht sehr sicher ist; aufser einer geringeren Quote, die keine regelmässige sein kann und weiterhin besprochen werden wird, kommt die Quote 300^d vor, die das Doppelte giebt, vielleicht für zwei Jahre. Rheneia hat zum vollen Ansatz 1000^d ; Quoten finden sich zweierlei, in der ältesten

Zeit N. IX, im vierten Jahre $16^d 4^o$, welche 2000^d oder das Doppelte des späteren vollen Ansatzes ergiebt, aber zweijährige Zahlung sein konnte, und zweimal N. XXIX und XXX. B, im zehnten und eilften Jahre 5^d , welche 600^d Tribut geben; sodafs es in dieser Zeit bedeutend herabgesetzt war, wozu besondere Gründe vorhanden sein mochten. Ios zahlt voll 1^t ; aufser einer Quote von 14^d , die gewifs keine regelmäfsige ist, kommen dreimal 100^d vor, welche 2^t ergeben; offenbar ist Ios auf die Hälfte herabgesetzt worden. Diese Vergleichung der Quoten mit den überlieferten vollen Tributen ist so befriedigend, dafs eine gröfsere Übereinstimmung nach der Wandelbarkeit der Schätzungen gar nicht erwartet werden kann. Anhangsweise bemerke ich noch Folgendes. Phaselis kommt im ersten, dritten und vierten Jahre, also in einer Folge, welche verbietet an Zahlung für zwei Jahre zu denken, mit 600^d Quote vor, welche 12^t ergeben; nachher, und schon in den älteren Zeiten, erscheint es, aufser einer verstümmelten Quote, öfter mit 300^d , ist also auf die Hälfte herabgesetzt worden. Als Kimon Phaselis angegriffen hatte, vermittelten die Chier ein Abkommen dahin, dafs die Phaseliten an Athen 10 Talente gaben und sich verpflichteten, gegen die Barbaren zu folgen: *ὅπως δέκα τάλαντα δόντες ἀκολουθήσι καὶ συστρατεύωσιν ἐπὶ τοὺς βαρβάρους* (Plutarch Kim. 12). Obwohl *δόντες* blofs ein einmaliges Geben bezeichnet, so zweifle ich nicht, dafs diese 10 Talente vielmehr der jährliche Tribut waren, wozu sie sich verstanden und den sie damals zuerst auch gleich einmal erlegten; nachher mögen sie auf 12 Talente erhöht worden sein. Chalkis und Eretria haben, jedes von beiden, viel über 4 Talente bezahlt, wie die verstümmelten Quotenziffern nach unserer Berechnung lehren; hiermit stimmt nicht übel überein, dafs in der Demosthenischen Zeit Oreos und Eretria, zusammen wie es scheint, 10 Talente *σύνταξις* leisteten (Aesch. g. Ktes. S. 486).

Einer besonderen Erwägung bedürfen einige sehr hohe Quoten, bei welchen uns eine Vergleichung mit bestimmten Überlieferungen nicht zu Statten kommt. Aegina und Thasos

sind mit den höchsten Quoten angesetzt. Die Quote von Aegina, wie es scheint ohne Ausnahme 3000^d, ergibt einen Tribut von 60^t: diese Summe scheint auf den ersten Anblick übermässig zu sein; ich halte sie aber dennoch für richtig. Es kommt nicht auf die Grösse, sondern auf die Kräfte der Staaten an, wenn man beurtheilen will, wieviel sie zahlen konnten: obgleich Paros etwa noch einmal so gross ist als Aegina, so kann es nicht befremden, wenn letzteres 60^t zahlte, Paros 30^t oder mit dem Zuschlag 32^t 2400^d; ist doch Naxos wieder fast noch einmal so gross als Paros, und zahlt doch nur halbsoviel, nämlich 15^t, und zwar sind diese Ansätze von Paros auf 30^t, von Naxos auf 15^t nicht erst aus den Quoten berechnet, sondern geradezu überliefert. Von den grossen Reichthümern der Aegineten spricht bekanntlich Herodot (IX, 80. vergl. Diodor XI, 78. Müller Aegin. S. 127); Handel und Meerherrschaft hatten die kleine Insel ausserordentlich gehoben, und wir sagen gewiss eher zu wenig als zu viel, wenn wir die regelmässige Kriegsflotte der Aegineten nicht geringer als auf 70 Trieren angeben (vergl. besonders Herodot VI, 92. weniger bestimmt ist dessen Stelle VIII, 46 f. wozu s. Müller Aegin. S. 67. 120—125. ferner vergl. Thuk. I, 105. Diod. XI, 78): für soviel Schiffe kostete die Trierarchie allein, ohne die Kosten des Baues, der Geräthe, des Soldes und der Verpflegungsgelder, schon etwa 60 Talente, und die Athener hielten ja eben für alle Bundesgenossen die Flotte; sodass ein Tribut von dieser Höhe nicht zu viel scheinen kann: überdies aber hatten die Athener gewiss die Absicht die Aegineten, ihre alten und hartnäckigen Nebenbuhler, so stark wie möglich zu belasten. Freilich wurde Aegina Olymp. 87, 2 mit Attischen Kleruchen besetzt; und wenn N. LXX, wo die Aegineten noch mit 3000^d Quote erscheinen, später ist, wie ich setze, so könnte man sich um so mehr über den hohen Tribut wundern. Aber erstlich ist aus unseren Inschriften selbst klar, dass die meisten Kleruchenstaaten Tribut zahlten, wie Lemnos, Imbros, Hestiäa, Melos, und zwar nicht geringen, was sie auch als Besitzer von Dotationen gar wohl

konnten; zweitens blieb Aegina noch immer ein nicht unbedeutender Fabrik- und Handelsplatz, und die Attischen Kle-
 ruchen auf Aegina, welche übrigens selbst nun Aegineten
 hießen (s. das Verzeichniss), konnten also auch noch den alten
 Tribut zahlen. Verwickelter ist das Verhältniss der Thasier.
 In der ältesten Zeit beträgt ihre Quote, eine ganz verstüm-
 melte Ziffer abgerechnet, nur 300^d oder etwas darüber; in
 N. XXV finden sich sogar nur 54^d, auf welche Quote ich
 weiterhin zurückkomme: später ist sie fortdauernd, und zwar
 in fünf Stellen, wovon nur eine ergänzt ist, 3000^d, welches
 60^f Tribut ergibt, während früher, um die kleinste Quote
 hier nicht in Betracht zu ziehen, nicht viel über 6 Talente
 bezahlt worden war. Wie soll man sich diese große Ver-
 schiedenheit der Ansätze erklären? Thasos war in alten Zeiten
 sehr reich; nach der Besiegung verloren jedoch die Thasier
 an Athen die Besitzungen und Einkünfte auf dem Festlande
 und die daselbst belegenen Bergwerke (Staatsh. III, 3). Sie
 hatten indess auch noch Bergwerke auf der Insel; dass ihnen
 diese damals genommen worden, wird nicht gesagt; Thuky-
 dides (I, 101), welcher der vollgültigste Zeuge ist, erzählt
 nur, sie hätten das feste Land mit den Bergwerken (τὸ μέταλ-
 λον, worunter nach Cap. 100 die Bergwerke in Thrake zu
 verstehen) abgetreten und sogleich und für die Zukunft be-
 stimmte Geldsummen (χρήματα) zu zahlen sich verstanden.
 Kaum lässt sich die Verschiedenheit des Tributes in der frü-
 heren und späteren Zeit anders erklären, als daraus, dass die
 Athener ihnen von dem früher Entrissenen etwas Bedeutendes
 wiedergegeben hatten und dafür mehr Tribut erhielten. Aber
 an eine Rückgabe der Besitzungen und Gefälle auf dem Fest-
 lande kann man nicht denken: ich vermuthe daher, dass die
 Thasier auch die Bergwerke auf der Insel in gewissem
 Sinne verloren hatten, d. h. dass die Athener ihnen zwar den
 Betrieb derselben überlassen hatten, aber gegen eine Steuer
 vom Ertrage, wie sie in Attika selbst von den Bergwerken
 erhoben wurde; dies brauchte Thukydides nicht besonders zu
 erwähnen, da es von ihm unter den für die Folge zu leistenden

Geldsummen ($\chi\sigma\gamma\mu\alpha\tau\iota\epsilon$) begriffen sein konnte. Die Bergwerke auf dem Festlande warfen den Thasiern, natürlich dem Staate, jährlich 80 Talente, die auf der Insel weniger ab, wie Herodot berichtet; rechnet man, daß die auf der Insel etwa 60 Talente einbrachten, so ist es sehr unwahrscheinlich, daß die Athener mit etwa 6 Talenten Tribut zufrieden waren, und dieser Umstand bestätigt die aufgestellte Vermuthung. Athen erhob also, denke ich, ursprünglich von Thasos den geringen festen Tribut von etwa 6 Talenten, aber außerdem eine nicht zu dem Tribut gehörige wandelbare Steuer von der Ausbeute der Bergwerke. Es konnte aber später beiden Theilen vortheilhafter scheinen, dieses Steuerverhältniß aufzuheben, und ein ohngefähres Aequivalent der Bergwerksteuer dem Tribute zuzuschlagen: so konnte der Tribut auf 60 Talente gesteigert werden. Von anderen hohen Tributen erwähne ich hier nur zunächst Byzanz mit $16^t\ 2400^d$ bis 30^t und etwas darüber, ja bis $51^t\ 840^d$, eine Stadt mit vielen Unterthanen und großen Hülfquellen; 30 Talente mag der regelmässige ältere Ansatz gewesen sein, und dieser kommt auch früher als alle übrigen Ansätze vor: den Galatern mußten die Byzantier einige Zeit nach Olymp. 139, 4 jährlich 80 Talente zahlen, was sie freilich sehr drückte, nachdem sie anfangs nur Geschenke von 3000, 5000, wohl auch 10,000 Goldstücken, also bis über 33 Talente Silbers gegeben hatten, um Schonung ihres Landes zu erlangen (Polyb. IV, 46). Ferner nenne ich die Karischen Chersonesier mit theils geringen, theils hohen Ansätzen, bis zu 36^t , vielleicht weil sie manchmal bloß für sich zahlten, manchmal als Haupt einer Syntelie, deren Glieder nur nicht immer zahlten; Abdera mit 20^t — 30^t , Aenos mit 20^t — 24^t , Kyzikos mit 18^t , Kyme mit 18^t — 24^t , Lampsakos bis zu 24^t , Milet mit 10^t und 20^t , Perinthos mit 20^t , Potidäa mit 12^t und 30^t , letzteres in späterer Zeit und nur einmal; Skione mit 12^t , 18^t , 30^t , Torone bis 12^t und 24^t . Auf Rhodos zahlte Ialysos 12^t und 20^t , Kamiros 12^t , Lindos 12^t und $16^t\ 5000^d$; dazu die Oiiaten von Lindos $1^t\ 600^d$, die Pedier von Lindos 200^d : der Hauptsatz für jede

der drei Hauptstädte war offenbar 12^t, zusammen 36^t; doch fanden Erhöhungen statt, und man hatte auch kleinere Orte früh schon abgezweigt: mit jenen Hauptsummen steht es nicht in ungünstigem Verhältniß, daß die Peloponnesier nach dem Abfalle der Rhodier von Athen Olymp. 92, 1. an 32^t Hilfs-gelder von den Rhodiern zusammenbrachten. Übrigens sind alle mit hohem Tribut soeben angeführten Staaten nicht unbedeutend gewesen, und die Tribute, die anerkannt drückend waren, erscheinen, als drückende, nicht zu hoch; brachte doch Magnesia am Mäander dem Themistokles, als Dotation für das Brod gegeben, jährlich 50 Talente ein (Thuk. I, 138. Nep. Them. 10); und Rhodos zog, ehe es von den Römern gedrückt wurde, freilich in einer Zeit, wo schon mehr Geld in Umlauf war, allein von Kaunos und Stratonikeia in Karien jährlich 120 Talente (Polyb. XXXI, 7, 7).

Diese Betrachtungen sollten besonders dazu dienen, die Richtigkeit der Berechnung der Tribute aus den Quoten zu rechtfertigen und gegen Zweifel zu schützen. Ich gehe jetzt zu anderen Punkten über, welche sowohl für die genauere Einsicht in diese Listen als auch für die Kenntniß des Tributwesens der Attischen Bundesgenossenschaft überhaupt nicht ohne Bedeutung sind, und überdies zur nachträglichen Bestätigung unserer Berechnungsweise dienen, weil die aus ihr entstehenden weniger runden Zahlen mittelst dieser Betrachtungen sich als solche erweisen, die in runden ihren Grund haben. Wie viele Stellen dieser Inschriften lehren, wurde zu dem festgesetzten Satze häufig noch ein Zuschufs oder Nachschufs, ἐπιφορά, geleistet. Über diese Bedeutung des Wortes ἐπιφορά kann kein Zweifel obwalten. So nennt Thukydides VI, 31 den freiwilligen Zuschufs, welchen die Trierarchen den Thraniten zur Erhöhung des vom Staate gegebenen Soldes zulegten, ἐπιφοράς: nicht ganz so, aber ähnlich gebraucht Diodor XVII, 94 das Wort. Pollux III, 94: ἐπιφορά, τὸ τῇ μισθῷ προστιθέμενον, ὡς Θουκυδίδης. Dieselbe Grundbedeutung, nur auf einen andern Gegenstand bezogen, hat das Wort Corp. Inscr. Gr. N. 2266, nämlich „Zulage oder

Zuschufs zu einer accordirten Zahlung für den Fall, daß diese nicht zur rechten Zeit geleistet werde." Hiermit sehr verwandt sind Succumbenzgelder bei verlorenen Processen, welche in einer bestimmten Quote vom Werthe des streitigen Gegenstandes bestehen, z. B. in einer Epobelie, die außer der übrigen Buße zu zahlen ist; auf solche Fälle muß man die Glosse des Hesychios beziehen: ἐπιφορᾶς, καταδίκας, eine übrigens ungeschickte Erklärung, da ἐπιφορὰ nicht eigentlich καταδίκη ist, sondern nur der Zuschufs, der als Succumbenzgeld bezahlt wird: ἐπιφορὰ ist eben nichts als Zuschufs, bald zum Lohne, bald zur Strafe, bald zu einer contractmäßig zu leistenden Zahlung, bald wie hier zu dem festgesetzten Tribute. Diese ἐπιφορὰ wird jederzeit unmittelbar nach dem Hauptposten vermerkt, z. B. N. LIV:

[Δ]ΔΔ††††† Νοτιῶς

††††† Νοτιῶς ἐπιφορᾶς:

denn so, als Genitiv, ist das Wort zu schreiben, nicht mit Rang. ἐπιφορᾶς. Dieser Nachschufs, der früher häufig gefordert worden, ist in der Schätzung, welche in N. CXXXII ff. enthalten war, den Hauptansätzen einverleibt worden, wenn meine Herstellung den Sinn richtig erreicht hat, und zwar nach unserer Vermuthung etwa Olymp. 90, 4. Es verlohnt sich, das Verhältniß der Zuschüsse zu den Hauptsätzen zu ermitteln, was vermöge des lückenhaften Zustandes nur bei folgenden sieben Städten möglich ist.

- 1) Astyra, N. LII im 15. Jahre. Hauptquote $8^d 2^o$, Zuschufsquote 5^o , Tribut 1000^d und 100^d Zuschufs. Der Zuschufs beträgt also den zehnten Theil oder 10 Procent.
- 2) Dardanos, N. LIV im 15. Jahre. Hauptquote 100^d , Zuschufsquote angeblich $4^d 2^o$, Tribut 2^t und angeblich 520^d Zuschufs. Dieser betrüge also $4\frac{1}{3}$ Procent; wahrscheinlich hat man aber den Zuschufs in ganzen Procenten oder in einem in ganzen Zahlen ausdrückbaren aliquoten Theile der Hauptsumme bestimmt; keines von beiden trifft jedoch hier zu. Daher vermuthe ich, es sei statt ††††† zu schreiben ††††† $8^d 2^d$, sodafs von 2^t

Tribut 1000^d Zuschufs bezahlt war, also der zwölfte Theil oder $8\frac{1}{3}$ Procent.

- 3) Dioshieron, N. LII im 15. Jahre. Nach kaum zweifelhaften Ergänzungen Hauptquote $8^d 2^o$, Zuschufsquote 5^o , Tribut 1000^d und 100^d Zuschufs. Der Zuschufs beträgt also den zehnten Theil oder 10 Procent.
- 4) Lamponcia, N. LIV im 15. Jahre. Hauptquote $16^d 4^o$, Zuschufsquote $1^d 4^o$, Tribut 2000^d und 200^d Zuschufs. Der Zuschufs beträgt also den zehnten Theil oder 10 Proc.
- 5) Notion, N. LIV im 15. Jahre. Hauptquote $33^d 2^o$, Zuschufsquote $5^d 3\frac{1}{2}^o$, Tribut 4000^d und Zuschufs scheinbar 670^d . Offenbar ist der Zuschufs zum Tribut hier eine Epobelie, d. h. der sechste Theil oder $16\frac{2}{3}$ Procent; davon beträgt aber die Quote nur $5^d 3\frac{1}{3}^o$. Allein $\frac{1}{3}$ Obolos galt nicht als Kassenmünze, wie ich schon anderwärts bemerkt habe (über zwei Attische Rechnungsurkunden, Schriften der Akad. vom J. 1846. S. 25 des besonderen Abdruckes): denn niemals findet sich in öffentlichen Zahlungen ein kleineres Nominal als $\frac{1}{2}$ Obolos. Es wurde daher die nächst höhere Münzsorte, $\frac{1}{2}$ Obolos bezahlt: eine Abrundung, welche sich auch in den Attischen Zinsrechnungen, und was sehr merkwürdig ist, nach Brugsch in den Ägyptischen Rechnungsurkunden der Griechischen Zeit findet. Auch in der Inschrift vom Hundertstel (Beil. XVII) ergibt sich aus der Summe des Hundertstels im Vergleiche mit der Summe der Bruchwerthe gleichfalls eine solche Mehrzahlung in den einzelnen Posten. Der in Rede stehende Tributzuschufs betrug dieser Betrachtung zufolge nicht 670^d sondern nur $666^d 4^o$. Eine ähnliche Berichtigung der Berechnung des Tributes aus der Quote werden wir sogleich wieder bei den Thrambäern und bei Halikarnafs nothwendig finden. Wir haben oben gezeigt, daß unrichtige Jahressummen entstanden sein würden, wenn die Quoten als dreitägiger Tribut angesehen worden wären und man durch ihre Multiplication mit $\frac{354}{3}$ hätte die

Jahressumme finden wollen; die von uns soeben angestellte Betrachtung und die gleichen Fälle bei den Thrambäern und bei Halikarnafs lehren aber, wie ich oben schon angedeutet habe, dafs die Rechnungen auch dann unrichtig geworden wären, wenn man den angeblich dreitägigen Betrag, den Rangabé in den Quoten fand, mit 120 multiplicirt hätte. Denn man erhielt dann für den Zuschufs von Notion den falschen Jahresbetrag von 670^d statt $666^d 4^o$; und ähnlich in den anderen angeführten Fällen.

- 6) Pitana, N. LIV im 15. Jahre. Hauptquote $16^d 4^o$, Zuschufsquote $1^d 4^o$, Tribut 2000^d und 200^d Zuschufs: die Hauptquote ist nach anderen Stellen ergänzt, die Zuschufsquote nach der Analogie, die nicht irre geleitet haben wird. Der Zuschufs beträgt also 10 Procent oder den zehnten Theil.
- 7) Stagiros, N. LXIII, nach uns im 27. Jahre. Hauptquote $16^d 4^o$, Zuschufsquote $1^d 2^o$, Tribut 2000^d und 160^d Zuschufs. Der Zuschufs beträgt also 8 Procent oder $\frac{1}{12\frac{1}{2}}$ vom vollen ursprünglichen Ansatz.

Der Zuschufs ist in einem und demselben Jahre bei verschiedenen Staaten verschieden, bei 1000^d Tribut der zehnte Theil, bei 2000^d Tribut der zehnte Theil, bei 4000^d Tribut aber der sechste Theil, bei 2^t Tribut wieder ein viel geringerer Theil; der Grund der Verschiedenheit liegt offenbar nur in den Kräften und Verhältnissen der Städte, nicht in einer allgemeinen Steigerungsregel nach der Höhe des Tributes. Die Ansätze sind bald 8 Procent, bald 10 Procent oder ein Zehntheil, bald ein Zwölftheil oder ein Sechstheil. Wären mehre Beispiele vorhanden, so würde man vermuthlich noch andere Verhältnisse finden; wie bald ein Sechstheil, bald die Hälfte davon ein Zwölftheil gefunden wird, so mag neben dem Zehntheil oder zehn vom Hundert auch das Doppelte der Fünftheil oder zwanzig vom Hundert erhoben worden sein, oder auch umgekehrt nur die Hälfte oder fünf vom Hundert; und warum nicht auch wie 8 und 10 Procent, ebenso 12, 6, 3 Procent und dergleichen mehr?

Wendet man das bei dem Zuschufs Beobachtete an, so erklären sich viele scheinbar auffallende Tributsummen als Erhöhungen eines einfachen oder runden Ansatzes mittelst eines Zuschlages, es mag derselbe nun ursprünglich Epiphora gewesen sein, die man auch früher schon, wie später in N. CXXXII, in die Schatzung selbst oder mindestens ununterschieden von dem Hauptsatze in die Zahlungslisten aufgenommen hatte, oder mag der Zuschlag nur nach Analogie der Epiphora gemacht worden sein. Es findet sich nämlich in solchen Zahlen

1) Ein Zuschlag von einem Zehntheil oder 10 Procent, wie er bei der Epiphora gefunden worden. Die Quoteniffer der Oiiaten von Lindos 55^d , Tribut $1^t 600^d$, ergiebt 1^t und davon den Zehntheil.

2) Ein Zuschlag von einem Zwanzigtheil oder der Hälfte des vorigen, 5 Procent. Die Myesier zahlten gewöhnlich 100^d Quote oder 2^t Tribut; zwischendurch einmal 105^d Quote oder $2^t 600^d$, also 2^t und davon den Zwanzigtheil. Lepsi-mandos zahlt 2100^d (Quote $17^d 3^o$) und 2000^d , also von diesem auch noch den Zwanzigtheil. Die Tributsumme der - $\nu\beta\alpha\upsilon\eta\varsigma$ N. V, 2100^d (Quote $17^d 3^o$) erklärt sich ebenso.

3) Ein Zuschlag von einem Zwölftheil, wie bei der Epiphora. Hierher gehört die seltsam scheinende Quote $54^d 1^o$ N. LXXXI in unserem 16. Jahre bei den Aegantiern, welche $1^t 500^d$ Tribut ergiebt; der älteste Satz für die Aegantier ist 1^t (Quote 50^d); dieser erscheint auch später noch nach einer Unterbrechung, und davon ist $1^t 500^d$ gerade $1\frac{1}{12}$. Auf dieses Maf habe ich auch bei Amynanda die wohl unsicher überlieferte Quote zurückgeführt. Die Thrambäer sind in demselben Jahre wie die Aegantier N. LXXXI in demselben Grade erhöht. In der Regel ist ihre Quote $16^d 4^o$ oder der Tribut 2000^d ; dort aber ist die Quote derselben sehr unregelmäßig $18^d \frac{1}{2}^o$, scheinbar 2170^d Tribut. Diese Zahl muß wie bei der Epiphora der Notier berichtigt werden: der Zuschlag betrug einen Zwölftheil des gewöhnlichen Ansatzes, sodafs $2000^d + 166^d 4^o = 2166^d 4^o$ gezahlt waren: hiervon

betrug die Tempelquote ($\frac{1}{120}$) $18^d \frac{1}{3}^o$, wofür $18^d \frac{1}{2}^o$ bezahlt sind, weil $\frac{1}{3}$ Obolos keine Kassenmünze war. Die gewöhnliche Quote von Halikarnafs ist $166^d 4^o$, also der Tribut ganz rund $20,000^d$ oder $3^t 2000^d$; aber N. I. ist als Quote $180^d 4^o$ überliefert, welches $3^t 3680^d$ Tribut ergäbe. Auch hier war sicher eine Erhöhung um einen Zwölftheil eingetreten, welche $20,000^d + 1666^d 4^o$ ergab; hiervon betrug die Tempelquote $180^d 3\frac{1}{3}^o$, welches in Kassenmünze $180^d 3\frac{1}{2}^o$ ist; $180^d 4^o$ ist ohne Zweifel Schreib- oder Lesefehler, und es ist statt IIII zu lesen IIIC. Berge hat zweierlei Quoten, einmal 48^d und dreimal 52^d ; jene ergibt 5760^d Tribut, welche Ziffer durch Nachlaß von 4 Procent aus 1^t Tribut entstanden zu sein scheint; diese ergibt $1^t 240^d$ oder $5760^d + 480^d$ oder $1\frac{1}{12}$ des vorigen.

4) Ein Zuschlag von einem Sechzehnthel. Olophyxos zahlt unter anderem und gewöhnlich 4000^d (Quote $33^d 2^o$); eine andere Quote ($35^d 2\frac{1}{2}^o$) ergibt 4250^d , also 4000^d und davon einen Sechzehnthel.

5) Ein Zuschlag von 8 Procent, wie bei der Epiphora. Dieser ist besonders häufig. Hierher gehört die oft vorkommende Quotenziffer 54^d , welche 1^t und davon 8 Procent, zusammen $1^t 480^d$ Tribut vorstellt und gewiß immer auf einem vorausgesetzten Ansätze von 1^t beruht: so kommt 1^t mit und ohne den genannten Zusatz vor bei den Dardanern, bei den Eläusiern im Chersones (mit dem Zusatze N. IV); bei Alopekonnos nur mit dem Zusatze (gleichfalls N. IV), sodafs wir den Hauptansatz nur voraussetzen müssen; ebenso bei $\text{ἸΑ} - -$ und N. XXV bei Tenedos und Thasos, wo ungeachtet diese sonst viel höher geschätzt sind, eine außerordentliche Zahlung von 1^t vorauszusetzen ist, wozu noch 8 Procent zugefügt worden. Ebenso ist die Quote 18^d oder der Tribut von 2160^d zu nehmen, welcher sich in 2000^d und davon 8 Procent, 160^d zerlegt, bei den Chersonesischen Eläusiern: sodann die doppelte Quote 36^d , welche 4320^d Tribut ergibt, also 4000^d und 8 Procent Zuschlag; dieses kommt bei Hephaestia, Kos, und zweimal nebeneinander

bei Tenedos, in allen Fällen außerordentlicher Weise vor, und scheint den Zuschlag zu einer außerordentlich ausgeschriebenen Summe von 4000^d mit dieser zu enthalten: ferner die abermals doppelte Quote 72^d , welche außerordentlicher Weise bei Kyzikos vorkommt, und $8000^d + 640^d$ oder 8 Procent Zuschlag enthält: noch einmal das Doppelte hiervon ist die Quote 144^d N. XXXII bei K --, oder $2^t 4000^d + 1280^d$ (oder 8 Procent Zuschlag). Ebenso ist bei Tenedos der Tributsatz $3^t 1440^d$ (Quote 162^d) in 3^t mit 8 Procent Zuschlag zu zerlegen. Endlich ist als der regelmässige Ansatz von Paros 30^t überliefert, und früher finden wir zweimal die Quote 1620^d oder $32^t 2400^d$, d. i. 30^t und davon 8 Procent.

6) Ein Zuschlag von 12, 6, 3, 1 Procent. Die gewöhnliche Quote von Myndos ist $8^d 2^o$, oder 1000^d Tribut; zwischendurch findet sich einmal die Quote $9^d 2^o$ oder 1120^d , also 1000^d mit 12 Procent Zuschlag. Die Päsener zahlen in der Regel 2000^d , einmal zwischendurch 2120^d (Quote $17^d 4^o$), also 2000^d mit 6 Procent Zuschlag. Die Chersonesiten zahlen 2^t und $2^t 360^d$ (Quote 103^d); letzteres ist dem ersteren mit 3 Procent Zuschlag gleich. Die auffallende Quote der Thranieten N. V und dicht daneben der $\text{᾽Ολ.α} - - 17^d 1^o$ ergibt 2060^d Tribut, d. h. 2000^d und 3 Procent Zuschlag. Die Summe bei Perkote 3030^d führt auf den Ansatz von 3000^d und 1 Procent Zuschlag.

Wenn auf diese Weise eine große Anzahl scheinbar unregelmässiger Summen auf eine Regel zurückgeführt sind, so bleibt allerdings noch eine jedoch verhältnissmässig geringe Anzahl unregelmässiger übrig. Aber manche Unregelmässigkeit hebt sich schon durch veränderten Ausdruck; so kommt bei Naxos der Ansatz von $13^t 2000^d$ vor, welche Summe in anderem Ausdruck ganz rund ist, $80,000^d$. Bedeutend unregelmässige Summen konnten durch Abzweigung ($\alpha\pi\acute{o}\tau\alpha\chi\iota\varsigma$) und durch Nachlass entstehen; manche können abschlägliche Zahlungen sein oder ausser dem regelmässigen Tribute nachgezahlte Rückstände, wohl gar auch mit Zinsen enthalten: dass abschlägliche Zahlungen stattfanden, erkennt

man aus N. C, wo Schuldung eines Theiles des Tributes einzelner Städte vorkommt, wie auch von Nachzahlung des Schuldigen bei Chalkedon die Rede ist (s. oben Abschn. III) und in dem Volksbeschluss für die Methonäer von den Beschlüssen der Athener über die Einziehung dieser schuldigen Summen; und Zinsen könnten sogar in einem Theile der eben aufgeführten Zuschläge (nur nicht in der Epiphora im engeren Sinne) liegen. Die Zahlen können ferner so zusammengesetzt sein, dass die Zerlegung in ihre Elemente fast unmöglich ist; besonders mag dies bei Städten vorkommen, die für mehrere kleine Orte mitzahlten; endlich können anders unergründliche Umstände die Veranlassung der unregelmässigen Zahl sein, theils ohne dass sich das Vorhandensein eines solchen Umstandes erkennen liesse, theils kann man aber auch erkennen, dass ein solcher vorhanden war. Von abschläglichen Zahlungen und solchen, in welchen Rückstände oder Zinsen mitbegriffen sind, lässt sich der Natur der Sache nach nicht einmal vermuthungsweise etwas finden: in Bezug auf die übrigen eben erwähnten Punkte will ich einige mögliche Vermuthungen aufstellen. An Abzweigung könnte man bei Mylasa denken, welches früher zweimal mit 100^d Quote oder 2^t Tribut vorkommt, nachher mehrmals mit $86^d 4^o$ Quote oder $1^t 4400^d$; es können hiervon 1600^d abgezweigt und wahrscheinlich mit Erhöhung auf einen andern Ort geschrieben worden sein: dasselbe kann man auch für dieselbe Quote bei $\Lambda\alpha\alpha$ -- annehmen. Aus einem Nachlasse von 4 Procent habe ich kurz vorher die Quote 48^d oder 5760^d Tribut (statt 1^t) bei Berge versuchsweise erklärt; Notion hat gewöhnlich die Quote $33^d 2^o$ oder 4000^d Tribut, einmal $31^d 2^o$ Quote oder 3760^d Tribut, wobei ein Nachlass von 6 Procent denkbar ist. Singos zahlt in den älteren Zeiten gewöhnlich 4^t (Quote 200^d), N. IV aber $3^t 4000^d$ (Quote $183^d 2^o$); hier ist ein Nachlass von $\frac{1}{12}$ nicht zu verkennen. Die Chersonesier in Karien zahlen N. IX im fünften Jahre 6^t , auf welchen Ansatz man später wieder zurückkam; zwischendurch erscheint die Quote 270^d oder $5^t 2400^d$ Tribut, also 3600^d

weniger, worin wir einen Nachlaß von 10 Procent erkennen. Als eine sehr zusammengesetzte Zahl, die doch noch zerlegbar scheint, führe ich die Tributzahl $8^t 4520^d$ an, welche sich aus der N. III ohne Namen erhaltenen Quote $437^d 4^o$ ergibt: sie enthält 8^t , den zwölften Theil davon 4000^d , zusammen $52,000^d$, und ein Procent vom Ganzen 520^d . Bei Tenedos kommen verschiedene außerordentliche Ansätze vor, deren mehre, soviel ihre scheinbare Unregelmäßigkeit betrifft, schon erklärt sind; am häufigsten findet sich eine Quote, die in verschiedenen Lesarten erscheint, $285^d 1..^o$, $285^d 2^o$, $286^d 1^o$, $286^d 4^o$, und offenbar in allen Stellen dieselbe ist. Am wahrscheinlichsten finde ich die Lesart $286^d 4^o$, welche $5^t 4400^d$ Tribut ergibt; sie gewinnt auch dadurch, daß auch die Quote $86^d 4^o$ für sich vorkommt (wie unter $\Lambda\alpha\mu$ – – und Μυλαστῆς). Da Tenedos Unterthanen am festen Lande hatte (vergl. Abschnitt VI), so mag diese Summe aus mehreren Elementen zusammengesetzt sein. Erythrä ist N. IV mit einer Quote von 855^d oder $17^t 600^d$ Tribut sehr unregelmäßig angesetzt; später zahlt es 14^t : hier ist es ziemlich klar, daß in der höheren Summe Beiträge für kleinere Orte einbegriffen sind, deren fünf später abgezweigt wurden. Ähnlich mögen die Abderiten, die Byzantier und die Karischen Chersonesier für andere Orte mitgezahlt haben und daher die zusammengesetzten Summen entstanden sein. Beispiele schwieriger Zahlen, über die ich keine volle Auskunft zu geben weiß, finden sich außer anderen unter Abydos, Gargara, Kos, Spartolos, Torone, Phokäa, Sermylia. Besonders befremden die Zwanzig am Schluß der Zahl bei Abydos, Gargara, Kos, Torone, Phokäa, und zwar, um nur von Kos zu reden, in den hohen Summen von $7^t 620^d$ und $7^t 720^d$; doch scheinen hier diese Zwanzig daher zu rühren, daß eine besondere stehend gewordene Auflage von 4000^d mit 8 Procent Zuschlag, zusammen 4320^d , in den großen Summen enthalten ist, indem anderwärts Kos mit 36^d Quote angesetzt ist, welche, wie soeben gezeigt worden, auf eine besondere Auflage von jenem Betrage führt. Nimmt man diese 4320^d

weg, so bleiben $6^t 2300^d$ und $6^t 2400^d$, die sich sehr wohl in gewöhnliche Ansätze zerlegen lassen; wie in $6^t + 2000^d + 300^d$ (oder 400^d); und von diesen können die kleineren für kleinere Orte bezahlt sein, deren Kos sehr wahrscheinlich einige unter sich hatte. Bei Sermylia ergiebt die Quote $590^d 4^o$ einen Tribut von $41^t 4880^d$, wenn anders die Lesart richtig ist (s. das Verzeichniß). Eine ähnliche Quote, wozu der Name jetzt fehlt, von $790^d 4^o$ in N. LXXXIX ergiebt $94,880^d$ oder $15^t 4880^d$. Die in N. I erscheinende Quote von Sermylia von $1770^d 4^o$ ist das Dreifache der vorgenannten von Sermylia, wenn man beiderseits die Obolen wegläßt; aber diese darf man nicht weglassen, und vermuthlich ist nur $770^d 4^o$ zu lesen. Diese Ziffern beruhen gewiß auf sehr zusammengesetzten Zahlen, lassen sich aber unter dieser Voraussetzung allerdings erklären, was ich an der Ziffer $790^d 4^o$ beispielsweise zeigen will. Man nehme an, der ursprüngliche Tribut, der dieser Ziffer zu Grunde liegt, sei $87,850^d$ gewesen, zusammengesetzt aus 14^t ($84,000^d$), 3000^d , 800^d und 50^d oder ähnlichen, die von einem Staate für verschiedene Plätze zusammen gezahlt worden. Man nehme hierzu einen Zuschlag von 8 Procent, welcher oben schon als vorkommend nachgewiesen worden, im Betrage von 7028^d , so erhalten wir als den ganzen Tribut $94,878^d$, wovon die Quote 790^d und $\frac{39}{60}$ der Drachme beträgt, welcher Bruch für $\frac{40}{60}$ der Drachme oder 4 Obolen gilt. Einen Grund zu der unregelmäßigen Zahl kann man einigermassen auch bei Sigeion erkennen. Dieses zahlt häufig und regelmäfsig 2000^d (Quote $16^d 4^o$); aber in N. XXV ergiebt die Quote 4^d nur 480^d Tribut. Es kommen aber in N. XXV soviele niedrigere Ansätze von Staaten vor, die sonst viel höher besteuert sind, dafs hier ein auferordentlicher, für viele gemeinsam geltender Umstand zu Grunde liegen mufs: so von Abydos (dessen Quote ich zwar für verstümmelt halte, die aber doch schon nach ihrem Schlufs schwerlich grofs war), Byzanz, Hephästia, Thasos, Kyzikos, Tenedos: was für ein Umstand es aber war, ist schwer zu ermessen. Gewiß ist, dafs man hierbei nicht an

Rückstände zu denken hat: denn Thasos und Tenedos zahlen gleichviel, 1^l mit 8 Procent Zuschlag, Hephästia 4000^d, Kyzikos gerade das Doppelte 8000^d, beide mit 8 Procent Zuschlag: wie sollte aber Thasos und Tenedos gerade mit gleichvielm, Kyzikos gerade mit dem Doppelten von Hephästia rückständig gewesen sein? Man erkennt vielmehr in den drei Ansätzen, 4000^d, 6000^d, 8000^d, eine systematische Progression, und ich möchte daher eher an eine außerordentliche Auflage denken, die nach gewissen, für die verschiedenen Staaten verschiedenen Sätzen bestimmt sein, und wobei Sigeion mit 24 vom Hundert seines regelmäßigen Tributes, also mit 480^d betroffen werden konnte. Eine und die andere Ziffer übergehe ich, da die Behandlung aller weder nöthig noch erfolgreich ist.

Die große Verschiedenheit der Tributansätze könnte vielleicht zu dem Gedanken leiten, die Quote sei nicht immer $\frac{1}{120}$, sondern wandelbar gewesen. Nach reiflicher Überlegung muß ich mich entschieden hiergegen erklären; man würde durch diese Ansicht die Schwierigkeiten nicht heben sondern vermehren: namentlich wird dadurch die Hauptschwierigkeit nicht gehoben, wie von einer und derselben Stadt so verschiedene Quoten vorkommen können, zum Theil in nahe liegenden Jahren: denn man müßte doch wenigstens annehmen, daß von dem Tribut einer und derselben Stadt in dem Umfange einiger Jahre nicht ganz verschiedene Quoten an die Göttin bezahlt worden. Und wenn ein Wechsel der Quoten stattgefunden hätte, müßte er gleichmäßig in derselben Zeit viele Staaten getroffen haben; was ebenso wenig nachweisbar ist. Die sehr großen Verschiedenheiten müssen vielmehr, die Richtigkeit der Lesarten vorausgesetzt, in besonderen Umständen begründet sein, wie ich soeben bei Sigeion und den vorhin genannten Städten in Bezug auf N. XXV angedeutet habe: denn hier sind die sehr kleinen Ansätze eben nicht für die regelmäßigen Tribute zu halten. Bei andern kleinen Ansätzen mag man ebenfalls an außerordentliche Auflagen denken oder vorzüglich Abschlagszahlungen und zeitliche, durch

schlimme Zeitverhältnisse veranlaßte Herabsetzungen annehmen. Zu jenen außerordentlichen Auflagen möchte ich die rechnen, welche aus der Quote 36^d bei Hephästia, Kos, Tenedos, aus der Quote 72^d bei Kyzikos und aus der Quote 144^d entstehen (s. davon oben). Abschlagszahlungen oder Herabsetzungen sind etwa die kleinen Ansätze von Erythrä mit 4000^d (aus der Quote $33^d 2^o$ N. II, durch kaum zweifelhafte Ergänzung), von 2000^d bei den Aeneaten N. LXXXI, wo die verschiedene Lesart nicht abhilft, der Eläusier vom Chersones mit 2000^d und 8 Procent Zuschlag ebendasselbst; sowie diese beiden niedrigen Ansätze in N. LXXXI in demselben Jahre vorkommen, so sind auch die Kalchedonier und wenn die Ziffer richtig ist die Samothraker ebendasselbst niedriger angesetzt: was auf gemeinsamen Grund hinweist. Ferner gehören hierher wohl die kleinen Zahlungen der Argilier mit 2000^d (zweimal in verschiedenen Zeiten), der Ieten von 1680^d und der Galepsier von 2000^d ; der geringe Ansatz von Kolophon auf 1000^d , da es früher viel mehr zahlte, scheint, wie im Verzeichniß angedeutet worden, auf dem gesunkenen Zustande der Stadt zu beruhen. Auch bei Notion mag die einmalige geringe Zahlung von 200^d auf solchem Verhältnisse beruhen (N. CIII); wobei es nach näherer Überlegung nicht befremden kann, daß auch Kolophon gleichzeitig sehr niedrig angesetzt ist. Auf der andern Seite finden wir wieder Verschiedenheiten, wobei das Auffallende in der Gröfse des einen oder anderen der Ansätze liegt, da größtentheils die Mehrzahl der Stellen kleinere nachweist. Astakos zahlt zweimal nur 2000^d , zweimal 3^t , also das Neunfache (N. III und XIII, hier nach einer Verbesserung). Klazomenä zahlt in der Regel 3^t , einmal (N. LXIV) 30^t , also das Zehnfache. Daunion teichos erscheint sehr häufig mit $16^d 4^o$ Quote oder 2000^d Tribut, aber N. LXXXI mit $266^d 4^o$ Quote oder $5^t 2000^d$ Tribut, also mit dem Sechzehnfachen, und in ebendemselben Jahre zahlt höchst wahrscheinlich Selymbria, sonst zweimal mit 1800^d (15^d Quote) angesetzt, 18^t (900^d Quote), also das Sechzigfache. Beide

Städte liegen ganz nahe beisammen, und die große Erhöhung mag auf einer Verurtheilung wegen eines gemeinsamen Vergehens beruht haben. So scheint auch Koressos auf Keos in N. IX die 3^t 3000^d als Strafe bezahlt zu haben, da diese Stadt sonst gar nicht einzeln für sich besteuert war. Vergl. über solche Geldstrafen Buch IV, 17. Argilos zahlt neben 2000^d einmal N. LXXVIII 2^t, was das Regelmäßige gewesen sein dürfte, aber ebenfalls N. LXXVIII im unmittelbar folgenden Jahre 10^t, und früher N. III gar 30^t. Kapsa oder Skapsa ist im ersten Jahre mit mehr als 6^t, später beständig mit 2000^d angesetzt. Maroneia zahlt in den älteren Zeiten fünfmal 3^t, N. LXXXI nach uns im 16. Jahre 6^t, N. LXIII aber zwei Jahre nacheinander, Olymp. 89, 4 und 90, 1. also nach dem Frieden des Nikias, jedes Jahr 20^t. Gleichfalls nach dem Frieden des Nikias, N. LXIII in unserem 27. Jahre Olymp. 89, 4 zahlt Skione statt 12^t oder 18^t auf einmal 30^t; Skione war damals den Plätern übergeben worden, und man wird von ihnen für den reichen Besitz, welchen sie überkamen, so zu sagen ein Angeld genommen haben durch Erhöhung des Tributes für jenes Jahr. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß solche hohe Zahlungen ganz besondere Gründe hatten; und am ersten bietet sich der Gedanke dar, daß sie meist auf erkannten Strafen beruhten: die Strafgeelder konnten zum Theil, was oft geschah, auch auf mehrere Fristen vertheilt werden, wie Maroneia zwei Jahre nach einander die hohe Summe zahlt.

Diejenigen runden Ansätze, welche man als regelmässige anzusehen berechtigt ist, sind nicht für jeden Staat immer dieselben, sondern zeigen allerlei Steigerungen, zum Andert-halbigen, Doppelten, Dreifachen oder in geringeren Verhältnissen. Diese Erhöhungen sind so häufig, daß sie nicht etwa als Strafen wegen verspäteter Zahlung gelten können, nach Art der öffentlichen Schuldner zu Athen, die, wenn sie bis zur neunten Prytanie nicht gezahlt hatten, dann das Doppelte schuldeten; wohl aber könnte in manchen Fällen, doch nicht in allen, das Doppelte als zweijährige Zahlung angesehen werden. Da der Überlieferung zufolge die Tribute im Laufe

der Zeiten auf das Zwiefache und höher gestiegen sind, so scheint die verschiedene Höhe der einzelnen Tributansätze auch auf die Zeitbestimmung der Urkunden Einfluß üben zu müssen. Indessen findet sich gerade in den sicher ältesten Inschriften sehr häufig der höhere Ansatz, wodurch besonders die Behauptung in der dem Andokides beigelegten Rede vom Ostrakismos, Alkibiades und seine Genossen hätten den meisten Bundesgenossen die Tribute ohngefähr verdoppelt, sehr zweifelhaft wird: und will man etwa an den verschiedenen Ansätzen, besonders daran, ob die gleichen sich in einer Reihe von Jahren ununterbrochen folgen oder nicht, die Rangabé'sche und meine Anordnung prüfen, so wird man finden, daß das Ergebniss bald jener bald dieser günstig ist. So zählt Argilos N. LXXXI und N. XCVII nur 2000^d, nach Rangabé's Anordnung ohne daß eine abweichende Zahlung dazwischen fielen; in unserer Anordnung dagegen treten die höheren Zahlungen von N. LXXVIII störend dazwischen. Man könnte zwar sagen, der kleine Ansatz von 2000^d sei der Aristidische Tribut, welcher N. LXXXI, nach uns im 16. Jahre Olymp. 87, 1. noch von Argilos bezahlt und dem Frieden des Nikias gemäß später wieder eingetreten sei (vergl. das Verzeichniss in Ἀργύροι): aber daß Olymp. 87, 1 die Argilier noch den Aristidischen Tribut bezahlt haben und dieser für sie nur 2000^d betragen habe, ist sehr zweifelhaft; eher würde ich sagen, sie seien früher wegen ungünstiger Verhältnisse zeitweise auf 2000^d herabgesetzt worden, und in einer viel späteren Zeit habe man ihnen, auf Grund der früheren Bewilligung, unter ähnlichen Verhältnissen Gleiches verwilligt. Betrachtet man die Zahlungen von Pharbelos, so stellt sich das Ergebniss umgekehrt günstiger für unsere Anordnung, wie ich unten zeigen werde. Andere Fälle sind ebenfalls theils der einen, theils der andern Anordnung günstig. Es ist daher auf diese Betrachtungen kein Gewicht zu legen für die Anordnung und Zeitbestimmung: man muß zugeben, daß die Ansätze bald erhöht, bald erniedrigt wurden, und wieder erhöht und wieder erniedrigt, je nach den Umständen, und daß man, wie natürlich,

bei spätern Änderungen auf frühere Ansätze zurückging. Mehre bedeutende, zum Theil aber auch befremdliche, auf jeden Fall merkwürdige Änderungen fallen jedoch bei meiner Anordnung und Zeitbestimmung bald nach dem Frieden des Nikias: ich stelle anheim, wie hoch man diese Beobachtung anschlagen wolle, und bemerke nur, daß während dieses Friedens Athen viel Geld sammelte und hohe Tribute erhob (Staatsh. III, 15. vergl. auch die Bemerkung kurz vorher bei Maroneia und Skione). Zur Erläuterung des Gesagten stelle ich nun Beispiele der vorzüglichsten Verhältnisse der Erhöhung oder Erniedrigung der Ansätze zusammen: hierbei lassen sich Wiederholungen nicht vermeiden, welche durch Verschiedenheit der Gesichtspunkte, unter welchen derselbe Posten betrachtet werden kann, gerechtfertigt sind. Zwischenstufen sind bisweilen berührt, bisweilen übersprungen; bei den Zeitbestimmungen ist meine Anordnung und Chronologie zu Grunde gelegt wo nicht das Gegentheil gesagt wird.

1) Vom Anderthalbigen. Abdera in der ältesten Zeit mit 30^t, N. LXXXI und LXIII mit 20^t, N. XCVII in der spätesten Zeit wieder mit 30^t. Athenä Diades, 4000^d, später 1^t. Aegantier, in der ersten Zeit 1^t, später 4000^d von N. XXXVI an, N. LXXXI zwischendurch 1^t mit $\frac{1}{12}$ Zuschlag, und N. LXIX 1^t. Aeneaten, 6^t, ganz spät 4^t, wenn nicht die Quotenziffer verstümmelt ist. Aeson, 3000^d und 2000^d, letzteres später; Zwischenstufe 2400^d. Aphytis, erst 6^t, dann 4^t, dann wieder 6^t (außerdem auch andere Ansätze). Thyssos, zuerst 3^t, zuletzt 2^t andauernd, in der Mitte zwischen beiden Zeiten nur 1^t 2000^d. Karystos, zuerst 10^t, dann 15^t und wieder 10^t. Knidos, außer der ältesten Zahlung von 10^t später 6^t und 4^t. Mekyperna, zuerst 2^t, dann 1^t 2000^d; von N. LXIII an in dem Jahre Olymp. 89, 4 nach dem Frieden des Nikias wieder 2^t, dann abermals 1^t 2000^d, und N. XCVII nach der Wiederherstellung der Tribute wieder 2^t; die Unterbrechung des einen Ansatzes durch den andern in der Zeitfolge findet in beiden Anordnungsweisen statt. Da Mekyperna dem Friedensvertrage des

Nikias zufolge bei übriger Autonomie den Aristidischen Tribut zahlen sollte, befremdet die Erhöhung. Sollten die 2^t selber der Aristidische Tribut sein und dieser dann ermäßigt worden sein? Oder wurde der Vertrag nicht gehalten? Ersteres dürfte schwerlich anzunehmen sein; letzteres hebt alle Bedenken sowohl in Bezug auf Mekyperna als auf die in derselben Kategorie stehenden Städte Sane, Singos, Spartolos und Stolos, bei welchen dasselbe wiederkehrt. Es steht fest, daß der Vertrag nicht gehalten wurde; nicht einmal Pylos und Kythera, die eigenen Besitzungen der Spartaner, die nach dem Verträge an Sparta zurückgegeben werden sollten, wurden ihnen wieder gegeben, sondern verblieben in der Gewalt der Athener (Thuk. V, 35. 39. 45. VII, 57): um wieviel weniger werden sich letztere in den Thrakischen Angelegenheiten an den Vertrag gehalten haben, da zumal Amphipolis, welches ihnen vertragsmäßig zurückzustellen war, nicht zurückgegeben wurde (Thuk. V, 21. 35. 46. Plutarch Nik. 10). Überdies war freigestellt worden, daß die Athener mit den autonom gewordenen Thrakischen Städten besondere Verträge schlossen, wodurch diese sich in die Bundesgenossenschaft begäben, und vermöge dessen konnten alle Stipulationen über den geringeren Tribut wieder aufgehoben werden (vergl. Staatsh. III, 16); ja es scheint beinahe, als ob mehrer der im Frieden des Nikias auf Sparta's Verlangen begünstigten Staaten nachher um so mehr gedrückt wurden, je mehr sie durch die Spartanische Verwendung, die ihre guten Gründe gehabt haben wird, hatten erleichtert werden sollen. Perkote zahlt gewöhnlich 2000^d, zwischendurch einmal 3000^d mit 1 Procent Zuschlag. Sanäer, in den sicher ältesten Stücken (mit Ausschluss der kleinen Zahlung von 2000^d in N. LXXXI, nach uns im 16. Jahre) 1^t 2000^d, sonst von N. LXIII oder von unserem 27. Jahre Olymp. 89, 4 an, nach dem Frieden des Nikias, 2^t, jedoch zwischendurch N. LXXX in unserem 32. Jahre wieder 1^t 2000^d. Dieselbe Unterbrechung der Ansätze in der Zeitfolge findet auch bei Rangabé statt. Auffallend ist es auch hier, daß unserer Zeitbestimmung gemäß der Tribut nach dem

Frieden des Nikias erhöht ist, da die Sanäer diesem Vertrage zufolge nur den Aristidischen Tribut zahlen sollten; s. oben bei Mekyperna. Sermylia, in der älteren Zeit unter anderem 6', N. LXIII nach dem Frieden der Nikias 9'; die höheren Ansätze über 9' fallen theils in die ältesten Zeiten, theils und zwar der Ansatz von 10' N. XCIII nach uns früher, nach Rang. später als der Ansatz von 9'. Singos, 4' in älterer Zeit (einmal mit $\frac{1}{12}$ Nachlafs): nur N. LXIII, Olymp. 89, 4 nach dem Frieden des Nikias, zahlt es 6', im nächsten Jahre aber wieder 4'; die Erhöhung befremdet, da Singos seit dem Frieden des Nikias nur den Aristidischen Tribut zu zahlen hatte; doch genügt auch dafür, was in derselben Beziehung bei Mekyperna gesagt worden. Siphnos zahlt erst 6', dann 4'. Skione zahlt in den älteren Zeiten bis mindestens ins 12. Jahr (N. XXXVIII), und in N. XLVI, aus unbestimmtem Jahre, theils allein theils zusammen mit den Thrambäern 12', und dieser Ansatz kehrt später N. LXXVIII in unserem 31. Jahre Olymp. 90, 4 wieder. N. LXXXI in unserem 16. Jahre zahlt es aber 18' und dasselbe höchst wahrscheinlich, oder vielmehr nach den Spuren des Grundtextes sicher, wieder in N. CI, in unserem 34. Jahre Olymp. 91, 3. Diese verschiedenen Ansätze unterbrechen sich in ihrer Folge nach unserer Anordnung, nach der Rangabé'schen aber nicht; indessen ist es denkbar, dafs kurz vor unserem 16. Jahre (Olymp. 87, 1) oder in diesem selbst Skione auf das Anderthalbige erhöht, Olymp. 90, 4 oder vorher wieder auf den einfachen Satz von 12' ermäßigt, und nach einer späteren Schätzung wieder auf das Anderthalbige erhöht wurde und dem gemäß Olymp. 91, 3 seine Zahlung machte. Nimmt man an, dafs die Schätzung von N. CXXXII in Olymp. 90, 4 falle und in demselben Jahre gleich darnach bezahlt wurde, so hätte dann diese Schätzung (nach unseren Setzungen) nicht vier Jahre gegolten. Von der in N. LXIII gleich nach dem Frieden des Nikias vorkommenden hohen Summe des Skionäischen Tributes 30' ist schon gesprochen worden. Spartolos zahlt in den älteren Zeiten 4'; ebensoviel noch N. LXIII, nach uns im 27. Jahre Olymp. 89, 4.

nach dem Frieden des Nikias, welchem gemäß es den Aristidischen Tribut zu zahlen hatte. Aber gleich im folgenden Jahre finden wir 6^t 1000^d, also eine Erhöhung um das Anderthalbige und darüber; später noch höhere Ansätze, die schwer erklärlich sind. Man muß also auch hier annehmen, der Vertrag sei nicht eingehalten worden. Stolos zahlt außer anderen höheren Ansätzen schon im zweiten Jahre 1^t 2000^d und dasselbe auch später noch; N. LXIII aber in unserem 28. Jahre Olymp. 90, 1. 2^t, also nach dem Frieden des Nikias, dem zufolge es den Aristidischen Tribut zahlen sollte! Syros, in älteren und späteren Zeiten 3000^d, zwischendurch 2000^d (vor der letzten Zahlung von 3000^d kommt aber auch 1^t vor). Torone, im ersten Jahre 8^t 1120^d, im 14. Jahre 12^t, fast das Anderthalbige. Phokäa, 6^t früher, 4^t später (außer Anderem). Chalkeiaten, zuerst 1^t, später 4000^d.

2) Vom Doppelten. Andros, gewöhnlich 12^t, aber schon N. IX 24^t (nach welchem wieder 12^t kommen, zuletzt 15^t); die 24^t können zweijährige Zahlung sein. Aphytis, früher 4^t, dann 2^t (außer Anderem, s. unten beim Dreifachen). Gryneion, 2000^d, 4000^d. Dardanos, erst 1^t, dann 2^t, beides auch mit Zuschlägen, die oben berechnet sind. Dier vom Kenäon, erst 2000^d, dann 4000^d. Dioshieron, 2000^d öfter in der ersten Zeit und später noch einmal (nach den zehn ersten Jahren), dann 1000^d. Eläus im Chersones, erst 1^t, später unsicher 2^t. Hephästia, früher 6^t, später 3^t wie es scheint; ersteres könnte zweijährige Zahlung sein. Ieten, erst öfter 2^t, zuletzt 1^t, offenbar durch Herabsetzung. Kebren, rasch nach einander 2^t 5400^d und über das Doppelte 6^t, doch beides nur einmal. Kolophon, nur einmal in ältester Zeit 6^t, später 3^t, dann nur sehr wenig; das erste könnte zweijährige Zahlung sein. Maroneia hat gewöhnlich 3^t, N. LXXXI in unserem 16. Jahre 6^t, was zweijährige Zahlung sein könnte. Milet, erst einmal 20^t, dann 10^t; N. LXIV wieder 20^t, nach dem Frieden des Nikias, wenn das Stück seine Stelle mit Recht erhalten hat. Othoros, erst 2000^d; N. LXIII, meiner Rechnung gemäß im 27. Jahre Olymp. 89, 4. nach dem Frieden

des Nikias, Mittelstufe von 1400^d (Quote 11^d 4^o), und gleich im folgenden Jahre nur 1000^d. Oenäer auf Ikaros, N. I 2^t 4000^d, später zweimal nur halbsoviel. Die Parparioten zahlen in der Regel 2000^d, namentlich auch N. XLIV sicher im 13. Jahre; N. L im 14. Jahre aber 4000^d, sodafs hier schwerlich an zweijährige Zahlung gedacht werden kann; nachher gehen sie wieder auf 2000^d zurück. Rheneia hat N. IX 2000^d, N. XXIX und N. XXX. B im 10. und 11. Jahre offenbar durch Nachlaß nur 600^d, viel später die Hälfte des Ursprünglichen 1000^d. Seriphos, nur einmal N. IX 4^t, später 2^t. Syros hat 3000^d und 1^t (s. beim Anderthalbigen). Termera, zuerst zweimal 5^t, später einmal im 14. Jahre 10^t wie es scheint. Torone, erhöht auf 12^t, zahlt auch hiervon wieder das Doppelte 24^t N. LXXXI und vielleicht LXXXVIII. Tyrodiza, N. VIII 2000^d, später 1000^d. Pharbelos zahlt zweimal in den früheren Jahren 2000^d; in dem ersten Jahre von N. LXIII, nach uns dem 27. Jahre, Olymp. 89, 4. kommt diese Summe noch vor, aber ebendasselbst in dem zweiten Jahre, dem 28. Jahre, zahlt es als πόλις ἀντὶ τᾶς ἀμείνης nur noch 1000^d. N. XCII, nach Rangabé später, nach uns früher als N. LXIII, kommt der Ansatz von 2000^d vor, und N. CXVII wieder 1000^d. Die Folge der Zahlungen wird nach unserer Anordnung regelmässiger als bei Rang. Phaselis zahlt bis N. VII (im vierten Jahre) dreimal 12^t, nachher von N. XI an, welche vermuthlich aus dem fünften Jahre ist, zweimal 6^t, ist also offenbar auf die Hälfte herabgesetzt.

3) Vom Dreifachen, mit nachweislicher Zwischenstufe oder ohne eine solche. Aeräer, N. III 6^t, nachher dreimal oder viermal (s. das Verzeichniß in 'I...oi) nur 2^t. Aphytis hat dreierlei Ansätze, die ich mehrer Klarheit wegen nach Rangabé's und meiner Anordnung und Zeitrechnung in folgenden Tafeln zusammenstelle:

nach Rangabé:				nach mir:			
N. VII.	4.	Jahr	6 ^t	N. VII.	4.	Jahr	6 ^t
- XXXVI.	12.	—	4 ^t	- XXXVI.	12.	—	4 ^t
- XLVIII.	[14.]	—	2 ^t	- XLVIII.	14.	—	2 ^t
- LXIII.	17.	—	2 ^t	- LXXXI.	16.	—	6 ^t
- LXXXI.	23.	—	6 ^t	- LXIII.	27.	—	2 ^t

Der geringere Wechsel in der Folge der Zahlungen ist hier der Rangab'schen Anordnung günstiger; dafs aber Aphytis vom Dreifachen auf das Einfache allmählig erniedrigt, nicht umgekehrt erhöht, und dennoch wieder auf das Dreifache zurückgegangen worden, ist auf jeden Fall sicher: indessen kann das Einfache oder Zweifache aus früheren Jahren stammen und das Ursprüngliche gewesen sein. Dier vom Kenäon, 2000^d, 4000^d, 1^t; in dieser Folge sind sie erhöht worden. Dikäopoliten von Eretria, erst 6^t blofs in N. I, dann 2^t. Eläus im Chersones, öfter und in den verschiedensten Zeiten 1^t, zwischendurch einmal in N. LXXXI 2000^d mit 8 Procent Zuschlag, vielleicht nicht volle Zahlung. Kalchedon, nur N. IV 6^t, was vielleicht nicht volle Zahlung ist, nachher fast beständig 18^t. Lebedos, N. IX 6^t, später öfter 2^t. Madytos, früher 1000^d, später 3000^d. Mende, Anfangs einmal 16^t, dann einmal 30^t, hiernächst einmal 10^t, zuletzt viermal wieder 16^t. Samothrake, gewöhnlich 12^t, N. LXXXI zwischendurch 4^t, wenn die Lesart richtig ist. Das Einfache, Zweifache, Dreifache kommt auch bei Syros und Torone vor.

4) Vom Vierfachen. Dieses erscheint selten, und mag zum Theil nicht auf der regelmässigen Schatzung beruhen. Die Eriner haben N. V 1^t 2260^d, später zweimal nur 2000^d, unter dem vierten Theil. Limnä, N. XXV 4000^d, N. XXXVIII 1000^d. Polichna, N. IX 1000^d sogar mit einem anderen Orte zusammen, später für sich allein dreimal 4000^d. Sane hat 1^t 2000^d, auch 2^t, aber N. LXXXI nur 2000^d, also den vierten Theil des ersteren, vielleicht abschlägliche Zahlung oder durch Nachlaß.

5) Von kleineren Verhältnissen. Aus solchen habe ich bereits oben, anknüpfend an die Epiphora, scheinbar unregelmässige Zahlen durch besondern Zuschlag erklärt; eben-solche Verhältnisse finden sich aber auch bei Zahlen, die ganz das Ansehen regelmässiger Ansätze haben. Das Verhältniß 3:4 erscheint bei Keos in 8^t und (N. CXII) 6^t; doch unsicher, da die Quote 300^d, woraus die 6^t folgen, vielleicht

unvollständig ist, sodafs 8^t (Quote 400^d) dort angenommen werden können. Bei Astypaläa beruht dieses Verhältnifs auf meiner Vermuthung. Fest steht es bei Kyme; dieses zahlt in den ältesten Zeiten zweimal 24^t , später viermal 18^t . Olophyxos zahlt fast durchweg, in alten und spätern Zeiten 4000^d , einmal mit $\frac{1}{16}$ Zuschlag: N. CXV aber, in unbestimmter Zeit, 3000^d . Peleiaten, erst zweimal 1^t , dann N. XXIV $1^t 2000^d$, dann wieder 1^t , und wieder $1^t 2000^d$, wenn N. LXXII richtig ergänzt ist. Ferner findet sich das Verhältnifs 4:5. Aeson, 3000^d , 2400^d (s. gleich nachher). Andros, s. beim Doppelten. Assera, 4800^d und 1^t . Diakrer von Chalkis N. LXVI und LXIX 1600^d , N. CXXXIV. CXXXV, welches Stück später wenigstens als N. LXVI ist, 2000^d ; sie sind also erhöht: sollte jedoch N. LXIX in die Zeit der wiederhergestellten Tribute versetzt werden, so wären sie damals wieder herabgesetzt worden. Sestos, früher 1000^d , dann 800^d ; später wurde es wieder erhöht (s. zu N. C). Stolos, $1^t 2000^d$ (Quote $66^d 4^o$) früher, dann $1^t 4000^d$ (Quote $83^d 2^o$) vom eilften Jahre an (N. XXX. B); hernach wieder jene höhere Summe. Nach Rangabé's Anordnung kommt auch die niedrigere $1^t 2000^d$ wieder später als die höhere vor, weil er N. XXX. B später gesetzt hat; dies ist ein offenbarer Irrthum. Das Verhältnifs 5:6 kommt gleichfalls vor. Aenos, zuerst zweimal 24^t , dann viermal vom zwölften Jahre an 20^t , also offenbar herabgesetzt. Aeson hat dreierlei Ansätze, die ich wie oben die von Aphytis nach Rangabé's und meiner Anordnung und Zeitreihe darstelle:

nach Rangabé:		nach mir:	
N. XXXVIII.	12. Jahr 3000^d	N. XXXVIII.	12. Jahr 3000^d
- XLVIII.	[14.] — 3000^d	- XLVIII.	14. — 3000^d
- LXIII.	17. — 2400^d	- XCIII. gegen das	24. — 3000^d
- LXIX.	19. — 2000^d	- LXIII.	27. — 2400^d
- XCH.	26. — 3000^d	- LXIX.	29. — 2000^d
(oder nach dem 34.)			
- CH.	28. — 2000^d	- CH.	34. — 2000^d

Der geringe Wechsel in der Folge der Ansätze ist hier für uns günstiger als für Rangabé. Man erkennt hier zwei Herab-

setzungen, die erste von 3000^d auf 2400^d im Verhältniß 5:4, und von 2400^d auf 2000^d im Verhältniß 6:5. Von letzterem bemerke ich noch folgendes Beispiel: Lepsimandos zahlt erst N. V im zweiten Jahre 2100^d oder 2000^d mit 5 Procent Zuschlag, dann N. VIII im dritten Jahre 2400^d, später 2000^d.

Andere Verhältnisse stehen zu vereinzelt, um in Betracht zu kommen. In Bezug darauf, daß wir die grössere Zahlung häufig als früher befunden haben, füge ich hinzu, daß Ephesos in älteren Zeiten 15^t, N. CIX, welche jünger scheint, wohl nur 14^t zahlte; daß bei Ialysos auf Rhodos der höchste Satz von 20^t N. IX im fünften Jahre vorkommt, der geringere von 12^t im vierzehnten Jahre, aber auch der höhere wieder N. CIII, welches Stück jünger und vielleicht viel jünger ist als das zehnte Jahr; daß bei Lindos der höhere Satz älter ist als der geringere, und beim Karischen Chersones mit Ausschluss von N. IX, wo nur 6^t stehen, die sehr hohen Ansätze, welche auf Syntelien beruhen dürften, in den ältesten Stücken vorkommen.

VI. Von den Städten. Verzeichniss derselben.

Das erste Erforderniss in der Bearbeitung dieser Denkmäler war die Feststellung der Namen der tributpflichtigen Staaten. Viele mußten ergänzt, viele berichtigt und dazu aus den Quellen die passendsten Lesarten ausgewählt und in die Grundtexte eingetragen werden. Hiermit in Wechselwirkung stand die Feststellung und folglich die Ergänzung und Berichtigung der Ziffern. In diesen Verbesserungen und Ausfüllungen denke ich, obwohl bisweilen dem Zweifel Raum bleibt, dennoch nicht zu weit gegangen zu sein, und ich glaube dadurch, und namentlich durch die den Ziffern gewidmete Sorgfalt viele Schwierigkeiten gehoben zu haben. Theils Mittel der Verbesserung theils Ergebniss derselben ist ein Verzeichniss der Städte mit den dabei vermerkten Ziffern. Rangabé hat zwei Verzeichnisse angelegt, eines (S. 276 ff.) der Staaten, welche nach den Schriftstellern und namentlich nach Thukydides Athens Oberherrschaft anerkannt haben, nebst einigen Nachrichten

über Abfall und neue Unterwerfung derselben; ein anderes (S. 289 ff.) von allen in den Inschriften erwähnten Städten oder Staaten mit geographischen Bestimmungen und dem Betrage der Zahlungen: er rechnet mit Ausnahme einiger verstümmelten Namen 281 Staaten, und schlägt die Gesammtheit der zinspflichtigen Staaten auf 300 an, da einige fehlen, welche Thukydides erwähnt: er hat außerdem noch eine Karte beigefügt. Ich habe nur Ein Verzeichniß angelegt. Es enthält die in den Inschriften vorkommenden Namen; die nöthigen geographischen Bemerkungen und Untersuchungen; die Angabe der Provinzialrubrik oder dafs ein Platz unter eine auferordentliche Rubrik (Aufs.) gestellt sei; den Betrag der verzeichneten Summen, wobei ergänzte oder verbesserte Ziffern vorn mit einem Sternchen bezeichnet sind; die nöthigsten geschichtlichen Nachrichten, jedoch mit fast ausschließlicher Beschränkung auf Thukydides, da die überwiegende Mehrheit dieser Inschriften in die Zeiten gehört, über welche er die sicherste Kunde giebt, und nicht mit der Ausführlichkeit, mit welcher Krüger über einen kleinen Theil dieser Staaten im fünften Capitel seiner *Commentationes critt. et hist. de Thucydidis historiarum parte postrema* in seinem Werke „*Dionysii Halic. Historiographica*“ S. 326 ff. dankenswerth gehandelt hat; endlich habe ich gewöhnlich am Schlusse in Klammern die verschiedenen Beträge des ganzen Tributes vermerkt, welcher aus den überlieferten Sätzen hervorgeht, sehr verstümmelte Ziffern aber dabei übergangen, auch die Quoten, welche zu sehr verstümmelten und dadurch unkenntlich gewordenen Namen gehören, nur in gewissen Fällen der Vervielfältigung unterworfen. Wie sehr dieses Verzeichniß von dem Rangabé'schen abweiche, überlasse ich dem Leser zu beurtheilen, der eine Vergleichung anstellen will: manche der von ihm aufgeführten Namen wird man hier nicht wiederfinden, andere sind neu hinzugekommen; worüber ich das Bemerkenswerthe schon in dem akademischen vorläufigen Berichte von dieser Arbeit angegeben habe. Bringt man von den verstümmelten Namen nur die in Rechnung, von welchen man sicher behaupten kann,

sie seien in den andern nicht schon enthalten, so finde ich in meinem Verzeichnisse nur die 267 Städte und Staaten, welche ich Abschn. IV soviel als möglich in die fünf Provinzen vertheilt habe.

Es verlohnt sich der Mühe zu erwägen, wie nahe die aus der Gesamtheit dieser Inschriften genommene Liste der tributpflichtigen Athenischen Bundesgenossen der Vollständigkeit sei. Um die Zahl der letzteren nicht zu übertreiben und um also nicht noch mehr Staaten zu vermissen, erinnere man sich, daß viele Verbündete der Athener darum noch nicht tributpflichtig waren: die Inseln des Ionischen Meeres, namentlich Korkyra, Zakynthos, Kephallenia, zahlten keinen Tribut an Athen (Thuk. II, 9. VII, 57); die Messener von Nau-paktos und von Pylos, die Akarnaner, die Platäer, die Chier und Lesbier ebensowenig (Thuk. ebendas.). Selbst die nach dem Abfalle wieder unterworfenen Mytilener wurden nicht dem Tribut unterworfen, sondern zahlten Pacht an die Athenischen Kleruchen (Thuk. III, 50): von diesen Kleruchen scheint an den Staat nichts bezahlt worden zu sein, obwohl die mit Attischen an Ort und Stelle ansässigen Kleruchen besetzten Städte dem Tribut unterworfen waren. Aufser Mytilene und Methymna, deren Tributfreiheit überliefert ist, waren freilich noch andere Städte auf Lesbos; aber auch diese muß man nicht als tributpflichtig gegen Athen ansehen, sondern als Unterthanen von Mytilene und Methymna, und also unter diesen einbegriffen. Oropos ist zwar den Athenern unterthan (Thuk. II, 23), vermuthlich war es aber nicht durch Tribut, sondern durch andere Arten von Auflagen besteuert. Rechnet man aber auch alle ab, die nicht mit Recht als tributpflichtig angesehen werden können, so vermißt man in unseren Listen doch nicht wenige Namen. Von 18 bis 19 Namen, die aus des Krateros Sammlung der Tributverzeichnisse in unserer Einleitung nachgewiesen sind, fehlen 6 in unseren Bruchstücken; dies ist jedoch ein zufälliges Verhältniß, woraus man keinen Schluß auf die Gesamtzahl der fehlenden ziehen darf. Von diesen fehlenden gehörte Doros zur Karischen, das Aeolische

Karine, nördlich von Atarneus belegen, zur Ionischen Provinz; eben zu dieser ohne Zweifel auch Adramyttion; die Derrhäer zur Thrakischen, Markäon in Troas bei Gergis wahrscheinlich zur Hellespontischen. Hierzu muß auch Nymphäon im Pontos, dessen Tribut bei Krateros verzeichnet war, gerechnet worden sein. Ein Nymphäon lag bei Heraklea im Pontos, welches letztere den Athenern nicht tributpflichtig war, obgleich sie ihre Herrschaft in jener Gegend auszudehnen strebten (Justin. XVI, 3. vergl. Thuk. IV, 75); höchst wahrscheinlich ist aber Nymphäon in der Taurischen Halbinsel gemeint, zwischen Pantikapäon und Theudosia, welches auch das bekanntere und bedeutendere ist. Die aus Krateros gezogene Tributpflichtigkeit von Nymphäon bei Harpokration und Photios dient nämlich zur Erklärung der Stelle des Aeschines (g. Ktesiph. S. 561), in welcher erzählt wird, Gylon der mütterliche Großvater des Redners Demosthenes habe Nymphäon im Pontos, welches die Athener damals inne gehabt, verrathen und sei als Flüchtiger nach Bosporos, d. h. bekanntlich nach Pantikapäon gegangen, und habe von den dortigen Fürsten Kepoi (bei Phanagoria) zum Geschenke erhalten: woraus zu schliessen, Nymphäon sei das Chersonesische, welches von Gylon, wenn er wirklich die Schuld trug, an die Bosporanischen Herrscher verrathen worden, die ihn dafür belohnten. Ausser diesen Städten, welche in den Tributlisten sicher vorkamen, vermissen wir manche andere. Die Ionischen Hauptstädte auf dem Festlande sind zwar alle genannt ausser Smyrna, welches nicht in Betracht kommt, weil es damals in Trümmern lag: daher es auch bei Thukydides nirgends genannt ist (vergl. Poppo Thuc. Thl. I. Bd. II. S. 449): dagegen erscheint Samos in unseren Listen nicht, ungeachtet es Olymp. 85, 1 unterwürfig wurde und erst Olymp. 92, 1 wieder die Selbständigkeit erhielt (Thuk. I, 117. VIII, 21); hat Thukydides auch, wo er von der Unterwerfung spricht, der auferlegten Tributpflicht nicht gedacht, so bezeugt er sie in einer andern obgleich etwas nachlässig geschriebenen Stelle (VII, 57) dennoch deutlich genug. Von den Äolischen

Bundesstädten finden wir in den Inschriften nicht mehr als fünf, Gryneion, Elia, Kyme, Myrina und Pitana; auch fehlen mehre kleine Äolische Inseln, auf welchen kleine Städte waren. Von der Südküste von Troas vermißt man besonders Assos und Antandros, wenn jenes nicht, wie mir ziemlich wahrscheinlich vorkommt, in dem Namen Ἰσπριοι verborgen ist, und außerdem andere ehemals Mytilenäische Küstenstädte (Thuk. III, 50. IV, 52). Von der Westküste von Troas, welche zur Hellespontischen Provinz gehört, sind nur wenige Städte in unseren Bruchstücken aufgeführt; Hamaxitos und Rhoeteion fehlen: andere Orte mögen unter Tenedos einbegriffen sein und dieses mag für sie bezahlt haben; dahin gehört Kolonä, Larissa, Achäion (Strabo XIII. S. 604 und Mannert Geogr. Bd. VI. Thl. III. S. 475). Ilion wird zwar schon gegen Ende des Peloponnesischen Krieges erwähnt (s. zum Corp. Inscr. Gr. Bd. II. S. 878), mag aber damals noch sehr unbedeutend gewesen sein. Unter den Städten des Thrakischen Chersones vermißt man besonders Kardia, wenn es auch später, in der Demosthenischen Zeit, von Athen unabhängig war; andere der Chersonesischen, welche nicht vorkommen, mögen unter den vorkommenden als abhängige begriffen sein. Unter den Inseln fehlt außer Samos Kythera, welches seit Olymp. 88, 4 zinsbar (Thuk. IV, 57), im Frieden des Nikias Olymp. 89, 3 zwar wieder abgetreten worden (Thuk. V, 18), aber dennoch von den Athenern zurückbehalten war und noch in der Zeit des Sicilischen Krieges zu ihrem Bunde gehörte (Thuk. VII, 57). Psyra mag Chiisch gewesen sein (vergl. C. I. Gr. N. 2245), und ist vielleicht deshalb nicht den Athenern tributpflichtig gewesen. Delos mochte seiner Heiligkeit wegen steuerfrei sein, wogegen Rhe-neia zahlte: wenn nach meiner Erklärung einer Stelle des Hypereides (Abb. über das Vermögen des Delischen Heiligthums in den Schriften der Akademie vom J. 1834. Cap. 7) dieser Redner gesagt hat, Athen hätte einst Syntaxis von den Deliern genommen, so dürfte hier der damals geltende mildere Ausdruck statt des alten *φόρος* gebraucht und auf die

alte Tributpflichtigkeit derer von Rheneia Bezug genommen sein; denn Rheneia bildete, soviel wir wissen, damals keinen Staat, sondern die Rheneier sind eben nur die auf Rheneia begüterten Delier, obgleich in den frühesten Zeiten eine eigene Stadt Rheneia, unabhängig von Delos bestand, wie man gleichfalls aus Hypereides sieht (s. meine Abh. a. a. O.). Warum fehlen aber Skyros und Halonnesos? Kaum wage ich anzunehmen, diese seien für sich besonders tributpflichtig gewesen, da sie nie, und dagegen die benachbarten Inseln so oft vorkommen. Vom Thrakischen Festlande vermisste ich, so reichhaltig auch die Thrakischen Verzeichnisse sind, dennoch einige wenige, namentlich Amphipolis, welches doch bis Olymp. 89, 1 Attisch war, und Oesyme die Thasische Colonie, welche man doch ebensowohl als die gleichfalls Thasische Pflanzstadt Galepsos, die in den Inschriften als tributpflichtig vorkommt, für zinsbar halten muß (vergl. Thuk. IV, 107). Indessen ist es möglich, daß Oesyme unter dem Namen einer andern Stadt mitsteuerte, und Amphipolis zahlte vielleicht nicht Tribut, sondern die Athener, die allerdings von ihm viele Einkünfte erhoben, mögen die Gefälle selber durch Zöllner erhoben haben. In welchem Zusammenhange Amphipolis bei Antiphon in der Rede vom Tribute der Lindier erwähnt war (Harpokr. in Ἀμφίπολις), muß dahingestellt bleiben. Auch muß man viele nicht unansehnliche Plätze dieser Gegend wieder ausnehmen. So war Therme nur vorübergehend in der Gewalt der Athener (Thuk. I, 61. II, 29); Apollonia in Chalkidike ist späteren Ursprunges; es kommt weder bei Herodot noch bei Thukydidēs, sondern zuerst im Skylax vor. Dagegen scheint Molykria bei Naupaktos, welches nicht vorkommt, tributpflichtig gewesen zu sein (s. das Verzeichniß in Πλεῦ - -). Endlich setzt uns Aristophanes in Verlegenheit, welcher in den Wespen (Olymp. 89, 2) seinen Bdelykleon sagen läßt, man könnte 20,000 Leute vom Volke prächtig versorgen, wenn man, da tausend Städte Tribut an Athen zahlten, jeder Stadt 20 Athener zu ernähren gäbe. Wenngleich diese Schwindelei keinen höheren Werth hat als

diejenigen, womit der und jener die sociale Frage lösen wollte, so kann man doch nicht voraussetzen, die Zahl 1000 beruhe auf einer völlig ungereimten Übertreibung.

Zunächst ist nun zuzugeben, daß in unseren Bruchstücken nicht alle Tributpflichtige enthalten sind. Man könnte vermuthen, dies rühre daher, daß nicht von dem Tribut aller Städte die Tempelquote erlegt worden sei: dies ist aber das Unwahrscheinlichste, da wir im Gegentheil finden, daß selbst wenn einem Staate, wie Methone, der übrige Tribut erlassen worden, doch die Tempelquote von ihm zu erlegen war. Auch bedarf es einer solchen Annahme nicht. Denn erstlich haben wir nur Bruchstücke; keine einzige Jahresliste ist vollständig. Sodann würde, selbst wenn von den Listen erster Klasse eine und die andere vollständig wäre, sie dennoch nicht alle Tributpflichtige uns liefern; ja in einigen fehlt offenbar keine große Anzahl derer, die darin verzeichnet waren, und dennoch sind deren verhältnißmäßig wenige. Gerade diese Stücke führen dahin, daß in diesen Listen die Staaten nicht alle verzeichnet waren, welche den Tribut gezahlt haben. Wir sehen aus N. C, daß die Tempelquote vom Tribut der Staaten, die an gewisse Behörden gezahlt hatten, nicht durch die Hände der Dreißiger ging, deren Listen allein hier vorliegen; in manchen Jahren mag ein großer Theil des Tributes so erhoben und eingezahlt worden sein, daß die Dreißiger die Tempelquote davon nicht zu berechnen hatten; alle diese wurden in diesen Listen in der Regel ganz weggelassen, und es ist nur in N. C eine Bemerkung darüber enthalten: denn N. C ist eines der spätesten Stücke, und in den spätern wird die Fassung ausführlicher. In dieser Auslassung solcher Quoten, die nicht von den Dreißigern berechnet und abgeliefert waren, liegt wohl ein Hauptgrund der Dürftigkeit auch der am besten erhaltenen Listen: ich könnte ihn noch näher ausführen und besonders auf Samos anwenden, wo zu Zeiten eine besondere Niederlage für Tributgelder war; aber es genügt mir diesen Punkt angedeutet zu haben. Ferner zahlten bald die einen bald die andern in diesem oder jenem Jahre nicht, entweder

aus Geldverlegenheit, oder weil sie abgefallen oder unfreiwillig in fremde Botmäfsigkeit gerathen waren. Ein deutliches Beispiel vieler nicht geleisteter Zahlungen giebt unter andern N. C die vollständig erhaltene Hellespontische Liste: da dort selbst diejenigen genannt sind, welche die Tempelquote an andere Behörden abgeführt oder theilweise bezahlt hatten, so müssen die fehlenden als solche betrachtet werden, die überhaupt nicht gezahlt hatten, und wenn unsere Zeitbestimmung für N. C richtig ist, so kann nicht daran gedacht werden, daß alle diese abgefallen oder in fremde Gewalt gerathen waren, sondern mehre derselben müssen, wo nicht aus üblem Willen, aus Noth nicht gezahlt haben: wiewohl nicht zu verkennen ist, daß mehre, die nicht mehr als zahlende erscheinen, damals der Botmäfsigkeit der Athener nicht mehr unterworfen waren. Als feindliche Mächte, in deren Hand dieser oder jener Staat gefallen, sind vorzüglich die Spartaner, die Könige von Makedonien und die Perser zu nennen. So waren Antandros und Adramyttion den Athenern nicht immer untergeben (Thuk. IV, 52. 75. Diod. XIII, 42. und Thuk. VIII, 108, auch Xenoph. Hell. I, 1, 25); so haben Kebren, die Kasolaber und die Städte am Ida, Ielysos und Berytis, und die Parparäer offenbar nur kurze Zeit bezahlt, und mögen in der Regel den Persischen Satrapen gehorcht haben: die Grenze der Athenischen Macht war jederzeit auch die Grenze der Tributpflichtigkeit. Die Hellenischen Städte in Asien waren von der Persischen Herrschaft niemals durch förmliche Verzichtleistung aufgegeben; die Grundsteuer der Ioner, wie sie Artaphernes, wenig abweichend von der früheren unter Dareios Hystaspes' Sohn gesetzten, nach der neuen Unterwerfung durch denselben König geregelt hatte, galt noch in Herodot's Zeiten (Herod. VI, 42: φόροι οἱ κατὰ χώραν διατελέουσι ἔχοντες ἐκ τούτου τοῦ χρόνου αἰεὶ ἔτι καὶ ἐς ἐμέ, der ἀρχαῖος δασιμὸς bei Xenoph. Hell. III, 4, 25); diesen Tribut verlangte der Perserkönig von den Satrapen, die Städte mochten zahlen oder nicht: namentlich forderte er ihn um Olymp. 91, 4. obwohl er wegen der Macht der Athener nicht eingezogen

werden konnte (Thuk. VIII, 5. vergl. über das ganze Verhältniß Otf. Müller Dor. Bd. I. S. 107. d. ersten Ausg. Krüger hist. philol. Studien S. 93 ff. Meier über Andok. g. Alkib. V, 5. S. 29 f.). Man zahlte an die Perser oder an die Athener, je nachdem jene oder diese dazu zwingen konnten; nicht aber etwa regelmäßig und gleichzeitig an jene Grundsteuer, an diese Tribut, wie C. H. Lachmann (de pace Cimon. S. 26) meinte. Zahlte selbst Daskyleion, ein Satrapensitz, an Athen Tribut, so versteht es sich von selbst, daß der Satrap damals des Platzes nicht mächtig war. Wenn nun aber auch aus den angegebenen Gründen sowohl die erhaltenen Bruchstücke unvollständig sind als auch die vollständigen Listen nicht jegliche alle Tributpflichtige umfaßten, so ist doch aus allen Gegenden, wohin die Athenische Herrschaft reichte, eine solche Zahl von Städten genannt, daß wir auf die fehlenden schon viel rechnen werden, wenn wir einen Fünftheil der Gesamtheit darauf rechnen; sodafs wir von unserer Zahl 267 ausgehend und noch 67 zufügend, auf eine Gesamtzahl von 334 Städten oder Staaten kämen und noch lange nicht die Aristophanischen 1000 erreichten. Diese Schwierigkeit dürfte durch folgende Betrachtungen lösbar sein. Unstreitig wurden bei den Tributansätzen öfter mehrere Städte zusammengenommen: solche sind *συντελεῖς* genannt worden, und ihre Trennung, die wohl meist gemacht wurde, um höhere Summen herauszubringen, hieß *ἀπόταξις*. Einleuchtende Beispiele solcher abgezweigten sind die Oiiaten und Pedier von Lindos, die verschiedenen Ortschaften der Erythräer; ferner werden die Amorgier bald als Ein zahlender Ort aufgeführt, bald die Milesier auf Amorgos besonders und die Minoaten wie es scheint besonders; einmal die Lemnier im Ganzen, mehrentheils aber Hephästia und Myrina besonders. Von Syntelien ist ein wie ich glaube sicheres Beispiel der Posten *Λύκιοι καὶ συν[τελεῖς]*; eben dahin rechne ich die Unterordnung von Keria unter Anaphe; Amynanda zahlt einmal mit Syangela; Assera, Olynthos und Skabla einmal zusammen; die Thrambäer zweimal mit Skione; Polichna einmal, Sermylia zweimal mit einem andern Orte, alle diese aber nach

anderen Stellen auch wieder besonders, und zwar für sich bald früher bald später, sodafs man also öfter die getrennten verband, öfter die verbundenen trennte. Unter den Namen aber, die in unseren Inschriften aufgeführt sind, befinden sich noch viele, welche eine Mehrheit von Orten einschliessen, ohne dafs diese besonders genannt wären. So die Lykier, die Karischen Chersonesier; so hatte Keos vier Städte, die alle unter dem Einen Namen *Κεῖροι* befaßt sind, aufser dafs Koressos einmal besonders aufgeführt ist; Amorgos hatte drei Städte, Mykonos zwei, Ikos zwei, Peparethos drei, Skiathos zwei (alles nach Skylax, vergl. über Peparethos Rofs, Griech. Königsreisen Bd. II, S. 45); Karpathos hatte vier Städte und nur zwei sind genannt; von den drei Städten auf Ikaros sind nur zwei aufgeführt, dennoch scheint eine dritte, Drakanon, ebenfalls schon bestanden zu haben (s. zu Beil. VII. §. 2). Eine Menge kleiner Städte sind gewifs gar nicht genannt, weil sie genannten untergeben waren, die für sie mitzählten, obgleich auch wieder andere kleine als abgezweigte für sich aufgeführt sind. Diese Verhältnisse konnten dem gemeinen Athenischen Bürger nicht verborgen sein; aber in der Unkunde der Verhältnisse, welche nicht blofs heutzutage ans Licht tritt, wenn jeder sich über Alles ein Urtheil zutraut, mochte er sich eine viel gröfsere Vorstellung von der Anzahl dieser Städtchen und ihrer Bedeutung machen. Man setze, ein junger Politiker von diesem Schlage habe eine Tributliste mit 300 Namen gesehen; er habe in seiner Weisheit gedacht, auf jeden solchen Namen seien im Durchschnitt drei bis vier Städte, und im Ganzen rund 1000 Städte zu rechnen, deren jede 20 Männer ernähren könnte, so schien er sich einen sehr schönen Plan zur Abhülfe des Athenischen Pauperismus erfunden zu haben. Dem Aristophanes war es gewifs damit nicht Ernst; zur Zeichnung der gemeinen Staatsweisheit war aber dies Project sehr gut geeignet, mag es nun Aristophanes selbst im Geiste der Athener erfunden oder von einem andern gehört haben.

Zum Schlufs folgt das Verzeichnifs der Städte oder Staaten, welche in diesen Urkunden vorkommen.

ἸΑ - VI. 200^d XXXVIII. Hell. 16^d 4° XLV. Thr. 100^d LXXII. Nes. - - 4° CII. 50^d

Ἀβδηρίται. Abdera ist eine der mächtigsten Städte (Diod. XIII, 72) an der Südküste von Thrake. Abgefallen von Athen wird es Olymp. 93, 1 wieder zur Attischen Bundesgenossenschaft gebracht (Diod. a. a. O.). I. 1285^d IV. 1500^d XVIII. - - 4° (* - 200^d) XXIII. 1500^d XXXIV. - XLVI. 1500^d LXI. Thr. - LXIII. Thr. 1000^d LXXV. Thr. - LXXXI. Thr. 1000^d XCVII. Thr. 1500^d CI. Thr. - CXV. Thr. 1400^d
[20^t, 25^t 4200^d, 28^t, 30^t]

- - ιον, Ort der Abderiten, wie es scheint, II. *10^d [1200^d]

Ἀβδηρηνοί. An der Asiatischen Seite des Hellesponts, abgefallen Olymp. 92, 1 (Thuk. VIII, 62). XVIII. - XXV. - - 10^d 4° XXXVI. - - 22^d 2¹/₂° XXXVIII. Hell. *400^d XLVIII. Hell. 400^d LIV. Hell. 400^d LVIII. Hell. - LXIII. Hell. - LXIII. Hell. - LXXVIII. 405^d 1¹/₂° LXXXI. Hell. 554^d 2° C. Hell. - - 2° CXI. - CXXXI. Hell. - [8^t, 8^t 630^d, 11^t 520^d]

Ἀζειοί, Ἀζειῆς. In Troas. Steph. Byz. Ἀζειῶται, ἔθνος τῆς Τρωάδος, ὡς Ἑλλάνικος ἐν τοῖς περὶ Λυδίαν λέγει. ἔοικε δὲ τὸ πρωτότυπον Ἀζεια εἶναι, ἣν ἢ ὡς Μάρεια Μαρειώτης, Ῥάφεια Ῥαφειώτης. λέγονται δὲ καὶ Ἀζειοί. VIII. (Ἀζειοί) 6^d 4° LXIII. (Ἀζειῆς) Hell. - LXV. (Ἀζέ.) Hell. - LXXIV. (Ἀζειῆς) Hell. - LXXXI. Hell. 6^d 4° [800^d]

[Ἀ]ζειῶ[ται]. LXXII. Ion. - Man könnte zwar auch Ἀζειοί schreiben; aber es scheint ein anderer Ort als Ἀζειοί, da die einen Ionisch, die andern Hellespontisch sind. Wie man aus der soeben in Ἀζειοί angeführten Stelle des Steph. Byz. sieht, galten Ἀζειῶται und Ἀζειοί für einen und denselben Ort in Troas; aber derselbe Troische Stamm konnte an zwei Orten wohnen, und der eine, der Azioten, an der Südküste von Troas liegen, welche zur Ionischen Provinz gerechnet wird. Über die letztere Form Hesych. Ἀζειῶται· ἔθνος τῆς Τρωάδος. Σοφοκλῆς Συυδείπνω (Συυδείπνοις). Derselbe: Ἀξιῶται (Ἀξιῶται).

ἔθνος Τρωάδος. Dafs Assos in einer von beiden Namensformen Ἀρσειοὶ und Ἀρσειῶται verborgen liege, ist nicht glaublich, obgleich es der Lage entspräche, die wir für die Azioten voraussetzen.

Ἀθῆναι Διάδες, Ἀθηναῖται, Ἀθηναῖοι. Auf Euböa, nahe bei den Διῆς ἀπὸ Κηφαίου, welche davon ganz verschieden sind (s. N. XLV und N. LXXII. LXXIII, sowie auch N. CXXXIV. CXXXV); die Verschiedenheit erhellt wie aus den Inschriften, so auch aus Strabo IX, S. 446, und Mannert erkannte sie richtig Geogr. Bd. VIII, S. 252: wogegen Rangabé und Ulrichs (Beitr. zur Topogr. v. Euböa, Rh. Mus. 5. Jahrg. 1847. S. 502) beide Orte für einerlei hielten. Von Ἀθῆναι Διάδες führe ich noch an: Steph. Byz. in Ἀθῆναι ἔκτῃ Εὐβοίας, Διάντος κτίσμα (vergl. über die Gründung Scaliger's Zusammenstellungen Chron. Euseb. I, S. 28), ὡς Ἐφορος πρώτη. Und hernach: ὁ πολίτης Ἀθηναῖος καὶ Ἀθηναϊκός. τὰς δ' Ἀθῆνας καὶ Διάδας λέγεσθαι — Derselbe in Δία: καὶ τὸ Φηλυκὸν Διάς, ὃθεν καὶ Διάδες Ἀθῆναι. Desgleichen in Διον: καὶ τὸ Φηλυκὸν Διάς, ὡς δηλοῦσιν αἱ γε πρὸς ταύτην ἦσαν Διάδες Ἀθῆναι καλούμεναι. οἱ πολῖται Ἀθηναῖται (welche Bemerkung augenscheinlich zu Διάδες Ἀθῆναι gehört, und besser verbunden lauten würde ὧν οἱ πολ. Ἀθ.). Leben des Aratos (Bd. II, S. 430. der Buhl. Ausgabe): Εἰσὶ δὲ καὶ τῆς Εὐβοίας Ἀθῆναι Διάδες, ὧν μέμνηται ἐν Γλαυκῷ Ποντίῳ Αἰσχύλος κ. τ. λ. wenn nicht wie neulich vermuthet worden Αἰσχρίων zu lesen, was mir jedoch nicht wahrscheinlich ist. In unseren Inschriften heissen die Bürger von Ἀθῆναι Διάδες vielmehr Ἀθηναῖται, wie N. LXXII. LXXIII und N. CXXXIV. CXXXV (vergl. die Anm.). Aber N. CXXII finden sich dieselben Ἀθηναῖοι genannt, was von Steph. Byz. unterstützt wird. Es ist nämlich nicht zu bezweifeln, dafs dort dieselben gemeint sind: denn wie dort die Ἀθηναῖοι auf die Στυγῆς folgen, so folgt den letztern N. XL. XLI Ἀθῆναι Διάδες, und in der Nachbarschaft stehen die Στυγῆς und Ἀθῆναι Διάδες oder Ἀθηναῖται auch N. XLV und LXXII. LXXIII. Man könnte nun zwar, da es auffallend ist, dafs im Attischen Athen selbst jene Euböer schlechtweg Ἀθηναῖοι genannt worden, und da sie in andern

Stellen der Inschriften Ἀσηνῖται heißen, N. CXXII eine leichte Änderung machen, die in der Anmerkung daselbst angegeben ist: indessen möchte Stephanos davon zurückhalten. An Athen im Pontos Euxinos (Steph. Byz. in Ἀσηνῖται, Arrian Peripl. Mannert Geogr. Bd. VI. Thl. II. S. 371) ist keine Veranlassung vorhanden zu denken, obwohl Athen im Pontos vorübergehend einen oder den andern tributpflichtigen Bundesgenossen hatte: auch ist es die Frage, ob der Pontische Ort nicht jünger als diese Inschriften ist. XL. XLI. (Ἀσηνῖται Διάδες) Nes. - XLV. (desgl.) Nes. - LXXII. LXXIII. (Ἀσηνῖται) Nes. 33^d 2^o CXXII. (Ἀσηνῖται) - CXXXIV. CXXXV. (Ἀσηνῖται) Nes. 1^t voll. [4000^d, 1^t]

Αἰγάντιοι. So steht der Name jetzt fest, und es ist nicht mehr daran zu denken, daß Γυγάντιοι zu lesen sei, wobei ich ehemals an Γύγαντος dachte. Es kann schwerlich an einen andern Ort als Aege in Pallene gedacht werden; alle anderen ähnlich benannten Orte werden durch den Umstand ausgeschlossen, daß die Aegantier zur Thrakischen Provinz gehören, mit Ausnahme des Makedonischen Aegae, welches aber zu weit im Innern Makedoniens liegt, als daß es den Athern könnte tributpflichtig gewesen sein. Aege in Pallene lag zwischen Neapolis und Thrambos: die Aegantier aber folgen N. XXXVI, LX und LXXX auf die Neapoliten, stehen N. LXXXI zwischen Θραμβῆται und Σαναῖται, folgen N. LXIII auf Θραμβῆται, stehen N. XCVII unmittelbar vor diesen, N. XLII unmittelbar vor Σαναῖται, N. VII und XLVIII zwischen Ἀφυταῖται und Μενδαῖται, dort bald nach Skione und Thrambos und kurz vor Neapolis in Pallene, N. CXIX unmittelbar vor Μενδαῖται. Dies stimmt alles für den angenommenen Ort zusammen; wie aber die Form Αἰγάντιοι entstanden, weiß ich nicht: doch finden wir ähnlich Τρύχαι und Τρύχας und davon Τρυχεύς und Τρυχάντιος. S. Steph. Byz. in Τρύχαι. VII. 50^d XXXII. 50^d XXXVI. Thr. 33^d 2^o XLII. Thr. - XLVI. Thr. 33^d 2^o XLVIII. Thr. *33^d 2^o LX. Thr. *33^d 2^o LXIII. Thr. - LXIX. Thr. 50^d LXXX. Thr. *33^d 2^o LXXXI. Thr. 54^d 1^o XCVII. Thr. - CXVII. Thr. - CXIX. Thr. - [4000^d, 1^t, 1^t 500^d]

Αἰγυνῆται. Seit Olymp. 87, 2 sind auf Aegina Attische Kleruchen, welche aber auch *Αἰγυνῆται* heißen, wie die alten Einwohner: Thukydides, der sich immer genau ausdrückt, nennt sie ausdrücklich so (V, 74. VII, 57). Vergl. auch Staatsh. III, 18. I. 3000^d VI. 3000^d XIII. *3000^d LII. Nes. *3000^d LXX. Nes. 3000^d [60']

Αἰν - - ι CXVI. Thr. -

Αἰνεᾶται (*Αἰνειᾶται*). *Αἴνεια* in Chalkidike, an dem Vorberge im Innern des Thermaischen Meerbusens; in den Auszügen aus Strab. VII heißt die Stadt beständig *Αἰνέα*. Der Volksname ist nach Steph. Byz. *Αἰνειεὺς* und *Αἰνεάτης*, letzteres „τοῦ ἰ σιγηθέντος.“ In den Inschriften wird zwar oft *Ε* statt *Εἰ* gesetzt, aber selten in Eigennamen; es ist daher bedeutend, daß unter neun Beispielen achtmal *Ε*, nur einmal *Ν*. LXXXI *Εἰ* vorkommt, und zwar letzteres in einer Stelle, wo neben *Αἰνειᾶται* die Lesart *Δικαιᾶται* vorhanden ist, welche auf Dikaia bei Abdera zu beziehen sein würde (s. daselbst das Verzeichniss). Unglücklicher Weise stimmt in Vergleich mit anderen Stellen die Ziffer zu keinem von beiden, weder zu diesen noch zu den Aeneaten; und auch in der Reihenfolge der Städte habe ich kein für die einen oder die anderen entscheidendes Kennzeichen finden können. Daher blieb zur Entscheidung nichts übrig als einmal, daß für *Αἰνειᾶται* mehr Gewährsmänner, und darunter zwei gute und ein geringerer gegen Einen guten sprechen, und dann daß die Form *Δικαιᾶται* gar nicht nachweisbar ist. XLIV. Thr. - LXIII. Thr. *300^d LXIII. Thr. - LXXVIII. Thr. 300^d LXXXI. Thr. 16^d 4^o XCIII. 300^d XCVI. Thr. 200^d CI. Thr. - CXX. Thr. - [2000^d, 4', 6']

Αἶνιοι. Aenos an der Südküste von Thrake, Samothrake gegenüber, als tributpflichtig erwähnt bei Thukyd. VII, 57 (vergl. auch IV, 28. wonach sie, wie auch nach VII, 57. Truppen stellten, gleich anderen unterwürfigen Bundesgenossen). IV. *1200^d XIII. 1200^d XXXVIII. Thr. 1000^d XLVIII. Thr. 1000^d LXXIX. 1000^d XCIII. 1000^d CXVII. Thr. - [20', 24']

Αἰολῖται. Im Süden des Thrakischen Chersones, also im Bereiche der Hellespontischen Provinz. Steph. Byz.: Αἰόλειον, τῆς Θράκης Χερσονήσου πόλις. Θεόπομπος ἐν Φιλιππησίῃ εἰκοστῇ τρίτῃ Ἐπορεύετο εἰς πόλιν Αἰόλειον τῆς Ἀττικῆς μὲν οὕτως, πολιτευομένην δὲ μετὰ τῶν Χαλκιδέων. τὸ ἐσθινὸν Αἰόλειος, ὡς Ῥαίτειος, καὶ Αἰολῆος. Das Übrige übergehe ich. Plinius N. G. IV, 11 nennt den südlichsten Theil des Thrakischen Chersones, wo Eäius liegt, Aeolium. LXIII. Aufs. *8^d 2^o LCVII. Aufs. 8^d 2^o [1000^d]

Αἰραῖοι, Αἰραῖοι, Αἰραιῆς. In Ionien. Steph. Byz.: Αἰραῖ, πόλις Μακεδονίας. ἔστι καὶ ἄλλη Ἰωνίας. τὸ ἐσθινὸν Αἰρεύς, τὸ δὲ τῆς Μακεδονίας Αἰραῖος. ἔστι καὶ παρὰ Ἑλλησπόντῳ, ἧς τὸ ἐσθινὸν Αἰράτης παρ' Ἀνδροτίωνι ἐκ ἑκτῇ Ἀττίδος. Der Volksname bei Steph. stimmt nicht mit den Inschriften. Wie Αἰναῖες und Ἐνιῆνες, so ist Αἰραῖ und Ἐραῖ einerlei. Nach Strabo XIV, S. 644. wo man sonst Γέραι las, ist Ἐραῖ ein Städtchen der Teier nahe bei Klazomenä, Teos und Lebedos; es wurde mit Lebedos Olymp. 92, 1 durch die Chier zum Abfall von Athen bewogen (Thuk. VIII, 19). Die Aeräer stehen N. IX zwischen Klazomenä und Lebedos, N. XXXIII und XXXVIII unmittelbar vor Lebedos und drei Stellen vor Teos, N. LIV unmittelbar vor Lebedos, N. CV unmittelbar vor Klazomenä, N. CVIII zwei Stellen vor Lebedos. III. (Αἰραῖοι) 300^d IX. (Αἰραῖοι) - XXIV. (Αἰραῖοι) - XXXIII. (Αἰραῖοι) Ion. *100^d XXXVIII. (Αἰραιῆς) Ion. 100^d LIV. (Αἰραῖοι) 100^d CV. (Αἰραῖοι) Ion. Kar. - CVIII. (Αἰραῖοι) Ion. Kar. - S. auch Ἰ...οι. [2^e, 6^e]

Αἶτα, Αἶτσιοι. Bei Pallene, also im Bereiche der Thrakischen Provinz. Steph. Byz.: Αἶτα, πόλις Θράκης προσεγγής τῇ Παλλήνῃ. (τὸ ἐσθινὸν) Αἶταῖος, ὡς Αἶα Αἰαῖος. XVIII. (Αἶτσιοι) - LXVI. (Αἶτα) Aufs. -

Αἶτων, Αἰσάνιοι, Αἰσώνιοι, Αἰσωνῆς. Αἶτων oder nach dem Kanon bei Steph. Byz. Αἰτῶν ist demselben zufolge in Thesalien, nach Iason's Vater benannt; Pherekydes bei Steph. nannte den Ort Αἰσωνία; Schol. Apollon. Rhod. I, 411 setzt das von seinem Dichter erwähnte nach Iason's Vater benannte Αἰσωνῆς noch bestimmter in Magnesia. Als Volksnamen giebt

Steph. Αἰτωίνιος nebst zwei von Αἰτωνία nach der Analogie gebildeten Αἰτωνιεύς und Αἰτωνιάτης. Mit $\bar{\omega}$ in diesen Wörtern steht der Genitiv des Namens jenes Heros, Αἴτωνος, in dem auf Homer, Pindar, Apollonios von Rhodos gegründeten gewöhnlichen Gebrauche der Griechen und Römer in Widerspruch; aber in Kyrene, dessen Alterthümer mit Iason in Verbindung stehen, finden wir C. I. Gr. N. 5146 den Genitiv Αἴτωνος in einem späteren Eigennamen, N. 5160 freilich auch Ἰάτωνος: und Αἴτωνος wird bei Steph. mit Hesiod und von Choeroboskos z. Theodos. (Bekker Anecd. Bd. III, S. 1309. Gaisf. S. 76) mit einem tragischen Trimeter als das regelrechte belegt. Dafs irgend ein Ort Thessaliens den Athenern tributpflichtig war, ist weder bekannt noch wahrscheinlich. Die Aesonier gehören zur Thrakischen Provinz; vielleicht war an dem Flüßchen Aeson unweit Pydna (Plutarch Aemil. Paul. 16) eine kleine Stadt Aeson, welche wie das benachbarte Methone den Athenern zinsbar gewesen; doch habe ich diese Ortsbestimmung Abschn. V (S. 611) ihrer Unsicherheit wegen bei Angabe des Bereiches der Thrakischen Provinz nicht berücksichtigt. N. CII stehen die Aesonier allerdings gleich nach den Methonäern, wie diese als freiwillig zahlende. XXXVIII. (Αἰτωῖνοι) Thr. 25^d XLVIII. (Αἴτων) Thr. 25^d LIV. (Αἰτωῖνοι) Thr. - LXIII. (Αἰτωῖνοι) Thr. 20^d LXIX. (Αἰτωῖνοι) Thr. 16^d 4^o XCIII. (Αἰτωνῆς) 25^d XCVII. (Αἰτωῖνοι) Thr. - CII. (Αἰτωῖνοι) Aufs. *16^d 4^o [2000^d, 2400^d, 3000^d]

Ἀκάνθιοι. Unweit des Einganges zur Halbinsel des Athos. Akanthos ergiebt sich Olymp. 89, 1 dem Brasidas (Thuk. IV, 84. 88), und wird im Frieden des Nikias Olymp. 89, 3 mit der Verpflichtung den Aristidischen Tribut zu zahlen, an Athen zurückgegeben, jedoch mit Selbständigkeit (Thukyd. V, 18). XIV. - XXXVII. - XLIV. Thr. - LXIII. Thr. - LXXVIII. Thr. 300^d LXXVIII. 300^d LXXXI. Thr. 300^d LXXXVII. Thr. 300^d XCVII. Thr. - CI. Thr. 300^d CXVI. Thr. - [6^d]

Ἀλικαρναῖοι, Ἀλικαρνασσοῖς, auch mit einfachem Sigma. Dorische Stadt in Karien. I. 166^d 4^o VI. *166^d 4^o IX. *166^d 4^o

XV. - XXX. *166^d 4^o XXXV. *166^d 4^o XLIV. Kar. 166^d 4^o
 L. 180^d 4^o (oder vielmehr 180^d 3¹/₂^o) LXIX. Kar. - CVII.
 Kar. *166^d 4^o CVIII. Ion. Kar. -

[3^t 2000^d, 3^t 3680^d (3^t 3666^d 4^o)]

^{Ἀλαπενονήσιοι.} Im Thrakischen Chersones, oder nach dem Ausdruck des Steph. Byz. τῆς Ἑλλησποντίας Χερσονήσου, was gleichbedeutend ist. IV. 54^d LVIII. Hell. - LXIII. Hell. -- 2^d 2^o LXXVI. Hell. - C. Hell. Aufs. (theilweise Zahlung) 22^d [1^t 480^d]

^{Ἀυέργιοι.} Von der Kyklade Amorgos; anderwärts sind vielleicht die Milesier auf Amorgos und wie es scheint Minoa auf derselben Insel besonders genannt. LXIII. Aufs. 100^d LXIX. (der ganze Name eingesetzt) Aufs. 100^d XCVII. Aufs. 100^d [2^t]

^{Ἀμυνανδῆς.} Von Amynanda, welches unbekannt, aber nach der Form des Namens und nach der Verbindung mit Syangela Karisch ist. I. - V. 50^d 5^o oder vielmehr 54^d 1^o (s. die Anm.) CXIV. (mit Syangela zusammen) - - 30^d [1^t 100^d oder 1^t 500^d]

^{Ἀναφαῖοι.} Von der Sporade Anaphe bei Thera. CXXXIV. CXXXV. Nes. 1000^d voll.

^{Ἀνδῆσιοι.} Von der Kyklade Andros, bei Thuk. VII, 57 als tributpflichtig genannt. IV. 600^d IX. 1200^d XXXII. 600^d LXXII. Nes. *600^d CXXXIII. Nes. 15^t voll. [12^t, 15^t, 24^t]

^{Ἀῖ - -} CXXXIX. Ion. Kar. - - 1^t voll.

^{Ἀῖ - -} XC. 300^d vergl. auch N. CXXX. Die Αἰγαῖοι kommen einmal mit 300^d vor, und man könnte hiernach an diese denken und HAP für falsche Lesart halten; doch ist diese Vermuthung zu unsicher. [6^t]

^{Ἀργεῖοι.} Am Strymonischen Meerbusen. Den Athenern längst verdächtig fallen sie Olymp. 89, 1 ab (Thuk. IV, 103), werden aber Olymp. 89, 3 den Athenern zurückgegeben, unter der Bedingung den Aristidischen Tribut zu zahlen, jedoch mit Selbständigkeit (Thuk. V, 18). III. 1500^d XXXVII. Thr. - XLIV. Thr. - XLVIII. Thr. - LIV. Thr. - LXXVIII. Thr. 100^d LXXVIII. 500^d LXXXI. Thr. 16^d 4^o XCIII. - XCVII. Thr. *16^d 4^o [2000^d, 2^t, 10^t, 30^t]

^{Ἀριτβαῖοι.} Arisbe am Hellespont, zwischen Abydos und Perkote, von Steph. Byz. und nach Homerischer Ansicht von Strabo zu Troas gerechnet. Strabo sagt von etlichen bei Homer vorkommenden Städten, namentlich Arisbe, Perkote und Praktion (XIII, S. 590): Οὕτω δ' ἀφανῆ τὰ χωρία ταῦτά ἐστιν ὥστε οὐδ' ὁμολογοῦσι περὶ αὐτῶν οἱ ἱστοροῦντες· πλὴν ὅτι περὶ Ἀβυδὸν ἐστὶ καὶ Λάμψακον καὶ Πάριον καὶ ὅτι ἡ Παλαιπερνώτη μετωνομάσθη οὕτως. Zur Zeit unserer Inschriften war jedoch Arisbe noch nicht in solches Dunkel getreten. LXV. Hell. - LXXXV. LXXXVI. Hell. -

^{Ἀρήσεια.} S. Κάρπαθος.

^{Ἀρπαγίανοι, Ἀρπάγιοι.} An der Propontis auf der Grenze der Priaper und Kyzikener. Der Ort heisst τὰ Ἀρπάγια und τὸ Ἀρπάγιον; letzteres findet sich bei Thuk. VIII, 107. Strabo XIII, S. 587 nennt ihn τὰ Ἀρπαγεῖα; vergl. Suid. in Μίνως. Der Volksname ist nach Steph. Ἀρπαγμάνος. Gleichnamig damit ist ein Chalkidischer Ort Ἀρπάγιον auf Euböa (Athen. XIII, S. 601. F). XIV. 5^d XVII. (Ἀρπάγιοι) - XXXVI. (Ἀρπαγμάνοι) - XXXVIII. (Ἀρπαγμάνοι) Hell. 5^d XLVI. (Ἀρπάγιοι) Hell. - XLVII. (Ἀρπαγμάνοι) Hell. 5^d LIV. (Ἀρπαγμάνοι) Hell. 5^d LXIII. (Ἀρπαγμάνοι) Hell. 5^d LXXXI. Hell. 5^d LXXXV. LXXXVI. Hell. - CXIII. 5^d [600^d]

[Ἀρταίων] τεῖχος ἐπὶ τῷ Ῥύνδακι. Steph. Byz. in Ἀρταία: ἐστὶ δὲ Ἀρταίου τεῖχος πολίχμιον ἐπὶ τῷ Ῥυνδάκῃ ποταμῷ, ὡς Κρατερός ἐνάτῃ περὶ ψηφισμάτων. τὸ ἐθνικὸν Ἀρταιοτεχίτης. Statt Ἀρταίου haben etliche Handschriften Ἀρταίων; dies ist richtig oder Ἀρταῖον, wie Ἀγοραῖον, Δαύνιον, Δίδυμον, Σέρρειον τεῖχος. Krateros hatte diesen Namen aus den Tributlisten genommen, wie aus dem Obigen erhellt, und Ἀρταίων oder Ἀρταῖον füllt die Lücke genau. Statt Ῥύνδακος muß auch die Form Ῥύνδαξ vorhanden gewesen sein, wie φύλακος und φύλαξ. S. die Anm. zu CXXXVIII. Hell. -

^{Ἀρτακηνοί.} Von Artake bei Kyzikos. I. - V. 33^d 2° XXXVIII. 33^d 2° XXXVIII. Hell. 33^d 2° XLVIII. Hell. 33^d 2° LV. Hell. - LXIII. Hell. 33^d 2° LXXVI. Hell. - LXXXI. Hell. 33^d 2° XCI. (Ἀρ[τακηνοί]) Hell. *33^d 2° XCII. 33^d 2° [4000^d]

Ἀσπυρίται, Ἀσπυρίται. Assera in der Thrakischen Chalkidike (Steph. Byz. Aristot. Thiergesch. III, 12: ἐν τῇ Χαλκιδικῇ τῇ ἐπὶ τῆς Θράκης ἐν τῇ Ἀσπυρίτιδι, wie aus der Handschrift P statt Ἀσπυρίτιδι zu lesen); bei Herodot VII, 122 Ἀσπρα, obgleich Steph. Byz. Assera und Assa scheidet. Das Mygdonische Asseros bei Ptolem. III, 12 d. neuesten Ausg. ist zu weit landeinwärts, um in Betracht zu kommen. I. (mit Olynth und Skabla) -- 2^o IV. 40^d XXIX. - XLIV. Thr. - LXIII. Thr. 50^d LXVII. Thr. 50^d LXXVIII. (Ἀσπυρίται) Thr. *40^d LXXXIX. Thr. - XCVII. Thr. 50^d [4800^d, 1^t]

Ἀστ -- V. 100^d

Ἀστακηνόι. Astakos im östlichen Winkel der Propontis, nach Strabo XII, S. 563 von Megarern und Athenern gegründet; Skylax kennt die Stadt nicht mehr unter diesem Namen, sondern unter dem Namen Olbia: mittlerweile, um die neunziger Olympiaden, hat sie also den Namen getauscht. Darum weil die Ansätze des Tributes sehr verschieden sind, etwa den geringeren Ansatz auf Astakos einen Landbezirk der Byzantier (Theopomp bei Steph. Byz.) zu beziehen, ist auf keine Weise räthlich. III. 150^d IV. 16^d 4^o XIII. *150^d XLVI. Hell. 16^d 4^o [2000^d, 3^t]

Ἀστυπαλαίης. Astypaläa, Sporadeninsel, von Steph. Byz. zu den Kykladen gerechnet. XIII. - XXIX. (Ἀστυπαλαίης)) 200^d XXXIX. Kar. - L. Kar. 150^d LVI. Kar. - LXXI. Ion. (Kar.) - CVIII. Ion. Kar. - [3^t, 4^t wahrscheinlich]

Ἀστυρηνόι, Ἀστυρηνόι Μυσοί. Stephanos von Byzanz nennt zuerst Astyra „πρὸς τῇ Τρωάδι“, welches östlich von Dardanos lag, zu Strabo's Zeiten zerstört war und zu Abydos gehörte, bekannt durch seine damals erschöpften, früher ergiebigen Goldbergwerke (Strabo XIII, S. 591. XIV, S. 680. vergl. Mannert Geogr. Bd. VI. Thl. III, S. 516). Wäre dieses gemeint, so müßte es zum Hellespont gehören; das hier vorkommende wird aber zur Ionischen Provinz gerechnet: worauf Rangabé nicht geachtet hat. Vielmehr ist Astyra zwischen Adramyttion und Antandros gemeint, welches durch sein Heiligthum der Artemis und wegen seiner warmen Bäder (Pausan. IV, 35, 10)

bekannt war und zum Bereiche der Ionischen Provinz gehört. Strabo und aus ihm Steph. Byz. an zweiter Stelle nennen es einen Flecken (κώμη), Plinius Naturgesch. V, 32 nennt es als untergegangen, Mela I, 18 als Stadt. Dieser Ort scheint vorzugsweise gegen den andern als Mysisch bezeichnet worden zu sein. Strabo XIII, S. 613: Μυσία μὲν οὖν ἐστὶν ἡ περὶ τὸ Ἀδριαμύτιον· ἦν δὲ ποτε ὑπὸ Λυδοῖς, καὶ νῦν πύλαι Λύδαι καλοῦνται ἐν Ἀδριαμυτίῳ, Λυδῶν, ὥς φασι, τὴν πέλιν ἐκτικόντων. Μυσίας δὲ Ἀστυρα τὴν πλησίον κώμην φασίν· ἦν δὲ πολὺν χρόνον ποτέ, ἐν ᾗ τὸ τῆς Ἀστυρηνῆς Ἀρτέμιδος ἱερὸν ἐν ἄλσει κ. τ. λ. Von demselben Strabo S. 606. LH. (Ἀστυρηνοὶ Μυτοὶ) Ion. *8^d 2^o und Nachschufs 5^o CIV. - CIX. 8^d 2^o

[1000^d, Nachschufs 100^d]

Αὐλιαῖται, Αὐλιῆται, Αὐλιαῖται Κᾶρες, dieselben vielleicht auch Οὐλιαῖται (vergl. auch Οὐ - -). Da die Grenzen zwischen Karien und Lykien sehr unbestimmt sind, ist vielleicht hierher die Angabe des Steph. Byz. in Αὐλαὶ zu ziehen: Εἰς τὴν Αὐλαὶ καὶ Λυκίας χώριον, obgleich der Name nicht völlig paßt. I. (Αὐλιαῖται Κᾶρες) *8^d 2^o VII. 8^d 2^o IX. 8^d 2^o XIII. 8^d 2^o XXX. (Οὐλιαῖται unter Karischen Orten) 8^d 2^o XLII. Kar. 8^d 2^o L. Kar. 8^d 2^o XCIII. - XCIX. Kar. - [1000^d]

Ἀφυταῖοι. Von Aphytis in Pallene. Ein Bruchstück aus einem Attischen Volksbeschlufs vor Euklid, worin Aphytis als bundesgenossisch erwähnt wird und der Stadt Rechte beigelegt werden, findet sich bei Rangabé N. 274. S. 355, und ich besitze davon auch eine Abschrift von Rofs. V. -- *200^d VII. 300^d XXXIV. - XXXVI. 200^d XLII. Thr. - XLVIII. Thr. 100^d LIV. Thr. - LXIII. Thr. 100^d LXXVIII. Thr. - LXXXI. Thr. 300^d CXVI. Thr. - CXVIII. - CXXI. Thr. -

[2^t, 4^t, 6^t]

B - - XXIII. 100^d [2^t] XXVII. 10^d [1200^d]

Βαργυλιῆς. In Karien. IV. 16^d 4^o XXIV. *16^d 4^o XXIX. - XLIV. Kar. 16^d 4^o LXXXVII. *16^d 4^o LXXXIX. *16^d 4^o CVII. 16^d 4^o [2000^d]

Βέλδινα. Insel im Süden von Sunion mit einem Städtchen. CXXXIV. CXXXV. Nes. 300^d voll.

Βεργαῖσι. Berge, etwa 200 Stadien nordwestlich von Amphipolis (Strabo, Auszug aus VII. S. 85. Kram. vergl. Ptolem. III, 12). VIII. 48^d XXV. *52^d LXIII. Thr. 52^d XCVII. Thr. *52^d [5760^d, 4' 240^d]

Βερυτῖται ὑπὸ τῇ Ἰδῇ, auch Βερυτῖται ohne Zusatz. Vielleicht eine der Aeolischen Städte „ἐν τῇ Ἰδῇ“ bei Herod. I, 151. Pausanias VII, 3, 8 hat den Ausdruck πόλιν ὑπὸ τῇ Ἰδῇ von einer alten Stadt der Klazomenier; vergl. unten Ἰγλύσιοι ὑπὸ τῇ Ἰδῇ. Steph. Byz. Βέρυτις, Τρυϊκὴ πόλις. τὸ ἐθνικὸν Βερυτίτης — Dafs Βέρυτις hiermit einerlei sei, wie behauptet worden, ist nicht sicher. VI. 16^d 4^o XXXIII. 16^d 4^o [2000^d]

Βοττιαῖοι. Die Bottiäer in Chalkidike waren den Athenern tributpflichtig, fielen aber kurz vor dem Beginn des Peloponnesischen Krieges um Olymp. 87, 1 ab und waren gegen diese Olymp. 87, 4 noch feindlich (Thuk. I, 56 ff. II, 79). Eine Stadt derselben war Spartolos (Thuk. II, 79), und Stolos lag unstreitig ebenfalls im Lande der Bottiäer; diese Städte zahlen besonders und es befremdet daher, dafs die Bottiäer einmal als Volk zahlen. Indessen kann es vorübergehend geschehen sein, dafs aufser Spartolos und Stolos noch die übrigen Bottiäer abgezweigt zahlten, und man braucht daher nicht an Bottiäa über Pierien in Makedonien (Thuk. II, 99. 100) zu denken. Da Spartolos und Stolos erst Olymp. 89, 3 wieder in die Gewalt der Athener kamen, so ist dasselbe auch von den Bottiäern überhaupt anzunehmen. Bruchstücke aus einem die Bottiäer betreffenden Staatsvertrage der Athener finden sich bei Rangabé N. 254. 255. In dem zweiten scheinen hundert Talente vorzukommen; übrigens ist daraus nichts zu entnehmen. LXXX. 200^d [4']

Βουδειῆς. Mit Übergehung der Rangabé'schen Meinung führe ich Steph. Byz. an: Βουδεία, πόλις Ἰωνίας. Θεόπομπρος δὲ χωρίον φησί. τὸ ἐθνικὸν Βουδειαῖος. Ebenso Etym. M. in Βουδολίη mit Weglassung des Theopompischen. N. CV stehen sie unter Karischen und Ionischen Städten unmittelbar vor den Erythräischen Eläusiern; Sidusa bei Erythrä gehörte ihnen (s. Σιδεύσιοι). Sie sind also offenbar bei Erythrä in Ionien

zu suchen. I. - IX. $16^d 4^o$ XXII. - XXIV. $*16^d 4^o$ CV.
Kar. Ion. - [2000^d]

B₂ - - XVIII. - - 4^o XIX. $8^d 2^o$ [1000^d] Vermuthlich
sind an beiden Stellen Thrakische Orte gemeint; welche, läßt
sich nicht bestimmen. Ich nenne nur zwei: Βρύγιον in Ma-
kedenien bei Pallene (Steph. Byz.) und Βρέα oder Βρεά, eine
Attische Colonie, deren Absendung von Kratinos erwähnt war
(Hesych. und Steph. Byz.).

Βρύλλειανοί. Bryllion unweit Kios in der Propontis, Plin.
Naturgesch. V, 40. Steph. Byz. Βρύλλιον, πόλις ἐν τῇ Προπον-
τιδῇ, mit dem Volksnamen Βρύλλιανός. Nach Steph. soll Ephoros
es für Kios selbst erklärt haben; nach unseren Inschriften ist
es davon verschieden. Es lag ganz nahe bei Daskyleion, wie
man aus Steph. sieht. XLVII. Hell. (Βρύλλειανοὶ geschrieben) -
LXXXI. Hell. 50^d CXXXI. Hell. - CXXXVII. ([Βρύλλ]ειανοί) -
[1^t]

Βυζάντιοι. Sie fielen von Athen zugleich mit Samos ab,
nach meiner Rechnung (zu Soph. Antig. S. 129 ff. 185 ff.)
Olymp. 84, 4. und ergeben sich wieder mit Samos, also Olymp.
85, 1 (Thuk. I, 115. 117). IV. 1500^d XVI. - XXV. 450^d und
 370^d (zusammen 820^d) XXXVIII. Hell. $1571^d 4^o$ LXIII. Hell. -
LXXXI. Hell. 2557^d XCI. Hell. $..10^d..4^o$, Zuschufs - XCVI.
Hell. $*1830^d$ C. Hell. $*1501^d 3^o$ CXXII. - Aus blofser Er-
gänzung [Βυζάντιοι] LXXXV. Hell. $1507^d 4^o$ [$16^t 2400^d$, 30^t ,
 $30^t 180^d$, $30^t 920^d$, $31^t 2600^d$, $36^t 3600^d$, $51^t 840^d$]

Βύβριος. Sonst Βέσβριος, Insel in der Propontis. LXVI.
Aufs. 50^d CXXXVII. Hell. - [1^t]

Γ - - XII. - - 3^o Γα - - LXXXIX. -

Γαλαῖοι. Das Land bei Mesambria in der Nähe von Stryme,
wo der Lissos sich ins Meer ergießt, hiefs nach Herodot
(VII, 108) ehemals Γαλαϊκή; hiermit setzt Rangabé mit Recht
die Γαλαίους in Beziehung. LXIII. Aufs. 50^d XCVII. Aufs.
 50^d [1^t]

Γαλήψιοι. Ein Γαληψὸς liegt in der Sithonia am Singi-
tischen Meerbusen zwischen Torone und Sermyle (Herodot
VII, 122). Dieses scheint unbedeutend gewesen zu sein, und

kommt weiter nicht vor, wenn man darauf nicht die gleich anzuführende Stelle des Steph. Byz. beziehen will: wenn wir annehmen, es komme auch in den Tributlisten nicht vor, so kann es in Rücksicht des Tributes unter einer andern Stadt, namentlich unter Torone begriffen gewesen sein. Von einem andern Orte, dessen Name zwischen Galepsos und Gapselos schwankt, wissen wir, daß er tributpflichtig war; dieser lag an der Südküste von Thrake, östlich von Amphipolis; derselbe fiel Olymp. 89, 1 von Athen ab (Thuk. IV, 107), wurde aber Olymp. 89, 3 von Kleon wieder genommen (Thuk. V, 6) im ersten Theile des Attischen Jahres gegen Sommers Ende. In den Handschriften des Thukydides IV, 107 wird diese Stadt Γάψηλος genannt: Καὶ Γάψηλος οὐ πολὺ ὕστερον καὶ Οἰτύμη· εἰπὶ δὲ αὐταὶ Θασίαν ἀποικίαι. Stephanos von Byzanz las jedoch in dieser Stelle Γαληψός: Γαληψός, πόλις Θερμάκης καὶ Παϊόνων· Ἑκαταῖος Εὐρώπῃ. Θουκυδίδης τετάρτῃ ἑτέραν λέγει· Καὶ Γαληψός οὐ πολὺ ὕστερον καὶ Οἰτύμη. Hieraus im Etym. M. dasselbe unvollständig. Sollte die Behauptung richtig sein, Thukydides meine ein anderes als Hekatäos, welcher ein Päonisches genannt haben muß, so müßte man annehmen, das Päonische sei das in der Sithonia belegene, und in der Sithonia hätten Päoner gewohnt, wie Klausen zu Hekat. S. 78 aus Herodot VII, 124 nicht mit der erforderlichen Strenge schließt: jene Behauptung dürfte aber vielmehr irrig und das Päonische dasselbe wie das von Thukydides genannte sein, nahe am Pangäos, woselbst nach Herodot V, 15. 16 Päonische Stämme wohnten, wenn Poppo's Auffassung dieser Stelle richtig ist (zu Thuk. Thl. I. Bd. II, S. 386, vergl. auch Herod. V, 13. Thuk. II, 96). Auch Diodor XII, 68 nennt die bei Thuk. IV, 107 vorkommende Stadt Γαληψός; sie ist eine Thasische Pflanzstadt nach Thukydides, und diese Thasische Pflanzstadt nennt wieder Harpokration (in Γάληψος und Στρώμη) Γαληψός oder Γάληψος, mit Berufung auf Antiphon den Redner, Marsyas den Jüngern und Herakleides oder Philostephanos περὶ νήσων. Galepsos nennen dieselbe Stadt Skylax Cap. 68. Strabo in den Auszügen VII, S. 331. und andere jüngere. Bei Thuk. V, 6. wo

derselbe Ort gemeint ist, haben die bessern Handschriften theils Γαψηλὸν theils Γαληψόν. Man hat zwar daran gedacht, in letzterer Stelle sei das Sithonische gemeint, weil Kleon von Eïon aus sich zuerst gegen Stagiros, dann gegen Galepsos wendet; aber ein Blick auf die Karte lehrt, dafs von Stagiros aus das östlich von Amphipolis gelegene Galepsos leichter zu erreichen war als das Sithonische, und da Kleon von Torone nach Eïon gekommen war, das Sithonische Galepsos aber ganz nahe bei Torone lag, so würde er, hätte er letzteres angreifen wollen, es nicht erst von Eïon aus gethan haben. Aus allem diesem ist klar, dafs bei Thuk. IV, 107 Γαληψὸς zu schreiben sei und dafs es ein Γάψηλος nicht gegeben habe. I. 150^d IV. - V. 150^d XXIX. - - 10^d XXX. B. - XXXVI. Thr. - XLII. Thr. - LXXX. - LXXXIX. - XCVI. *16^d 4^o CI. Thr. - CXVII. Thr. - [2000^d, 3^r].

Γαργαρήs. Auf der Südküste von Troas. XXIII. 75^d XLIII. Ion. *77^d 4^o CIII. 75^d [1^r 3000^d, 1^r 3320^d]

Γεντίνιοι. Gentinos in Troas (Steph. Byz.). V. 8^d 2^o XIV. *8^d 2^o XXXIII. 8^d 2^o CIX. 8^d 2^o CXXIV. - [1000^d]

Γίγωνος. An der Ostseite des Thermaischen Meerbusens; auch bei Thukydides I, 61 erwähnt. LXVI. Aufs. -

Γρι - - XXVI. -

Γρυγχῆs, Γρυγχειῆs. Auf Euböa. Steph. Byz.: 'Ρύγχαι, χωρίον Εὐβοίας. τὸ ἐθνικὸν 'Ρυγχαῖος. Derselbe ohne Zweifel aus anderer Quelle: Τρύχαι, πόλις Εὐβοίας. Λυκόφρων δὲ μεταφράτας Τρύχαντα καλεῖ. τὸ ἐθνικὸν Τρυχεύς, τοῦ δὲ Τρύχαντος Τρυχάντιος. Bei Lykophron Kass. 374 steht Τρύχατα, was Tzetzes für einen Berg erklärt. Τρύχαι scheint einerlei mit Γρύγχαι: die Verwechslung des T und Γ ist selten, aber scheint doch nicht unerhört (s. in Συναγγελῆs), und die verstärkende Einschiebung des Nasenlautes vor dem Gaumlaut ist häufig, wie φεύγω φυγγάνω, ἐρεύγω ἐρυγγάνω, κικράω κικηράω, καχάζω καγχάζω. IX. 16^d 4^o XL. XLI. Nes. - LII. Nes. - LXXII. Nes. *16^d 4^o CX. - CXI. - CXXXIV. CXXXV. Nes. 2000^d voll. [2000^d]

Γρυνειῆs. Ἡ Γρύνεια nach Hekatäos bei Steph. in Γρύνοι, Γρύνεια auch bei Herodot I, 149. auch τὰ Γρύνεια, Γρύνειον,

Ἰρύνιον, alte Aeolische Zwölfstadt, später von Myrina abhängig (Mannert Geogr. Bd. VI. Thl. III, S. 395). XVI. - XXXVIII. Ion. 16^d 4^o LIV. (Ἰρύν[ι]ης vielleicht) Ion. *16^d 4^o CIII. 33^d 2^o [2000^d, 4000^d]

Δα - - CXXXVI. -

Δαρδανῆς. An der Asiatischen Seite des Hellespontes. VIII. 50^d XXV. 54^d XXX. XXXI. *54^d XXXVI. Hell. - XXXVIII. Hell. 100^d XLVI. Hell. - XLVII. (vielleicht Δαρδανῆς Ἀβυδηνῶν) - LIV. Hell. 100^d und Zuschufs 4^d 2^o (vermuthlich 8^d 2^o) LXIII. Hell. - LXXIV. - LXXXV. LXXXVI. Hell. - XCII. - C. Hell. - - 11^d CXXII. - CXXXVII. Hell. - [1^t, 1^t 480^d, 2^t und Zuschufs 520^d (vermuthlich 1000^d)]

Δαρεῖον παρὰ τὴν Μυσίαν. Dareion ist nach Steph. Byz. in Phrygien; dafs dies gemeint sei, habe ich Corp. Inscr. Gr. N. 143 nicht mit hinlänglichem Grunde bezweifelt, da die Grenzen von Mysien und Phrygien gegeneinander sehr unbestimmt sind, und nicht einmal gesagt wird, Dareion sei in Mysien, sondern nur παρὰ τὴν Μυσίαν. CXXXVIII. Hell. -

Δατκύλειον, Δατκυλειανοί, Δατκύλειον ἐν Προποντίδι. Nur dieses in der Propontis kommt vor, der alte Sitz einer Persischen Satrapie (Herodot III, 120. 126. VI, 33. Thuk. I, 129. Xenoph. Hell. IV, 1, 15). I. 8^d 2^o IV. 8^d 2^o LXIII. Hell. - und Zuschufs - LXXXI. Hell. 8^d 2^o CXXXVII. Hell. - [1000^d]

Δαυνιοτειχῖται, Δαμνιοτειχῖται. In der Propontis zwischen Perinthus und Selymbria. Skylax Cap. 68: Πέρωνδος πόλις καὶ λιμὴν, Δαμνὸν (schr. Δάμνιον) τεῖχος, Σηλυμβρίε πόλις καὶ λιμὴν. Steph. Byz. in Δάυνιον unbestimmter: Ἔστι καὶ Δάυνιον τεῖχος πόλις Θράκης· ὁ πολίτης Δαυνιοτειχίτης. Vergl. unten in Σκᾶψιοι. In der Byzantinischen Zeit kommt es unter der Form Δαόνιον vor in einem Κατάλογος ἐπισκόπων bei Banduri Antt. CP. Imp. orient. Bd. I. Thl. III, S. 201. Ven. Ausg. im Ge. Kedrenos S. 397. B. Par. Ausg. im Theophanes Chron. S. 226. Par. Ausg. (im J. Chr. 583), und im Nikephoros Choniath. Gesch. S. 405. Par. Ausg. Bei Joh. Kantakuzenos I, S. 83 Par. Ausg. (im J. Chr. 1321) heisst es Δάνειον. Im Itin. Hierosol. S. 270 Berlin. Ausg. ist in derselben Gegend ein gewifs damit verwandter

Name Baunne angegeben, obwohl Sickler Geogr. Bd. I, S. 491 daraus Daonnon oder Daminon anführt. Was die Doppelform Δαύνιον und Δάμνιον betrifft, so geht B leicht in M über, wie Σεβυλία und Σεμυλία, Y und B aber wechseln leicht mit einander; mit andern Worten: Dawnion wird zu Damnion. Die nächste Vergleichung hierzu giebt das mit Sabini und Sabelli verwandte Σαυνῖται und Samnites, dann σεμνός von σέβω, ἐρεμνός von ἐρεβεννός u. dgl. mehr; vergl. auch unten in Ληψίμανδοι. XIV. *16^d 4^o XVI. - XXVIII. 16^d 4^o XXXIII. (Δαμν.) 16^d 4^o XXXVI. Hell. - XLIII. (Δαυν.) Hell. 16^d 4^o XLVI. Hell. *16^d 4^o XLVII. Hell. - LIV. (Δαμν.) Hell. 16^d 4^o LXIII. (Δαυν.) Hell. - LXXIV. (Δαυν.) - LXXXI. (Δαυν.) Hell. 266^d 4^o LXXXV. (Δαυν.) Hell. *16^d 4^o XC. (Δαμν.) 16^d 4^o CXXII. (Δαυν.) - 248 des Grundtextes (Δαυν.) -

[2000^d, 5^t 2000^d]

Δ....οτειχῖται. CX. - Entweder Δαυνιοτειχῖται oder Διδυμοτειχῖται.

Δι - - III. - CV. Ion. Kar. -

Διακρῆς ἀπὸ Χαλκιδέων. Da sie einmal unter dem Inseltribut stehen, so können nur die Chalkidier auf Euböa gemeint sein. Hesychios: Διακρῆς — Εὐβοέων τινές. Etym. M.: Διακρία καὶ Διακριεῖς οἱ Εὐβοεῖς ἀπὸ ὅρους τῆς Εὐβοίας εἰρηται — worauf ein Mythos erzählt wird, nach welchem der Name sonderbar von διακρίνειν abgeleitet wird. Dieser Mythos wird auch von Tzetzes z. Lykophr. Kassandr. 375 zur Erklärung des Wortes Διακρίων angebracht, mit der richtigen Bemerkung: Διάκρια ὄρη Εὐβοίας. Von diesem Höhenzuge sind sowohl die Chalkidischen Διακρῆς als die davon verschiedenen Διάκριοι ἐν Εὐβοίᾳ genannt, welche, als andere, in demselben Verzeichniss mit jenen vorkommen. Man scheint beide durch die Endung unterschieden zu haben. LXVI. Aufs. 13^d 2^o LXIX. (der ganze Name eingesetzt) Aufs. *13^d 2^o XCVIII. Aufs. - CII. Aufs. - CXXXIV. CXXXV. Nes. 2000^d voll.

[1600^d, 2000^d]

Διά[κρ]ιοι ἐν Εὐβοίᾳ. S. in Διακρῆς ἀπὸ Χαλκιδέων. Rangabé wollte Διάσιοι; dies füllt aber die Lücke nicht, und wir kennen

keine Diasier auf Euböa, sondern nur die *Δίος ἀπὸ Κηναίου*, welche mit den *Διαλίαις ἐν Εὐβοίᾳ* nicht dieselben sein können, weil beide Namen in demselben Verzeichniß N. CXXXIV. CXXXV zusammen vorkommen. Der Ausfüllung der Lücke würde *Δια[στ]οι* genügen, von Dias dem Sohne des Abas, dem Heros, welchem die Gründung von *Ἀσθῆναι Διάδες* beigelegt wird; aber niemand kennt solche *Διαπτόους*. CXXXIV. CXXXV. Nes. 1^e 2000^d voll.

Διδυμοτειχίται. Anderwärts her nicht bekannt. Steph. Byz. und Suidas setzen *Δίδυμον τεῖχος* als *πόλις Καρίας*, Suidas aus Stephanos, Stephanos wahrscheinlich aus Herodian, einer seiner Hauptquellen, Herodian aus einer Tributliste vermuthlich, die er bei Krateros wird gefunden haben, wo es in der Umgebung Karischer Städte gestanden haben mag, wie gleich N. I nach Kyrbissos: es gehört aber zur Hellespontischen Provinz, wird gewöhnlich mit *Δαυνιοτειχίται* zusammen genannt, und scheint also diesen nahe gelegen zu haben, also bei Perinthos. N. XXVIII steht es zwischen Perinthos und Daunion teichos; denn die Ergänzungen daselbst sind nicht zweifelhaft; ebenso sind diese Orte N. LXIII und N. LXXXI gestellt: N. XXXIII steht Didymon teichos nach Tyrodiza und Daunion teichos; auch Tyrodiza ist aber Perinthisch. In der Byzantinischen Zeit finden wir bei Niketas Choniates Gesch. S. 402. 404. 407 f. Par. Ausg. Didymotoichon, und um anderes zu übergeben, bei Joh. Kantakuzenos sehr häufig als denselben Ort Didymoteichon; dieser ist sicher das heutige Demotika (s. Rang. und Mannert Geogr. Bd. VII, S. 273 f.). Dieses Demotika liegt nahe bei Adrianopel südwärts; soweit ins Innere des Landes kann aber die Athenische tributpflichtige Bundesgenossenschaft nicht gereicht haben, und Rangabé hat daher mit Unrecht an diesen Ort gedacht. Bei Polybios V, 77 kommen *Δίδυμα τείχη* vor, welche Schweighäuser bei Kyzikos setzt, und man könnte folglich auch dieses hierher ziehen wollen; aber jene *Δίδυμα τείχη* lagen vielmehr tief im Lande am Temnosgebirge (Mannert Geogr. Bd. VI. Thl. III, S. 534). Der Name ist, wie man sieht, ein öfter vorkommender für eine

Doppelfestung. I. 16^d 4^o XXVIII. 16^d 4^o XXXIII. 16^d 4^o XXXVI. Hell. - XLIII. Hell. 16^d 4^o XLVII. Hell. - LIV. Hell. 16^d 4^o LXIII. Hell. - LXXXI. Hell. 16^d 4^d LXXXV. Hell. *16^d 4^o CXXII. - [2000^d]

Διῆς ἀπὸ τοῦ ἸΑθω, ἐκ τοῦ (ἑξ) ἸΑθω, ἐν ἸΑθω. Δῖον oder Δία (beides bei Steph. Byz.) am Athos, Herodot VII, 22. Thuk. IV, 78. 109. nach letzterer Stelle den Athenern gegen Brasidas treu geblieben; die Dier nehmen Olymp. 89, 4 das den Athenern verbündete Thyssos ein (Thuk. V, 35), und fallen von Athen Olymp. 90, 3 ab (Thuk. V, 82). Sie können aber vor dem Abfalle in jenem Jahre schon bezahlt haben, und mögen später wieder tributpflichtig geworden sein. IX. (Διῆς schlechtweg) 100^d XXIX. (sicher ergänzt) - XXXVIII. Thr. 100^d XLIX. Thr. - LXIII. Thr. 100^d LXVI. Thr. - LXIX. Thr. 100^d LXXV. Thr. - LXXX. - LXXXI. Thr. 100^d LXXXIX. - XCVII. Thr. - CI. Thr. - CXVI. Thr. - CXVII. [2^t]

Διῆς ἀπὸ Κηναίου. Δῖον oder Δία (beides bei Steph. Byz.), verschieden von ἸΑθῆναι Διάδες, welches jedoch von jenen benannt ist (s. ἸΑθῆναι Διάδες), auf Euböa. IX. (Διῆς schlechtweg) 16^d 4^o XLV. Nes. - LXIX. Nes. - LXXII. LXXIII. Nes. *33^d 2^o CXXXIV. CXXXV. (Διῆς schlechtweg) Nes. 1^t voll. [2000^d, 4000^d, 1^t]

Δίκαια παρὰ (und παρ') Ἀβδηρα, auch bloß Δίκαια. Unterhalb des Bistonischen Sees, zuerst bei Herodot VII, 109 genannt. Der Name eines Bürgers von Dikaia ist nach Steph. Byz. (s. die Stelle in unserem nächsten Artikel) Δικαιοπολίτης, jedoch mit der Bemerkung, man könne auch Δικαῖος und Δικαιεύς bilden. In unseren Inschriften kommt Δικαιοπολίται niemals von Dikaia bei Abdera vor; man könnte daher vermuthen, die Einwohner des letzteren seien zum Unterschiede der Eretrischen Dikaiopoliten Δικαιᾶται genannt worden, wenn die Lesart Δικαιᾶται N. LXXXI richtig wäre. Harpokration in Δικαίόπολις (den Suidas verstümmelt wiedergiebt) erklärt zwar Δικαίόπολις, welches in der unsichern Rede des Lysias gegen Thrasybul vorkam, für das bei Abdera, bemerkt jedoch selber, es sei vielleicht eine andere Stadt dieses Namens (also

natürlich die Eretrische). IV. 50^d V. 50^d IX. (Δίκαια schlechtweg) 50^d XXIX. - XXXIV. - LXIII. Thr. - LXVII. Thr. - LXIX. Thr. 50^d LXXVII. Thr. - LXXXIX. - CXVII. (Δίκαια schlechtweg) Thr. - [1^t]

Δικαιοπολίται Ἐρετριῶν oder Ἐρετριῶν ἄποικοι, Δίκαια Ἐρετριῶν, auch bloß Δικαιοπολίται. Am Thermaischen Meerbusen. Plinius Naturg. IV, 17: In Thermaico sinu oppida Dicaea, Pydna, Derrha, Scione, promontorium Canastreum. Ob in der Stelle des Steph. Byz. „Δίκαια, πόλις Θράκης, ἀπὸ Δικαίου τοῦ Ποσειδῶνος υἱοῦ. ἔστι δὲ ἑτέρα ἐν τῇ Τυρρηνικῇ κόλπῳ Ἰωνῶν ἄποικος. τὸ ἐθνικὸν Δικαιοπολίτης“ unter dem zweiten das Eretrische gemeint, und also statt Τυρρηνικῇ vielmehr Τερρυναιῶν oder Θερμαϊκῇ zu schreiben sei, oder ob die Worte ἔστι δὲ ἑτέρα — ἄποικος mit Meineke durch Versetzung auf Dikäarchia zu beziehen, lasse ich dahin gestellt. I. (Δικαιοπολίται schlechtweg) 300^d IV. - XIX. - XXXVII. Thr. - XLIV. Thr. - LXIII. Thr. 100^d LXXVIII. Thr. - LXXXVII. - XCVII. Thr. - CII. Aufs. 100^d CXVII. (Δικαιοπολίται schlechtweg) Thr. - [2^t, 6^t]

Διοσιρίται, Διοσερίται. Διὸς ἱερὸν Städtchen zwischen Lebedos und Kolophon (Thuk. VIII, 19. Steph. Byz.). Der regelmässige Volksname ist Διοσιερίτης, von Steph. aus Phlegon angeführt, auch bei Plinius Naturgesch. V, 31 Dioshieritae: unsere Inschriften geben Διοσιρίται und unregelmässig N. III. und LXIV Διοσερίται; die Form Διοσερίτων führt Spanheim (s. die Ausleger des Steph.) auch aus einer Münze an, vermuthlich von dem östlich von Philadelphia gelegenen Διὸς ἱερόν, von welchem mehrere Münzen mit Διοσιερίτων vorhanden sind. III. 16^d 4^o XI. 16^d 4^o XIII. 16^d 4^o XIII. - XXXVIII. Ion. 8^d 4^o LII. Ion. *8^d 2^o und Zuschufs *5^o LXIV. Ion. *8^d 2^o CIII. - CXV. 16^d 4^o CXXIV. - [1000^d und Zuschufs 100^d, 2000^d] Ἐ - - LIV. Hell. 33^d 2^o [4000^d] LVII. Ion. - - 4^o CXXI. Thr. 30^d [3600^d]

Ἐδρωλίοι, Χεδρωλίοι. Unbekanntes Thrakisches Volk; ich habe in dem Namen ω angenommen, wie Στώλίοι, Σπαρτώλίοι. Die Lage läßt sich nur insoweit bestimmen, daß sie nicht im

Thrakischen Chersones waren. XXIX. (Ἐδρ.) *8^d 2^o XXX. B. (Ἐδρ.) *8^d 2^o LXIII. (Χεδρ.) Thr. 8^d 2^o LXXIX. (vielleicht X[εδρῶλιοι]) - XCVII. (Χεδρ.) Aufs. *8^d 2^o [1000^d]

Ἐλαία παρὰ Μύριαν, Ἐλαῖται, Ἐλαῖς. Stadt in Aeolis; den Volksnamen auf - ῖται giebt auch Steph. Byz. an. VI. (Ἐλαῖται) 16^d 4^o VIII. (Ἐλαῖται) 16^d 4^o XXXIII. (Ἐλαία παρὰ Μύ.) *16^d 4^o XXXVIII. (Ἐλα--) Ion. - LIV. (Ἐλαῖς) Ion. 16^d 4^o XCII. 16^d 4^o XCVI. - [2000^d]

Ἐλαϊοῦσιοι ἐν Χερρόνῃσιν, auch bloß Ἐλαϊοῦσιοι. Von der Stadt Ἐλαϊοῦς im Thrakischen Chersones; der Volksname Ἐλαϊοῦσιοι kommt im Herodot IX, 120. Thuk. VIII, 107 und bei Steph. Byz. vor. IV. (Ἐλ[αϊοῦσιοι]) 54^d XXV. (Ἐλαϊοῦσιοι allein) 50^d XXXVIII. (ebenso) Hell. 50^d XLVIII. (ebenso) Hell. - LXIII. (ebenso) Hell. 50^d LXXVI. (ebenso) Hell. - LXXXI. (Ἐλα--) Hell. 18^d C. (Ἐλαϊοῦσιοι allein) 100^d unsicher. CII. Hell. - CXXXVII. Hell. - [2160^d, 1^t, 1^t 480^d, 2^t unsicher]

Ἐλαϊοῦσιοι Ἐρυθραίων, auch bloß Ἐλαϊοῦσιοι. Wo bei letzterem Namen andere Kennzeichen fehlten, welche Eläusier gemeint seien, ist die Entscheidung für die Erythräischen aus der Umgebung gemacht. Rangabé hält diese für die Einwohner der Karischen unweit des Festlandes belegenen Insel Eläussa (Strab. XIV, S. 651 f.), weil sie mit Karischen Städten verbunden seien. Damit sind sie aber meistentheils nicht verbunden. N. LIV stehen sie nach Polichna und Pteleon, welches in der Erythräischen Halbinsel liegt, unter dem Ionischen Tribut, der daselbst vom Karischen geschieden ist. N. LXXXI erkenne ich sie mit vier anderen Erythräischen Orten unter dem Ionischen Tribut, der freilich dort auch Karien begreift; N. XXII haben wir Eläusier zwischen den Polichnäern und Butheiern, welche letztere auf der Erythräischen Halbinsel zu suchen sind; unstreitig standen sie auch N. LVII unter dem Ionischen Tribut nach Polichna und Sidusa, welches auf der Erythräischen Halbinsel lag; N. CV stehen sie unter Karisch-Ionischen Städten nach den Butheiern und vor Iasos, welchem jedoch gleich die Aeräer, nahe beim Erythräischen Gebiete, folgen; N. CIX nach fünf Ionischen Städten und vor Astyra,

welches gleichfalls zur Ionischen Provinz gehört. Nach allem diesem muß man sie in Ionien und zunächst auf der Erythräischen Halbinsel suchen. XXII. (Ἐλαιούτιοι schlechtweg) - LIV. (ebenso) Ion. 1^d 4^o LVII. (desgleichen) Ion. *1^d 4^o LXXXI. Ion. Kar. - CV. Ion. Kar. - CIX. (Ἐλαιούτιοι schlechtweg) 1^d 4^o [200^d]

Ἐλαιούτιοι, vielleicht die Erythräischen. CXXVII. (s. Anm.) -

Ἐρετρῖες. Auf Euböa. Als zinspflichtig anerkannt von Thuk. VII, 57; sie fallen Olymp. 92, 1 ab (ders. VIII, 95). XLV. Nes. - LII. Nes. - LXXII. Nes. - - 200^d CX. - CXI. - CXXXIII. Nes. - [viel über 4^t]

Ἐριγες. Rangabé setzt sie in Karien, und sie stehen allerdings bisweilen unter Karischen Städten. Aber N. LXVIII erscheinen sie vor Polichna, welches zur engern Ionischen Provinz zu rechnen ist; und wenn N. LXVIII sich nahe mit N. LXIV zusammenschließt, so wird die Stadt der Eriner zur Ionischen Provinz im engeren Sinne gehören, also in Ionien oder Aeolis zu suchen sein: denn die Ionischen Städte sind in N. LXIV zusammengeordnet, wenngleich angenommen werden kann, daß unter derselben Rubrik auch der Karische Tribut enthalten war. Der in Rede stehende Name ist sehr häufig: Ἐριγες in der Dorischen Tetrapolis, in Thessalien, nach Steph. Byz. in Italien, wenn nicht statt Ἰταλίας gelesen wird Θετταλίας, ferner nach demselben ein Ort in Achaia, Fluß in Sicilien (Thuk. VII, 80), Ort bei Eleusis (Plut. Theät. S. 143. B. Pausan. I, 38, 5), Ort bei Troia; auch in Rhodos kommen Ἐριγες als Flecken oder Gau vor (Inscription bei Rofs im Rhein. Mus. 1845. S. 198 und Hellenika Bd. I. St. II. S. 111. N. 43). V. 68^d 5^o LXVIII. Ion. Kar. - XCIX. 16^d 4^o CXIV. Ion. Kar. *16^d 4^o [2000^d, 1^t 2260^d]

Ἐρῶδισι, wenn man nicht nach der Analogie des Appellativs Ἐρωδισι oder Ἐρωδισι lesen will. Völlig unbekannt. Wie aus ἔρω auch ῥῶ wird, könnte man glauben, Ἐρῶδισι sei gleich mit Ἐόρδισι, und dieses statt Ἐορδοι oder Ἐορδοί (wie Herodian betonte) oder Ἐορδαῖοι. Die Einwohner der Eordäa,

im Innern von Makedonien zwischen dem Lydias und Haliakmon können freilich nicht gemeint sein; aber die dortigen Eorder wurden vertrieben oder vertilgt, und wenige derselben wohnten zu Thukydides' Zeiten noch bei Physka (περὶ Φύσκαν Thuk. II, 99); dieses ist wohl einerlei mit Physkos, welches Theagenes in seinen Μακεδονικοῖς in Makedonien setzt, und mit des Ptolemäos Φύσσαι (III, 12) in Mygdonia. Diese könnten vorübergehend näher der Küste gewohnt und aus Abneigung gegen die Makedoner sich an Athen angeschlossen haben. Stephanos von Byzanz in Ἑορδαῖοι kennt, wenn die Stelle unverdorben ist, zwei Landschaften dieses Namens in Mygdonien, und auch noch eine davon verschiedene in Thrake. Ich bin auch auf den Gedanken gekommen, ΕΡΟΔΙΟ[Ι] sei falsch gelesen; sie folgen in der einzigen Stelle, wo sie vorkommen, auf die Stoler, und auf diese folgen N. XXIX und XXX. B die Hedrolier, deren Tributziffer auch dieselbe wie bei ΕΡΟΔΙΟ[Ι] ist; aber in letzterer Lesart stimmen alle Abschriften überein, und ΗΕΔΡΟΛΙΟ[Ι] weicht davon sehr ab. Doch vermuthet auch Rangabé beide Namen seien dasselbe; sollte dies wirklich der Fall sein, so müßte ΕΡΟΔΙΟ[Ι] ein Schreibfehler sein.

IV. 8^d 2^o [1000^d]

Ἐρυθραῖοι. Erythrä in Ionien. Bruchstücke von Bundesverträgen zwischen Athen und Erythrä aus den Zeiten vor dem Peloponnesischen Kriege stehen im Corp. Inscr. Gr. N. 73. (Bd. I, S. 110) und N. 73. b (Bd. I, S. 891). Das Land erscheint den Athenern ergeben, wenigstens in Furcht vor den Spartanern, Olymp. 88, 1 (Thuk. III, 33). Doch fiel Erythrä Olymp. 92, 1 von Athen ab (Thuk. VIII, 14). II. *33^d 2^o IV. 855^d IX. - XXVII. - LXIV. Ion. - LXXII. Ion. Kar. -- 45^d LXXXI. ([Ἐρυθραῖοι] Ion. Kar. - XCII. 700^d CVIII. - CXXXII. Ion. Kar. - [4000^d, 14^t, 17^t 600^d])

Zwei Orte der Erythräer. XCII. -

Fünf Orte der Erythräer. Ion. Kar. LXXXI. - Von diesen habe ich mit Beobachtung der Gröfse der Lücken zwei hergestellt, [Ἐλαιού]στοι Ἐρυθραίων, von welchen s. oben, und [Χαλκιδ]ῆς. Eine Landschaft der Erythräer nämlich, wovon

auch ihr dritter Stamm benannt war, hiefs *Χαλκίτις* (Pausan. VII, 5, 5); daselbst mochte ein Ort *Χαλκιδῆς* sein oder ein Verein von Orten. Strabo (XIV, S. 644) kennt *Χαλκιδῆς* im Süden des Erythräischen Isthmus, rechnet aber diesen Ort zu Teos, und eine Burg oder Gau von Teos hiefs *Χαλκιδεύς* (Corp. Inscr. Gr. Bd. II, S. 627. 651); aber eben weil nur ein einzelner Gau von Teos *Χαλκιδεύς* hiefs, läßt sich unter Erwägung der Ausdehnung der *Χαλκίτις* schliessen, dafs ein grofser Theil dieser Landschaft Erythräisch war und die Chalkidier meist zu Erythrä gehörten, wie ich schon ehemals (a. a. O. S. 651) vermuthet habe. Die *Χαλκίτις* bei Steph. Byz. in *Χαλκίς* gehört nicht hierher, sondern ist die Skythische Landschaft des Namens (s. Meineke's Text).

Ἑστιαῖς. Auf Euböa. Die alten Hestiäer wurden um Olymp. 83, $\frac{3}{4}$ von den Athenern vertrieben und das Land derselben mit Athenern selber besetzt (Thuk. I, 114), und zwar nach Theopomp (bei Strabo X, S. 445) mit 2000, nach Diodor (XII, 22) mit 1000 Männern, welche sich in dem Demos der Hestiäer Oreos ansiedelten. Da Hestiäa Attisch geworden, führt es Thukydides (VII, 57) nicht unter den Tributpflichtigen an, sondern unter den mit Athenern besetzten Städten. Aus einem Vertrage mit Hestiäa, unstreitig dem Attisch gewordenen, habe ich zwei Bruchstücke C. I. Gr. Bd. I, N. 73. c. S. 893 herausgegeben. Da der Ort bedeutend war, befremdet die Geringfügigkeit des Tributes, der dennoch nebst dem Namen sicher ist. XXIX. (s. das. die Anm.) *16^d 4^o XXX. B. - [2000^d]

Ἑρεοκαρπάδιοι. S. *Κάρπαθος*.

Εὐρυμαχῖται. Ganz unbekannt, vielleicht Thrakisch, da sie N. XXIX und LXXXIX zunächst Thrakischen Städten gesetzt sind. XIX. (Εὐ - -) 16^d 4^o XXIX. (...*υμαχῖται*) - LXXXIX. (...*υμαχῖται*) - [2000^d]

Ἐφέσιοι. Ephesos in Ionien. X. *750^d XIII. 750^d XXIII. (Ἐ - -) 750^d XXXV. - XXXVIII. Ion. - - 100^d XXXVIII. Ion. - XLIII. Ion. - LVII. Ion. - LXIV. Ion. - XCIV. - - 177^d 2^o CIX. *700^d CXXXII. Ion. Kar. - [14^t, 15^t]

[Z]ελειᾶται. Zeleia in der Nähe von Kyzikos; da das verstümmelte Wort N. XVI neben Kyzikos steht und sonst gerade unter dem Hellespontischen Tribut vorkommt, habe ich darnach die Ergänzung gemacht. Über den Volksnamen s. Steph. Byz. XVI. - XLVIII. Hell. - CXXXVII. Hell. -

^νΗπτιοι, ^νΗπτιοι. Ein unbekannter Ort der Karisch-Ionischen Provinz, gleichnamig dem Lokrischen Essos oder Hessos. Sie stehen N. I nach Ikaros, vor Neandreia und Lamponeia, N. XI zwischen Myrina in Aeolis und Dioshieron, es folgen aber bald hernach Καπολαβῆς, Κεβρῆνιοι, Νεάνδρεια, alle in Troas; wiewohl andere Stellen sie in anderem Zusammenhange zeigen, scheint mir doch, daß sie mit den eben angeführten in Troas zu setzen seien, aber an der Südküste, da sie nach N. CV zur Karisch-Ionischen Provinz zu rechnen sind. Bei Steph. Byz. in Μάρκαιον findet sich am Schlusse des Artikels: οἱ οἰκήτορες Μαρκαιῆσσι, aber mit der verschiedenen Lesart Μαρκαιῆσσι: dies führt auf Μαρκαιῶι, ^νΗπτιοι, und diese zwei Namen scheinen aus Krateros, der sie aus einer Tributliste gezogen hatte, sodafs ohngefähr so zu schreiben: οἱ οἰκήτορες Μαρκαιῶι. Κρατερός· Μαρκαιῶι; ^νΗπτιοι. S. die Einleitung. Da nun Markäon in Troas ist, so bestätigt auch diese Stelle unsere Annahme. Man kann an Assos auf der Südküste von Troas denken, welches in dem Bereiche der Ionischen Provinz liegt und nirgends in diesen Inschriften vorkommt; die Betonung ^νΑστος (nicht ^αΑστος) spricht zwar dagegen, sie ist aber unsicher, da ^νΑστος von Herodian gebilligt wurde, aus welchem es Arkadios hat de Accent. S. 76. I. 100^d XI. 100^d XXV. (Ες --) 100^d CV. Kar. Ion. - [2^ε]

^νΗφραιτιῆς. Auf Lemnos. XIII. ([^νΗφραιτ]τιῆς) - XXV. 36^d XL. XLI. Nes. - XLV. Nes. LIII. Nes. - LXIII. ([^νΗφραιτ]τιῆς) - LXX. Nes. 300^d CXXXIV. CXXXV. Nes. (doch ist der Name unsicher) 3^ε voll. [4320^d, 3^ε, 6^ε]

Θαπθαζῆς. Unbekannt; in Karien oder Lykien. XVIII. - XXX. 8^d 2^ο L. Kar. 8^d 2^ο CXXXI. B. (Θ --) Kar. - [1000^d]

Θεῖται. Sie fielen Olymp. 92, 1 ab (Thukyd. VIII, 64).
 I. 300^d - - VIII 300^d XVIII. - - 15^d XXIII. 300^d - - XXV.
 54^d LXIII. Thr. - LXVII. Thr. 3000^d LXIX. Thr. 3000^d
 LXXXI. Thr. 3000^d XCIII. 3000^d XCVII. Thr. *3000^d
 CI. Thr. - CXVII. Thr. - [1^t 480^d, 6^t, 60^t]

Θεζμαῖσι ἐξ Ἰκάρου oder ἐν Ἰκάρῳ. Von Ikaros kommen
 wie Beil. VII (Corp. Inscr. Gr. N. 158) nur die Thermäer und
 Oenäer vor, die dritte Stadt Drakanon nicht. VII. 50^d XI.
 50^d XIII. - XXXVIII. Ion. 50^d LIV. Ion. - [1^t]

[Θε]ζαῖσι. Die Theräer gehörten beim Ausbruche des
 Peloponnesischen Krieges noch nicht zur Athenischen Bundes-
 genossenschaft (Thuk. II, 9). Während aber Thukydides von
 der hartnäckigen Weigerung der Melier der Attischen Bun-
 desgenossenschaft beizutreten viel erzählt, ist von Thera und
 einem Angriffe der Athener auf dasselbe nirgends die Rede.
 Unstreitig hatte es sich längst unterworfen, ehe Melos ange-
 griffen wurde. Zur Bestätigung dient ein Bruchstück bei
 Davidoff N. XLVI und Rangabé N. 269. S. 351 und in Rofsens
 Papieren, woraus ich nur die Reste von Z. 5—13 hersetze:

5 - - - - - μ πέμπειν πε[ρὶ] - - - - -
 - - [τὸν φ]έρων ἀναγ[ράψαι] - - - - -
 , καὶ ἐς στανίδι τὰς - - - - -
 , ε καὶ τῶν ἀπαγόντων τὰ ὀνόματα ἐν τῇ στανίδ]-
 ι ἐκάστῳτε προσθεῖναι. - - - - - Ἀθήν]-
 10 αῖσι καὶ Θεζαῖσι[ς - - - - - τ]-
 [ῶ]ν γνημάτων ὧν τήν - - - - -
 [τ]ῶν ἀνδρῶν καὶ εἰ τ[ε] - - - - - [τὰ γρ]-
 [γμ]ατα ἀπάγειν Ἀθήν[αζε] - - - - -

Die Schrift ist die Vor-Euklidische. Aus Rofsens Abschrift
 habe ich Kleinigkeiten zugesetzt, namentlich Z. 10 das erste α,
 wovon nämlich bei Rofs Α übrig ist: bei Dav. und Rang. ist
 falsch [Μηλ.]αῖσι vermuthet. Die Ergänzungen des Übrigen
 sind natürlich nicht alle ganz sicher. Z. 18 kommt τὸν πόλε-
 μ[ον] vor, ohne Zweifel in Bezug auf den Peloponnesischen
 Krieg. CXXXIV. CXXXV. *10^t voll.

Θραμβαῖοι. In Pallene. Die Form Θραμβαῖοι scheint von Θράμβη oder Θράμβαι abgeleitet. Bei Skylax Cap. 67 haben die Handschriften Θραμβηῖς, Σκιώνη, welches aus Θράμβη oder Θράμβαι, Σκιώνη, entstanden sein mag. Bei Steph. Byz. heisst das Vorgebirge, wo der Ort lag, Θράμβος: der von ihm angeführte Volksname Θραμβούσιος führt aber auf Θραμβούς. Herodot VII, 123 hat den Genitiv Θεράμβω, welcher auf den Nominativ Θεράμβως führt, wie Ἄδως Ἄδω. Steph. Byz.: Στράμβαι, πόλις Θράκης. τὸ ἐθνικὸν Σταγειρίται, Στραμβαῖοι. Meineke hat gesehen, dafs hier eine Lücke ist. Der Volksname war nach τὸ ἐθνικὸν angegeben, und zum Belage eine Stelle aus des Krateros Tributlisten: Σταγειρίται, Στραμβαῖοι. Ich zweifle nicht, dafs des Stephanos Στράμβαι einerlei mit der Stadt der Thrambäer ist; ob aber dem Artikel Στράμβαι eine falsche Lesart zu Grunde liege oder ob der Name auf beide Weisen gesprochen wurde, weifs ich nicht zu entscheiden. Der Name ist Thrakisch, die Stadt aber war nach Skylax Hellenisch. VI. mit Skione 600^d VII. mit Skione 600^d XLIX. Thr. - LIV. Thr. - LXIII. Thr. 16^d 4^o LXXVIII. Thr. 16^d 4^o LXXIX. (Θρα - -) 16^d 4^o LXXXI. Thr. 18^d $\frac{1}{2}$ ^o XCIII. 16^d 4^o XCVII. Thr. -

[Mit Skione 12^t; für sich 2000^d, 2170^d (2166^d 4^o)]

Θραγιῆται, vielleicht auch Θραγιῆς. Unbekannt, wenn nicht Θέρινη in Thrake (Steph. Byz.) gemeint ist, wovon der Volksname Θεριναῖος. Wie Θεράμβως neben Θράμβος steht, so kann in dem in Rede stehenden Namen zwischen Θρ (in Θέρινη) ein Ε eingeschoben sein, während zugleich eine andere Form da war, in welcher nach Θρ ein Α eingeschoben worden; oder mit andern Worten, ερ ist in ρα verwandelt, wie δέρομαι, ἔδραμον. Die Verschiedenheit der Endung ist ohne Belang, da neben Θέρινη oder Θράνη auch anders endende Formen da sein konnten. V. 17^d 1^o CXX. Thr. - [2060^d]

Θυδ - - Vielleicht Thydonos in Karien (Plin. Naturgesch. V, 29); wenn anders richtig gelesen ist. XVIII. 16^d 4^o

[2000^d]

Θύσσια. Auf dem Uferlande am Athos. Thyssos ergiebt sich dem Brasidas Olymp. 89, 1 (Thuk. IV, 109), wird aber Olymp. 89, 4. als es die Dier einnahmen, als Attischer bundesgenossischer Staat erwähnt (Thuk. V₁ 35), und wird also im Frieden des Nikias Olymp. 89, 3 wieder dem Attischen Bunde einverleibt worden sein. IV. *150^d IX. 66^d 4^o XXIII. *66^d 4^o XXXVIII. Thr. 100^d LXIII. Thr. 100^d LXIX. Thr. 100^d LXXIX. - LXXXI. Thr. 100^d XCH. Thr. 100^d XCVII. Thr. - CI. Thr. - CXVI. Thr. - [1^t 2000^d, 2^t, 3^t]

Ἴ - - L. 50^d LXXXIV. 3^d 2^o [400^d]

Ἰαμ - - XC. 60^d [1^t 1200^d]

Ἰ...αι. Vielleicht AI[PAI]OI; s. oben. CIII. Kar. Ion. 100^d

Ἰασῆς. Iasos in Karien, Olymp. 92, 1 von Tissaphernes eingenommen, eine Stadt von altem Reichthum (Thuk. VIII, 28). IV. 100^d X. 100^d XXXV. - XLIV. Kar. 100^d LXXII. Kar. Ion. *100^d CV. Kar. Ion. - [2^t]

Ἰᾶται, Ἰῆται. Von der Kyklade Ios. I. *100^d IV. 14^d V. 100^d XIII. 100^d XLV. Nes. - LII. Nes. - LXXII. LXXIII. Nes. - CXXXIV. CXXXV. Nes. 1^t voll. [1680^d, 1^t, 2^t]

Ἰδυμῆς, Πάκτυες Ἰδυμῆς. In Karien. Steph. Byz. Ἰδυμα, πόλις Καρίας, εὗ καὶ Ἰδυμος ποταμός. τὸ ἐξωνικὸν Ἰδυμεὺς καὶ Ἰδύμιος. λέγεται καὶ Ἰδύμη ἢ πόλις. N. V steht Πάκτυες Ἰδυμῆς nach dem Karischen Amynanda, unstreitig einerlei mit Ἰδυμῆς, als der in Idyma wohnende Volksstamm. Ich schreibe Πάκτυες, nicht Πακτυῆς; erstere Form erscheint in dem Namen der Bewohner der Persischen Landschaft Πακτυϊνῇ (Herodot VII, 67), welchen die Hellenen nach der Ähnlichkeit der ihnen näher gelegenen Vorderasiatischen Paktyer den so gebildeten Namen werden gegeben haben: obwohl der Name von Πακτύη im Thrakischen Chersones auf Πακτυῆς führen kann. Ein Berg oberhalb Ephesos heisst Πακτύς. Vielleicht ist der Volksstamm von Idyma bei diesem Berge in Lydien heimisch gewesen; von dort konnten die Paktyer nach Karien gekommen sein, und auch die Stadt im Thrakischen Chersones konnte von ihnen oder von dem Lydischen Berge den Namen haben, wenn etwa Miltiades, der Gründer von Paktye, Ioner aus der

Gegend von Ephesos dorthin gezogen hatte. Paktyes ist auch Eigenname eines Lyders (Herodot I, 153 ff. Pausan. IV, 35, 10) und eines Karers von Mylasa (Μανίτας Πάντω Corp. Inscr. Gr. N. 2691. e). V. 114^d 5^o XXXV. 2^d 2^o (vielleicht unvollständig) CVIII. - [280^d unsicher, 2^t 1780^d]

Ἰγλῦσιοι. Auf Rhodos; sie fallen Olymp. 92, 1 ab (Thuk. VIII, 44. wo die Stadt Ἰγλυστὸς heisst). IX. 1000^d XVI. - XXIII. - XXXVI. - XXXIX. Kar. 600^d I. Kar. 600^d XLII. ([Ἰγλῦσιοι]) Kar. 600^d LXXII Ion. Kar. - CIII. Ion. Kar. 1000^d CV. Ion. Kar. - CXXXII. Ion. Kar. - [12^t, 20^t]

Ἰγλῦσιοι ὑπὸ τῇ Ἰδῇ. Ohne Zweifel wie Berytis (s. oben) beim Ida in Troas. I. 16^d 4^o [2000^d]

Ἰκαρος. S. Θερμαῖοι und Οἰναῖοι; die einen oder die andern kommen vor LXXXI. Ion. -

Ἰκιοι. Ikos, Insel östlich von Peparethos. VIII. 25^d XXII. *25^d XXXVIII. Thr. 25^d XLVIII. Thr. 25^d LIV. Thr. 25^d LXIII. Thr. 25^d LXXXI. Thr. 25^d XCII. Thr. *25^d XCVII. Thr. - CI. Thr. - CXIII. *25^d [3000^d]

Ἰλ - - LXXVII. Kar. 54^d Könnte Ilaris in Lykien sein.

Ἰμβριοι. Imbros, Insel unweit des Thrakischen Chersones, Kleruchenstaat (s. in Ἀγῆμιοι). II. - XLV. Nes. - LIII. Nes. - LXX. Nes. 100^d LXXVI. Hell. - C. Aufs. Hell. - [2^t]

Ἰπ. νιοι. Unstreitig verderbt. XL. XLI. Nes. -

Ἰσινδιοι. In Ionien. Steph. Byz. Ἰσωνδος, πόλις Ἰωνίας. ὁ πολίτης Ἰσινδιος. Das Übrige übergehe ich, da es nicht sicher auf den Ionischen Ort bezüglich ist. An Isinda in Pisidien kann man in den Stellen der Inschriften nicht denken, nach welchen es wahrscheinlich bei Priene, Pygela oder Ephesos lag. XXXVIII. Ion. *6^d 4^o XLIII. Ion. - LVII. Ion. 6^d 4^o LXIV. Ion. *6^d 4^o [800^d]

Ἰου - - Verderbt. CXXXVII. Hell. -

K - - XXIX. 50^d XXXII. 144^d [2^t 5280^d] XLII. Kar. 300^d CXV. 16^d 4^o

Kα - - XXIII. 16^d 4^o XXXVI. (Κα, wo nicht Κ[εδζιαῖται], s. die Anm.) 50^d LXXII. Ion. Kar. - XCIX. Ion. Kar. 8^d 2^o CVIII. - CXXXVI. vielleicht Nes. - - 2000^d voll. Viel-

leicht liegt in einigen dieser Stellen das von Krateros aus den Tributlisten angeführte Karine in Mysien verborgen.

Καλλιπολίται. Höchst wahrscheinlich Kallipolis im Thrakischen Chersones. LXIII. Aufs. 16^d 4^o XCVII. Aufs. *16^d 4^o

[2000^d]

Καλύδνιοι. Wie verwirrt auch die Nachrichten über die Insel *Καλύδνα* oder die Inseln *Καλύδναι* sind, ist *Καλύδνιοι* doch unstreitig nur eine andere Form für *Καλύμνιοι*, die Einwohner der Dorischen Insel Kalymna unweit der Karischen Doris (vergl. Mannert Geogr. Bd. III. Thl. III, S. 245 f.). Man kann außer der Hauptinsel noch einige kleinere benachbarte, Leros abgerechnet, mit Rofs (Reisen auf den Gr. Inseln des Aeg. Meeres Thl. II, S. 108) unter den Kalydniern begreifen. Die Form *Καλύδνιοι* hat Herodot VII, 99 mit mehreren Spätern; die Einheimischen und Benachbarten nannten sie wenigstens später *Καλύμνιοι* (Corp. Inscr. Gr. N. 2671): andere Stellen übergehe ich, außer daß ich bemerke, bei Skylax Cap. 98 sei *Καλύμναι* aus den Handschriften wieder herzustellen, wo Klausen nach Berkel *Καλύδναι* gesetzt hat. V. 150^d IX. 150^d IX. - L. Kar. 150^d LXXII. Kar. Ion. 150^d LXXXVII. (Καλ. - -) Kar. - CVI. CVII. Kar. 150^d CVIII. (Καλ. - -) Kar. Ion. - [3^e]

Κα[λ.]χ. - - LXXII. Ion. Kar. 5^d

[600^d]

Καλ.χ.δόνιοι, Χαλ.κχ.δόνιοι. Am Thrakischen Bosphoros. Erstere Form ist die an Ort und Stelle selbst gebräuchlich gewesene und gemeine, von *καλ.χχ*; die Attiker sagten *χαλ.κχ* statt *καλ.χχ*, und daher *Χαλ.κχ.δόν.* S. Corp. Inscr. Gr. Bd. II, S. 662. v. Leutsch im Rhein. Museum von Welcker und Näke, 2. Jahrg. (1834) S. 129 ff. In diesen Inschriften kommen beide Formen vor. Über die Tributpflichtigkeit von Chalcedon auch in der Zeit, in welche die Geschichte des Thukydides nicht herabreicht, s. die allg. Bemerkungen Abschn. III. IV. 300^d IX. (Κα - -) 900^d XVII. (Καχ - - vergl. die Anm.) *900^d XXXVI. Hell. - XXXVIII. Hell. 900^d XLVII. Hell. 900^d LIV. Hell. 900^d LVIII. Hell. - LXIII. Hell. - LXIII. Hell. - und Zuschufs - LXXVIII. *900^d LXXXI. Hell. 585^d

LXXXV. Hell. *900^d XCI. Hell. - XCVI. Hell. (der ganze Name eingeschoben) 900^d C. Hell. - S. auch Χαλ -

[6^t, 11^t 4200^d, 18^t]

Καμιζῆς. Auf Rhodos; fallen Olymp. 92, 1 ab (Thuk. VIII, 44). XXXIX. Kar. - L. Kar. 600^d XCV. Kar. - CV.

Ion. Kar. - CXXXII. Ion. Kar. - [12^t]

Καρ - - CXXXVI. vielleicht Nes. - Könnte Καρύστιοι sein.

Καρβατυανδῆς, auch K. παρὰ Καῦνον. Also in Karien; unbekannt. III. - IX. 16^d 4^o XIII. 16^d 4^o XIII. - XXX. XXXI. *16^d 4^o XXX. 16^d 4^o XLII. Kar. 16^d 4^o L. (K. παρὰ Καῦνον) Kar. 16^d 4^o LVI. Kar. - LXXI. (K. παρὰ Καῦνον) Kar. Ion. - XCIX. Kar. - [2000^d]

Zwei Stellen, in welchen παρὰ Καῦνον vorkam, scheinen N. LXXXI zu sein.

Κάρπαθος. Unter den Athenischen Bundesgenossen angeführt beim Schol. Thuk. II, 9. Die Insel Karpathos hatte nach Strabo (X, S. 488) vier Städte, jedoch nicht mehr zu seiner Zeit, wie Rofs (Fasc. Inscr. III, S. 15) sagt, sondern ehemals; schon Skylax (Cap. 99) giebt ihr nur drei Städte, und daß später als Skylax sich die Zahl gemehrt habe, ist nicht glaublich. Vielmehr war damals schon eine eingegangen. Eine der vier Städte hieß nach Strabo Nisyros; diese kennt Strabo nur noch dem Namen nach (μία δὲ τῶν πόλεων ἐκαλεῖτο Νίσυρος); sie ist unstreitig diejenige, welche zur Zeit des Skylax nicht mehr vorhanden war. Auch in unsern Inschriften kommt sie nicht vor; woraus jedoch nicht folgt, daß sie damals schon untergegangen war, sondern sie kann einer der andern untergeordnet gewesen sein. Ferner lag an der Nordspitze die Stadt Ποσίδιον, die als solche noch bei Ptolemäos (V, 2) erwähnt wird; kommt sie in unseren Inschriften nicht vor, so folgt daraus nicht, daß sie damals noch nicht bestand. Der Ort heist heutzutage Πότιν oder τὰ Πηγάδια (s. über das heutige Karpathos Rofs Inselreisen Bd. III, S. 50 ff.). Von den zwei übrigen Städten ist eine Ἀρχέσεια oder Ἀρχέσεια, welchen Namen nur die Inschriften liefern; doch dauert er fort in der Benennung des heutigen Ortes ἡ Ἀρκιάσσα. So

bleibt nur noch eine zu bestimmen. Nun finden wir als Volksnamen *Καρπασιopolίτης* Corp. Inscr. Gr. N. 2538, 2539, und bei Rofs (Hellenika Bd. I, S. 105. N. 32. i) in Rhodischen Inschriften, und bei demselben (Inscr. a. a. O.) in einer unter den Trümmern von Posidion gefundenen Inschrift, in welcher letzteren man offenbar nicht etwa bezeichnen wollte, die Person sei Karpathier überhaupt, d. h. Bewohner der Insel, sondern vielmehr sie sei Bürger einer andern Stadt auf der Insel Karpathos. Es ist also eine Stadt der Karpathier anzunehmen, *Καρπάδος*, *Καρπασιόπολις*. Und hieren fügen sich die *Καρπάσιοι* unserer Inschriften, die N. XXXIX und L ausdrücklich unterschieden von *Ἀρχέτεια*, nicht die Einwohner der ganzen Insel sein können, sondern nur einer einzelnen Stadt darauf. Noch aber kommen zweimal *Ἐτεοκαρπάσιοι* von Karpathos vor, welche Rangabé (Verzeichniss in *Ἀρχέτεια*) als verschieden von den *Καρπατίσις* und als die vierte der Städte setzt, da er außer ihnen nur drei kannte. Dem Gesagten zufolge wären sie aber eine fünfte, die es nicht gegeben hat. Man muß daher die *Καρπατίους* unserer Inschriften und die *Ἐτεοκαρπατίους* als eine und dieselbe Stadt nehmen. Man hüte sich zu glauben, weil letztere in beiden Stellen einer andern Rubrik als anderwärts die *Καρπάσιοι* untergeordnet sind (nämlich der Rubrik *Πόλεις αὐτὰι ταξάμεναι*), müßten sie von den *Καρπατίσις* verschieden sein: die letztere Rubrik ist nur in wenigen Jahreslisten besonders ausgeworfen, und sie ist natürlich aus der ersten Inschrift der Art in die andere übertragen; da zufällig in der ersten der Art der Ausdruck *Ἐτεοκαρπάσιοι* statt des gemeinen *Καρπάσιοι* gebraucht war, ist er nachher auch in die andere übergegangen. Ist in andern Stellen die Stadt der *Καρπατίων* unter der gewöhnlichen Provinzialrubrik befaßt, so folgt nicht, daß sie nicht auch damals eine *αὐτὴ ταξάμενη* war, da in den meisten Jahreslisten für die *αὐτὰς ταξάμενας* keine besondere Rubrik gebildet war. Ebenso finden sich andere, wie Bysbikos und die Othorier, bald in einer Provinzialrubrik bald in einer außerordentlichen; ähnlich auch Särte, Pharbelos, die Hedrolier, Sinos, Häsa, die Chalkidischen

Diakrer, die Eretrischen Dikäopoliten. Man muß die Sache so ansehen: Im weiteren Sinne sind alle Einwohner der Insel *Καρπάδιοι*: eine der vier, nachher drei Städte hieß aber Karpathos wie die ganze Insel; die Bürger dieser Stadt sind *Καρπάδιοι* im engeren Sinne, als die ächten und ursprünglichen Karpathier, als welche sie denn auch *Ἑτεοκαρπάδιοι* heißen, wie die ursprünglichen Kreter *Ἑτεόκηρες*, die ursprünglichen Butaden des Geschlechtes *Ἑτεοβουτάδαι* zur Unterscheidung von dem Gau der *Βουτάδαι*. Hiernach sind die Erwähnungen der Einwohner der Insel Karpathos in diesen Inschriften so zu ordnen:

Ἀρχέστεια oder *Ἀρχέστεια*. XXXIX. (*Καρπάδου Ἀρχέστεια*) Kar. - L. (*Καρπαδίων Ἀρχέστεια*) Kar. 16^d 4^o CVI. (*Καρπ. Ἀρχέστεια*) Kar. - [2000^d]

Καρπάδιοι, *Ἑτεοκαρπάδιοι*. VII. (*Καρπάδιοι*) 16^d 4^o XXXIX. (*Καρπάδιοι*) Kar. - L. (*Καρπάδιοι*) Kar. 16^d 4^o LXIII. (*Ἑτεοκ.*) Aufs. 16^d 4^o LXXI. (*Καρπ.*) Ion. Kar. - LXXVII. (*Καρπ.*) Kar. *16^d 4^o XCVII. (*Ἑτεοκαρπάδιοι ἐν Καρπάδου*) Aufs. 16^d 4^o [2000^d]

Unbestimmt: - - - ἐν Καρπάδῳ. CI. Kar. -

Καρνανδῆς. Karyanda bei Myndos in Karien, auf einer Insel ganz nahe dem Festlande. II. 8^d 2^o IV. 8^d 2^o VII. *8^d 2^o XLIV. Kar. *8^d 2^o XLV. (falsche Wiederholung) Kar. - XCV. Kar. - CXXXI. B. Kar. *8^d 2^o [1000^d]

Καρυστῖοι. Auf Euböa, von Thukydides (VII, 57) als tributpflichtig genannt; fallen Olymp. 92, 1 mit dem übrigen Euböa ab (Thukyd. VIII, 95). IV. 500^d IX. 750^d LXIX. Nes. - XC. 500^d CXII. - - 100^d [10^t, 15^t]

Κάσιοι. Insel im Karpatischen Meere, als bundesgenossisch angeführt beim Schol. Thuk. II, 9. LXIII. Aufs. 16^d 4^o XCVII. Aufs. 16^d 4^o [2000^d]

Κασολαβῆς. Ganz unbekannt. Sie sind zweimal (N. III und XI) mit den Kebrenern verbunden, und kommen wie diese in unseren Inschriften später nicht mehr vor. Ich vermute, der Ort habe mit Kebren in derselben Gegend, im Innern von Troas gelegen. III. - VII. *41^d 4^o XI. 41^d 4^o [5000^d]

Καύναι. Kaunos in Karien, Olymp. 92, 1 in der Gewalt der Spartaner (Thuk. VIII, 39). IX. 50^d XXIII. (Κα--) 50^d XXXIX. Kar. - L. Kar. - LVI. Kar. - LXXI. Ion. Kar. - [1^t]

Καΰαι. S. Σιαΰαι.

Κεβρέναι. Kebren oder Κεβρένη im Innern von Troas. III. 300^d XI. 145^d [2^t 5400^d, 6^t]

Κεδρεῖται, Κεδρεῖται. In Karien. Steph. Byz.: Κεδρεῖται, πόλις Καρίας· Ἐκαταῖος Ἀπρία. τὸ ἑσπικόν Κεδρεῖταις καὶ Κεδρεῖταις τριφυλίαντες, καὶ Κεδρεῖταικόν. Die Einwohner waren halb barbarisch (μῆσοβάρβαροι), noch kurz vor der Schlacht bei Aegospotamoi den Athenern verbündet, und wurden damals von Lysander mit Gewalt überwunden und in Sklaverei gebracht (Xenoph. Hell. II, 1, 15). I. - V. 50^d XLII. Kar. 50^d L. Kar. 50^d LXXVII. Kar. 50^d XCIX. Ion. Kar. 50^d XCIX. Kar. - CXIV. Ion. Kar. mit verderbter Ziffer. S. auch Κα-- [1^t]

Κεῖαι. Von der Kyklade Keos mit den vier Städten Iulis, Karthäa, Pöeessa und Koressia oder Koressos (s. auch Κεζήτται). Als tributpflichtig erwähnt bei Thuk. VII, 57. IV. 400^d XLI. ([Κεῖ]αι) Nes. - LII. Nes. - LXXII. Nes. *400^d XC. 400^d CXII. 300^d unsicher. [6^t unsicher, 8^t]

Κεο - - XXIX. 1000^d (Verderbt. S. das. die Anm.)

Κεζαῖαι. Keramos in Karien östlich von Halikarnafs. I. - V. *150^d XXVI. - XXXV. -- 2^o XXXIX. Kar. - L. Kar. 150^d [3^t]

Κεζῆαι. Rofs (Inselreisen Bd. I, S. 174. Bd. II, S. 38), welchem Rangabé mit Zweifel beitrifft, hält dafür die heutzutage Keros genannte kleine Insel zwischen Ios, Amorgos und Naxos. Die Tributziffer steht seltsam hinter dem Namen; woraus man schliessen könnte, sie sei gar nicht mit den andern voranstehenden von gleicher Art, das heisst keine von den übrigen gesonderte, sondern der ganze Posten enthalte eine Nebembemerkung, nämlich über eine unter der vorhergehenden Zahlung von Anaphe schon begriffene untergeordnete Beisteuer: wiewohl Keros den übrigen ebengenannten Inseln näher liegt, könnte es doch zu Anaphe gehört haben. CXXXV. Nes. 10^d 3^o voll.

Κι - - XIX. 6^d 4^o XXVI. - [800^d]

Κιανοί. Kios in Bithynien an der Propontis, später Prusias „am Meer.“ XXXVIII. Hell. 16^d 4^o XLVI. Hell. *16^d 4^o XLVII. Hell. *16^d 4^o LIV. Hell. *16^d 4^o LXIII. Hell. - LXXXI. Hell. 16^d 4^o XCII. Hell. *16^d 4^o [2000^d]

Κίθας. Vielleicht in Thrake. Steph. Byz. Σκίθαι, πόλις Θράκης πλησίον Ποτιδαίας. Κίθας könnte einerlei mit Σκίθας sein, wie Σκάρμανδρος Κάμανδρος, Σκάνψα Κάψα. LXVI. Aufs. 50^d [1^t]

Κίμωλος. Sporade. CXXXIV. CXXXV. Nes. 1000^d voll.

Κιν - - CXXXVI. vielleicht Nes. - - 2000^d voll.

Κινδυής. Kindye bei Bargylia in Karien mit dem Tempel der Artemis Kindyas, der später von Bargylia abhing, Herodot V, 118. Polyb. XVI, 12, 13. Strabo XIV, S. 658. Zur Zeit unserer Inschriften war es bedeutender als Bargylia. IV. 100^d X. 100^d XXIV. 100^d XXXIX. Kar. - LVI. Kar. - CXXXIX. Kar. Ion. - [2^t]

Κλαζομένιοι. In Ionien. Sie fallen Olymp. 92, 1 ab, werden aber gleich wieder unterworfen und widerstehen nachher den Spartanern (Thuk. VIII, 14. 23. 31). III. - V. 150^d VII. 150^d IX. - XVII. - XXXIII. - XXXVIII. Ion. 150^d XLIII. Ion. - LIV. Ion. - LXIV. Ion. 1500^d CV. Ion. Kar. - - 4^d CVIII. - CXV. 150^d CXXIII. - [3^t, 30^t]

Κλαυνδής. In Karien. Die Form ist ähnlich dem Lydisch-Phrygischen Βλαῦνδος (Βλαῦδος ist daraus gemildert) und dem Karischen Λάβρανδα (Corp. Inscr. Gr. Bd. II, S. 502 und S. 1108. b), welches in Λάβρανδα gemildert worden. Vielleicht ist Klaunda nichts anderes als Kalynda (Κλαῦνδα durch das Mittelglied von Κλάῦνδα aus Κάλυνδα), über welches s. Mannert Geogr. Bd. III. Thl. II, S. 196. Schon ferner liegt es an Klydä (Mannert ebendas. S. 194) zu denken; ein Name, der ohnehin unsicher ist. XXXVI. - XXXIX. Kar. 100^d XLII. Kar. 100^d L. Kar. 100^d CXXXII. Kar. Ion. - [2^t]

Κλεωνάι. Am Athos. Ergiebt sich Olymp. 89, 1 dem Brasidas (Thuk. IV, 109). LXVI. Aufs. 8^d 2^o XCVIII. Aufs. *8^d 2^o [1000^d]

Κυΐδαι. Dorer in Karien; fallen Olymp. 92, 4 ab (Thuk. VIII, 35). IX. 500^d XXIII. - - 100^d I. Kar. 300^d CIII. Ion. Kar. 200^d CV. Kar. Ion. - [4^ε, 6^ε, 10^ε]

Κοδαπῆς oder Κηδαπῆς. In Karien, unbekannt. III. - LXXXVII. Kar. 1^d 4^o, wenn die Ziffer vollständig.

[200^d, wenn vollständig]

Κολοφώνιοι, Κολοφωνῖται. In Ionien. Zur Zeit des zweiten Einfalles der Lakedämoner in Attika, im Frühjahr Olymp. 87, 2 (Thuk. II, 47) wurde die Stadt Kolophon von den Barbaren unter Itamanes, die von einer Partei herbeigerufen waren, eingenommen; die andere Partei zog sich nach Notion. Letztere gerieth wieder unter sich in Zwiespalt; ein Theil derselben liefs sich von Pissuthnes Arkadische und barbarische Söldner zu Hülfe schicken, welche sich daselbst in einer Befestigung setzten: Paches, von den andern herbeigeholt, kam Olymp. 88, 1 nach Notion, und übergab es der nicht Medischen Partei der Kolophonier; später sandten die Athener selbst neue Gründer nach Notion, und zogen dahin die Kolophonier aus den Städten, wo jegliche eben waren, zusammen (Thuk. III, 34): auf welche Gründung sich ein sehr verstümmerter Attischer Kolophon betreffender Volksbeschluss bei Rangabé N. 249. S. 312 beziehen könnte, wenn nicht darin ς gebraucht wäre: sodafs dieser Beschluss etliche Olympiaden älter sein mufs. Aus jenen Zerwürfnissen habe ich schon ehemals die sehr geringe Zahlung der Kolophonier in Bezug auf N. CIII erklärt (Archäol. Int. Bl. der A. L. Z. 1835. N. 5); es sind aber alsdann die Kolophonier in Notion zu verstehen, die neben den Notiern besonders gezahlt hätten. In N. LXIV, welche vermuthungsweise in das 18. Jahr (Olymp. 87, 3) gesetzt worden, erscheint diese kleine Zahlung schon, und dies stimmt zu den Zeitverhältnissen; indessen ist diese Nummer vielmehr in das 28. Jahr zu setzen, wodurch in der Sache sich nichts ändert, da aus der Zwischenzeit kein Posten vorhanden ist. VIII. - XIII. 300^d XIII. (Κολοφωνῖται) - XXXIII. *150^d XXXVIII. Ion. *150^d LIV. Ion. - LXIV. Ion. *8^d 2^o CIII. Kar. Ion. *8^d 2^o CVIII. Kar. Ion. - CXXXII. Kar. Ion. -

[1000^d, 3^ε, 6^ε]

Κορήτται. Sie stehen mitten unter Inselstädten; an das Ephesische Koressos oder Korissos ist daher schon aus diesem Grunde nicht zu denken, sondern an Koressos oder Koressia auf Keos. Wenn dieses auch später nicht unabhängig, sondern nur ein fast unbewohnter Hafenplatz von Iulis war (Strabo X, S. 486. vergl. Steph. Byz. in Κορησσός), so ist es doch früher so selbständig wie die anderen Keischen Städte gewesen, und wir haben noch aus bedeutend späterer Zeit als der des Archon Eukleides einen Volksbeschluss der Koressier (Beilage XVIII). Überdies hat Koressos zahlreiche alte Silbermünzen, die ich ihm ehemals mit Unrecht abgesprochen habe (Jahrbücher f. wiss. Kritik 1827. N. 5. 6), da sie auf Keos selbst gefunden werden: es muß also ein blühender Ort gewesen sein. Gewöhnlich zahlen die gesammten Keier zusammen, aber nicht einmal doppelt soviel als Koressos in dem einen Jahre, unter welchem es, meines Erachtens außerordentlicher Weise, besonders aufgeführt ist. IX. 225^d [4^t 3000^d]

Κοττ - - CXVI. Thr. - (vielleicht verderbt.)

Κρυῖς. Krya in Karien oder Lykien, je nachdem man die Grenzen zieht, in der Rhodischen Peräa (vergl. Mannert Geogr. Bd. III. Thl. III, S. 194). Steph. Byz. und Ptol. V, 3 (wo falsch Καρύα) ziehen es zu Lykien, jener mit Berufung auf Artemidor; Plinius Naturgesch. V, 29 und Mela I, 16 zu Karien. Kryassos, welches Stephanus als Karische Stadt giebt, ist davon schwerlich verschieden; der Name mag ursprünglich die Burg von Krya bezeichnet haben: wie mir scheint, bezeichnete nämlich ἄστος eine steile Höhe. VII. 33^d 2^o IX. 33^d 2^o XXIII. 33^d 2^o XXX. 33^d 2^o XXXVI. (K - -) Kar. 33^d 2^o XLII. Kar. 33^d 2^o L. Kar. 33^d 2^o LVI. Kar. - XCIX. Kar. Ion. 33^d 2^o XCIX. Kar. - CXIV. Kar. Ion. 33^d 2^o [4000^d]

Κυ - - CXV. 6^d 4^o

[800^d]

Κυζικηνοί. Kyzikos, von Athen abgefallen, wird Olymp. 92, 2 wieder genommen und Geld von ihm erhoben (Thuk. VIII, 107. Diodor XIII, 40). XVI. - XXV. 72^d XXXVIII. Hell. 900^d XXXVIII. Hell. 900^d LV. Hell. - LXIII. Hell. - LXXXI. Hell. 858^d 2^o LXXXV. Hell. 900^d C. Hell. *72^d

[1^t 2640^d, 17^t 2000^d, 18^t]

Κύθηρα. Von der Kyklade Kythnos. IV. 300^d XL. XLI.
Nes. - CXII. *300^d [6^t]

Κυλλάντιοι oder Κυλλαντίαι. Ersteres steht N. IX; die andere Form habe ich in den Ergänzungen gebraucht, das Δ ist aber N. I in dem A verborgen. In Karien. Steph. Byz. Κυλλανδῶς, πόλις Καρίας· Ἐμισαῖος Ἀπία. τὸ ἔθνηδον Κυλλανδῶν.
I. - VI. 200^d IX. 200^d XI. - CVIII. - [4^t]

Κυμαῖα. Kyme in Aeolis. Olymp. 92, 1—2 ist es in der Gewalt der Lakedämoner (Thuk. VIII, 31. 100); Olymp. 93, 1 erscheinen die Kymäer wieder als Athenische Bundesgenossen, obwohl von Alkibiades mißhandelt, nach Diodor XIII, 73: doch erzählt Nepos Alkib. 7 die dort berührte Geschichte anders. IX. 1200^d XIII. 1200^d XXVI. *900^d XXXIII. *900^d XXXVIII. Ion. *900^d LIV. Ion. - und Zuschufs - LXXII. Ion. Kar. - CIX. 900^d CXXXII. Ion. Kar. - [18^t, 24^t]

Κυζβιπτός, Κυζβιπτός. Scheint Karisch; Rangabé zieht mit Recht hierher Steph. Byz. Κύζβασα, ὡς Πήδασα, Μένδιασα, πόλις Καρίας. ὁ πολίτης Κυζβασεύς. I. 33^d 2^o IX. (Κυζβιπτός) 33^d 2^o IX. (Κυζβιπτός) *33^d 2^o XXXV. *33^d 2^o [4000^d]

Κυστίριοι. Ich billige Rangabé's Ansicht über diesen Namen, die ich hier etwas anders ausführe. Bei Herodot VII, 109 wird eine Stadt an der Südküste von Thrake westlich vom Flusse Nestos angeführt, deren Name in den Handschriften Πίσυρος, Πίσυρος, Πίσυρος, Πύστιρος lautet; Πύστιρος im Medic. und Passion. sehr guten Büchern. Mit der letzten Lesart stimmt auch der Name der Insel Pystira bei Smyrna überein. Κύστιρος verhält sich dazu wie Κιέριον zu Πιέριον, Κύννα zu Πύννα, um nicht von πῦς κῦς u. dgl. zu sprechen. Κυστίριοι sind also die Einwohner des Thrakischen Kystiros oder Pystiros. Bei Steph. Byz. finden sich noch folgende Artikel: Πίστιρον, (Πίστιρος), ἐμπόριον Θράκης. τὸ ἔθνηδον Πιστιζῆται; und Βίστιρος, πόλις Θράκης, ὡς Πίστιρος τὸ ἐμπόριον. τὸ ἔθνηδον Πιστιζίτης (Βιστιζίτης), ὡς Στάγειρος Σταγειζίτης. Alle diese Orte und dazu Πίστειρα (s. Meineke z. Steph.) scheinen einer und derselbe. Über den Wechsel von Π und Β s. unten in Πάργατα. LXI. Aufs. 5^d [600^d]

Κῶοι. Kos, von den Lakedämonern verwüstet Olymp. 92, 1. ist gleich darauf wieder eine Station der Athener (Thuk. VIII, 41. 44). II. 36^d IX. 355^d 1^o XVIII. - XXV. - XXIX. *356^d XXXIX. Kar. - L. Kar. 500^d LXXXIX. - - 1^d CV. Ion. Kar. - Vielleicht CXXXII. - [4320^d, 7^t 620^d, 7^t 720^d, 10^t]

Λαμ - - XXXII. 86^d 4^o [1^t 4400^d]

Λαμπώνεια, Λαμπωνειῆς. Lamponeia oder Lamponion in Troas (Herodot V, 26. Strabo XIII, S. 610. Steph. Byz.). Bei Plinius Naturgesch. IV, 23 ist Lamponia auch eine Insel, welche unweit Alopekonnesos beim Thrakischen Chersones lag. I. *16^d 4^o XXXVI. Hell. *16^d 4^o XXXVI. - XLIII. Hell. 16^d 4^o XLVI. Hell. *16^d 4^o LIV. Hell. *16^d 4^o und Zuschufs 1^d 4^o LXIII. Hell. - und Zuschufs - LXXXI. Hell. 23^d 2^o LXXXV. Hell. 16^d 4^o XCI. Hell. *16^d 4^o CXXII. - CXXXVII. Hell. - [2000^d und Zuschufs 200^d, 2800^d]

Λαμψακηνοί. Auf der Asiatischen Seite des Hellespontes, abgefallen und gleich wieder von den Athenern eingenommen Olymp. 92, 1 (Thuk. VIII, 62). IV. 1200^d VIII. 1200^d XXV. - XXXVI. Hell. - XXXVIII. Hell. 1200^d LXIII. Hell. - LXXXI. Hell. 1045^d LXXXV. Hell. *1200^d XCVI. Hell. - - 105^d 1¹/₂^o C. Hell. - - 25^d (vielleicht 1045^d) [20^t 5400^d, 24^t]

Λάτμιοι. Stadt Latmos, später Ἡράκλεια ὑπὸ Λάτμῳ (Strab. XIV, S. 635. Schol. Apoll. Rhod. IV, 57). Skylax Cap. 98 nennt sie schon Heraklea; Hekatäos bei Strabo soll sie nach Klausen Hekat. S. 109 noch Latmos nennen, was zwar aus Strabo nicht erhellt, aber doch gewiß richtig ist. Wird gewöhnlich zu Ionien gerechnet, in den Tributlisten aber zu Karien, so lange der Karische Tribut vom Ionischen gesondert ist. IV. 100^d VII. *100^d X. - XXXIV. - XXXV. - XLIV. Kar. 100^d L. Kar. 100^d LXXII. Ion. Kar. *100^d XCIX. Ion. Kar. 100^d [2^t]

Λεβέδιοι. In Ionien; fallen Olymp. 92, 1 ab (Thuk. VIII, 19). IX. 300^d IX. - XXXIII. *100^d XXXVIII. Ion. 100^d LIV. Ion. 100^d CVIII. - [2^t, 6^t]

Λέρος, Λέριοι, Μιλήσιοι Λέριοι, Μιλήσιοι ἐξ Λέρου. Sporadeninsel. Nach dem Zeugniß des Anaximenes von Lampsakos ist

der Staat von den Milesiern gegründet (Strabo XIV, S. 635), mit welchen er entweder gleich Anfangs oder später so eng verbunden gewesen sein muß, daß die Lerier, als Milesische Kleruchen, zugleich Milesier waren. Zu des Dareios Hystaspes' Zeiten rieth Hekatiös der Geschichtschreiber dem Aristagoras und seiner Partei, in Leros eine Feste anzulegen, um sich nöthigenfalls dahin zurückzuziehen (Herodot V, 125). Auch in einer in gemeinem Griechisch, nicht Ionisch geschriebenen und also wohl späteren Urkunde für einen Hekatiös bei Rofs Fasc. Inscr. inedd. II, S. 68 werden *οἱ ἐν τῇ νήστῃ οἰκοῦντες τῶν πολιτῶν* oder *οἱ οἰκήτορες οἱ ἐλ. Ἀγῶν* genannt, wahrscheinlich Milesier. Doch kommen in unseren Inschriften einmal *Ἀέριοι* schlechtweg vor, da auch Kleruchen mit dem Namen des Ortes genannt werden. Eine Spur der Verbindung mit Milet enthält noch die späte Inschrift Corp. Inscr. Gr. N. 2263. I. (*Μιλήσιοι ἐξ Ἀέρου*) 300^d LXIV. (*Ἀέ[ρος]* hinter Milet) Ion. - CV. (*Ἀέρος* hinter Milet) Ion. Kar. - CXXXII. (*Μιλήσιοι Ἀέριοι*) Ion. Kar. - CXXXIX. (*Ἀέριοι*) Ion. Kar. - Mit dem verhältnißmäßig sehr hohen Tribute muß es eine besondere Bewandniss haben. [6^e]

Λήμνιοι. Thukydides (VII, 57) führt Lemnos und Imbros nicht unter den Tributpflichtigen auf, sondern unter den auswärtigen von Athenern selbst gebildeten Staaten, was jedoch den Tribut nicht ausschließt. Gewöhnlich ist in diesen Listen nicht Lemnos im Ganzen, sondern Hephästia und Myrina besonders aufgeführt. V. 400^d [8^e]

Ληψίμανδοι (wie es scheint, s. Anm. zu N. V), *Ληψιμανδῆς*, *Ληψιανδῆς*. In oder bei Karien. Steph. Byz.: *Ληψήμανδος*, *πολίχνιον Καρίας. τὸ ἐξωνικὸν Ληψιμανδεύς. Κρατερός ἐννάτω περὶ ψηφισμάτων.* Aus handschriftlicher Quelle hat jedoch Meineke jetzt *Ληψίμανδος* und *Ληψιμανδεύς* in den Text gesetzt. Plinius Naturgesch. V, 36 führt nach einer Lesart, zu welcher es freilich viele Varianten giebt, Lampsemandus als Insel „in Ceramico sinu“ an, ohne Zweifel ganz nahe am Lande wie Karyanda. Den Volksnamen *Ληψιμανδεύς* hatte Krateros aus den Tributlisten; er ist N. LXXXVII auch erhalten, und als der regelmäßige

in den Ergänzungen von uns gebraucht worden. *Ληψίμανδος* ist wie *Κύλλανδος* gebildet. *Ληψυανδής* ist andern Karischen Namen völlig analog, kommt aber in den Schriftstellern nicht vor. Da letzterer Name niemals zugleich in Einer Liste mit *Ληψιμανδής* vorkommt und sonst nirgends erwähnt wird, ist es nicht gewagt ihn für einerlei mit *Ληψιμανδής* zu halten. Ein Übergang des *Υ* in *Μ* in barbarischen Wörtern findet sich in *Δαυνιοτειγῖται* *Δαυνιοτειγῖται*, hier freilich im Doppellauter *ΑΥ* und nicht vor einem Selbstlauter; aber er konnte doch auch vor einem solchen stattfinden, und dann die Einschiebung eines *Iota* veranlassen. Man muß von einer Aussprache ausgehen, wonach *Υ* nicht voller Selbstlauter war, wie etwa *Lepswandos*; das so Beschaffene *Υ* geht leicht wie *B* in *Μ* über (vergl. oben in *Δαυνιοτειγῖται*). V. (*Ληψίμαν*[δ]ο[ι]) 17^d 3^o VIII. (*Ληψιμαν*[δής]) 20^d XIX. (*Ληψίμαν*δοι) - XLIV. (*Ληψυ*[ανδής]) Kar. *16^d 4^o XLV. (*Ληψυανδής*, falsche Wiederholung) Kar. - L. (*Ληψυανδής*) Kar. 16^d 4^o LXXXVII. (*Ληψιμανδής*) Kar. *16^d 4^o XCIX. (*Λη* - -) Kar. Ion. 16^d 4^o CVI. CVII. (*Ληψυαν*)δ[ής]) Kar. *16^d 4^o [2000^d, 2100^d, 2400^d]

Λιμανῖοι, auch *Λιμανῖοι* ἐν Χερσόνητῳ. Von Limnä im Thrakischen Chersones. XXV. (*Λιμν*[α]ῖοι) 33^d 2^o XXXVIII. Hell. 8^d 2^o XLVIII. Hell. - LXIII. Hell. - 3^o LXXVI. Hell. - C. (*Λ. ἐν Χερσῳ*.) Hell. Aufs. - CXXXVIII. Hell. -

[1000^d, 4000^d]

Λίνδιοι. Auf Rhodos; sie fallen Olymp. 92, 1 mit Ialysos und Kamiros ab (Thuk. VIII, 44); von ihrer Tributpflichtigkeit s. Buch III, 16. Vergl. auch *Οὔῃται* und *Πεδιῆς*. I. *841^d 4^o XXVI. - XXX. - XXXIX. Kar. - XLIV. Kar. 600^d L. Kar. 600^d LXXI. Ion. Kar. - LXXVII. Kar. 600^d CV. Ion. Kar. - CXXXII. Ion. Kar. - [12^t, 16^t 5000^d]

Λύκιοι καὶ συν[τελείς]. Nach den Telemessiern gestellt, die N. CXXXII unter den Ionisch-Karischen Staaten zählen. Rangabé will aus Strabo XIV, S. 664. wo das Synedrion der 23 Lykischen Städte beschrieben wird, die Ergänzung *σύν*[εδροι] begründen; aber der Ausdruck *Λύκιοι καὶ σύνεδροι* giebt keinen Sinn, da *σύνεδροι* die Abgesandten der einzelnen Städte eines

Bundes sind. *Συντελεῖς* ist ein in der Geschichte der Tribute bekannter Ausdruck. *Λύκιοι καὶ συντελεῖς* kann zwar nicht sicher erklärt werden, enthält aber doch keinen Widerspruch in sich: man kann unter *Λύκιοι* die Städte des Bundes oder des Syndrions verstehen, unter *συντελεῖς* aber andere Städte, welche nicht im Bunde stimmfähig waren, sondern entweder unterwürfig oder in einer für die Tribute an Athen zusammen getretenen Syntelie mit dem Lykischen Vereine verbunden. Denn Lykien zählte noch viele Städte aufser den 23 des Vereines (s. Mannert Geogr. Bd. III. Thl. III, S. 156). Da Telemisso und Phaselis besonders zahlten, so sind diese weder unter den Lykiern noch unter ihren *συντελέσι* begriffen. Dafs beide nicht von andern Staaten abhängig waren, ist gewifs; ebensowenig gehörte aber Phaselis, eine rein Hellenische Stadt, zu dem Bunde, noch auch Telemisso: Appian (Mithrid. 24) unterscheidet die Telemisier von den Lykiern; desgleichen Theopomp bei Phot. Bibl. Cod. 176. wo er von einem Kriege der Lykier gegen die Telemisier spricht, welcher mit einer Capitulation der letztern endigte. LXXIX. 1000^d, wahrscheinlich verstümmelt, also mindestens 2000^d

[20^t oder vielmehr wahrscheinlich 40^t oder mehr]

M - - CXIV. Kar. Ion. -

Ma - - VI. -

M..τόριοι. LXIII. (ἄτακτοι) Thr. 16^d 40 [2000^d]

Μαδυιατῆς. In Karien. Ohne Zweifel derselbe Ort wie bei Steph. Byz. Μέδμασα (die Handschriften haben Μέδμασος), πόλις Καρίας· ἑκαταῖος Ἀσία. τὸ ἐθνικὸν Μεδματεὺς τῷ τύπῳ τῆς χώρας, ὡς Πηγαστεὺς. Derselbe hat auch in Κύβασα die Form Μέδμασα. Bei Plinius Naturgesch. V, 29 hat Holstein zum Steph. Medmasa geschrieben; die Handschriften geben aufser Medmassa auch Mednassa, Methnassa, Niednassa: nach unseren Inschriften wird Mednassa (einerlei mit Mednasa) vorzuziehen sein. Plinius sagt, Alexander der Grosse habe es an Halikarnafs gegeben. Δέδμασα des Steph. Byz. ist mit Recht für denselben Ort erklärt worden; Stephanos war vermuthlich durch eine falsche Lesart getäuscht. II. 100^d IV. 100^d VII. 100^d XXXV. -

XLIV. Kar. - XLV. (falsche Wiederholung) Kar. - L. Kar. 100^d
LXXII. Ion. Kar. *100^d CXXXI. B. Kar. - [2^t]

Μαδύτιοι. Madytos im Thrakischen Chersones. XXXVIII.
Hell. 8^d 2^o XLVIII. Hell. - - 1^d 2^o LVIII. Hell. - LXIII.
Hell. *33^d 2^o C. Hell. 100^d unsicher.

[1000^d, 4000^d, 2^t unsicher]

Μαϊάνδριοι. Von Mäandros oder Mäandropolis, einer Magnesischen, zu Ionien gehörigen Stadt. Steph. Byz. Μαϊανδρούπολις, Μαγνητίας πόλις, ὡς Φλέγων ἐν Ὀλυμπίᾳσι. τὸ ἐθνικὸν Μαϊανδρούπολίτης, εἰ δὲ ἐστὶ Μαϊάνδρος ἡ πόλις, τὸ ἐθνικὸν Μαϊάνδριος. Plinius Naturgesch. V, 29 hat Mäandropolis in Karien als eine ehemalige Stadt, deren Lage er nicht genau angiebt; er sondert den Ionischen Theil Kariens von Karien: aber deshalb könnte doch sein Mäandropolis das Magnesische sein, da Magnesia von manchen zu Karien gezogen wird und Plinius verschiedene Quellen benutzte. Meinte Plinius eine Stadt, die hoch hinauf am Mäander lag, so kann sie nicht die unserer Inschriften sein; diese muß nahe an der See gelegen haben. Olymp. 88, 1 ging der Athener Lysikles, um Geld zu erheben, als ἀγρογολόγος, mit seinen Truppen von Myus (im Ionischen Karien) durch das Gefilde des Mäander landeinwärts bis an den Σάνδιος λόφος, und kam dabei um, indem er von den Kariern und Anaiten angegriffen wurde (Thuk. III, 19). In dieser Gegend sind die Mäandrier der Inschriften zu suchen. III. 66^d 4^o XXXV. *66^d 4^o [1^t 2000^d]

Μαραθῆσιοι. Marathesion an der Küste bei Ephesos; ehemals Samisch, dann durch Tausch gegen Neapolis an Ephesos gekommen (Strabo XIV, S. 639). Steph. Byz. rechnet es zu Karien, welches allerdings unweit Ephesos anfängt. XXXVIII. Ion. 50^d [1^t]

Μαρωνῆς, Μαρωνειῆς, Μαρωνῖται. Maroneia auf der Südküste von Thrake, östlich von Abdera. IV. 150^d IX. 150^d XIII. 150^d XXIX. - XXXVI. Thr. 150^d XLII. Thr. - XLVI. Thr. 150^d XLVIII. Thr. - LXII. Thr. - LXIII. Thr. 1000^d LXIII. Thr. 1000^d LXXX. - LXXXI. Thr. 300^d XCVII. Thr. - CI. Thr. - [3^t, 6^t, 20^t]

Μεθώναια. Unweit Pydna in Pieria; ein anderes, in Thrake, wie man nach Steph. Byz. glauben könnte, giebt es nicht. Olymp. 89, 2 wurde ihnen nach dem vorhandenen Volksbeschlusse aller Tribut außer dem Antheile der Athenäa erlassen, und sie zahlten daher nach N. CII nur die ἀπαρχή, welches eben dieser Antheil ist, und zwar freiwillig. Olymp. 89, $\frac{1}{2}$ erscheinen sie als thätige Bundesgenossen der Athener (Thuk. IV, 129); auch Olymp. 91, 1 finden wir Methone mit Athen befreundet (Thuk. VI, 7). CII. Aufs. - CXIX. Thr. -

Μερδαῖα. In Pallene; sie fallen Olymp. 89, 1 an Brasidas ab und werden kurz darauf wieder überwunden (Thuk. IV, 123. 129 f.). VII. 800^d XXIX. 1500^d XXXVII. Thr. - XLIV. Thr. - XLVIII. Thr. - LIV. (Με - -) 500^d LXIII. Thr. 800^d LXIII. Thr. 800^d LXXXI. Thr. 800^d LXXXVII. ([Μερδαῖα]) 500^d CI. Thr. *800^d CXII. - CXIX. -

[10^t, 16^t, 30^t]

Μηκυσπέρναϊα, *Μηκυσβέρναϊα*, auch *Μηκυσβέρνα*. In der Thrakischen Chalkidike. Im Frieden des Nikias Olymp. 89, 3 wurden sie wie Olynthos und Akanthos behandelt, denen Selbständigkeit mit der Verbindlichkeit den Aristidischen Tribut zu zahlen gegeben wurde (Thuk. V, 18). Die Stadt wurde, während sie Attische Besatzung hatte, im Winter Olymp. 89, 4 von den Olynthiern genommen (Thuk. V, 39). Dies mag jedoch nicht den Erfolg gehabt haben, daß sie später nicht mehr zahlte. I. - IV. 100^d XV. - XXIV. - XXVI. - XXXVI. *66^d 4^o XXXVI. Thr. 66^d 4^o XLIV. Thr. - XLVIII. Thr. - LXIII. Thr. 100^d LXXVIII. Thr. *66^d 4^o LXXIX. 66^d 4^o XCVII. (Μ - -) 100^d CXXVI. - [1^t 2000^d, 2^t]

Μύλαι. Beim Ausbruche des Peloponnesischen Krieges war Melos den Athenern nicht tributpflichtig noch Glied der Attischen Bundesgenossenschaft (Thuk. II, 9). Der erste Angriff der Athener auf Melos, um es sich unterthänig zu machen, geschah ohne Erfolg Olymp. 88, $\frac{2}{3}$: genommen wurde es im Winter Olymp. 91, 1 und dann mit Athenischen Kleruchen besetzt (Thuk. III, 91. V, 91). Diese heißen dann auch Melier (vergl. Staatsh. III, 18). CXXXIII. Nes. 15^t voll.

Μιλήτσιοι. Milet in Ionien, als tributpflichtig erwähnt von Thuk. VII, 57. fällt ab Olymp. 92, 1 (Thuk. VIII, 17). IV. 1000^d VII. - X. - XXXVIII. Ion. 500^d XLIII. Ion. - LII. Ion. 500^d LXIV. (M - -) Ion. 1000^d CIV. Ion. Kar. - CV. Ion. Kar. -

[10^t, 20^t]

Μιλήτσιοι ἐν [Ἀμοργ]ῶν, wie es scheint. I. (s. Anm.) -

Μιλήτσιοι Λέριοι oder ἐξ Λέρου s. in Λέρος.

Μιλκώριοι. In Thrake. Steph. Byz.: Μιλκωρος, Χαλκιδικῇ πόλιν ἐν Θράκῃ. ὁ πολίτης Μιλκώριος. Θεόπομπος εἰκοστῷ πέμπτῳ Φιλιππικῶν. Ebendasselbe hat Steph. Byz. wieder fälschlich unter Μίανκωρος. LXIII. Aufs. 50^d XCVII. Aufs. 50^d [1^t]

[Μιν]ωῖται wahrscheinlich. Minoa die Insel vor Megara war bloß ein für den Krieg wichtiger Punkt und zu gering um Tribut zu zahlen; selbst Nisäa zahlte wohl nicht. Es giebt ein Minoa auf Siphnos und auf Amorgos; N. I zahlen, soviel sich ermesen läßt, die Milesier auf Amorgos besonders, und es ist daher wahrscheinlich, daß Minoa auf Amorgos damals auch besonders zahlte; daher ich dieses hier verstehe. Die Bürger heißen in einem Theile der Inschriften Μινωῖται (auch Μεινωῖται), womit Μινωῖται wohl zu vereinigen, wie Ἰῶται Ἰᾶται: Androtion soll sie Μινωῖται genannt haben (Steph. Byz. in Ἀρχαιολογία). In einer Inschrift (archäol. Zeitung, 1. Jahrg. 1843. S. 108 ff. Rofs Inscr. Gr. inedd. Fasc. III, N. 314) findet sich der Ausdruck ὁ δῆμος ὁ Ἀμοργίων τῶν κατοικούντων Μινωίαν und ὁ δῆμος τῶν Ἀμοργίων τῶν ἐν Μινωίᾳ, und in der Aufschrift eines Grabgewölbes heist der Bürger davon Ἀμοργεῖ[ν]ος (oder Ἀμόργειος) Μεινωήτης, und ist zugleich Milesier (Rofs Inscr. Gr. inedd. Fasc. II, N. 112). Der Volksname Μινωῖται bei Steph. Byz. in Μινωία ist falsch. I. 150^d -

[3^t]

Μυδόνες. Karisch oder in der Nähe Kariens. Rangabé denkt dabei an die barbarische Völkerschaft Μυγδόνες, welche Neleus bei der Gründung Milets vertrieb (Aelian. V. H. VIII, 5); außerdem kommen diese in Karien nicht vor, aber sonst hier und da in Asien und bekanntlich besonders in Makedonien. V. 25^d XXX. 25^d L. Kar. 25^d XCIX. Kar. Ion. 25^d

[3000^d]

Μύτιοι, Μύττιοι. In Ionien. Steph. Byz. hat als besondere Stadt Μυοῦς (Μιούσιοι) und als besondere Μύης Μύητος, ὡς Φάργης Φάργητος, πόλις Ἰωνική· Ἐκαταῖος Ἀτίε. τὸ ἔστιν Μύτιος, ὡς Φαργήτιος. Da Myus in diesen Inschriften sonst gar nicht vorkäme, ist es klar, daß Μύτιοι und Μιούσιοι dieselben sind. Von Myus geht Lysikles Olymp. 88, 1 landeinwärts, um Geld zu sammeln (Thuk. III, 19). IV. 100^d VII. 105^d X. - XIII. - XLIII. Ion. - LII. Ion. 100^d LVII. Ion. - LXXVI. - CXXXIX. Ion. Kar. - [2^t, 2^t 600^d]

Μυόνιοι. Von der Kyklade Mykonos. VII. 150^d LXXII. Nes. - CXI. - CXXXIV. CXXXV. Nes. 1^t voll. S. auch Μυρο - [1^t, 3^t]

Μυλαστῆς. Mylasa in Karien. II. 100^d IX. 100^d XXXV. *86^d 4^o XLIV. Kar. 86^d 4^o L. 86^d 4^o XCV. Kar. - [1^t 4400^d, 2^t]

Μύνδιοι, Μύνδιοι παρὰ Τέρμερα. Myndos in Karien ist bekannt; näher bei Termera liegt aber noch Alt-Myndos, Παλαιμυνδος (Steph. Byz. in Μύνδος, Plinius Naturgesch. V, 29). Ob beide hier durcheinander vorkommen oder nur eines, kann zweifelhaft sein. IX. (Μ. παρὰ Τέρμερα) *8^d 2^o XIII. 8^d 2^o XXIII. 9^d 2^o XXX. *8^d 2^o XXXV. 8^d 2^o LXXI. Ion. Kar. - XCIII. *8^d 2^o CV. Ion. Kar. - [1000^d, 1120^d]

Μυζινᾶτοι. Auf Lemnos. XL. XLI. Nes. - XLV. Nes. - LII. Nes. *150^d LXX. Nes. 150^d C. Hell. Aufs. - S. auch den folgenden Artikel. [3^t]

Μυζινᾶτοι παρὰ Κύμην, Μυζινᾶτοι schlechtweg. In Aeolis. N. II kann es zweifelhaft sein, ob diese oder die Lemnischen gemeint seien, da sie zumal wie N. C vor den Imbriern stehen, und N. C die auf Lemnos gemeint scheinen; indessen zählen die Lemnier in der frühesten Zeit (N. V) im Ganzen, und ich bringe daher N. II hierher. Dieselbe Unsicherheit ist N. XVIII vorhanden. II. - VI. 100^d XI. 100^d XVIII. - XXXIII. 5^d (unsicher, vermuthlich 100^d) XXXVIII. (Μ. παρὰ Κ.) Ion. 100^d LIV. (Μ. παρὰ Κ.) Ion. - und Zuschufs - LXXII. Ion. Kar. - CIII. (Μ. παρὰ Κ.) Ion. Kar. 100^d [600^d unsicher, 2^t]

Μυρο - - Vielleicht Μυ[κ]ό[νιοι]. XXVI. -

Μυσοί. Die von Steph. Byz. angenommene Stadt Μυσία (Μυσία, χώρα καὶ πόλις) scheint bloß auf dem Ausdruck Μυσία πόλις in Sophokles' Mysern zu beruhen; Strabo VIII, S. 356 bemerkt aber richtig, πόλις bezeichne hier wie öfter die Landschaft. Die Geringfügigkeit des Tributes beweiset nicht, daß eine Stadt gemeint sei; es kann ein kleiner Stamm der Myser, der etliche Orte, etwa in der Gegend von Adramyttion oder Astyra (s. Ἀστυρῆνοί) oder etwas weiter landeinwärts bewohnte, vorübergehend den Athenern Tribut bezahlt haben. I. 35^d [4200^d]

N - - LXXII. Ion. Kar. - CIX. - - 4^o

Να - - XVIII. -

Ναξιάται, Ναξία παρὰ Μ. (Μύλασσα vermuthlich, nach Rang. Μύνδον). In Karien. Steph. Byz.: Ναξία πόλις Καρίας. Ἀλέξανδρος ἐν πρώτῳ περὶ Καρίας. τὸ ἔθνικόν Ναξιεύς τῷ τύπῳ τῆς χώρας καὶ Ναξιάτης. Daraus Suid. in Νάξης, wo Ναξιώτης steht. XIII. - XXX. 8^d 2^o XLIV. Kar. 8^d 2^o L. Kar. 8^d 2^o LXXI. (.....ᾶται) Ion. Kar. - LXXXVII. (Ναξία παρὰ Μ.) *8^d 2^o [1000^d]

Νάξιοι. Von der Kyklade Naxos, deren Unterwürfigkeit unter Athen Thukydides I, 98 erwähnt. LXII. (N - -) Nes. 800^d LXXII. Nes. *666^d 4^o XC. *666^d 4^o CXXXIII. Nes. 15^t voll. [13^t 2000^d, 15^t, 16^t]

Ναριτβαρῆς. In Karien, unbekannt, falls nicht mit ihnen Nariandus zusammenhängt, welches Plinius V, 29 mit Palämyndos, Neapolis, Karyanda, Termira und anderen nennt. I. - XII. - XVIII. - XXVI. 40^d L. Kar. 16^d 4^o [2000^d, 4800^d]

Νε - - LXXXIV. - - 3^d 2^o CXVIII. *16^d 4^o

Νεάνδρεια, Νεανδρεῖης. In Troas wenig landeinwärts, gegenüber von Tenedos. Steph. Byz.: Νεάνδρεια, πόλις Τρωάδος ἐν Ἑλλησπόντῳ, ὡς Χάραξ. Der Volksname ist bei Strabo und daraus bei Steph. Νεανδρεύς. I. *33^d 2^o VI. 33^d 2^o XI. 33^d 2^o XLVI. Hell. - XLVII. Hell. - LIV. Hell. 33^d 2^o LXV. Hell. - CXXXVII. Hell. - [4000^d]

Νεάπολις ἀπ' Ἀθηνῶν, Νεοπολῖται παρὰ Χερρόνησον, wohl auch schlechtweg Νεοπολῖται. Ein unbekannter kleiner Ort,

der vermuthlich nicht lange unter diesem Namen bestand. Die erste Benennung kommt N. LIV vor unter der Hellespontischen Provinz; da der Thrakische Chersones zu dieser gehört, so halte ich dafür, die erste und die zweite Benennung (N. CXXXVIII) bezeichne denselben Ort, da zumal der Chersones von Miltiades her als eigentlich Attisches Eigenthum erscheint (*τῶν Ἀθηναίων κτῆμα ἱερῶν*, Liban. Hypoth. d. Demosth. Rede *περὶ τῶν ἐν Χερσῶν*, vergl. Herodot VI. zu Ende). Der Ausdruck *παρὰ X.* führt dahin, der Ort habe nahe dem Eingange des Chersones gelegen, und zwar aufser demselben; denn die Macht der Athener war nicht auf die Grenze des Chersones selbst beschränkt. Über diese Grenze s. unten in *Χερσονησίται ἀπ' Ἀγοραῖς*. Ausserdem habe ich noch zwei Stellen hierher gezogen, wo blofs *Νεοπολῖται* steht, aber unter meist oder blofs Hellespontischen Städten ohne irgend eine von Thrake, zu welchem die andern Neopoliten gehören. LIV. Hell. 5^d XCI. - CXXII. - CXXXVIII. - [600^d]

Νεάπολις (*Νεοπολῖται*) *παρ' Ἀντιπάραν* (niemals in diesen Inschriften *παρὰ Ἀντ.*), *Νεάπολις ἐν Θράκη*, auch blofs *Νεοπολῖται* und *Νεάπολις*. Zwischen Amphipolis und Abdera bei Oesyme und Daton; Antisara ist nämlich der Datener Hafenplatz (Steph. Byz. und die Ausleger das.). I. (*Νεάπολις ἐν Θράκη*) *16^d 4^o IV. (*Νεάπ. παρ' Ἀ.*) *16^d 4^o XXXVIII. (*Νεοπολῖται*) Thr. 16^d 4^o LXIII. (*Νεοπ. παρ' Ἀ.*) Thr. 16^d 4^o LXIII. (*Νεοπ. παρ' Ἀ.*) Thr. - LXXIX. (*Νεάπο[λῖς]*) *16^d 4^o XCVI. (*Νεοπ. παρ' Ἀ.*) Thr. *16^d 4^o CI. (*Νεοπ. παρ' Ἀ.*) Thr. - [2000^d]

Νεοπολῖται ἐκ Παλλήνης, *Ν. Μενδαίων ἄποικοι*, *Ν. Μενδαίων*, *Νεάπολις Μενδαίων*, auch blofs *Νεοπολῖται* und *Νεάπολις*. Neapolis am Meerbusen von Torone in Pallene, gegenüber von Mende. Herodot VII, 123 giebt über Neapolis in Pallene ein sicheres Zeugniß, welches Mannert Geogr. Bd. VII, S. 464 oberflächlich beseitigt hat. Offenbar ist dieses das Mendäische; theils führt dahin die Lage, theils wird es von der Gleichheit der Zahlung bestätigt. Die Verschiedenheit des Mendäischen von dem bei Antisara erhellt aufser der Verschiedenheit des Tributes daraus, dafs beide Namen in einer und derselben Jahresliste vorkommen;

von dem Athenischen oder Chersonesischen ist es aber als nicht Athenisch und nicht Hellespontisch bestimmt geschieden. Ich habe auf das Mendäische oder Pallenische auch einige Stellen bezogen, wo blofs *Νεοπολιται* steht: hierbei hat mich, wo nicht der Tribut ein Kennzeichen lieferte, die Umgebung geleitet, in welcher das nackte *Νεοπολιται* steht, verglichen mit der Umgebung, in welcher das Mendäische mit genauerer Bestimmung vorkommt: was näher auszuführen bei der Unwichtigkeit der Sache überflüssig scheint. III. (blofs *Νεοπ.*) 50^d IV. (*Μενδ.*) - VII. (*ἐκ Παλλ.*) 50^d XXXVI. (blofs *Νεοπ.*) Thr. 50^d XLVIII. (*Μενδ.*) Thr. - LIV. (blofs *Νεοπ.*) Thr. 50^d LX. (blofs *Νεοπ.*) Thr. - LXIII. (*Μενδ.*) Thr. 50^d LXIII. (*Μενδ.*) Thr. 50^d LXXX. (blofs *Νεοπ.*) Thr. - LXXXI. (*Μενδ.*) Thr. 50^d LXXXVIII. (blofs *Νεοπ.*) Thr. - XCVII. (*Μενδ.*) Thr. 50^d CI. (*Μενδ.*) Thr. - CXIX. (blofs *Νεοπ.*) Thr. - [1^t]

Νεάπολις und *Νεοπολιται* unbestimmt. XV. - XVIII. (vielleicht *Μενδαίων*; s. die Anm.) - XXIV. -

Ni - - VI. 150^d (vielleicht Ni[*σύριοι*]. [3^t]

Niz - - CXXXVI. vielleicht Nes. - - 1000^d voll. (S. das die Anm.)

Νισύριοι. Nisyros, Dorische Insel nahe bei Kos. XXXIII. - XXXVIII. Ion. 100^d LIV. Ion. 100^d LXXII. Ion. Kar. - CI. Nes. 100^d CXXXIV. CXXXV. (N - -) Nes. 2^t voll. S. auch Ni - - [2^t]

Νοτιῶς. Es gab ein doppeltes Notion. Das eine, in Aeolis, kommt nur bei Herodot I, 149 als eine alte Stadt des ursprünglichen Aeolischen Bundes vor, und scheint in der blühenden Zeit der Hellenen, nach den Perserkriegen, nicht mehr als bedeutender oder selbständiger Ort bestanden zu haben. Das andere bekanntere ist das bei Kolophon (s. oben in *Κολοφώνιοι*). Die *Νοτιῶς* stehen zwar in unseren Inschriften dreimal (N. VIII. XXXVIII. LIV) neben einer Aeolischen Stadt, was leicht Zufall sein kann, fünfmal aber bei Kolophon oder dem benachbarten Dioshieron, und scheinen mir immer nur die bei Kolophon zu sein. VIII. *33^d 2^o XI. 33^d 2^o XIII. 31^d 2^o XIII. -

XXXVIII. Ion. $33^d 2^o$ LIV. Ion. $*33^d 2^o$ und Zuschufs $5^d 3\frac{1}{2}^o$

LXIV. Ion. $*33^d 2^o$ CHL. Ion. Kar. $*1^d 4^o$

[200^d , 3760^d , 4000^d und Zuschufs 670^d ($666^d 4^o$)]

᾽Οἰσῆσι, ᾽Οἰσῆσος. Thrakisch, völlig unbekannt. XLIV.

Thr. - XLVIII. Thr. $*16^d 4^o$ LXII. Thr. - LXIII. Thr. $11^d 4^o$

LXVI. Aufs. $8^d 2^o$ CXX. Thr. - [1000^d , 1400^d , 2000^d]

Οἰᾶται Λιιδῶν. Auf Rhodos. Οἶα ist ursprünglich Appellativbezeichnung eines abgesonderten Ortes, κώμη, χωρίον, Weiler, Hof, Flecken, im Gegensatz eines größeren Ortes oder einer größeren Gemeindeverbindung, und hängt nicht mit οἶα das Schaaffell zusammen, sondern ist von οἶος, allein, einsam; ohngefähr wie Philochoros bei Harpokr. (vergl. Suid. Phot.) den Namen des Attischen Demos Οἶον erklärt: διὰ τὸ μηδαμῶς εὐοικητον τόπον ἔχειν ἀλλὰ μεμονῶσθαι· τὸ γὰρ μόνον οἶον ἐκάλουν οἱ Ἀργεῖοι. So hat Apollonios Argon. II, 139 (vergl. Schol.) οἶα für κώμη gebraucht; mehr Beweise für οἶα und ὦα in dieser Bedeutung, und für οἰήτης oder οἰάτης in der Bedeutung κομήτης giebt die Pariser neue Ausgabe des Steph. Thes. Bd. V, S. 1711. obwohl häufig in diesen Stellen fälschlich κόμη und κομήτης geschrieben ist. Diese Appellativbezeichnung ist auch in der Spartanischen Form ὠβὰ für die Geschlechter, welche nämlich ursprünglich wie die Attischen γένη abgesondert wohnten, übrig geblieben. Vergl. Otf. Müller Dor. Bd. II, S. 78. erster Ausg. Hemst. zu Hesych. in οὐαί. Wie von dem ähnlichen ἐτχατιά ein Stamm Ἐτχατιῶται entstanden ist (Corp. Inscr. Gr. N. 2338), so sind dann Οἶα und ähnliche Formen Eigennamen von Orten geworden; dasselbe findet sich in anderen Sprachen in Bezug auf ähnliche Namen. Dahin gehören Οἶα auf Thera (Ptolem. III, 15; ἡ ἐν Οἶα παλαιότρεα, C. I. Gr. N. 2463. c. Bd. II, S. 1085) und auf Aegina (Herodot V, 83), die verschiedenen Attischen Demen ᾽Οα oder ᾽Ωα, ᾽Οη oder Οἶη, Οἶον Δεκελεικόν, Οἶον Κεραμεικόν, auf Tenos Οἶον ᾽Υακινθικόν (Rofs Inscr. Fasc. II, S. 16), Οἶον Kastell in Lokris (Strabo I, S. 60), Οἶος von Tegea (Steph. Byz. Οἶος, πολίχμιον Τεγέας, Αἰσχύλος Μυσοῖς. οἱ πολῖται Οἰᾶται. τὸ ἐθνικὸν ὁμοίως). So ist also auch der Name der Lindischen Οἰᾶται zu

erklären: daß statt Οἰᾶται gesetzt ist Οἰᾶται , erklärt sich nach der Analogie von ὁμοιος oder ὁμοῖος und ὁμοίσιος . Doch könnte man auch Ὠῖᾶτης lesen (s. Anm.) III. 55^d [1^t 600^d]

$\text{Ὀινᾶῖοι Ἰκάρου, ἐξ Ἰκ. ἐν Ἰκάρῳ.}$ Oenoe auf Ikaros (Steph. Byz. Strabo XIV, S. 639. C. I. Gr. N. 158). I. *133^d 2° IX. - XXXIII. *66^d 4° XXXVIII. Ion. 66^d 4° LIV. Ion. - LXXII. Ion. Kar. - [1^t 2000^d, 2^t 4000^d]

Ὀλ - - XIV. 100^d

$\text{Ὀλα - - V. 17^d 1°}$ [2060^d]

$\text{Ὀλοφύξιοι, auch Ὀ. ἐξ Ἀθῶν.}$ Olophyxos auf dem Uferlande am Athos; fiel Olymp. 89, 1 ab (Thuk. IV, 109). IX. 33^d 2° XXXIII. 35^d 2½° XXXVIII. Thr. 33^d 2° LXIII. Thr. *33^d 2° LXXV. Thr. - LXXXI. (Ὀ. ἐξ Ἀθῶν) Thr. 33^d 2° XCII. 33^d 2° CI. Thr. - CXV. 25^d [3000^d, 4000^d, 4250^d]

Ὀλύνθιοι. Olynthos in der Thrakischen Chalkidike fällt um Olymp. 87, 1 kurz vor dem Ausbruche des Peloponnesischen Krieges ab (Thuk. I, 58 f.), ist gegen Athen noch Olymp. 87, 4 feindlich (Thuk. II, 79), desgleichen noch Olymp. 89, 1 (Thuk. IV, 123), wird im Frieden des Nikias Olymp. 89, 3 wieder zurückgegeben mit der Verbindlichkeit den Aristidischen Tribut zu zahlen, aber mit Selbständigkeit (Thuk. V, 18): doch nehmen die Olynthier Olymp. 89, 4 das mit einer Attischen Besatzung belegte Mekyberna (Thuk. V, 39); woraus indess nicht folgt, daß sie für dieses Jahr nicht bezahlt hätten. Die Zahlungen von N. LXIII und LXXVIII fallen nach der Rangabé'schen Anordnung der Inschriften in das 17. und 21. Jahr der Finanzperiode, welche Jahre unserer Berechnung nach Olymp. 87, 2 und 88, 2 sind: wodurch eine anderwärts erwogene und gehobene Schwierigkeit entsteht. I. (mit den Skabläern und Asseriten) - - 2° XVIII. - XXIV. - XXXVI. (Ὀ - -) Thr. - XLIV. Thr. - XLVIII. Thr. 200^d LIV. Thr. - - 100^d LXIII. Thr. 200^d LXXVIII. Thr. - [4^t]

$\text{Ὀύ - - XXVII. - Vielleicht Ὀύ[λιᾶται] statt Οὐλιᾶται.}$

$\text{Ὀυλιᾶται. S. Αὐλιᾶται.}$

$\text{Π - - XXXIII. 16^d 4° L. Kar. 16^d 4°}$

$\text{Πα - - XCI. wahrscheinlich Hell. 300^d (vielleicht Parion).}$

[6^t]

Πατρύαι. Pisos an der Asiatischen Seite des Hellespontes zwischen Lampsakos und Parion. VIII. 16^d 4^o XXIII. 17^d 4^o XLVI Hell. - XLVIII. Hell. 16^d 4^o LIV. Hell. 16^d 4^o LXIII. Hell. - und Zuschuß - LXXXI. (Πα - -) Hell. 16^d 4^o CXXII. - CXXXI. - [2000^d, 2120^d]

Πάκτυες Ἰδυμαῖς. S. Ἰδυμαῖς.

Παλαίπερκαῖοι. Alt-Perkote, bei Perkote zwischen Lampsakos und Abydos an der Asiatischen Seite des Hellespontes, welcher Strich gewöhnlich noch zu Troas gerechnet wird. Steph. Byz. in Περκαῖτη, Strabo XIII, S. 590. XVII. 8^d 2^o XXIX. *8^d 2^o XXX. B. - XXXIII. 8^d 2^o XXXVIII. Hell. 8^d 2^o XLVI. Hell. - LIV. Hell. 8^d 2^o LXXVI. Hell. - LXXXI. Hell. 8^d 2^o LXXXV. Hell. *8^d 2^o CIX. 8^d 2^o [1000^d]

Παζ - - XIV. 1^d 4^o

[200^d]

Παργασῆς. In Karien. Wenn auch N. XXIV Παργυλιῆς statt Παργυλιῆς nicht begründet ist, so ist doch die Vertauschung von Β und Π nicht selten, wie Μηνύβερνα Μηνύπερνα (s. oben), Βύζας Πύζας (metrol. Untersuchungen S. 88 nach Byzantischen Münzen und Anecd. Gr. Bekker Bd. III, S. 1186), Βίπτιρος Πύπτιρος (s. oben in Κυπτίριοι), Πύδιος Βύσιος. Mit Recht bezieht daher Rangabé die Παργασῆς auf Βάργατα, was Strabo XIII, S. 656 als Städtchen mit Keramos zusammen in Karien nennt, und gleichmäfsig Steph. Byz. Βάργατα, πόλις Καρίας, mit dem Volksnamen Βαργαστηνός, welcher von den Münzen bestätigt wird, während die gewöhnliche Karische Namenbildung Βαργαστεὺς erwarten läfst. LXXXVII. Kar. *16^d 4^o [2000^d wie es scheint]

Παριανοί. In Asien an der Propontis. I. 100^d XXIV. - XLVIII. Hell. - LXIII. Hell. - LXXVI. Hell. - LXXXI. (Παζ - -) Hell. 35^d C. Hell. 100^d CII. Hell. - CXXXVII. Hell. - S. auch Πα - - [4200^d, 2^t]

Πάριοι. Von der Kyklade Paros. IV. 1620^d XC. 1620^d CXXX. (vermuthungsweise eingesetzt) *1620^d CXXXIII. Nes. 30^t voll. [30^t, 32^t 2400^d]

Π[αρπα]ραῖο[ι], [Παρπα]ραῖο[ι ἐπὶ] τῷ Ἀπ[ιδανῶ], jenes XVII, dieses XXII, beides ohne erhaltene Ziffer. Den Namen

des Flusses habe ich ergänzt mit Rücksicht auf Steph. Byz. in Ἀπία· Δημήτριος δὲ καὶ ποταμὸν Ἀπιδανὸν τῆς Τρωάδος φησίν, ἐκβάλλοντα εἰς τὴν ἐσπέριον θάλασσαν, ὡς Τιμοσθένους. Ich glaube jedoch nicht, daß dieser Fluß in Troas war, sondern in dem nächst gelegenen Theile von Aeolis, wovon Demetrios in Verbindung mit Troas als von benachbartem Lande wird gehandelt haben, wie auch Strabo thut. Dort ist unweit der wahrscheinlichen Lage von Perperena ein kleiner Fluß, der sich in das westliche Meer, zwischen Aeolis und Lesbos, ergießt, nicht wie andere der Gegend in den nordwestlich gelegenen Adramyntenischen oder den südlich gelegenen Elaïtischen Meerbusen. Der Name der Stadt oder des Volkes, soweit er aus beiden Inschriften sich herausstellt, ist Π...ραῖοι, woraus man Π[ερπε]ραῖοι oder Π[αρπα]ραῖοι machen kann: beides ist einerlei, da Ε vor Ρ häufig in Α übergeht; Veranlassung zu dieser Ausfüllung giebt eben das erwähnte Perperena, bei Plinius Naturgesch. V, 32 Perperena civitas, bei Strabo XIII, S. 607 Περπερήνα, bei Galen Bd. VI, S. 800. Kühn. Ausg. im Dativ Περπερήνῃ, wohl statt Περπερήνῃ. Hiervon ist der Volksname Περπερήνιος (C. I. Gr. N. 3142); auf den Münzen steht gewöhnlich Περπερηνῶν, selten Περπερηνίων; bei Galen Bd. X, S. 833. Kühn. Ausg. (οῖνος) Περπερήνιος, wofür wohl Περπερηνός zu schreiben. Damit hängt wahrscheinlich auch der Smyrnäische Name Περπέρης (C. I. Gr. N. 3189. 3195) und der Name Πέρπερος zusammen, welcher aus einer Mysischen Münze angeführt wird; der Römische Perperna kann nicht sicher hierher gezogen werden. Die Form Περπερήνα oder Περπερήνῃ, welche in späterer Zeit die gebräuchliche ist, scheint aber nicht die ursprüngliche, sondern in Rücksicht der Endung eine abgeleitete, und auch in Bezug auf den Selbstlauter Ε eine jüngere, da in einer ältern Quelle das Α erscheint; es ist nicht gewagt, als die Form, woraus Περπερήνα (Aeolisch statt Περπερηνή) abgeleitet ist, Πάρπαρα (wie Γάργαρα) zu setzen, wovon Παρπαράιοι der Volksname ist. Vom Α in den beiden ersten Silben giebt Steph. Byz. den Beweis: Παρπάρων, χωρίον ἐν Ἀσίᾳ Αἰολικόν, ἐνθα ἱπποβοῦσι Θουκυδίδην ἀποθανεῖν (irrthümlich).

τινὲς δὲ Περύην (schr. Περπερίην) τοῦτο καλοῦσιν. ὁ πολίτης Παρ-
παρίων ἀπὸ τῆς Παρπίρειος γυναικὸς. τὸ Ψηλοκὸν Παρπαρινία.
Ἀνδροτίαν δ' ἐν τρίτῃ Ἀττικῶδες Παρπαρινιώτας φηγίην. ἔστι δὲ ὡς
ἀπὸ τοῦ Παρπαρία, ὡς Θεσσαλία Θεσσαλιώτης, Ἑπεία Ἑπε-
ριώτης. Es ist unklar, ob statt Παρπαρινιώτας zu schreiben
Παρπαριώτας, oder statt Παρπαρία Παρπαρινία. Wie dem auch
sei, so erscheint Παρπίριον (wohl Aeolisch statt Παρπαρίων)
und Παρπαρινία oder Παρπαρία wieder als abgeleitete Form.
In unseren Inschriften findet sich der Ort nur zweimal, und
zwar in den älteren; er war nämlich etwas landeinwärts be-
legen, und steuerte daher nicht lange, gerade wie Kebren und
andere landeinwärts belegene. Von Rangabé's Meinung siehe
den folgenden Artikel.

Παρπαριῶται. Karisch, übrigens unbekannt. Wenn das
in Παρπαριαῖοι Gesagte richtig ist, so sind die hier gemeinten
als Karisch von den vorigen gänzlich verschieden; überdies
kommen beide N. XXII zusammen vor. Rangabé setzt die
Parparioten als die von Perperena, und führt die Form Παρ-
παριαῖοι, die er nicht erkannte, gar nicht an, sondern eine
andere Παρπάριοι als gleichbedeutend mit Παρπαριῶται. Zur
Annahme einer Form Παρπάριοι ist jedoch in diesen Inschrif-
ten kein genügender Grund vorhanden. Unter Παρπαριῶται
gehören folgende Stellen: IX. (Παρπαριῶται, zwischen zwei
Städten der Karischen Provinz) - XXII. ([Π]αρπαρι[ῶται], zu-
fällig in einem Gemische zwischen etlichen Thrakischen Städten,
in demselben Stück mit den Parparäern am Apidanos) - XXXV.
(Παρπαριῶται, zwischen meist Karischen Städten) *16^d 4^o XLIV.
(Παρπαριῶ[ται], vergl. die Anm.) Kar. 16^d 4^o L. ([Παρπαρι]ῶται,
vergl. die Anm.) Kar. *33^d 2^o XCIX. (Παρ[παριῶται]) Ion. Kar.
16^d 4^o CVI. CVII. (Παρπαριῶται) Kar. 16^d 4^o CXIII. (Παρ-
παρι[ῶται] in einem Gemische) *16^d 4^o [2000^d, 4000^d]

Πασ - - XXXVIII. Hell. *33^d 2^o Pasanda zwischen
Adramyttion und Kisthene (s. den folgenden Artikel) kann man
schwerlich hier annehmen, da dies wohl nicht mehr zur Hel-
lespontischen Provinz gehören konnte. [4000^d]

Πασανδῆς. Pasanda in Karien. Steph. Byz. hat nach dem gemeinen Texte Folgendes: Πᾶσσα, πόλις Θράκης· τὸ ἐξυμνὸν Πατσαῖος, ὡς Ἰσταῖος τῆς Ἰσπης. Ἔστι δὲ καὶ Πάτσανδα· χωρίον περὶ Ἀδραμύτειον πόλιν καὶ Κισθῆνην. τὸ ἐξυμνὸν Πατσανδεὺς τῇ τῆς χώρας τύπῳ. Ἐφρατος· Ὀλίγοι δὲ τινες εἰς τὸ τῶν Πατσανδῶν χωρίον ἔφυγον. Was hier von Πάτσανδα gesagt ist, kann nicht unter dem Artikel Πᾶσσα gestanden haben; es fehlt daher vor Ἔστι δὲ καὶ der Anfang eines neuen Artikels, welchen ich so ergänze: Πάτσανδα, πόλις Καρίας. Auch das folgende τῇ τῆς χώρας τύπῳ kann sich nur auf diese Karische Stadt beziehen, da Steph. oft bemerkt, die Endung auf εὖς sei Karische Form (s. in Ἀδροττα, wo er freilich Karien mit Lydien in dieser Beziehung nennt, in Ἀβαι, Ἀτυμβρα, Μέδματα, Ξύλος, Πλατῆς). In dem Periplus oder Stadiasmos bei Iriarte Reg. Bibl. Matritensis codd. Gr. Bd. I, S. 491 (Cod. 121) findet sich: Ἀπὸ Κυμαρίας εἰς Πασάδαν σταδ. ̄ξ. ἀπὸ Πασάδαν εἰς Καῦνον σταδ. ̄λ. In dieser Stelle liegt offenbar das Karische Pasanda unserer Inschriften verborgen, und es erhellt daraus seine Lage. Πάσαδα ist keine Karische Form, wohl aber Πάτσανδα, wie Καρύανδα, Λάβρανδα, Ἀμύνανδα und dgl. IV. 50^d IX. 50^d XXXVI. - XXXIX. Kar. 50^d XLII. Kar. 50^d L. Kar. 50^d LVI. Kar. - LXXI. Kar. Ion. - LXXVII. Kar. - [1^t]

Πάτ[μοι]. Von der Sporade Patmos. CXXXVI. wohl Nes. - - 1000^d voll.

Πε - - XIV. 12^d 1^o

[1460^d]

Πεδιῆς ἐγ Λίνδου, ἐλ Λίνδῳ, ἐν Λ. Eine kleine Lindische Landstadt auf Rhodos, wie die Οὐᾶται. Rhodische Inschriften bei Rofs, Hellenika Bd. I. S. 104. N. 31. a. b, enthalten den Volksnamen Πεδιεύς. Steph. Byz. hat Πεδιεῖς, πόλις Καρίας: vielleicht ist der Artikel aus einer Karischen Tributliste, wo die Lindischen Πεδιῆς gemeint waren; doch kann es auch Πεδιῆς in Karien selbst gegeben haben, wie in Phokis (Herodot VIII, 33), und wie Πεδίον ein Ort in Arkadien (Pausan. VIII, 25, 12 Bekk.): aber in den Tributlisten sind Rhodische gemeint. XXXIX. Kar. - L. Kar. 1^d 4^o LXXXI. ([Πεδιῆς] ἐγ Λίνδου) Kar. Ion. - CV. Kar. Ion. - [200^d]

Πελεῖται, Πελεῖται, oder Πελ. Karisch, unbekannt. Die Stellen, in welchen ich Πελεῖται vor ἀπὸ Καρίας ganz oder theilweise ergänzt habe, könnten zweifelhaft scheinen, weil wir andere Peleiaten, von denen sie durch den Zusatz ἀπὸ Καρίας unterschieden würden, nicht kennen. Aber dieser Zusatz beweist nicht, daß es zweierlei Peleiaten giebt; so wird Καρ-
 Ρασια δὲ παρὰ Καῶν gesagt, obwohl andere nicht vorkommen, und ebenso Ἀλ.ῆται Κῶρε. II. 50^d IV. 50^d XVII. (unsicher, [Πελ.]ῆται) - XXIV. 66^d 4^o XXXV. - XLV. Kar. - L. Kar. 50^d LXXII. ([Πελεῖται ἀπὸ] Καρί[ας]) Ion. Kar. *66^d 4^o LXXXI. ([Πελεῖται ἀπὸ Καρίας]) Ion. Kar. - [1^t, 1^t 2000^d]

Πεπαρῆσι. Peparethos, Insel nördlich von Euböa. VI. 300^d VIII. 300^d XXXVI. Thr. 300^d XLII. Thr. 300^d XLVIII. Thr. - LXIII. Thr. *300^d LXIII. Thr. - LXXX. Thr. 300^d LXXXI. Thr. 300^d XCVII. Thr. - CXIII. *300^d CXVI. Thr. - CXIX. Thr. - [6^t]

Περγα - - Ob Περγα[μῆτις] in Mysien oder Περγα[ίτις] in Pamphylien? Da Pergamos etwas weit landeinwärts gelegen ist und der Posten zunächst bei Karischen Städten steht, ist letzteres wahrscheinlicher. Man kann auch an Bargasa (Pargasa) denken; doch halte ich dies für gewagt. CXIV. 46^d 4^o [5600^d]

Περίησι. An der Propontis in Thrake. XIII. - XXVIII. (Π - -) 1000^d XXXVIII. Hell. 1000^d XXXVIII. Hell. 1000^d XLVIII. ([Περίησι]) Hell. 1000^d LXIII. Hell. - LXXXI. ([Π]ερίησι) Hell. 1000^d Vergl. auch N. XXIX. 5 mit der Anmerkung. [20^t]

Περώντι, Περώντιοι. An der Asiatischen Seite des Hellespontes, zwischen Abydos und Lampsakos, welche Gegend bisweilen noch zu Troas gerechnet wird; dem Themistokles vom Perserkönig nebst Paläkepsis für das Gewand und Lager gegeben, wie Magnesia am Mäander zum Brode, Lampsakos zum Wein, Myus zum Opson (s. die Ausleger des Thuk. I, 138). VIII. *16^d 4^o XXII. - XXXIII. *16^d 4^o XXXVIII. Hell. 16^d 4^o XLVI. Hell. *16^d 4^o XLVII. Hell. 25^d 1¹/₂^o LIV. Hell. 16^d 4^o LXXVI. Hell. - LXXXI. Hell. 16^d 4^o CIX. *16^d 4^o CXXII. - [2000^d, 3030^d]

Πηδασῆς. Karisch. Nach Strabo XIII, S. 611 ist von den Lelegern, welche Pedasos in Troas inne hatten, im innern Lande von Halikarnafs Πήδασα gegründet worden, welches zu seiner Zeit nicht mehr bestand; denn er sagt: τὰ Πήδασα ὑπ' αὐτῶν ὀνομασθεῖτα ἦν πόλις: das Land hiefs aber noch Πηδατις, und auch ein Städtchen der Stratoniker hiefs Πήδασον. Jene Pedaser leisteten besonders durch Befestigungen auf dem Berge Lide dem Harpagos grossen Widerstand, wurden jedoch mit der Zeit vernichtet (Herodot I, 175 f.). Dennoch kommt unter Dareios Hystaspes' Sohn der Ort des Namens noch vor (ἐν Πηδάσῃ Herodot V, 121), und nach der Überwindung Milets gab dieser König den Pedasern die Gebirgsgegend des Milesischen Landes (Herodot VI, 120); Herodot selbst sagt von ihnen (VIII, 104), dafs sie oberhalb Halikarnafs wohnen (οἰκοῦσι). Also waren sie doch nicht völlig vertilgt. Nach Plinius Naturgesch. V, 29 kam „Pedasum“ durch Alexander d. Gr. an Halikarnafs. Nach allem diesem ist kein Grund vorhanden, das Halikarnassische Pedasa oder Pedasum (Pedasos) mit Mannert Geogr. Bd. VI. Thl. III, S. 286 nicht für das alte von Harpagos eingenommene zu halten. Ob das Stratonikische damit einerlei war, weifs ich nicht. Steph. Byz. sagt: Πήγασα, πόλις Καρίας, οὐδετέρως. καὶ Πηγαστεὺς τὸ ἐξινικόν. δεῖ δὲ οὐ διὰ τοῦ δ γράφειν Πήδασα, ἀλλὰ διὰ τοῦ γ Πήγασα. εἰ πολῖται Πηγασεῖς. Πήγασα nennt er es auch in Ἀρπασα, Δέδμασα, Δύνδασον; aber diese Schreibart rechtfertigt sich nicht aus den Inschriften: in Κύρβασα hat er die Form Πήδασα. IX. 100^d XXIV. 200^d XXVI. -

[2^t, 4^t]Πι - - XXXIII. 16^d 4^oΠιαγ - - (verderbt). XXVI. 10^d[1200^d]

Πίλωρος. Bei Singos und Sarte, in der Sithonia auf der Westseite des Singitischen Meerbusens (Herodot VII, 122); Steph. Byz. sagt ungenau: περὶ τὸν Ἀθων. LXVI. Aufs. 10^d

[1200^d]

Πίστασος. Völlig unbekannt; Steph. Byz. hat: Βίβατος, Θράκης πόλις: der eine Name kann aus dem andern verdreht sein. LXVI. Aufs. 8^d 2^o

[1000^d]

Παραδεία. In Aeolis. XIII. 16^d 4^o XVI. - XVII. - XXXIII. *16^d 4^o LIV. Ion. *16^d 4^o und Zuschufs *1^d 4^o LXXII. Ion. 10^d und Zuschufs - CXXII. -

[1200^d und Zuschufs -, 2000^d und Zuschufs 200^d]

Πλα - - XLIV. Kar. *33^d 2^o Man könnte an Plarasa bei Aphrodisias denken (s. Corp. Inscr. Gr. Bd. II, S. 494), was jedoch zu weit landeinwärts zu liegen scheint, oder an die Insel Plateis, wovon Steph. Byz.: Πλατήϊς, νῆτος παρὰ τῇ Λυκίᾳ· τὸ ἐξωνκὸν Πλαταιεύς διὰ τὸ χαίρειν τοὺς Κάρους τῷ εἰς εὖς τύπῳ. [4000^d]

Πλευ - - LXVI. Aufs. 16^d 4^o Die hier gemeinte Stadt steuerte freiwillig, nach Rangabé Pleuron in Aetolien. Die Aetoler waren zwar gegen Athen sehr feindlich; aber auf Pleuron ist dies nicht auszudehnen, wie es scheint (vergl. Thuk. III, 102). In der Nachbarschaft hatten die Athener Naupaktos inne, und Molykria, noch näher bei Pleuron, war ihnen unterthan (Thuk. ebendas.). Es ist also nicht unmöglich, daß Pleuron hier gemeint sei. [2000^d]

Πολι - - παρὰ Σ - - CXVI. Thr. -

Πολιχναῖοι. Sie gehören zur Ionischen Provinz. Daher ist nicht Polichna in Troas (Steph. Byz.), in der Gegend von Skepsis, sondern Polichna oder Polichne bei Klazomenä zu verstehen, welches Olymp. 92, 1 von den abgefallenen Klazomeniern besetzt, bald darauf aber wieder von den Athenern eingenommen wurde (Thuk. VIII, 14. 23). In der Mehrheit der Stellen steht es auch in der Nähe Ionischer Städte, namentlich von Erythrä und Erythräischen Orten; N. CVIII, mit Zwischentreten blofs von Erythrä, vor Klazomenä. IX. (mit einem andern Orte zusammenzählend) 16^d 4^o IX. - XXII. - XXVI. - LII. Ion. *66^d 4^o LVII. Ion. *66^d 4^o LXVIII. Ion. - CIV. - CVIII. - CIX. 66^d 4^o CXIII. -

[2000^d mit einem andern Orte, 1^o 2000^d]

Ποσειδεῖον ἐν Εὐβοίᾳ. Durch Poseidonstempel sind in Euböa Aegä und Gerästos ausgezeichnet. Aegä war früher Stadt, in Strabo's Zeiten aber sehr unbedeutend (er erwähnt es VIII, S. 386, IX, S. 405); Gerästos war zu desselben Zeit

(s. IX, S. 446) der berühmteste Tempel in dieser Gegend und wohl bewohnt. Einer oder der andere dieser Orte, oder ein Ort dabei, muß gemeint sein, auf jeden Fall ein sehr kleiner, wie die Geringfügigkeit des Tributes zeigt. CXXXIV. CXXXV. Nes. 100^d voll.

Ποτειδαῖται, Ποτειδεᾶται. Potidäa in Thrake; tributpflichtig auch nach Thukydides I, 56; fällt ab um Olymp. 87, 1 kurz vor Ausbruch des Peloponnesischen Krieges und wird Ende Winters Olymp. 87, 3 wieder eingenommen und mit Athenern besetzt (Thuk. I, 58. II, 70 und Diod.). Von seinen Zahlungen fällt die N. LIV nach der sicheren Überschrift in das fünfzehnte Finanzjahr, nach unserer Rechnung Olymp. 86, 4. wobei keine Schwierigkeit ist; eine andere N. LXII. und eine dritte N. LXIII fallen nach der Rangabé'schen Anordnung der Inschriften in das sechzehnte und siebzehnte Finanzjahr, nach unserer Rechnung Olymp. 87, 1 und 2: wodurch wenigstens in Bezug auf das letztere Jahr eine anderwärts möglichst beseitigte Schwierigkeit entsteht wie bei Olynthos und anderen. XXXVIII. Thr. 600^d XLIV. Thr. - LIV. Thr. 600^d LXII. Thr. - LXIII. Thr. 600^d LXXXVIII. 600^d XCIII. 600^d XCVII. Thr. 1500^d [12^t, 30^t]

Πριαῖτες, Πρίαπος. An der Asiatischen Seite der Propontis. XXIII. - XXIX. 8^d 2^o XXX. B. - XXXIII. 8^d 2^o XLVI. Hell. *8^d 2^o XLVIII. Hell. 8^d 2^o LIV. Hell. 8^d 2^o LXIII. Hell. - LXV. Hell. - LXXVI. Hell. - [1000^d]

Πριηνῆες, Πριανῆες. In Ionien. IV. 100^d XXIV. 100^d XXXVIII. Ion. - CVIII. Ion. Kar. - CXXII. - [2^t]

Προκοννήσιοι. Von der Insel in der Propontis. Die Schreibart Προκονήσιοι kommt ebenso wenig als Ἀλωπεκονήσιοι in diesen Inschriften vor, obgleich in dem Attischen Theile der Sigeischen Inschrift Προκονησίου steht. XXXVIII. Hell. 300^d XXXVIII. Hell. - LXIII. Hell. - LXXVI. Hell. - LXXXI. Hell. 300^d LXXXV. Hell. 300^d CXXXVII. Hell. - [6^t]

Πτελεούσιοι. Von Pteleon in Ionien. Steph. Byz. erwähnt drei Orte dieses Namens, in Ioniën, in Troas, in Thessalien (s. von diesem Iliad. β, 697. Liv. XXXV, 43. XLII, 67. Strabo

IX, S. 433. 435. Joh. Kantakuz. Gesch. III, 63, wo dieses zu verstehen scheint). Von allen diesen verschieden scheint Πτελεόν bei Thuk. V, 18 in einer öffentlichen Urkunde, vielleicht das, welches zu Nestor's Herrschaft gehörte, in Strabo's Zeiten unbewohnt war und den Namen Πτελεάσιμον führte (Strabo VIII, S. 349), wenn anders dieses an der Küste lag, wie das bei Thukydides erwähnte gelegen haben muß. Ein fünftes Pteleon endlich findet sich am Eingange des Thrakischen Chersones in der metrischen Grenzbestimmung bei dem Redner von Halonnes S. 86. Rangabé nimmt das Chersonesische für das in den Tributlisten vorkommende, weil die Pteleusier meist unter Städten dieser Gegend erwähnt würden, mit Ausnahme von N. IX, wo das Ionische gemeint sein könne. Die Sache verhält sich aber nicht so; nur das Ionische Pteleon kann gemeint sein. Dieses war ein befestigter Ort im Erythräischen Lande, in der Gewalt der Athener (Thuk. VIII, 24 in Bezug auf Olymp. 92, 1. vergl. auch VIII, 31). N. LII stehen die Pteleusier unter dem Ionischen Tribut, was schon allein entscheidend ist, und zwar zwischen den Polichnäern und Eläusiern, von denen jene bei Klazomenä in der Nähe von Erythrä, diese Erythräisch sind; N. IX folgen sie auf die Erythräer, Polichnäer und Sidusier, welche gleichfalls im Erythräischen Lande wohnten; N. XXII folgen sie zwar unmittelbar auf die Hellespontischen Perkosier, wenn die Ergänzung richtig ist, aber jene Nummer ist ein mannigfaches Gemische, und dennoch gehen unmittelbar vor den Perkosiern wieder die Butheier, Eläusier und Polichnäer her, wovon letztere bei Klazomenä, die beiden andern im Erythräischen Lande wohnten; N. CXIII folgen sie wieder auf Polichna und Sidusa der Butheier. IX. - XXII. - LII. Ion. 1^a 4^o CXIII. - [200^d]

Πυγελῆς, Πυγαλῆς. Pygela in Ionien, zwischen Ephesos und Marathesion. XXXIII. (Πυγαλῆς) - XXXVIII. Ion. - XLIII. Ion. - LII. Ion. 100^d LVII. Ion. - CXXXIX. Ion. Kar. - [2^e]

Πύρνος. Pyrnos in Karien (Steph. Byz. Plin. Naturgesch. V, 29). Den Volksnamen Πύρμος bestätigt Stephanos; auf

Münzen steht ΠΥΡΝΗΩΝ (Eckhel D. N. Bd. II, S. 590). IX.
 *16^d 4^o IX. 16^d 4^o XXIII. - XLIV. Kar. *16^d 4^o L. Kar.
 16^d 4^o LXXXIV. *16^d 4^o CXVIII *16^d 4^o [2000^d]

Ῥηναιῆς, Ῥηναῖοι. Der Name der bezeichneten Insel bei Delos ist im Steph. Byz. nach der gewöhnlichen Lesart Ῥήνη, Ῥηνίς, Ῥηναία (Hymn. Hom. auf Apoll. 44. Ῥηναῖα, wenn nicht Ῥηναία zu betonen); in den Attischen Inschriften der besten Zeit nach Euklid Ῥηνεία oder Ῥήνεια (Corp. Inscr. Gr. N. 158. und Inschrift in den Abhh. der Berl. Akad. d. Wiss. 1834 in meiner Schrift über Delos Cap. 9), und ebenso Ῥήνεια bei Thuk. I, 13. III, 104. Strabo X, S. 486 und andern mehr. Ionisch wird statt Ῥήνεια gesagt Ῥηνέη, wie bei Herod. VI, 97. Harpokration legt dem Hypereides die Form Ῥηναία bei; aber in dem Stücke, worauf er sich bezieht, giebt Sopatros (z. Hermog. Rhett. v. Walz Bd. IV, S. 446) Ῥήνεια. Skylax hat Cap. 59 Ῥήνη, Cap. 112 Ῥηναία. Mehr über die Formen des Namens giebt Poppo Thuk. Thl. I. Bd. II, S. 277 f. Als Volksnamen hat Steph. Ῥηναιεὺς und Ῥήνιος, deren ersteres bei Athen. IV, S. 173. B mit Recht in den Text gesetzt ist; in dem soeben erwähnten Bruchstücke des Hypereides steht meist Ῥηνεῖς oder andere Casus davon, und einmal Ῥηναέων. Auch Ῥηναῖος ist aber vollkommen analog, von Ῥήνη gebildet (s. zu N. XLV). IX. 16^d 4^o XXIX. 5^d XXX. B. 5^d XLV. (Ῥηναῖοι) Nes. - LII. Nes. - LXXII. Nes. - CXXXIV. CXXXV. Nes. 1000^d voll. [600^d, 1000^d, 2000^d]

Ῥόδος. Als Bundesgenossen werden die Rhodier bei Thuk. VII, 57 erwähnt, nicht deutlich als unterwürfige, was sie aber wirklich waren. S. Ἰγλύνσιοι, Καμιζῆς, Λίνδιοι, Οἰῦται Λινδίων, Πεδιῆς ἐν Λίνδου. Unbestimmter Ort auf Rhodos LXXXI. (- - οἱ ἐξ Ῥόδου) Kar. Ion. -

Σ - - XII. 1^d 4^o [200^d] XXIX. 100^d LXII. Nes. 50^d LXXXV. Hell. 500^d

Σαμοθράκες. Von der Insel bei Thrake. Über die Tributpflichtigkeit der Samothraker s. Staatsh. Buch III, 16. IV. *600^d XIII. - XXIX. - XLIV. Thr. - XLVI. Thr. 600^d XLIX. Thr. - LXI. Thr. - LXIII. Thr. 600^d LXIX. Thr. *600^d

LXXVII. Thr. - LXXXI. Thr. 200^d (s. jedoch die Anmerk.)
 LXXXIX - XCIII. 600^d XCVII. Thr. - CI. Thr. - CXVII.
 Thr. - CXXI. Thr. - Vergl. auch V—VI. (11) 19 mit der Anm.
 [4^t vielleicht, 12^t]

Σανέτι. Um über Sane nur die bedeutendsten Stellen der Älteren anzuführen, so ist ein solches bei Akanthos am Eingange des Uferlandes (Ἀκτῆ) vom Athos beim Durchstiche des Xerxes, unweit Akanthos, erwähnt von Herodot VII, 22 und Thuk. IV, 109. Diese Stadt blieb Olymp. 89, 1 beim Angriffe des Brasidas den Athenern treu. Ein anderes in Pallene führt bei Gelegenheit des Zuges des Xerxes Herodot VII, 123 so an, daß man sieht, es habe zu seiner Zeit bestanden. Im Frieden des Nikias erhält Sane, ohne nähere Bezeichnung, wie Olynthos und Akanthos Selbständigkeit mit der Verpflichtung den Aristidischen Tribut zu zahlen (Thuk. V, 18). Da weder bei dieser Gelegenheit in der öffentlichen Urkunde noch in unseren Inschriften eine Unterscheidung des einen Sane von dem anderen vorkommt, vermuthe ich, daß beide ungeachtet der örtlichen Trennung einen Staat bildeten.
 IV. - XXII. - XXXVI. Thr. 66^d 4^o XLII. Thr. *66^d 4^o
 XLIX. Thr. - LXII. Thr. - LXIII. Thr. 100^d LXIII. Thr. 100^d
 LXXVIII. Thr. - LXXX. *66^d 4^o LXXXI. Thr. 16^d 4^o XCVII.
 Thr. 100^d CI. Thr. - CXIX. Thr. - CXXI. Thr. *66^d 4^o
 [2000^d, 1^t 2000^d, 2^t]

Σάριος. Unbekannt. Saros ist ein Fluß Kilikiens, an dessen Mündung ein gleichnamiger Ort könnte gewesen sein; aber die Gegend ist zu entlegen. CIII. Ion. Kar. 5^d [600^d]

Σαρταῖοι. In Thrake, nach Herodot VII, 122 in der Halbinsel Sithonia unterhalb Singos. Ungenau Steph. Byz.: Σάρτη, πόλις περὶ τὸν Ἄθην. τὸ ἐσθινὸν Σαρταῖος. LXIII. Aufs. 25^d
 LXIX. (der ganze Name eingesetzt) Aufs. 25^d XCVII. Aufs. 25^d CXIX. Thr. -
 [3000^d]

Σερῖφιοι. Seriphos, Kyklade (bei Steph. Byz. Sporade). IX. 200^d XXXII. (Σερῖ--) 100^d s. die Anm. XL. XLI. Nes. - LII. Nes. - LXXII. Nes. - XC. (Σερῖ--) 100^d CXXXIV. CXXXV. Nes. 2^t voll.
 [2^t, 4^t]

Σερμαῖται, Σερμηῆς. Thrakisch. Unbekannt, wenn es nicht die Einwohner von Serrha oder Serrheion (Steph. Byz.) sind, sodafs dieser Ort auch Σέρμη oder Σέρμα geheissen hätte, an der Südküste von Thrake. IV. 8^d 2^o XXII. - XXIX. - XLVI. Thr. 8^d 2^o LIV. Thr. 8^d 2^o LXIII. Thr. 8^d 2^o LXIII. Thr. *8^d 2^o LXXXVIII. - XCIII. 8^d 2^o XCVII. Thr. *8^d 2^o CXIII. *8^d 2^o [1000^d]

Σερμυλιῆς, Σερβυλιῆς. Sermyle oder Sermylia, in einer Lesart bei Thuk. I, 65 auch Hermyle, in der Sithonia am Meerbusen von Torone, ungenau bei Steph. Byz. περὶ τὸν Ἀῶν. Im Friedensvertrage des Nikias werden die Sermylvier, die in Athens Gewalt waren, dem Gutdünken der Athener überlassen (Thuk. V, 18). I. 1770^d 4^o oder vielmehr 770^d 4^o (s. die Anm.) IX. (Σερ -) 590^d 4^o oder 591^d 4^o (s. die Anm.) XXIV. - XXIX. (Σερβ.) 300^d XXXIV. (mit einem andern Orte zusammen) - XLIV. Thr. - LIX. (Σερ - mit einem andern Orte zusammen) - LXIII. Thr. 450^d LXIII. Thr. 450^d XCIII. 500^d CXII. (Σερβ.) - CXVII. Thr. - CXX. Thr. - CXXI. Thr. - - 3^o

[6^t, 9^t, 10^t, 11^t 4880^d oder wenn N. IX die Quote 591^d 4^o richtig sein sollte runder 11^t 5000^d, 35^t 2480^d oder 15^t 2480^d]

Σηλυμβριανοί, Σηλυβριανοί. An der Europäischen Seite der Propontis. XVIII. - XXII. - XXXVI. Hell. - XLVI. Hell. - LXIII. Hell. 15^d LXV. Hell. - LXXXI. (Ση -) Hell. 900^d (s. die Anm.) XCVI. Hell. 15^d [1800^d, 18^t]

Σήστριοι. Sestos im Thrakischen Chersones am Hellespont, fester Platz in der Gewalt der Athener Olymp. 92, 1 (Thuk. VIII, 62). XXXVIII. Hell. 8^d 2^o XLVIII. Hell. 8^d 2^o LVIII. Hell. - LXIII. Hell. *6^d 4^o (s. die Anm. zu N. C.) LXXVI. - C. Aufs. (theilweise Zahlung) 6^d 4^o CXXXVII. -

[800^d, 1000^d]

Σίγ - - XXII. - - 2^o CIV. -

Σιγαῖοι. Diese und die Σιγριῆς sind verschieden, da sie in einer und derselben Liste vorkommen. Steph. Byz.: Σίγη, πόλις Τρωάδος· τὸ ἐθνικὸν Σιγήτης (so ist zu lesen statt Σιγίτης). Dies ist die alte Stadt von Σιγία, dem Boden, wo später

Alexandria Troas gegründet wurde (Strabo XIII, S. 604). Von Sige war Damastes der Geschichtschreiber; Avienus Or. marit. zu Anfang: Quin et Damastes nobili natus Sige. Dionysios von Halikarnafs Röm. Arch. I, S. 58. 21 Sylb. nennt ihn Δαμαστής ὁ Σιγείος, welches weder in Σιγείος zu verändern noch damit gleichbedeutend ist. Bei Suidas liest man: Δαμαστής, Σιγείος, ἀπὸ Σιγείου γῆς τῆς Τρωάδος; γῆς fehlt zwar in mehreren Handschriften, ist aber gerade das wichtigste. Man lese: Σιγείος, ἀπὸ Σίγης τῆς Τρωάδος. Synkell hatte allerdings aus der Stelle des Dionysios Σιγείος gezogen, wie die Lesarten bei ihm (S. 192), ungeachtet sie verderbt sind, beweisen; und nicht minder ist bei Agathemeros I, 1 Κιπτιεύς (oder Κητιεύς und Κητιεύς der Handschriften) aus Σιγείος verderbt; merkwürdig dagegen ist es, daß in der Übersetzung der Dionysischen Stelle im Armen. Euseb. (S. 204. Mai) Damastes Sidetes steht, welches auf Σιγίτης, den von Steph. gemeinten Volksnamen derer von Sige führt. Der Volksname ist dreifach, Σιγαῖος, Σιγίτης, Σιγείος. CXIII. -

Σίγγιοι. Singos auf der Sithonischen Halbinsel (Herodot VII, 122), bei Steph. Byz. ungenau περὶ τὸν Ἄλξαν. Im Frieden des Nikias erhalten diese Selbständigkeit mit der Verpflichtung zum Aristidischen Tribut (Thuk. V, 18). Steph. Byz. führt als Volksnamen Σίγγιος und hinter dem κτητικὸν auch Σιγγαῖος an, welches letztere in der Friedensurkunde bei Thuk. als Volksname gebraucht ist. I. 200^d IV. 183^d 2^o IX. - XXIII. (Σι - -) 200^d XXXVI. Thr. 200^d XLII. Thr. - XLVI. Thr. 200^d; vergl. über diese Stelle Σίνος. LXIII. Thr. 300^d LXIII. Thr. 200^d XCVII. Thr. - CXVII. Thr. -

[3^t 4000^d, 4^t, 6^t]

Σιγείος. Sigeion am Hellespont, für welches Steph. Byz. auch noch einen zweiten Volksnamen Σίγσιος anführt. IV. 16^d 4^o XXV. 4^d XXXVI. Hell. - - 1^o XXXVIII. Hell. 16^d 4^o XLVI. Hell. - XLVII. Hell. *16^d 4^o LIV. Hell. 16^d 4^o LXIII. Hell. - LXXXI. Hell. 16^d 4^o LXXXV. Hell. - CXIII. *16^d 4^o

[480^d, 2000^d]

Σιδούσιοι, Σιδούσιοι Βουθεῖων. In Ionien. Steph. Byz.: Σίδουσα, πόλις Ἰωνίας. Ἑκαταῖος Ἀσία· Ἐν δὲ Σίδουσα πόλις. Verschiedene Lesart ist Σίδουσσα. Derselbe vorher: Σιδούς: -- ἔστι καὶ περὶ Κλαζομενῆος κώμη, καὶ ἄλλη τῆς Ἐρυθραίας, καὶ τόπος τῆς Παμφυλίας. τὸ ἔθνικόν Σιδούσιος. Das Klazomenische und Erythräische wird wohl eines und dasselbe sein. Thukydides (VIII, 24) nennt Sidussa mit Pteleon zusammen als befestigten Ort im Erythräischen Lande, welchen die Athener Olymp. 92, 1 inne hatten; Plinius (Naturgesch. V, 38) hat es als Insel Sidusa. In den Inschriften ist der Name nirgends vollständig vorhanden; aber ich zweifle nicht, daß die von mir darauf bezogenen Stellen richtig bezogen sind. Butheia lag offenbar im Erythräischen Lande, und den Butheiern mag Sidusa eine Zeitlang gehört haben; die Ergänzung [Σ]ιδούσιοι Βουθε[ῖων] in N. CXIII läßt sich schwerlich bestreiten, und daselbst stehen diese zwischen Polichna, welches in der Nachbarschaft von Erythrä liegt, und den Pteleusiern, die im Erythräischen Lande jenes Pteleon bewohnten, mit welchem Thukydides Sidussa zusammen nennt. Ebenso steht N. IX nach Erythrä und Pelichna und unmittelbar vor Pteleon Σι-- , und N. LVII dasselbe Σι-- zwischen den Polichnäern und den Erythräischen Eläusiern. IX. - LVII. Ion. 8^d 2^o CXIII. - [1000^d]

Σικινῆται. Von der Sporade Sikinos. CXXXIV. CXXXV. Nes. 1000^d voll.

Σίνος. Herodot (VII, 123) nennt Sindos am Thermaischen Meerbusen, wie es scheint im innersten Winkel; dasselbe in veränderter Form Steph. Byz.: Σίνθος, πόλις παρὰ τῷ Θερμαίῳ κόλπῳ. Ἡρόδοτος ἐβδόμη. τὸ ἔθνικόν Σίνσιος. Weder Sindos noch Sinthos findet sich in den Inschriften; N. LXVI aber steht ΣΙΝΟΞ, welches Rangabé für Fehler statt Σίνθος hält. In den Thrakischen Namen finden sich viele verschiedene Formen; ich halte daher dafür, derselbe Ort könne auch Σίνος geheissen haben. N. XLVI wollte Rangabé Σίνσιοι, wo ich Σίγγιοι lese; bloß zu letzteren paßt die Ziffer HH daselbst. N. XVIII habe ich Σίνος verbessert, wie mir scheint klar; s. die Anm. XVIII. 25^d LXVI. Aufs. 25^d [3000^d]

Σίφνιοι. Von der Kyklade Siphnos. IV. 300^d LII. Nes. - LXXII. Nes. *300^d CXXXIII. Nes. 4^t voll. [4^t, 6^t]

Σκαβαλαῖοι. Thrakisch, vermuthlich in der Nähe von Olynthos, welches damals Chalkidisch war. Rangabé zieht mit Recht hierher Steph. Byz.: Σκαβαλαί, χώρα Ἐρετριέων· Θεόπομπος εἰκοστῇ τετάρτῃ Φιλιππικῶν. τὸ ἑσπικὸν Σκαβαλαῖος. Böhnecke Forschungen Bd. I, S. 35 sucht Theopomp's Skabala in Euböa, und es wäre möglich, daß das in Thrake von einem Euböischen benannt war; Theopomp hatte jedoch in demselben Buche auch Assera genannt, und es ist daher unbedenklich, bei Theopomp das Thrakische zu verstehen, welches er eine χώρα Ἐρετριέων nennen konnte, wie das eine Dikaia ja sogar den Namen Δίκαια Ἐρετριέων führte. I. (mit Olynthos und den Asseriten) - - 2^o IV. 50^d XV. - XVIII. - XXIX. 50^d XLIV. Thr. - XLIX. Thr. - LXIII. Thr. 33^d 2^o LXVII. Thr. 50^d LXXVIII. Thr. *33^d 2^o XCVII Thr. 25^d CXII. - [3000^d, 4000^d, 1^t]

Σκαψαῖοι, Σκάψιοι, Κάψα. Zur Thrakischen Provinz gehörig. Stephanos von Byzanz führt zwei Städte an, welche man hierher ziehen könnte, Κάψα und Σκέμψα. Die letztere scheint jedoch nicht im Bereiche der Thrakischen Provinz gelegen zu haben, und wir werden ihrer im folgenden Artikel nähere Erwähnung thun. Von der ersteren sagt Steph.: Κάψα, πόλις Χαλκιδικῆς χώρας κατὰ Παλλήνην, ὁμορροῦσα τῇ Θερμαϊκῇ κόλπῳ. ὁ πόλις Κάψαῖος. Die Breslauer Handschrift hat Καυψαῖος. Steph. hatte also auch die Form Κάμψα, die bei Herodot VII, 123 vorkommt, woraus man sieht, daß der Ort am Thermäischen Meerbusen südlich von Aineia lag. Die Einmischung des Lippenlautes bedarf keiner Erläuterung. Schon Rangabé hat Κάψα hierher gezogen; es ist gleich mit Σκάψα, wie σχεδάννυμι κεδ. Σκίμανδρος Καμ. Ich erkenne aber diese Form Κάψα selber in N. I, und wenn dabei eine höhere Tributziffer steht als bei den Skapsäern oder Skapsiern der Thrakischen Provinz, so darf dies nicht befremden, da in den ersten Stücken häufig höhere Ziffern erscheinen: übrigens steht jenes von mir hergestellte Κάψα dort unter vielen Städten der Thrakischen Provinz. Die Form Σκάψιοι von Σκάψα kann

befremden, ist jedoch schwerlich zu entfernen. I. (Κιάψα)
 *300^d -- 1^o VII. 16^d 4^o XXII. - XXXVIII. Thr. 16^d 4^o
 LIV. (Σκιάψιοι) Thr. 16^d 4^o LXXXVIII. *16^d 4^o XCII. *16^d 4^o
 XCVII. Thr. 16^d 4^o CXIII. *16^d 4^o CXIX. Thr. -

[2000^d, über 6^t]

Σκιάψιοι. Hellespontisch wie es scheint, in Thrake. Ich unterscheide diese von den vorigen, weil sie nicht zur Thrakischen Provinz gehören, sondern nach N. XLVIII zur Hellespontischen; N. VIII stehen sie zwar nach Spartolos, welches zur Thrakischen Provinz gehört, aber vor Ἀζειοί, die zur Hellespontischen zählen. Rangabé hat an Skepsis dabei gedacht; aber dafs dies je Σκῆψις geheissen, ist nicht glaublich, und es liegt weit landeinwärts, noch weiter als Kebren, war daher schwerlich den Athenern tributpflichtig. Steph. Byz. hat folgenden Artikel: Σκέμψα, πόλις Θράκης. τὸ ἐθνικὸν Σκεμψαῖος (Var. Σκεψαῖος) καὶ Σκέμψιοι (Var. Σκέψιοι) Δαυνιοταιχίται. Meineke hat gesehen, dafs hier eine Stelle aus den Tributlisten des Krateros angeführt war, soviel ich erkenne um eine andere Form des Volksnamens, Σκέμψιος, zu erweisen: wie anderwärts bei Stephanos etliche Male, sind mehrere Namen ausgezogen gewesen, die auf einander folgten: Σκέμψιοι, Δαυνιοταιχίται. Daunio teichos ist in Thrake, aber in der Hellespontischen Provinz; so dürften auch die Skempsier dort zu suchen sein: für Σκέμψιοι oder Σκέψιοι kann aber auch Σκιάψιοι gesagt worden sein. VIII. 100^d XLVIII. (Σκιάψ -) Hell. 100^d [2^t]

Σκιάδιοι. Insel Skiathos nordwärts von Euböa an der Magnesischen Küste. XXXVIII. Thr. *16^d 4^o XLVIII. Thr. - LIV. Thr. *16^d 4^o LXIII. Thr. *16^d 4^o LXIII. Thr. *16^d 4^o LXXXI. Thr. 16^d 4^o XCII. 16^d 4^o XCVII. Thr. *16^d 4^o CXIX. Thr. - [2000^d]

Σκωνναῖοι. In Pallene. Sie fallen im Frühjahr Olymp. 89, 1 ab, werden im Frieden des Nikias der Willkür der Athener überlassen und gegen Ende des Jahres Olymp. 89, 3 nach Einnahme ihrer Stadt vernichtet, die erwachsene männliche Bevölkerung getödtet, Weiber und Kinder verkauft und das Land den Platäern überlassen (Thuk. IV, 120. V, 18. 32).

VI. (mit den Thrambüern) 600^d VII. (ebenso) 600^d XVIII. (wie --) - XXXVIII. (Σ --) Thr. 600^d XLIV. Thr. - XLVI. (Σ --) 600^d XLVIII. Thr. - LXIII. Thr. 4500^d LXXVIII. Thr. 600^d LXXXI. Thr. 900^d XCIII. - CI. Thr. *900^d CXX. Thr. - [12^t, 18^t, 30^t]

Σαῖλας. Bei Herodot VII, 123 Σαῖλας, in der Chalkidike am Thermaischen Meerbusen, bei Steph. Byz. gleichfalls Σαῖλας als Stadt Thrake's aus des Hekataios Europa. LXVI. Aufs. -

Σπαρτώνιος. Σπαρτώνιος oder nach Arkadios und der Analogie von Σπῶλος oder Σπῶλος vielmehr Σπάρτωνιος, wie bei Thukydides und Isaios (v. Dikäog. Erbsch. S. 115) betont ist, in der Chalkidischen Bottike. Steph. Byz.: Σπαρτώνιος, πόλις Μαικεδονίας, ὡς Θεοκλιδίδης δευτέρῃ. τὸ ἑστικὸν Σπαρτώνιος. Harpokr.: Σπαρτώνιος, Ἀρτιφῶν ἐν τῷ ἐπιγραφουμένῳ Ἐπιτροπικὸς Τιμοκράτει. πόλις ἐστὶ τῆς Βοττιακῆς ἢ Σπαρτώνιος. Daraus Suid. und Phot. unvollständiger Hesych. Die Bottiäer, zu denen Spartolos gehört, fielen um Olymp. 87, 1 ab (s. Βοττιαῖοι); sie waren noch Olymp. 87, 4 gegen Athen feindlich, und Spartolos wird zu jener Zeit von den Athenern ohne Erfolg angegriffen, obwohl diese daselbst eine Partei hatten (Thuk. II, 79); im Frieden des Nikias Olymp. 89, 3 wird es an Athen zurückgegeben mit der Verpflichtung den Aristidischen Tribut zu zahlen, jedoch als selbständig (Thuk. V, 18). N. LXII und LXIII zahlen die Spartolier nach Rang. in dem voraussetzlich 16. 17. und 18. Jahre der Finanzperiode, nach unserer Rechnung Olymp. 87, 1—3, und N. LXXVIII nach demselben in dem voraussetzlich 22. Jahre, unserer Rechnung zufolge Olymp. 88, 3: welche Schwierigkeiten ich anderwärts betrachtet habe. III. 200^d VIII. 200^d XIII. 200^d XVI. - XXXVI. Thr. 200^d XLII. Thr. 200^d XLVI. Thr. 200^d XLIX. Thr. - LXII. Thr. - LXIII. Thr. *200^d LXIII. Thr. 308^d 2^o LXXVIII. 501^d 4^o LXXXVIII. - XCVII. Thr. 403^d 2^o (vielleicht *308^d 2^o) CXVI. Thr. - [4^t, 6^t 1000^d, 8^t 400^d (unsicher), 10^t 200^d]

Στ -- - XIV. 100^d XXVII. 50^d

Σταγυῖται. Stagiros oder Stagira in der Chalkidike am Strymonischen Meerbusen. Sie fallen Olymp. 89, 1 ab, werden

Olymp. 89, 3 Ende Sommers ohne Erfolg von den Athenern angegriffen, aber in demselben Jahre durch den Frieden des Nikias unter der Bedingung der Selbständigkeit mit der Verpflichtung zu dem Aristidischen Tribute zurückgegeben (Thuk. IV, 88. V, 6. 18). IV. 16^d 4^o XXVI. - XXXIII. 16^d 4^o XXXVIII. Thr. 16^d 4^o XLVIII. Thr. 16^d 4^o LXII. Thr. - LXIII. Thr. *16^d 4^o und Zuschufs 1^d 2^o LXXXI. Thr. 16^d 4^o XCII. Thr. 16^d 4^d [2000^d und Zuschufs 160^d]

Στρεψαῖοι. In dem Makedonischen Theile von Thrake. Steph. Byz.: Στρέψα, πόλις Μακεδονίας. τὸ ἐθνικὸν Στρεψαῖος καὶ Στρέψιος καὶ Στρεψιανός. Harpokration (mit Bezug auf Aesch. π. παραπρ. S. 212): πόλις ἐστὶ τῆς Θράκης, ὡς Ἑλλάνικος ἐν δευτέρῳ Περσικῶν ὑποσημαίνει. οἱ δὲ πολῖται τῆς Στρέψης καλοῦνται Στρεψαῖοι. Daraus kürzer Suidas. Photios giebt es ebenfalls als Stadt Thrake's und führt aus Aristophanes die Στρεψαῖους an. I. 100^d XVIII. - XXXI. - XXXVI. Thr. *100^d XLII. Thr. - LX. Thr. - LXIII. Thr. 100^d LXIII. Thr. 100^d LXXX. Thr. - XCVII. Thr. 100^d CXVII. Thr. - [2^t]

Στυρῆς. Στύρα auf Euböa, als tributpflichtig von Thuk. VII, 57 genannt. IV. (Στ - -) 100^d XL. XLI. Nes. - XLV. Nes. - LII. Nes. - LXII. (Σ - -) Nes. 100^d LXXII. Nes. - CI. Nes. 100^d CXXII. - [2^t]

Στώλιοι. Von Στώλος in Thrake. Steph. Byz.: Στώλος, πόλις μία τῶν βαρβαρικῶν, ἃς μετένεγκαν ἐκ τῶν Ἠδωνῶν οἱ Χαλκιδεῖς εἰς τὰς αὐτῶν πόλεις. τὸ ἐθνικὸν Στώλιος. Zonaras S. 1675: Στώλος, πόλις Θράκης. In den Inschriften wird es N. XXXVI und XLII mit Spartolos verbunden. In dem Verträge über den Frieden des Nikias Olymp. 89, 3 werden als die Städte, welche von Sparta an Athen zurückgegeben selbständig sein, jedoch den Aristidischen Tribut zahlen sollen, Argilos, Stagiros, Akanthos, Skolos, Olynthos, Spartolos, in dieser Folge genannt (Thuk. V, 18): auch Strabo (IX, S. 408) weiß, daß ehemals in der Gegend von Olynthos ein Skolos gewesen; woraus Eustathios geschöpft hat zu Iliad. β, S. 265. Rom.: Ἦν δὲ καὶ Ὀλυνθιακῇ Σαῶλος. Wie Stolos aufser den Lexikographen nur in den Inschriften vorkommt,

so findet sich dagegen ein Thrakisches Skolos in den Inschriften gar nicht, auch nicht im Steph. Byz. Ich wage zu behaupten, Σκῶλος und Σκῶλος seien nur verschiedene Aussprachen desselben Thrakischen Namens, der in der Thrakischen Sprache einen noch stärker zusammengesetzten Anfangslaut, wie Sktolos oder Stkolos enthalten haben mag. Stolos war also einige Zeit vor Olymp. 89, 3 nicht in der Gewalt der Athener, und zwar ohne Zweifel seit dem Abfalle der Bottäer, zu denen es gehört, also von Olymp. 87, 1 an (doch könnte für dieses Jahr noch von Stolos gezahlt worden sein). Über die hieraus entstandene Schwierigkeit gegen Rangabé's Anordnung ist oben gehandelt. I. *200^d - - 2^o IV. 66^d 4^o XXIX. *83^d 2^o XXX. B. *83^d 2^o XXXIV. - - 2^o XXXVI. Thr. 66^d 4^o XLII. Thr. 66^d 4^o LXIII. Thr. 100^d CXXI. -

[1^t 2000^d, 1^t 4000^d, 2^t, über 4^t]

Συναγγελῆς, Συναγγελῆς Καῖρες, und deren Dynasten Ἀρλίστος, Πίτρης oder Πίτρης (Πίτρης), Τύ[μης]. Steph. Byz. nach Meineke: Συναγγελῆα, πόλις Καρίας, ἐνθα ὁ τάφος ἦν τοῦ Καῖρος, ὡς δηλοῖ καὶ τοῦνομα· καλοῦσι γὰρ αἱ Καῖρες τοῦαν τὸν τάφον, γέλαν δὲ τὸν βασιλέα. ὁ πολίτης Συναγγελεύς. Συναγγελῆα scheint eine hellenisirte Form für Συναγγελῆα zu sein; eine von beiden Formen ist bei Strabo XIII, S. 611 zu setzen. Dieser erzählt nämlich, daß nach einer Überlieferung die Leleger ehemals in der Gegend von Halikarnafs acht Städte gehabt; sie hätten sich durch ganz Hellas zerstreut; Mausolos habe sechs der Städte nach Halikarnafs zusammengezogen, zwei aber bestehen lassen, Συναγῆα καὶ Μύndon, wie Kallisthenes berichte. Die Handschriften haben συναγγελῆας, συν ἀγγέλα, τὸν ἀγγέλα und die jüngsten τὸν ἀγγέλα. Casaubonus schrieb Συναγῆα aus des Steph. altem Text; besser ist die Änderung in Συναγγελῆα. Rangabé hielt Συναγγελῆα für eine andere Form statt Θεάγγελῆα, wie σῆς statt Σεός; woraus aber das Υ nicht erklärlich ist. Von Theangela sagt Steph. Byz.: Θεάγγελῆα, πόλις Καρίας· ὁ πολίτης Θεαγγελεύς. Bekannt ist Φίλιππος Θεαγγελεύς (Athen. VI, S. 271. B. vergl. Schweigh.), Verfasser eines Werkes über die Karer. Nach Plinius Naturgesch. V, 29 schenkte Alexander der

Große Theangela mit fünf andern Städten an Halikarnass. Auch ich halte dafür, daß dieses Theangela derselbe Ort war wie Syangela, und vermute, daß nach der Zeit dieser Inschriften die Einwohner ihre Stadt euphemisch in Theangela umnannten, wie Pordoselene von manchen Poroselene genannt wurde und dgl. m. (Strab. XIII, S. 619). Vergl. unten Ὑρωμῆς. Hinter Συναγγελης findet man öfter eine Zeile, welche unverständlich schien, und worin man den Namen einer unbekannten Stadt annahm; ich habe gefunden, daß in fünf Stellen von Syangela, worunter drei aus zwei Zeilen bestehen, ein Dynast von Syangela angegeben war, indem die nach Syangela stehende Zeile nicht ein besonderer Posten war, sondern nur eine Nebenbestimmung zum Vorhergehenden: worüber ich schon in dem Monatsberichte der hiesigen Akademie der Wiss. v. Februar 1848. S. 81 f. das Nöthigste bemerkt habe. Am deutlichsten ist diese Nebenbestimmung N. CV: Συναγγελης ὧν ἄρχει Πίτρης. Man erkennt hierin alsbald den Namen Πίτρης, welcher in Karien und namentlich in der dortigen Dynastenfamilie des Mausolos und der Artemisia gebräuchlich war. Πίτρης ὁ Σελδῶμου ist unter Xerxes Führer der Karischen Flotte (Herodot VII, 98); Pigres der Verfasser der Batrachomyomachie ist nach Suidas und Eudokia der Bruder der Artemisia, heißt jedoch bei Plutarch (de Herodoti malign. 43) Πίτρης ὁ Ἀρτεμισίας, sodafs er ihr Sohn gewesen zu sein scheint; und mit Recht wird auch der Dolmetscher und Unteranführer des jüngern Kyros Pigres (Xenoph. Anab. I, 2, 17. 5, 7. 8, 12) für einen Karer von vornehmer Abkunft gehalten, da zumal die Karer als διγλωτται zu Dolmetschern gebraucht wurden. Den Pigres erkannte in jener Inschrift ohngefähr zu gleicher Zeit mit mir Vischer in Schneidewin's Philologus Bd. II, S. 289 f. er hielt jedoch die Zeile ὧν ἄρχει Π. für einen selbständigen Posten, als ob πόλεις ὧν ἄρχει Π. gesetzt wäre. Übrigens wage ich nicht Πίτρης zu schreiben, da alle vier Abschriften Πίτρης haben; vielmehr scheint τ und γ vertauscht, wie in Γρύγγαι Γρύγγαι (s. oben), wie in Τελέων Γελέων, welche letztere Form ausser den anderen Quellen, nach denen ich im Corp. Inscr. Gr.

Bd. II, S. 933 sie zugegeben habe, durch den Zeus Geleon der Inschrift bei Rofs (Demen v. Att. Vorrede S. VII) neu bestätigt ist, ohne daß hierdurch die andere Τελλειν im Mindesten erschüttert würde, wie man zu voreilig geurtheilt hat. Wenn in N. CV die Syangeler, unter des Pigres Herrschaft, als zahlende genannt sind, so war dagegen N. I dieser selber als der zahlende aufgeführt; dort scheint Π[ι']κρης gestanden zu haben (s. die Anm.). N. LXIX erkenne ich gleichfalls einen Dynasten von Syangela als zahlenden, sowie N. LXXXVII in Ἀγλα[σ]πος, einem Namen, den ich nicht verbürge; der Name ist vielleicht derselbe wie in der Mylasischen Inschrift Corp. Inscr. Gr. N. 2691. c. Ἀγαύστις, was dort zweimal vorkommt: entweder dürfte in der Tributliste λ in A, oder in der Mylasischen Inschrift A in Λ zu verwandeln sein, wiewohl N. 2691. c in beiden Stellen auch die zweite mir später zugekommene Abschrift, deren verschiedene Lesarten Bd. II, S. 473 vermerkt sind, das A hat und dieses folglich richtig zu sein scheint. Die Verschiedenheit der Endung scheint nicht von Bedeutung: doch ist die Endung ιστις nach einem anderen Beispiele (Corp. Inscr. Gr. N. 2693. e) der Karischen Sprache angemessen. Jener Mylaser konnte sogar aus demselben Geschlechte wie der unserer Tributliste sein. N. CVII endlich ist ἄν Τυ - - klar. Will man nicht, wie in der Anmerkung gesagt ist, Π statt ΤΥ lesen, so kann man Τύ[μνης] ergänzen. Histiaös der Sohn des Tymnes von Termera war unter Xerxes mit Pigres dem Sohne des Seldomos Führer der Karer, und kommt auch sonst als ein bedeutender Mann vor (Herodot VII, 98. V, 37): dessen Sohn kann ein jüngerer Tymnes gewesen sein, der hier gemeint wäre. I. (Π[ι']κρης Συναγ - -) - IX. (Σ - - unter Karischen Städten) 100^d L. (Συ - -) Kar. 100^d LXIX. (- - - [Συναγγε-λ]εύς) - LXXXVII. (Συναγγελης [ἄν] Ἀγλα[σ]πος [ἄγγε]ι) Kar. - CV. (Συναγγελης ἄν ἄγγει Πιτρης) Ion. Kar. - CVII. ([Συα]γγελης [Κᾱ]ς ἄν Τύ[μνης] ἄγγει) Kar. 100^d CXIV. (Συ[αγγ]γ[ελης] καὶ Ἀμυνα[νδης]) Ion. Kar. - - 30^d [2^t]

Σύμη. Insel zwischen Rhodos und dem Knidischen Chersones. LXVI. Aufs. 30^d CII. Aufs. - [3600^d]

Σύριοι. Von der Kyklade Syros. VIII. 25^d LII. Nes. - LXII. (Σ - -) Nes. 16^d 4^o LXX. Nes. 16^d 4^o LXXII. Nes. *25^d CI. ([Σύρ]ιοι) Nes. 25^d CXXXIV. CXXXV. Nes. 1^t voll.

[2000^d, 3000^d, 1^t]

T - - CXXXVI. vielleicht Nes. 2^t voll.

Tα - - CXXXVI. vielleicht Nes. 1^t voll.

Tε - - XIV. 50^d

Tει - - XII. 3^d 2^o Kann Tει[γιοῦττα] sein. [400^d]

Τειγιοῦττα, Τειγιοῦτα. Im Milesischen Gebiete am Iasischen Meerbusen, Thuk. VIII, 26. 28. Steph. Byz. in Τειγιοῦττα, Ar- chestratos b. Athen. VII, S. 320. A; bei Athenaios VII, S. 325. D. VIII, S. 351. A Τειγιοῦς. XV. - LXIV. Ion. - LXXII. Ion. - CV. Ion. Kar. - - 1^o CXXXII. Ion. Kar. - S. auch Tει - -

Τελμηῆσσιοι. Telmessos in Lykien. Es gab aufser einem Termessos in Pisidien oder vielmehr zweien daselbst (Schönborn Beiträge zur Geographie Kleinasiens, Posen 1849. 4. S. 25), welche auch Telmissos genannt wurden, zwei andere Städte des Namens Telmessos oder Telmissos, die bisweilen vermischt werden. Die eine lag in Karien 60 Stadien von Halikarnafs (Polemon bei Suid. in Τελμιπεῖς, Phot. Mich. Apost. XVIII, 25. Etym. M. S. 751). Plinius Naturgesch. V, 29 nennt sie Telmissum, und führt an, Alexander der Grosse habe sie an Halikarnafs gegeben. Die andere, über welche ich besonders auf Mannert Geogr. Bd. III. Thl. III, S. 174 verweise, liegt an der Karischen Grenze zunächst bei Dädala, und wird bisweilen, namentlich bei Steph. Byz. zu Karien gerechnet, von Philon und Strabo aber, wie Steph. beifügt, zu Lykien. So auch Plinius Naturgesch. V, 28: Lyciam finit Telmessus. Doch werden diese Telmessier von den Lykiern noch unterschieden (s. in Λύκιοι καὶ Τοντελεῖς). In der spätern Zeit kommt von beiden letztgenannten nur noch das zweite vor. Aus diesem sind die berühmten Wahrsager (Suid. in Τελμιπεῖς), von welchen Herodot I, 78. Cicero de div. I, 41. 42. Arrian Exp. Alex. II, 3 reden. Die Stellung der Telemessier in N. LXXIX vor den Lykiern und N. CXXXII nach den Phaseliten führt dahin, daselbst die Karisch-Lykischen zu verstehen. Der Volksname

endigt gewöhnlich auf *-εις*: indessen führt Steph. Byz. auch *Τελειν-τιος* an, und diese Endung war N. CXXXII sicher gebraucht. Übrigens heißen sie in den Inschriften *Τελεινῆται*: auf einer Münze (Mionnet Descr. des Méd. Suppl. Bd. VI, S. 551) steht *Τελεινῆται*, von *Τελεινῆτις*, wie auch Aristophanes die Form *Τελεινῆς* oder *Τελεινῆς* gebraucht hat (s. die Bruchstücke und Steph.). Noch in dem Periplus bei Iriarte Reg. Bibl. Matrit. codd. Gr. S. 490. 491 findet sich die Schreibart *Τελεινῆς*, welche die ursprüngliche scheint. Auch die in der bekannten Lateinischen Inschrift vorkommenden Schreibarten *Thermeses* und *Thermenses* könnten auf verschiedene Schreibart des Namens jener Pisidier, *Τερμησις* und *Τερμυσις*, beruhen, wenn nicht die Römer das N auch in andern Wörtern ohne solche Gründe einschöben, wie in *Scaptensula*. LXXIX. - - 2° (wenn nicht vielmehr - - 100^d) CXXXII. Kar. Ion. -

Τέρσικα. An der Troischen Küste, als tributpflichtig erwähnt bei Thuk. VII, 57 (vergl. auch III, 2. 28). II. (*ἔτος Τέρσικον* zweimal) 36^d IV. 162^d V. 405^d XIV. (*Τέρ -*) - - 2^d XXV. 54^d XXVI. - XXXVI. Hell. - - 2^d XXXVIII. Hell. 285^d 1°.. XLVI. Hell. 350^d XLVII. Hell. *285^d 2° LIV. (der ganze Name zugesetzt) Hell. 286^d 4° LVIII. Hell. - LXIII. Hell. - LXXXI. Hell. 285^d 2° CI. (der ganze Name zugesetzt) Hell. *286^d 1° [4320^d zweimal nebeneinander (zusammen 1^t 2640^d), 1^t 480^d, 3^t 1440^d, 5^t 4240^d, 5^t 4340^d, 5^t 4400^d, 7^t, 8^t 600^d]

Τέρμυς. *Termera* (neutr. plur.) in Karien, nahe bei Myndos (Plinius Naturgesch. V, 29). Strabo XIV, S. 657 nennt es *Τέρμυρον*, als unansehnlichen Ort (*χλυσίον*); daher es zweifelhaft ist, ob die Bemerkung bei Plinius, *Termera* sei frei, nicht vielmehr mit Spanheim auf *Bargylia* zu übertragen sei. Nach Philippos von Theangela in dem Werke über die Karer soll der Ort von dem Leleger *Termeros* *Termeron* benannt sein (Schol. Eurip. Rhes. 508. vergl. Steph. Byz. in *Τέρμυς*). Steph. Byz. setzt *Telmera* als Karische Stadt, und sagt er halte sie für dieselbe wie *Τερμύρα*, was er nachher aufführen werde;

im Folgenden hat er Termera als Lykische Stadt, und sagt, Herodot im ersten Buche nenne die Einwohner Τερμίλων. Termera ist aber vielmehr Karisch und wohl einerlei mit des Steph. Telmera (Telmera ist auch bei Plinius als verschiedene Lesart von zweiter Hand angemerkt); die Τερμίλων des Herodot (I, 173. VII, 92. vergl. Eustath. zu Iliad. β, S. 369 Rom.) dagegen sind Lykier, und haben nichts mit Termera gemein. Zur Zeit dieser Inschriften war Termera nicht unbedeutend, und bedeutender als Myndos. III. 250^d XIII. - XVII. 250^d XXIII. - XLV. Kar. - L. Kar. *500^d CVII. Kar. - CXXXIX. Ion. Kar. - [5^t, 10^t wie es scheint]

Τήριοι, auch Τήριοι (vergl. Anm. zu N. III). Die Teier in Ionien ergeben sich Olymp. 92, 1 den Spartanern; gleich darauf aber wird die Athenische Flotte wieder von ihnen aufgenommen (Thuk. VIII, 16. 20). IX. - - 100^d XVII. 600^d XXXII. 600^d XXXIII. *600^d XXXVIII. Ion. *600^d LIV. Ion. 600^d CIX. (T - -) 600^d CXXXII. Ion. Kar. - [12^t]

Τηλάνδριοι. In Karien oder Lykien, also wahrscheinlich in dem Theile beider, welcher bald zu der einen bald zu der andern Landschaft gerechnet wird. Steph. Byz.: Τήλανδρος, πόλις Καρίας, καὶ Τηλανδρία ἄκρα. Ἀλέξανδρος δ' ὁ Πολύστρωρ οὐδετέρως τὴν πόλιν Τήλανδρον καλεῖ ἐν πρώτῳ Λυκαίων, καὶ Τηλάνδρειαν τὴν αὐτὴν. τὸ ἔσνικόν Τηλανδρεῖς, τοῦ δὲ Τηλάνδρου Τηλάνδριος τὸ ἔσνικόν. Plinius Naturgesch. V, 28 setzt Telandrus als Lykische Stadt, V, 35 aber Telandria als Insel im Lykischen Meere, auf welcher die Stadt untergegangen, wie es scheint in der Grenzgegend von Karien und Lykien. Wahrscheinlich lag Telandros an der Landspitze Telandria auf einer mit dem Lande verbundenen Insel. XXX. 50^d XXXIX. Kar. - LVI. Kar. - LXXI. Kar. Ion. - CXXXII. Kar. - [1^t]

Τήλιοι. Telos, Insel unweit Knidos und Rhodos. CV. Kar. Ion. -

Τήνιοι. Von der Kyklade Tenos, als tributpflichtig erwähnt bei Thuk. VII, 57. IV. 300^d XXXII. 300^d LXXII. Nes. *300^d [6^t]

Ti - - LXXII. Kar. Ion. -

Τινδαίσι. Von Tinde in Thrake. Steph. Byz. in Τίνδιον: Ἐπὶ καὶ Τίνδῃ Θυάκης Χαλκιδιανὸς πόλις. τὸ ἔστιν αὖ Τινδαῖος. LXVI. Aufs. -

Τορωναῖα. Torone, bedeutende Stadt in der Sithonischen Halbinsel, Olymp. 89, 1 von Brasidas genommen, Olymp. 89, 2 im letzten Viertel des Jahres von Kleon wieder erobert und im Frieden des Nikias dem Gutdünken der Athener überlassen (Thuk. IV, 110 ff. V, 2 f. V, 18). II. 409^d 2^o XXXVII. Thr.

- 100^d XLIV. Thr. - XLVIII. Thr. 600^d LIV. Thr. - LXXVIII. Thr. 200^d (vielleicht 1200^d, durch Ergänzung von X) LXXXI. Thr. 1200^d LXXXVII. Thr. - CI. Thr. -

[4^t unsicher, 8^t 1120^d, 12^t, 24^t]

Τύμναι. In Karien. Steph. Byz.: Τύμνος, πόλις Καρίας. ὁ πολίτης Τύμνιος. Ἀλέξανδρος ἐν τῇ περὶ Καρίας δευτέρῃ. Der Sinus Thymnias (Plinius Naturgesch. V, 29. Mela I, 16) und Thymniä promontorium (Mela das.) scheint nicht damit zusammenzubängen. CVIII. Kar. Ion. -

Τυρόδιζα, Τυρόδιζα[αι]. Nach Herodot VII, 25 im Gebiete von Perinthos, also in der Propontis, womit auch das, was er dort erzählt, wohl vereinbar ist. Hiermit stimmt überein, daß Tyrodiza zur Hellespontischen Provinz gehört. Steph. Byz. sagt: Τυρόδιζα, πόλις Θυάκης μετὰ Σέρρειον. Ἑλλάνικος δὲ Τυρόριζαν αὐτὴν φησιν ἐν Περτικῶν δευτέρῃ. τὸ ἔστιν αὖ Τυρόδιζαῖος, ὡς Γαζαῖος· νῦν δὲ Τυρόδιζηνοὶ λέγονται, ὡς Κρατερὸς ἐν τρίτῃ περὶ Ψηφισμάτων. Ἐν τρίτῃ oder γ ist Lesart von Handschriften; die Rehdigersche hat dagegen Σ, wie zuerst Meineke berichtet hat, dessen Ausgabe des Stephanos, als Bd. II, S. 370 unseres Werkes gedruckt wurde, noch nicht erschienen war; in Passow's früherer Vergleichung jener Handschrift war die verschiedene Lesart Σ nicht vermerkt. Daß Krateros, der aus den Tributlisten geschöpft hatte, die spätere Form Τυρόδιζηνοὶ als die gangbare angeführt habe, ist nicht glaublich: es dürfte vor ὡς Κρ. etwas ausgefallen sein. Die Bezeichnung der Lage μετὰ Σέρρειον ist ganz unklar, da man nicht weiß, wovon dabei der Ausgangspunkt genommen ist. Die Ansetzung von „Tyrodiza Perinthiorum ora“ zwischen Aenos und Abdera,

auf Kruse's Generalkarte des alten Griechenlands, ist damit, daß es zur Hellespontischen Provinz gehört, unvereinbar. Im Itin. Hierosol. S. 270. 284. Berl. Ausg. findet sich ganz nahe bei Heraklea (Perinthos) Beodizo oder Bedizo; ebendas. S. 269 und Itin. Antonin. S. 107. Berl. Ausg. Tarpodizo, ferner Ostodizo (Ostidizo, Ostudizo) hier und da im Itin. Antonini, und Burtudizo ebendas. S. 64 und 107 (Burdidizo S. 153), alle in der benachbarten Thrakischen Landschaft: in den Namen dieser Ortschaften ist am Schlufs dasselbe Element wie in Tyrodiza nicht zu verkennen. VIII. 16^d 4^o XXXIII. *8^d 2^o XLVI. Hell. *8^d 2^o CXXXVIII. Hell. -

[1000^d, 2000^d]

Υ - - XC. 20^d Vergl. auch N. CXXX. [2400^d]

Υδι - - vielleicht von Υδρ. XC. 100^d Υ[δ] - - CXXX. 100^d Ob die Υδρεῖαι, von der Insel Υδρεῖα, gemeint sind? Den Volksnamen Υδρεῖται hat Steph. Byz. Hydra bei Hesych. scheint dieselbe Insel zu sein: Υδρεῖα, πόλις εὐτελής Δολόπυρον. Daß Doloper dort wohnten, ist kein Beweis, daß dieses Hydra ein anderes als die bekannte Insel sei. Übrigens kann man noch auf verschiedene andere Weisen ergänzen. [2^t]

Υρῳιῆς. In Karien. Nicht etwa Ἰερῳαί (wovon s. Steph. Byz.), sondern vielmehr Euromos (Eurome Plin.) bei Mylasa, nicht weit landeinwärts nahe dem Berge Grion (Strabo XIV, S. 636. 658); s. davon Mannert Geogr. Bd. III. Thl. III, S. 286. Steph. Byz.: Εὐρωμος, πόλις Καρίας, ἀπὸ Εὐρώμου τοῦ Ἰδριέως Καρός. τὸ ἐθνικὸν Εὐρωμεύς. Ἀπολλωνίος ἐπτακαίδεκάτω Καριῶν. Ebenso lautet der Volksname auf den Münzen. Euromos ist ein angeblicher Heros, Sohn des Idrieus, des Sohnes des Kar. Den mythischen Idrieus, Sohn des Kar, kennen wir aus Steph. selber: Ἰδριάς, πόλις τῆς Καρίας, ἡ πρότερον Χρυσασρίς, ἀπὸ Ἰδριέω παιδὸς Καρός (anders Steph. in Εὐρωμός). Er ist das mythische Symbol der Landschaft Ἰδριάς, oder des Stammes der Ἰδριεῖς (vergl. über Landschaft und Stamm Herodot V, 118. Strabo XIV, S. 678). Wenn Idrias vorher Chrysaoris geheissen haben soll, und der Name Chrysaoris noch fort dauerte, als die Stadt schon Stratonikea hiefs, so muß man deshalb nicht glauben, Idrias

sei von dem bekannten jüngern Dynasten Idrieus oder Hidrieus benannt. Chrysaoris war der Name des ganzen politischen Systems, wozu Idrias, später Stratonikea benannt, gehörte; so war Idrias ein Theil von Chrysaoris, dieser Theil wurde aber dann Hauptort, und so erschien dann der Name Idrias als späterer Name von Chrysaoris. S. das Nähere Corp. Inscr. Gr. Bd. II, S. 473. Übrigens steht die Lesart Ὑρσαῖς in den Inschriften fest; Ἐρσαῖος scheint daher eine hellenisirte euphemische Umnennung des Ὑρσῆος zu sein, um den Schein der Sau aus dem Namen zu verdrängen; vergl. oben in Σαργυρελῆς. II. 41^d 4^o IX. - XXX. - XXXV. *41^d 4^o XLIV. Kar. *41^d 4^o L. Kar. - CXXIV. - [5000^d]

Φάριγγιαι, Φάριγγος. In Thrake. Steph. Byz.: Φάριγγος, πῶλος Ἐρετριέων. τὸ ἐκινεῖν Φάριγγος. Ohne Zweifel war es ein Küstenort, ursprünglich Thrakisch wie der Name, dann von den Eretriern besetzt. Man könnte vermuthen, es sei dasselbe wie das Makedonische Olbelos (Steph. Byz.), und der Name derselbe wie der des Thrakischen Gebirges Orbelos; φ ist ein dem Digamma verwandter Laut wie in φιδίτια (ἐδίτια); das Digamma aber geht leicht in O über, wie Ἄξος, Φάξος, Ὀάξος. Nimmt man also als Urform Φάριγγος an, so konnte daraus leicht Ὀάριγγος, Ὀριγγος und Ὀλβιγγος, und wiederum Φάριγγος werden. IV. *16^d 4^o XXX. 16^d 4^o XXXI. - XXXVII. Thr. - XLIV. Thr. - XLVIII. Thr. - LXII. Thr. - LXIII. (ἄπαντοι) Thr. *16^d 4^o LXIII. (Φ - -) Aufs. 8^d 2^o XCII. (Φάριγγος) 16^d 4^o XCVII. Aufs. 8^d 2^o CXX. Thr. - [1000^d, 2000^d]

Φασηλίται. Phaselis in Lykien nahe der Pamphyliischen Grenze wurde von Kimon genommen; es wurde ein Übereinkommen getroffen, wonach die Phaseliten 10 Talente zahlten und den Athenern im Kriege gegen die Barbaren folgten (Plutarch Kim. 12). Aus den Stellen des Thukydides erhellt wenig über das damalige Verhältniß von Phaselis zu Athen. Die Stadt war Dorisch, von Lindos aus gegründet, und gehörte nicht zum Lykischen Bunde (Strabo XIV, S. 667).

III. 600^d V. *600^d VII. 600^d XI. 300^d XXXVI. - XXXIX.
 Kar. 300^d XLII. ([Φασγιλῆται]) Kar. 300^d L. Kar. 300^d LXXII.
 Kar. Ion. - - 50^d CXXXII. Kar. Ion. - [6^t, 12^t]

Φηγγήτιοι, Φηγγέντιοι, Φηγγούντιοι. In Thrake; unbekannt.
 Ich habe Φηγγήτιοι, nicht Φεγγέτιοι, geschrieben, da die Hellenen
 fremde Namen gern ihrer Sprache analog machten und letz-
 teres dem Hellenischen auf keine Weise ähnelt. Φάγγης bei
 Amphipolis, wovon Φαγγρήτιοι oder Φαγγρηπαῖοι (Steph. Byz.),
 kann damit kaum bezeichnet sein. IV. 26^d 4^o XXIX. ([Φηγ-
 γ]οῦ[ν]τιοι) - XXXIV. (Φηγγούντιοι) - - 1^o XLIV. Thr. - XLVIII.
 Thr. 16^d 4^o LXIII. Thr. *16^d 4^o LXIII. Thr. - LXXVIII.
 Thr. 16^d 4^o LXXXIX. ([Φηγγ]οῦντιοι) - XCIII. (Φηγγέντιοι) 16^d 4^o
 XCVII. Thr. - CXII. - CXX. Thr. - [2000^d, 3200^d]

Φολέγανδρος. Sporade zwischen Melos und Thera. CXXXIV.
 CXXXV. Nes. 2000^d voll.

Φωκαιῆς. Phokäa in Ionien. Olymp. 92, 1 befinden sich
 dort vorübergehend Spartaner (Thuk. VIII, 31). XIII. - - 100^d
 XVII. 300^d XXIX. 300^d XXX. B. - XXXIII. 126^d XXXVIII.
 Ion. 200^d LXXXIX. - CVIII. Ion. Kar. - [2^t 3120^d, 4^t, 6^t]

Χαλ - - XXIII. 750^d (s. das. die Anm.) Wahrscheinlich
 Kalchedon oder Chalkedon, wo nicht Chalkis. [15^t]

Χαλκειᾶται, Χαλκιᾶται. Von der bei Rhodos westlich be-
 legenen Insel Χάλκη, Χάλκεια, Χαλκία (s. über die Formen des
 Namens Poppo zu Thuk. Thl. I. Bd. II, S. 471). Eine Stadt
 darauf erwähnt Plinius Naturgesch. V, 36. Unter dem Namen
 Chalke erwähnt die Insel der Schol. Thuk. II, 19 als bundes-
 genossisch; sie war den Athenern ein nicht unwichtiger Posten
 (Thuk. VIII, 41. 44. 55. 60). Steph. Byz. sagt in Χάλκεια:
 Ἔστι καὶ Καρίας Χάλκεια, ἥς τὸ ἐθνικὸν Χαλκειᾶται, ὡς Κρατερῶ
 δοκεῖ. So hat Meineke richtig geschrieben. In Karien werden
 die Chalkiaten von Steph. gesetzt, weil sie Krateros unter der
 Karischen Provinzialrubrik gegeben hatte. IX. (unter Karischen
 Städten) 50^d XXXVI. (Χα - -) Kar. 33^d 2^o XLII. Kar. 33^d 2^o
 L. Kar. 33^d 2^o LXXXVII. Kar. *33^d 2^o LXXXI. ([Χαλκει]ᾶται)
 Kar. Ion. - CV. Kar. Ion. - [4000^d, 1^t]

Χαλκινόρες. In Karien bei Euromos und Mylasa nahe dem Berge Grion. Steph. Byz.: Χαλκινόρειον, πόλις Κρήτης. ὁ πολίτης Χαλκινόρειος. Ἀπολλοδώρου τετάρτη γραμμή. Μετ' οὗ Χαριδῆμος ἦν φρυγίας Χαλκινόρειος. Κρατερός δ' ἐν τῇ περὶ ὕψιμευμάτων Χαλκινόρους αὐτοῦ φησιν. Statt ἐν τῇ muß die Zahl des Buches des Krateros ἐν -- τῇ gesetzt werden, und statt Κρήτης ist Καρίας zu lesen: denn Krateros kann nur die Karischen Χαλκινόρες angeführt haben, da seine Quelle die Tributlisten sind oder vielmehr diese selber von ihm mitgetheilt waren, und die, von welchen Steph. sprach, sind ja dieselben, von denen bei Krateros berichtet war, wie die Worte selbst besagen. Auch kennt niemand sonst ein Chalketorion in Kreta. Strabo XIV, S. 636 nennt im Genitiv die Stadt Χαλκινόρων, S. 658 aber im Nominativ Χαλκήτωρ, wofür er wohl hätte Χαλκινόρες sagen sollen. Die Stadt hieß wie die Bewohner, gleichwie Δελφοί, Λεοντίνοι. Nachher mag man auch Χαλκητόριον für die Stadt gesagt haben, wovon Apollodor Χαλκητορεὺς bildete, wofür jedoch Χαλκητοριεὺς erwartet wird. Geht man von diesem Χαλκητορεὺς aus, so könnte man in den Inschriften Χαλκητορῆς lesen; aber Krateros und Strabo stehen für Χαλκινόρες. XI. *35^d XXXV. - XLIV. Kar. 35^d L. Kar. 35^d CXV. 35^d [4200^d]

Χαλκιδῆς. Auf Euböa; als tributpflichtig erwähnt bei Thuk. VII, 57. vergl. VI, 76. S. auch Διακρῆς ἀπὸ Χαλκιδέων. XLV. Nes. - LII. Nes. - LXXII. Nes. - - 200^d CXXII. - CXXVIII. - [Viel über 4^t]

[Χαλκιδῆς] ἔς Ἐρζοράων. S. in Ἐρζοράοι.

Χεδρωῖοι. S. Ἐδρωῖοι.

Χερσονήσιοι, Χερρόνησιοι. Die Ionische und Alt-Attische Form Χερστ. welche bei Thukydides die einzig richtige ist, kommt in diesen Inschriften nur N. VII und XXIII zum Vorschein, und zwar N. VII sicher im dritten Jahre: eine Zeitbestimmung für die Bruchstücke im Verhältniß zu einander von der Verschiedenheit der Schreibart herzunehmen wäre gewagt, da die Schreibart in der Übergangsperiode gewiss

schwankte: nur in einer und derselben Urkunde wird man nicht gerne beide Schreibweisen annehmen (vergl. zu N. XXIII und XXIV). *Χερζόνήσιοι* ist nach Steph. Byz. der Volksname derer vom Karischen Chersones, von welchen ich in diesem Artikel handle; doch findet sich, daß auch die Chersonesiten vom Thrakischen Chersones so genannt worden (s. hernach), und vielleicht könnte man nach Maßgabe der Ziffer (1800^d), in Vergleich mit N. VII, in der Inschrift N. III auch umgekehrt [*Χερσωνηστ*]ῆται als Name der Chersonesier von Karien setzen. Im Übrigen habe ich die Stellen der Inschriften zwischen beiden so vertheilt, daß ich die gangbareren Endungen, und wo diese fehlen, das Maß des Tributes in Vergleich mit anderen Stellen dabei berücksichtigte. Was das Karische Chersonesos betrifft, so scheinen folgende Bemerkungen nöthig. Knidos, an der äußersten Spitze der Karischen Halbinsel, lag theils auf dem festen Lande theils auf einer Insel (Strabo XIV, S. 656); die Insel war aber mit dem festen Lande durch eine Brücke verbunden, und hieß daher *Χερζόνησος* (Pausan. V, 24, 7. Bekk.). Die Einwohner dieser Knidischen Insel Chersonesos hatten für sich, unabhängig von der übrigen Stadt, ein Weihgeschenk in Olympia gesetzt, den Zeus, Pelops und Alpheios; in dem Epigramm, welches dabei stand, heißen sie *οἱ ἐν Κνίδῳ Χερζόνήσιοι*: ihre Weihung, sagt Pausanias, ist so anzusehen, wie wenn die von Ephesos, die den Koresos (*τὸν ὀνομαζόμενον Κορησὸν*) bewohnen, abgesondert für sich ein Weihgeschenk weihten. Dasselbe Weihgeschenk erwähnt Aelian V. H. II, 33; die Weihenden heißen auch bei ihm *Χερζόνήσιοι οἱ ἀπὸ Κνίδου*. Da mit diesen Ausdrücken doch nicht die Bewohner des gesammten Karischen Chersones bezeichnet sein können, so muß man die Thatsache zugeben, daß nur der Stadttheil von Knidos *Χερζόνησος* hier gemeint sei. Auf diesen Stadttheil von Knidos kann man jedoch den hohen Tribut nicht beziehen; die Knidier werden in unseren Inschriften öfter als zahlende genannt, und unter ihnen sind natürlich auch die Bewohner jenes Stadttheiles begriffen. Aber

außerdem heisst die ganze Halbinsel, an deren Spitze Knidos lag, ἡ Καραὶὶ Χερσονήσος (Pausan. I, 1, 3); indessen unterscheidet Diodor V, 61 diese Χερσονήσος von dem Knidischen Gebiete, und Herodot I, 173 giebt an, das Knidische Gebiet beginne von der Χερσονήσος Βαζαπτία. Auch in unseren Inschriften können die Χερσονήσιοι nur die Einwohner der Karischen Halbinsel mit Ausschluss der Knidier sein. Dieser Name umfasst offenbar mehrer Städte, die zusammen zählten: dass darunter eine Stadt Χερσονήσος gewesen, ist nicht erweislich; eine solche ist nicht bekannt. Stephanos sagt zwar: Χερσονήσος, πόλις ἐν τῇ κατὰ Κνίδαν Χερσονήσῳ, καὶ τρίπολις. ὁ πολίτης Χερσονήσιος. Αἰλιανὸς ἐν πρώτῃ ἱστορικῇ διαλέξει· Χερσονήσιοι δ' ἀπὸ Κνίδου. Aber der Belag aus Aelian's Stelle, derselben die wir schon angeführt haben, und die er unrichtig bezeichnet, beweiset, dass hier nur der Stadttheil von Knidos gemeint ist; einen andern Beweis giebt er nicht für eine einzelne Stadt Chersonesos in Karien. Die Worte καὶ τρίπολις kann man mit grossem Schein in κατὰ Τριόπιον oder κατὰ τὸ Τρ. verwandeln (vergl. Steph. in Ἰστῶς und in Χίος); aber es ist auch möglich, dass sie unvollständiger Auszug aus einer Bemerkung sind, es habe im Karischen Chersones ausser dem Knidischen Stadttheile Χερσονήσος auf der Karischen Halbinsel noch eine Χερσονήσος τρίπολις bestanden, d. h. ein politisches System von drei Städten, welche zusammen Χερσονήσος oder Χερσονήσιοι hiefsen. Es konnten drei Städte die unabhängigen gewesen sein; der zum Theil sehr hohe Tribut lässt aber schliessen, dass in den Inschriften bisweilen noch mehrer unter Χερσονήσιοι begriffen sind, und man kann dazu ohne Bedenken Akanthos, Loryma, Tisanusa, Hyla und Physkos rechnen. IV. (Χε - - in einem Gemische von Ionischen, Hellespontischen und Karischen Städten) 1380^d 4^o VII. (Χερσο - - hinter benachbarten Städten des Karischen Ioniens) 1800^d IX. ([Χ]ερσονή - - vor Karischen Städten) - IX. (vor Städten der Karischen Provinz) 300^d XV. ([Χερσ]ονήσιοι in einem Gemische) - XXIII. (Χερσονήσιοι zwischen zwei Karischen Städten) - - 100^d XXIV. (Χερσονή - -

in einem Gemische zwischen einer Ionischen und einer Karischen Stadt) 1700^d L. (Χερρόνη - -) Kar. 270^d LXXXIV. (der Name ist ganz eingesetzt, s. die Anm.) 300^d CVIII. (Χερρό - -) Kar. Ion. - CXVIII. (Χε - -) 300^d

[5^t 2400^d, 6^t, 27^t 3680^d, 34^t, 36^t]

Χερρόνησῖται ἀπ' Ἀγοραῖς, Χερρόνησῖται schlechtweg. Stadt Chersonesos im Thrakischen Chersones, auch Agora genannt, ohngefähr nordwärts von Kardia (Herodot VII, 58. Rede von Halonnes S. 87), nicht am Ufer, sondern ohngefähr in der Mitte zwischen beiden Meeren (Skylax Cap. 58), nach Mannert's Urtheil (Geogr. Bd. VII, S. 203) etwa an der Stelle des späteren Aphrodisias. Einem alten Denkmale zufolge war die Grenze des als Attisches Besitzthum geltenden Chersones zwischen Leuke Akte und Pteleon; Philipp von Makedonien behauptete jedoch, die Grenze sei Agora (Rede von Halonnes S. 86): woraus man erkennt, daß Agora innerhalb der alten von Philippos bestrittenen Grenze, nach dem Innern der Halbinsel zu lag. Übrigens wird es ursprünglich allerdings an der Grenze gelegen und davon seinen Namen erhalten haben, weil die Nachbarn auf der Grenze ihre ἀγορὰ hielten (Demosth. g. Aristokr. S. 632. vergl. Steph. Thes. L. Gr. Bd. I, S. 414 f. Par. Ausg.). Ich füge noch folgende Stellen bei. Steph. Byz.: Ἀγορά, πόλις ἐν Χερρόνήτῳ· ὁ πολίτης Ἀγοραῖος. Schol. Aug. zur Rede von Halonnes (jedoch eben nur aus der Rede selbst): Ἀγορά, τόπος τῆς Χερρόνης. Eustath. zu Iliad. α, S. 45. Rom.: Παρὰ δὲ Ἡροδότην κεῖται καὶ πόλις Θρακία καλουμένη Ἀγορά. Steph. Byz. in Χερρόνητος· Ἔστι δευτέρα πόλις ἐν τῇ Θράκῃ Χερρόνητος, περὶ ἧς Ἐκαταῖος ἐν Εὐρώπῃ· „Ἐν δ' αὐτοῖσι πόλις Χερρόνητος (wohl Χερτ.) ἐν τῷ ἰσθμῷ τῆς Χερρόνης (Χερτ.)“ καὶ τὸν πολίτην Χερρόνησίον φησιν· „Ἀψιδίοισι πρὸς μεσημβρίαν ὁμορέουσι - - -“ „Χερτονησῖται ἀπὸ τῶν πύργων ἐσημῆναντο τοῖσιν Ἀθηναίοισι τὸ γεγονός.“ τούτους καὶ Χερρόνησίους λέγει. Wo ich die Lücke bezeichnet habe, hat diese schon Valckenaer zu Herodot IX, 118 angemerkt, und zwar mit Einfügung von Χερρόνησιοι, und zugleich die Anführung des Herodot vermis-

send; auch Klausen zu Hekat. S. 81 hat die Lücke erkannt, Chersonesos aber fälschlich für Kardia gehalten. Es ist mit Rücksicht auf die Stelle des Herodot IX, 118 ohngefähr so zu schreiben: „Ἀποικισίται πρὸς μεσημβρίην ὁμοῖόντι Χερσωνήτιοι.“
 'Ηρόδοτος δὲ Χερσωνητίαν καλεῖ. „Χερσωνητῖται κ. τ. λ.“ und
 hernach: τοῦτους οὖν Ἐκατιαῖος καὶ Χερῶννητίους λέγει. Hekatäos hatte also auch die Einwohner von Agora Χερσωνητίους genannt; in den übrigen Schriftstellern heißen die Einwohner des ganzen Thrakischen Chersones Χερσωνητῖται, ausser dafs man bei Herodot IX, 118. 120 nicht genau unterscheiden kann, ob er die von Agora allein oder im Allgemeinen Einwohner der Halbinsel bezeichne (s. ausser diesen Stellen Herodot VI, 39. Xenoph. Hell. I, 3, 10. III, 2, 8. Schn. das Decret bei Demosth. v. d. Krone S. 256. Rede von Halonnes S. 87). Dafs in diesen Inschriften die von Agora Χερῶννητιοι genannt werden, läfst sich nicht sicher zeigen. Die Stadt war wie alle Chersonesischen nicht von grofser Bedeutung. XXXVIII. (Χερ - -) Hell. 103^d LVIII. ([Χερῶ]ννητῖτ[αι]) Hell. - LXIII. (Χε[ρῶ]ννητῖται ἀπ' Ἀγορᾶς) Hell. - LXXXV. (X - - - -) Hell. 100^d C. (Χερῶννητῖται ἀπ' Ἀγορᾶς) Hell. Aufs. - CII. (Χερῶννη - - ἀπ' Ἀγο- [ρᾶς]) Hell. - CXXXVII. ([Χερῶ]ννητῖ[ται ἀπ' Ἀγ]ορᾶς) Hell. -
 [2^t, 2^t 360^d]

Von Namen, deren Anfang fehlt, führe ich nur diejenigen an, von welchen einigermafsen sicher ist, dafs sie nicht in den schon aufgeführten enthalten seien:

.αυβακτύς. XIII. -

.ορεια παρὰ [Βρ]ύλλειον. CXXXVIII. Hell. -

.υβανῆς (oder Ὑβανῆς). V. 17^d 3^o [2100^d]

Das Verzeichnifs ist vor Erscheinen der Meineke'schen Ausgabe des Steph. Byz. ausgearbeitet worden; der neue Text ist daher nur nachträglich benutzt worden, wo sich besonderer Anlaß dazu herausstellte.

XXI.

Den Grundtext s. bei den Tafeln der Tributlisten, Taf. VII.

Diese Inschrift ist in der *Ἐφημερίς ἀρχαιολογική* vom April und Mai 1838. N. 45. in Steindruck, später von Rangabé *Antt. Hell.* Bd. I. N. 250, S. 313 ff. genauer herausgegeben. Aus der *Ephemeris* hat sie Schöll in den archäol. Beiträgen aus Griechenland nach Otf. Müller's hinterlassenen Papieren H. 1. S. 54 ff. wieder gegeben und Dankenswerthes dazu beigetragen, auch das über der Inschrift befindliche Bildwerk erläutert; und mit sorgfältiger Herstellung ist sie, jedoch blofs in der Minuskel, von Sauppe, *Inscriptt. Maced. quattuor* (Weimar 1847) S. 6 ff. gegeben und erläutert, wobei auch eine Abschrift von Rofs benutzt ist, die *Ephemeris* aber nicht selbst sondern nur nach Schöll's daraus entlehnter Abschrift. Ich habe aus der *Ephemeris*, Rangabé, den von Sauppe mitgetheilten Rofs'schen Lesarten und aus einer Abschrift des ältern Curtius, die jedoch Z. 42 mit PIT abbricht, alles nach meiner Ansicht in Betracht kommende in den Grundtext eingetragen, und verweise wegen der verschiedenen Lesarten vorzüglich auf Sauppe. Die Schrift ist die gewöhnliche vor Euklid; doch ist einmal die spätere Form des Gamma Γ, und zweimal ein Eta eingemischt. Folgendes ist der hergestellte Text.

Μεθωναίων ἐκ Πιερίδας.

Φαίνιππος Φρυνίχου ἐγραμμάτ[ευε].

- Ἐδ[ό]ξεν τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ· Ἐρεχθίδης ἐπρυ[άν-
ευ]ε, Σκόπας ἐγραμμάτευε, Τιμωνίδης ἐπεστάτει, [Διο-
5 εἰ]θης εἶπε· ὁ[ριαχ]ειροτονῆσαι τὸν δῆμον αὐτίκ[α πρὸ-
ς Μ]εθωναίους, [εἰ]τε φόρον δοκεῖ τάττειν τὸν δῆμ[ον αὐτ-
ὲ]κ μάλα, ἢ ἐ[ξ]αρκεῖν αὐτοῖς τελεῖν ὅσον τῇ Σε[ῶ] ἀπ-
ὸ τοῦ φόρου ἐγί[γνε]το, ὃν τοῖς προτέροις Παν[αθηναίο-
ις] ἐτετάχατο φέρειν, τοῦ δὲ ἄλλου ἀτελεῖς εἶνα[ι· τῶν δὲ ὀφ-
10 ει]λημάτων, ἃ [γ]εγράφαται τῷ δημοσίῳ τ[ῶ] τῶν Ἀθη-
ναίων Μεθων[αῖ]οι ὀφείλοντες, ἐὰν ᾧσι ἐπι[τῆ]δαιοι Ἀ-

- Συμμαχίας ὡς περ τε κὺν καὶ ἔτι ἀμείνων, ἐπιτρέπειν τ-
 ε τῇ μὲν περὶ τῆς πρώτης Ἀθηναίων, καὶ ἐὰν [κοι-
 ν]ή ᾤκηται περὶ τῶν ἀφαιλουμένων τῶν ἐν τῇ [πο-
 15 λ]ιτι γίνονται, κὺν προκίβηται Μεσσηνίας, ἐὰν μ-
 ἢ ἡ γῆς γήνηται ᾤκηται περὶ Μεσσηνίων. π[ρ]έσβει-
 ε δὲ τρεῖς π[ρ]ομ[η]ταὶ ὑπὲρ πεντήκοντα ἔτη γενο[μένης]
 ἔτι Περδικῆ[ων], εἰπεῖν δὲ Περδικῆς, ὅτι δοκε[ῖ] δίκαι-
 20 ον εἶναι ἐὰν Μεσσηνίους τῇ Σαλαττῇ χρῆσθαι καὶ ἐ-
 ξ[ου]σιν ὅς [μ]ισ[θ]α[σ]θαι, καὶ εἰν εἰσμπορεύεσθαι ἐς ἡ-
 ν[τ]ες τῶς [ἐξ]ῆν χύσαν, καὶ μήτε ἀδικεῖν μήτε ἀδικεῖ-
 σθαι· καὶ [τ]ετρατάτων διὰ τῆς χύρας τῆς Μεσσηνια[ν] διά-
 γων ἀκόντου [ν] Μεσσηνίων. καὶ ἐὰν μὲν ἐμολ[ο]γῶνται [ἐκ-
 25 αῖ]τες, ξ[ι]μωδι[σ]τάων οἱ π[ρ]έσβεις· ἐὰν δὲ μή, [π]ρεσ-
 βείων ἐκάτεροι πειπόντων ἐς Διούσιος τέλος [ἐχου-
 σων] περὶ ἧν ἂν διαφ[έ]ρονται, πρὸς τὴν Βουλὴν κα[ὶ] τὸν
 δῆμον. εἰ[π]εῖν δὲ [Π]ερδικῆς, ὅτι ἐὰν οἱ στρατ[η]γοὶ
 αἱ ἐν Ποσειδῶν ἐπαύσι, γυνάμας ἀγαθὰς ἐ[χ]ουσι
 30 περὶ αὐτοῦ Ἀσ[θ]υαῖοι. ἐχειροτόνηται ὁ δῆμος [Μεσση-
 νίων] τελ[εῖ]ν [ὅ]σοι τῇ Σεφ[φ] ἀπὸ τοῦ φόρου ἐμήνητο, ὃν
 τοῖς προτέροις Παναθηναίοις ἐτετάχατο φ[έ]ρειν, τοῦ
 δὲ ἄλλου ἀ[τε]λεῖς εἶναι. Ἔδοξεν τῇ Βουλῇ καὶ [τῷ] δῆμ-
 35 ο· Ἱπποδ[α]μῆς ἐπρυτάνευε, Μεγακλειδῆς ἐ[γ]γραμμά-
 τος, Νικ[ο]....[ε] πεσπύται, Κλεάνυμος εἶπε· [Μεσσηνια-
 40 οί]ς ἐ[ξ]εῖναι ἐξάγειν ἐν Βυζαντίου σίτου μέγχι....α-
 ν[τ]ος χιλίων [ν] μεδίωνων τοῦ ἐνιαυτοῦ ἐκάστου, οἱ [δὲ] Ἕλλη-
 σ[ον] [τ]οφύ[λ]α[κ]ες [μ]ήτε αὐτοὶ καλῶντων ἐξάγειν, μ[ή]τε
 ἄλλ[οι] ἐκόντων καλ[υ]ψέειν· ἢ εὐθυπέσθων αὐξάνει δε[α]χ-
 45 μαῖται ἐκαστος. ἡρακλείους δὲ πρὸς τοὺς Ἕλλησ[ον]-
 τοφύλακας ἐξάγειν μέ[γ]χι τοῦ τεταγμένου. ἀξήμιος [δὲ]
 ἔστω καὶ ἡ καὶς ἢ ἐξάγουσα. ὅτι δ' ἂν κοινὸν ᾤκη[σ]ι
 α περὶ τῶν [ξ]υμμάχων [ν] ᾤκη[σ]ονται Ἀθηναῖοι περὶ β-
 οη[σ]είας [ἢ] ἄλλ[ο]ο τι π[ρ]ο[σ]τάττοντες τῇσι πόλεσι ἢ [περ-
 50 ἰσθ]μῶν [ἢ] περὶ τῶν πόλ[εων], ὅτι ἂν ὀνομαστὶ περὶ τῆς π-
 45 ὁλ[ο]ως τ[ῆς] Μεσσηνιακῆς [ν] φέρονται, τοῦτο προσήκειν
 αὐτοῖς, τὰ δὲ [ἀ]λ[λ]α μ[ὴ]· ἀλλὰ φυλάττοντες τὴν σφετέραι-
 ν αὐτῶν ἐν τῇ τεταγμένῃ ὄντων. αἱ δὲ ὑπὸ Περδικῆ-

ου ἡδικῆται· ταῖ φασι, βουλευσασθαι Ἀθηναίους, ὅτι [ἀν δο-
κῆ] [ἄξι]ον εἶναι περὶ Μεθωναίων, ἐπειδὴν ἀπαν[τήσ-

- 50 ω]σι ἐ[ς τὸν] δῆμον οἱ πρέσβεις οἱ παρὰ Περδικίου [αἱ τ-
ε] μετ[ὰ] Θε[ο]μιστίου οἰχ[ό]μενοι καὶ οἱ μετὰ Λευγόρ[ου]. εἰ
δὲ [δε] [ἴνα] ὑπὲρ πο[ρ]ε[ί]ου, χ[ρ]ηματίζεται ἐπειδὴν ἐσέλ[η] [ἡ ἡ
π]ρ[ο]σ[τα]ν[τα]σία ἡ δευτ[έρ]α μετὰ τὰς ἐν τῷ νευρίῳ ἐ[πι]σ-
κευάς, ἐ[κ]κλησίαν [πο]ύ[σαν]τες. συνεχῶς δὲ ποσὴν τ[ὰς] ἐκ-
55 κλησί[ας], ἕως ἀν δι[α]πρ[ο]αχ[ῶ]ν [ἡ], ἄλλο δὲ προχρημα[τίζεται]
τούτῳ]ν μὴ δύναιτο, ἐὰν μ[ὴ] τ[ῶ]ν οἱ στρατ[η]γοὶ δέωνται. Ἐδο-
ξεν τῇ βουλῇ καὶ τ[ῶ]ν [δ]ήμ[ω]. Κερροπία ἐπρ[ο]σ[τα]ν[τα]νευε, .
.....ης ἐγγραμμ[α]τέ[υ]ε, Ἰ[σ]ρο[κ]λείδης ἐ[πε]στάται, .
..... εἶπε· ἐπειδὴ ἡ - - - - -

60 - - - - εἶναι - - - - -

Der grösste Theil dieser Herstellungen ist von mir mit Franz vor vielen Jahren gemacht worden, ehe Rangabé's Werk erschienen war; Einiges, was Rangabé und Sauppe nach der Abschrift des ersteren anders und richtiger fanden, habe ich nachgetragen. Da Sauppe Vorzügliches geleistet hat, beschränke ich mich darauf von den Stellen zu reden, in deren Lesung ich von ihm abweiche.

5. 6. [πρὸς Μ]εθωναίους. Sauppe [περὶ Μ]εθωναίων[ν]. Letzteres erwartet man allerdings: aber das letzte ξ ist in der Ephemeris und bei Rang. und Rofs erhalten; nur bei Curtius ist dafür eine Lücke. Wenn, wie kaum zu bezweifeln, Methonische Abgeordnete in Athen waren, gegen die man sich sogleich (αὐτίκα) über die Angelegenheit erklären wollte, so paßt πρὸς Μεθωναίους, wie Rang. schon wollte, sehr gut.

10. 11. τ[ῶ]ν τῶν Ἀθηναίων μ[ε]θων[αίων]. Sauppe τ[ῶ]ν Ἀθη-
ναίων] ο[ἱ] Μεθωναῖοι. Rang. und Rofs haben zu Anfang der 11. Zeile HOMM, die Ephem. und Curt. wenigstens MM. Daher habe ich mich für Ἀθηναίων μ[ε]θ. entschieden, und zur Füllung der Lücke gegen den sonstigen Gebrauch des Verfassers dieses Beschlusses, in welchem übrigens auch οἱ μ[ε]θ. nicht vorkommt, τῶν Ἀθ. gesetzt. Das Z. 11 zu Anfang gegebene H muß dann geändert werden, was kein großes Bedenken hat, da das H nur in zwei Abschriften vorkommt.

12. ὡπερ τε νῦν. Sauppe ὡπερ τε νῦν. Die Stellung des τε ist zwar frei, aber doch erträglich.

14. τῷ[τι]. In τῷτι ist das Iota subscr. in dieser Inschrift Z. 43 ausgelassen; Sauppe bemerkt, man müsse annehmen, es sei hier geschrieben gewesen, um die Zahl der Buchstaben auszufüllen, und er belegt dieses Schwanken mit Corp. Inscr. Gr. Bd. I, S. 109. Es scheint jedoch hier und da ein Buchstab weniger am Schluss der Zeile gewesen zu sein, und zwar vielleicht hier und Z. 25 (jedoch unsicher), 27, 53.

19. 20. [καὶ ἐξ]εῖναι ἐρ[μίτ]ατσαί. Sauppe [καὶ δὲ λμ]εῖναι[ς] ἐρ[μίτ]ατσαί. Z. 20 haben alle Abschriften ENAI, welches Sauppe in ENΑΣ verwandelt. Ὁρ[μίτ]ατσαί, was auch Schöll wollte, ist so natürlich, daß ich es gewagt habe, dasselbe aufzunehmen, obwohl nur für zwei Buchstaben in der Lücke Raum ist. Dagegen bleibt, wenn man das ebenfalls sehr natürliche ἐξεῖναι setzt, bei dieser Ergänzung vorn ein Buchstabenraum unausgefüllt: es ist nicht gewagt anzunehmen, der Schreiber habe vorn Z. 20 zwei Buchstaben in drei Stellen ausgedehnt und um die Zahl und Ordnung der Buchstaben wieder herzustellen, nachher drei Buchstaben auf zwei Stellen genommen.

20. 21. [εἰς ἥνπε]ρ τέως [ἐξῆ]ν χώσαν. Sauppe [καθάπερ] τέως [εἰς τῆ]ν χώσαν. Rangabé's Lesart ΞΑΝ, wofür die andern nur ..N haben, führt von dieser Ergänzung ab, die sonst die einfachste ist, obgleich der Gedanke etwas zu allgemein scheint. Ich ergänze und bessere ..ΞΑΝ in [EX]ΞΕΝ, welches das einzig passende ist: ἥν war ΕΝ ohne asper geschrieben, der öfter in der Inschrift fehlt.

25. 26. [ἐχουσαν]. Die Ergänzung ist um einen Buchstaben zu kurz in Z. 25, daher Sauppe [ἔχουσαν] gesetzt hat. In der Urkunde bei Thuk. IV, 118 steht τέλος ἔχοντες (Vollmacht habend). Vielleicht war wie öfter ἐχουσαν geschrieben. So steht N. X. 2. A. Z. 6 und D. Z. 22, desgleichen N. X. 3. B. Z. 32 im Grundtext ἔχον, wofür sich in die Minuskel ἔχον eingeschlichen hat; N. X. 3. B. Z. 4 (S. 173) ist richtig ἔχον gezeichnet. In der Baurechnung vom Poliaстempel, Rangabé Antt. Hellen. N. 57. ist der Gebrauch des asper in

ἔχειν gewöhnlich, aber freilich auch in andern Wörtern, worin er durchaus unerhört ist. Vergl. auch Franz Elem. epigr. Gr. S. 111. Doch konnte hier in N. XXI die Zeile auch um einen Buchstaben kürzer sein.

27. 28. στρατ[ηγοὶ οἱ] ἐμ Ποτειδίῳ. Sauppe στρατ[ευόμενοι] ἐμ Πο[τ]ειδ[έ]α. Ich finde στρατευόμενοι nicht wahrscheinlich: man erwartet die Führer. Ergänzt man στρατ[ηγοὶ οἱ], so bleibt eine Stelle leer, was jedoch nicht eben anstößig ist (vergl. zu Z. 14). Was den Namen des Ortes betrifft, so sind die Lesarten folgende: Ephem. ΕΟΤΕΙΔ...Ι, was freilich auf Ποτειδέα führen könnte, obwohl Τ nicht klar ist; Rang. ΓΟΞΕΙΔΟΙ, Rofs ΓΟΞΕΙΔ.ΛΙ, wo Ξ von Ποτειδέα abführt, Λ aber allerdings darauf hinleitet; Curt. ΓΟΞΕΙΔ... In Ξ stimmen also Rang. Rofs und Curt. überein, und das Ο der Endung hat Rang. dem es doch ebenso nahe lag an Potidäa als an ein Poseidion zu denken (s. S. 324); nicht minder spricht für Ποτειδίῳ das auf Δ folgende ι.

36. 37 und 39. 40 habe ich statt Ἑλλησπόντου φύλακες der anderen Herausgeber Ἑλλησποντοφύλακες geschrieben; es ist offenbar Name einer Behörde, und für einen solchen paßt das zusammengesetzte Wort viel besser, wie Ἑλληνοταιμίαι, Ἑλληνοδίαι; auch setzen die Hellenen sehr gern mit φύλαξ zusammen, wie σιτοφύλακες, νομοφύλακες, κρηνοφύλακες.

43. 44. ἡ [περὶ σφ]ῶν [γ] περὶ τῶν πόλ[εω]ν. Sauppe εἰ βουλευουσ[ι] περὶ τῶν πόλ[εω]ν, mit Veränderung des Ν in Ξ. Aber das Ν haben alle Abschriften; überdies würde wohl vielmehr wie Z. 48 das Medium gebraucht, also βουλεύονται gesagt sein, und der ganze Satz ist müßig. Was die Structur betrifft, so muß εἴ τι δ' αὖ κοινὸν κ. τ. λ. als absoluter Satz genommen werden: „Betreffend jegliches allgemeine Psephisma, so soll, was über die Methonäer namentlich beschlossen wird, sie angehen, alles andere nicht.“

46. Sauppe führt aus Rofs als Anfang der Zeile an:ΟΞ; dies scheint aber irrig, da nach der Ephem. an dieser Stelle die Oberfläche des Steines so verletzt ist, daß keine Schrift mehr daselbst erkennbar sein konnte.

48. 49. ἔτι [ἀνδρῶν] ἔτι [ἀνδρῶν] ἐν σῶμα παρὰ Μῆτον. (quae aequum videatur de Methonaeis statui.) Sauppe ἔτι [ἀνδρῶν] ἐν [ἀνδρῶν] ἐν σῶμα παρὰ Μῆτον, was der Lücke nicht entspricht. ¹Δξιος vermuthete auch Rangabé.

49. 50. ἀπὸ [πρὸς] τι. Sauppe ἀπὸ [πρὸς] τι. Das meinige hat schon Rang. und von N ist noch der erste Verticalstrich vorhanden.

50. παρὰ Περδικκῶν. Sauppe παρὰ Περδικκῶν. Das O steht deutlich bei Rang. und fast vollständig auch in der Ephem. Aus Rofs ist nichts angemerkt. Es sind zwar Athenische Gesandte gemeint, die aber von Perdikkas zurück erwartet werden, und dies bezeichnet αἱ παρὰ Περδικκῶν.

50. 51. [αἱ] τῆς υστ[έρ]ος υστ[έρ]ος. Rangabé ebenso; Sauppe [αἱ] υστ[έρ]ος υστ[έρ]ος. Die Lesarten sind: Ephem. . . ΙΙΙΞΤΙΟ, Rofs . . ΕΙΞΤΙΟ, Rang. wie unser Text. In αἱ war der asper weggelassen, wie öfter in dieser Inschrift.

51. 52. εἰ δὲ δὲ [τῶν] παρὰ πρὸς [τῶν] παρὰ. Sauppe [εἰ, τ]ε δὲ [δὲ, τ]ε παρὰ πρὸς [τῶν] παρὰ. Die Lesart ΙΔΕ bei Rang. führt allerdings auf εἰ, τε δὲ, aber ebenso leicht auf [πρὸς]ε δὲ - -, wozu ich jedoch keine passende Fortsetzung finden kann. Ausserdem findet sich bei Rofs ΙΔΓ, und in der Ephem. ΑΕ, ohne das vorangehende Ι. Hiernächst liest Rangabé ΥΞΙΠΟΙΓ, Ephem. ΕΞΙΠΟΙΓ, Rofs ΕΞΙΠΟΛΕ (wie ich denke: Sauppe führt ΠΟΛΕ, nicht ΠΟΛΕ aus ihm an). Τῆς παρὰ πρὸς ist daher sehr scheinbar; aber Rangabé's Lesart ist zu berücksichtigen, da nicht vor auszusetzen ist, daß er von der Lesart der Ephem. abgegangen wäre, wenn er das Υ nicht auf dem Steine ziemlich sicher sah. Der Gedanke εἰ, τε δὲ δὲ τῶν παρὰ πρὸς ist meines Erachtens zu allgemein: man erwartet nicht etwas auf die Staaten überhaupt, sondern zunächst oder allein auf Methone bezügliches, und das Folgende macht es sehr wahrscheinlich, daß von Schiffen die Rede war. Daß das mittlere Supplement (δὲ, τ.) um einen Buchstaben zu lang ist, will ich nicht einmal geltend machen. Rangabé hat ΙΔΕ in ΕΔΕ verwandelt, wie öfter in den Abschriften dieser Urkunde Ι statt Ε geschrieben erscheint; für ΠΟΙΓ setzt er aber ΒΟΕΘ, liest also [εἰ] δὲ δὲ [τῶν]

να]υσι [β]ο[ηθεῖν]. Hiervon hält mich die Übereinstimmung der Abschriften im Π zurück. Wie mir scheint, war auf eine zarte den Perdikkas nicht herausfordernde Weise angedeutet, nöthigenfalls wolle man die Methonäer mit einer Flotte unterstützen; dies konnte so ausgedrückt werden, wenn Geld zur Absendung von Schiffen erforderlich sei, solle darüber zu bestimmter Zeit verhandelt werden, wohl zu merken nur zur Absendung, also für den Sold und dergleichen, indem vorausgesetzt wird, die Schiffe selbst würden fertig bereit sein, wie aus dem Folgenden erhellt. Dafs dieses Geld mit πορείον bezeichnet werden könne, zeigt, wie mich dünkt, der analoge Gebrauch des Wortes für das den Gesandten gegebene Reisegeld (Staatsh. II, 16. C. I. Gr. Bd. II, S. 415. a) und die Glosse des Phot. und Suid. πορεύα, τὰ εἰς πορείαν χροῖσσιμα. Die Lücken füllen sich genau durch [ΕΙΔΕ]ΔΕ[ΙΝΑ]ΥΞΙΠΟ[Ρ]Ε[ΙΟ], εἰ δὲ δεῖ ναυσὶ πορεύου. Man könnte zwar vielmehr εἰν δὲ δεῖν erwarten; aber εἰ δὲ δεῖν stellt das Eintreten des Falles als zweifelhafter dar und ist daher als leisere Andeutung diplomatischer. Wird im Folgenden vorausgesetzt, es dürften mehre Volksversammlungen erforderlich sein um die Sache zu Ende zu führen, was sich für eine einfache Geldbewilligung nicht scheint voraussetzen zu lassen, so bemerke ich dagegen, dafs der Antrag auf Berathung über diese Geldbewilligung zugleich die Berathung über die ganze gegen Perdikkas anzunehmende Stellung, über Krieg und Frieden verhüllt in sich schließt, und hierzu konnten allerdings mehre Volksversammlungen erforderlich werden. Noch bemerke ich, dafs ΠΟΙΓ oder ΠΟΙΕ auf ΠΟΙΕ[ΙΝ] führen kann, und dadurch die Lücke hinter ΠΟΙΕ allerdings gefüllt würde; schriebe man nun [ἀ δὲ] δεῖ[ν] ναυσὶ ποιεῖν, wofür man jedoch ὅ,τι δ' αὖν δεῖν erwarten sollte, so würde darin eine ähnliche Andeutung wie in dem von mir gesetzten liegen: „Was aber mit einer Flotte zu thun ist,“ darüber solle später verhandelt werden. Indessen wage ich es nicht ΠΟΙΕΙΝ zu lesen; denn obwohl der Schreiber sich in der Vocalbezeichnung nicht gleich bleibt, wie er bald ΕΙΝΑΙ bald ΕΝΑΙ gesetzt hat, so ist es

doch nicht wahrscheinlich, daß er hier ΠΟΙΕΙΝ schrieb, da gleich hernach Z. 54 dafür ΠΟΕΝ steht und ebendasselbst auch [ΠΟΕ]ΞΑΝΤΕΣ stand.

53. 54. ε[πιπικρυαῖς]. Sauppe ε[δραε εὐδύς]. Diese Ergänzung, wobei an Sitzungen des Rathes zu denken wäre (Andok. de myst. S. 55. Volksbeschluss in den Urkunden vom Seewesen S. 466. Pollux VIII, 145), füllt die Lücke vollständig; aber εὐδύς ist zu sehr nur Flickwort. Rangabé's ἐπιπικρυαῖς ist das natürlichste, und wenn es am Schluss der Zeile einen Buchstaben zu wenig giebt, so ist dies kein Grund gegen seine Richtigkeit. Nach ἡ δευτέρα ist kein Komma zu setzen; es ist nicht die zweite Prytanie des Jahres gemeint, wie die früheren Ausleger meinten, sondern die nächste Prytanie nach den ἐπιπικρυαῖς der Schiffe: ἡ δευτέρα μετὰ τὰς ist soviel als ἡ ὑπέρτα μετὰ τὰς, von welchem Gebrauche schon in den Wörterbüchern Beispiele sind, wenn auch nicht ganz vollkommen ähnliche. Erst so kommt ein voller Zusammenhang in die Stelle.

54. [πορ]ταυτες. Sauppe [πορ]ταυτ[α]ς. Jenes ist sicher, obwohl unregelmäßig. Ebenso in dem Dodonäischen Orakel bei Dem. Mid. S. 531. ἀνιπχοντες μνατιδουρεῖν, Theokr. XXIV, 93. νῆστσαι ἄστρεπτος, C. I. Gr. N. 93. λογιζόμενοι ἀφελεῖν.

56. [τούτω]ν. Sauppe [πρᾶγμα]. N ist bei Rang. vollständig, in der Ephem. fast vollständig erhalten.

Da dasjenige, was zur Erklärung des Inhaltes dient, bereits bei den Tributinschriften bemerkt ist, handle ich hier nur von den Zeitverhältnissen dieses Denkmals. Die Bestimmung derselben ist großen Schwierigkeiten unterworfen, und ich kann nur geben, was ich wahrscheinlich finde; obwohl ich an den Stellen, in welchen ich das erste der Psephismen in Olymp. 89, 2 (nicht 1, wie in der Abh. über zwei Attische Rechnungsurkunden S. 18 der bes. Ausg. gedruckt ist) gesetzt habe, nicht immer zu bemerken nöthig fand, daß diese Bestimmung nicht ganz sicher sei. Unter der Voraussetzung, daß im ersten Beschlusse Potidäa als ein in der Gewalt der Athener befindlicher Ort genannt sei, in Verbindung mit

einigen anderen Betrachtungen, hat der letzte Herausgeber sich dahin entschieden, der erste Beschlufs könne nicht älter als das Jahr vor Chr. 423 sein: da ich diese Voraussetzung nicht theile, so könnte man verlangen, daß ich auch die früheren Zeiten in Betracht ziehe, in welchen die Athener schon mit Perdikkas dem Könige der Makedoner in Verbindung gekommen waren. Indessen halte ich dies und auch die Rücksicht auf die spätern Zeiten nach dem Jahre vor Chr. 422, in welchem Perdikkas wieder in Verhältnisse zu Athen getreten war, darum nicht für nöthig, weil meines Erachtens die in der Inschrift vorhandenen Anzeigen unmittelbar auf das Jahr vor Chr. 423 führen; ich gebe also gleich einen Überblick der Begebenheiten dieser Zeit, soweit sie zur Beurtheilung der Zeit dieser Urkunde zu kennen erforderlich ist. Im Sommer Olymp. ^{83, 4}_{89, 1} hatten die Athener den Perdikkas, nachdem Brasidas nach Makedonien und in die Chalkidike gekommen, zum Feinde erklärt (Thuk. IV, 82). Olymp. 89, 1. den 14. des 9. Monates Elaphebolion, unter dem Archon Isarchos, vor Chr. 423, wurde der einjährige Waffenstillstand zwischen den Athenern und Lakedämonern geschlossen (Thuk. IV, 118). Zwei Tage darauf fiel Skione von Athen ab; Brasidas begiebt sich dorthin, und versucht von da auch Potidäa und Mende zum Abfall zu bewegen; nachdem hierauf die Abgesandten angekommen, welche den Waffenstillstand verkündeten, bestreitet Aristonymos der Athenische Abgeordnete, daß Skione darin begriffen sei, da es erst nach dem Abschlufs desselben abgefallen sei (das. 120—122). Nachdem Aristonymos hierüber Bericht erstattet hatte, waren die Athener gleich bereit Skione anzugreifen; hiergegen erklärten sich die Lakedämoner durch Abgesandte und verlangten, die Sache solle auf dem Rechtswege entschieden werden: die Athener schlugen dies ab und beschlossen so schnell als möglich Skione zu bekriegen und die Skionäer zu vertilgen; im Übrigen verhielten sie sich ruhig, rüsteten aber gegen Skione. Mittlerweile fällt auch Mende ab, und Brasidas nimmt die Mendäer an; die Athener, dies alsbald erfahrend, rüsten nun, um gegen Mende und Skione

zu ziehen: Brasidas, erwartend daß die Athener bald ankommen würden, bringt die Weiber und Kinder der Mendäer und Skioneer nach Olynthos, und schickt beiden Städten Hülfstruppen (das. 122. 123). Er selber unternimmt mit Perdikkas den zweiten Feldzug gegen Arrhibäos nach Lynkos im obern Makedonien; besorgend jedoch, wenn die Athener ankämen, ob er von dort zurückgekehrt wäre, möge Mende ein Unglück erleiden, will er früher umkehren als Perdikkas (das. 124); auf die Nachricht aber, daß die Illyrier dem Arrhibäos beigetreten seien, entschlossen sich beide zum Rückzuge (125). Auf diesem Rückzuge werden die Makedoner von den Lakonischen Truppen verletzt, und nunmehr zuerst hält Perdikkas den Brasidas für feindlich gesinnt, und bemüht sich, auf jede Weise sobald als möglich sich von den Peloponnesiern zu befreien und mit Athen auszusöhnen (128). Brasidas begiebt sich nach Torone und findet Mende schon in der Gewalt der Athener. Denn zu eben der Zeit als der Krieg von Lynkos geführt wurde, waren die Athener gegen Mende und Skione ausgeschifft, angeführt von Nikias und Nikostratos; sie hatten 50 Trieren, 1000 eigene Hopliten, 600 Bogenschützen, 1000 Thrakische Söldner, und andere bundesgenossische Peltasten aus jenen Gegenden, darunter auch Methonäer, deren 120 ausdrücklich erwähnt werden. Von Potidäa aus landeten sie beim Poseidonion, und gingen von da auf Mende los (*καὶ σχόντες κατὰ τὸ Ποσειδάιον ἐχάρου ἐς τοὺς Μενδαίους*, 129). Am dritten Tage des Angriffes wurde Mende mit Ausschluss der Burg eingenommen (130); die Burg wurde hiernächst durch einen Wall, der beiderseits bis an das Meer herabgeführt wurde, abgeschlossen und der Wall mit einer Besatzung versehen (131). Hierauf begaben sich die Athener nach Skione, und umgaben dieses mit einem Walle. Während dieser im Bau war, schickte Perdikkas einen Herold an die Attischen Feldherrn und einigte sich mit ihnen, was er schon seit dem Rückzuge von Lynkos zu betreiben angefangen hatte (*εὐθὺς τότε ἀρξάμενος πρᾶττειν*, 132). Als der Sommer zu Ende ging, war die Umwallung fertig, und die Athener, nachdem

sie eine Besatzung des Walles zurückgelassen, zogen mit dem übrigen Heere ab (133): dies war also ohngefähr Ende Septembers des Jahres vor Chr. 423, Olymp. 89, 2 gegen Ende des ersten Vierteljahres. Später, als Kleon von Torone nach Amphipolis schiffte und von Eion aus Galepsos eingenommen hatte, schickte derselbe Gesandte an Perdikkas, um von ihm dem Bündniß gemäß Truppen zu verlangen (Thuk. V, 6). In Eion war Kleon lange verweilt, bis er gegen Ende Sommers, im Jahre vor Chr. 422, Olymp. 89, 3 unter dem Archon Alkäos das Treffen bei Amphipolis lieferte, in welchem er und Brasidas umkamen. Die Absendung jener Gesandten fällt also in den Sommer Olymp. 89, $\frac{2}{3}$; aber es läßt sich nicht bestimmen, ob noch in das zweite oder erst in das dritte Jahr.

Wir haben uns dafür entscheiden müssen, daß in der Inschrift Z. 27. 28 die Feldherrn beim Poseidion erwähnt werden. Dies ist das Vorgebirge bei Mende, von Livius (XLIV, 11) Posideum genannt, noch heutzutage Cap Possidhi; offenbar einerlei mit dem Poseidonion, woselbst die Athenische Flotte landete, um von da aus Mende anzugreifen: die Schwierigkeiten, welche Dobree über die Einerleiheit des Vorgebirges Poseidion und des bei Thukydides genannten Poseidonion erhoben hat, sind so unbedeutend, daß sie jeder leicht beseitigen kann. Daß gerade hier nun eine Attische Flotte oft dauernd gelegen, ist nicht wahrscheinlich; ihr Verweilen daselbst war bloß auf den Angriff gegen Mende berechnet, und kann damals allerdings nicht kurz gewesen sein, da die Einschließung der Burg durch Wälle viele Zeit erforderte; haben doch die Spartaner mit einem großen Heere und bei steter Tag und Nacht fortgesetzter Arbeit auf ein bloßes $\chi\omega\mu\alpha$ gegen Platäa 70 Tage verwenden müssen (Thuk. II, 78), wogegen eine Ummauerung noch bedeutendere Arbeit erfordert, die in der Erzählung von der Belagerung von Platäa nicht wie Dodwell und andere glaubten, in jenen 70 Tagen mit einbegriffen ist. Ein solches längeres Verweilen wird aber auch in der Inschrift vorausgesetzt. Es ist daher höchst wahrscheinlich, daß das erste Psephisma in die Zeit fällt, während die Attischen Feldherrn mit ihrer Flotte beim Poseidion vor Mende standen, um die

Umwallung der Burg zu bewerkstelligen, also vor ihrer Abfahrt nach Skione: denn daß etwa die Befehlshaber der Besatzungstruppen bei Mende in dem Decret gemeint seien, entbehrt aller Wahrscheinlichkeit. Ob diese Sache nun noch in das Ende von Olymp. 89, 1 oder schon in den Anfang von Olymp. 89, 2 falle, läßt sich aus der Erzählung des Thukydides nicht ersehen; doch eines von beiden ist nothwendig. Vorausgesetzt aber, daß die Erwähnung der Feldherrn beim Poseidion in unserer Inschrift ihre Richtigkeit habe, muß die Sache in Olymp. 89, 2 fallen, nicht in Olymp. 89, 1. Als das erste Decret beschlossen wurde, hatte nämlich die Erechtheis den Vorsitz. Sollte nun das Decret aus Olymp. 89, 1 sein, so müßte in diesem Jahre die Prytanie der Erechtheis gegen Ende des Jahres und zwar bedeutend später als der Monat Elaphebolion gefallen sein, wie aus der obigen Erzählung leicht erhellt. In der Abhandlung über zwei Attische Rechnungsurkunden ist nachgewiesen, daß das Jahr Olymp. 89, 1 ein Schaltjahr war: rechnet man die 12 regelmässigen Monate desselben zu abwechselnd 30 und 29 Tagen und dazwischen den Schaltmonat zu 30 Tagen, die 6 ersten Prytanien aber zu 38, die 4 letzten zu 39 Tagen, so reicht die achte Prytanie vom 2. Elaphebolion bis 10. Munychion: will man aber auch diese Voraussetzungen nicht machen, wiewohl ich sie mit gutem Vorbedacht mache, so wird jede andere kein sehr abweichendes oder für unsere Betrachtung wesentlich verschiedenes Ergebnis liefern. Die achte Prytanie war aber in dem Jahre Olymp. 89, 1 die der Akamantis, da der 14. Elaphebolion damals in die Prytanie der Akamantis fiel (Thuk. IV, 118). Folglich müßte die Erechtheis in dem Jahre Olymp. 89, 1 die neunte oder zehnte Prytanie gehabt haben, wenn das erste Decret und der darin erwähnte Aufenthalt der Feldherrn beim Poseidion in Olymp. 89, 1 fiele. Dagegen steht fest, daß in Olymp. 89, 1 die Erechtheis die sechste oder siebente Prytanie gehabt habe; dies erhellt unwidersprechlich aus der Rechnungsurkunde von Olymp. 88, 3 bis 89, 2. Folglich muß das erste Decret, wenn darin jenes Poseidion in der von uns angenommenen Beziehung vorkommt, in Olymp. 89, 2 fallen; und da

die Ummauerung von Skione schon gegen Ende Sommers vollendet war, das Heer also doch schon wenig gerechnet etwa zwei Monate vor Skione gelegen haben muß, so ist nichts wahrscheinlicher, als daß das Decret gleich in den ersten Monat des Jahres Olymp. 89, 2 falle, und in dieser Zeit die Feldherrn noch vor Mende beim Poseidion ihren Stand hatten, während sie nachher vor Skione standen. In diesem Jahre kann die Erechtheis die erste Prytanie gehabt haben; wenigstens ist bis jetzt das Gegentheil nicht bekannt: denn der Kauon zur Beurtheilung der ersten Prytanien aus dem Demos des ersten Schatzmeisters (C. I. Gr. Bd. I, S. 234. b), aus welchem das Gegentheil folgen würde, ist nicht anzunehmen (s. zu Beilage XII).

Sauppe setzt das erste Decret zwar in dasselbe Olympische oder Attische Jahr, aber erst in den Winter (vor Chr. ⁴²³/₄₂₂), weil die Athener und Perdikkas sich erst während der Ummauerung von Skione vereinigt haben und die Absendung von Gesandten der ersteren an letzteren einen friedlichen Zustand voraussetze, endlich auch, weil die Absendung von Gesandten zu den Dionysien den Methonäern und dem Perdikkas vorgeschlagen werden sollte, falls sie sich nicht würden geeinigt haben. Er setzt dabei voraus, daß damals Truppen der Athener in Potidäa gewesen. Diese Voraussetzung ist bedenklich: denn diesen Winter über ruhte der Kampf zwischen den Athenern und Lakedämonern wegen des Waffenstillstandes (Thuk. IV, 134); doch machte Brasidas gegen Ende Winters einen Versuch Potidäa zu überrumpeln (das. 135): dies hätte er aber nicht thun können, ohne die Athener selbst anzugreifen, wenn sie Heeresmacht zu Potidäa gehabt hätten. Dagegen scheint es mit den geschichtlich überlieferten Verhältnissen nicht in Widerspruch, daß das Decret bereits während der Ummauerung der Burg von Mende geschrieben sei. Schon vor der Belagerung von Mende hatte Nikias Methonäer bei sich; die Athener konnten also schon während dieser Belagerung zu einer Begünstigung von Methone sich veranlaßt finden. Das Verhältniß des Brasidas und Perdikkas hatte sich schon vor dem Zuge der Athener gegen Skione aufgelöst,

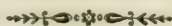
nämlich zur Zeit des Rückzuges von Lynkos: dies konnte den Diopeithes veranlassen vorzuschlagen, daß die Athener, die Angelegenheiten der Methonier zum Vorwande nehmend, eine Gesandtschaft, wobei ein Herold stillschweigend vorausgesetzt werden darf, an Perdikkas schicken möchten: Perdikkas selbst betrieb ja schon damals eine Aussöhnung mit Athen, und es läßt sich wohl denken, daß einer und der andere Athener ihn darin unterstützte. Überdies bemerke man, daß nur beschlossen wurde, zur Abstimmung zu bringen, ob den Methoniern der Tribut mit Ausschuß der Tempelquote solle erlassen werden, und ob man Gesandte an Perdikkas schicken wolle: daß aber beschlossen worden, die Gesandten zu schicken, ist nicht angemerkt, sondern nur, daß den Methoniern der Tribut zu erlassen sei; es ist also anzunehmen, daß außer diesem Punkte alle übrigen nicht genehmigt und die Gesandten gar nicht abgeschickt wurden, indem man sich mit Perdikkas noch nicht einlassen wollte. Auch der die Methonischen Angelegenheiten gar nicht betreffende Ausdruck des Diopeithes, „wenn die Feldherrn beim Poseidion sich günstig äußerten, würden die Athener von ihm eine gute Meinung haben,“ erscheint mir als eine Redensart der Annäherung, des Entgegenkommens gegen Perdikkas vor der Aussöhnung mit ihm, ohne der Würde des Staates etwas zu vergeben: hätte Perdikkas schon ein Bündniß mit Athen geschlossen gehabt, so wäre diese Erklärung sehr überflüssig gewesen. Auffällig ist es freilich, daß vorgeschlagen wurde, wenn Perdikkas und die Methonier sich nicht einigten, sollten sie zu den Dionysien Gesandte nach Athen schicken, also etwa acht Monate später, wenn man unsere Zeitbestimmung befolgt. Aber es konnte vorausgesetzt werden, daß die Verhandlungen sich lange hinschleppten, ehe alle Hoffnung auf Einigung verschwände; überdies war erst abzuwarten, daß Perdikkas sich mit Athen aussöhnte; endlich mochte man an den Dionysien zur Verherrlichung des Festes gern Gesandte annehmen. War nun das Decret im ersten Monat Olymp. 89, 2 geschrieben, so sind die zu Anfang desselben erwähnten πρότερον Παναθήναια die von Olymp. 89, 1. Ich sehe keinen Grund, weshalb man

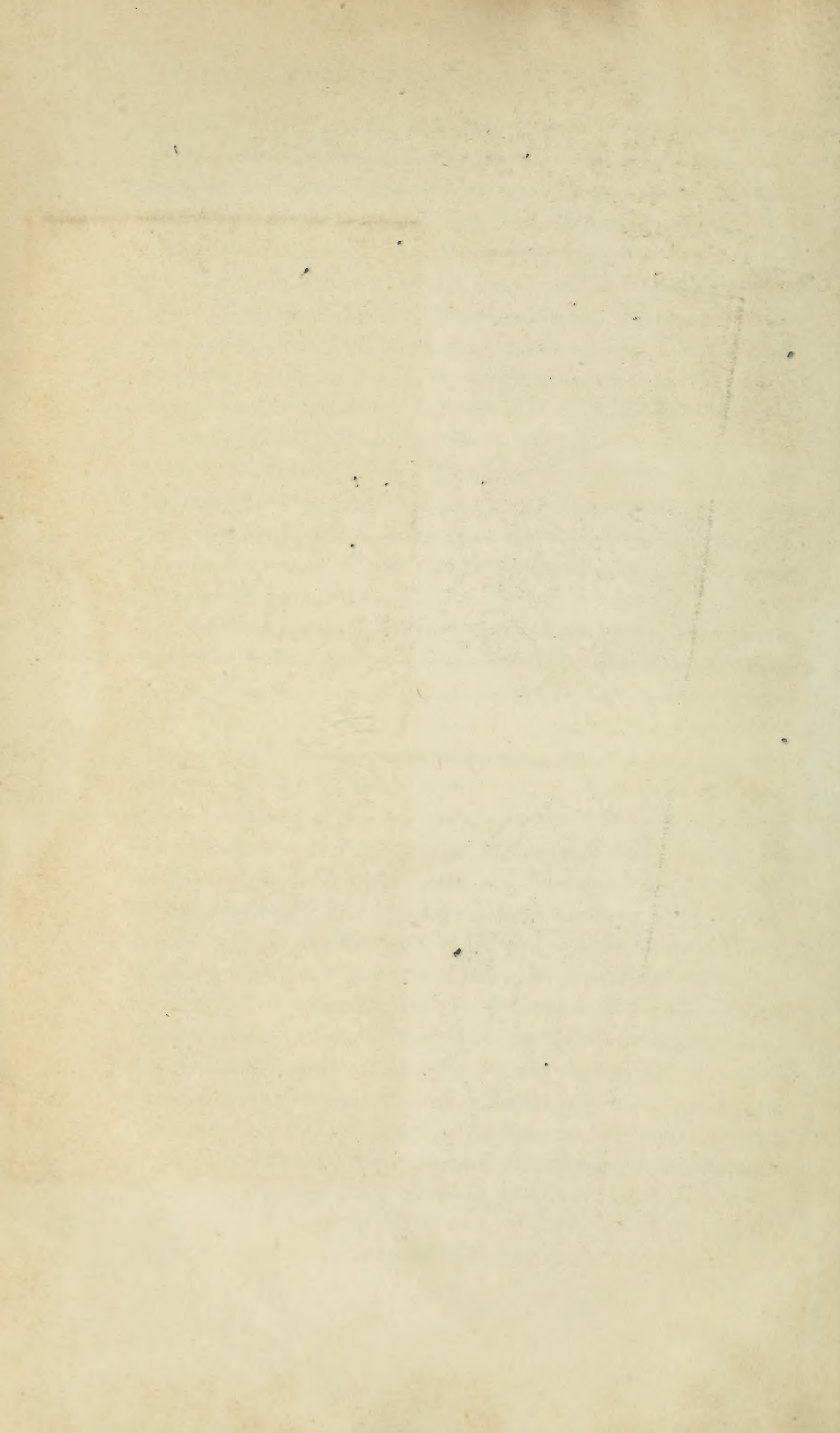
die vorhergegangenen großen Panathenäen verstehen müßte, also die von Olymp. 88, 3. Es kann freilich den Schein haben, in den Übergab- und Abrechnungsurkunden heiße der Ausdruck ἐν Παναθηναίων ἐς Παναθήναια „von den großen Panathenäen bis zu den großen Panathenäen;“ aber ich halte es eben nur für Schein, und erachte die C. I. Gr. Bd. I, S. 117 und 179 gegebenen Gründe noch für entscheidend für das Gegentheil. Παναθήναια bezeichnet, wie ich schon C. I. Gr. Bd. I, S. 209 (vergl. S. 117) bemerkt habe, jegliche Panathenäen; es werden also auch die großen so genannt, wo es sich von selbst verstand, sie seien gemeint, wie Clinton F. H. Bd. II, S. 348 Krüg. mit einigen Stellen zeigt, die sich leicht vermehren lassen: aber in der Regel und besonders in den amtlichen Schriften werden die großen ausdrücklich Παναθήναια τὰ μεγάλα genannt. S. oben Beil. I. (C. I. Gr. N. 147) Pryt. II. und C. I. Gr. N. 251. Rangabé Antt. Hell. N. 53. S. 43, eine mir handschriftlich zugekommene Inschrift aus Olymp. 108, 3: Ἀκαμα[ντί]ς ἐνὶκα λαμπράδι Παναθήναια τὰ μεγά[λα] ἐπ' Ἀρχίου ἄρχοντος· Ξενοκλ[ῆ]ς ἐγυμνασιέρχει; ferner die Actenstücke bei Thuk. V, 47. bei Demosth. v. d. Krone S. 265 (gleichviel ob ächt oder unächt), bei Hippokrates in den Briefen Bd. III, S. 830. d. Kühn. Ausg. (unächt), und außer den amtlichen Urkunden Thuk. VI, 55. Aristoph. Frieden 417. Platon Parmenid. S. 127. B. Euthyphr. S. 6. C. Xenophon Gastmal 1. Lysias ἀπολ. δωροδ. S. 698. Isokrates Panath. 8. Demosthenes g. Leochar. S. 1091. Rede g. Neära S. 1352. 1353 (in Zeugnissen). In später Kaiserzeit kommt auch der Ausdruck τὰ μεγάλα Παναθήναια, mit Umstellung der Wörter vor, C. I. Gr. N. 380. 381. Weit seltener wird, wo die kleinen gemeint sind, ausdrücklich τὰ μικρά gesagt, wie zur Unterscheidung gegen die ebenfalls genannten großen bei Lysias a. a. O. und bei Menander im Hypobolimaeos. Die kleinen heißen auch Παναθήναια κατ' ἐνιαυτόν (Inschrift bei Ussing Inscr. Gr. inedd. S. 46 f.), sei es daß diese Benennung eine ungenaue ist, oder daß auch in dem Jahre der großen die kleinen etwa als eine Vorfeier begangen wurden, wie ich C. I. Gr. Bd. I, S. 209 vermuthet habe.

Für das Jahr des zweiten Beschlusses fehlt es an allen Kennzeichen. Es ist darin von zwei Gesandtschaften die Rede, die von Perdikkas zurück erwartet werden; wir kennen aber keine von beiden. Dafs die eine diejenige sei, welche in dem ersten Beschlusse berührt wird, könnte man sagen, wenn überhaupt gewifs wäre, dafs jene abgesandt worden; die von Kleon abgeschickten, welche zu Ende von Olymp. 89, 2 oder zu Anfang von Olymp. 89, 3 abgingen, kann man auch nicht mit Sicherheit hierher ziehen. Wahrscheinlich war dieser Beschluss im Winter verfalst; gegen das Frühjahr, denke ich, wurden die Schiffe wieder in Stand gesetzt, und nach diesen Arbeiten soll dann in der nächsten Prytanie darüber verhandelt werden, ob und wie mit einer Flotte den Methonäern zu helfen sei; ein Zusatz, der bei der Unbeständigkeit des Perdikkas wohl ganz angemessen scheinen mochte. Man kann dieses alles in Olymp. 89, 2 setzen: denn dafs nicht die zweite Prytanie des folgenden Jahres (Olymp. 89, 3) gemeint sei, ist schon bemerkt; und es möchte sich nicht leicht ein Grund denken lassen, warum etwas das Seewesen betreffendes absichtlich gerade in der zweiten Prytanie, im hohen Sommer, verhandelt worden sein sollte. Von dem dritten Psephisma kann natürlich gar nicht die Rede sein: übrigens konnte noch ein viertes folgen; überhaupt wissen wir nicht, wieviele es waren. In irgend einem späteren Jahre wurde dann unter dem Secretariat des Phänippos das Denkmal selbst errichtet. Ob dieser Phänippos derselbe sei, welcher in Olymp. 89, 1 Schreiber unter der Akamantis war (Thuk. IV, 118), läfst sich nicht bestimmen: wären die Beschlüsse in Olymp. 89, 2 aufgeschrieben, so würde ich dies in Abrede stellen, da ich überzeugt bin, dafs man nicht zwei Jahre nach einander Senator sein konnte, und da diese Schreiber Senatoren sind. Aber die Beschlüsse können sogar viel später zu Ehren der Methonäer aufgeschrieben sein, und darunter auch viel jüngere sich befunden haben, da Methone lange mit Athen in gutem Vernehmen war, namentlich noch Olymp. 91, 1 (s. das Verzeichnifs zu den Tributinschriften); und da in dieser Inschrift einmal Γ, und zweimal Η als Eta eingemischt ist, so entsteht der Verdacht, dafs dieselbe eher

aus der 91. als aus der 89. Olympiade sei. Beispiele des Η als Eta kurz vor Euklid habe ich hier und da bemerkt; um hier ein besonders merkwürdiges anzuführen, so ist die seltsamste Vermischung der Schrift der freilich nicht zufällige sondern aus Ziererei beabsichtigte Gebrauch des Σ und Η (als Eta) in der Aufschrift einer Säule, womit Aristokrates ὁ Σκελλίου (oder Σκελλίου) einen Dreifuß weihte (Rangabé N. 341. S. 387), offenbar den, welcher zu Athen im oder beim Pythion stand (Platon Gorg. S. 472. A, wo jetzt falsch ἐν Πυθῶι gelesen wird): diese Inschrift ist ohne Zweifel vor Euklid geschrieben, da dieser Aristokrates, dessen Thukydides VIII, 89. Aristophanes Vögel 126 (vergl. die Scholien) und der Redner gegen die Neära (gegen Ende) mit Nennung des Vaternamens Erwähnung thun, schwerlich ein anderer ist als der Feldherr in der Schlacht bei den Arginusen, welcher in Folge dieser hingerichtet wurde (Xenoph. Hell.).

Noch entsteht die Frage, was für ein Schreiber der unserer Inschrift übergeschriebene Phänippos sei. Was Rangabé über diesen Schreiber sagt, beruht auf einer Verwechselung des Schreibers irgend welcher ἐπιστάτων δημοσίων ἑργων mit Rathsschreibern, indem er solche ἐπιστάτας für die ἐπιστάτας der Prytanen hielt. Sauppe erklärt unseren Phänippos für den Schreiber des Rathes (γραμματεὺς τῆς βουλῆς), weil die Aufschreibung der Decrete diesem obgelegen. Ich bin hiermit einverstanden, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß der Schreiber des Rathes damals derselbe war, welcher sonst Schreiber nach der Prytanie heißt (vergl. Staatsh. Buch II, 8). Bei Rangabé N. 259 (Ephem. archäol. N. 888) findet sich nämlich ein mit den Beschlüssen für Methone in dasselbe Zeitalter fallender Volksbeschluss, über welchem der Schreiber, ebenso wie hier Phänippos, übergeschrieben ist: Διόγ[η]τος Φρεάξιος ἐγγραμμάτε[υς]; in dem Volksbeschluss stand aber derselbe als Schreiber der Prytanie (Z. 4): [Διόγ]ητος ἐγγραμμάτευς; also ist der über den Beschlüssen stehende Schreiber, der die Aufschreibung besorgte, der Schreiber der Prytanie.





HGr B

11948

Author Boeckh, August

Title Staatshaushaltung det Athenen

UNIVERSITY OF TORONTO
LIBRARY

Do not
remove
the card
from this
Pocket.

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File."
Made by LIBRARY BUREAU

